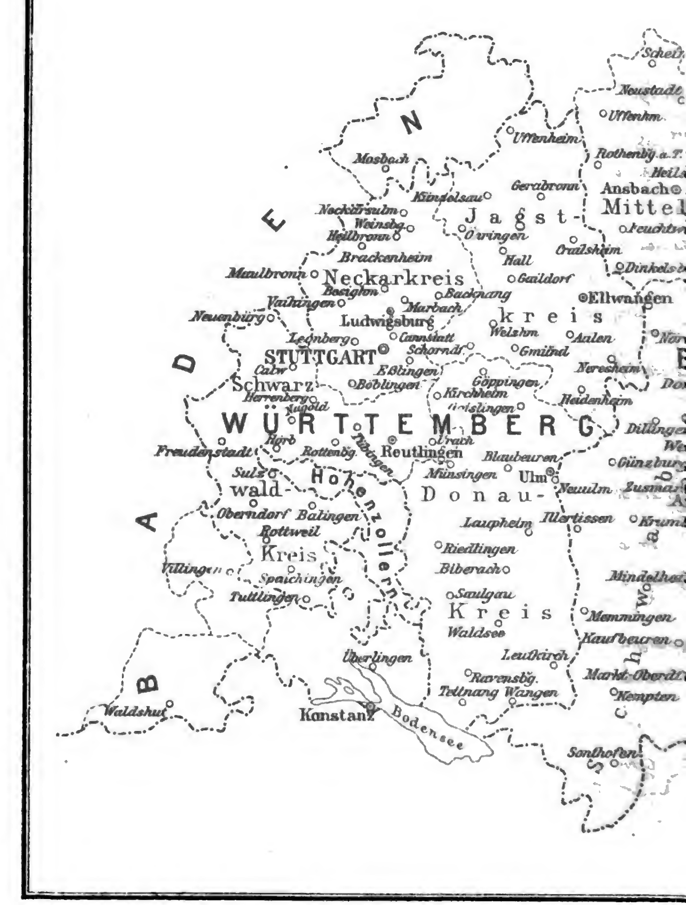
Handbuch der deutschen




HARVARDIANA
ET
VE RI
TAS
ACADEMIA
IN NOV·ANG
CHRISTO
ECCLESIAE



Dehio Handbuch Bd. III.



Verlegt und gedruckt bei Ernst Wasmuth A.-G. Berlin.

Handbuch
der
Deutschen Kunstdenkmäler

Im Auftrage des Tages für Denkmalpflege

bearbeitet

von

Georg Dehio

Band III

Süddeutschland



BERLIN
Verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G.
1908

Vorwort.

Der Band enthält: das Königreich Bayern nach Abzug der schon im ersten Band dargestellten Regierungsbezirke Ober- und Unterfranken und der zum Bande Westdeutschland gehörenden Rheinpfalz; das Königreich Württemberg ganz; die hohenzollerschen Lande; vom Großherzogtum Baden die Kreise Konstanz, Waldshut, Villingen und Mosbach; vom Großherzogtum Hessen die Enklave Wimpfen. Er vereinigt somit das ganze bayrische und schwäbische Stammesgebiet nebst den südfränkischen Grenzlandschaften.

Sind auch die Grundsätze der Bearbeitung dieselben geblieben wie für die früheren Bände (ausführlich dargelegt im Vorwort zu Band 1), so nicht die Bedingungen der Ausführung. In dem in Frage kommenden Gebiete ist zur Zeit die amtliche Inventarisation vom Abschluß am weitesten entfernt. Ein vollständiges Inventar stand zur Verfügung nur für den auf diesen Band fallenden Teil Badens und für Hohenzollern. Vom bayrischen Inventar ist nicht mehr als Oberbayern und etwa die Hälfte der Oberpfalz bis jetzt veröffentlicht. Von den vier Kreisen Württembergs zwei und ein halber. Es fehlt also alles in allem dem Flächenraume nach zurzeit mehr als die Hälfte und, was das wichtigste ist, gerade in dieser Hälfte liegen die denkmalsreichsten Orte: Ulm, Augsburg, Landshut, Regensburg, Nürnberg, Eichstädt, Rotenburg usw. Ferner sind Charakter und Wert der veröffentlichten Inventare sehr verschieden.

Es mußten also an die unmittelbare Leistung des Herausgebers größere Forderungen herantreten als bisher und zwar ebenso sehr in der persönlichen Besichtigung der Denkmäler, als in der Durcharbeitung von Sonderschriften und Vereinspublikationen. Zum Glück

lagen außer diesen auch schon einige zusammenfassende Arbeiten vor: die Geschichte des Allgäu von Baumann; die Beschreibung der Diözese Augsburg (leider noch unvollendet) von Steichele und Schröder, die in den späteren Bänden den Inventaren als gleichwertig angesehen werden kann; die württembergischen Oberamtsbeschreibungen und Kepplers Verzeichnis der kirchlichen Denkmäler Württembergs. Sie haben mir die Arbeit in dankenswertester Weise erleichtert. Aus unveröffentlichten Materialien lieferten reiche Beisteuern: für Schwaben und Neuburg Professor Dr. Schröder in Dillingen; für Mittelfranken Konservator Dr. Schulz in Nürnberg; für Niederbayern die Vorarbeiten zum amtlichen Inventar, in die mir Generalkonservator Dr. Hager Einsicht gestattete. Mit Nachrichten über einzelne Denkmäler versahen mich: Dr. Fr. Hofmann, Dr. Rich. Hoffmann, Dr. Felix Mader, Dr. Wolfgang Schmid, alle vier in München; Professor Dr. Gradmann, Professor Dr. Pfeiffer und Dr. Baum in Stuttgart, Dr. Hämmerle in Eichstädt, Dr. Hartmann in Straßburg, Dr. Hirsch in Bruchsal. Wo es sich dabei um einen ganzen Artikel handelt, ist der Name des Verfassers oder der Anfangsbuchstabe desselben (D. = Dehio, Sch. = Schröder) in eckigen Klammern beigesetzt.

So glaube ich annehmen zu dürfen, daß unter den Denkmälern der oberen Rangklassen wenige, vielleicht annähernd keine Lücken anzutreffen sein werden. Anders verhält es sich natürlich mit den unteren Rangklassen; hier hat die ungleiche Beschaffenheit der Vorarbeiten eine Auswahl nach gleichem Maß zur Unmöglichkeit gemacht. Ich würde mich nicht wundern, wenn mancher Beurteiler fände, es sei hier sogar eher zu viel, als zu wenig aufgenommen worden. Ich meine jedoch, daß in der Praxis die Nennung auch geringfügiger Denkmalorte sich als nicht wertlos erweisen wird: sie wird manchem Forscher manchen Fehlgang ersparen und sie ist unentbehrlich, wenn man die volkstümliche Durchschnittsleistung eines Gebietes kennen lernen will.

Noch zurückhaltender als in den früheren Bänden, bin ich mit Literaturangaben geworden. Die Bibliographie der deutschen Kunstgeschichte bedeutet eben doch eine Aufgabe für sich, eine sehr umfassende zwar, und sie kann nicht vom Handbuch der Denkmäler nebenher erledigt werden. Auch dieses zweite Handbuch wird einmal hergestellt werden müssen. Indessen wird der nach eingehenderer Belehrung verlangende Leser in den meisten Fällen das ihm nötige schon jetzt finden können, wenn er sich in

der Bibliographie der Kunstgeschichte Bayerns von H. Sepp (Straßburg 1905) und für Württemberg und Baden in den Quellenangaben der Inventare umsieht.

Endlich muß ich die Schwierigkeiten erwähnen, die in der ungleichen Schreibung der Künstlernamen liegt. Sie treten besonders in dem am Schluß gegebenen Register hervor. Nicht immer war es unzweideutig klar, ob man es mit einer Person oder mit zweien zu tun hat.

Ich habe die Vorreden der früheren Bände jedesmal mit der Bitte an die Leser geschlossen, mir, wo es nötig wird, mit Einsendung von Berichtigungen und Ergänzungen für eine etwaige zweite Auflage zu Hilfe zu kommen. Bisher ist der Ertrag nur spärlich gewesen. Trotz dieses Mißerfolges wiederhole ich den Anruf an den Gemeinsinn, wie ich jene Bitte wohl nennen darf, auch dieses Mal.

Straßburg im Sommer 1908.

G. D.

Verzeichnis der Abkürzungen.

a) Nach Begriffsgruppen.

beg. begonnen.
voll. vollendet.
gew. geweiht.
Rest. rest. Restauration, restauriert.

Jh. Jahrhundert. *In Verbindung damit* **A.** Anfang, **M.** Mitte, **E.** Ende, **H.** Hälfte, **V.** Viertel.
bez. bezeichnet.
I. Inschrift.

rom. romanisch.
got. gotisch.
Renss. renss. Renaissance *als Substantivum und Adjektivum.*

Bar. bar. Barock, barock.
Rok. rok. Rokoko, rokoko. *In Verbindung mit diesen Stilbezeichnungen*:
fr. früh, **sp.** spät.

K. Kirche.
Kap. Kapelle.
Klst. Kloster.
Basl. Basilika.
Hllk. Hallenkirche.
Gr. Grundriß.
Sch. Schiff, **3sch.** dreischiffig.
Msch. Mittelschiff.
Ssch. Seitenschiff.
Qsch. Querschiff.

Lhs. Langhaus.
J. Joch.
T. Turm.
Bg. Bogen.
Ark. Arkade.
Pfl. Pfeiler.
Sl. Säule.
Kapt. Kapitell.
Gwb. Gewölbe.

Quadr. quadr. Quadrat, quadratisch.
Rck. rck. Rechteck, rechteckig.

$^1/_2$ kr. halbkreisförmig.
$^5/_8$ Schluß. Schluß aus fünf Seiten des Achtecks.

N n Nord, nördlich.
S s Süd, südlich.

O o Ost, östlich.
W w West, westlich.

b) Nach dem Alphabet.

A. Anfang.
Ark. Arkade.
bar. barock.
Basl. Basilika.
beg. begonnen.
bez. bezeichnet.
Bg. Bogen.
bmkw. bemerkenswert.
E. Ende.
fr. früh.
gest. gestiftet.
gew. geweiht.
got. gotisch.
Gwb. Gewölbe.
Gr. Grundriß.
H. Hälfte.
Hllk. Hallenkirche.
I. Inschrift.
J. Joch.
Jh. Jahrhundert.
K. Kirche.
Kap. Kapelle.
Kapt. Kapitell.
Klst. Kloster.
1/2 kr. halbkreisförmig.
Lhs. Langhaus.
M. Mitte.
Msch. Mittelschiff.
N n Nord, nördlich.
O o Ost, östlich.
Pfl. Pfeiler.
Qsch. Querschiff.
Rck. rck. Rechteck, rechteckig.
Renss. Renaissance.
Rest. rest. Restauration, restauriert.
Rok. rok. Rokoko, rokoko.
rom. romanisch.
S s Süd, südlich.
Ssch. Seitenschiff.
Sl. Säule.
sp. spät.
T. Turm.
ursp. ursprünglich.
V. Viertel.
voll. vollendet.
W w West, westlich.
whgest. wiederhergestellt.

Das Zeichen ° bedeutet, daß der betreffende Gegenstand im Inventar abgebildet ist.

A

AALEN. W. Jagstkr. OAmtsstadt. [D.]

Pfarr-K.° 1765. Charakteristisch protestantische Anlage. Niedriger rck. Saal, ringsum Emporen, unterbrochen nur in der Mitte der s Langseite, wo der mit der Kanzel verbundene Altar seinen Platz hat. An der Muldendecke ein paar magere Stuckschnörkel und schwächliche G mälde von *Ant. Wintergerst* 1767. Der Eindruck des Inneren äußerste Nüchternheit. Der Außenbau, in Sandstein, trocken anständig.

ABENBERG. MFranken BA Schwabach. [Schulz.]

Burg. Nach Aussterben der gleichen Grafen 1230 Besitz der Burggrafen von Nürnberg, dann des Hochstifts Eichstätt. Der bestehende 3geschoss. Hauptbau in Bossenquadern, 15. Jh., an der SOEcke gerundet heraustretendes 2geschoss. Chörlein, 1. H. 16. Jh. Der Torbau E. 13. Jh. In der Hofmauer sprom. Kleeblattfenster. An Stelle des ehem. sog. Fürstenbaus 3flachbg. Nischen mit spitzbg. Öffnungen aus 14. Jh. Der noch bewohnte Bau um 1875 rest.

ABENSBERG. NBayern BA Kelheim.

Karmeliter-K. Gegr. 1389. Kreuzgewölbte 5joch. Basl. mit $^5/_8$ Chor. — Tumbendeckel mit der geharnischten Figur Johanns III. v. A. † 1469. Denkstein für den letzten Gf. v. A. † 1485 (im Chor). Rittergrabst. Peter v. Saller † 1435.

Pfarr-K. voll. 1516, spgot. Hllk. auf sehr schlanken kämpferlosen Rundpfl., gut geteilte Netzgwbb., steinerne WEmpore. — Relief von gebranntem Ton, Magdalena den h. Leichnam balsamierend, mit einem Grabst. von 1494 verbunden.

Stadtbefestigung; in ihrer SOEcke das im 30 j. Kriege großenteils zerstörte Schloß, Türme unten Buckelquadern, oben Bruchstein.

ABSTATT. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.

Dorf-K. 1733, ansehnlich.

Löwensteinsche **Amtshäuser** 18. Jh. — **Burgruine Wildeck.**

ABTSDORF. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. 2. H. 15. Jh. 1sch., 4 J., 3seit. Schluß. Am Netzgwb. die Rippen abgeschlagen. Sehr in die Breite gehende Verhältnisse. — An Wand und Decke Spuren einer durchgängigen spgot. Bemalung. Kanzel und Chorgestühl 1676, volkstümlicher Art, nicht ohne Originalität.
Überreste von ma. **Befestigung** auf der Insel Burgstatt im Abtssee, interessante Anlage, aufgehendes Mauerwerk nicht erhalten.

ABTSGMÜND. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Pfarr-K. Modern bis auf den sprom. Chor-T., an seiner N und und SWand Arkaturen° mit Sitzbänken.

ACHALM b. Reutlingen Württbg. Inv.
Burgruine. Umfassungsmauern z. T. in sorgfältigem Mauerwerk des 11. und 12. Jh. Der 4eck. T. meist neu.

ACHBERG. Hohenzollern. Inv.
Schloß. Geringe Reste der 1335 erstmals erwähnten ma. Burg. Hauptbau 1690—1700, errichtet vom Deutschritterorden. Ganz schlichte Formen, etwas reicher das noch im Charakter der SpRenss. gehaltene Portal°. Im Innern eine Folge von Stuckdecken, geometrisch geteilt, die Füllungen in überaus wuchtigem Akanthuslaub und mit einzelnen mythologischen Figuren; zahlreiche Wappen.

ACHSTETTEN. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. 1625. Einige gute Skulpturen, Altarblätter von *Huber* aus Weißenhorn.

ADELBERG W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Ehem. **Prämonstr. Klst.** gest. 1178. Die K. brannte 1525 ab. Die jetzige K. ist ehem. Kap., einfacher Neubau um 1500, flachged. Sch., gewölbter Chor, wo die Rippen in die Wand verlaufen, sind Statuen angebracht. — Bedeutendes Altarwerk von 1511. Im Mittelschrein 5 Standbilder, ulmisch, zunächst verwandt dem Kilchberger A. in der Stuttg. Alt.-Smlg. Gute, wiewohl nicht erste Qualität. (Die H. mit den Mäusen ist die h. Cutubilla, die auch im Chor dargestellt ist, sonst nicht bekannt.) Flügelgemälde (Freuden Mariä) und Predella (Christus und die Apostel) von *Zeitblom.* Auf der Rückseite des Schreins jüngstes Gericht, fast erloschen. Steinerner Altar in feiner Renss., die Teile auseinander genommen. Bronzeepitaph des letzten Abtes Ludwig Werner † 1565. Vor der K. großer spgot. Ölberg, zu den besseren Exemplaren dieser meist den geringeren Handwerkern zufallenden Gattung gehörend.
Dorf-K. Einfach spgot. An der Orgelempore Predella (Christus und Apostel) von einem guten Schüler *Zeitbloms*.

ADELBURG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Burgruine°. Der dem schmalen, langgestreckten Bergplateau folgende Mauergürtel großenteils erhalten bis zu 5 m H.; Füllmauern

mit kleinen unregelmäßig zugerichteten (vielfach abgefallenen) Quadern verblendet, 1½ m stark. Die Technik weist auf 12. Jh. Die inneren Gebäude verschwunden. Der im SW aus der Ringmauer vortretende kleine quadr. Raum könnte das Altarhaus der Kap. gewesen sein.

ADELMANNSFELDEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Pfarr-K. 1813. Aus Ma. der T., in dessen Erdgeschoß das Altarhaus. — Großes renss. Holzkruzifix.
Schloß. Der ma. Bau (Reste von Rundbg. Fries) im 18. Jh. umgebaut.

ADELSHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
S. Jakobs-K. bez. 1489. Flachged. Schiff. Die angebaute zierliche Grabkap. bez. 1498. — Außerordentlicher Reichtum an Grabsteinen, im ganzen 61, ältester 1360, jüngster 1763, die besten in der Kap. Viel tüchtige Handwerksarbeit, doch nichts von erstem Rang.
Stadt-K. 1766. Hinter dem Altar spgot. Tympanonrelief.

ADLDORF. NBayern BA Landau a. I.
Pfarr-K. 1737. Hübsch stuckierte Flachdecke über großer Hohlkehle. Gute Rokokoausstattung. Rotmarmorplatte 1450.
Schloß. Der ältere Teil sp. 16. Jh., Rechteck mit 4 Haubentürmen an den Ecken. Geräumiges Treppenhaus.

ADLERSBERG. OPfalz BA Stadtamhof.
Kirche des ehem. Frauenklst. Frgot. um 1300. Schmaler, sehr gestreckter Bau, flachgedeckt, nur der $^5/_8$ Schluß gewölbt. Ansatz einer tiefen hölzernen WEmpore.

ADOLZHAUSEN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Oswald-K. Spgot. Schiff, Chor im rom. OT., rippenloses Kreuzgwb. — Wertvoller Kelch 1520. Glocke 1438.

ADOLZFURT. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Evang. K. 1618 von *Schickhardt,* gotisierend.

AEPFINGEN. W. Donaukr. OA Biberach.
Dorf-K. stillos. Der T. unten rom. mit Rundbg. Fries, oben 15. Jh., Satteldach, an den Giebeln je 5 fialenartige Aufsätze.

AFFALTERBACH. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.
Pfarr-K. ursp. got., 1765 erweitert, T. „uralt“.
Burg Wolfsölden, seit 1604 Ruine.

AGATHARIED. OBayern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K.° spgot. E. 15. Jh. Tuff- und Feldstein. Netzgwbb. aus Backstein, mit den in dieser Gegend häufigen quadr. Schlußsteinen. Im 17. Jh. in Quadraturarbeit stuckiert. — Hochaltar° 1643; aus 15. Jh. die gemalten Flügel, Münchener Schule, und recht tüchtige Holzfigg., mit dem bar. Rahmenbau geschickt verbunden. — Seitenaltar 1628.

AGGENHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.
Gottesacker-K. 1750. An der flachen Decke großes Gemälde von *Anton Hamma.*

AGLASTERHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirchen (kath. und evang.), an Stelle einer simultanen 1807 neu erb., sie stoßen in rechtem Winkel in einem beiden gemeinsamen Glocken-T. zusammen; er war der Chor-T. der ma. K., im Erdgeschoß rom. Tonnengwb. — Glocke 1522.
Brücke. Bildsäule zur Erinnerung an den Straßenbau 1782.

AHAUSEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Spgot. **Kapelle.** Mehreres von spgot. Holzplastik scheint nicht wertlos.

AIBLING. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr.-K. 1431 und 1755. 1sch. mit 5 Gwb.Jochen, der T. an der NSeite des polyg. geschlossenen Chors. — Kreuzigungsgruppe, virtuoses Rokokowerk, wohl von *Ignaz Günther* aus München. Die Deckenfresken von *M. Heigl* 1756 gehören zu den besseren ihrer Art. — Grabsteine aus 17. und 18. Jh. ohne Bedeutung. — **Markt-K. S. Sebastian.** 1765.
Wohnhäuser. Einige nach dem Typus des nahen Rosenheim. Aus dem heimischen Bauernhaus entwickelt das reizvolle Zehntmairhaus, 17. Jh. — **Schloß Prantseck.** Einfacher Bau um 1564.

AICH. NBayern BA Vilsbiburg.
Pfarr-K. M. 15. Jh. Unvollständige Basl., das s Ssch. fehlt. Bmkw. Altar- und Grabplastik.

AICHACH. OBayern Amtsstadt. Inv.
Pfarr-K. A. 16. Jh. 3sch. Basl., das Lhs. hat 5 J., der 1sch. Chor 2 J. und 3seit. Schluß. Die Ssch. schließen platt. T. an der NSeite des Chors. Netzgwbb. Nur am Chor Strebepfll. — Hochaltar 18. Jh., geschmackvoll aufgebaut, Gemälde von *Ign. Baldauff* besser als dessen sonstige Arbeiten. — Gute herald. Grabsteine A. 16. Jh.
Spital-K. got., im 17. Jh. ganz umgestaltet. — Erinnerungstafel an Herzog Ludwig den Gebarteten, vgl. Schrobenhausen und Friedberg.
Von den **Stadtmauern** und **Toren** nicht mehr viel erhalten.

AICHOLDING. OPfalz BA Beilngries.
S. Martins-K. 1sch. rom. Anlage mit quadr. Chor im OT., sorgfältige Quadertechnik. Im Chor und Lhs. grätige Kreuzgwbb. Der WGiebel got. umgebaut mit Schwalbenschwanzzinnen. Das Innere 1725 neu dekoriert. Hochaltar aus Stuck.

AICHKIRCH bei Unterpeißenberg. OBayern BA Weilheim.
Wallfahrts-Kap. Gnadenbild der Maria, hübsche Arbeit aus fr. 16. Jh. Deckengemälde von *Math. Gündter* 1734.

AIDENBACH. NBayern BA Vilshofen.
Dorf-K. im Kern 13. Jh., verändert. — Holzgruppe Anna selbdritt c. 1530.

AIDLINGEN. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.
Pfarr-K.• c. 1470 von *Albrecht Georg.* Chor gewölbt. Rom. T. mit spgot. Satteldach. Im Schiff Balkendecke mit got. Flachschnitzerei. — Treffliches Chorgestühl°; Struktur einfach; belebt durch Flachschnitzerei; an den Eingängen Brustbilder. — Grabmal 1626.

AIGN. NBayern BA Griesbach.
Pfarr-K. Spgot. Quaderbau, 4 J. Lhs., eingezogener 5/8 Chor, Netzgwb., Wanddienste und Strebepfl., T. in SW.
S. Leonhard. Got., aber nicht einheitlich, im o Teil Palmengwb. auf 1 Mittelpfl. — S. Bernhard und S. Stephanus, ausdrucksvolle Schnitzarbeiten c. 1490 und 1500.

AILRINGEN. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Pfarr-K. S. Martin. 1621 gotisierend erneuert. Chor im T. Kirchhofsbefestigung mit Gaden. — Am Altartische spgot. Relief Christi und der Zwölfboten. Glocke 1451.

AINAU. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Dorf-K., ehemals Schloß-Kap. Rom., um 1200, 1sch. flachged. mit Apsis, got. T. Gußmauerwerk mit Kalksteinverblendung. Bmkw. Portal, über der Umrahmung der lehrende Christus, im Tymp. Relief°, die Seelen in Abrahams Schoß, von 5 lobsingenden Engeln umgeben. An der Apsis 3 durch Pilaster getrennte Bogenfriesblenden mit Kopfkonsolen. Neben dem Portal rom. Relief, Christi Einzug in Jerusalem.

AIRISCHWAND. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf K. des jüngeren got. Typus, 1sch. mit Netzgwb., eingezogener 3seit. Chor. 3eckige Strebepfll. T. s am Chor. Backsteinrohbau mit aufgemaltem Maßwerkfries. — Mehrere Holzfigg. des 15. Jh. bäuerlichen Charakters.

AISING. OBayern BA Rosenheim. Inv.
K. St. Stephanus. 16. Jh. Als Backsteinbau eine Seltenheit in dieser Gegend. Die Netzgwbb. mit quadr. Schlußsteinen, wie solche auch in den Bezirksämtern Ebersberg und Miesbach vorkommen.

AITERHOFEN. NBayern BA Straubing.
Pfarr-K. Rom. Pfl.Basl. im Typus von S. Peter bei Straubing. Gwbb. aus neuerer Zeit. Die Ssch. schließen gerade. Dem Msch. ein niedriges Altarhaus mit Apsis vorgelegt. Gutes Quaderwerk, an der Apsis mit zierlichem Ornament. Von den beabsichtigten 2 Fassaden-Türmen ist nur einer ausgeführt.

AITMANNSTEIN. OPfalz BA Beilngries.
Burgruine. Buckelquadern von ungewöhnlicher Größe (bis 2,35 m l., 0,92 m h.). Eingang zum Bergfrid 6 m über Boden. Erbauungszeit um 1200.

AITRACH. W. Donaukr. OA Leutkirch.
Pfarr-K. 1718—24. Reich geschnitztes Gestühl.

ALBACHING. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. 1790. Die nüchterne Ausstattung aus derselben Zeit. Deckenfresken 1792 vom Hofmaler *Chr. Wink*.

ALBERSHAUSEN. W. Donaukr. OA Göppingen.
Pfarr-K. 1455 mit WT., renov. 1701 und 1880.

ALBERTAICH. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. spgot., um 1670 von einem italienischen Stuckator neu dekoriert. 3 recht gute Altäre, schwarz und gold, Figg. weiß; 1672.

ALDERSBACH. NBayern BA Vilshofen.
Cisterc. Klst.-K. Großer Barockbau mit je 5 Seitenkapp. Bmkw. die 1720 beg. Dekoration in Stuck und Fresko durch die Gebr. *Asam*. Bisher an italienischen Vorbildern geschult, zeigen sie hier den beginnenden Einfluß der von Kurf. Max Emanuel nach München berufenen französischen Künstler. Das Akanthusgeranke wird leicht und spielend und mischt sich mit zierlichen Kartusch- und Gittermotiven.
Im **Klst.** Bibliotheksaal, Fresko von *M. Günther*.

ALDINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsburg. Inv.
Pfarr-K. Sch. 1398, verändert 1772; Chor um 1500 von *Hans v. Ulm*; T. n am Chor. — 5 Grabmäler 1504—1584.
Schloß derer von Kaltental 1500 (jetzt Rathaus).

ALFELD. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. einfach bar. 1743.
Alte Häuser: „Adler" mit Wappen 1559, daneben ein Haus 1568, Hinterhaus 1578.
Außer dem Ort: **Friedhofs-Kap.**, rom., sehr verbaut, am Chor rom. Seitentür. Außen Grabst. 1594.

ALGERTSHAUSEN. OBayern BA Aichach. Inv.
Kapelle rom. mit Veränderungen des 17. Jh. Einfaches Rck. mit Flachdecke. An der NS. Bogenfries, ein desgl. steigender am OGiebel. — Mehreres von Holzplastik gut, die h. Anna, E. 15. Jh.

ALLENSBACH. Baden Kr Konstanz. Inv.
Dorf-K. 1744. Mobiliar aus derselben Zeit. — **Häuser** aus 17. Jh.

ALLERHEILIGEN. OBayern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K. spgot. A. 16. Jh. Chor Neubau 18. Jh. Die Ausstattung einheitlich M. 18. Jh. Hochaltar: Holzskulptur 1. H. 16. Jh.

ALLERSBERG. MFranken BA Hilpoltstein.
Pfarr-K. einfachsten romanischen Stils.

ALLERSDORF. NBayern BA Kelheim.
Wallfahrts-K. E. 17. Jh. Lhs. 1sch., Chor und niedere Kreuzarme polyg., prächtig in ländlichem Geschmack. — Gute Schnitzbilder um 1500.

ALLING. OBayern BA Bruck. Inv.
Dorf-K. 15. Jh. Bmkw. durch die Einheitlichkeit der Ausstattung, bald nach dem 30j. Kriege.

ALLMANNSHAUSEN. OBayern. BA München II. Inv.
Dorf-K. 17. Jh. Gr. wie bei den spgot. K., Tonnengwb. in flachem Korbbogen, geometrische Teilungen. — Der Hochaltar gutes Stilbeispiel für die Wende 17.—18. Jh.

ALLMENDINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
Pfarr-K. spgot., schöner netzgewölbter Chor, Sakristei bez. BK 1506. Ziemlich reiches Wandtabernakel.

ALPIRSBACH. W. Schwarzwkr. OA Oberndorf. Inv. [D.] Ehem. **Benedikt. Klst.**° Gegr. 1095 unter Anteil von Adalbert v. Zollern; 1099 erste Altarweihe. Hauptbauzeit A. 12. Jh.; 1508 großes Brandunglück; 1534 Reformation. — Eine der besterhaltenen Flachdeckbasiliken (1879—82 schonend rest.) L. ohne Vorhalle 49,5 m. Kreuzf. Anlage nach dem Hirsauer Schema. Bei reiner Durchführung desselben hätten die Türme ihren Platz vor dem Qsch. über den Sschiffsenden erhalten sollen, was anfänglich auch beabsichtigt war, wie daraus zu erkennen ist, daß die Säulenreihe hier mit einem Pfeilerpaar schließt; ein veränderter Entschluß, dem alten schwäbischen Herkommen sich anpassend, gab ihnen jedoch ihren Platz weiter östlich, die Chornische flankierend (tatsächlich ausgebaut nur einer und auch dieser nicht in ganzer Höhe) dadurch einige Modifikationen in der Anlage der Nebenchöre. Der Hauptchor (kryptenlos, wie immer bei den Hirsauern) hat das besondere, daß in das Halbrund der Apsis 3 kleine parallele Nischen eingebaut sind; oberhalb derselben ist die Mauer got. erneuert; doch muß auch schon die rom. Apsis dieselbe (der deutschen Norm fremde) Höhe gehabt haben. Sehr merkwürdig die rom. Wandsäulen an der Außenwand. Die Querschnittsproportion ist steil, H. : Br. = 1 : 1, H. : L. = 1 : 2. Je 7 schlanke Arkaden. Die Säulen mäßig verjüngt, Würfelknäufe, das letzte Paar ikonisch geschmückt° und an den Basen mit grotesken Eckzieraten. Für die Totalerscheinung kommt die wehrhafte Strenge des rom. Formengeistes dieser Epoche mit durchdringender Kraft zum Ausdruck. Vor der turmlosen WFront liegt in ganzer Breite ein flachgedecktes, in schlichten Arkaden sich öffnendes Paradies. Der unter dem Pultdach desselben liegende Abschnitt der WMauer öffnet sich gegen das Kircheninnere in 2 Doppelbögen; Beweis, daß noch ein Emporgeschoß beabsichtigt gewesen war. Das Por-

tal groß, im Gewände schlicht abgetreppt, kein Schmuck außer dem Tympanonrelief°: Christus auf dem Regenbogen in der von 2 Engeln getragenen Mandelglorie, unten 2 knieende Gestalten, gewöhnlich als Stifterpaar (Zollern) gedeutet, wahrscheinlicher Maria und Johannes, das Ganze also abgekürzte Darstellung des Weltgerichts (resp. Deesis); die Formen unbehülflich. — Von der rom. Ausstattung haben sich die Altarmensen, die schönen Beschläge° der WTür, hochinteressante hölzerne Sedilien und Ausmalung der Altarnischen erhalten. [Taufstein und Lesepult, getragen von den 4 Evangelisten, jetzt in Freudenstadt, Glasgemälde (rom.?) im Stuttg. Mus.] Chorgestühl 1493. Der frühere Hochaltar, jetzt im n Qsch., oberschwäbische Skulpturen c. 1520. Die archäologisch wichtigen Grabsteine (angebl. 12. Jh.) müßten genauer untersucht werden.

Sakristei° am s Kreuzflügel; 2 Kreuzrippengwb. auf reich gebündelten Wanddiensten, ausgezeichnet schöne Arbeit der Maulbronner Schule um 1230.

Klostergebäude. Als Ganzes gut erhalten, wenn auch verwahrlost. Kreuzgang 1480—90 mit rom. Resten°; aus derselben Zeit der Konventssaal und das Dormitorium mit den Zellen, sehr instruktiv. Abtshaus rest. 1482.

„Burg“. Wohnung des Klostervogts mit „einst prächtigen Doppelfenstern in gedrückten Spitzbögen.“ Auch sonst mehrere sehr ansehnliche Häuser in Stein und Fachwerk, eines bez. 1532.

ALTBURG. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.

Dorf-K. Über dem Sch. got. Holzdecke auf 4 Holzsll., die Seitenteile wagerecht, der Mittelteil als spgot. Tonnengwb. Spgot. netzgewölbter Chor. — Vollständig und gut erhaltene ma. Ausstattung°; flachgeschnitzte Chorstühle; Wandgemälde.

ALTBULACH. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.

Dorf-K. Sch. und Turmuntergeschoß rom. (mit Veränderungen), Chor spgot. netzgewölbt. — Wandtabernakel mit dem Schweißtuch; Grabst. 1366, 1393.

ALTDORF. B. Schwaben BA Kaufbeuren. St. u. Sch.

Pfarr-K. Sattel-T. mit rom. Ornament, gut gegliederter spgot. Chor. Deckenmalerei des als Farbenkünstler hochbegabten *M. Günther* 1748.

ALTDORF. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.

Pfarr-K. Chor und Sakristei 1495 von *Hans v. Bebenhausen*. Sch. unverändert. — Schöne geätzte Grabplatte aus Solnhofer Stein 1592.

Rathaus 1625, unten Bogenhalle, oben Fachwerk. — **Mönchsscheuer** 1597. — Überwölbter **Brunnen** 1594.

ALTDORF. MFranken BA Nürnberg. [D.]
Stadt-K. Chor spgot. Sch. 1753, mit doppelten Holzemporen. SOT. mit gut geführtem Umriß.
Rathaus. 1565.
Universität. 1571—75. Das Äußere gänzlich unverändert. Mit bescheidenen Mitteln, immerhin guter Quaderbau, wird ein entschieden monumentaler Eindruck erreicht. Um einen quadr. Hof 3 selbständige Gebäude, das mittlere von 3, die seitlichen von 2 Geschossen; unten einfache Pfeilerarkaden; Flachbogenfenster; in der Ecke stattlicher T.; an der Vorderseite des Hofes niedrige Mauer mit einfachem Torhaus. Das Innere umgestaltet. — Der anmutige Brunnen in der Mitte des Hofes Gußwerk des jüngeren *Labenwolf*.

ALTDÜRNBUCH. NBayern BA Kelheim.
Dorf-K. 14. Jh., Sch. flachgedeckt, gewölbter rck. Chor. — Der Vierzehnnothelferaltar aus sp. 16. Jh. als ländliche Arbeit nicht ohne Interesse.

ALTEGLOFSHEIM. OPfalz BA Regensbg.
Schloß. (Grafen v. Königsfeld.) 2 Flügel in rechtem Winkel, der eine sp. 17., einen ma. Bergfrid umschließend; der andere 18. Jh. mit feiner Innendekoration aus dem Kreise *Cuvilliés*. Prachtvoller Ofen E. 17. Jh., marmorähnliche Glasur, weiße Statuetten. Deckenbilder des 17. Jh. von *J. Heubel*, des 18. Jh. von unbekannter Hand.

ALTENBURG. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Wallfahrts-K. Gew. 1405, danach oft verändert. Die Stuckatur° von 1711 stilgeschichtlich bmkw.

ALTENERDING. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. 1724, bmkw. durch die reiche Rok. Ausstattung von 1767, besonders der Hochaltar in malerisch lockerem Säulenaufbau, mit 4 virtuosen Statuen und Gemälde von *Jos. Hauber* 1796; Kanzel als Schiff, darin Christus und Petrus am Ruder. Deckengemälde von *M. Heigl*.

ALTENESSING. NBayern BA Kelheim.
Dorf-K. aus der rom.-got. Übergangszeit. Sch. flachged., Chor Rippengwb.

ALTENFURT. MFranken BA Nürnberg. [Schz.]
Kapelle. Kleiner rom. Rundbau aus c. M. 12. Jh. Apsis 2. H. 13. Jh., im 16. Jh. mit Backsteinen übermauert und dann über dem Ganzen einheitlicher Dachstuhl mit Glockentürmchen. Der Rundbau mit massiver Kuppel gedeckt, außen vertiefter Rundbg. Fries, 4 kleine rundbg. Öffnungen.

ALTENHOHENAU. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Ehem. **Dominik. Nonnen-Klst. K.** Gegr. 1235. Vom rom. Bau der quadr. Chor mit Apsis erhalten, Gwb. aus neuerer Zeit; seitlich Sakristei mit frgot. Rippengwb. auf Hornkonsole. Das Lhs. 1sch. got. nach 1379.

ALTENMUHR. MFranken BA Gunzenhausen.
Kirche. 3 Epitaphe derer v. Lentersheim † 1532—47 von *Loy Hering*.

ALTENSCHWAND. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Dorf-K.° Außen einfaches Rck. Innen der got. erweiterte und eingewölbte Chor durch einen modern erneuerten Bogen vom flachgedeckten Sch. getrennt, Mauern rom.

ALTENSTADT. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.
Pfarr-K.° Flachged. rom. Lhs., spgot. Chor und seitl. T. — Bmkw. Taufstein°, am 8seit. Becken erzählende Reliefs um 1600, der Fuß rom., 4 sitzende Evangelisten, derb charaktervoll. Pietà um 1420. Heidecksche Epitaphe° 1551, 1567, sorgfältige Porträtfigg. in rotem Marmor. Augsburger Kelch um 1700.

ALTENSTADT. OBayern BA Schongau. Inv. [D.]
S. Michael. — Baunachrichten fehlen. Die stilistischen Merkmale geben Spielraum für 1180—1220, rest. 1826. Tuffsteinquaderbau, formiertes Detail Sandstein. Gwb. Basl.° 3 Sch. 7 J., kein Qsch., keine Krypta, 3 parallele Apsiden, 2 Türme über dem letzten o Joch, das als Chorraum abgeteilt ist. Ganze L. 38 m, ganze Br. 16,8 m, lichte Br. des Msch. 7,5 m, H. 13,5 m. Die sehr kräftig wirkenden Pfll. haben den Gr. eines Vierpasses, nur das letzte o Paar, das die Türme trägt, kreuzf. Attische Basen mit Eckknollen; Kaptt. niedrig, zum Säulenstamm stark konkav eingezogen, mit flachem, starrem Blattwerk skulpiert; kräftige, derb profilierte Deckplatten, an der Msch.Seite von der bis zum Gwb. aufsteigenden Halbsl. durchbrochen. Die Scheidbgg. leicht zugespitzt (wie in Steingaden). Im Msch. oblonge, grätige Kreuzgwbb. durch starke rck. Gurten getrennt, in den Ssch. ohne solche, also eigentlich Tonnengwb. mit Stichkappen. Die Oberfenster jetzt halb vermauert. — Die WFassade folgt dem Querschnitt. Lisenen bezeichnen die Ecken sowie die Teilung der Sch. Den Dachlinien schließen sich steigende Bg.Friese an. Sehr kleines Mittelfenster. Die einzige stärkere Belebung das Portal° mit schmächtigen, spiralisch kannelierten Sll. in den Rücksprüngen (ähnlich S. Peter in Straubing und S. Zeno in Isen). Im Tympanon rohes Relief, Kampf eines Mannes (wohl S. Michael) mit dem Drachen. Ein zweites Portal an der NSeite. Die Langmauern schließen mit Gesims, deutschem Band und Bogenfries; am Hochschiff flache Strebepfeiler. Die Apsis glatt bis auf das Gesims. Über ihr schließt

die OWand nicht mit einem Giebel, sondern wagerecht mit Pultdach zwischen den Türmen. Diese, nur in den 2 letzten Geschossen durchbrochen, mit 2, dann 3 Schallöffnungen. Die Baugruppe nach dieser Seite von kräftigem und individuellem Charakter. — Das nicht gebundene Gewölbesystem wie auch viele Schmuckformen lassen nicht zweifelhaft, daß Beziehungen zur Lombardei vorliegen. — Rom. Taufstein°; die Schale durch Kreise und Halbkreise gegliedert, in den Feldern flaches Relief, Taufe usw. — Hölzerner Crucifixus 1. H. 13. Jh.
Rom. **Ossuarium.**
Ehem. **Pfarr-K. S. Laurentius,** rom. Quaderbau E. 12. Jh., 1811 als Wohnhaus umgebaut. Es war eine stattliche 1 sch. K. mit Apsis.

ALTENSTADT. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Johannes-K. 1sch. got. Bau des 14. Jh. mit gewölbtem Chor, im Lhs. kassettierte Holzdecke 17. Jh. — Epit. 1601; Ehepaar mit 12 Kindern vor dem Kreuze kniend.
Schloß. Spgot. und bar.

ALTENSTADT. W. Donaukr. OA Geislingen.
Pfarr-K. Lhs. 1659 von *L. Buchmüller* von Ulm. Rom. Chor-T. Kirchhof einst mit 4 Türmen stark befestigt. — Taufst. 1661 von *Fr. Vogt* von Gmünd. Gut geschnitzte Kanzel aus derselben Zeit.
Siechenkirchlein 15. Jh. mit Spuren von Wandmalerei.

ALTENSTEIG (Stadt). W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv. Altertümliches Bergstädtchen ohne nennenswerte Kunstbauten; ausgedehnte Wehranlagen.

ALTENSTEIG (Dorf). W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv.
Kirche. Rom. OT. mit Kreuzrippengwb. auf Ecklisenen. Wandmalereien, 3 Schichten übereinander, unterste rom.

ALTENTRESWITZ. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Kapelle°. Kleiner rom. Bau mit Apsis. Wahrscheinlich ehedem tonnengewölbt, darüber wehrbares Geschoß.

ALTENVELDORF. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K. M. 18. Jh. Hochaltar° c. 1740, auf dem linken Seitenaltar nicht üble Madonna° E. 15. Jh. Gemälde an der Flachdecke des Lhs. 1767.

ALTENWEIER. OPfalz BA Amberg.
Schloß (zum Hochstift) im Charakter des sp. 16. und fr. 17. Jh. In der spgot. Kap. Altärchen 1612, die Tafel bez. *H. Krapp*.

ALTFALTER. OPfalz BA Nabburg.
Dorf-K. Rom., eingezogene Apsis.

ALTFALTERBACH. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. Einfach rom., 1sch., eingezogene Apsis.

ALTHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. 1752. Durch reiche Ausstattung eine der ansehnlichsten Landkirchen des Gebiets. Deckengemälde von *F. Rigl.*

ALTHEIM. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. 1696 von *Heinrich Hacker* von Ulm in verspäteter Gotik. T. mit Satteldach in zierlichen Backsteinformen, Staffeln und Fialen. Als Bildhauer zeigt sich *Hacker* in einem fein gearbeiteten Epit. von 1710. Mobilien bar.

ALTHEIM. W. Donaukr. OA Riedlingen.
Pfarr-K. 1486; 1744—50 innen stuckiert; außen anziehendes Architekturbild. Nur der Chor gewölbt. In der Sakristei hübsche Groteskkragsteine.

ALTHENGSTETT. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Dorf-K. Chor-T. unten rom. (1049?), erweitert durch spgot. Apsis, Netzgwb. auf skulpierten Kragsteinen.

ALTKRAUTHEIM. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Johannes-K. 1322 (Inschr.), 1581 verändert, Chor im OT.

ALTMANNSHOFEN. W. Donaukr. OA Leutkirch.
Pfarr-K. 1721. T. rom. Großes got. Kruzifix.

ALTMÜHLDORF. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Pfarr-K. voll. 1518. Backsteinrohbau. 4joch. Hllk. mit Rundpfll. (1718 ummantelt), rck. Chor dem Msch. entsprechend. Der WT. eine Nachbildung desjenigen in Neuötting. Ebenso weist die Form der Strebepfll., in 3 Absätzen, der mittlere übereck, auf die Schule von Burghausen. — Auf dem modernen SAltar Gemälde der Beweinung Christi um 1400, Tempera, später in Öl übermalt, historisch wichtig. Predella 1511.

ALTOMÜNSTER. OBayern BA Aichach. Inv.
Benedikt. Klst.-K.° Erste Nennung 817. Neubau° 1763—73 nach Entwurf vom Hofbaumeister *Joh. Mich. Fischer* (der aber schon 1766 starb). Die Lage am Abhang eines Hügels führt zu Abstufungen auch im Innern. Eine Rampentreppe geht zur K. hinauf. Aus der Vorhalle 9 Stufen in den Hauptraum, Quadrat mit abgeschrägten Ecken, Flachkuppel. Weiter o ein Raum von gleicher Gestalt, doch kleiner und niedriger; über ihm, als zweites Geschoß, der Nonnenchor. Hierauf ein wiederum kleineres Quadrat, das Altarhaus, und als dessen langgestreckte Fortsetzung, doch auf höherem Niveau, der Mönchschor (in ihm starke ma. Mauern). Bei stark differierender Bodenhöhe haben Hauptschiff, Nonnenchor und Mönchschor doch gleiche Kämpferhöhe. Das Ganze geistreich, originell, wenn auch im einzelnen manches stört. Dekoration im Zeitstil gut und maßvoll. Die flotten Deckenbilder von *J. Mages* 1768. Die virtuos geschnitzten Altäre des Laienschiffs von *J. B. Straub* in München um 1770, jedesmal ein großes Relief

in unarchitektonischem Rahmen. Wertvolle Gruppe der h. Anna bez. 1585 (Empore). Bmkw. auch das Gestühl. — Hinter dem Altar des Frauenchors 2 Holztafeln vom Tisch der h. Brigitta, auf dem vollständigen Exemplar eine Messingplatte° mit schöner Zeichnung in Schwarzlot. — Rotmarmorgrabplatten 1535, 1536, 1652. Casula 16. Jh.

Klostergebäude 17. und 18. Jh. ohne Bedeutung. Bilderhandschriften. Holzskulpturen und Altargemälde des 15. Jh. Renss.-Schränke.

ALTÖTTING. OBayern BAmtsstadt. Inv.

Pfarr- und Wallfahrts-K.° Gegr. 876 als Benedikt. Klst.; 1228 Chorherren; seit 15. Jh. Aufschwung der Wallfahrt; seit 1591 Jesuiten, daneben seit 1653 Franziskaner. — Von der 1228—45 errichteten sprom. K. der WBau und die SMauer bis ins 6. Joch.; alles übrige 1499—1511 neu von *Jörg Perger*. — Hallenanlage° von 48 m L. Der Chor schließt mit 6 Seiten des 12Ecks in unmittelbarer Weiterführung der seitlichen Umfassungsmauern; das Msch. hat keinen eigenen Schluß, so daß auch kein Umgang entsteht (vgl. Pfarr-K. Wasserburg). Die Sterngwbb. von 7 Pfl.Paaren getragen, 8eckig auf hohem Sockel, doch ohne Kapt. Quer durch das erste WJoch eine Empore, deren Unterwölbung sich in geschweift überfangenen Spitzbgg. öffnet. — Die im Unterbau rom. Türme haben zwischen sich eine quadr. Vorhalle mit Gratgwb. und über dieser eine Empore mit sprom. Rippengwb. Sodann eine äußere Vorhalle in ganzer Fassadenbreite, 3 grätige Kreuzgwbb., Eingänge in N. und S. Das Hauptportal° liegt innerhalb, zwischen den Türmen; 3 Rücksprünge mit Sll.; die Archivoltengliederung entsprechend; das Bogenfeld glatt; die Formen der Basen und Kaptt., sowie die schlanken Proportionen des ganzen Aufbaues passen zum Weihedatum 1248. Im rom. Bauteil Füllmauern, außen und innen mit Tuffquadern verblendet. — Beim spgot. Umbau wurde die Fassade soweit überhöht, daß sie das hohe Dach deckte; die Türme erhielten einfache 8eckige Aufsätze.

Hochaltar klassizistisch 1797—1803; 2 rok. Nebenaltäre; auf 2 Altären des Lhs. die lebensgroßen Holzfigg. der Evangelisten in der Art des *Roman Boos*, die Gemälde von *J. Hauber* und *J. J. Dorner* 1793. — 2 Taufsteine, ein sprom.° und ein spgot.° 1501. — Spgot. Weihbrunnen°. — Sehr wertvoll die 3 in Eichenholz geschnitzten doppelflügeligen Türen° 1513—20.

Kreuzgang. In der Anlage und den äußeren Mauern sprom.; ursp. flachgedeckt; die jetzigen Gwbb. A. 15. Jh., ihre Kragsteine den rom. Säulchen entnommen; die got. Fenster 1682 umgearbeitet. An die OSeite schließt sich die Sakristei; ferner eine Doppelkap., deren Erdgeschoß Beinhaus war und die S. Peters-Kap.

mit der Familiengruft des Generals Tilly. Im Hof die Sebastians-Kap. aus 17. Jh.
Grabsteine. Trotz umfänglicher Vernichtungen noch immer gegen 150. Hervorzuheben: NWand der K.: Albert Klöpfer 1604; Löffelholz° v. Kolberg 1520, bei Lebzeiten ausgeführt; tüchtige Porträtfigur in voller Maximiliansrüstung, im Bogenfelde Festons mit spielenden Putten. SWand der K.: Joh. Mayr° 1508; Chr. A. Nusdorfer 1551; Kardinal Gf. Wartenberg 1661. Im Kreuzgang bürgerliche Namen.
Schatzkammer. Unter den vielen kostbaren Kleinodien das kostbarste das „goldene Rössel“, französische Goldschmiedearbeit° um 1400 (Pfand König Karls VI. für ein Darlehen Hzg. Ludwigs v. Bayern). Zweiteiliger Aufbau: unten allseitig offene Halle auf 4 Sll., oben, durch 2 Treppchen vermittelt, Rosenlaube°; darin Maria mit dem Kinde, zu ihren Füßen Katharina und Johannes, beide als Kinder in weißen Hemden; eine Stufe tiefer knien der König und ein seine Waffen haltender Ritter; in der Halle des Erdgeschosses wartet ein Reitknecht mit dem weißen Roß. Das Ganze 62 cm h., großenteils aus gediegenem Golde mit durchsichtigem Email, technisch höchst vollendete Arbeit, die menschlichen Köpfe wie auch der des Pferdes von bestechendstem Naturalismus. [Ein noch wertvolleres goldenes Marienbild mit dem Königspaar Karl VI. und Isabeau, von Hzg. Ludwig der Pfarr-K. in Ingolstadt geschenkt, wurde A. 19. Jh. eingeschmolzen]. — Großes Altarkreuz aus Ebenholz, Elfenbein, Gold und Edelsteinen, hervorragende Arbeit aus E. 16. Jh. — Fugger-Altärchen mit den Leiden Christi, Ebenholz und Silber, A. 17. Jh. — Canisius-Altärchen, Nußbaum, um 1530. Noch in mehreren anderen Stücken ist die Kleinkunst der Sprenss. vorzüglich vertreten. — Byzantin. Elfenbein-Triptychon, Mittelstück 11. Jh., Flügel 12. Jh. — Treffliches französ. Elfenbein-Diphtychon, 14. Jh.
Heilige Kapelle. Zentralbau. Bauform und Mauertechnik weisen auf sehr frühe rom. Zeit; vielleicht Kap. des karolingischen Königshofes. Gr. außen Kreis von 9,40 m Durchmesser, innen aus der 1,60 m starken Mauer 8 halbkreisf. Nischen ausgespart; dieselben reichen bis zur halben Höhe des Baues; über ihnen springt die Mauer ein, außen wie innen mit 8eckigem Gr., und geht, ohne die Kämpferlinie durch Gesims zu kennzeichnen, unmittelbar in die 8seitige Kuppel über. Das zierliche Portal spätest-rom. Der w rck. Anbau einfachst spgot. Um die ganze Anlage zieht sich eine in Segmentbgg. geöffnete Umgangsmauer. 1674 zu einem großen Zentralbau, der die alte Kap. einschließen sollte, der Grundstein gelegt; doch kam das vom Hofbaumeister *Enrico Zuccali* herrührende Projekt° nicht zur Ausführung. Das Innere

der Kap. war seit Jahrhunderten schwarz angestrichen (jetzt Stuckmarmor). Auf dem Gnadenaltar ein silberner Tabernakel, darin das wundertätige Marienbild°, bemaltes Schnitzwerk° aus A. 14. Jh., die Fleischteile stark gedunkelt. — Zahlreiche Urnen mit den Herzen wittelsbachischer Fürsten und Fürstinnen; monumental ausgebildet diejenige des Kaiser Karls VII. — Unter den vielen Votivgaben künstlerisch bmkw. das bronzene Madonnenrelief° von *Wenzel Laminger* 1519. — Im Umgang 59 Tafelgemälde mit Mirakeldarstellungen, 1520 ff.

Jesuiten-K. S. Magdalena. Erster Bau 1593, zweiter (jetziger) 1696 von *Meister Ruprecht* (*Kuchlmeister?*). Kurzer, 1sch. Gr., an den Seiten Flachnischen, deren dritte im O sich querschiffartig erweitert, im W Empore. Die bar. Formen eine weitere Entwicklung der in der Münchener Theatiner-K. vorgebildeten. Die farblose Stuckdekoration von Italienern. — Hochaltar 1795, das Gemälde von *Chr. Wink* aus München. — Kanzel, Beicht- und Kirchenstühle gute Arbeiten aus A. 18. Jh.

Franziskaner-K. S. Anna 1654. Unbedeutend.

Gottesacker-K. S. Michael 1469. 1sch. mit 5 J. und 8Eck-Schluß. — Holzkruzifix und mehrere Grabst. aus M. 16. Jh. von guter Arbeit.

Marienbrunnen 1637 von einem Salzburger Meister. Inmitten eines 4paßförmigen Beckens von 9 m Durchmesser erhebt sich ein zweites kleineres Becken gleicher Form, von Tritonen gestützt, in der Mitte auf erhöhtem Postament Statue der Immaculata.

Administrationsgebäude der Kapellenstiftung. 1674 nach Plan von *Enrico Zuccali*.

ALTSHAUSEN. W. Donaukr. OA Saulgau. [D.]

Ehem. **Deutschordens-Schloß,** Sitz des Landkomthurs der Ballei Elsaß und Burgund. Neubau beg. 1729. Geplant eine weitläufige symmetrische Anlage (Prospekt in der Stuttg. Staatssammlung)., von der nur ein Teil zur Ausführung kam; jetzt ein lockerer Gebäudekomplex. Großes Torhaus (1732) mit wirkungsvollem Umriß; rechts der lange Reitstall und die ursp. als Theater gedachte Reitschule; links der 3geschossige Wohnbau; elegant stuckiertes Treppenhaus; die Wohnräume noch in den breiten, niedrigen Proportionen des deutschen Barock; interessante Folge von Öfen. Archt. *G. G. Bagnato* aus Como; was und wieviel ihm gehört, ist nicht ausgemacht. Von seinem Sohn die Orangerie 1770 und die Beamtenhäuser vor dem Tor.

Schloß-K. S. Michael. 1748—50 durchgeführte Erweiterung einer got. K. von 1413; weder Architektur noch Dekoration sind bedeutend. — Bmkw. der Schatz der Sakristei. Reliquienschrein mit Dächlein, auf den Seiten 5 zisilierte Bilder aus dem Leben der

h. Katharina, im Schrein goldenes Kästchen mit dem Finger, rom. Reich und schön gearbeitete Monstranz 1683.

Marien-Kap. mit schönem Gestühl von 1722.

ALZGERN. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. 1sch. rom., im 15. Jh. eingewölbt und mit größerem Chor versehen. — Gutes geschnitztes Marienbild, A. 16. Jh. — Gemälde von *Joseph Soll* 1788.

AMBERG. OPfalz BAmtsstadt. [D.]

Haupt-K. S. Martin. Beg. 1421 (Inschr.), Chor 1448 noch nicht vollendet, Gwbb. 1483. — Hausteinbau. Große hochräumige Hllk. Außenmaß 72 m l., 28 m br. Chor und Gemeindehaus nicht gesondert. 3seit. Schluß mit 5seit. Umgang. Aus den dünnen Rundsll. entwickelt sich kämpferlos ein weitmaschiges Netzgwb. Zwischen den eingezogenen Strebepfll., außen als flache Lisenen erscheinend, laufen ringsum, nur durch die 4 Seitenportale unterbrochen, Kapellen. Sie sind niedrig und über ihren Gwbb. zieht sich, um die Strebepfll. herumgekröpft, ein Laufgang hin. (Man beachte: die gleiche Anwendung wie in den Kirchen des sächsischen Erzgebirges, aber früher). — Altäre neugot. Taufkessel in Gelbguß A. 16. Jh. Tumba des Pfalzgf. Ruprecht † 1393, reich in der Anlage, doch nur von mäßiger Ausführung und schlecht erhalten.

Frauen-K. (Hof-Kap.) Kleinere Hllk. mit reichen Schmuckformen, A. 15. Jh.

S. Georg (Maltheser-K.) Backstein. Große Basl. aus 2. H. 14. Jh., barockisiert.

Schloß. Gegen M. 16. Jh. (am Hoferker bez. 1546). Gemisch von SpGotik und unsicherer Renss. Ähnlichen Stilcharakters das **Rathaus** mit stattlichem Altan von 1552 und das **Tanzhaus,** das Fenster im Eselsrücken in Einrahmung von korinth. Gebälk und antiker Verdachung besitzt.

Stadttore. Der ma. doppeltürmige Typus im Nabburger Tor erhalten, Backstein; die Tore der Renss. 1türmig in Rustikaquadern.

AMELBRUCH. MFranken BA Dinkelsbühl.

Dorf-K. Rom., im 14. Jh. got. umgebaut; rom. W-T.

AMERANG. OBayern BA Wasserburg. Inv.

Pfarr-K.° E. 14. oder A. 15. Jh., ursp. 1sch., später ein s Ssch. angefügt. An der Sseite des nicht eingezogenen Chors T. mit 4 Giebeln und Spitzhelm. — Rotmarmorgrabstein° des Jörg Laiminger 1476, unten knien der Verstorbene und seine Frau, oben Halbfigur des Schmerzensmannes mit zwei Engeln, Grund Flechtwerk; gutes Stück. — Grabst. des letzten Scaliger 1598. — Außen am Chor Votivtafel aus glasiertem Ton, eine Bauernfamilie um das Kruzifix kniend, 1553.

Schloß. Umbau des 16. Jh. mit einigen got. Resten°. Außen nüchtern. Malerischer Hof mit Lauben in 3 Geschossen; die Sll. des Erdgeschosses haben nachgeahmt rom. Wfl.Kaptt., die folgenden derb toskanisch.

AMMERTAL. OPfalz BA Amberg.

Pfarr-K. 1sch. rom. mit OT., Wölbung spgot., vermauertes rom. Löwenportal.

Frauen-K. Got. Chor, rom. Lhs. (mit got. Wölbung), got. WT. — Steinkanzel um 1400.

AMPERPETTENBACH. OBayern BA Dachau. Inv.

Dorf-K. Anlage im rom. Typus (der bis A. 14. Jh. stabil blieb) mit quadr. Turmchor; um 1500 in zierlichem Detail umgearbeitet. — Im Chor Glasgemälde 1516, mit Renss.Elementen, Stiftung des Hans Ligsalz. — Gute Holzfigg. E. 15. und A. 16. Jh.

AMPERMOCHING. OBayern BA Dachau. Inv.

Dorf-K. Sp. 15. Jh. Flachged. Lhs., eingezogener gewölbter Chor 2. J. und 3/8 Schluß. Sattel-T. n am Chor, mit allerlei Stabwerk spielend dekoriert. — Bedeutend die Holzfig.° der schmerzhaften Maria, von einer Kreuzigungsgruppe, um 1500. Auf dem Hochaltar sitzender S. Petrus, flotte Holzskulptur um 1670.

AMPFING. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Pfarr-K., got., im 18. Jh. stark verändert; 1sch. mit 5 J. im Lhs., 8Eck-Chor, WT. — Epit. mit Kreuzigungsrelief 1598.

AMRICHSHAUSEN W. Jagstkr. OA Künzelsau.

Dorf-K. in posthumer Gotik 1614, höchst seltsames Maßwerk. — Wandtabernakel got. und renss. gemischt. Schöner Taufstein 1605. Rom. Kruzifix in feinem Guß.

AMSTETTEN. W. Donaukr. OA Geislingen.

Pfarr-K. 1499. Flachgedeckt. Kirchhof befestigt.

AMTSZELL. W. Donaukr. OA Wangen.

Kirche S. Joh. Ev. Geräumige got. Basl., ähnlich der zu Wangen, später verzopft. — Got. Taufst. Chorstühle einfach renss. In der Predella eines Nebenaltars Tonrelief, Marientod E. 16. Jh.; von demselben Meister über dem s Nebenportal ein Ölberg. Eine got. Madonna wird gerühmt. Epit. 1588, Hans v. Siegenstein vor dem Kreuz kniend.

ANDECHS. OBayern BA München II. Inv.

Benedikt. Klst. K.° Got. Hllk. aus M. 15. Jh., nach Br. 1669 rest. und 1754 von *J. B. Zimmermann* mit großer Pracht neu dekoriert. Für den Eindruck diese letzte Phase maßgebend. Das Malerische der Komposition durch geistreiche Hülfsmittel (Entfernung der got. Schlußpfl. im Chor, umlaufender Balkon) zu höchster Wirkung gebracht. Hochaltar von *J. B. Straub*, glänzend erfunden. Törringscher Grabst. um 1500, in der oberen Zone Kreuzi-

gungsgruppe, in der mittleren die im Gebet knienden Gatten, in der unteren ihre Wappen. — Im Kirchenschatz wichtige Folge von Goldschmiedearbeiten E. 15. und A. 16. Jh.
Klostergebäude sp. 17. Jh. Gut stuckierte Flachdecken.
In der Nähe **Kirchlein der h. Elisabeth** mit Altarblatt und Deckenstück von *M. Günther.*

ANGER. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Pfarr-K.° 15. Jh. Unter den spgot. Landkirchen des Gebietes die älteste und interessanteste. 1 sch. mit eingezogenem 5/8 Chor. Die scheinbar willkürliche Einschaltung von 2 Freipfl. in der vorderen Hälfte des Lhs., während die hintere stützenlos ist und ebenso die unregelmäßige Stellung dieser Pfll. im Verhältnis zu den Wanddiensten erklärt sich aus der vom 6Eck ausgehenden Plankonfiguration des Netzgwb. Jene Freipfll. stützen die westlichen Ecken des 6Ecks. WT. mit guter Silhouette der Barockkuppel. Eichenholztürflügel°, kassettiert und mit Maßwerkrelief, interessant.

ANHAUSEN b. Gröningen. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Kloster-K. Ihr letzter Rest°, eine 10 m l. und 20 m h. Mauer steht in freiem Felde; got. Rippenansätze in feinen, strengen Formen; in die Wand eingelassen 5 Grabst. mit Rittergestalten aus 15. Jh. (Edle v. Babenburg).

ANNHAUSEN. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. Spgot., 3joch. Lhs., eingezogener 5/8 Chor, überall Netzgwb. auf Kragsteinen, hübsche weite Raumwirkung.

ANSBACH. MFranken. [D.].
Gumpertus-K. Wechselvolle Baugeschichte. Im vorhandenen Bau folgende Stilperioden enthalten: 1. An der NSeite das Lhs., von einem äußeren Nebenraum sichtbar, einfache rom. Pfeilerarkaden von dem 1161 geweihten Bau. Ferner gehen auf den rom. Bau die Fundamente der Fassadentürme zurück. 2. Im 15. Jh. völliger Umbau durch schwäbische Meister; davon nur der 1501—1521 ausgeführte Chor erhalten; Baumeister *Jörg Steltzer* und *Heinrich Stephan.* Mittelgroßer, weiter, lichter Raum, 3 gerade Achsen und 3/8 Schluß; Netzgwb. mit gebrochenen Rippenenden; aufgemaltes Pfanzenornament. Verbaute Krypta. 3. WBau. Der Gr. der rom. Anlage blieb maßgebend. 1493 durch *Heinrich Echser* aus Nördlingen die zierlichen 8eck. Flankentürme mit Balustradenabschluß und eingezogenen durchbrochenen Steinhelmen. 1594—97 fügte *Gideon Bacher* den breiten Mittel-T. hinzu. Eine got. Komposition mit renss. Detail; 2 vierseitige Geschosse in Rustika, die großen rundbg. Fenster mit Maßwerk gefüllt; darüber eingezogenes Oktogon, gekrönt mit durchbrochenem Helm in der Art des eßlingers. Die Füllungen zwischen den 8 Rippen in einem

Maßwerk, das sich in das sog. Beschlägmuster verwandelt hat. 4. 1736 völliger Umbau des Lhs. durch *Leopold Retty*; das Innere ein flachgedeckter Predigtsaal in voller protestantischer Nüchternheit; die Fassade (s Langseite) in elegantem Spätbarock. — Ausstattung des Chors (zur Zeit meines Besuchs in Rest. und deshalb nur teilweise sichtbar). Schwanenordensaltar, gest. von Albrecht Achill nach 1484, im Schrein schönes Schnitzbild der Jungfrau auf der Mondsichel, in der Krönung S. Georg zu Pferde, auf der Staffel der Stifter mit Gefolge, auf der Rückseite Schutzmantelbild. Die ikon. Grabst. von 9 Schwanenrittern E. 15. bis A. 16. Jh. ohne höheren Kunstwert bis auf das Denkmal des C. v. Luchau, das *Peter Flötner* zugeschrieben wird. Auf denselben (1522 in Ansbach nachweisbar) geht ein halb zerstörter Altar im Kreuzgang zurück, der Entwurf radiert von *Hieronymus Hopfer* (vgl. A. Haupt im Jahrb. der preuß. Kunstsammlg. 1905, S. 151).

Johannis-K. seit 1441; Basl. in banalen spgot. Formen. In den Ssch. einfache Kreuzgwbb., im Msch. Zellengwb. (später). Unter den Chor eingebaute Gruft 1660. Doppeltürme zu Seiten des Chors.

H. Kreuz-K. 1461—73; 1564 verlängert.

Synagoge. 1743 von *L. Retty*.

Schloß. (Führer von Dr. Julius Meyer. Lichtdruckpublikation von Otto Lessing). Das bedeutendste des 18. Jh. in den fränkischen Landen nach dem Würzburger. Der prächtige Bau Georg Friedrichs (1587 ff.) brannte 1710 ab; der Neubau von *Gabriel de Gabrielis* mußte aus Sparsamkeitsgründen brauchbare Mauerteile des alten wiederbenutzen, woher gewisse Unregelmäßigkeiten des Gr., namentlich im Hof erkennbar; die Treppenanlage in der n Ecke aus einem alten Schnecken-T. hervorgegangen, von dem im Innern einige Profile erhalten. Seit 1723 zweiter Umbau durch Baudirektor *G. W. v. Zocha;* die letzten Reste des 16. Jh. beseitigt; von Gabrielis Bau blieben die Fassade des SOFlügels und die Hoffassaden. Zumal die letzteren zeigen ihn, einen Südtiroler von Geburt, erfüllt von Erinnerungen an Palladio, wenn auch gewiß nicht von palladianischem Geist. Das System des Hofs ist eine einzige Ordnung gepaarter Pilaster auf gequadertem Unterbau und abgeschlossen durch ein stark schattendes Gebälk mit Balustradenattika. Die Fenster wiederholen in 2 Geschossen das Motiv der Erdgeschoßhalle: eine breite Öffnung von Pilaster zu Pilaster, durch kleine Säulen in 3 Abteilungen zerlegt, die seitlichen mit geradem Gebälk, die mittleren mit einem Segmentbogen geschlossen; schon aus dieser Beschreibung erkennt man die Herkunft des Motivs aus Palladios Basilika; aber in der An-

wendung, die Gabrielis ihm gibt, wirkt es originell. In der Außenfassade herrscht wiederum eine einzige Pilasterordnung, doch ist das Relief der Formen schwächer und die Fensterbildung die gewöhnliche; die Gesamtproportionen fein und würdevoll; man darf wohl sagen, daß ein französischer Anhauch über den palladianischen Kern gegangen ist. — Einer wesentlich anderen Geschmacksrichtung gehören die Fassaden Zochas an; sie wollen „regulär“ „nach der Antiquen ihrem Genie“ gebaut sein, verfallen aber in äußerste Nüchternheit; 4 Geschosse ohne Differenzierung, ohne senkrechte Teilungen, eigentlich fast ohne Formen. Das volle Widerspiel bietet die glänzende und anmutige Innendekoration (seit 1725). Auch sie nach Ausweis der Akten unter Oberleitung Zochas, der sich hier als Schüler Robert de Cottes bekundet. Die Hauptkraft unter den ausführenden Künstlern war der Lombarde *Diego Carlone*, der vorher in Ludwigsburg und Weingarten gearbeitet hatte. Die Arbeiten in Stuckmarmor von *Joh. Schnell* (der Name kommt unter den Wessobrunnern vor), die Holzschnitzereien von dem Hofebenisten *Schuhmacher* und dem Kabinettsbildhauer *Schöll*. Die Sage von französischen Arbeitern scheint grundlos. Der Stil ist frühestes Rokoko, zart in Form und Farbe, in der Gesamtstimmung keineswegs prunkend, in der technischen Ausführung von delikatester Vollendung. Die dem entwickelten Rok. eigentümliche Brechung und Vermischung der Grenzlinie zwischen Decke und Wand ist noch nicht eingetreten. Der große Festsaal in weißem, grau geädertem Stuckmarmor; große Sopraportenreliefs in gemäldemäßiger Komposition, von leichtem Goldornament umrahmt; flache Pilaster an den Wänden; über die ganze Decke ein einziges Gemälde. In den folgenden kleineren Gemächern, namentlich denen der Markgräfin, werden lebhaftere Töne angeschlagen, doch immer nicht der Prunk entwickelt, wie etwa im Würzburger Schloß. Die auf der anderen Seite des Festsaales anschließende Bildergalerie (mit meist niederländischen Gemälden) gehört einer späteren Stilphase, wohl etwas nach 1750, und ähnelt sehr gewissen Räumen im Schlosse von Bayreuth. Die Kavalierzimmer aus der Zeit des Markgrafen Alexander (1757—91). Das Deckenbild im Festsaal entworfen vom Hofmaler *J. P. Feuerlein*; nach seinem Tode ausgeführt von *Carlone*. Die hübschen Sopraportenbilder von *Fr. Neumann*. Bemerkenswert ist der Porzellanschatz; ein aus mehreren Platten zusammengesetzter Ofenschirm im Bibliothekzimmer repräsentiert die markgräfl. Fabrik zu Bruckberg.

Orangerie wahrscheinlich von *Leop. Retty* um 1735; an Stelle des von Markgf. Georg Friedrich 1596 errichteten Lusthauses.

Prinzenschloß von *Gabrielis*, vor 1720.

Ehem. **Hofkanzlei.** 1563 von Mgf. Georg Friedrich an Stelle des Gumpertusstifts, Archt. *Bacher.* Die langgestreckten Fassaden haben Fenstereinteilung in regelmäßigen Abständen; die Fenster mit rückspringender Profilierung, steinerne Kreuzstöcke und Umrahmung in Sgraffitto-Rustika, einer in den fränkischen Landen sonst nicht bekannten Technik; zwischen 2. und 3. Geschoß reicher Sgraffittofries; Krönung durch 7 Giebel, je 2 an den schmäleren Seiten, 3 an der Breitseite. Das Ganze eine imposante, doch in ihrer Eintönigkeit nüchterne Komposition, ohne den der deutschen Renss. sonst eigenen malerischen Zug. Schöner Arkadenhof.

Rathaus 1531, gotisierende Renss., 1620 weiter ausgebaut.

Ehem. **Landhaus** (Hofapotheke) 1535, Durcheinander von got. und renss. Motiven.

Renaissancehäuser: Eybsches gegenüber S. Gumpert; Haus zur Löwengrube mit holzgeschnitztem Giebel 1566; A 154 mit einfachem Arkadenhof.

Sog **Gesandtenhaus** (jetzt Wohnung des Regierungspräsidenten), 1718 von *Zocha.*

Gymnasium 1736 von *Retty*, die Höfe von älteren Bauten.

Marktbrunnen mit dem kleinen bronzenen Standbild des Stifters, Mgf. Georgs d. Frommen, erneuert 1780.

Herriedertorturm 1750 von *J. D. Steingruber.*

ANTDORF. OBayern BA Weilheim. Inv.

Dorf-K. 1688, noch nach dem spgot. Schema disponiert. — Kanzel und Altäre aus der Erbauungszeit. — Crucifixus aus 1. H. oder M. 13. Jh., Geschenk aus Benediktbeuren.

ANTWORT. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Wallfahrts-K. 1697. Lhs. 1sch. mit Tonnengwb., eingezogener ½ kr. geschlossener Chor. Stukkatur um 1740.

ANZENBERG. NBayern BA Eggenfelden.

Wallfahrts-K. 1750. — Gnadenbild des Hochaltars, sehr gute Arbeit c. 1520.

APPERSDORF. NBayern BA Rottenburg.

Pfarr-K. bar. Gewölbebau. Steinrelief der Kreuztragung um 1500, tüchtig.

ARBERG. MFranken BA Feuchtwangen.

Pfarr-K. Ansehnlicher Bau des 18. Jh.

ARBING. NBayern BA Vilshofen.

Dorf-K. 1480—83, 1sch. mit 3seit. Schluß, netzgewölbt. T. NO. In der Sakristei unter der Tünche Wandmalerei.

ARCHSHOFEN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.

Schloß (jetzt Brauerei). Große 3stöckige Wasseranlage der Renss., Inschr. 1570.

ARGET. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. Spgot. und 18. Jh. Crucifixus° aus fr. 16. Jh., in der Behandlung der Körperformen bmkw. über den Durchschnitt.

ARLEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Spgot. 1sch. mit polyg. Chor, in allen Teilen flachgedeckt.

ARNACH. W. Donaukr. OA Waldsee.
Pfarr-K. 1744. Rom. T.

ARNBACH. OBayern BA Dachau. Inv.
Die an sich unbedeutende **Dorf-K.** durch Holzplastik (um 1500) und Grabplastik (15.—17. Jh.) von Interesse.

ARNBRUCK. NBayern BA Viechtach.
Wallfahrts-Kap. mit interessantem Marienbild, Holz, E. 14. Jh.

ARNHOFEN. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. rom., einfaches Rck., Bgg. Friese.

ARRACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Pfarr-K. Wesentlich Umbau um 1750, nur der Chor in der Anlage got. — Einheitliches und reiches, beachtenswertes Mobiliar° aus der Erbauungszeit.

ARTELSHOFEN. MFranken BA Hersbruck.
Dorf-K. 1710 ohne Interesse. [Der in der Literatur oft genannte Altar jetzt als Werk des *Wolf Traut* erkannt und in das Münchener Nat. Mus. verbracht.]

ARTH. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. renss. A. 17. Jh. Stichkappentonne in 6 Achsen, 3seit. Schluß. — Auf dem Hochaltar vortreffliche Holzfigg. aus sp. 16. Jh.

ARZBACH. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. 13. Jh. Flachged. Lhs., eingezogener rck. Chor mit rippenlosem spitzbg. Kreuzgwb., darüber Sattel-T. Bg. Friese, am Chor Bg. Nischen.

ASBACH. NBayern BA Griesbach.
Klst.-K. 1780. Weiträumiges und heller tonnengewölbtes Schiff mit Seitenkapp. Gemalte Dekoration zopfig. Deckengemälde von *Jos. Schöpf* koloristisch reizvoll. Hauptaltar und 6 Seitenaltäre; vorzüglich bmkw. die Kanzel. In 2 Gewölben neben der Sakristei eine größere Reihe (18 Stück) Rotmarmorplatten.

ASBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. einfach bar. Schöne Steinkanzel bez. 1563, gotisierende Renss.

ASCH. Württbg. OA Blaubeuren.
Pfarr-K. Schiff aus gut got. Zeit, über dem WPortal Rosette, sonst das Maßwerk ausgeschlagen; spgot. Chor mit Netzgwb. auf Bildkonsolen. — Taufst. einfach rom.

ASCHAU s. Hohen- und Niederaschau.

ASPERG. W. Neckarkr. OA Ludwigsburg. Inv.
Stadt-K. spgot. mit Veränderungen; im Chor reich dekoriertes Gwb., als Rippenträger die Brustbilder der 12 Apostel. — Geschnitzte Empore° 1647; bar. Kanzel; Grabmal des Generals Rieger 1782.
Festung Hohenasperg, im wesentlichen so erhalten, wie 1535 ff. durch Hzg. Ulrich. Kunstformen spärlich.

ASPERTHAM. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. got. 16. Jh. Netzgwb. auf Wanddiensten mit Kaptt. WT. mit Satteldach. — Hochaltar 1700, an der linken Chorwand 2 Figg. um 1450.

ASSELFINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. ursp. rom. Chor im OT. mit Tonnengwb. und schlichter Apsis. Lhs. 1748 erweitert.

ASSMANNSHARDT. W. Donaukr. OA Biberach.
Dorf-K. neu. Bmkw. Plastik aus verschiedenen schwäbischen und fränkischen Schulen neuerdings angekauft; einheimisch eine spgot. Pietà.

AST. OPfalz BA Waldmünchen. Inv.
Pfarr-K. mit sehr alter Wallfahrt. Daher die aus dem Formenkreise der gewöhnlichen Landk. heraustretende Anlage in 3 Sch. Stilgeschichtlich für diese Gegend bmkw. als Beispiel frühester Gotik (2. H. 13. Jh.). Die Behandlung sehr einfach. Der gerade geschl. Chor zerfällt in 2 schmale Joche; die rck., an den Kanten fein profilierten Trennungsgurte auf vorgekragten Diensten mit ½ Achteckkaptt. Ähnliche Dienste in den Ecken. Hervorzuheben die schöne Raumwirkung. Roher die Archt. des Lhs.; Querschnitt breit, basilikal; niedrige unprofilierte Scheidbgg. auf gliederlosen Pfll.; nur in den Ssch. die ursp. Gwbb., schwere breite Rippen auf plumpen Kragsteinen. Das Msch. ursp. flach. Die jetzigen Gwbb. von 1665. T. in der NOEcke; Bruchstein; zu oberst kleine rundbg. gekuppelte Klangarkaden. — Über dem Choraltar° großer bar. Säulenaufbau von c. 1720—30 mit nicht üblen Holzstatuen. Kanzel° rok. c. 1770. Glocke 1493.

ASTEN. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. Eine der stattlichsten im Bezirk. Haustein. Gegen Mitte 15. Jh. (gew. 1461). 1sch., 4 J., 3seit. Schluß. Netzgwb. Wandpfeiler mit gebündelten kapitelltragenden Diensten, Strebepfll., pro-

filierten Fenstergewänden; alles Abzeichen einer reicheren Anlage. Gemauerte WEmpore; die zugehörigen Treppen in kleinen polyg. Ausbauten. WT. mit Lisenen und got. Bg.Fries.

ATTACHING. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. 1718, gute Stuckdekoration in der Art der S. Maximilianskap. des Freisinger Doms.

ATTEL. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.**° Gründung des 11. Jh. Neubau der K. 1713 f. Großer, nüchterner Bar. Bau im System von Au. Hochaltar 1731. Die Altäre der 10 Seitenkapp. z. T. älter, auf einem ein sprom. Kruzifix. Die Gemälde von *Undensteiner* 1710, *Degler* 1714, *Zobl* 1787, *Streicher* 1792 sind unbedeutend. Chorgestühl (1681) und Orgeltreppen (1685) zu beachten. — Die K. besitzt ein Hauptstück der bayrischen Bildhauerkunst aus ihrer besten Zeit: die Stiftertumba° von *Wolfg. Leeb* 1509; nur die Deckplatte von ihm selbst. Auch sonst mehrere Platten von hervorragender Qualität, sowohl Bildnissteine, als religiöse Kompositionen. Spgot. **Beinhaus.**

ATTENFELD. MFranken BA Eichstätt.
Dorf K. einfachst sprom. mit breitem, niedrigem Chor-T.

ATTENHAUSEN. B. Schwaben BA Krumbach. [Sch.]
Pfarr-K. Erb. 1759. Fresken und Ölgemälde von *M. Kuen.*

ATTENHOFEN. B. Schwaben BA Neuulm. [Sch.]
Pfarr-K. Deckenfresko von *M. Kuen* 1751. Christus mit den Aposteln in einem Schifflein, gutes Schnitzwerk aus A. 16. Jh. Glocke von *Frädenberger* in Ulm 1452.

ATZLRICHT. OPfalz BA Amberg.
Dorf-K. Kleiner Zentralbau (8eck.) des 18. Jh. mit hübscher Innenwirkung. Glocke 14. Jh., als Umschrift das ABC.

AU. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Ehem. **Chorherrenstift**°. Gegr. A. 11. Jh. Abgebrannt 1364 und 1686. Umbau, einem Neubau gleichkommend, 1708—17 von Maurermeistern aus Troßberg und Waging, wohl nach Angaben des Graubündeners *Cristoforo Zuccali.* Das System ist dasselbe wie in der sog. Vorarlberger Schule: Hllk. mit aufgeteilten Sschiffen. Überall Segmentbgg., die Raumverhältnisse gedrückt, die Emporen in H. des Gwb. Kämpfers. Stuckdekoration aus der Erbauungszeit (in der linken Seitenkap. 1754). Die gegenüber dem Stuck wenig Raum beanspruchenden Deckenfresken handwerklich. Altäre einheitlich um 1717. Schön die Kirchenstühle in etwas älterem Stil. — Grabsteine, Rotmarmor, zahlreich, darunter herrliche

Stücke: Propst Petrus° 1445, von derselben Hand wie Surauer in Gars; Pr. Helfendorffer † 1504 und Pr. Sperrer 1515, wieder von einer Hand. Sämtlich Porträtfigg., die älteren (1414, 1420) in bloßer Linienzeichnung. Von 1525 ab Verbindung mit religiösen Szenen: so die Platte des Pr. Häckhl° 1530, des Jos. Frächaymer 1525. Großes Rok. Grab einer Gräfin Törring 1756. — In der Sakristei rom. Leuchter, Kupfer mit Grubenschmelz, c. 1200. Reliquiar des h. Vitalis 1517.

AUBING. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. um 1490. 1sch. mit 5/8 Schluß, Netzgwb., WT. sprom. An der NWand Altarschrein mit recht guten, altbemalten Holzfiguren, S. Ursula und 4 Begleiterinnen, E. 15. Jh.

AUBURG. OPfalz BA Regensbg.
Kirche. 1sch. rom., turmlos. Spgot. Altarfigg.

AUCHSESHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *J. B. Enderle* 1792.

AUE. MFranken BA Hilpoltstein.
Dorf-K. Flügelaltar um 1510.

AUERBACH. OPfalz BA Eschenbach.
Pfarr-K. Anlage des sp. Ma., umgebaut und verlängert 1686 durch *Georg Dienzenhofer.* Stuckierung einfach. Altarausstattung in dem für die Oberpfalz bezeichnenden Typus: Nische mit Einzelfigur in überreichem Akanthusrahmen.
Spital-K. 14. Jh., im 18. Jh. umgebaut, gute Rok. Ausstattung.
Friedhofs-K. in spätester Gotik, hübsche bemalte Bretterdecke mit Unterzügen.

AUERBERG. OBayern BA Schongau. Inv.
Dorf-K. spgot. Flachged. Sch., eingezogener 3seit. Chor mit Netzgewölbe, an der NSeite rom. Sattel-T. — Höchst anmutige hölzerne Marienstatue° um 1510. — 2 Freifigg. des S. Georg zu Roß, die eine E. 15. Jh., die andere° um 1650. — Eine archäologische Seltenheit das hölzerne Gestell aus E. 15. Jh., wohl zum Aufbau bei Totenmessen.

AUFHAM. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Dorf-K. got., der T. o über dem Chor, Bg. Fries und deutsches Band, Satteldach.

AUFHAUSEN. OPfalz BA Regensbg.
Wallfahrts-K. M. 18. Jh. 8seitiger Zentralbau, Stuckaturen und Gemälde aus der Erbauungszeit. Auf einem Seitenaltar treffliches Gemälde des 16. Jh. in der Art *M. Schaffner*s in prächtigem Akanthus- und Putten-Rahmen von c. 1700.

AUFKIRCHEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Im 30j. Kriege beschädigt. Quadr. Chor mit spgot. Gwb. Schnitzwerke des 15.—17. Jh. Ein Altar von 1608 dem *Jörg Zürn* zugeschrieben (vgl. Ueberlingen).

AUFKIRCHEN. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. Als Wallfahrts-K. erb. 1499, durch Großräumigkeit und schöne Verhältnisse vor den sonstigen Landkirchen des Gebiets ausgezeichnet. Die Anlage die übliche: Lhs. 4 J., Chor 1 J. und 3seit. Schluß, Netzgwb. mit einigen Veränderungen im 17. Jh. T. im W. — Der Salvator, Maria und die 12 Apostel, lebensgroße Holzfigg. 17. Jh. Gute Kreuzigungsgruppe 18. Jh.

AUGSBURG. Abb.: Matth. Seutter, Prospekte der fürnehmsten öffentlichen Gebäude und Plätze 1749. — L. Leybold, Die Renss.-Denkmäler in A. Ortweins deutsche Renss. 2. 1871. — Probst und Mühlegger, A. in Bild und Wort 1897. — Kempf, Altaugsburg (Lichtdrucke) 1898. — Augsburg, Eine Sammlung seiner hervorragendsten Baudenkmale, hrsg. v. Archt. Ver. 1902. — [D.]
Dom. Über Entstehungszeit und Gestalt des ersten Doms ist nichts bekannt. 1897 stieß man 1 m unter dem gegenwärtigen Terrain auf eine sorgfältig ausgeführte 1,02 m starke Tuffquadermauer, welche die WKrypta in einem Abstand von etwas mehr als 1 m ½ kreisförmig umschließt; voraussetzlich römisch, Bestimmung ungewiß. Nach Einsturz 994 begann der zweite Dombau, aus dem in vielfachen Wandlungen der jetzt bestehende hervorgegangen ist. Er zerfällt in 2 Hauptmassen: den hohen got. Chorbau im O und das niedrigere rom. Lhs. mit got. Zubauten. Der rom. Dom (voll. 1006? 1065?) war eine doppelchörige Anlage, das Qsch. im W; dort, wo bei anderen Bauten dieser Klasse das zweite (o) Qsch. ausladet, 2 OTürme, also nicht (wie später in Schwaben allgemein) am Ende der Ssch., sondern seitlich an diese angelehnt. Es haben sich erhalten: die WApsis mit Krypta, das Qsch., die Msch. Mauern mit ihren 9 Pfeilerarkaden und die 2 OTürme. Die Gestalt des o Abschlusses ist nicht mehr nachzuweisen; wahrscheinlich einfache Apsis in der o Fluchtlinie der Türme; die Haupteingänge (wie im Dom zu Mainz) zu ihren Seiten, an den Enden der Sschiffe. Lichte L. (ohne Apsiden) c. 60 m, Br. des Lhs. c. 27 m. — Krypta (W). Sie zerfällt in die ältere innere und die jüngere vordere. Die erstere nimmt den Raum unter der Apsis ein; durch stämmige, unverjüngte, basenlose Sll. mit rohen muldenförmigen Kapt. in 3 Sch. geteilt; das Gwb. Durchdringung ungleich hoher Tonnen. Die jüngere Krypta erstreckt sich unter der Vierung bis zum ersten Pfeilerpaar des Lhs.; durch 3 Reihen von je 5 Sll. in 4 Sch. geteilt; die Gwb. noch immer nicht eigentliche Kreuzgwb., sondern Tonnendurchdringung; Basen und Kapi-

teile von wechselnden Formen; jene mit steilen attischen Basen, an einzelnen Exemplaren von derben Eckknollen umklammert; die Kapt. in schwankenden, unentwickelten Würfelformen. Eine gekuppelte Fensteröffnung gegen das s Ssch. hat sich erhalten. Es ist zulässig, die Vorderkrypta mit dem Weihedatum 1065 in Verbindung zu bringen. – Der WChor 1229 in den Formen des Überg. St. polygonal ($^5/_8$) umgebaut. – Die rom. Mauern des Querschiffs völlig erhalten; deutlich erkennt man die Bogenöffnung gegen die äußeren Sschiffe als späteren Durchbruch. — Das Langhaus hat weiträumige Verhältnisse bei schlanker Bildung der Arkadenöffnungen und Pfeiler; einfach abgeschrägte Deckplatten; dasselbe Glied, in umgekehrter Lage, als Sockel. Die Anschlußlinie der rom. Ssch. Pultdächer über den got. Gwb. noch zu erkennen. Die rom. Fenster waren kleiner und in anderer Achsenstellung. — Die Türme sind, soweit aus der ersten Anlage, aus Tuffstein; sie sind durch Lisenen und Bogenfriese gegliedert und schließen mit 2 Reihen (z. T. erneuert) Schallöffnungen. Das folgende Backsteingeschoß benutzt zur Gliederung der Schallarkaden Säulchen, die denen der älteren Krypta durchaus ähnlich sind; sie sind offenbar dem Untergeschoß entnommen und bestätigen die Entstehung der Türme im frühen 11. Jh. Die Säulchen in den Öffnungen der je 4 Giebelaufsätze wurden neu gearbeitet, sie weisen die Backsteingeschosse der sprom. Zeit zu. Sprom. Formen ferner an der Tür zum WArm des Kreuzgangs und im Kapitelsaal.

Von der rom. Ausstattung wenige, aber bedeutsame Stücke erhalten. — Der steinerne Bischofsstuhl im WChor; der Sitz mit ausgebauchter Rücklehne, glatt und ornamentlos, wohl zu Behang mit Stoffen bestimmt, ruht auf 2 Löwen; m. E. kaum älter als 12. Jh., die Entstehung in Augsburg vorausgesetzt. — An die Wand gelehnter Rest eines Säulendachs, vielleicht von einem Altarciborium; nach anderer Vermutung von dem 1134 gest. Sakrarium, über dessen Natur aber nichts Näheres bekannt ist. — Die ehernen Türflügel am s Ssch. wahrscheinlich aus den Resten zweier Türen (jetzt 35 Tafeln), die an den OEnden der Ssch. angenommen werden müssen, zusammengesetzt. Auf Holz montiert kleine in flachem Relief gegossene Tafeln, zur Verschärfung der Form, wo es nötig war, überziseliert. Jede enthält meist nur eine Figur, die gut in den gegebenen Raum komponiert ist. Im Stil voller antiker Nachklang. Der Künstler hat nur über eine kleine Zahl von Vorbildern (wahrscheinlich altchristliche Elfenbeinskulpturen aus z. T. sehr früher Zeit) verfügt, so daß er bei wechselndem Sachinhalt dieselben Motive vielfach wiederholt. Authentische Hinweise auf die Entstehungszeit fehlen; die jüngeren Chroniken schwanken zwischen 1047 und 1072; die inneren Merk-

male würden gestatten, bis 1006 hinaufzugehen. Als Sachinhalt ist eine typologische Zusammenstellung zu vermuten; die Deutung der Einzelheiten problematisch. — Die 5 Glasgemälde in die später vergrößerten Fenster des s Lhs. eingesetzt; Moses, David, Propheten in großen, die ganze Fläche füllenden Figuren. Als älteste Glasgemälde Deutschlands mit Recht bezeichnet, doch gewiß nicht aus A. oder M. 11. Jh., wie allgemein angenommen wird, sondern erheblich jünger. Nach Komposition und Stil sind sie mit den ebenfalls für zu alt geltenden Königsbildern des Straßburger Münsters (nach M. 13. Jh.) zu vergleichen; sie mögen höchstens 100 Jahre älter sein als diese. — Reste rom. Wandmalerei oberhalb der got. Gwb. an mehreren Stellen erhalten, am besten an der OWand des Qsch. — Im NT. 2 Glocken von bienenkorbförmiger Gestalt, vielleicht 11. Jh.

Gotische Epoche. 1321—29 Doppelkap. S. Andreas und Hilaria. 1331—34 Wölbung des WChors. 1336—43 Wölbung des Qsch. und Lhs. und Hinzufügung der äußeren Sschiffe. 1343 NPortal. 1356—96 OChor in Mauer- und Pfeilerhöhe, 1410—13 Wölbung desselben. 1425 ff. Ummauerung des hohen Chors. 1431 Chorweihe. Diese Bauteile zeigen die augsburger Gotik fortdauernd auf niedrigem Stand. Dem Backstein wird kein eigenes Formprinzip abgewonnen, man schwankt zwischen ausdruckslosem Massenbau und Anleihen beim Haustein, wo man reichere Wirkungen verlangt. Zwar nimmt der Plan des OChors einen überraschend hohen Flug. Er gibt dem 3jochigen geraden Chorteil doppelte Sschiffe, dem Schluß einen Umgang mit 7 ausstrahlenden Kapellen; also die volle französische Anlage, wie sie bis dahin in Süddeutschland noch nie versucht worden war. Unmittelbare französische Einflüsse kommen nicht in Betracht; äußere und innere Gründe machen den Dom von Prag als Quelle wahrscheinlich; gerade auf 1356 fällt ein Besuch des augsburger Bischofs am kaiserlichen Hof in Prag. Aus dem wahrscheinlich nur als Grundriß überkommenen Entwurf entwickeln die augsburger Meister den Aufbau mit wenig Verständnis; er gibt von der Schönheit des Originalschemas nur eine schwache Ahnung. Verhältnismäßig besser wirkt das Lhs., dessen romanischem Körper nur die zur Unterstützung der Gewölbe nötigen Glieder angefügt wurden; die Seitenhallen sind sogar recht annehmbar ausgefallen. — Die in den mittleren Dezennien des 14. Jh. in Süddeutschland um sich greifende Leidenschaft für gehäuften Skulpturenschmuck befriedigte sich an den großen Seitenportalen auf der Grenzlinie von Lhs. und Chor. Am nördlichen (bez. 1343) wird auch die ganze Wand über dem Portal mit Standbildern besetzt, ein zwischen die Strebepfeiler eingespannter Bogen dient als Wetterschutz. Am südlichen

abgekürzte Fassung. Die Werkleute mußten aus dem Unterlande herbeigezogen werden, da Oberschwaben in der got. Monumentalplastik noch keine eigene Tradition besaß. Der Stil des NPortals ist nahe verwandt dem in Rottweil ausgebildeten, der des SPortals ist gmundisch. Die Qualität ist ungleich, das meiste von mangelhaft gebildeten Gesellen, am besten die beiden Madonnen an den Mittelpfosten. — Die Skulpturen der Pfeiler zum größeren Teil moderne Nachbildungen oder Neuschöpfungen. Die alten Fragmente jetzt in der Krypta.

Ausstattung des Inneren. In gewissem Sinne ist der erfreulich in die Augen fallende Reichtum derselben ein trügerischer. Der im 16. Jh. erreichte Bestand wurde durch die Zwinglianer dezimiert, auch die Barockzeit, ja selbst das 19. Jh. ist nicht schuldlos. Die Lücken wurden bei der letzten Rest. mit Stücken aus anderen Kirchen Augsburgs und der Umgegend ausgefüllt, zum Teil steuerte auch der Kunsthandel bei. Sämtliche Altäre haben neugotische Tektonik. Die Dombeschreibung P. Brauns von 1829 zeigt ein wesentlich anderes Inventar. — Über die Stücke aus der rom. Zeit s. oben.

Ostchor. Gestühl von c. 1430, im ganzen einfach gehalten, der figürliche Schmuck hübsch, doch nicht bedeutend. Am Eingang die gemäßigt prunkvollen Epitaphe zweier Fürstbischöfe 1737, 1768. — Chorkapellen. Alle mit Gittern aus E. 17. und A. 18. Jh. an der Lukas-Kap. bez. 1688, an der Gertrud-Kap. bez. 1692. — Jakobus-Kap. am Ende der s Abseite: prächtiger Altar aus Porphyr, gestiftet von B. Otto v. Gemmingen (1591—98), viel Handfertigkeit und wenig Gefühl, das Mittelrelief nach dem Gemälde *P. Candids* in der Sakristei-Kap. — 2. Kap. des Umgangs: Altar mit Anna selbdritt, mittelgutes Schnitzwerk des 16. Jh. — 3. Kap.: Auf dem Altar neu angekauftes Gemälde des 16. Jh. von unbekannter Herkunft; Heimsuchung in eigentümlicher und anmutiger Auffassung (wie weit echt?). Grabplatte des B. Wolfhart v. Rot † 1302; stark überziselierter Erzguß, für jene Zeit große Seltenheit; am Fußende Inschr. *Otto me cera fecit Cunratque per era;* also Modelleur und Gießer zwei Personen; die eingefallenen phantastisch scharfen Züge sehen aus, wie nach der Leiche; der Körper bloßes Relief. 2 geschmackvolle Epitaphe 1578. — 4. Kap.: Altar, geschnitzt und gemalt, neuerdings der Werkstatt *M. Schaffners* zugeschrieben. Glasgemälde c. 1440. Epit. des B. Friedrich v. Hohenzollern † 1505, höchst ausgezeichnete Rot-Marmor-Arbeit des besten Augsburger Bildhauers, *Hans Bäuerlein;* Kreuzigungsgruppe mit dem betenden Stifter; zu beachten die malerische Verschiebung der Komposition. Gegenüber von *demselben* Epit. des B. Heinrich v. Lichtenau † 1517, ausgeführt vor

1509, Ölbergsszene. — 5. Kap.: Altar mit gut gemalten Tafeln nach *Dürers* Marienleben. Tumba des B. Peter v. Schaumberg † 1469, an Stelle der Bildnisfigur ein verfallener, von Würmern bekrochener Leichnam. Tumba des B. Joh. v. Werdenberg † 1486, stattliche würdevolle Bildnisfigur in rotem Marmor. — 6. Kap.: Altarbild von *Christoph Amberger* 1554, gilt für des Meisters Hauptwerk. Darunter virtuoses Elfenbein-Crucifix des 18. Jh. Wandgrab des B. Joh. Christ. v. Freiberg † 1690, davor nach alter Sitte die Grabplatte mit dem Bildnis. Unter dem Fenster elegantes Relief in Solnhofer Stein von 1605. — 7. Kap. geschlossen. — An der Chorschranke gegenüber dem NPortal großes wertvolles Marienschnitzbild um 1520, unter der schwungvollen Gewandung ein wohlverstandener Körper von königlicher Haltung, zu Füßen ein lieblicher Musikengel.

Langhaus. An den 2 östl. Pfeilerpaaren 4 Gemälde von *Hans Holbein d. Ä.*, bez. 1493, Flügel eines (untergegangenen) großen Schnitzaltars von *Michel Erhart* in Klst. Weingarten; des Meisters ältestes gesichertes Werk; in der feinfühligen Auffassung weiblicher Anmut und der milden Schönheit der Farbe zeigt sich seine Individualität schon völlig entwickelt; auf dem Bilde der Beschneidung die Signatur des *Bildhauers* — ein für die Beurteilung von Signaturen überhaupt beachtenswertes Präcedens. An 2 anderen Pfeilerpaaren weiter westlich 4 Tafeln aus Knöringen stilistisch als Werke *Jörg Stockers* von Ulm anzusprechen. — Bmkw. Kronleuchter, reicher Messingguß gegen 1500. — Am o Ende des n Ssch. neugot. Altar mit großem Crucifixus von eigentümlicher und ergreifender Schönheit, etwa 1520. Zunächst an der NWand Glasgemälde aus derselben Zeit, von den künstlerischen Zielen der ma. Glasmalerei wesentlich verschieden, die Technik aufs höchste verfeinert. — An mehreren Stellen des Lhs. im Fußboden ikon. Grabplatten von Bischöfen des 14. Jh., gute Arbeiten im konventionellen Stil, sehr abgetreten.

Querschiff. Am Zwischenpfeiler gegen das s Ssch. moderne Kopie einer Beweinungsgruppe, Original E. 15. Jh. in Höselhurst. Am homologen Pfl. des NFlügels figurenreiches Kreuzigungsrelief der fränkischen Schule. Gegenüber Tumba der Hirnschen Eheleute (aus St. Anna); Rotmarmorplatte mit den Flachreliefs der hh. Jacobus und Helena um 1430; die Gewändreliefs in Sandstein verwittert.

WChor. Die rom. Stücke oben S. 27. Gestühl 1495. Altaraufsatz in Messingguß; ursprünglich, 1447, für den OChor gefertigt; wesentlich in architektonischen Formen, die dem Material gemäß auf dünnen Querschnitt reduziert sind; das Aussehen wird etwas weniger mager gewesen sein, als die zugehörigen 4 Leuchter

noch nicht entfernt waren; plastisches Beiwerk nur die kleine Kreuzigungsgruppe an der Spitze.

Am n Ssch. Marien-Kap. 1721. Auf dem bar. Hochaltar bmkw. großes Marienschnitzbild aus sp. 14. Jh. Fresken von *Bergmüller* M. 18. Jh..

Kreuzgang. Auf der NSeite der K. leichte Spuren eines ersten Umbaus um 1220. Die jetzige Gestalt wesentlich 1479—1510. Im NFlügel Meisterzeichen des *Burkard Engelberger* (vgl. S. Ulrich). Infolge der Erweiterung der Ssch. des Doms blieb er 3flügelig. Das System ist das einer durchgehenden Wand mit großen Fensteröffnungen. In bezug auf Zahl der Monumente (vgl. A. Schröder, Die Monumente des Augsbg. Domkreuzgangs. Mit Abb. Jahresbericht d. hist. Ver. Dillingen 1897. 98.) erreicht kein anderer deutscher Kreuzgang den Augsburger: sie beträgt 431. Kunstwerke ersten Ranges sind darunter nicht, aber archäologisch sind sie von höchstem Interesse, weil der Ort der Aufstellung fast ausnahmslos der ursprüngliche ist. Das an anderen Orten in der Regel verwischte Verhältnis von Grabplatte zu Epitaph tritt uns hier in ursprünglicher Reinheit entgegen. Das älteste Epitaph ist von 1347 (NFlügel, 5. Joch von O), alle früheren Denkmäler sind bloße Grabplatten. Die Doppelung des Denkmals kommt im 16. Jh. mehr und mehr außer Übung, man setzt nur noch Epitaphe. Vom E. 15. Jh. ab finden sich Denkmäler, welche die Kunstform der Grabplatte haben, aber nicht auf dem Estrich über dem wirklichen Grabe, sondern epitaphienartig an der Wand angeordnet sind. Für die Stilgeschichte sind diese durchweg datierten oder datierbaren Denkmäler von großer Bedeutung. Der Anstoß, den die Portalskulpturen des Domes der Darstellung des menschlichen Körpers geben, fällt sogleich in die Augen. Die Blütezeit, quantitativ wie qualitativ, liegt 1460—1520. Im folgenden eine Auswahl typischer Beispiele (mit den Buchstaben die Himmelsrichtung des Flügels, mit den Zahlen das Joch, von rechts nach links gerechnet, bezeichnet). — a) Grabplatten. Auf der sonst glatten Platte ein Medaillon mit der Halbfigur des Toten, stets ein Geistlicher: a. 1312 W 6; a. 1318 W 4; a. 1345 N 7. Dieser im 15. Jh. verlassene Typus taucht noch einmal auf in der schönen stehenden Rotmarmorplatte von 1474 W Barocktrakt. Ganze Figuren, Inschrift am Plattenrand: 1324 N 10; von da ab ununterbrochen in Gebrauch, das Relief mit der Zeit zunehmend höher. Aus einer guten Werkstatt E. 15. Jh. ein den Kelch segnender Priester N 5; das Motiv schon früher sehr beliebt. Im 16. Jh. wird die Bildnisfigur, das Familienwappen und die Umschrift durch die Inschrift verdrängt; Beispiel von 1517 Rotmarmorplatte W 4, Inschr. in lat. Majuskeln. b) Epitaphe. Erbärmdebild N 7 noch bloßes

Votivbild ohne Hereinziehung des Stifters; der zugehörige Grabst. des Domherrn Konrad Drechsel ist vorhanden. Dagegen hat N 10 a. 1350 vor dem Erbärmdebild bereits den knienden Stifter. Ebenso das Epit. W 3, Halbfigur der Maria mit 2 Stiftern, Zeit c. 1350. S. Katharina mit kniendem Stifter c. 1360 N 9. Empfehlung durch einen Engel O 9, das Spruchband des Stifters wird am anderen Ende vom Christkinde ergriffen, c. 1350. Das Gewöhnliche die Empfehlung durch einen Heiligen: N 10 Westwand thronende Gottesmutter, zu beiden Seiten je ein Domherr, der eine mit Magdalena, der andere mit Katharina. Seit E. 15. Jh., also noch vor der Reformation, werden Maria und die Heiligen seltener und das Leiden Christi tritt in den Vordergrund; am häufigsten Pietà. Seit M. 16. Jh. herrscht der Crucifixus mit Stifter, mehrmals auch der sog. Gnadenstuhl, z. B. N 7. Im 17. Jh. überwiegen die Inschrift- und Wappenepitaphe. Ein in der Auffassung, die man spezifisch humanistisch nennen darf, allein stehendes, auch künstlerisch bedeutendes Stück, ist das Epit. des Arztes Occo aus Friesland † 1503; in Nische Halbfigur eines mit seinen Büchern beschäftigten Mannes; der daneben liegende Rosenkranz die einzige religiöse Beziehung; darunter große Hexameterinschrift. — Aus A. 16. Jh. mehrere Arbeiten vom Meister des Mörlin-Epitaphs im Maximiliansmuseum: Epit. Knöringen I 1501, Rechenberg 1501, Occo 1503, Kadmer 1507, Knöringen II um 1510, Fröhlich 1513 (im Beiwerk leichter Einfluß der Renss.), Zierenberg und Meler 1517 (weiter ausgebildete Renss.). A. Schröder und F. Mader schlagen vor, diesen auch außerhalb Augsburgs nachweisbaren Meister (vgl. Register) mit dem in Urkunden oft genannten *Gregor Erhart* zu identifizieren; er und sein Bruder (?) *Michael* haben Altarwerke in Gemeinschaft mit *Holbein d. A.* geschaffen, zu dessen Kunst ersichtlich eine geistige Verwandtschaft besteht. — Im NFlügel Epit. des Kanonikus Wolfstein † 1519 von *Loy Hering* (vgl. Pfarrsakristei im Dom zu Eichstätt). Von demselben im WFlügel Epit. Waldkirch † 1523, im OFlügel Epit. Waldeck † 1524.

Katharinen-Kap. am Kreuzgang. Neugot. Altar mit Relieftafeln von 1564, delikate Steinarbeit, nordischer und italisierender Stil glücklicher verschmolzen, als es durchschnittlich gelang.

S. Anna. K. des ehem. Karmeliter-Klst. Gegr. 1321, umgebaut und vergrößert 1487—97. 3sch. Basl. mit wahrscheinlich flacher Msch. Decke, gestreckter, aus 8Eck geschl. Chor. Im Innern die got. Formen jetzt fast ganz verwischt. 1616 Rest. durch *Elias Holl,* dessen Kunstweise besonders am T. zur Geltung kommt; die Folge von quadr. unteren Geschossen und 8seit. Schluß ist der SpGotik entlehnt; dem Einzelausdruck dienen Rustika und dorische Pilaster; spitzes Zeltdach. Bestimmend für den jetzigen Eindruck

die Rok. Dekoration von *Andreas Schneidmann* 1747—49, Deckenbilder von *J. G. Bergmüller,* Direktor der Stadtakademie. Kanzel 1682, eine sehr würdevolle Arbeit der strengeren Richtung des deutschen Barock; der Meister *Heinrich Eichler* stammte aus Sachsen. Im Chor: Relief aus Solnhofer Stein mit Auferweckung des Lazarus; früher im Kreuzgang über einem Grabmal von 1593, gute Arbeit der italistischen Richtung. Steinepitaph mit Auferstehung Christi 1586. Gemälde von *Amberger* und *Burgkmair.* Interessanter als die K. sind 2 Nebenkapellen. An der NSeite des Chors die Goldschmied-Kap. 1425, verlängert E. 15. Jh. Die vollständige Ausmalung der Wände von großem Seltenheitswert. Die Gemälde der beiden OJoche und des Chors aus der ersten Bauzeit; das Scheinbild am Chorgestühl ein für die Zeit bmkw. perspektivischer Versuch; desgl. die ausgedehnten landschaftlichen Hintergründe. Die 2. Reihe, in der sich S. Georgs Drachenkampf durch Trefflichkeit der Komposition hervortut, dürfte gegen 1520 entstanden sein; der Maler nicht festgestellt.

Fugger-Kap. (Aufnahme von A. Weinbrenner in d. Festschrift d. Techn. Hochschule zu Karlsruhe 1892.) Beg. 1509, spätestens 1512 (ohne die Ausstattung) fertig. — Für die deutsche Kunstgeschichte ein wichtiger Ort; heute freilich eines großen Teils der Gegenstände, die seine Bedeutung ausmachten, verlustig gegangen. Es ist das erste Werk der Renss. auf deutschem Boden, Baumeister unbekannt (Vermutungen sind geäußert, doch sind sie ganz unsicher). Die Kap. bildet die westliche Fortsetzung des Msch., gewissermaßen einen WChor. Der Raum ist quadr., mit einem kuppeligen Kreuzgwb. gedeckt; unter dem in Kämpferhöhe umlaufenden Fries öffnen sich seitlich 2 große Bögen gegen flache Nebenräume. Diese Bögen stimmen aber auffallenderweise mit den Achsen des Gewölbes nicht überein; meines Erachtens ein Beweis, daß das letztere in Abweichung vom ersten Entwurf ausgeführt ist. Der erste Meister, der, welcher Nationalität er immer gewesen sein mag, jedenfalls ganz italienisch fühlte, hätte sich diesen Verstoß nicht zu Schulden kommen lassen. Außerdem ist das Gwb. der einzige Bauteil, der sich der gotischen Tradition akkomodiert; es ist mit dekorativen Rippen in gewundenen Reihungen besetzt; im übrigen sind sämtliche Einzelformen der Kapellen italienisch, speziell venezianisch, schulmäßig korrekt ohne persönliche Eigenschaft. Auch das edle, mehrfarbige Steinmaterial stammt aus den Südalpen. Von eigentlicher Pracht, dem Reichtum und dem internationalen Gesichtskreis der Stifter angemessen, auch künstlerisch von weit höherem und selbständigerem Wert, als die im Grunde anspruchslose Architektur, war erst die Ausstattung (voll. 1518). Sie ist mit Wahrscheinlichkeit auf die Entwürfe eines deutschen

Meisters, des ersten, der mit vollem Verständnis in der Formenwelt der Renss. sich heimisch gemacht hat, *Peter Flötners*, zuzückzuführen. (Vgl. A. Haupt im Jahrb. d. preuß. Kunstsammlg. 1905.) Die Ausführung in der Werkstatt und unter Mitwirkung des Augsburgers *Adolf Dauher*. Nur ein kleiner Teil hat sich erhalten. Von dem verschwundenen Altar gibt eine ungefähre Vorstellung, außer einer Entwurfzeichnung, die Nachahmung in der Anna-K. in Annaberg in Sachsen. Gleicher Art waren die Chorstühle (erhalten, im Berliner Museum, die Brustbilder von der Hand *Dauhers*). Das Abschlußgitter war bei *P. Vischer* in Nürnberg bestellt, ebenfalls nach *Flötners* Entwurf; es wurde nicht abgeliefert und kam ins Nürnberger Rathaus. Das als Ersatz von einem Augsburger Schmied angefertigte Eisengitter ist gleichfalls verschwunden. Überhaupt haben die Fugger, seit sich S. Anna der Reformation zuwandte, das Interesse an ihrer Kap. verloren. Noch vorhanden ist die aus einem größeren und kleineren Werk zusammengesetzte Doppelorgel, 1512 von *Ihan Dobraw;* Zeichnungen *Flötners* für das Gehäuse; die interessanten Gemälde der Orgelflügel in bezug auf ihre Urheber *(Jörg Breu? Burgkmair d. J.?)* noch nicht enträtselt. Der steinerne Unterbau der Orgel ist an der Front durch 4 Blendarkaden gegliedert; im Bogenfeld die Grabmäler des Stifters und 3 anderer Glieder der Familie Fugger, errichtet um 1512. Sie haben die Form von Relieftafeln, auf der unteren Hälfte die aufgebahrten Toten, in der oberen Simsons Philisterkampf und Christi Auferstehung nach (gewiß ad hoc gefertigten) Zeichnungen von *Albrecht Dürer;* auf den seitlichen unter perspektivisch dargestellten Kassettenkuppeln das Fuggerwappen getragen von „antikischen" Kriegern, ferner Satyrn, Eroten usw. Die neuerdings versuchte Zuweisung an *Loy Hering* (Mader, Loy Hering 1905) ist mir nicht einleuchtend; wahrscheinlicher erklären sich gewisse Verwandtschaften so, daß der damals noch jugendliche *L. H.* an diesem Werke gelernt hat. Auch *Peter Flötner*, der nicht Steinarbeiter war, kommt kaum in Betracht; Anordnung, Stilformen und Material (nach Weinbrenner südtiroler Marmor) sprechen vielmehr für einen Italiener; man begegnet derselben Hand auf deutschem Boden nie wieder. 2 weitere Arkadenreihen, denen unter der Orgel im ganzen ähnlich, aber rhythmisch mit ihnen nicht zusammenklingend, trennen den Hauptraum von den Nebenräumen; auf einer sehr frühen Ansicht der Kap. in der Stadtbibliothek fehlen sie.

Kreuzgang. Unbedeutende SpGotik, verbaut, malerisch anziehender. Grabsteine und Epitaphe in Menge. Sie wiederholen die Typen des Domkreuzganges in durchschnittlich geringerer Qualität.

Barfüßer-K. Erneuerung nach Brand 1398. Flachgedeckte Basl., ziemlich groß und sehr hochräumig. Der got. Charakter in der bar. Überarbeitung 1723 gänzlich aufgegangen; Stuckatur von *Math. Lotter*, Malerei von *Bergmüller*, der wohl die ganze, nicht eben bedeutende Dekoration geleitet hat. In ausgebildetem Rok. die Kanzel von *J. F. Rudolph*. Im Chor Grabst. des Wohltäters Ulrich Rehlinger † 1407. Zahlreiche Leinwandgemälde des 17. und 18. Jh., u. a. von den Augsburgern *Gottfr. Eichler* († 1752) und *Joh. Heiß* († 1704). Gitter 1760. Verbauter Kreuzgang mit bar. Denkmälern; ein feines Stück das Bronzerelief mit der Geißelung Christi 1617.

Dominikaner-K. 1512—15. Hllk. von 2 Sch. und 8 J. Sehr hoch. Das Raumbild neben der Kreuz-K. das eigentümlichste und wohl auch schönste unter den Kirchen Augsburgs. Seit 1716 das Innere barockisiert. Umwandlung der Pfll. in korinth. Sll. auf hohen Sockeln. Die den Gwbb. mit Feinheit angepaßte Stuckdekoration vollendet 1724, die Gemälde von *Mack* (Buff in Z. d. hist. Ver. XXIII). An den Langseiten 4 große prächtige Gedenktafeln auf Kaiser Maximilian, seinen Sohn Philipp und seine Enkel Karl und Ferdinand, 1519; die Renss.Formen der Umrahmung erinnern an *Burgkmair*. Jetzt profaniert und verwüstet. Kreuzgang; nur der WFlügel in den ursp. got. Formen.

Friedhofs-Kap. (kath.) 1604, umgebaut 1775. Großes Deckenfresko von *J. A. Huber*.

S. Georg. In SW rom. T. rohester Art. (Rest von Doppeltürmen); in seinem Erdgeschoß (Kap.) eine phantastische rom. Knotensäule. Sonst got. Neubau, voll. 1505. Gewölbte Basl. In Proportionen und Formen nüchtern. — In der SWKap. Epit. von 1474, Schmerzensmann mit Stifter und S. Peter, vom Meister des Domkreuzgangs *(Greg. Erhart?)*; in der SOKap. Bildnissteine 1479 und 1489. Statue des Salvators, dem *Loy Hering* c. 1512 zuzuschreiben. — Klostergebäude 1702—05, wahrscheinlich von *Hans Georg Mozart*.

S. Jakob. Erneuert angeblich 1355. Einfache flachgedeckte Pfeilerbasl., infolge jüngeren Ausbaus jetzt ohne bestimmten Stilcharakter. Im Chor Wandgemälde bez. 1469. Tafelbild mit Verkündigung A. 16. Jh.

[**Jesuiten-K.** 1580, im 19. Jh. abgebrochen; war die erste renss. K. Augsburgs, im System ähnlich der Michaels-K. in München.] Kongregationssaal der Jesuiten. Großer, nicht hoher rck. Raum, an der Schlußwand der Altar, in der Anlage an den marianischen Saal (Maria-Victoria-K.) in Ingolstadt erinnernd. Die glänzende Dekoration voll. 1765; Stuckatur von einem der *Feichtmayr*, das die ganze Decke umfassende Gemälde von *Math. Gündter*.

Kath. Kreuz-K. Spgot. Hllk. mit Bar. Formen überkleidet. Der got. Baukörper erhalten, auch von den Gwbb. nur die Rippen weggeschlagen; erhalten sind sie noch an der quer durch das WJoch gelegten Musikempore, wo man auch die ursp. Form der got. Pfl. erkennen kann. Der 1502 beg. Bau rezipierte in Augsburg zum ersten Male die in Oberschwaben überhaupt seltene Hallenform und führte sie mit einem neuen und eigentümlichen Raumgefühl durch. Mächtiges Aufstreben, doch nicht durch die struktiven Glieder interpretiert, sondern durch die Raumproportion an sich; die Stützen in weiten Abständen und von einer nie gesehenen Schlankheit. Die Ssch. schließen gerade, das Msch. setzt sich in einem langgestreckten Chor fort. Diesen spgot. Bau nun, dem man eine gewisse Wahlverwandtschaft mit der Renss. wohl wird zuschreiben dürfen, setzte 1716—19 *J. J. Herkomer* sehr geschickt in die Formen seiner Zeit um. Aus den Rundpfll. wurden korinth. Sll. auf hohen Sockeln und mit hohen Kämpferaufsätzen, die schmalen got. Fenster erhielten $1/2$ kr. Schlüsse, der Chor wurde mit einer Folge von 3 Kuppeln neu eingewölbt. Von den vielen bar. Umbauten mittelalterlicher Kirchen, die es in Süddeutschland gibt, erreichen nur ganz wenige eine ähnlich harmonische Wirkung. — Die Malereien von *Bergmüller* 1732; von ihm wahrscheinlich auch der Entwurf der Gesamtdekoration, in der die Stuckierung der anziehendere Teil ist. Das große Gitter von *Mich. Hoch* 1741 eines der allerbesten. An den Chor s angelehnt der hohe schlanke T. mit bar. Oktogon; ob am Unterbau der Bogenfries mit Zahnschnitt auf die rom. Zeit zurückgeht, ist zweifelhaft, da dies Motiv in der SpGotik zuweilen wieder aufgenommen wurde.

Ev. Kreuz-K. Der 1561, nach Rückgabe der Haupt-K. an die Katholiken, aus einer alten Otmars-Kap. erweiterte Bau 1630 vom kathol. Propst niedergerissen; 1653 der bestehende Bau von *Joh. Jakob Krauß.* Er zeigt ebenso die Verarmung nach dem großen Kriege, wie die prinzipielle künstlerische Genügsamkeit der Protestanten. Durch dies Beides ein interessantes historisches Stimmungsbild. Großer flachgedeckter, fast architekturloser Saal, die Eingangsseite der Straßenlinie entsprechend abgeschrägt, so daß die eine Langseite 7, die andere nur 4 Fenster hat. An dieser die Kanzel zwischen zwei großen Leinwandgemälden. Gegenüber und an der Schmalseite tiefe hölzerne Empore auf dünnen Stützen. Apsis mit Altar, darüber die Orgel. Auf der Spitze des Fassadengiebels ein Türmchen.

Kreuz-Klst. (jetzt Kaserne). Der Prälatenbau 1683—87. Die sehr vorzüglichen Stuckdecken wahrscheinlich von *Simon Stiller d. Ä.* aus Wessobrunn, dem begabten Gehilfen *Matthias Schmutzers*

der diesen Kunstzweig zuerst in Augsburg einführte; die heiter prächtige Dekoration der Eingangshalle wohl von *Stiller d. J.*

S. Leonhards-Kap. 2sch. Halle nach M. 14. Jh. In Raumverhältnissen und Schmuckformen ansprechender als das meiste, was die Gotik in Augsburg sonst geleistet hat. Gute dekorative Skulpturen an Kapitellen und Schlußsteinen. Wurde in das Familienhaus der Welser einbezogen. Jetzt Kaufladen.

Maria-Stern-K. Kunstgeschichtlich von Interesse nur der von *Hans Holl* (Vater des Elias) 1576 erb. T., in dem sich Hinneigung zum Bar. mit got. Erinnerungen eigentümlich durchkreuzt. Das Schiff des Kirchleins im 18. Jh. umgestaltet.

S. Moritz. Erste Gründung A. 11. Jh. Neubau 1299—1314. Zweiter Neubau 1440 f., in Backstein. Er besteht noch. 1714 mit bar. Dekoration überkleidet. Das got. Raumbild, groß, frei und schön, ist geblieben. Stuckierung von *M. Lotter*, die schwachen Fresken von *Steudlin*. — Mehrere bmkw. plastische Arbeiten: Grabst. des Apothekers Nik. Hofmaier 1427, flaches Relief in scharfer feiner Zeichnung. Grabst. des Sigismund Gossenbrot 1500, Gerippe (vgl. Schaumburggrab im Dom). Ausgezeichnetes Bronzerelief mit Taufe Christi um 1520.

S. Peter. Gew. 1182. Die bar. Überarbeitung hat nur wenige rom. Formen übrig gelassen. Der Bogenfries an beiden Langseiten legt den Schluß nahe, daß der Bau von 1182 eine mit Kreuzgwb. gedeckte Hallenkirche war (vgl. Klst. Bergen); 3 Sch. und 4 J., plumpe Pfll., Schluß in 3 Apsiden. In der an den Perlach-T. gelehnten WWand gekuppeltes Fenster mit ornamentierter rom. Teilungssäule. — Im Chor Kenotaph des Stifters, 14. Jh. Sakramentshäuschen 1522 mit der Fuggerischen Wappenlilie; beginnende FrRenss. Weihwasserkessel aus einem rom. Säulenkapt. An verschiedenen Stellen sind ma. Wandgemäldereste aufgedeckt; sehr schön die 2 weiblichen Gestalten am Eingang zur SApsis, E. 13. Jh; die Bruchstücke im Schiff aus verschiedenen got. Zeiten. Deckenbilder von *Chr. Erhart* 1773. Gitter 1785.

K. und Damenstift S. Stephan. Gründlicher Umbau 1620 von *Karl Dietz*; an den von *El. Holl* gelieferten Entwurf zum T. hat *Dietz* wenig genau gehalten. Das Innere neu dekoriert 1755. Heiterer Raum mit prächtiger Ausstattung in echtem Rok. Deckengemälde bez. *Riepp* 1756.

Ehem. Reichsstift **S. Ulrich und S. Afra.** Die Rekonstruktion der rom. Anlage als Doppel-Klst.-K. stößt auf Schwierigkeiten (Versuch von J. A. Endres in Z. d. Hist. Ver. XXII). Der Neubau von 1464 stürzte 1474 ein. Mit Benutzung einzelner Mauerteile und vielleicht ganz auf dem gegebenen Gr. zweiter Neubau 1474 bis 1500, Haupttätigkeit am Ende dieses Zeitraums. Archt. *Burkhardt*

Engelberger, ein zu seiner Zeit berühmter Meister. Der künstlerische Wert der Leistung wird auch noch heute überschätzt. *Engelberger* lebte gewiß des Glaubens, einen „neuen“ Stil, einen „Jugendstil“ zu schaffen. Das Neue liegt aber nur im Detail, das sich von den konstruktiven Grundlagen lossagt und kunstgewerbliche Formen willkürlich auf die Großarchitektur überträgt. In der Hauptsache wandelt die Anlage in den alten Bahnen. Basl. von großen Abmessungen, sehr hoch besonders, aber eigentlich ohne inneren Schwung. Die Netzgwb. von wahrhaft spießbürgerlicher Auffassung. Ein unkünstlerisches Bravourstück, got. Rokoko im üblen Sinne, das ausgebauchte Gwb. über der Simpertus-Kap. am s Ssch. Ein für diese Zeit ungewöhnlicher Bestandteil das Qsch. Der n Arm stark verlängert, er enthält die Sakristei und über dieser die Schnecken-Kap. Das Portal am n Ssch. freie moderne Nachbildung des Engelbergerschen. Der T. im SO (es waren ursp. 2 vorgesehen, wohl in Nachwirkung der rom. Anlage) erst 1594 ausgebaut von *Jakob Stoß;* über dem 4seitigen Hauptbau 8seitiges Obergeschoß mit Zwiebeldach; diese Anlage blieb seitdem 200 Jahre lang typisch für Augsburg und Oberschwaben; die Einzelheiten eigentlich schon barock. — Das Architekturbild des Inneren erhält starke Akzente durch die 3 Riesenaltäre, 2 am Eingang des Chors, 1 am Schluß, 1604 und 1607, von *Joh. Degler* aus Weilheim. Von demselben 1608 die Kanzel. Bemalte Holzbauten mit großen plastischen Gruppen im Mittelfelde und Einzelstatuen an allen Ecken und Enden; eine undisziplinierte Häufung aus dem Handgelenk geschleuderter Formen, aber von bedeutender rhythmischer Kraft; trotz der grundverschiedenen Detailformen steckt in ihnen noch soviel geheime SpGotik, daß es scheint, als habe die Architektur nur auf diese Ergänzung gewartet. (Verwandt der Hochaltar in Überlingen; welches ist die originale Schöpfung?) Gemäßigter und edler zeigt sich die deutsche Auffassung des Barocks im Chorgestühl, c. 1620 von *Wolfgang Ebner*. Weihwasserbecken, von 2 Bronzeputten getragen; sie gelten für Werke des *Adrian de Vries*. Deutlich italienischer Einfluß, doch mit Selbständigkeit verwertet, in der großen Bronzegruppe auf dem Kreuzaltar 1605, modelliert von *Joh. Reichel (Reuchlin)* aus Landsberg, meisterhaft gegossen von *Wolfg. Neidhardt*. Ein Menschenalter früher, 1570, in der Schnecken-Kap. noch ein rein got. aufgebauter Altar. — In den Seitenkapellen Grabstätten der Fugger; in bezug auf Reichtum der Ausstattung nichts eigentlich Außerordentliches. SSeite von W beginnend: 1. Benediktus-Kap. 1590 für Oktavian Fugger; Altarblatt von *Peter Candid*. 2. Simpertus-Kap. Eisengitter 1582, Grabmal des Heiligen 1714, Altarbild von *Th. Scheffler* 1737; darüber die

Abts-Kap.; Altarflügel von *Gumpolt Giltlinger.* 3. Andreas-Kap. 1580 für Marx Fugger; Altargemälde von *Chr. Schwarz.* 4. Georgs-Kap. 1563 für Georg Fugger, Altarbild entworfen von *Chr. Schwarz,* ausgeführt von *Peter Candid,* schöner Rahmen; das Grabdenkmal Joh. Jak. Fuggers, † 1575, aus der Dominikaner-K. hierher versetzt. — Auf der NSeite 5. Bartholomäus-Kap. 1596 für Philipp Eduard Fugger; Gitter von *Hans Metzger;* Altarbild von *Hans von Aachen.* 6. Michaels-Kap. 1580 für Jakob Fugger, umschränkter Raum zwischen 2 Pfl. des Msch.; Gitter bez. *H. M. (Hans Metzger);* der Altar mit Predellen-Reliefs von *Hans Dauher* und einer Gruppe der Kreuzabnahme stammt aus Schloß Kirchheim; ebenso das 1598 ausgeführte Grabmal von *Alexander Colin* aus Mecheln (begann seine Tätigkeit in Deutschland am Heidelberger Schloß, dann am Maximiliansgrab in Innsbruck); trotz der Lebensgröße eine richtige Kleinmeisterarbeit. — Westl. Abschlußgitter 1712, sehr prächtig, perspektivische Darstellung eines Laubenganges; die geschnitzte Holzumrahmung anscheinend von derselben vorzüglichen Hand, welche die Beichtstühle schuf. — Gruft des h. Ulrich. 1762 neu ausgestattet; Sarkophag von *Placidus Verhelst.* — Sakristei. Der Schatz enthält Stücke von hohem Reliquienwert; kunstgeschichtlich interessant die beiden nach Reginwald (1012) und Egino (1122) benannten Abtsstäbe. — [Verschleppte Kunstwerke von Wert: Steinepitaph des Abts Mörlin, vor 1510, von Mader dem *Gr. Erhart* zugeschrieben; jetzt im Maximiliansmuseum; Grabstatue des h. Simpert 1492 im Münchener Nat. Mus.; Palmesel von *Hans Multscher* jetzt in Klst. Wettenhausen.] — Klostergebäude. Umbau 1667 von *J. B. v. d. Driesken* aus Brüssel.

Protestant. S. Ulrichs-K. Ein an das n Ssch. der Hauptkirche angebauter Predigtsaal; errichtet für diesen Zweck schon 1458; 1710 in die heutige Form gebracht. Die Kanzel eine der reichsten und besten dieser Zeit, wahrscheinlich von demselben *Daniel Schöppach,* der 1698 das Rahmenwerk des Hochaltars herstellte.

Rathaus. (Aufnahmewerk von Leybold 1888.) Archt. *Elias Holl* 1615—20. Die innere Ausstattung, an der *Holl* keinen Anteil hat, voll. 1623. In der Modellkammer 4 verschiedene Modelle bewahrt, weitere Varianten in Zeichnungen. Danach haben *Holls* Vorschläge große Veränderungen durchlaufen. Anfänglich dachte er an 2geschossige Breitbauten mit offenen Hallen in Erinnerung an *Palladios* Basilika und *Sansovinos* Libreria. Erst der zur Ausführung angenommene sechste Entwurf kommt den nordischen Gewohnheiten hinlänglich entgegen. Geschlossene Mauern; die Stockwerke niedriger, aber in der Zahl vermehrt, so daß Br. und H. ungefähr 1:1; an Stelle des wagerechten Abschlusses Giebel und Türme.

Gr. rechteckig, Hauptfronten 45,5 m, Seitenfronten 35 m, Hauptgesims 36 m. In der sehr klaren inneren Einteilung macht sich ein kreuzförmiger Kern geltend: in allen Stockwerken sich wiederholend ein von vorn nach hinten durchlaufender Saal, in der Querachse flankiert von 2 für deutsche Gewohnheiten ungewöhnlich geräumigen Treppenhäusern; Ausfüllung der 4 Ecken durch quadr. Räume. Das Kreuz wird im Aufbau durch leichte Risalite betont, besonders aber macht es sich in der Dachregion geltend, wo es selbständig über das Kranzgesims fortgeführt wird in der Weise, daß in der Mittelachse noch ein oberster Saal, über den Treppenhäusern je ein mäßig hoher T. angelegt ist. (Noch im 5. Entwurf hatte *Holl* ein einziges großes 4seitiges Walmdach vorgesehen.) In der reicheren Gliederung der Dachregion dringt die nordische Überlieferung durch; die spezielle Fassung ist aber neu, vielleicht mitbestimmt durch gewisse genuesische Vorbilder, und gewahrt blieb das unnordische, für *Holl* heilige Gesetz der Symmetrie. In der Höhenteilung folgen sich 2 Halbgeschosse, 2 Vollgeschosse und noch einmal ein Halbgeschoß. Mit Gesimsen ist auffallend gespart (im Gegensatz zum Zeughaus). Nicht minder mit Zierformen. Magere Umrahmungen der Fenster (Kalkstein auf verputzter Fläche), etwas Gliederwerk in trockenem Dorismus an Portal und Giebel, das ist alles; einziger plastischer Schmuck der (bei der Besitzergreifung durch Baiern entfernte) große vergoldete Adler am mittleren Giebelfelde und der krönende Pinienapfel in Bronzeguß, das alte Wahrzeichen der Stadt. Sparsamkeit war es nicht, was diese Zurückhaltung auferlegte. Die ganze Bedeutung des Baus liegt in der großzügigen Silhouette und in der Wucht und Masse der kubischen Verhältnisse; sie sagen: so schlicht es ist, in diesem Hause wohnt die Macht. *Holl* selbst hatte ein „heroisches Ansehen" verlangt. Sein Hauptanliegen war offenbar, von der malerischen Willkür und dem vielen Kleinlichen, das der deutschen Renss. des 16. Jahrhunderts anhaftete, loszukommen. Seine künstlerische Stimmung ist vornehmer, ernster; aber die Vornehmheit hat etwas Pedantisches, der Ernst etwas Sorgenschweres. Immerhin: „Was einem Deutschen des 17. Jh. in der Nachfolge *Palladios* erreichbar war, hat er erreicht."

Inneres. Die mittlere Region gehört durch alle Stockwerke der Öffentlichkeit und der Repräsentation, die in keinem Rathause Deutschlands wieder mit ähnlichem Prunk in Szene gesetzt worden ist; die Seitenräume den Geschäften. Im Erdgeschoß eine bis nach hinten durchgehende kreuzgewölbte Halle von 3 Sch. und 5 J.; in der Querachse die Treppen, geradläufig, aber noch sehr steil; über ihnen die Türme. Im ersten Stock, in der Einteilung der Erdgeschoßhalle entsprechend, aber flachgedeckt, ein Vorsaal;

die Ausstattung reicher; Rotmarmorsäulen mit Kapitellen und Basen aus Bronze; seitlich die Sitzungssäle des Rats. Darüber endlich der große Festsaal; der „goldene“ Saal, ungeteilt, durch 3 Stockwerke durchgehend und dadurch in einem gänzlich anderen Proportionsgeiste, als die großen, aber niedrigen Schloßsäle dieser Zeit (Heiligenberg, Wolfegg, Schmalkalden usw.); Maße: 32,5 l., 17,3 br., 14 h. In der Mitte der Langseiten, den Stiegen gegenüber, die in üppigstes Rahmenwerk eingeschlossenen Haupttüren; die 4 kleineren führen zu den „Fürstenzimmern“. Über dem goldenen Saal der gleich große, aber nur ein Halbgeschoß umfassende „obere Pfletsch“. Alle genannten Räume sind in der gediegensten Weise dekoriert; die kleineren mit Holzvertäfelung in Naturfarbe; der große Saal unter Zuhilfenahme von Stuck in Formen von starker Plastik und kräftigster Färbung und Vergoldung; die Einzelheiten „erschreckend“ derb, das Ganze, getragen von den mächtigen Raumverhältnissen, unerreicht in Pomp und Grandezza; ohne Frage in ganz bewußtem Wetteifer mit dem Dogenpalast Venedigs. Entwurf und Leitung der Gesamtdekoration gehört wahrscheinlich dem hochangesehenen Stadtmaler *Mathias Kager*, in keinem Fall *Holl*. Er selbst malte, nach Skizzen *Peter Candid*s, die 11 ovalen Bilder, die in das gewaltige Kassettenwerk der Decke eingelassen sind. Das Holzwerk der Decke und die 4 kleinen Türen sind von *Wolfgang Ebner*, die Haupttüren von *Lorenz Bayr* aus Hof, die auf ihren Giebeln lagernden Holzfigg. von *Kaspar Menneler* aus Kaufbeuren. Die einen Höhepunkt ihrer Gattung bezeichnenden Ho'zarbeiten in den Fürstenstuben sind von *Jakob Dietrich* (Sohn Wendels) und *Hans Schertlin;* die berühmten Öfen von *Melchior Lott* und *Adam Vogt;* die zahlreichen Bronzearbeiten von *Wolfgang Neidhart*.

Perlachturm. Mit der Peters-K. verbunden, gehört er jedoch nicht zu dieser, sondern ist Stadtturm. Das Alter der unteren Teile ist ungewiß, da seine Lisenen und Bogenfriese nicht notwendig rom. sind. Erhöhung im 16. Jh. Obere Krönung durch *Elias Holl* 1614.

Bäckerzunfthaus am Perlachberg C 18. Von *Elias Holl* 1602. Sein frühester öffentlicher und am meisten italisierender Bau (spezielles Vorbild *Palladios* Hof der Carità in Venedig); über Rustikaerdgeschoß (mit modernen Fenstern) 3 Geschosse nach den 3 Ordnungen; an der Schmalseite Kompromiß mit deutschem Giebel.

Zeughaus 1602—07 von *Elias Holl*. Im Gr. 2 Flügel im Winkelhaken. Die Erdgeschosse 3sch. mit Kreuznahtgewölben. Zu beachten die Treppe. (Die Fassade des SFlügels neu). *Holls* Fassade gibt eine höchst eigenartige Neuredaktion des nordischen Giebelhauses. Die 3 Stockwerke bis zum Beginn des Giebels sind lebhaft differenziert, die vertikalen Teilungslinien begleitet ein wuchtiges

System von rustizierten Lisenen mit vorgesetzten Pilastern, die horizontalen stark schattendes Simswerk. Sehr barock die Häufung und Brechung der Glieder. *Holl* scheut sich auch nicht, die Fenster des Hauptgeschosses mit ihren gequetschten Ochsenaugen in das Gebälk einschneiden zu lassen. Daß der an der Mittelachse liegende Abschnitt schmäler ist als die seitlichen, wäre eine Schwächung des Rhythmus, wenn nicht die über dem Portal aufgebaute Großplastik gerade hierher einen mächtigen Akzent bringen würde. Diese Gruppe ist mehr als Schmuck, sie ist ein integrierender Bestandteil, ja das Zentrum der architektonischen Komposition. Der Führer der himmlischen Heerscharen S. Michael Sieger über Satan, zu den Seiten Putten mit Trophäen; Erzguß von *Hans Reichel* aus Schongau; er bekundet sich hier als ausgezeichneter Schüler jener niederländischen Italisten, die kurz vorher die großen Prachtbrunnen ausgeführt hatten, falls nicht gar einer von ihnen das Modell geliefert hat. Links schloß sich an die Fassade, die Motive des Erdgeschosses derselben fortsetzend, eine monumentale Hofmauer.

[**Siegelhaus** 1605 von *Elias Holl*, abgebr. 1809. Die Fassade war in Teilung und Proportionen dem Zeughaus ähnlich, in den Einzelheiten weniger barock.]

Stadtmetzig 1609 von *Elias Holl.* Gleich dem Zeughaus ein Nutzbau mit monumentaler Fassade. Das Problem, eine vorwiegend in die Breite gehende Anlage mit einem Giebel zu verbinden, war einer völlig befriedigenden Lösung wohl überhaupt nicht fähig. Sehr gut gedacht die Betonung der Nebenachsen durch die Anordnung von 2 Portalen. Die Einzelformen schließen sich weniger an Palladio, als an römische Schulmuster. Dächte man sich den durch das mächtige Kranzgesims ohnedies als bloßen Aufsatz gekennzeichneten Giebel hinweg, so hätte man einen normalen italienischen Palazzo. Die Freitreppe leider teilweise beseitigt.

Weberkaufhaus Heiliggrabstr. A 27/48. Von *Elias Holl* 1611. Das Äußere schlicht, durchaus monumental, die wirkungsvolle Breitenentfaltung im deutschen Städtebild neu; Beschränkung auf Hauptgeschoß und Mezzanin, Ausschluß von Giebeln, wuchtiges Konsolengesims.

Gymnasium S. Anna. Von *Elias Holl* 1613. Einfach und streng. Das Risalit ein für *Holl* neues Mittel der Massengliederung.

Neuer Bau D 34. Von *Elias Holl* 1614. Durch Umbau entstellt. Nur die w Schmalseite bewahrt ihr ursp. Aussehen.

H. Geist-Spital. 1623—31 von *Elias Holl;* sein letztes Werk im öffentlichen Dienste; bei äußerster Schlichtheit nicht ohne Größe, besonders der Hof.

Residenz der ehem. Fürstbischöfe. Erb. 1743 für einen Bischof aus dem Hause Hessen-Darmstadt; einziger Monumentalbau des 18. Jh. und nicht bedeutend. — Auf der Grenze öffentlicher und privater Architektur stehen Häuser geistlicher Würdenträger in der Umgebung des Doms, meist auch 18. Jh.

Privatarchitektur. Die Bautätigkeit des 19. Jh. hat neue Quartiere aufgesucht, so daß in der Altstadt weitaus die Mehrzahl der Häuser wirklich auf die reichsstädtische Zeit zurückgeht. Allein sie erscheinen meist nicht so altertümlich, als sie im Kern alt sind. Der Grund ist der, daß die Augsburger Wohnarchitektur vom Ende der got. Zeit bis tief ins 18. Jh. ihr Hauptausdrucksmittel in der Bemalung der Fassaden hatte. Nach dem Erlöschen blieb die eigentliche Architektur in einem wenig charakterisierten, wo nicht geradezu indifferenten Zustande zurück. Die Art, wie dann das 19. Jh. dieser Leere durch „stilvollen“ Aufputz sich annahm, ist sehr verhängnisvoll geworden. — a) Gotische Epoche. Der große Reliefplan im Rathaus gibt ein Bild der noch wesentlich got. Stadt; über Einzelheiten geben Kupferstichprospekte Auskunft; Häuser mit got. Mauersubstanz lassen sich heute noch mehrfach nachweisen, got. Kunstformen nur selten und bruchstückweise. Beispiele: von c. 1490—95 Doppelhaus des Ulrich und Georg Fugger mit den Fronten nach der St. Annastr. D 254 und der Phil. Welserstr. D 280; wegen seiner glänzenden Ausstattung, besonders der „guldenen Schreibstube“ berühmt; erhalten 2 Türen mit gehäuften Stabwerküberschneidungen, im Wappen die Fuggerschen Lilien; Erdgeschoßhallen mit gerippten Kreuzgwb.; die Säulenkapt. mit jon. Schnecken in D 280 sind nicht genau datierbar, jedenfalls gehören sie zum frühesten der Renss. in Deutschland. Von 1504 Haus des Ambrosius Höchstetter, Ecke Ludwigstr. und Kesselmarkt D 160, erhalten der zierliche Erker. Von 1511—14 das Welserhaus St. Annastr. D 251; erhalten die got. Erdgeschoßhalle und got. Tür- und Fenstereinfassungen. — b) Renaissance. 1512—15 Haus des Jakob Fugger am Weinmarkt (Maximiliansstr.); Doppelhaus mit langgestreckten Satteldächern, an den Enden Zwerchgiebel mit Türmchen; bei der Renovation 1761 wurden die got. und frrens. Elemente der Fassade abgestoßen. Erhalten 2 Höfe mit luftigen Säulenarkaden in schlichten, feinen Renss. Formen (bez. 1515), welche die italienischen Vorbilder äußerlich korrekt, aber ohne volles Verständnis für die architektonische Funktion wiedergeben. Zu beachten der im Geist der Renss. angeordnete Gr. Von der gepriesenen inneren Einrichtung erhalten nur ein Saal mit anstoßendem sog. Badezimmer; von ***Antonio Ponzano*** 1571 mit Stuck und Malerei in Groteskmanier dekoriert; in den nordisch gedrückten Räumen kommt der Wert der Arbeit

des Italieners nicht ganz zur Geltung. — Die im 16. Jh. voll in Schwung kommende Begeisterung für die Fassadenbemalung ließ der eigentlichen Architekturform wenig Raum. Augsburgs Bedeutung für die Renss. hatte ihren Schwerpunkt in den dekorativen und gewerblichen Künsten. In feiner FrRenss. der Erker von 1540 am Welserhause, Ecke der Karolinen- und Karlsstr. Ganz im neuen Stil, doch auch nur von der dekorativen Seite ihn auffassend, das Haus des Lienhard Boeck von Boeckenstein in der Phil. Welserstr. (jetzt Maximiliansmus.) a. 1544; die bmkw. Deckenmalereien aus A. 17. Jh. dem *Hans Rottenheimer* zugeschrieben. Von den Fassadenfresken des 16. Jh. haben sich leidlich gut erhalten diejenigen des *Licinio da Pordenone* 1560—61 am Rehlingerhause in der Phil. Welserstr. — c) Frühbarock. Wesentlich bestimmt durch *Elias Holl*. Erstes Werk desselben der Erker von 1590 am Hause C 2 in der unteren Maximiliansstraße; von 1598 und 1599 D 284 und A 8/90 mit schweren, derben, wenig anmutigen Stuckdecken. Unter *Holl*s Einfluß A 12 in der Wintergasse und A 86 am Hunoldsgraben. Die nur aus Abbildungen einigermaßen bekannten Fassadenmalereien dieser Art schließen sich strenger den architektonischen Linien an. — d) Namhaftere Bautätigkeit erst wieder im 18. Jh. Von *Gunezrhainer* aus München 1722 die palastartige Fassade des Gasthauses zu den Drei Mohren. Von *Lespilliez*, kurbayrischem Hofarchitekten, 1765 das Palais des Bankiers Liebert (jetzt Schätzler) an der Maximiliansstr.; der große Saal von fürstlicher Pracht; zart in Holz geschnitztes Ornament von *Placidus Verhelst*, Plafondgemälde von *Guglielmi*. Kleinere Architekturen und Architekturteile aus der Rokokozeit nach zahlreich vorhanden.

Brunnen. Der Luxus öffentlicher Prachtbrunnen ist in Augsburg traditionell. 3 große marmorne wurden 1512—15 von *Lienhard Zwergfeld* errichtet; ein vierter hatte *Burckhard Engelberger* (1508), ein fünfter *Hans Burgkmair* (1510) zum Urheber; noch andere von dem angesehenen (in sicheren Werken nicht mehr nachweisbaren) Bildhauer *Sebastian Loscher*. Alles spurlos verschwunden. Erhalten die 3 in Erz gegossenen Monumentalbrunnen, die 1594—1602 in der Hauptstraße aufgestellt wurden. Die Modelle von der gleichzeitig in München tätigen Kolonie niederländischer Italisten, die technische Ausführung von Augsburgern. Augustusbrunnen (der Kaiser als Stadtgründer) 1589—94; Visierung von *Hubert Gerhard* aus Herzogenbusch, Guß vom Glockengießer *Peter Wagner*, Ziselierung von den Goldschmieden *Gregor Bayr* und *Jakob Schönauer*, Gitter von *Georg Scheff*. Merkurbrunnen 1596—1599 mit Gitter von 1716, Herkulesbrunnen 1596—1602, beide entworfen von *Adrian de Vries* aus

dem Haag, gegossen von *Wolfgang Neidhard* aus Ulm. Diese 3 Brunnen gehören zu dem Besten in der ganzen von *Giambologna* begründeten Gattung; in der dekorativ-monumentalen Wirkung sind sie schlechthin vollkommen; in den Einzelfigg. ist vieles geziert oder leer, einige von ihnen aber, besonders die Wasserjungfrauen am Herkulesbrunnen, besitzen außer ihren formalen Vorzügen eine köstliche Frische des Naturgefühls. Zur Abschätzung vergleiche man den Neptunsbrunnen, ursprünglich in der Karolinenstraße, jetzt am St. Jakobsplatz, 1595 von einem unbekannten Augsburger, und die ebenfalls gleichzeitigen Altäre der Ulrichs-K.

Stadtbefestigung. Aus Ma. wenige Reste erhalten. Die meisten Tortürme A. 17. Jh. von *Elias Holl* um- oder neugebaut Alle in Backstein mit Verputz. Das Wertachbruggertor (1605) gibt einen quadr. Unter- und einen 8seit. Oberbau, beide von gleicher Höhe; der erstere rustiziert, sonst ungegliedert (Torfahrt spitzbg.); der zweite hat einen Sockel mit Rustikaecken, dann Zusammenfassung mehrerer Geschosse durch dorische Eckpilaster, Abschluß durch Triglyfenfries und mächtiges Kranzgesims, flaches Zeltdach mit schlanker Laterne. Die Öffnungen niedrig und breit, wohl für leichtes Geschütz. Die späteren Tore (Steffinger 1619, Fischer 1620, Klinker 1622) wollen nur durch die Masse wirken, ohne organische Dekoration; das Obergeschoß ebenfalls 4seitig, aber gegen das untere leicht eingezogen. Derselbe Typus mit abgerundeten Ecken und etwas mehr Flächengliederung im Roten Tor 1622. Von *Holl* auch die Wassertürme am Jakobertor. Ferner die Barfüßerbrücke 1611; nur die Bogen erhalten; an der Fahrbahn lagen Kaufläden wie am Ponte Vecchio in Florenz.

AUHAUSEN. Bayr. Schwaben BA Nördlingen. — [D.].

Ehem. **Benedikt. Klst. K.** gegr. 958, 1525 von den Bauern beschädigt, 1530 säkularisiert; jetzt ziemlich verwahrlost. Die Außenansicht durch spgot. Zubauten bedingt, in Innern rom. Pfeilerbasilika; Hauptchor spgot. 1513, Hochschiff zerstört; wegen dicker Tünchung eingehende bauliche Untersuchung unmöglich. Das ganz spärliche Detail gibt für die genauere Zeitbestimmung keinen Anhalt. Da das Klst. von Hirsau reformiert sein soll, wozu die ehemals offene Vorhalle zwischen den WTürmen und der Mangel einer Krypta passen, kommt nur 12. Jh. in Betracht. Die 3 Sch. bilden ein einfaches Rck. (16,50:33) mit 3 parallelen Apsiden (erhalten nur die s Nebenapsis), Arkaden in 8 Achsen. Die letzte Travee als Vorchor, gewölbt, in der Mitte Tonnengwb., zu den Seiten grätige Kreuzgwbb. Die über dem 2. Pfeilerpaar (von O) aufsteigenden Pilaster nicht sicher zu deuten. Ebenfalls gewölbt die Vorhalle. Die Pfll. (im Gr. 1,45 : 1,15) an Sockel und Kämpfer

einfach abgeschmiegt. Von den Fassadentürmen der n in sprom. Formen bester Qualität; die beiden Obergeschosse haben gekuppelte Schallöffnungen von schlanker Haltung, begleitet von analogen Blenden und Ecklisenen; Teilung durch Bg.Fries, deutsches Band und feingliederiges Gesims; in den Bogenfeldern des Frieses Lilienornament; ähnlich, doch besser, wie in Dinkelsbühl. Der ST. 1434. Der letzte Abt, Georg Truchseß von Wetzhausen, begabte den neuen Chor mit reicher Ausstattung; davon: Hochaltar mit Gemälde von *Hans Schäufelein* 1513, sein umfangreichstes Werk, gut erhalten; Chorgestühl 1520 von *Melchior Schabert*, sehr zierlich und geschmackvoll, noch ganz got., dagegen das wenig jüngere (vor 1525) Wandtabernakel in reinen Renss.-Formen; Werkstattwiederholung des Exemplars in der Dominikaner-K. in Eichstätt von *Loy Hering*; von derselben Hand das kleine Epitaph des Stifters in Solnhofer Stein, in der Mitte Auferstehung mit Dürerschen Motiven, zu den Seiten der Stifter als Jerusalempilger und der Tod als Bogenschütz (Wiederholung des Exemplars in S. Jakob in Nürnberg). Grabsteine von 3 Äbten des 15. Jh.; vortrefflich der rotmarmorne von 1499, wohl Import aus Oberbayern.

AULENDORF. W. Donaukr. OA Waldsee.

Pfarr-K. Basl., ursp. flachged. got. mit spgot. und bar. Veränderungen. Altarbild: Madonna mit 8 Heiligen. bez. C. D. S. 1657. Kleiner spgot. Schnitzaltar. Epit. Berthold v. Königsegg 1607. Im Kirchenschatz bmkw. Stücke.

Burg. Die älteren Teile 14. Jh. Französisches Schloß des 18. Jh.

AULTSHAUSEN. OBayern BA Friedberg. Inv.

Dorf-K. 1734. Hübsche Stuckdekoration, auch mit Decken- und Altarbildern reichlich ausgestattet. Gute Apostelleuchter aus Schmiedeeisen um 1750.

AUNBERG. (Amberg.) B. Schwaben BA Mindelheim. — St. II.

Pfarr-K. 17. Jh. mit got. Resten. — Gerühmtes Hochaltargemälde 17. Jh., Holzskulpturen 15. Jh.

AUTENRIED. B. Schwaben BA Günzburg. — St. V.

Pfarr- und Wallfahrts-K. 1709 erb., 1766 reich dekoriert.

AYING. OBayern BA München I. Inv.

Parr-K. Der rck. Chor spgot., das Schiff 1655 in interessanter Mischung von got. und renss. Formen. — Kanzel gutes Stilmuster aus M. 17. Jh. Lebensgroße Holzskulptur des Gekreuzigten, für diese Zeit von ungewöhnlichem Adel der Empfindung.

B

BABENHAUSEN. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]
Pfarr-K. Chor got. Lhs. 3sch., flachgedeckter quadratischer bar. Hallenbau mit Stuckaturen von c. 1715. — Choraltarblatt von *J. G. Knappich* 1680. In der s Seitenkap. am Lhs. 2 vortreffliche Wandgrabplatten aus Sandstein mit Vollfigur der Ritter (Rechberg † 1470 und 1477).
Schloß der Fürsten Fugger mit schöner Parkanlage, Front gegen W mit 3 Treppengiebeln und 1 Torturm, im O ebenfalls 1 Torturm. Zwei Herrenhäuser in der Richtung von W nach O, dazwischen niedrigere Verbindungsbauten. Schlichte aber umfangreiche Anlage, 1541—43 neugebaut. Stiegenhaus im Hauptbau 1759. Erdgeschoß des n Herrenhauses in der Tonne mit schmächtigen dekorativen Netzrippen gewölbt, im oberen Stock zwei Rok.-Säle. Aus der Erbauungszeit ein Marmorkamin.
Friedhof-Kap. Am Nebenaltar Madonna mit Kind, 1,10 m hoch, gute Schnitzarbeit c. 1440.

BACHHAUPTEN. Hohenzollern. Inv.
Dorf-K. Schmucker Barockbau. 1. H. 18. Jh.

BÄCHLINGEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Pfarr-K. 14. Jh., 1721 verbaut. — Guter ikon. Grabst.° 1320.

BACKNANG. W. Neckarkr. Amtsstadt. Inv.
Stadt-K.°, ehem. Stifts-K. S. Pankratius. 2 rom. Türme in der M. der jetzigen Anlage, einst am o Ende der Sschiffe einer rom. Basl. Im Erdgeschoß aus der Mauerdicke ½kr. Nischen ausgespart; im 4. Geschoß 3bogige Klangarkaden. Langer, hoher spgot. Chor, im Gr. breiter als der Abstand der Türme, Netzgwbb. auf Figurenkragsteinen, auf der NSeite geräumige 2stöckige spgot. Sakristei, an der Tür bmkw. Beschläge. Lhs. 1697 als einfacher Saal. Spgot. Sakramentshäuschen und Kruzifix. Im Chor schöne Erzplatten 1515 für Mkgf. Hermann v. Baden † 1130 und seine Familie. — Sandsteindenkmal des G. v. Schomberg † 1589. — Außen Grabst. des Jac. Wygk v. Winden † 1515.
S. Michaels-K. 1693 von den Franzosen zerstört. Erhalten nur der frgot. Chor, ein feines, stilgeschichtlich höchst bmkw. Bauwerk nach M. 13. J. Gr. Qu.°, erweitert durch 3 Seiten des 8Ecks. Das hohe kuppelartige Gwb. nähert den Eindruck dem eines Zentralbaues; getragen von 9 in einem einzigen großen Schlußstein (mit dem Bilde des Titelheiligen) zusammenlaufenden Rippen; die Dienste in Höhe der Fensterbank auf Kragsteinen absetzend; ihre

Kaptt.° (Eichendickicht mit Eber) erinnern in mancher Beziehung an die Kathedrale von Reims; die Bogenanläufe° mit Blattwerk besetzt.

Rathaus. Das steinerne Untergeschoß mit schönen renss. Masken-Konsolen könnte auf *Heinrich Schickhardt* zurückgehen.

Schloß. 1605—27. Entwurf von *Schickhardt* (Staatsarchiv). Unvollendet und später verbaut. — **Marktbrunnen** 1587.

BAIERBACH. NBayern BA Vilsbiburg.

Pfarr-K. Got. 3sch. Basl., im 19. Jh. erweitert. — Rotmarmorplatten 1477, 1547.

BAIERSBRONN. Württbg. OA Freudenstadt. Inv.

Dorf-K. 1802; rom. T. mit Vorhalle im Untergeschoß.

BAIERSDORF. MFranken BA Erlangen.

Stadt-K. spgot. 1sch. mit hölzernem Tonnengwb. aus 17. Jh., eingezogener polyg. Chor. — Kanzelaltar 18. Jh. In der Predella Abendmahlsrelief 16. Jh. — Geschnitztes Orgelgehäuse 1754. — An der Nseite des T. prächtiger Wappengrabst. des Hans v. Wolfskeel 1586.

Synagoge 1712. Ganz einfach. Die trefflichen Messingkronleuchter von *G. Gerstner*. Begräbnisplatz mit vielen alten israelitischen Grabst.

[Schloß **Scharfeneck** erb. 1625—30, die Ruine 1891 abgetragen. Seinerzeit einer der prächtigsten Fürstensitze Frankens. Gr. wie in Aschaffenburg. Die Fassadenbildung im Charakter des Rathauses von Nürnberg. Architekt: *Valentin Junker*.]

BAINDT. W. Donaukr. OA Ravensburg.

K. des ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** Gegr. 1240. Schlichte 3sch. Pfl.Basl. mit geradem Schluß, in späterer got. Zeit eingewölbt. Bedeutende Abmessungen. Je 9 rundbg. Arkaden auf 4eck. abgefaßten Pfl. mit Kämpfern aus Wulst und Platte, darüber kräftiges Gurtgesims, auf dem jetzt die Kragsteine des got. Netzgwb. sitzen. Im Dachraum noch die Lager der alten Holzdecke, die Oberlichter und alte Wandmalerei zu sehen. Spuren eines 4jochigen Nonnenchors. Außen Lisenen und Rundbogenfries zum Teil erhalten. Kreuzgang 1840 abgebrochen. — Got. Holzkruzifix.

BAITENHAUSEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Kapelle 1702. Flottes Deckengemälde von *J. W. Baumgartner* aus Kuffstein um 1760.

BALDERN. W. Jagstkr. OA Neresheim.

Schloß der Grafen v. Öttingen. Die neueren Teile, 1719—25, von *Gabriele de Gabrielis*.

BALGHEIM. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.
Dreifaltigkeits-K. 1702. Hochaltar 1738 von *Ulrich Schweizer*, großes Marmorrelief.

BALINGEN. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K.° Bez. am Chor 1443 (Inschr.), Lhs. voll. 1510 (Inschr. am Portal), Meisterschild des *Albrecht Georg*. — 3sch. Hllk. nach dem gewohnten Schema dieses Meisters, in niedrigen Verhältnissen, die Sschiffe zwischen den Streben (die außen nur eine 3kantige Lisene bilden) kapellenartig erweitert, Msch. überhöht, 36 m l., in 7 Ark. geteilt, Gwbb. nicht ausgeführt. Sehr eigenartig wirkt die Außenansicht durch einen 1512ff. von *Meister Franz* ausgeführten T. über dem Schluß des normal gebildeten Chors. Die Mauern sind zu diesem Zweck auf 2,90 m verstärkt, die H. beträgt (bis zur Galerie) 38,5 m. Die Grundform schließt sich der des Chors an, also 8Eck; mehrmalige Teilung durch Bogenfriese; keine Verjüngung. Steinkanzel 1512 mit durchbrochenem Stiegengeländer und Kirchenväterreliefs. Prächtiges Epit. 1605.
Friedhofs-K.° Got. Umbau (14. Jh.) einer schlichten rom. Anlage. Von letzterer im Lhs. ein Fenster und der mit dem got. 8Eckchor eine hübsche Gruppe eingehende T. — Schöner herald. Grabst. der Elisabeth v. Ow 1458.

BALLENBERG. Baden. Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1796 von *A. Beckert*; die klassizistische Ausstattung einfach und würdig, Hochaltar von Bildhauer *G. Schäfer*.
Am **Rathaus** und anderen Häusern Einzelheiten der Renss. Das **Gasthaus** zum Ochsen, mit Schild von 1531, gehörte Georg Metzler, einem der Hauptführer im Bauernkriege.

BALLENDORF. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. 1580. Chor im OT., Satteldach.

BALLMERTSHOFEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Schloß. Zuerst genannt 1236. Der jetzige Bau E. 16. Jh.

BALTRINGEN. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. neu; aus rom. Zeit der mächtige T., unten ungegliedert, zum Schluß über einem Rundbogenfries gekuppelte Klangarkaden; got. Satteldach mit je 5 Fialen an den Giebeln.

BARTENSTEIN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Kath. K.° 1716.
Schloß°. (Hohenlohe). Geräumiger, 3flügeliger Bau um 1700 und 1750.

BARTHOLOMÄ. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Ev. Pfarr-K. ursp. rom., 1510 Chor und T. angebaut, 1741 rest.

BATZENHOFEN. B. Schwaben. BA Augsburg. [Sch.]
Pfarr-K. Chor got., Lhs. c. 1720. Inneres weiträumig und hell, Dekoration und Einrichtung harmonisch im SpBar. — Chor-

altarblatt von *J. G. Bergmiller* 1723. Am linken Seitenaltar Madonna, Schnitzwerk c. 1400, verstümmelt. Im Pfarrhof Relief der Verkündigung in Solnhofer Stein, c. 1510, sehr feine Arbeit.

BAUMBURG. OBayern. BA Traunstein. Inv.
Ehem. **August. Stifts-K.**° Erster, wie es scheint, bedeutender Bau, gew. 1156; querschifflos, Schluß mit 3 Apsiden. Neubau 1756 von *Franz Mair* aus Trostberg, unter Beibehaltung der rom. WTürme und des unteren Teils der Umfassungsmauern. — Weites tonnengewölbtes Schiff mit tiefen Seitenkapp. Die eingezogenen Streben nicht nur an der Stirn, sondern auch an den Langseiten mit Pilastern, im ganzen 5, besetzt. Eingezogener rck. Chor. Stuckdekoration in entwickeltem Muschelrokoko, Wessobrunner Schule; Ornament in zarten Farbentönen auf weißem Grunde. Deckengemälde vom böhmischen Hofmaler *F. A. Scheffler*. Mobiliar aus der Erbauungszeit, Hochaltar Stuckmarmor mit Gemälde von *J. Hartmann* 1757. Bmkw. Chorgestühl auf der WEmpore, 17. Jh. — Der Gesamteindruck des Innern von bedeutendem Wert. Am Außenbau bmkw. die OAnsicht. — Die Grabsteine, die einst eine noch größere Reihe bildeten (Katalog von 1660) verteilen sich auf die Kapellen, die Sakristei, den Kapitelsaal und den Kreuzgang. Hervorzuheben: Stein des ersten Propstes Gottschalk c. 1140 mit zweiter Inschr. des 15. Jh. (WWand neben dem Eingang). Adelheid v. Sulzbach°, Stifterin, † 1153, errichtet c. 1400. (WWand). Im Vorraum der Sakristei: Paul Pelchinger° † 1488; Georg Dietrichinger 1515; Caspar Ebenhauser † 1479, vorzüglich; Laurentius Mais † 1587; Archidiakon Urban † 1622. In der Sakristei: Ulrich Erlinger † 1423; Georg Herberger 1500; Heinrich Pelchinger 1453. Im Kapitelsaal: Oswald Törring° † 1418, vorzüglicher Wappenstein; Adam und Barbara Törring † 1580 mit 10 Söhnen und 9 Töchtern; Ladislaus und Katharina Törring † 1670. Sehr gute Wappensteine 1410, 1413, 1418 im Kreuzgang. Daselbst großes, durch Sll. in 3 Felder geteiltes Epit. des W. Viergold † 1531, zu Lebzeiten gesetzt.

BAUMERLENBACH. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Dorf-K. got., 1732 ausgebaut, Chor im OT.

BAYRISCHZELL. OBayern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K. 1736. T. got. Hauptraum quadr. mit gerundeten Ecken. Deckengemälde und zarte Frührokokostuckatur. — Gute Holzskulpturen um 1400 und 17. Jh.

BEBENHAUSEN. Württbg. OA Tübingen. Inv. Sonderschriften mit Abb.: Klunzinger und Eisenlohr 1853; Leibnitz 1858; Paulus 1886.

Ehem. **Cisterc.-Klst.** (jetzt k. Schloß). Gegr. um 1185, aufgehoben 1534. K i r c h e. In der Anlage und dem Mauerkern des vorhandenen Baues ist der Urbau von 1188—1227 erhalten. Veränderungen: unter Abt Konrad v. Lustnau (1320—53) OFenster des Chors; unter Abt Peter v. Gomaringen (1407—1409) Dachreiter errichtet vom Laienbruder *Georg von Salem*; 1466 Einwölbung der Vierung und des n Kreuzflügels; 1522 Einwölbung des s Flügels und des Chors; 1566 Verkürzung und Umbau des Lhs. — Ursp. Anlage: flachged. Pfeilerbasl. auf kreuzf. Gr. Typische Eigentümlichkeiten der Ordensarchitektur sind der gerade absidenlose Schluß des quadr. Chors und die Anlage von je 2 ebenfalls gerade schließenden Kapellen mit Pultdächern an der OWand des Qsch. Das s Kapellenpaar wich der spgot. „neuen" Sakristei. Die „alte" Sakristei an der s Stirnwand des Qsch. Ihr korrespondierte an der n Stirnwand eine Totenkapelle, errichtet im 14. Jh., abgebrochen, Fundamente nachgewiesen; die Stellung dieselbe wie im Klst. Ebrach, also vielleicht Ersatz einer älteren. Das Lhs. hatte je 9 Arkaden. Seit dem Umbau des 16. Jh. nur 3 Paare erhalten, sowie der untere Teil der s Sschiffsmauer und ein Stück der WWand, soweit sie mit den Klausurgebäuden konstruktiv zusammenhängen. Ganze L. 55, Lhs. 40, H : Br = 14 : 17,4. Die Öffnungen der tonnengewölbten Kapp. rundbg.; der Zwischenpfl. mit Dreiviertelsll. in streng rom. Formen besetzt; Vierungsbgg. und Arkadenbgg. des Schiffs unterspitz; 4 rck. Pfll. mit einfachen Kopf- und Fußprofilen. Das Pförtchen, das aus dem s Ssch. in den Vorplatz der Klausur führt, zeigt den Fortschritt zur Frühgotik in der im Cistercienserkreise üblichen besonderen Formensprache. Berühmt als ein Hauptstück hochgotischer Maßwerkpracht ist das in die OWand des Chors eingebrochene Riesenfenster; indes unleugbar schon mit einem Anflug von akademischer Manier. Die Weiterentwicklung derselben zu gesucht geistreicher Künstelei zeigt dann der Vierungsturm; nach der Ordensregel durfte er nur ein Dachreiter sein, allein er erstrebt in dem ebenso verwickelten als kühnen Apparat seines ganz durchbrochenen Steingerüstes einer vollwertigen Turmerscheinung nahe zu kommen. Im übrigen hat die Außenansicht von Chor und Qsch. den rom. Charakter bewahrt. — K l a u s u r g e b ä u d e. Dank der frühzeitigen Säkularisation in der Hauptsache unverändert erhalten und nicht weniger interessant als in Maulbronn. Lage auf der SSeite der Kirche. Die Verteilung der Räume die typische. Kreuzgang von 35 : 41 m. Es folgen sich: am OFlügel, vom Qsch der K. beginnend, Sakristei, Kapitelsaal, Parlatorium (?), Durchgang, Brüderhalle; am SFlügel Herren- oder Sommerrefektorium und Küche; am WFlügel Winterrefektorium und Laienrefektorium. — So einheitlich der Plan, so ver-

schieden ist die Zeit der Ausführung. — Spätromanisch: Der Kapitelsaal, fast quadr., 3×3 Kreuzrippengwbb. auf niedrigen robusten Rundpfll., die Gurten ½ kr., ihre Profile wie die der Rippen überaus wuchtig, vielgliedrige Deckplatten, gestützt von einem Kranz von Kapitellen auf Diensten, die kurz abbrechen oder hornförmig sich abbiegen (Formen, die bei den Cisterciensern häufig vorkommen, hier mit charakteristisch schwäbischer Schwerfälligkeit wiedergegeben), die Deckenbemalung mit naturalistischem Planzenwerk 1528; das Parlatorium in gleicher Anordnung; die Brüderhalle größer, sechssäulig; beide in schlankeren Verhältnissen und mit leicht gespitzten Bogenlinien. — Hochgotisch: Sommerrefektorium 1335, heiterer luftiger Raum, durch 3 überschlanke Pfll. in 2 Sch. geteilt, die Anordnung der kämpferlos aus den Schaften sich abbiegenden Rippen in einfachem Sternmuster (für SDeutschland frühes, wenn auch nicht frühestes Beispiel), prächtige Deckenmalerei aus der Erbauungszeit; das Fenstermaßwerk im selben Geiste wie am großen Chorfenster der K.; über dem SGiebel anmutig durchbrochenes Türmchen noch mit ursp. Dachstuhl, 1410 von *Georg von Salem*. — Spätgotisch: Winterrefektorium 1470, niedriger Raum mit flachgewölbter Holzdecke auf 3 eichenen Säulen von zierlichster Durchbildung, die Täfelung und Bemalung der Wände sehr beschädigt; Kreuzgang 1471—96, trocken niedlicher Formenreichtum; im 2. Stock des OFlügels das Dorment 1513—16, zwei Reihen Zellen zu beiden Seiten eines langen und breiten Ganges, Wände in Fachwerk, Balkenwerk geschnitzt und polychromiert, Bodenfliesen und Wandmalerei nach den erhaltenen Resten erneuert.

Der Klosterbezirk war durch eine doppelte Ringmauer befestigt. Die innere aus der Zeit des Abtes Friedrich (1281—1303) fast ganz erhalten. Sie umschließt außer der Kirche und Klausur mehrere andere locker gruppierte Gebäude, darunter das „Herrenhaus", d. i. die Abtswohnung; im wesentlichen Neubau 1532, nur die OWand vom rom. Bau, Innendekoration 1558; ferner das ehem. Krankenhaus mit eigener Kapelle. Zwischen der inneren und äußeren Klostermauer die Ökonomiegebäude.

Unvertreten ist die freie Bildhauerkunst. Die Abtsgräber einfachst, mit eingeritzter Zeichnung; auf den älteren nur der Abtsstab, auf den jüngeren Bildnisfiguren im Umriß, Qualität gering. Dagegen enthält das Klst. bedeutende Denkmäler der Malerei. Außer den schon genannten dekorativen Deckenmalereien: im Sommerrefektorium großes, in Technik und Inhalt merkwürdiges Tafelgemälde, Maria auf dem Throne Salomonis, begleitet von den Personifikationen der ihr eigenen Tugenden (14. Jh.). Im Winterrefektorium Wandgemälde mit dem Auszug

der vereinigten Cisterciensermönche und Calatravaritter gegen die Mauren.

BECHTAL. MFranken BA Weißenburg.

Kirche. Sakramentsnische in schlichter Renss., in der Krönungsnische sitzende Madonna; bez. 1520; Werkstatt *Loy Herings*.

BECKSTETTEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — St. u. Sch.

Dorf-K. Got. Chor mit 3seit. Schluß; im W Satteltürm, zierlich gegliedert durch got. Friese und Blenden in Backsteinrohbau, der Unterbau in Nagelfluh, älter. Inneres schlicht rok.

BEIHARTING. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Ehem. **Kloster-K.** Vom Gründungsbau des 12. Jh. die SMauer des Lhs., von der Erweiterung im 15. Jh. die Disposition des langgestreckten 3seitig geschlossenen Chors und der seitlich vorgeschobene T. erhalten. Die jetzige Erscheinung wesentlich vom Umbau 1670, welcher den 3sch. Bau in einen 1sch. mit Tonnendecke verwandelte. — Die Decken- und Altargemälde ohne Bedeutung. Ansehnliches Chorgestühl. Erinnerungsstein° für die Stifterin 1513, das Blattornament stilgeschichtlich bmkw. — Got. Kreuzgang mit Renss.Wandmalereien.

BEIHINGEN A. N. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.

Pfarr-K. Gewaltiger Chorturm; das jüngere (1500) Sch. an sich unerheblich, wird wertvoll durch den malerischen Reichtum der inneren Ausstattung. — Ikon. Grabsteine der Nothaft, 15. und 16. Jh.

Rathaus 1614. — 2 **Schlösser** der Gemmingen; das alte mit rom. Resten, das neue 1573, Wappentafel°, Hof mit Brunnen°.

BEIHINGEN. W. Schwarzw.kr. OA Nagold. Inv.

Dorf-K. 1713, rom. Chorturm.

BEILNGRIES. OPfalz BAmtsstadt.

Gottesacker-K. 1469 von W her begonnen, Chor 1476. 1sch. Anlage mit 3/8 Chor. — Im Chor Holzreliefs, Flügel des ehem. Hochaltars, E. 15. Jh., recht gute Arbeiten. 2 bemalte Holzfigg. aus derselben Zeit in der Sakristei. Mehrere Grabsteine der Eichstätter Schule, 2. H. 16. Jh.

Teil der **Stadtmauer** mit mehreren Türmen erhalten, E. 15. Jh.

Privathäuser. Giebelfronten im Gepräge des sp. 16. und 17. Jh.

BEILSTEIN. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.

Anna-K. spgot.

Magdalen-K. (jetzt Turnhalle). T. rom. mit Wandmalerei, Lhs. frgot. — 3 Grabst. der Wunnenstein aus 14. Jh.

Burg der Grafen v. Calw, dann der Wunnensteiner. 1693 von den Franzosen zerstört. Jetzt großartige Ruine°. Der innere Mauerring und der 85′ h. 5eckige Bergfrid 12. Jh. Mit der ehemal. Stadtbefestigung durch Mauern verbunden.

BEIMERSTETTEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. neu; alt der OT. mit got. Lilienfries.

BEINBERG. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.
Wallfahrts-K. um 1200. Flachged. Lhs., Chor mit 3 J. und 3seit. Schluß, T. an der NS. — Deckengemälde von *Ign. Baldauf*, bischöfl. augsburgischem Hofmaler, 1767. — Hochaltar. Madonna auf der Mondsichel, hervorragend gut, um 1520. Auch sonst mehrere bmkw. Holzskulpturen. In der Sakristei° Kreuzigungsgruppe aus M. 16. Jh., stattlich aber leer.

BELLAMONT. W. Donaukr. OA Biberach.
Pfarr-K. 1720. Wichtig durch die auf den Seitenaltären aufgestellten Meisterwerke der spgot. Schnitzkunst, Reste des berühmten Hochaltars in Ochsenhausen *(J. Syrlin d. J.?)*.

BELSEN. W. Schwarzwkr. OA Rottenburg. Inv.
Kirche°. Kleiner, wohlgebildeter rom. Bau, 2. H. 12. Jh., 1sch. mit Chorturm und got. umgebauter Apsis. WPortal° mit abgetrepptem Gewände und Umrahmung, das Profil des Sockels weiterführend. Die im Giebel eingemauerten Skulpturen ohne Grund als römisch in Anspruch genommen.

BENEDIKTBEUREN. OBayern BA Tölz. Inv. [D.]
Benedikt. Klst.-K.° gegr. im 8. Jh., im fr. Ma wichtiger Kulturmittelpunkt. Nach Umbauten 1143, 1248, 1490 barocker Neubau 2. H. 17. Jh. Es kamen dabei 2 Stilrichtungen zum Wort. Die 1669 beg. Klostergebäude nebst Sakristei und Mönchschor gehören der letzten Periode der bayrischen Renss., die im 16. Jh. von italienischen Vorbildern ausgehend, mehr und mehr einen deutschen Charakter angenommen hatte. Die Kirche (1683—86) schließt sich der Münchener Theatiner-K., d. i. der strengeren Richtung des ital. Barock an. Anlage: weites tonnengewölbtes Hauptschiff, tiefe SKapp., darüber niedrige Oratorien, alle Bogenlinien gedrückt, keine selbständige Beleuchtung des Msch. Der architektonische Teil der Leistung befriedigt wenig, mehr die Dekoration, in der die figürliche Plastik (Gruppen über den Scheidbgg. und an der Schildwand) eine große Rolle spielt. In den Sschiffen und unter der WEmpore ist die Manier ganz italienisch. Eigenartig und schön ist der Mönchschor° über der Sakristei; zu vergl. mit Maria-Birnbaum. Zu beachten die Stuckmarmordekoration der Anastasia-Kap.° um 1730—40. — Hochaltar, Marmor, nüchterner römischer Barock um 1690. Gemälde von *Knoller* 1777; von demselben der s und n SAltar 1789. Die Deckengemälde 1683 zeigen *G. Asam* an Talent tief unter seinen bekannten Söhnen. Koloristisch anziehend das Deckenbild der Anastasia-Kap. von *J. J. Zeiller* 1752. In der Sakristei schöne Schränke und bmkw. Geräte.

Klostergebäude. Die drei Konventsflügel in O, S und W 1669—71. Die Gänge gewölbt, die Zellen mit einfach schönen Holzdecken. Der große Saal im 2. Obergeschoß (protest. Betsaal) hat eine besondere, sonst in B. nicht vertretene Stilnuance, in der noch die Knorpelmanier nachklingt. Der Bibliotheksaal 1722, und mehr noch der Prachtsaal des Prälatenbaues zeigen das Eindringen der französischen Richtung in frühen Beispielen.

BENNINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K. Rom. Chor-T., spgot. flachged. Sch. — Taufstein 1480.
Pfarrhaus 1612 von *Heinr. Schickhardt.*

BERATZHAUSEN. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K.° 1762 Umbau einer schlichten got. Basl. — Grabsteine der Herren v. Stauf zu Ehrenfels; recht gute Arbeit° der von 1478 außen an der NWand. — 2geschossige Friedhofskap. S. Michael, M. 15. Jh.

BERBLING. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. 1751—56. Im Gr.° Spiel mit überraschenden Kurven; im Hauptraum sind es nach innen gewendete Kreissegmente, Vorhalle und Chor quer oval. Stuckierung in zierlichen Muschelmotiven, weiß auf lila Grund; tüchtige Deckenbilder; Altarblatt von *Weidtinger* 1786.

BERCHING. OPfalz BA Beilngries.
S. Lorenz-K. 1sch. rom. Anlage, wesentlich umgestaltet im 17. Jh.; Chor noch im OT. Am NPortal rom. Tympanon. Eine Menge spgot. Schnitzbilder auf modernen Altären. An den Seitenwänden aufgehängt ehemalige Flügelgemälde aus A. 16. Jh. (Eichstätt? Regensburg?)
Pfarr-K. Einfacher Rok. Bau. Grabstein 1542 von *Loy Hering.* Die vollständig erhaltene **Stadtbefestigung** aus sp. Ma.
Straßenbilder ausgeprägt alten Charakters.

BERCHTESGADEN. OBayern BAmtsstadt. Inv. [D.]
Ehem. **Stifts-K.** (Augustiner Chorherren) gegr. 1108. Erster Bau Notbau. Vom rom. Monumentalbau (seit E. 12. Jh.) erhalten die unteren Teile der Langhausmauern und die Anlage der WTürme (A. 13. Jh.). Unter dem Dach am WGiebel des Presbyteriums die Anlaufspuren des Msch. Daches der alten rom. Basl.; sie weisen auf hohe Raumproportion; aus anderen Spuren ist zu entnehmen, daß die Stützen durchgängig Pfeiler waren. Die aus dem Kreuzgang zu entnehmende Längenausdehnung war bedeutend. In mehreren baulichen Eigentümlichkeiten Zusammenhang mit S. Zeno in Reichenhall und Gurk in Kärnten, die beide demselben Orden angehörten. — Unter Propst Johannes (1283—1303) der noch bestehende große, hohe und lichte Chor. Das Auftreten der in Altbayern so außerordentlich seltenen Frühgotik überrascht doppelt in diesem

abgelegenen Winkel. Die Anlage ist einfach, die Ausführung höchst gediegen, im ornamentalen Detail noch romanisierend. Der Chor ist 1sch., erreicht aber mit 12,5 m fast die volle Breite des rom. 3sch. Lhs.; L. 21,3 m; Teilung in 2 Kreuzgwbb. Etwas eingezogene Apsis aus 5 Seiten des 8Ecks, mit dem Langchor von gleicher Höhe. In den Ecken 1fach, in der M. 3fach gebündelte Dienste, nicht bis zur Erde reichend, Knospenkapt., Gewölbescheitel wagerecht. Das Fenstermaßwerk wohl nicht von zweifelloser Echtheit. Triumphbg. rundbg. Die Tür zum Kreuzgang aus derselben Bauzeit (E. 13. Jh., im Aussehen noch fast rom.). In der Flucht der Außenmauer Rest des alten rom. Portals. — Umbau des Lhs. als 3sch. 4j. Hllk. in den alten Breitenverhältnissen und erheblich niedriger als der Chor; die Formen sprechen für Spätzeit 15. Jh. — Im W rom. Säulenportal (1882 im ganzen wohl in getreuer Kopie erneuert). Roter und weißer Marmor. Der Mauerkörper, in dem die Portalnische liegt, springt 2 m in das Msch. vor. Die Vorhalle zwischen den Doppeltürmen hat 1 sprom. Kreuzrippengwb. Sie öffnet sich in der Flucht der Türme mit einem spgot. kielbogigen Portal. Die Türme Neubau von 1865; die alten waren einfach massig mit Nagelfluhverblendung, wenige Fensterschlitze, letztes Geschoß und Helm bar. — Hochaltar aus untersberger Marmor 1663 von dem in Rom ausgebildeten ***Barth. v. Opstall.*** Gemälde von ***Joh. Pilberger*** in Regensburg. Gemälde des n Seitenaltars bez. ***J. v. Sandrart*** 1657. Chorgestühl° 1436—43, die obere Hälfte der Stirn- und Scheidewände A. 14. Jh., bald nach Vollendung des Chorbaus. Im Bogenfeld des NPortals Tafelgemälde bez. 1474. — In der Sakristei: rom. Weihwassereimer°, Bronzeguß, durchaus mit Reliefs bedeckt, im oberen Streifen Christus und die 12 Apostel, im unteren die Personifikationen der 4 Paradiesesströme. Silberne Festgarnitur des Hochaltars 1735 vom bekannten augsburger Goldschmied ***Fr. Th. Lang.*** 4 in Silber getriebene Heiligenstatuetten 1734, augsburgisch. Prunkkelch bez. 1645 ***GL. (Georg Lotter?)***, augsburgisch. Maria, Buchsbaumschnitzbild 18. Jh., vorzüglich. Rok. Paramente. — Kreuzgang sprom., Mitwirkung italienischer Steinmetzen wahrscheinlich. Genauere Datierung nicht gegeben, wohl A. 13. Jh. Grätige rom. Kreuzgwbb. zwischen Gurten, die an der Wand auf gesimsförmigen Kragsteinen, an der Hofseite auf Pfll. ruhen; zwischen den Pfll. Arkadenöffnungen, teils 3bogig, teils 4bogig, die Stützen in ungeregeltem Wechsel der Formen, vielfach gewundene und 8eckige Säulenschafte, an den Basen Eckknollen, die Kaptt. meist Würfel mit erhöhtem Schildrand, an einigen Pfll. reliefierte Flächen. Im OFlügel großer Löwe, durchaus in der Art der lombardischen (von einem Portal? oder einer Kanzel?), jetzt ein renss. Weihwasser-

becken auf dem Rücken tragend. Spuren einer ehem. Brunnenkapelle. — Grabsteine: eine große und interessante Reihe in Kirche und Kreuzgang. Der älteste ikonische der des Propstes Reinald Cellar † 1355, überlebensgroße Umrißzeichnung. Von künstlerischem Wert erst seit 15. Jh., Pienzenauer 1435, Bernauer 1495, Hirssauer 1508, Rainer 1522 (wohl vom Salzburger Meister *Hans Valkenauer)*, Paurenfried 1512. — Konventsgebäude um den Kreuzgang, durchweg auf rom. Grundlage, wenn auch in veränderter Erscheinung. Von hohem Interesse das Dormitorium, das ganze Obergeschoß des OFlügels einnehmend, 1. V. 14. Jh., ein langer schmaler, in 2 Sch. und 8 J. geteilter Raum, Kreuzgwb. auf schlanken 8eck. Stützen.

S. Andreas-K. (ehem. Stiftspfarrei). 1699 völlig umgebaut, interessant das am Dachstuhl aufgehängte 3teilige Tonnengwb. — Nebenaltäre 1652, 1657, Hochaltar A. 18. Jh. In der s Chorkapelle Epitaph mit figurenreichem jüngsten Gericht, 2. H. 16. Jh. An den Außenmauern zahlreiche Grabsteine, überwiegend 17. Jh.

Frauen-K. am Anger (seit 1699 Franziskaner-K.) A. 15. Jh. Der Formencharakter paßt zu der am Seitenportal angebrachten Jahreszahl 1519. Symmetrisch 2sch. Hllk., jedes Sch. im O mit 3seit. Schluß; niedere Durchbrechungen führen in eine 1668 o angebaute, außen als Chor wirkende Kap. Im Sch. Sterngwb. auf 4 schlanken kapitellosen Rundpfll.; die von den letzteren ausstrahlenden Rippen sind so gestellt, daß keine in die normalen Achsenrichtungen fällt, doch erhalten dieselben insofern eine Betonung, als hier Maßwerkbögen sich über die Gewölbefläche hinspinnen. Auf dem schönen Marmoraltar der OKap. Schnitzbild° der Madonna im Ährenkleide, Kopie des Gnadenbildes im Mailänder Dom, um 1500. An der NWand Rotmarmordenkmal des Propstes Wolfg. Griesteter † 1567, stattliche Renss. Arbeit, im Hauptfeld Pietà. Zahlreiche Grabsteine 17. und 18. Jh.

Kalvarienberg-Kap. 1760, die Stationsbilder lebensgroß, flott geschnitzt und ausdrucksvoll.

Wohnhäuser. Einige mit spgot. Kielbogen am Eingang. Haus 102 am Marktplatz hat an der Rückseite interessante Fassadenmalerei, um 1600, parodistische Affenszenen. Am Gasthaus zum Neuhaus Inschrifttafel 1576. Im **Museum** des Gesch.Ver. sitzende weibl. Figur, Marmor, um 1200.

Marktbrunnen 1677, nur noch der Löwe alt.

BERG IM GAU. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.

K. des 17. Jh., der untere Teil des T. rom. — Auf dem rechten SAltar Holzfigg.° der hh. Katharina und Barbara, A. 16. Jh., in der geschmackvollen Drapierung und dem seelenvollen Aus-

druck zu den besten ihrer Schule gehörend; auch die Madonna auf dem Hochaltar eine tüchtige Arbeit.

BERG AM LAIM. BA München I. Inv. [D.]

Hofkirche S. Michael. Beg. 1737, Ausstattung voll. 1751. Die besten Münchener Künstler der Zeit haben sich hier zu einer ausgezeichneten Leistung vereinigt. Architektur von *J. M. Fischer*, Stuck und Fresko von *J. B. Zimmermann* (Hauptbild bez. 1743), die 6 großen Altäre von *J. B. Straub*, die Skulpturen von *Faistenberger*. Im Gegensatz zu den extrem malerischen Richtungen im Rokoko (in Bayern am entschiedensten durch die *Asam*s vertreten), ist *Fischer* hier, wie immer, in erster Linie Architekt. Rein gestimmtes Raumgefühl und souveräne Beherrschung der dem gewollten Eindruck dienenden Faktoren. Die Anlage erinnert an die in Rott, nur hat sie kleineren Maßstab und ist entsprechend vereinfacht. Auf die Vorhalle mit Orgelempore folgt ein quadr. Hauptraum mit gestutzten Ecken und flachen Ausbauten nach N und S, dann der mit wundervoller perspektivischer Kunst disponierte Chor. Die Decke, eine Folge von Flachkuppeln auf Hängezwickeln, ist aus Holz konstruiert. — Doppeltürmige Fassade in konventionellen Formen, die übrigen Teile der Außenansicht gänzlich vernachlässigt.

BERG BEI STARNBERG. OBayern BA München II. Inv.

Kirche sprom., im 17. Jh. umgestaltet, bedeutungslos. — Gutes Holzrelief, Tod der Maria, A. 16. Jh.

BERG. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. von der gewöhnlichen spgot. Art, im Lhs. 4 J., eingezogener $^5/_8$ Chor, Netzgwb., WT. — Geschnitzte Türfüllungen bez. 1487.

BERG. W. Donaukr. OA Ravensburg.

Pfarr-K. Verunstaltete ursp. rom. Sll.Basl. Chor 1472. — Am Chorbg. Kreuzigungsgruppe des 16. Jh.

BERGANGER. OBayern BA Ebersberg. Inv.

Schwedenkapelle° 1632. Verkümmerte Gotik. Altar 1666.

BERGEN. B. Schwaben BA Neuburg a. D. Sonderschrift von A. Hämmerle 1907.

Ehem. **Benedikt. Nonnenklst.** Erster Bau angeblich 976, zweiter Bau gew. 1095, dritter Bau gew. c. 1190. Seit 17. Jh. im Besitz der Jesuiten von Neuburg; durch sie Umbau 1756—58 nach Plänen des fürstbischöfl. eichstätter Baudirektors *J. D. Barbieri*. Die noch erhaltenen rom. Bauteile, ältere Abb. und ein Riß *Barbieri*s erweisen die rom. K. als eine 3sch. Hallenanlage (die größte bis jetzt in Süddeutschland nachgewiesene, vgl. noch S. Peter in Augsburg, S. Leonhard in Regensburg, Prüll, Walderbach). Maße:

44 m l., 13,70 m br. Der Gr. *Barbieris* zeigt die mit 3 parallelen Apsiden schließenden Chöre durch feste Mauern getrennt, im Lhs. je 8 Ark., das Msch. erheblich breiter als die Ssch. Diese Konfiguration spricht eigentlich für Anlage als Basilika (vgl. dagegen Prüll); ich vermute, daß im Bau des 11. Jh. auch eine solche vorlag und erst im 12. Jh. als Hllk. umgebaut wurde. Beweisend für die Hllk., neben anderem, die gleiche Höhe der 3 Apsiden. Die mittlere im 18. Jh. überhöht, aber der rom. Fries noch wohlerhalten; die seitlichen ganz unversehrt; der Bg. Fries auf Kopfkonsolen, außerdem noch in jedem Bogenfelde ein Kopf; deutsches Band; Gesims; die Formen eher zu 12. als 11. Jh. passend. Die Ssch. in gutem Quaderwerk haben noch (vermauert) die alten engen rom. Fenster; an der SWand rom. Portal, 4fach abgestuft, das Tympanon für Bemalung. — Ihm gegenüber, im Abstand von 4 m, der isolierte Glocken-T.; Lisenen und Bg. Friese in sprom. Charakter (schon 13. Jh.), enges Pförtchen 8 m über dem Boden, sonst nur wenige Schlitzöffnungen bis zu der hoch oben angelegten Fenstergruppe; also nicht bloß Glocken-T., sondern auch Verteidigungs-T. — Die Gliederung der WWand im Dachraum des angebauten Schulhauses erhalten. — Fast vollständig erhalten die rom. Krypta, 3sch. mit 6 (seit 1758 mit 5) Säulenpaaren. Sie liegt unter dem Hauptchor; die Nebenchöre liefen oben fort; gegen sie öffnete sich die Krypta mit gekuppelten Fenstern. Auch hier sprechen die Formen der Teilungssäulchen für 12. Jh. Pfll. und Gwbb. der Krypta aus E. 11. Jh. Interessant der 9 m tiefe Brunnen im linken Ssch.

Beim Umbau 1756 wurden die Mauern erhöht; der Chor blieb 3sch., mit Oratorien über den Nebenschiffen; das Lhs. wurde nach Entfernung der alten Pfll. 1sch. umgestaltet. Stuckatur von *Jos. Köpl* aus Mertingen. Choraltar von *J. Fischer* in Dillingen. Deckenfresken von *Wolfg. Baumgartner*. Von älteren Kunstwerken allein erhalten: ikon. Grabstein einer Abtissin, wohl noch E. 12. Jh., durch das hohe Alter sehr merkwürdig; Epitaph Wilh. v. Mur † 1536 von *Loy Hering*, Trinität nach *Dürer*, unten das kniende Ehepaar. Sprom. Ostensorium auf got. Fuß.

BERGERTSHOFEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Kap. S. Nikolaus rom., von sehr massigem Mauerwerk, namentlich im tonnengewölbten Chor-T.

BERGFELDEN. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.

Dorf-K. 1513 ansehnlich.

BERGHAM. OBayern BA Altötting. Inv.

Dorf-K.° Lhs. rom., spgot. mit 1 Ssch. und Chor erweitert, Netzgwbb., wohlgebildetes Maßwerk; Strebepfll.; WT. mit Satteldach.

BERGHASELBACH. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. Beachtenswerte volkstümliche Holzfigg. aus verschiedenen Epochen des 15. Jh.

BERGHEIM. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Burgstall. Der erhaltene Teil der Ringmauer rom. Die rom. Kapelle° got. und bar. erweitert. Von den 3 Kreuzgwbb. sind 2 aus rom. Zeit.

BERGHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. 1731. Gefällige Innendekoration.

BERGHEIM. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Pfarr-K. Chor und T. spgot., Lhs. 1789. Fresken von *J. A Huber* 1790, sehr freundlich im Kolorit. Drei kleine Glasgemälde von c. 1550.

BERGHOFEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. Kleiner, ganz schlichter rom. Bau um 1200, Großquadern, 1/2 kr. Apsis.

BERGHOFEN. B. Schwaben BA Sonthofen.
Pfarr-K. Spgot. Flügelaltar bez. 1438 (sehr frühes Datum!), gut erhalten.

BERGHÜLEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Pfarr-K. Der polyg. spgot. Chor mit Netzgwb. auf Apostelkonsolen höher als das Schiff. T. 1565.

BERGKIRCHEN. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Einfacher Zentralbau vor M. 18. Jh. — Herald. Grabstein 1308, mehrere ikon. aus 17. Jh.

BERKHEIM. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Dorf-K. Die starken Umfassungsmauern rom., übrigens durch öfteren Umbau stillos.

BERLICHINGEN. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Dorf-K. 1842 neu, älterer O-T. — Spgot. Steinplastik.

BERMARINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Pfarr-K. 1461. Der Chor-T. im O deutet auf ältere Anlage; außen rundbg. Nische.

BERNBACH. B. Schwaben BA Oberdorf. [Sch.]
Pfarr-K. 18. Jh. Anziehend durch die unberührte und einheitliche Ausstattung. Deckengemälde 1766 von *Ignaz Baur* aus Augsburg.

BERNECK. W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv.
Stadt-K. 1753 erneuert; reiches Wandtabernakel 1490; großartiges Wandgrab des P. v. Gültlingen 1570.
Modernes **Schloß** zwischen alten **Befestigungen** in Buckelquaderwerk.

BERNHARDSWEILER. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Dorf-K. Als solche dient der Chor° einer unvollendeten stattlichen S. Annen-Wallfahrts-K. aus E. 15. Jh. Quaderbau. Gwbb. nicht ausgeführt. 2 Langjoche und 3seit. Polyg. Schluß. Fenster 3teilig mit sorgfältigem Maßwerk°, in dessen Unterteilungen der Rundbg. herrscht, übrigens Fischblasen. T.° an der NSeite, unten quadr., oben 8seitig.
Schloß bez. 1511; kunstlos.

BERNHAUSEN. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Dorf-K. 1475, stillos verändert, T. mit Schießscharten.
Stattliche **Holzhäuser** 16. und 17. Jh.

BERNRIED. OBayern BA Weilheim. Inv.
Alte Pfarr-K. M. 17. Jh. Noch in der spgot. Tradition disponiert. — Originell aufgebaute Altäre aus sp. 18. Jh.
Kloster-K. Unbedeutender Bau des 17. Jh. — Wohlerhaltener Klappaltar um 1520—30, besonders die bemalten Flügel zu beachten.

BERNSTADT. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. Netzgewölbter got. Chor, daneben rom. T. mit Rundbg.-Friesen und gekuppelten Schallöffnungen, Schiff 1707. — Neben dem SPortal Epit. 1440 mit großem Relief des Gekreuzigten.
Schloß 1549, wesentlich Neubau nach Verbrennung durch die Franzosen 1688, hoher Kastenbau mit Walmdach und 4 Ecktürmen.
Burgruine aus Ma.

BERNSTEIN. OPfalz BA Kemnat.
Kirche°. Schlicht bar. Umbau einer rom. Anlage; von dieser die Granitquadern des Lhs. und die WEmpore, deren eigentümliche Gestalt vielleicht durch Verbindung mit ehemal. Edelsitz zu erklären. — Hochaltar um 1670, gefälliger Seitenaltar° um 1740.

BERNSTEIN. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Ehem. **Kloster-K.** erneuert 1729, Deckenmalereien und Stuckaturen.

BERTOLDSHEIM. B. Schwaben BA Neuburg.
Pfarr-K. Gut erhaltener got. Bau, in Schiff und Chor Netzgwbb.
Schloß. In glänzendem Spätbarock.

BERTOLDSHOFEN. B. Schwaben BA Oberdorf.
Wallfahrts-K. S. Antonius 1730. Hauptbau des *J. G. Fischer* von Füssen; aufgegeben war ihm als Vorbild S. Antonio in Padua, wozu *Fischer* selbst dorthin gereist ist. Der Anklang ist nur entfernt, insofern *Fischer* in Vierung, Qsch. und Chor eine Gruppe von 4 z. T. durchbrochenen Kuppelgwbb. angebracht hat, die aber unter dem Dach verborgen bleiben. Das Äußere zeigt hohe Volutengiebel in deutscher Tradition.

BESIGHEIM. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K. Der schlanke, gewölbte Chor 1383, das niedrigere 1sch. Lhs. 1448, oftmals verändert (1545, 1685, 1847). — Hochaltar° um 1520, nach den stilistischen Merkmalen von *Christoph v. Urach*. Durch Größe und Kunstwert ein Hauptstück der Gattung. Der Mittelschrein 3teilig, rechts und links die beiden Johannes, in der Mitte ungewöhnlicherweise eine historische Szene, Legende der h. Katharina, in Vollfigg. Von Alters unbemalt.
Dekanatshaus 1572. — **Rathaus** 1459. — **Marktbrunnen** renss. mit dem Standbild eines Markgrafen. — **Enzbrücke** 1581.
Am sw und no Ende der Stadt 2 rom. **Rundtürme°** in Buckelquadern. Sie gehören zu den schönsten und eindrucksvollsten Denkmälern der ma. Kriegsbaukunst. Der untere 12,5, der obere 11,5 dick bei 3,5 resp. 4,0 Mauerstärke; im Innern kuppelig gewölbte Kammern, die unterste mit rom. Kamin; Eingang 11,5 über Erdboden.

BETTBRUNN. OPfalz BA Beilngries.
Wallfahrts-K. Got. Chor. An Stelle des got. Lhs. Neubau um 1770. — Unter den zahlreichen Devotionalien kommen sehr alte Votivkerzen vor; das Datum 1378 unwahrscheinlich; die sicher datierten nicht älter als A. 17. Jh. Palmesel um 1500, schlecht erhalten. Reicherer Kirchenschatz.

BETZINGEN. W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.
Dorf-K. Bemalte Holzdecke 1505. NT. unten rom.

BEUERBERG. OBayern BA München II. Inv.
Ehem. **Augustiner-Stifts-K.** Neubau 1628—30. Weites, verhältnismäßig niedriges Hauptsch., tiefe SKapellen mit quergestellten Tonnen, am stark eingezogenen Chor seitlich Emporen, im O 2geschossiger Mönchschor. Der Gesamteindruck trocken renss. Stuckdekoration in Quadraturwerk nach Vorbild der Michaels-K. in München. Von dort abgeleitet auch der Stil der Altäre; der Hochaltar älter als die K. (c. 1620), mit Veränderungen 1639; außerdem hat jede der 8 SKapp. an der OSeite einen großen Altar; in den Einzelheiten viel Wunderlich-Barockes und Naturalistisches. Die Sakristei ein stimmungsvoller Raum, Ausstattung im Bar. des späteren 17. Jh.

BEUERN. OBayern. BA Landsberg. Inv.
Dorf-K. 1758. Deckengemälde von *Schöpf*. — Mehrere Grabst. der Familie v. Perfall, ganz vortrefflich der rotmarmorne des Erhard v. P. 1510°, Hochrelieffigur im Maximiliansharnisch.

BEUREN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.
Dorf-K.° spgot., stimmungsvoller Innenraum, gemütlicher WT. Tüchtig gemalte Altarflügel. Großer Taufkessel. Got. Chor-

gestühl. Empore mit Schnitzwerk 1633. Glocke 1430. — Alte **Holzhäuser, Rathaus** 1553.

BEURON. Hohenzollern. Inv.

Abtei. Die K. Barockbau 1724—38, reich in Stuckmarmor und Malerei dekoriert von *Jos. Ign. Wegscheider*; seit 1874 in altchristlichem Charakter rest. — Die Klostergebäude teils E. 17. Jh., teils modern; die Stuckaturen im Bibliothekssaal in der Art der Wessobrunner Schule (Hager).

BIBERACH. W Donaukr. OAmtsstadt. — [D.]

Stadtpfarr-K. Die Anlage geht auf eine flachgedekte got. Basl. zurück, wie sie in Oberschwaben die Regel bilden. 1746 umgestaltet, WT. 1585. Die Annahme, daß noch rom. Teile erhalten seien, ist irrig. Im Lhs. je 6 rundbg. Arkk. auf schlanken Pfll. Das Flachgwb. (Holz) des Msch. ohne Querteilung. Großes, einheitlich durchgehendes Fresko, bez. *Joannes Zick* 1746; um dieselbe Zeit die ansprechende, nicht aufdringliche Neudekoration des ganzen Innenraumes. Hochaltarbild von *Bergmüller* aus Augsburg. Ausgezeichnetes Rok. Chorgitter. Sehr bmkw. Glasmalereien A. 15. Jh. Der WT. mit offener Vorhalle; seine oberen Teile nach 1584.

Spital-K. 1472.

Die **Profanarchitektur** enthält im einzelnen kaum etwas der Hervorhebung Bedürftiges, ergibt aber durch ihren einheitlichen Charakter ein lehrreiches und anziehendes Stadtbild. Das Rathaus und andere öffentliche Gebäude sind große Steinhäuser mit Staffelgiebeln, die Bürgerhäuser Giebelhäuser im breiten schwäbischen Typus; in der Mehrzahl Fachwerk, aber leider übertüncht.

Stadtbefestigung. Auf der Bergseite hat sich ein Abschnitt derselben in sehr stattlichen Formen erhalten; unten noch einige Tortürme.

BIBERBACH. OPfalz BA Waldmünchen. Inv.

Dorf-K. Einfacher kleiner rom. Quaderbau, Apsis°, rck. WT. in der Br. der K.; um 1720 eingewölbt. Aus derselben Zeit der bar. Hochaltar. Kanzel zierlich rok. 2. H. 18. Jh.

BIBERBACH. B. Schwaben. BA Wertingen. — [Sch.]

Wallfahrts-K. 1684—94 von *Valerian Breuer* aus Bregenz. 1 sch., durch das mittlere der 3 Joche ein Qsch. gelegt. Stichkappentonne auf korinth. Pilastern, T. in der NWEcke, Fassade kahl. Gute Rok. Dekoration 1753.

BIBURG. NBayern BA Kelheim.

Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** Gegr. nach 1125, Weihe (provisorisch) 1133, der vorhandene Bau im Stilcharakter der 2. H. 12. Jh. Die Anlage ähnlich Prüfening, die Einzelheiten im Formcharakter von S. Jakob in Regensburg. — Flachged. Pfeilerbasl. (44 m l) auf kreuzf. Gr.; am quadr. Presbyterium Nebenchöre in Breite und

Höhe der Langhausseitenschiffe, an ihren Enden ein Turmpaar und kleine Apsiden in gleicher Flucht mit der Hauptapsis. Die Nebenchöre kommunizieren mit dem Hauptchor durch Doppelarkaden von sehr schlanker Proportion der Öffnung. Im Lhs. je 6 Arkk., ihre Abmessungen nicht ganz gleich, über den engeren der Bg. leicht zugespitzt. Die Pfll. schlank quadr., ihre Kämpfer aus Wulst (im Profil der Regensburger Schottenk.) und dünner Platte. Die ganze Chorpartie hat rom. grätige Kreuzgwbb., das Lhs. spgot. Netzgwbb. — Äußeres. Schönes, großes Kalksteinquaderwerk bei einfachster Formengebung; nur die OSeite etwas reicher: Bgfriese mit deutschem Band, die Fenstergewände fein gegliedert. Am Qsch. die Fenster in 2 Geschossen. WPortal mit doppeltem Rücksprung und Sll., skulpierte Kaptt. (Schützen, Vögel, Sirenen in Blattranken), im Tympanon Halbfig. des Salvators. Die Türme glatt bis zur Firsthöhe der K., dann 2 Obergeschosse mit gekuppelten Schallöffnungen. — Taufstein rom. um 1200, Blätterverzierung in Rundbg.Arkatur. — Tumba der Stifterin Bertha, Figur in Flachrelief um 1200 (?). Grabsteine der Äbte Friedrich 1474, Leonhard 1487, Johannes 1493, Wolfgang 1505, Leonhard 1520, alle mit ganzen Figuren. — Tafelgemälde Nikolaus u. Wolfgang, regensburgisch um 1520. — In der Sakristei gute Holzgruppe Anna selbdritt um 1510. — Am Friedhofsportal Johannes Ev. und Bapt. Hochreliefs 2. H. 14. Jh.

BICHL. OBayern BA Tölz. Inv.
Kirche 1752, Dekoration gemalt von *J. J. Zeiller*.

BICKELSBERG. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Dorf-K. 1746. Alter Turm. Schöner spgot. Taufstein.

BIDINGEN. B. Schwaben BA Oberdorf. [Sch.]
Pfarr-K. Alter Quaderturm mit Satteldach. Im Innern der bar. umgebauten K. gute Rok.Dekoration. Deckenfresken von *J. G. Wolker* 1738. Originelles Gestühl c. 1710.

BIERDORF. OBayern BA Landsberg. Inv. I.
Kp. 1607, noch got. in den Hauptformen. Hübsche einheitliche Ausstattung aus derselben Zeit, auch die treffliche Holzfig. der Maria.

BIERLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Martins-K. spgot., Chor netzgewölbt auf Apostel-Konsolen, ansehnlicher WT., oben von Maßwerkfenstern durchbrochen, bez. 1478. — 4 aus Erz gegossene Grabplatten der Frh. v. Ow 1562—85.

BIESELBACH. B. Schwaben BA Zusmarshausen. — St. u. Sch.
Kapelle 1747, wertvoller spgot. Schnitzaltar.

BIESENHARD. MFranken BA Eichstätt. [M.]
Dorf-K. Renss.Kanzel. Reich ornamentiert. Eichenholz. 2. Hälfte des 16. Jh. (Aus der Dominikanerkirche in Eichstätt.)

BIETENHAUSEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1791. Außen am Lhs. eingemauert ein roh skulpiertes rom. Tympanon, zwei Tiere, im Grund Kreise, Sterne, Rauten.

BILDECHINGEN. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Pfarr-K. Polyg. Chor mit Kreuzgwb. und geometr. Maßwerk; flachgedecktes spgot. Schiff, spgot. Hochaltar. An der vorderen Wand der Mensa 3 Reliefs. Außen an der SWand got. Madonna unter Baldachin.

BILLIGHEIM. Baden Kr Mosbach. Inv.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** E. 12. Jh. Flachgedecktes, einfach behandeltes Schiff. Unter den kleinen rom. Fenstern größere got. mit Maßwerk. Auch die WFront gotisiert, kleines hölzernes Firsttürmchen. Ein gut erhaltenes anziehendes rom. Architekturbild gibt die Apsis° mit schlanken Wandsäulen und schattenkräftigem Bogen, auch die Fenster echt. — Spgot. Schnitzbild, Mittelstück eines Triptychons, wohl aus einer fränkischen Werkstatt. Rom. Opferstock° in Form einer Knotensäule. In der Grafenloge 6 kleine Apostelfigg. in Ton, ähnlich denen zu Neckarmühlbach. Orgelempore 1748. Zahlreiche Grabst. unter dem hölzernen Bodenbelag.

BINABIBURG. NBayern BA Vilsbiburg.
Pfarr-K. Die 1sch. netzgewölbte spgot. K. dient jetzt als Presbyterium, das Lhs. 1698 angebaut. — Ikon. Rotmarmorgrabst. M. 15. Jh. — Epit. in Aediculaform 1612.

BINAU. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. Spgot., durch Rest. gänzlich verdorben. Bmkw. eine Anzahl (6) Renss.Grabmäler.

BINGEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. Großer 1sch. spgot. Bau, flachgedeckt, nur der eingezogene 3seit. geschl. Chor gewölbt. Der stattliche T. steht frei vor der WSeite, Inschr. 1522. — Hochaltar neu mit alten Holzskulpturen um 1500. Die gemalten Tafeln des alten Hochaltars jetzt in Kapellen; Geburt Christi°, Anbetung der drei Könige, Darstellung im Tempel°, Tod der Maria; sie sind von *Zeitblom*, zu dessen Bestem gehörig, entstanden etwa 1495—1500. Eine Reihe von Grabsteinen nicht erheblich.

BINNINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Rom. T. mit got. Satteldach und Staffelgiebeln; sonst „Zopfbau“.
Ruine Hohenstoffeln, 2 Bergschlösser in geringen Resten erhalten.

BIRENBACH. W. Donaukr. OA Göppingen.
Kath. K. 1690—98 an Stelle einer got. von 1499.

BIRKACH. B. Schw. BA Schwabmünchen. [Sch.]
Kapelle. Pietà von c. 1490, ausdrucksvolle Schnitzarbeit von gutem Aufbau, 0,75 m hoch.

BIRKENFELD. MFranken BA Neustadt a. A.
Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** 1525 und 1553 zerstört, 1694 erneuert.

BIRKENSTEIN. OBayern BA Miesbach. Inv.
Wallfahrts-Kap. 1710. Zweigeschossig, unten Grotte mit H. Grab, oben reich vergoldete Dekoration und viele alte Votivtafeln.

BIRNBACH. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. spgot. in der typischen Anlage, aber stark verbaut. — Ikon. Rotmarmorplatte 1562, Epitaph in Kelheimer Stein 1548, vortrefflich.

BISSINGEN A. N. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Pfarr-K. Normale, wohlerhaltene spgot. Anlage°, 1sch., eingezogener netzgewölbter polyg. Chor, T. im W. — Rom. Taufstein.

BISSINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. Sockel und Kranzgesims rom., Fenster modernisiert, tonnengewölbter Chor im OT., Apsis; einfache rom. Türen; T. unten aus Quadern, oben aus Backstein, die ein Satteldach tragenden Giebel durch Rundbg. Friese und Lisenen gegliedert. — Spgot. und frrenss. Skulpturen, S. Martin und S. Georg zu Pferd.

BITTELSCHIESS. Hohenzollern. Inv.
Dorf-K. 1758. Die hübsche innere Ausstattung gut erhalten.

BITTENFELD. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.
Pfarr-K. got. mit frgot. OT., oben 8seitig, WPortal 1483. — Mehrere gute Epit. 1555 bez. *MK*, 1606, 1746.
Schönes **Holzhaus** 1582.

BITZ. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Dorf-K. OT. unterwärts rom., oben 1519.

BLANKENHORN. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Burg. Große Ruine. Eine der stärksten, ältesten und merkwürdigsten des Landes. Frrom. Tor. Der Bering ein 4 Eck von c. 100′ L. Der Mantel aus Buckelquadern 60′ h., 9′ dick.

BLAUBEUREN. W. Donaukr. OAmtsstadt. — [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.** (jetzt evangel. Seminar) gegr. 1095. Die bestehende K. 1491—99 von *Peter v. Koblenz*. Laienschiff und Mönchschor durch einen T. mit älterem Kernbau getrennt. Er ist in der Weise eingegliedert, daß sowohl die niedrige Erdgeschoßhalle, als die über ihr befindliche bis zum Chorgewölbe aufsteigende, sich chorwärts wie schiffwärts in einem weiten Bogen öffnen;

diese Anlage tut die Dienste eines Lettners. — Das Lhs. hat ein einziges Schiff, das durch Seitenkapp. zwischen den eingezogenen Streben erweitert wird; Netzgwbb. auf Bildkonsolen; großes Fenster in der WWand, darüber außen Nische mit der gemalten Kolossalgestalt Johannes d. Täufers im Stile *Zeitbloms*. — Der Chor ist langgestreckt, von schöner, feierlicher Raumwirkung. Das Sterngwb. in Verbindung mit Rankenmalerei sehr prächtig; es ruht auf dünnen, spiralförmig gedrehten Diensten, daran Apostelstatuen (aus Stein, aber ganz unter dem Einfluß des Holzstils). An der SSeite, auf 3eck. Gr., der Abtserker; sein 2. Geschoß angeblich für rekonvaleszente Mönche; reich dekoriert, die Statuen zerstört. — Die Eingangswand und die Längswände eingenommen von ausgedehntem Stuhlwerk (a. d. 1493 *elaborata sunt haec subsellia a Georgio Sürlin d. Ulma hujus artis peritissimo)*; kaum weniger reich, als das Werk seines Vaters in Ulm, die Mache virtuosenhafter, die Formen naturalistischer; vom plastischen Beiwerk manches zerstört. Levitensitz. — Hochaltar. Wappen des Abtes Faber (1477—1495), also wohl gleichzeitig mit dem Beginn des Chorbaus (1491) in Bestellung gegeben. Als Ganzes, im architektonischen Aufbau und im Zusammenklang desselben mit dem Bildhauer- und Malerwerk, das vollkommenste, was die schwäbische Kunst in dieser Gattung hervorgebracht hat. Die Tischlerarbeit steht *Syrlin d. J.* sehr nahe. Ihm auch die figürl. Plastik zuzuschreiben, wie öfters geschehen, fehlt es an Anhaltspunkten. Noch fast ganz in der alten Bemalung. Hochbewunderungswürdig die Krönung; die Virtuosenkünste des Handwerks entfalten sich so frei, wie nur irgendwo, aber ein echt architektonisches Stilgefühl gibt ihnen Maß und Haltung. Man beachte auch an den 5 lebensgroßen Statuen des Schreins den straffen Rhythmus im Wechsel mehr flächenhafter und mehr zerklüfteter Gewandbehandlung. Es folgen sich: Benedikt, Johannes d. T., Maria, Johannes d. E., Scholastika; Maria hat in der freien Schönheit und im Ausdruck strahlenden Glückes nicht wieder ihresgleichen. Im Aufsatz Laurentius, Stephanus, die Kirchenväter, zu oberst der Schmerzensmann zwischen Maria und Johannes, Engel mit den Leidenswerkzeugen. Die Flügel doppelt, zu innerst Flachreliefs, nach der ersten Wandelung und im geschlossenen Zustande Gemälde. An diesen mehrere Hände zu unterscheiden. Von *Zeitblom* die Evangelisten der Predellentür, das Agnusdei, die Taufe Christi, Johannes vor Herodes und seine Gefangennehmung. Die anderen Johannesszenen neuerdings (K. Lange) dem *Jörg Stocker* und *Bernhard Strigel* zugeschrieben. (Tafelwerk von Baur und Bach.) — Klostergebäude. In ziemlich reichen spgot. Formen; beschädigt und verwahrlost. Kreuzgang 1466—82. Refektorium mit Steinkanzel 1497. Kapitelsaal 1481.

Am interessantesten das Dorment mit spitzbg. Tonnengwb. und Fries von geschnitzten Bildtafeln. Reste von Wandmalerei hier und in anderen Räumen. Die Grabsteine aus der K. jetzt im Kapitelsaal.
Stadt-K. 2. H. 15. Jh. Der 1605 aus Ulm hierher geschenkte Altar ist aus mindestens zwei älteren Altarwerken zu einem Triptychon zusammengesetzt; die Innenseiten der Flügel von *Zeitblom.*

BLAUFELDEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Pfarr-K. 1422, 1513, mannigfach entstellt; im mächtigen Turmchor schönes Netzgwb.

BLINSHOFEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
S. Georgs-Kap. 1485. Reich an Skulpturen des 15. und 16. Jh.

BLÖCKTACH. B. Schwaben BA Oberdorf. Sch. VII.
Pfarr-K. c. 1500. Im Chor Netzgwb. auf Konsolen.

BLUMENFELD. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß° (jetzt Armenhaus), bez. 1515 und 1578—82. Einfacher Bau mit Staffelgiebeln. Hübscher Erker° 1578. Am Portal Wappen° des H. D. v. Hohenlandenberg, Deutschordenskomthur der Ballei Elsaß und Burgund. Kamin° 1579.

BLUMENTAL. OBayern BA Aichach. Inv.
Schloß, ehemals Deutschordenskommende, E. 16. Jh., oft umgebaut, Die Kap. von 1720 enthält eine Reihe von Grabsteinen, ältester von 1401, Figur und Wappen eingeritzt.

BLUTENBURG. OBayern BA München I. Inv. [D.]
Pfarr-K.°, ehem. Schloßkap., erb. 1488 für Herzog Sigismund von der Bauhütte der Münchener Frauen-K. 1sch., 3seit. geschl. Raum ohne gesonderten Chor, Netzgwb. Außen verputzter Backsteinbau mit Resten von Bemalung in der Portalnische° und am Fries. — Ausstattung aus der Erbauungszeit. Stattliche Folge von Glasgemälden°. Die Altäre, 1491, ganz Malerei, gehören zum Besten der Münchener Schule *(Hans Olmendorfer?).* Nur der Hochaltar hat Flügel, die Seitenaltäre eine einzige Tafel in überaus zierlich geschnitzter Umrahmung. Ein kostbarer Schatz die Holzstatuen der 12 Apostel°, dazu hinter dem Hochaltar der Auferstandene, seiner Mutter erscheinend; der namenlose, sonst nicht wieder nachgewiesene Meister ist nicht nur ein vorzüglicher Techniker, er nimmt auch durch zarten Schönheitssinn und hohes Stilgefühl eine ganz exzeptionelle Stellung ein. Von den Wandmalereien nur verblaßte Reste nachgewiesen.

BOBINGEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Sprom., in got. Zeit erhöht und durch einen Chor vergrößert. Prächtiger T. mit Helmdach über 4giebeligem Abschluß, ebenfalls in got. Zeit erhöht, die 4 ersten Stockwerke durch sehr kräftige Rundbg. Friese gegliedert.

BÖBLINGEN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K. 14. Jh., spgot. verändert. — Herald. Grabst. des Pfalzgrafen Heinrich v. Tübingen 1336.
Brunnen 1526 mit Standbild des h. Christoph.

BODENMAIS. NBayern BA Regen.
Pfarr-K. 1805 in einer an das 17. Jh. erinnernden Formbehandlung. 3sch. mit Emporen in den SSchiffen.

BODENSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.
Schloß. Einfacher 3stöckiger Bau, noch bewohnt, die Umfassungsmauern z. T. aus Ma.

BÖDIGHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirche 1686 mit älteren Resten. Bmkw. nur die Grabsteine der Freiherren Rüdt v. Collenberg.
Burgruine. Von der ältesten Anlage der Bergfrid aus E. 13. Jh. Quadrat von 6 m bei 2 m Mauerstärke, bis oben gleich stark, 26 m hoch, trefflich gelagerte Buckelquadern, von Interesse die Erhaltung der Plattform mit vorgekragter Brustwehr. Der Palas neu errichtet 1597, der Giebel der Hofseite auffallend reich verziert. Das untere Tor der NSeite in bmkw. FrRenss. Das obere Tor ein Virtuosenstück der Steinmetzkunst, Gewände und Bogenleibung schief verschoben mit schraubenförmiger Bewegung der Profilschablone (vgl. das Portal am Frauenhaus in Straßbg.).
Neues Schloß, auf dem Gelände der alten Vorburg, erb. von Frh. W. E. Rüdt † 1744, voll. von seinem Sohne † 1779. Der Pavillonbau 1770.

BODMAN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. „Zopfbau" mit „altem" T. — Erz- und Stein-Epitaphe der freiherrl. Familie B.
Spgot. **Kapelle** auf dem Liebfrauenberg.
Burgruinen Altbodman und Hohenbodman mit (rom.?) Rund-T. Fundamente der karolingischen **Königspfalz** (?).
Herrenhaus modern. 2 Gemälde des *Meisters von Meßkirch.*

BOGEN. NBayern BAmtsstadt.
Markt-K. Einfach 1sch. got., ursp. flachged.

BÖHMISCHBRUCK. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Pfarr-K. Ursp. got., im 18. Jh. verändert. Wirkungsvolle Ausstattung° in FrRok. um 1730—40.

BOLL. Hohenzollern. Inv.
Wallfahrts-K. Maria-Zell, 1643 und 1776.

BOLL. W. Donaukr. OA Göppingen.
Pfarr-(Stifts-) K. E. 12. bis A. 13. Jh. Flachged. Basl., das Msch. als Chor verlängert und gleich den Ssch. innen und außen gerade geschlossen. Je 6 an den Ecken abgefaste Pfll. mit gegliederten

Kämpfern tragen die Ark. des einfachen Baus, der jeglicher Verzierung, auch der Lisenen und Friese, entbehrt. T. an der SWEcke des Lhs. — Spgot. Steinkanzel.

BOLLSTADT. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.
Pfarr-K. Chor spgot., Lhs. 1728. Geschnitztes Marienbild 15. Jh.

BONDORF. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Pfarr-K. got., 1759 ganz umgestaltet. T. in den 4 unteren Geschossen sprom.

BONFELD. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. 1774 mit ma. Chor-T.
Schlösser der Gemmingen; Wasserschloß von 1568 nur in schönen Resten; 2 andere 1748 und 1780.

BONLANDEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv.
Dorf-K. spgot., 1635 und 1750 umgestaltet. — Bmkw. frgot. Kruzifix.
Gute **Holzhäuser.**

BONNDORF. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Amtshaus°, ehemals zu S. Blasien, 1726. Die einfach gehaltene 3stöckige Fassade belebt durch Freitreppe und 2 Erker mit Zwiebeldächern. — **Brunnen** mit Mariensäule.

BÖNNIGHEIM. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.
Stadt-K. S. Cyriakus. Got. Basl. aus 14. Jh., vielfach umgebaut, zuletzt 1814; hatte Arkaden auf Sll. (nur die Schäfte alt); erhalten der polyg. Chor, die Sakristei und in der NOEcke der T., mit Schräge ins 8Eck übergehend. — Steinerner, zierlich durchgebildeter Lettner von c. 1440, durch alle 3 Schiffe hindurch; über den Mittelsll. Statuen; rechts und links ehemals Altarciborien. — Sakramentstürmchen bis zum Gwb. hinauf, mehrere Statuen. — Bedeutender Schnitzaltar um 1500, Abschluß des Mittelschreins in der Form eines Treppengiebels, auf jedem Absatz Freistatue, auf den Flügeln Reliefs von geringerer Hand, ikonographisch interessant das Abendmahl in der Predella. — Taufstein, reich in Maßwerk und Übereckstellungen. — Renss. Grabmäler von 2 Herren v. Liebenstein und ihren Frauen. — Epit. des H. A. Strazmann und Frau 1504. — An der Außenwand Ölberg mit Flügeltüren, innen Holzfigg.
Altes Schloß°, 1525 z. T. zerstört, 1546 erneuert; erhalten frgot. Fenstergruppe°. **Neues Schloß** 1756, innen gute Stuckaturen.
Rathaus 1765 von *Anton Haaf.* **Steinhaus** des alten Mainzer Hofes.
Schöner **Renss. Brunnen°** mit S. Georg zu Pferde.
Bmkw. **Fachwerkhäuser.**

BOPFINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.

Pfarr-K. Frgot. Umbau mit rom. Resten (Triumphbg. und SPortal). Der rck. Chor hat 2 Kreuzgwbb. auf gebündelten Wanddiensten; Maßwerkfenster; OGiebel mit Steinkreuz. Schiff flachgedeckt. — Hochaltar°; im Schrein die geschnitzten Vollfigg. der Madonna (sitzend) mit Blasius und Christophorus. Die Flügel beiderseits bemalt. Auf dem Rahmen des Schreins Inschr. „*Friderich herlein maler*", auf dem Außenflügel: „*Dis werk hat gemacht Friderich herlein maler zuo nördlingen 1472*". Aus der ersten Inschr. zu schließen, daß *H.* auch die Schnitzbilder verfertigt habe (Schütte) ist unzulässig; sie kennzeichnet *H.* als Unternehmer. Im Verhältnis zum Altar der Jakobs-K. in Rotenburg von 1466 erscheint ihr Stil nicht nur abweichend, sondern auch bedeutend fortgeschrittener, m. E. nahe zu 1500. — Sakramentstürmchen von *Hans Böblinger* 1510, reich und zierlich. — Spgot. Taufstein. — Rittergrabstein von 1284 (?). — Epit. von 1524, treffliches Relief, Kruzifix mit 5 Personen. — 4 Glocken aus 15. Jh.

BOTENHEIM. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

Dorf-K. Massiver (rom.?) Chor-T. Sch. 1744 verändert. Stattliches deutschmeisterisches **Gilthaus** 1607.

BÖTTINGEN. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.

K. auf dem Michaelsberg. Chor-T. rom., Sch. 1513. — Steinernes Altarciborium. Schöne Pietà um 1400.

BOXBERG. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Kirche 1708 und 1764. — **Rathaus** 1610. — **Amtshaus** 1748. — Auf dem **Schloßberge** standen nacheinander 3 Burgen: 1. aus 12. Jh., 1470 zerstört; 2. 1480; 3. 1547, Ruine 1857 abgebrochen; neuerdings haben Ausgrabungen begonnen.

BOXTAL. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Kirche 1881 modernisiert, alt der got. Chor mit T. An der Vordermauer der Terrasse ein merkwürdiges (rom.?) Relief, 2 auf Stangen sitzende Vögel. Einige Stücke des Kirchenschatzes zu beachten.

BRACKENHEIM. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K. S. Jakob°. Frgot. Chor-T., breites Sch. mit got. bemaltem hölzernen Tonnengwb. — Schönes Kruzifix am Triumphbg. — H. Grab in reich spgot. umrahmter Nische, der Leichnam auf dem Sarkophag ohne Assistenzfigg. — 2 große geschnitzte Tafeln mit 12 Passionsszenen, gut, 17. Jh. — Kanzel in reicher SpRenss. — Sakristei 1509; enthält bmkw. Gefäße, u. a. frgot. Kelch.

S. Johannis-K. (vor der Stadt). Ursp. sprom. flachged. Basl.°, im 13. Jh. und später verändert. 5 niedrige und spitzbg. Arkaden, die Stützen prinziplos zwischen Sll. und Pfll., die letzteren wieder zwischen quadr. und 8eck. Form wechselnd. Die rom. Oberlichter

auf dem Dachboden zu erkennen; jetzt hölzerne Tonne. Zart gegliedertes rom. WPortal°. Der Chor mit plattem Schluß sprang ursp. nur ganz wenig vor; got. verlängert; über ihm niedriger 8seit. T. — Innen und außen zahlreiche Grabsteine aus 15. bis 18. Jh. — Reste von got. Glasmalerei.
Schloß° einfache Renss. von *Martin Bernwart*. [Großer Prachtofen von 1668 im Stuttg. Mus.]
Rathaus 1780. **Gasthaus zum Ochsen,** im Innern renss. Vertäfelung.

BRÄUHAUSEN. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. 1533, sehr dekorativ aufgefaßte SpGotik.

BRÄUNLINGEN. Baden Kr. Villingen. Inv.
Gottesacker-Kap. Got. flachged. Chorbogen rom. Der Chor selbst got. T. rom., gekuppelte Fenster mit Würfelkaptt. an den Teilungssäulchen. — Spgot. Schnitzaltar. — Ikon. Grabstein 1511, heraldische 1575, 1587, 1610.
Mehrere spgot. **Häuser.**
Reste von **Stadtbefestigung.**

BRAUNSBACH. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Bonifatius-K. Gotisierend 1607 mit rom. OT. — Bmkw. Epit. des Albrecht v. Crailsheim 1791.

BREITENAU. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Ehem. **Fruchtscheuer** der Abtei Bronnbach, bez. 1463. Andere Baulichkeiten mit Abtswappen 1667 und 1777. **Denkmal** Kaiser Karls VI. 1711.

BREITENBRUNN. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. 1716 durch Fr. X. Gf. v. Tilly umgebaut mit Benutzung des frgot. OT. — Stattlicher Hochaltar um 1740, Kanzel um 1730. Bmkw. 3 Grabst.° der Brüder v. Wildenstein (1532, 33, 47), Werkstatt des *Loy Hering;* weitere Grabst. derselben Familie 1565, 1583. — Monstranz 1507 Nürnberger Arbeit. Johannesweinkelch M. 16. Jh., augsburgisch.
Friedhofs-Kap. S. Michael gew. 1500, 2geschossig. — Grabmal der Freifrau v. Gumppenberg 1775; Sarkophag mit trauernden Genien.
Wallfahrts-K. S. Sebastian erb. E. 14. Jh. als regelmäßiges Oktogon, 1702 erweitert.

BREITENEGG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Burgruine°. Rom. Bergfrid° in sorgfältig bearbeiteten Buckelquadern, Mauerstärke 2,80 m.

BREITENHOLZ. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K. 1577, 1602, 1740; alter, sehr starker Verteidigungsturm.

BRENNBERG. OPfalz BA Regensbg.
Burgruine, ausgedehnt, sehr verfallen, rom. Teile.

BRENZ. W. Jagstkr. OA Heidenheim.

S. Gallus-K.° Kleine, sprom. Sll. Basl. (Lhs. 15,40 : 13,20) dem ziemlich entfernt (bei Göppingen) gelegenen Klst. Faurndau gehörig, in Anlage und Stil der dortigen K. nahe verwandt, daher schwerlich älter als sie. War aber dort die dieser Zeit und Gegend allgemein eigene phantastische Zierlust durch gebildete Bauherren und Künstler gemäßigt, so läßt sie sich hier naturwüchsig gehen. Die 4 Sll. Paare des Lhs. zeigen die launenhaftesten Ungleichheiten, die für die späte Zeit auffallend kleinen Oberfenster (die unteren neu) nehmen keine Rücksicht auf die Achsenteilung. Ähnlich regellos die Konsolen des Chorgewölbes. Vom Arkadensims gehen senkrechte Leisten auf die Stützen, sie sind mit Fratzen besetzt. Am Außenbau sind die Gesimse und Bogenfriese außer aller Proportion schwer und üppig. Zwischen ihren Gliedern wimmelt eine chimärische Fauna, halb schaurig, halb spaßhaft. Der wirkungsvoll gruppierte östl. Abschluß ganz wie in Faurndau. Über der westl. Vorhalle, die ursp. ohne Außenportal war, ein 4seit. T. mit flankierenden runden Treppentürmen, wie der ganze Bau in massig gedrungenen Verhältnissen (sehr verdorben überliefert, 1880 mit großer Freiheit wiederhergestellt). Das schwere 6säulige Hauptportal liegt auf der NSeite, die zugehörige Vorhalle jetzt Sakristei. — Kufenartiger rom. Taufstein. Grabsteine 1456, 1579.

Schloß. Gut erhalten. Mittelalterlicher Anlagetypus in sprenss. Formen. Hofgalerien in reichster Holzarchitektur, bmkw. Innenausstattung.

BRETTACH. W. Neckarkr. OA Neckarsulm.

Dorf-K. 1578, rom. Chor-T.

Schlößchen 1594 in bester Renss. — **Mühle** mit hohen Steingiebeln 1600. — **Gasth. zum Lamm** 1601. — **Gasth. zur Sonne** 1603.

BROCHENZELL. W. Donaukr. OA Tettnang.

Dorf-K. 1624 mit rom. Resten.

BRONNBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv. [D.]

Ehem. **Cisterc. Klst.-K.°** Das Klst. gegr. 1151. Erste K. ein provisorischer Bau. Für den vorhandenen einziges überliefertes Datum die Schlußweihe 1222. v. Oechlhäuser möchte den Beginn kurz vor 1200 setzen. Ich glaube, daß die Datierung bis c. 1180 Spielraum hat. Die Hauptbestimmungen des ersten Planes sind einheitlich bis ans Ende festgehalten. Die Veränderung im Arkadensystem des Lhs. setzt wohl eine etwas längere Unterbrechung voraus. Details des Übergangsstils erst am WEnde. In der Hauptbauzeit hatte die Leitung enge Fühlung mit den burgundischen und provenzalischen Ordensbauten, ohne einen uns bekannten genauer nachzuahmen. Anbequemung an deutsche Formen fehlt nicht ganz, doch ist der Gesamteindruck überwiegend fremd-

artig. Von konstruktiven Einzelheiten, die zur Datierung benutzt werden könnten, fällt das Kreuzgwb. des Chorquadrats ins Gewicht; die breiten rck. Diagonalbögen sind ohne Schlußstein konstruiert, der eine geht glatt durch, die beiden Arme des andern stoßen stumpf dagegen. Das ist eine den Römern entlehnte, besonders in Südfrankreich E. 11. und 1. H. 12. Jh. häufig nachgeahmte Methode; in Deutschland in Murbach (Elsaß), offenbar burgundisch bedingt; dann bei den Cisterzienserbauten Maulbronn (c. 1160—70) und Walderbach in der Oberpfalz (c. 1180); in Nordfrankreich bald nach 1120 aufgegeben und demgemäß dem deutschen Übergangsstil, die Cisterzienser ausgenommen, nicht bekannt. — Der Gr. hat die gewohnten cisterziensischen Eigenschaften: starke Streckung von Lhs. und Qsch., an der OWand des letzteren je 2 Kapellen (mit spgot erneuertem Abschluß; ursp. tiefer), im W ein Paradies (abgebrochen), keine Krypta, keine Türme. Nicht ganz den Durchschnittsgewohnheiten entspricht die Anlage einer Apsis am Hauptchor und deren Ausschmückung mit reichem Bogenfries. Das Interessanteste ist das Gewölbesystem: im Msch. gestelztes gurtenloses spitzbg. Tonnengwb. mit Stichkappen, die Scheitel der letzteren seltsamerweise etwas nach außen steigend. In den Sschiffen Halbtonnen, wieder mit spitzbg. Stichkappen gegen die Fensterwand. Diese Anlage gestattete (wie in Heisterbach) die Arkadenöffnungen weit höher zu führen, als bei jedem anderen System möglich gewesen wäre. System der Stützen: Wechsel von oblongen Hauptpfll. und schlanken Zwischensll. in den 2 östl. Doppeljochen; in den 2 westl. dieselben Hauptpfll. mit reicherem Vorlagenapparat und als Zwischenstützen leichtere Pfll. Das Arkadensystem und die von demselben getragene Hochwand springt gegen die Vorderfläche der Hauptpfll. tief zurück, bildet also, schon in gotischem Sinne, eine struktiv unabhängige Füllung zwischen den allein funktionierenden Gewölbestützen. Die Arkadenöffnungen sind gleich den Fenstern rundbg. Die Detaillierung der Basen und Kaptt. hat viel Apartes, auch hier deutliche Anklänge an die französischen Ordensbauten. — Äußeres. Die Gestaltung der WFront durch die ehemalige Vorhalle bedingt. Die Langseiten ganz schlicht, Putzbau mit Quaderecken, Strebepfll. spgot. hinzugefügt. Von sehr eigenartiger Behandlung der kleine, 8eck. Dachreiter über dem Triumphbg. — Ausstattung. Alles, was aus Ma., entfernt, auch der um 2 Arkaden in das Lhs. eingreifende Abschluß des Mönchschors (vgl. Maulbronn). Barockaltäre (1641 ff.), nicht nur im Chor, sondern auch an jedem Pfl. des Lhs., gediegene Arbeiten, aber in ihrer schweren Fülle und dunklen Farbe gar zu hart gegen die Weiße und Formensprödigkeit der Archt. abgesetzt. Großartiges Chorgestühl von *Daniel*

Aschauer, voll. 1776, die Einzelbildung nicht ganz auf der Höhe des schönen Gesamteindrucks. Orgel 1797. Die Grabsteine wegen Übertünchung schwer zu genießen; mehrere von tüchtigem Mittelschlag, so im Msch. die geharnischten Figg.° der beiden Peter von Stebenberg Vater und Sohn († 1428, 1441) von gleicher Hand; im s Ssch. Sophia Ryneckerin † 1442, die Bildnisfig. nur geritzt, aber in bmkw. guter Zeichnung; in gleicher Technik, weniger gut, Irmelindis Schefferin von Wertheim † 1458.
Klostergebäude. Der die Fluchtlinien des Qsch. der K. fortsetzende OTrakt dürfte vor, spätestens gleichzeitig mit der K. begonnen sein. Im Erdgeschoß der Kapitelsaal°, ein ernster schöner Raum, näherungsweise quadr., Halle von 3×3 Kreuzgwbb. auf 4 freistehenden Sll. Boden um 0,50 m aufgeschüttet. Ehemals sprang aus der OWand eine Johannis-Kap. vor. Gegen den Kreuzgang Tür und zu deren Seite je 1 doppelter Fensterbogen auf gekuppelten Mittel- und Wandsäulchen; Tür und Fenster nicht verschließbar. Dicke Wulstrippen, nur wenige mit Schlußsteinen. Die Konsolen und Kapitelle, einige aus dem deutschen Würfelkapt. abgeleitet, die meisten mit breitem, fleischigen Blattwerk und Akanthusranken; noch spezieller als diese erinnern die Basenverzierungen an burgundische Muster (z. B. Langres). Links stößt die tonnengewölbte Sakristei an, rechts ein Durchgang zum Hinterhof. Weiter in der südl. Verlängerung das durchaus rom. Charakter tragende Parlatorium, Gwbb. grätig auf 6 Sll. Das Obergeschoß mit dem Dormitorium 1674 umgebaut. — Der STrakt 1517 und 1676 umgebaut, mit Erhaltung einzelner rom. Teile. Hier befand sich u. a. das Kalefaktorium. Das, wie immer gegenüber dem Brunnenhaus, in rechtem Winkel vorspringende Refektorium ist unter Abt Hartmann (1699—1724) auf den rom. Fundamenten neu aufgebaut. Von dem alten Bau heißt es 1510: „ist lang, hoch und breit wie eine Kirche und hat an der Decke schöne Malereien.“ (Es war das Sommerrefekt., die Lage des kleineren Winterrefekt. nicht mehr nachweisbar.) Der jetzige 2stöckige Bau ist im oberen Saal° mit voller Barockpracht ausgestattet. — Der WTrakt, der neue Abtsbau, im 16. und 17. Jh. auf rom. Erdgeschoß (Cellarium). Im 2. Obergeschoß die Stuckdecken und besonders die brillanten geschnitzten Türumrahmungen, bald nach M. 18. Jh., sehr zu beachten.
Kreuzgang°. In der ersten Anlage mit Holzdecke. Seit c. 1220 langsam und mit mehreren Absätzen gewölbemäßig umgebaut. Der OFlügel ist ein ungemein anmutiger, z. T. reicher Übergangsbau, aus derselben Zeit, doch nicht derselben Schule wie der Maulbronner Kreuzgang, ohne dessen etwas barocken Charakter; die Öffnungen 3teilig, überhöhter Mittelbogen; die Knospenkaptt. und

flachen Basen gehen direkt auf (nord) französische Schulung zurück; einzelne Stücke schon von naturalistischer Bildung. Der NFlügel, im Laufe der Ausführung M. 13. Jh. überschreitend, ist sparsamer durchgeführt, bietet aber an Konsolen und Schlußsteinen noch manche treffliche Details, auch auf dem Gebiet der figürlichen Groteske (der alte Puritanergeist des Ordens also geschwunden). — Grabsteine zahlreich, als Kunst ohne Belang. — Die Barockgärten mit Terrassen usw. verwüstet, wie überhaupt K. und Klst. in schlecht gepflegtem Zustande sind.
Klosterbauten außerhalb der Klausur. Krankenhaus 1705, solid und würdig, von guten Verhältnissen. Fruchtscheuer mit got. Staffelgiebel, Wappentafel aus 14. Jh. Rentei 1742. Gewächshaus mit großem Plafondgemälde 1774. Klostermauer, ohne Scharten oder Wallgang. Brücke A. 15. Jh. Monumentaler Schafstall.

BRONNEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Dorf-K. spgot., 1sch. flachgedeckt, netzgewölbter $^3/_8$ Chor.

BRONNWEILER. W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.
Dorf-K. Von 1415 der NOT. und Chor mit dem seltenen $^6/_{10}$-Schluß (Schule von Gmünd) eine der gediegensten got. Landarchitekturen, leider nicht gut rest., reich umrahmte Sediliennische, Reste von Wandmalerei, Chorstühle in guter Flachschnitzerei. [Hochbedeutende Holzstatuen aus 14. Jh. im Stuttg. Mus.; ein Crucifixus von derselben Hand befand sich 1888 in Tübingen bei Photograph Sinner]. Das niedere Sch. in den Mauern rom.

BRUCK. OBayern BA Miesbach. Inv.
Rupertus-Kap., rom. Tuffquaderbau c. 1200, 1sch. mit $^1/_2$kr. Apsis.

BRUCK. OBayern BA Bruck. Inv.
Pfarr-K. 1673. 1sch. Tonnengwb. mit Stichkappen in 5 J., der Chor etwas eingezogen. — Deckengemälde von *Ign. Baldauf*, die Ungarnschlacht. — Grabst. des 16. und 17. Jh.
S. Leonhards-Kap., got. 15. Jh. Hllk.° von 3 Ssch., aber nur 2 J., ausgebauter Chor 1 J. und 3seit. Schluß, vorgelegter WT.

BRUCK. MFranken BA Erlangen. — [D.]
Pfarr-K. (ehem. Wallfahrt). Quaderbau. Das flachgedeckte Sch. fast so breit als lang; got. mit Veränderungen 1666 und 1708. Eingezogener quadr. Chor wohl 14. Jh., das Kreuzgewölbe auf gewirtelten Diensten, Reminiszenz an die Bauweise des 13. Jh. Darüber der T., der stattlichste Teil der ganzen Anlage, um 1450; die Teilung durch zierliche Bg. Friese ähnlich S. Lorenz in Nürnberg; hoher geschieferter Helm mit Ecktürmchen. — Im Chor großer Schnitzaltar mit Baldachin, guter nürnberger Durchschnitt um 1500, im Schrein 3 fast lebensgroße Vollstatuen, auf den Flügeln je 2 Heilige von gleicher Höhe in Relief; an der

OWand des Sch. Wandmalerei aus 15. Jh. freigelegt; am Spiegelgewölbe Gemälde 1726; Moseskanzel 1686; Taufstein aus gleicher Zeit; am T. Ölberg E. 15. Jh.

BRUCK. OPfalz BA Roding. Inv.

Pfarr-K. got., 1634 stark beschädigt, nach 1666 erneuert, 1856 modernisiert.

Friedhofskap. spgot. flachgedeckt. Grabsteine 18. Jh.

Stadtbefestigung 15. Jh., von den Mauern mit ½runden Türmen nur vereinzelte Reste.

BRUCKBERG. MFranken BA Ansbach.

Markgräfl. **Schloß** 1727—30 von *G. W. v. Zocha;* der Gr. in Anlehnung an französische Schlösser; die Fassaden in der Art des Ansbacher. Das Innere (jetzt Blödenanstalt) gänzlich umgestaltet.

BUBACH. NBayern BA Dingolfing.

Dorf-K. spgot. Flachged. Lhs. und netzgewölbter Chor. — Mehreres an Holzplastik 15. Jh.

BUBENORBIS. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.

Pfarr-K. 1sch. mit gewölbtem Turmchor; am Schlußstein 1485. Schnitzaltar.

BUCH. B. Schwaben BA Illartissen. [Sch.]

Pfarr-K. 1782 mit anmutigen Fresken von *Konr. Huber.* Pietà um 1440, Schnitzwerk.

BUCH. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.

Kapelle 1519, kleiner Altar° aus derselben Zeit, im Schrein geschnitzte Pietà, Flügelgemälde aus der Ulmer Schule.

BUCHAU. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Ehem. **Chorfrauenstift,** von sehr alter Gründung (? 8. Jh.). K. Neubau 1770 ff. nach Plänen von *Michel d'Ixnard* (Abb. in dessen Oeuvres) ausgeführt von *Joh. Jäger.* Eines der interessantesten Erzeugnisse des Klassizismus. Der große, durch schlanke Pfll. mit Emporen in 3 Sch. geteilte Saal hat alle Erinnerung an traditionelle kirchliche Formen abgestreift; Altarhaus ½ rd., anstatt des Chorbogens mit Kassetten ausgelegte rck. Öffnung. In der Dekoration sehr viel Gold und figürliche Stuckplastik. — Chorgestühl, der untere Teil bar., am Dorsal Stuckreliefs. Geräte und Gewänder zu beachten.

Ruh-Christi-Kap., Wuhr-Kap., Spital-Kap. In jeder Reste spgot. Plastik.

BUCHBACH. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Pfarr-K. Interessanter Zentralbau° 1763 von *Hagenauer* in Salzburg. Kuppel über 8Eck, die Diagonalseiten schmäler; Vorhalle und ausgebauter Chor. Schöner Raum bei einfacher Detaillierung.

BUCHEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stadt-K. Inschr. 1503—1507. Spgot. Hllk.°; das Msch. leicht überhöht, Netzgwb.; Chor quadr., darüber der T. Steinerne WEmpore. — Grabstein des Konrad Koch, gen. Wimpina, † 1531. Epitaphe 16.—18. Jh.
Beguinenhaus 1484, schmucklos und verwahrlost.
Rathaus° nach Brand 1717, die Komposition mit Laube im Erdgeschoß und hohem Giebel aus älterer Tradition, die Formen schlichter kräftiger Barock.
Amtshaus° des kurmainzischen Cellerarius 1493. Im Hofe große Zehntscheuer 1627.
Großer **Torturm°**, verputzt mit Eckquadern, Zwiebeldach und Laterne, nach Brand 1717.

BUCHENBACH. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Dorf-K. ursp. rom., aber sehr verändert, Chor im OT. — Glocke 1377.

BUCHENBERG. Baden Kr. Villingen. Inv.
Evang. Kirche. Rom. mit got. Überarbeitung.
Burgruine Waldau°, 13. u. 14. Jh.

BUCHENBERG. B. Schwaben BA Kempten. [Sch.]
Pfarr-K. Ein selten stilreines Beispiel einer einheitlich im Stil Louisseize durchgeführten Landkirche.

BUGGENHOFEN. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Wallfahrts-K. 1471, durchgreifend rest. 1769 mit echter Rokokowirkung. Hübsche Fresken von *J. B. Enderle* 1769. Gnadenbild sitzende Madonna 15. Jh. Schönes Gestühl in eingelegter Arbeit. — Casula mit dem Wappen der Grafen von Oettingen, datiert 1662, reich gestickt.

BÜHL. W. Schwarzwkr. OA Rottenburg. Inv.
Schloß. Muster eines anspruchslosen, nur durch die charaktervolle Massenverteilung wirkenden Herrensitzes aus sp. 16. Jh.

BUOCH W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.
Dorf-K., rom. Chor-T., das Sch. mächtiger Quaderbau mit eingesetzten spgot. Fenstern und Pforten. — Strenger frgot. (?) Crucifixus.

BURG. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. Got. nach Brand 1532. Im Lhs. 6 J., im eingezogenen Chor 2 J. und 3seitiger Schluß. Netzgwbb. WEmpore auf netzgewölbter Halle.

BURGAU. B. Schwaben BA Günzburg. St. V.
Pfarr-K. Geräumiger freundlicher Bau von 1788.
Loretto-Kap. 1692.

BURGBERG. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß°. Wasserburg, einfache Archt. des 16.—17. Jh., durch malerische Gruppierung anziehend. Bmkw. die inneren, in Stuck und Holz ausgestatteten Gelasse.

BURGBERG. Baden Kr. Villingen. Inv.
Zwei **Ruinen** mit röm. Bestandteilen.

BURGFARNBACH. MFranken BA Furth. [Schulz.]
Pfarr-K. Chor-T. mit Kleebg. Fries am obersten Geschoß, massiven polyg. Ecktürmchen und 8seit. Helm; massives Treppentürmchen. Typisches Beispiel eines mittelfränkischen Kirchturms. Um 1460. — Am (späteren) Schiff Ölberg mit figurenreichen Begleitszenen, um 1450. — Vorhalle 1518; in ihr 5 Grabst. der Familie Wolff v. Wolffstal 1538—1606. Im Schiff 3 Grabst. der Familie Kresser 1626—28, Marmor. In der Sakristei Tafelbild, Rest eines Altarwerks, die knienden Stifterfamilien Wolff und Volkamer 1519.

BURGFELDEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv. — Monographie von P. Weber 1896.
Pfarr-K. S. Michael. Zuerst genannt 1064. Der älteste Teil, um oder nach M. 11. Jh., ist der T.; Quaderbau; unten enge Schlitze, oben 2 Geschosse mit gekuppelten Fenstern; die dünnen, doppelt, nach oben und unten, verjüngten Teilungssäulchen haben steile Würfelkaptt. Spuren einer Giebelschräge verraten, daß er an der SOEcke eines älteren Sch. stand; das jetzige nicht lange nach seiner Erbauung so hinzugefügt, daß er näherungsweise in die Mittelachse zu stehen kam; doch diente sein Erdgeschoß nicht als Chor. Das Sch. ein Rck. von 16,70 : 7,60, niedrig in den Verhältnissen, flachgedeckt, sehr kleine und enge rundbg. Fenster, starke Quadermauern mit Gußfüllung. Die WWand nicht die alte. Die unter dem Fußboden gefundenen einfachen Särge bringt P. Weber hypothetisch mit dem Geschlechte der Zollern (zuerst genannt 1061) in Verbindung. — Kunsthistorisch wichtig die 1892, leider ohne genügende Sorgfalt, aufgedeckten Wandgemälde°. Sie bilden einen Fries von 2,40 m H., oben durch einen breiten Mäanderstreifen, unten ein Rosettenband eingefaßt. Am besten erhalten das Jüngste Gericht an der OWand; unvollkommener die N und SWand mit Spuren eines Kampfes und der Parabeln vom Samariter und vom armen Lazarus. Entstehungszeit sp. 11. Jh. Die hinter den Gemälden eingemauerten Töpfe sind nicht „Schallgefäße", sondern dienen wahrscheinlicher zur Fixierung und Trockenlegung des Malverputzes.

BURGHAUSEN. OBayern BA Altötting. Inv.
Pfarr-K. S. Jakob. Weihe 1140; völliger Neubau nach Brand 1353; teilweiser Einsturz 1851, danach durchgreifende Rest. — Querschiff-

lose Basl.° mit 3 aus 8Eck geschlossenen Apsiden, die mittlere über die seitlichen vortretend (Typus des Regensburger Doms). Die Kapp. der Langseiten bei der Rest. beseitigt. Vortretender WT.° 1470, etwas reicher, als der oberbayrische Durchschnitt, in den oberen Geschossen mit Bg. Friesen und kielbogigen Blendarkaden; das als Vorhalle dienende Erdgeschoß n und s geöffnet. Ausstattung. Alt nur der spgot. Rotmarmor-Taufstein° aus der Werkstatt von Adnet bei Hallein. — Grabst. in großer Zahl, meist in rotem Marmor. Hervorzuheben: Jaruslaus Zitzwitz und Frau Anna, kniend unter Relief der Dreifaltigkeit 1587; J. Ch. Khraisser und Frau, ähnlich angeordnet unter Relief der Marienkrönung 1594; Gräfin v. Tauffkirch, Flachrelief, die Verstorbene im Sarkophag, der von Lichtern umstellt ist, unten 2 kniende Frauen im Zeitkostüm 1758; Ehrentraut Wassenpeckh, Auferstehung, unten die kniende Familie 1568; Wolfg. Staudinger, der Gekreuzigte mit kniender Familie 1567; Joh. Perger, mit schön gezeichnetem Rankenwerk 1488; Ulrich Zächenperger 1492, ein Schildknappe hält die Wappen, ausgezeichnete Arbeit, wohl vom Meister *Franz v. Burghausen,* von dem der Grabst. des Dietrichinger in Baumburg 1492; J. Fz. Reichwein, Kreuzigung, unten die Familie 1596; Paul Starczhaimer, schönes Wappen 1517.

Spital-K. h. Geist. Gestiftet 1320. Sch. mit Netzgwb. nach Brand 1504; der eingezogene Chor mit 1 J. und 8Eck-Schluß von 1328, von Interesse als einer der wenigen in diese, relativ frühe Periode der Gotik, zu setzenden Bauten Oberbayerns. — Ikon. Grabst. des Fr. Mautner 1519 bez. *Jörg Gartner,* Geharnischter in schöner, leichter Haltung.

K. der Englischen Fräulein 1731 von *J. M. Pöllner* aus Trostberg. Gute Stuckdekoration in FrRok.

Kapuziner-K. 1656. Unbedeutend.

Schloß. Von großer Bedeutung als Befestigungsanlage im ganzen bietet es auch im einzelnen beachtenswerte Bauformen vom sprom. Stil des 13. Jh. bis in die Spätzeit des 15. Für die Anlage° zu vergl. das sorgfältige Holzmodell von 1574 im Nat. Mus. zu München. Der schlanke Bergrücken über der Salzach ist in einer Länge von 1100 m beiderseits von Mauern und Türmen begleitet und durch Abschnittsgräben in 6 Höfe geteilt. — Im 2. Hof die äußere Schloß-Kap.°, erbaut nach 1480; 1 Sch. mit Netzgwb., der Chor noch außerdem als Mauerturm ausgebildet und daher ½ kr.; in der Mitte der WSeite Erkerturm; im Innern zierlich reiche Behandlung. An der Brüstung der WEmpore Votivrelief° der Stifter. An den Wänden 6 tüchtige Holzfigg. — Im 3. Hof das Aventinshaus°. — Das eigentliche Schloß° zu äußerst an der SWSpitze. Der Dürnitzstock wird zum größten Teil einge-

nommen von 3 übereinander liegenden Sälen; der unterste in 2 Sch. und 5 J. mit Kreuzgwbb. gedeckt, Mauern 13 Jh., Gwbb. c. 14. Jh. Aus gleicher Zeit und in gleicher Weise eingeteilt, doch höher, der Saal des Hauptgeschosses, die eigentliche „Dürnitz", d. h. heizbarer Speisesaal der Dienstmannen; er enthielt im 16. Jh. 38 Tische. Das mit Balken gedeckte Dachgeschoß, Fenster spgot., als Tanzsaal benutzt. Ehemals Grabendach zwischen den kastenförmig emporgeführten und bezinnten Umfassungsmauern. — Der Fürstenbau hat architektonisch wenig Interessantes, außer etwa den Fürstensaal in einfacher spgot. Holzarchitektur.° — Zwischen ihm und der Dürnitz die innnere Schloßkapelle; 2. H. 13. Jh., der älteste got. Bau in Oberbayern; doch mit Veränderungen. Im Sch. Netzgwb., Chor aus 5 Seiten des 8Ecks, am Äußeren noch romanisierend. — Das Frauenzimmer (WBau) hat, wie der Fürstenbau, im Erdgeschoß sprom. Gwbb. mit cisterciensischen Zügen (Raitenhaslach? Seligental?)

Rathaus°. 14. Jh. mit häufigen Veränderungen.

Jesuitengymnasium 1662.

Studienseminar° mit Laubenhof M. 16. Jh.

Wohnhäuser mit Lauben, Grabendächern, gewölbten Stelzen.

Marktbrunnen 1658.

BURGLENGENFELD. OPfalz BAmtsstadt. Inv.

Pfarr-K. Got. flachgedeckte Anlage, M. 18. Jh., ziemlich reich dekoriert. In der Sakristei Epit.° Bernh. v. Hyrnheim † 1541 von *Loy Hering*, die Komposition als solche eine der besten des Meisters, der Gekreuzigte mit den symmetrisch knienden 2 Bildnisfigg., hinter jeder ein fürbittender Heiliger, schlichte Renss.-Aedicula.

Friedhofs-Kap. S. Anna. Kreuzigungsgruppe° in Relief, gegen 1400; eine zweite° desgl. an der Mauer, E. 15. Jh. Grabdenkmäler sprenss. und bar.

Burg.° Erst A. 19. Jh. zur Ruine geworden (von der Regierung auf Abbruch verkauft). Die sehr ausgedehnte Anlage hat 2 Bergfride. Der runde, gut erhalten, schützte die innere Burg, 28 m h., die rundbg. Einsteigpforte 10 m h. Die äußere Ringmauer (rom. mit got. Rest.) geht in bedeutendem Abstande bis an den Rand des Plateaus. Nächst dem Tor der zweite, quadr. Bergfrid, c. 10 m Seitenlänge, erb. c. 1100.

Rathaus um 1600, breiter einfacher Giebelbau, merkwürdig durch 2 achteckige Flankentürme.

BURGBERNHEIM. MFranken BA Uffenheim.

Pfarr-K. Rom. Portal 1102.

Wildbad. Einfacher einstöckiger Bau mit nüchterner Pilasterordnung, von *Riedel* um 1780.

BURGGEN. OBayern BA Schongau. Inv.
Pfarr-K. 1778.
S. Anna-K. Oft veränderte got. Anlage, T. rom. Bmkw. Kassettendecke 1674.
S. Eligius-Kap. 1631 Zentralbau.
Kreuz-Kap. Bmkw. Holzplastik.

BURGHASLACH. MFranken BA Scheinfeld.
Pfarr-K. Massiver Bau in rom. Stil mit Kuppelturm und einem sehr alten Chor.

BURGHEIM. B. Schwaben. BA Neuburg. St. II.
Pfarr-K. Der große netzgewölbte Chorbau beg. 1483, das niedrigere Lhs. von einem älteren got. Bau, vielleicht 1409. Am T. (W) fällt die große Mauerstärke des Unterbaues auf. — Innendekoration und Mobilien 2. H. 17. Jh.

BURGHOF. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Herrenhaus. Sprenss. mit Wappen der Deutschherren 1570 und 1661.

BURGKIRCHEN AM WALD. OBayern BA Altötting. Inv.
Pfarr-K. 1. H. 15. Jh. Gr.° des Lhs. ein dem Quadrat sich näherndes Rck., von ganz eigentümlicher innerer Teilung; dieselbe wird bewirkt durch 3 nach dem gleichseitigen Dreieck aufgestellte schlanke 8Eck-Pfll. Die 2 der WWand parallelen Pfll. tragen zugleieh eine Empore, der dritte liegt in der Mittelachse und bildet die Spitze eines zweiten 3Ecks, dessen Basis den Eingang zum Chor bildet. Sterngwbb. auf Wandkonsolen°, welche z. T. der vorangegangenen rom. K. entnommen sind. Hoher vorspringender WT.
Hochaltar 1760. — Sprom. Taufstein°. — Rom. Türbeschläge° am WPortal. — Statuette der h. Notburga in der Tracht einer Bäuerin M. 18. Jh.

BURGOBERBACH. MFranken BA Feuchtwangen.
Dorf-K. Spgot. Schnitzaltar, Flügelgemälde.

BURGRAIN. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Schloß°. Sprom. Bergfrid im Unterbau gut erhalten. Die Wohngebäude 16. Jh., nüchtern.

BURGSTALL. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Dorf.-K. spgot., A. 16. Jh. Lhs. mit Netzgwb., keine Strebepfll., eingezogener 5/8 Chor. — Schönes Kruzifix 17. Jh. Treffliche Holzreliefs, Katharina und Barbara, um 1520.

BURGWEILER. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Kirche großenteils neu. Alt, wenn auch überarbeitet, der rom. T., ehemals befestigt; ferner die Krypta°, 2×3 rck. Gwbb., schlanke quadr. Pfll. mit Trapezkaptt., breite Gurten, in den Diagonalen Gräte; nach Kraus 10. Jh. (?).

BURLESWANGEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Burgruine. Stumpf des Bergfrids sog. Römerturm. In der Burgkapelle 2 Grabst. aus Neidenfels.

BÜSINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Spgot. mit rom. T. — Unbedeutende Epit. des 17. Jh.

BURTENBACH. B. Schwaben BA Günzburg. Sch. V.
Pfarr-K. mit got. Chor. Gedenkstein für den Feldhauptmann Sebastian Schertlin † 1577 und 2 Söhne.

BUTTENHAUSEN. W. Donaukr. OA Müsingen.
Burgruine. Hohe Ringmauer ohne Bergfrid.

BUXHEIM. B. Schwaben BA Memmingen. — [D.]
Ehem. **Karthäuser-Klst.** (zu diesem Orden seit 1402, vorher der regulierten Chorherren). Die K. bildet ein schmales, gestrecktes Rck. mit $^{3}/_{8}$ Schluß, die WHälfte von einer Empore eingenommen. Die Bausubstanz ist spgot., aber völlig in bar. Formen umgesetzt 1711 (Inschr. außen am Chor). Im Verhältnis zu diesem Datum erscheinen Dekoration und Mobiliar altertümlich. Das überaus prächtige Stuhlwerk, vom allerbesten, wurde 1883 nach England verkauft; einen Begriff geben der noch erhaltene Priorensitz und gegenüber ein großer Bilderrahmen, vornehme, stimmungsvolle Dekorationsstücke, mehr in der Überlieferung des deutschen als des italienischen Barock. Die Stukkierung der 7achsigen Stichkappendecke erinnert an die Kreuzherren-K. in Memmingen und wird von denselben Künstlern ausgeführt sein. — Doppelgrabstein, kraftvolle Arbeit in Rotmarmor (bayrisch?), 1520. — Das Klostergebäude (jetzt gräfl. Bassenheimsches Schloß), bar. erneuert; die dem Orden eigentümliche Anlage in isolierten kleinen Zellengebäuden blieb gewahrt. Kürzlich sollen im Schloß spgot. Wandmalereien aufgedeckt sein. Prachtvolle Ampel, augsburgisch um 1720.
Pfarr-K. Ziemlich opulent ausgeschmückter Bau von c. 1730. Überlebensgroßes Madonnenschnitzbild c. 1420.

D

DACHAU. O. Bayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. 1624. Hllk., im Msch. Kreuzgwbb., in den schmalen Ssch. quere Tonnen mit Stichkappen. Große WEmpore. Am T. zierliche got. Bg.Friese aus gebranntem Ton. Hauptaltarblatt von *Jos. Hauber* E. 18. Jh. Im Chor die überlebensgroßen Holzstatuen Christi und der 12 Apostel, um 1625. Grabsteine 1636, 1758, 1784, 1801. In der Sakristei lebensgroße Halbfigur des Jakobus Minor, Silber, 1690.

Schloß; unter Wilhelm IV. und Albrecht V. fast ganz verändert; von den ehemals 4 Flügeln nur einer erhalten. Ansehnliches Treppenhaus aus 18. Jh. [Die prachtvolle Renss.Decke des großen Saales jetzt im Bayr. Nat. Mus. in München], erhalten der gemalte mytholog. Fries.

Rathaus 1615, unbedeutend, bmkw. nur eine Holzdecke°.

DAGERSHEIM. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.

Dorf-K. 1491. Typisch spgot. Anlage° mit großem WT. und netzgewölbtem 8 Eck.-Chor; letzterer besonders wohlgebildet. — Chorstühle mit guter Flachschnitzerei; Grabst. 16. Jh.

DAINBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. 1739, die innere Einrichtung tüchtige, flotte Zimmermannsarbeit aus derselben Zeit. — Renss. Epitaph.

Rathaus 1590, das Fachwerk leider überputzt.

DALLAU. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Wasserschloß, Sitz eines Deutschordens-Amtsmanns; gestreckt rck. mit rundem Eck-T., Jahreszahlen 1529, 1530.

5bogige **Brücke** 1574. 6röhrige **Brunnensäule** 1670.

DANKETSWEILER. W. Donaukr. OA Ravensburg.

Pfarr-K. got., 1696 verändert. T. unten Tonnengwb., oben Staffelgiebel und Satteldach. — Spgot. Taufst. und Holzplastik.

DASING. OBayern BA Friedberg. Inv.

Dorf-K. Bmkw. der hübsche got. T. an der NSeite des Chors, mit Rundbg. Friesen geteilt, Doppelfenster, 4giebeliges Spitzdach. Lhs. 1756.

DASSWANG. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Pfarr-K. Umgebaut 1642 mit Benutzung eines got. OT.

DAUCHSTEIN. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Burgruine. Kleinere Anlage. Mangels jeglicher Kunstformen Datierung erschwert, Bergfrid (quadr., auf 20 m h. erhalten), wohl 12. Jh.

DAUGENDORF. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Dorf-K. 1767.

DAUTMERGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.

Dorf-K. S. Verena. Rom. Chor-T., Lhs. 1763. — Spgot. Schnitzbilder als gut bezeichnet.

DECHANTSRAIT. NBayern BA Vilsbiburg.

Dorf-K. romanisierend got., wie Neuhausen.

DEGENFELD. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.

Dorf-K.° Rom. Quaderbau, 1sch., Chor im OT., kuppelichtes Gwb. mit breiten rck. Diagonalgurten auf Ecksll. mit Würfelkapt., das Ornament° von altertümlichem Charakter. Die sehr kleinen rom. Fenster z. T. erhalten, Portal neu, Oberbau des T. 16.—17. Jh.

DEGERNDORF. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. Anlage des 14. Jh. mit OT., 1737 wiederhergestellt. Ausstattung 18. Jh.

DEGGENDORF. NBayern BAmtsstadt. [D.]
H. Grab-K. beg. 1337 (Inschr.). Gwb.Basl. von mittlerer Größe. Sie charakterisiert eine Entwicklungsphase der Gotik, in der in diesen Gegenden die Abhängigkeit der Bauempfindung von den Traditionen der Flachdeckbasilika noch nicht überwunden war. Die schweren Kreuzgwbb. sitzen wenig organisch auf ihren Mauern, die Scheidarkaden sind ausnehmend niedrig und breit, wie auch die Querschnittsverhältnisse. Schluß der Ssch. $^{5}/_{8}$, der Hauptchor desgl., aber durch 2 gerade Joche verlängert. Isoliert neben der K. der hohe Glocken-T., erb. 1727 in guten Schulformen der Zeit. — Unter der Empore der sog. Judenaltar, A. 16. Jh.
Pfarr-K. 1655 von örtlichen Maurermeistern nach Entwurf von *Konstantin Bader* aus München. Geräumige Basl. mit hohen schlanken Pfeilerarkaden; unmittelbar über ihnen die Stichkappentonne; als Oberlichter Ochsenaugen. Sparsame Stuckdekoration. Der stattliche Hochaltar aus grauem und weißem Salzburger Marmor bez. 1725; aus Eichstätt übergeführt. Einige Grabst. aus 14. und 15. Jh., darunter interessantes Sandsteinepitaph mit Kreuzigung.
S. Michaels-Kap. got., unbedeutend. An der Außenwand sprom. Tympanon eingemauert (woher stammend?).
S. Oswalds-Kap. 1410, Wandgemälde aus der Erbauungszeit.
Spital-K. got., im 18. Jh. umgebaut. Vorzügliches Marienschnitzbild A. 16. Jh.
Rathaus 1535, freistehender Bau mit einfachen Staffelgiebeln, T. 1790.

DEGGINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Das Lhs. läßt trotz vieler Beschädigungen seine rom. Substanz (1161) erkennen; Zusammenhang mit Hirsau; daher die 2türmige WFront. Chor spgot. 1721 der T. im Chorwinkel, in üblicher Weise mit Achteckaufsatz und Kuppeldach. Innendekoration 1752.

DEGGINGEN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Kathol. K. um 1700, an der Chordecke gute Stuckaturen. Alter Chor-T. got.
Wallfahrts-K. Ave Maria 1716, Qsch. und Chor mit $^{1}/_{2}$ kr. Schlüssen. Fresken von *Jos. Wannenmacher* 1754.

DEILINGEN. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.
Wallfahrts-K. ursp. got. 1698 umgebaut, 1764 verlängert. Reiche Barockdekoration.

DEININGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.
Pfarr-K. Got. Hausteinbau des 15. Jh. Die K. und ihr sehr starker T. bildeten mit ihrer Umgebung ein förmliches Befestigungssystem, in das auch der burgartige Pfarrhof eingeschlossen war.

DEINTING. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. 1483. Gutes Beispiel der in diesem Gebiet sehr stattlichen Landkirchenarchitektur; 28,5 m l., 9,3 m br. Lhs.° 1sch. 4 J., von denen das w eine steinerne Empore auf 3 Kielbgg. enthält; Tonnengwb. mit Stichkappen und Rippennetz auf kräftigen Wanddiensten. Keine Strebepfl. Vortretender WT., Erdgeschoß als Vorhalle.

DEISENHOFEN. B. Schwaben BA Dillingen. St. IV.
Pfarr-K. 18. Jh. Deckengemälde von *Joh. Anwander* 1760.

DEISSLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.
Dorf-K. Neubau 1882 an Stelle eines got. Baus, der als bedeutendste got. Dorf-K. des Oberamts geschildert wird.
Albertus-Kap. seit 1816 Scheuer; rom. Triumphbg. erkennbar.
Gasthaus zum Ochsen mit Staffelgiebeln, bez. 1551.

DEIZISAU. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Dorf-K. Typische spgot. Anlage mit netzgewölbtem Chor und WT. — **Pfarrhaus** 1630.

DELLMENSINGEN. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. 1711. Ansehnlicher Barockbau von guten Verhältnissen.

DENGLING. OPfalz BA Regensbg.
Pfarr-K. Lhs. 1sch. rom., Chor got. Hübsche spgot. Sakramentsnische.

DENKENDORF. W. Neckarkr. OA Eßlingen. [D.]
Ehem. **Kloster-K.** der Kanoniker vom h. Grabe. Flachgedeckte rom. Basl., in der Hauptsache gut erhalten. Baunachrichten fehlen. Der Augenschein erweist 2 nach ihrer baulichen Beschaffenheit verschiedene, trotzdem zeitlich kaum sehr weit auseinander liegende Bestandteile: 1. das flachged. Lhs., 2. Chor, Krypta und Vorhalle. — Das Lhs. ist in altschwäbischer Tradition äußerst schlicht gestaltet, niedrige, breite, im Bogen leise gespitzte Arkaden (je 6) auf Pfll. mit Kehle und Platte. Die Ssch. mit einigen spgot. Veränderungen. Das Innere jetzt nüchtern in Stand gesetzt. Merkwürdig die Außenarchitektur der Hochwand: Die Fenster in eine blinde Zwerggalerie eingeschlossen. WT. mit einfachen, aber doch der reifen Zeit des Stils angehörenden Bg. Friesen und Lisenen. — Das OEnde des Baus ragt über den scharf abschüssigen Rand des Bauplatzes hinaus und mußte hohe Substruktionen erhalten. In ihnen die geräumige, hohe Krypta, 23 Stufen tiefer als der Fußboden der K. Der tiefe Schacht in der Mitte, in der Größe einer Grabstelle, wird mit dem Kult des H. Grabes in Verbindung gestanden haben. Ein ungeteilter, gerade geschlossener Raum, ge-

deckt mit mächtigem spitzbg., durch Gurte gegliedertem Tonnengwb. Der fremdartige Eindruck verstärkt durch das prachtvolle, mit entwickeltem plastischen Gefühl frei und sicher hingesetzte Ornament an den Kämpfern der Wandpfll. Die ganze Erscheinung erinnert lebhaft an Südfrankreich. Nach den Beziehungen der Bauherren auch ganz wohl zu erklären. Berufung südfranzösischer Werkleute für den umfangreichen Erweiterungsbau wäre zwar sehr unwahrscheinlich; leicht denkbar aber, daß Werkleute des Klosters ins h. Land gekommen. Dort war eben diese Bauweise die herrschende. In ihr hat dieselbe Kanonikerkongregation um 1200 eine K. in Barletta in Apulien errichtet, die dort eine baugeschichtlich ebenso isolierte Erscheinung ist, wie die Krypta von Denkendorf in Schwaben. Unter diesen Umständen darf auch die Blindgalerie am Lhs. als fremde Reminiscenz angesehen werden. — Der über der Krypta liegende Chor ist in seinem kreuzgewölbten geradlinigen Schluß ersichtlich dem Lhs. später hinzugefügt. Die Rippen von primitivem Profil. Unter den rundbg. Fenstern läuft eine Arkatur, deren Kapitelle von der nordfranzösischen FrGotik inspiriert sind; die Ausführung nicht die beste; wohl von schwäbischen Werkleuten, die etwa in Maulbronn den neuen Stil erlernt hatten; c. 1230—40. — Eine dritte Stilnuance in der Vorhalle; 3 Sch. und 2 J.; im Msch. rundbg. Kreuzrippen, in den Ssch. rippenlose Hängekuppeln; als Stützen 2 Freipfll. mit je 4 Halbsll., und 8 Wandvorlagen. Die Konstruktion setzt wieder, direkt oder indirekt, burgundisch-südfranzösische Vorbilder voraus, die charaktervoll derbe Behandlung der Einzelheiten darf aber als schwäbisch angesprochen werden. Ursp. muß die Halle offen gewesen sein; geschlossen 1468. — Chorgestühl und Kanzel A. 16. Jh., unbedeutend. — Unter den Grabsteinen im Paradies recht bmkw. der von 1518, links vom Eingang.

DENKLINGEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *J. A. Huber* 1767.

DERDINGEN. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.
Laurentius-K. an der OSeite des noch ummauerten uud betürmten ehem. Herrenalber Pfleghofes, 1571—74. Einfaches Rck. mit spgot. Fenstern. T. isoliert im S, 13. Jh. — Großes Kruzifix, gute Renss. — Klösterliche **Ökonomiegebäude** 15. und 16. Jh.

DERENDINGEN. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. spgot, über den Türen 1514 und 1562. Sch. flach getäfelt, im polyg. Chor Ansätze ehem. Gwbb. WT. mit Satteldach Das Äußere gut erhalten. — Spgot. Taufstein.

DERNECK. W. Donaukr. OA Münsingen.
Bedeutende **Burgruine.**

DERTINGEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. in befestigtem Friedhof. Rom. Chor-T., ehemals mit Zinnen bewehrt; Maßwerkfenster° um 1300. Das 1sch. Lhs. A. 14. Jh., Emporen mit hübschem, derbem Schnitzwerk° 1575. Guter Schnitzaltar° um 1500; an den Innenflügeln in ungewöhnlicher Anordnung kleine Freifigg. auf Konsolen. In der Predella der Heiland und die zwölf Boten zu einheitlichem, malerisch angeordnetem Relief zusammengestellt. Die Malerei der Vorderseiten gute Durchschnittsleistungen.
Wachhäusle, Fachwerkbau mit Vorhalle, bez. 1745.

DETTENDORF. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K.° 1684, 1sch. Eingezogener Chor mit 3seit. Schluß, der T. an der NSeite des Lhs., oben 8eckig mit Kuppel — also im ganzen Fortdauer der spgot. Anlage, wie öfters in diesem Gebiet, vgl. Irschendorf, Litzeldorf u. a. m. — Im Chor gutes spgot. Glasfenster°.

DETTENSEE. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. Hübscher spgot. Chor°, seitlich anstoßender T. mit Satteldach. — Sakramentshäuschen°; 5,8 m h., reich, doch nicht zu den besten gehörig.

DETTINGEN. W. Donaukr. OA Kirchheim.
Pfarr-K. Lhs. und T. got., spgot. verändert, bez. 1444 über dem NPortal. WT. mit Staffelgiebeln. Chor von *Albrecht Georg* c. 1460. — Grabsteine 1316, 1452, 1463. Große Glocke 1515.

DETTINGEN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv.
Dorf-K. Chor, groß und reich, von *Peter v. Koblenz* 1494; das Lhs., eine 3sch. rom. Pfeilerbasl., 1864 abgebrochen.
Tüchtige **Fachwerkhäuser.**

DETTINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottenburg. Inv.
Dorf-K. Typisch spgot. Anlage, in noch ganz erhaltener ursp. Gestalt. Der hübsche Sattel-T. bez. 1472. Totenkap. mit kleiner Pietà und rom. Leuchter.

DETTINGEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1738. — Die Mensa des Hochaltars scheint ursp. ein Grabstein gewesen zu sein.

DETTLINGEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1727. — Flügelaltar° gestiftet 1491, ausgeführt c. 20 Jahre später; die Flügelgemälde bmkw.

DETTWANG. MFranken BA Rotenburg. — [D.]
Dorf-K. Kleiner 1sch. rom. Bau, mit got. Veränderungen. Der T. über dem eingezogenen quadr. Chor. Er wurde schon in rom. Zeit um ein Stockwerk erhöht; im Lhs. ein rom. Fenster erhalten mit naivem Zierat an der Laibung. Der schlichte Innenraum gewinnt eine gewisse architektonische Bedeutung durch 3 lettner-

artig wirkende got. Arkaden, die den Chor vom Lhs. scheiden; die seitlichen Bögen dienen als Ciborien der Nebenaltäre. Auf dem Hauptaltar Schnitzwerk von *Riemenschneider* c. 1506; die subtile Behandlung der Oberfläche läßt keinen Zweifel, daß es nie bemalt war; die den Mittelschrein füllende Kreuzigungsszene hebt sich durch die Reduktion auf wenige Hauptfiguren und die monumentale Ruhe der Anordnung über die landläufigen Typen der Zeit hinaus. — Der Torbogen der Kirchhofsmauer dürfte rom. sein.

DEUBACH. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Dorf-K. Erwähnenswert wegen der Tafel- und Freskobilder von *J. A. Huber* 1765.

DEUBACH. B. Schwaben BA Günzburg. St. V.
Pfarr-K. 1740, groß und hell.

DEUCHELRIED. W. Donaukr. OA Wangen.
Dorf-K. Chor und T. 1467, Sch. neu. Reich geschmücktes spgot. Wandtabernakel.

DEUSMAUER. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K. 1710—12. Hochaltar° 1733 von origineller Erfindung.

DEUTENHAUSEN. OBayern BA Dachau. Inv.
Kirche. Nur zu nennen wegen ihrer zum Teil hervorragenden Holzskulpturen aus A. 16. Jh.

DEUTENHOFEN. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. got. mit Veränderungen. — Unter den Schnitzfigg. vortrefflich die 2 hinter dem Hochaltar und 2 auf dem s Seitenaltar, c. 1480—1500.

DEWANGEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Dorf-K. 1819 mit frgot. T. — Spgot. Schnitzwerke: Kruzifix, Pietà, Muttergottes.

DIEFENBACH. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.
Dorf-K. 1621 mit Chorturm aus der rom.-got. Übergangszeit.

DIEPOLDSBERG. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. Anlage° wie Deinting, auch die WEmp. Starker T. an der s S. des Chors. — Die Ausstattung aus 1. H. und M. 17. Jh. vollständig erhalten.

DIESSEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1sch. Lhs.°, spgot. sterngewölbter Chor, seitlich anstoßender T. — Grabsteine und Epitaphe unerheblich. — Wertvoll zwei bemalte Altarflügel° von einem Zeitgenossen *Zeitbloms*, Mariens Tod und Krönung. — **Pfarrhaus** 1584.
Burgruine 1491, 1555.

DIESSEN. OBayern BA Landsberg. Inv. — Lichtdruckwerk von Aufleger und Trautmann.
Ehem. **Collegiat-K.** Beg. und fast vollendet unter Propst Ivo (1719—28), infolge von Konstruktionsfehlern umgebaut durch *Joh. Mich. Fischer,* Weihe 1739. Unter den süddeutschen Kirchenbauten des 18. Jh. der ersten Wertklasse zuzurechnen. Die Anlage zeigt nicht die spezifischen „Rokoko"-Tendenzen, die man bei einer freien Erfindung *Fischers* zu erwarten hätte. Der Gr. im äußeren Umriß ein schlichtes Rck. mit ½ kr. Apsis. Das Lhs. 1sch. mit S. Kapp. zwischen den eingezogenen Strebepfll.; keine Empore; ungebrochen durchlaufendes Hauptgesims, um die Pfll. herumgekröpft. Der Chor (in der inneren Teilung) etwas eingezogen und mit Kuppel gedeckt. Die maßvoll reiche Dekoration schließt sich eng den archt. Gliedern an, vorzüglich z. B. die ornamentale Begleitung der Fenster. — Die Stuckaturen von *M. Feichtmayr* und *G. Uebelhör.* Die Deckengemälde vom Augsburger Akademiedirektor *Bergmüller* bez. 1739. Choraltar nach Entwurf von *Cuvilliés* mit großem Gemälde von *Albrecht* bez. 1738, die bmkw. Holzstatuen aus der Werkstatt *Dietrichs.* Die 10 Seitenaltäre z. T. vom Münchener Hoftischler *Straub,* ihre Skulpturen von *Schmädl.* Das Gemälde des Sebastianaltars (dritter der r. Seite) von *G. B. Tiepolo* 1739, des Magdalenenaltars von *Andreas Wolf* (1652—1716), das der Meister als sein bestes Werk bezeichnet haben soll. Von *Straub* noch die Kanzel, der Orgelprospekt und die Zeichnung zum eleganten Abschlußgitter gegen die Vorhalle. — Grabmäler. An der NWand das der Stifter, gesetzt 1518. Tumba der Aebtissin Mechthild von Andechs († 1160) um 1500. Neben dem Eingang zur Sakristei Holzstatue des h. Petrus, um 1490, vortrefflich.
Friedhofs-K. 2. H. 18. Jh. Klassizistische Altäre.

DIESSFURT. OPfalz BA Eschenbach.
Hammerschloß. Ein solches bestand schon im 14. Jh. Interessante spgot. Anlage. Daneben ein jüngerer Bau der Nürnberger Patrizier Kreß v. Kressenstein 1544.

DIETELSKIRCHEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. romanisierend frgot., ursp. wie Neuhausen.

DIETENHEIM. W. Donaukr. BA Laupheim.
Pfarr-K. 1588 einfache Renss. Aus Ma. (rom.-got. Überg.) der 5stockige T. — Zu beachten einiges Plastisches und Meßgeräte.

DIETENHOFEN. MFranken BA Neustadt a. A. [Schulz.]
Pfarr-K. Chor-T. um 1470, in dem verbreiteten mittelfr. Typus, vgl. Burgfarnbach. Schlichtes Lhs. mit plumpen Strebepfll., 1696

Lattentonne und 2geschossige Emporen. — Hauptaltar mit doppelten Flügelpaaren, gew. 1487, Nürnberger Schule. — Grabstein Phil. v. Leonrodt † 1593, Marmorepitaph desselben.

DIETERSBERG. NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. spgot., eine der schönsten des Bezirks. Netzgwb. Die eingezogenen Pfll. erzeugen im 1sch. Raum je 4 tiefe Nischen, im W. Steinempore mit 2 Treppen. — Gute Schnitzbilder aus M. und E. 15. Jh.

DIETFURT. OPfalz BA Beilngries.

Pfarr-K. aus E. 18. Jh. Stattlicher Hochaltar 1737. Holzgruppe der Pietà M. 15. Jh. Marienbild E. 15. Jh. Epitaphgemälde 1534. Der Ölberg aus A. 16. Jh. von den besseren.
Liebfr. K. 1480. 1sch. flachgedeckt, eingezogener gewölbter Chor. Ausstattung sp. 17. Jh.
Franziskaner-K. gew. 1667.
Die **Stadtmauer** streckenweise als Einbau in Wohnhäuser erhalten; 5 Mauertürme.

DIETFURT. NBayern BA Eggenfelden.

Pfarr-K., spgot. 3sch. Halle, breiter als lang, Msch. etwas überhöht, Chor 2 J. und 3/8 Schluß, WT., Rundpfl. und Netzgwb.

DIETINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.

Dorf-K. modern bis auf den spgot. T. — „Altdeutsche" Gemälde und Schnitzbilder werden im Inv. gerühmt.

DIETINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.

Pfarr-K. Ursp. rom., wesentl. spgot. Umbau mit hübschen Einzelheiten.

DIETKIRCH. B. Schwaben BA Augsburg.

Pfarr-K. 1723 in Kreuzform erb. Spgot. Holzstatue der Muttergottes.

DIETLDORF. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Pfarr-K. 1713. Geräumiger, einfach gehaltener Bau mit O-T.
Schloß° 1700 von einem welschen Baumeister im Charakter einer italienischen Villa.

DIETRAMSZELL. OBayern BA München II. Inv.

Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** Gegr. E. 11. Jh. Neub. 1729—44. Bmkw. Spezimen des Spbarock. Gr.° mit Einschluß der charakteristischen Choranlage wie in Beuerberg; Aufbau schlanker, die SKapp. durch Zwischengwbb. geteilt, so daß Emporen entstehen; dekoriert in maßvollem Rok., die köstlich frischen Deckenbilder von *J. B. Zimmermann* und seinem Schüler *M. Heigl.* Die Altäre aus der Schule *J. B. Straubs.*

DIETRING. NBayern BA Eggenfelden.

Dorf-K. 1sch. got., im 17. und 18. Jh. verändert, Satteltum im N. — Holzplastik E. 15. bis A. 16. Jh.

DILLINGEN. B. Schwaben. St. III. — [Sch.] — [D].
Jesuiten-K. 1610—17 von *Hans Albertaler*, einem von den geistlichen Bauherren Süddeutschlands mehrfach beschäftigten Graubündner. Von außen betrachtet einfach rck. Anlage mit Satteldach, nicht mehr ganz so steil, wie an got. Bauten. Im Innern dominierendes Hauptschiff mit seitlicher Gliederung durch tiefe Hereinziehung der Strebepfll., doch keine Emporen. Die mächtig einheitliche Wirkung des Tonnengwb. wird durch die von den Quertonnen der Nebenräume eindringenden Stichkappen wenig gestört. Der Chor eingezogen, segmentförmiger Schluß, seitlich Oratorien. Ein nicht großer T. über dem OEnde. Die W- und SFassade in derbem Frühbarock, dorisierend. (Vgl. die gleichzeitig in Augsburg von *Holl* angewendeten Formen.) Das Innere um 1750 in heiterstem Rokoko neu dekoriert. Farbenprächtige Deckenmalerei von *Th. Scheffler*: im Chor Krönung Mariä; Langhausdecke in 3 Abteilungen, in der Mitte Maria als Königin der Engel, an beiden Enden das Wirken der Gesellschaft Jesu in Europa, Asien und den beiden Indien; alles ausgeführt in wenig mehr als einem Jahr 1750/51. Gewaltiger Choraltar von dillinger Meistern nach Entwurf des augsburger Akademiedirektors *J. G. Bergmiller*.
Pfarr-K. 1619—28 von *Albertaler*. Ursp. 3sch. Hllk.; wegen eingetretener Risse mit Zwischenwänden versehen. Dekoration in SpBarock 1725. — Bronzekruzifix M. 13. Jh.
Kloster-K. (Frauen-). 1735. Kleine, einfache Anlage mit feiner Stuckatur im Charakter des FrRok. Altar- und Deckenbilder von *Th. Scheffler* 1735. — Treffliches überlebensgroßes Kruzifix um 1550.
Wolfgangs-Kap. am alten Friedhof. Vorzügliches kleines Epit. in Solnhofer Stein für den Augsburger Domherrn Lochner, † 1539.
Schloß. Großes Viereck mit innerem Hof. Die im unteren Teil in Buckelquadern ausgeführten Umfassungsmauern geben Zeugnis von einer imposanten Anlage des 13. Jh., wohl aus der letzten Zeit des 1258 in seinen weltlichen Gliedern ausgestorbenen Grafenhauses. Später im Besitz des Hochstifts Augsburg. E. 15. Jh. Einrichtung zur Residenz. Aus dieser Zeit und dem Ende des 16. Jh. die oberen Mauerteile in Backstein. Die spgot. gewölbte Durchfahrt der Wseite um 1480, das NTor 1732. — Im Schloßhof bmkw. plastisches Werk: Denkmal für Gf. Hartmann und seinen Sohn, den gleichnamigen B. von Augsburg, errichtet um 1490, von B. Friedrich v. Zollern, dem *Hans Bäuerlein* nahestehend, verstümmelt; über dem WTor Madonna mit dem Wappen des B. Christoph v. Stadion (seit 1517), bmkw. augsburger Arbeit, etwa aus der Schule des *Gregor Erhart*. In einem Nebenraum der Schloß-Kap. Sandsteinrelief mit der Apokalypse des Johannes, Wappen des B. Heinrich v. Lichtenau (1505—17). Die bischöfl. Privat-Kap. im sw

Rund-T. 1550 von Kardinal Otto Truchseß von Waldburg eingerichtet; 2 Reliefs in Solnhofer Stein von *Loy Hering* auch in der gegenständlichen Erfindung (symbolische Vereinigung von Pelikan, Reichsadler und Kruzifix) merkwürdig; feine Barockdekoration aus der Zeit des B. Christoph v. Freyberg (1665—90). Verbauter Rittersaal. Die einst getäfelte Decke von 5 Sll. getragen, bez. 1595, merkwürdige Mischbildungen von Spgot. und Renss. Die stattliche Hof-Kap. ausgestattet 1686. Mehrere Innenräume sowie das Treppenhaus des OFlügels stukkiert um 1730.
Als Residenz der Bischöfe von Augsburg und Sitz einer geistlichen hohen Schule ist Dillingen zumal durch das Bild der Hauptstraße charaktervoll repräsentiert. Hier liegen: die **Universität,** 1688—89; 4 geräumige Hörsäle, im Oberstock die pompöse Aula, neu dekoriert 1761—64 mit Deckengemälde des lokalen Meisters *J. Anwander.* **Jesuitenkollegium** 1736—38, 4flügelig um einen quadr. Arkadenhof mit toskan. Sll., die Fassade in denselben schweren und strengen Barockformen wie die Universität; augsburger Stil aus der Nachfolge *Holls.* **Klerikalseminar**; die luftigen Arkadengänge des Hofes 1603, der Straßenflügel 1618.
Mehrere stattliche **Privathäuser** des 17. Jh., in denen got. Traditionen mit bar. Detail sich mischen, vervollständigen den aristokratischen Charakter der kleinen Stadt.

DINAU. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Dorf-K.° Typische rom. Anlage des 12. Jh., flachgedecktes Schiff mit halbrd. Chornische, kein T.

DINGELSDORF. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Spgot. 1483 (Inschr.).
Haus° mit sehr reicher Holzskulptur, sprenss.

DINGOLFING. NBayern BAmtsstadt. — [D.]
Pfarr-K. Beg. 1467 (I.) Ansehnlich. Im Gr. und System genaue Kopie der Landshuter Spital-K. Wie dort 6 J., innerer Schluß 2seitig, Umgang 7seitig, schlanke Rundpfll., gut geteilte Sterngwbb., abweichend nur die Gliederung der Umfassungsmauern, indem hier Seitenkapp., Maßwerk neu. Der durch bedeutende Höhe ausgezeichnete WT. im Typus von S. Jodok in Landshut. — Ausstattung neugot., nur in der Sakristei altes Mobiliar, E. 17. Jh. — An der NWand Reihe stattlicher Rotmarmorplatten, besonders bmkw. die von 1538.
Besuchenswert die **Hauptstraße** der Oberstadt. Am Huberbräu vollständig erhaltene spgot. Fassade, lehrreich zur Ergänzung der Landshuter Haustypen.

DINKELSBÜHL. MFranken. BAmtsstadt. St. III. [D.]
Die kleine Reichsstadt hat im späten Mittelalter zwei große bauliche Leistungen aufzuweisen, die Pfarr-K. S. Georg und die Stadt-

befestigung. Das Stadtbild ist durch Vollständigkeit der Erhaltung und durch typischen Wert eine Merkwürdigkeit ersten Ranges, dem berühmteren von Rotenburg ebenbürtig; ist für Rotenburg die Lage an steilem Talrand einer Hochebene bestimmend, so hier die Umschließung mit Wasser.

Stadt-K. S. Georg (C. Th. Pohlig in Zeitschr. f. bild. K. 1882, mit Abb.). — Beg. 1448 (Inschr. am ö Strebepfl. des Chors), voll. 1492 (Inschr. am Gwb. mit den Meisternamen *Niklas Eseler,* Vater und Sohn; der ältere 1442 Werkmeister bei S. Georg in Nördlingen). — Hallenkirche; als solche die schönste Süddeutschlands. Der Vergleich mit der im ganzen ähnlichen Anlage in Nördlingen, die auch als nächstes Vorbild anzusehen ist (in weiterer Instanz Gmünd) stellt die Überlegenheit der hiesigen in helles Licht. Es ist eine Kraft des Gliederbaus, ein Schwung der Raumwirkung, eine strahlende Feierlichkeit der Stimmung erreicht, wie sie in dieser Epoche der Gotik ganz selten gefunden werden. Das System geht gleichmäßig durch, eine Grenze zwischen Chor und Lhs. ist im Innenbau nicht angegeben; am Äußeren kennzeichnet ihn der begonnene T. an der NSeite (Paarung beabsichtigt?). Das Msch. schließt mit 3 Seiten des 8Ecks, der Umgang mit 6 Seiten des 12Ecks (also Pfl. in der Mittelachse). Ganze L. 76,9, L. bis Beginn des Polygons 65,6; diese letztere Strecke in 10 Joche geteilt. Die Scheitelhöhe der 3 Schiffe genau gleich, 21,25 m. Starke Mauerdurchbrechung; Fenster 16 m h., 4teilig, das Maßwerk in der Verwendung der Fischblase nicht ohne Geist. Einen wesentlichen Anteil an der schönen Gesamtwirkung hat die klare und kraftvolle Pfeilerbildung: übereck gestelltes Quadrat, an jeder Kante ein Dienst, in der Querachse durch zwei Nebendienste verstärkt; Übergang ins Netzgwb. kämpferlos. — Das Äußere steht relativ zurück. An jeder Langseite 2 Portale unter einem zwischen die Strebepfll. eingespannten Schutzdach. Durchbildung der WFassade verhindert durch den (aus der Achse fallenden) im Unterbau rom. T. aus 1. V. 13. Jh.; darin schönes Portal mit gewirtelten Sll., ähnlich dem zu Faurndau und zu Eßlingen, S. Dionys.

A u s s t a t t u n g. Durch die Rest. 1854 gründlich „gereinigt". Von 14 ma. Altären nur 2 (früher am Eingang in die Sschiffe des Chors) erhalten, Schreine neu, Skulpturen aus den Überresten der zerstörten Altäre. Die große Kreuzigung nicht von *Fr. Herlin,* sondern nürnbergisch aus der Umgebung *Wolgemuts,* die alte Holzplastik vorzüglich. — Näher an *Herlin* die Flügel des zweiten Altars mit S. Florian und S. Agathe. — S a k r a m e n t s t a b e r n a k e l 1498, in der bekannten Turmhelmform, zu den besten Exemplaren dieser in Franken besonders reich vertretenen Gattung gehörend. — Im Chorumgang hinter dem Hochaltar steinerner C i b o r i e n a l t a r. — Was

sich außen und innen an ma. Steinplastik zerstreut vorfindet, ist kaum mittelmäßig. — Epitaphe 1513, 1573, 1581, 1601, 1620.
Spital-K. 1383.
Kapuziner-Klst. 1621.
Rathaus c. 1540, Staffelgiebel mit Rahmenpilastern und Muschelkrönungen.
Renaissancebrunnen mit Wappenlöwe auf Balustersäule.
In der **Privatarchitektur** herrscht der Fachwerkbau vor, leider meist durch Mörtel und Tünche entstellt; gut hergestellt das Drechsel-Haus angeblich 1543, richtiger 17. Jh., eines der schönsten seiner Gattung in Süddeutschland (Abb. Gewerbehalle 1875). — Die völlig erhaltenen **Stadtmauern** (wohl 15. Jh.) haben Rundtürme von beträchtlicher Höhe; die Tortürme sind 4seitig und gehören der Renss.; an den Staffelgiebeln Muschelkrönungen, wie sie auch mehrfach an Wohnhäusern vorkommen.

DINKELSCHERBEN. B. Schwaben BA Zusmarshausen. [Sch.]
Pfarr-K. Der got. Bau um 1710 stuckiert, 1770 von *Jos. Christ* mit Fresken geschmückt.

DIRGENHEIM. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. Lhs. neu verlängert. OT. rom. mit got. Gwb. über dem Altarhaus. Madonna aus Ton. Mehrere spgot. Holzfigg.

DISCHINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Pfarr-K. 1769, von *Dossenberger.*

DISTELHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirche erb. 1731—38 von der würzburgischen Hofkammer unter Oberleitung von *Balthasar Neumann,* flaches Schiff, gewölbter 3seit. Chor, T. an dessen NSeite, wirkungsvolle Fassade. — Im Chor großes Tafelbild, Vereinigung von Passionsszenen in Renss.-Archt. von *Adam Schlantz* aus Kempten 1518 (aus einer Privatsammlung).
Vor dem Ort kleine spgot. **S. Wolfgangs-Kap.**
Herrschaftshäuser aus 17. und 18. Jh.

DITTIGHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirche. Planzeichnung der im 18. Jh. abgebrochenen rom. Anlage erhalten: 3sch., auf Pfll. gewölbt, $^1/_2$ kr. Apsis, Vierungs-T. Neubau 1748—52 von Hauptmann *Müller* unter Oberaufsicht *Balth. Neumanns.* Flachged. Schiff, 3seit. Schluß, Front-T. Wirkungsvolle Innenausstattung in blühendem Rokoko. — Hochaltar von einem Würzburger Schreiner, Gemälde von *Mich. Wolker,* von demselben das Deckengemälde. — Aus 18. Jh. verschiedene hübsche Einzelheiten: Toranlagen, Bildstock an der Tauberbrücke, Wirtshausschilder.

DITTWAR. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirche 1754. Stattlicher Barockbau, Putz mit Eckquadern, dekorativ wirkungsvolle Ausstattung. — An einem Hause (no. 80) schönes Portal 1681.

DITZINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Zwei **Pfarrkirchen**° (weil die Grenze zwischen den Diözesen Konstanz und Speier mitten durchs Dorf ging), beides typische, gut durchgeführte spgot. Anlagen: flachged. Sch., netzgewölbter verlängerter Chor mit 8 Eck-Schluß. In der Konstanzer K. Chorgestühl mit ausgezeichneter Schnitzerei; in der Speierer Altarciborien zu beiden Seiten des Chorbogens.

DÖFFINGEN. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.
Dorf-K. 1642, im O alter Chor-T.

DOLLNSTEIN. MFranken BA Eichstätt.
Pfarr-K. Chor $^3/_8$ got., Sch. ursp. rom. Quaderbau, WBau modern. — Im Chor Wandgemälde 14. Jh., untere Reihe 12 Apostel mit Credo, obere Halbfigg. von Propheten, rest. 1878.
Malerische **Stadtbefestigung,** STor mit bischöfl. eichst. Wappen 1490.

DONAUALTHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. St. III. [Sch.]
Pfarr-K. Erb. 1751—53 von *Franz Kleinhans,* trefflich im Charakter des Hochrok. ausgeschmückt (Stuckaturen von *Christian Greinwald).* Die Altäre nach Entwurf des *Domin. Bergmiller* nebst der übrigen stilvollen Einrichtung von dillinger Meistern ausgeführt.

DONAUESCHINGEN. Baden Kr. Villingen.
Pfarr-K. 1724. Sebastians-Kap. nachgot. 1612.
Schloß modern. Wichtige Gemäldesammlung.

DONAUSTAUF. OPfalz BA Stadtamhof.
Burg der Bischöfe von Regensburg. Ruine. Vollkommen rekonstruierbar die Kap. über der Torfahrt. Quadrat von 18,20 m innerer Seitenlänge; 3 × 3 Kreuzgwb.; in den mächtigen Umfassungsmauern 3 × 4 halbkreisf. Nischen. Anlage und Einzelheiten erinnern lebhaft an regensburger Bauten um 1050 (WKrypta von S. Emmeram, S. Stephanskap. am Dom). Reste von frrom. Fresken.

DONAUSTETTEN. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. 1761 ganz umgebaut. — Auf den Nebenaltären vortreffliche spgot. Skulpturen.

DONAUWÖRTH. B. Schwaben. Amtsstadt. St. III. — [D.]
Stadt-K. 1444—67. Verputzter Backsteinbau, groß, reizlos. Unreine Hllk., d. h. das Msch. höher als die sehr niedrigen Sschiffe, wenn auch fensterlos und unter gemeinschaftlichem Dach. Als Basl. begonnen? Denkbar, aber nicht notwendig. Die Pfll. 8eckig, kämpferlos, an der Stirnseite Dienste mit Standbildern unter Bal-

dachinen. Im Lhs. 6 Achsen. Fenstermaßwerk aus Stein. 1sch. Chor mit polyg. Schluß. T. in SO, groß, formlos. — Sakramentshäuschen 1503. Das Figürliche erinnert an den Augsburger *Gregor Erhart*. Sonstige Ausstattung neu. Außen am Chor Ölberg 1542. — Gesticktes Madonnenbild mit slavischer Umschrift.

Klst.-K. zum H. Kreuz. Der got. Bau, angeblich griechisches Kreuz, 1717 abgebrochen, darauf der jetzige bis 1722 von *Joseph Schmuzer* aus Wessobrunn ausgeführt; rest. 1878. Bedeutender Raum; System von 3 Schiffen in 7 Jochen, in der Mitte Kuppel (tambourlos), die schmalen Sschiffe mit quergestellten Tonnen und balkonartig ausgebauchten Logen zwischen den Pfll., an Weingarten erinnernd. — Altäre an den Langseiten, kolossal und verworren, auf einem spgot. Gnadenbild der h. Jungfrau. Grabplatte der 1256 unschuldig hingerichteten Gemahlin Herzog Ludwigs II., Maria v. Brabant; wohl A. 14. Jh. — Kreuzreliquiar c. 1200. — Im Kloster großes Deckengemälde von *J. B. Enderle*, M. 18. Jh.

S. Leonhards-Kap. erb. 1404, erweitert 1452, Denksteine der Stifter an der Außenwand; 1718 bar. Umbau mit hübscher Innendekoration.

Zahlreiche **Giebelhäuser** aus 15.—18. Jh., verputzter Backstein, von durchweg schwerfälligem Habitus. Als Ganzes bietet die Reichsstraße ein Bild, das sich mit Ehren sehen lassen kann. Am ansehnlichsten das Tanzhaus (wenig stilecht hergestellt) und das Fuggerhaus; in der in letzterem befindlichen Wohnung des Bezirksamtmanns schöner renss. Plafond und Intarsientüren; die Hauptteile der Ausstattung jedoch in München im Nat. Mus.

Das **Stadtbild** bietet mehrere malerisch anziehende Partien.

DONZDORF. W. Donaukr. OA Geislingen.

Dorf-K. 1777 umgebaut. 4 gemalte spgot. Flügel an neuen Altären. — Rechbergsche Grabsteine 1348, 1374, 1458 (bmkw.!).

DÖPSHOFEN. B. Schwaben BA Augsburg. St. II.

Pfarr-K. 1701. Die Altäre aus Klst. Wessobrunn übernommen.

DORFEN. OBayern BA Erding. Inv.

Wallfahrts-K. 1782. Auf dem Hochaltar gute Madonna E. 15. Jh.

Markt-K. S. Vitus, spgot. flachgedeckt. **S. Sebastian,** spgot., gewölbt.

Isener und Oettinger Tor, einfache spgot. Backsteinbauten.

DÖRFLING. OPfalz BA Roding. Inv.

Pfarr-K. um 1750, einheitlich, schlicht, von gefälliger Wirkung; Altäre, Kanzel, Orgel ebenfalls rok.

DÖRLESBERG. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Dorf-K. 1721 im Barock der Bronnbacher Bauten, 1sch. mit 5seit. Schluß, reiche Ausstattung.

Im Dorf 2 Schwertkreuze.

DORNACH. NBayern BA Landau a. I.
Pfarr-K. 15. Jh. Der gleichartig immer wiederkehrende Typus der 1sch. netzgewölbten Landkirche mit WEmpore und großem, wenig eingezogenem Chor in einem besonders guten Exemplar. — Hochaltar A. 17. Jh. ähnlich Cammern, tüchtig, auch das Gemälde eines der besseren dieser Zeit.

DÖRNDORF. MFranken BA Eichstätt.
Pfarr-K. Im bar. Hochaltar 3 spgot. Schreinfigg.: Sixtus, Laurentius und Joh. Bapt. Bedeutend.

DORNHAN. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Stadt-K. 1718 erneuert; rom. Reste die Kämpfer des Chorbogens und der Unterbau des WTurmes; stattlicher spgot. Chor mit Netzgwb., Maßwerkfenstern, Sediliennische, Lavabo.

DORNSTADT. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Kirche neu. Schnitzaltar (aus Privatbesitz) um 1430, wohl der älteste im schwäbischen Gebiet; im 3giebelig geschlossenen Schrein (in der Sakristei) Maria, Barbara, Katharina; in der Predella 4 weibl. Halbfigg., in der Mitte verschließbare Nische für Reliquien (oder das Sakrament?); die beiderseits bemalten Flügel abgetrennt im Chor, verdorben, Komposition interessant.

DORNSTETTEN. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.
Stadt-K. 1490 mit rom. Resten (Sll. Basen im Lhs.), im Chor Netzgwb. auf Apostelkonsolen. Großer, wirkungsvoller T.
Marktbrunnen 1509 mit Ritterstandbild.

DÖRZBACH. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Dorf-K. ursp. got., 1660 und 1849 verändert. — Bmkw. Kelch 14. Jh. — Nahebei Wallf.-Kap. S. Wendel zum Stein, an einen Felsen angebaut. An der Sseite rom. Fenster, wesentlich spgot. Umbau, Sch. mit gewölbter und bemalter Holzdecke. — Marmornes Altarrelief 1630.

DÖSINGEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Spgot. netzgewölbter 3seitig geschl. Chor, außen mit Kielbogenfries. Am Lhs. spgot. Rundbogenfries. — Kanzel 1785, treffliche Arbeit in Kirschbaumholz, schmiedeeiserne Chorschranken 1794, gute rok. Kelche.

DÖTTENBERG. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. 1sch. mit eingezog. quadr. Chor, wohl noch 14. Jh., WT. halb eingebaut. — Holzfig. Petrus als Papst, E. 15. Jh.

DRACKENSTEIN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Dorf-K. Ursp. got., bar. umgebaut. — Sehr gute got. und renss. Grabsteine; 2 von *Hans Schaller* 1584.
Burgruine. Geringe Reste.

DREIFALTIGKEIT IN DER OED. NBayern BA Vilsbiburg. **Wallfahrts-K.** 1710. Dekoration und Ausstattung, nicht sehr vornehm, gewinnen durch die vorzügliche Lichtwirkung. Gutes Altarbild des h. Wendelin, bez. *J. Enderle.*

DRUISHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth. [Sch.]
Pfarr-K. 1731 mit Fresken von *M. Günther* 1732, ein Raum von trefflicher Rokokostimmung.
Kapelle 1749 mit Fresken von *M. Günther* und Stuckaturen von *Feuchtmayer* in Augsburg 1750.

DUNNINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.
Dorf-K. modern bis auf den spgot. T. Eingemauert ein rom. Bildwerk, sitzende Fig. zwischen 2 Tieren. Chorgestühl von *Landolin Ohnmacht,* aus der Kreuz-K. in Rottweil.

DUNSTELKINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. got. und bar. — Pietà 16. Jh. Epit. eines Ritters † 1503, Umrahmung halb got., halb renss.

DÜREN. MFranken BA Dinkelsbühl.
Dorf-K. got. mit OT. (rom.?).

DÜRNAU. W. Donaukr. OA Göppingen.
Dorf-K. 1580 ohne bestimmten Stilcharakter. — Prächtiges Marmorgrabmal des Ch. M. v. Degenfeld, bez. HFA 1662. 4 Rittergrabsteine E. 16. bis A. 17. Jh. [Holzskulpturen jetzt in der Lorenz-Kap. in Rottweil].

DÜRRENMUNGENAU. MFranken BA Schwabach. [Schulz.]
Kirche. Porphyr-Grabst. der Anna v. Westernach † 1614. Tafelbild, Hieronymus im Zimmer, bez. *Henricus Isimand* 1561.

DÜRRLAUINGEN. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.
Pfarr-K. 1768. Gute Stuckaturen. Fresken von *J. Anwander* 1769.

DÜRRMENZ. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.
Andreas-K. 1585 mit rom. Chorturm. Geschnitzte Emporen 1612.
Peters-K. Ruine, spgot. mit rom. Resten. — Grabst. 1303.
Große **Burgruine,** Hauptbau 13. Jh. (?).

DÜRRWANGEN. MFranken BA Dinkelsbühl.
Pfarr-K. spgot. Chor mit Netzgwb., sonst neu.

DUSSLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. spgot., Schiff flachgedeckt, der große schöne Chor netzgewölbt mit skulpierten Konsolen und Schlußsteinen. T. in W. Wappengrabstein 1552.
Rathaus stattlicher Fachwerkbau. **Burgruine.**

DUTTENBERG. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Kath. Dorf-K. 1734, groß und reich ausgestattet; Patronat des Deutschordens.

DUTTENSTEIN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Schloß (Taxis). Mauern mit Halbrondelen, am inneren Tor Inschrift 1564. Hauptbau 1572.

E

EBENHOFEN. B. Schwaben BA Oberdorf. Sch. VII.
Pfarr-K. Grabst. des Pfarrers Häsel, Halbfigur in Nische 1503.

EBERDINGEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Martins-K. c. 1500 von Mstr. H.B., flachged. Sch.°, netzgewölbter Chor, seitlicher T. — Apostelbrustbilder als Gurtträger. Einfachschönes spgot. Chorgestühl.

EBERHARDSZELL. W. Donaukr. OA Waldsee.
Dorf-K. Gotisierend 1565, barockisiert 1712. Rittergrabstein 1502. Gut geschnitzte Altäre 1723.

EBERHARTING. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. 1sch. flachgedeckte Anlage des 14. Jh., eingezogener Chor mit rck. Schluß.

EBERING. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. Frgot. Backsteinbau mit rom. Ziermotiven. Flachgedecktes Schiff, ½ kr. Chor.

EBERMANNSDORF. OPfalz BA Amberg.
Burgruine mit rom. Bergfrid. **Kirche** des 18. Jh., Glocke bez. 1313.

EBERMERGEN. B. Schwaben BA Donauwörth. — St. III.
Pfarr-K., scheint im Kernbau rom.

EBERSBERG. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv.
Burgruine, sehr bmkw., der runde Bergfrid in ähnlicher Behandlung wie die berühmten rom. Türme von Besigheim. Barockanbau mit dem Wappen des Klst. Schöntal.

EBERSBERG. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** (gegr. 934). Jetzige Erscheinung wesentlich rok. mit Erhaltung kunstgeschichtlich interessanter ma. Teile. Aus sprom. Zeit der WBau, geschlossene Vorhalle mit Empore, flankiert von 2 Türmen, ausgeführt nur der s, 4 Geschosse in Tuffstein, in jedem Eck- und Mittellisenen und Rundbg.Fries. Das Interessanteste sind die Gwbb. in den Erdgeschoßhallen beider Türme: auf einem quadr. Mittelpfl. 4 spitzbg., im Profil rck. Kreuzrippengwbb. ohne Schlußsteine; datierbar auf 1230, mithin

für Oberbayern die älteste got. Konstruktion, nach den Details zu beurteilen zusammenhängend mit einer Gruppe von Bauten in Salzburg, Reichenhall (S. Nikolaus) und Altötting (Kreuzgang). — Lhs. 1481—84 von *Erhard Rander* aus München, Hllk. von 4 J., 1783 mit Rok.Dekoration umhüllt. — Von der einst reichen ma. Ausstattung nichts erhalten als die wertvollen Denkmäler der Grabplastik. 2 Bildnissteine° der Katharina († 1374) und des Otto († 1371) von Pinzenau, errichtet 1391, roter Marmor, 2,76:1,43 m, aus der Tiefe gearbeitetes starkes Relief, Haltung steif, genaues Kostüm, scharf charakterisierter Kopf. Grabsteine aus derselben Familie 1572, 1578, 1588, Epitaph eines Abtes 1590. Stiftergrab° von *Wolfgang Leb* in München, voll. 1500, früher in der Mitte des Schiffs, roter Salzburger Marmor, 3,17 l., 1,61 br., 1,29 h. Eines der künstlerisch höchst stehenden Werke der bayrischen Plastik im sp. Ma. An den Seitenwänden der Tumba verteilt 6 lesende Mönche, zwischen ihnen Brustbilder der Grafen und Wappen. Auf dem Deckel, von spgot. Sll. und Baldachinen umrahmt, die Stifter der Kirche, Gf. Ulrich und Richardis, das Kirchenmodell der in Wolken erscheinenden Madonna darbringend, unten der Stifter des Denkmals, Abt Häfele. — An der Tür der Vorhalle Löwenköpfe°, wohl 1312. — Sebastians-Kap. 1689 mit reicher Dekoration.

Klostergebäude 1666 nach Plänen des Vorarlbergers *M. Beer.*

Rathaus 1529, Backsteinbau, wohl als Gasthaus erbaut, Fenster in Kielbogen, in ganzer Länge des Erdgeschosses ein „Flötz“ mit figurierten Netzgwbb., Stube mit got. Holzdecke.

EBERSTADT. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. 1717. Auf dem Hochaltar Relief des Abendmahls, ursp. gute Renss.Arbeit, verdorben. Epitaph der Gattin des Erbauers, Freifrau v. Rüdt † 1743. Zahlreiche Grabplatten der Herrschaftsfamilie unter Bretterbelag.

Ruine des alten Wasserschlosses. **Neues Schloß** 1755, einfacher Putzbau mit 2 runden Ecktürmen.

EBERSWANG. MFranken BA Eichstätt.

Dorf-K. Madonna mit Kind. Holz. Um 1490. Bedeutend.

EBINGEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.

Stadt-K. Außen ganz verunstaltet, birgt sie im Innern eine frgot. Rundpfeilerbasilika von bedeutender Msch.Breite, im Lhs. je 5 Arkk., Holzempore 17. Jh., gewölbter got. Chor. — Bmkw. ikon. Grabst. 1413. — Glocken 1465, 1467.

EBRACH. OBayern Kr. Wasserburg. Inv.

Dorf-K. spgot., bar. verändert. — Epitaph 1420 mit Schmerzensmann. Glasgemälde um 1420.

ECHING. OBayern BA Landsberg. Inv.
Dorf-K. 1764. Bmkw. durch die einheitliche und schöne Ausstattung, wohl unter Leitung des Malers *Chr. Wink.* Von diesem das Deckengemälde.

ECHING. NBayern BA Landshut.
Pfarr-K. 1721, groß, wohlräumig, korrektes Detail. — Hochaltar in Stuckmarmor mit gutem Gemälde der bayerischen Schule. Daneben 2 treffliche große Holzfigg. um 1500.

ECHTERDINGEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv.
Dorf-K.° WT. 1439 von *Meister Heinrich*, Helm 1881; flach ged. Sch.; ansehnlicher spgot. netzgewölbter Chor.

ECKING. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K. E. 16. Jh. Traditioneller got. Gr., jedoch die Gwbb. schon ohne Rippen. WT. mit Satteldach.

ECKSBERG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Wallfahrts-K. 1683. 1sch. Barockbau°, in der Apsis mit Halbkuppel große Muschelaltäre (1683) und Kanzel (um 1750) mit guter malerischer Wirkung in den Raum gestellt; der Hochaltar noch im 3teiligen Aufbau der Sprenss., klar in den großen Linien, gedrängt und derbprächtig das dem Barock zuneigende Ornament.

EDELSTETTEN. B. Schwaben BA Krumbach. — St. u. Sch.
Pfarr-K. (ehem. Damenstifts-K.) 1709 vom Ottobeurener Konventualen *Chr. Vogt.* Stuckatur von *Joh. Zimmermann* 1710. Prozessionskreuz aus 13. bis 14. Jh. Vesperbild von Stein um 1500. Grabmäler von Äbtissinnen 1542, 1575, 1609.

EFFRINGEN. W. Sckwarzwkr. OA Nagold. Inv.
Liebfrauen-K. Die schmuckste spgot. K. im n Teil des Schwarzwaldkreises. Chor um 1380, Lhs. um 1500 von *Hans v. Heimsheim.* Hallenbau° frei und zierlich; die Scheitel der 3 Schiffe von gleicher, dabei die Rippenkragsteine doch von ungleicher Höhe; Gr. 18,87 : 12,24 bei 4 J., H. nur 7,65. — Große rom. Taufkufe°, spgot. Steinkanzel, Chorgestühl von *Jörg Apt* 1481. Deckenmalerei mit Ranken, Vögeln und Genien im Übergang zur Renss.

EFRIZWEILER. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Ehem. **Herrenhaus** (j. Brauerei), quadr. Kastenbau mit Buckelquaderecken und got. Kreuzstöcken.

EGENHOFEN. OBayern BA Bruck. Inv.
Dorf-K. 1715 mit hübscher Holzgruppe der Pietà°.

EGERN. OBayern BA Miesbach. Inv. [D.]
Dorf-K. Spgot. Gwb.Bau 1466. — Stattlicher bar. Hochaltar mit Gemälde von *Hans Georg Asam.* — Holzgeschnitzte Madonna° um 1500. — An der s Außenwand Wandgemälde der Kreuzigung 15. Jh.
Friedhofs-Kap. A. 16. Jh.

EGESHEIM. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.
Dorf-K. ursp. got., 1758 ganz verändert. Wehrhafter got. T. „Ergreifend schöne zarte“ Madonna aus einer Kreuzigungsgruppe 16. Jh. Deckengemälde von *F. Dant* 1758.

EGGENFELDEN. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K. aus sp. 15. Jh. 3sch. Hllk. in 4 J., Seitenkapp., staffelförmiges Ansteigen des Querschnitts, kämpferlose Rundpfll., feingliedrige Scheidbgg., Netzgwb. 1sch. Chor, 3 J. und 3/8 Schluß. Vorspringender WT. in 4 vierseitigen, 8 achtseitigen Stockwerken. — Hochaltar Schnitzwerk um 1520; auf einem Nebenaltar Marienkrönung gegen 1500. Taufstein 1489. 4 Rotmarmorgrabsteine A. 16. Jh. Außen an der Chorwand Reste von Malerei.
Spital-K. 1492. **Maria-Hilf-K.** 1638. **Franziskaner-K.** 1658.

EGGINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Pfarr-K. Ursp. got., 1793 erweitert. — Im Hochaltar Bruchstücke eines tüchtigen got. Schnitzwerks.

EGGLFING. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. spgot. Quaderbau in der typischen Anlage. — Auf dem Hochaltar Marienkrönung, Holzgruppe 1510—20, schöne Arbeit.

EGGMANNSRIED. W. Donaukr. OA Waldsee.
Pfarr-K. 1725. Im Hochaltar 15 Medaillons des Rosenkranzes in Holz geschnitten, 18. Jh.

EGLING. OBayern BA München II. Inv.
Kirche mit 3 Altären von 1662, guten Beispielen volkstümlicher Kunst dieser Zeit. — Herald. Grabstein 1472.

EGLING. OBayern BA Landsberg. Inv.
Pfarr-K. 1767. Oktogon mit Ecknischen, verlängert durch Vorhalle und tiefen Chor, Ähnlichkeit mit Murnau. Kuppelgemälde von *Chr. Wink* 1773.
Kap. S. Blasius, ursp. rom., oft verändert.

EGLOSHEIM. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K.° Für eine solche außergewöhnlich groß und aufwändig. Sch. bez. 1487; Chor etwa 30 Jahre älter. Beide Bauteile von gleicher Br. (8,50 m), ganze L. 36 m. Im Chor einfache Kreuzgwbb., 2 J. und 5/8 Schluß. Sch. niedriger und netzgewölbt. Außen sauberer Sandsteinquaderbau, der Schmuck an Fenstern und Streben° fein und gediegen. T. an der NSeite des Chors. SPortal mit Vorhalle. — Kanzel° 1496, aus Stein, Statuetten der Muttergottes und der 4 Kirchenväter; kleine, sehr zierliche Sakramentsnische°; Taufstein; Reste von Chorgestühl; Glas- und Deckenmalerei.
Lustschloß Monrepos° 1764 von *De la Guêpière,* 1804 in den gegenwärtigen Stand gesetzt von *Thouret.* Der anmutigste Rokokoeindruck, den man unter den württembergischen Schlössern finden

kann; feiner und behaglicher als die sonst im Motiv verwandte Solitude. — Deckengemälde von *Guibal*, Skulpturen von *Lejeune, Friedrich, Mack* und *Scheffauer*.

EGMATING. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. rom. um 1200. Feldsteinbau. Der massive OT. enthält im Erdgeschoß den Chor. Gwbb. in verspäteter Gotik 1618.

EHINGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt. — [D.]
Stadtpfarr-K. früher got., 1738 umgestaltet, Chor und Dekoration 1754 von *Bagnato*. Das sehr breite, verhältnismäßig niedrige flachgedeckte Schiff mit hohen Seitenkapellen zwischen den Streben läßt für den ursp. got. Bau eine Hallenanlage vermuten, deren Pfeiler entfernt wurden. — Hübsche Kanzel aus 17. Jh. Taufstein 1515. Beachtung verdienen einige ältere Holzskulpturen, die in die Barockaltäre Aufnahme gefunden haben: Martyrium des h. Vitus bez. *Christoph v. Urach 1519*, alt bemalt; in einer Kap. der SSeite Hochrelief der Pietà mit Johannes und Magdalena um 1520, schön angeordnet, ernster inniger Ausdruck, darf zum Besten der schwäbischen Kunst dieser Zeit gerechnet werden, in jammervoller Weise neu bemalt; Grabmal des H. Winkelhofer † 1538.
Konvikts-K. 1712—19. Kompromiß einer Zentralanlage mit 3sch. Hallen-K. In den rck. Gr. (37:27 m) ein griechisches Kreuz eingezeichnet; die Verkürzung der Querarme sorgt für Unterordnung der Nebenräume unter die mit Flachkuppel gedeckte Vierung. Kein gesonderter Altarraum. Die Raumbildung klar und vornehm, die Stuckdekoration der Decke nicht eben ausgezeichnet, aber auch nicht vordringlich. Im Außenbau das Kreuz nur leicht angedeutet. Der Meister des sehr bmkw. Baus ist nicht bekannt *(Franz Beer?)*. Die zentralisierende Anlage ungewöhnlich für diese Gegend. Offenbar liegen Eindrücke der ital. Hochrenss. zugrunde. Außerdem wurde an die Ähnlichkeit der Anlage mit derjenigen der Kollegien-K. in Salzburg von *Fischer von Erlach* erinnert (Ehingen war Hauptort der vorderösterreichischen Herrschaft). — Gemälde des Hochaltars von *Bergmüller* in Augsburg.
Alte Spital-K. 1493 (profaniert), Portal mit Dreifaltigkeitsrelief.
Spital (jetzt Franziskaner-Klst.) 1650 von *Leonhard Buchmüller d. J.*
Gottesacker-K. 1591, bmkw. Nebenaltar 1605.
Rathaus 1686. **Ritterhaus** (Oberamt) gegen 1700. — **Ständehaus** (Amtsgericht) 1749. Zahlreiche alte Klosterhöfe und Herrenhöfe, mehr oder minder verbaut.

EHNINGEN. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.
Dorf-K. Chor 1476. — Gemalter Flügelaltar aus der „Nachblüte der schwäbischen Schule"; über dem WPortal 2 Engel mit dem Schweißtuch 1523.

An einem **Privathaus** kleine plastische Gruppe, Fragment eines Totentanzes.

EHOLFING. NBayern BA Passau.

Dorf-K. Kleiner spgot. Netzgewölbebau mit massiver 3bogiger WEmpore. — Auf den Altären ma. Holzplastik. Reste interessanter Glasmalerei. An der Außenwand Fragmente römischer Grabsteine.

EHRENFELS. W. Donaukr. OA Münsingen.

Burgruine.

EHRENFELS. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Burgruine°. Erhalten der Bering mit mehreren Rundtürmen, errichtet 1416 vom Regensburger Dombaumeister *Wenzel (Roritzer)*; die wieder verwendeten Buckelquadern vom rom. Bau.

EIBENSBACH. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

Dorf-K. 1766 mit rom. Chor-T.

Burgruine Blankenhorn°; Portal und Schloßkap. in rom. Formen; mächtiges Buckelquaderwerk.

EICH. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Dorf-K. rom. mit eingezogenem rck. Chor; das Tonnengwb. desselben eine der selteneren Formen.

EICHEL. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Dorf-K. rom., im 14. Jh. umgebaut. Der rom. T. seitlich, im Erdgeschoß (Sakristei) grätiges Kreuzgwb., rom. Gurtgesims mit Zinnen ringsum. An der n Schiffswand rom. Tür, im Bogen Zickzack, auf dem Tympanon roh skulpiert Lamm und Wolf. An der got. WTür schönes Beschläge. Hübsche spgot. Sakramentsnische. Schnitzaltar E. 15. Jh. sehr verdorben. Am Boden ikon. Grabst. 1468. Glocke 1361, die älteste des Sprengels.

EICHELBERG. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Wallfahrts-K.° 1697. Ansehnlich. Tonnengewölbtes Sch. mit SKapp. in 4 Achsen. Die Stuckierung blieb unausgeführt. Ausstattung bis c. 1720.

EICHSTÄTT. NBayern BA Rottenburg.

Pfarr-K. spgot. Backsteinbau, Sch. flachged., netzgewölbter Chor, an der NSeite ungewöhnlich hoher T.

EICHSTÄTT. MFranken BAmtsstadt. — Abb. in Eichstätts Kunst, Festschrift von Herb, Mader u. a. 1901. [D.]

Dom. Nach wiederholten Veränderungen im fr. Ma. errichteten B. Gebhard (nachmals Papst Victor II.) und vornehmlich B. Gundekar (1057—1075) die kreuzförmige, doppelchörige Basl., die im Gr. des gegenwärtigen Baus noch erhalten ist. Dieser erscheint im Innern einheitlich got., am Äußern als ein Gemenge vom 11. bis 18. Jh. — I. Rom. Formen erkennbar: an dem kleinen Pförtchen, das aus dem Qsch. in den Kreuzgang führt; an den nicht sicher

erklärten 3 großen Bogenöffnungen der s Stirnwand, die jetzt zur Pfarrsakristei führen, früher vielleicht zu einer Begräbniskapelle; am Triumphbg. des WChors und besonders an den OTürmen; die bezeugte OKrypta nicht mehr vorhanden. — II. Willibaldschor (W) beg. nach 1259, gew. 1269. Rck. von 3 schmalen Kreuzgewölben auf 5gliederig gebündelten Wanddiensten mit flachen attischen Basen und Knospenkaptt., spitzbg. Fenster ohne Maßwerk. Der gerade Schluß durch Grabungen erwiesen, 1471 um 1 Joch erweitert, WFassade von *Gabriel de Gabrielis* 1. V. 18. Jh. — III. OChor beg. nach 1354 unter B. Bertold v. Hohenzollern, an den Schlußsteinen Wappen der Bischöfe Wilburgstetten (1365 bis 83) und Oettingen (1383—1415), tiefes Rck. mit $^5/_8$ Schluß, nur der letztere Teil befenstert; die Gewölberippen wachsen aus der Wand heraus. — IV. Lhs. etwa gleichzeitig mit dem OChor begonnen, Umarbeitung der rom. Basl. zu einer got. Halle; die Grundrißstellung der Pfll. beibehalten, wie der quadr. Schematismus erkennen läßt; das System durch das Qsch. fortgesetzt. Die Pfll. der letzten Seitenkap. in NO lassen die Deutung zu, daß eine Zeitlang an 5schiffige Erweiterung gedacht wurde; aber man begnügte sich mit den SKapp., die bis zur Flucht des Qsch. vorgeschoben wurden; an Stelle der mittelsten Kap. eine offene Vorhalle, in deren Tiefe Portal bez. 1397, eine reiche, aber in den Einzelheiten sehr trockene Komposition, verwandt den Regensburger Bauten dieser Zeit. Das Innere bedeutend in der Raumgestaltung. Durch moderne Glasfenster, die wie geöltes Papier aussehen, ungeschickt verfinstert. — V. Türme aus der Zeit B. Gundekars. Stellung in den Winkeln zwischen OChor und Qsch. Die im einzelnen roh ausgeführte Gliederung enthält manches für Deutschland Fremdartige. Je 4 Giebel und 8kantiger Helm 1297. — VI. Im NO die Sakristei mit dem Meisterzeichen des *Math. Roriczer;* Fächergwb. auf Mittelsl. — VII. Kreuzgang unter B. Bertold (1353—65). Die Lage ist im Verhältnis zur K. eine ungewohnte, nämlich SO. Der NFlügel got., das übrige eine wahrhaft glänzende Leistung der SpGotik; interessant die Art, wie rom. Werkstücke wiederverwendet sind. Auch das zweite Geschoß mit den Wohnräumen erhalten. Der WFlügel als Mortuarium in Gestalt einer weiträumigen 2sch. Halle 1487 von *H. P. (Heinz Pfragner? Hans Päuerlein?).*

Ausstattung. Was barock war, ist im 19. Jh. großenteils entfernt. Die verbliebenen Altäre und Denkmäler der Gotik und Renaissance erhielten durch die neueste „stilgerechte" Ausmalung eine sehr unruhig wirkende Folie. Ihre Zahl ist groß und es kann hier nur eine Auswahl gegeben werden; am stärksten vertreten das 16. Jh.; der meist angewandte Solnhofer Kalkstein forderte zu zier-

licher Feinarbeit und kleinem Maßstabe auf. Die Aufstellungsorte sind zum kleinsten Teil die ursprünglichen. — a) Chor. Hochaltar; der prachtvolle Marmorbau von 1749 durch einen neugot. ersetzt; alt die lebensgroßen Holzfigg. der Madonna und der 4 Diöcesanheiligen; unter B. Wilhelm v. Reichenau (1464—96) von *Meister Haus;* technisch ganz ersten Ranges; die schlanken Gestalten in eigentümlich weicher Bewegung und mit raffiniertestem Geschmack drapiert. Die Passionsszenen der Flügel in strudelnder Unruhe und Übercharakteristik. In der Gruppe des Baldachinaufsatzes sind Maria und Johannes bedeutende Gestalten in der Art der Schreinsfigg.; dagegen scheint der Crucifixus nicht zu ihnen zu gehören; er ist im Maßstab etwas kleiner und zeigt die Anatomie der Renss. — Rechts Wandgrab des B. v. Gemmingen † 1612; aufgestützt ruhende Bildnisfig. aus Bronze, Marmorsarkophag mit bronzenem Ornament; dem *P. Candid* zugeschrieben; das Dekorative sehr hoch stehend. Links als Pendant das Grabmal Schenk v. Castell, eine sehr outrierte Arbeit von 1731. — Zierlicher steinerner Dreisitz E. 15. Jh. — Im vorderen Teil des Chors die kleinen Kalksteinepitaphe der Domherren v. Wirnsberg 1537 und v. Rechenberg 1540, beide von *Loy Hering*. — Steinerner Dreisitz des 15. Jh. mit neugot. Baldachin.

b) s Qsch. Grabmal Martin v. Schaumberg † 1590, bez. *HSPF*, verworrener Aufbau in der Art eines Altarretabels mit vielen kleinen aber plumpen Statuetten und Reliefs. In der anstoßenden Pfarrsakristei Altar des Joh. v. Wolfstein († 1519) von *Loy Hering;* in einer Aedicula, deren Renss.Formen eine gewisse Verwilderung zeigen, großes gemäldeartiges Relief, Mariae Himmelfahrt und Krönung, mit Benutzung *Dürers* (bei dem *Hering* öfters zu Gaste geht; vgl. Morizbrunn, Rupertsbuch, Bergen). Am Eingang Epit. Gozmann mit Christi Höllenfahrt, wieder nach *Dürer*.

c) n Qsch. Pappenheimer Altar, gestiftet von 4 Domherren aus dieser Familie; bez. *VW*, Datierung nicht sicher, jedenfalls falsch 1456, wahrscheinlich nahe E. 15. Jh. Sandstein, aber nach Aufbau und Einzelstilisierung durchaus unter dem Einfluß oder im Wetteifer mit der Holzplastik und ehemals auch mit gemalten Flügeln versehen; ein imponierendes Virtuosenstück; den ganzen Schrein füllt ein großes, figurenreiches Relief der Kreuzigung, im Hintergrund sehr detaillierte Architekturprospekte, u. a. der Dogenpalast in Venedig mit dem Markusturm und die Omarmoschee in Jerusalem. — Das Grab des sel. Bischof Gundekar ohne künstlerisches Interesse; auch nicht am ursp. Platz.

d) Willibaldschor. Am Eingang die lebensgroße Statue des h. Willibald, sitzend, in einer Nische, welche die dem Schiff zugekehrte Rückseite des Altars bildet; darüber ehemals eine große

Kreuzigungsgruppe; die ganze Anordnung 1745 verändert. Die Willibaldsstatue 1514 von dem Hauptmeister der Renss. in Eichstätt, *Loy Hering*, gebürtig aus Kaufbeuren, Schüler des Hans Peuerlein in Augsburg, sein erstes Werk in Eichstätt; als lebensgroßes Sitzbild durch die Seltenheit des Motivs von besonderem Interesse; weich und rein in der Form, edel im Ausdruck, doch im Verhältnis zum großen Maßstab unleugbar etwas leer. — Auf dem Altar ein steinernes Reliquiar in Form eines frgot. Kirchenchors. — Nebenbei an der NWand Grabmal des B. Wilh. v. Reichenau † 1496, bez. *Hans Pewerlein* (von Augsburg), tief im Ausdruck und technisch ein Meisterstück, in der Komposition nahe verwandt dem Hohenzollerndenkmal von 1505 im Dom zu Augsburg; Epitaph B. Eberh. v. Hirnheim † 1560 und großes Wandgrab des B. Joh. Ant. v. Zehmen † 1790 vom Eichstätter *J. A. Breitenauer*. Auf einer Säule steinernes Marienbild, angeblich gestiftet von Diboto v. Engelreut † 1295, Stilcharakter des 14. Jh.

e) s Ssch. und Skapp. Steinaltar des B. Kaspar v. Seckendorf † 1590. Schutzmantelbild aus der Frauen-K. Magdalena von *Kasp. Sing*.

f) n Ssch. und Skapp. Grabmal des B. Gabriel v. Eyb († 1536) ausgeführt 1520 von *Loy Hering*, Standbild in Muschelnische, die Aedicula in schlichter, etwas befangener FrRenss. Der zugehörige Grabst. jetzt im OFlügel des Kreuzgangs; von *derselben* Hand kleines Leonrodsches Epitaph 1539. Ikon. Grabsteine der Bischöfe Konrad v. Pfeffenhausen † 1307 und Johann v. Heideck † 1419.

g) Mortuarium. Lange profaniert (im 19. Jh. Pferdestall), bei der Herstellung die ursp. Stellung der Denkmäler unsicher geworden, andere aus anderen Kirchen transferiert. Die lange Reihe der auf dem Boden liegenden Domherrengrabsteine, meist Porträtfiguren in sehr flachem Relief, nur ausnahmsweise von höherem künstlerischen Wert. Bedeutend ist aber vieles von den an den Wänden museumartig zusammengestellten Epitaphen. Herausgehoben seien zuerst die Arbeiten *Loy Herings*: großes Steinkruzifix (SWand) von c. 1514—20, früher an einem Stadtturm hinter dem Walburgiskloster; im Kopf der Moment des letzten Seufzers großartig aufgefaßt, der Körper in edeler, aber etwas unbestimmter Formengebung. Epit. des Erhard Truchseß von Wetzenhausen † 1519 (OWand), Krönung zerstört. Epit. des Domscholastikus Bernhard Arzat † 1525 (OWand), ausgeführt wohl früher; die Architekturformen der Aedicula (venezianisch) und die Einordnung der 3 Figuren besonders gut geglückt. Epit. Arnold v. Redwitz mit Beweinung Christi in freier Benutzung von *Dürers*

kleiner Passion. Epit. Christoph v. Pappenheim † 1539, in Triptychenform (SWand). Epit. Erkinger v. Rechenberg (WWand), gut charakterisierte Porträtfigur in ganz flachem Relief. Epit. Kaspar Adelmann v. Adelmannsfelden (NWand) † 1541, Anbetung der drei Könige nach *Dürer.* Halbfigur des Schmerzensmannes (NWand). Soweit *Loy Hering* und seine Werkstatt. Außerdem zu beachten: an der NWand: Jüngstes Gericht A. 15. Jh., Tympanon der abgebrochenen Frauen-K. An der OWand: Epit. Ulrich v. Wolfersdorf † 1504, Maria und S. Christoph, geistreiche Arbeit kleinen Maßstabs in der Art der in Augsburg dem *Gregor Erhart* zugeschriebenen Sachen; Epit. Haltpurg, Verbindung von Gnadenstuhl und Vesperbild; Epit. Wipfeld in der Richtung des Pappenheimer Altars. — Schönes Glasfenster mit Schutzmantelbild, der Entwurf von *Hans Holbein d. A.*

h) Kreuzgang. In allen Flügeln manches Gute, das an einem anderen, an Plastik weniger reichen Orte ehrend zu nennen wäre, leider meist beschädigt. Hervorzuheben 5 Epitaphe des NFlügels von *Loy Hering*: Gabriel von Schaumberg † 1525, ausgeführt 1514; Ulrich v. Lentersheim † 1521; Karl v. Absberg † 1521; Bernhard v. Waldkirch † 1523, genau übereinstimmend mit dem Epit. Wolfstein, Domkreuzgang zu Augsburg, hinzugefügt die Darstellung des Leichnams mit dem Spruchband „Der ich bin das wirstu“; Sebastian Leonrod. Von *Loy Hering* 2 Reliefporträts in Frontansicht, Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm v. Bayern; vermutlich aus der Wohnung von Wilhelms Bruder, Bischof Ernst (1521—45).

i) Schatzkammer. Casel des h. Willibald 11. (?) Jh. Plattstickerei mit griechischer Inschrift; Fingerreliquiar, wohl byzant. 11. Jh. [Das berühmte Silberaltärchen von 1492 in der Reichen Kapelle in München.]

S. Peter (ehem. Dominikaner) gegr. 1270, davon noch das Kernwerk des aus dem 12Eck konstruierten Chors, bar. überkleidet. Lhs. Neubau 1714 von *B. Ettl,* Tonnengwb. in Korbbogenlinie, keine Seitenkapp. — Deckenfresken 1716 von *M. Steidl;* Altäre etwas später, ihre Gemälde von *Bergmüller* aus Augsburg; hinter dem Hochaltar schönes Sakramentshaus von *Loy Hering*; treffliche Rotmarmorplatte der Stifterin Gräfin v. Hirschberg († 1289) Inschr. *Johan de Sabar. fecit lapide;* Material und Stil weisen auf Südostbayern c. 1460—70.

K. der englischen Fräulein von *Gabriel de Gabrielis*; anmutig stuckiert und freskiert, letzteres von *Bergmüller* 1721.

Kapuziner-K. Unbedeutender Bau von 1623 (nicht von *Elias Holl*, dessen Visierung unausgeführt blieb) an Stelle des alten Schottenklosters (gew. 1189). Hochinteressant die im rechten Seitenarm bewahrte Nachbildung des h. Grabes von 1189; die Laterne über der Rotunde neu.

Mariahilf-Kap. 17. Jh., Dekoration 1744. In einer Nische der Straßenfassade bmkw. Madonnenstatue des 14. Jh.
Frauenberg-Kap. 1738 in der Art *Gabrielis,* zierlicher kleiner Kuppelbau.
Schutzengel-K. (ehem. Jesuiten) 1617, vielleicht von *Hans Albertaler,* nach Brand 1634 erneuert. Weiträumiges Schiff mit flachen Emporen zwischen den eingezogenen Strebepfll., leicht eingezogener 1/2 kr. geschlossener Chor. Stuckierung 1717, Fresken gleichzeitig von *Rosner,* Hochaltar 1739 mit Gemälde von *Holzer.*
Spital-K. 1699, von *Jakob Engel.* Innen ein griech. Kreuz, in die Ecken Aufgänge und Oratorien eingebaut. Gute Altäre mit Gemälden von *Onghers* (Hauptaltar 1701) und *Heiß* (Nebenaltäre). Die Statuen der Fassade von *Vitus Handschuher.*
S. Walpurgis (Benedikt. Nonnen-Klst.) gegr. 870. Die jetzige K. gew. 1631, große 1sch. Anlage mit eingezogenem, gerade geschlossenem Chor, hinter welchem die Gruftkap. der Titelheiligen. Stuckierung 1706 in der Art der Wessobrunner. — Über dem Grabe der h. Walpurgis hübsche got. Wanddekoration mit Verkündigungsrelief, darüber moderner Altar mit den alten, vorzüglichen Holzstatuen der hh. Walburg, Willibald, Wunibald, Wuna und Richard, offenbar vom Meister des Hochaltars im Dom (neu gefaßt und wohl auch in der Form überarbeitet). Der Hochaltar des Chors trägt ein kolossales, recht tüchtiges Bild von *Joachim Sandrart* 1664, Nebenaltäre von *Bergmüller* und *Scheffler.* — Grabstein des B. Joh. v. Eych († 1464), roter Marmor (kaum von dem *Joh. de Sabar.* der Peters-K.). — In der Schatzkammer: Reliquienbüste der h. Walpurgis. Kopf 13. Jh.; Ostensorium und Fingerreliquiar frgot.; Liutigerkelch 13. Jh.; Liutigercasula spanisch (?).
Ostengottesacker. Reich an schönen Denkmälern. Kreuzigungsgruppe von *Loy Hering* 1541.
Residenz. (Ehemals der Bischöfe). Beg. unter Joh. Euchar. Schenk v. Kastell (1685—1697), voll. 1707, das Treppenhaus und die Hoffront des WTrakts und das Mittelrisalit des s Hauptbaues unter R. A. v. Strasoldo (1757—81). Architekt der älteren, noch sehr einfach gehaltenen Bauteile war wahrscheinlich *Jakob Engel* aus Monticello in Graubünden, der jüngeren *Pedetti* aus Mailand. Der innere Ausbau in vorzüglichem Frührokoko unter Franz Ludwig von Kastell (1725—36) vermutlich von Münchener Künstlern (*Joh. Zimmermann?*). Im Treppenhaus das Stukko von *J. J. Berg,* das Fresko von *J. M. Franz,* die Schmiedearbeiten von *S. Barthlmee,* bischöflichen Hofkünstlern. Von *Franz* auch die Decke des Spiegelsaales, bez. 1768. Die Gemächer J. v. Stubenbergs (1790 bis 1824) klassizistisch, Malerei grau in grau in Imition von Plastik.

Vor der Residenz die **Säule der unbefleckten Empfängnis**, 1777 nach Entwurf von *Pedetti*, die in Kupfer getriebene Statue vom einheimischen Gürtlermeister *F. X. Conrad.*

Willibaldsbrunnen auf dem Marktplatz E. 17. Jh. von *J. Engel.*

Walderdorffer Domherrnhof (jetzige Wohnung des Bischofs). Die Hauskap. enthält neuerdings erworbene wertvolle Werke kirchlicher Kunst des 15.—16. Jh.

Sommerresidenz 1735 nach Entwurf des kurbayr. Hofarchitekten *Effner*. Langgestreckte, nur 2stöckige Anlage, der Mittelbau mit den Eckpavillons durch loggienartige Zwischenflügel verbunden. Die Dekoration ohne Prunk. Im Mittelsaal großes Plafondgemälde von *J. Holzer* aus Augsburg. Jetzt hier untergebracht das Diözesanmuseum, eine wichtige Sammlung spgot. Plastik, hauptsächlich aus den sw Teilen Mittelfrankens. Im Garten 3 Pavillons, von besonderem Reiz der mittlere im Empiregeschmack.

Willibaldsburg. (Ruine.) In steiler Berglage unweit der Stadt. Der ma. Bau (von dem Hartmann Schedels Weltchronik 1493 eine phantastisch-großartige Ansicht gibt) ist gänzlich verschwunden. 1609—19 Neubau von *Joh. Albertaler* nach Entwurf *Elias Holls.* Auf hohem Sockelbau die nur 2geschossige Fassade mit Ecktürmen, in einfachsten Formen aber von eindrucksvoller Wucht der wohlproportionierten Massen. Etwas mehr detailliert, in dorischem Charakter, die Hoffassaden. Im Innern erhalten die Kapelle von 1574.

EINHARTING. OBayern BA Traunstein. Inv.

Dorf-K. Typische spgot. Anlage. Das Netzgwb. hat seine kräftigen Rippen behalten (sie pflegen sonst in diesem Gebiet im 17. oder 18. Jh. abgeschlagen zu sein); die Häufung der Schlußsteine deutet auf die Burghausener Schule.

EINSBACH. OBayern BA Dachau. Inv.

Pfarr-K. got. Anlage, E. 17. Jh. umgebaut. — Altarbilder aus A. 18. Jh. koloristisch gut.

Wallfahrts-K. wesentlich 1670. — Altarblatt eine der besten Arbeiten *J. Baaders.*

EINSIEDEL. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

Jagdschlößchen des Grafen Eberhard im Bart 1482. Nach einem Brande von Herzog Joh. Friedrich hergestellt.

EISENBURG. B. Schwaben BA Memmingen.

Schloß. Ansehnliche nachmittelalterliche Anlage.

EIXELBERG. OPfalz BA Nabburg.

Wallfahrts-K. mit interessantem Spätbarockaltar, schwer und prächtig, um 1720.

ELBACH. OBayern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K.° Stattlicher Barockbau von schönen Verhältnissen, nach 1655.

ELCHINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. bar. 1725. — Marmorner Taufstein getragen von den Evangelisten, renss. (aus Klst. Neresheim). Auf dem Hochaltar gutes Kruzifix 18. Jh.

ELDRATSHOFEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Dorf-K. Chor got., ebenso der T. an dessen SSeite; Backsteinrohbau; flachged. Lhs. schlicht rok. dekoriert.

ELLINGEN. MFranken BA Weißenburg. [D].
Schloß. Ehem. Sitz des Deutschordenskomturs der Ballei Franken. (Jetzt Fürst Wrede). Unter den nicht wenigen Ordensschlössern in Süddeutschland, die im 18. Jh. umgebaut wurden, steht E. obenan. Das mächtige Gebäude umgibt in 4 Flügeln einen weiten Hof. Die Fassade, erb. 1718—20 (Inschr.), zählt bei bedeutender Höhenentwicklung 21 Achsen, das 3. Geschoß nach alter deutscher Gewohnheit das Hauptgeschoß. Energische Massengliederung durch Eckpavillons und überhöhten Mittelbau, beide mit reich bewegter Giebel- und Dachkrönung. Der Urheber des künstlerisch sehr bedeutenden und durch eigentümliche Züge ausgezeichneten Entwurfs ist nicht bekannt. (In der neueren Literatur wird zuweilen *B. Neumann* genannt, ohne Beglaubigung; auch wäre das Datum für ihn ein sehr frühes. Vielleicht von einem der großen Wiener Architekten?) Die innere Ausstattung geht bis in den Klassizismus. — Die Seitenflügel um einiges älter. Auf der Rückseite des Hofes die architektonisch nicht weiter interessante Kirche; wappenreiche Epitaphe von Ordensrittern. — Gegenüber der Hauptfront, durch die vorüberziehende Heerstraße getrennt (vgl. u. a. Bruchsal), die malerisch gruppierten Wirtschaftsgebäude.
Im Städtchen mehrere ehemalige Amtshäuser aus 1. H. 18. Jh., in dem schönen gelben Sandstein der Gegend mit Opulenz ausgeführt. Das gilt besonders von dem kleinen, fast verschwenderisch geschmückten **Rathaus,** voll. 1746. Ansehnliches **Spital. Nürnberger Tor,** A. 17. Jh., mit runden Flankentürmchen und 8eck. Haupt-T. **Pfarr-K.** voll. 1730, 1sch. mit kurzem Qsch., Deckengemälde 1729, 5 Rok. Altäre. **Franziskaner-K.** 1738.

ELLWANGEN. W. Jagstkr. OAmtsstadt. Inv.
Benedikt. Klst.-K. S. Veit° (1460 Ritterstift, 1803 säkularisiert). Der bestehende Bau ist mindestens der dritte an dieser Stelle; überlieferte Zeitgrenzen 1146—1233; dazwischen Brand 1180; Hauptbauzeit A. 13. Jh., doch wohl mit Benutzung schon vorhandener Teile. — Der bedeutendste unter den wenig zahlreichen rom. Gewölbebauten Schwabens. Der Gr. nach dem Hirsauer Schema, das

System des Aufbaus in Anlehnung an den Wormser Dom, die Formen gedrungener, derber, schlichter. Der quadratische Schematismus streng durchgeführt; im Lhs. 3 Doppeljoche, die Nebenchöre nach Analogie der Seitenschiffe behandelt; wegen der großen Stärke ihrer (Treppen einschließenden) Mauern haben die Querschiffsapsiden nach außen nicht Platz zu voller Entwicklung. Turmpaar über dem ersten Joch der Nebenchöre (in der Hirsauer Schule gewöhnlicher an der WWand des Qsch.), im W nur Dachreiter über Vorhalle. Länge (ohne Vorhalle und Apsis) 58,60, Msch. Br. 10,54. Die Mauer- und Pfeilermasse im Verhältnis zu den Öffnungen sehr stark: Arkaden c. 3,00, Hauptpfll. c. 3,33, Zwischenpfll. ungleich, c. 2,00—2,50. Die Pfll. mit attischen Basen, aber kämpferlos; auch kein Zwischengesims; an den Hauptpfll. flache Vorlage mit rd. Eckdiensten, ohne Unterbrechung bis zum Gwb. durchgehend. Die Obermauer durch große Blende erleichtert; in ihr gepaarte Fenster; unter diesen kleinere (später geschlossene) Öffnungen gegen den Dachraum der Sschiffe, also rudimentäres Triforium. Die Gwbb. in den Sschiffen grätig, in den Hochschiffen mit Kreuzrippen (53 cm br., 39 cm tief, Profil derber Rundstab zwischen Plättchen); Quergurte ungegliedert und sehr breit (1,20 m) kuppelförmig steigend (Scheitel c. 3 m über den Gurtbgg.). In der Ausführung der Kappen wechseln verschiedene Schultraditionen: an den 3 Msch. Gwbb. horizontale Ringschichten (westfranzösisch und niederrheinisch); im Qsch. und wahrscheinlich auch im Chor Schichtung senkrecht zu den Gurt- und Schildbgg. (nordfranzösisch und mittelrheinisch). Die Strebemauern unter den Ssch. Dächern erst später hinzugefügt; möglicherweise ziemlich bald, vielleicht auch erst 1488 (Inschr. an der SMauer). Plastisches Ornament fehlt ganz; die spärlichen Profile von strengem, klarem Schnitt. — Der Chor (im liturgischen Sinne) erstreckt sich bis zum w Vierungsbogen, 11 Stufen führen aus dem Msch. hinauf. Die in 3 × 3 Kreuzgwbb. geteilte Krypta umfaßt nur den Raum unter der Vierung; offene Bogenstellungen gegen die Kreuzarme, 9 absteigende Stufen, ursp. jedoch der Fußboden c. 1 m tiefer; seitliche Widerlagerung durch offene Strebebgg. (in dieser Fassung sehr eigentümlich und überhaupt zeitlich eines der frühesten Beispiele in Deutschland). — Paradies (der jüngste Teil des Gebäudes, nahe der Schlußweihe 1233). Ein in der Breite des Msch. um 4 m vorspringendes Risalit, im Innern in 3 Gwbb. geteilt, und vor diesem noch einmal ein schmälerer Vorbau von gleicher Tiefe. Teilung in 2 Stockwerke; das untere öffnet sich als Vorhalle nach außen, das obere als Oratorium nach innen. Die untere Halle hat Spitzbgg., im übrigen rein romanische, mit ausdrucksvoller Kraft behandelte Formen; das Ornament reicher als an irgend einem

anderen Teile des Baus; die Gliederung des Portals entbehrt der Kämpfer (eine an allen Teilen des Gebäudes, ausgenommen die jüngsten, durchgehende Eigentümlichkeit, vgl. die Arkaden des Sch., das Triforium des Chors, die Pfll. der Krypta). Das Äußere in der reifen rom. Weise mit Lisenen, Bg. Friesen und Gesimsen gegliedert; die letzteren besonders reich am s Hochschiff und am Paradies. — Spätere Veränderungen: 1470—1502 Erweiterung der Vorhalle und Kreuzgang, in den spätesten Teilen die Rippen als knorriges Astwerk gebildet; 1588 Giebel des s Kreuzarmes; 1701 Nepomuk-Kap.; 1737 durchgehende Neubekleidung des Innern durch den Stuckator *D. R. Retti* aus Mailand (soll durch die begonnene Rest. entfernt werden?).

Altäre. Die 1124 geweihte K. hatte ihrer 12. Von den jetzigen hervorzuheben: 2 große im Qsch., der n 1613, der s früher. In der Vorhalle Kreuzaltar° von 1610, das Schema eines Triptychons mit geöffneten Flügeln in Stein übertragen, in der Mittelnische große Kreuzigungsgruppe, auf den Flügeln 4 Passionsreliefs. Ebenda Reste eines Annenaltars aus derselben Zeit.

Skulpturen. Am SPortal rom., unbeholfen und verdorben. Am s Kreuzgiebel Relief des Weltgerichts 1588.

Grabplatten. Für die Stifter Hariolf und Erlolf, wahrscheinlich zum Jubiläum 1464, Bronzeguß (von *Hermann Vischer?)*; für Ulrich v. Ahelvingen• † 1339; für Albr. v. Schwabsberg † 1464.

Epitaphe. Für die Pröpste Joh. v. Hirnheim † 1460 und Albr. v. Rechberg † 1502, Bronzerelief° (wohl nürnbergisch); für G. v. Schwabsberg° † 1505, Stein; für P. v. Gültlingen• † 1522; für Chr. v. Westerstetten † 1567; für Burkhardt v. Freyberg-Eisenberg° † 1624. — Mehreres im Kreuzgang.

Kirchenschatz. Hervorzuheben spgot. Handreliquiar, Silberstatue der h. Jungfrau von *Ign. Emer* 1748. — Glocken. Alle 6 M. 16. Jh. von *Hans Rosenhart* in Nürnberg, die 2 größten mit reichem Bildschmuck.

Marien-K. got. vor M. 15. Jh., umgebaut 1630 und 1735; aus letzterer Zeit die Decken- und Altarbilder von *E. Wiedenmann.*

Wolfgangs-K.° 1473, 1sch. mit eingezogenem 8Eck-Chor; Netzgwbb. in der Grundform eines ½ kr. Tonnengwb. mit Stichkappen; T. im W.

Ev. Pfarr-K. (früher Jesuiten) 1724—29. 1sch. mit Kapp. und Emporen an den Abseiten. Ausmalung in Absicht auf täuschenden Schein plastischer Gliederung von *Th. Scheffler* aus Augsburg.

Jesuitenkollegium und Gymnasium 1720.

Seminargebäude 1749—56 nach Plänen von *Balth. Neumann.*

Stationskapellen 1729 mit Fresken von *E. Wiedenmann* 1747.

Schloß°. An Stelle einer ma. Burg 1603—08 als fürstpröpstliche Residenz, innere Veränderungen 1687 und 1720. Der Hauptbau hat 4 Flügel in Trapezstellung. Hallenhof von 3 Geschossen. Die innere Ausstattung reduziert, am besten erhalten die Kap.°, die A. 18. Jh. neu stuckiert wurde. — Die Wehrbauten gehen ins 16. Jh. zurück.
Kurien der Stiftsherren, an Marienbildern kenntlich.
Haus des **Stiftsdekans** (jetzt Wohnung des Regierungspräsidenten) 1591.
Kustorie hinter dem Chor der Stifts-K. 1720.
Kameralamt 1775.
Landgericht 1748 für F.G. v. Schönborn, vielleicht von *B. Neumann.*
Kath. Stadtpfarrhaus 1717.
Palais Adelmann° 1688.
Gasthaus zum schwarzen Adler°, 1. H. 17. Jh.
In der Nähe bedeutende **Wallfahrts-K.° auf dem Schönenberg** (Abb. Kick und Pfeiffer). 1682 von den Bregenzern *Michael* und *Christian Thumb* mit Korrekturen des Jesuiten *Heinrich Mayer,* rest. nach Blitzschlag 1709. — Anlage im vorarlberger Schema (vgl. besonders die von denselben Meistern erb. K. Obermarchtal). In den langgestreckten Chor die 1639 von den Jesuiten errichtete Gnadenkap. der M. Gottes v. Loreto eingekapselt. Probe der älteren Stuckaturen° in den 2 Vorräumen der Gnadenkap. erhalten; die übrigen c. 1720 mit entsprechendem Stilwandel. Bmkw. die hochtürmige Fassade, in den dieser Schule eigenen ruhigen Linien.

ELPERSHEIM. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Dorf-K. Die sehr kleinen, aus einem einzigen Stein gearbeiteten Rundbg. Fenster anscheinend aus früher rom. Zeit. Chor-T. sprom. Flachdecken mit großem Hohenloheschen Wappen 1714.
Deutsch-Ordenskellerei (Wirtsh. z. Hirsch) stattliches Steinhaus der Renss., große Halle mit Holzsll.

ELSENBACH. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K.° Ansehnlicher, für den Bezirk typischer, gut erhaltener spgot. Backsteinbau. 4 J. mit WEmpore, zwischen den eingezogenen Strebepfll. 2,2 m tiefe Kapp., stark eingezogener Chor von 2 J. und 3/8 Schluß. Weiträumige Verhältnisse. Netzgwb. auf Kragsteinen. Vortretender WT. mit Satteldach.

ELTERSHOFEN. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Phantastische kleine **Wasserburg** aus A. 18. Jh.

ELTINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K.° 1487 von *Peter v. Koblenz,* wohlerhaltenes treffliches Muster einer 1sch. Dorf-K. 8Eck-Chor mit Netzgwb. Im Lhs. bemalte Felderdecke. Feine Maßwerkfenster, am WPortal Fisch-

blasenrosette. T. n am Chor. — Gestühl mit reicher Flachschnitzerei, gutes spgot. Kruzifix. — Schöne Dorfstraße mit alten Fachwerkhäusern.

EMERFELD. W. Donaukr. OA Riedlingen.
Dorf-K. 1476, erweitert und verändert 1732.

EMERTSHAM. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. Typische spgot. Anlage. Vortretender WT. — Reich an guten Holzskulpturen aus 1. H. 16. Jh., besonders die Maria auf dem l. Seitenaltar.

EMHOF. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Pfarr-K. Unter den zahlreichen, immer sehr schlichten rom. Kirchen des Bezirks die eigentümlichste. Der T. nicht über dem quadr. Chor, sondern in die SOEcke des flachged. Lhs. eingebaut. Einfaches, unverändertes rom. Portal an der NSeite.

EMMENHAUSEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Neubau 1488, im 19. Jh. erweitert.

EMMINGEN AB EGG. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Kirche „zopfig“, T. got., Satteldach mit Staffelgiebeln. — Lebensvolle rok. Kreuzigungsgruppe.

EMSKIRCHEN. MFranken, s. Anhang.

ENDERSBACH. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.
Dorf-K. got., schwerer breiter OT.
Hübsche **Holzhäuser**°.

ENGELBRECHTSMÜNSTER. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Dorf-K. got. 15. Jh. mit rom. Mauerresten. T. an der NSeite des Chors. Satteldach und Treppengiebel.

ENGELHARDSHAUSEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Dorf-K.° Sch. flachgedeckt mit rom. und frgot. Fenstern, rom. Portal, gewölbter Chor° spgot., der T. an seiner NSeite.

ENGELMENIG. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. Lhs. rom. Der Chor und der an dessen NSeite liegende T. got. A. 14. Jh. Rippen rck.

ENGELSBERG. OBayern BA Traunstein. Inv.
Höchst ansehnliche spgot. **Dorf-K.** 3sch. 4joch. Hllk.° mit WEmpore; die Ssch. platt geschlossen, das Msch. als 2joch. Chor verlängert und in $^5/_8$ geschlossen; Rundpfll. ohne Kaptt. Netzgwb. auf Konsolen; vorgelegter WT., im Erdgeschoß durch n und s Bgg. als Vorhalle geöffnet.

ENGELSRIED. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Archt. und Ausstattung einheitlich 2. H. 17. Jh., als Stilparadigma bezeichnend.

ENGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. S. Georg. Der eingreifend barockisierte Bau hat zum Kern eine sprom. Basl. mit 3 Paar Würfelknaufsll., spitzem Arkaden-

bogen, rom. WPortal°, ehemals 2 WTürme, die oberen Teile der Fassade spgot. Das im Wechsel von Hohlkehlen und Wulsten profilierte Portal ist mit Würfelknaufsll. ausgesetzt und hat in den Kehlen Nagelkopfornamente; am Tympanon° der Gekreuzigte, die Füße nebeneinander; Inschr. *dis machte ane swere rudolf der murere.* Innen: Steinrelief, Marientod, E. 15. Jh. Grabsteine und Epitaphe für Grafen von Fürstenberg°, Lupfen°, Pappenheim°. S. **Martins-K.** Zerstört. Aus ihr Altarmensa des 12. Jh., Tisch auf 4 Sll., jetzt in der bar. Gottesacker-Kap.
Schloß. Genannt 1060. Erhalten 2 einfache Bauten des 16. Jh.

ENGERTSHAM. NBayern BA Passau.
Dorf-K. spgot. Netzgewölbebau, Lhs. in 4 J., eingez. Chor in 2 J. und polyg. Schluß, 3teilige Maßwerkfenster. — Relief der 14 Nothelfer um 1500, recht gut.

ENGLSCHALLING. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. sprom. flachged. Tür° rck., darüber deutsches Band, die abgeschrägte Sockelgliederung um die Öffnung herumgeführt.

ENGSTLATT. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Dorf-K. Am flachged. Sch. ein „frgot." (d. h. wohl 14. Jh.) Portal, gewölbter Chor 1471, bmkw. Wandgemälde° A. 16. Jh.

ENINGEN. W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.
Pfarr-K. 1528, ansehnlicher netzgewölbter Chor.

ENNETACH. W. Donaukr. OA Saulgau. [D.]
Dorf-K. Lhs. schlichter flachgedeckter Barockbau. Chor nach 1491 in den behaglichen und eleganten Formen der Unterlandsschule. Netzgewölbt. Die wohlerhaltene Ausstattung aus der Erbauungszeit macht den Raum noch anziehender. Sakramentshäuschen in Turmform, sehr anmutig, auch das plastische Beiwerk gut. Levitensitz und Chorstühle 1506 und 1509 von *Jörg Syrlin d. J.*, mustergültige Beispiele der einfacheren Art. Auf dem (neuen) Hochaltar Schnitzfigg. E. 15. Jh., gute Stücke 2. Ranges. [Die Flügel des alten Altars, von *Stocker*, jetzt im Mus. zu Sigmaringen.] — N am Chor großer einfacher Sattel-T.

ENSDORF. OPfalz BA Amberg.
Ehem. **Benedikt. Klst.** Gegr. 12. Jh. Völlig umgebaut A. 18. Jh. 1sch. Gwb. Bau mit SKapp., doch ohne Empore. Stuckatur und Fresken von den Gebr. *Asam* 1714. Bmkw. Orgel c. 1760. Prächtige, einheitliche Sakristeieinrichtung 1743.

ENSINGEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Veits-K. wesentlich 1468, Chorturm mit rom. Unterbau.

ENSLWANG. OPalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K. Mit Benutzung einer rom. Anlage im 17. Jh. umgebaut. — Hübsches Marienschnitzbild° 2. H. 15. Jh.

ENTENBACH. MFranken, s. Anhang.

ENTRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Pfarr-K. Lhs. 1452; älter der hochstrebende, ziemlich reich detaillierte und vornehm ausgestattete (Sediliennnische, Stuhlwerk) Chor; an seiner NSeite mächtiger T. mit 3 m dicken Mauern und Schießscharten. — Spgot. Taufst. von 8 Säulchen getragen; ikon. Grabst. 1519.

ENZELSHAUSEN. NBayern BA Rottenburg.
Kapelle rom., leicht eingezogene Apsis, an dieser und an der WWand Bogenfries.

ENZWEIHINGEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Martins-K.° Stattliches flachged. Sch. mit Streben und Fischblasenfenstern; eingezogener netzgewölbter polyg. Chor. T. im W. — Grabsteine 1553—1650.
Schöne **Holzhäuser**°.

EPPISBURG. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. Gesamtcharakter spbar. um 1720. Drei spgot. Schnitzwerke, darunter sehr gute Madonnenfig.

ERBACH. W. Donaukr. OA Ehingen.
Kirche. 1766—69 von *Kleinhans* aus Augsburg. Eleganter Rokokobau. Das Schiff durch halbrunde Kapp. querhausartig erweitert mit weichem Übergang zum Chor, an dessen NSeite schlanker hoher Glocken-T. Deckengemälde von *M. Kuen.*
Schloß. Ansehnlicher Bau des 16. Jh., quadr. Anlage mit 2 parallelen Satteldächern und 4 Eck-T. Kamin mit Wappen der Baumgarten und Fugger 1552. Holzskulptur von *M. B. Loscher* 1513.

ERBENDORF. OPfalz BA Kemnat.
Kirche 1796. Die ansehnliche Rok. Ausstattung stammt aus Barbaraberg.

ERDING. OBayern Amtsstadt. Inv.
Stadt-K.° Baunachrichten fehlen. Chor E. 14. Jh., Lhs. A. und M. 15. Jh. unter Einfluß der Landshuter Schule. Beschädigungen im 30 j. Kriege. Letzte Rest. 1880. — Geräumige 5 joch. Hllk., die Ssch. durch Kapp. zwischen den eingezogenen Pfll. erweitert. Chor 3 J. und 3/8 Schluß. Die Rippen der reich figurierten Gwbb. 1668 abgeschlagen, 1880 unzutreffend whgest. Das Fischblasenwerk der Fenster (Zeichnung von 1666) fehlt jetzt. — Äußeres: Backsteinrohbau. Glocken-T. isoliert, gleichzeitig mit dem Chor, die die 8 Stockwerke teilenden Bogenfriese und Zahnschnitte in rom. Formtradition. — Ausstattung neugot. Auf dem Hochaltar Schnitzbilder vom E. 15. Jh. in bmkw. guter Qualität. Auch die Seitenaltäre enthalten alle Skulpturen. Kruzifix am Triumphbg. um 1520. — Mehrere Bildnisgrabsteine; hervorzuheben Ritter Ernst v. Eck° um 1350, Kraft v. Grienbach um 1520, Christ. Lampfrizheimer 1606. Andere an den Außenwänden. An der NSeite der

neuen Sakristei Ölbergrelief bez. 1464. — In der Sakristei gutes Schrankwerk von 1673. Unter den Geräten interessant ein Ciborium des 16. Jh. mit Freisinger Beschau und Marke *HE*.
Spital-K. 1sch. Backsteinbau mit $^5/_{10}$ Schluß, am Gwb. bez. 1444, 1608 bar. Stuckdekoration°, gut.
Frauen-K. (jetzt Feuerwehrhaus), Pfl. Basl. vom E. 14. Jh., barockisiert, T. quadr., ins 8Eck übersetzend.
Friedhofs-Kap. S. Paul 1699. Sehr prächtige Altäre in Gemisch von Stuckmarmor und Holz. Hochaltargemälde (aus der Frauen-K. in München) italienisch E. 16. Jh. Grabplastik 17. Jh.
Wallfahrts-K. h. Blut 1675. Geräumiger 1sch. Bau, das Tonnengwb. reich stuckiert und freskiert. Große interessante Kanzel in Stuckmarmor. In derselben Technik, ein frühes Beispiel derselben, der Hochaltar von 1697. 2 Gemälde von *Andr. Wolff.* Vornehme Grabsteine 17. Jh.
Städtisches Museum, für die lokale Kunstgesch. bmkw.
Stadtbefestigung. Das ansehnliche Ostertor°, in Höhe des ersten Geschosses kleine Flankentürme, weiterer Aufbau in Backsteinblenden, bar. Helm.

ERDMANNHAUSEN. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.
Dorf-K. in burgartigem Kirchhof, „frgot.", am Ende der Sschiffe spgot. Altarciborien, von denen einer erhalten. Taufstein° 1494.

ERGOLDING. NBayern BA Landshut.
Pfarr-K. got., verzopft.
Peters-K. einer der bedeutenderen spgot. Bauten des 1sch. Typus, 5 J. und 5seit. Abschluß.

ERHARTING. OBayern BA Mühldorf.
Dorf-K.° 1754. An der Fassade Ehrgeiz eines ländlichen Maurermeisters, monumental zu sein. Grabplatte in Linienzeichnung 1431.

ERING. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. spgot., 1sch., ausgezeichnet durch weite Spannung und feine Detaillierung der Netzgwbb. WEmpore mit Maßwerkbrüstung. — Hübscher Taufstein 1408. Großes Marmorepitaph 1608.

ERISKIRCH. W. Donaukr. OA Tettnang.
Kath. K. spgot., 1666 stark verändert. Im Chor hat sich einiges von der spgot. Ausstattung (Wandtabernakel, Wand- und Glasmalerei) erhalten; ziemlicher Reichtum an Bildwerken vom 14.—16. Jh.

ERLACH. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. Der übliche spgot. Typus in guter Ausbildung; teils Backstein, teils Quader. Bmkw. elegantes Südportal. — Reicher Barockaltar mit Gemälde von *T. Schingl* 1676.

ERLANGEN. MFranken Amtsstadt. [D.]
Das Stadtbild hat (mit Ausnahme der Universitätsbauten aus jüngster Zeit) einen völlig abgeschlossenen Charakter; entstanden seit 1686,

besonders aber seit dem Stadtbrand 1706 bis c. 1730 als Ansiedelung französischer Emigranten und zweite Residenz der Markgrafen von Bayreuth; Stadtplan von dem renommierten thüringischen Baumeister *Joh. Moritz Richter;* die zierlichen, zweistöckigen Häuschen mit Mansarddächern jetzt durch Steinkohlenrauch geschwärzt, ehemals wegen ihrer Sauberkeit berühmt; Hausteingliederung; die innere Einteilung durchaus gleichartig; einfache Stuckdecken in Menge erhalten, zuweilen auch Wanddekorationen aus holländischen Fayencefliesen; das Ganze macht einen für die Zeit ungemein bezeichnenden Eindruck freundlicher Langweile.

Kirchen. Im Verhältnis zur Einwohnerschaft zahlreich. — Die **französisch-reformierte** gew. 1692; T. 1732 hinzugefügt. Das Äußere solider Quaderbau, das Innere ohne geringsten Schmuck, weiß, kalt und leer. 12 polygonal gestellte Pfll. tragen die Emporen, die nur in der WEcke von Altar und Kanzel unterbrochen werden. Die gänzlich unverzierte Decke auf einer mächtigen Hohlkehle. Der reformierte Kultus setzt sich mit seiner abstrakten Austerität zu dem ekstatischen Pomp der gleichzeitigen katholischen Kirchen in noch schrofferen Gegensatz, als einst die Cistercienser gegen die Benediktiner. – **Altstädtische K.** 1709—21; langgestreckter Saal mit Emporen, außen jonische Pilaster und Triglyphenfries in solider Sandsteinausführung. — Dieser Typus wurde in der Folgezeit mit leichten Varianten wiederholt: **Neustädter** 1724—37, **deutsch-reformierte** 1728—34. Die abweichende Anlage der **Collegien- (Sophien-) K.** erklärt sich aus der Benutzung eines got. Gr.

Residenzschloß (Bibliothek) 1700—1704. Wahrscheinlich von *Antonio Porta;* das Innere 1814 gänzlich ausgebrannt. Langgestreckte einflügelige Anlage mit leicht vortretendem Mittelrisalit. Nüchterne Reproduktion der Formen Palladios.

Der **Hofgarten** hat seine alte Anlage einigermaßen erhalten. In der Mitte des Parterres der große, von den dankbaren Refugiés gestiftete Brunnen 1700—1706, eine seltsame Ausgeburt philiströser Phantastik; die Figg. von dem Bayreuther Hofbildhauer *Elias Ränz* (der Entwurf von *Pierre Garnier??).* Fast von komischer Wirkung die in Stein ausgeführte Kopie von *Schlüters* Großem Kurfürsten (1703).

Seitlich die **Orangerie,** geschmackvolle Anlage auf segmentförmigem Gr., vom preußischen Ingenieuroffizier *Gottfr. v. Gedeler* 1704, die schönen Stuckaturen im Mittelsaal durch Tünchung verdorben.

Rathaus der Altstadt (Leihhaus) 1731.

Rathaus der Neustadt E. 17. Jh., vielleicht von *Dieussart.*

Redoutenhaus mit Theater 1718—21.

Nürnberger Tor 1738.

ERLSTÄTT. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K.° Typische spgot. 1 sch. Anlage. An allen Rippenkreuzungen des Netzgwb. Schlußsteine; vgl. Einharting. WT. wie in Deinting und Engelsberg.

EROLZHEIM. W. Donaukr. OA Biberach.
Kap. Maria im Busch auf dem Froberg 17. Jh. Bmkw. Holzskulpturen 15. und 16. Jh.

ERSINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
Pfarr-K. got., 1766 umgestaltet. — Gemalter Flügelaltar, *Jakob Acker* zugeschrieben, durch Rest. verdorben. Schnitzbilder, Reste der Seitenaltäre. Glocke 1406.

ESCHACH. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Pfarr-K. vor 1494; sterngewölbter polyg. Chor, an der NSeite der im Unterbau rom. T. — Sakramentshäuschen bez. 1494, reich, beschädigt. — Einfaches Chorgestühl. — Altarwerk° 1496. Ulmisch. Die Schnitzbilder anziehend, doch nicht von erster Qualität, und schlecht rest. [Die Flügelgemälde von *Barth. Zeitblom* im Stuttgarter Mus.] In der Sakristei got. Wandmalerei.

ESCHELBACH. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K spgot., überarbeitet um 1760. Die Rok. Altäre besonders keck, in einem Gemenge von Holz und Stuck, von demselben Meister wie die in Görgersdorf.

ESCHENBACH. MFranken BA Gunzenhausen. [D.]
Deutsch-Ordens-K. Die Komturei zuerst 1269 erwähnt. Mit ihrer um einiges früher erfolgten Gründung wird der Bau der K. zusammenhängen. Die Stilformen, sprom. und frgot., weisen auf eine langsame Bauführung von c. 1250 bis gegen E. 13. Jh. Die Rest. von 1878 nach Ideen des Domvikars Dengler in Regensburg hat das wertvolle Denkmal (die eigentliche Frühgotik ist in Franken spärlich vertreten) grausam verunstaltet. Der Chor ist platt geschlossen, geteilt in 2 annähernd quadr. Joche. Die Kreuzgwbb. scheinen neu; im wesentlichen alt die aus 7 Runddiensten gebündelten Gurtträger; ihre Kapitelle und Konsolen haben sprom. Kernform mit flach gemeißeltem naturalistischen Laubwerk; ähnlich die Eckdienste. Die Fenster spitzbg. ohne Maßwerk, nur das größere OFenster durch 2 mit Spitzbgg. verbundene Pfosten geteilt. Außen sind die Strebepfll. alt, am Wasserschlag kauern verwitterte Tierfiguren; erneuert der Rundbg. Fries. Im Lhs. sind 1878 unter dem beibehaltenen bar. Dach die bar. Gwbb. und Pfll. (samt ihrem wahrscheinlich noch altgot. Kern!) ausgebrochen und durch eine stilistisch unmögliche neugot. Konstruktion ersetzt. In Betracht kommen nur die Umfassungswände. Sie sind mit interessant gegliederten, leider im Detail sehr beschädigten Strebepfll. besetzt.

Im Verhältnis zu den übrigen Dimensionen sind sie auffallend hoch, die Fenster bis zu gleicher Höhe mit dem Chorbogen. Im Gr. ist das Lhs. gleich breit wie lang. Diese Umstände ließen sich für eine Hallenanlage geltend machen. Allein in dieser Gegend und in der 2. H. 13. Jh. ist dieselbe ohne Beispiel. Man muß also eine basilikale Anlage mit relativ niedrigem Msch. annehmen, wofür auch die Traufleiste an der OSeite des T. spricht. Dieser sollte ursp. vor der Fassade stehen, im Lauf des Baus wurden aber die Ssch. bis zu seiner WFlucht verlängert. Die Eingangstüren (eine alt) sind das letzte, was an dem Bau zur Ausführung kam; noch vor 1300. Der T. hat rom. Bogenfriese; etwa E. 14. Jh. wurde er erhöht. Die kleine alte Sakristei an der SSeite; rom. Lavabo. Neue Sakristei bez. 1481; Marien-Kap. 1749. Ausstattung neugot.; nur einige alte, stark rest. Holzskulpturen wiederverwendet.
Sebastians-Kap. auf dem Friedhof 1518.
Das kleine Städtchen, etwa 400 m im Durchmesser, besitzt noch vollständig den ma. Mauerring mit Zwinger und Graben; das Wappen am Obertor bez. 1463. Im Innern eine Anzahl überraschend stattlicher Häuser, meist Fachwerk auf steinernem Unterbau. Das alte **Rathaus** bez. 1471. Das jetzige Rathaus ist die ehem. **Komturei**; wirkungsvolle Renss. Fassade mit großem Wappenrelief. — Als Ganzes gibt Eschenbach das Bild einer Stadt kleinsten Formates in einer Unberührtheit und mit einem historischen Stimmungswert, wie sie ganz selten noch gefunden werden.

ESCHENBACH. OPfalz BAmtsstadt.
Pfarr-K. got., modern umgebaut und erweitert.

ESCHENLOHE. OBayern BA Garmisch. Inv.
Dorf-K. 2. H. 18. Jh. Kuppelbau, im Gr. Quadrat mit abgestumpften Ecken. — Hauptaltar virtuose Arbeit 1774.

ESLARN. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Pfarr-K.° 1685. Die Altaraufsätze° ohne archt. Glieder, kleine Bilder umrahmt von üppigen Akanthusmassen (vgl. Waldau). Kanzel in sp. Rok.

ESSERATSWEILER. Hohenzollern. Inv.
Dorf-K. 1728, im Innern mit einigem Aufwand. T. 1488.

ESSINGEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Dorf-K. wesentlich 15. Jh. — Herald. Grabst. der v. Wöllwart 17. Jh. — Wöllwartisches und Degenfeldisches **Schlößchen,** beide in einfacher Renss.

ESSLINGEN. W. Neckarkr., s. Anhang.

ETTAL. OBayern BA Garmisch. Inv. Abb. Z. f. Bauwesen 1890.
Wallfahrts-K.°; gest. 1330 als Benedikt. Klst., verbunden mit einem

Stift für 13 Ritter und deren Frauen; gew. 1370; 1710 Fassade und Chor neu gebaut; nach Brand 1744 durchgehende Rest. von *Joseph Schmuzer.* Die im Kern erhaltene ma. Anlage° wie der Umbau des 18. Jh. sind gleich ungewöhnlich. Jene ein got. Zentralbau. 12Eck von 25,3 m von Seite zu Seite. Jetzige Gesimsoberkante 28,8 m hoch, das got. Gesims 1,5 m tiefer (an der OSeite noch sichtbar). An den Ecken springen Strebepfll. 4,5 m vor, nach oben etwas zurückgestuft, Krönung 18. Jh. Zwischen ihnen kapellenartige Räume von 5,3 m H., unter sich durch kleine Bg.-Öffnungen verbunden, gegen die K. geschlossen, einzelne mit Türen, an der Außenwand jedesmal eine Gruppe von 3 Fenstern, ziemlich reiches Maßwerk. Über ihnen ein zweites Geschoß (anscheinend für die Ritterfrauen) ebenfalls nach dem Hauptraum nicht geöffnet, sondern nur mit je 4 kleinen Mauerschlitzen. Das Erdgeschoß hat Kreuzrippengwbb., das obere ist (und war immer) nur mit Balken gedeckt. Das w Kompartiment des Umgangs diente als Vorhalle, das o als Durchgang zum polyg. Chor. Der Hauptraum von Anfang an auf Gwbb. angelegt; ausgeführt wurden dieselben erst im sp. 15. Jh. als ringförmiges Netzgwb. mit Mittelstütze. — Das 18. Jh. ließ das Äußere und den Umgang unangetastet; das Innere verkleidete es mit einer 2geschossigen Ordnung von Pilastern, zwischen den oberen die hohen, schmalen Fenster, ungefähr den gotischen entsprechend; darüber eine gemalte Attika. Die doppelschalige Kuppel folgt innen einer halbkreisförmigen, außen einer leicht elliptisch überhöhten Linie, dazu die Laterne trefflich abgestimmt. (Innere Höhe bis zur Laterne 40,8 m, ganze Höhe mit Knopf und Kreuz 65,4 m). — Die Öffnung zum Chor entspricht der regelmäßigen 12Eck-Seite; er selbst erweitert sich zu einem eigenen Bauteil auf querelliptischem Gr. — Dekoration° und Möblierung eine gute, etwas kühle Leistung des entwickelten Münchener Rok. Stuckierung von *Schmuzer* und *Uebelhör.* Die 6 Seitenaltäre 1757—61 Prachtwerke von *J. B. Straub,* Hofbildhauer in München; Rahmenwerk ohne archt. Elemente, planvolle Asymmetrie. Der Hochaltar 1788 in steifem, anspruchsvollem Klassizismus, die in Blei gegossenen Reliefs von *Roman Boos.* Kanzel von *Straub.* Auch die Betstühle sind zu beachten. Kuppelbild° bez. *J. J. Zeiler* 1755, die Altarbilder von *F. G. Herrmann* und *M. Knoller*° (ältestes 1763, letztes 1794). Im Tabernakel des Hochaltars berühmtes Gnadenbild, italienische Marmorstatuette° der Madonna aus 14. Jh. — Die Fassade° von *Zuccali* mit dem überragenden Teil des Zentralbaus trefflich zusammenkomponiert; der mittlere Teil im Gr. konvex, anschließend zwei kurze konkave Flügel, bloße Kulissen, an den Enden kleine Türme.

ETTELRIED. B. Schwaben BA Zusmarshausen. — Sch. V. **Pfarr-K.** Bar. Umbau einer got. Anlage. Ein vornehmer Schmuck die Stuckatur des Chorgwb. von dem ausgezeichneten Wessobrunner Meister *Joh. Schmuzer* 1688; die Holzvertäfelung des Lhs. von *G. Schwamberger* aus Augsburg.

ETTENBERG. OBayern BA Berchtesgaden. Inv. **Kirche Mariä Heimsuchung** 1724. Am 1 sch. Lhs. beiderseits 1/2 kr. Ausbauten für Altäre. Hübsche Stuckatur und Deckenmalerei.

ETTENBEUREN. B. Schwaben BA Günzburg. [Sch.] **Pfarr-K.** Got. Chor. Im Lhs. Deckenfresko von *Jos. Christ* 1766.

ETTENDORF. OBayern. BA Traunstein. Inv. **Dorf-K.** voll. 1474, Anlage• wie in Deinting, Diepoldsberg usw. Ausführung reich und elegant. Das Netzgwb. hat •gewundene Reihungen.

ETTLENSCHIESS. W. Donaukr. OA Ulm. **Dorf-K.** Am Chorbg. bez. 1448. Chor mit Sterngwb. und Maßwerkfenstern. T. und Sakristei rom. — Rom. Taufst. Taufbecken und Kanne mit getriebenem Bildwerk 1443. Aus demselben Jahr große Glocke mit Reliefs, Kreuzigung und Verkündigung.

ETTLING. NBayern BA Landau a. I. **Dorf-K.** 1720, einfach, groß.

ETTMANNSDORF. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv. **Dorf-K.** 12.—13. Jh. Anlage wie in Eich. Spgot. WEmpore° hübsche Arbeit in Holz. Reizvoller Kindergrabstein° 1598, das Mädchen im Sterbehemd von 2 Engeln geleitet. **Hammerschloß** um 1600. **Neues Schloß** (jetzt Klst.) um 1700.

ETTRINGEN. B. Schwaben BA Mindelheim. — Sch. II. **Pfarr-K.** 1785 mit Plafondgemälden von *Chr. Wink* aus München.

ETZENRICHT. OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv. Einfache frgot. **Dorf-K.**° mit Chor-T. Altäre des 17. Jh. mit nicht üblen spgot. Figg.°

EUERNBACH. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv. **Dorf-K.** 15. Jh., Netzgwb. auf ikon. Konsolen, polyg. Chor, an dessen NSeite Sattel-T. — Mehrere Holzskulpturen, darunter trefflich 2 Engel als Kerzenträger, um 1510.

EULENRIED. OBayern BA Schrobenhausen. Inv. **Dorf-K.** Got. Sattel-T. mit Treppengiebel, in dessen Erdgeschoß der Chor; Lhs. 1727. — Mehreres von besserer Holzplastik, darunter S. Katharina° um 1400 und S. Stephanus° um 1500.

EULSCHIRBEN b. Bronnbach. Baden Kr. Mosbach. Inv. **Mühle**°. Als solche bereits 1245 urkundl. Der jetzige Renss. Bau c. 1590—95, stattlich wie ein Schlößchen, mit Treppen-T., 2 Erkern, Volutengiebel, Zwerchgiebel, bildet eine köstliche malerische Gruppe.

Das Erdgeschoß eine einzige weite Halle, die Decke auf 4 kräftigen Steinstützen. Am Portal Wappen der mächtigen kurmainzischen Adelsfamilien Kronberg und Brendel.

EURASBURG. OBayern BA München II. Inv.
Schloß°. Erb. von Herzog Albrecht 1626—30. Der gestreckte, wenig tiefe Gr. enthält auf der einen Langseite einen Korridor, an ihn anschließend die Säle und Zimmer, auf der Talseite 3, auf der Bergseite 2 Geschosse. In der Kapelle und dem über ihr liegenden Saal die Ausstattung gut erhalten und interessant. Prachtvolle Öfen° aus 17. und 18. Jh.

EURISHOFEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Spgot. 1501; aus älterer, wahrscheinlich rom. Zeit der in Nagelfluh erstellte Chor-T. mit got. Backstein-Oberbau; erweitert durch got. Polygonalapsis; am Lhs. Rundbg. Fries wie an S. Martin in Kaufbeuren.

EUTINGEN. W. Schwarzwkr. OAmt Horb. Inv.
Stephans-K.° 1494. Netzgewölbter Chor, flachged. Schiff, starker T. im W, aber nicht in der Achse, reiches SPortal, altbemaltes Tabernakel.

EYBACH. W. Donaukr. OA Geislingen.
Dorf-K. spgot. mit Veränderungen. — Sakramentshaus in Turmform. Zahlreiche Grabdenkmäler der Fam. Degenfeld von 1533 an. Glocken 1443, 1483.

F

FACHSENFELD. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Dorf-K. 1591. Der Chor trägt den Glocken-T., oben ins 8Eck umgesetzt, welsche Haube. — Hinter dem Altar lebensgroßes Sandstein-Kruzifix. — Epitaphe 1622, 1598, 1664; 11 kleinere Kindergrabst., sämtlich mit kniender Bildnisfig. vor dem Kruzifix.

FAHRENBERG. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Wallfahrts-K. mit einheitlicher Ausstattung 1775—80 von Meistern aus der Nachbarschaft.

FAISTENHAAR. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. 1683. Die Anlage reproduziert in barockem Detail die typische got. Grundform. — Tüchtige Holzskulpturen der Zeit.

FALKENBERG. OPfalz BA Tirschenreut.
Burg. Imposante Ruine, z. T. ins 11. Jh. zurückgehend, erneuert in den Husitenkriegen; aus dieser Zeit der Bergfrid.

FALKENSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.
Burg°. Noch bewohnbar, wenn auch baufällig. Bergfrid und Hauptmauern rom., kleiner got. Umbau, größerer seit 1619; von ihm ein großer Teil des Hochbaus der OSeite mit Erker und Hofarkaden. Die Schloß-K. außerhalb der Befestigung, geräumig, sprenss.

FAURNDAU. W. Donaukr. OA Göppingen. [D.]
Kirche eines ehem. **Klst.**; 979 Benediktiner genannt, im 13. Jh. an Chorherren übergegangen. Kleiner, mit Aufwand durchgeführter sprom. Bau. Schulverwandt mit der Johannis-K. in Gmünd; doch etwas jünger, nicht vor 1220. Immer noch ein rein schwäbisches Gewächs. Erst zum Schluß der Bauführung, um 1235, traten Werkleute von moderner Gesinnung hinzu, etwa von der Dionysius-K. in Eßlingen kommend, mittelbar mit Maulbronn zusammenhängend. — Säulen-Basl. von gedrungenen Verhältnissen. Kein Qsch. Das Chorquadrat, wie in Gmünd, hinausgeschoben und niedriger als das Lhs., wodurch der sonst wenig differenzierte Bau in der OAnsicht eine lebhaft und gut wirkende Stufengliederung erhält; von den Nebenapsiden nur 1 erhalten. Das Sch. flachgedeckt, das Chorquadrat von Anfang an auf Gwb. angelegt; dessen Ausführung in Kreuzrippen, Rundstabprofil mit aufgelegter Leiste, von den jüngeren Werkleuten. Auffallenderweise war auch die letzte Abteilung des Lhs. durch feste Mauern von den Abseiten getrennt und für Aufnahme eines Tonnengwb. vorbereitet; es liegt nahe, an einen T. zu denken; die jüngere, in konstruktiven Dingen erfahrenere Schule, verlegte ihn aber nach W, unter Opferung der beiden ersten Arkaden des Lhs. Die Turmhalle mit kuppeligem, 8rippigem Gwb. Das Portal mit je 4 gewirtelten Sll. am Gewände ist von vornehmem Entwurf (verwandt dem Eßlinger), in der Ausführung vergröbert. Mit Ausnahme des WBaus gehört das Äußere ganz der älteren Schule; an Friesen und Gesimsen großer Reichtum; u. a. Kerbschnittmotive, die recht ländlich anmuten. — Rom. Taufstein hinten im Chor. — Der obere Teil des T. schlicht got., Glocke 1455.

FEICHTEN. OBayern BA Altötting. Inv.
Pfarr-K. 1502—13, einschneidend umgestaltet 1763. — 3sch. Hllk.° mit 3 Paar korinth. Sll., Tonnengwb. mit Stichkappen. Im W 2 Emporen, die untere got., die obere rok. Außen got. Strebepfeiler. — Sakramentshäuschen° aus rotem Marmor 1602. — Schönes geschmiedetes Chorgitter 1688. — Deckengemälde von *J. Soll* 1763. — Marienstatue° aus Steinmasse um 1400; das tief unterschnittene üppige Faltenwerk für diese Zeit bezeichnend. — Ikon. Grabst. von 1410, 1422, 1444, 1454. Die Epit. des 18. Jh. wenig bedeutend.

FELDKIRCHEN. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. Ein 1sch. Bau des 14. Jh., im 15. als 3sch. Hllk. erweitert. — Im Chor Wandgemälde des 15. Jh., stark rest.

FELDKIRCHEN. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Spgot. **Dorf-K.**, verändert; außen anmutige Madonnenstatue° E. 14. Jh.

FELDKIRCHEN. OBayern BA Laufen. Inv.
Kirche. Gew. 1521, spgot. mit Veränderungen. 1sch. eingezogener Chor 2 J. und 5/8 Schluß. Netzgwb., am Übergang vom Lhs. zum Chor mit Trompen. Fußgestelle der Wandpfll. in reichen Bildungen ähnlich der Franzisk. K. in Berchtesgaden. — Hochaltar 2. H. 17. Jh. mit Marienschnitzbild c. 1520. Grabsteine in größerer Zahl, E. 16. und A. 17. Jh. Kelche 18. Jh. Augsburger Arbeit.

FELDKIRCHEN. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. A. 16. Jh. Lhs.° 1sch., Netzgwbb. auf Wandpfll., eingezogener Chor. An seiner NSeite sprom. T. mit got. Spitzhelm über 4 Giebeln. — Maria im Ährenkleide, bmkw. Gemälde, 1550.

FELDKIRCHEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Pfarr-K. 15. Jh., verzopft, 1867 got. rest. 3sch. Halle mit Netzgwbb., T. im S. — Sandsteinrelief, Christus und Magdalena, um 1400, interessant. Schönes Marienbild, Holz, A. 16. Jh.; mehrere Rotmarmorplatten.

FELDMOCHING. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Wiederholt umgebaute rom. Anlage. Got. T. mit Spitzhelm. — Die sehr interessanten Wandgemälde° um 1430 gingen bei der letzten Rest. zugrunde.

FELLBACH. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Pfarr-K. WT.° bez. 1519 *Peter v. Cannstadt*, Satteldach, an den Giebeln mit Fialen besetzt, Dachreiter modern; Chor 1524; Sch. 1779.

FELLDORF. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Pfarr-K. 1747. Schnitzaltar des 15. Jh. auseinandergenommen; seine Teile einem neugot. Aufbau eingefügt; die bmkw. Flügelgemälde rest.

FEUERBACH. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv.
Dorf-K. 1789, T. unten got.

FEUCHTWANGEN. MFranken BAmtsstadt. St. III. [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** zuerst genannt 817, seit 12. Jh. Collegiatstift. — Rom., etwa 1200, die ziemlich reich behandelten Untergeschosse der Fassadentürme; ein offener, mit Zickzackstäben dekorierter Bogen führt in die tonnengewölbte Vorhalle; Deckengemälde aus 13. Jh. (rest.). Das Lhs., ursp. flachged. Säulenbasl., im 16. Jh. entstellt. Stattlicher got. Chor von 3 J. und 5/8 Schluß;

Kreuzgwbb., Maßwerk des 14. Jh. — Spgot. Schnitzaltar mit bmkw. Gemälden aus der Werkstatt *Wolgemuts*. — WFlügel des rom. Kreuzgangs; Arkaden von sehr kleinem Maßstab; es wechseln je 1 Pfl. und 3 Würfelknaufsll. (jetzt entfernt, wohin?).
Johannis-K. Rom. Chor-T., Schiff schlicht got.

FINSING. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. Einheitlich 1688. Großräumiges 4jochiges Lhs. mit Tonnengwb. und Stichkappen, eingezogener 2joch. Chor mit $^3/_8$ Schluß. Interessante Stuckatur von derselben Hand, wie in der Spital-K. in Erding, reicher. Der Hochaltar trotz des späten Datums (1688) im Charakter geläuterter SpRenss., vom derben ländlichen Barock merklich unterschieden.
Schloß (jetzt Wirtshaus). Bmkw. die Holztäfelungen, Decken, Türrahmen um 1600.

FINSTERLOHR. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Dorf-K. rom., Chor im OT. Befestigte Kirchhofsmauer mit Rund-T.

FISCHACH. B. Schwaben BA Zusmarshausen. [S.]
Pfarr-K. Reiche Rok.Dekoration von 1753 mit Fresken von *M. Kuen.*

FISCHBACH. OBayern BA Tölz. Inv.
Dorf-K. 1674. Noch got. disponiert: Lhs. mit Tonnengwb. und Stichkappen, eingezogener Chor, 1 J. und $^3/_8$ Schluß, T. w. — Holzrelief A. 16. Jh.

FISCHBACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Pfarr-K.° 1725, kreuzf. Anlage mit gedrücktem Tonnengwb. 3 Altäre aus der Erbauungszeit, Kanzel rok. Geräte zu beachten.
Schloß 1726, quadr. Anlage mit ehemals 4Eck-T., einfache Stuckdecken.

FISCHBACHAU. OBayern BA Miesbach. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** der Hirsauer Kongregation. Erb. um 1100. Die älteste fast ganz erhaltene rom. Basl. in Oberbayern. Einfluß Hirsaus nur im Mangel einer Krypta und in der für diese Frühzeit ungewohnten Verwendung von Quadermauerwerk. Pflbasl. ohne Qsch., ehemals mit 3 Apsiden in gleicher Linie geschlossen. Der 2 Joche einnehmende Chor ist durch Stufen begrenzt. Im Ma. ohne T. Die Mauerdicke der Hochwände durch 2maligen Absatz erleichtert. Rom. Details, von jeher spärlich, nicht mehr erhalten. Um 1730 Vorblendung von bar. Pilastern und Gesimsen und Einziehung von Holzgwbb. mit Stuckdekoration auf farbigem Grunde. Um 1760 Bereicherung der Wanddekoration.

FISCHHAUSEN. OBayern BA Miesbach. Inv.
Wallfahrts-K. S. Leonhard. Zentralbau c. 1670. Gestrecktes 8Eck mit flachen Conchen an den Langseiten, o T. und w Vorbau mit

Empore. Helm über 4 Giebeln nach got. Art. — Stuckdekoration°, Miesbacher Arbeit.
Bauernhaus, bmkw. durch reiche Innenausstattung° des 17. Jh.

FLACHSLANDEN. MFranken BA Ansbach, s. Anhang.

FLEIN. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. neu, Chor-T. unten rom., oben got. Guter Schnitzaltar bez. 1517.

. **FLOCHBERG.** W. Jagstkr. OA Neresheim.
Wallfahrts-K. 1747. Griech. Kreuz, im mächtigen Vierungsraum Kreuzgwb., über den kurzen Armen Tonnengwb., reiche Wandgliederung durch Nischen und Pilaster. Fassade 2 türmig. — Votivgemälde 1582.

FLOSS. OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv.
Simultan-K. Ursp. got., 1780—83 umgebaut, aus dieser Zeit der ansehnliche Choraltar von *W. Kurtzwort.* Nebenaltar Akanthusrahmen mit Engelhermen.
Kath. Neben-K. 1720. Einrichtung aus verschiedenen Epochen des 18. Jh.
Im Pfarrhof anziehendes Madonnenschnitzbild° bez. 1487.

FLOSSENBURG. OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv.
Die mächtige **Burgruine°** enthält, außer jüngeren Bestandteilen, bedeutende Reste aus der Zeit der ersten Erbauung durch die Grafen von Sulzbach im 12. Jh. Der älteste Teil ist der Wohn-T. auf der höchsten Spitze des Felsens mit dem zugehörigen Mantel. Aus A. 13. Jh. das tiefer liegende Wohnhaus und der vorgeschobene T.; vollendete Quadertechnik in Granit, Werksteine bis 2 m L., Kamin.

FLUORN. W. Schwarzwkr. OA Oberndorf. Inv.
Dorf-K. Der rom. Charakter ziemlich erhalten. Chor-T. Im W Kleeblattportal mit dem Lamm Gottes.

FÖCHING. OBayern BA Miesbach. Inv.
Wallfahrts-K. S. Johannes Bapt. 1664. Lhs. Tonnengwb. mit Stichkappen in 4 Achsen; die Stuckaturen° die besten der Miesbacher Schule. — Auf dem Hochaltar Gnadenbild A. 15. Jh.

FORCHTENBERG. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Dorf-K. rom., 1688 ganz verändert, rom. Tympanon mit Christuskopf. Steinkanzel mit Marmorreliefs der Apostel, wohl von einem der *Kern.*

FORSTENRIED. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. 15. Jh. 1 sch. Ehemals in allen Teilen Netzgwbb. Veränderungen 18. Jh. Der hohe T. unten quadr., oben 8eckig. — Auf dem Hochaltar lebensgroßes Holzkruzifix 13. Jh. — Maria und die 12 Apostel, lebensgroße Holzstatuen 17. Jh.

FORSTDÜRNBUCH. NBayern BA Kelheim.
Dorf-K. sprom. 13. Jh., roh profiliertes Portal, Chor-T. — Holzplastik 2. H. 15. Jh., nicht schlecht.

FRANKENBACH. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. mit rom. und got. Resten. Portal° bez. 1590; gotisierende Renss.

FRANKENBERG. MFranken BA Uffenheim.
Schloß aus 15. Jh., wohl erhalten.

FRÄNKENDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. Flachged. Lhs. mit rom. Fenstern und Tür, der breitere (!) Chor got.

FRAUENAURACH. MFranken BA Erlangen. [D.]
Dominik. Nonnen-Klst. gegr. c. 1273. Die Bauformen passen zu dieser Zeit. Quaderbau. Hoher, ehemals ganz gewölbter 1sch. Raum von 5 J. und 5/10 Schluß. Die schmalen Schlitzfenster vermauert und auch sonstige Entstellungen. An der NSeite ein rom. organisiertes Säulenportal; die verwitterten Kaptt. lassen frgot. naturalistisches Laubwerk ahnen; im Tympanon Christus als Weltenrichter, sehr zerstört. T. im SW renss. — Im Chor stattliches steinernes Marienbild 14. Jh. — Holzskulpturen in der Sakristei wurden früher gerühmt; ich habe sie nicht gesehen. — Herrschaftliches Gestühl bez. 1692. — An der Kirchhofsmauer Grabstein mit weibl. Fig. 1549.

FRAUENBERG. NBayern BA Landshut.
Pfarr-K. spgot. mit Veränderungen. Am n Seitenaltar got. Flügel, sowohl die Reliefs als die Gemälde interessante Specimina der Lokalschule.

FRAUENBRÜNNDL. NBayern BA Straubing.
Wallfahrts-K. 1707. Konzeption nicht uninteressant, Ausführung dürftig.

FRAUENCHIEMSEE. OBayern BA Traunstein. Inv. [D.]
Benedikt. Nonnen-Klst.-K.° Gegr. nach der Tradition von Thassilo II. Im 9. Jh. war Äbtissin eine Tochter König Ludwigs d. D., Irmgard (Bleitafel aus ihrem Grabe im Nat. Mus. München). Im 10. Jh. von den Ungarn zerstört. Die bestehende K. ein verworrener Umbau des 15. Jh. aus einem rom. Bau. Die Bestandteile des letzteren im Eindruck höchst altertümlich, doch wohl erst A. 13. Jh. Im Lhs. 3 rom. Pfeilerpaare, 4eckig mit 1/2 rd. Vorlagen, diese gehen durch trapezf. Abschrägung in die rck. Leibung über. Eigentümlich der OBau: rck. Presbyterium mit desgl. Umgang in 2 Geschossen, die Empore für die Laienschwestern. Der Nonnenchor in der w Verlängerung des Msch. — Der 1467 vorgenommene got. Umbau ohne künstlerische Bedeutung. — Das Laienportal am n Ssch. eine ziemlich rohe sprom. Arbeit. Die mit Eisenplatten

beschlagene Tür (15. Jh.) hat einen rom. Löwenkopf als Klopfer. — Glocken-T. isoliert im NW. Von unten auf 8eckig. Die sehr rohe Blendengliederung hat zu früher Datierung Anlaß gegeben; doch scheinen die spitzbg. Schallöffnungen der ursp. Anlage anzugehören, die somit erst aus M. 13. Jh. sein würde. — Ausstattung 17. Jh. — Unter den 37 Grabsteinen die bemerkenswertesten die heraldischen der Treichtlinger 1413 und der Kalensperger 1421, die ikonischen der Dorothea Laiming † 1449, des Hans Herzheimer° † 1532, der Sabina Breundorferin° † 1609. — Bmkw. Vortragekreuz 14. Jh.
Konventsbau 1730. Im Kreuzgang zahlreiche, nicht bedeutende Grabsteine und ein Kruzifix im Typus des 12. Jh. — Sehr interessant die 100 m von der K. entfernte 2geschossige **Torkapelle S. Michael** und **S. Nikolaus** 12.—13. Jh. In der oberen Kap. Wandgemälde aus der Erbauungszeit, Christus als Lehrer, ursp. unter ihr der Altar.

FRAUENHAARBACH. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. typisch spgot. Netzgewölbebau.

FRAUENREIT. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. einheitlich um 1700, wohl von *Thomas Mayr*.

FRAUENRIED. OBayern BA Miesbach. Inv.
K. Mariä Geburt. 15. Jh., verändert 1763. Die vor dem WPortal angeordnete breite Vorhalle mit Pultdach ein an den spgot. Bauten dieser Gegend häufiges Motiv. — Hochaltar 2. H. 18. Jh. mit lebensgroßen Holzfigg. aus 1. H. 16. Jh. Aus derselben Zeit an der NWand des Sch. die Gruppe Anna selbdritt°.

FRAUENSATTLING. NBayern. BA Vilsbiburg.
Dorf-K. 1sch. spgot. netzgewölbt. — Auf dem Hochaltar treffliches Marienbild, Holz, A. 16. Jh.

FRAUENTAL. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.**, gegr. 1232. Sehr gestreckte 1sch. Anlage (8,30 m br., 43 m l.) Flachgedeckt bis auf den 5/10 Chor. Im letzteren das Detail romanisierend, am übrigen Bau im Charakter der Spätzeit des 13. Jh. Im w Teil die 23 m tiefe Nonnenempore auf gewölbter 3sch. Halle. Die hohlen Rippenprofile für E. 13. Jh. nicht ohne Analogien. Spitzbg. Fenster ohne Maßwerk. An der SWand, unmittelbar vor dem Chor, große Bogenöffnungen gegen einen querschiffartigen, 1879 abgebrochenen Ausbau. — Der OFlügel des Klst. jetzt Scheune.

FRAUENTÖDLING. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. Weiträumiger Barockbau mit Flachtonne.

FRAUENZELL. OPfalz BA Regensburg.
Ehem. **Benedikt. Klst.** 1747. Zentralbau, 4 größere und 4 kleinere Kapp. gruppieren sich um einen 8eck. Hauptraum. Decken-

fresken von *M. Speer* 1752. Feiner klassizist. Hochaltar. Spgot. und renss. Epitaphe, roter Marmor und Kalkstein.

FRAUENZIMMERN. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Pfarr-K.° **S. Martin.** Sprom. um 1230. Ssch. mit quadr. Turmchor; über dem Altarhaus hochbusiges Kreuzrippengwb., 1/2 kr. Randbgg., vorgekragte Ecksäulchen, Rippen 2 Wülste geteilt durch Diamantstab, im flachged. Sch. rom. Kleeblattfstr. Eingemauert rom. dekorative Skulpturen. – Epitaph Engberger 1606. — Von dem zugehörigen, 1442 aufgegebenen **Cisterc. Nonnen-Klst.** unbedeutende Reste.

FRAUNBERG. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. Von Interesse nur der spgot. T. Schiff. 1775. — 3 Altäre im Übergang zum Klassizismus, auf ihm gute Gemälde von *Joh. Hauber*. Wappengrabsteine des 14. u. 18. Jh.

FREIMANN. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Über dem quadr. Chor mit rippenlosem Kreuzgwb. erhebt sich der got. Sattel-T. Lhs. neu. Die Holzfigg. aus A. 16. Jh. stark renoviert.

FREISING. OBayern Amtsstadt. Inv.
Dom. Neubau nach Brand 1159, Einwölbung 1480, Vergrößerung der Fstr. und sonstige Veränderungen 1620—24, Umgestaltung des Inneren 1723. Durch die Dekoration der Brüder *Asam* ist der Eindruck des Inneren wieder nahezu einheitlich geworden. — Material: Backstein. Raumform° des rom. Baus: Flachged. 3sch. Basl., 13 Arkaden, 3 parallele Apsiden, kein Qsch. Schlichte quadr. Pfll., über dem 3. und 7. Pfl. Lisenen entlang der Hochmauer, über den got. Gwbb. noch Spuren von rundbg. Fenstern, Das Hauptgwb. got. Netzgwb., dem die Rippen abgeschlagen sind. Die Emporen über den Ssch. eine sp. Zutat, (1480? 1620); die Verdoppelung der Ssch. bar., so daß die K. jetzt 5sch. Innere L. (ohne Apsis) 56 m. Die WTürme springen sowohl vor der Frontmauer als vor den SMauern vor. (Der n 1503 erneuert). Zwischen ihnen got. Vorhalle 1314. An der inneren Wand rom. Portal°. Die Strebepfl. der Langseiten 1838, rom. Formen am Außenbau nur an der Apsis. Vollständig bewahrt hat den rom. Charakter die Krypta°. Sie erstreckt sich unterhalb des Msch. bis zum 6. Pfl. Ihre 4 Sch. durch 3×8 Sll. geteilt. Die vierte Stütze der mittleren Reihe ist als Pfl. ausgebildet und über und über mit figürlichem Schmuck in hohem Relief bedeckt, phantastische Kämpfe von Menschen und Ungeheuern. Die Kaptt. teils in Würfel-, teils in Trapezform, einige ornamentiert, an einem der n Reihe der Steinmetzname *Liutprecht*. Gwb.System: einfache Durchkreuzung von Tonnen (die Gurten des Mittelgwb. sp.). Der Zugang ursp. in der WWand vom Msch. her, jetzt dort Stufenaufgang. — Die

Stuckieruug und Malerei der *Asam* ist das erste große Werk des für Bayern und Süddeutschland so wichtigen Brüderpaares, von überströmendem Formen- und Farbenreichtum; die Deckenbilder, nach den Regeln *Pozzos* in Perspektive gesetzt, haben einen Sinn nur für den Standpunkt am Eingang. Chorgestühl° 1486–88 von *Hans Glurner* aus Augsburg; an den Rückwänden Füllungen von Maßwerk und Bandrollen; darüber Reliefbrustbilder von 32 Freisinger Bischöfen; Abschluß durch Baldachine. — Hochaltar um 1618 [dafür ein Gemälde von *Rubens* bestimmt; jetzt München, A. Pinak. Nr. 739]. Unter den sonstigen Altarbildern sind vertreten: *P. Candid, J. Sandrardt*, die beiden *Asam, A. Wolf, U. Loth.* Über den Gwbb. an der WWand Reste von Wandmalerei, Jüngstes Gericht, 1. H. 15. Jh. — Am w Ende des äußeren n Ssch. Sandsteingruppe der Grablegung, 16. Jh. — Die Zahl der Grab- und Gedächtnissteine ist ebenso groß, wie ihre durchschnittliche Bedeutung gering; es werden im Inv. gezählt: 6 im äußern s Ssch.; 4 im innern s Ssch., darunter der kunsthistorisch interessante des Otto Semoser° um 1230, mit versuchter Porträtähnlichkeit; 23 im äußeren n Ssch.; 4 in der Krypta; 14 in der Vorhalle; 88 im Kreuzgang. Hervorzuheben: Wandaltar als Epitaph, gest. vom Domherrn Gaspar Marolt 1513, bez. *SR (Stephan Rottentaler)*; in der Umrahmung naiv zurechtgelegte Renss. Anregungen, im Figürlichen Entlehnungen aus Dürerischen Holzschnitten. *Demselben* (kürzlich von Ph. Halm rekonstruierten) Meister gehören die Grabplatten des Wolfg. Wirsing † 1515, P. Schaffmansperger † 1516, P. Lang v. Wellenburg † 1521, P. Kalbsor † 1520. — Die Maximilians-Kap. interessiert durch ihre Stuckdekoration, um 1710—26; in der Mischung von stilisierten mit rein naturalistischen Formen gibt sie das Vorbild für eine in der Umgebung Freisings mehrfach vertretene Stilnuance (vgl. Attaching, Altenhausen, Tuntenhausen).

Benedictus-K. am Domkreuzgang. Erb. nach 1159, umgebaut 1345. Got. Basl., in der Erscheinung wesentlich modifiziert durch die Rest. von 1716. — An der WWand Sandsteinrelief, Maria auf der Mondsichel, um 1510. Im Mittelfenster des Chors wichtiges Glasgemälde, bez. 1391. An der SWand des Msch. das ehemalige Hochaltarbild von *Chr. Paudiß.* Menge von Grabdenkmälern; u. a. bmkw. Epit. des Kanonikus Schöllenberger † 1528, aus einer Werkstatt seiner Geburtsstadt Augsburg; ebendaher die Epit. der Brüder Markus und Matthias Hörlin, † 1517, 1535.

Diöcesan-Mus. Katalog von Rich. Hoffmann 1907.

S. Johannis-K.° 14. Jh. 3sch. Basl., 4 J., verlängerter Hauptchor. Unter dem hohen Ssch.Dach Strebebgg., kleine Oberfenster. — An

der WEmpore steinerne Statue des h. Korbinian, gute Arbeit des 14. Jh.
S. Martins-Kap. auf dem Domberg. Einfache rom. Anlage nach 1159, verändert und profaniert.
Pfarr-K. S. Georg. Um 1440. Hllk.• mit überhöhtem Msch., der 3seitige Schluß umfaßt alle 3 Schiffe. Netzgwbb. Der T. (w) ein stattlicher RenssBau. — Mehreres von Holzplastik E. 15. bis A. 16. Jh. — Reihe von Glasgemälden bez. 1575—78, einige 1. H. 16. Jh. — Ikon. Grabst. aus 16. Jh. mittelmäßig.
Gottesacker-K. 1543—45, verfallende Gotik. — Bmkw. Pietà, Holz, 18. Jh. — Grabstein des Dr. Fischer, † 1568, der Verstorbene vor dem Kreuz betend.
Spital-K. zum H. Geist, 1607.
Bischöfl. Residenz. Mehrfach umgebaut, nur in einzelnen Teilen von Interesse; n Flügel bez. 1519, s Flügel 1619. Im ersteren 2geschossige Laube∘ gegen den Hof, grätige Kreuzgwbb. über Rundbgg., die Ornamentierung der Pfll. gehört zu den frühesten Versuchen der deutschen Renss.; von *Stephan Rottentaler.* Die Hauskap.• von 1621 schönes Beispiel des Dekorationsstils dieser Zeit; trefflich polychromierter Hochaltar mit Gemälde von *A. Wolf.*
Mariensäule, unten die 4 Hauptpatrone von Freising, 1664.

FREISTADT. OPfalz BA Neumarkt.

Pfarr-K. Chor im OT erb. 1305. Lhs. 18. Jh. Stuckatur in Band- und Muschelwerk. Großes Deckenfresko. 2 reliefierte Flügel eines ehemal. Altars, S. Joh. Bapt. und S. Christophorus, fast lebensgroß, A. 16. Jh. Crucifixus um 1520, nach der (irrigen) lokalen Tradition von *Veit Stoß.* Ölbergrelief M. 15. Jh.
Wallfahrts-K., eine Stiftung des Grafen Ferdinand Tilly, erb. 1708—10 von *G. A. Viscardi.* Interessanter Zentral- und Kuppelbau, Kombination von 8Eck und griech. Kreuz. Die reiche Stuckdekoration eine der frühesten Arbeiten der Gebr. *Asam.* Ansehnlicher Schatz, von Augsburger und Münchener Goldschmieden. — Mit der K. verbunden das Klst., einfacher Bau von 1710, Schnitzbild der Maria um 1490.
Spital. In der Kap. reiche Stuckdekoration um 1730. Stuckaltar, ein von 4 Engeln getragener Baldachinaufbau. Holzfigur der Muttergottes um 1480.
Apotheke. Bmkw. Bau aus M. 18. Jh. Von der ehemal. **Stadtbefestigung** 2 Tortürme, wohl 14. Jh.

FREUDENBERG. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. 1692, weiträumiger 1sch. flachged. Barockbau. Mobiliar ziemlich prunkend. Messing-Kronleuchter∘ 1625. Schöne Monstranz (18. Jh.) aus Klst. Triefenstein.
Amtshaus stattlich bar. 1707, gute Portale∘.

Rathaus, der steinerne Unterbau bez. 1499, der Fachwerkoberbau bez. 1605. — Mehrere bmkw. **Wohnhäuser.** — **Stadtmauer** mit Häusern überbaut.

Burg° (Ruine). Gründung um 1195, Palas 1361, Vorburg und Erhöhung des Bergfrids um ein (ungewöhnlich) eingezogenes Geschoß seit 1499.

Laurentius-Kap. vor dem Ort. 1sch. rom. Anlage, frgot. Chor mit turmartigem Oberbau, Inneres 1705. 2 Kanzeln, die innere° bez. 1617, an der Brüstung abwechselnd Beschlägwerk und gotisierendes Maßwerk; die äußere 1665. Zahlreiche Grabdenkmäler; innen treffliche Bildnisplatte der Margarethe Haberkorn † 1493. Außen Epit. Schneider 1658, auch im Figürlichen wacker. Inmitten des Friedhofs rohe aber wirkungsvolle Kreuzigungsgruppe 1736. Über dem Eingangstor Sandsteinrelief 1452.

FREUDENSTADT. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]

Stadt-K. 1601—08 von *H. Schickhardt.* Eine sog. Winkelhakenkirche, d. h. 2 Schiffe von gleicher Größe (c. 37 : 15 m) stoßen rechtwinklig zusammen; im äußern Winkel die Kanzel; entlang der inneren Seiten sowie an den Enden Emporen. Der Zweck ist die Trennung der Geschlechter, die während der Predigt einander unsichtbar bleiben sollen; außerdem die Schrulle des herzoglichen Städtegründers, an jeder Ecke des Marktes ein Monumentalgebäude dieses Grundrisses zu errichten. An der K. wird das Ungewohnte des Anblicks verstärkt durch die Errichtung je eines T. am Ende jedes Schiffes. Die Formen sind gotisierende Renss. An den Emporen lange Reihe von biblischen Geschichten in Stuck. Die Malereien von *Jak. Zuberle* aus Tübingen. Das Innere gehört in Raum und Dekoration zu den interessantesten Leistungen der kirchlichen Kunst dieser Zeit. Sehr bmkw. Ausstattungsstücke aus Klst. Alpirbach: Rom. Taufstein mit wild phantastischem Tierornament°; rom. hölzernes Lesepult° von den 4 Evangelisten getragen; Chorgestühl bez. 1488; schönes Kruzifix A. 16. Jh.

FREUDENTAL. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.

Dorf-K. 1686. Prächtige Grabmäler 1599, 1687, 1709, 1723.

Synagoge 1770.

Schloß 1728 von *Paul Retti,* dem Erbauer des Ludwigsburger Schlosses.

FREUDENTAL. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Schloß. 1625 erneuert; innere Einrichtung aus dieser Zeit.

FRICKENHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.

Dorf-K. mit demselben Meisterzeichen wie die H. Kreuz-K. in Nürtingen; also eines der frühen Beispiele für die beliebten Netzgwbb. auf Apostelbrustbildern.

FRICKINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv. I.
Dorf-K. spgot. verzopft. T. im rom.-got. Überg.St.

FRIDINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. bar. mit frgot. Chor-T.
Burgruine.

FRIDOLFING. OBayern BA Laufen. Inv.
Kirche S. Johann. Spgot. 1 sch. Netzgewölbebau im üblichen Typus. WEmpore hölzern mit Maßwerkfriesen an der Brüstung, z. T. in eingelegter Arbeit. Hochaltar 1618 gut. Vom alten got. Hochaltar 5 Figg., E. 15. Jh., das beste, was der Bezirk aus dieser Zeit besitzt. Predellengemälde A. 16. Jh.

FRIEDBERG. OBayern Amtsstadt. Inv.
Rathaus°, nüchtern tüchtiger Bau in der Art des *Elias Holl,* doch wohl erst M. 17. Jh. Denkstein auf Hzg. Ludwig den Gebarteten, der auch in Schrobenhausen und Aichach vorkommt.
Schloß, gegr. 1260, wesentlich Umbau nach Brand 1541. Der große gewölbte Saal an der NWEcke wohl A. 15. Jh.
Reste der **Stadtbefestigung.**

FRIEDERSRIED. OPfalz BA Roding. Inv.
Dorf-K.° kleiner, interessanter rom. Bau A. 13. Jh. Schiff von 6 : 12 m umschlossen von 1,30 m starken Mauern. Jetzt flachgedeckt. Aber die Säulenvorlagen in den Ecken und an den Längswänden weisen auf Überwölbung (die vor 180 Jahren abgetragen sein soll) in symmetrisch 2sch. Hallensystem. Im W der 3 Joche eine 2sch. steinerne Empore, ehemals mit eigenem Altar; die aus der WMauer ausgesparte Treppe stand wahrscheinlich durch einen hölzernen Gang mit dem Edelsitz in Verbindung, von dem ein Rest, in einen Bauernhof eingebaut, sich erhalten hat. Got. angebaute Strebepfll. Die Apsis durch polyg. got. Chor ersetzt. — 2 Holzapostel° von sorgfältiger Arbeit 1. V. 16. Jh.

FRIEDRICHSHAFEN. W. Donaukr. OA Tettnang. [D.]
Schloß-K. Ehem. Probstei Hofen. Erb. 1695—1700 vom Klst. Weingarten aus. Archt. *Christian Thumb.* Dieselbe schließt sich in der Disposition des Inneren der von seinem Bruder *Michael* erbauten K. in Obermarchtal an. Die Dekoration, von *Johann Schmuzer* und seinen Söhnen *Franz* und *Joseph,* ist eine der besten Proben von der Kunst der damals über ganz Süddeutschland vordringenden Wessobrunner Stuckatoren. Auf Farbe ist verzichtet, allein durch freie und feine Modellierung des weißen Stucks wird eine ebenso lebendige als harmonische Wirkung hervorgerufen. Weit geringer die am Chorgewölbe eingelassenen Leinwandmalereien.
Kath. K. S. Nikolaus. 1750. Bar. Umbau eines got. Kerns.
Spital-K. Einfach spgot.

Kap. S. Georg. Einfach spgot. Wandmalereien 2. H. 16. Jh. Bmkw. Altarbild.
Königl. **Schloß.** Moderne Erweiterung des bar. Klosters.

FRIESHEIM. OPfalz BA Regensbg.
Kirche spgot., 5/8 Chor mit Kreuzgwb., Schiff flach. Altarfigg. 1. H. 15. Jh.

FRISCHECK. NBayern BA Wolfstein.
Kapelle A. 18. Jh. Quadrat mit 3 halbrunden Exedren.

FRONAU. OPalz BA Roding. Inv.
Dorf-K.° rom. Chor-T., Tonnengwb., außen Verblendung mit kleinen Quadern, schräger Sockel, derber Rundbg. Fries°; wohl 1. H. 12. Jh. Flachgedecktes Lhs. 15. Jh. — Auf den neugot. Altären mehrere Schnitzbilder° aus sp. 15. Jh.

FRONBERG. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Schloß°. Ansehnlicher Renss. Bau. Im Vorhof 2geschossige Laube mit breiten Bogenstellungen, bez. 1587, an der Brüstung° gotisierendes Maßwerk, die Kapitelle° romanisierend. Hauptbau aus der Zeit des Goswin Frh. v. Spiringk (1622—38). Quadrierter Putzbau. Die Front mit übereck gestellten rck. Flankentürmen. — Kapelle 1678 von *Pietro Spineta.* Prächtige Ausstattung in Knorpelbarock.

FRONTENHAUSEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Pfarr-K. got. Hallenbau mit Netzgwbb. — Grabsteine von mittlerem Wert.

FROSCHHAUSEN. OBayern BA Weilheim. Inv.
Dorf-K. 17. Jh., dekoriert 1780, aus derselben Zeit die originellen und als Stildokumente bmkw. Altäre.

FUHRN. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Dorf-K.° c. 13.—14. Jh., flachged. Schiff in schlichtester Erscheinung, kleiner quadr. Chor, daneben T. mit tonnengewölbtem Erdgeschoß. — Glocke 1418 von *Joh. Payr* in Regensburg.

FÜRFELD. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Schloß der Gemmingen, Inschr. 1519—29.

FÜRSTENFELD. OBayern BA Bruck. Inv. Photogr. Publikation von O. Aufleger, Text von K. Trautmann 1894.
Ehem. **Cisterc. Klst.-K.** gegr. 1263, Neubau 1718—36 nach Plänen des Hofarchitekten *Viscardi.* Einer der großartigsten Kirchenbauten Oberbayerns. Inneres 83 m l., davon entfallen mehr als 1/3 auf den 1sch., 1/2 kr. geschl. Chor. Das Lhs. besteht nach der dem süddeutschen Barock geläufigsten Formel aus einem weiten tonnengewölbten Hauptschiff (17 m br.), zwischen dessen Widerlagern 2geschossige Abseiten, unten Kapellen, oben Logen, angeordnet

sind. Ungewöhnlich, und dem bedeutenden Raumeindruck sehr zugute kommend, ist nur die Höhe der Kapellenräume; die quergestellten Tonnen, mit denen sie gedeckt sind, haben nämlich die gleiche Kämpferhöhe mit den breiten Doppelgurten des Msch.Gwb., und hoch oben erst, als etwas im ganzen System nicht mehr sehr ins Gewicht fallendes, sind die Logen eingespannt. Eigentümlich ist weiter, daß die hohen Pfll. in 2 Höhenabschnitte geteilt sind: unten gepaarte ½ Sll. mit Gebälkstücken, das für das Untergeschoß des Chors geltende System fortsetzend und die Einheit mit demselben herstellend; darüber eine Art Attika. Raum und Architekturglieder sind also bei allem Reichtum doch, verglichen mit anderen gleichzeitigen *(Dientzenhofer)* oder vollends nachfolgenden *(Zimmermann, Neumann)* Schulrichtungen nach einfachen übersichtlichen Leitlinien geordnet und werden in dem feierlichen Gesamteindruck, auf den sie hinstreben, von der farbensatten Dekoration (viel Rot) bestens unterstützt. Dieselbe ist im Lhs. (voll. 1731) von den *Gebr. Asam* (die hier noch nicht die sprudelnde Beweglichkeit ihrer Rok.Periode erreicht haben), im Chor von *Francesco Appiani* (voll. 1723). Die Ausstattung zog sich bis nach 1750 hin. Der Hochaltar in zuckender, glitzender Pracht; nicht vor 1740, die Figg. etwa von *J. G. Greiff.* In die Gemälde der 14 Seitenaltäre teilen sich *Baldauff* und *Schöpf* (aus Straßburg); bedeutender das eine (ältere) Bild von *A. Wolf* (2. Seitenaltar links). Die plast. Figg. an der Orgel vom Hofbildhauer *Greiff* 1735—37. Außerdem einige Reste von got. Plastik, z. B. auf dem 5. Seitenaltar rechts. Steinmadonna aus 14. Jh.
Klostergebäude 1692—1704 von *Viscardi.* Das Innere entstellt.

FÜRSTENZELL. NBayern BA Passau.

Ehem. **Cisterc. Klst.-K.** Bedeutend und reich behandelter Barockbau; das Sch. begleitet von je 4 Seitenkapp. und Oratorien. — Deckengemälde, jüngstes Gericht, von *M. Günther.*
Konventsbau mit stattlicher Fassade.

FÜRTH. MFranken, s. Anhang.

FÜRTH I. W. OPfalz BA Cham. Inv.

Pfarr-K. 1725, erweitert 1765 und besonders 1894. Reste guter Rok. Ausstattung.

FÜSSEN. B. Schwaben BAmtsstadt. St. IV. [D.]

Ehem. **Benedikt. Klst.-K. S. Magnus.** 1701—17 von *Jakob Herkomer.* Die Anlage weicht von den landläufigen des Barockstils ab. Die nahe gelegte Annahme, daß der Barockbau auf den Grundmauern seines rom. 1143 gew. Vorgängers errichtet sei, wird durch den Stich bei Merian bestätigt (kreuzf. doppelchörige Basl. mit platt geschlossenem OChor). Das Lhs. hat 3 gleich hohe Sch., das

Msch. für das Raumgefühl des Barock ungewöhnlich eng; sie sind in 2 J. geteilt, im Msch. Flachkuppeln, in den Ssch. Quertonnen, deren Stützmauern tief herabgezogen sind. Nach W schließt sich eine ½ kr. Apsis an, nach O ein Qsch. und ein rck. Altarhaus, auf das der kapellenartig aufgebaute Mönchschor folgt. Dekoration vornehm und gediegen, doch etwas reizlos. In den Kreuzflügeln große, ernste, marmorne Säulenaltäre; auf einem ein Bild von *Pellegrini.* Der Hauptaltar entbehrt des Aufbaus; gleich über der Mensa steht ein kleines Tabernakel und neben diesem je 2 Marmorheilige. Der Zweck dieser Anordnung ist der, den Durchblick in den nur durch eine offene Säulenstellung (Reminiszenz an *Palladios* venezianische Kirchen) abgesonderten Mönchschor frei zu lassen. Die Krypta unter dem WChor bar. umgebaut, die unter dem OChor in ihrer primitiven rom. Gestalt erhalten; ein mittlerer rck. Raum an den 4 Ecken durch schlanke Pfll. bezeichnet, zwischen diesen an den Langseiten je eine Sl., über den von Stütze zu Stütze gespannten Bögen ein Tonnengwb.; um diesen wenig mehr als mannshohen Mittelraum (er wird den Sarg des h. Magnus enthalten haben) allseits ein Umgang, etwas höher, ebenfalls mit Tonnen rohester Konstruktion gedeckt. Eine genaue Zeitbestimmung ist nicht möglich; rund um 1000. In der Verlängerung des n Kreuzschiffs ein massiger formloser T., zu oberst mit rohen rom. Schallöffnungen, nicht älter als 11. Jh., die Giebel mit Satteldach erst got. — An einer außen angebauten Kapelle Totentanz des 17. Jh. Klostergebäude. 1. H. 18. Jh. Architektonisch von einigem Interesse nur die 4 den großen quadr. Hof umschließenden Fassaden, aus deren Mitte jedesmal ein breites Risalit mit hohem Volutengiebel vorspringt.

Schloß (ehem. bischöfl. augsburgisch). Erneuerung E. 15. Jh. durch B. Friedrich v. Zollern (auf der Ausstattung Inschriften 1503—1504), seither wenig verändert. Die ma. Burg in der Wandelung zur fürstlichen Residenz. Der Wehrbau ist relativ zurückgetreten, die Wohnräume haben große Ausdehnung gewonnen. Die Einheitlichkeit der Erscheinung, verbunden mit prächtiger Lage, machen den Schloßbau zu einem der eindrucksvollsten. Von der inneren Einrichtung einige gute Holzdecken erhalten. In der kleinen Hauskapelle gutes Schnitzbild, Marienkrönung durch die Trinität. Feines Steinrelief bez. 1503 am Treppenhaus.

Wohnhäuser mit spgot. Giebeln kommen mehrfach vor.

Die **Friedhofs-K.** (mit rom. T.), **Franziskaner-K., Spital-K.** sind Barockbauten, architektonisch belanglos, der Nachdruck auf den Schmuck der Altäre gelegt. Die bemalte Fassade der **Spital-K.** gibt eine gute Probe volkstümlicher Zurechtmachung des nach seinem Ursprung so aristokratischen Barockstils.

G

GABELBACH. B. Schwaben BA Zusmarshausen. — Sch. V.
Pfarr-K. 1738. Barockbau von stattlicher Raum- und Dekorationswirkung.

GABELBACHERGREUT. B. Schwaben BA Zusmarshausen. — Sch. V.
Leonhards-Kap. 1737. Einfache, gefällige Stuckdekoration.

GACHENBACH. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.
Einfache got. **Dorf-K.** A. 14. Jh., eingezogener quadr. Chor mit Rundbg. Fries, ebenso am ST. — Gute Madonna, Holzfig., E. 15. Jh. Am Eingang in den Chor 2 Gemälde° E. 15. Jh., gut erhalten.

GADEN. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. um 1500. Kleines Oktogon mit Sterngwb. Ausgebauter 4eck. Chor. Kleiner WT. Fenstermaßwerk neu.

GAILDORF. W. Jagstkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K.° Lhs. 1868, alt der T. (W) und der Chor (1518—21, der Baumeister wohl ein Gmünder), Netzgwb., Maßwerk in spätester Form. — Reihe von Grabdenkmälern (nicht mehr ganz vollständig) der Schenken von Limburg: 1506 Ritter und Familie vor einem Erbärmdebild; 1515 Familie vor der Muttergottes; 1574 Familie vor Kruzifix; 1585 Ritter und Frau vor Kruzifix, Rundfigg. in vornehmer Architektur, im oberen Aufsatz Relief des Auferstandenen zwischen Karyatiden; 1619, ähnlich, besonders prunkvoller Aufbau beg. von *F. Grau* aus Hall, voll. von *Ph. Kolb* aus Oehringen; 1592 freistehende Ritterfig. auf Konsole. Auch an der Außenwand mehrere gute Grabst.
Schloß 1482 und später; ziemlich verbaut und entstellt; malerischer Hof°; im Innern mehrere sehenswerte Räume des 16. und 17. Jh. In der gräfl. Villa der berühmte Schenkenbecher°, Geschenk des Kaisers Maximilian II. 1562.

GAILENKIRCHEN. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Pfarr-K. Turmchor gotisierend sprom., Ecksll. mit Knospenkapt., am Schlußstein Rosette. Schiff got.

GAINDORF. NBayern BA Vilsbiburg. Inv.
Pfarr-K. typisch spgot. Netzgewölbebau.

GAISBEUREN. W. Donaukr. OA Waldsee.
Leonhards-Kap. rom., sehr massiver WT., im Sch. 1 rom. Fenster; Chor rck. — Treffliche spgot. Pietà mit Johannes und Magdalena.

GAMBACH. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. spgot., klein, hübsch behandelt.

GAMBURG. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Burgruine°, ausgedehnt, verhältnismäßig gut erhalten. Bergfrid 12. Jh. Wohngebäude 1505 und 1558 mit Umbau 1590, neue Kap. 1692. — Unteres Schloß: Wohnbau E. 17. Jh. An der Wertheimer Straße **Bildstock** 1493.

GAMMESFELD. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Pfarr-K. Überg. St., oft verbaut. Sch. ursp. wohl Basl., Rundbg.-Fenster zum Teil erhalten, gewölbter Chor-T. — Spgot. Wandtabernakel mit Erbärmdebild. — Schnitzfigg. gelobt.

GAMPERSTORF. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. spgot. Quaderbau, Anlage die gewöhnliche, Netzgwb. auf Wanddiensten. Sattel-T. NO.

GANACKER. NBayern BA Landau a. I.
Dorf-K. 15. Jh. Halle von 15:12,8 m, 4 J., Msch. sehr breit, leichte bequeme Verhältnisse. Die 8eck. Pfll. gehen unmittelbar in den Scheidbg. über, Netzgwb. auf Konsolen, im W Empore, vorspringender WT., 1sch. Chor 2 J. und 3/8 Schluß. — Holzplastik um 1500.

GANNERTSHOFEN. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *M. Kuen* 1760.

GARMISCH. OBayern Amtsstadt. Inv.
Alte Pfarr-K. 1440. Lhs.° rck. mit einer einzigen in der Mitte stehenden Stütze, das Netzgwb. 1522 erneuert, eingezogener Chor und 3seit. Schluß. T. rom. — Reste von Wandgemälden M. 15. Jh., Glasgemälde° im Chor. — Grabst. von geringer Bedeutung.
Neue Pfarr-K.° 1730—33 von *J. Schmuzer*. — Das Stuckornament der Decke bezeichnend für die Übergangsstufe zwischen Barock und Rokoko. Die Kanzel° von 1732 eine Musterleistung des Zeitstils, die Altäre schwerfälliger. Deckengemälde von *M. Günther*.

GARS. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Ehem. **Chorherrenstift.** Rest der rom. K. (1. H. 12. Jh.) der s Fassaden-T. Übrigens Neubau 1661 f. von *Cristofore Zuccali* (vgl. über ihn Au). Anlage mit Seitenkapp. und Oratorien. Die Dekoration, in Stuck beabsichtigt, nur gemalt. Hochaltar 1693 mit gutem Gemälde eines Münchener Hofmalers 1663. In der 2. Kap. rechts Altar um 1720, auf ihm Votivgemälde° 1455. Auf dem 3. Altar bmkw. Pietà in Steinguß um 1430, Typus der Seeoner P. im Münch. Nat. Mus. Unter den Grabsteinen ragen hervor: Chr. Ebenstetter 1406, Jak. Hinderkircher° 1420, Georg Fraunberger° 1435, Chr. Pernpeckh 1463, Magdalena Ebenstetter° 1488, Georg Hardersperger 1591. — Viele vereinzelte Holzfigg. von ehemaligen got. Altären.
Klostergebäude 1657 von *Zuccali*. Ganz einfach. Zu beachten ein reicher Holzplafond aus E. 16. Jh.

GÄRTRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K.° spgot., eine der besterhaltenen und reichstangelegten. Weites netzgewölbtes Schiff mit Kapp. zwischen den Streben, tiefer Chor. Spgot. Ausstattung.
Stattliches **Schloß** der Frh. Hiller v. Gärtringen 1728.

GASSELTHAUSEN. NBayern BA Rottenburg.
Ehem. **Schloß-Kap.** romanisierend got. Doppel-Kap., unten Tonnengwb. mit kleiner Apsis, oben Flachdecke.

GAUTING. OBayern BA München II. Inv.
Pfarr-K. Got. um 1500, mit einigen Veränderungen im 17. Jh. Lhs. ursp. flachged., Chor 2 J. und 3seit. Schluß, Netzgwb. — 8 Glasgemälde°, Reste einer größeren Folge, nach und nach in der 2. H. 16. Jh. ausgeführt, 4 Hände unterscheidbar. — Unter den Grabst. mehrere gute, 2. H. 16. Jh.

GEBELKOFEN. OPfalz BA Regensbg.
Pfarr-K. 18. Jh. Rom. T. in Fischgrätenverband. — Renss.-Epitaphe der Lerchenfeld.
Schloß 18. Jh., 4flügelig mit Innenhof, Formen einfach, bmkw. die reich und gut dekorierte Kapelle.

GECHINGEN. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Dorf-K. 1481, verändert 1568, 1743.

GEHERSTORF. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. Typisch spgot. Anlage, in der Ausführung von den besseren. — Pietà A. 15. Jh., Salzburger Typus.

GEIBENSTETTEN. NBayern BA Kelheim.
Dorf-K. einfach sprom., eingezogene Apsis.

GEIERSBERG. NBayern BA Deggendorf.
Wallfahrts-K. 1486. 1 sch. Netzgewölbebau der gewöhnlichen Art. — Auf dem Hochaltar Pietà A. 15. Jh.; Anna selbdritt um 1520, gut.

GEIERSBURG. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Kleine **Burgruine;** interessant der 8eck. Wohnturm° aus 14. Jh.

GEILERTSHAUSEN. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. typische Anlage A. 16. Jh. Die Altäre hübsche Beispiele volkstümlicher Kunst um 1650. Auf dem linken Seitenaltar Marienstatue 1. H. 15. Jh.

GEISENFELD. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Ehem. **Benedikt. Nonnen-Klst.-K.** Rom. Lhs. und got. Chor, im 17. und 18. Jh. bis zur Unkenntlichkeit überarbeitet. — Grabplatte der ersten Äbtissin Gerbirgis nicht 12. Jh., sondern got. In der Gruft-Kap. 8 Platten von Äbtissinnen des 17. und 18. Jh., Reliefs

in ganzer Figur, handwerklich; andere an der Außenwand des Chors.

Rathaus° 1626. Einziger Schmuck der einfachen Giebelfassade eine Justitia unter Baldachin.

GEISENFELDWINDEN. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.

Dorf-K. 15. Jh. Lhs. mit Netzgwb., Chor im Erdgeschoß des OT.

GEISENHAUSEN. NBayern BA Vilsbiburg.

Pfarr-K. 1477, rest. nach Brand 1688, 1855 got. zurückgewandelt. — 3sch. Halle von 4 J., Chor 1 J. und 5/8 Schluß; im ganzen ähnlich der Pfarr-K. in Vilshofen; ganze L. 36,3; dazu vorspringender WT.

S. Theobald (jetzt Ursulinerinnen). Der ehem. Chor, jetzt Sakristei, 13. Jh.; das ehem. Lhs., jetzt Chor, 14. Jh., Schiff spgot. hinzugebaut, 1724 verändert. — Die Deckengemälde des 18. Jh. nicht übel; treffliche Sitzfig. des h. Theobald um 1530.

GEISENHAUSEN. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.

Dorf-K. wie Burgstall, schwache 3eck. Strebepfll.

GEISINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsburg. Inv.

Dorf-K.° Chor 1474 (eingezogen, 1 J., 5/8 Schluß, schmaler Triumphbogen), Sch. 1521, WT. — Reicher Schatz von Grabdenkmälern der Stammheim, Schertlin v. Burtenbach u. a. aus 16.—18. Jh.

Schertelsches Wasserschloß 1671. — **Kniestädtisches Schloß** 1723 und älter.

GEISLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.

Pfarr-K. Das stattliche flachged. Lhs. verbindet sich gut mit dem gewölbten Chor von 1499, T. im W. — Grabmäler der Renss. — **Wasserschloß** der Schenk v. Stauffenberg.

GEISLINGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt. Monogr. von Klemm 1879.

Pfarr-K. 1424—1467 von Ulmer Meistern. Querschifflose Basl.; im Msch. kreisrunde Maßwerkfenster; WT. halb einspringend, 4 Giebel und Spitzhelm; vor dem SPortal zierliche Vorhalle aus 5Eck von *Hans v. Windheim;* Reste eines Gerichtsbildes. — Choraltar um 1525 in allen Teilen geschnitzt und unbemalt, leider stark rest. Die Skulpturen gehören zu den besten oberschwäbischen Arbeiten der in die Renss. ausklingenden Gotik. Im Schrein zwischen Mauritius und Magdalena die Muttergottes, eine Putte unter dem Mantel, zu Füßen ein Mädchenengel. Flügelreliefs Rochus und Elisabeth. Das Predellenrelief in altertümlicherem Stil, Fegefeuer. Ein 2. Altar 1619, Kanzel 1621. Chorstühle und Dreisitz 1512 von *Jörg Syrlin d. J.,* stark rest. Geschnitzte Türflügel am Hauptportal und an der Sakristei 1658 und 1678. 8 Grabdenkmäler von *Görg Huber* 1605—29, teils mit Reliefs, teils mit Metallschmuck. Epit. des Franz Burgmeister 1604 mit

Relief der Kreuzabnahme von *Peter Schmid.* Epit. des Hans Pleigkhardt 1600 Erzguß von *Mich. Schaller.* Alabastergrabmal im Chor 1681 von *Heinrich Acker.*

GELBERSDORF. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. des jüngeren got. Typus, d. i. mit eingezogenem 3seit. geschl. Chor. Bmkw. wegen des Reichtums an Holzplastik, namentlich die am Hochaltar, von 1482, gehört zu den besten Leistungen der Landshuter Schule; das erste Flügelpaar° hat innen Flachreliefs, außen Gemälde; das zweite beiderseits Gemälde.

GELTING. OBayern. BA München II. Inv.
Dorf-K. M. 17. Jh., got. Gr.Motiv. Ausstattung einheitlich und stattlich, datiert 1668, aber noch im Typus vom Anfang des Jahrhunderts. Deckengemälde 1734.

GELTOLFING. NBayern BA Straubing.
Dorf-K. Rotmarmorplatten 1433, 1483, 1488, gute Arbeiten.

GEMMRIGHEIM. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.
Pfarr-K.° Großes spgot. Sch. 1515, die flache Decke auf hölzerner Mittel-Sl. bez. 1577, Emporen-Sll. 1599. Stilgeschichtlich interessant der jetzt seitwärts stehende, den Chor der älteren K. enthaltende T.°, um 1240—50. Knappe kräftige FrGotik mit rom. Erinnerungen. Kreuzrippengwb. mit hohem Stich auf gewirtelten Ecksll., Eckblattbasen, Kelchkaptt.° mit rom. Ranken übersponnen, derbe Birnstabrippen. Bmkw. das OFenster°, in welches 2 schmale spg. Schlitze und ein Okulus eingestellt; also Vorstufe des Maßwerks. Das Obergeschoß war einst Kap. des Backnanger Stiftshofs. — In beiden Turmgeschossen Reste von sprom. Wandmalerei, Auferstehung und Weltgericht. — Kanzel und Taufstein got. — An der NSeite des Sch. eingemauert Skulpturen aus der alten K. — Glocke, der Form nach sehr alt.

GEORGENBERG. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K. got. 16. Jh. — Auf dem neugot. Hochaltar treffliche alte Holzfigg., Maria M. 15. Jh., Helena°, Sebastian°, Georg, A. 16. Jh.

GEORGENRIED. OBayern BA Miesbach. Inv.
K. S. Georg°. Die beste spgot. K. des Bezirks. Tuffquaderbau. Lhs. 1sch., Chor einspringend mit 3seit. Schluß, durchweg mit Netzgwbb. — Hochaltar 1631, das bmkw. Gemälde, Kreuzigung, 2. H. 15. Jh. — Die Kanzel mit den Statuen der 4 Evangelisten charakteristische Arbeit aus 1. H. 17. Jh.

GERABRONN. W. Jagstkr. OAmtsstadt. Inv.
Ev. Stadt-K. 1743. Nüchterner, sauberer Quersaalbau.

GERADSTETTEN. W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Dorf-K. 14. Jh., 1497 erweitert. Chor im OT., Sch. flachged. mit spgot. Maßwerkfenstern.

GERATSKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. 1472, wenig verändert. Lhs. 1sch., Chor eingezogen, 1 J. und 5/8 Schluß, durchweg Sterngwbb. T. n neben dem Chor mit rom. (?) Fenstern.

GERBERSDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. got. 1sch. Netzgewölbebau in der gewöhnlichen Anlage, an Chor und Lhs. 3kantige Streben.

GERLACHSHEIM. Baden Kr Mosbach. Inv.
Pfarr-K.° (des ehem. 1197 gegr. Nonnen-Klst.). Neubau 1723—30, 3sch. kreuzf. gewölbte Pfl.Basl., über der Vierung 8seit. Klostergwb., 3seit. geschl. Chor mit 2 Flankentürmen, effektvolle Fassade, pompöse Ausstattung. Die Altäre ähnlich denen im nahen Amorbach, vermutlich von Würzburger Schreinern; bedeutender als sie die Rok.Kanzel°. Die Deckstuckatur im Charakter der Wessobrunner Schule. Gemälde im Chor bez. *Joseph Gru Veronensis.* Im Ort figurenreiche **Freigruppe,** Maria als Trösterin, 1751. In der Nähe zahlreiche Bildstöcke 1617, 1671, 1691, 1760.

GERLINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Dorf-K. 1463. Lhs. verändert. Polyg. Chor mit Netzgwb., daran bmkw. die schönen Schlußsteine mit Heiligenbildern, Meisterzeichen des *Hans Wunderer* (vgl. Pfaffenhofen). Empore 1581.

GEROLDSECK. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Burg, Stammburg der im 17. Jh. ausgestorbenen Grafen v. Sulz. Ausgedehnte Ruine.

GERSTETTEN. W. Jagstkr. OA Heidenheim.
S. Nikolaus-K. got., 1585 und 1876 umgebaut. Der Chor-T. mit mächtigem Mauerwerk weist auf ältere Anlage.

GERWANGS. B. Schwaben BA Oberdorf. — Sch. VII.
Ehem. **Wallfahrts-K.** E. 17. Jh. 1sch. Barockbau, ausgezeichnet durch reiche Dekoration. Altarblatt von *P. Zeiller* 1704.

GERZEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Pfarr-K. Bildnisepitaph des Alexander Leberskirchner † 1521; der vor dem Betpult kniende Ritter in Maximiliansharnisch und wallendem Federschmuck mit vortrefflichem, ganz malerischem Kompositionsgefühl in die Renss.Aedicula eingeordnet; von Ph. Halm überzeugend dem *Stephan Rottaler* zugeschrieben.

GESSENBERG. OBayern BA Laufen. Inv.
Schloß-Kap. 1664, zentral, unten rund, oben 8seitig; offenbar nach Vorbild von Altötting.
Schloß 17. Jh., einfacher 3geschoss. Bau, 4 Erkertürmchen.

GESTRAZ. B. Schwaben BA Lindau.
Pfarr-K. Hervorragend schönes Wappenepitaph Heinrichs und Rudolfs v. Horben 1509.

GEYERN. MFranken BA Weißenburg. [M.]
Kirche. Familienepitaph um 1529 im Stilcharakter *Loy Herings.*

GIENGEN A. BR. W. Jagstkr. OA Heidenheim.
Stadt-K. Die Grundlage bildet eine große rom. Pfl.Basl., got. umgebaut, nach Brand 1653 wiederhergestellt von *L. Buchmüller* von Ulm. Vom rom. Bau die 6 Pfll. und Arkaden der SSeite, das WPortal und der Unterbau des nördl. der beiden Fassadentürme. Got. um 1400 der Chor, 2 J. und 5/8 Schluß, das Maßwerk erhalten, die Gwbb. durch Flachdecke ersetzt. Im Lhs. war die NSeite schon got. umgebaut, dann das Ganze reizlos barockisiert. Das Msch. von mächtiger Breite (15,28), mit hölzerner Muldendecke. Reichere Formen, im Charakter des augsburger Barock, nur am Oberbau des ST. — Stattlicher Hochaltar um 1660. Schöner Wappengrabst. des Ulrich v. Stammingen 1463. Bildnisgrabst. des Konrad v. Rietheim 1496. Glocke 1363; eine andere 1580 von *Wolfg. Neidhard* in Ulm.

GIGGENHAUSEN. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. im jüngeren rom. Typus, d. i. mit quadr. Turmchor, anstatt der Apsis.

GILCHING. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. neu. Die in dem spgot. T. hängende Glocke (Durchmesser 1,54 m, Höhe 1,74 m) eine der ältesten datierbaren in Deutschland (vgl. S. Michael in Hall). Inschr. *Arnoldus sacerdos de Giltekin me fundi fecit.* Dieser A. begegnet in Urkunden E. 12. und A. 13. Jh. — Pfarrersgrabst. 1400 und 1442.

GINGEN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Dorf-K. Gemengbau von 1463, 1512, 1634 (Inschr.). Die über der NTür eingemauerte Inschr. von 984, wenn echt, die älteste kirchliche Bauinschrift Deutschlands. — Außen am Chor-T. Wandgemälde bez. 1493.

GLASHÜTTE. OBayern BA Miesbach. Inv.
K. Mariä Heimsuchung 1698. — Die Madonna° auf der Mondsichel (Hochaltar) und Anna° selbdritt (Tür zur Sakristei) vortreffliche Holzskulpturen aus E. 15. und A. 16. Jh. — Schöne got. Monstranz°.

GLATT. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. A. 16. Jh., 1sch. mit eingezogenem, sterngewölbtem polyg. Chor. — Sakramentshäuschen° 1550 in feiner FrRenss. — Mehrere herald. und ikon. Grabsteine° der Familie v. Neuneck.
Schloß. Wohlerhaltene Wasserburg mit 4 Ecktürmen, 16. Jh.

GLATTEN. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.
Dorf-K. mit OT.; der rom. Kernbau an einzelnen Formen erkennbar, sonst wesentlich spgot.

GLON. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Außen am Chor ausgezeichnete Holzgruppe der Pietà, Maria auf einer mit Maßwerk geschmückten Bank, E. 14. bis A. 15. Jh.

GLÖTT. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch. V.]
Kapelle im ehem. Schloß der Grafen Fugger: Marmoraltar, vornehm klassizistisch, bez. *I. Ingerl* 1791. Ölbild der Beweinung Christi von *J. Bergler* 1788.

GMÜND. W. Jagstkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]
Hauptpfarr-K. zum H. Kreuz.° Der bedeutendste Bau Niederschwabens im 14. Jh. neben der Reutlinger Marien-K. In der kunstgeschichtlichen Literatur viel genannt als älteste (aber lange falsch datierte) Hallen-K. Süddeutschlands und Ausgangspunkt der Parlerschule. Die Kreuz-K. ist, wie mehrere andere got. Stadtkirchen Schwabens, nicht aus einer einheitlichen Unternehmung, sondern aus stückweisem Umbau einer rom. Vorgängerin hervorgegangen. Die Inschr. 1351 am NOPortal beurkundet lediglich den Beginn des Chors. Das Lhs. ist älter, etwa um 20—30 Jahre (das Ornament auf der Stufe der Marien-K. in Reutlingen). Die „örtliche Überlieferung", derzufolge die K. von Meister *Heinrich* 1333 begonnen sei, läßt sich nicht über das 19. Jh. zurückverfolgen; sie scheint nur eine Folgerung aus der bekannten Inschr. des Prager Domes zu sein. Dort wird ein *Henricus de gemunden in suevia* Vater des Peter Parler, aber keineswegs Erbauer der Kreuz-K. genannt. Dies ist lediglich Hypothese, wobei noch offen bleibt, ob er für das Lhs. oder für den Chor in Anspruch zu nehmen sei. Zu 1372 wird als Werkmeister ein *Johannes* genannt, in dem man einen Sohn jenes *Heinrich* vermutet. Ihn für den planentwerfenden Meister des Chors zu erklären, ist aber bedenklich, da er 1357 in Basel, 1359 in Freiburg war. Der Gr. des Chors erinnert an österreichische Hallenkirchen; woher das Hallensystem des Lhs. kommt, ist eine ungelöste Frage. Gleichzeitig oder wenig später tritt das Hallensystem in Herrenberg auf. — Im Raumbild, wie es jetzt ist, stimmen Lhs. und Chor nicht gut zusammen. Ursprünglich hatte ein jedes selbständig zu wirken, da zwischen den Abseiten des Lhs. und dem Umgang des Chors die sprom. OTürme stehen geblieben waren. Sie stürzten 1497 ein. — Das Bezeichnende an der Disposition des Lhs. ist, daß sie auf die besondere räumliche Natur des Hallensystems nicht eingeht, vielmehr bei den gewohnten Verhältnissen der Basl. verbleibt: im Msch. schmalrck. Joche, in den halb so breiten Ssch. quadratische. Die Pfll. rund und schon sehr schlank. Die schön geteilten Netzgwbb. (wie auch die des Chors) an Stelle einer provisorischen Bretterdecke erst 1491—1521. Im Chor steigert sich die H. der Pfll. auf mehr als das Dreifache der lichten Ssch. Weite. Er schließt im

Msch. 3seitig, im Umgang 7seitig. Die Fenster erstrecken sich nicht, wie im Lhs., über die ganze H. der Umfassungsmauer, sondern sind in 2 Reihen angeordnet, zwar so, daß im Erdgeschoß die Wand zwischen den Strebepfll. bis an die Außenkante vorgeschoben ist. Mit sehr einfachen Mitteln ist hiermit für den Kult gewonnen, was in schwierigerer Konstruktion, freilich auch unendlich phantasievoller und künstlerisch reicher, der französische Kapellenkranz geleistet hatte. Dieses, nicht die Einführung des Hallensystems, ist das Neue und Folgenreiche im Baugedanken des Meisters von 1351. — Maße: ursp. L. des Lhs. 35 m, des Chors 32,5 m, H. der Chorpfll. 14,7 m. — Das Äußere entbehrt jetzt der Türme; an ihrer Stelle markieren vortretende Kapp. die Grenze von Lhs. und Chor. Die gesunde Schlichtheit in dem Bauteil der 1. H. des 14. Jh., der trockene Reichtum der Spätzeit kontrastieren in sehr bezeichnender Weise. — Der GlockenT.° steht in ziemlichem Abstande n von der K. und hat ursp. anderen Zwecken gedient; der niedrige, würfelförmige Steinbau trägt einen hohen hölzernen Pyramidenhelm von ganz köstlichem Umriss.

Ausstattung. 1850 eingreifend purifiziert. Von nachma. Gegenständen erhalten: das schlichte Renss.Chorgestühl°, bez. *AD* 1550, und die prachtvolle Barockorgel° auf der frrenss. Empore, 1688 von *Paul Prescher* aus Nördlingen. — Die bar. Altäre durch neugot. ersetzt, mit Übernahme ihrer älteren Plastik. Südseite 1. Kap. Pietà um 1520; 2. Kap. Flügelaltar, die Gemälde° nach der Aufzeichnung des Stifters Sebald Schreyer 1508 von zwei Gesellen *A. Dürers*; 3. Kap. 2 kleine Schnitzaltäre übereinander, der untere in der Komposition mit niederländischen Anklängen; 4. Kap. Kruzifix des 16. Jh. vom ehem. Kreuzaltar; Schlußkap.: plastische Gruppe des h. Grabes°, schöner Typus in minderwertiger Ausführung, 14. Jh. Nordseite: Sebaldskap., ehem. Pfarraltar mit Wurzel Jesse um 1520.

Dekorative Plastik. (Unveröffentlichte Untersuchungen von P. Hartmann.) Im Projekt des Langhauses war sie ursp. nicht vorgesehen. Sie wurde während des Baues angeregt durch das (damals in Schwaben noch alleinstehende) Beispiel von Rottweil (Kapellen-T.) Einem Gehilfen des dortigen „Prophetenmeisters" darf die Leitung zugeschrieben werden. Er begann bald nach 1340. Seiner Werkstatt entstammen die Tympana der beiden Seitenportale°, im N Christi Geburt und Dreikönige, im S Tod und Krönung Mariä; zur Anbringung von Standbildern war am Gewände kein Platz; nur auf der NSeite wurde der Versuch gemacht, außerhalb des organischen Verbandes auf Wandkonsolen die Figuren der Verkündigung anzubringen. Das Hauptportal (W) hat nichts als ein Marienbild am Mittelpfosten; wahrscheinlich war

hiermit überhaupt der Anfang gemacht. Den Abschluß bilden die (sehr schwachen) Strebepfeilerstatuen; sie stehen sehr beengt; es hat den Anschein, als wären die Tabernakel den schon fertigen Pfeilern erst nachträglich hinzugefügt. — Eine völlig veränderte Rolle spielt die Monumentalplastik an dem der 2. H. des Jahrhunderts gehörenden Chor. Am Lhs. ein verspäteter Gast, nimmt sie hier einen breiten Ehrenplatz ein. Der hier zu beobachtende Umschwung ist typisch für ganz Süddeutschland. Die 2. H. des 14. Jh. ist hier die Zeit der großen plastischen Programme, bei denen die Ambition regelmäßig die wirkliche Leistungsfähigkeit überstieg, nicht nur die qualitative, sondern auch die quantitative, daher man so oft leere Konsolen und Nischen zu sehen bekommt. Die Gmünder Arbeiten gehören zu den relativ guten. Zunächst wurden wieder 2 Portale in Angriff genommen. Sie sind in der Weise angeordnet, daß das erste Paar der umlaufenden Kapellenreihe in eine offene Vorhalle verwandelt wird, in deren Grund das Portal liegt (ein in der Spätgotik oft wiederholtes, zuerst am Dom zu Augsburg 1343 nachweisbares Schema). Das stoffliche Programm schwillt enorm an: die Tympana erhalten nicht mehr 2, sondern 3 Streifen; am Gewände wird Platz für Standbilder geschaffen und ihre Reihe setzt sich in die Nischen fort; in den Bogenläufen kleine Gruppen; am SPortal noch 2 staffelförmig ansteigende Reihen an der Außenwand der Vorhalle über der Bogenöffnung. Sind in formaler Hinsicht die Einzelstatuen der besser gelungene Teil, so interessieren doch die Reliefs weit mehr; in ihnen lebt eine frische Erzählerkunst, die trotz geringer künstlerischer Kultur originelle Darstellungsmittel zu finden weiß; in äußerst gedrängter Komposition, die zum Teil noch eine zweite Tiefenschicht nötig hat, wimmelt es von lebendig erfaßten Bewegungen und Gebärden; man kann sich wenigstens entfernt an Giovanni Pisano erinnert fühlen. Gegenstände: am NPortal im Tympanon Passion Christi, in den Bogenläufen Martyrien der Apostel, am Gewände die klugen und törichten Jungfrauen; am SPortal im Tympanon das jüngste Gericht, in den Bogenläufen Engel mit den Passionswerkzeugen und Propheten, am Gewände wieder Propheten. In den erzählenden Szenen wird vielfach die Zeittracht angewendet. — Die Statuen am Strebewerk sind rein handwerklich und erst im 15. Jh. ausgeführt; etwas Ungewöhnliches die sitzende Haltung. — Zerstreut an einzelnen Stellen Votivstatuen, Schmerzensmänner und h. Notburg; vielleicht bezogen sie sich auf in der Nähe befindliche Gräber.

Kirchenschatz. Er gilt für den reichsten des Landes. Hervorzuheben: Kreuzpartikel in Form eines Kalvarienberges° mit silbernen Statuetten, 1. H. 15. Jh.; Monstranz° um 1500; eine desgl. 1620;

Rok. Statue der Muttergottes fast lebensgroß; Becher Karls V. 1552. — Ampel° des 17. Jh. und große Garnitur von silbernen Leuchtern. — Glocken von *Hans Eger* 1455, 1456, zwei andere wohl 14. Jh.
Johannis-K.° Baudaten fehlen. Etwa 1210—30. Hauptbeispiel des wurzelechten schwäbischen Spätromanismus, der von der aus Frankreich kommenden, den deutschen Westen schon in Gährung versetzenden neuen Stilbewegung nichts weiß. Das Bezeichnende ist, daß Grundriß und innerer Aufbau ganz einfach und im Verhältnis zur Entstehungszeit altertümlich bleiben, während über das Äußere ein reicher plastischer Schmuck ausgebreitet wird. Flachgedeckte Pfll.Basl., vorgeschobenes niedriges Chorquadrat und große Apsis. Der Gr. und die Fassade zeigen starke Unregelmäßigkeiten, sowohl der Chor als das Mittelportal fallen aus der Mittelachse heraus; es sieht demnach so aus, als hätte die Anlage ursp. breiter werden sollen (auch jetzt noch immer an der OSeite ein Breitenüberschuß von fast 2 m). Für einen Bau der rom. Zeit, zumal eine bloße Filial-K. (in den Urkunden „Kapelle"), sind die Maße bedeutend (51,5 m innerer L.). Auffallend auch die große Zahl der Portale: 2 an der WFront (beabsichtigt 3), 2 an der SSeite, 1 an der NSeite; aber zu den Arkaden des Msch. stehen sie ebensowenig wie die Fenster in einem regulären Verhältnis. Im 15. Jh. wurden die Ssch. überhöht, ein einziges Satteldach über das Lhs. gelegt, die Apsis durch einen polyg. got. Chor ersetzt; im 17. Jh. Scheingwb. und Stuckierung; 1869—80 in den rom. Stil zurückgebaut, wobei Chor und Apsis ganz neu hergestellt. Eine stilwidrige Erfindung das Radfenster an der Fassade. Das Innere stimmungslos. Am Außenbau zwar ein großer Teil der Einzelheiten ergänzt, aber der Charakter im ganzen richtig getroffen. Es ist darin eine sorglos hinströmende und überströmende Zierlust von ganz volkstümlichem Gepräge. Das Ornament will auch gegenständlich der Phantasie zu tun geben. Figürliches aus Menschen-, Tier- und Fabelwelt überwiegt gegen die Pflanzenmotive. Nicht blos an den durch die Architekturform angewiesenen Orten, in den Bogenfüllungen der Friese, an den Konsolen, in den Türbogenfeldern findet es seinen Platz, sondern auch auf den Fensterbänken kauern die Ungeheuerchen und an den Wänden ist regellos hier und da auch eine sakral bedeutsame Gestalt, eine sitzende Madonna, eine Kreuzigungsgruppe hingestreut. Steinübertragung geläufiger kunsthandwerklicher Formen; an monumentalen Stil wird nicht gedacht, trotz der monumentalen Aufgabe. Die Erfindung war ursp. gewiß noch weit mannigfaltiger, als sich heute zeigt, wo die ergänzten Teile nur Wiederholungen bringen. Die zweimal in Tympanen auftretende Schere ist ein heraldisches Rätsel. Glocken-T. c. 1240—50. Er stand ursp. isoliert neben der

NWand des Chors. Das Originelle seiner Erscheinung beruht auf dem tiefen Ansatz und steilen Verlauf der den Übergang zum Achteck vermittelnden Schrägen. Das Oktogon selbst ist verhältnismäßig niedrig, es besteht aus 2 ganz in gekuppelte spitzbg. Fenster aufgelösten Geschossen, während der Unterbau eine geschlossene Masse bildet. Am Fries eine wilde Jagd. Sehr starke Mauern; die Erdgeschoßkammer mit derben Kreuzrippen eingewölbt. — Glocke 1433 von Mstr. *Franz v. Eßlingen.*

Franziskaner-K. Der Chor hat außen Ansätze zu Lisenen, innen als Gewölbeträger gruppierte, vorgekragte Dienste° mit frühestgot. Laubwerk von trefflicher Arbeit. Aus unbestimmt got. Zeit das langestreckte, 15—16 m br. Schiff; es hatte eine offene Balkendecke, jetzt Scheingwb. aus fr. 18. Jh. — Chorgestühl° und Hochaltar° aus derselben Zeit, beide nicht schlecht. — Am Anfang der NWand Rittergrabstein° von 1534, recht gute Qualität, wie sie um diese Zeit im Württembergischen selten, wohl aus einer oberschwäbischen Werkstatt.

Augustiner-K. (protest.). 1sch. got. Anlage, im 18. Jh. gänzlich überarbeitet; Fresken von *Anwander* 1752; gute Ausstattung derselben Zeit.

Dominikaner-K. und Klst. 1284, rest. im 15. Jh., ausgebaut im 18. Jh. Wenn die Nachricht, daß es nach des trefflichen *Dom. Zimmermann* Entwurf geschehen sei, richtig ist, so ist der 1821 durchgeführte zweite Umbau zur Kaserne besonders zu beklagen. Das kolossale Deckenfresko *Anwanders*, mit 1200 Figg., galt als dessen Hauptwerk.

Ehem. **Dominik. Nonnen-K. Gotteszell.** Gegr. im 13. Jh., umgebaut im 15., 16., 18. Jh. Gemisch aus allen diesen Bauzeiten. Ausstattung gut rok.

S. Bernhards-Kap. 14. Jh., verändert 1471 und 1776. Fresken von *Jos. Wannenmacher* 1776. Steinfigg. aus 14. und 15. Jh.

Herrgottsruh-Kap. 1622 von *Caspar Vogt*, gotisierende Sprenss.

S. Josephs-Kap. 1677. Tüchtige Steinskulptur, Marientod, bez. 1518.

S. Salvator-Kap. Höhlenbau, 1618 von *Caspar Vogt.* Viel Bildwerk aus sp. Ma. und Renss., darunter ein Palmesel°. Gutes Altarbild von 1536 durch Rest. verdorben.

H. Geist-Spital. Gegr. 1269. Der Hauptbau 1840 abgebrochen; interessante Nebengebäude, unter anderm das Amtshaus am Markt, ein mächtiger charaktervoller Fachwerkbau°, Untergeschoß 1495. Im anstoßenden Renss.Bau hübsch vertäfelte Uhrstube° 1596. Mühle 1581. Waisenhaus 1767.

Feldsiechenhaus zu S. Katharinen. 14. Jh. Kap. aus dieser Zeit mit Rok.Ausstattung.

Gräth°, ältestes Rathaus, entstellt. — **Neues Rathaus** 1783. — **Kornhaus**, wuchtiger, bedeutend wirkender Fachwerkbau von 1507. **Mariensäule.** Um 1686.
Brunnen von 1604, am Chor der h. Kreuz-K.
Stadtbefestigung. Die alten 5 Tore verschwunden, erhalten mehrere pittoreske Mauertürme, besonders der 5seitige Knöpfles-T.

GMUND. OBaiern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K.° 1688 von *Lorenzo Sciasca.* 1sch. mit Tonnengwb. und Stichkappen. — Schutzmantelbild aus weißem Marmor, 1. H. 15. Jh., wohl italienisch. — Kreuzigungsgruppe°, 17. Jh., eine von den besseren. — Von den Holzstatuen der 12 Apostel 3 aus A. 16. Jh., 9 aus A. 18. Jh. — In der s Vorhalle S. Michael°, in priesterlichem Gewand, „hervorragende Leistung der oberbayrischen Plastik“, wohl Münchener Schule A. 16. Jh. (der r. Arm falsch ergänzt). Ebenfalls bmkw. die Maria im Rosenkranz, E. 17. Jh. und der barmherzige Samariter, 18. Jh. — In der Totenkap. Grabsteine 16.—18. Jh. — Gemälde im Pfarrhof.

GNADENBERG. OPfalz BA Neumarkt. — Heyer in Vhdl. d. hist. Ver. Oberpfalz 1896. — [D.]
Brigittiner Doppelklst. Gegr. 1420; Grundstein der K. 1438, Gwb. und Dach 1477—79; nach Kriegsbeschädigung fast völlig Neubau (doch wohl mit Erhaltung des Gr.) 1511—18; Brandlegung durch die Schweden 1635; jetzt erhalten der größte Teil der Umfassungsmauern mit Ausnahme der Chorseite, dank der Vorzüglichkeit von Ausführung und Material in gutem Zustande. — Archäologisch und künstlerisch von größtem Interesse. — Hallenbau von genau gleicher Breite und gleicher Höhe der 3 Schiffe, ebenso die Jochweite der Schiffsweite gleich; demnach zerfällt das Grundrechteck von c. 33 : 55 m in 3 × 5 quadr. Gwbb. Ein 16tes Quadrat legte sich als Altarhaus vor die Schlußwand. Die Richtung nach W (genauer NW). Alle diese Eigentümlichkeiten sind eine genaue Nachahmung des schwedischen Birgittenklosters Wadstena, in welchem die Stifterin, Katharina von Pommern, Gemahlin des Pfalzgrafen Johann, ihre Jugend zugebracht hatte. Weiter entspricht der Ordensregel der an der Eingangswand und an beiden Langseiten bis zum vorletzten Joch sich hinziehende Laufgang. Das ist die wahrscheinlichste Deutung der auf 52 Kragsteinen ruhenden Arkatur nebst Rippenanfängern; obschon konstruktiv nicht zu verstehen ist, worauf sich der Plattenbelag des Umgang stützte; denn die Mauer über den kleinen Schildbögen ist völlig glatt. — Der künstlerische Charakter sticht von dem spätgotischen Durchschnitt merkwürdig ab; er ist hervorragend individuell; ohne jene sicheren Nachrichten über den Umbau 1511—18 würde man ihn um 100 Jahre älter schätzen. Die Raumproportionen haben

entschiedenen Breitcharakter. Ihnen entspricht die Wandgliederung. Der erwähnte Laufgang bildet eine durchlaufende große Horizontale. Die Gewölbe haben keine Dienste, sondern ruhen auf Konsolen. Oberhalb des Laufgangs ist die Schildwand eines jeden Jochs fast in ganzer Breite von einer Blende eingenommen, deren dünne Mauerfüllung von einer 3teiligen Fenstergruppe durchbrochen wird; das Maßwerk sehr eigenartig, durchaus ohne Fischblasen. Alle Profile für die Entstehungszeit ungemein kräftig, eigentliches Ornament fehlt ganz (Ordensvorschrift). Zwei niedrige Türen unter dem Laufgang führen in die Seitenschiffe. — Schwesternhaus auf der NSeite, Brüderhaus auf der SSeite der K.; von beiden die Anlage gut zu erkennen (ähnlich dem Dorment der Brigittenkirchen in Reval und Danzig).
Guter Rotmarmorgrabstein 1466.

GNADENTAL. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** gegr. 1245.
K.° langgestreckte frgot. Anlage. Die w Hälfte zu Schule und Wohnungen verbaut. Chor rck., Kreuzgwb., die Rippen mit Diamantschnitt und Rosetten besetzt, ähnlich die 2 OJoche des Lhs. Im Chor ausgezeichnet schönes Rundfenster mit 5blätteriger Rose, noch romanisierend. — Hohenlohesche Damengrabsteine 1543, 52, 59.

GÖGGING. NBayern BA Kelheim.
Dorf-K. Flachgedecktes sprom. Schiff, 13. Jh. Altarhaus mit kuppeligem Gwb. im Untergeschoß des schwerfälligen OT. An der NSeite interessantes Portal; einfach abgestuft, ornamentlos, aber neben und über ihm an der Wand Reliefs und vor ihm 2 Löwen. Die Anordnung Reminiszenz an S. Jakob in Regensburg, der Charakter der Skulpturen aber nicht der gleiche.

GÖGGINGEN. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Kapelle 2. H. 15. Jh. im alten Charakter erhalten.

GOLDBACH. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. 1725, Stuckdecke, doppelte Emporen, ma. Turmchor.
Schloß 17. Jh.

GOLDBACH bei Ueberlingen. Baden Kr. Konstanz. Publ. Kraus 1902, Künstle 1906.
Sylvester-Kap. Schlichter frrom. Bau, mit got. Veränderungen. An das 10 m l., 6 m br. Lhs. schließt sich im O ein wenig eingezogener rck. Chor, im W ein im Gr. ähnlicher Raum, vielleicht früher Atrium. 1899 und 1904 wurden Wandgemälde aufgedeckt, nahe verwandt denen in Reichenau-Oberzell, also etwa E. 10. Jh. (nach Künstle karolingisch). Im Chor die 12 Apostel, sitzend paarweise im Gespräch, Christus zerstört. Am Chorbogen die Stifter, rechts Winidhere, links Hiltepurg mit den empfehlenden HH. Priscianus und Markus. Im Lhs. Wunder Jesu, erkennbar die

Heilung des Aussätzigen, der Jüngling von Nain, der Besessene, der Sturm auf dem Meer. Die Bilderstreifen oben und unten von reichen Mäanderbändern umsäumt.

GOLDBURGHAUSEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.

Dorf-K. S. Michael. Überg. St. 13. Jh. Chor im T., rom. Kreuzgwb. auf Ecksll., Mauerwerk unten Buckelquadern. Die kleinere Glocke frgot., die größere 1612 von *Wolfg. Neidhardt* in Ulm.

GOLLENSHAUSEN. OBayern BA Traunstein. Inv.

Dorf-K.° spgot. vom Typus Deinting, mit WT., doch ohne WEmpore. Ikon. Kragsteine. Gemalter Maßwerkfries. Außen am Lhs. Wandgemälde° des Jüngsten Gerichts, Fragment, 1. H. 15. Jh.

GOLLHOFEN. MFranken BA Uffenheim.

Pfarr-K. modern. Sakramentshäuschen in Turmform 1517.

GOMARINGEN. W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.

Burgruine mit rom. und got. Teilen.

GOMMERSDORF. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. posthum got. unter B. Julius von Würzburg, 1753 verlängert; aus dieser Zeit die nicht üble Ausstattung.

Pfarrhaus 1596, recht stattlich, Treppen-T. und Volutengiebel (ursp. Sommersitz der Äbte von Schöntal).

GÖPPINGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt. [D.]

Ev. Stadt-K. erb. 1617—20 von *Heinr. Schickhardt.* Das Innere leider im 18. Jh. umgestaltet; der c. 18—19 m breite rck. Raum hatte voraussetzlich eine mit dem Dachstuhl verbundene Hängedecke. Von Interesse jetzt nur das Äußere; es zeigt (im Unterschied zu des Meisters K. in Freudenstadt) reine Renss. Formen; die Fenster hoch und schlank, nur in dem eigentümlich gestalteten Profil des Gewändes ein ferner Nachklang der Gotik, Verdachung mit gebrochenem Giebel und Vase (ähnlich wie *Schickhardt* es am ehemaligen Neuen Bau in Stuttgart angewandt hatte). Die hohen Giebel entbehren der künstlerischen Ausbildung.

Oberhofen-K. Ehem. Stifts-K. Ansehnlicher, nie ganz vollendeter Bau der Ulmer Schule, rest. 1853. Das Lhs. und der dasselbe weit überragende Chor stimmen nicht zusammen. Nur auf das erstere bezieht sich die den Baubeginn zu 1436 angebende Inschr. der Vorhalle; gedacht als Hllk.; die Gwbb. im Lhs. nicht ausgeführt, Felderdecke bez. 1580; im Chor Sterngwbb., deren Dienste durch Bildnischen unterbrochen werden. Zwei seitliche Türme beabsichtigt; ihre Erdgeschoßhallen, nach dem Innern der K. geöffnet, wirken wie Querschiffflügel. Am Außenbau weisen Konsolen und Baldachine (mit bmkw. Ornamentik) auf reiches Statuenprogramm. — Im Innern gutes Holzkruzifix A. 16. Jh. Porträtepitaph des G. v. Zillenhart 1506, prächtige Ritterfigur unter knorrigem Astbaldachin.

Schloß. Erb. von Herzog Christoph 1550—68. 4 Flügel umgeben einen großen Hof. Die Fassaden, die äußeren wie die inneren, modernisiert. Von den in den Winkeln liegenden 4 Rundtürmen haben 3 wohlerhaltene Schneckentreppen. Von diesen haben 2 got. Profile, ebenso die zugehörigen Portale got. Stabwerk. Erst die Haupttreppe, bez. am Portal 1562, nimmt Renss.-Formen auf; die Anlage erinnert an die Treppe im Ordensschloß zu Mergentheim; die Unterfläche der Windungen ganz mit Reliefschmuck bedeckt, Rankenwerk und Tiere, mit endlosem Fleiß herausgearbeitet, in der Erfindung voll frischer Phantasie. Dasselbe gilt von der dekorativen Plastik am äußeren Hauptportal, bez. 1559; in den tektonischen Renss.Formen noch viel Mißverstandenes.

GOSHEIM. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.
Dorf-K. 1753 mit got. Sattel-T. — Gerühmt ein Holzbild der Pietà 16. Jh.

GOSSENHOFEN. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kapelle 1689 mit einer volkstümlich behandelten Darstellung der Passion nach Art der Krippen.

GÖSSLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.
Dorf-K. mit rom. Chor-T.; auch am flachged. Sch. ein rom. Fenster; im übrigen Herstellungsbau 1518. Aus dieser Zeit das prächtige Sakramentstürmchen, über 7 m h.

GOTTESZELL. NBayern BA Viechtach.
Stifts-K. Rom. Pfeilerbasl., schon in got. Zeit und dann im 18. Jh. minderwertig überarbeitet.

GOTTFRIEDING. NBayern BA Dingolfing.
Dorf-K. spgot. netzgewölbtes 2sch. Lhs., nichteingezogener $^3/_8$ Chor, WT. — Gute Holzfig. des h. Georg M. 15. Jh.

GÖTTINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. spgot., im Chor schönes Netzgwb. auf Schildkonsolen, im Sch. getäfelte Decke, am T. got. Kreuzbogenfries mit Lilienendigung, das tonnengewölbte Erdgeschoß vielleicht rom. — Schönes Wandtabernakel, im Bogenfeld Engel mit Schweißtuch. Bmkw. Altarplastik 1699.

GOTTMADINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Burgruine.

GOTTSDORF. NBayern BA Wegscheid.
Pfarr-K. got. 1451, umgestaltet 1527 und 1737.

GÖTZINGEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. 1791, stattlich in Raum und Ausstattung.

GRABENSTETTEN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv.
Dorf-K. Lhs. schlicht got., rom. OT.

GRAFENAU. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K. Got. Anlage, nach Brand 1676 im 18. Jh. hergestellt, unbedeutend. — Holzfigg. und Grabsteine 17. Jh.

GRÄFENBERG. MFranken, s. Anhang.

GRAFENTRAUBACH. NBayern. BA Mallersdorf. Inv.
Pfarr-K. Großes Monument des P. v. Leiblfing 1592; mehrfache sonstige Grabplastik.

GRAFERTSHOFEN. B. Schwaben BA Neuulm. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *M. Kuen* 1758.

GRAFING. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. Backsteinbau° aus einer für die Gotik in Bayern frühen Zeit, nämlich 14. Jh. Flachgedecktes 1sch. Lhs., eingezogener platt geschl. Chor mit schwerem Kreuzrippengwb.; vgl. Harpolden, Hellsberg, Immring.

GRAFING. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Pfarr-K. 1692 vom örtlichen Maurermeister *Thomas Mayr*, das gewöhnliche 1sch. Barockschema in bmkw. guten Raumverhältnissen. Die 3 Altäre c. 1760—70 von *Hildebrand*, einem tüchtigen ländlichen Meister.
Dreifaltigkeits-K. 1672. Eine wertvolle Verschönerung die Deckengemälde und Stuckdekorationen von *Joh. Zimmermann* 1748.

GRAFING. OBayern BA München II. Inv.
Ulrichs-Kap. 1780. Kleiner Zentralbau, in der Kuppel Gemälde der Schlacht auf dem Lechfelde in volkstümlich origineller Auffassung.

GRAFRATH. OBayern BA Bruck. Inv.
Wallfahrts-K. 1690—1719, umgestaltet 1752. 1sch. in 3 J., wovon das mittlere querschiffartig sich erweitert; eingezogener Chor mit $^1/_2$ kr. Schluß. — Der Hochaltar als Grabmonument des Titelheiligen Rasso behandelt; dessen Grabst. († 974) in der Mitte der K., von 1468.

GRASSAU. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K. 3sch. Hllk. E. 15. Jh., Msch. überhöht. Um 1696 in üppigem SpBarock stuckiert. 5 Grabsteine 16. und 17. Jh.

GRATTERSDORF. NBayern BA Deggendorf.
Dorf-K. spgot. 1sch. Netzgewölbebau von einfacher Behandlung.

GREDING. MFranken BA Hilpoltstein.
Pfarr-K. Kleine rom. Pfeilerbasl. mit ursp. 3 parallelen Apsiden, vielfach entstellt; der WT. nur von der K. aus zugänglich. — Grabst. des Hans Mochinger † 1521 von *Loy Hering*.
Kirchhofs-Kap. rom. 2geschossig; Untergeschoß Beinhaus, durch 2 gurtenlose Kreuzgwbb. gedeckt.
Stadtbefestigung in größeren Teilen erhalten.

GRIESBACH. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K. got. Backsteinbau, stark verändert. — Reichliche und z. T. gute Holzplastik.

GRIESBACH. NBayern BA Wegscheid.
Pfarr-K. Vom got. Bau der polyg. Chor und die WEmpore mit Kielbgg. Sonst bar. umgestaltet, Qsch. mit Kuppel; darin umständliche Darstellung des Jüngsten Gerichts von *Unruh*. Großartiger Altarbau.

GRIESSTETTEN. OPfalz BA Beilngries.
Pfarr-K. S. Martin. Alte Stiftung. Neubau 1740. Im Gr. in die Länge gezogenes 8Eck. Flachkuppel auf jon. Pilastern. Deckenfresko von *J. A. Fux* 1750. Hochaltar mit S. Martin zu Pferde in ähnlicher Anordnung wie in Klst. Weltenburg.

GRIMMELFINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. 1700; aus got. Zeit erhalten ein schön gegliedertes Portal mit Maßwerkfüllung im Bogenfeld.

GRIMOLSRIED. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Am rechten Seitenaltar spgot. Holzfig. der h. Otilia, c. 1495, treffliche Arbeit. Neben dem Hochaltar Holzfig. des h. Bernhard aus gleicher Zeit, sehr gut charakterisiert. Taufstein datiert 1624.

GRÖNENBACH. B. Schwaben BA Memmingen. [Hartmann.]
Ehem. **Stifts-K.** Ursp. rom. Sl. Basl., gew. 1136, Sl. Krypta unter dem 3stufigen Chor. 1479 als got. Hllk. (eine Seltenheit im Allgäu) umgebaut, Ssch. erhöht, Ark. spitzbg. unter Verwendung des rom. Sl. Materials, Chor erweitert unter Einbeziehung des SOT. Der letzte erhielt im 17. Jh. ein 8seitiges Obergeschoß mit Zwiebeldach; dem Chor wurde ein Rundbau angeschlossen (unten Beinhaus, oben Sakristei); das Lhs. erhielt neue Gwbb. (1887 wieder durch Netzgwbb. ersetzt). — 7 Epitaphe 15.—17. Jh. Hervorragend das des Ludwig v. Rottenstein † 1482, bmkw. auch die des Alexander v. Pappenheim † 1511, angefertigt 1506 (vgl. Epit. Summerau in Wangen) und Wolfgang v. Pappenheim † 1558, bez. *E. M.*

GRÖNINGEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. Der Turmchor im Kern rom., spgot. Gwb. eingezogen, Sch. 1710 erweitert.
Schloß 1611—27. 2 große Volutengiebel und 6 Dacherker.

GROSSAITINGEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Sprom. T., in spgot. Zeit erhöht. K. 1750 neu gebaut, ein schöner, weiter Raum von guten Verhältnissen. Fresken von *Riepp*, hervorragend, gute Stuckaturen von *Fr. X. Feuchtmayer*. Wertvolle Paramente aus der Rokokozeit. „Einsatz“ (Kelch, Kännchen mit Teller, Altarglöckchen) in Silber, Stiftung des Augsburger Dompropstes v. Dolberg 1765.

Sebastians-Kap., 1740, quadratischer Zentralbau mit abgeschrägten Ecken und hinausgebautem Chor. Fresken von *Riepp*, reiche Stuckaturen. 2 bmkw. Ölgemälde, bez. *Faccioli Giov.*

GROSSALTDORF. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.

Dorf-K. spgot., Holzdecke mit bemalten Längs- und Querleisten 1498. — Kleiner Schnitzaltar [die Flügelgemälde aus der Ulmer Schule im Stuttg. Mus.].

GROSSANHAUSEN. B. Schwaben BA Günzburg. St. V.

Pfarr-K. Chor got., T. im Unterbau rom., im Lhs. Deckengemälde von *J. B. Enderle* 1796.

GROSSBOTTWAR. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.

Pfarr-K. neu, frgot. Chor-T. Schönes renss. Kruzifix.

Rathaus 1556 bmkw. **Beguinenhaus** 1558. **Wohnhäuser** bez. 1544, 1595, 1599. **Marktbrunnen** 1747.

GROSSEICHOLZHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Kirche. Schlicht spgot. 16. Jh. 11 Grabsteine 15.—18. Jh.

Schloß (jetzt Rathaus), Wasserburg des 16. Jh., umgebaut 1773.

Fachwerkhaus mit reicherem Schnitzwerk 1676.

GROSSENRIED. MFranken BA Feuchtwangen. [M.]

Kirche. Epit. der Angelica v. Eyb, † 1520; anmutige und innige Bildnisfigur eines etwa 10jährigen Mädchens; durchaus in der Art *Loy Herings*.

GROSSGARTACH. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.

Dorf-K. 1725 verändert, sprom. Chorturm aus Maulbronner Schule.

GROSSGLATTBACH. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.

Peters-K. Der rom. Chor rck., doch ohne T.

Markus-K. 1403, jünger der polyg. netzgewölbte Chor.

GROSSGRÜNDLACH. MFranken, s. Anhang.

GROSSHABERSDORF. MFranken, s. Anhang.

GROSSHEPPACH. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.

Dorf-K. got., starker frgot. OT., hübsche Sakristei 1491. — Cruzifixus 16. Jh.

Mühle 1601, andere Holzhäuser 1607, 1625.

GROSSINGERSHEIM. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.

Pfarr-K. Stattlicher spgot. Chor°. Sch. flachged., mehrfach verändert; hübsch der zu den Emporen führende äußere Aufgang° 1608. — Ausgeräumter Ölberg.

GROSSJÖRGEN. NBaiern BA Griesbach.

Dorf-K. 1460 von einem Meister aus Braunau, groß und elegant. Lhs. 4 J., eingezogener 5/8 Chor, Netzgwb. auf Wanddiensten mit

Kaptt., ziemlich reiches Maßwerk, WEmpore auf 3 Kielbgg., mächtiger WT., S Vorzeichen. — Reste von Glasgemälden.

GROSSKEMNAT. B. Schwaben BA Kaufbeuren. [Sch. VII.] **Burg** der Reichsministerialen von Kemnat. Erhalten außer Teilen der Quaderummauerung der mächtige Bergfrid, 9 m im Geviert, Mauerdicke 3 m, aus Nagelfluhquadern, wohl M. 13. Jh.

GROSSKITZIGHOFEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. [Sch.] **Pfarr-K.** Fresken von *J. B. Enderle* 1787.

GROSSKOMBURG. W.Jagstkr. OA Hall. Inv. [D.] Ehem. **Benedikt.-Klst.** (vgl. auch Kleinkomburg). Gegr. 1075—81 durch Umwandlung einer gräflichen Burg. 1488 adliges Chorherrenstift; 10 Herren in eigenem Haushalt lebend, für die kirchlichen Funktionen Chorvikare. Vielseitige bauliche Tätigkeit unter Propst Erasmus Neustetter (1551—94). Fast völliger Neubau der K. 1707—15 unter Dekan W. U. v. Guttenberg († 1736). Trotzdem jetzt Bauwerke aus 8 Jahrhunderten zusammenliegen, ist die ursp. Anlage von so durchdringender Wirkung geblieben, daß Komburg, zumal die Ansicht von außen, das Bild eines befestigten Klosters aus der Blütezeit des Benediktinerordens mit so charakteristischer Kraft zur Anschauung bringt, wie es in Deutschland kaum wiederzufinden ist. (Vgl. dagegen die Örtlichkeit von Maulbronn als typisch für die Klöster des Cisterzienserordens).
Der die ganze freie Fläche des Bergvorsprunges einnehmende Klosterbezirk umschreibt ein Oval von 95 : 180 m. Die Ringmauer, mit vollständig erhaltenem überdachten Wehrgang und mehreren Türmen und Rondellen, ist aus der Zeit Neustetters. Sie umschließt einen Zwinger, hinter dem die obere Terrasse aufsteigt. Zugang durch 3 hintereinander liegende Tore. Das äußerste, nicht wehrbar, ein Zierbau aus A. 18. Jh. Das zweite, bez. 1560 und 1575, durchschneidet die Zwingermauer; an der hinteren Wand Reste von Malerei. Drittens die rom. Torburg°. Die 10 m tiefe Durchfahrt hat ein Tonnengwb. mit 2 Gurtbgg., wohl im 13. Jh. verlängert. Die Fassade, aus 12. Jh., ist so reich mit Zierformen ausgestattet, daß sie wohl kein Außentor gewesen ist. Über dem Torbg. ein umrahmtes Feld, in dem noch 1845 ein Gemälde sich befand (Mäanderfries, also rom.). Über dem Bg.fries und Schachbrettsims als Attika eine (jetzt vermauerte) Zwerggalerie mit Pultdach. Über dem Torweg eine dem h. Michael gewidmete Kap., später Hauskap. des Dekans; die Reste der Wandmalerei renss. Über der Zwerggalerie 2 Flankentürme, in ihrer Auflösung in Klangarkaden durchaus wie Kirchtürme behandelt. Das ungemein malerische Höfchen zwischen dem 2. und 3. Tor hat links den Staffelgiebel der an der Terrasse sich hinziehenden Propstei; ihre innere Fassade rückt nahe an den Chor der K.; erb. um 1575. —

Nach Durchschreitung des 3. Tores hat man rechts die alte Dekanei, bez. 1573, der rückspringende WFlügel bez. 1637. Darauf folgt die neue Dekanei, ein großer und reicher Barockbau, bez. 1715. Dem unausgeführt gebliebenen rechten Flügel hätte die alte Dekanei weichen müssen. Im Innern manches von alter Ausstattung, u. a. 245 auf Leinwand gemalte Wappen der Pröpste und Chorherren. — In der Tiefe des schmalen Hofes rechts (NW) der Wamboldsbau, bez. 1563. Abschluß nach W durch den kleinen Vikarienbau, Wappen um 1470, innen schöne got. Bohlendecke. An der linken Langseite des besprochenen Hofs, gegen S, erhebt sich die oberste Terrasse mit K. und Klausur. Der Treppenaufgang durchschneidet das Untergeschoß eines merkwürdigen rom. Zentralbaues°. Sechseck. In dem von einer Zwerggalerie umgebenen Hauptgeschoß die Erhardskap. In frühestgot. Zeit ein Rippengwb. auf Mittelsll. eingezogen. Wandmalerei renss. 1562.

Stiftsk. S. Nikolaus°. Der bar. Umbau hat die Hauptausmessungen des rom. Urbaus beibehalten. (Ganze innere L. 68 m.) Unmittelbar rom. Formen zeigen die Türme und das s Qsch. Doch sind (laut Akkord) in der ganzen SWand und in der Chorapsis die rom. Mauern wiederverwendet. Die mithin rekonstruierbare rom. Anlage war eine flachged. Pfl.Basl. mit doppeltem Chor, WQsch., O Krypta, 2 OTürme, 1 WT. Unklar bleibt die Gestalt des WChors (S. Nikolaus) und sein Verhältnis zum WT. Von den beiden unteren tonnengewölbten Geschossen des WT. war das eine vielleicht Krypta (später Karnarium), das zweite Oratorium; in den oberen Geschossen reichere Teilungen (nachgeahmt am WT. von S. Michael in Hall); interessant die Vermittlung der 4 Giebel mit dem Steinhelm. Noch entschiedener zeigen die OTürme (namentlich der s) den beginnenden Einfluß der Gotik. Ungünstig wirkt die bar. Ummantelung ihrer unteren Teile. — Der bar. Umbau von ungewöhnlich gediegenem Aufwand. Er weist auf einen Würzburger Meister, wahrscheinlich *Greißing*; die Formensprache verbindet in interessanter Weise deutsche Sprenss.Tradition mit ital. Barock. System: Hllk. mit Kreuzgwbb. in 8 Jochen; das 3. Joch von W dem alten Qsch. entsprechend. Die schlanken Pfll. bilden Gruppen von 4 Pilastern und tragen hohe Kämpferaufsätze aus Architrav-Fries- und Gesimsstücken. Die sorgfältig aus Sandstein gearbeiteten Glieder jetzt übertüncht; aus Stuck das Ornament (vielleicht von *Jakob v. d. Auwera*, vgl. Würzburg). Im Raumeindruck ist die mangelnde Freiheit seiner Entstehung sehr herauszufühlen. Ungewöhnlich, durch den Mangel der Fassade angeregt, die formenreiche Behandlung der Längsseiten in liebevoller Meißelarbeit.

Ausstattung. a) Aus der rom. Zeit 2 Stücke erhalten. Diese ersten Ranges. Antependium° des Hochaltars; wahrscheinlich rheinische Arbeit, gestiftet von Abt Hartwig († 1140). Holztafel (1,88 m br., 0,78 m h.), verkleidet mit vergoldetem Kupferblech; durch emaillierte Leisten in 2 Reihen hochrck. Felder geteilt, darin in getriebener Arbeit die stehenden Figg. der Apostel; in der Mitte, die ganze Höhe der Tafel einnehmend, Christus als Doctor mundi. — Kronleuchter°, ebenfalls Stiftung Hartwigs. Unter den verwandten Stücken (Aachen, Hildesheim) das größte und weitaus besterhaltene. Grundform ein von Ketten getragener Reifen mit Laternen. Umfang 15,77 m. Die Laternen 0,92 m h., 12 an Zahl, in wechselnder Turmform (Symbol des himmlischen Jerusalem). In den Türen der Türmchen, an der inneren wie der äußeren Kreisseite, stehen Figürchen in mannigfaltigst wechselnder Tracht, geistlich und ritterlich, römisch, byzantinisch, deutsch; in den Obergeschossen Halbfigg. von Engeln, z. T. kriegerisch gewappnet. Die Unterfläche jedes Laternenbodens reich und interessant gemustert°. Der Reif ist zerlegt in 3 Borten mit durchbrochenem Rankenmuster, wieder sehr wechselreich im Detail der Blattformen; zwischen den Borten Inschriftstreifen und in größeren Abständen Medaillons mit Halbfigg. der Apostel. Auf der Oberkante ein Blumenkamm mit Dornen für Kerzen. Der Charakter des Ganzen ist durchaus der einer ins Kolossale gehenden Summierung von Kleinarbeit; sehr vieles dem Auge garnicht erreichbar; man hat allein an Figuren 412 gezählt.

b) Aus der Barockzeit. Die Altäre sind vornehme Arbeiten der Würzburger Schule, die Mehrzahl 1715—17; Stuckmarmor, Holz in steinfarbiger Bemalung und reicher Vergoldung; jünger (1765) der Annenaltar° im s Qsch.; Reste von 2 älteren Altären am Kredenztisch des Chors, das Fegfeuerrelief 16. Jh., die Grablegung° 17. Jh., in der Art des *Leonh. Kern*; die Gemälde der beiden Seitenaltäre 1662 von *Oswald Onghers*. — Die Chorstühle°, um 1715, von *Eckmann* und *Esterbauer*, beide in Würzburg. Aus gleicher Zeit die Kanzel. Orgel noch für die alte Kirche gemacht, 1697. — In der Schatzkammer 2 schöne rom. Altarleuchter°. — Hosiannaglocke von *Bernh. Lachmann* 1521.

Grabmäler. Vom ehemal. Stiftergrab eine Platte im Bodenbelag mit stark abgetretenem rom. Ornament; darunter Gruft mit Steinsarg. Wandgrab für Brigitte v. Vellberg 1592. Wandgrab für Propst Erasmus Neustätter † 1594, errichtet 1570.

Klausur. Infolge der örtlichen Verhältnisse in der ganz ungewohnten Lage vor der WSeite der K. Wie der Kreuzgang an die K. anschloß, ist durch den bar. Umbau verdunkelt. Der N und SFlügel des Kreuzganges rom., jedoch entstellt. Die ältesten Kunst-

formen A. 12. Jh. (damit Maßstab für Datierung der rom. Teile der K.). Der Kapitelsaal am o Ende des SFlügels, jetzt sog. Schenkenkapelle. Interessant dassteinerne rom. Lesepult°. Größere Zahl von Grabmälern hierher versetzt, darunter einige höchst vorzügliche. a) Im Vorraum: Trapezf. Stein mit den Schilden von Künzelsau und Hopfach, 13. Jh. Adelheid v. Hohenstein 1347, abgetretenes Flachrelief, gegenständlich interessant, 2 Frauen unter dem Tuch der h. Veronika, darüber got. Baldachin und Wappen. Andere Wappensteine 1333, 1334, 1365, 1427, mehrere Fragmente aus 13. Jh. b) In der Kapelle. Ostwand. Wandgr.° für Georg I. Schenken v. Limburg † 1475, ausgeführt etwas später; der Grund nischenartig vertieft, die Figur in voller Rundung; der Verstorbene, in ritterlich eleganter Haltung, die Lanze in der Rechten, steht auf einem Löwen; könnte als frühe Arbeit *Riemenschneiders* in Frage kommen. Wandgr.° des Propstes Seifried v. Holtz † 1504, ebenfalls Nischenhochrelief. Schenk Erasmus v. Limburg † 1553, Renss.Aedicula° in Solnhofer Stein, durchaus in der Art des *Loy Hering*. Wappenplatten v. Rinderbach 1446, v. Vallberg 1421, v. Ostein 1421, v. Ostein 1692. — Nordwand. Bildnisstein des Schenken Konrad II. † 1376, unbeholfen handwerklich, doch nicht ohne Leben. Von derselben Hand Schenk Albrecht † 1374. Epit. des Schenken Friedrich III. † 1414 und der Elisabeth v. Hohenlohe † 1445; sie knien vor dem von einem Engel gehaltenen Schweißtuch. In der Josephskap. Friedrich V † 1470 und Susanna v. Tierstein°, namentlich die letztere von großer Anmut.

GROSSKÖTZ. B. Schwaben BA Günzburg. St. V.
Pfarr-K. 1764 Umgestaltung der got. K. in ansprechendem Rokoko, Deckengemälde von *Joh. Anwander*.

GROSSLELLENFELD. MFranken BA Dinkelsbühl. [Mader].
Pfarr-K. Inschr. am Chor 1446, am WLhs-Giebel 1468. 3sch. 5joch. netzgewölbte Hllk. mit überhöhtem Msch., gestreckter Chor mit $^5/_8$ Schluß. Am WGiebel Maßwerkblenden. 8eck. T. von reicherer Behandlung. Spgot. Seitenaltar und Sakramentshaus. Kanzel rok. (aus Klst. Rebdorf). Gemaltes Epitaph der Familie v. Eyb, 2. H. 16. Jh.

GROSSORENBRUNN. MFranken BA Dinkelsbühl. St. III.
Dorf-K. Die Sakristei scheint Unterbau eines rom. Chorturms.

GROSSSACHSENHEIM. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Stadt-K.° 1484. Großer OT., daran polyg. Apsis, Sch. mit Holzgwb.. malerisch gruppierte Außenansicht. — Ikon. Grabst. 1556, 1561.
Schloß 1544. — **Burgruine.**

GROSSSCHÖNBRUNN. OPfalz BA Amberg.
Pfarr-K. Großer got. OT. mit 8teiligem Rippengwb. Lhs. sp. 16. Jh. aus der protestantischen Zeit, umgestaltet und neu ausgestattet im 18. Jh.

GROSSSCHWINDAU. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. Backsteinbau, ursp. 1sch., noch im 15. Jh. 3sch. erweitert.

GROSSSÜSSEN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Pfarr-K. spgot. Die ehemals reiche Ausstattung, darunter ein Altar von *Zeitblom*, 1707 ein Opfer der Verwüstung durch die Franzosen. — Außen am T. steinerner Ölberg, 1879 rest. Glocke 1430.

GRÜNAU. B. Schwaben BA Neuburg.
Jagdschloß des Pfalzgrafen Otto Heinrich. In einem geräumigen, von Gräben und Mauern mit Ecktürmen umschlossenen Hof liegen das „alte" und das „neue" Schloß. Jenes 1530—31 (Inschr.), kleiner gedrungener Giebelbau mit T., die Anlage in got. Tradition, die spärlichen Formen ohne bestimmten Formcharakter. Das verödete Innere noch immer interessant; got. Kreuzgwbb., Türumrahmungen in strenger Renss. Hauptschmuck die noch leidlich erhaltenen Wand- und Deckenfresken, durchaus italienischer Art, frühestes Beispiel derselben in Deutschland, doch nicht von Italienern, sondern von *Jörg Breu d. J.* von Augsburg (1537) und *Hans Windberger* von Landshut (um 1550). [Inschrifttafel mit Jagdrelief von *Loy Hering* im Nationalmuseum zu München. Ebenda ein aus Grünau stammender Ofen aus Gußeisen]. — Das „**neue Schloß**" 1550—55, 2geschossiger Langbau mit hohem Satteldach, dessen Backsteingiebel nicht mehr, wie beim alten Schloß, abgetreppt, sondern mit welligem Kontur; sonst keine Renss.Formen; an dem Eselsrücken der Türen sogar ausgesprochen got.

GRUNBACH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Dorf-K. 1481, reich spgot. Netzgwb., 3seit. Chor. Ssch. mit neuem Tonnengwb. T. n am Chor.

GRÜNDELHARDT. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Ev. Pfarr-K. 1723; unter den dörflichen Barock-Kirchen eine der schönsten im württbg. Unterlande.

GRUNINGEN. Baden Kr. Villingen. — Z. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. VI.
Kirche. Das Lhs. enthielt Wandgemälde in je 2 Reihen zu 14 Bildern; sehr zerstört; anscheinend E. 13. Jh. bis A. 14. Jh.

GRÜNSFELD. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stadt-K. Polyg. got. Chor, 1sch. bar. Lhs. — Wertvolle Grabdenkmäler. Epit. des Landgrafen Joh. v. Leuchtenberg† 1531 und seiner Gemahlin Marg. v. Schwarzburg; Hochreliefs im Profil, vor dem Gekreuzigten kniend; handwerklich gut. —

Stein der Gräfin Dorothea v. Rineck° † 1503, v. *Riemenschneider*. — Stein der Pfalzgräfin Amalie, † 1483, flaches Bronzerelief auf Steingrund. — Stein des Gf. Philipp v. Rineck, † 1484 und seiner Gemahlin, Hochrelief. — Stein des Landgrafen Georg v. Leuchtenberg † 1555. — Viele andere Grabsteine an den Wänden und auf dem Fußboden. — Ölberg, durch Modernisierung wertlos gemacht, darüber schönes Doppelwappen von Wertheim und Rineck. Davor Laternenstock 1496.

Rathaus° 1579, trefflicher Fachwerkbau.

Gasthaus zum Bären 1629 und zahlreiche andere alte Häuser.

GRÜNSFELDHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Achatius-Kap. Rom. Zentralbau E. 12. Jh. (vgl. Wimpfen im Tal, Oberwittighausen, Osterburken, Standorf). Kalksteinquadern in sorgfältiger Behandlung. Das Gebäude besteht aus einem größeren (10 m licht) und einem kleineren (3,40 m licht) Oktogon (Altarhaus) verbunden durch einen 3,20 m langen Zwischenbau; über diesem ein kleines äußerst zierlich durchgebildetes 8eck. Türmchen. Decken flach, darüber Zeltdächer. Kräftiges Gesims und Bg.fries. Beweis, daß das Chorpolygon, wenn auch nach Beginn des Hauptbaues (Fugen!°), so doch vor dessen Vollendung hinzugefügt ist; ebenfalls etwas später das im S angelegte Portal. In neuerer Zeit Bodenaufschüttung von mehr als 3 m. — Im Chor Spuren von Malerei aus sp. Ma.

GRÜNSINGK. OBayern BA München II. Inv.

Wallfahrts-K. 17. und 18. Jh. Kuppelgemälde von *Kirzinger* 1764 und *Ott* 1776. Altarmadonna, Kopie des 17. Jh. nach einer Holzfig. von c. M. 13. Jh.

GRÜNTAL. OBayern BA Wasserburg. Inv.

Dorf-K., spgot., um 1700 umgestaltet. — Gräfl. Törringsche Grabsteine, 17. Jh.

GRÜNTAL. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.

Dorf-K. 1592 von *H. Schickhardt*; T. rom.

GRÜNTEGERNBACH. OBayern BA Erding. Inv.

Pfarr-K.° 15. Jh. Bmkw. durch eine sonst erst im Barock gebräuchliche Anlage: Die tief eingezogenen Strebepfll. mit hohen Spitzbgg. durchbrochen, so daß gewissermaßen Sschiffe entstehen.

GRÜNWALD. OBayern BA München I. Inv.

Kirche mit einigen bmkw. Holzfigg.

Schloß E. 15. Jh., ohne bmkw. Kunstformen.

GRUORN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv.

Dorf-K. Chor 1522, das Netzgwb. interessant durch alte Bemalung in der Art der Blaubeurer.

GÜLTLINGEN. W. Schwarzkr. OA Nagold. Inv.
Pfarr-K. Im ganzen charakterlos, einzelne rom. Werkstücke, WTürme 1471. — Grabst. des Frhrn. v. Gültlingen, E. 15. Jh.

GÜLTSTEIN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K. Der stattliche rom. Kernbau besonders am WPortal und dem unten gewölbten Wehrturm erkennbar; sonst got. und bar. verändert.

GUMMERING. NBayern BA Dingolfing.
Kirchlein aus rom. got. Übergang; eingezogene 1/2 kr. Apsis, spitzbg. Chorbg., SPortal 14. Jh.

GUMPERTSDORF. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. Die einheitlich durchgeführte und wohlerhaltene innere Einrichtung vertritt gut den Stilcharakter der M. 17. Jh.

GÜNCHING. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. 1716. Im Chor und Lhs. Gwb. Malerei von *C. D. Asam* 1716; von demselben das Hochaltarblatt°.
Seelen-Kap. 1728. Kleines Oktogon. Die flotte plast. Gruppe° des Altars vermutlich von *J. M. Schaller* in Velburg.

GUNDELFINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. [D.]
Städtchen von schlicht altertümlichem Gepräge. Die Kirchen ganz unbedeutend. Das stattlichste Gebäude ein großer behäbiger Tor-T. der Renss.

GUNDELSHEIM. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
S. Nikolaus, got. Chor, bar. Sch. — Altarplastik und Grabst. aus 16. Jh.
S. Georg, frgot. Sch., höherer spgot. Chor 1472. — Gute got. Holzplastik. Wandgemälde 1452.
S. Michael, got. Sch., rom. Chorturm, Steinciborium 1513.
Deutschordensschloß Horneck° nach 1525, Zusätze 1724—28. In der Kap. Grabmäler von 6 Ordensmeistern 1443—1515. — **Rathaus** (jetzt Schule) 1541. — **Spital** (jetzt Apotheke) sprenss. mit Erker und Giebel.

GUNDHÖRING. NBayern BA Straubing.
Dorf-K. Gute Holzfigg. A. 16. Jh.

GUNDING. OBayern BA Dachau. Inv. I.
Die sonst bedeutungslose **Dorf-K.** hat mehrere wertvolle Holzskulpturen, E. 15. Jh., Richtung der Blutenburger.

GUNTERSBERG. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K.° spgot., gut erhalten. 1sch. Lhs. von 3 Jochen, eingezogener Chor von 2 Jochen und 3seit. Schluß. Netzgwbb. auf Wanddiensten. — Wand und Decke waren einheitlich spgot.° bemalt. — Guter Hochaltar des 17. Jh.

GÜNZBURG. B. Schwaben BAmtsstadt. St. V. [D.].
Frauen-K. 1735—40 von *Dominicus Zimmermann.* Der Bau wirkt nicht in dem Maße überraschend, wie Z.'s Kirchen in Steinhausen und Wies, an Wert steht er hinter ihnen nicht zurück; er

darf den vornehmsten Leistungen des 18. Jh. zugezählt werden. Der Grundplan ist nur scheinbar einfach — ein großer, ungeteilter, sehr breiter und mäßig langer Hauptraum und eingezogener, ziemlich tiefer Chor — in Wahrheit von kunstreichster Überlegung in den leichten Brechungen und Krümmungen des Umrisses als Vorbereitung zu den überaus feinen perspektivischen und rhythmischen Reizen des Aufbaus. Die Langseiten sind in je 3 ungleiche Traveen geteilt, die mittlere 3fensterig und mit leichtem Rücksprung, die seitlichen 1fensterig. Dann sind die Ecken abgeschrägt und haben Nischen für Altäre. In kurzem Abstand von den Wänden majestätische Doppelsäulen, die in ihrer Grundrißstellung einer Ellipse entsprechen. Deutlicher wird der Anklang an die Ellipse an der Decke, ohne doch die streng geometrische Form derselben zu erreichen. Konstruiert als Spiegelgewölbe mit sehr hoher Voute. Zwischen den schräg stehenden Seitenaltären eröffnet der Triumphbogen eine prachtvolle Perspektive auf den Chor und Hochaltar. Der Chor behält nur bis zu $^1/_4$ seiner Höhe seine Begrenzung mit geschlossener Wand (an die sich feines, nicht anspruchsvolles Gestühl anlehnt), dann löst er sich in einen Umgang mit reichen Pfll. leicht auf. (Dies schöne, von *Z.* auch in Wies und Steinhausen verwertete Motiv war schon der älteren Generation der Wessobrunner bekannt, vgl. Vilgertshofen.) Die Bekleidung — Stuck im Charakter des frühen deutschen Rokoko, Weiß mit etwas Gold auf blaßgrünem Grund — zeigt *Z.* als einen der ersten Meister dieses Faches; jedoch ohne jene Selbstherrlichkeit des Dekorators, wie bei *Z.*'s Landleuten und Zeitgenossen, den *Asam.* In klarer, maßvoll abgestufter Beleuchtung entwickeln sich die architektonischen Linien zu voller Bedeutsamkeit und verleihen der heitern Pracht der ganzen Erscheinung einen Zusatz von Würde, fast von Feierlichkeit. Der einzige Mißton die schwerfällige verglaste Stiftsdamenloge unter der Orgelempore; wahrscheinlich nicht von *Z.*; die Ausstattung zog sich bis 1780 hin. — Das Deckenbild bez. *Anton Enderle* 1741.

Pfarr-K. und **Spital-K.,** beides stark verbaute got. Anlagen, ohne Interesse. An der ersteren alt, aus unbestimmter rom. Zeit, der Buckelquader-Unterbau des seitlich neben dem Chor stehenden mächtigen Turms. Am r. (neuen) Seitenaltar der Pfarr-K. außerordentlich anmutiges Schnitzwerk, Selbdritt, c. 1500.

Schloß. Aus der Zeit der österreichischen Herrschaft. Großer, ganz schlichter Renss. Bau, etwa 2. H. 16. Jh. Die eingebaute Schloß-K. 1580, 1sch. mit renss. Kreuzgewölbe.

GÜNZELHOFEN. OBayern BA Bruck. Inv.

Kirche mit einigen Holzfigg. und 8 Grabst. aus 16. und 17. Jh. Schönes Altargerät 18. Jh.

GUNZENHAUSEN. MFranken Amtsstadt.
Stadt-K. 1448. — **Markgräfliches Schloß,** jetzt Amtsgericht.

GUTENECK. NBayern BA Eggenfelden.
Ehem. **Schloß-K.** einfach got., bmkw. durch die Menge Holzplastik aus sp. Ma., auch Steingruppe, gut, M. 15. Jh.

GUTENZELL. W. Donaukr. OA Biberach.
Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** 1755 gänzlich umgestaltete 3sch. Anlage. Tiefer Frauenchor. Flachdecke mit Stuckaturen von *Feichtmeier* und Gemälden von *Diefenbrunner,* beide Augsburger. Trefflich behandelte Beicht- und Kirchenstühle. — Grabsteine des 15. und 16. Jh. mit Metalleinlagen.

GUTTENBURG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Schloß. Im Kern spgot., in der Erscheinung 16. und 17. Jh. Im Innern Stuckaturen von 1670 und 1725.

H

HAAG. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Schloß°. Bis zum Abbruch 1801 sehr ausgedehnte Anlage. Noch besteht der rom. wohnbar eingerichtete Bergfrid (13. Jh.), ein ungewöhnlich gut erhaltenes Beispiel dieser Gattung. Bruchsteinmauer aus Findlingen, an den Ecken Bossenquadern mit Randschlag. Die Mauerstärke, im gewölbten Erdgeschoß 3 m, nimmt sukzessive ab. Die ursp. Tür 7 m über Erdboden. Rom. Kamin. Dach und 4 Erkertürmchen spgot.

HAAG. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. 1783. Flotte Deckenfresken von *Chr. Wink* 1789, umrahmt von verwildertem Muschelwerk.

HAAG. NBayern BA Wegscheid.
Dorf-K. Kleiner spgot. Bau, einer der wertvolleren des kunstarmen Bezirks.

HAAR. OBayern BA München I. Inv.
Einfache rom. **Dorf-K.** aus sp. 13. Jh.

HABACH. OBayern BA Weilheim. Inv.
Pfarr-K. gew. 1668. Ehem. Kollegiatstift. Geräumige°, gut proportionierte, 1sch. Anlage, erweitert durch eingezogene Strebepfll.; schmälerer Chor 2 J. und 3/8 Schluß. Stuckdekoration des Tonnengewölbes in geometrischer Teilung (die 2 WJoche nach Brand 1704). — Imposanter Hochaltar mit überlebensgroßen Figg., 6 Seitenaltäre an den Strebepfll.

HABERSCHLACHT. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Dorf-K. 1791, Chor-T. mit frgot. Gwb. — Rom. Taufstein rd. in Kelchform.

HABSBERG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
2 **Wallfahrts-Kirchen.** Die kleine 1682, erweitert 1731. Die große° 1763—73. Am Tonnengwb. elegante Stuckierung in der Art von Schloß Hirschberg, Deckenfresken von *J. M. Wild.*

HABSTAL. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. (vom ehem. Dominikaner Nonnen-Klst.). Einfache Anlage von 1680. — Origineller Altar; das Tabernakel stellt einen Saal dar, mit Kronleuchtern und Spiegeln, darin Christus und die Apostel das Abendmahl einnehmend. — Deckengemälde von *Jos. Götz* 1748. — **Klostergebäude** 17. Jh.

HAGENBUCHENBACH. MFranken, s. Anhang.

HAGENHEIM. OBayern BA Landsberg. Inv.
Dorf-K. Dem Klst. Wessobrunn inkorporiert; von dort aus 1726 der got. Kern stattlich neudekoriert.

HAGNAU. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. spgot. verzopft. T. unten rom., oben spgot. — Chorgestühl und Kanzel beide von 1675, gut.
Rathaus 1714. Mehrere bmkw. **Wohnhäuser** spgot. und bar.

HAHNBACH. OPfalz BA Amberg.
Pfarr-K. Völlig got. erhalten, Chor 1434, Lhs. 1467, Hllk. mit überhöhtem Msch., WT. 1521. Ausstattung rok.

HAIBACH. NBayern BA Bogen.
Schloß. Wesentlich 17. Jh., große Ruine.

HAID. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Friedhofs-Kap. einheitlich rom., flachged. Sch., Apsis mit Halbkuppel, Fenster 1824 vergrößert.

HAIDSTEIN. NBayern BA Kötzting.
Pfarr-K. 17. Jh. — Holzfigg. 15. Jh., darunter einiges gute; Crucifixus 13. (?) Jh.

HAIGERLOCH. Hohenzollern. Inv.
Oberstadt-K. S. Anna. 1755. Hübscher, kleiner Rokokobau, auch im Innern° vollständig in ursp. Gestalt erhalten. Deckengemälde von *Meinrad von Ow.* Gegenüber stattliches **Pfarrhaus** aus derselben Zeit.
Schloß-K. 1584—1609, neu ausgestattet 1748. Lhs.° 1sch. mit je 4 flachen Seiten-Kapp., eingezogener polyg. Chor, T. seitlich im NW. Der ursprüngliche, noch stark gotisierende Formencharakter am Äußeren erhalten. Das Innere mit flachem Scheingwb. und rok. umgestalteten Gliederungen; 7 große Altäre aus derselben Zeit; der Hochaltar° renss., groß und prächtig, Holz bemalt.

Schloß. Wesentlich E. 16. Jh. Verputzbau mit Steingliederung. Fenster und T. got. profiliert. Das Innere E. 17. Jh. in schwerfälligen Barockformen erneuert. Die älteste ma. Burganlage lag auf dem linken Flußufer, von ihr erhalten der sog. Oberstadt-T., ein mächtiger rom. Bergfrid. Das jüngere Schloß auf dem rechten Ufer aus 17. Jh.

Römerturm°. Starker, fr. ma. Befestigungs-T. in Bossenquadern.

HAILFINGEN. Württbg. OA Rottenburg. Inv.

Dorf-K. T. bez. 1515, Seitenportal 1518. Sch. verzopft, hübsch die Gruppierung° des polyg. Chors mit dem Sattel-T.

HAILING. NBayern BA Straubing.

Dorf-K. romanisierend frgot., flachged. Lhs. und Chor-T. — 2 Epitaphe A. 15. Jh.

HAIMHAUSEN. OBayern BA Dachau. Inv.

Pfarr-K. 2 schöne Nebenaltäre von *Egidius Verhelst* c. 1740.

Schloß. Der durch die Vollständigkeit des Programms höchst interessante Bau des 17. Jh. (aus guten Abb. bekannt) im 18. Jh. sehr verändert. Die Zimmereinrichtung A. 19. Jh., ohne Kunstwert, doch stilgeschichtlich belehrend.

HAIMING. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. 1485 von *Hans Wechselberger*. Lhs. mit 3 J., eingezogener Chor mit 2 J. und 8Eck-Schluß. Netzgwbb.° WEmpore mit zierlich geschnitztem Flachornament. WT. unten 4seitig mit n und s Öffnung der Vorhalle, oben 8seitig. — Lange Reihe von Grabsteinen, handwerklich gute Mittelqualität.

HAIMPERTSHOFEN. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.

Dorf-K. E. 15. Jh. Flachged. Lhs., polyg. Chor mit Netzgwb. — Der Hauptaltar° im archt. Aufbau eine ausgezeichnete Leistung der Renss., wohl Augsburger Arbeit, nach M. 16. Jh., sehr formenrein und in der originellen Komposition frei von got. Reminiszenzen; die Figg. nur mittelmäßig.

HAINDLING. NBayern BA Mallersdorf.

Pfarr-K. Großer Hochaltar 1623, von guter Qualität, in der Mitte große Kreuzigungsgruppe; auf dem s Seitenaltar interessantes Marienschnitzbild c. 1300; ebenso ein zweites c. 1420—50.

HAINDSBACH. NBayern BA Mallersdorf.

Pfarr-K. Gutes Hochaltarbild 17. Jh., vielleicht italienisch; Rotmarmorplatten 1533, 1565.

HAINHOF. OPfalz BA Neumarkt.

Schloß. Jetzt Getreidekasten und Armenhaus. Die ma. Befestigung zerstört. Stattlicher 3stöck. Wohnbau mit Renss. Erkern. In einem

Nebenbau Saal mit hochinteressanten Stuckaturen bez. 1610. Figürliche Allegorien und zahlreiche Wappen des oberpfälzischen Landadels.

HAINHOFEN. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Pfarr-K. Spgot. Monstranz, zierlich aufgebaut, jedoch durch die Zeit und spätere Zutaten arg mitgenommen.

HAISTERKIRCH. W. Donaukr. OA Waldsee.
Pfarr-K. 1601 barockisiert; am Schiff und am T. rom. Fensterchen zu erkennen, Chor spgot. — Wandgemälde 15. Jh. Plafondgemälde 1694.

HALBMEILE. NBayern BA Deggendorf.
Wallfahrts-K. 2. H. 18. Jh., gute Deckengemälde von *Chr. Wink* 1783.

HALFING. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. spgot. 1720 stark verändert. — Imposant aufgebauter Hochaltar um 1730; darauf hervorragend schönes Gnadenbild, sitzend, Madonnenstatue°, A. 15. Jh. Gute herald. Rotmarmorplatten. Silberne Madonnenstatuette 1522, wertvoll, mit Wasserburger Zeichen.

HAPPING. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. 1678, Gr. nach spgot. Schema. Stuckatur des Tonnengewölbes in geometr. Teilung.

HALDENWANG. B. Schwaben BA Günzburg. Sch. V.
Pfarr-K. Ausgemalt von *A. Enderle* 1760.

HALL. W. Jagstkr. OAmtsstadt. Inv. [D.].
Stadt-K. S. Michael.° Von dem nach Maß einer Pfarr-K. dieser Zeit sehr stattlichen rom. Bau allein der vortretende WT. erhalten. Die reich durchgeführte Gliederung nach dem Vorbild von Komburg. Die 8seit. Krönung got. (Bogenfries falsch hineinrestauriert). Erdgeschoß in weiten Arkaden geöffnet, je 1 an den 3 freien Seiten; die 4 Zweige des Kreuzgwb. senken sich gegen den Scheitel, wo sie von einer aus 4 Rundsll. gebündelten Stütze aufgenommen werden. Am Portal bmkw. Tympanon, das rom. Ornamentationsprinzip der Flächenfüllung musterhaft durchgeführt. — Lhs. Neubau 1430—56, beg. von *Konrad v. Nürnberg* (bis 1438), fortgeführt von *Nik. Eseler* von Alzey. Netzgewölbte Hllk. mit sehr weiten Nebenschiffen, wie man sie in Süddeutschland nicht oft sieht. — Chor 1495—1525; ebenfalls Halle, 6 m höher als das Lhs., 5seitiger Umgang, zwischen den Strebepfll. niedrige Kapp. Ein Musterbeispiel spätestgotischen Kunstgefühls: die Stützen bis zur Ängstlichkeit dünn; der Raum außerordentlich weit, hoch und frei; aber es fehlt die feinere rhythmische Belebung. — Die Kehrseite bildet die hier noch um einen Grad mehr, als bei den Hallen-

kirchen schon immer gewohnt, schwerfällige Außenansicht mit ungeheurem Dach. Was sie dennoch eindrucksvoll macht, ist die Lage auf einer Terrasse über dem Markt. An dieser hat das 18. Jh. eine imposante Treppe angelegt, 54stufig, in konzentrischen Kreissegmenten sich ausbreitend. Maß: Lhs. 34 m l., 25 m br.; Chor 32 m l., 20 m br. — Ausstattung: Im Chorhaus ungewöhnlich reichhaltig konserviert. Hochaltar° (früher als Kreuzaltar am Eingang des Chors), 3. Viertel 15. Jh. Der breite, in der Mitte rechteckig überhöhte Schrein ausgefüllt von einer einzigen Komposition, die in mehr als 50 kleinen Schnitzfigg. die 3 Szenen der Kreuztragung, Kreuzigung und Kreuzabnahme in fließenden Übergängen zusammenfaßt. Dies Darstellungsprinzip ist den süddeutschen Schulen fremd, es ist niederländisch, wie auch die gemalten Flügel starken Einfluß aus dieser Richtung, speziell von *Dirk Bouts*, verraten. Das jetzt über dem Altar aufgepflanzte überlebensgroße Kruzifix° hing ursp. im Chorbogen; bez. 1494 *Michel Erhardt* (namhafter oberschwäbischer Meister, sonst in keinem sicheren Werk mehr nachweisbar, vgl. Dom zu Augsburg). — Sakramentstürmchen um 1450; die Statuetten stilgeschichtlich von Interesse. — Chorgestühl bez. 1534, Anlage got., Einzelformen in schlichter feiner Renss. — Taufstein bez. 1405. — Fast eine jede der Chorkapellen enthält noch ihren Altar; die Qualität meist nicht hoch, aber als Zeugnisse der einheimischen Schnitzerschule zu beachten; wohl der beste der Sippenaltar° in der mittleren Kap., bez. 1509. — Nicht zu übersehen der Michaelsaltar° in der Sakristei, um 1520. — Ferner sind die Chorkapellen voll von Grabdenkmälern, meist 17. und 18. Jh. Hervorzuheben (NSeite) Epit. Bonhöffer † 1778, als gemeinschaftliches Jugendwerk von *Dannecker* und *Scheffauer*; unten Marmor, oben Figuren aus Gips. — 4. Kap. der NSeite Alabasterrelief° der Totenauferstehung von *Leonhard Kern*, wohl mit Benutzung einer niederländischen Vorlage. — Im Lhs. (SWand) h. Grab; Leichnam aus Stein um 1510, Johannes und die 3 Marien aus Holz, um 1470, Flügel mit Holzreliefs. — Interessant der h. Michael° am Mittelpfl. der Vorhalle, um 1300. — Ein anderer h. Michael° außen an einem Chorpfl. um 1520. Glocken: 1290, 1539, 2 aus 14. Jh.

S. Katharina.° Vom sprom. Urbau erhalten der querrck. Chor-T. am o Ende des 1sch. Lhs. Er hatte Klangarkaden mit hübschen Einzelheiten°. Polyg. got. Chor 1343. Der spgot. Umbau ohne Interesse. — Glasbilder°, aus mehreren Chorfenstern zusammengestellt, aus der Erbauungszeit. — Bmkw.: Choraltar° aus 3. Viertel 15. Jh.; im breiten, in der Mitte überhöhten Schrein 5 Szenen der Passion, ohne tektonische Teilung ineinandergehend; die Anlage, wie es scheint, Kompromiß zwischen der durch den Hauptaltar der

S. Michaelsk. in Hall bekannt gewordenen niederländischen und der süddeutschen Form. Die Flügelgemälde sehr übermalt. — H. Grab°, Tumba mit 2 angearbeiteten Wächtern aus Stein, bez. 1470; Leichnam und Assistenzfigg. aus Holz, in kleinerem Maßstab und von anderer Hand; der Ausdruck feierlicher Trauer schlicht und wahr. — Ölberg° (urspr. außen an der Sakristei) gehört zu den frühen Beispielen der Gattung, c. 1460. — Sakramentsnische um 1420. Darüber (ursp. auf einem Altar) gutes Schnitzbild der sitzenden Muttergottes; um 1440. — Kanzel 1694. — Zweisitz c. 1470. — Grabmäler 17. und 18. Jh.

S. Urban° in der Vorstadt Unterlimburg. Kleine 1sch. Kap. aus 2. H. 13. Jh. Der 3seit. geschl. Chor war nach Ausweis des Gr. und der derben frgot. Kragsteine auf Gwb. angelegt; das vorhandene jünger. Die Gliederung der Außenwand in elegant sprom. Formen, Bg.Fries und Ecklisenen mit Diamantschnitt gesäumt. Der Chor an der NSeite enthält im Erdgeschoß die Sakristei, Formen ebenfalls sprom., das spgot. erweiterte Schiff archt. belanglos, aber durch seine unberührte Ausstattung anziehend. Von Einzelheiten zu beachten: Der Choraltar° um 1460, Aufbau und Komposition niederländisch (vgl. S. Michael), die sehr frische und lebendige Arbeit schwäbisch. Der Schrein gibt in vollfigurigen Gruppen, ungesondert, die Geburt, Beschneidung, Anbetung der Könige; die Flügel fehlen. Taufstein und Sakramentsnische° um 1450. Sandsteinkanzel, die Eckstatuetten fehlen. Chorgestühl got. Holzempore 1614. Denkmäler E. 16. und 1. H. 17. Jh.

Kapelle des ehem. **Johanniterspitals**°. Das flachgedeckte Lhs. spgot. umgebaut, an der NSeite sprom. Portal (vermauert). Über dem Chorbogen schwebt ein zierlicher steinerner Dachreiter. Von der alten Ausstattung wenig erhalten.

Kapelle des **h. Geistspitals.** Gegr. 1317, erneuert 1738 von dem Meister des Rathauses. Saal mit flacher Gipsdecke, darauf Fresko von *J. M. Roscher.* Die von Stuckfigg. umgebene Wandkanzel über dem Altar.

Rathaus°. Gegenüber der Michaels-K. an der unteren Terrasse des Marktplatzes. Erb. 1730—35. Die Akten nennen als Meister den Stuttgarter Steinhauer *E. F. Heim(bsch)* und den Haller Werkmeister *J. G. Arnold* (ob nach eigenem Entwurf?) Stuckdekoration von Holzbildhauer *Pöckhl* (aus Bayern), die plastischen Figuren von *Pighini* und *Gavoni*, die Gemälde von *Livio Retti* (alle drei in Ludwigsburg ansäßig). Von der Tradition des deutschen Rathauses ist nichts geblieben; der Bau hat, zumal auch im Innern, durchaus den Charakter fürstlicher Prunkarchitektur in der Stilrichtung des frühen Rokoko.

Am **Marktplatz**, der als Ganzes zu den originellsten und wirkungsvollsten gehört, liegt noch der Fischbrunnen° von 1509. Der große Wasserkasten (erneuert 1620) lehnt sich an die spgot. dekorierte Futtermauer der oberen Terrasse; an der Flanke der alte Pranger.
In der **Privatarchitektur** ist das altreichsstädtische Gepräge, sowohl in ganzen Straßenbildern als in Einzelheiten, noch stark vertreten. Am Mühlgraben Reste eines **rom. Steinhauses** mit Buckelquaderecken (Teilungssäulchen mit Würfelknauf im hist. Ver.) Andere Steinhäuser des Ma. in der unteren Herrengasse und der Haalgasse. In den Vorstädten Fachwerkbauten, z. T. vorzüglich. Gasthaus zum Schwan (früher Spital) spgot. um 1470. Büchsenhaus (sog. Neue Bau) spgot. 1510—27. Gasthaus zum Adler am Markt, Patrizierhaus um 1550, umgebaut 1730, derbe Deckenstuckaturen. Das Buschlersche Haus am Markt (Nr. 12) A. 16. Jh. mit frgot. Resten. Aus Rnss. obere Herrengasse 9 und 11, Einteilung und Innenräume zu beachten. Neben dem Rathaus, Markt Nr. 5, Rnss.Portal 1561. Reichlich vertreten, in schmuckvollen wie in einfachen Exemplaren, die Zeit nach dem großen Stadtbrande 1728. Das Haus° am Fischbrunnen (Nr. 10) von 1738 wetteifert in seiner prächtigen Fassade mit dem Rathaus. Nebenan (Nr. 9) Haus des Stettmeisters Drechsel 1730, z. T. mit alter Inneneinrichtung. Aus derselben Zeit, sehr hübsch, das Innere des Eckhauses zur Neuen Straße. Desgleichen das Innere der im Unterbau ma. Keckenburg in der unteren Herrengasse (Nr. 166). Anmutige Kleinigkeiten die Gartenhäuschen an der Gottswollshäuser Steige. — Lokalmuseum im Pulverturm.
Von der **Befestigung** bedeutende Bruchstücke, in dem durch seine Lage am steilen Flußufer hochmalerisch disponierten Stadtbild von bester Wirkung.

HALLTURM. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.

Befestigungsturm am Paß, ohne Kunstformen, wohl noch E. 12. Jh.

HALSBACH. MFranken BA Dinkelsbühl. St. III.

Dorf-K. Flachged. rom. Basl., entstellt, die Nebenapsiden erhalten.

HANGENHAM. OBayern BA Freising. Inv.

Dorf-K. rom. A. 13. Jh. 1sch. mit eingezogenem quadr. Chor. Bmkw. (noch rom.) im Chorgwb. die kräftigen rck. prof. Rippen auf einfachen trapezoiden Kragsteinen und WT. Backsteinbau. Vertiefte Bg.Friesblende.

HARBURG. B. Schwaben BA Donauwörth. [D.]

Schloß. (Fürst v. Öttingen). Imponierendes Gesamtbild auf steilem Fels. Der Zustand des 17. Jh. vollkommen erhalten. Großer Mauerring mit 8 Türmen. Im Innern mächtiger Bergfrid aus Buckelquadern (13. Jh.) und Wohngebäude aus 17. und 18. Jh.

Rittersaal und Kapelle sehr ansehnlich in einer interessanten und vornehmen Nuance des klassizistischen Barocks vom A. 18. Jh. Epitaphe der Grafen v. Öttingen 1549—1622, groß und prunkend.

HARTHAUSEN AUF DER SCHERR. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1742, Unterbau des T. got. — Hochaltar aus der Erbauungszeit. Rechter Seitenaltar° 1648, enthält 2 vortreffliche figurenreiche Schnitzwerke des sp. 15. Jh. und Reste von Bildtafeln in der Art *Zeitbloms* (übermalt).

HARTHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. neu. Ikon. Doppelgrabstein 1447; andere aus 17. und 18. Jh.
Die beiden Burgen. Die obere (an Stelle einer älteren Wasserburg) 1561, Baumeister *Urban Kaltschmid* von Lindau. Im Charakter eines Wohnhauses großen Stils, Gr. ungefähr quadr., die Front° flankiert von 2 starken Rundtürmen, Zugbrücke und Portal in Rustika mit krönender Wappentafel. — In der Nähe der großartige „Schüttungsbau" (bischöfl. würzbg. Zehntscheuer) von 1683, bmkw. Innenraum. — Die untere Burg zerstört (1444) bis auf den hohen Bergfrid. — Mehrere alte Häuser zu beachten. — Im Pfarrhaus effektvolles Gemälde von *Franz Asam* 1783.

HARTKIRCHEN. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. spgot. mit Veränderungen. Im WJoch schöne massive Empore auf Kielbgg. — Rotmarmorplatten ursp. gut, aber abgetreten.

HASELBACH. B. Schwaben BA Mindelheim. [Sch.]
Pfarr-K., klassizistisch ausgestattet und dekoriert mit prächtigem Deckenfresko und Altarbild von *Jos. Ant. Huber.*

HASELBACH. OBayern BA Erding. Inv.
Einfache rom. **Dorf-K.**°, bei abfallendem Gelände die Apsis erkerartig ausgebaut. Die WEmpore aus Brettern° der spgot. Flachdecke.

HASELBACH. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K.° spgot. nach dem Muster von Hohenlinden. — Auf dem Hochaltar treffliche Holzfigg. E. 15. Jh.

HASELBACH. NBayern BA Bogen.
Dorf-K. 1713, einfach, nicht übel die Ausstattung aus der Entstehungszeit.

HASLACH. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. modern; alt nur der spgot. WT. Die Geschosse durch reich behandelte Bg. Friese° getrennt. — Zahlreiche Grabst., bmkw. der ikon. eines Ritters°, Umrahmung FrRenss., bez. 1524, und der herald. des Th. Trenbeck° c. 1420.
Friedhofs-Kap. Ebenfalls reich an Grabst.

HATZELSDORF. OPfalz BA Roding. Inv.
Dorf-K. Kleines rom. Schiff nach der Tonne überwölbt, außen mit großen Granitquadern verblendet; eine kleine Tür in der WWand führte auf die Empore. Wohl ursp. Kapelle eines Edelsitzes (vgl. Friedersried).

HAUBERSBRONN. W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Dorf-K. spgot. und bar. T. nördl. am Chor. In der Kirchhofsmauer rom. Tympanon mit Lamm.

HAUNERTSHOLZEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Pfarr-K. frgot. Backsteinbau, sehr einfach, Lhs. flachged., eingezogener 5/8 Chor. An der SSeite Rundbogentür, um die der Sockel rck. herumgeführt ist (vgl. Pesenlern).

HAUNSBACH. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. ursp. rom., die Apsis noch vorhanden.

HAUNSHOFEN. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche. Pietà, Holzgruppe um 1500; S. Michael den Drachen bekämpfend, schön, um 1700.

HAUNSTETTEN. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Muttergottes-Kap. Hübscher Rok.Bau mit trefflichen Stuckaturen, Deckengemälde von *Thomas Scheffler* 1742.

HAUNSWANG. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. kleiner spgot. Bau, der quadr. Chor mit T. weist auf ältere Anlage.

HAUSBACH. NBayern BA Vilshofen.
K. S. Magdalena. Got. Rundbau mit 8teiligem Sterngwb. auf Mittelpfl., aus dem sich die birnförmigen Rippen kämpferlos entwickeln. Bildnisgrabst. roter Marmor, c. 1500, gut.

HAUSEN A. DONAU. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. „Zopfbau". Grabst. 1566.
Burgruine „charakteristisch für viele Donauburgen", keine Kunstformen.

HAUSEN. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Dorf-K. Wesentlich spgot., der o Chor-T. im Kern älter, an seiner Außenwand Denkmal eines Ritters unter Baldachin, 14. Jh.

HAUSEN A. D. WÜRM. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K. 1739, got. Chor-T., erweitert durch polyg. Apsis. — Spgot. Chorstühle, steinerner Ölberg.
Rathaus 1609.

HAUSEN. OPfalz BA Neumarkt.
Pfarr-K. Got. Anlage mit quadr. Chor im OT. — Marienschnitzbild E. 15. Jh. Schlichter rom. Taufstein.

HAUSEN. W. Jagstkr. OA Heidenheim.
Kirche. Unbedeutend. [Der wichtige Flügelaltar von 1488 im Stuttg. Altert. Mus.].

HAUSHEIM. OPfalz BA Neumarkt.
Pfarr-K. sprom. Anlage, der quadr. Chor im OT. — Altar in Knorpelmanier, M. 17. Jh.; angeblich aus Klst. Speinshardt.

HAUZENBERGERSÖLL. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. spgot. 1sch., 5 J. Netzgwb., eingezog. polyg. Chor. — Grabplatten.

HAYINGEN. W. Donaukr. OA Münsingen.
Pfarr-K. ursp. got., stillos deformiert.

HEBRONTSHAUSEN. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. mit rom. Apsis.

HEBSACK. W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Dorf-K. got. mit OT., in dessen Untergeschoß (Chor) schmuckreiches Netzgwb.; ein ebensolches in der Sakristei. — Spgot. Flügelaltar.

HECHENDORF. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche mit sehr guter Holzplastik aus fr. 16. Jh.

HECHINGEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. Neubau 1779—83 von *d'Ixnard* aus Straßburg. Gediegener Quaderbau in schlichten klassizistischen Formen; 1sch. mit 2 Kapp. an Stelle des Qhs., Wandgliederung durch jon. Pilaster; von Interesse die Turmlösung. — Die Gemälde der 5 Altäre 1780 von *Melin* aus Straßburg, die Deckengemälde von *M. v. Ow.* — Ein wichtiger Besitz die Überreste des Grabdenkmals des Gf. Eitel Friedrich v. Hohenzollern † 1502 und seiner Gemahlin Magdalena v. Brandenburg † 1496, Guß von *Peter Vischer*. Die Tumba 1779 zerstört, erhalten die Deckplatte° mit den Bildnisfigg. in flachem Relief (die Komposition nahe verwandt dem Hennebergischen Grabmal in Römhild; vielleicht auch die Tumba ähnlich der dortigen zu denken).
Evang. K. modern. Interessantes fr. ma. Kruzifix aus Bronze.
Kloster-K. S. Luzen°. Gegr. im fr. Ma. Neubau 1586—89. Kleiner 1sch. Bau mit eingezogenem polyg. Chor. Außen einfach, innen sehr reich. Hölzerne Netzgwbb. Die Wände durch kräftige Halbsäulen und Nischen in guten Renss. Formen gegliedert. Die Zwickel über den letzteren sowie die tiefen Fensterleibungen tragen flaches Beschlägornament, alles Stuck. In den Nischen Statuen. Die Schildwände unter dem Gwb. durchbrochen von Okulusfenstern in Kartuschenumrahmung. An der Kanzel noch got. Motive. — Vor der K. Calvarienberg mit guter Kreuzigungsgruppe aus 18. Jh.
Rathaus°. Spgot. steinerner Unterbau 1472, die übrigen Geschosse stattlicher Fachwerkbau.

HEDELFINGEN. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Dorf-K. 1. H. 15. Jh. in der gewöhnlichen Anlage°, nur ohne T. — Ausdrucksvolle Pietà°, lebensgroß, 2. H. 15. Jh.

HEERBERG. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Ehem. **Wallfahrts-K.** 1400 (?). 1sch. mit polyg. Chor, an dessen NSeite der T. — [Das berühmte Altarwerk von *Barth. Zeitblom* im Stuttg. Mus., vgl. auch Untergröningen.]
Burgruine Kransberg (Kranichsberg) schon im Städtekrieg zerstört.

HEGNACH. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.
Pfarr-K. 1485 von *Peter v. Cannstadt,* 1sch. flachged. Bau mit zierlichem Gwb.Chor.

HEGNE. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß. Zuerst genannt 878. Jetzt langgestreckter Renaissancebau, an der einen Seite 2 runde Ecktürme, an der andern in der Mitte polyg. Treppen-T. Die äußeren Formen von der Rest. 1689. Die reich und interessant dekorierte Schloß-Kap.° mit Inschr. 1595 neuerlich zerstört.

HEIDENHEIM. MFranken BA Gunzenhausen. [Hämmerle.]
Ehem. **Kloster-K.,** gest. vom h. Wunibald († 761). Der gegenwärtige Zustand läßt unter mancherlei Veränderungen im wesentlichen noch den in die Zeit der Eichstätter Bischöfe Gebhard II. (1125—49) und Burkhard (1149—53) fallenden rom. Bau erkennen. — Zwischen den WTürmen Vorhalle; 4 Kreuzgwbb. zwischen Gurten auf einem (got. überarbeiteten) Mittelpfl. In der WWand ein reich ornamentiertes rom. Kapt. eingemauert. Lhs. Pfl.Basl. von 7 Achsen. Qsch. und (ursp.) 3 gleichliegende Apsiden. Der Hauptchor 1384 verlängert. Von den abgebrochenen Seitenapsiden die Bgg. sichtbar. 1729 f. die SSeite des Qsch. und Lhs. neugebaut. Im 19. Jh. die WTürme abgebrochen und das Innere unter Beseitigung der alten Altäre restauriert.
Denkmäler. 1. Walburgisgrab in einer zwischen die letzten (n) Pfll. des Msch. eingebauten Kapelle; Arkadenöffnung mit 3 sprom Sll.; die Platte mit Liegefigur 1484. 2. Unter der Vierung Tumba des h. Wunibald als Abt in der Cuculla und mit dem Kirchenmodell, 1483. 3. Besonders wertvoll die ikon. Doppelplatte der Gräfin Agnes von Treuchtlingen und ihres Gemahls Wirich, bez. 1349. 4. Großes Wandgrab des Abtes Wilh. v. Vestenberg (1428 bis 1446), 3teilig, in der Mitte der Abt unter Baldachin, links 3 Wappen, rechts Erbärmdebild mit Stifter. 5. An einem Pfl. des Msch. Epit. mit Pietà und 2 knienden Äbten, 2. H. 15. Jh. 6. Im n Qsch. Abt Konrad v. Burgau † 1380. 7. Daneben Abt Albert Pflant. 8. Weiterhin Doppelstein des Grafen Ulrich v. Truhendingen † 1310. Die Denkmäler des 16. und 17. Jh. von geringerem Wert.
Sog. **Heidenbrunnen** im Klst.Garten, eine offene got. Halle (ganz irrig als altes Baptisterium bezeichnet).

Kreuzgang erb. unter Abt Hagen (1482—1503); großenteils erhalten; am Gwb. und im Kapitelsaal wiederholt Wappen der Hohenzollern. Im Kreuzgang schönes Wappenepitaph der Vestenberg.

HEIDENHEIM. W. Jagstkr. OAmtsstadt.

Michaels-K. Stillos verbaut, T. 1668.

Schloß Hellenstein, nach Zerst. 1519 vom Herzog v. Württbg. neu aufgebaut 1537, 1822 größtenteils abgetragen; ältester Rest ein Portal bez. 1511.

HEILBRONN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]

Stadt-K. S. Kilian°. Durch die eingreifende Rest. des 19. Jh. sind die Einzelheiten ein baugeschichtlich unsicheres Material geworden. Im allgemeinen ist deutlich, daß ein Bau des 13. Jh. (Lhs. und OT.) im 15. und 16. Jh. vergrößert wurde. — Das Lhs. war eine flachged. frgot. Basl. in der Art der Eßlinger Kirchen, schon von ansehnlichen Dimensionen. Ihr entsprechen am heutigen Bau die 6 weitgespannten Arkadenpaare, nur daß die Rundpfll. Renss.Kaptt. erhalten haben. Die über dem letzten Arkadenpaar stehenden OTürme unter dem Einfluß von Wimpfen. 1426 der 3jochige Hallenchor angebaut; das Msch. desselben schließt in $^5/_8$, die Abseiten in $^3/_8$. Die OAnsicht gibt ein vom Durchschnitt der Hallenkirchen abweichendes Bild: 3 parallele Satteldächer mit unmittelbarer Forterstreckung über die Apsiden, deren seitliche um ein geringes niedriger und schmäler sind. — Um 1450 begann *Hans v. Mingolsheim* den Umbau der Sschiffe in einer den Nachdruck auf die Außenansicht legenden üppigen und pikanten SpGotik. — Um 1580 das Innere stark verändert, 1887 die jetzigen Gwbb. in frgot. Stilformen (wiewohl der Bau frgot. Gwbb. nie gehabt hat). — Einem ins Überschwängliche gehenden Bauehrgeiz der Reichsstadt entsprang die Anlage des WT. Die Seite seines Grundquadrats ist gleich der Summe der 3 Schiffsbreiten. Die spgot. Bauführung endet bei der ersten Plattform in H. des Msch.Daches. Hier setzt der merkwürdige Meister *Hans Schweiner* von Weinsberg ein (1513—29). Die beiden 4seitigen Geschosse bis zur zweiten Plattform zeigen die SpGotik im Streit mit der Renss.; die Maße sind gegen den Unterbau schon reduziert, doch wäre, in gleicher Proportion fortgesetzt, die H. des T. noch immer eine ganz kolossale geworden. (Jetzt 62 m.) Der Meister läßt aber das auf dieser Höhenlinie beginnende Oktogon stark einspringen und gibt keinen Helm, sondern nur eine Folge von in rascher Verjüngung zurückspringenden kleinen Oktogonen; auf der Spitze die Kolossalstatue eines Landsknechts als Bannerträger der Stadt. In der Formbehandlung feiert die Renss. einen Sieg sehr eigentümlicher Art. Gotische Formen (die sonst im deutschen Kirchenbau sich noch 100 Jahre halten sollten) sind konsequent vermieden, die antikischen ganz

phantastisch umgebildet. Nur eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit vermochte diese in ihrer Art doch einheitliche Formensprache zu prägen; als Ganzes die originellste und kraftvollste Leistung der ganzen deutschen Fr.Renss. Das Problem ist ein ähnliches wie am berühmten T. von S. Gatien in Tours und auch die Lösung bietet Vergleichspunkte.

Ausstattung. Stark dezimiert. Von Altären gerettet nur der Hochaltar von 1498; die Dimensionen bedeutend (7,50 m br., c. 12 m h.); die 5 Statuen des Mittelschreins (moderner steinfarbener Ölanstrich!) von einem unbekannten schwäbischen Meister, den wir zu den ersten der Zeit rechnen müssen (neuerdings als *Hans von Heilbronn* in Anspruch genommen, vgl. Kreuzigungsgruppe an der Leonhards-K. in Stuttgart); weniger bedeutend die durch die Größe des Maßstabs merkwürdigen Flügelreliefs. — Über der Celebrantennische prachtvoller 3teiliger Steinbaldachin. Gegenüber Sakramentshäuschen. Ein zweites, noch reicheres, im n Nebenchor. Kanzel E. 16. Jh., die Reliefs der Treppe aus Stuck, hoher turmartiger Schalldeckel aus Holz.

S. Nikolaus-K. Einfache got. Formen des 14. Jh., lange profaniert, 1851 rest. Breites Sch. mit hölzernem Tonnengwb.

Franziskaner-K. Erb. 1314, zerstört 1688, vom Neubau 1728 nur der T. ausgeführt, von *Mayer* aus Straßburg. — 3 Flügel des Kreuzgangs mit schlichten 3teiligen Kleeblattarkaden.

Deutschhaus-K. 1721 aus einer spgot. K. 1sch. umgestaltet, bescheidene Stuckdekoration, Deckenmalerei von *Colomba* (vgl. Schöntal); gut aufgebauter Hochaltar. — Von der K. des 13. Jh. der T.° erhalten. In seinem Erdgeschoß der alte Chor (jetzt als Seiten-Kap.), um 1240, reich dekorierte Rippen auf Ecksll., durchaus in Maulbronner Formen. Metallene Grabplatte° 1484. — Sprom. Altarmensa°, verwandt der Adelheidstumba in Oehringen. — Außen bietet die Führung der Bg.Friese und die Anordnung der Fenster am 8Eckgeschoß manches Eigentümliche. An der SOEcke stark verwitterte Madonna, wie es scheint E. 13. Jh.

[Abgebrochen: S. Clara-Klst. 1444; Karmeliter-Klst. 1468 von *Hans v. Mingolsheim;* Spital-K. Ebenfalls zerstört oder gänzlich umgebaut die Klosterhöfe von Hirsau, Maulbronn, Schöntal, Kaisheim, Billigheim, Adelberg, Lichtenstern, Lorch].

Rathaus. Gruppe von 4 Einzelbauten. — 1. Das eigentliche Rathaus. Der 1417 errichtete got. Bau 1579—82 in die heutige Gestalt umgewandelt. Fassade in gotisierender Renss., 3 Geschosse zu 8 Achsen. Vor dem Erdgeschoß in ganzer Breite eine Freitreppe; 8 Bögen auf kurzen jon. Sll. tragen eine offene Plattform mit Maßwerkbrüstung, an beiden Enden Aufgänge. Die beiden

Obergeschosse haben große rck. Fenster mit mehrteiligen steinernen Kreuzstöcken. In der Mitte große dekorative Uhr von *Isak Habrecht* (Verfertiger der Uhr des Straßburger Münsters). Hohes Walmdach mit kleinem Dachreiter. Von der Plattform führen 2 Türen in die große Vorhalle, Balkendecke auf Holzträgern. Der Ratssaal im 2. Geschoß ausgestattet 1779. — 2. Der östlich anschließende, mit der Front zurückspringende Anbau 1590—96; im Hof malerische Laube und kleiner Ziergiebel von 1593. Den ganzen Mittelstock einnehmend eine Halle, Kreuzgwbb. auf reich dekorierten korinth. Sll.; Renss.Kamin°; Bildnisse von Kaiser Franz I und Maria Theresia (1774); im Obergeschoß schöne Holzdecken 1596. — 3. Weiterer Anbau, in gleicher Flucht mit dem vorigen, um 1600. — 4. Archivgebäude 1765, elegante Rok.-Fassade.

Deutsches Haus. (Sitz der Ballei Franken). Großer Komplex um mehrere Höfe. Im hinteren malerische Renss.Partie. Die Fassade 1712, langgestreckt, nur 2stöckig, die gleichwertig behandelten Fenster von einer einzigen Pilasterordnung (jon.) eingeschlossen, am Dach Zwerchhäuser aus der Tradition des deutschen Barock.

Fleischhalle 1600, bez. H S (schwerlich *Hans Schoch*). Schlichter, tüchtiger Bau, das Erdgeschoß ursp. allseits offene Halle, Flachbogen auf toskan. Sll. (Histor. Museum).

Schießhaus 1769, hübsche Innendekoration°. Von dem altertümlichen **Stadtbild,** das Goethe (1797) schilderte, ist wenig mehr übrig. Ein erhaltener Mauerturm gilt in der Überlieferung für denjenigen, in dem 1519 Götz von Berlichingen gefangen saß. Alte Wohnhäuser hier und da, meist Fachwerk auf steinernem Unterbau, durch Tünche und Mörtel entstellt.

HEILBRÜNNL. OPfalz BA Roding. Inv.

Wallfahrts-K. 1732. Einfacher, sehr weiträumiger, auch ansehnlich möblierter Rok.Bau in reizvoller Lage.

HEILIGBLUT. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Dreifaltigkeits-K. 17. Jh. Gr. nach spgot. Schema. Stuckatur des Tonnengwb. italisierend in vollen saftigen Formen. — Auf dem Hochaltar Holzgruppe um 1520—30, Gottvater mit dem Leichnam des Sohnes. — Sebastiansaltar; im Aufbau italienisch gedacht, auch die 7 Gemälde mit venezianischen Anklängen, um 1650.

HEILIGENBERG. Baden Kr. Konstanz. Inv. — Abb. in den Reise-Studien der Stuttgarter Bauschule.

Schloß. Wesentlich 2. H. 16. Jh. (Inschr. 1569—1594). Wichtigstes Denkmal der deutschen Renss. im Bodenseegebiet. Meisternamen: *Benedikt* und *Hans Oertlin* von Ueberlingen; was ihr

Anteil ist, ist ungewiß. Die 3 Flügel entsprechen in der Grundrißstellung einem sehr gestreckten Rechteck, an dessen n Schmalseite sich in unregelmäßiger Schrägstellung ein Torbau anschließt, darin Reste der ma. Anlage. Hof 18 m br., 45 (40) m l. 3 Geschosse, Verputzbau ohne Gliederung, nur an den hohen Endgiebeln mit Pilastern und Blendbögen geschmückt, in der Mitte der WSeite ein T. (erneuert). Von höherem künstlerischen Interesse die folgenden 3 Räume: a) Brunnenhalle im Hof; flaches Tonnengwb. mit rautenförmigen Feldern in Stuck; in der Mitte steinernes Becken, aus dem eine Säule mit frei korinth. Kpt. aufsteigt, darauf Löwe mit Wappenschildern. b) Rittersaal, unter den verwandten Anlagen der deutschen Renss. den ersten Platz einnehmend. Er umfaßt den ganzen s Flügel in 2 Stockwerken. Langgestreckt und breiter als hoch (32 : 10 : 6,5 m). An beiden Langseiten tiefe, von Pfll. und Bgg. umrahmte rundbg. Nischen, darin die 20 Fenster. Triglyphenfries. Überaus prachtvolle Kassettendecke aus Lindenholz, mittels Eisenbändern am Dachstuhl hängend; auf bräunlichem Grunde die Ornamente in den heraldischen Farben mit Gold und Silber. An den Schmalseiten je ein kolossaler Kamin° aus Sandstein, bez. 1584. c) Schloßkapelle. Hochräumig, durch 3 Stockwerke gehend, die Decke aus 3×5 hölzernen Kreuzgwbb., mit reichem, auch figürlichem Schnitzwerk von *Hans Dürner* aus Biberach. Hochliegende Galerie an der Unterseite mit Holzreliefs von *Ulrich Glöckler* von Ueberlingen 1593. Der ganze Galeriebau wie die Decke in kräftiger Polychromie. Wandgemälde von 1598, geringen Wertes. Glasgemälde des 14. und 15. Jh. von unbekannter Provenienz.

HEILIGENBRUNN. NBayern BA Rottenburg.

Wallfahrts-K. 1714. Hochräumiger, tonnengewölbter Barocksaal.

HEILIGENSTADT. NBayern BA Kelheim.

Dorf-K. 13. Jh., unbedeutend. — Auf dem Seitenaltar bmkw. Marienstatue aus sp. 15. Jh.

HEILIGENSTADT. NBayern BA Eggenfelden.

Dorf-K. Chor got., Lhs. 17 Jh., T. 18. Jh. — Bmkw. reichgeschnitzter Hochaltar bez. 1480. Sonstige Altar- und Wandgemälde, darunter S. Christoph nach Dürer. Grabplastik reichlich, doch unbedeutend.

HEILIGENSTADT. OBayern BA Altötting. Inv.

Wallfahrts-K. Spgot. mit Veränderungen im 18. Jh. Stattlicher Tuffquaderbau. Die Stuckdekoration der Decke in Gitter- und Bandmotiven. — Zahlreiche, doch nicht bedeutende Grabsteine. Der Neuklassizismus gut vertreten durch das Wandgrab des Grafen v. Haslang 1804. — Von den vielen Reliquiarien nur die aus dem 15. Jh. von künstlerischem Wert.

HEILIGKREUZ. OBayern BA Altötting. Inv.
Pfarr-K.° 1477 von *Hans Wechselberger* aus Burghausen. Ansprechender Bau mit verhältnismäßig reichem und mannigfaltigem Detail. 1sch. in 3 J., über dem ersten Joch Empore, leicht eingezogener Chor von 2 J. und 8Eck-Schluß. Netzgwbb. Fischblasenfenster. — Hochaltar von gutem Aufbau 1656, darauf bmkw. Holzfigg. aus M. 16. Jh.

HEILIGKREUZ. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. um 1434. Symmetrisch 2sch. in 4 J., das w mit 4bogiger steinerner Empore, polyg. Chor in der Mittelachse, überall Sterngwbb. Starker T. an der s Langseite. — Schöne Türbeschläge°. Pietas 1. H. 15. Jh., Holz.

HEILIGKREUZ. B. Schwaben BA Kempten.
Wallfahrts-K. Chor 1694, Lhs. 1730 in fr. Rokoko.

HEILIGKREUZTAL. W. Donaukr. OA Riedlingen.
Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** Die jetzige K. in Anlage und Hauptbau die 1256 geweihte; got. und bar. verändert. Ursp. flachged. Basl. mit spitzbg. Ark. auf massigen 4eck. Pfll. Schiffe jetzt netzgewölbt. Chor rck., sehr hoch, an der OWand 4teiliges Prachtfenster mit Glasgemälden aus 14. Jh. Außen an der NSeite rom. Bog.Fries. — Auf einem Nebenaltar bez. Tafel von *Martin Schaffner* (gegen 1500). — Wandtabernakel mit 3 Nischen, reichem Zierwerk und Reliefs. Chorgestühl auf dem w Nonnenchor rest. 1533 von *Martin Zey*, Epitaph einer Äbtissin 1551. Holzplastik aus fr. (?) und sp. Gotik.

HEILSBERG. OPfalz BA Regensburg.
Burgruine mit rom. Bergfrid.

HEILSBRONN. MFranken. Abb.: Gf. Stillfried, Kloster H. 2 Bde. 1877. [D.]
Ehem. **Kloster-K.** Gegr. 1132 von den Grafen v. Abenberg und B. Otto v. Bamberg, 1141 mit Cisterciensern besetzt, Weihe der K. 1149; Erweiterung des Chors 1263—80; weniger eingreifend die spgot. und bar. Veränderungen; 1851—60 trostlos unverständig wiederhergestellt (nach den Plänen von Gärtner); am genießbarsten ist die frgot. OPartie geblieben. — Der Gr. der K. nicht nach cisterciensischem, sondern nach cluniacensisch-hirsauischem Schema (an das Otto v. Bamberg durch viele andere seiner Gründungen gewöhnt war): neben dem quadr. Hauptchor, durch geschlossene Zwischenwände getrennt, schmale Nebenchöre von gleicher Länge; Qhs. mit stark ausladenden Flügeln; im Lhs. 8 Arkaden; die 2 o Stützen schlanke Pfll. mit Ecksäulchen; hier die Grenze der Mönchs-K.; die 5 w Stützen sind Sll. mit charakteristisch hirsauischer

Bildung des ornamentlosen Würfelkapitells; die Basen steil profiliert, mit Ecksporen. Lhs. und Qhs. waren flachgedeckt, die Chöre nach der Tonne gewölbt. Ferner ein schmales Tonnengwb. über dem letzten Joch des Lhs. gegen den w Vierungsbg.; nach Analogie sonstiger Hirsauer Bauten so zu erklären, daß über den Enden der Sschiffe Türme beabsichtigt waren (wegen des Tonnengwb. vgl. Kastel). Der w Vorbau, die „Ritterkapelle", jetzt in spgot. Formen, steht auf rom. Grundmauern und war Vorhalle (vgl. auch hierfür Kastel). Am s Querflügel die „Heideckerkapelle", etwa E. 12. Jh., mit zierlichem, außen auf einer Vorkragung sitzendem Chörlein. Aus derselben Zeit nebenan das kleine, sehr gut behandelte Portal am s Nebenchor. — Die frgot. Erweiterung setzt die Fluchtlinien des 3teiligen rom. Chors fort. 2 basilikale Joche in schönen, kräftigen, noch mit rom. Reminiszenzen durchsetzten Formen; bmkw. die Gestaltung der Strebepfll. Ursp. war der Chor auf platten Schluß berechnet. Der jetzige polygonale aus 14. Jh. — 1413—35 die s Abseite des Lhs. zu einer 2sch. Halle erweitert. Der zentrale Dachreiter 1427—31.
Der im N anschließende, teils sprom., teils got. Kreuzgang abgebrochen. Erhalten das sehr stattliche Refektorium aus M. 13. Jh., ungeteilter Saal mit 4 spitzbg. Kreuzgwbb., deren Kämpfer bis in die Höhenlinie der Fensterbank hinabsteigen; Fenster rundbg., zu zweit mit Okulus zu einer Gruppe verbunden; kräftige Strebepfll. Aus der rechten Längswand Treppchen mit Lesekanzel ausgespart, wie in Maulbronn. [Das berühmte Portal, in sprom. Formen, jetzt im Germ. Mus. in Nürnberg.]
Innere Ausstattung. Trotz großer Verluste — z. B. von den für A. 16. Jh. nachgewiesenen 29 Altären nur 6 erhalten — ist die Menge der Kunstgegenstände noch groß; leider bei der Rest. willkürlich durcheinander geworfen; nur das wichtigste herauszuheben.
Im got. Chor: Hochaltar, gestiftet 1502, doppelflügelig, das geschnitzte Werk in Schrein (3 Könige) und Flügeln von demselben Mitglied der Wolgemutschen Werkstatt, wie der Zwickauer Altar; die Gemälde Hauptwerk eines anderen nicht unbedeutenden Werkstattgenossen (nach Thode speziell an *Wilh. Pleydenwurf* sich anlehnend); n Nebenaltar der 11 000 Jungfrauen 1513, die Bilder vom Meister des Hochaltars; s Nebenaltar, Maria, Odilia, Brigitta 1511, Schnitzwerk von *Peter Strauß*, Gemälde von *Sebast. Daig*, beide Nördlinger (Anleihen bei *Dürer)*, die Schnitzfigg. lieblich und fein, bes. die Krönung; Sakramentshaus 1515; gegenüber Piscina.
Im rom. Chor: Mauritiusaltar auf der Tumba eines Hohenlohe, Gemälde 1515; Vierzehnnothelferaltar auf der Tumba eines Oettingen Gemälde 1519 hölzerner Crucifixus (nach Muck 1468, was stil-

geschichtlich wohl möglich wäre); Kanzel neu, die 12 Apostel daran alt, wohl von einem Altar. [Rest eines Altars mit Marienkrönung von *Veit Stoß* im Germ. Mus.]

Im n Sschiff: Großes Wandgrab der brandenburgischen Markgrafen Friedrich † 1536 und Georg † 1543; die stilistischen Merkmale weisen auf *Loy Hering;* ein Hauptwerk des Eichstätter Meisters und überhaupt eines der besten unter den Grabmälern der deutschen FrRenss. Mit gutem architektonischen Proportionsgefühl aufgebaut, aber sparsam in den Architekturformen. Ebenso ist die plastische Formensprache von einer in Deutschland seltenen Einfachheit und Vornehmheit. — In den Fußboden eingelassen die Bildnisplatte des Abtes Joh. Wirsing († 1552), als Werk *Loy Herings* urkundlich beglaubigt.

Im s Sschiff: Peter Pauls-Altar, Skulpturen 1510 von *Peter Strauß* von Nördlingen (vgl. Repert. f. K.W. XXVIII), Gemälde 1517; an der Wand Marmorepitaph für Ludwig v. Eyb † 1521 von *Loy Hering* mit Benutzung Dürerscher Motive; Reliefbildnis des Schwanenordensritters Georg Sack † 1483; herald. Grabsteine auf dem Fußboden; eine Menge von Gemälden und Bildhauerwerken außerhalb ihres alten Zusammenhanges.

Mittelschiff: Tumba der Kurfürstin Anna † 1512, große, dekorative, im einzelnen auffallend rohe Arbeit; Tumba des Markgrafen Joachim Ernst † 1625, von den Tillyschen Reitern 1630 beschädigt, 1711 wiederhergestellt, Sarkophag aus schwarzem und weißem Marmor, das Figürliche aus Erz, modelliert von *Abraham Groß* in Kulmbach, gegossen in Nürnberg; Tumba mit dem Liegebilde des Burggrafen Friedrich V. † 1398, an den Seiten Statuetten der Vorfahren, wiederholt beschädigt und restauriert; Tumba eines Herrn v. Heideck (nach Muck Konrad † 1357) tüchtig, sehr beschädigt; Tumba der Grafen Emicho und Johann v. Nassau † 1358, 1362; darauf steht der interessante Denkstein für Erzbischof i. p. Heinrich v. Anaverazar † 1390, Steintafel 1,39 m h., 0,74 m br. mit flachem dreieckigen Giebel, auf beiden Seiten mit Reliefs, Kreuzigung und Marienkrönung, beidemal der Stifter als Assistent.

Wandgemälde: Im Chor sog. Abenbergisches Stiftungsbild E.13. Jh., rest. 1623. An der NSeite des Msch. Burggraf Friedrich V. mit Familie, A. 15. Jh.

Glasgemälde im Chor, Crucifixus mit Stifterfamilie, A. 14. Jh.

Ritterkapelle: Am Boden 24 herald., an den Wänden mehrere ikon. Grabsteine, ohne größeren Wert. An den Wänden zahlreiche Fragmente gemalter Altarflügel; Votivbilder des Abtes Fr. v. Hirzbach 1340—51, des Bischofs Bertold v. Eichstätt 1365, des Dr. Mengot 1370, sehr übermalt; hervorragend das Schutzmantelbild (nach Thode von *Pfenning).*

Heideckerkapelle: Von größerem Interesse nur das Relief mit dem Weltenrichter; nicht 12. Jh. (wie Stillfried), sondern 14. Jh.

HEIMBURG. OPfalz BA Neumarkt.

Burgruine. Ausgedehnte, sehr zerstörte Anlage aus sp. Ma.

HEIMEN. B. Schwaben BA Füssen. St. IV.

Pfarr-K. 14 Nothelfer und 3 Einzelheilige, tüchtige spgot. Schnitzbilder.

HEIMSHEIM. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

Malerisches, z. T. noch ummauertes Städtchen.

Pfarr-K. aus guter got. Zeit, stark verändert; T. n am Chor. — Herald. Grabst. 1318, 1366.

Schleglerschloß, gut erhaltenes Steinhaus° aus 14. Jh.

Neues Schloß 1729 von *P. Retti*, Deckengemälde von *C. Carlone.*

Fachwerkhäuser bmkw.

HEININGEN. W. Donaukr. OA Göppingen.

Pfarr-K. got. mit reich detailliertem spgot. Chor. Reste starker Kirchhofbefestigung.

HEINSHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. spgot., unbedeutend, bmkw. nur durch das Epitaph des Ritters Joh. Heinr. v. Ehrenberg † 1584, kniende Freifiguren der 10gliederigen Familie, seitlicher Abschluß durch Karyatiden, Sockel und Fries mit vielen Wappen; die künstlerische Arbeit nicht höheren Ranges, aber als Dekorationsstück eines der reichsten Monumente in weitem Umkreis. Weiter 3 got. Grabplatten (1 außen) und 6 aus M. und 2. H. 16. Jh.

Mehrere **Fachwerkhäuser** mit hübschen renss. Schnitzereien.

Burg Ehrenberg. Die Vorburg im 16.—18. Jh. zu Wirtschaftsgebäuden umgearbeitet, die obere Burg Ruine, von großer malerischer Schönheit, hoher Bergfrid. Vor dem Eingang zur Vorburg zierliche Kapelle von 1602, noch wesentlich spgot.

HEINSTETTEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Dorf-K. „Zopfbau". — 2 Seitenaltäre mit „reizenden" Holzskulpturen aus A. 16. Jh.

HELENA. OPfalz BA Neumarkt.

Kirche. Got. Anlage, der quadr. Chor im OT. — Kanzel um 1700, hübsches Beispiel volkstümlicher Kunstübung. — Befestigter Friedhof mit got. Tor-T.

HELFENBERG. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Burgruine°. Der ausgedehnte ma. Bering großenteils erhalten. In einer Ecke desselben errichtete 1699—1707 Gf. Tilly ein Barockschloß°, nur die kolossalen Substruktionen erhalten.

HELLRING. NBayern BA Rottenburg.

Wallfahrts-K. 1733. Spiegelgwb. mit Gemälde, Glorifikation der h. Odilia.

HELLSBERG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Kleine **Dorf-K.** aus 14. Jh., wie Grafing.
Schloß. Schmuckloser 3geschossiger Bau von 1520.

HELLWANGEN. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Kleines **Schloß** des Deutschritterordens.

HEMAU. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K.° Chor got., Lhs. 1719. — 4 bemalte Holzreliefs° um 1500 von einem Nachahmer des *Veit Stoß.* — Stattlicher Bildnisgrabstein°, roter Marmor, 1525. Andere geringer. Glocke° mit rom. Majuskeln° (12. Jh.).

HEMMENDORF. W. Schwarzwkr. OA Rottenburg. Inv.
Dorf-K. got. Stuckdecke renss. Taufkessel und Wandtabernakel got. Stattliches renss. Grabmal 1605.

HEMMINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K. aus guter got. Zeit, 1785 erweitert und verändert. Am got. Chor rest. Deckenmalerei, prunkvolle Vorhalle° c. 1600, runder Treppen-T. aus derselben Zeit, hübsche spgot. Sakristei von *Hans Wunderer.* — Spgot. Taufstein° für diese Gegend typisch. — Zahlreiche, z. T. wertvolle Grabdenkmäler der Nippenburg und Varnbüler 15.—18. Jh.
Schloß der Frh. v. Varnbüler, sehr alte Burg der Edelknechte v. Hemmingen, umgebaut 1492, 1722, 1852.

HENFENFELD. MFranken, s. Anhang.

HENGERSBERG. NBayern BA Deggendorf.
Rohrberg-K. 1580—90, Tonnendecke auf Pilastern. — Reiches Altarwerk 1597.

HEPBERG. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Rom. **Kapelle** mit eingezogener 1/2 kr. Apsis. — Gute Holzskulpturen 1. H. 16. Jh.

HERBERTINGEN. W. Donaukr. OA Saulgau.
Dorf-K. Chor mit Kreuzgwbb. und Fischblasenfenstern. Sattel-T. Schiff verzopft.

HERBERTSHOFEN. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Pfarr-K. 1754 von *Hans Adam Dossenberger,* Schüler *D. Zimmermanns.* Tüchtige Fresken von *J. B. Enderle* 1754.

HERBOLZHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1770. Pfarrhaus 1564, einige bmkw. Kunstgegenstände aus der K.
Burgruine, außer dem runden Bergfrid (9 m h.) wenig erhalten.

HERBRECHTINGEN. W. Jagstkr. OA Heidenheim.
Kirche des 1171 gegr. Chorherrenstifts. 1835 teils abgebrochen teils verunstaltet. Der jetzt abgesondert stehende T. aus rom. Ur-

bau mit got. Veränderungen. Das Lhs. weist auf rom. Basl. Der große got. Chor hat Netzgwbb. und spgot. Maßwerk. — Bildnisgrabstein des Ritters Esel v. Eselsberg 15. Jh.

HERDWANGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Kirche. Am Choreingang 2 tüchtige sprenss. Reliefs in Stein. Großer sprenss. Hochaltar mit Statuen und Reliefs.

HERETSHAUSEN. OBayern BA Aichach. Inv.

Dorf-K. Flachged. Lhs., eingezogener got. Chor in 2 J. und 3seit. Schluß, abgestufte Strebepfll. — Reich an Holzskulpturen aus 1. H. 16 Jh.

HEROLDSBERG. MFranken, s. Anhang.

HERRENALB. W. Schwarzwkr. OA Neuenbürg. Inv. Württbg. Bauzeitung 1905. [D.]

Ehem. **Cisterc. Klst. Alba Dominorum.** Gegr. c. 1147. Von der rom. K. der 2. H. 12. Jh. haben sich erhalten einerseits die WWand und das (gegen 1200 hinzugefügte) Paradies, andererseits Teile der OPartie, jedoch durch einen spgot. Umbau ihres Stilcharakters beraubt. Das Lhs. ist zerstört. 1739 wurde es durch einen kleinen unansehnlichen Einbau ersetzt, 1905 ausgebaut. Nachgrabungen ergaben für die ursp. Anlage eine 50 m lange querschifflose Pfl.Basl. von je 8 Arkaden. Es folgte am ö Schluß der Ssch. noch je ein kreuzgewölbtes Joch mit Apsis. Die Konstruktion läßt die Möglichkeit zu, daß darüber Türme standen. Das wäre zwar gegen die Bauregel des Ordens, aber die ganze Anlage hat wenig Cisterciensisches. Zwischen der 5. und 6. Arkade lief durch die ganze Breite des Lhs. eine gemauerte Schranke (wie in Maulbronn). Das gut erhaltene Portal der WWand ist weit und hoch, 3mal abgetreppt, mit schlanken Säulchen, die glatte Kelchkaptt. haben, ausgesetzt. Das Paradies (11 m br., 14 m tief) nimmt nicht die volle Breite der WFront ein, es entspricht nur dem Msch. und n Qsch., während der Raum vor dem s Ssch. zur Klausur gehörte. Infolgedessen liegen Paradiesportal und Kirchenportal nicht in gleichen Achsen. Die nicht mit der K. und dem Klst. zusammenstoßenden Wände (N und W) haben kreuzgangartige Rundbogenöffnungen, vorzüglich in Umriß und Gruppierung, einfach im Detail. Das Paradies scheint von jeher überdacht gewesen zu sein. Im Giebelraum wurde 1462 ein Oratorium eingerichtet. — Im Chor Denkmal des Markgrafen Bernhard v. Baden † 1431 (wirklich begraben in der Stifts-K. zu Pforzheim). Tumbengrab, die Hände der Liegefigur zum Gebet gefaltet, Plattenharnisch, 2 Engel halten den Helm, 2 andere das Wappen; in der Arkatur der Tumba sollen sich Bronzefiguren befunden haben. Das Grabmal steht in der Bogenöffnung zwischen Hauptchor und Nebenchor, der Bogen ist reich dekoriert, in der Kehle mit Sta-

tuetten, am äußeren und inneren Rande mit Zacken, die in Blumen endigen. An der Wand über ihm, sowie als Krönung der den Bogen flankierenden Zierpfeiler, stehen Statuen. Das schöne, in Deutschland sonst ungebräuchliche Motiv stammt aus der Straßburger Schule (vgl. auch Niederhaslach); ausgeführt ist es von grober Hand. — Das Gegenstück an der SWand für Wilhelm III. von Eberstein ist zerstört.
Aus der Reihe der zahlreichen, meist ganz schlichten Grabsteine ragen hervor: Platte des Speierer Bischofs Konrad v. Eberstein † 1275, Bildnis in geritzter Zeichnung. In gleicher Technik mehrere Steine für Äbte des 14. Jh. Schöner herald. Stein für Konrad v. Gültlingen † 1411, Hochrelief.

HERRENBERG. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv. [D.] Ehem. **Stifts-K.**° Der in herrschender Höhenlage über dem malerischen Marktplatz sehr stattlich sich erhebende Bau stammt im wesentlichen aus der 1336 beg. Bauzeit. Das Innere des Lhs. wurde, wohl wegen Gefährdung durch den unsicheren Baugrund, 1440 umgebaut. Hllk. mit Netzgwb. Kunstgeschichtlich wichtig ist, daß schon die Anlage von 1336 das Hallensystem hatte. Die Einzelheiten erweisen Schulverwandtschaft sowohl mit der Marien-K. in Reutlingen als mit dem gleichfalls als Halle angelegten Lhs. der Kreuz-K. in Gmünd. Am besten erhalten die in trefflichem Quaderbau ausgeführte NSeite. Der Chor, beträchtlich höher als das Lhs., mit 3 geraden Jochen und 3seitigem Schluß, aus 2. H. 14. Jh. Ein spitzbg. Fries° zieht sich um das ganze Gebäude. Der massige WBau hatte Doppeltürme mit 8Eck und Helm; sie mußten 1749 abgetragen und durch ein niedriges bar. Glockenhaus mit mittlerer Haube ersetzt werden. — [Hochaltar mit Gemälden von *Jörg Ratgeb* 1519 im Mus. Stuttg.] Kanzel° von 1503 im Sinne ihrer Zeit ein Meisterwerk subtiler Meißelkunst; an der Brüstung die sitzenden Gestalten Marias und der 4 Kirchenväter. — Sehr hübscher Taufstein bez. 1472, an Fuß und Becken ornamentale Füllungen. — Der steinerne Lettner 1737 abgebrochen. — Die Chorstühle von 1517 von *Heinrich Schickhardt*, dem Großvater des bekannten Baumeisters; derselbe stammte aus Nassau-Siegen; sein Werk ist ein Nachklang der Ulmer Chorstühle, um einiges einfacher, doch noch immer sehr reich.
Ansehnliche, leider übertünchte **Fachwerkhäuser. Brunnen** von 1660 und 1671.

HERRENCHIEMSEE. OBayern BA Traunstein. Inv. [D.] Ehem. **Benedikt.-Klst.** Im 10. Jh. durch die Ungarn zerstört. Im 12. Jh. Augustiner. Ansicht der spgot. K. bei Merian. Um 1680 Neubau durch *Lorenzo Sciasca,* Nachahmung von S. Oswald in Traunstein. Deckengemälde von *J. Eder* 1696. — Kloster-

gebäude (jetzt „altes Schloß") erbaut unter Propst Arsenius (1629—53). Die Bibliothek eine 2sch. gewbölbte Halle, dekoriert in frühem Rok. um 1735. Kaisersaal um 1700.
Curatie-K. Got. um 1632. Bmkw. die kassettierte Decke. Eingemauerte rom. Fundstücke.

HERRENZIMMERN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.
Dorf-K. 1738 mit 2 spgot. Holzfiguren. **Burgruine.**

HERRIEDEN. MFranken BA Feuchtwangen. [D.]
Pfarr-K. (zu ehem. Klst., Gründung aus fr. Ma.). Das w Turmpaar Überrest einer älteren, kleineren K.; die spärlichen Formen schlicht frgot., doch könnte der Unterbau sehr wohl rom. sein. Die auffallend enge Fassade springt hinter die Türme zurück; Kragsteine deuten auf eine ehemalige Vorhalle. 1502—32 der jetzige Bau des Lhs. A. 18. Jh. bar. überkleidet, aber im Kern got. geblieben. Was sich am Außenbau an Formen erhalten hat, zeigt sorgfältige Behandlung, wie auch das Innere durch Wohlräumigkeit sich auszeichnet; Hllk. von 5 J. mit Seitenkapellen. Die Überarbeitung in sp. Barok ist eine anständige Leistung, die Ausstattung einheitlich und vollständig; älter nur die Chorstühle, unten got., am Dorsal sprenss.
Frauen-K. Unbedeutende spgot. Anlage, teils barock, teils neugot. überarbeitet. Von den Skulpturen an den Seitenwänden ist die Madonna neu, die Pietà und das größere Vesperbild alt. Epit. des Sebastian Strobl † 1507 von einem Schüler *Loy Herings*, außen neben der Tür, bez. 1514.
Rathaus. 1752 einfach.
Die **Stadtmauern** bis auf geringe Höhe abgetragen.

HERSBRUCK. MFranken, s. Anhang.

HERZOGAU. OPfalz BA Waldmünchen. Inv.
Dorf-K. 1787 neu erbaut. Ausstattung nicht übel, aus derselben Zeit.

HERZOGENAURACH. MFranken, s. Anhang.

HESELBACH. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.
Dorf-K. Kleiner rom. verhältnismäßig gut erhaltener Bau; aus dem flachged. Sch. führt ein niedriger runder Triumphbg. in den tonnengewölbten Chorturm. Rundes Portal mit schlichten Skulpturen° aus 12. Jh.

HESSELOHE bei Neuburg a. D. B. Schwaben.
Großartige **Landwohnung** des Maltheser-Komthurs Frhrn. v. Flachslanden, E. 18. Jh.

HESSENTAL. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Pfarr-K. Rom. mit got. Abänderungen. Wohlerhalten der tonnengewölbte rom. Chor-T. Im Sch. schönes Quaderwerk, z. T. gebuckelt.

HESSIGHEIM. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.
Pfarr-K. Spgot. flachged. Sch., eingezogener, netzgewölbter Chor°. Eigentümlich die vor den Choreingang gelegte, die ganze OWand des Sch. füllende 3achsige Halle. (Lettner? vgl. Bönnigheim). Von einem älteren Bau der T. s am Chor. — Gemalter und geschnitzter Flügelaltar 1522.

HETTINGEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. Wohlerhaltener einheitlicher spgot. Bau. Lhs. 1sch. flachged., polyg. Chor mit Sterngwb.; von gleicher Gestalt die s vortretende Bubenhofensche Kap. WT. mit 8eck. Aufbau und Zwiebeldach 1700. — Sehr reich und zierlich ausgebildetes spgot. Sakramentshaus°, 8,5 m h.; geringer der statuarische Schmuck (Stammbaum Christi). Wappengrabst. des Gf. v. Veringen 1366; mehrere ikonische der Herren v. Speth E. 16. Jh.
Schloß 18. Jh.

HETZENBACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Wallfahrts-K. S. Leonhardt.° Schlichter einheitlicher Rok.Bau 1764.

HEUBACH. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Stadt-K.° Ursp. rom. Pfl.Basl. in der Art der Gmünder Johannes-K. Die Ssch. durch Umbau beseitigt. Erhalten (in Verbindung mit der Sakristei) die s Nebenapside und die 2 unteren Geschosse des isolierten T. Chor 1441. Viele Grabsteine und Totenschilde. Kirchhofsmauer mit Wehrgang.
Rathaus. Die Fachwerkgeschosse 1501, der Unterbau in Buckelquadern älter.
Marktbrunnen Eisenguß 1771.
Schloß 1524, ein Zimmer mit ausgemaltem Tafelwerk° aus derselben Zeit, im Ganzen verwahrlost.

HEUCHLINGEN. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Deutschordensschloß nach 1525.

HEUCHLINGEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Burgruine. Ringmauer in Buckelquadern.

HEUDORF. W. Donaukr. OA Riedlingen.
Dorf-K. 1626. Schönes Wappenepitaph 1741.
Gottesacker-Kap. Renss. Altar mit spgot. Pietà.

HEUDORF. W. Donaukr. OA Saulgau.
Dorf-K. aus ursp. rom. Schloßkap.

HEUTINGSHEIM. W. Neckarkr. OA Ludwigsburg. Inv.
Dorf-K.° 1487 von *Peter v. Koblenz.* Anlage wie in Geisingen. Ausführung fein und verhältnismäßig reich.

HEUWINKEL bei Iffeldorf. OBayern BA Weilheim. Inv.
Wallfahrts-Kap. 1698. Zentralbau°, Quadr. mit 4 runden Exedren. Vierseitiges, steiles Klostergwb., von den Conchen aus Halbkuppeln

in Muschelform einschneidend. Interessante Stuckdekoration ähnlich Vilgertshofen.

HEXENAGGER. OPfalz BA Beilngries.
Burg. Bergfrid in Buckelquadern. Schloßkap. 1627.

HILDRIZHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Pfarr-K.° (Im Ma. mit kleinem Kanonikerstift verbunden). Unter üblen Entstellungen der rom. Bau, nach M. 12. Jh., erkennbar. Schlichte Pfeilerbasl. von 6 Arkaden; rom. WEmpore°, rom. Portal°, mächtiger frgot. T. an der Sseite. Der jetzige Chor 1515 angefügt (von *Jakob Halltmayer*), in der üblichen Anlage, Netzgwb. und Maßwerk ziemlich reich und gut behandelt. — Chorstühle, noch mit alter Bemalung 1585. Rom. Taufst. — Stark befestigter Kirchhof.

HILGARTSBERG. NBayern BA Vilshofen.
Burgruine got. und 17. Jh., erhalten die Burgkap. mit 3 J. Kreuzgwb.

HILGARTSHAUSEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Dorf-K. Schiff 1531 und 1700, rom. Chorturm. — 2 Flügelaltäre.

HILGERTSHAUSEN. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. 1666 von *Kaspar Zuccali*. Altaraufsatz in Bronzeguß (laut Inschr. Grabmal des Gg. Sigism. Lösch v. Hilgertshausen † 1615), Hauptstück Relief mit Beweinung Christi. — Auf einem 2. Altar Rotmarmorepitaph, gleichfalls bmkw. Arbeit des 17. Jh. — Grabst. der Familie Lösch in der Vorhalle.

HILPOLTSTEIN. MFranken, s. Anhang.

HILTENFINGEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. T. im unteren Teil des Virecksbaues sprom. Kirche 1725 erweitert und stuckiert. Im Chor Deckenfresko von 1789, bez. *Christianus Wink/Pictor aulicusMonachii*. Im Lhs. Wessobrunner Stuckaturen. Gute, klassizistische Einrichtung.
Leonhards-Kap. Spgot. Holzfigg. Maria und Johannes unter dem Kreuz, c. 1470.

HILTENSWEILER. W. Donaukr. OA Tettnang.
Pfarr-K. Lhs. Verzopfung eines rom. Kerns. Geräumiger spgot. Chor 1515. — Rom. Lampe. Großes wertvolles Ölgemälde, Grablegung, von *Ercole Procaccini*.

HINDELANG. B. Schwaben BA Sonthofen. [Sch.].
Pfarr-K. Kostbare Paramente, E. 18. Jh.
Gottesacker-Kap. Altar, ehemals Hochaltar der Pfarrkirche, dreiteilig mit überhöhtem Mittelschrein; hier Mariä Krönung, in den Seitenteilen die beiden Johannes, vollplastische Schnitzwerke; die Predella ihrer Figuren beraubt. Sehr bmkw., stark bewegte, in den Köpfen ungemein ausdrucksvolle Schöpfung des Kaufbeurer Bildschnitzers *Jörg Lederer*, 1515. Rückseite völlig bemalt mit einer großen Darstellung des jüngsten Gerichtes.

Jagdschloß der Fürstbischöfe v. Augsburg, erb. 1660, tonnengewölbte Hallen mit sternförmig angeordneten, ganz schmächtigen Zierrippen im Erd- und 1. Geschoß.

HIRBLINGEN. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.].

Pfarr-K. Gegenüber der Kanzel großes Kruzifix, wirkungsvolle Renss.Arbeit aus der 2. H. des 16. Jh.

HIRNSBERG. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Dorf-K. 1. H. 16. Jh. Gr. wie in Guntersberg, schöner hochräumiger Aufbau, T. mit Satteldach.

Speckerturm. Burgruine.

HIRSAU. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv. [D.].

Ehem. **Benedikt. Klst.** Heute ein großer Ruinenkomplex in herrlichem landschaftlichen Rahmen. Das Klst. besaß 2 Kirchen: S. Aurelius, erb. 1066—1071, S. Peter, erb. 1082—1091; jene nach deutscher Bautradition, diese in den Hauptmotiven nach dem Vorbild von Cluny disponiert, wenn auch in den Einzelformen deutsch bleibend; Ausgangspunkt für die in 1. H. 12. Jh. überaus wichtige „Hirsauer Bauschule". 1692 durch die Franzosen zerstört.

S. Aurelius. Qsch. und Chor in quadratischem Schematismus; ursp. 3 Apsiden; die in gleicher Flucht mit dem Hauptchor schließenden Nebenchöre später hinzugefügt. Keine ausgebildete Krypta, nur schmaler Quergang und Grabkammer, vielleicht noch von der K. des 9. Jh. Von dieser auch der Estrich und die Längsmauern des 1 sch. Lhs. gefunden. Das Lhs. des 11. Jh. ist flachged. Basl. von 4 breit und niedrig proportionierten Arkaden auf leicht verjüngten Sll. von ziemlich roher Detaillierung: steile att. Basen, schwach ausladende Würfelknäufe, kein Halsring, einfach abgeschmiegte Deckplatte. Die Sschiffe waren gewölbt; dafür sprechen die kleinen kragsteinartigen Vorsprünge der Deckplatten und die mit ihnen korrespondierenden (auffallend dünnen) Wandsäulen; zu beachten auch das rauhe Mauerwerk über den Arkaden der Sseite. Im W 2 Türme; zwischen ihnen geschlossene Vorhalle mit quadr. Gratgwb.; darüber Empore aus 12. Jh. Der ST. mit tonnengewölbter Spiraltreppe, 11. Jh., der NT. 12. Jh. Die Fenster sehr klein. Die Türe der NSeite mit wagerechtem, in der Mitte flachgiebelförmig verstärktem Sturz. Das WPortal 12. Jh.; 2 Rücksprünge ohne Kämpfer; das Sockelprofil als Rahmen herumgeführt. Ganze L. 38,50; Lhs. 15,30, Msch. br. 5,75. — Heute nur noch das Lhs. erhalten. Von den s anschließenden Klst.Gebäuden Grundlinien und kleine Würfelknäufe gefunden.

S. Peter u. Paul.° Ausgedehnter Ruinenkomplex. Der Gr. der K. durch Ausgrabungen gesichert; der Aufbau nach älteren Abb. näherungsweise rekonstruierbar. — Grundriß: 3sch. Basl. von 8 Arkaden; Qsch. aus 3 Quadraten; 3sch. plattgeschlossener Chor,

der Hauptchor mit leichtem Risalit, die Nebenchöre breiter als die Sschiffe des Lhs. An der kurzen freiliegenden Strecke der OWand des Qsch. kleine 1/2 kreisf. Apsiden. Keine Krypta (undeutscher, durch den cluniacensischen Brauch bedingter Zug). Der w anschließende Vorhof scheint urspr. offen gewesen zu sein; im 12. Jh. als basilikale Vorkirche von 4 Achsen umgearbeitet. Die Maße über alles Gewohnte weit hinausgehend. Ganze L. 96 m, wovon auf das Lhs. 42,50 m; ganze Br. 22,20; Msch. br. 10,75. — Aufbau: In allen Teilen, auch den Sschiffen flachgedeckt. Der Querschnitt der Proportion des gleichseitigen Dreiecks sicher sehr nahe (vgl. Limburg a. H. und Sindelfingen.) Die Arkaden schlanker als in S. Aurelius. Die Würfelknäufe mit doppeltem Halsring und an den Schilden flach skulpiert (so die Abb. des 18. Jh.) Über ihnen Lisenen bis zum Arkadengesims. Die letzte Stütze gegen O nicht Säule, sondern kreuzförmiger Pfeiler, so daß der Vierung zwei Schwibbögen vorgelegt waren. (Zwischen ihnen vielleicht ein schmales Tonnengwb.? vgl. Heilsbronn und Kastel). Sie sind dadurch motiviert, daß (aus Analogie anderer Kirchen der Hirsauer Schule zu schließen) über den Enden der Sschiffe, angelehnt an an das Qsch., 2 Türme standen oder mindestens beabsichtigt waren; außerdem (nach älterer Überlieferung) über der Vierung ein 8seitiger T. (wieder ein burgundischer Zug; vgl. auch Limburg a. H.). Die den Eingang ins Paradies flankierenden WTürme, von denen der n erhalten, für ihre Zeit auffallend hoch (32,20 m bis zum Dachgesims) und gliederreich: 6 Geschosse, die 3 unteren mit Blenden, die 3 oberen mit Doppelfenstern, jedes durch Zwischensäulchen geteilt. Über dem zweiten Gurtgesims höchst merkwürdige Skulpturen: Löwen, Hirschkühe, sitzende Männer als Lisenenträger. Am WPortal einzige Verzierung das als Rahmen herumgekröpfte Sockelprofil, ein fortan für die Hirsauer Schule charakteristisch bleibendes Motiv. — Seitlich des Chors 2 got. Kapellen, erhalten nur die s Marienkap., als Dorf-K. benutzt. Über ihr der alte Bibliothekssaal mit hübschen spgot. Büchergestellen; Sammlung von Fundstücken, Grabplatten usw.

Kreuzgang (Ruine). Sehr groß. In der NOEcke rom., sonst spgot., ein Werk der *Peter von Koblenz*, *Martin von Urach* und *Hans Spryß* 1485—94; zu beachten die im Bibliothekssaal konservierten Schlußsteine. Ein Teil des Sommerrefektoriums.

Altes **herzogl. Jagdschloß** (Ruine) von *G. Beer*, *H. Schickhardt* und *H. Braun* 1592 f. Doppelgiebel für 2 parallele Satteldächer; Formen in kraftvollster deutscher Renss.

HIRSCHBERG. OPfalz BA Beilngries.

Schloß. Urspr. der Grafen v. H., 1305 an das Hochstift Eichstätt. — Vom gräflichen Bau erhalten 2 bergfridartige Türme, der

eine als Torturm mit doppeltem Fallgitter und Rippenkreuzgwb. in der Durchfahrt. Ferner ein Teil der rom. Ringmauer. Auf der rom. Grundmauer Umbau 1760—64 durch Hofbaudirektor *Pedetti*, 3flügeliges Rok.Schloß mit Innenhof. Umfängliche Stuckdekoration unter Leitung des Hofstuckators *J. J. Berg*; am bedeutendsten der Rittersaal, mit großem Deckenfresko von *Franz*, Kaisersaal mit habsburgischen Porträts, Kapelle mit malerisch virtuoser Stuckgruppe, Johannes auf Patmos.

HIRSCHAU. OPfalz BA Amberg.
Pfarr-K. Got. Chor 5/8 und 2 Langjoche, um 1400; Lhs. 18. Jh. **Rathaus** spgot. mit Treppengiebeln.

HIRSCHLATT. W. Donaukr. OA Tettnang.
Dorf-K. Rom. T. — Im Hochaltar got. Pietà.

HIRSCHZELL. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Pfarr-K. schlicht spgot.; flachged. Lhs.; in gleicher Flucht netzgewölbter 3seitig geschl. Chor. Die Vorhalle an der Sseite derjenigen bei S. Martin in Kaufbeuren nachgebildet. — Mehrere, z. T. rühmenswerte got. Schnitzwerke.

HOCHHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. Sitz der Legende der h. Notburga. Got. E. 14. Jh., aber durch jüngere Überarbeitungen entcharakterisiert. Bmkw. gemaltes Triptychon, den Wappen zufolge kurz vor 1500 (stark rest.) Bruchstücke von Glasgemälden aus derselben Stiftung, bez. 1496. Zahlreiche und z. T. bmkw. Grabmäler: Tumba der h. Notburg°, sehr roh, vielleicht mit Absicht altertümelnd, gleich der K. wohl 14. Jh., jedenfalls nicht älter; vgl. die ähnlich behandelten in Uissigheim von 1330. Sonst noch 11 ikon. und herald. Platten im Chor und mehrere im Schiff, recht gut die Ritterfig. des Hans Mich. Horneck † 1498. Von der einst reichen spgot. Wandmalerei° geringe Reste.

HÖCHSTÄDT. B. Schwaben BA Dillingen. St. IV. [Sch.].
Pfarr-K. 1485 (Chor und T.) — 1523 (Lhs.). 7joch. Basl., Msch. fensterlos, einheitliches Satteldach. Das Verständnis für got. Raumbildung und got. Konstr. tief gesunken. In allen Teilen Maßwerkfenster und Netzgwbb., diejenigen des Chors mit Bemalung der Kappen. — T. im 4Eck 6gadig, kurzer 8eck. Aufsatz, welsche Haube, bmkw. unter den Gesimsen die (hier sicher nicht rom.) Zahnschnitte. — Spgot. Sakramentshäuschen c. 10 m h., ein Gitter bez. *Jak. Braun schlosser zu Lag* (= Lau) *ingen* 148. — Taufst. c. 1400. Wirkungsvoller schwarzgoldner Choraltar 1695 nach Entwurf und mit Gemälde von *J. G. Knappich* aus Augsburg. Reiche Kanzel 1681. Ikon. Grabst. für Gf. Montfort 1538. Kleines Tafelbild von *M. Gerung* 1553.

Schloß erb. seit c. 1590 für Pfalz-Neuburg. Schlichter 3stöck. Backsteinbau ohne Flächengliederung, im Gr. quadr., 4 runde Ecktürme mit Zeltdächern. Am WFlügel der Bergfrid von 1292, in geglätteten Quadern; 1590 erhöht mit 8Eck und welscher Haube. Torweg mit Sl. Portal und kassettiertem Tonnengwb. Im Hof 2 polyg. Treppentürme, Rustikaportal, Zwerchhäuser. Zu 1598 als Archt. *Gilg Vältin* (vgl. Neuburg) bezeugt. [Decke des Rittersaals im Landtagsgebäude zu München.]

HOF. OPfalz BA Obervichtach. Inv.

S. Aegidius-Kap.° Kleiner rom. Granitquaderbau, flachgedeckt, dabei sehr starke Mauern. Einfaches Rck. mit eingezogenem desgl. Chor; dieser hat ein kuppeliges Gwb. Fenster erweitert.

HOF A. REGEN. OPfalz BA Roding. Inv.

Burg.° Z. T. noch bewohnt. Der archt. interessanteste Teil die rom. Kapelle° im Erdgeschoß eines 3stöckigen, oben zu Wehr- und Wohnzwecken eingerichteten Baues. Im Schiff 2 Joch Gratgwbb., das erste durch Empore geteilt, Chor Tonnengwb. und Apsis, Formen ganz schlicht, außen die mächtigen Mauern mit Granitquadern verblendet.

HOFHEGNENBERG. OBayern BA Bruck. Inv.

Schloß 1557. Um einen rck. Hof disponiert, vielfach verbaut. In der Kap. die lebensgroße Statue des Georg Dux in einer Renss. Aedicula 1589, früher in der Franziskaner-K. in München.

HOFLACH. OBayern BA Bruck. Inv.

Kap. 1422. — Holzfigg. unbedeutend. Interessantes Wandgemälde aus der Erbauungszeit.

HÖGLING. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Dorf-K. Lhs. in den Mauern rom. Der eingezogene 3seitig schließende Chor um 1300, das älteste Beispiel dieser Form unter den Dorfkirchen Oberbayerns.

HÖGLWÖRTH. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.

Kirche des ehem. **Augustiner-Chorherren-Stifts.** Neubau gew. 1689, 1sch. mit gedrücktem Tonnengwb., Dekoration in entwickeltem Rok. 1765. — Lebensgroße bemalte Holzrelieffig. eines Ritters um 1490 von dem Denkmal des Grafen Luitold v. Plain († 1219). Gruppe der Beweinung Christi, derb tüchtiges Schnitzwerk A. 16. Jh.

HOHENASCHAU. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Schloß°. Ausgedehnte Anlage. Von der ma. Burg der Bergfrid und das Mauerwerk der Kapelle. Der sehr ansehnliche Hauptbau aus der Zeit des Pankraz v. Freyberg († 1566). Festsaal um 1680 bis 1690 unter Joh. Max v. Preysing; schwere, pompöse Stuckdekoration° von italienischer Hand (vgl. Sachrang), 12 überlebensgroße Statuen von Preysingischen Ahnen.

HOHENBERG. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. (ehem. Propstei von Ellwangen). Kleine rom. kreuzf. Basl.° (31 m l.), verstümmelt auf unsere Zeit gekommen, 1894 von J. Cades rest. Vom alten Bau das Portal° des n Ssch., Gewände ungegliedert, am Bogenfeld und seiner Umrahmung Palmetten-, Bandschleifen- und Zickzackornament in einer auf E. 12. Jh. weisenden Behandlung.

HÖHENBERG. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. spgot. in der typischen Anlage, einige Veränderungen im 17. Jh. — Mehrere Flügelaltäre um 1510—20.

HÖHENBERG. OPfalz BA Regensbg.
Kirche, im Mauerwerk rom. — Sakramentstürmchen 15. Jh.

HOHENBURG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. 1663 mit Benutzung eines rom. OT. — Hochaltar M. 18. Jh., Nebenaltäre E. 17. Jh., in einer Maria° von einer Kreuzigungsgruppe um 1450, bedeutend.
Rathaus° 1719. **Burgruine°.**
Friedhofs-Kap.° E. 14. Jh., im Bezirk der einzige hochgot. Bau.

HOHENFELS. Hohenzollern. Inv.
Schloß. Genannt im 13. Jh., später dem deutschen Orden gehörig. Stattliche wohlerhaltene Baugruppe aus 16.—18. Jh.

HOHENFELS. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. 1716, weiträumiges 6joch. Lhs., bmkw. Stuckaturen.
Friedhof mit gut empfundenem Kreuzigungsrelief° um 1400.
Burgruine mit 2 Bergfriden; der gut erhaltene runde aus 12. Jh., der andere 13. Jh.

HOHENFREIBERG. B. Schwaben BA Füssen.
Burgruine. Erb. 1418—32. Bedeutende Anlage, ziemlich gut erhalten.

HOHENFURCH. OBayern BA Schongau. Inv.
Dorf-K. um 1740. Deckenbilder von *Joh. Heel* 1759. An der NWand eine bmkw. Marienstatue°, Holz, 1. H. 15. Jh.
S. Ursula-Kap. 1520. Wohlerhaltenes geschnitztes Triptychon und mehrere Schnitzbilder, darunter treffliche Madonna, aus dieser Zeit.

HOHENGUNDELFINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
Burgruine. Bergfrid in Buckelquadern, Vorburg. Die untere Burg hat Kap. außerhalb des Beringes.

HOHENHEIM s. Plieningen.

HOHENHEWEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Burgruine. Der Berg schon in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt; seit 1190 Sitz der Herren v. Hewen. 1639 zerstört. Am Eingang ½ kr. Portal mit Buckelquadern (Renss.?).

HOHENKAMMER. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. Zahlreiche Holzfigg. aus 15. und 16. Jh.

HOHENLINDEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
K. Mariä Heimsuchung°. 1489 von *Ulrich Randeck* aus München. Sie steht über dem Niveau der gewöhnlichen Landkirchen. 1sch., 5 Joche ohne gesonderten Chor, 3seitig geschl. Kräftige Wandpfll., Netzgwb. auf figurierten Konsolen°. — Bmkw. Glasfenster° 1502.

HOHENNAGOLD. W. Schwarzwkr. OA Nagold.
Wohlerhaltene **Burgruine.** Hauptburg mit Ringmauer und Bergfrid, tiefer Vorburg und zwei Zwingern.

HOHENPEISSENBERG. OBayern BA Schongau. Inv.
Pfarr-K. 17. Jh. An der oberen Empore gute Holzreliefs.
Wallfahrts-Kap. spgot. und bar. Ausgemalt 1748 von *M. Gündter.* Auf dem bar. Hochaltar wertvolle Marienstatue 2. H. 15. Jh.

HOHENRECHBERG. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Pfarr-K.° erb. 1686 als Wallfahrt, 1sch. mit kurzen Kreuzarmen, Stuckierung und Mobiliar derb prunkend.
Schloßruine°, groß und verhältnismäßig gut erhalten. Der Unterbau des Hauptgebäudes hat rom. Mauerwerk von großer technischer Schönheit und einige rom. Fenster.

HOHENSCHÄFTLARN. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K., bezeichnender Bau aus M. 18. Jh., geräumig, hell, nüchtern.

HOHENSCHAMBACH. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. 1759, bmkw. gut dekoriert und möbliert.

HOHENSTADT. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Pfarr-K. 1707—11. Rck. mit vorspringender Apsis, reichstuckiertes Tonnengwb. Ikon. Grabst. des Deutschmeisters Joh. Adelmann 16. Jh.
Schloß° der Grafen Adelmann 1625, 4 Geschosse hohes 4Eck mit Ecktürmen und kleinem inneren Hof. Schloßgarten von 1756.

HÖHENSTADT. NBayern BA Passau.
Dorf-K. Die got. 1sch. Anlage im 18. Jh. erweitert. — Reich an Holzplastik 1500—1530.

HOHENTANN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. got., wohl noch 14. Jh., Umbau um 1480. Großer Hochaltar A. 18. Jh. mit Holzfigg. um 1500.

HOHENTENGEN. W. Donaukr. OA Saulgau.
Dorf-K. neu. Der spgot. Ölberg, von Obermarchtal hierher verbracht, gehört zu den besseren der Gattung.

HOHENTWIEL. W. Schwarzwkr. OA Tuttlingen. Inv.
Burg. Sie reicht in frühestes Ma. zurück; es liegt hier keltischer (?), römischer, alemannischer und karolingischer Schutt. Festung bis 1800. Seither Ruine.

HOHENWALDECK. OBayern BA Miesbach. Inv.
Burgruine°; sprom.; wenig erhalten.

HOHENWART. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.
Ehem. **Benedikt. Nonnen-Klst.-K.** gew. zuerst 1074, dann 1240, got. erweitert, vor 1700 verändert, 1864 in rom. Sinn rest. 1895 abgebrannt.

HOHENWART. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K. Um 1500. Stattlicher Bau in Tuffquadern, Anlage ungefähr wie Heiligkreuz. — Flügelaltar° aus A. 16. Jh.; im Schrein 3 große Statuen, auf den Flügeln Flachreliefs aus dem Marienleben. — Hübsche got. Türbeschläge°.

HOHENZELL. OBayern BA Bruck. Inv.
Kirche. Die Ausstattung mit Holzplastik, wie sie um 1500 bestand, hat sich fast vollständig erhalten, auf Barockaltäre verteilt. — Wandgemälde aus M. 16. Jh. durch Übermalung verdorben.

HOHENZOLLERN. Hohenzollern. Inv.
Burg. Die ältere, sehr starke Burg fast vollständig zerstört 1423. Neubau 1453. Seit dem 30j. Kriege Verfall. Bei der Wiederherstellung 1850—67 konnte vom alten wenig mehr als die allgemeine Grundrißdisposition benutzt werden. Wirklich alt nur die spgot. Michaels-Kap., erb. 1461 an Stelle einer romanischen. Aus dieser 3 merkwürdige Sandsteinreliefs (S. Michael als Drachentöter, Johannes der Evangelist und ein unbestimmbarer bärtiger Heiliger), anscheinend Teile einer größeren Komposition; 1. H. 12. Jh. Glasscheiben und Totenschilde, heraldisch wichtig.

HÖHERSKIRCHEN. NBayern BA Landau a. I.
Dorf-K. im gewöhnlichen spgot. Typus, durch gute Erhaltung bmkw.

HOLZEN (Klosterholzen). B. Schwaben BA Donauwörth. [Sch.]
Ehem. **Benedikt. Nonnenklst.** gegr. 1152, völliger Neubau des Klst. 1696, der K. 1698 nach Entwurf des Klst. Beichtvaters *P. Chr. Vogt*. Der polyg. Chor mit flankierenden OTürmen bringt den am ORande des Lechrains liegenden Bau zu bedeutender Wirkung. Das Innere stattliches Schiff mit ungegürtetem Tonnengwb. über reicher Pilasterarchitektur. Zwischen den eingezogenen Strebemauern Emporen, im W Nonnenchor. Stuckatur gut, auch im Figürlichen. Im Damenchor prächtiges Gestühl und ein schönes geschmiedetes Sakramentshäuschen. — In der Loretto-Kap. bmkw. spgot. Schnitzgruppen, Marientod und Krönung und eine Beklagung des toten Erlösers.

HOLZGERLINGEN. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.
Dorf-K.° 1473, ansehnlicher Bau in den typischen Formen dieses Gebietes (vgl. Aidlingen, Dagersheim, Mauren).

HOLZGÜNZ. B. Schwaben BA Memmingen.
Dorf-K. 18. Jh., hübsches Charakterbild des bäuerlichen Rokoko.

HOLZHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. Befestigter Friedhof. Epit. Adelmann von *Joh. Daucher.*

HOLZKIRCH. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. T. rom., sehr massig; Schiff mit schöner got. Holzdecke, noch einige kleine rom. Fenster neben den gotischen; Chor mit Netzgwb.

HOLZKIRCHEN. OBayern BA Bruck. Inv.
Dorf-K. um 1500, typisch für die Gegend; flachged. Lhs., gewölbter Chor, an dessen NSeite Sakristei und T. — Eine Folge gemalter Scheiben vom Gautinger Meister 1524.

HOLZTRAUBACH. NBayern BA Mallersdorf. Inv.
Pfarr-K. Schöne herald. Rotmarmorplatte 1483. Gute Holzplastik.

HOMBURG. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Burgruine. Die Reste der Quadermauern, „was Schönheit der Schichtung, was Kraft und Mächtigkeit im Ausdruck anlangt, ersten Ranges".

HONDINGEN. Baden Kr. Villingen. Inv.
Dorf-K. rom., verbaut, an beiden Langseiten rom. Bg. Friese und rom. Portal. Der T. war anscheinend befestigt.

HONHARDT. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Dorf-K. Chor-T. unten rom., Sch. 1758; Altar, Kanzel und Orgel übereinander, eine Einwirkung der brandenburgischen Nachbarschaft.

HÖPFINGEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1753. Die einheitliche Ausstattung in ländlichem Rokoko verdient einen Blick.

HOPPINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.
Pfarr-K. Entstellte rom. Anlage mit OT. Schönes Marien-Schnitzbild 15. Jh.

HORB. Württbg. OAmtsstadt. Inv.
Collegiat-K. zum h. Kreuz°. 1387. Nach Brand 1725 umgebaut; erhalten u. a. polyg. Nebenchöre und am Lhs. schönes Portal°, mit Kielbogenschluß. Orgel und Kirchenstühle rok. Bmkw. Kirchenschatz.
Spital-K.° Ungewöhnlich stark in den Winkeln verschobener Gr. Der Chor aus 14. Jh., gute, sehr verwahrloste Architektur. Lhs. 1 Sch. mit 1 Abseite. In der Turmhalle (W) hübsche Konsolen und Schlußsteine. — Schnitzaltar A. 16. Jh., reliefierte Flügel. Grabmäler des 16. Jh. — Das Spitalgebäude 1650—55 als **Franzisk. Klst.** erbaut.
2 **Marktbrunnen** mit Renss. Säulen.

HÖRGERSDORF. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. 1722. Die Stuckdekoration in entwickeltem Rok. um 1750—60, mit ihr die Altäre aufs innigste vereint gedacht. Die Manier des *Dom. Zimmermann* mit graziösem Übermut auf die Spitze getrieben. Besonders originell die Nebenaltäre°, die nur auf einer Seite eine Sl. mit geschwungenem Gebälkstück haben, als Gegengewicht eine Vase, beide Teile durch zartes filigranartiges Schweifwerk verbunden.

HÖRMATSHOFEN. B. Schwaben BA Oberdorf. Sch. VII.
Wallfahrts-K. auf dem Otilienberg. Barock. Das Gemeindehaus mehr breit als lang, durch 2 Sll. in 3 Sch. zerlegt, das westl. Joch mit einer Empore unterbaut, nach O langgestreckter Chor. Seitlicher T. mit 8Eckkrönung und Zwiebelhaube. Chorgestühl in einfachem, edlem Bar. — Bmkw. spgot. Schnitzwerke der Kaufbeurer Schule.

HORN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. 1717. 2 Altarflügel aus 16. Jh. zu beachten.

HORNBERG. Baden Kr. Villingen. Inv.
Pfarr-K. 1762 mit spgot. polyg. Chor.
Bedeutende **Burgruine°** mit rom. Bestandteilen; zerstört 1703 durch Marschall Villars.

HORRHEIM. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
S. Klemens-K. got., umgebaut und ausgestattet 1596, der T. von *Schickhardt* 1619.
Rathaus und andere bmkw. Holzhäuser.

HÖSELHURST. B. Schwaben BA Krumbach. Sch. V.
Pfarr-K. 1491—97. Im Chor Deckengemälde von *Forchner* 1747. Ausgezeichnete spgot. Holzskulptur die 8figurige Beklagungsgruppe (Nachbildung im Dom zu Augsburg am sw Pfeileraltar).

HUCHENHAM. NBayern BA Griesbach.
Kapelle got., einfache Kreuzgwbb. Reste von Glasgemälden im Charakter des 14. Jh., also für diese Gegend früher Bau.

HÜFINGEN. Baden Kr. Villingen. Inv.
Pfarr-K. 1559 und 1613. 7 Epitaphe der Frh. v. Schellenberg 1541—1812; bmkw. dasjenige° von 1583, dem *Hans Morinck* von Konstanz zugeschrieben.
Schellenbergisches **Schloß** 18. Jh.

HUGLFING. OBayern BA Weilheim. Inv.
Dorf-K. Charakteristischer rom. T., im letzten Geschoß 3fach gekuppelte Schallöffnungen, Satteldach, kegelförmige Aufsätze an First und Ecken. Sonst die K. ohne Bedeutung. — Die Grabst. von 1642 und 1668 gehören zu den besseren.

HUNDHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. ° 1787. Sehr stattlicher klassizist. Neubau, Saal mit Muldendecke, reichliche Ausstattung aus derselben Zeit, bmkw. die halbrunde Säulenstellung um den Hochaltar.
Im Ort Wirtshausschilder und Mariensäulen aus 18. Jh.

HURLACH. OBayern BA Landsberg. Inv.
Pfarr-K. Hübsche Rokoko-Einrichtung 1763; auf den Altären und an den Wänden über ein Dutzend Holzfigg. aus dieser Zeit.
Margareten-Kap. Reich an Holzplastik aus fr. 16. Jh.
Schloß der Fugger, 1607 und 1652.

HÜTTENKIRCHEN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. typische spgot. Anlage, im 18. Jh. verändert. — Das Altarblatt tüchtige Leistung aus A. 17. Jh.

HÜTTISHEIM. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. Ansehnlicher got. T., Schiff bar. Bmkw. spgot. Holzplastik.

I und J

JAGSTBERG. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Dorf-K. gotisierend 1610 (B. Julius v. Würzbg.), 1760 verzopft.

JAGSTHAUSEN. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Dorf-K. got. mit OT., sehr verbaut, zahlreiche Grabmäler der Berlichingen.
3 Berlichingensche **Schlösser.** Die „Götzenburg" 1876 umgebaut.

JAGSTHEIM. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. 1764. Grabmal des Adam v. Ellrichhausen 1556.
Auf dem Pfannenberg Spuren einer großen **Burganlage.**

JAGSTZELL. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. 1498, Dekoration und Ausstattung 1757.

ICHENHAUSEN. B. Schwaben BA Günzburg. Sch. V.
Pfarr-K. 1745. Ikon. Wandgrabmal Berth. v. Roth 1560.

ICKING. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. typisch spgot. Anlage um 1500. — Auf dem Hochaltar Maria sp. 17. Jh., Helena und Leonhard um 1520. — Crucifixus 14. Jh.

JEBENHAUSEN. W. Donaukr. OA Göppingen.
Pfarr-K. 1406. Chorloses flachgedecktes Rechteck. — Wandtabernakel mit reichem turmförmigen Aufbau.

JENGEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Pfarr-K. Got. Backsteinrohbau mit Kleeblattbogenfries. Der T. hat massigen Unterbau in Buckelquadern, der Oberbau Backst. mit got. Friesen. — Inneres stuckiert 1755 von *J. Fischer* aus Füssen, hübsche Rok. Kanzel.

JETTENSTETTEN. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. um 1500. Der nicht eingezogene Chor° mit 3eckigen Streben. Reiche Wappengrabsteine des 17. Jh.

JETTINGEN. B. Schwaben BA Günzburg. Sch. V.
Pfarr-K. Chor 1470, das spgot. Lhs. im 17. und 19. Jh. verändert. — Mehrere Grabdenkmäler der Herren v. Stain; hervorragend das des Diepold v. St. und seiner Gemahlin Anna v. Rechberg um 1500 und des Philipp v. St. 1509, fast frei herausgearbeitete Ritterfig. mit Spuren ursp. Bemalung, beide aus einer Augsburger Werkstatt, vielleicht der des *Gr. Erhart;* ferner das des Melchior v. St. 1528, mit gutem Grunde als Arbeit *Loy Herings* in Anspruch genommen. Spgot. Speisegefäß 1501.
Seelenkap. S. Michael 18 Jh., Fresken von *Joh. Anwander* 1769.

IGGENSBACH. NBayern BA Deggendorf.
Pfarr-K. Im T. die älteste datierte Glocke Deutschlands, von 1144; bienenkorbförmig, Durchmesser 0,35, H. 0,43.

ILBLING. M. Franken BA Eichstätt. [M.]
Dorf-K. Rom. Anlage. T. zwischen Apsis und Lhs., letzteres später verlängert.

ILGEN. OBayern BA Schongau. Inv.
Wallfahrts-K.°, voll. 1676. Einfacher typischer Bar. Bau. Der erhebliche künstlerische Reiz, den er ausübt, durch die wohlabgewogene und sorgfältig ausgeführte Stuckdekoration. Sie bewahrt in sehr reiner Form den Charakter der Zeit vor der Stilwandlung durch die in der Theatiner-K. in München tätigen ital. Künstler: an den Gratlinien Lorbeerstäbe, auf den Flächen geometr. Teilungen, gefüllt mit Muscheln, Kartuschen, Putten. — Dekoration der Seiten-Kapp. 1735 in fr. Rok. überaus zierlich. — Die Madonna des Hochaltars, A. 15. Jh., nicht bedeutend.

ILMENDORF. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Dorf-K. 1sch. rom. Lhs., ursp. flach, Gwb. 17. Jh., Apsis mit rom. Halbkuppel, außen gutes Quaderwerk.

ILLERRIEDEN. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. 1750. Got. Chor mit Netzgwb. Got. T. mit Lilienfries. Holzplastik 16. und 17. Jh.

ILLERTISSEN. B. Schwaben BAmtsstadt. [Sch.].
Pfarr-K. Erb. 1590 von *Hans Schaller* in Ulm. Choraltar von dem Bildhauer *Christoph Rodt* in Neuburg a. d. Kammel,

1604, interessant im Aufbau mit hervorragend tüchtigen Schnitzwerken im Schrein und Aufsatz. Mehrere Renss. Epitaphien der Frhrn. Vöhlin v. Frickenhausen, 2. H. 16. Jh., 2 davon von *Schaller*.

Schloß der Frhrn. Vöhlin, jetzt Amtssitz, sehr malerisch, eine Zierde der Landschaft. Renss.Bau um 1550 mit polygonen Erkertürmen, Torturm, zwei Herrenhäusern und prächtiger Steingalerie. Vom Typus des Ulmer Patrizierhauses vielfach beeinflußt. Geräumige Schloßkap., mit Rokokodekoration von 1751 (Fresken von *M. Kuen*).

ILLKOFEN. OPfalz BA Regensbg.

Pfarr-K. Das rom. Schiff mit OT. erhielt durch die bar. Erweiterung die Bestimmung als Chor. Renss. Grabmäler.

ILMMÜNSTER. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.

Ehemalige **August. Chorherrn-K.** Baudaten fehlen. Nach den Stilformen um 1210—20. — Flachged. Pfl.Basl., 7 Arkaden. Kein Qsch., Schluß mit 3 parallelen Apsiden. Ganze lichte L. 31 m, Msch. 10,5 m br., 15 m h. — Die geräumige 3sch. Krypta nimmt die Hälfte der Gesamtausdehnung ein; grätige Gwbb. zwischen Gurten. Die Pfll. des Sch. quadr., Kämpfer modern. — Fenster und Gwbb. des Hochschiffs barock, außen rom. Blendengliederung. An der Fassade ein einziger T., unorganisch an die SWEcke angeschoben. — Am (modernen) Hochaltar 14 Gemälde und 4 Reliefs° aus E. 15. Jh.

ILMSPAN. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Dorf-K. 1766. — In der Nähe **Hof Litach.** In dessen neu erbauter Kap. eine aus Herxheim hierhergebrachte Gruppe der Pietà°, Holzschnitzerei, Richtung *Riemenschneiders*.

ILSENBACH. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.

Einfache rom. **Dorf-K.** mit OT. Gefällige Rok. Altäre.

ILSFELD. W. Neckarkr. BA Besigheim. Inv.

Dorf-K. Am WGiebel einige rom. Formen; Sch. und Chor spgot., jetzt verunstaltet; ein Portal bez. 1451. — Taufstein mit wunderlichen Skulpturen.

IMBERG. B. Schwaben BA Sonthofen. [Sch.]

Kapelle. Reizende Holzmadonna, c. 1470.

IMMENHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

Dorf-K. anmutig spgot., der OT. aus älterer Anlage.

IMMENSTAD. Baden Kr. Konstanz. Inv. I.

Dorf-K. Am Triumphbg. Spuren des 13. Jh., sonst spgot. — Schönes Grabmal 1608. [Rom.: Weihrauhfaß°, jetzt Mus. Karlsruhe].

IMMING. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Kleine **Dorf-K.** aus 14. Jh. wie Grafing. Das Kreuzripp.Gwb. im quadr. Chor über noch rundbg. Schildbgg.

IMPFINGEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. spgot. mit 1701 erneuertem Lhs. — In der Dorfstraße mehrere monumentale Hofeingänge der sp. Renss.

INCHENHOFEN. OBayern BA Aichach. Inv.
Wallfahrts-K. Seit 13. Jh. bekannt. Neubau gew. 1332. Zweiter Neubau 1451—57, Veränderungen 1610—32. Rest. 1705. — 3sch. Hllk., im Kern spgot., Gwb. 17. Jh. — Deckenbilder, Leben des h. Leonhard, von *Ign. Baldauf*. — Altäre, Kanzel, Gestühl aus allen Epochen des 18. Jh. bezeugen die hohe Blüte des Kunsthandwerks dieser Gegenden, auch die Holzfigg. gut. — Hoch über dem SPortal Marmorrelief, Schmerzensmann, A. 16. Jh., wertvoll.

INDERSDORF. OBayern BA Dachau. Inv.
Ehem. **August.-Chorherrenstift,** gegr. 1126. Der Eindruck des Innern wird beherrscht von der stattlichen Dekoration von 1754, von der Hand der Augsburger *Feichtmeier* und *Gündter*. Den Kern bildet jedoch eine sprom. Pfl.Basl. — Die WTürme auf rom. Unterbau M. 15. Jh. erneuert. Rom. WPortal° E. 12. Jh. — Im n Ssch. Rittergrabsteine in rotem Marmor, 1472, 1481. — Große Pracht in Altären. Hochaltar um 1680; einer der imposantesten und üppigsten der Epoche, fein und wirkungsvoll in gelben und schwarzgrauen Marmortönen mit Gold, die plastischen Figg. in der Art von *Andr. Faistenberger*, Gemälde bez. *A. Wolf 1691*. Die 6 Wandaltäre des Laienschiffes vertreten gut das reife Rokoko. — Rosenkranz-Kap., got. Baukern, 1755 von Künstlern der Wessobrunner Schule glänzend dekoriert. Der Altar A. 18. Jh., Reliquienschrein in blühendem Rok., die Mensa noch got., merkwürdig durch das Gemälde auf dem Kalkbewurf der Vorderseite, gegen M. 15. J. — Unter den Geräten und Paramenten der Sakristei mehreres bmkw. Sie befinden sich in reichen Schränken von 1752.
Klostergebäude. Die ersten des 12. Jh. (abgebrannt 1264) in der für Bayern ungewöhnlichen Fachwerktechnik von Backstein und Holz. Die vorhandenen fast ganz neu, 1693—1704. 2 Refektorien, beide auf ellipt. Gr., im oberen sehr schöne Stuckdekoration A. 18. Jh. Die Reihe der zahlreichen Grabsteine im Kreuzgang, meist heraldisch, beginnt mit c. 1300. Die Tumba, die einst die Gebeine Ottos V. v. Wittelbach und von 6 anderen Mitgliedern seines Geschlechtes vereinigte, war von 1432; von ihr ist nur der Deckel mit der durch Verwitterung unkenntlichen (idealen) Bildnisfigur erhalten.

INDLING. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. Hübsches Exemplar des geläufigen spgot. Typus, SVorhalle und SWT.

INGELFINGEN. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Stadt-K. Lhs. und Chor 1501, zwischen beiden rom. T., Lhs. 1738, bar. ausgebaut. — Im Chor spgot. Glasmalerei. Rohes rom. (?) Relief. Rest eines Auferstehungsbildes. — **Gottesacker-Kap.** 1518.

INGENRIED. B. Schwaben BA Oberndorf. [Sch.]
Pfarr-K. 1745 von *D. Zimmermann*. Das Innere hat durch Modernisierung verloren. Der einfache Außenbau hat nur in der OAnsicht durch Kombination des Chorturms mit der Sakristei künstlerische Bedeutung.

INGERSHEIM. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Dorf-K. mit spgot. Chor im T. — Spgot. Marien-Schnitzbild.

INGOLSTADT. OBayern BAmtsstadt. Inv. [D.]
Frauen-K.° (Obere Pfarr-K.). Gegr. 1425 von Herzog Ludwig dem Gebarteten, der erste Bauleiter *Mstr. Johann* † 1432, Chor gew. 1439, Gwbb. des Lhs. um 1500 von *Hans Rottaler*, rest. 1848. — Der räumlich mächtigste unter den vielen bedeutenden Kirchenbauten der Spätgotik in Altbayern. Den Bauten der Landshuter Schule verwandt, doch nicht von ihnen abhängig. Anlage: Hllk. mit Chorumgang. Binnenchor $^{3}/_{6}$ (die Schlußseite um einiges größer), Umgang $^{5}/_{10}$. Im Lhs. 8 J. Eigentümlich im W die Übereckstellung der Türme, wodurch das w Joch der Sschiffe abgeschrägt wird. Ringsum niedrige Seitenkapp. zwischen den Strebepfll., an jeder Langseite 2mal durch Portalhallen unterbrochen. Der Querschnitt unterscheidet sich von der Mehrzahl der bayrischen Hllk. durch die beträchtliche Überhöhung des Msch. (Msch. 27,5 m h., Ssch. 22,5 m h.; entsprechende lichte Breiten 11,1 m und 7,1 m; Jochweite 8,5 m; ganze L. 87 m). Durch diese Überhöhung erhält der durch freien Durchblick und imposante Abmessung sehr bedeutend wirkende Raum rhythmisch etwas unentschiedenes, wie auch das Detail teils flau, teils bizarr ist. Die sehr schlanken kämpferlosen Rundpfll. haben frontal einen dünnen Dienst. Im Msch. weitmaschige Netzgwbb., in den Ssch. straffere Muster. Die Gwbb. der Kapp. geben in virtuoser Spielerei ein doppeltes Rippensystem, nur das obere mit den Kappen in Verband, das untere freischwebend als Astwerk in naturalistischer Behandlung. — Das Äußere Backsteinrohbau mit Hausteingliederung. Der Chor von bedeutender Wirkung. Die WFassade unvollendet. — Ausstattung: Hochaltar° 1572 nach Entwurf von *Hans Mielich*; der Aufbau von Schrein und Flügeln in der Gesamtform got.; die Bekrönung ver-

mengt, Motive der Goldschmiedekunst ins Große übertragend, eine schon ins Barock übergehende Renss. mit spgot. Einzelheiten zu prachtvoll phantastischer Wirkung. Auch die Rückseite mit gleichem Aufwand durchgeführt. Gemälde: Mitteltafel° von *H. Mielich*, Flügel von *Chr. Schwarz* (?), umfangreiches Malwerk der bayrischen Schule dieser Epoche. — Kapellen (die Zählung beginnt im n Ssch.): 1. Altar von 1522, Aufbau einfache Renss., Gemälde° von *Melchior Feselen*. — 2. Grabplatte von 1578 in Eisenguß. — 4. Üppiger Barockaltar. Links vom Eingang Epit. des Prof. Albert Hunger † 1604, rechts Prof. Joh. Adorf † 1505; der Verewigte auf dem Katheder vor seinen Schülern; unten Skelett, Würmer, Schlangen, oben Madonna und 2 Kirchenväter. — 5. Epit. des Prof. Johann Eck † 1543, Brustbild in Renss.Umrahmung (Bronze). Platte eines Priesters † 1472, ganze Figur in gravierter Zeichnung. — 7. Auf dem Altar vergoldete Kreuzigungsgruppe A. 18. Jh. Zwei ausgezeichnete Holzfigg.° A. 16. Jh. Grabplatte des Dr. Joh. Mainberg † 1475. An der Wand 2 Engelsfigg. in antikisierender Rüstung, in den Händen die Werkzeuge des Leidens Christi. — 8. Altar c. 1520—30, elegante Schreinsfigg., die außen stehenden nicht zugehörig, älter. — Zwischen 8 und 9 geflügelter Engelsknabe auf Totenkopf, vor sich ein Inschriftblatt haltend mit Beziehung auf die hier ruhenden Gebeine des Kurfürsten Maximilian I. † 1651. — 9. Bar. Altar mit Gemälde von *J. W. Holzmair* 1660. Bodenplatte des Dr. Nicolaus v. Regensburg † 1478, Figur in gravierter Zeichnung, Kopf in flachem Relief. — 10. Hochrelief, unten Ludwig der Gebartete kniend, oben Trinität (früher an einem Stadttor). Auf dem Altar bmkw. Steinfig. der Madonna, 14. Jh. — Glasgemälde 1510—20. — Denkmale am Äußeren: meist sehr beschädigt, am wertvollsten Epit.° des Joh. Plumel bez. 1499, neben der Madonna nackte Engelskinder (frühes Beispiel von Renss.) — Unter den Skulpturen der Portale besonders am s die empfindungsvolle Verkündigungsgruppe hervorragend.

Garnisons-K.° (Minoriten). Baudaten fehlen, Stilformen des 14. Jh. 3sch. Basl.; im Lhs. 8 J.; Ssch. schließen glatt; tiefer Chor von 3 J. und 5/8 Schluß. Das Msch. ursp. flachgedeckt, jetzt barockes Tonnengwb. Ssch. und Chor got. Kreuzrippen. Arkaden relativ niedrig, abgetreppte Pfll., hohe unbelebte Sargwand, Fenster 18. Jh. — Die WFassade folgt der Querschnittlinie, schlichtes 2teiliges Portal. — Altarausstattung M. 18. Jh. — Am sonst einfachen Chorgestühl die reizenden Engelsköpfchen von *Balthasar Stoll* aus Berchtesgaden 1613. — Großer Reichtum an Grabdenkmälern, wovon nur das wichtigste genannt werden kann. Südliche Pfeilerreihe: 1. Pfl. Ikon. Platte des Ulrich Gurr † 1417,

flaches Relief, sehr sorgfältig ausgeführte Rüstung. — Herald. Platte des Hans Hemberger 1499. Epit. Johann v. d. Leiter † 1541 von *Loy Hering.* Epit.° des Arztes Wolfg. Peisser † 1526 in Solnhofer Stein; rundbogige Flachnische, perspektivisch vertieft, Renss.Ornament von sehr reiner Bildung; die Halbfigur des Verstorbenen fast verdeckt von zwei lebhaft disputierenden Engeln; den unteren Teil der Nische nimmt eine große Inschrifttafel ein; am Sockel Wappen, von zwei bärtigen Männern in Talären gehalten. Unter den Grabmälern der fr. deutschen Renss. eines der originellsten und bestgedachten, von Habich dem *Hans Daucher* zugeschrieben. Am selben Pfl. Epit.° des Wolfg. Peisser d. J. † 1549; ebenfalls vorzüglich. — 4. Pfl. Epit. Hans Demel † 1534, reicher Aufbau, Familiengruppe vor Kruzifix, oben der Schmerzensmann zwischen Maria und Johannes. Tüchtige Arbeit zweiten Ranges. — 6. Pfl. Relief° der Kreuzabnahme 1563, der Leichnam manieriert michel-angelesk, die heftig bewegten Engel mehr nordisch. — Nördliche Pfeilerreihe. 1. Pfl. Epit. Hieron. Tettenhammer † 1543 von *Loy Hering.* 2. Pfl. Epit. Prof. Wolfg. Gotthard und seiner drei Frauen, E. 16. Jh. 3. Pfl. Epit. des Malers Melchior Feselen † 1538. — 7. Pfl. Julius Wegenmaier 1586. — Südliche Wand. Epit. Chr. Gerrwald; Bronzerelief mit der Auferstehung des Fleisches 1612. Wappenstein des Gg. Kaiser in rotem Marmor 1510. — Nördliche Wand. Grabst. des Hans Scheyer †1510. — Bronzeepit. des Sebast. Peißler †1544. — Am WPortal: Epit. der Dorothea Esterreicherin, bez. *S. R. (Stephan Rottaler)* 1522, Ornament renss. — Im Kreuzgang. Epit.° Esterreicher † 1532, ausgeführt um 1522, offenbar von *Rottaler*, Anfänge von Renss., das Bogenfeldrelief der Trinität von großartiger Auffassung. — Denkmäler an der Außenmauer. Alles sehr beschädigt, doch für die Geschichte des Renss.Ornaments noch immer lehrreich; bmkw. u. a. Epit. Jörg Hauser von *Loy Hering.*

S. Moritz-K. (Untere Pfarr-K.). 14. Jh. 3sch. Basl. mit 1sch. Chor. — An der s Chorwand got. Fresken aufgedeckt; Entstehungszeit nahe der Altarweihe von 1359; in der unteren Reihe 15 Szenen aus dem Leben Jesu; der sehr beschädigte obere Zyklus nicht sicher zu deuten (vgl. Lochner v. Hüttenbach im Repert. f. Kunstwissenschaft 1894). Epit. des Andreas Mungst (2. Kap.) † 1494 vielleicht von demselben Meister wie das Esterreichische in der Garnison-K. Das Epit. des Prof. Petrus Stevartius † 1624 (4. Kap. der Nseite) gehört zu den besseren dieser Verfallszeit. In der 2. Kap. der Nseite Altarblatt mit der Kindheit Christi, Sandrartsche Richtung, in diesem Sinne vorzüglich. In der Sakristei silberne Statuette des Titelheiligen, 1. H. 16. Jh., eine zweite desgl. des H. Sebastian 17. Jh. Am SPortal gute Reliefs 2. H. 15. Jh.

Bürgersaal S. Maria Victoria (angelegt als Betsaal der marianischen Studentenkongregation), 1732—36 von den Gebrüdern *Asam* und ihren Schülern. Eines der Hauptstücke des bayrischen Rokoko; nicht sowohl durch Größe oder ungewöhnliche Pracht, als durch die Vollkommenheit, mit der, dem Ideal der Epoche gemäß, alle künstlerischen Faktoren in Eins zusammengearbeitet sind. Die Architektur an sich ist (vgl. die Münchener Johannis-K.) ganz anspruchslos; ein mäßig hoher rck. Saal, die Fensternischen mit je 2 Öffnungen übereinander, flache Decke über leichter Kehle; sie wird von einem einzigen Kolossalgemälde, einer Glorie in lichtesten Farben, eingenommen; geistreich die Einfügung des Gestühls an den Fensterpfeilern in die Wanddekoration. An die sakrale Bestimmung erinnert nur der an einer Schmalwand aufgerichtete Altar. Das ganze Ensemble unterscheidet sich in nichts von dem Festsaal eines Schlosses und doch ist die Stimmung nicht weltlich, sondern erfüllt von weihrauchschwüler Andacht. — Prachtvolle Monstranz mit Darstellung der Schlacht bei Lepanto, von *Joh. Zeckel* in Augsburg 1708.

H. Geist-K. angebl. 1330, doch wohl später. 3sch. Hllk. ohne gesonderten Chor. 6 J. Schlanke rundbg. Pfll. mit (unter Stuck verborgenen) Ring-Kaptt.

Franziskaner-K.° 1739. Zentralbau mit Vorraum. — Auf dem Hauptaltar Holzfigur der Madonna, treffliche Arbeit des 14. Jh.

Universität von 1449 und **Collegium Georgianum** von 1494, jetzt vollständig umgebaut; ebenso das **Jesuitenkollegium** von 1583. Buchhandlung der Jesuiten (jetzt **Leihhaus**) 17. Jh.

Auf dem (gänzlich veränderten) **Rathaus,** ursp. 16. Jh., das auch künstlerisch interessante Privilegienbuch, beg. 1494.

Sammlung des hist. Ver. im Kreuzturm.

Von der **Stadtbefestigung,** c. 1430—50, umgebaut 1538ff. nach den Plänen und unter Leitung des Grafen Solms-Münzenberg, bedeutende Reste erhalten; Mauern Backstein; auf der Strecke vom Feldkirchener Tor bis zur Ziegelbastei 15 Halbtürme in Abständen von c. 30—35 m; von der Ziegelbastei zum (abgebr.) Hardertor 9 Türme, z. T. noch mit den alten Zinnen; an der SWFront 19 Türme. **Kreuztor**° 1383. **Donautor** 1542, verändert. **Schloßtor**° 1580. Als Zitadelle das **Neue Schloß**°, 15. und 16. Jh.; im Innern stattliche got. gewölbte Räume.

INKOFEN. OBayern BA Freising. Inv.

Dorf-K. Got. T. 2. H. 14. Jh. In 5 Geschossen durch Spitzbg. Blenden gegliedert. Oben 4 Eckaufsätze, Spitzdach (vgl. Johannis-K. in Moosburg).

INNERTHANN. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Dorf-K. Backsteinbau 1 H. 15. Jh. 3 Joche und 3seit. Schluß;

spitzbg. Tonnengwb. mit Stichkappen, Rippen abgeschlagen. Guter Hochaltar 1644.

INNING. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K.° 1765, Zentralbau, Architekturformen und Ausstattung ähnlich der K. in Starnberg, der Gesamteindruck einheitlich und sehr ansehnlich. — Kuppelgemälde von *Chr. Wink*, 1767.

INNINGEN. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]

Pfarr-K. 1713. Außenbau durch Pilaster gut gegliedert. Einrichtung und Dekoration im Charakter des SpBar. T. südlich am Lhs., im quadratischen Teil sprom., durch ornamentierte Friese in 6 Stockwerke geteilt, einer jener gut gegliederten sprom. Türme, wie solche auf dem Lechfeld oberhalb Augsburg mehrfach anzutreffen sind.

INZIGKOFEN. Hohenzollern. Inv.

Ehem. **Nonnen-Klst.-K.,** gegr. 1388, erneuert 1662 und 1780. Architektur und Ausstattung hübsche Durchschnittsleistungen. — Die Klostergebäude aus E. 17. Jh. ganz einfach.

JOHANNESBERGHAM. NBayern BA Vilshofen.

Dorf-K. romanisierend. Chor im Erdgeschoß des runden OT.

JOHANNESHÖGL. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.

Dorf-K. mit Benutzung romanischer Langhausmauern nach dem gewöhnlichen spgot. Schema umgebaut. In der Vorhalle Flügelaltärchen° in Fr.Renss.Aufbau, c. 1520—30, die Schnitzbilder halten an älterem Stil fest.

JOHANNESKIRCHEN. OBayern BA München I. Inv.

Dorf-K. E. 17. Jh., Stuckdekoration nicht ohne Interesse, sehr geschickt und hübsch die Altareinrichtung, M. 18. Jh. aus der Schule von *Ignaz Günther*.

IPHOFEN. MFranken BA Scheinfeld. — [D.]

Das **Stadtbild,** wie es sich beim Rundgang um die im vollen Umkreis erhaltenen, wenn auch bröckeligen Mauern darstellt, in seiner Weise nicht weniger wertvoll, als die berühmteren von Rotenburg und Dinkelsbühl. Wie diese für den Typus der mittleren und kleineren Reichsstadt klassische Beispiele sind, so Iphofen für den der fränkischen Landstadt. Die Befestigungsvorkehrungen sehr vollständig, aber alle Motive ins Kleine gewendet. Von den ehemals 4 Torburgen 3 erhalten, auch mit ihren Außenwerken; jedes individuell gestaltet und wie es scheint mehr mit malerischem Behagen, als aus ernsthafter Wehrabsicht. Das Ganze ein köstliches kulturgeschichtliches Stimmungsbild.

Pfarr-K. Späteste Gotik des 16. Jh. Hallenbau mit vorgestrecktem Chor. Im einzelnen einige Renaissanceformen, aber keine Renaissancewirkung im ganzen, vielmehr extravagante Steigerung des Höhenmaßes, wohl im Wetteifer mit Dinkelsbühl. Die dünnen

Rundpfll. mit toskanischen Kaptt. sind etwa $3^1/_2$ mal so hoch als die Joche breit sind. Sterngwbb. und Maßwerkfenster entartet reich. Schlanker T. seitlich am Chor. — Sandsteinepitaphe aus M. 16. Jh. von besserem Mittelschlag.
Recht stattliche Profanbauten sind das **Amthaus** 1693 und das **Rathaus** 1717; das Motiv einer hohen doppelseitigen Freitreppe aus dem älteren Typus beibehalten.
Spital, erbaut von B. Julius von Würzburg A. 17. Jh. Einfache Renss.; die Kap. nach der bekannten Neigung dieses Bauherrn got.

IPPESHEIM. MFranken BA Uffenheim.
Pfarr-K. 1674, rom. T.

IRFERSDORF. MFranken BA Eichstätt.
Pfarr-K. Im bar. Hochaltar gute spgot. Holzfigg. Spgot. Sakramentshäuschen.

IRSCHENHAUSEN. OBayern BA München II. Inv.
Kirche mit zahlreichen Holzfigg. aus 14.—17. Jh.

IRSEE. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Erster Bau A. 13. Jh., Chor und T. 1413 erneuert. (Das Deckengemälde über der Orgel und übereinstimmend der Kupferstich in Stengels Monasteriologie 1619 zeigen eine 3sch. Basl. mit Sattel-T. am Chor). Völliger Neubau 1699—1704 von *Franz Beer*, dem tüchtigsten Meister der Vorarlberger Schule. Die Anlage die dieser Schule gewohnte. Lhs. mit eingezogenen Pfll., zwischen diesen Kap. und Emp.; das letzte (5.) Joch durch größere Weite, Wegfall der Kap. und Rücksprung der Emp. als Kreuzschiff ausgezeichnet. Chor von 2 J. und $^1/_2$ kr. Schluß. Die Mittelräume in Korbbogen mit Gurten und Stichkappen, die Seitenräume in quergestellten Tonnen eingewölbt. Weiter, hoher Raum und kraftvoller Gliederbau in korinth. Pilastern, stuckiertem Fries und reichem Gesims. Die Gewölbestuckatur von *J. Schmuzer* aus Wessobrunn; Akanthus, Fruchtgehänge, Lorbeerstäbe und Eichenkränze, das figürliche Element quantitativ und qualitativ zurücktretend. Die Deckengemälde auf Leinwand und deshalb jetzt zu dunkel in der Wirkung. — Die originelle Kanzel von 1725 stellt das Vorderteil eines Seeschiffes dar mit Anker, Tauen, Mastkorb, am Bugspriet urspr. S. Michael, später durch den guten Hirten ersetzt. Die Altäre nicht bedeutend; auf einem gutes Schnitzbild der Mutter Gottes aus M. 15. Jh. Reich geschnitzte Stuhlwangen. Große Orgel 1754. Der Rest der einst sehr zahlreichen Grabsteine 1860 in das Vorzeichen versetzt; unter den 10 Abtmonumenten das des Math. Steinbrucker † 1490, Vollfigur in starkem Relief, als besonders tüchtige Arbeit hervorzuheben, Sandstein. Unter den

adligen Grabsteinen mehrere in rotem Marmor, also wohl aus Oberbayern importiert; Daten 1454, 1456, 1457; Epitaph für die Stifter 1543. — Große Strahlenmonstranz 1705 von *Wolfg. Fesenmaier* aus Augsburg, hochfeine Arbeit.
Konventsgebäude 1707. Stuckierung von *Fr. Marazzi* aus Como. Prälatur 1727, Stuckierung von *Jos. Schmuzer*, eine von den besten der Wessobrunner Schule. Die Fresken im 19. Jh. übertüncht.
Ehem. **Pfarr-K. S. Stephan.** 1834 z. T. abgebrochen; erhalten der T. mit hohem Zinnensockel und got. Friesen und der got. Chor. Schnitzbild der Mutter Gottes von edelster Haltung, um 1500.

ISCHL. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K.° Einheitlicher spgot. Bau, gew. 1451. Anlage wie in Deiting, doch ohne Empore. Das Netzgwb. durch kräftige schöne Rippen ausgezeichnet. T. an der Sseite des Chors. Rotmarmoraltar A. 18. Jh.

ISEN. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Kollegiatstifts-K. S. Zeno (jetzt Pfarr-K.) Gegr. 2. H. 8. Jh. Jetziger Bau° einheitlich c. 1180—90, im Eindruck durch sp. Veränderungen beeinträchtigt. Urspr. 3sch. flachgedeckte Basl. ohne Qsch., Schluß mit 3 parallelen Apsiden. Inneres 35 m l., 14,5 m br. Im Lhs. je 6 Arkaden auf quadr. Pfll., ihre einfachen Kopfgesimse mit barockem Stucküberzuge. Die beiden letzten Joche sind zum Chor hinzugezogen und mit 4 Stufen überhöht. Darunter die Krypta; 3sch.; die gratigen Gwbb. im w Teil auf Pfll., im o auf stämmigen Sll. von plumper Detaillierung. Die Kaptt.° in Form einer umgestürzten Basis. Das got. Gwb. des Lhs. nach Br. 1490, gleichzeitig Überhöhung der Mauern. Die urspr. Bg.Friese und Lisenen nur noch an der Apsis. Die rom. Oberfenster zum Teil erhalten und merkwürdig durch die an ihrer Leibung eingemauerten Schallgefäße. Das rom. WPortal°, 3 Rücksprünge mit eingelegten HalbSll., erinnert in seinem flach skulpierten Schmuck an die Schotten-K. in Regensburg; das Tympanonrelief, Christus auf einem Sessel mit Löwenklauen, sehr roh; am Gewände eine Tragefigur°, die ihre abgeschnittene Nase in der Hand hält (Ps. CXIII nares habent et non odorabunt). WT. in der rom. Bauepoche vielleicht beabsichtigt, jedenfalls nicht ausgeführt. Spgot. Vorhalle mit SWT. (die rom. Konstruktion Bruchstein, die got. Backstein). — Inneres. Die barocke Stuckierung störend, auch an sich geringwertig; desgl. die Altäre. Zahlreiche Grabsteine und Epitaphe; bmkw. in der Vorhalle das der Pfeffinger° von 1510 und des Wolfg. Gumpletsheimer nach 1521 mit früher Renss.Einwirkung. An der Hochwand des Msch. großes Kruzifix 1530. Taufstein° 1520.

ISINGEN. W. Schwarzw.kr. OA Sulz. Inv.
Dorf-K. mit rom. T. und netzgewölbtem, von Brustbild-Konsolen getragenem Chor; die Holzdecke des Schiffs got. bemalt, Rankenwerk und heraldische Tiere. Ebenfalls got. Steinkanzel und Taufbecken.

ISMANING. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. 1685, mit Beibehaltung got. Teile. Die Stuckdekoration in Knorpelmanier erinnert an nichts sonst Bekanntes. — Auf dem Hochaltar wertvolle Madonnenstatue A. 16. Jh. — Ikon. Grabst. 1516 und 1591.

ISNY. W. Donaukr. OA Wangen. [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** 1. Bau 1042, 2. Bau 1284, 3. Bau 1660—66 von *Jul. Balbierer (Barbieri).* Langgestreckte 8jochige Hllk. mit verhältnismäßig breiten (emporenlosen) Sschiffen; im O platt geschlossen, kein gesonderter Chor; das Äußere Verputzbau, in der Detaillierung dürftig und roh; der T. im O auf der Mittelachse des Chors. Die feine Rok.Dekoration 1757 von *Hans Gigl*, Deckengemälde von *Mich. Holzhey.* — Die **Klostergebäude** (jetzt Schloß des Fürsten Quadt), behagliche, doch künstlerisch ganz anspruchslose Anlage des 17. Jh. Es sollen Gemälde von *Tiepolo* (? ?) vorhanden sein. An der Prälatur hübscher Erker von *Balbierer*
Ev. Pfarr-K. S. Nikolaus. Rom. Basl., je 9 rundbg. Ark., kein Qsch., spgot. Chor. Die Pfll. 8eckig, die Profilierung der Deckplatten nach häufiger Übertünchung kaum noch zu beurteilen (ebendeshalb der Baustoff nicht zu erkennen). Schöne Felderdecke der Renss. mit Intarsienmustern auf der Mittelzeile. Netzgewölbter Chor 1453. Geschnitzte Kanzel 1643. Das Äußere durch den spgot. Umbau häßlich verunstaltet. [Die Flügelgemälde des alten Altars von *Bernhard Strigel* jetzt im Museum zu Berlin].
Nebenan kleine got. 2stöckige **Toten-Kap.** — **Bläserturm** auf dem Markt. Der vermutlich got. Hauptbau ganz schlicht, darüber bar. Oktogon mit Zwiebelhaube; das Ganze nunmehr sehr hoch und schlank.
Die **Privatarchitektur** aus der Zeit als Isny Reichsstadt war (die kleinste Schwabens) ist bescheiden; ebenso die **Stadtbefestigung.** Das jetzige **Rathaus** ist ein ehemaliges Patrizierhaus von 1680. Zahlreiche schmiedeeiserne **Wirtshausschilder** aus 18. Jh.

ITTELSBURG. B. Schwaben BA Memmingen.
Dorf-K. Backstein-T. mit rom. Schallöffnungen in roher Formgebung.

ITTENDORF. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß 1671; in der inneren Ausstattung mehreres aus dieser Zeit, großer getäfelter Saal bez. 1693.

ITZLING. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. 1716 von *Anton Kogler*, einem A. 18. Jh. vielbeschäftigten Erdinger Meister. An das Lhs. mit 4 abgerundeten Ecken legt sich ein ³/₄ kreisf. Chor, dessen Fenster vom Lhs. aus unsichtbar bleiben; ein später bei den *Asam* beliebter Kunstgriff.

JUNGINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. 1697 gotisierend. — Altarbild figurenreiche Kreuzigung aus 16. Jh.

C und K

KAISHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth. St. II. — [D.] Ehem. **Cistercienser Klst.-K.** Älteste Niederlassung dieses Ordens in der Diöcese Augsburg (1132?). Der vorhandene Bau völliger Neubau 1352—87. Die im 12. und 13. Jh. so kolossale Bautätigkeit des Ordens war um diese Zeit im allgemeinen sehr zurückgegangen; gleichwohl sind Konventsbrüder die Bauleiter und sie halten nicht nur die cisterciensische Tradition der Anlage fest, sondern auch den cisterciensischen Geist kalter und spröder Großartigkeit. Die späte Hochgotik hat auf der bayrisch-schwäbischen Ebene nichts ähnlich Ansehnliches geschaffen. — Kreuzförmige Basilika. Ganze innere L. 84 m, Br. 24 m. Der großartig entwickelte Chor in konzentrischen Halbkreisen nach dem alten Schema von Clairveaux, jedoch mit Durchbrechung der Kapellenzwischenwände, d. h. die Seitenschiffe setzen sich doppelt um den ganzen Chor herum fort; innerer Schluß aus 5 Seiten des 8Ecks, äußerer aus 11 Seiten des 18Ecks, im geraden Teil 3 Joche. Qhs. aus 4 Quadraten, Lhs. 8 Joche. Die Pfll. im hohen Chor rautenförmig, auf der inneren Seite mit 3 Runddiensten besetzt; die Pfll. des Umgangs glatt rund, sehr schlank, kämpferlos ins Kreuzrippengwb. übergehend (manches erinnert an Salem). Das System des Lhs. zeigt einige Abweichungen: Die Joche sind weiter als im Chor (Verhältnis 6,02 : 3,39), die Pfll. übereck quadr. mit gestutzten Kanten, ihr Profil geht unmittelbar in die Scheidbgg. über, die Hochwand bleibt ganz ungegliedert, die Fenster (gepaart) sitzen wegen der Steilheit der Sschiffsdächer sehr hoch, sie haben einfachstes Maßwerk, während es im Chor, wie alles übrige Detail, reicher ist. — Das Äußere ist an Hoch- und Seitenschiffswänden durch Streben einfachster Art gegliedert. Verfolgt man die ersteren bis in den Dachraum der Sschiffe, so zeigt sich, daß sie hier plötzlich abbrechen und durch unsichtbar bleibende Bögen mit den äußeren Widerlagern verbunden werden. Die Absicht dabei war

Schonung der Quergurten der Sschiffe. Die Fassade ist vorschriftsmäßiger Weise turmlos, sehr nüchtern; 8eckiger ziemlich hoher Zentralturm von mehreren zurückspringenden Geschossen, nach Brand 1545 erneuert (dadurch erinnert die äußere Silhouette des Gebäudes an Chiaravalle bei Mailand). — Die Spätgotik sowohl als die Barockzeit haben die Kirche unberührt gelassen; aus letzterer nur die innere Ausstattung, welche sich durch ernste Haltung in Form und Farbe dem Charakter der Architektur möglichst anzupassen sucht; vortrefflich namentlich die Beichtstühle; von 1698 das Chorgestühl, von 1673 der Hochaltar. (Der alte Hochaltar von 1502 war von drei der besten Augsburger Künstler, das Gehäuse von *Ad. Daucher*, die Schnitzbilder von *Gregor Erhart*, die Gemälde von *Hans Holbein*; nur die letzteren erhalten, in der Münchener Pinakothek. Gleichfalls weggeräumt das Sakramentshaus von *A. Kraft*). Steinernes Marienbild aus der Erbauungszeit. Grabsteine weder zahlreich noch sonderlich wertvoll. In der Sakristei Geräte und Paramente aus 17. und 18. Jh.
Klostergebäude bar. Jetzt Zuchthaus. Innere Einrichtung nur in der Prälatur erhalten, wo der prachtvolle Kaisersaal aus A. 18. Jh.

KALBENSTEINBERG. MFranken, s. Anhang.

KALCHREUT. MFranken, s. Anhang.

KALLMÜNZ. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Pfarr-K. 1758. Die Mehrzahl der Grabsteine bar. und ohne größere Bedeutung. Ein vorzügliches Stück°, doch schlecht erhalten, an der Friedhofs-Kap. Bildnisstein einer Edelfrau um 1500.

Rathaus 1603, einfach, wegen der verhältnismäßig guten Erhaltung des Innern von Interesse.

Burgruine°. Groß, verhältnismäßig gut erhalten, ausgezeichnet auch durch malerische Lage. Der Bergfrid und einige andere Teile mit rundbg. Fensteröffnungen, etwa A. 13. Jh., der größere Teil frgot. Interessant als frühes Beispiel einer Burganlage mit halbrunden Mauertürmen. Der Bergfrid ist rund, mit glatten Quadern verblendet, bis c. 20 m H. erhalten, die Einsteigöffnung 11 m über dem Boden.

CALW. W. Schwarzwkr. OAmtstadt. Inv. [D.]

Stadt-K. Alt nur der Chor aus sp. 14. Jh.

Brückenkapelle **S. Nikolaus** c. 1400. Vom mittleren Brückenpfeiler aus über das Wasser vorgekragt, ein reizendes Architekturbild. Gr. quadr., auf der Altarseite die Ecken abgeschrägt, im Innern 8 Rippen in der zentralen Gr.Stellung eines regelmäßigen 8Ecks. Die Decke indes flach. Die Zwickel zwischen ihr und den Bgg. durch Maßwerk ausgefüllt. Außen und innen reich und zierlich detailliert.

Wohnhäuser. Fachwerkbauten von besonders wuchtiger Haltung, meist aus der Zeit nach der Verheerung durch Mélac 1692, jetzt in der Mehrzahl durch Tünche verdorben.

CAMMERN. NBayern BA Landau a. I.

Dorf-K. neu bis auf den rom. T. — Guter Hochaltar A. 17. Jh.

CANNSTATT. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K.° 1471—1506 von *Albrecht Georg*. 3sch. Hllk. mit weiter Stellung der schlanken Stützen; die sonst in dieser Zeit beliebten Seitenkapp. fehlen; Gwb. modern erneuert. Ausgebauter netzgewölbter Chor. Der ältere T. in das Ende des n Ssch. einbezogen; in jetziger Gestalt° 1613 von *H. Schickhardt*.

Uffkirche°, einfach got., unbedeutend; außen renss. Epitaphe.

Rathaus 1491. **Alte Reichspost** 1719. **Bilfingerhaus** (Ecke Küfer- und Sulzbachgasse) 1628.

KAPFENBURG. W. Jagstkr. OA Neresheim.

Schloß (ehem. Deutschorden). Imposante Anlage. Außer dem ma. „Alten Bau" ein bmkw. Renss.Bau 1591; prächtiger Portalbau von hoher Originalität; Rittersaal, stuckierte Kreuzgwbb. auf 4 Sll.; Kap. mit ansehnlichem Grabmal des Komturs Wilh. v. Bubenhofen. Großer Barockflügel A. 18. Jh.

KAPPEL b. Waldsassen. OPfalz BA Tirschenreuth.

Wallfahrts-K. 1685—89 (nicht 1655!) von *Georg Dienzenhofer* aus Aibling in OBayern. Mit Beziehung auf die Widmung an die h. Dreifaltigkeit ist der Gr. dreipaßförmig (3 Halbkreise legen sich an ein gleichseitiges 3Eck). 3 Halbkuppeln, über dem Triangel 3kappiges Gwb. Außen in den einspringenden Winkeln: 3 schlanke Rundtürme, über den Kuppeldächern 3 Laternen, ringsum niedriger wiederum 3paßförmiger Umgang mit Pultdach. Altäre aus der Erbauungszeit, je 3 in jeder Kapelle. Kuppelgemälde von dem Böhmen *Schmichäus* c. 1730.

KASTEL. OPfalz BA Neumarkt. [D.]

Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Beg. wohl bald nach der auf 1103 fallenden Gründung, gew. 1129. Baugeschichtlich ungewöhnlich interessant. Die Anlage hätte schon während des Baus eine Veränderung erfahren, wofern es zutrifft, daß der jetzt als Sakristei dienende Raum an der NSeite in der ersten Planung einem Querschiffflügel entsprochen hätte. Der homologe s Arm ist nie ausgeführt worden, denn hier befindet sich ein rom. Pförtchen. Es wäre also ein normaler Hirsauer Plan beabsichtigt gewesen. Was zur Ausführung gekommen ist, entspricht den bayerischen Gewohnheiten: querschifflose Basl. mit 3 parallelen Apsiden. Im Aufbau zeigen sich wieder fremde Elemente, die in der Verbindung mit den burgundischen Klöstern ihre Erklärung finden.

(Vgl. auch Heilsbronn). Chor und Gemeindehaus sind im Gr. nicht gesondert, doch haben sie verschiedene Deckenbildung: jener ist gewölbt, dieses flachgedeckt. Die auf den Chor fallenden 4 Joche haben im Msch. Tonnengwb. mit Gurtbogenverstärkung, in den Abseiten grätige Kreuzgwbb. Die 5 Joche des Gemeindehauses waren flachgedeckt; ihre jetzigen Gwbb., sowie die Erweiterung der Sschiffe, aus spgot. Zeit. Ungewöhnlich für dieses Gebiet ist ferner der Wechsel von Pfll. und Sll. Wenn die 5. Stütze (von W gerechnet), die bei regelmäßiger Durchführung Sl. sein müßte, gleichwohl Pfl. ist, so erklärt sich das daraus, daß sie den Chorbogen zu tragen hatte. Auffallend ist die unregelmäßige Stellung der beiden OTürme; der n derselben nur als Stumpf erhalten; bei seinem Einsturz im 15. Jh. zertrümmerte er die Hauptapsis. Die Vorhalle im W ist die spgot. Reduktion einer ursp. 3sch. rom. Vorkirche mit nach der Kirche geöffnetem Obergeschoß. — Die Anlage auf schmalem Bergrücken nötigte die Klausur nach O zu legen. Ein merkwürdiger, noch rom. Bestandteil ist der Kapitelsaal der NSeite. Eine Wand trennte einen Teil des Raumes als Kapelle ab. An ihr stand der noch erhaltene, durch ganz eigentümlichen Aufbau ausgezeichnete Altar.

KARLSTEIN b. Reichenhall OBayern BA Berchtesgaden. Inv. **Burgruine.** Im Mauerwerk deutlich 2 Arten zu unterscheiden, 12. und 15. Jh. Runder Bergfrid. Reste einer Kap. von rom. Anlage. Ringmauern. — In der Nähe die **Kirche S. Pankraz.** Die ma. K. wich einem Neubau 1676, einfach bar., prunkvoller Choraltar°.

KARPFHAM. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K., got., eine von den besten des Bezirks. WEmpore auf Kielbgg., Netzgwb. auf Wandpfll.

KASTL. OPfalz BA Kemnat.
Pfarr-K.° Hllk. aus M. 15. Jh., in der Außenerscheinung sehr einfach, innen behaglicher malerischer Raum. — Der Pfarrer-Grabst. von 1498 aus guter Werkstatt°, in dieser an Plastik armen Gegend bmkw.

KATHARINENBERG. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Dorf-K. neu. Pietà° um 1510—20, die hervorragendste Holzskulptur in der Gegend. Der große Hochaltar wahrscheinlich von demselben Meister wie der in der Garnisons-K. in Ingolstadt. Auf einem Seitenaltar Weihnachtsbild bez. *MF. (Feselen)*, der Stifter † 1525.

KATZENSTEIN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Burg. Einfache rom. Anlage; Ringmauer, Bergfrid und Steinhaus mit rom. Kamin; rom. Kapelle.

KATZDORF. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Wallfahrts-K.° Zentralbau aus 1. H. 18. Jh., malerisch gelegen, die Archt. gefällig, doch nicht bedeutend. Runder Mittelraum mit im Dach verborgener Flachkuppel, vorgeschobenes Altarhaus, WVorhalle und T. mit Zwiebelkuppel und Laterne. Stuckdekoration und Mobiliar in frühestem Rok., um 1725. — Gnadenbild°, Schnitzwerk gegen 1500, stark und eigenartig empfunden, durchaus über dem handwerklichen Niveau, zu bemerken besonders der geschlossene Aufbau bei großem Reichtum der inneren Linien.

KATZWANG. MFranken BA Schwabach. [D.]
Dorf-K. Breiter Chorturm in gutem Quaderwerk, außen einfacher Rundbg.Fries, innen romanisierend frgot. Kreuzgwb. auf Ecksäulen, die Konsolen des Triumphbg. mit schön naturalistischem Blattwerk; 3. V. 13. Jh. Schiff stillos aus neuerer Zeit. — Überraschend der Reichtum an plastischen Kunstwerken (Erklärung: K. gehörte zu Klst. Ebrach). Im Chor Hochaltar c. 1480—90 von einem altmodischen Meister. Nebenaltar. Sakramentshäuschen, verkleinerte aber noch immer reiche Wiederholung des Schwabacher. Großer, schöner Crucifixus 16. Jh. Ein gleicher von c. 1470 bis 1480 in der Sakristei. Ebenda 2 Figg. von einem jüngsten Gericht. Außen Ölberg c. 1510—20, besser als Ölberge gewöhnlich zu sein pflegen.

KAUFBEUREN. B. Schwaben BAmtsstadt. — Sch. VI. [D.]
Pfarr-K. 1438—43. Durchgreifende Erneuerung eines sprom. Baues aus 13. Jh. Aus diesem erhalten die eingestreuten Tuffquadern, das Hauptportal am s Ssch. und der mächtige T. im Chorwinkel (SO); 5malige Teilung durch Kleebogenfriese, im Obergeschosse 3teilige rundbg. Schallöffnungen. Die Nachricht, daß dieser T. seit 1404 von *Ulrich Maurer* errichtet sei, kann sich nur auf eine Rest. beziehen; derselben gehören an der 4giebelige Aufsatz mit spitzbg. nasenbesetzten Blenden, vielleicht auch die breiten Ecklisenen und der eigentümliche zinnenförmige Sockel (wie ein Neubau aus dieser Zeit aussieht, zeigt der T. der Kloster-K.). Der Erneuerungsbau des 15. Jh. ist in Betracht der durchgehenden Geringfügigkeit der gotischen Bauten des Allgäus mit Auszeichnung zu nennen, leider durch die Rest. 1893—99 mit einem stark neugot. Anflug. Basl. von schön gestimmten Verhältnissen, flachgedeckt im Msch., sterngewölbt in den Ssch. Die 6 Pfeilerpaare fein und eigentümlich gegliedert, vielleicht nicht ohne Beeinflussung durch die rom. Vorgänger. Chor 31 m l., Sch. 44 m l., 19,50 m h. — Ausstattung ganz neugot. Die 10 Barockaltäre (sie sollen z. T. von sehr guter Qualität gewesen sein) 1893 entfernt. Ein paar recht gute Schnitzbilder jetzt innen über dem Haupteingang

schlecht sichtbar. Taufstein mit rom. halbkugelförmiger Cupa. Außen einige Grabsteine, der beste der von 1501 mit Erbärmdebild zwischen 2 Engeln.

S. Blasius-Kap. Der Chor von 1435 (Inschr.) in regelrechter Polygonalform, unter dem Dachgesims kräftiger Kleebogen, an den Ecken dreikantige Streben. Das Lhs. 3 Sch. und 3 J.; ursp. 1sch., 1484 (Inschr. am Triumphbg.!) durch Sschiffe im Hallensystem erweitert, dadurch breiter als lang. Die Ausstattung spgot. in einer Einheitlichkeit, wie sie in Oberschwaben nicht wieder zu finden ist. An jeder Wand des Lhs. Stuhlwerk ringsum, darüber mehrere Reihen kleiner Tafelbilder, die gewissermaßen die Funktion von Fresken aufnehmen. An der WWand (fensterlos) die Legenden der hh. Antonius, Ulrich, Erasmus; jede Gruppe zu 2×5 Bildern; an der NWand in 20 Bildern das Leben des h. Blasius; an der SWand ein größeres Bild, Aussendung der Apostel, darunter 10 kleinere; Maler nicht nachgewiesen (*Peter Hopfer*?), Entstehungszeit um 1484, Qualität nicht hoch. Um so wertvoller der Hochaltar (bez. 1518); das Gehäuse von großer Zierlichkeit, vielleicht etwas gebrechlich; die 3 Schreinsfigg. von einem älteren Werk herübergenommen, der Stil paßt zur ersten Weihe (1435) oder nicht viel später; 1518 hinzugefügt (von *Jörg Lederer*?) die 2 großen Seitenfigg. S. Anna und Joh. Bapt. und die reizenden schwebenden Engelchen, Arbeiten von subtilem Formgefühl und feinfühliger Technik (leider neu gefaßt). Die Malereien zeigen 3 verschiedene Hände. Am meisten erregen die Aufmerksamkeit die 4 Szenen aus der Kindheit Christi auf der Innenseite der Flügel (stark rest.); offenbar von einem Niederländer (E. Flechsig und Wilh. Schmidt nannten bestimmt *Jan Scorel*, Fr. Haack bezweifelt diese Bestimmung; vgl. Z. f. Bild. Kunst 1898). Von schwäbischen Künstlern die Kreuzigung der Rückseite und die Predella, bez. J. M. (*Jörg Mack*).

S. Cosmas und Damian vor der Stadt, kleines Kirchlein von 1494, die hübsche Fr.Rok. Dekoration 1743.

Stadttürme aus Backstein in hoher Rundform.

KAUFERING. OBayern BA Landsberg. Inv.

Pfarr-K.°, ansehnlicher Bar.Bau, erb. 1704—06 vom Klst. Diessen. Weites Hauptschiff mit Tonnengwb. im Segmentbg., zwischen den Widerlagern hohe Kapellen, deren Bogenabschluß in das Gwb. einschneidet. Stark eingezogener gestreckter Chor mit 3seit. Schluß (Kernbau got.) Ausgezeichnete Stuckdekoration der Wessobrunner Schule. Der mächtige 6säulige Choraltar und die nächsten Seitenaltäre aus der Erbauungszeit, die letzten Seitenaltäre um 1750.

KAY. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. spgot., im 18. Jh. überarbeitet. 1sch., Tonnengwb. mit Stichkappen, Strebepfll. (in diesem Gebiet eine Seltenheit). 3 Marmoraltäre 1774.

KAY. NBayern BA Straubing.
Kapelle. In rel. fr. Gotik, flachged., gewölbter rck. Chor. Mehrere gute Holzfigg. um 1500.

KEFERLOHE. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. gew. 1173. Typische rom. Anlage°, etwas größer, als bei Dorfkirchen gewöhnlich. Die ½ kr. Apsis aus Tuffquadern, außen durch 5 Blendarkaden gegliedert, welchen ½ Sll. vorgelegt sind. Das übrige Backstein. Das Lhs. im 17. Jh. umgestaltet, die rom. Fenster vermauert, doch noch erkennbar. Im W. vorspringender Sattel-T., gekuppelte Schallöffnung. — Die SAltäre gute Beispiele des Stils um 1700 mit Holzfigg. E. 15. Jh. In der Apsis schwache Spuren von rom. Wandmalerei.

KELHEIM. NBayern BAmtsstadt. [D.]
Pfarr-K. beg. 1468. Derber Backsteinbau. Lhs. basilikal mit flacher Decke im Msch., Kreuzgwbb. im n Ssch., Sterngwbb. im s Ssch.; in etwas feineren Formen der ausgebaute, 3seitig geschlossene Chor. Das Ganze durch willkürliche neugot. Rest. entcharakterisiert.
Franziskaner-K. Unbedeutende spgot. Hllk.
Daneben **Michaels-K.**, kleine unscheinbare, ursp. rom. Anlage mit OT.
Otto-Kap. mit sprom. Portal.
Zahlreiche **Wohnhäuser** spgot. und renss. in gleichartigem Typus, sehr breite Fassaden, flach geneigte Staffelgiebel, Torfahrten.

KELLBERG. NBayern BA Passau.
Pfarr-K. 3sch. got. Halle von 4 J., Chor 2 J. und ⅝ Schluß; Netzgwb. Rotmarmorplatten 1456; Epitaph 1562.

KEMNAT. B. Schwaben BA Günzburg. Sch. V.
Pfarr-K. Chor spgot., Lhs. 1778. Sattel-T. mit rom. Kreuzgwb. im Erdgeschoß. Gutes Erbärmdebild aus 16. Jh.

KEMNAT. OPfalz BAmtsstadt.
Pfarr-K. Inschr. 1448. Hllk. von 5 J. Das Msch. platt geschl., die Ssch. abgeschrägt; schlicht, doch nicht ohne Stattlichkeit; steinerne WEmpore 1506. — Altäre° M. und E. 17. Jh., Hochaltar 1739. Epit. Chr. v. Trautenberg † 1575. Am Markt Renss. Haus mit Wanddekoration in flachem Stuckornament.

KEMPFENHAUSEN. OBayern BA München II. Inv.
Kapelle. Um 1708. 1sch., ½ kr. Schluß, Pilaster, Flachtonne. Hochaltar° 1777, eine besonders bezeichnende und anmutsvolle Komposition des sp. Rok. Auf der Mensa Reliquienschrein, dar-

über Tabernakel und noch höher Gruppe der Anna selbdritt, das Ganze eingeschlossen in aufgelöstes, frei geschwungenes Rahmen- und Rankenwerk. Die Deckengemälde von dem renommierten *Chr. Wink* 1774. Auf Kupfer gemaltes Triptychon in der Art *Rottenhammers*.

KEMPFING. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. Einfacher flachged. rom. Backsteinbau um 1200, der rck. Chor mit rippenlosem Kreuzgwb. — Holzfigg. A. 16. Jh.

KEMPTEN. B. Schwaben BAmtsstadt. [D.]
Ehem. **Stifts-K.** 1651—1666. Baumeister bis 1654 *Michael Beer* aus Au bei Bregenz, von da bis zur Vollendung *Johann Serro* aus Neuburg a. D. Der Entwurf wird also *Beer* angehören, dem Stammvater einer bedeutenden Architektenfamilie. Der erste große Kirchenbau Süddeutschlands nach Beendigung des 30j. Krieges. Er bewegt sich in italienischen Schulformen, die Einzelheiten streng, fast noch hochrenaissancemäßig; was an ihm originell erscheint, beruht auf Abweichungen vom ersten Plan. Das Lhs. ist basilikal aufgebaut nach dem (nicht ganz verstandenen) System der „rhythmischen Travee". Die längsrechteckigen Pfll. haben in der Front dieselbe Breite, wie die Arkadenöffnungen; anstatt aber mit gepaarten Pilastern besetzt zu sein, wie die italienischen Vorbilder angeben, ist nur ein einziger vorhanden, so daß sich das ganze Gebilde leer und unorganisch ausnimmt. Schlecht passen auch zum System die fensterähnlichen Emporenöffnungen. Das Licht fällt durch große Lünetten in der Schildwand. Die mit dem Rhythmus des Hauptschiffes korrespondierenden halbrunden Kapellenbauten der Ssch. sind eine Hinzufügung des 18. Jh. (1713) von glücklicher Wirkung. — Auf das Lhs. folgt, jetzt fast als eine zweite Kirche für sich erscheinend, jedenfalls des organischen Zusammenschlusses gänzlich entbehrend, der Chor der Stiftsherren. Der ursprüngliche Gedanke kann nur der gewesen sein, einen großen oktogonalen Kuppelraum zu schaffen (wie ihn auch der Außenbau anzukündigen scheint) nach jenem Schema, das die italienische Renaissance in mannigfachen Variationen oft angewendet hat und das letztlich auf den Florentiner Dom zurückgeht. Dem ausführenden Maurermeister *Serro* erschien aber die große Kuppel zu gewagt; er stellte in die Mitte des Raumes 4 Pfeiler in der Höhe der Schiffspfeiler, aber enger zueinander, verband sie durch Bögen und setzte darüber noch 2 Geschosse, bis er die Laterne erreichte. Beim Aufblick glaubt man in einem hohen T. zu stehen, auch die unteren Räume sind eng und unübersichtlich. — Dem Chorraum ist eine reiche Stuckdekoration auf farbigem Grunde zugedacht. Die Ausführung ist vorzüglich, die Erfindung hat nichts Barockes, sie hält sich an die Muster der späten Hoch-

renaissance Italiens. Als Eigentümliches tritt hinzu die Füllung der Pilaster mit lebhaft gefärbter Stuckintarsia; in derselben Technik (als Motiv Landschaften!) die Dorsale der in Eichenholz geschnitzten Chorstühle; sie sehen nach niederländisch geschulter Hand aus; wie auch die farbenkräftigen Altargemälde mit Nachfolgern der Rubensschule zusammenhängen. Mit Intarsiaimitationen waren früher auch die Pfll. und Gewölbefelder des Lhs. bemalt. Der architektonisch schlechten Lösung des Durchgangs vom Msch. zum Chor ist nachträglich durch geschickte Anordnung von Rokokoaltären an den Seiten ein mindestens malerisch glücklicher Effekt abgewonnen. Von Gemälden dürften die bemerkenswertesten sein das von *Kaspar Sing* 1684 auf dem Rotmarmoraltar im rechten Chorflügel und das von *Andreas Wolf* 1705 in einer Sschiffskapelle. — Das Äußere ist nicht, wie späterhin bei fast allen deutschen Barockkirchen, nur auf die Fassade hin gearbeitet, sondern allseits gleichmäßig durchgebildet und interessant gruppiert, wobei das große Oktogon erst zu voller Geltung kommt. Ausbau der Türme 1900 von Höfl.

S. Stephan im „Keck". (Buck im Allgäuer Geschichtsfreund 1894; Schildhauer ebenda 1903). 1sch. Anlage mit 3seitigem Schluß, entstanden durch got. Verlängerung und Erhöhung eines rom. Baues, dessen kleine Fenster an der Langseite noch zu erkennen. Die im Chor aufgedeckten Malereien von c. 1460—70 erstrecken sich über sämtliche Gewölbe und Wandflächen; lauter Einzelgestalten von Heiligen; am Chorbogen die klugen und törichten Jungfrauen; um die an sich einfache Sakramentsnische eine gemalte Architektur; in der andeutungsweise perspektivisch dargestellten Halle erblickt man das Abendmahl. Der Stilcharakter ähnlich den Wandgemälden in Zell bei Oberstauf.

Prot. Pfarr-K. zu St. Mang. Sehr alte Gründung, 962 schon erneuert. Wenig anziehender spgot. Ziegelbau. Chor 1427, mit Sterngwbb. Das wiederholt erweiterte Lhs. ungewölbt.

Ehem. **fürstabtliche Residenz.** 1651—74. Beg. von *Mich. Beer* aus Bregenz. Sehr großes Viereck, architektonisch nichtssagend, kasernenartig. Sehr beachtenswert einige Innenräume durch ihre Dekoration. Der ehemalige Kapitelsaal (jetzt Betsaal) hat eine Stuckdecke aus E. 17. Jh., die für Gemälde ausgesparten Felder jetzt leer. Die übrigen Räume einstige Repräsentationsräume des Abts, c. 1730—40. Am bedeutendsten der „Fürstensaal", jetzt Sitzungssaal des Landgerichts. Der noch nicht nachgewiesene Meister behandelt das Rokoko mit viel Eigenart; kennzeichnend die stürmische Bewegung der plastischen Formen und ihre kraftvolle Farbigkeit; in dem nicht großen (gegebenen) Raum die Wirkung etwas gepreßt, doch gewiß von echt künstlerischer Pracht.

Ähnlichen Charakters die Bibliothek und das Arbeitszimmer des Präsidenten (Schlafzimmer des Abts). Einfachere und zartere, überaus präzise Stuckbehandlung im Zimmer des Staatsanwalts.
Kornhaus. A. 18. Jh. Muster eines künstlerisch behandelten Nutzbaues.
Rathaus 1474, Veränderungen im 16. Jh., 1660 der bedeckte Steinbalkon, die Fresken der OFassade verschwunden. 1860—70 rest. durch Hauberisser.
Rathausbrunnen 1601 von *Hans Krumper* in Weilheim gegossen, Säule mit Wasserröhren und figürlichem Beiwerk kleinen Maßstabes, ausgezeichnet durch Frische und Anmut der Erfindung und hohe technische Vollendung.
Londoner Hof. Erb. 1764 für die Patrizierfamilie Fahr (Wappen am Giebel), seit 1812 Gasthaus. Die 3geschossigen Hofarkaden erhalten ein Motiv der Renaissance aufrecht. Bmkw. die Fassade, das Treppenhaus, ein durch Zwischenwände verbauter Saal im 2. Stock. Rest. mit einigen Veränderungen 1895 von Em. Seidl.

KENTHEIM. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Waldkapelle rom., turmgewölbter Chorturm, got. Obergeschosse. Zu beiden Seiten des Chorbogens 2 alte Altarmensen. In allen Teilen ausgemalt°; im Sch. 14. Jh., im Chor älteren Stils.

KERKINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. 1472, flachgedeckt, verzopft, Ausstattungsreste got. und rok. — Große frgot. Glocke.

KETTERSCHWANG. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Pfarr-K. 1757. Stattlicher Rok. Bau mit Stichkappengwb., im Chor 4, im Lhs. 6 Traveen, in der Mitte des Lhs. Ausbauten, die im Gr. die Kreuzesform herstellen. Stuckatur weiß und gold auf leicht getöntem Grund, Fresken von *J. B. Enderle.*

CHAM. OPfalz BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. Anlage des Chors und der ihn flankierenden OTürme (nur der s ausgeführt) nach dem Muster von Chammünster. Lhs. im 18. Jh. erneuert. — Deckenfresken 1750 von dem gewandten Prüfeninger *J. O. Gebhard.* Die gleichzeitigen Stuckaturen noch im Charakter des frühen Rok. Monstranz 1741 augsburgisch.
Spital-K. 1514, bescheiden spgot.
Reste einer doppelten **Stadtmauer** mit halbrunden Türmen. **Biertor**°, spitzbg. Durchfahrt mit breitem runden FlankenT.
Rathaus. WTrakt mit breitem Treppengiebel und übereck gestelltem Erker, 1. H. 15. Jh., OTrakt etwas älter. Einige spgot. **Wohnhäuser.**

CHAMERAU. NBayern BA Kötzting.
Pfarr-K. 17. Jh. — Granitener Taufstein um oder nach M. 13. Jh., Kleeblattarkatur, darin die Flachbilder der Zwölfboten.

CHAMEREGG. OPfalz BA Cham. Inv.
Burgruine. Fragment eines mächtigen Turmes°, unten 3 m starke Mauer aus Füllwerk, mit Buckelquadern verblendet, vermutlich 13. Jh.

CHAMMÜNSTER. OPfalz BA Cham. Inv.
Pfarr-K.° Neubau des 15. Jh. mit Beibehaltung der Umfassungsmauern des Chors (2 Langjoche und 5/8 Schluß) und der denselben flankierenden OTürme; diese Teile in sehr einfachen frgot. Formen E. 13. Jh. Das geräumige Lhs. (35 m l.) hat 3 fast gleichbreite Schiffe und ist geteilt in 3 J. Querschnitt basilikal, aber (wegen der hoch ansteigenden Pultdächer) im Hochschiff fensterlos. 8eck. Pfll. In allen Teilen Sterngwbb. Keine Strebepfll. außer am Chor. Detaillierung dürftig. Verputzter Bruchsteinbau. — Hochaltar° nach M. 18. Jh., groß, prunkend, unvornehm. — 2 rohe spätestrom. Taufsteine°. — Zahlreiche Wappengrabsteine, meist 17. und 18. Jh. Originell in der Erfindung der des Nik. Panholz° † 1428. An einigen Stücken des 14. Jh. findet sich auch Granit zu Reliefs verwendet. Im NT. Glocke um 1300. Halbzerstörter Karner aus 12. Jh. ähnlich dem zu Pfaffenhofen.

CHRISTGARTEN. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.
Ehem. **Karthäuser-Klst.** Erhalten nur der 3seitig geschl. Chor. Mehreres von got. Holzplastik.

KIEBINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottenburg. Inv.
Dorf-K. 14. Jh., stark verändert. — Schönes spgot. Vesperbild. Schwarze Madonna.

KIEFER. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Kap. S. Sebastian 1650. Übereck gestelltes Oktogon, Altarhaus 1/2 8Eck, Gwb. mit gotisierendem Rippennetz.

KILCHBERG. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. Unregelmäßige Anlage, wesentl. spgot. Das Untergeschoß des im S stehenden T. öffnet sich gegen das Schiff und ist zur Grabkapelle der Edlen v. Ehingen eingerichtet. An den Kragsteinen des Kreuzgewölbes die trefflich gearbeiteten Brustbilder der 4 Kirchenväter. Die Denkmäler, aus 2. H. 16. Jh., geben Bildnisstatuen in Nischen mit renss. Umrahmung; sie stehen auf Löwen und haben die Hände im Gebet gefaltet. 3 Holzfigg. sind Reste eines Altars von 1478.
Schloß mit bmkw. Kapelle um 1500. [Schnitzaltar mit Flügeln von *Zeitblom* in der Stuttg. Galerie.] Nicht ohne Interesse ein Tafelbild, bez. 1567, Kreuzigung mit Stiftern.

KINDING. MFranken BA Eichstätt.
Pfarr-K. 1351 got. Umbau einer rom. K. mit OT. Interessant die starke und vollständig erhaltene Kirchhofsbefestigung mit 3 großen Türmen, heutige Zurichtung 17. Jh.

KINSAU. OBayern BA Schongau. Inv.
Dorf-K. 1. H. 17. Jh., gut gegliederter Renss.Bau, 1717 in der Dekoration verändert, Deckengemälde von *Lederer*. Auf dem Hochaltar (18. Jh.) sehr schöne Madonna um 1510.

KIRCHBERG. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß zu Klst. Salem gehörig, 1779 erweitert. — 4 Altarflügel bez. *MS* 1507 (meist auf *Martin Schaffner* bezogen).

KIRCHBERG. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Ehem. **Frauen-Klst.,** gegr. 1237. Die 1688 erneuerte K. bewahrt im Kernbau die Anlage des 13. Jh., ein großes einfaches Rck. mit Nonnenchor. Auch die 6eckige Kap. der NSeite gehört im Unterbau der Gründungszeit an. Von dem großen hochgot. Kreuzgang° 2Flügel mit je 21 zweiteiligen Maßwerkarkaden erhalten. 2 Wappengrabsteine°: Eberstein und Tübingen 1295, Hohenberg und Fürstenberg 1296 (?). — Die Klausurgebäude 1733 und 1749. Der ganze ummauerte Klosterbezirk° nimmt sich aus wie eine kleine Stadt.

KIRCHBERG. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Schloß. Einstige hohenlohische Residenz. Ausgedehnte Anlage mit 3 Höfen, wesentlich 17. und 18. Jh. Die Kunstformen nicht nennenswert.

KIRCHBERG. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. typisch spgot. — Lebensgroßes Holzkruzifix 16. Jh.

KIRCHBERG. NBayern BA Regen.
Kirche. 1. H. 14 Jh. Erweiterung und Umbau 1855. Von Interesse nur noch der zur Verteidigung eingerichtete T.

KIRCHBERG. NBayern BA Wolfstein.
Pfarr-K. einfach got., flachgedeckt.
Pfarrhof, M. 18. Jh., schön und stattlich.

KIRCHBRUNN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Wallfahrts-K. Maria Schnee, kleiner Zentralbau 1760.

KIRCHDORF bei Haag. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Pfarr-K. Ursp. 3sch. rom. Basl., spgot. und bar. umgestaltet. Rom. WPortal° aus Granit. Spgot. Seitenportale aus Backstein. — Großer, trefflich durchgeführter Hochaltar° 1740. Zahlreiche Grabsteine meist 17. Jh.

KIRCHDORF AM INN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K., got., in typischer Anlage; spitzbg. Tonnengwb. mit Stichkappen, Rippen abgeschlagen. WT. mit Satteldach.

KIRCHDORF. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. 1502. In Raum- und Detailbildung vortreffliches Exemplar des üblichen Schultypus. Backstein mit Tuffgliederung. Das

Chorgewölbe auf Halbfigg. mit Spruchbändern. Originelles Südportal. — Bmkw. eleganter Hochaltar M. 17. Jh. Mehrere gute Holzfigg. E. 16. Jh.

KIRCHDORF. B. Schwaben BA Mindelheim. [Sch.]

Pfarr-K.° Fresken von *J. B. Enderle* 1753.

KIRCHEISELFING. OBayern BA Wasserburg. Inv.

Pfarr-K.° Mit Benutzung rom. Lhs.Mauern im 15. Jh. Die Zeichnung des Netzgwb. hat zu der eigentümlichen Konsequenz geführt, daß den Pfll. der einen Seite auf der anderen Fenster gegenüberstehen. Verlängerung nach W modern. — Got. Monstranz 1530. Im Pfarrhof Altarflügel A. 16. Jh.

KIRCHENBUCH. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Dorf-K.° ursp. rom., quadr. Chor, an beiden Giebelwänden des Lhs. Fischgrätenwerk°. Eleganter WT. aus 18. Jh.

KIRCHENDEMENREUT. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.

Dorf-K. Rom. Chor T., sonst 18. Jh. — Hochaltar formenreiches Werk mit Engelhermen.

KIRCHENÖDENHART. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Kirche. Der rom. T. stand früher im O, der Ansatz der alten Apsis noch zu erkennen. Beim Neubau 1591 wurde das Schiff verlegt, so daß der T. nun im W. — Kleiner Choraltar° aus Kalkstein bmkw. durch seltenen Renss.Aufbau; Ausläufer der Schule *Loy Herings.*

Schloß° 1565, einfacher 3geschoss. Giebelbau mit 8seitigen Türmen an den 4 Ecken.

KIRCHENTELLINSFURTH. W.Schwarzwkr. OATübingen. Inv.

Dorf-K. schlicht spgot., flachgedeckt. — Taufstein got. 1524, renss. Epitaphe.

Herrenhaus 16. Jh. — **Zehentscheuer** 1554 mit dem Zeichen des *Hans Huber.*

KIRCHHALLING. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. 15. Jh. 1 sch. mit 5/8 Schluß, schön geteilte Netzgwbb. Auf dem neugot. Hochaltar alte Schnitzfig. um 1500.

KIRCHHAM. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. 1720, statt des Deckengemäldes großes Stuckrelief der Himmelfahrt des h. Markus.

KIRCHHASLACH. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.].

Wallfahrts-K. 1449—70. Got. 3sch. Pfl.Basl. von 4 J. im Lhs., 1sch. Chor von 3 J. und 3/8 Schluß. Stattlicher Sattel-T. an der n Chorseite, gegenüber got. Sakristei. Am Chor kräftige Streben. Langseiten ohne Streben. Westfassade durch 2 Streben, 1 Fenster und am Giebel durch aufsteigenden Rundbg.Fries wirkungsvoll gegliedert. 1708 die figurierten Gwbb. in den Schiffen und im Chor der Rippen beraubt, die Fenster ausgerundet, das Innere mit

guter Stuckdekoration (Wessobrunner Arbeit) und kleinen Fresken in den Gwb.Scheiteln versehen. Choraltar von c. 1715, ein sehr tüchtiges Werk mit Altarblatt von *J. G. Bergmiller* 1715. Plastik: Wallf.-Bild, thronende Madonna mit Kind, 54 cm h. gut erhaltenes sprom. Holzschnitzwerk. Im Chor Anbetung der, Hirten und Anbetung der Könige, 2 treffliche Krippendarstellungen in reicher Umrahmung, c. 1710.

KIRCHHAUSEN. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.

Dorf-K. neu, mit spgot. und renss. Mobilien°.

Deutschherren-Schloß° 1570, interessant und wohlerhalten.

KIRCHHEIM. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. c. 1440—50. Tuffquaderbau. Innen 18. Jh., Tonnendecke auf jon. Pilastern. Got. WEmpore. WT.

KIRCHHEIM. OBayern BA München I. Inv.

Dorf-K. 1680. Ein ansprechender 1sch. Raum mit 5/8 Schluß, Wandpilastern, stuckiertem Tonnengwb.

KIRCHHEIM I. RIES. W. Jagstkr. OA Neresheim.

Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** Gest. 1270. Die K. aus A. 14. Jh. Kreuzgewölbter 1sch. Raum, ohne Absatz polyg. geschlossen, sehr hoch, gegen 50 m lang. Frauenchor und Stifts-Kap. c. 1270; anspruchslose, höchst lebendige Einzelbildung von bmkw. guter Hand. — Auf dem Kreuzaltar sprom. Kruzifix. Im Chor bedeutendes Grabmal, Graf und Gräfin v. Oettingen, 1358. Ludwig v. Oe. 1430. Im Frauenchor verdorbene Wandgemälde 1398. Schnitzwerk der Marienkrönung A. 15. Jh. und Crucifixus 16. Jh., beide bmkw., Altarschrein mit Schnitzbildern der h. 3 Könige, bez. *bastian Tayg maller zu nerdling 1514.* Schönes Doppelgrab der Äbtissin Kunigund v. Heideck und Schwester 1402. — In der Stifts-Kap. got. Kreuzigungsgruppe. — In der Sakristei mehreres zu beachten.

Klostergebäude 1683. Stattlicher Tor-T. 1724.

S. Jakobs-K. wesentl. spgot. mit rom. Teilen (Portal und Fensterchen). — Got. Sakramentsnische. Bmkw. got. Pietà. Glocke gegossen zu Nürnberg 1561.

Gottesacker-K. S. Martin. Frgot. 13. Jh.

KIRCHHEIM A. N. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.

Dorf-K. Rom. Chorturm. Spgot. Dach, die Empore von 1594 mit hübschem Schnitzwerk. Ikon. Grabst. 1591, 1594.

KIRCHHEIM. W. Donaukr. OAmtsstadt.

Stadt-K. S. Martin. Got mit Veränderungen 1890. Jetzt Hllk. mit flacher Decke. Je 4 Rundpfll. mit spitzbg. Ark., Strebepfll. und Maßwerkfenster noch alt. Hoher geräumiger Chor mit Netzgwb. und Fischblasenfenstern, spgot. T. im W. — Epitaphe 2. H. 16. Jh.

KIRCHLOIBERSDORF. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. 1445. Umgestaltet A. 18. Jh. — Guter Hochaltar mit Figg. 2. H. 17. Jh. An den Wänden bmkw. Holzskulpturen° um 1500.

KIRCHSEEON. OBayern BA Ebersberg. Inv.
K. S. Kolumban. Mauern des Lhs. rom., Chor spgot.

KIRCHSITTENBACH. MFranken, s. Anhang.

KIRCHSTÄTT bei Schnaitsee. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K. rom. WT.° Interessant die Verwendung von Backstein für den Zahnfries und die Bgg. der Schallöffnungen, übrigens Tuff.

KIRCHSTETTEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. Typischer spgot. Netzgwb.Bau. — Mehrere Holzfigg.

KIRCHWEIDACH. OBayern BA Altötting. Inv.
Pfarr-K. 1770—74, wahrscheinlich von *F. A. Mayr* von Trostberg. Zentraler Kuppelraum mit kurzen, in N und S nicht vortretenden Kreuzarmen. Schöner, stattlicher Raum, durchgehend farbig dekoriert. Das Decken- und Altargemälde von *F. J. Soll* von Trostberg.

KIPFENBERG. M. Franken BA Eichstätt.
Kirche. A. 17. Jh. Steinaltar 1617.
Malerische **Burg,** z. T. Ruine, in beträchtlicher Höhe erhaltener Bergfrid des 12.—13. Jh.

KISSING. OBayern BA Friedberg. Inv.
Dorf-K. spgot., verändert 18. Jh. — Rom. Taufstein° E. 12. Jh., an der Cupa die Evangelistensymbole, Fuß modern. — Charakteristische Altargemälde um 1700.

KISSLEGG. W. Donaukr. OA Wangen.
Pfarr-K. 1734—38 von *J. G. Fischer* (vgl. Wolffegg) aus einer ma. Basl. geschickt umgestaltet. Tüchtige Fresken. — Gute Renss.Epit. 1577, 1588. In der Sakristei vorzüglich gearbeitete silberne Brustbilder Christi und der Apostel 1750. — 2 Waldburgsche **Schlösser,** das größere 1704—20.

KLAPFENBERG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K.° M. 14. Jh., quadr. Turmchor, flachged. Sch. im 17. Jh. verändert.

KLARDORF. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Dorf-K. Lhs. rom. mit schöner Quaderverblendung. Fenster und Chor neu.

CLEEBRONN. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Dorf-K. Ursp. frgot., sehr entstellt.
Schlößle 1500.
Bauernhäuser mit schönem Fachwerk, eines bez. 1594.
Burg Magenheim. Der Wohnbau der „unteren" noch unter Dach, Buckelsteine mit angeblich rom. Steinmetzzeichen; im Erdgeschoß

(Schloßkap.) Fenster° mit schönem hochgot. Maßwerk. Neben der „oberen“ Burg die sprom. **S. Michaels-K.°** 1 sch. mit eingezogenem quadr. Turmchor; hochbusiges Kreuzrippengwb., die Rippen aus 3 durch Diamantschnitt getrennten Wulsten auf Ecksll. An der OWand des Sch. eine 3achsige Laube° von gleicher Höhe mit dem Chor, also nicht „Lettner“, eher als Altarkapellen mit mittlerem Durchgang zu definieren; die Gwbb. got., die Sll. rom., an den Kaptt. Drachen, Adler und Menschenköpfe. An der NWand des Sch. rom. Skulpturen eingemauert. — Nebenan **Kapuzinerhospiz** 1739. Im Hausgang 2 frgot. Grabst., einer mit dem Flachbild der Frau Anna v. Stein.

KLEINBERGHOFEN. OBayern BA Aichach. Inv. **Dorf-K.** Deckenbilder, Mobilien, Altargeräte bezeugen den hohen Durchschnittsstand des bayrischen Kunstgewerbes im 18. Jh.

KLEINBOTTWAR. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv. **Pfarr-K.** 1421, wohlerhaltene, für diese Zeit typische Anlage°, flachged. Sch., eingezogener, netzgewölbter, polyg. Chor, an seiner NSeite T. — Ansehnlicher Schnitzaltar, Stifterwappen (Plieningen) weisen auf 1499—1510; bmkw. die verblichene, aber nicht restaurierte Gesamtpolychromie. — 3 Epit. derer v. Plieningen 1525, 1527, 1600.

KLEINEISLINGEN. W. Donaukr. OA Göppingen. **Pfarr-K.** 1698 umgebaut. Turmchor und spgot. Maßwerk deuten auf die früheren Bauzustände.

KLEINGARTACH. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv. **Pfarr-K. S. Martin** 1468, hoher 8Eck-T. über dem Chor. Außen hübsches Grabmal 1541.

KLEINGUNDERTSHAUSEN. NBayern BA Rottenburg. **Dorf-K.** ursp. rom. mit o Sattel-T., daran Lisenen und Bg. Fries.

KLEINHELFENDORF. OBayern BA Rosenheim. Inv. **Pfarr-K.°** Das 1 sch. Lhs. in den Mauern rom., Abschluß mit Bg. Fries° und Zahnschnitt zum Teil erhalten. Got. Chor. Eigentümlich die Vorhalle von gleicher polyg. Grundform. Am barocken Tonnengwb. des Lhs. kräftige Stuckdekoration.

Marter-Kap. S. Emmeram, bar. Zentralbau, Gründung älter.

KLEININGERSHEIM. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv. **Dorf-K.** Rom. Chor-T. — Sch. 1601 noch got.

Pfarrhaus 1608. **Burgruine.**

KLEINKOMBURG. W. Jagstkr. OA Hall. Inv. Ehem. **Klst. S. Gilgen°**, gegr. 1108, kurze Zeit Frauen-Klst., dann Propstei von Großkomburg. Sehr gut erhaltener rom. Bau aus 1. H. 12. Jh. Kreuzf. Basl. mit rechteckig ummantelter Hauptapsis; die Nebenapsiden (an der OSeite des Qsch.) und der T.

(über der Vierung) nicht mehr vorhanden. Fassade turm- und türlos; einziger Zugang das schlichte Pförtchen° der SSeite. Lhs. und Qhs. flachged., der Vorchor mit Tonnengwb. Die 5 Arkaden des Lhs. auf niedrigen Sll.°, Schaft verjüngt, robuste Würfelknäufe und eckblattlose Basen. Das letzte Stützenpaar (nach hirsauischer Gewohnheit) in Pfeilerform. Außen verputzte Flächen zwischen Lisenen, Pilastern und Bogenfriesen (denen des Würzburger Domes ähnlich) in Haustein. — Wandgemälde°: in der Apsidenkuppel Christus stehend, Evangelistensymbole, tiefer 4 Heilige, zu Seiten des Fensters je 3 Kirchenlehrer; am Tonnengwb. u. a. Christus in der Kelter, darüber Christus am Kreuz mit Ecclesia und Synagoge. Die Dekorationsmalerei im Schiff 1827.

KLEINMEHRING. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Rom. **Dorf-K.**, flachged. Lhs., Chor im Erdgeschoß des OT., am Portal Schachbrettverzierung.

CLEVERSULZBACH. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Dorf-K. charakterlos, got. Chor-T.
Pfarrhaus 1755.

KLIMMACH. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr- und **Wallfahrts-K.** Spbar. um 1710. Kreuzform. Außen gut in den Baumassen und in der Fläche gegliedert. Innen von trefflicher Raumwirkung. Sehr geschickte Wessobrunner Stuckaturen, die des Chors sehr ähnlich und gleichwertig denen in Friedrichshafen. Sakristeidecke getäfelt und in zierlichen Dekorationsmotiven bemalt.

KLOSTERBEUREN. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]
Pfarr- und ehem. **Kloster-K.** (Franziskanerinnen). Klostergründung 1273. Vom Urbau nichts mehr erhalten. Jetziger Bau E. 17. Jh. mit Benutzung des got. Vorgängers. Dem Lhs. ist nach S ein Querbau vorgelegt, der unter der Erde die Gruft der Frauen, im Erdgeschoß ein Ssch. (K. infolgedessen 2sch.), im Obergeschoß den Winterchor birgt. Dekoration mit sehr feinen Stuckaturen in Frührok. um 1740; Fresken in der Kirche von *Jos. A. Hafner*, im Winterchor von *Franz Gg. Herrmann*.

KLÖSTERL am Walchensee. OBayern BA Tölz. Inv.
Das ganz einfache **Kirchlein** 1689. Die Hauskapelle 1728 mit nicht üblen Gemälden und Holzfigg.

KLOSTERLECHFELD. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Franziskaner Klst., gegr. 1630, mit **Wallfahrts-K.** Die runde Chor-Kap. erbaut 1603 von *Elias Holl.* Lhs. 1656 hinzugefügt, die 2 runden Seitenkapellen 1693 hinausgebaut. Einrichtung und Dekoration in Stuck und Fresko 1734—41, Maler: *Joh. Gg. Lederer* in Augsburg. In der Bibliothek ein Kupferstich von *Franz v. Bocholt*: der h. Antonius, Einsiedler.

KLOSTERWALD. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K° (ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.).** E. 17. Jh. Schmales langgestrecktes Sch., einspringender polyg. Chor, tiefe WEmpore. Die Dekoration•, M. 18. Jh. bereichert, ist das bedeutendste, was das Land Hohenzollern aus dieser Epoche besitzt. Deckenmalerei von *Meinrad v. Ow* 1753. — Kirchenschatz aus 18. Jh.
Klostergebäude. Kreuzgang und Refektorium in ziemlich reichen spgot. Formen. Die Wohnräume 17. und 18. Jh., einige hübsche Stuckdecken.

KLOSTERZIMMERN. B. Schwaben, s. Zimmern.

KNITTLINGEN. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.
Dorf-K. 13. Jh. WT. im Stil des Maulbronner Paradieses, Chor 1469, an einem Strebepfl. Marienstatue.
Alte **Wohnhäuser.**

KNÖRINGEN. B. Schwaben BA Günzburg. Sch. V.
Pfarr-K. 1481. Backsteinbau. 1 sch. flachged. Lhs., 3/8 Chor mit zierlichem Netzgwb. Im n Chorwinkel großer, gefällig durchgebildeter T. — Spärliche Reste von spgot. Holzplastik. Herald. Grabsteine 1361, 1395, 1503, 1516; sodann 6 Epitaphe 1527 bis 1542 aus der Werkstatt *Loy Herings* in Eichstätt; das Schema wiederholt sich gleichartig: schlichte renss. Flachnische, darin kniender Ritter (einmal Mädchen) vor dem Kruzifix; vorzüglich der Braun-Marmor-Stein mit stehender Ritterfig. 1536; figurenreiches Monument für Christoph Ulr. v. Knöringen 1602 und ein jetzt inschriftloses mit Vesperbild.

KOBEL. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Wallfahrts-K. 1728. Fresken von *Joh. Huber;* diejenigen der Neben-Kap. von *J. W. Baumgartner* 1758.

KOCHENDORF. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Pfarr-K. 1595, unten rom. OT. — Zahlreiche z. T. schöne Grabmäler der Greck und Gemmingen.
Rathaus 1597, hervorragend schöner Holzbau°. — **Greckenschloß** 1608, 1681. — **Wasserschloß** 1533, 1568.

KOCHERSTETTEN. W. Jagstkr. OA Künzelau.
Dorf-K. got. 14. Jh., der tonnengewölbte Chor im OT. — Mehrere bmkw. Epitaphe des 16. Jh., das des Eberhard v. Stetten 1588 von *Sem Schlör.*

KOCHEL. OBayern BA Tölz. Inv.
Dorf-K. 1. H. 18. Jh. Noch immer der traditionelle spgot. Gr. — Hübscher Taufstein, von 3 Kinderengeln getragen. — Bmkw. Gemälde: Hochzeit des Tobias, um 1600.

KÖFERING. OPfalz BA Regensbg.
Pfarr-K. bar. Renss. Epitaphe der Grafen v. Lerchenfeld.
Schloß 18. Jh., 2flügelig.

KOLBING. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. Sehr verunstaltete rom. Anlage, 1sch. mit eingezogenem rck. Chor und 1/2 kr. Apsis.

KOLLENBURG. NBayern BA Viechtach.
Burgruine. In der Kap. hübscher Altar 1678, Marienkrönung, die Trinität in 3 gleichen Figg., nachgebildet derselben Darstellung aus A. 16. Jh., die jetzt auf der Orgelempore. Steinernes Vesperbild A. 15. Jh., gut.

COLMBERG. MFranken BA Ansbach.
Wohlerhaltene **Burg** auf isol. Kegel. Hohenlohe, seit 1318 Hohenzollern. Rom. Buckelquaderbergfr. Palas mit got. Fenstern und Türen, Holzdecken, Kaminen.

KOMBURG s. Groß- und Klein-K.

KÖNGEN. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Pfarr-K. 1501—12 von *Stefan Waid* und *Dionysius Böblinger.* Der hochragende Chor mit bemaltem° (renss.) Netzgwb. und reichen Maßwerkfenstern; unbedeutend das flachged. Sch. — Spgot. Schnitzaltar, im 18. Jh. umgearbeitet. — Großes Epit. des Albert Thumm 1603.
Brücke mit Obelisk 1603.

KÖNIGHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. 1754 vom Hauptmann *Müller* aus Würzburg. Die Gemälde an der flachen Decke von *G. A. Urlaub.* Jetzt an die Freitreppe versetzt ein bmkw. Ölberg von 1499 in der Richtung *Riemenschneiders.*

KÖNIGSBRONN. W. Jagstkr. OA Heidenheim.
Ehem. **Cisterc. Klst.** Nebst der K. im 17. Jh. völlig neu gebaut, jetzt Hüttenwerk. — Bmkw. Grabst. der Beatrix v. Schlüsselberg 1355.

KÖNIGSDORF. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. got., gründlich verzopft. — Der Hochaltar von 1774 schönes und ansehnliches Beispiel für die Nachblüte des Rokoko in der Wessobrunner Schule. Deckengemälde vom Hofmaler *Chr. Wink.* — Bmkw. ikon. Grabst. 1600 und 1687.

KÖNIGSEGG. W. Donaukr. OA Saulgau.
Burgruine. Kap. mit 2 schönen rom. Fenstern.

KÖNIGSEGGWALD. W. Donaukr. OA Saulgau.
Pfarr-K. 1481. 3sch. Basl., je 6 Sll., Sterngwbb. auf Kragsteinen. — Hochaltar aus 2 spgot. Altären zusammengesetzt. Spgot. Taufst.
Schloß 1765/6 von *Michel d'Ixnard.*

KÖNIGSHOFEN. Baden Kr. Mosbach. Inv. IV, 2.
Die 1836 neu erbaute **Pfarr-K.** hat ein rom. Portal und spgot. Fenster bewahrt. — **Häuser** und **Torwege** der sp. Renss.

KÖNIGSHOFEN. MFranken BA Dinkelsbühl.
Ehem. **Augustiner Frauen-Klst.** Hallenbau mit 2 Türmen, 1632 verwüstet, 1723 erneuert.

KONSTANZ. Baden. Inv. — [D.]
Dom. „Unser Lieben Frauen Münster". Erste urkundl. Erwähnung 780. Wiederherstellung und Erweiterung 995—1018. Einsturz 1052. Bau unter B. Rumold † 1069 (Restauration? Neubau?) Das vorhandene Gebäude ist in der Hauptsubstanz rom., die Erscheinung durch got. Überarbeitung stark modifiziert. Genaue bauliche Untersuchung dringend erwünscht, wenn auch erschwert durch die wiederholten Restaurationen seit 1844. — a) Der rom. Bau. Die Schriftquellen, aus denen die Bauzeit 1054—1068 oder 1054 bis 1089 entnommen wird, haben geringe Beweiskraft. Ebenso wenig läßt sich aus den Stilformen eine genauere Zeitbegrenzung gewinnen. Sicher ist, daß die Behandlung der Krypta erheblich altertümlicher erscheint, als die der Kirche selbst. Jene wäre mit der Bauepoche 995—1018 wohl zu vereinbaren, diese vor dem Aufschwung der schwäbischen Baukunst seit dem Schluß des 11. Jh., besonders unter dem Einfluß Hirsaus, eine schwer zu begreifende Erscheinung. Die von einer späteren Quelle zu 1089 gemeldete Weihe braucht man nicht zu verwerfen, wenn man sie auf den Chor beschränkt denkt. — Krypta. Sie umfaßt nicht vollständig den Raum unter dem jetzigen Chor; 3 Sch. und 4 J. 5 leicht geschwellte Sll. und 1 Pfl. tragen die primitiven Kreuzgwbb., genauer Tonnengwb. mit Stichkappen. Der im S anstoßende Raum (unter der Margareten-Kap.) ist nicht im ursp. Zustand; eingemauert ein paar Sll. mit Kaptt., die den pilzähnlichen Bildungen der Frühzeit in Quedlinburg, Hildesheim, Essen und Werden verwandt sind. Die Kaptt. der Hauptkrypta trapezförmig und z. T. mit flach skulpiertem, entartetem Akanthus verziert. — Die Kirche. Kreuzf. Basl. mit geradem, apsidenlosem OSchluß, 2 Türmen im W und einem Vierungs-T. (letzterer 1128 eingestürzt und nicht mehr erneuert), Lhs. mit je 9 Ark. Ob die Räume zu Seiten des Chors (n Sakristei, s Margareten-Kap.) rom. Mauerwerk enthalten, müßte untersucht werden (vgl. Schaffhausen und S. Blasien). Lichte Maße: 66 m l., 26 m br., Msch. in den Achsen 12 m br., Ssch. 7 m br. Diese Maße übertreffen etwas diejenigen des Münsters auf der Reichenau. Dagegen sind die Querschnittsverhältnisse, was zu späterer Entstehungszeit passen würde, steiler: Balkendecke 18 m h., Sll. 6,70 m h. Trotz aller got. und bar. Verkleidungen macht sich die rom. Raumempfindung noch mit voller Macht geltend. Unberührt gebliebene rom. Formen haben nur die Sll. und Ark.; jene von wuchtiger, ausdrucksvoller Erscheinung, steile attische Basen mit Ecksporen, Schafte verjüngt und leicht ge-

schwellt; die Kaptt. 8seitig, nach unten nach dem Prinzip des Würfelkapt. abgerundet, Deckplatte aus vielen und feinen Gliedern zusammengesetzt, fein profiliertes Arkadengesims. Obere Wandbekleidung und Scheingwb. von 1680, gleichzeitig die Fenster vergrößert. Über den Gwbb. Reste der alten Balkendecke mit rom. Bemalung°. Außen das alte sehr starke Mauerwerk aus Rheinkieseln und Mörtelguß am Hochschiff sichtbar, abgeschlossen mit einem Bogenfries einfachster Art. Die Türme sind rom. bis auf das letzte Geschoß; das gute Quaderwerk deutet im Vergleich zum Sch. auf jüngere Zeit; Teilung der Stockwerke durch Gesimse, sonst formlos. — b) Die got. Umbauten. Sie beginnen seit 1435 mit der Tätigkeit *Hans Böblinger*s; 1459 *Vincenz Ensinger*, Enkel Ulrichs, Sohn des Matthäus; er kam vom Berner Münster. Sein Nachfolger wurde 1487 *Lucas Böblinger*. Diese got. Arbeiten sind an sich von geringem Interesse, überdies durch die Rest. des 19. Jh. entstellt. Durchbrechung der Sschiffe zur Anlage von Kapellen. Verkleidung der Querschiffsfronten. Seit 1512 Erhöhung der WTürme um ein Geschoß. Über dem horizontalen Abschluß der WFront befand sich eine hölzerne Mittelspitze flankiert von (barocken?) Nebenkuppeln. Der jetzige Aufbau 1847. Die offene Turmhalle vor dem Hauptportal eine Reminiszenz an Freiburg und Ulm. Falls die Portalumrahmung nicht jünger ist als die mit 1470 bez. geschnitzten Türflügel, so wären sie für die Chronologie des spgot. Details von Wichtigkeit. Das Gwb. der Vorhalle bez. 1518. — c) Eine freie Schöpfung des got. Stils ist der Kreuzgang. Er liegt auf der NSeite der K. Erhalten nur 2 Flügel, der o und s. Die Ark. sind mit überaus reich komponiertem, doch nicht ebenso gut ausgeführtem Maß- und Stabwerk gefüllt; dem SFlügel wurde 1493 (Inschr.) eine 2sch. Halle hinzugefügt. An den OFlügel stößt das 2stöckige Kapitelhaus; das ganze Obergeschoß (bez. 1480) eingenommen von einem in 2 Sch. 5 J. gewölbten Saal; Netzgwb. auf dünnen, kapitellosen Sll.; nüchterne, wenn auch elegante Konstruktion. An der SOEcke ein spgot. Oktogon von c. 11 m Durchmesser; als ehem. Taufkap. des rom. Doms gedeutet; genügende Erklärung der zentralen Anlage gäbe schon das in der M. aufgestellte h. Grab aus 13. Jh. Ein 1410 „in medio ambitus" über der unteren Barbara-Kap. errichteter Ölberg ist zerstört; letzte Reste 1847 entfernt.

Ausstattung. Von der malerischen Dekoration des Ma. haben sich folgende Bruchstücke erhalten: Reste des rom. Holzplafonds° (in die Sakristei verbracht), grünes Rankenwerk auf rotem Grund, schwache Spuren eines thronenden Christus; entsprechende Bemalung der Hochwand (Rest im Chor), Medaillons mit Tierkreis- und Monatsbildern; außen am Chorgiebel 4 runde niellierte Kupfer-

platten° (E. 10. Jh.?); Folge von Brustbildern, im 14. Jh. in den rom. Bogenfries hineingemalt, von den mehr als 100 jetzt 23 in verdorbenem Zustand erhalten. — Aus der Masse der Einzelkunstwerke sei hervorgehoben: 1. Chor. Wanddekoration aus Marmor in klassizistischem Zopf nach Entwurf von *M. d'Ixnard* um 1780. Chorgestühl unter der Vierung vom Tischlermeister *Simon Haider* und dem zuletzt in Straßburg beschäftigt gewesenen *Niklaus von Leyden,* begonnen vor 1467; Sitze in 3 Rängen, über dem glatt gelassenen Dorsal eine vorgekragte, sehr reich behandelte Maßwerkbalustrade. Das figürliche Bildhauerwerk ist ungleichen Wertes, wie auch notwendig viele Hände daran tätig gewesen sein müssen; zum Besten der ganzen Epoche gehören durch die Frische der Erfindung und die freie Meisterschaft der Ausführung die Wangenreliefs und die von sprudelndem Humor erfüllten Misericordien. — Grabplatte des Robert Hallum, Erzbischofs v. Salisbury † 1417, gravierte Messingplatte, gleich vielen in England selbst wohl niederländischen Ursprungs. — Über dem Chorgwb. an der Hochwand Reste von sprom. Malerei, Tierkreis und Monatsbilder. 2. Thomaschor (n Qsch.). Nische mit der Gruppe des Marientodes; mittelmäßige, durch moderne Ergänzung entstellte Arbeit; das Datum 1460 bezieht sich nur auf den darunter befindlichen Gedenkstein des Domherrn v. Richtenberg, der aber wohl der Stifter sein wird. Daneben der „Schnegg", ein 6eckiger turmartiger Zierbau mit breitem Treppenaufgang; nach F. X. Kraus eine Reliquienbühne (?); soll 1438 errichtet sein; die Skulpturen weisen auf spätere Zeit, vielleicht auf die Werkstatt des *Nik. v. Leyden.* — 3. Kap. Mariä End (s Qsch.). Großer Barockaltar aus rotem Marmor, Gemälde von *J. G. Bergmüller* 1710. Tumba des B. Johann IV. v. Windegg 1466; Reste guten got. Chorgestühls aus Klst. Hagen. — Daran stößt o die Margareten-Kap. Tumba des B. Otto III. v. Hachberg † 1434, auf dem Deckel stattliche würdige Kolossalfigur, die Wandungen mit flacher Arkatur ohne figürliches Beiwerk; darüber Wandgemälde von 1445, merkwürdig durch italienische Anklänge; dagegen gehören der einheimischen Entwicklung die 3 Gemälde über der Eingangstür mit dem Wappen Ottos III., also vor 1434. — 4. Kapellen am n Ssch. In der oberen Mauritius-Kap. gemaltes Triptychon aus der Augsburger Schule, gestiftet 1524. — Anna-Kap. Altar mit Marmorrelief von 1590, wohl von *Hans Morinck;* schönes Eisengitter aus 17. Jh., wie auch an den folgenden Altären. — Welser-Kap. E. 15. Jh. Auf eine ungemein reiche plastische Dekoration angelegt; der kleine, allein zur Ausführung gelangte Teil zeigt eine geschickte, unter dem Einfluß des *Nik. v. Leyden* gebildete Hand. — 5. Kapellen am s Ssch. Außer dem Epit. des Roland Göldlin von 1518

kaum etwas der Auszeichnung wertes. — 6. Westwand. Die steinerne Orgelbühne mit feinstgearbeitetem Zierwerk in einer reizvollen, eigentümlich konsequenten Mischung von got. und renss. Motiven; der Entwurf, wie am Orgelgehäuse die Ausführung, neuerdings von A. Haupt dem *Peter Flötner* a. 1518 zugeschrieben, auf Grund der Verwandtschaft mit der Orgel in S. Anna in Augsburg. Links davon auf die Wand gemalt kolossaler S. Christoph E. 14. (?) Jh. Zum wertvollsten Kunstbesitz des Münsters gehören die geschnitzten Türflügel des WPortals, bez. 1470; trotz der Inschr. „*Symon Haider artifex me fecit*" ist durch eine gerichtliche Aussage festgestellt, daß *S. H.* der Tischler keine Bilder zu schneiden verstanden habe, daß dieselben vielmehr vom *Meister Niklas (v. Leyden)* gemacht seien; indes, nach Vergleich mit dem Chorgestühl zu urteilen, doch wohl nicht eigenhändig. Jeder Flügel enthält 2 × 5 Relieftafeln aus dem Leben Jesu, umschlossen von Bordüren mit Pflanzenornament; die Gesamtanordnung erinnert (bloß zufällig?) an Ghibertis zweites Türenpaar. Die Halbfigg. am Bogenfeld dürften ebenso wie die Architektur erst um 1500 ausgeführt sein. — 7. Kapellen am Kreuzgang. In der Peter-Pauls-Kap. große Tumba des B. Heinrich † 1462. Spgot. Schnitzwerk mit Marientod. Spgot. Wandgemälde Kreuzigung. Silvester-Kap.; umfängliche Wandmalereien 1472, rest. 1584. — Moritz-Kap.; in der Mitte die h. Grab-Kap. (Aufnahmen in den Reisestudien der Stuttgarter Bauschule); etwa letztes Drittel des 13. Jh.; Zierbau aus regelmäßigem 12Eck, in kleinem Maßstab die Formen der Großarchitektur nachahmend; meisterhafter Entwurf von ungeübten Händen ausgeführt; jener wohl aus der Straßburger Hütte, jedenfalls aus genauer Kenntnis der dem Straßburger Lhs. entsprechenden französischen Schulformen. Außen und innen mit Statuetten besetzt; die letzteren von der besseren Hand. Das Grab im Inneren ist leer; die Figg. an den Pfll. geben die zur historischen Szene gehörenden Gestalten in strenger architektonischer Gebundenheit, die Wächter, die Frauen, den die Salben anrührenden Apotheker. — 8. Sakristeien. Untere; spgot. Kamine, reizendes Lavabo von 1490, kostbarer Schrank von 1685. Obere (ehem. Kapitelsaal); charaktervolle Holzarchitektur: Wandgemälde (Kreuzigung) über einer Altarmensa, durch vorzügliche Erhaltung und inschr. Datum 1348 von besonderem Interesse. Silberkammer (ehem. Nikolaus-Kap.); über den spgot. Wandschränken Wandbilder aus der Legende des h. Nikolaus, um 1430, interessante Parallele zu den gleichzeitigen Bestrebungen der oberschwäbischen Tafelmalerei nach Gewinnung eines neuen malerischen Stils. Im Schatz das meiste nachmittelalterlich, zu beachten ein Reliquiar des 13. Jh. Tafelbild, ecce homo, von *Holbein d. A.?*

Augustiner-K. Querschifflose Pfl. Basl. Msch. 9,12 m, Ssch. 5,90 m. 8eck. got. Quaderpfll. mit angetragenen rok. Kaptt. Im Msch. gegipste Flachdecke mit großer Kehle. Deckengemälde von *Spiegler* 1740. Im Lhs. spgot. Wandgemälde, Leben des h. Augustin, stark erneuert.

Jesuiten-K. 17. Jh. 1sch. mit flachen Seitennischen in 5 Achsen, Decke ellipt. Tonne mit Stichkappen. Am OEnde der Hauptachse T. mit Zwiebelhelm: Stuckdekoration der Decke in Felderteilung, umrahmt von Eierstäben, Lorbeerkränzen usw. — Mobilien 18. Jh. — Im Chor Bilder der 4 japanesischen Märtyrer des Ordens. — Im Sch. Gemälde des 16. Jh., die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes. — Am Chorbg. kolossaler Crucifixus aus 17. Jh. — Epitaph des Weihbischofs J. H. Mirzel † 1629. Darüber Relief, Kreuzigung, von *Morinck* (?).

S. Stephan beg. 1428. Flachged., querschifflose Basl., geräumig und gut proportioniert. Pfll. 3eck. mit desgl. Deckplatten. 6 Achsen. An einem Pfl. der NSeite rom. Basis wiederverwendet. Die Decke neu nach alten Resten. Msch. 11 m br., Ssch. 7,5 m br. — Chorgestühl und Sakraments-Tabernakel von *Hans Morinck* 1594. (Aufnahme in Reisestudien der Stuttgarter Bauschule.) — Daneben das Epitaph der Frau Morincks mit vorzüglichem Relief der Beklagung. — Von derselben Hand 3 weitere Passionsreliefs. — Im Lhs.: An der WWand mehrere Steinepitaphe. An der SWand Ölberg 17. Jh., mehrere Gedenktafeln aus Bronze, teils ikon., teils herald.

Dominikaner-K. (jetzt zum „Inselhotel“ umgebaut). Erste Niederlassung 1236. Baunachrichten fehlen. 3sch. flachged. Basl.° Lhs. c. 20 m br., 40 m l.; Chor platt geschlossen, 23 m l.; 2 fast ebenso lange, ganz niedrige Nebenchöre. Die 10 Arkaden werden von Sll. getragen; sie stehen dicht und ihre Formen sind durchaus rom., den Sll. des Doms nachgebildet (abweichend nur die 8eck. übereck gestellte Deckplatte). Alle übrigen Formen entsprechen der schlichten Ordensarchitektur der 2. H. 13. Jh. Die Ark. spitzbg. Ebenso die Fenster; ihre Zahl ist jederseits 15 im Lhs. und 7 im Chor; an der NSeite eines mit einfachem Maßwerk: 2 Spitzbgg., schon mit Nasen, tragen einen Kreis; Gewände einfach abgeschrägt. Gruppe von 3 sehr hohen Fenstern an der OWand. — Die K. trug reichen Schmuck von Wandmalereien, ein kleiner Teil im Original, anderes in Bausen erhalten (beschrieben von Gf. Zeppelin in den Schriften des Ver. f. Gesch. d. Bodensees VI); wohl 14. Jh. Die übrigen Wandflächen in rötlich grauen und gelben Quadern bemalt, von farbigen Ornamentbändern eingefaßt. Was sich von Glasmalerei erhalten hatte, 1820 für das Freiburger Münster erworben. In der Vorhalle zum Kreuzgang (jetzt Bureau

des Hotels) Totentanz und Tugendspiegel, mittelmäßige Malerei des 16. Jh.

Klostergebäude. Kreuzgang auf der NSeite der K., sehr groß. Die 1/2 kr. Gwbb.° grätig, abgeteilt durch breite rck. Gurten; jedes Joch öffnet sich in einer Gruppe von 3 spitzbg. Arkaden auf gekuppelten Sll. Die Details schlicht frgot., am Refektorium mit reichlichem Rückstand von rom. Formen. Alles stark rest.

S. Paul. Profaniert, das ehem. Kirchenschiff jetzt Eisenlager (Hieronymusgasse 3). Decke mit zart bemalter Rok.Stuckatur.

[**Kloster Petershausen;** erster Bau sp. 10. Jh., zweiter nach Brand 1559, beide sehr bedeutend; nach wiederholten Beschädigungen und Herstellungen 1836 abgebrochen. Tympanonrelief° im Mus. zu Karlsruhe.]

Die ehemaligen **Curien,** soweit überhaupt erhalten (Richtenbergscher Hof, Wessenberghaus, Botzheimscher Hof) haben von ihrem alten Gepräge sehr wenig bewahrt. Die Wohnung der Dompröpste (jetzt Regierungsgeb.) stattlicher Renss.Bau von 1609.

Abtshof von Salmannsweiler, erste Erwähnung 1217, jetziger Bau spgot. bez. 1475.

Rathaus. (Abb. in Reisestudien der Stuttgarter Bauschule.) Ursp. Zunfthaus, dann Lateinschule, 1592 als Stadtkanzlei umgebaut. Das Vorderhaus verändert. Besser erhalten und künstlerisch sehr bmkw. das Rückgebäude. Das Erdgeschoß öffnet sich in einer Laube von 3 Arkaden zwischen 2 runden Treppentürmen. Das Obergeschoß gibt in unregelmäßiger Achsenstellung Gruppen von 2 und 3 breiten 1/2 kr. geschl. Fenstergruppen mit stämmigen Teilungssll., an Romanisches anklingend. In der Mitte des hohen Daches ein Zwerchhaus. Das Ganze zeigt durch kräftige und malerisch freie Behandlung die deutsche Renss. von ihrer anheimelnden Seite. Auch mehrere hübsche, doch nicht bedeutende Einzelheiten: Türeneinfassung°, Kamin, Kassetten bez. 1598.

Altes Rathaus am Fischmarkt 1484, bmkw. Doppelportal, darüber Engel, Heilige, Wappen; wesentlich Neubau 1733 von *J. M. Beer.*

Kaufhaus am Hafen 1388. 2 Hallen übereinander, durch mächtige Eichenpfosten mit würfelförmigen Kaptt. in 3 Sch. geteilt; die obere ohne Grund „Conciliumssaal“ genannt. Das Äußere hat manche Veränderungen erlitten. Mächtiges Walmdach mit Krahnenerkern an den Ecken. Durch die freie Lage am See kommen Masse, Umriß und Farbenkontrast vollkommen zur Wirkung, in aller Schlichtheit imposant und von ganz individueller Bestimmtheit.

Von ehemaligen **Zunfthäusern** bestehen das zum Roßgarten (Museum), die Kotze, das der Rebleute, alle sehr verbaut. Die Kotze 1. H. 15. Jh.; im Hauptgeschoß vortrefflich behandelte 4teilige

Kreuzstockfenster; sie rücken so nahe aneinander, daß sie die Wand fast auflösen; die Flächen gleichmäßig in Rustica. Bmkw. die konsequente Verwendung der Buckelquadern (vgl. Ueberlingen). **Wohnhäuser.** (F. Hirsch: Konstanzer Häuserbuch Bd. I, 1906.) Die Denkmäler sind zahlreich, aber zerstückt und entstellt, geschlossene Bilder von ansehnlicher Wirkung kommen nicht mehr vor. Zur Typik ist folgendes zu bemerken: Alte Konstanzer Gewohnheit, abweichend von der in den deutschen Städten sonst vorwaltenden, ist die Stellung der Dachfirste parallel zur Straße; Giebelfronten sind selten; sie kommen fast nur an Eckhäusern oder wo sonst eine Häuserreihe endet, zustande; dafür meistens Belebung durch Dacherker und Zwerchgiebel. Massives Mauerwerk herrscht vor. Für Fachwerkhäuser wurden Überhänge frühzeitig verboten. Laubengänge, früher sehr verbreitet, sind heute meistens zugemauert. — Im folgenden einzelne Stilbeispiele:

a) Romanisch. Kleine rdbg. Fenster Johanngasse 1, Bückengasse 16, Zollernstr. 19. Rest einer Innenkonstruktion mit Säule Hussenstr. 4.

b) Gotisch. Zollernstr. 4, Hinterhaus Fragment einer Rustikafassade ähnlich dem Zunfthaus zur Kotze. — Hoher Treppengiebel Ecke Wessenbergstr. und Münzgasse. — Gerichtsgasse 2 Tür mit reicherer Überstabung. — Kreuzlingerstr. 7 „zur Felsenburg", kleiner Erker und Kreuzstockfenster. — Westenbergstr. 26 spgot. Kaufladenfenster. — Roßgartenstr. 18, fein durchgebildeter Erker E. 15. Jh. — Hübsche Erker Kreuzlingerstr. 8 und am Haus zum hohen Hirsch, Wessenbergstr., an beiden männliche Halbfigg. als Kragsteine. — Steinsäulen als Stützen innerer Fensterarchitektur finden sich Hussenstr. 4 (von einem rom. (!) Bau entlehnt), Roßgartenstraße 18, Stephansplatz 13, Hussenstr. 7. — Kunstmäßig ausgebildete Balkendecken recht zahlreich, z. B. Konradigasse 7, 11, 15, 23, 31, Hussenstr. 13, 14, 16. Eine hochinteressante Besonderheit sind die noch mehrfach vorkommenden, auf einen ehemals sehr verbreiteten Gebrauch schließen lassenden Wandmalereien: Münsterplatz 5 Darstellungen aus dem Gewerbe der Seiden- und Leinwandweber 14. Jh., 21 an der Zahl, auf der gegenüberliegenden Wand (jetzt zerstört) 8 Geschichten von Weiberlist. Im sog. Conradihaus (Rineggsche Curie) Erstürmung der Minneburg und Monatsbilder, 14. Jh., jetzt im Roßgarten-Mus. Im Schallerschen Haus Fries mit Heiligen, um 1400. Mehreres aus 15. Jh. im Roßg. Mus.

c) Renaissance. Torgasse 8, zugemauerte Arkaden mit schönem Füllungsornament an Pfll. und Bgg. — Gerichtsgasse 9 Wendelstein mit Portal, trotz des Datums 1608 mit gotisierender Überstabung. — Ecke Paradiesstr. und Obermarkt Volutengiebel 1601. — Gerichtsgasse 15 ansehnliches Portal in strengen Formen, mit Wappen-

tafel 1620. — Hof des Wessenberghauses 1617, an den Fenstern gotisirende Kreuzstöcke verbunden mit Segmentbg. verdachung. — Marktstätte 8, Eckhaus mit 3stöckigem Erker. — Das bmkw. Haus „zum Meerwunder“ mit Erker von 1624, 1897 durch Umbau verdorben. — Das bedeutendste Haus der Renss. war das „zur Leiter“ von 1546; 1896 abgebrochen; Schmuckteile im Museum. — Roßgartenstr. 14, Erker 1691. — Stephansplatz 29 Chorherrenstübchen mit hübschem Getäfel 1651. — Innenarchitektur mit Fensterarkaden auf Säulen Roßgartenstr. 9 und 14, Konradistr. 21, Johanngasse 4, Kanzleistr. 13, Rheingasse 15, Kreuzlingerstr. 8. — Einfache, treffliche Leistendecke Stephansplatz 29. — Kassettendecken Wessenberghaus a. 1617, Torgasse 8, Konradigasse 15 und 19, Hussenstr. 21, Kreuzlingerstr. 7, Zollernstr. 28.
d) Barock und Rokoko. Dompropstei gegen M. 18. Jh., Rheingasse 20. — Roßgartenstr. 4 um die Fenster reizendes Rok. Ornament in Stuck 1774. — Stuckierte Decken. Älteste im Haus zum blauen Sattel Hussenstr. 10 von 1672, Kartuschen, Fruchtgewinde, Putten in vollem, schwerem Relief. — Um 1730 Treppenhaus und Saal (zerteilt) im Rathaus am Fischmarkt. — Aus derselben Epoche Kreuzlingerstr. 2, Kanzleistr. 13, Katzgasse 5, Untere Laube 36 und viele andere. — Seit M. 18. Jh. Muschelwerk; Saal der Dompropstei 1749. — Klassizistisch Gerichtsgasse 3, 7, 15, Hofhalde 1.

KOPPENWALL. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. spgot. Backsteinrohbau, Sch. bar. Tonnengwb.,' Chor Netzgewölbe. — Wappengrabst. Rotmarmor 15. Jh.

KORNBURG. MFranken, s. Anhang.

KORNWESTHEIM. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K. 1516 von *Hans v. Ulm* für Kloster Bebenhausen; daher die aufwändige Bauart, in der jedoch nur der Chor zustande kam; prächtiges Netzgwb. mit 1/2 kr. Querschnitt, weite Fischblasenfenster, originell gegliederte Streben. Schiff dürftig. Der sehr massive T. der NSeite war wohl Chor-T. der älteren K.

KORONA. NBayern BA Passau.
Kirche. Interessanter Zentralbau aus fr. 17. Jh. Oktogon mit 4 rck. Ausbauten; bmkw. Altäre.

KÖSINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. 1717. OT. got. — Glocke 1459.

KÖSSLAM. NBayern BA Griesbach.
Pfarr-K. got., Lhs. von 5 J., eingezogener Chor, 3jochige WEmpore, Netzgwb. auf Wandpfll. — Im Chor und in der Annen-Kap. Rotmarmorplatten 1483, 1491, 1521, 1649; auf dem Hochaltar gutes hölzernes Marienbild 1. H. 15. Jh., in der Sakristei ein gleiches von 1488. — Befestigter Kirchhof.

KOTTINGWÖRTH. OPfalz BA Beilngries.
Pfarr-K. Der alte Chor-T. bildet jetzt die S. Veits-Kap. Sonst Neubau 1760. Aus dieser Zeit die koloristisch bmkw. Fresken von *Chr. Erhardt.* Die Fresken der Veits-Kap. um 1300 (rest.). Sakramentshäuschen frrenss.

KÖTZTING. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K. 1767—72 unbedeutend.

KRAIBURG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Aukapelle. 1614 gotisierend.
Laubenhäuser. **Marmorbrunnen** 1652 (nicht 1611) mit neuer Madonna, vorher hölzerne Fig. mit der bayrischen Fahne.

KRAILING. NBayern BA Viechtach.
Dorf-K. schlicht romanisierend got., eingezog. quadr. Chor mit Kreuzgwb.

CRAILSHEIM. W. Jagstkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K. Ursp. rom. Basl., 1398 durch got. 8Eck-Chor erweitert, dann das Sch. got. umgebaut (mit Erhaltung einzelner rom. Formstücke), n Vorhalle 1434, steinerne Empore der NSeite 16. Jh. Rest. 1852. — Die K. hatte vor der Reformation 13 Altäre. Erhalten am Hochaltar großes Schnitzwerk° aus E. 15. Jh., in der Mitte der Gekreuzigte mit 4 Nebenfigg., ausgezeichnet durch statuarische Würde und edle, ernste Empfindung, aber in der Gewandung viel Unruhe und Manier; auf den Flügeln Passionsgemälde aus der Werkstatt *Wolgemuts.* — Sakramentshäuschen in Turmform 1499 von *Endris Embhardt.* — Spgot. Taufstein°, auf den 12 Seiten die Zwölfboten gemalt in Blendnischen. — Am T. Ölberg von 1520. — Eine Reihe bedeutender Grabdenkmäler. Hervorzuheben: Epit. Anna v. Braunschweig°, bez. 1603 *MS (Melchior Schneid,* vgl. Oehringen), Epit. Dorothea° v. Wolfstein 1538, Relieftafel, vor dem Gekreuzigten die Verstorbene, die einem Bettler ein Gewand reicht; ausgezeichnet durch schlichte Komposition und edle Form, dürfte ein Werk des *Loy Hering* in Eichstätt sein. Ph. v. Wolmershausen° 1581. Heinrich Steinhäuser v. Neidenfels 1608. Hans v. Wolfstein 1620, sehr groß und prunkvoll, aber unfein im einzelnen, vielleicht von einem einheimischen Steinmetzen nach guter Visierung. Dorothea Goldochs 1540.
Liebfrauen-Kap. am Markt. 1393 mit Veränderungen.
Schloß der Markgrafen v. Ansbach, 15. Jh.

KRANZBERG. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. Mehrere Grabsteine, darunter ein vorzüglicher von 1495, roter Marmor, die Jungfrau Elspet in ganzer Figur, betend. — Pietà M. 15. Jh.

KRAUTHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stadt-K. Vom spgot. Bau die S. Annen-Kap. mit dem darüber befindlichen T. Neubau von Lhs. und Chor 1660. — Aus dieser Zeit die Altäre aus Sandstein und Alabaster. — Großes Epitaph der Familien v. Adelsheim und v. Gemmingen 1580. Grabsteine.
Herrenhaus 1590 und 1627.
Burgruine° 2. V. 13. Jh., ein schönes Beispiel aus der Blütezeit des deutschen Burgenbaus, weniger durch mächtige Anlage, als durch edle Kunstformen ausgezeichnet. Bergfrid freistehend, kreisrund, bis zur Brustmauer erhalten, wahrscheinlich mit Zeltdach. 30 m h., unterer Durchmesser 8,25, oberer 7,8, Mauerdicke 2,8. Eingangstür 10,5 über Terrain, vorgekragte Abtrittanlage, Bossenquadern mit Randschlag bis 0,90 lang. Burgmantel in Resten bis 13 m. An ihn lehnt sich der Palas, im Gr. 9 : 16 m Innenmaß, 2 niedrige Untergeschosse, ein höheres Saalgeschoß. Ein Vorplatz und ein Treppchen verbindet ihn mit der im stumpfen Winkel anstoßenden Kapelle. Zugang durch ein Portal° von ungewöhnlich reicher und stattlicher Anlage. Es bildet eine hohe schlanke spitzbg. Nische, die zugleich die mit scheitrechtem Bogen geschlossene Türöffnung und die über dieser befindliche, zum 2. Geschoß gehörige Gruppe von 3 Schlitzfenstern einrahmt. Die Dekoration ihres Gewändes mit profilierter Innenkante, hoher Ziersäule im Rücksprung und vom Sockel auf ununterbrochen umlaufendem äußeren Blätterkranz eigentümlich und schön. Im Verhältnis zu den übrigen Bauten groß zu nennen die Kapelle; in der harmonischen Abstimmung von Raum, Strukturgliedern und Schmuckformen eine der vollendetsten Leistungen der Frühgotik in SWDeutschland. Der Meister hat seine Studien in Frankreich in demselben Kreise (Gegend von Laon und Soissons) gemacht, wie der Maulbronner und in weitere Ferne, als bei diesem, sind die deutsch-romanischen Erinnerungen zurückgetreten, obschon nicht vergessen. An einzelnen Stellen, wie an der prachtvollen Konsole des Emporenerkers, geht der Stil über das, was man in Frankreich Frühgotik zu nennen hat, schon hinaus. Das Schiff ist ungefähr quadr. Der Chor, in gleicher Breite, aus 5 Seiten des regelmäßigen 8Ecks; außer den 6 in die Ecken laufenden, auf schlanken gewirtelten Sll. ruhenden Rippen noch 2, die gegen den Triumphbg. stoßen. Der Schiffsraum höher, das Gwb. ebenfalls in 8 Rippen, so daß die Wände in je 2 Schildbgg. geteilt werden; die zum Chorbg. laufende Rippe sitzt auf einer Konsole. Die Chorbogen haben das in der Maulbronner Schule so beliebte Profil von 3 durch Diamantschnitt getrennten Rundstäben, der mittlere hier schon geschärft. Die Rippen des Schiffes nähern sich dem Birnstab. Als Schluß-

stein hier ein offener Kreis, dort eine reizende Rosette mit Blätterkranz. Die Kappenscheitel im Chor wie im Schiff wagerecht. Das Blattwerk der breitausladenden Kelchkaptt. wechselt zwischen halb rom. stilisierten und rein got. Formen. Auf der WSeite springt die von 2 Rundbgg. getragene Herrschaftsempore vor; an ihrer Brüstung in der Mitte ein kleiner Erker, der einen Altar enthalten haben wird. Die Fenster schlank, mit gewirtelten Sll. am abgetreppten Gewände; die Emporenfenster 2teilig, im Bogenfeld muß eine von Pässen durchbrochene Platte gesessen haben. — Die mutmaßliche Erbauungszeit wird mit c. 1245—50 nicht zu spät angesetzt werden; keinesfalls vor 1233, wie im Inv. angenommen. — An die Kap. stößt das **Schloß**, ein 3stöckiger Putzbau aus der Zeit des Erzb. Joh. Schweikhart von Mainz (1604—26); bewohnt; bmkw. Kunstsammlung.
Von der **Stadtbefestigung** aus sp. Ma. größere Stücke erhalten.

KREENHEIMSTETTEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. „Zopfbau". T. 13. Jh., doch stark modernisiert. — Spgot. Holzplastik. Spgot. Taufstein. Grabsteine des 17. und 18. Jh. ohne Belang.

CREGLINGEN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Stadt-K. S. Peter. Ursp. rom. Basl., 1508 und 1727 erweitert, einst 3sch., jetzt 1sch. flachged. Chor im rom. OT.; Kreuzgwb. mit diamantierten Rippen. — Reste eines spgot. Schnitzaltars. Kanzel renss. 1580. Taufstein 1603 von *Martin Billenstein*. — Prächtige Epitaphe; v. Eyb 1628 (Todesdaten) jünger; Susanna v. Seckendorf 1575 von *Michel Niklas*; Chr. v. Seckendorf 1596.
Herrgotts-K., beg. 1384, gut erhalten. 1sch., aus 8Eck geschlossen, reiches und feines Bauornament, an den Fenstern Anfänge von Fischblasen. Zierlicher Treppen-T. in der Ecke zwischen Chor und Schiff (sog. Tetzelkanzel). Im Sch. das hölzerne Tonnengwb. mit Durchzugsbalken noch ganz ursp. Im Chor Kreuzgwb. mit statuentragenden Diensten; die Giebel der Strebepfl. mit Skulpturen gefüllt. Sediliennische. Neben der Sakristeitür Erbärmdebild und Schmerzensmutter. 2 lebensgroße Kruzifixe, besonders schön das unter dem Chorbogen. — Reste von Glasgemälden aus der Erbauungszeit. — Desgl. 3 Hohenlohische Totenschilde. — Von den 3 Schnitzaltären aus E. 15. Jh. ist der mitten im Schiff freistehende Marienaltar das mit Recht gepriesene Hauptwerk der unterfränkischen Schule. Ohne Datum und Meisterzeichen. Gleichwohl die Urheberschaft *Dill Riemenschneiders* außer Zweifel. Das in die kunstgeschichtliche Literatur eingeschlichene Datum 1487 ohne Begründung; das Werk gehört zeitlich in die nächste Nähe des Rothenburger H. Blutaltars (1499), mit dem es im Aufbau fast identisch ist und den es in der Qualität der Meißelarbeit noch

übertrifft. Im Mittelschrein Maria von Engeln gen Himmel getragen, unter ihr, teils stehend, teils ins Knie gesunken, die Apostel. Technisch genommen sind es alles Rundfiguren, zusammengestellt sind sie aber so, daß sie als ein geschlossenes Reliefbild wirken und zwar in so freier und flüssiger Komposition, daß eine Wiedergabe in bloßer Umrißzeichnung im Zweifel lassen würde, ob man es nicht mit einer gemalten Tafel zu tun habe, zumal auch der den Chor einer Kirche darstellende Hintergrund sehr geschickt auf Tiefenillusion hinarbeitet. (Dies Darstellungsprinzip ist zuerst von niederländischen Schnitzkünstlern entwickelt; woher hat *Riemenschneider* es?) Auf die sonst allgemein übliche farbige Fassung hat *Riemenschneider* verzichtet, nur die Augensterne und einzelne Verzierungen an den Gewändern durch leichte Tönung hervorgehoben; die Abstufung von Licht und Schatten wird dadurch so vereinheitlicht, die plastische Form so verfeinert, das Fleisch so lebendig, die Haarpartien so locker, wie die einer Gipsschicht bedürftige Bemalung es nie erreicht (vgl. dasselbe Verfahren in Rotenburg und Dettwang). Diese Teile sind sicher ganz eigenhändig. An den Reliefs der Flügel (sehr flach gehalten) möchte nur die Komposition vom Meister herrühren, die Ausführung von einem guten Werkstattgenossen. — Die Mensa ist hohl, auf allen Seiten in Arkaden geöffnet. Das geschnitzte Werk ist c. 7 m h., geöffnet 3,5 m br. — Choraltar auf durchbrochener steinerner Mensa, Schnitz- und Malwerk sehr verdorben. Ebenso der linke Seitenaltar bez. *Jakob Mülholzer* zu Winsheim 1496. — An der SWand des Chores sehr großer gemalter S. Christoph. — Der Boden mit Grabplatten des 15.—17. Jh. bedeckt.

KREUTH. OBayern BA Miesbach. Inv.

Dorf-K. Gegr. 12. Jh. Neubau 1490, Umbau 18. Jh.

KREUZ. OBayern BA Ebersberg. Inv.

Dorf-K. Kleiner schmuckloser rom. Quaderbau um 1200. Die Gwbb. und die geschweift spitzbg. Fenster aus 17. Jh.

KREUZBERG. OBayern BA Schongau. Inv.

Dorf-K. 1564 und 1730. Decken- und Altargemälde von *Joh. Zick* 1734.

KREUZHOF b. Regensburg OPfalz.

Kapelle, rom. Gwölbebau mit profanem Obergeschoß, eine in der Oberpfalz häufige Erscheinung.

KREUZPULLACH. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K. 1710. Dekoration und Ausstattung intakt aus der Erbauungszeit, mit ziemlichem Aufwand, alles zusammen von sehr hübscher Wirkung. Das 1sch. Lhs. durch gepaarte Kompositpilaster in 2 Abteilungen zerlegt, die Ecken abgerundet. Der T.

über dem Altarhaus. Die Fenster nicht nur oben und unten rundbg., sondern auch an den Seiten segmentförmig erweitert.

KRONBURG. B. Schwaben BA Memmingen.

Schloß. Einfach-stattliche sprens. Anlage.

KRUMBACH. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Dorf-K. Chor mit Netzgwb., bez. 1538. Im Lhs. Kassettendecke, Fischblasenfenster. — Familienbild 1525.

Burgruine. Wenig erhalten außer großem T. mit bossierten Eckquadern.

KRUMBACH. OPfalz BA Regensburg.

Kapelle rom., flachged., Apsis.

KRUMBACH. B. Schwaben BAmtsstadt. [D.]

Pfarr-K. 1752. Hübsches Beispiel einer Rokoko-K. nach den Verhältnissen einer behäbigen Landstadt. Helles, wohlräumiges Schiff mit flacher Decke. Um die Fenster und an der breit ausladenden Voute zierlich hinspielendes Rok.Ornament, großes Deckengemälde (von *M. Kuen*), an den Wänden auf Konsolen die Stuckstatuen der 12 Apostel; in einer Wandnische Kreuzigungsgruppe, Christus nach spgot. Vorbilde. Wohlgebildete, maßvoll bewegte Altarbauten in der üblichen Dreizahl. — Großer T. an der Sseite des Chors auf ma. Unterbau.

KUCHEN. W. Donaukr. OA Geislingen.

Pfarr-K. 1430 got. umgebaut; auf der NSeite sprom. Formen erhalten. OT. über dem Chor. 1580—88 Deckenmalerei und sonstige innere Ausstattung. Altargemälde 1669 von *Joh. Stöltzlen*.

KÜHBACH. OBayern BA Aichach. Inv.

Pfarr-K.°, ehemals Benedikt. Nonnen-Klst. 1687. 1sch. Lhs.° mit eingezogenen Strebepfll. und SKapp. Die über diesen liegenden Quertonnen schneiden in das Hauptgwb., tiefer Chor mit 3seit. Schluß. W eine got. Kap., darüber Nonnenchor. — Prunkvolle Ausstattung aus der Bauzeit. — Holzplastik des 16. Jh. über die ganze K. zerstreut. — Im Nonnenchor und anderen Räumen schöne Schränke° aus M. und E. 16. Jh. — Außen reiches Äbtissingrab 1607.

KÜLSHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K.° Die Untergeschosse des Turms (NO) aus M. 13. Jh. Seit 1471 völliger Umbau; das flachgedeckte basilikale Lhs. 1774 umgestaltet, gut erhalten der wohlräumige netzgewölbte Chor (Schlußstein bez. 1497). Die Ausstattung des Chors° unter Erzbischof Fr. K. v. Ertal (1774—1804) mit großem theatralisch-malerischen Geschick in Szene gesetzt, im einzelnen der Rok.Stil in einem unerfreulichen Stadium der Auflösung. — Grabdenkmäler 17. und 18. Jh.

Katharinen-Kap.° gut spgot. 1439.

Rathaus, großer freistehender Bau, massives Untergeschoß bez. 1522, Fachwerkoberbau. — **Zehntscheuern** (1499, 1624). **Herrenhöfe** (1590 „Templerhaus“, 1591 „Baumannshaus“). Unter dem Putz der Häuser viel gutes Fachwerk verborgen.
Vor der Stadt hübsches kleines **Badhaus**° E. 16. Jh., zu einem der Herrschaftshöfe.
Laufbrunnen°, einer got., 3 aus Renss. Reich verzierte **Mariensäule** 1739.
Burg°; aus der Zeit der Herren von Düren, um 1200; die beiden Hauptgebäude in jetziger Gestalt (vgl. Wappen) aus der Zeit der mainzischen Erzbischöfe Diether v. Isenburg (2. H. 15. Jh.) und Uriel v. Gemmingen (A. 16. Jh.). Reizender Erker° mit Wappen Erzb. Bertholds von Henneberg (1484—1504).

KUNTERWEG. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Wallfahrts-K. gew. 1733. Geschickt in die Berglandschaft hineinkomponiert. Farbenreiche Innendekoration, schwungvoll aufgebauter Hochaltar.

KÜNZELSAU. W. Jagstkr. OAmtsstadt.
Johannes-K. Lhs. 1617 wesentlich erneuert. Vom Bau 1290 eingemauertes Tympanon (Inschr.). Chor 1450 im (wohl älteren) OT. — Steinkanzel 1617 von *Michael Kern,* 4 Evangelisten, im Markus Anklang an den Moses Michelangelos. Prächtiger Rittergrabst. des Simon v. Stetten 1470. Andere derselben Familie 1507, 1509, 1577. Große Glocke bez. 1412 *Sifridus Campanifex de Nuremberg.*

KUPFERZELL. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Schloß (Hohenlohe) 1721.

KUPPINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Stephans-K.° Unter den in Schwaben nicht zahlreichen Dorf-K. des 14. Jh. von besonderem Interesse. Flachged. Sch. fast quadr., eingezogener gewölbter Chor mit $^{5}/_{8}$ Schluß. Bmkw. got. Kanzeldeckel mit Maßwerkgiebeln und Fialen.

KÜRNBACH bei Wimpfen. Hessen. Inv.
Ev. Pfarr-K. (ehem. Deutschordens-K.) 1499. Spgot. mittelgroßer 1sch. flachged. Bau° mit eingezogenem gewölbten polyg. Chor. — Wandgrab° für Bernhard und Maria v. Sternenfels 1598; schwach im architektonischen Aufbau; die lebensgroßen Standfigg., die in der Krönung angebrachten histor. Reliefs und das reichliche heraldische Beiwerk fleißig.
Gasthaus zum roten Ochsen°, bmkw. Fachwerkbau 1665.

KÜRNBERG. OPfalz BA Roding. Inv. I.
Burgruine°, ausgedehnte Anlage mit 3 Höfen; 14. und 15. Jh., Batterie-T. A. 16. Jh.

KÜSSABERG. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Burgruine°. Ringmauern und Zwinger, aus sp. Ma., erhalten.

KUSTERDINGEN. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. 1507. Bmkw. die geschnitzte und bemalte Felderdecke des Schiffs; das Netzgwb. des Chors ebenfalls bemalt.

KUTZENHAUSEN. B. Schwaben BA Zusmarshausen. [Sch.]
Pfarr-K. 18. Jh. Fresken von *M. Kuen* 1754.

L

LAABER. OPfalz BA Neumarkt.
Kirche spgot. 1486. 3seit. Chorschluß, WT. In der Nähe Stumpf eines mit Buckelquadern verblendeten T., Überrest einer Burg des 13. Jh.

LAABER. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. In der Anlage got., 15. Jh., 1738 barockisiert. — Sprom. Taufstein auf got. Sockel. Bmkw. Rotmarmor-Grabst.° des Hadmar v. Laaber † 1420.
Burgruine° rom. und got., eine der bedeutenderen der OPfalz.

LAIM. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Chor got. um 1500, das übrige 18. Jh. — Auf dem s SAltar S. Georg° E. 15 Jh.

LAIMNAU. W. Donaukr. OA Tettnang.
Dorf-K. 1495. Die spgot. Ausstattung z. T. erhalten.

LAIZ. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1. H. 15. Jh. Flachged. 3sch. Basl. im Typus von Wangen und Saulgau, durch Umbau im 17. Jh. entstellt. Der rck. Chor, der früher einen T. trug, zeigt frgot. Spuren. (Die einzige mehrschiffige got. K. im Lande H.) Der T. des 15. Jh. n an die Seite gestellt. — Im Chor aufgedeckte Wandmalerei, vermutlich von *Hans* und *Jakob Strüb* 1505. — Grabsteine ohne besonderen Wert.

LANDAU A. ISAR. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K. Geräumiger Barockbau, aus Ma. nur die WTeile. — Großer Hochaltar aus sp. 18. Jh., braun und gold; vom spgot. Hochaltar zerstreute Figg., gute Arbeiten. Taufstein aus 13. Jh.
H. Kreuz-K. spgot. — Hochaltar spätest got., interessant; ebenso der s Nebenaltar, besonders in den Gemälden.

LANDERSHOFEN. MFranken BA Eichstätt.
Pfarr-K. Rom. Anlage. T. zwischen Apsis und Lhs. — Sakramentshäuschen der Schule *Loy Herings*. (Ohne Figg.) Spgot. Schnitzbilder.

LANDSBERG. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K.° Der einzige bedeutendere got. Bau des Bezirks. 1458—66 von *Valentin Kindlein* aus Augsburg. 6joch. Basl., zwischen den Strebepfll. Kapp., Msch. ursp. flachged., seit 1702 Holzgwb.,

durchweg einfache Formbehandlung; T. an der NSeite. — Choraltar 1680, hervorragendes Werk des in diesem Fach berühmten schwäbischen Künstlers *Jörg Pfeiffer*, Bildhauerarbeiten von *Lorenz Loydl*, Gemälde von *Antonio Triva*. Die Nebenaltäre reichen bis M. 18. Jh. Von bedeutendem Interesse schon wegen seines Urhebers *Dom. Zimmermann* der Rosenkranzaltar von 1721 (n Chorwand). Glasgemälde in den Chorfenstern 1510—20, auf einem S. Christoph in 3facher Lebensgröße. Orgel 1688. Chorstühle und Kanzel A. 18. Jh. 2 Taufsteine, der eine° um 1300, halbkugeliges Becken mit Borte in Weinlaub, der andere 15. Jh., 12eckig, mit Maßwerkblenden besetzt. Skulpturen: Im n Ssch. ehemaliges Tympanon 1. H. 15. Jh. und Kreuzigungsrelief. Außen am SWPortal 3 Standfigg. 14. Jh. Im Vorbau des OPortals Relief von 1461. An der SWand Erbärmdebild A. 16. Jh. Im Innern an der Hochwand hölzerne Apostelstatuen 1694. Kürzlich in einem Privathause gefunden und in die K. übergeführt ein Marienschnitzbild von einem sehr guten Schüler *Hans Multschers* von Ulm, c. 1460—70. — In den Seitenkapellen Epitaphe aus Holz in altarähnlichem Aufbau, sprenss. und bar. Unter den sehr zahlreichen Grabsteinen° ausgezeichnet die 2 von gleicher Hand herrührenden im OPortal der SSeite von 1509 und im Vorbau des WPortals derselben Seite von 1510; ferner das des Werner Freiberg zum Eisenberg 1570 (n Ssch.) und des Arztes Cyriacus Weber 1572 (hinter dem Hochaltar). — Reicher Gerätschatz, darunter schönes Ostensorium um 1500, ein zweites von *Fesenmayr* in Augsburg 1636.

Jesuiten-K.° 1752 vom Laienbruder *Merani*, typische 1sch. Anlage in guten Raumverhältnissen. Gut aufgebaute Altäre mit Bildern von *Bergmüller*, *Bader*, *Götz*, *Rigl*. Die Deckenfresken, zu den guten ihrer Art gehörend, von *Thomas Scheffler* 1754, desgl. im sog. Veteranenchor von *Felix Anton Scheffler* 1756. In der n Seitenkap. stattliches Grabdenkmal der Stifter des Kollegiums Gf. v. Helfenstein und Gfin. v. Hohenzollern. In der Sakristei schönes Elfenbeinkruzifix.

Johannis-K. 1750, wahrscheinlich von *Dom. Zimmermann*. Hauptraum Rck. mit Nischen in den abgeschrägten Ecken, querellipt. Apsis mit Nebenapsiden. Geistvoll originelle Altäre. Deckengemälde von *Thallheimer* 1752. Bedeutendes Holzkruzifix A. 16. Jh.

Dreifaltigkeits-K. auf dem Friedhof A. 17. Jh. Ölberg (Gemälde neu). Die prächtige Umrahmung in gebranntem Ton von *Adam Vogt*, dem Meister der berühmten Öfen des Augsburger Rathauses.

Rathaus° 1699. Die Fassade und ein Teil der Innenräume erhielten ihre ausgezeichnete Stuckdekoration durch *D. Zimmermann*

1720. Die Holzdecke im oberen Saal, E. 17. Jh., stammt aus dem Jesuitengymnasium.
Jesuitenkollegium 1578 und 1693.
Gasthaus zum Stern. Schöne spgot. Balkendecke°.
Stadtbefestigung. 1. H. 15. Jh. Backsteinrohbau. Baiertor° 1425, hoher 4seit. T. mit Zinnen in halber H. Gruppe von Reliefs in architektonischer Umrahmung. Auch die Außenbefestigung gut erhalten. Das Ganze interessant.

LANDSHAM. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K.° Stattlicher einheitlicher Bau 1758, Tonnengwb. mit Fresken, Ecken des Lhs. abgerundet, ½kr. Chor, hübscher WT. — In der Sakristei Holzfig. des h. Stephan, E. 14. Jh.

LANDSHUT. NBayern Amtsstadt. [D.]
S. Martin, Pfarr-K. der Altstadt. Baubeginn nicht gesichert, jedenfalls vor 1392 (Inschr. auf dem Schweißtuch außen am Chor); die Vollendung des Innern zu begrenzen nach den inschr. Daten 1422 (Kanzel), 1424 (Hauptaltar), 1429 (Schlußstein am ersten Portal des n Ssch.), 1432 (Tympanon des WPortals). — Hauptwerk des Meisters *Hans Stethaimer* von Burghausen, des Vaters der bayerischen Spätgotik. Die neue Orientierung des Kunstgefühls äußert sich in diesem vorbildlichen Werke mit voller Energie. In Backstein ausgeführt, hat es alles Schwere der Erscheinung, das bis dahin mit diesem Baustoff verbunden zu sein pflegte, ins Gegenteil verkehrt. Hllk. von 9 J., die Sschiffe im Raumeindruck subordiniert, Br. in den Achsen Ssch. 6,2 m, Msch. 12,2 m, H. der Gwbb. 29 m, Jochweite 5,30 m. Die in diesen Zahlen sich äußernde ausgeprägte Vorherrschaft des Höhenfaktors wird für das optische Gefühl noch gesteigert durch enorme Schlankheit der in kurzen Intervallen sich folgenden Stützen (22 m h., 1 m stark). Sie bilden im Gr. ein in die Länge gezogenes 8Eck; nach der Querachse ist je 1 Dienst vorgelegt, halbrd. beginnend, alsbald in feine rippenähnliche Profile übergehend; am oberen Abschluß liegen die Kämpfer der Gwb.Rippen tiefer als diejenigen der Scheidbgg.; das Kämpfergesims liegt in der Höhe der ersteren, so daß sich der Pfl. noch senkrecht darüber fortsetzt. An den seitlichen Umfassungsmauern niedrige flache Kapellen zwischen den Streben. Die Fenster beginnen erst auf halber Höhe. Daher der im Hallensystem nicht häufige Vorzug einer schönen gesammelten Beleuchtung. (Maßwerk durchweg neu). Die Sschiffe schließen platt; der Chor setzt das Msch. in gleicher H. und Br. fort; 4 gerade Joche und 3 seit. Schluß. Das Hauptgwb. zeigt, wohl als frühestes Beispiel, die seither in Bayern vorherrschende Konstruktionsform einer Halbtonne mit Stichkappen; das Rippennetz hat wenig mehr als dekorative Bedeutung; in den Ssch. Sternmuster. — Das Äußere schlicht backsteinmäßig.

Unter dem Hauptgesims ein breiter, grau in grau mit Maßwerk bemalter Fries (bez. 1477, 1478). Das Dach weit weniger kolossal als an norddeutschen Hallenkirchen. — Im W vorspringender Einzel-T. Er erreichte 1472 die H. des Langhausdaches, 1498 den unteren Fialenkranz. In der Flüssigkeit der Verjüngung mit den berühmten Hausteintürmen der Epoche (Wien, Ulm) wetteifernd, in der Schlankheit der Proportion ein Unikum. Unter den im Ma. vollendeten Kirchtürmen Deutschlands der zweithöchste (132,50 m — Straßburg 142). Eine blühende Bildhauerschule gab den Portalen einen für dieses Gebiet ungewöhnlich reichen Schmuck. Eines am T., je 2 an den Langseiten; die letzteren in Nischen, die um soviel einspringen, als die Kapellen vorspringen; die Verdachung in Form schwebender Baldachine in üppiger, tief unterschnittener Steinmetzarbeit.

Ausstattung. Was bar. war, ist, mit Ausnahme des Gestühls, bei der Rest. von 1858 ausgeräumt. — Hochaltar. Sehr bmkw. Steinretabulum, bez. 1424. Die Plastik, teils Reliefs, teils Statuetten, in 2 Geschossen angeordnet; auch die Rückseite vollständig durchgeführt, Reihen von Propheten- und Apostel-Brustbildern mit Spruchbändern, in der Mitte ein in der Form eines Chörleins vorspringendes Tabernakel. Neu die Flügel und die wenig sinngemäß ergänzte Krönung, an deren Stelle sich urspr. ein Sakramentshäuschen befand. Alle erhaltenen Teile stark restauriert (einzelne alte Stücke mit Spuren von Bemalung und Vergoldung im Mus. d. Alt. Vereins.) 2 Gemälde von ehem. Barockaltären jetzt an den Seitenwänden: Christi Geburt von *Andr. Wolf*, Christi Kreuzigung von *Chr. Schwarz*. Steinerne Kanzel mit Baldachin bez. 1422. Skulpturen. Am w Ende des n Ssch. kolossales, 3—4 mal lebensgroßes Holzkruzifix, um 1500, sehr edel in der Haltung, in der Anatomie oberflächlich. Lange Reihe von Tonstatuen an den Wanddiensten des Chors wie der Sschiffe; die Madonna am Ende des n Ssch. aus der Erbauungszeit, die übrigen erheblich jünger, meist schon 15. Jh., unter ihnen viele durch Mannigfaltigkeit und Freiheit der Gewandmotive recht löblich. — Portale. Ihr Schmuck ist in zwei Absätzen ausgeführt. Dem WPortal, bez. 1432, schließen sich die beiden ersten der Langseiten eng an; die beiden hinteren aus sp. 15. Jh. und von geringeren Künstlern. Allen ist gemeinsam, daß der Nachdruck auf dem Tympanonrelief liegt; die Figg. der Gewände spärlich und winzig. Gegenständlich von besonderem Interesse das Relief des WPortals: Erweiterung des alten Themas von Ecclesia und Synagoge: in der Mitte der Gekreuzigte, zu seiner Rechten ein das Meßopfer vollziehender Priester; die Pforten des Fegfeuers (oder der Vorhölle?) von einem hammerschwingenden Arm, der vom Kreuze ausgeht, gesprengt; links vom

Kreuze die zusammenbrechende Synagoge und eine von ihrer Säule stürzende Venusstatue; Spruchbänder führen den Gedanken weiter aus. — Grabsteine und Epitaphe. Die meisten an den Außenwänden. Hervorzuheben: NWand: Marienkrönung bez. HL (*Hans Leinberger*) 1524, Ornament in Fr.Renss., das Figürliche sehr bedeutend. SWand: Epit. des Erbauers Meister Hans † 1432; die Inschrifttafel nennt seine wichtigsten übrigen Bauten; darüber sein gut individualisierter Porträtkopf und über diesem das Erbärmdebild. Von 1491 prächtiger großer Wappenstein aus Rotmarmor.

Dominikaner-K. Der Ausbau 1747—52 ist im wesentlichen nur formale Überarbeitung eines got. Kernes. Anscheinend nicht sehr lange nach der 1271 erfolgten Gründung. Anschluß an die Bettelordenskirchen Regensburgs und in der imposanten Raumwirkung ihnen ebenbürtig. Die wenigen got. Einzelformen, die sich erhalten haben, befinden sich am Äußeren; sie geben einen interessanten Versuch, den neuen Stil dem Backstein anzupaßen; am Chor blinde Galerie und Strebepfll. mit Übereckstellung und Durchbrechung der oberen Teile, angeregt durch den Dom und die Dominikaner-K. in Regenburg; am Lhs. Lisenen und überkragend abgetrepptes Gesims. Das Innere ursp. flachgedeckte Basl., jetzt mit bar. Scheingwbb. Der 1 sch. langgestreckte in $^5/_8$ geschl. Chor schon urspr. gewölbt. Die Deckenfresken bez. *J. B. Zimmermann* 1749; wahrscheinlich von demselben entworfen die Stuckdekoration; sie schließt sich geschickt und bescheiden den gegebenen Flächen an. Hinter dem niedrigen Hauptaltar gesonderter Mönchschor, darin Chorgestühl mit Intarsien von großer Feinheit der Zeichnung und Farbenstimmung. 12 Nebenaltäre, im Aufbau spbar., im Ornament rok., reich und vornehm; die Gemälde ohne Bedeutung. Auf einem dieser Altäre eine Pietas aus Ton, A. 15. Jh., Typus der Seeoner Pietas des Münchener Nat. Mus. Im l. Ssch. großer herald. Grabstein 1503, Rotmarmor.

S. Jodok, Pfarr-K. der Neustadt. Erb. 1338 als flachgedeckte Pfl.Basl., nach Br. 1405 Einwölbung. Bmkw. der T. als Vorläufer jenes von S. Martin. Der mit Blenden gegliederte Unterbau aus der ersten Bauperiode. Am SPortal bescheidene Skulpturen von feiner Durchbildung. In der unterirdischen Kap. unter dem Presbyterium Rittergrabst. 1483. In der Taufkap. Rotmarmor-Grabst. des Peter v. Altenhaus bez. *S. R. (Stephan Rottaler)* bald nach 1513, Ornament renss. ohne got. Nachklänge, die Ritterfigur voll Schwung und Feuer, die Anordnung sehr malerisch, zu beachten die vorzügliche Charakteristik des Hundes.

Spital-K. zum h. Geist. Beg. 1407, von Meister ***Hans von Burghausen.*** Hllk. von überaus schlanken Proportionen. 6 Joche. Das Hauptschiff schließt 2seitig, also Pfll. in der Mittelachse; die halb

so breiten Ssch. setzen sich als 7/12 Umgang fort. (Berührung mit der Parler-Schule). Die gut geteilten Sterngwbb. kämpferlos aus den Rundpfll. Die Wanddienste zeigen dieselben Profile wie in der Martins-K. und haben ebenfalls Konsolen und Baldachine für Standbilder. Die letzteren flotte Stuckarbeiten des 18. Jh. (Von den weggeräumten got. Skulpturen hat Sighart einige noch gesehen). Endlos hohe, die Wände in ganzer Ausdehnung durchbrechende Fenster (auch an der WWand, was sehr eigentümlich wirkt) verbreiten eine große Helligkeit. T. nördl. am Chor. — Hauptportal bez. 1462. Die Ausstattung war bar. von c. 1690; jetzt neugot. — Am WEnde des n Ssch. kräftiger Rittergrabst. aus rotem Marmor, 1487.

Jesuiten-K. S. Ignaz von *Giovanni Rambin*, voll. 1640. Im System der Münchener Jesuiten-K., doch ohne Qsch. und Kuppel. Stuckdekoration, trockenes Quadratwerk. — Großer Hochaltar, Holz, von sehr vornehmer Haltung, ein Geschenk des Kf. Maximilian I., offenbar von Münchener Hofkünstlern. Gemälde 1666 von *Storrer*. Als Fassade dient die s Langseite, sie hat in ihrer kräftigen Gliederung manche originelle Züge.

Ursulinen-K. 1672. 1sch. mit 1/2 kr. Chor und Stichkappentonne. Die Formenwucht der schmalen Fassade bezeichnend für die Zeit.

Sebastians-K. 1666. Kleiner, 1sch. Bau, Deckenstuckatur und Ausstattung aus der Erbauungszeit; charakteristische Stilbeispiele.

Kloster-K. Seligental. Gegr. 1232 für Cisterc. Nonnen. Neubau 1729—38. (Archt. nicht überliefert, ich vermute *Dom. Zimmermann*). Nicht groß, aber von namhafter künstlerischer Vornehmheit. Anlage ein durch Verlängerung der WOAchse modifiziertes griech. Kreuz. Der WArm als Nonnenempore eingerichtet, leichte Holzarchitektur auf 2 Reihen Sll. Der kuppelgedeckte Mittelraum beherrscht den groß gedachten vorzüglich proportionierten Raum. Gliederung in strengem, fast klassischem Barock. Die noch dem Fr.Rok. zuzurechnende Stuckdekoration vom allerbesten. Nicht so gut in den Einzelheiten (von einem Landshuter Lokalkünstler) aber meisterhaft sicher in die Architektur hineingestellt (wohl nach Entwurf des Baumeisters) die Altäre. — An den Kuppelpfll. 2 kleine got. Gruppen: Pietas aus Stuck im Typus jener der Dominikaner-K.; Holzgruppe der Kreuzabnahme, um 1520—30, in Komposition und Technik gleich vorzüglich, durch neue Bemalung beeinträchtigt. Grabsteine: Ritter Gg. Körgl † 1527, von *St. Rottaler*, Herzog Ludwig † 1545 in der Art des *Loy Hering*.

Nebenan die **Afra-Kap.,** got. mit rom. Erinnerungen. Nonnenempore mit 32 kleinen Figg. des 14. Jh., dargestellt angeblich das Herzogspaar Ludwig und Ludmilla mit ihren Anverwandten. Hochaltar 1613, die Madonnenstatue aus Stuck um 1400.

Leichenacker. Das rom. Portal (E. 12. Jh.) aus Münchsmünster BA Kelheim übergeführt.

Die beiden **Hauptstraßen** (Altstadt, Neustadt) marktähnlich breit, mit lässig unregelmäßigen, dadurch sehr lebendig wirkenden Fluchtlinien, schmale Giebelhäuser, auf größere Strecken Laubengänge — sind als Ganzes wertvolle Specimina bayrischer Stadtanlage im 15. und 16. Jh. Im einzelnen vieles verändert, in der Barockzeit und besonders verderblich durch die Neugotik des 19. Jh. Immerhin noch zahlreiche Beispiele alter Backsteingiebel, durchgängig im Treppenmotiv (auch in der ‚Renss.), jedoch mit bmkw. Streben nach mannigfaltiger Variation. Am ansehnlichsten, vorgekragte Rundtürmchen mit durchbrochenen Staffeln wechselnd, das **Pappenbergersche Haus** neben der Residenz.

Rathaus 1446, neugot. verbaut.

Residenz. Beg. 1536 von Herzog Ludwig. Bezeichnend für den Sinn des Bauherrn ist, daß er, an der Berglage seiner Burg Trausnitz keinen Geschmack mehr findend, den neuen Bau mitten in die Hauptstraße der Unterstadt stellte, wie einen italienischen Palazzo. Des Renaissancestils halbwegs kundige Baumeister fand er in den Augsburgern *Niklas Ueberreiter* und *Bernhard Zwitzel.* Die Fassade ist 1780 völlig verändert; nach dem Stich von Wenig hatte sie über dem nur mit Luken versehenen Erdgeschoß 3 Obergeschosse, die Fenster korrekt italienisch mit abwechselnd 3eckigen und segmentförmigen Vordachungen, die Proportionen sehr unsicher. Erhalten hat sich die Eingangshalle mit rundbg. Gwbb. auf Rotmarmorsäulen, Renss.Kapitelle, aber gotisierende Rippen, an den Schlußsteinen Imperatorenköpfe. 1537 wurde ein Trupp von 27 Maurern aus Mantua berufen. Das von ihnen errichtete Hauptgebäude (ursp. gegen einen Garten, jetzt an der Ländgasse) ist mit dem „deutschen" Trakt durch Flügelbauten verbunden. Bei ihrer geringen Tiefe haben die letzteren wesentlich als Fassaden zu wirken, unten Bogenhallen auf tosk. Sll., Obergeschoß mit Mezzanin durch korinth. Pilaster gegliedert. Das Hauptgebäude hat nach dem Hof eine offene Halle, nach dem Garten eine geschlossene Fassade von $2^1/_2$ Geschossen, unten Rustika, die beiden Obergeschosse durch tosk. Pilaster in eines zusammengezogen; Verputz auf Backsteinkern. Bemerkenswert ist, daß die welschen Bauleute sich in keiner Weise (was sie später mehr oder minder immer taten) den deutschen Traditionen anbequemten; ihr Bau ist ein rein italienischer, speziell in der Manier *Giulio Romanos*; und nicht minder bemerkenswert, daß er auf die Entwicklung der deutschen Renaissance nicht den mindesten Einfluß gehabt hat. — Das Innere zeigt eine lange Flucht gewölbter Zimmer und einen größeren Saal. Die Höhenverhältnisse wechseln nach der Größe der Grundfläche, so

daß ein bestimmter Proportionskanon festgehalten ist. Türrahmen aus rotem Marmor. Im tonnengewölbten Saal Pilastergliederung. Die Decken durchweg stuckiert, in einer feinen, strengen Groteskmanier, die meisten auch mit Fresken geschmückt. Die letzteren von *Sigmund Walch*, *Antonelli* und anderen Italienern; ein kleinerer Teil von deutschen Mitarbeitern, unter denen *Hans Bocksberger d. A.* und *Ludwig Raffinger* genannt werden; von jenem der Kinderfries im „italienischen" Saal (bez. 1540), von diesem die Deckengemälde des Planetenzimmers und der größte Teil der Lünetten im Apollozimmer. Deutsch, und zwar aus der Schule *Loy Herings* sind die Medaillons in Solnhofer Stein im großen Saal. **Burg Trausnitz.** Genauere Untersuchung der baugeschichtlich sehr verwickelten Anlage steht aus. Künstlerisch interessieren am meisten die sprom. Kapelle aus 1. Drittel 13. Jh. und die Renss. Teile aus 16. Jh. — Kapelle. Breites Rck. mit Emporen auf 3 Seiten; sie werden von rom. Sll. und Kreuzgwbb. getragen; der Hauptraum war flachgedeckt; die jetzigen Gwbb. von 1518. Der Haupteingang von 2 halbrd. Türmen flankiert. Rom. Plastik: an der Brüstung des Chors die sitzenden Figg. Christi, Mariä und der Apostel; Stuck, ausgezeichnet durch die vom bildsamen Stoff begünstigte Freiheit der Behandlung. Von der Decke herabhängend Kruzifix mit Maria und Johannes. — Die 2 rechtwinklig zusammentreffenden Hauptgebäude haben im Hof über geschlossenem Erdgeschloß 2 offene Laubengeschosse, Korbbgg. auf Pfll. mit tosk. Pilastern; vorgeschobener Treppenaufgang mit dem gleichen Laubensystem; Bauzeit um 1578. Die große spgot. Türnitz jetzt geteilt; der kolossale eiserne Ofen bez. 1529. Kamin des Turniersaals im Obergeschoß frrenss. bez. 1535. Ausgedehnte Wandmalereien 1577—80; die Entwürfe von *Friedrich Sustris*, dem bedeutenden Münchener Hofkünstler, Niederländer von Geburt, Schüler Vasaris; ausgeführt u. a. von *Ponzano* und *Hans Bocksberger d. J.* Rittersaal: die mytholog. Gemälde, z. T. in engem Anschluß an Raphael, als Gobelin-Imitationen gedacht; in den tiefen Fensterleibungen Grotesken; mächtiger grüner Kachelofen mit bemaltem Schirm aus der Zeit Wilhelms V.; Kassettendecke mit eingelegten Gemälden auf Leinwand. Die zwei Vorplätze; Wände in gemalter Scagliola-Imitation; Holzdecke; ihre Gemälde gehören zu den besten. Technik: Tempera. Die vom Parterre zum 2. Stock führende Schneckentreppe legt sich um einen mit Säulenarkaden durchbrochenen mittleren Kern, darin Speisenaufzug; an den Wänden Darstellungen aus der italienischen Komödie, woher der Name „Narrentreppe". Die Räume des „italienischen" Anbaus sind gewölbt, Flachtonnen mit Stichkappen, die elegante Stuckdekoration im Charakter der Badezimmer des Fuggerhauses

in Augsburg und leichtlich gleich jenen von *Ponzano*, der vorher schon in der Residenz gearbeitet hatte.

LANDSTETTEN. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. 1768. Kleiner Zentralbau. Origineller Hochaltar 2. H. 18. Jh. Pietà 1660. Deckengemälde von *Joseph Ott*.

LANGENARGEN. W. Donaukr. OA Tettnang.
K. S. Martin 1721. Opferstock und anderes Kirchengerät aus Ma.
Gottesacker-K. Wandtabernakel 1442. Spgot. Schnitzwerke.

LANGENAU. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. spgot., 1669 durch *Buchmüller* umgebaut, sehr stattlich der seitlich am Chor stehende T. — Taufst. von *Matth. Böblinger* c. 1474, reiche Übereckstellungen und knorriges Astwerk. Hochaltar und Kanzel ansehnliche Bar. Arbeiten.
S. Leonhard, flachgedeckter, aus 8Eck geschlossener Bau etwa A. 14. Jh.
Welserschlößchen 1607 und 1671. — Interessant der **Pfleghof** des Klst. Anhausen.

LANGENBEUTINGEN. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Obere K. 1609, gotisierende Renss., seltsames Maßwerk, alter Chor-T. unten rom.

LANGENBURG. W. Jagstkr. OA Gerabronn.
Schloß. (Abb. B. Ebhardt, Deutsche Burgen.) Im Besitz der Hohenlohe zuerst genannt 1234. Durchgreifender Umbau für Feuergeschütz gegen E. 15. Jh. Aus dieser Bauzeit das langgestreckte regelmäßige Rck. des Gr., die mächtigen runden Geschütztürme an den 4 Ecken, von denen die Außenansicht ihr markantes Gepräge empfängt, und die nach W vorgebaute Bastei „Lindenstamm". Am got. Torhaus der SSeite 3 Allianzwappen: H.-Ziegenhain 1493, H.-Württemberg 1529, H.-Zollern 1516. 1576 wurde ein Baumeister aus Mainz, wahrscheinlich *Robin* (vgl. Weikersheim) herangezogen. Im wesentlichen aber fällt der Umbau zu einer fürstlichen Residenz im Sinne der Renss. unter Philipp Ernst in die Jahre 1610—16 unter Leitung des Thüringers *Jakob Kaufmann*. Auch *Schickhardt* war in dieser Zeit (Werkzeichen 1612) beschäftigt. Die malerischen Hofgalerien, die oberen Teile der Schneckentürme und der großen Rundtürme, Volutengiebel, in mehreren Teilen vorzügliche Stuckaturen, die mit den älteren in Weikersheim und im Pfarrhaus von S. Jakob in Rotenburg z. T. übereinstimmen. 1621 Einrichtung der Kap. im SOT., hohe Rotunde mit Flachdecke und 2 Emporen übereinander. 1757—59 der große OFlügel, wobei der alte Rittersaal verbaut wurde. Das Schloß enthält eine reiche künstlerische Einrichtung, z. T. aus Weikersheim. Im Hof Wappensteine Gottfrieds und Konrads v. H. (vgl. Grab in Oehringen) aus dem staufischen Kastell Monopoli in Apulien.

Stadt-K. spgot., erweitert 1610 und 1680. — Im Chor vortreffliche Glasgemälde 1499 mit Stifterporträts, Herren v. Crailsheim, Markgrafen v. Brandenburg, Herren v. Hohenlohe. — Bar. Hochaltar, Gemälde des Abendmahls, in der Predella Übergabe der Augsburger Konfession. — Grabmal des Gf. Philipp Ernst und seiner Gemahlin Anna v. Solms, ausgeführt nach 1629 von *Michael Kern;* Teile einer zerstückten Tumba ähnlich der des jüngeren *Kern* in der Berg-K. zu Laudenbach; Schlachtenreliefs, Putten, Wappen. — Wandgrab des Gf. Ernst Eberhard † 1671, vielleicht von *Achilles Kern.* — Im Schiff Epitaphe gräflicher Beamten 1675, 85, 92. — Wertvolle Gefäße und Gewänder.

LANGENERRINGEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Chordeckenfresko von *Jos. Christ* 1781 (?)

LANGENEUSLINGEN. Hohenzollern. Inv.
Schlößle (jetzt Rathaus) 1578 erb. von Karl II. von Hohenzollern-Sigmaringen. Niedriger langgestreckter Giebelbau mit 4 polyg. Ecktürmen.

LANGENSTEIN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß. T. aus gewaltigen Findlingen unbehauen geschichtet. Genauere Altersbestimmung schwer. Der Wohnbau hat Wappenschilde von 1568 und 1637. Gute Sandsteinportale der Renss. 25 Scheiben aus 16. Jh., z. T. aus S. Blasien und der Schweiz.

LANGWEID. B. Schwaben BA Augsburg. [Sch.]
Pfarr-K. Zentralbau von 1776 mit angeschlossenem schmäleren Chor- und Emporenraum. Fresken von *J. A. Huber* 1777.

LANGWINKEL. NBayern BA Griesbach.
Wallfahrts-K. 1686 flachgedeckt; schwere prunkvolle Stuckdekoration (von einem der *Carloni?).* Altäre in Stuckmarmor, hübsche Holzfigg. aus sp. Ma.

LANZING. OBayern BA Laufen. Inv.
Pfarr-K.° gew. 1518. Tuffquaderbau. Geräumig 1sch., 3 J. im Lhs., im leicht eingezogenen Chor 2 J. und 3/8 Schluß. Netzgwbb. auf Wanddiensten und Schildbgg. Kanzel und Emporenbrüstung° 1525, geschnitztes und bemaltes Flachornament in Bandmotiven.

LAPPACH. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K.° Backsteinbau um 1500. An der NSeite des Chors ungewöhnlich hoher T.°, 5 durch Lisenen und Bg. Friese gegliederte Stockwerke, Spitzhelm.

LAUBACH. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Burg. Unregelmäßige, malerisch gruppierte, an Kunstformen arme Anlage° aus sp. Renss.

LAUDA. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stadt-K. nach Brand 1694 auf der Grundmauer einer got. K. Flachged. Basl. mit 5seit. Chor. Das renss. Portal der SSeite aus der Zeit vor dem Brande, Wappen des B. Julius v. Würzburg. Mobiliar in üppigem Barock.
Rathaus 1728, einfach. Zahlreiche alte **Wohnhäuser.**
Tauberbrücke 1510; in der Nähe Bildstock° 1515.

LAUDENBACH. W. Jagstkr. OA Mergentheim. [D.]
Orts-K. S. Margaretha. 1894 ganz neu. Von der alten K., einem oft veränderten rom. Bau, 3 Epitaphe, jetzt in der Turmhalle schlecht untergebracht; das der Katharina von Finsterloh † 1408, betende Bildnisfig., durchaus bmkw.
Berg-K. S. Maria. Got. Prachtbau in tiefem Walde. Chor beg. 1412 (Inschr.), Raum von edler Schlankheit, außen und innen reich durchgebildet, in einem noch klassischen Geschmack, wenn auch mit spgot. Einzelmotiven. Im ganzen Taubergebiet nichts ähnliches; wohl von einem Würzburger. Bei der Ausführung des Lhs. (1 sch.) scheinen die Mittel karg geworden zu sein; es wurde erst 1642 eingewölbt (um 1880 garstig ausgemalt). Prächtig noch die 3 got. Portale: am s Mariens Tod, am w Mariens Krönung, das n wegen des Kapellenanbaus im 17. Jh. beseitigt; das zu ihm gehörige Tympanon mit stark beschädigter Verkündigung (Motiv wie an der Würzburger Marien-K.) außen angelehnt. Die aufgemalte Inschr. 1483 am SPortal muß verderbt sein; der Stil vor M. 15. Jh. — Der neugot. Hochaltar vereinigt Skulpturen und Bilder verschiedener Herkunft; wichtig das Gnadenbild, Pietà, aus der Erbauungszeit; das plastisch schwierige Motiv in ausgezeichnet reicher und fein abgewogener Linienführung; leider neu gefaßt. In den Gemälden der Seitenaltäre späte Nachahmungen *Dürers.* Zerstreute Skulpturreste von älteren Altären. In der Kap. prachtvolle Tumba des Grafen Melchior von Hatzfeld † 1658 von *Achilles Kern;* die Gestalt des Toten in der Kriegstracht des 30j. Krieges leicht und elegant, mit trefflichem Porträtkopf, an den Wänden Reliefs mit Schlachten (Nachbildung der Tumba des Gf. Philipp Ernst v. Hohenlohe in der Stadt-K. zu Langenburg). Im Schiff Standbild des Frh. Damian von Elgershausen † 1677, gestürztes Wappen. — Im Kirchenschatz Jaspisciborium, ein Meisterwerk der Renss.-Goldschmiedekunst.

LAUFEN A. NECKAR. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv. [D.]
Haupt-K. S. Regiswindis. Angeblich beg. 1227; hiervon nichts erhalten. Die OTeile gegen 1300. Schlanker Chor von 2 J. und 5/8 Schluß, treffliche Quadertechnik in schönem Material, die schlichten strengen Formen unter Wimpfener Einfluß. Die Nebenchöre ebenfalls 5/8. Im N Sakristei, die Schlitzfenster in 2 pyra-

midalen Drillingsgruppen, vergleichbar S. Paul in Eßlingen. Über der Vierung T. mit schön gegliederten Fenstern. Das Lhs. als spgot. Hllk. roh umgearbeitet. Die Netzgwbb. zerstört, jetzt Flachdecke. — Unweit die stimmungsvolle kleine Regiswindis-Kap., Quadrat von 3 m Seite. Ein 8seit. Steinpyramide dient als Decke und Dach zugleich; die polyg. Apsis später hinzugefügt. — Sarkophag der Heiligen, Satteldach mit Inschrift, sonst schmucklos, an den Schmalseiten je ein got. Fensterchen.

Martins-K. Unbedeutender spgot. Umbau einer rom. Anlage. Zu Seiten des Chorbogens Ansätze einstiger Ciborienaltäre.

Die stattliche **Neckarbrücke** 1530.

LAUFEN. OBayern BAmtsstadt. Inv.

Pfarr- und Stifts-K. c. 1330—38. Die einzige größere K. in Oberbayern, die sich vollständig und einheitlich aus dieser für Bayern frühen Zeit der Gotik erhalten hat. Bmkw. besonders als älteste got. Hllk. in Süddeutschland, wohl unter dem Einfluß österreichischer Cistercienserbauten (Heiligenkreuz) und wahrscheinlich auch schon der Spital-K. in Salzburg (bez. 1327). — 3 fast gleich breite Sch., im O in gleicher Flucht gerade geschlossen, also ohne gesonderten Chor (Maße 24 : 43 m). Die Jochweiten (5 an Zahl) gleich den Schiffsbreiten. Pfll. rund oder 8eck. mit 8 gleichen Diensten, gebündelte Wanddienste, glatte Kelchkapt. mit hohen 3gliedrigen Deckplatten, starke Rippen mit gedrungenem Birnstabprofil. Fenster schmal, mit neuzeitl. Maßwerk. Von den Portalen das n ursp., das s im 15. Jh. eingesetzt. Der T. in das Sch. einbezogen; im unteren Teil rom. E. 12. Jh.; die 4bogigen Klangarkaden zugemauert, am besten unter dem Kirchendach zu erkennen; die Stockwerke oberhalb des Konsolengesimses aus der got. Bauzeit; daß dabei der Typus der rundbg. rom. Klangarkaden festgehalten wurde, ist in der Salzburger Diözese nichts ungewöhnliches. Um die K. zieht sich im N, W und S ein Bogengang, im Aufbau einem Kreuzgang ähnlich, benutzt als Begräbnisplatz für die reicheren Familien, beg. E. 15. Jh. und allmählich fortgesetzt. — Überreste der rom. K., die nicht ganz unbedeutend gewesen sein kann, sind 2 Portallöwen aus Marmor, jetzt im Dechanthof, 6 Säulchen mit Würfelkaptt. (wohl vom T.) im sog. Bruderschaftsgewölbe, größere Säulenfragmente im Rathaus. Das Innere wurde 1770 verzopft, 1843 regotisiert, wobei viel von der alten Ausstattung verloren ging. — Hochaltar stattlicher Aufbau von 1658. Auf einem Altar der SSeite Gemälde von *J. M. Rottmayr* 1720. Chorgestühl 1770, einfach elegant. Spgot. Taufstein, rotmarmorn, aus den Steinmetzhütten bei Hallein. Reich dekoriertes Weihwasserbecken 1640. Sitzende Madonna, Holz, um 1470, gut. — Kirche und Kreuzgang enthalten fast 200 Grabsteine und Epi-

taphe aus 14.—19. Jh., darunter einige bmkw., die besten im Bezirk: Marx v. Nußdorf † 1478, thronende Madonna zwischen dem Verstorbenen und seiner Frau; Familie Scheller vor Maria, Katharina und Barbara c. 1500; Anna v. Welsperg 1516 mit Anna selbdritt.

Dechanthof 1627. 2 rom. Löwen. 26 Gemälde des 15. Jh. von den got. Altären der K. 6gliedriges Marienleben aus einer Schule des Alpengebiets; F. Stadler weist auf Wurzelverwandtschaft mit *Multscher;* die Zahl 1467 ist neu. 6 Tafeln S. Georgilegende, Salzburger Schule um 1480. Nothelferzyklus. Recht hübsch 2 Tafeln der Verkündigung.

Michaels-Kap. (jetzt Maria-Hilf). 8eckig umgebaut 1683, das frgot. Untergeschoß Beinhaus, vgl. die ehem. Friedhofs-Kap. in Mühldorf.

Kapuziner-Klst.-K. 1659; 1887 umgebaut.

Rathaus. Gründlicher Umbau seit 1564; der ursp. Charakter der Fassade im 19. Jh. verwischt. Einige Innenräume, darunter Holzdecke in der Wohnung des Stadtschreibers, nicht ohne Interesse.

Privathäuser im Typus der Salzachstädte, Grabendächer (sog. „inwendige“) hinter wagerecht schließenden Giebelmauern.

Schloß. Erste Erwähnung 790. Von späteren Bauzeiten wichtig die von 1424 und 1608, letztere nach Plänen von *Vincenzo Scamozzi*, um 1700 die Befestigungsbauten z. T. abgetragen, neue Innendekoration c. 1770—80. Die Architektur in einem kalten, vernüchterten Palladianismus. Einige marmorne Türgewände und Kamine, sowie der Wappenstein des Erzbischofs Wolf Dietrich (1587—1612) zu beachten.

LAUFENTAL. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Pfarr-K. Bar. Umbau mit Benutzung des rom. OT. — Hochaltar 1692. Grabsteine 17. und 18. Jh.

LAUINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. [D.]

Pfarr-K. S. Martin. Im Rohbau voll. 1518. Für diesen Zeitpunkt die Auflösung der got. Formen merkwürdig weit vorgeschritten. Hllk. aus der Deszendenz Nördlingen—Dinkelsbühl. Gr. langgestreckt, die 3 Sch. unter sich gleich breit (für Süddeutschland ein seltener Fall); 7 Pfeilerpaare; OSchluß in 3 parallelen Apsiden, innen ½ kreisf., außen polyg. Die Gewölbebgg. durchweg rund. Magere Rippen in Netzmuster. Pfll. rund, sehr schlank und hoch, mit 8eckiger Deckplatte und desgl. Sockel. Sehr schwache Strebepfll. Rundbg. Maßwerk. — Abmessungen: 63,5 l., 22 br., 21,5 h., Pfeilerstärke 0,96. — Die barocke Ausstattung 1880 durch neugotische ersetzt; Wandmalereien übertüncht. Außen: verputzter Backstein. Von ebenso ungewöhnlicher als unschöner Erscheinung die Chorseite: Die 3 nebeneinander stehenden Apsiden gleich breit, gleich hoch, die einspringenden Winkel durch

Trompenbögen überbrückt und auf diese Weise ein geradliniges Gesims und einheitliches nach O abgewalmtes Dach über dem ganzen Bau. — Im Chor 8 kleine Renaissanceepitaphe aus Solnhofer Stein für Pfalz-Neuburgische Prinzen.
Spital-K. Alt nur der T. (SO) von 1489; schlankes Oktogon auf niedrigem quadr. Unterbau, durch Ecklisenen und Bg.Friese 6mal geteilt, oben mit 8 Giebelchen und 8seitigem Helm geschlossen; die ganze Erscheinung leicht und zierlich; leider die Wirkung des Backsteinrohbaus durch Tünche verdorben.
S. Andreas. T. ähnlich dem vorigen. Sch. 17. Jh.
Augustiner-K. 1716. Decke, Ausschmückung und Einrichtung 1796. Saal mit hölzernem Spiegelgwb. Wand und Stichkappen mit gemalter Stuckimitation dekoriert, großes Spiegelgemälde von *J. B. Enderle* aus Donauwörth.
Rathaus 1792 von *Quaglio* und *Launer*; sehr tüchtiger, der ital. Hochrenss. nachstrebender Bau. — Sammlung; u. a. Gemälde von *M. Gerung*.
Stadtturm („Schimmel-T." „Imhof-T.") 1457.
Spitalpfarrhof. Zierliches spgot. Detail in gebrannten Formsteinen. Unter den **Wohnhäusern** machen sich zwei Typen bemerklich: ein spätestgot. mit durchbrochenen Zinnen am Giebel und ein barocker mit schweren Voluten; durchweg verputzter Backstein.

LAUPHEIM. W. Donaukr. OAmtsstadt.

Pfarr-K. 1630 gänzlich umgebaut; in der Anlage aus Ma. der Chor (got.) und der s anstoßende T. (rom.).
Gottesacker-Kap. 1440, Anbau von 1611 in Nachbildung des h. Grabes, der ganze Bau von einer Leonhardskette umzogen. Auferstehungsrelief 1615.

LAUSHEIM. Hohenzollern. Inv.

S. Ruperts-Kap.° Kleiner, wohlerhaltener rom. Bau, Rck. mit Apsis.

LAUTERBACH. OBayern BA Dachau. Inv.

Dorf-K. Chor got., Lhs. um 1670. — Die Glasgemälde, vor M. 15. Jh., gehören zu den besten ihrer Art in Oberbayern. — Viele Grabsteine, meist der Familie Hundt; recht gut der der Barbara † 1571 und des Jörg † 1566.

LAUTERBURG. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.

Burgruine. Hauptgebäude 1594, Befestigungen aus Ma.

LAUTERN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.

Pfarr-K. Kernbau rom. mit OT., spgot. und rok. umgestaltet. — Im Lhs. Reste von got. Wandmalerei. Schöner spgot. Altar 1509. Spgot. Chorstühle. Glocken 1510, 1520, 1583.

LAUTLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen.

Dorf-K. 18. Jh. mit ansprechender Rokoko-Ausstattung. Stauffenbergisches Grabmal 1676.

LECHBRUCK. B. Schwaben BA Füßen. St. IV.
Pfarr-K. 1786.

LEIDLING. B. Schwaben BA Neuburg. St. II.
Pfarr-K. Kernbau rom., Chor im Erdgeschoß des OT.

LEIDRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Dorf-K. mit OT., sein reiches Netzgwb. auf Apostel-Konsolen.

LEINAU. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Dorf-K. schlicht got., Innendekoration 1764.

LEINRODEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Dorf-K. 1604. Der T. über dem Altarhaus. — Schöne v. Wöllwartsche Wappentafel. — Tüchtiges Sandstein-Kruzifix bez. 1604. — 3 nicht bedeutende Stein-Epitaphe.

LEINSTETTEN. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Dorf-K. 1558. In allen Teilen flachgedeckt. Maßwerkfenster. Sitzende rom. Marienstatue aus der ehem. Wallfahrts-K. Unterbrändi. Grabdenkmale der Bubenhofen 16. Jh.
Schloß 18. Jh. — **Burgruine Lichtenfels.**

LEIPHEIM. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.
Pfarr-K. Got. Pfeilerbasl. mit eingezogenem 3seitig geschl. Chor. Geräumige Anlage von breiten Verhältnissen. Kreuzgwbb. Den 4eck. Pfeilern fehlen sowohl Kämpfer als Dienste. Im n Chorwinkel T. mit Satteldach. Grabsteine aus Ulmer Patrizierfamilien ohne besonderen Kunstwert.

LEIPFERDINGEN. Baden Kr Konstanz. Inv.
Dorf-K. Chor spgot., Netzgwb. mit skulpierten Schlußsteinen; Sch. modern; T. mit 4 rom. Geschossen, letztes got.

LEITHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth. St. II.
Schloß, erb. E. 17. Jh. als Sommeraufenthalt der Äbte von Kaisheim. Saal und mehrere kleinere Räume mit Decken- und Wandfresken von *G. B. Göz* 1751.

LANDSIEDEL. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Pfarr-K. Das flachged. Sch. 1521, der sterngewölbte polyg. Chor etwas älter, der T. im W, im Unterbau rom. — Sakramentshäuschen in Turmform. — Spgot. steinerne Kanzel. — Leere Nische für ein h. Grab. — v. Crailsheimsche Epitaphe 1560, 1563, 1589, 1591, u. a. m.

LENGDORF. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. Spgot. und 18. Jh. Außen Backsteinrohbau mit 3eck. Strebepfll.

LENGENBACH. OPfalz BA Neumarkt.
Wallfahrts-K. 18. Jh. mit reicher Rok. Ausstattung. Großes Deckenfresko bez. 1763.

LENGENFELD. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. Lhs.Mauern und OT. rom., sonst bar. 1693. — 6säuliger Hochaltar mit Gemälde von *G. Asam*; die Gemälde der Seitenaltäre von *Joh. Gebhardt.*

LENGENWANG. B. Schwaben BA Füßen. St. IV.
Pfarr-K. Rom. T., spgot. Chor, Lhs. um 1750 neugestaltet.

LENGGRIES. OBayern BA Tölz. Inv.
Dorf-K. 1722. **Marien-Kap.** Im Chor Altarflügel von c. 1500.

LENNESRIETH. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Pfarr-K.° Schlichter got. Bau mit massigem Chor-T. Altäre° A. 18. Jh. im Charakter von Eslarn.

LEOFELS. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Burg. 1864 abgedeckt und seither in Verfall. Mehrere gekuppelte Fenster° im Übergangsstil des 13. Jh. (Abb.: Ebhardt, Deutsche Burgen.)

LEONBERG. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K. 1586. In Anlage° und Detaillierung durchaus got.

LEONBERG. W.Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K. A. 14. Jh. Flachged. got. Basl. mit Veränderungen; so die Tonnengwbb. der Sschiffe. Im Lhs. 5 gekehlte Spbg.Arkaden auf 8eck. Pfl. Die Fenster z. T. noch klein und schmal. Chor gewölbt, 2 schmale rck. J. und 5/8 Schluß; n neben ihm der ganz schlichte T. Im W Vorhalle, offen nach N und S. — Sehr großer got. Taufstein; schöner frgot. Crucifixus; Orgelempore mit geschnitzten Ständern 1593; Grabst. 17. und 18. Jh.; feines Beschläge° an der Sakristeitür.
Rathaus. Schloß, neu erbaut von Herzog Christoph. **Forsthaus** 1599. Schöner **Renss.Brunnen**° mit dem Standbild Hzg.Christophs.

LEONSBERG. NBayern BA Landau.
Schloß-K. 15. Jh. Eine von den besseren got. Kirchen des Bezirks. Schöne und reiche sprenss. Ausstattung, etwa A. 17. Jh.

LEOPRECHTING. OBayern BA Mühldorf. Inv.
S. Leonhards-Kap., rom. Backsteinbau, Anlage wie in Kolburg. — Holzkruzifix° 1. H. 13. Jh.

LEUCHTENBERG. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Burg° (Ruine). Die bedeutendste der OPfalz. Wesentlich 14. Jh. Ältester Rest der mantelartige Mauervorsprung an der NSeite des Bergfrids. Mauerbering unregelmäßiges, gestrecktes Polygon, 70 m l., 35 m br. Zwinger mit Rondellen 15. Jh.

LEUKERSHAUSEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. 1755. T. an der OSeite 15. Jh. — Holzrelief°, Weltenrichter und Apostel, von einem spgot. Altarwerk.

LEUTERSCHACH. B. Schwaben BA Marktoberdorf. Sch. VII. **Pfarr-K.** 1692. Bmkw. durch die ausgedehnten Fresken am tonnengewölbten Chor und an der flachen Langhausdecke, von *J. M. Zick* 1737 und durch die prächtige Einrichtung in Barock. Zierliche Stuckaturen von *Abr. Bader,* 1736.

LEUTERSHAUSEN. MFranken BA Ansbach. **Pfarr-K.** got. mit rom. T. Teile der **Stadtbefestigung.**

LEUTSTETTEN. OBayern BA München II. Inv. **Kirche** mit zierlichem Hochaltar aus 17. Jh., im Aufbau das Prinzip des got. 3teiligen Schreins nachklingend. Auf dem n S.Altar bmkw. Holzrelief E. 15. Jh., Pfingstfest in sehr bewegter Komposition.

LEUTZENDORF. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv. **Pfarr-K.** Got. 14. Jh., 1729 stark verändert, innere Herrichtung 1796.

LICHTENAU. MFranken BA Ansbach. **Veste** in den kraftvollen Formen des 17. Jh.

LICHTENSTERN. W. Neckarkr. OA Weinsberg. Inv. **Cisterc. Nonnen-Klst.** gegr. 1242, aufgehoben 1554. — Von der (1sch.) K. der 5/8 Chor° erhalten, strenge knappe Fr.Gotik. — Frgot. Mensa°, hohes spgot. Sakramentstabernakel. [Flügelaltar im Mus. Stuttgart.] Schlichte, in Stein gravierte Grabst. 13. Jh.

LIEBENSTEIN. B. Schwaben BA Sonthofen. [Sch.] **Kirche** auf romanischem Grundriß, o kleeblattartig 3 Apsiden. 8 spgot. Schnitzfiguren 1460—1520.

LIEBENSTEIN. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv. **Schloß.** 16. Jh. Bmkw. besonders die Kapelle von 1590; nach festgehaltener Landessitte der T. in O. Flache Gwbb., einst reich bemalt, von 2 reich renss. ornamentierten Sll. getragen. Das Innere verwahrlost. Empore seitlich. Fenster mit reichem gotisierenden Maßwerk. Hoher WGiebel° mit prunkvoller Renss.Dekoration. Der Stuttgarter Renss.Schule zuzuzählen; nach dem Untergang mehrerer Hauptwerke derselben dieses von besonderem Interesse.

LIEBENZELL. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv. **Burgruine°.** Die bedeutendste und besterhaltene im württembergischen Schwarzwald. Erb. um 1200 von den Grafen von Calw. Palas mit zierlichen rundbg. und spitzbg. gekuppelten Fenstern. Der fast 40 m h. 4eck. Bergfrid ist mit der Schildmauer verbunden; Buckelquadern mit Randschlag.

LIENZINGEN. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv. **Pfarr-K.** mit breitem, oben 8eck. Chor-T., jetzt wesentlich spgot.; Reste von rom. Fenstern mit Diamantschnitt. In der starken befestigten Kirchhofsmauer Kemenaten mit Schießscharten.

Gottesacker-K. 1476—82, an Fenstern und Gwbb. hübsches Detail, auch Malerei. — Wandtabernakel 1481, Kanzel 1482, verstümmelte Pietà, schönes Türbeschläg.

LIERHEIM. B. Schwaben BA Nördlingen.

Schloß des Deutschen Ordens 1758—60.

LIEZHEIM, s. Ober- und Unter-L.

LINDACH. OBayern BA Ebersberg. Inv.

Kapelle. Rom. Tuffquaderbau, flachgedeckt, hufeisenförmige gewölbte Apsis.

LINDACH. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.

Pfarr-K. Netzgewölbter Chor 1524. Das aus Buckelquadern (vom Schloß?) aufgeführte Schiff 1902 abgebrochen und durch Neubau ersetzt.

Schloß°. Der große Wohn-T. aus Buckelquadern hat im Untergeschoß Kreuznahtgewölbe, die oberen Teile einfach renss.

LINDAU. B. Schwaben BAmtsstadt. [D.]

Vom besten, was die Inselstadt zu bieten hat, dem malerisch-poetischen Gesamtbilde, kann hier nur andeutend die Rede sein. Die Hauptstraße ist ein Muster feiner Belebung der Häuserfluchten und richtig abgewogenen Verhältnisses der Häuserhöhe zur Straßenbreite.

Ev. Stadt-K. 1530, ein Bau der erlöschenden Gotik, wahrscheinlich nach oberschwäbischer Tradition flachged. Basl., 1782 zu einer Art Hllk. umgebaut. — Ein außen eingemauerter Grabst. von 1525 zeigt einzelne Zierformen in Renss.

Kath. Pfarr-K. 1730. Weites Hauptschiff. Die eingezogenen Pfll. unten mit Durchgängen, darüber hölzerne Emporen, Abschluß durch quergestellte Tonnengwbb. Die Ähnlichkeit mit der Schloß-K. in Wolfegg läßt auf *Fischer* von Füssen als Archt. schließen. — Im Innern des T. vermauerte rom. Fenster.

In der Barfüßer- und Peterskirche (beide profaniert) Wandmalereien des Jüngsten Gerichts, Anf. 16. Jh.

Rathaus. Gotisierende Renss. Die sehr breiten Giebel stehen auf den Langseiten des rck. Gr. Im Vorsaal Kamin bez. 1536. Am Erkervorbau Portal bez. 1578.

Mehrere in Masse und Umriß vorzüglich behandelte **Mauertürme**; die Mauern selbst abgebrochen.

LINDELBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Kirche 1714. Wertvoller Schnitzaltar 1509. Spgot. Kruzifix.

LINDEN. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K. 15. und 17. Jh. — Auf dem Hochaltar aus 17. Jh. bmkw. Pietà aus A. 16. Jh. — In der Vorhalle Wandgemälde aus fr. 15. Jh., bäuerisch, als seltenes Spezimen bmkw.

LINDEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Dorf-K. got. 1514. Recht gut die kleinen holzgeschnitzten Apostel von 1662.

LINDENBERG. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Pfarr-K. spgot. Backsteinbau, im Innern 1745 neu dekoriert, 1865 rest. Durchgehendes Deckengemälde von *Wolcker.*

LINTACH. OPfalz BA Amberg.
Pfarr-K. 1735 mit got. T. Bmkw. reiche Stuckierung. Spgot. Rotmarmorepitaph. Reste guter Altarplastik.
Schloß, einfacher Bau um 1600.

LITZELDORF. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. 1708 von *Hans Mayr* von Hausstädt. 1sch. Wenig eingezogener Chor mit $^5/_8$ Schluß. Stattliche und schöne Raumwirkung.

LOBENHAUSEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Burgruine. Seit 13. Jh. hohenlohisch. Kap. mit rom. Apsis.

LOBENSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.
Burgruine° von kleiner Anlage, 3geschossig erhalten der Wohn-T.

LOFFENAU. W. Schwarzwkr. OA Neuenbürg. Inv.
Dorf-K. neu; der daneben stehende rom. T. war der Chor-T. der alten K.; am Gwb. Spuren von Malerei.

LOHE. NBayern BA Deggendorf.
Wallfahrts-K. 1669, ziemlich reich neu stuckiert und freskiert 1764. Altarblätter von *Chr. Wink* 1771.

LOHKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Pfarr-K. Ansehnliche spgot. Dorf-K. in typischer Anlage. — Bmkw. Schnitzbild° der Pietà 1430.

LOHRBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Schloß. Bewohnt. In der Verwahrlosung stimmungsvolles Bild. Alte Wasserburg, der mächtige Tor-T. vielleicht noch 13. Jh., jedenfalls älter als der pfalzgfl. Wappenstein 1413. Die Wohnbauten z. T. aus der Zeit, als die Kurfürstinwitwe Amalie hier residierte, 1576—1602.

LOICHING. NBayern BA Dingolfing.
Dorf-K. Stattlicher 1sch. Netzgewölbebau mit kaum einspringendem Chor, ganze L. 32 m. Reich an Holzplastik des 15. und 16. Jh. — Wappengrabstein Rotmarmor 1467.

LOITERSDORF. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. Kunstloser rom. Tuffquaderbau, eingezogener quadr. Chor. — Magdalena°, Holzfig. E. 15. Jh.

LOMERSHEIM. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.
Dorf-K. 1459 von *Baltasar v. Horrheim.* — Grabst. A. 17. Jh. — Auf dem Kirchhof rom. Taufstein.
Burgruine.

LONSEE. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. rom. mit starken Veränderungen; Chor im OT. — 2 Epit. von *M. Schaller* 1590.

LÖPSINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. — St. III.
Pfarr-K. Chor got. Starker rom. T. mit 4seitigem Pyramidenaufsatz.

LORCH. W. Jagstkr. OA Welzheim. — [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.**, gest. 1102 von Herzog Friedrich dem Staufer. Aus dieser Zeit Lhs. und WBau. Die OTeile sprom. und spgot. überarbeitet. Im Bauernkrieg verwüstet, 1531 und 1881 in Stand gesetzt. – Anmutreiche Lage und teure geschichtliche Erinnerungen. Das Architekturbild entstellt. Kreuzf. Pfl.Basl., mittelgroß, von niedrigen Verhältnissen und sehr einfachen Formen bei gutem Quadermauerwerk. Vor der WFront lag (durch Ausgrabungen nachgewiesen) ein wahrscheinlich hofartig offenes Paradies in voller Br. der K. und etwa gleicher Tiefe (Verbindung mit Hirsau). Eine Besonderheit ist, daß die Doppeltürme nicht zwischen Paradies und Lhs., sondern seitlich des letzteren ihren Platz erhielten. Infolgedessen die 1. Travee des Lhs. querschiffartig überhöht. Von den Türmen nur der s erhalten, in kräftiger Rundform. Die Vierungspfll. in reichen sprom. Formen (A. 13. Jh.) verstärkt und durch Spitzbgg. verbunden; das Gwb. 1469 erneuert, ebenso der Chor, doch ist der Chorbg. noch vom ersten Bau erhalten. Über der Vierung früher ein T. — Im Lhs. Tumba des Stifters 1475, auf der Deckplatte 2 wappenhaltende Engel, an den Seitenwänden Maßwerk. (Das Grab der Kaiserin Irene und die Skulpturen von „Jorg Steinhauer zu Ulm“, d. i. *Jörg Syrlin,* verschwunden.) Im n Kreuzarm 10 ikon. Grabsteine der Edlen v. Wöllwarth, E. 15. und A. 16. Jh. Ein ursp. recht guter, jetzt verdorbener Grabst. an einem Pfl. des Lhs. (Die gemalten Kaiserbilder an den Pfll., 15. Jh., jetzt verschwunden.) Kruzifix um 1500. — Klostergebäude erneuert 1470 ff. Bmkw. Reste reicher Holzarchitektur.

LUCKENPAINT. OPfalz BA Regensburg.
Kirche. Epit. Georg v. Wichsenstein 1606. Durch diesen Würzburger Herrn dürfte die Holzmadonna in *Riemenschneiders* Art hierher gekommen sein.

LUDWIGSBURG, s. Anhang.

LUDWIGSRUHE. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Hohenlohisches **Lustschloß** 1742, im Park Denkmal für den Fürsten Christian Albrecht Ludwig 1789.

LUHE. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.
Stadt-K. 1699. Breiter, gedrückter Raum. Reichliche und gute Altarausstattung 1730 ff. Stuckierung des Spiegelgwb. wie mit einem Brokatmuster. Großer got. T. 1524.

LUPBURG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. Bar. Umbau einer ma. Guter ikon. Grabst.° des Chr. v. Parsberg 1462, Rotmarmor; Epit Zigler 1578, Solnhofer Stein.
Burgruine°. Bering aus fr. Ma., Gebäude 17. Jh.

LUSTENAU. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. erneuert 1749 mit 2 Emporen und stuckierter Spiegeldecke; Spuren von romanischen, größere Reste von spgot. Bauteilen.

LUSTHEIM. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Schlößchen 1664; daher das Erdgeschoß; 1776 für den Fürstpropst umgebaut; munteres Rokokowerk.

LUSTNAU. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. Herstellungsbau 1495; einzelne Teile, namentlich der tonnengewölbte T. s am Chor, älter.
Reste des Bebenhäuser **Klosterhofs.**

LÜTZELBURG. B. Schwaben BA Augsburg.
Pfarr-K. Von Interesse der T. als ein Werk *Elias Holls* (1619); der Aufbau und die gekuppelten Fenster erinnern an rom. Vorbilder.

LUTZINGEN. B. Schwaben BA Dillingen.
Pfarr-K. Farbenprächtiger Freskenzyklus von *Anwander* 1767.

M

MAGENBUCH. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1725, einfach. — Bmkw. 2 Bilder aus A. 16. Jh.

MAGSTATT. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.
Dorf-K. 1511, wohlgebildeter Chor, befestigter Kirchhof. — Bmkw. Taufstein mit Reliefs der 7 Sakramente.
Rathaus 1607.

MAICHINGEN. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.
Dorf-K. Ursp. rom. Basl., entstellender Umbau 1609.

MAIENFELS. W. Neckarkr. OA Weinsberg. Inv.
Ganz kleines, z. T. noch ummauertes ma. **Städtchen°.**

MAILETSKIRCHEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. Spgot. Backsteinbau. Sattel-T. an der NSeite des Chors, mit got. Rundbg.Fries und deutschen Bändern.

MAINAU. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Schloß (ehem. Deutschordenskommende). Neubau 1739—46 von *Joh. Caspar Bagnato*, verhältnismäßig einfach. Auf dem Seedamm das sog. Schwedenkreuz, stark bewegte Kreuzigungsgruppe 1577.

MAISELSBERG. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. spgot., 1sch., 4jochig. T. wie gewöhnlich in dieser Gegend zur Seite des Chors; Bg.Friese und Blendnischen.

MAISENBERG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Wohlerhaltene spgot. **Dorf-K.** in typischer Anlage: 1sch. Lhs. von 3 J., eingezogener 3seitig geschl. Chor, Netzgwbb., WT. — Bmkw. Holzfig.° Johannes der Täufer, um 1500.

MALCHING. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. got., bmkw. Tuffsteinbau, 4 J. Lhs., 5/8 Chor, Netzgwb. — Schnitzfig. des h. Sebastian, gutes Stück aus fr. 15. Jh.

MALGERSDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. 1sch. netzgewölbt, eingezogener Chor 1 J. und 5/8 Schluß.

MALLERSDORF. NBayern BAmtsstadt.
Kloster-K. 1sch. tonnengewölbter Barocksaal, eingez. tiefer Chor mit 1/2kr. Schluß. Ganze L. 45. — Hauptaltar und 8 Nebenaltäre, reich besonders an Skulpturen. Kanzel und Betstühle c. 1700, gehören zum besten, was um 1700 in Niederbayern geschnitzt wurde. Deckengemälde von *J. A. Schöpf.* Bmkw. Grabplastik, Stein der Grafen von Kirchberg mit geritzten Umrissen 12.—13. Jh.
Pfarr-K. 17. Jh., umgebaut und neu dekoriert 1792, 2 rom. WTürme und rom. Portal.

MALLERTSHOFEN. OBayern BA München I. Inv.
Kapelle. Einfachste sprom. Anlage. Ursp. Backsteinrohbau. Am eingezogenen rck. Chor steigender Bogenfries, ebenso an dem darüber sich erhebenden OGiebel des Lhs. Die Kap. ist im 17. Jh. erhöht. — Hochaltar 1628 gutes Stilbeispiel.

MANCHING. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Dorf-K. rom. Anlage wie Klein-Mehring.

MANTEL. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.
Ev. Dorf-K. 1614, noch wesentlich in got. Stilformen. An den Längswänden Herrschaftsemporen mit äußeren Freitreppen. Kanzel um 1700.
Kath. K. 1734 mit nicht übler Ausstattung um 1760.

MARBACH. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K., nach Brand 1693 wiederhergestellt, einiges Spätgotische noch erhalten.
Alexander-K. von *Albrecht Georg,* Chor 1450, Sch. 1463, T. 1481. 3sch. Hllk.°, erweitert durch Kapp. zwischen den Strebepfll. Der Querschnitt hat die für den Meister charakteristischen breiten Proportionen mit staffelförmiger Höhendifferenzierung (Msch. 11,80 h., Ssch. 8,74 h., Kap. 7,25 h. bei Gesamtbreite von 18,73). In Folge dessen keine günstige Beleuchtung. Das Gwb. äußerst künstlich figuriert, noch mit der alten Bemalung. Unter den Rippenan-

fängern Brustbilder der 12 Apostel (wie in Schwaigern). Das Dach mehr als in doppelter Höhe der Längswände und in unschöner Weise über dem Chor fortgesetzt. T. w vorgelegt mit allseitig offener Erdgeschoßhalle. — Steinerne Kanzel; als Fuß ein Baumstamm, durch dessen Geäst sich eine Schlange ringelt; leichtes Maßwerkgeländer, an der Brüstung die Kirchenväter und Papst Alexander. An der Sakristeitür schönes Beschläge. — Außen am Chor Ölberg.

Schillers Geburtshaus°, Fachwerkbau im Charakter der SpReuss.

MARCHTAL s. Obermarchtal und Untermarchtal.

MARGARETHENBERG. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. Ursp. eine der bedeutendsten got. K. der Gegend. Das Lhs. 1752 umgebaut. Ansehnlicher got. WT.°; 4 fensterlose mit Kleebogenfries geschmückte 4seitige Geschosse, dann 2 hohe 8eckige; vgl. Pfarr-K. Burghausen. — Auf dem rechten Seitenaltar bmkw. Marienstatue° aus frühem 14. Jh.

MARGERTSHAUSEN. B. Schwaben. BA Augsburg.

Pfarr-K. Geräumiger Barockbau 1723. — Sitzendes Marienbild 15. Jh.

MARGRETHHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.

Pfarr-K. Reste einer rom. und frgot. Klst.-K., wesentlich Umbau des 18. Jh.

MARIA-BIRNBAUM. OBayern BA Aichach. Inv.

Wallfahrts-K. Bedeutender Barockbau 1661—65. Rotunde° mit kleeblattf. Ausbauten in O und W. Die Raumwirkung ist bei einer Spannung der Hauptkuppel von 16,5 m bedeutend. Über dem Gesims schneiden Stichkappen in die Kuppel ein, außerdem große kreisf. Scheitelöffnung (5½ m weit). Die Fenster oben und unten ½ kr. geschl. Das Steife und Schwere in der Bildung des Stuckornaments durch die Größe des Raumes gemildert. Das Äußere dürftig. — Bar. Altargeräte.

MARIABRUNN. OBayern BA Dachau. Inv.

Kapelle. Ovaler Zentralbau 1670.

MARIA-ECK. OBayern BA Traunstein. Inv.

Wallfahrts-K. 1635. Dreiconchenanlage° mit w. Lhs., kunstlos durchgeführt.

MARIÄKAPPEL. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Pfarr-K.° 1sch. flachged. Lhs. 1523; Chor 1480, 2 J. und 8 Eck-Schluß, absonderlich figurierte Gwbb., an den Wanddiensten Konsolen und Baldachine für Standbilder. — Spgot. Schnitzaltar; durch neue Fassung verdorben, wichtiger die gemalten Flügel, Schule *Wohlgemuts.* [Ein Palmesel neuerlich abhanden gekommen.] Einfaches Wandtabernakel. Taufstein 1481.

MARIA IM ELEND bei Dietramszell. OBayern BA München II. Inv.
Wallfahrts-K. 1690. Kleiner Zentralbau. Deckengemälde von *Troger* 1791.

MARIAKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.
Pfarr-K. 1751 stuckiert und freskiert. — Auf dem Hochaltar Gnadenbild c. 1450, sehr gute Arbeit; in der Sakristei wertvolle Geräte aus fr. 16. und sp. 18. Jh.

MARIA-RAIN. B. Schwaben BA Kempten.
Wallfahrts-K. 3sch. spgot. Anlage mit späteren Veränderungen. Sehr schöne sitzende Marienstatue um 1500.

MARIA-TALHEIM. OBayern BA Erding. Inv.
Wallfahrts-K. 15. Jh., im 17. erweitert; 1sch. mit tief eingezogenen Strebepfll. T. mit Nachklängen romanischer Motive, wie oft in diesem Gebiet (vgl. Grüntegernbach, Meiselsberg, Notzing, Pastetten, Rappoltskirchen, Tayng). — Stuckdekoration 1764. Deckengemälde wohl von *M. Heigl*. — Auf dem Hochaltar von 1735 schönes Gnadenbild von E. 15. Jh. Sechs Nebenaltäre 1764, die Holzfigg.° reichlich affektiert im Ausdruck, aber von ganz virtuoser Technik, wohl von *Chr. Jorhan* in Landshut.
Totenkap. S. Michael, spätestgot.

MARIAZELL. W. Schwarzwkr. OA Oberndorf. Inv.
Dorf-K. Weites flachged. rom. Sch. 1608 gotisierend überarbeitet; um dieselbe Zeit der massige OT. mit 2 hohen got. 8Eck-Geschossen versehen; das in seinem Erdgeschoß liegende Altarhaus hat sprom. Kreuzrippengwb. auf Ecksll. mit schönen Blattkaptt.

MARIENBERG. OBayern BA Altötting. Inv.
Ehem. **Pfarr-K.**° des Klst. Raitenhaslach 1761—64 von *Fz. Al. Mayr* von Trostberg (vgl. Kirchweidach). Zentralbau. Innerer Gr. griechisches Kreuz, die Arme segmentbogig; äußerer Gr. Quadrat mit abgerundeten Ecken, aus denen Türme aufsteigen; in der Mitte Kuppel auf Hängezwickeln, nach außen durch das gemeinschaftliche Dach verborgen. Dekoration in etwas schwulstigem Rok. Die Deckengemälde von *M. Heigl* aus München.

MARIENBURG. M. Franken BA Schwabach.
Ehem. **Augustiner Nonnenklstr.** Gegr. 1131, nach Brand erneuert 1676—85.

MARIENSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.
Pfarr-K. Einfacher Bar.Bau 1719—29 mit Ausstattung aus der Erbauungszeit. — Gutes spgot. Marienschnitzbild°.

MARKDORF. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. (ehem. Collegiatstifts-K.), spgot. flachged. Basl. mit gewölbtem Chor. — Am NPortal „sehr schöne“ Steinskulptur des

16. Jh., Maria auf der Mondsichel. Bronzene herald. Grabplatte 1522; steinernes Epit. mit großer Kreuzigung 1535.
Spital-K. Spgot. Schnitzaltar, altbemalt.
Rathaus spgot. Kamin 1561. Mehrere alte **Höfe** benachbarter Abteien und fürstbischöfl. **Schloß**, spgot., 1721 umgebaut.

MARKELSHEIM. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Pfarr-K. 1690, weites flachgedecktes Schiff. Daneben der ursp. Chor, got.
Berg-K. Rom. Chor, spgot. WT., bar. Schiff.
Rathaus mit 2 großen 8eck. Erkern.

MARKGRÖNINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Stadt-K. S. Bartholomäus.° Got. Gwb. Basl., nach Brand 1277, ausgeführt wesentlich A. 14. Jh., Chor 1472 von *Albrecht Georg*. Lhs. 14,60 : 33,66 m, geteilt in 8 J. Die Stützen teils 8eck., teils rd.; an den Kaptt. fleißig gemeißeltes, mit den Stengeln noch im Astragal steckendes Blattwerk; Scheidbgg. reich profiliert; Rippen des Hochsch. auf kurzen vorgekragten Diensten; Strebebgg. unter den Sschiffsdächern; die Hochschiffswand glatt. Wie das System an S. Paul in Eßlingen anknüpft, so wird ursp. auch der o Abschluß ähnlich gewesen sein. Alt noch der gerade Schluß des s Ssch., darin ein Fenster mit früher Maßwerkform: einfacher Kr. über 2 Kleeblattbgg. Der spgot. Chor 4achsig, aus 8 Eck geschlossen, breiter und höher als das Msch. Am s Ssch. flankieren 2 mit 5 Seiten des 8Ecks vorspringende Kapp.° (eine bez. 1459) ein Portal mit Vordach. Der WBau aus der Zeit des Lhs., eigentümlich durch die ohne Fenster und ohne Gesimse, völlig glatt aufsteigenden Doppeltürme. Großes, ganz einfaches Portal. Krönung der Türme nachma. Großes, fußloses Taufbecken°, 13seitig, Brustbilder Christi und der Apostel; spätere steinerne Kanzel mit Moses und 4 Evangelisten; im s Ssch. Rest von Chorgestühl aus 1. H. 14. Jh., oben mit Zinnen abgeschlossen, an den Wangen bmkw. Schnitzfigg.°; reich umrahmte Sediliennische° in der SWand des Chors; Beschläg° der Sakristeitür; herald. Grabst.° des Grafen Hartmann 1280; ikon. Grabst. einer v. Reischach 1490.
H. Geist-K.° im Hof des Spitals; Ruine; einigermaßen erhalten der Chor aus 1. H. 14. Jh.; das elegante Detail° weist auf westdeutsche Schulung.
Spital gew. 1297, die erhaltenen Gebäude: Pfründhaus 1507, Fruchtkasten 1596, Heuhaus 1523, Meierei 1488. — **Stadtpfarrhaus** 1544. — **Rathaus°**, großartiger Fachwerkbau A. 17. Jh. — **Wimpelinhaus** 1630. — **Marktbrunnen°** 1580. — Reste der **Stadtbefestigung.**

MARKTBIBART. MFranken BA Scheinfeld.
Pfarr-K. in der posthumen Gotik des Fürstbischofs Julius.

MARKTOBERDORF. B. Schwaben BAmtssitz. [Sch.]
Schloß der ehem. Fürstbischöfe von Augsburg. Erb. 1722—25 von *Joh. Gg. Fischer*, vergrößert 1761. Einfach, Hauptfront nach Süden, nur durch Eckrustika, 2 Gesimsstreifen und Fensterumrahmung gegliedert.

Pfarr-K. 1733 in die jetzige Gestalt gebracht, wobei der spgot. Chor erhöht, das got. Lhs. als Vorchor verwendet und ein neues Lhs. angebaut wurde. Treffliche Stuckaturen von *Abr. Bader*, Deckenfresken, ebenfalls sehr tüchtig, von *Franz Hermann* 1735. Östlich ist ein Tempietto zur Erinnerung an den letzten, hier beigesetzten Fürstbischof von Augsburg, Klemens Wenzeslaus, Prinz von Sachsen, Kurfürst von Trier, der Kirche vorgelegt, 1823.

MARQUARTSTEIN. OBayern BA Traunstein. Inv.
Schloß. Als Wehrbau des sp. Ma. von Interesse, an Kunstformen arm.

MARTINSKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. spgot. Netzgewölbebau, eingezogener Chor 2 J. und $^5/_8$ Schluß.

MARTINSMOOS. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Dorf-K. rom. (stark verändert), Chor im tonnengewölbten OT.

MARTINSNEUKIRCHEN. OPfalz BA Roding. Inv.
Pfarr-K. Gefälliger Bar.Bau° 1721—29. Einheitliche Rok. Ausstattung.

MARZOLL. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Pfarr-K. Schon 790 erwähnt. Neubauten 1142, 1437. 1sch., 5 J., $^3/_8$ Schluß. Die Rippen des got. Netzgwb. abgeschlagen und durch Stuckaturen in fr. Rok. ersetzt, 1747 von *Benedikt Zöpf* aus der Wessobrunner Familie, damals in fürstl. Salzburgischen Diensten. Mehrere Grabsteine der Fröschl von Marzoll; sehr hübsch in der etwas chargierten Charakteristik die sperrige Ritterfigur° außen am T. — Auf dem Kirchhof spgot. Totenleuchte.

Schloß, 2. V. 16. Jh. Quadrat mit 4 runden Ecktürmen. Kamin im Fletz des ersten Obergeschosses bez. 1527. Im 2. Obergeschoß hübsche Felderdecken aus 1. H. 17. Jh. und einige Rok.Zimmer, vielleicht von *B. Zöpf.* Außen im 19. Jh. stillos neugot. überarbeitet.

MASSENBACH. W.Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Dorf-K. Spgot. Chorturm. Grabst. und Epit. der Familie v. Massenbach 15. und 16. Jh.
Schloß, ansehnlicher Rok.Bau.

MAUERN. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. Got., unsymmetr. 2sch., Hpt.Sch. und s Ssch., beide ursp. flachged. — Grabsteine (17) aus 16. Jh.

MAUERN. B. Schwaben BA Neuburg. St. II.
Pfarr-K. Chor got., Lhs. 1734 umgebaut, an der SWand rom. Relief, zwei chimärische Tiergestalten mit verschlungenen Hälsen.

MAUERSTETTEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.
Pfarr-K. Außenbau des Chors in got. Formen, das Innere 1746 völlig umgestaltet und mit ziemlichem Aufwand stuckiert und freskiert.

MAULBRONN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv. Monographien: K. Klunzinger 4. A. 1861. — E. Paulus 3. A. 1890. — P. Schmidt 1904. [D.]
Ehem. **Cisterc. Abtei.** 1146 von Eckenweiler hierher übergesiedelt. In der Reformationzeit säkularisiert.
Kirche. Außer dem Weihedatum 1178 keine Nachrichten zur ältesten Baugeschichte. Der Gr. zeigt die allgemeinen Merkmale der aus Burgund eingeführten Cistercienseranlage — platt geschlossenen Chor, geschlossene Kapellenreihe am Qsch., Verzicht auf Türme —, der Aufbau folgt der deutschen Tradition, teilweise im Anschluß an die Hirsauer Schule. Die Bauführung schritt langsam vorwärts, sie erfuhr allein am Ostbau zweimalige Unterbrechung, die u. a. an den Sockelprofilen zu erkennen ist: zuerst die Kapp., dann der Hauptchor und das QSch., zuletzt die Gwbb. und ihre Stützen. — Die Kapp., je 3 an jedem Kreuzflügel, schließen geradlinig mit einer durchlaufenden OMauer. Dies nach der Bauregel des Ordens. Ungewöhnlich ist jedoch (wenn auch nicht beispiellos, vgl. Eberbach im Rheingau), daß sie nicht an das QSch. angelehnt, sondern in dieses hineingezogen sind. Dadurch entstehen Obergeschosse, die zu den Klosterräumlichkeiten hinzugezogen wurden. Das eigentliche Qsch. aber schrumpft zu einem schmalen hohen Gang zusammen (3,6 m br.). Eine eigentliche Vierung ist infolgedessen nicht vorhanden, vielmehr werden die Kreuzflügel durch Quermauern abgetrennt, darin eine rundbg. Arkade. Im Unterschied zum Lhs. sind die OTeile gewölbt, im NFlügel und Hauptchor derbe Kreuzrippen (!), im SFlügel rippenlose Grate im Rundbg. geführt, die Schildbgg. und Quergurten spitzbg. (!) Also schon vor 1178 Kreuzrippen und Spitzbgg., ein für Deutschland sehr frühes Datum, jedoch durch die Verbindung mit Burgund genügend erklärt. Übrigens im Kreuzungspunkt der Rippen noch keine selbständigen Schlußsteine (vgl. Bronnbach); im Chor an dieser Stelle eine spgot. bemalte hölzerne Scheibe. Die OWand und die Ecken des Chors, sowie die OWand des SFlügels wurden von dem die Gwbb. ausführenden dritten Meister durch Streben verstärkt. (An der sö Strebe der Name „Herman“ eingemeißelt; sehr zweifelhaft, ob Meistername? Zu beachten die große Ähnlichkeit in der Behandlung mit den 1181 geweihten OTeilen des Domes zu Worms). Eine bequeme Steintreppe im NFlügel, noch

rom., führt zum ehemaligen Dorment. In der OWand des Chors im 14. Jh. ein großes Fenster mit prachtvollem 2×3teiligen Maßwerk durchgebrochen. — Langhaus. Kehrt zu den lokalen Bauformen zurück. In allen Teilen ursp. flachgedeckt (wenn auch der letzte Meister des Chors an Wölbung der Sschiffe gedacht hatte, s. die sonst unerklärlichen Eckvorlagen der w Vierungspfll.). Entsprechend der Cisterciensersitte sehr gestreckter Gr. (49,7:21,1 m), geteilt in 10 Arkaden (mit ziemlichen Differenzen der Abmessung). Pfll. quadr. mit ½ Sl. Vorlagen unter den Arkadenbgg., die letzteren mit rck. Vorlagen. Wandgliederung durch rechtwinklige Umrahmung der Arkaden (Hirsauer Motiv). Das A. 1424 an Stelle der Flachdecke gesetzte Netzgwb. fügt sich mit seinen unruhigen Linien schlecht in den Gesamteindruck. Eben damals Erweiterung des s Ssch. durch Kapp. — Außenbau. Ausgezeichnet durch sorgfältige, großquadrige Mauertechnik. Die WFront, turmlos, gibt genau den Querschnitt wieder. Durchlaufendes Gurtgesims. Senkrechte Gliederung des Erdgeschosses durch Vorlagen, welche das Sockelprofil fortsetzen; dasselbe auch um die 3 Portale herumgeführt. Das Mittelportal außerdem in Rücksprüngen und Vorlagen reich, doch schwerfällig gegliedert, unter Vermeidung jeglichen Ornaments; das Profil der Kämpfer dasselbe, das im Innern mehrfach verwendet. Die Hochwände der Langseiten schließen mit kräftigem Bg. Fries, Zahnschnitt und Gesims; keine Vertikalgliederung; dieselben Glieder, steigend, an der WFront. Gelegentlich der spgot. Einwölbung ein sehr disharmonisches Strebewerk hinzugefügt.
Vorhalle („Paradies") undatiert. Nach stilgeschichtlichen Vergleichspunkten etwa 1210—15 von einem in Nordfrankreich ausgebildeten Meister (wohl identisch mit dem Meister „Bohnensack" des Bischofsganges am Magdeburger Dom). Der rom. Stil mit Zuhilfenahme got. Konstruktionsgedanken in geistreicher Weise fortgebildet. Der WFassade in Höhe des Erdgeschosses vorgelegt. Im Gr. 3 Quadrate, gedeckt mit Rippengwbb. Als Bogenlinie für die letzteren ist durchweg der Halbkreis festgehalten, trotzdem aber für alle die gleiche Scheitelhöhe erstrebt (während sonst um diese Zeit in der Regel noch steigende Scheitel bevorzugt werden). Möglich gemacht ist das dadurch, daß die Kämpfer der aus größerem Radius geschlagenen Diagonalrippen bedeutend tiefer stehen, als die Kämpfer der Gurt- und Schildbögen. Infolgedessen ist die einheitliche Form der Stützen aufgegeben; sie setzen sich aus einem Bündel von höheren und niedrigeren Säulen zusammen, deren Schafte durch ringförmig vortretende Zungensteine in den Pfeiler- oder Wandkern eingebunden sind. Das hiermit geschaffene Spiel der Glieder macht nicht nur den konstruktiven Organismus anschaulich, sondern erzeugt auch unmittelbar eine höchst lebendige

dekorative Wirkung. Die flachen vorquellenden Basen, die Rippen- und Wirtelprofile sind der französischen Frühgotik aus dem Gebiete von Noyon und Soissons entlehnt. Ornament: Knospenkaptt., Diamantschnitt. Völlig durchgeführt ist auch der got. Gedanke der aufgelösten Wand, jedoch in rom. Formen. Jede der 3 Gewölbeabteilungen öffnet sich an der Schauseite in einer großen Doppelarkade, die mittlere als Portal, die seitlichen als Fenster charakterisiert. In der Unterteilung treten Kleeblattbgg. ein; nur an den Schmalseiten, an wenig auffallender Stelle, der sonst mit Absicht vermiedene Spitzbg. Die Pfll. sind mit leichten, oben sattelförmig abgedeckten Streben bewehrt. Kranzgesims: große Kehle mit Plättchen, getragen von Konsolen aus dem französischen oder burgundischen Formenkreise.

Ausstattung. Die Ordenssitte forderte große Einfachheit; erst mit dem spgot. Umbau wurde reichere Dekoration verbunden, von der jedoch vieles seither zu Grunde gegangen. Aus der rom. Epoche nur die steinerne Schranke (ungenau „Lettner" genannt) quer durch das Lhs. zwischen dem 4. und 5. Joch; sie schied den zur Klausur gehörenden o Teil von dem für die Laienbrüder und das Volk bestimmten w Teil. (Ursp. hatte die Klausur nur einen Zugang in die K., durch die Tür in der SOEcke des Kreuzgangs; die Tür in der SWEcke später durchgebrochen.) Die Schranke, deren ins s Ssch. fallender Abschnitt beim spgot. Umbau abgebrochen wurde, bildet eine etwas über 3 m hohe Wand mit 2 Türöffnungen; sie ist an der Schauseite reich geschmückt, doch nur mit markigen tektonischen Gliedern, denen des Hauptportals verwandt, unter Ausschluß eigentlichen Ornaments. Zwischen den beiden Türen der Laienaltar, darüber ein großes steinernes Kruzifix, bez. *C.V.S.* 1473, bedeutendes Werk, dem Baden-Badener Kruzifix von 1467 verwandt. — Verschiedene Skulpturen jetzt auf dem Choraltar, darunter bmkw. frgot. Madonna mit stark französischen Stilanklängen. Zwischen Schranke und Vierung Chorgestühl 2. H. 15. Jh., 92 Sitze, historisierte Reliefs (Noahs Trunkenheit, Davids Tanz vor der Bundeslade, Opfer Kains und Abels, Stammbaum Christi, Moses am Dornbusch, Opferung Isaaks, Simsons Löwenkampf, die hl. Jungfrau mit dem Einhorn). — Älteres Stuhlwerk in das n Ssch. versetzt. — Abtsstuhl mit üppigster Schnitzdekoration. — Am 3. Pfeilerpaar des Laienschiffs je ein spgot. Altarbaldachin, der n bez. 1501. — Türflügel des Hauptportals mit Lederüberzug und Eisenbeschlag, angeblich rom. — 1424 die ganze K. ausgemalt, im Sch. ornamental, in der Vierung historisch: Darbringung des Kirchenmodells durch die Stifter an die Gottesmutter und Anbetung der Weisen (rest.). Am Triumphbg. S. Christoph. Ein Tafelgemälde von 1432, Kreuzigung, jetzt in

der Bibliothek; anderes, stark beschädigt, in den spgot. Kapp. der SSeite. — Unter den zahlreichen Grabsteinen wenige ikonisch: am Choreingang B. Günther v. Speier, E. 13. bis A. 14. Jh. B. Ulrich v. Speier, Nachbildung aus 16. Jh.

Klostergebäude. Von einzigartigem archäologischen Wert durch die Vollständigkeit der Erhaltung des ma. Bestandes, dabei architektonisch zum Teil ersten Ranges, ungerechnet den malerischen und poetischen Reiz. Sie liegen, gegen die durchschnittliche Gewohnheit, auf der NSeite der K. Im Kapitelhaus setzen sich die Fluchtlinien des Qsch. fort, im Refektorium der Laienbrüder die Fluchtlinie der WFront. Zwischen beiden der Kreuzgang. An dessen NFlügel die Schmalseite des mit den übrigen Seiten freiliegenden Mönchs („Herren")-Refektoriums. Zwischen beiden Refektorien lag, nicht mehr erhalten, die Küche. An der NOEcke beginnt das Abtshaus (Hauptachse nach O) und diesem in gleichen Fluchtlinien sich anschließend das Herrenhaus (Gasthaus). — Mit dem letzteren wurde die monumentale Umgestaltung der ersten provisorischen Anlage begonnen; etwa in den 70er oder 80er Jahren des 12. Jh.; davon erhalten der nach S gewendete, in mehreren Doppelarkaden sich öffnende Gang vor der Haupthalle analog den Gängen weltlicher Palasanlagen. — Der Entstehungszeit nach folgt (bez. 1201) der w Trakt mit der Vorratshalle und dem Laienrefektorium, von einander getrennt durch ein schmales Vestibulum, das den einzigen Zugang zur Klausur bildet. Die Vorratshalle ist 2sch., die plumpen spitzbg. Rippengwbb. getragen von 2 achteckigen Pfll. und Wandkonsolen. In dem gleichfalls 2sch. Refektorium sind die Stützen und die Gwbb. erneuert, alt nur die Umfassungsmauern. An der Schauseite ähnlich wie das Erdgeschoß der Kirchenfassade, mit der sie in einer Flucht liegen, in umrahmte Felder geteilt, in jedem eine Gruppe von 2 rundbg. geschlossenen Fenstern und 1 Okulus. Die grätigen Kreuzgwbb. sind durch die Rest. des 19. Jh. den vorgefundenen nachgebildet, doch waren das schon nicht mehr die ursprünglichen; als Gwbb.Träger dienen gekuppelte Sll., gleich vorzüglich in den Proportionen wie den Profilen; ihrem Formcharakter nach sind sie jünger als die Außenwand; wohl Bauunterbrechung, wie auch ursp. andere Kämpferhöhen für die Gwbb. beabsichtigt waren. Grundrißmaße 36:10,5 bei 8 Jochen, Kämpferhöhe der Gwbb. 3, Scheitel 5. Ein Obergeschoß ist vorhanden gewesen, das jetzige für moderne Zwecke. — Das Herrenrefektorium erb. etwa 1220—25. Es hat kleinere Grundfläche (27,3:11,5), doch entwickelt es den Raum frei und hoch (näherungsweise gleich der Br.). Dieselben Formen wie im Paradies, und in der Konstruktion dieselbe Vorliebe für Ausgleichung ungleicher Spannungen durch Wechsel der Kämpferhöhen. Die

starken rhythmischen Kontraste sind ein Ausdruck des romanischen Grundgefühls. Die Gewölbeart ist das 6teilige Gwb. der französischen Frühgotik, in den Bogenlinien ½ Kr. und Spitzbg. (der am Paradies noch vermieden war) gemischt, jedoch mit Bevorzugung des ½ Kr. In den Stützen Wechsel stärkerer und schwächerer, auch im Detail differenzierter Sll. auf hohen Sockeln und mit kelchförmigen Blattkaptt. von schönstem Umriß. Ein echter Gotiker hätte unter denselben Bedingungen eine weit einfachere Gewölbelösung gefunden; die hier gegebene ist nicht aus tastendem Ungeschick hervorgegangen, sondern der gewollte Ausdruck des kraftvoll Bewegten in abgestufter Mannigfaltigkeit. Ein Zeichen neuer Empfindungsweise die hohen schlanken Fenster und das durch sie reichlich eindringende Licht. — Aus derselben Bauzeit der SFlügel des Kreuzgangs nebst den ersten anstoßenden Jochen des O und WFlügels. Die aus dem Paradies und Herrenrefektorium bekannten Elemente werden in neue, leicht variierte Mischung gebracht. Stark ausgenutzt und mit einigermaßen barocker Wirkung die Häufung abgebrochener, auf Kragsteine gesetzter Wanddienste. — Paradies, Kreuzgang und Herrenrefektorium zeigen so sehr den gleichen Geist, daß die Ausführung sich über keine längere Zeit, höchstens 10 Jahre, hingezogen haben kann; in Betracht kommen das 2. und 3. Jahrzehnt des 13. Jh. — Die übrigen Teile des Kreuzgangs im Laufe des 14. Jh. langsam ausgeführt. Der Kapitelsaal ist durch 3 Sll. in 2 Schiffe geteilt; jene stehen in der Achse der Öffnungen, was zu sternförmiger Anordnung der Rippen führte; sie gehen von einem Kranz von Kragsteinen aus; (genauere Datierung wäre erwünscht, keinesfalls „frgot."). Im n Flügel, gegenüber der Eingangstür zum Herrenrefektorium, Brunnenhaus; 9Eck; der rest. Brunnen aus Stücken verschiedenen Alters zusammengesetzt; das spgot. Fachwerkobergeschoß (1511) ein unorganischer Zusatz. Das Ganze reizend malerisch und behaglich. — Parlatorium 1493. — Abtshaus 1384—1402 umgebaut, 1751 großenteils abgetragen. Im Herrenhaus, 1512—18, Saal in kraftvoller Holzarchitektur und zierlicher Erker. Wendeltreppen von Bruder Conrad 1493 und Bruder Augustin 1517 (Inschr.) Wandelgang zwischen dem w Eingang des Klosters und dem Paradies 1479. — Got. Gewölbemalereien in mehreren der obengenannten Bauteile. Vervollständigt wird das Bild der Klosteranlage durch die Ringmauer und die nach W vorgeschobenen Wirtschaftsgebäude. Das Klostertor im Unterbau rom., der T. darüber früher höher; ferner war ein Außentor vorhanden, bez. 1472. Eine innerhalb rechts neben dem Tor gestandene Kap. von 1328 ist abgebrochen; links das Gasthaus (jetzt Apotheke) nebst Stallungen. Weiter das Frühmesserhaus. Die gegen NW gruppierten Ökonomiegebäude

meist aus 16. Jh. Der dort zu äußerst stehende „Hexenturm“ von 1441. An der NOEcke das herzogl. Schloß von 1588. An der OMauer das ansehnliche Pfrundhaus, erb. 1430, jetzt abgebrannt. In der SOEcke der „Faustturm“; das Treppengehäuse 1604.

MAURACH. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Ehem. **Nonnenkloster** (jetzt Pachthof) gegr. 1750, am Torweg 1777.

MAUREN b. Ehningen. Württembg. OA Böblingen. Inv.

Liebfrauen-K.° Großes flachged. Sch.; Chor 1 J. und 5/8 Schluß, 14. Jh.; T. an der n Chorwand.

Schloß°, einfach, stattlicher Bau von *Schickhardt* 1615.

MAXLRAIN. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Schloß 1582. Großes Haus mit 4 Ecktürmen. In der Kap. zierliche Rocaillestuckatur um 1730.

MEERSBURG. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Stadt-K. modern. Ausstattungsstücke aus 17. und 18. Jh.

Unterstadt-Kap. spgot. Bmkw. Schnitzaltar um 1490, im Schrein Mariä Verkündigung, alt bemalt, prächtig behandelte Weinlaubdekoration. — Bronzereliefs E. 17. Jh. Gemälde des 16. und 17. Jh.

Kirchhofs-Kap. 1450. — Hochaltar 1700, Seitenaltar 1562.

Das **alte Schloß.** Wesentlich 16. und 17. Jh. Der megalithische Unterbau des Bergfrids könnte auf sehr frühe Zeit, vor 1000, zurückgehen, muß es aber nicht, da analoges Mauerwerk auch im hohen Ma. noch vorkommt.

Das **neue Schloß.** Erb. 1750 ff. als Residenz des B. von Konstanz, Hauptwerk des *Giov. Gasp. Bagnato.* Klare, großräumige Grundrißbildung, die Kunstformen weder sehr reich noch sehr originell.

Rathaus. Stattlicher, doch einfacher Giebelbau des 16. Jh. von überwiegend got. Gepräge. Der Saal 1582, im 18. Jh. überarbeitet. Großer gußeiserner Ofen 1583.

Großer spgot. **Speicher** („Greth“); in der Lisenen- und Kleinbogengliederung des Giebels rom. Motive wieder aufgenommen.

Mehrere alte **Wohnhäuser, Türme, befestigte Tore;** ohne hervorstechende Einzelheiten ein im Ganzen doch interessantes, malerisches Stadtbild.

MEGGENTAL. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. Spgot. Tuffbau, 1 sch., schwach eingezogener 5/8 Chor. Das Innere im 18. Jh. umgestaltet bis auf die spgot. Empore mit Flachschnitzwerk an der Brüstung. 3 Schnitzfigg. um 1500, Reste von got. Altären.

MEHRING. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. gew. 1424. 1 sch., 4 J., nicht eingezog. Chor 1 J. und 5/8 Schluß. Netzgwbb. Empore. Altäre 17. Jh. Zerstreute Reste

von spgot. Altarplastik. In den Chorfenstern Reste von Glasmalerei aus der Erbauungszeit.

MEHRING. OBayern BA Altötting. Inv.
Pfarr-K. 1445. Anlage° wie in Heiligkreuz; abweichend die Stellung des T. an der NSeite; w Vorzeichen; Portal mit Kielbg. Beinhaus.

MEILHAM. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K.° Hübscher spgot. Netzgwb.Bau auf Wandpfll., 3 J. im Lhs., 2 J. im Chor. — Der Chor bietet das an Landkirchen seltene Beispiel einer fast vollständig erhaltenen spgot. Wand- und Deckenmalerei°.

MEINESHEIM. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Dorf-K. Rom. Chor-T. mit spgot. 8Eck-Aufsatz; nach O ausgebaut polyg. spgot. Chor; Sch. mit Holztonne 1455; rom. Kapt. von der alten K. jetzt in der Sakristei. — Rom. Taufstein. — Renss.-Kruzifix.
Rathaus 1595. — **Renss. Brunnen.**

MEISTERSHOFEN. W. Donaukr. OA Tettnang.
Kap. S. Blasius. Kleiner, ziemlich gut erhaltener rom. Bau.

MEMMINGEN. B. Schwaben BAmtsstadt. — [D.]
Martins-K. Baubeginn unbekannt, am ehesten auf 2. H. 14. Jh. zu raten; erste Fortsetzung nach W 1419, zweite 1489—91, Erneuerung des Chors 1496—99, Meisterzeichen des *Math. Böblinger*. — Lhs. und Chor sind nach Material und Formen durchaus verschieden, jenes ein herber Backsteinbau, dieser in eleganter Hausteinarbeit. Das Lhs. hat 8 Arkaden auf 50 m L. und 11,50 m Msch.Br. Aufbau basilikal. Scheingwb. von 1846. Darüber Ansätze eines Steingewölbes und über diesem gemalter Fries. An den OPfeilern Ansätze von Diensten. Danach scheint ursp. Wölbung beabsichtigt gewesen, aber nicht zur Ausführung gekommen zu sein. Wiederholte Übertünchung läßt den formenarmen Bau noch steriler erscheinen. Das Wandgemälde am Chorbogen mit dem jüngsten Gericht wurde 1813 zugedeckt, die Halbfiguren der klugen und törichten Jungfrauen an der Leibung sind neuerlich freigelegt und restauriert. Unter diesem Bogen eine freistehende Altarmensa, Tischform, 4füßig, Gemisch von got. und renss. Ornament; nach Form und Entstehungszeit liegt die archäologisch interessante Vermutung nahe, daß es ein *calvinistischer* Altar sei. — Chorgestühl, 1501 ff. von den Memmingern *Heinrich Stark* und *Hans Daprazhauser*. Nächst dem Ulmer und Konstanzer das reichste Süddeutschlands aus der spgot. Zeit. 63 + 2 Sitze. Die Baldachine 1813 zerstört, 1893 wieder hergestellt. Der tektonische Aufbau etwas ängstlich, ausgezeichnet die Halbfiguren unter dem Baldachin

(Propheten, Sibyllen, Apostel), reich in der motivischen Erfindung und kraftvoll in der Charakteristik; als fast einziges erhaltenes Denkmal der Memminger Bildhauerschule von erhöhtem Wert. In der s Sakristei got. Schränke, einfach, gut.

Frauen-K. Querschifflose, flachgedeckte got. Basl. Backstein. Im Msch. je 6 Arkaden von trefflich proportioniertem Öffnungsumriß; die 8eck. Pfll. an den Diagonalseiten durch Kerben gegliedert. Das Hauptschiff kann mit einer Baunachricht zu 1341 in Zusammenhang gebracht werden; Erweiterung der Ssch. und des Chors 1456—60; älter der in das n Ssch. einspringende T. aus Haustein, gedeckt mit 4 Giebeln und 2 sich kreuzenden Satteldächern. — Die im J. 1891 aufgedeckten, großenteils gut erhaltenen Wandmalereien sind die bedeutendsten Süddeutschlands aus der got. Epoche. Im Msch. ein geschlossener Zyklus: an den Arkadenleibungen Engel und Propheten mit Spruchbändern, am Bogenrücken krappenartig stilisiertes Blattwerk, in den Zwickeln auf gemalten Konsolen, statuenartig angeordnet, die 12 Apostel. Die Köpfe stark rest., wesentlich echt die reich und groß stilisierte Drapierung. Entstehungszeit nach M. 15. Jh. Eine Übermalung soll schon 1506 stattgefunden haben. — Die Leibung des Chorbogens ähnlich wie in der Martins-K. mit Halbfiguren der klugen und törichten Jungfrauen. — Am Chorgwb. in 2 Gruppen 4 Engel und 4 Evangelisten, an denen soviel wie nichts erneuert zu werden brauchte. — An der Chorwand das große Bildnis des Wohltäters der Kirche Hans Vöhlein (1464) und in einer Nische Maria mit musizierenden Engeln (von *Ivo Strigel?*). — An der dem n Ssch. zugekehrten Turmwand 14 Darstellungen aus dem Marienleben, sehr bmkw. — In der n Vorhalle kleiner Weihnachtszyklus, in der s Kreuzigung. Erhaltung gut.

Kreuzherren-K. Die Anlage gleicht jener der nahen Karthäuser-K. Buxheim. Vom spgot. Bau erhalten die 2sch. Erdgeschoßhalle der WHälfte, über welcher eine jetzt zu profanen Zwecken völlig verbaute Empore lag. Die o Hälfte c. 1700 umgestaltet: sehr hohe 2sch. Halle auf 3 schlanken Rundpfll. Anlage und Mauerkern nicht unwahrscheinlich noch vom spgot. Bau, vgl. Dominikaner-K. in Augsburg. Das Gwb. mit vorzüglicher Stuckdekoration, offenbar von einem Wessobrunner. Durch Benutzung als Mauthalle jämmerlich verwüstet. Der im S anstoßende T. hat eine elegante Barockkrönung. Die ehemals anstoßenden Spital- und Klostergebäude zerstört oder verunstaltet.

Augustiner-K. Chor 1447, Schiff älter, doch gänzlich neugot. umgebaut.

Dreikönigs-Kap., gegr. 1399, erneuert 1484, seit 1837 Bräuhaus.

Kinderlehr-K. (früher Antonier-Kap.). An einem Schlußstein 1378,

Chor 1472, im jetzigen Zustand (rest. 1872), ohne Interesse. Spuren von Wandmalerei bez. 1486.

Margarethen-Kap. Ganz verunstaltet, Holzlege; Reste von Wandmalerei mit Wappen von 1505.

Elsbethen-Kap. Jetzt Holzlege. Am Gwb. Reste sehr guter Malerei. Auf dem Schlußstein bez. 1471. Sie gehörte zum Elsbethen-Kloster, das 1802 zum Theater umgebaut wurde.

[**Schotten-Klst.,** gegr. 1168 durch Welf VI., im sp. Ma. herabgekommen, 1512 abgebrochen; an seiner Stelle jetzt der Friedhof].

Absteigequartiere benachbarter Klöster: Ottobeurer Haus, jetzt Fronfeste, Buxheimer Haus nahe der Martins-K., Roggenburger Haus, Ursperger Haus, Rother Haus (1323—1802 im Besitz des Klosters) — alle gänzlich herabgekommen.

Rathaus ein ansehnlicher Bau, in erster Gestalt 1589, hernach in Rokokoformen umgesetzt, doch wohl unter Beibehaltung des allgemeinen Umrisses. Renaissanceformen zeigen nur noch das Mittelportal, die Erdgeschoßhalle und der rückwärtige Giebel. — Kunstsammlung.

Bürgerzeche (jetzt Amtsgericht), 1718 neu aufgebaut.

Steuerhaus 1495, davon erhalten die Erdgeschoßhalle mit 20 nach dem Markt geöffneten Bögen; Obergeschoß 1708 (jetzt Stadtbibliothek).

Alte Stadt-Kanzlei (jetzt Bezirksamt). Die beiden Salzstadel (der große 1470, der kleine 1574) und andere städtische Lagerhäuser sind zwar in der Mauermasse enthalten, haben aber ihr altes Gepräge gänzlich verloren.

Privathäuser. Noch ein großer Teil der heute benutzten geht auf die reichsstädtische Zeit zurück, an Kunstformen sind sie arm und durchweg übel behandelt. Es sind nach der Straße gekehrte Giebelhäuser mit backsteinernem Erdgeschoß, die Obergeschosse meist in Fachwerk, das heute ausnahmslos übermörtelt ist; die Erdgeschosse meist durch bogenfriesartige Vorkragungen abgeschlossen; gotisches Detail habe ich im übrigen fast nicht bemerkt; aber auch die Renss. begnügt sich mit den einfachsten Formen; nirgends eine geschmückte Tür oder Schnitzerei am Holzwerk. Hervorzuheben Gerichtsstube, der Fuggerbau von 1581 und der Hermannsbau von 1766, ein sehr großes palastartiges Haus in trockenem Rokoko; die innere Ausstattung einigermaßen erhalten.

Die **Stadttore** zeigen zwei Typen: einen gotischen, hohe schlichte Backsteintürme mit Satteldach; einen barocken, gedrungen, mit 8eckigem Aufsatz, vereinfachte Nachahmungen der Torbauten *Elias Holls* in Augsburg. Die Reste der Stadtmauer sind im Verschwinden begriffen.

MENGEN. W. Donaukr. OA Saulgau. [D.].
Pfarr-K. U. L. F. Ursp. got. Basl., ähnlich der in Saulgau, doch weniger bedeutend. Durch minderwertige Umbauten 1604 und 1742 entstellt. — Recht tüchtig und stattlich die große plastische Gruppe, am Ende des s Ssch. lebensgroße Figg. in Ton, unten Grablegung, oben Ölberg; der Stil noch sehr in der got. Tradition, doch wohl erst 2. V. 16. Jh.; die Anordnung im 18. Jh. ungünstig verändert. — Mehrere kleine Epitaphe im s Vorzeichen.
Martins-K. Barockbau geringster Art mit got. Resten; von den angeblich rom. habe ich nichts bemerkt. N am Chor hoher, ganz schlichter, got. Sattel-T. — Auf dem linken Seitenaltar schönes Schnitzbild des h. Vitus A. 16. Jh. — Das Kreuzigungsrelief an der s Seitenwand bez. 1594, ehemals an einem Stadttor.
Durch Brand 1809 hat das Städtchen seinen altertümlichen Charakter gänzlich eingebüßt.

MENNING. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Dorf-K. got., Anlage im rom. Typus wie Klein-Mehring, OT. mit Satteldach und Staffeln.

MERCHINGEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Schloß der Berlichingen. Alter Bergfrid. Torbau 1593, Hauptbau 1715.

MERGENTHEIM. W. Jagstkr. OAmtsstadt. [D.]
Stadt-K. S. Johann. Die überlieferte Datierung 1250—70 muß angezweifelt werden; sie kann nur für den Unterbau des T. (s am Chor) zutreffen. Die K. kaum vor E. 13. Jh. (Details schon ursp. spärlich und durch Rest. verändert). Ziemlich große, sehr wohlräumige Gwb.Basl. mit gestrecktem $^5/_8$Chor. Pfll. und Ark. in einfachsten Formen. Gwbb. des Msch. erst 1584 — (doch scheinen die Rippenanfänger alt). — Am Ende des s Ssch. Epitaph des Deutschordenskomturs Marquard v. Eck, A. 17. Jh., großes Marmorrelief von einem tüchtigen Bildhauer der italisierenden Richtung. — Ecksche Kapelle 1607 im nachgot. Kompromißstil. — Bmkw. Kirchenschatz.
Dominikaner-K., voll. 1388; umgebaut 1708, 1879 in einen 3sch. neugot. Bau verwandelt; nur der langgestreckte Chor hat seine alten Formen. — Auf dem (neuen) Altar bmkw. Pietas; irrig dem 13. Jh. zugeschrieben; ziemlich grobe Arbeit um 1400 nach einem bedeutenden Vorbild (die Einzelheiten indes wegen der modernen Bemalung schwer zu beurteilen). Auf dem s Nebenaltar großes interessantes Holzrelief des Marientodes bez. 1519 (aus Laudenbach). Im Chor (früher in der Schloß-K.) ansehnliches bronzenes Epitaph des Hochmeisters Walther v. Cronberg † 1543, ausgeführt 1539 (vermutlich von *Hans Vischer*).

Kapuziner-K. Schlichter Bar.Bau von 1636 mit garstiger moderner Ausmalung. Epitaph des Hochmeisters Frh. Kasp. v. Stadion † 1641, großes fleißiges Marmorrelief.
Michaels-Kap. 1609, 6eck. Zentralbau.
Deutschmeisterschloß (jetzt Kaserne). Wesentlich Neubau 1572 f. Hohe ernste Baumasse mit spärlichen Einzelformen, um einen großen 4eck. Hof gelagert, von breiten Wassergräben umgeben. Von ehemals 12 Türmen nur der kleinere Teil erhalten. Das Innere zeigt Kunstformen aus dieser Zeit nur an den 2 großen, weit und bequem ansteigenden Wendeltreppen. Die sw hat als Spindel einen kraftvollen Rundpfeiler, um den sich ein reich verschlungenes Netzrippengwb. emporwindet; die Schildchen in den Durchschneidungen schon mit Rollwerk. Die 2. Treppe (NW) ist freitragend konstruiert; den Hohlraum an Stelle der Spindel umgeben zerbrechlich dünne, tauartig gewundene Stützen, die Unterflächen des Treppengewindes sind in Flachrelief mit Pflanzenbändern in bester Renss.Stilisierung geziert; die Datierung 1524 eine Unmöglichkeit (vielleicht verlesen aus 1574); eine ähnliche Komposition, vielleicht das Vorbild zu dieser, im Schloß zu Göppingen. — Links vom Hauptbau ein hoher Torbau mit sprenss. Giebeln; das Tor beiderseits triumphbogenartig von 2 Ordnungen gekuppelter dorischer und toskanischer Sll., Karyatiden usw. eingerahmt; mindestens indirekt nach französischen Vorbildern; die Ausführung gering. Daneben das Archivgebäude. — Aus dem hinteren Flügel des Schlosses springt die Kirche vor; 1730—35 von *Balthasar Neumann*; ein weiter 1sch. Raum mit eingezogenem, von 2 Türmen flankiertem Chor; die Außenarchitektur reich und würdevoll; die innere Ausstattung den an Neumann zu stellenden Erwartungen nicht ganz entsprechend; Deckenfresko von *Nik. Stuber*. In der Gruft mehrere Denkmäler. — Das 3. Geschoß des Schlosses wurde 1777—82 von *Bagnato d. J.* neu dekoriert, in zopfig klassizistischem Geschmack, mit mäßigem Aufwand.
Das Städtchen enthält eine Anzahl ansehnlicher **Häuser** des 16. bis 18. Jh. Rathaus 1564, Bürgerspital 1579.

MERING. OBayern BA Friedberg. Inv.
Dorf-K., großer, nicht bedeutender Bau des 18. Jh., reich an Gemälden der Zeit.

MERKENDORF. MFranken BA Gunzenhausen. [D.]
Winziges Ackerstädtchen, noch vollständig umgeben von dem in entsprechendem Maßstabe ausgeführten ma. Mauerring; kleine runde Türme mit hohen Kegeldächern; 2 anheimelnde sprenss. Tore. — Die **Kirche** ein anständiger spgot. Quaderbau; im wohlräumigen Chor ein gutgezeichnetes Netzgwb., das flachgedeckte Schiff modernisiert. Kräftiger bar. WT.

MERKLINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K., erneuert 1425; kolossal starker Turmchor; früher stark befestigter Kirchhof, davon noch 2 Türme. Flachgeschnitzte Chorstühle mit Zinnenkrönung. — Grabst. 16. und 17. Jh.
Got. **Steinhaus,** Pfleghof von Herrenalb. **Rathaus** 1601.

MERKLINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Dorf-K. Got. Chor mit Kreuzgwb. Flügelaltar um 1520, im Schrein Relief der Grablegung, bedeutender die Flügel von einem *M. Schaffner* verwandten Maler. Die Bezeichnung 1510 von zweifelhafter Echtheit.

MERLBACH. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. Got. und bar. Archt. bedeutungslos, interessant die ungewöhnlich vollständig erhaltene Ausstattung° aus sp. 15. und fr. 16. Jh., eine Stiftung der Ritter v. Thor.

MERTINGEN. B. Schwaben BA Donauwörth. [Sch.]
Pfarr-K. c. 1725, Baumeister nach glaubhafter Tradition *Jos. Schmuzer*. Der Dekoration beraubt. T s am Chor, im quadr. Teil sprom.

MESSELHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stattliche **Dorf-K.** von 1595, stark modernisiert. Das Hauptportal° edle Hoch-Renss., besetzt mit zahlreichen Familienwappen. — Im Innern 3 bmkw. Altäre aus der Stiftungszeit. Der Hochaltar von 1717 „ein Dekorationsstück ersten Ranges". Ebenfalls vorzüglich und aus derselben Zeit die steinerne Kanzel. Von den Epitaphen bmkw. das des J. F. Zobel v. Gibelstatt 1732.
Schloß von 1740 verwahrlost.

MESSKIRCH. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Stadt-K. 18. Jh. — Enthält bedeutende Kunstwerke des 16. Jh., vornehmlich die Epitaphe°: a) Des Herrn Gotfried Werner von Zimmern zu Wildenstein † 1554, Platte in Erzguß von *Pankraz Labenwolf* in Nürnberg; in voller Rüstung, ausschreitend, Kopf im Profil, zwischen den Füßen ruhender Löwe, im Hintergrund Wappen und Inschrifttafel, Einfassung mit Ranken- und Trophäenornament, darauf das Datum 1551 (also bei Lebzeiten). b) Des Grafen Wilhelm von Z. W., Erzplatte von *Wolfgang Neidhardt* in Ulm 1599; in voller Rüstung, doch barhäuptig, kniend gegen das Kruzifix, seitlich das Streitroß, hinten Stadt und Berge, eingefaßt in einen Korbbogen mit wappentragenden Pilastern, seitlicher Abschluß durch reich zusammengesetzte Volute mit Rollwerk, Wappenkrönung. c) Des Freiherrn Jacob v. Waldburg und Wolfegg † 1589, gegossen von *Jonas Gesus* zu Konstanz. — Altarblatt der hl. Dreikönige in Rokokoumrahmung, Seitenflügel verschwunden, Hauptwerk des *Meisters von Meßkirch* um 1540 (vgl. die Monogr. von Kötschau 1893). — Gute Silbergeräte aus 18. Jh.
Fürstenbergisches **Schloß** aus 17. Jh. mit bmkw. Theatersaal.

METTEN. NBayern BA Deggendorf. [D.]
Stifts-K. Vom got. Bau (15. Jh.) nur das Äußere des Chors; sonst 1720—29. — Weites Schiff mit Tonnengwb., zwischen den Streben hohe Kapellen. Zwischen den Türmen springt die 2geschossige Vorhalle im ½ Kreis vor, flankiert von 2 Rundkapp. — Ausstattung in derb prächtigem Vollklang von Farbe und Gold. — Deckenbilder von *W. Heindl*, bmkw. Hochaltarblatt von *C. D. Asam*. Der ehem. got. Chor enthält unten die Sakristei, im 2. Geschoß den Regularchor mit vorzüglichem Gestühl. — Grabstein des h. Utho aus 1. H. 14. Jh., Hochrelief, ehemals zu einer Tumba; Rotmarmorplatten 15. Jh. Bibliothek 1628—45, neu ausgemalt c. 1720.

METTENBERG. W. Donaukr. OA Biberach.
Kirche stillos. 3 Altäre aus spgot. Schnitzwerken und Gemälden verschiedenster, zum Teil auch fränkischer und bayerischer Herkunft zusammengesetzt und gründlich aufgefrischt; es sollen gute Stücke darunter sein.

METTINGEN. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Liebfrauen-K. Sch. 14. Jh. unbedeutend. Chor° 1446 von *Lux* und *Hans Böblinger*; ein im Neckar- und Enzgebiet mehrfach vorkommender Typus: mächtiger OT. mit polyg. Apsis; im Innern diese Teilung nicht berücksichtigt, sondern das Erdgeschoß des T. mit der Apsis zu einem einheitlichen netzgewölbten Chorraum zusammengezogen; der große T. durch ein 8eckiges Treppentürmchen zugänglich. Trefflich profiliertes Maßwerk°.

METZINGEN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv.
Stadt-K. um 1500, ansehnlicher 3sch. Hallenbau mit gestrecktem 1sch. Chor und vortretendem WT. Rom. Taufst. groß, ornamentlos. Spgot. Taufst. mit Stabwerkgliederung. Got. Sakristeimöbel. Außen Kreuzgruppe von *Hans Huber* 1522.

MICHAELSBUCH. NBayern BA Deggendorf.
Pfarr-K. 1728—31, zum Kloster Metten gehörig, woraus sich die reiche Behandlung erklärt. Auf dem Hochaltar plastische Gruppe des Engelssturzes um 1740.

MICHAELSNEUKIRCHEN. OPfalz BA Roding.
Pfarr-K. Schlichter Bar.Bau 1707—11; durch die Ausstattung° (bis c. 1740) ansehnlich.

MICHELBACH. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. Inschr. 1460, gewöhnliche 1sch. Anlage. Satteltırm W. — Gutes Marienbild, Holz, A. 16. Jh.

MICHELBACH. W. Jagstkr. OA Geildorf. Inv.
Dorf-K. Schiff 15. Jh. Chor-T.° rom. 13. Jh., mittelst Schräge oben in niedriges 8Eck umsetzend, gekuppelte Schallöffnungen.

Schloß 1618—22. Langgestreckter, 3stöckiger Bau, in der Mitte 8eck. Treppen-T., alle Giebel° mit Schnecken und Obelisken besetzt.

MICHELBACH A. D. HEIDE. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Dorf-K. Am Chor ½ kr. Apsis und einiges rom. Detail, sonst spgot. M. 15. Jh. — Spgot. Wandtabernakel. — Entleerter Ölberg. — Kirchhofsmauer mit Schießscharten.

MICHELFELD. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Dorf-K. rom., mehrfach verändert. Chor-T. Altarplastik um 1500. Friedhofsmauern aus Buckelsteinen, Wehrgang, Rundbogen-Tor.

MICHELFELD. OPfalz BA Eschenbach. Inv.
Benedikt. Klst.-K. Gegr. 1119 von Otto d. H. von Bamberg, im Verband mit Hirsau. Neubau 1692 f. Innendekoration unter Abt Wolfgang (1707—21). Einfache Anlage mit Flachtonne und Oratorien in den Schildbgg. der Stichkappen, darunter Kapellen. Die architektonischen Verhältnisse nicht sehr glücklich, ausgezeichnet die Dekoration. Die 3 großen Deckengemälde von *C. D. Asam* 1717, die Stuckatur in feinem Laub- und Bandwerk von seinem Bruder *Egid.* Ausstattung mit 7 Stuckmarmoraltären, Hochaltarblatt 1721 von *C. D. Asam.*
Sehr interessant, auch malerisch voll Reiz, die befestigte Klosteranlage. Die Ringmauer aus 15. Jh. Noch sind 6 Türme erhalten. Die Konventsgebäude bar. umgebaut, wahrscheinlich von *Joh. Leonh. Dientzenhofer* aus Bamberg. In ihnen erhalten die Marien-Kap., eine spätestgot. Hallenanlage; das (ebenfalls got.) Obergeschoß, schon urspr. zur Bibliothek bestimmt, 1728 umgestaltet. Auf dem Friedhof großer Ölberg aus der Nürnberger Schule, um 1500.

MICHELHÖLZL. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Kapelle um 1600. Oktogon, die Einzelheiten gotisierend.

MICHELSBERG im Zabergäu, s. Cleebronn.

MICKHAUSEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Erb. c. 1515. Im Innern bar. umgestaltet und dekoriert 1685 durch Wessobrunner Stuckatoren. Einige Zutaten in Rok. 1755. Wohlproportionierter Raum, geschickt umgestaltet. Trefflicher Choraltar in wuchtigen Bar.Formen mit gutem Altarblatt bez. *M. Schmidtner 1685* (Kreuzabnahme). Rok. Kanzel in Stuckmarmor mit sehr gefälligen Ornamenten (1756). 6 kleine Wappen-Glasgemälde (Erzherz. Ferdinand, 3 Fugger, 1 Rehlinger, 1 Harrach, c. 1528—1540), Frrenss. Am Triumphbogen herabhängend treffliches Rosenkranzschnitzwerk, bar. 2 Glocken, A. 16. Jh., die eine von *Laux Zotman* 1538.
Schloß der Grafen v. Rechberg zu Donzdorf. Bar., erb. um 1690 durch die Fugger in ebener Lage, 3stöckig um einen rck. Hof

aufgeführt mit stattlichen, jedoch nur ganz spärlich dekorierten Räumen. Im OFlügel Rittersaal, im WFlügel Hauskapelle. In der Sakristei interessantes Tafelbild des h. Apostels Jakobus um 1480.

MIESBACH. OBayern BAmtsort. Inv.

Dorf-K. Wesentlich 17. Jh. — Auf dem Hochaltar lebensgroßes Kruzifix v. *R. A. Boos* 1783; die schmerzhafte Muttergottes 1695. Der erste Seitenaltar in Stuckmarmor eine frühe Arbeit des ausgezeichneten Dekorateurs *Joh. Zimmermann* 1717.

MILBERTSHOFEN. OBayern BA München I. Inv.

Dorf-K. 1510. Nur wegen der Ausstattung bmkw. Sakramentshäuschen mit Baldachin und Christusstatue. — Vorzüglicher Schnitzaltar° 1510, im Mittelfeld Relief, S. Georgs Drachentötung. — Die umfängliche Wandmalerei von E. 16. Jh. fast ganz verschwunden. — Mehrere Grabsteine. — Das hübsche Gerät Geschenk des Abtes Leonhard von Schäftlarn 1510.

MINDELBURG bei Mindelheim. B. Schwaben.

Schloß (einstiger Sitz Georgs von Frundsberg). Rom. Bergfrid, Ringmauern und Rondelle; umfassend rest.

MINDELHEIM. B. Schwaben BAmtsstadt.

Pfarr-K. Vom ersten Bau, 1409, der Unterbau des freistehenden Glocken-T. Die K. Neubau 1712. Die bar. Ausstattung 1860 ausgeräumt. — In der Sakristei-Kap. Doppelgrabst.° des Herzogs Ulrich v. Teck † 1432 und seiner Gemahlin Ursula 1429, eines der bedeutendsten Stücke aus 1. H. 15. Jh. in Oberschwaben, in rotem Marmor sehr zart gearbeitet (trotz dem fremden Material doch wohl schwäbisch). Grabst. der ersten Gemahlin Tecks, † 1425, Sandsteinepitaph Rechberg † 1462. Denksteine für 2 Enkel des Feldhauptmanns Frundsberg. Auf dem Kirchplatz die 2geschossige got. Gruftkap.

Kappelturm 1409, Laternenkuppel 1763.

Jesuiten-K. 1625. Chor spgot. Ansehnlicher 1sch. Gwb.Bau im Typus der Ordens-K. in Dillingen. Vortrefflich feine Dekoration c. 1720. Am Tonnengwb. Stuckierung in der seltenen Art farbigen Ornamentes auf weißem Grunde. Einrichtung zwischen Bar. und Rok.

Liebfrauen-Kap. (ehemals zum Leprosenhaus). Sp. bar. Stuckdecke. — Großes Holzrelief der h. Sippe, um 1520—25. Rosenkranztafel 1641. — Außen an der OSeite der Fünfwundenbrunnen 1662, die Fig. des Salvators in Blei gegossen.

Katharinen-Kap. 1606. Dekoration c. 1730.

Reste der **Stadtbefestigung.** Obertor mit 27 m hohem T. von 1380.

Lokalmuseum gegenüber der Mariensäule.

MINDELZELL. B. Schwaben BA Krumbach. [Sch.]

Pfarr-K. Erb. 1749. Ein trefflicher Rok.Bau mit Fresken von *M. Kuen.*

MINNEBURG. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Burgruine°, im 13. Jh. Besitz der Hofwart, im 14. der Rüdt. Umfängliche, verhältnismäßig gut erhaltene Anlage, eines der schönsten Ruinenbilder am badischen Neckar. Entstehungszeit ungewiß. Die durch vortreffliche Ausführung bmkw. äußere Zingel und der bis zum Dachgesims erhaltene Palas 1521 ff. von Mstr. *Hans (Steinmüller) von Wertheim* (Inschr.); Treppengiebel; Erker durch 3 Stockwerke.

MISTLAU. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Kap. S. Nikolaus. A. 15. Jh., aus derselben Zeit die Ausmalung des rck. Chors; in 3 Reihen Leben des Titelheiligen und Passion Christi. — Schnitzaltar E. 15. Jh., derb handwerklich. Reich verziertes Wandtabernakel, 2 frgot. (?) Statuen.

MITTEL-ROT bei Fichtenberg. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Dorf-K. S. Georg°. 1sch. mit rom. Chorturm. An der Balkendecke des Sch. got. Schnitzerei. — Schnitzaltar 1499, Maria mit S. Georg und S. Stephan, die Flügelgemälde verdorben. Im Chor spgot. Wandgemälde.

MITTENAU. OPfalz BA Roding.
Pfarr-K. Stattlicher Bau von 1779, Chor und T. mit got. Mauern. Gute rok. Ausstattung. Gerätschaften augsburgisch. Manche behäbige alte **Häuser.**

MITTENKIRCHEN. OBayern BA Miesbach. Inv.
Gut erhaltene spgot. **Dorf-K.** in der Art von Georgenried, doch kleiner und einfacher.

MITTENWALD. OBayern BA Garmisch. Inv.
Pfarr-K. 1734. Hauptraum quadr. mit Flachkuppel, in W und O erweitert. — Deckengemälde von *M. Gündter* 1740. — Hübsche Marienstatue, Holz und Relief der Beweinung, beide um 1500. — Grabst.° 1380 Joh. Lapicida. — Grabst. des Andreas Bader, Aedikula, 1644.
Gottesacker-K. S. Nikolaus. Um 1500, normale got. Anlage, durchweg Netzgwb., in den Schlußsteinen bemalte Reliefs. — Maria auf der Mondsichel, A. 16. Jh.
Pilgerhaus zum h. Geist. 1485, im 17. Jh. verändert. — Originell erfundener Altarbau um 1700. Aus derselben Zeit die Büsten der 12 Apostel.
Kap. am Lautensee. Holzfigg. aus A. 16. Jh.
An mehreren Häusern **bemalte Fassaden,** bez. 1767, 1776, andere aus 1. H. desselben Jh.

MITTERASCHAU. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Dorf-K. Chorturm, grätiges Kreuzgwb., in der OWand kleines rom. Fenster. — Marienschnitzbild E. 14. Jh.

MITTERAUERBACH. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Dorf-K. Sch. mit rom. Mauern, nach O und W verlängert, der got. Chorteil in $^5/_8$ geschl. und mit Kreuzgwb. gedeckt, daneben T. An den Gwb.Kappen flotte spgot. Malerei°, kerzentragende und musizierende Engel und die Symbole der jungfräulichen Mutterschaft Mariens. — In der Sakristei gutes Marienschnitzbild• um 1460.

MITTERBACH. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. Mächtiger rom. OT. über dem tonnengewölbten quadr. Chor; sonst barockisiert.

MITTICH. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. 1sch. got. Tuffquaderbau, netzgewölbt, WEmpore auf Kielbgg. Anziehendes Beispiel der Bauweise dieser Landschaft um 1500. — Bmkw. Tafelbilder 1498.

MOCKERSDORF. OPfalz BA Kemnat. Inv.
Pfarr-K. 1746. Bmkw. durch die stattliche, einheitliche Ausstattung und Dekoration°.

MÖCKMÜHL. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Pfarr-K. Got., verändert 1614. — Zahlreiche Grabmäler aus 16. Jh. **Rathaus** 1589. — **Stadtmauern und Türme, Burg.**

MÖDINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. [Schr.]
Dominikanerinnenkloster-K. Gründung vor 1239. Vom Urbau nichts mehr vorhanden. Neubau der Kirche 1716—18, des Klosters 1720—29; Baumeister und Stuckator *Domin. Zimmermann.* Kirche mit rck. Lhs. (5 Joche), eingezogenem Chor (2 Joche und $^3/_8$Schluß) und langgestreckter Empore (3 Joche). Lhs. und Empore im Korbbogen, Chor in der Tonne gewölbt. Schöne Verhältnisse. Reiche und sorgfältige Stuckatur. Hinter dem Choraltar eine Sandsteinplatte mit dem fast vollplastisch herausgearbeiteten Bilde Christi im Grabe, überlebensgroß, wohl noch 13. Jh. Im Schrein des Choraltars Madonna, von edler Haltung, spgot., c. 2 m h., durch neue Fassung in Polierweiß verdorben. Auf den Seitenaltären Blätter von *J. A. Huber* 1781. Reich gestickte Casula c. 1700. — Klosterbau. Hauptfront nach W mit 3 Risaliten, die durch Pilaster und Gurtgesimse gegliedert sind. Im Innern einfache Stuckaturen. Ebnerkapelle 1755 neben der Kirche, ein sehr gefälliges Rokokointerieur. Hier Grabplatte der 1351 † sel. Margareta Ebner mit Ganzfigur der Verstorbenen in starkem Relief, bald nach dem Tode errichtet; ferner kleines Kruzifix aus Alabaster, angeblich das der Ebner, Mitte des 14. Jh. Im Nonnenchor Holzkruzifix c. 1480 von sehr realistischer Auffassung. Tafelbild auf Holz in zwei Teilen, oben Abendmahl, unten Stifterfamilie, dat. 1532 und Monogramm *PD*, Schule Dürers.

MÖGLINGEN. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Dorf-K. mit rom. und got. Resten. 6eck. T. mit spitzbg. Fenstern.
Untere K. rom., 1509 überhöht. T. über dem tonnengewölbten Chor. An der Chorbogenwand got. Ciborienaltar.

MÖHRINGEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv.
Dorf-K. S. Martin. Vom spgot. Bau erhalten Chor, Sakristei, WT, letzterer 1464 von *Hans Böblinger*. — Gute geschnitzte Chorstühle°.
Spitalhof 1464 mit malerischem Torbau 1568.
Alte **Holzhäuser**°, z. T. mit Laubengängen.

MONAKAM. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Dorf-K. 1802. Bmkw. alt bemalter Flügelaltar 1497, vielleicht ulmisch; im Schrein geschnitzte Gruppe der Pietà mit Johannes und Magdalena, Flügelgemälde durch kraftvolle Farbe ausgezeichnet.

MÖNCHBERG. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K., rom. 1sch. Anlage, anscheinend unter Hirsauer Einfluß, leidlich gut erhalten der Chorturm, darin Wandmalerei 1532.

MÖNCHSROT. MFranken BA Dinkelsbühl. St. III.
Benedikt. Propstei. Klst. abgebrochen, K. unbedeutend spgot.
Pfarr-K. mit altem OTurm.

MONHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth.
Ehem. **Kloster-K.** Der T. und ein kleines Stück Kreuzgang sind dürftige Reste eines sprom. Baus; er wurde A. 16. Jh. ersetzt durch eine unbedeutende spgot. Hllk.

MONREPOS, s. Eglosheim.

MÖNSHEIM. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Dorf-K. rom., 1752 ganz umgestaltet. Ruine **Diepolzburg.**

MOOSBACH. MFranken BA Feuchtwangen. St. III.
Pfarr-K. Lhs. rom. Chor-T. 1488.

MOOSBACH. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
Dorf-K. rom., verändert, tonnengewölbter Chor im OT.

MOOSBURG. OBayern BA Freising. Inv.
Münster S. Castulus, ehemals Benediktiner, dann August. Chorherrn-Stifts-K. Erb. im letzten V. 12. Jh. Der Brand 1207 hat keinen Neubau zur Folge gehabt. 1468 Neubau des Chores. 1862—71 nicht ganz glücklich rest. — 3sch. flachged. rom. Basl.°, je 12 Arkaden, kein Qsch., im O vermutlich 3 parallele Apsiden, die 3 letzten Arkadenpaare waren mit hohen gemauerten Chorschranken geschlossen. Einfachster Aufbau: Pfll. quadr., mit abgeschrägter, leicht skulpierter Deckplatte, die hohe Obermauer über dem 4. und 8. Pfl. durch eine Lisene gegliedert. Die Gestalt der Oberfenster aus der letzten Rest. Msch. 52 m l., 10,6 m br., 13,6 m h. Der got Hauptchor hat 1 Langjoch und 5/8 Schluß, die Nebenchöre außen platt, innen polyg. Got. eingebaute WEmpore. T. w vor dem s Ssch., in 5 Geschossen, durch jederseits 3 Blenden, die oben

in 2 Rundbögen schließen, gegliedert. — Rom. WPortal° in Haustein; 60 cm aus der Mauerfläche vorspringend; das Gewände mit 3 Einsprüngen und ebensoviel Sll., deren Schäfte, wie die Wülste der Archivolte, in textilen und geometrischen Mustern flach skulpiert, im Tympanon Christus, l. Maria und Kaiser Heinrich VI., r. S. Castulus und B. Adalbert mit dem Modell der Kirche; der darunter befindliche Segmentbg. (durch das Emp.Gwb. bedingt) modern. Material und Formen weisen auf Zusammenhang mit der Bauhütte der Regensburger Schotten-K. — Vom s SPortal nur Fragmente alt. — Hochaltar°. Er nimmt unter den spgot. Altären durch Pracht und Größe (die oberste Spitze erreicht mit 15 m das Gwb.) den ersten Platz ein. Mutmaßlich um 1520 und sicher von *Hans Leinberger*. In den Formen nichts von Renss. Bezeichnend ist aber das Bestreben, über den immer einigermaßen unorganischen Aufbau der spgot. Altäre hinaus zu einer einheitlichen und großzügigen Komposition zu gelangen. Der Schrein enthält 3 lebensgroße Standbilder, dazu je 1 außerhalb desselben auf Konsolen; diese 5 bilden zusammen 1 geschlossene, pyramidal ansteigende Gruppe. Eine ebensolche, steiler und aus kleineren Figuren, im Baldachin. Die tektonischen Glieder in ihrer graziös wilden Bewegtheit sind echtes „gotisches Rokoko". Dasselbe gilt von der Gewandung der Figuren, deren künstlerischer Charakter nach Vernichtung der alten Bemalung freilich nicht mehr recht zu beurteilen ist. Ungern überzeugt man sich, daß auch dieser Altar Flügel gehabt hat (jetzt in der Chornische); sie sind seinem Wesen innerlich bereits fremd. — Im Msch. Crucifixus, trefflich, A. 16. Jh. — Auf dem Altar der Ursula-Kap. (am s Ssch.) naive Gruppenkomposition aus A. 16. Jh., das Schifflein der Heiligen mit vielen feingeschnitzten Figg. (45 cm h.) und am Ufer der Beginn des Martyriums. Ebenda Pietà aus A. 15. Jh. — Zahlreiche Grabsteine aus 16. Jh., darunter eine treffliche und stilgeschichtlich interessante Arbeit von *Stephan Rottaler:* Stein des Ritters Sigm. Pucher 1514. — Im Kirchenschatz sehr schönes Kruzifix um 1500.
S. Johannes, 1353, im 15. Jh. 3sch. erweitert. Der T. gibt die Blendbg. Gliederung des Münster-T. in got. Umsetzung. — Unter den zahlreichen Grabsteinen des 16.—18. Jh. zu beachten der der Margret v. Frauenburg 1515, unverkennbar von *Rottaler*. Außen am Chor bmkw. Familienepitaph in gebranntem Ton, 1497.
S. Michael auf dem Friedhof. Rom., 13. Jh. 1sch. flachged. Backsteinrohbau. An der Apsis 7 auf Lisenen ruhende Bgg. und deutsches Band. Außen an der SSeite ein Gekreuzigter, von dem Meister des Münster-Hochaltars (?); Ölbergrelief.

MOOSEN bei Taufkirchen. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K.° um 1500. Unter zahlreichen spgot. Bauten dieses Ge-

bietes einer der besten. Innere Wandpfll., keine Streben. — Ziemlich gute Rotmarmorgrabplatten des 16. Jh.

MORENWEIS. OBayern BA Bruck. Inv.

Dorf-K. Gewölbebau aus 1. H. 18. Jh. Treffliches Deckengemälde von *M. Gündter* 1775, Hochaltarblatt von *Stauder*. Holzbüste der Maria, schöne Arbeit A. 16. Jh.

MORIZBRUNN. MFranken BA Eichstätt. [M.]

Kirche 1545. Epit. des B. Moritz v. Hutten 1548 von *Loy Hering* in Form eines Altartriptychons; im Mittelfelde die Trinität nach Dürers Holzschnitt, in den Seitennischen Maria und Johannes.

MÖRSACH. MFranken BA Feuchtwangen. [M.]

Kirche. Spgot. Langhaus, flach, Wölbung im Chor nicht ausgeführt. T. mit Spitzbg.Friesen. — Im neuen Altar alte Schreinfiguren. Flügelbilder aus dem Leben der h. Otilie. Um 1490.

MÖRSLINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. St. IV. [Sch.]

Pfarr-K. T. M. 14. Jh., ehedem Chor-T., Reste gleichzeitiger Figurenmalerei.

MORSTEIN bei Dünsbach. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.

Burg°. Kleine ungemein reizvoll gruppierte Anlage. Hauptbau mit Kap. 1571. Er lehnt sich an einen im Unterbau rom. Bergfrid. Der „neue Bau" 1781.

MÖRTELSTEIN. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Kirche 1819. Im alten Chor-T. spgot. Wandgemälde.

MOSBACH. Baden Kreisstadt. Inv.

Stadt-K.° ansehnlicher spgot. Bau. 1. Chor erb. A. 15. Jh. (Inschr. 1410) als Kirche für sich, nach Hinzufügung des Lhs. zum Stiftschor eingerichtet; Kreuzgwbb.; geometr. Maßwerk von guter, klarer Zeichnung; die mit OTürmen schließenden Ssch. sind verkümmert geblieben. 2. Lhs., wohl aus derselben Zeit wie die mit 1468 bez. Steinkanzel°; angelegt als flachged. Basl.; neuerdings stark verändert; desgl. der große steinerne Lettner; zu beachten die Fensterreihe der SSeite. — Bar. Chorausstattung. Ikon. Grabplatte der Pfalzgräfin Johanna † 1444, feine, gefühlvolle Arbeit.

Friedhofs-Kap. Verwahrlost. Einst bedeckten Malereien sämtliche Wände; ein Teil°, bez. 1496, freigelegt; flüchtig hingeworfene, nicht talentlose Handwerksleistung. Am offenen Dachstuhl spgot. Schablonenmalerei. Grabsteine spät und unerheblich.

Rathaus° 3gesch. Giebelbau von 1558. Der seitlich angelehnte T. von einer ehemal. Cäcilien-K. Recht gelungener Gesamtumriß. — Am malerischen Marktplatz das **Palmsche Haus°** von 1610, 3 Fachwerkstockwerke auf steinernem Erdgeschoß, sehr reich behandelt; der Erker hat sein eigenes Dach verloren. Auch sonst ist die Stadt reich an alten **Fachwerkhäusern,** leider vielfach roh modernisiert.

MÖSCHENFELD. OBayern BA München I. Inv.
Pfarr-K.°, ehemals Filial-K. der Münchener Jesuiten. In Architektur und Dekoration ein einheitliches Stilbild aus M. 17. Jh. 1sch. (9,5 : 24 m) mit eingezogenem, mäßig gestrecktem 3seit. geschl. Chor. An den Wänden kräftige jon. Pilaster, hohe Rundbg.Fenster, über dem Gesims Lünetten mit Okulusfenstern; das Tonnengwb. in der im Barock beliebten schlaffen Segmentbg. Linie, durch Gurten in 6 schmale Felder geteilt, derbe Stuckierung in geometrischen Motiven mit vegetabilischen Füllungen. Die Polychromierung nicht mehr die ursp. Die Altäre, Holz, geben die letzte Stufe der deutschen Sp.Renss., wesentlich architektonische Mittel, Schmuck durch plastische Gruppen. Auf der WEmpore 8 Gemälde° aus dem Leben der h. Ottilie von einem Flügelaltar E. 15. Jh.

MOTTING. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. aus der rom.-got. Übergangszeit, wenig verändert, im Chor Rippengwb.

MUDAU. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1791. Mehrere ältere Schnitzwerke, auch im Pfarrhause.
Rathaus spgot. Wappen der mainzischen Erzbischöfe Dietrich v. Erbach und Berthold v. Henneberg.

MÜHLDORF. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Typischer Gr. der 2. H. 15. Jh., in allen Teilen Netzgewölbe und außen Strebepfll., gute, schlanke Verhältnisse. — Der Hauptaltar ein stattliches, bezeichnendes Werk um 1670, auch die überlebensgroßen Holzstatuen recht tüchtig.

MÜHLDORF. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K.° Durchgreifender Umbau 1769 durch *Aloys Mair* nach Angaben von *Wolfg. Hagenauer*. 1sch., weiträumig, niedrig. Von Interesse der romanisierend frgot. WT., 2. H. 13. Jh. Mit Quadern verblendeter Backsteinbau. 3teilige Klangarkaden° spitzbg. auf schlanken Säulchen, die flachen Basen mit Eckblättern. Rundbg., 3mal abgesteiftes Portal. — Ausgedehnte Deckenfresken, im Lhs. von *M. Heigl.* 7 Marmoraltäre von den Salzburger Steinmetzmeistern *Högler* und *Dobler*. Zahlreiche Grabsteine, bmkw. der des Malers W. Beinholt 1521. Außen Ölbergrelief um 1450.
Johannes-Kap., ursp. S. Michaels-Totenkap. M. 14. Jh. (vgl. Laufen). bmkw. 2geschossiger Rundbau, unten niedriges Beinhaus, oben spitzbg. Kuppel, das Altarhaus um 1450 hinzugefügt. Außen rundbg. Fries.
S. Katharina. 1sch. spgot., im 18. Jh. umgestaltet, auf dem rechten Seitenaltar schöne Holzgruppe°, Anna selbdritt, E. 16. Jh. Votivgemälde° 1527.
Rathaus spgot., mehrmals verändert. Innere Ausstattung 17. Jh.

Wohnhäuser° mit Straßenlauben, Hofgalerien und Grubendächern wie in Rosenheim und Wasserburg.
5 **Brunnen** des 18. Jh., der auf dem Markt hatte eine Bildsäule.
Stadtmauern und **Tore**° z. T. erhalten.

MÜHLHAUSEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Kirche modern. T. got., Satteldach auf Staffelgiebeln. — Mehrere Sprenss.Epitaphe.
Ruine Mägdeberg°.

MÜHLHAUSEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Pfarr-K.° Wesentlich spgot. von *Hans Wunderer*, rom. Chor-T.

MÜHLHAUSEN A. N. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Walpurgis-K. 1783 mit altem OT. — Bmkw. Grabst., Ritterfigur unter reichem Baldachin, 1506.
Veits-K.° 1380, ohne wesentliche Veränderungen. WT. von außen nicht zugänglich; Sch. mit hübschen Seitenportalen, Balkendecke, hölzerne Empore 1481, in der Ecke zu beiden Seiten des Triumphbg. Ciborienaltäre; der Chor höher, Kreuzgwbb. und Maßwerk in klaren, kräftigen Formen. — Von der einst vollständigen Ausmalung nur Teile erhalten; der Zyklus im Chor bez. 1428; [an der SWand Tafelgemälde (ursp. Hochaltar) aus der Prager Schule, gestiftet 1385; jetzt im Stuttg. Mus.]; mehrere Schnitzaltäre in schlechtem Zustand. Grabst. 1535, 1555, 1558, 1586.

MÜHLHEIM A. D. W. Schwarzwkr. OA Tuttlingen. Inv.
Stadt-K. 1794 mit got. T., unten in Buckelquadern.
Sebastians-Kap. 1610.
Gallus-K. (auf dem linken Donauufer) rom. in Steinschichten von wechselnder Farbe, rundbg. Fenster, rck. frgot. Chor. Got. Wandmalerei, als besonders schön gerühmtes rom. Bronzekruzifix, reiche Grabmäler.
Schloß. Großer fensterreicher Kastenbau des 17. Jh. mit 2 Ecktürmen; prächtige Waldberglage.

MÜHRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Pfarr-K. 1752. Bild der h. Kümmernus, 18. Jh.

MULFINGEN. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
S. Kilians-K. got., verändert 1693 im W ein Chor angebaut; der alte Chor im OT. zur Vorhalle gemacht. — Spgot. Skulpturen, desgl. in der Anna-Kap. von 1511. Schnitzaltar mit h. Sippe und Flügelreliefs jetzt im Rathaus.

MÜNCHAURACH. MFranken, s. Anhang.

MÜNCHEN. — Inv. — Abb.: D. Quaglio, Ansichten 1813. — C. A. Lebschée, Erinnerungsblätter 1862. — Trautmann u. Aufleger, Altmünchen in Wort und Bild 1897. — Münchener Renaissance, 60 Bl. Lichtdruck 1886. — Münchener Architektur d. 18. Jh. 60 Bl. Lichtdr. 1896. — [D.]

Allerheiligen-K. am Kreuz. Erb. 1480—85 als Friedhofskap. für S. Peter, von den Meistern der Frauen-K. Das Innere 1772 in einfachen Rokokoformen umgearbeitet; das Äußere Backsteinrohbau; T. mit got. Bg.Friesen zur Sonderung der Stockwerke. — Hochaltargemälde von *F. J. Winter* 1750. — Von Epitaphen bmkw.: Im Innern: 2teiliges aus Bronze für den Ratsherrn Phil. Götz 1627, links Schrifttafel, rechts treffliches Relief° mit Auferweckung des Lazarus; die zugehörige Rotmarmorgrabplatte unter der Kanzel. Außen vor dem Portal: Epitaphe 1662 und 1674, auf dem letzteren der Tod als Bogenschütz auf den Stifter zielend.

S. Anna-Damenstifts-K. 1732—35, Architekt *J. B. Gunezrhainer*, Dekoratoren *Gebr. Asam.* Ein geläufiges Barockschema — quadr. Hauptraum mit Flachkuppel, kurze Seitenarme, tieferer Chor — ist durch mehr als gewöhnlich glückliches Zusammenklingen von Raum, Architekturform, Beleuchtung und Ausstattung musterhaft zur Darstellung gebracht. Die prächtig gravitätischen Altäre von *Egid Asam.*

S. Anna in Harlaching. 1753—61. 1sch. Backsteinbau mit eingezogenem Chor im Untergeschoß des T. (Diese im 18. Jh. ungewöhnliche Disposition wohl aus älterer Anlage herübergenommen.) Im Lhs. Tonnengwb. mit Stichkappen. — Einfache Stuckdekoration. Deckengemälde von *Joh. Zimmermann* 1757.

S. Anna auf dem Lehel°, erb. 1727 für Hieronymitaner-Eremiten von *Joh. Mich. Fischer*, dem bedeutendsten Kirchenbaumeister des bayrischen Rokoko. In der Hauptstadt sein einziger Bau (vgl. in nächster Nähe Berg am Laim) und mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln ausgeführt, gleichwohl in voller Meisterschaft über Rhythmus und Perspektive. Die längsovale Flachkuppel des Hauptraums wird durch differenzierte Nischen mit den ein Rck. bildenden Umfassungsmauern vermittelt. Chor queroval. Vorhalle zwischen Doppeltürmen. Fassade 1852. — Stuckierung und Deckenmalerei von *Gebr. Asam.* Auf einem Seitenaltar byzant. Marienbild, Beutestück aus Semendria.

Augustiner-K. (jetzt Mauthhalle). Erste Gründung 1240, Neubau nach Brand 1327. 3sch. Basl. von 8 J., 1sch. Chor von 4 J. und polyg. Schluß, Msch. ursp. flach. 1621 barock überarbeitet.

Bürgersaal 1709. 2 Geschosse. Im oberen der Betsaal der deutschen Kongregation. Wandgliederung durch Pilaster, 9 Achsen, Spiegelgwb. mit Stichkappen, der plastische Anteil an dem entwicklungsgeschichtlich bmkw. Hochaltar von *Andr. Feistenberger.* Die Madonna über dem Portal von *Franz Ableithner.* Das 32 m lange Deckengemälde°, Himmelfahrt Mariä, von *M. Knoller* voll. 1774, ein seinerzeit hochbewundertes Werk; die Fresken an den Seitenwänden von *J. A. Gumpp.* In der Sakristei Marien-

statue von *Hans Krumper* und 4 silberne Brustbilder von Heiligen von *J. F. Canzler* 1768.

S. Cajetan (Theatiner-K.). 1663—75 von *Agostino Barelli*, Fassade von *Zuccali*. Sie gehört in jene große Familie, deren Stammmutter die Gesù-K. in Rom ist und der in München bereits die Michels-K. sich angeschlossen hatte. Die Theatiner-K. knüpft jedoch nicht an diese an, sondern nach Vorschrift des Kurfürstenpaares Ferdinand Maria und Henriette Adelaide an eine berühmte römische Variante des Gesù, die K. S. Andrea in Valle. Mit der Theatiner-K. tritt der italienische Barockstil die Herrschaft in Alt-Bayern an. — 1sch. Anlage mit Tonnengwb. und Vierungskuppeln auf hohem Tambour. Schmaler Vorchor und ½ kr. Schluß. Ganze L. 71 m. Das 16 m breite Schiff hat Seitenkapp. mit verbindenden Durchgängen. Das Querhaus springt über die Fluchtlinie des Lhs. ganz wenig vor. Im Aufbau des Lhs. ist die erste und letzte Travee schmäler als die 3 mittleren. — Die in Putz ausgeführte Fassade in herkömmlichem 2geschossigen Barockschema. Die seitlich neben (nicht vor) die Sschiffe gestellten Türme (1690) gehören nicht zum ersten Plan; sie sind mit ihren derben und heftig bewegten Formen am ganzen Gebäude das einzige nicht italienisch empfundene; in auffallendem Kontrast das fein und elegant durchgebildete Mittelstück der Front von *Fr. Cuvilliés* 1767. — Im Innern außer der kräftigen struktiven Gliederung Ausschmückung der Bogenzwickel, Friese und Gurtleibungen mit schweren, üppigen Akanthusranken in Stuck (welche Dekorationsweise auf die weitere Entwicklung des süddeutschen Barock großen Einfluß erlangte). Das Correlat dieser etwas übervollen plastischen Ausdrucksweise ist die Monochromie, die sich auch auf die kolossalen Altarbauten erstreckt; die letzteren sind nach einem von *Bernini* stammenden Schema so aufgebaut, daß die zwischen den gebrochenen Giebelstücken eingeschaltete Aedikula zugleich die Umrahmung eines Oberlichts bildet; die gedrehten Sll. mit üppigen Laubkränzen umwunden. Kanzel (von *Feistenberger*), Chor- und Beichtstühle in dunklem Holz. Keine Deckenmalerei (welche die dekorative Einheit nur gestört hätte), doch einige bemerkenswerte Altarblätter: auf dem Hauptaltar von *A. Zanchi*, auf dem Frauenaltar (rechtes Qsch.) von *Carlo Cignani*, auf dem Cajetansaltar (linkes Qsch.) von *Joachim Sandrart*, die Statuen am Hochaltar vom älteren *Ableithner*. — In der Sakristei die Münchener und Augsburger Goldschmiedwerkstätten des 17. und 18. Jh. gut vertreten. — Die Statuen der Fassade von *Roman Boos*.

H. Dreifaltigkeits-K.° (Pfandhausstr.) 1711—14 von *G. A. Viscardi*. Quadratischer, an den Ecken abgeschrägter Hauptbau mit 4 kurzen Kreuzarmen, verlängert durch Vorraum und Altarhaus; hinter

diesem der Chor der Klosterfrauen. Von *J. G. Bader* auf leicht gefärbtem Grunde reich stuckiert, in der Art der Wessobrunner Schule. 2geschossige Fassade in kräftigen, malerischen Barockformen. — Deckengemälde von *C. D. Asam*, Altäre von *Blasius* und *Franz Ableithner*. Unter den einzelnen Bildwerken am interessantesten die überlebensgroße Pietà, aus Wachs geformt, von *Alessandro Abondio* um 1630. Im Gärtchen Marmorbüste eines Sohnes des Kf. Max I. von *Volpini*. — Gefäße und Gewänder reichlich.

S. Elisabeth-Spital-K. (Mathildenstr.) 1758—60. 1sch. mit gerundeten Ecken und Altarnischen, Dekoration nur gemalt. — Ältere Grabsteine. Gemälde von Lokalkünstlern des 18. Jh.

Frauen-K. Seit 1271 zweite Pfarr-K. der Stadt, seit 1821 Dom-K. des neuerrichteten Erzbistums München-Freising. 1468 wurde zur Freilegung des Platzes die K. des 13. Jh. abgebrochen, 1473 waren die Pfl. und Umfassungsmauern fertig, 1477 die Gwbb. Eintretende Geldnot wurde durch eine große Ablaßbewegung überwunden (123700 Beichtende in den 3 Gnadenwochen der Jahre 1480—82). 1488 die Türme bis zur jetzigen Höhe vollendet. Baumeister *Jörg Ganghofer* aus der Gegend von Moosburg. Sein Entwurf war 1474 durch einen Rat von Sachverständigen, darunter *Konrad Roritzer* von Regensburg, geprüft und genehmigt. — Mit der Frauen-K. schließt München spät die Reihe der großen altbayerischen Stadtpfarrkirchen der Spätgotik — Landshut, Straubing, Ingolstadt — ihnen in Anlage und Baustoff (Backstein) nahe verwandt; aber weit weniger leicht im Aufbau, weniger frei in der Raumbildung; in der anspruchslosen soliden Sachlichkeit, der rein maurermäßigen Behandlung und dem daraus folgenden Verzicht auf zierende Kleinform eher den Backsteinkirchen an der Ostsee vergleichbar. Im übrigen ist die Anlage die in diesem Kreise gewohnte: sehr lang gestreckte Hllk., das Msch. ohne normalen Schluß, nur die Pfll. des letzten Paares etwas einander genähert (so schon in S. Jakob in Straubing), der Umgang aus 5 Seiten des 10Ecks. Ein zwischen die Strebepfl. eingebauter Kranz von Kapp. ist um die ganze K. herumgeführt. Von den Kirchen der Landshuter Schule unterscheidet sich die Frauen-K. durch die größere Mächtigkeit und engere Stellung der Pfll. (10 J. auf eine Längenstrecke von 74 m, äußere L. 109 m) sowie durch die Hinaufführung der Kapp. bis zu den Gwbb. der Ssch. Der Querschnitt umschreibt ein gleichseitiges Dreieck (wie die auch sonst im Aufbau ähnliche Pfarr-K. zu Neuötting). Seine Maße sind, mit Ausschluß der Kapp., Br. zu H.: 31 (in Landshut 24,5 : 29, in Ingolstadt 26,5 : 28). — Das Äußere ein schwach belebter Massenbau in Backstein. Was die Frauen-K. zum Wahrzeichen der Stadt gemacht hat, sind die mächtigen Doppeltürme der WFront; bis zur Firsthöhe des Kirchen-

dachs 4seitig und fensterlos, durch Wasserschläge und Bogenfriese 5mal geteilt, an den Ecken breite Lisenen und auf diesen einfaches Reliefmaßwerk, dann 2 Achteckgeschosse; als Bedachung braucht man sich nicht notwendig Spitzpyramiden beabsichtigt zu denken; die jetzigen für das Münchener Stadtbild so charakteristischen, ausgebauchten Kuppeldächer schon auf einer Ansicht von 1530 und ganz ähnliche auf Memlings Ursulaschrein um 1490.
Auf Milderung des spröden Ernstes der Innenansicht durch Altäre usw. war gewiß von Anfang an gerechnet. Die im Laufe der Jahrhunderte gemehrte Ausstattung durch die Rest. 1858—67 stark dezimiert. Hauptstück das Grabmonument° Kaiser Ludwigs; zusammengesetzt aus einem älteren und einem jüngeren Teil. Jener, um 1490, ursp. Deckplatte einer Tumba; in der oberen Hälfte der Kaiser im Ornat auf dem Thron sitzend, hinter welchem 2 Engel einen Teppich ausspannen; in der unteren die Versöhnung der Herzoge Albrecht III. und Ernst; die treffliche Arbeit in rotem Marmor wird vermutungsweise dem *Erasmus Grasser* zugeschrieben. Im Jahre 1622 wurde die Tumba entfernt, die Platte tiefer gelegt und darüber ein Gehäuse aus schwarzem Marmor („castrum doloris") errichtet. Entwurf von *Peter Candid*, Erzguß der Figg. von *Dionys Frey*. Die Bedachung trägt in der Mitte ein Kissen mit der Kaiserkrone, an den Schmalseiten die allegor. Figg. der Weisheit und Tapferkeit, an den Ecken je zwei Genien mit Wappenschildern. Am Sockel stehen die überlebensgroßen Erzbilder der Herzöge Albrecht V. im Herzogsornat und Wilhelm IV. im Ritterkleid des goldenen Vließes; an den Ecken knien 4 geharnischte Fahnenträger (ursp. für das projektierte Denkmal Wilhelms V. in der Michels-K. bestimmt). — Holzbildwerke° aus E. 15. und A. 16. Jh. zerstreut an mehreren Stellen. — Einige Steinreliefs ohne Bedeutung. — An der Rückwand des Chorgestühls° 28 holzgeschnitzte Halbfigurenreliefs° (weitere Stücke der Reihe im Nationalmus.), bez. 1502; die Zuschreibung an *Erasmus Grasser* unsichere Vermutung; jedenfalls Zeugnisse bedeutender Charakterisierungskunst. — Um 1456 das gemalte Flügelaltärchen° am Pfl. gegenüber der Kanzel (die Flügel jünger). — In der s Turmhalle Taufe Christi. — Von dem reichen Inhalt der Kapellen sei hervorgehoben: Altöttinger Kap. Flügelaltar bez. *Claus Strigel de Memmingen f.* 1500; Anna selbdritt, plastische Gruppe um 1520—30. — Tabernakel-Kap. Liegebild° des H. Arsacius, lebensgroß, in Silber getrieben, um 1500. — Joh. Nepomuk-Kap. Steinepitaph in 3 Abteilungen, für Gabriel Ridler 1581. — Reindlsche Kap. Gemälde: S. Katharina° weist die Freier ab, um 1500. Steinepitaph für J. G. Herwarth zu Hohenburg 1602. — Kap. der Geburt Christi. Gemälde:

Judaskuß°, charakteristische bayrische Arbeit um 1500. — S. Georgs-Kap. Bronzerelief mit Auferweckung des Lazarus, 18. Jh. — Kap. zum englischen Gruß. Gemälde: Ölberg, tüchtige oberbayrische Arbeit E. 15. Jh. — Maffei-Kap. S. Katharina und S. Quirinus, Schnitzwerke A. 16. Jh. aus Klst. Wengen bei Ulm. — Ecce homo-Kap. Stuckgruppe der Pietà°, A. 15. Jh., in dem sehr verbreiteten, wahrscheinlich auf ein berühmtes Gnadenbild zurückgehenden Typus, dem u. a. die Seeoner Pietà des Nat. Mus. angehört. — Sendlinger Kap. Bronzeepitaph für M. Frey 1603; ein gleiches für J. Burckhardt 1622; Rotmarmorplatte des Baumeisters der Kirche Jörg Ganghofer von *Halspach* 1488; am Pfl. Jüngstes Gericht nach Michelangelo von *Hans Mielich*. — Mariahilf-Kap. Rotmarmorplatte° des Bischofs Joh. Tulpeck † 1476; von ihm gestiftet das Mariahilfbild, Holzrelief; nicht dazu gehörig die Holzfigg. der HH. Elisabeth und Agnes um 1500. — Apollonia-Kap. Schutzmantelbild°, Hauptbild der Münchener Schule, 1510, stark übermalt; Schnitzaltar 1513. — Barthsche Kap. 3 Rotmarmorplatten der Familie Barth, gute Arbeiten von 1582 bis 1600. Altarblatt von *Ulrich Loth*. — Kap. der schmerzhaften Mutter; an der Fensterwand 5 Bestandteile der Priesterbruderschaftssepultur, Bronzereliefs° von hohem künstlerischen Wert, aus der Werkstatt *Hans Krumpers*. — Anna-Kap. Die HH.° Rasso und Georg, schwungvolle Holzstatuen aus 2. V. 16. Jh. — Eingangshalle; Votivtafel des Herzogs Sigmund, der am 9. Februar 1468 den ersten Stein zur Kirche legte. — Unter den zahlreichen an den Außenwänden der K. angebrachten Epitaphen manches beachtenswert, z. B. die Rotmarmortafel° mit dem Bildnis des blinden Musikers Konrad Paumann 1473 am OPortal der SSeite. — Die Glasgemälde°, eine durch 2 Jahrhunderte sich hinziehende Folge, bei der letzten Rest. stark in Verwirrung gebracht. — In der Schatzkammer nur wenige Stücke ersten Ranges, wie z. B. die Büste des H. Benno° A. 17. Jh. und ein Kelch° E. 16. Jh.

H. Geist-K.° (ehemals Spital-K.). Nach gewöhnlicher Annahme nach Brand 1327. Wahrscheinlicher 15. Jh. 3sch. Halle mit Umgang um den Chor. 1724 mit bar. Stuckdekoration einheitlich überkleidet. — Deckengemälde im Msch. von *C. D. Asam*, in den Ssch. von *N. G. Stuber*. Hochaltar, Marmor, die plastischen Figg. von *J. G. Greif*, das Gemälde von *Ulrich Loth*. An einem Pfl. nahe der Kanzel die sehr verehrte Hammerthaler Muttergottes°, anmutiges Schnitzwerk M. 15. Jh. aus Tegernsee. Erzdenkmal° des Herzogs Ferdinand von Bayern 1589, zumal im Technischen vorzüglich, angeblich von *Hubert Gerhard*.

S. Georg in Bogenhausen, 1766—68, von geringem Interesse.

Griechische K. (ehemals Friedhofs-Kap. von U. L. F.) 1444, 1sch.

mit polyg. Schluß, schlanker T., außen auf der NSeite schwache Reste von Gemälden. Die Glasgemälde° ähnlich denen der Frauen-K.

Herzogspital-K. S. Elisabeth.° Ältester Renss. Bau Münchens, 1550 von *Heinrich Schöttl*, 1676 teilweise erneuert. Weiter, nicht langer Saal mit polyg. Schluß. Wandgliederung durch toskan. Pfll. Das Wertvollste die zarte Stuckdekoration der Stichkappendecke. — Kreuzigungsgruppe von *Tob. Bader* 1651; von ihr das heutige Gnadenbild später abgetrennt. Deckenfresken von *M. Günther*.

S. Jakob auf dem Anger. 1220—30 als Franzisk. Klst. gest., jetzt Klst. der armen Schulschwestern. Die jetzige innere K.° ist der allein erhaltene Chor eines Baus von c. 1270—80. Einer der ersten got. Versuche in Oberbayern, noch schüchtern und ungelenkig. Im Gr. 3 parallele Langchöre mit 1/2 kr. Schluß; auch die Fenster rundbg., das Rippengwb. spitz. Das jetzige Lhs. nach 1404. — Steinfigur des H. Jakobus, sitzend, 14. Jh. — Gutes Holzkruzifix A. 16. Jh.

S. Johann-Nepomuk-K.° (Sendlingerstr.). 1733 von den *Gebr. Asam*, deren Haus nebenan, auf eigene Kosten erbaut und geschmückt. Der räumlich geringfügige Bau ist doch eines der allerwichtigsten Zeugnisse der Barockarchitektur, indem er das Wesen dieses Stils in seiner letzten, freiesten Phase vollkommen enthüllt. Kleiner 1sch. Raum mit engem, hohem Querschnitt, durch eine an den Langseiten hinlaufende Balkonempore in 2 Geschosse geteilt; die Decke flach. Über diesen ganz einfachen, ja nichtssagenden Baukörper breitet sich ein wunderbar schimmerndes Kleid von Stuckmarmor, Vergoldung und Freskomalerei, welches das kleine Kirchlein zu einer Berühmtheit gemacht hat. „Es ist wohl nie (außer von denselben Künstlern in Weltenburg!) ein phantastischerer Kirchenraum geschaffen, selten eine solche Formenflut auf ein räumlich so enges Gebiet ausgegossen worden." Kirchlich im Sinne aller bisherigen Zeiten ist diese Kunst nicht, aber sie ist eminent katholisch, insofern diese bestimmte ekstatische Stimmung nicht dem Rokoko überhaupt, sondern dem katholischen Süden eigen ist. Aber auch ästhetisch kaum zu klassifizieren: alle drei Künste, von einer Hand gemeistert, schwanken in ihren Funktionen ineinander über, die Architektur insbesondere ist nur materieller Untergrund für schwelgerisch malerische Wirkungen. Man beachte namentlich auch die Lichtführung; ein einziges großes Fenster an der Eingangswand, also im Rücken des Beschauers, und zwei kleinere, ebenfalls nicht direkt sichtbare, über und neben dem Hochaltar; also ganz geschlossenes, aber unsymmetrisch verteiltes Licht. — Die Fassade gibt wenige aber große und schwere Formen, am Sockel Imitation natürlichen Felsens; Vorbereitung

durch Gegensatz auf das Raffinement in der Behandlung des Innern.

Joseph-Spital-K. 1682 in das Spital eingebauter rck. Raum mit gedrücktem, durch 3 Gurte geteiltem Gwb.

S. Karl-Borromäus-K.° (jetzt Zuchthaus-K. in der Au). 1621—23. Durch ein Zwischengebälk in 2 Geschosse geteilt; nur das obere° in ursp. Gestalt. Quadr. mit ausgebautem kleineren Quadr. als Chor. Das Gwb. von einer ganz naturalistisch als Palmenbaum behandelten Mittelsl. getragen; die Dekoration, in Stuck und Farbe, schließt sich den Gratlinien an.

Kreuz-K. s. Allerheiligen K.

S. Margarethen-K. (Untersendling). 1706. Gute Holzfigg. um 1500.

S. Maria in Ramersdorf. Got. 15. Jh., im Innern bar. 1675. — Auf dem bar. Hochaltar Gnadenbild der Maria, tüchtige Holzskulptur E. 15. Jh., stark rest. — Schnitzaltar° von 1483 mit 2 beweglichen und 2 festen Flügeln; die Kreuzigung im Mittelschrein reiche Komposition, in Ausdruck und Bewegung manieristisch übertrieben, dem *Erasmus Grasser* nahe stehend (vgl. Rathaus); die Gemälde schildern u. a. die Erwerbung der Kreuzpartikel durch Kaiser Ludwig und seinen Sohn Ludwig v. Brandenburg. — Im Chor großes Votivgemälde der von der Stadt M. dem K. Gustav Adolf von Schweden gestellten 40 Geiseln 1635.

Maria-Hilf-K. in der Au. Neugot. — Gnadenbild der Madonna aus Stein, Kopf und Hände Elfenbein, 16. Jh.

S. Michaels-Hof-K.° Erb. durch Herzog Wilhelm V. für die Jesuiten, deren Kollegienhaus anstößt. Beg. 1583, wesentlich voll. 1588, nach Einsturz eines T. am Qsch. Erneuerung der OPartie und endlicher Abschluß 1597. Die Baunachrichten lassen nicht mit Sicherheit erkennen, wer der maßgebende Architekt war; die überwiegende Wahrscheinlichkeit spricht für den Hofbaumeister *Friedrich Sustris* (1524—91), einen in Italien gebildeten Niederländer; neben ihm hat der Augsburger *Wendel Dittrich* eine gewisse, nicht genau zu definierende Rolle gespielt. — Die Michels-K. ist epochemachend für den Kirchenbau des katholischen Süddeutschland; künstlerisches Wahrzeichen der gegenreformatorischen Bewegung und der mit ihr vordringenden romanischen Kulturwelle; im Anlagetypus ein Muster, das mit wachsendem Ansehen im 17. und 18. Jh. eine ungezählte Nachkommenschaft gefunden hat. Dieser Typus ist kunstgeschichtlich zu klassifizieren als die deutsche Variante der Gesù-Kirche in Rom. Hauptgedanke: einheitlicher tonnengewölbter Saal mit niedrigen Seitenkapellen am Lhs. und kurzarmigem Qsch. Vom Vorbild weggelassen die Kuppel über der Vierung, hinzugefügt Emporgeschoß über den Kapellen. Die

die Kapellen und Emporen durchschneidenden Querwände sind konstruktiv betrachtet Strebepfll. zur Widerlagerung des Hauptgewölbes, unter sich verbunden durch quergestellte Tonnen. Mit eben solchen die Arme des Qsch. gedeckt, so daß über der Vierung eine Unterbrechung des Deckensystems nicht eintritt. Die Langhaustonne läuft mithin durch bis zum Chor; dieser bildet eine leichte Einziehung, setzt sich wieder als tonnengewölbter Langraum fort und schließt im Halbrund (nicht mit einer gesonderten Apsis). Alles ist darauf angelegt die majestätische Einheitlichkeit und ruhige Macht im Eindruck der über eine Weite von 20½ m gespannten Decke in nichts zu stören. Und es wird derselbe noch erhöht durch die optisch sehr zweckmäßig berechnete, in Stuckrelief ausgeführte geometrische Teilung derselben (auch diese ein Vorbild von großer Fruchtbarkeit). Hervorzuheben ist dann noch die herrliche Ruhe der Beleuchtung; sie geht von den Emporen aus, deren Fenster dem im Schiff befindlichen Beschauer nicht unmittelbar sichtbar werden (wiederum ein für die Entwicklung des kirchlichen Barockstils wichtiges Prinzip). Neben so großen Vorzügen gelangt das aufgehende System zu keiner völlig befriedigenden Gestaltung. An ihm zeigt sich die latente Gotik der Konstruktion in Konflikt mit den horizontalen Elementen des antiken Scheinorganismus. So sitzt das Hauptgesims nicht dort, wo es logisch gefordert wird, d. i. auf der Kämpferlinie des Gwb., sondern unterhalb der Emporen und damit verliert das großartig gedachte Gwb. an Klarheit. — Äußeres. Von den Langseiten ist nur eine frei; sie bietet nicht viel mehr als den aus der Gestaltung des Innern sich ergebenden Rohbau. Die Fassade° ist nach italienischer Weise ein Schaustück für sich, sonst aber hat sie wenig italienisches an sich. Es ist ein Kompromißbau, bei dem der Schwerpunkt auf die Seite der deutschen Tradition fällt. Die Fassade der Michels-K. sieht aus wie eine unreife Vorstufe der (zeitlich sehr bald nachfolgenden) Bauten des *Elias Holl* in Augsburg. Die wagerechte Teilung durch 3 schwere Gesimse entbehrt der Motivierung, die senkrechte Gliederung ist schwächlich, die Anlage von Nischen (mit Standbildern bayrischer Fürsten) ein Notbehelf, der gotisch steile Giebel zusammenhanglos. Das beste bleibt, für sich genommen, das Erdgeschoß. Es hat 2 Portale und als Mittelstück eine Tabernakelnische mit der Kolossalfigur des ritterlichen Erzengels; modelliert von *Hubert Gerhard* (ebenfalls Niederländer); gegossen von *Carlo Pellagio* (oder *Martin Frey?*); eine der bezeichnendsten und wertvollsten Leistungen der am Münchener Hof begünstigten internationalen Spätrenaissance.

Innere Ausstattung. Der groß angelegte Plan eines fürstlichen Mausoleums, entworfen von *Sustris* für Wilhelm V.,

kam nicht zur Ausführung; Fragmente desselben sind, jetzt im s Qsch., der bronzene Crucifixus mit Maria Magdalena und vier Reliefs von *P. Candid* und *H. Gerhard* und die 2 bronzenen Kandelaber auf der Chorbalustrade von *Pellagio;* ferner gehörten dazu die 4 knienden Krieger, die später an das Grab Ks. Ludwigs in der Frauen-K. übertragen wurden; wahrscheinlich auch die 2 Löwen vor der Residenz. — Hochaltar° von *Wendel Dittrich* (nach eigenem Entwurf?). Historisch wichtig als der erste ganz von got. Erinnerungen absehende, ganz nach den Regeln der ital. Renss. komponierte Altarbau. Steinmäßige Formen in Holzausführung. Sehr hoch, bis nahe ans Gwb.; im ersten Geschoß das Tabernakel, im mittleren großes Gemälde (von *Chr. Schwarz*), das dritte und oberste als Attika, seitliche Umrahmung durch gekuppelte Sll. Die Gemälde der in einfacher Aedikulaform gehaltenen Nebenaltäre von *Candid* und *Padovano.* — Chorgestühl°, Hochrenss. von sehr reiner Formengebung, jetzt durch Ölanstrich herabgewürdigt. — In der h. Kreuz-Kap. Altarblatt von *Hans v. Aachen,* für diesen Autor namhaft. — In der Peters-Kap. sehr vorzüglicher spgot. Reliquienschrein° der hh. Cosmas und Damian, um 1400, ehemals im Dom zu Bremen, 1649 von Kurf. Maximilian erworben. — Der einst berühmte Kirchenschatz des 16. Jh. zum kleinsten Teil nur erhalten. — Besuchenswert der Betsaal° über der Sakristei.

S. Peters-K. Gegr. 1181 als erste Pfarr-K. der Stadt; 2. Bau 1278; 3. Bau nach Brand 1327, gew. 1368; jetziger Chor 1630, Dreikonchenanlage mit Vierungskuppel; Umgestaltung des Lhs. 1750, eine langgestreckte hochräumige Basl. von löblicher Wirkung. Haupt-T. 1379—86. — Ausgedehnte Deckenmalereien, in den Chorkuppeln von *N. G. Stuber,* im Msch. von *Joh. Zimmermann.* — Hochaltar, gewaltig groß, in bernineskem Pathos, 1730 nach Entwurf des Hoftheatermalers *N. G. Stuber,* die plastischen Teile von *Feistenberger* und *Egid Asam,* bedeutende dekorative Leistungen. Von den ma. Altären, deren Zahl im 16. Jh. auf 21 angegeben wird, haben sich wenige erhalten. Bmkw. der Schrenkaltar° (zweiter l.), 5 m hohes Sandsteinretabel um 1400. Die Masse der Seitenaltäre 17. und 18. Jh. Auf dem sechsten Altar links Bild von *J. Sandrart* 1647. — Gutes Chorgestühl um 1750 von *J. G. Greif.* An den Pfll. des Msch. Holzfigg. der 12 Apostel, 18. Jh. An der Treppe zum n Oratorium schönes Kruzifix° aus 17. Jh. — Zahlreiche Grabdenkmäler. Am n Turmpfl. das Rotmarmorepitaph° des Ulrich Aresinger, ungewöhnlicherweise mit voller Künstlerinschr. „den Stein hat gehauen Meister *Erasm. Grasser* 1482“. Ein Hauptwerk der spgot. Steinplastik in Altbayern. Der tektonische Rahmen auf ein weniges reduziert.

Am oberen Rande lehnen und hocken reizend bewegte kleine Engel. Das halbrund schließende Hauptfeld in 2 Etagen geteilt; unten links Aresinger in Beterstellung ohne sonderlich betonten Andachtsausdruck, rechts sein großes prachtvoll dekorativ behandeltes Wappen; die obere Hälfte ganz realistisch wie eine gezimmerte Bühne gegeben, darin sitzend im Gespräch Petrus und die modisch gekleidete h. Katharina. — In derselben Manier und sicher von *derselben* Hand, wenn auch nicht ganz so geglückt in der Anordnung, gegenüber am s Pfl. das Epit.° des Ehepaares Bötschner von 1505. — Bronzeplatte für Ferdinand de Lasso 1613. — Die Mehrzahl der älteren Denkmäler nach außen versetzt, bmkw. an der Nordwand großes Epitaph der Fam. Ligsalz 1570.

Schmerzhafte Kapelle (Kapuzinerstr.). [Gnadenbild der H. Familie von *Peter Candid*, jetzt in der neuen Antonius-K.]

Studienkirche (ehemals Karmeliter-K.) 1657—60. Im äußeren Umfang Rck., im Inneren Kreuz mit Seiten-Kapp. Das Äußere 1802 umgestaltet.

Theatiner-K. s. S. Cajetan.

S. Ursula-K. in Schwabing. Grundlage got., im 17. Jh. umgebaut.

K. Residenz. (Abb.: Monographie von G. F. Seidl und Ch. Häutle 1883; die reichen Zimmer in 60 Tafeln publ. von O. Aufleger; ältere Ansichten bei Aufleger-Trautmann, Altmünchen.) Der weite Komplex° gruppiert sich um mehrere größere und kleinere Höfe. Durch den mittleren Haupteingang von der WSeite betritt man den schmalen Kapellenhof; vor diesem links der Kaiserhof, rechts der Grottenhof, gradeaus der Brunnenhof; von letzterem links der Küchenhof. — Ein großer Teil von dem, was die „Kunstgeschichte Münchens“ ist, hat sich hier abgespielt, freilich so, daß die jüngeren Epochen immer viel vom Werk der älteren zerstörten. Die Baugeschichte ist gerade für ihre wichtigste Epoche, E. 16. und A. 17. Jh., nicht in allen Punkten klargestellt. 1. Der erste herzogliche Burgbau auf dem Areal der heutigen Residenz, die „Neufeste“, entstand im 14. Jh. und nahm den o Teil des jetzigen Küchenhofes ein. 2. Von den SW anschließenden Bauten Albrechts V. hat sich das Antiquarium erhalten, erb. von *Eckl* 1569; ein parallel dazu sich hinziehender Bogengang bestimmte die Konfiguration des heutigen Brunnenhofs. 3. Auch die Bauten Wilhelms V. (voll. 1594) nur teilweise erhalten: der Grottenhof und Umgebung. 4. Die Bautätigkeit unter Maximilian I. betraf zunächst (1598 bis 1603) nur Umbauten und Vollendungsarbeiten; 1611—19 großartige Erweiterung gegen N und W, Gruppe um den Kaiserhof, Verbindungsgänge am Küchenhof; 1614 die Portale an der WFront; 1613—15 der große nördliche Hofgarten. Der Hofbaumeister *Reiffenstuel* hatte wohl nur die administrative und technische Lei-

tung; für die künstlerische Gestaltung in der Epoche 1611—19 ist mit überwiegender Wahrscheinlichkeit *Peter Candid (P. de Witte)* (1548—1628) in Anspruch zu nehmen. 5. Umbauten und partielle Neubauten (seither zum Teil wieder verschwunden) unter Ferdinand Maria 1653 ff. 6. Ein Brand 1674 beschädigte die WPartie, am meisten das Obergeschoß. 7. Max Emanuel hat vieles an der inneren Einrichtung geändert, in der ersten Zeit durch *Zuccali*, nach seiner Rückkehr aus der Verbannung durch *Effner*. 8. Neuer Brand 1729, danach vollständiger Umbau der „kurfürstlichen" Zimmer bis 1736 durch *Cuvilliés*. Die Zimmer über dem Antiquarium 1746—1748 durch *Gunezrhainer*. 9. Untergang der alten Neufeste durch Brand 1750; Errichtung des Residenztheaters 1751 bis 1755 durch *Cuvilliés*. 10. Die Bauten König Ludwigs I.

Von den Außenfronten haben die 3 in N, O, S ihre heutige Gestalt unter König Ludwig I. erhalten. Alt, aus der Frühzeit Maximilians I., die WFront gegen die heutige Residenzstraße. Sie hat die hinter ihr liegenden ungleichartigen Höfe und Bautrakte zu maskieren. Die Komposition ist streng einheitlich, im Aufbau 2 Hauptgeschosse und 2 Mezzanine, in der Länge 31 Achsen; 2 Portalgruppen, Torfahrt mit Seiteneingangen; in der Mittelachse Tabernakelnische mit Marienstatue. Die Detaillierung durch Malerei auf Putzgrund, in strengen frühbarocken Architekturformen, mit Ausschluß allen Ornaments und aller Figurenmalerei; in wirklichem Relief ausgeführt nur die Portalbauten und die Madonnennische (Malerei rest. 1903). Das Erzbild der „Patrona Bavariae" und die allegorischen Gestalten auf den barock gebrochenen Portalgiebeln modelliert von *Hans Krumper* nach Angaben *P. Candids*; im Sinne der dekorativ-monumentalen Aufgabe mustergültige Lösungen. Die ehernen Löwen aus der Michels-K.

Von den hinter der Maximiliansfassade liegenden Baulichkeiten sind die ältesten die Gruppe um den Grottenhof, erb. um 1580 von *Friedrich Sustris* (1524—91), seither wiederholt mutiert. Eine kleine Anlage voll Dolce far niente-Stimmung. Vom ursp. Bau die eigentliche Grottenhalle erhalten, im Charakter italienischer Gartenarchitektur. An der entgegengesetzten Schmalseite ursp. eine zweite kleinere Halle und im Obergeschoß der s Langseite eine offene Loggia. Diese Teile unter Max Emanuel ohne gröbere Disharmonie umgebaut. Noch immer ruht über dem Grottenhof ein lebendiger Hauch echter italienischer Renss. Der Perseusbrunnen in der Mitte nach Zeichnung *P. Candids* modelliert von *G. Mair*, gegossen von *B. Wenglein*. — In den den Grottenhof umgebenden Flügeln befinden sich: die Silberkammer°, Überrest des 1580 von Wilhelm V. erbauten Hauses; niedrige Räume mit Segmenttonnengwbb., darauf zart profilierte Teilungen in Stuck (jetzt durch

Tünche verdorben). Auf das Inventar kann nicht eingegangen werden. — Alte Hof-Kap., gew. 1603. — Die sog. Päpstlichen Zimmer im Hauptgeschoß des WBaus eingerichtet 1665 für Kurfürstin Henriette Adelaide von *Pistorini* nach Zeichnungen *Barellis*. In ihnen tritt zum ersten Mal in München französischer Geschmack an Stelle des in der Epoche Maximilians herrschenden vlämisch-florentinischen. Das Herzkabinet mit Architekturen in Scagliola (d. i. Intarsia aus Stuckmarmor) aus der Zeit Maximilians I. Die reiche Kap.° 1607. Wände und Fensterleibungen in Scagliola. Decke: Klostergwb. mit Stichkappen, dekoriert mit flachen szenischen Reliefs in Stuck und aufgemalten Arabesken, wohl von italienischer Hand. Aufbau über dem Altar aus Ebenholz und Silber, deutschen Stils; zu den Seiten 2 Reliquienschränke, wieder schwarz und Silber; desgl. die Orgel. Die Ausführung ist in allen Teilen dieses Raumes von hoher Vollendung, die Motive etwas kleinlich, doch zu einer Gesamtwirkung von vornehmster Pracht zusammengestimmt, wie sie aus dieser Epoche in Deutschland nicht wieder zu finden ist. Aus dem unermeßlich kostbaren und auch kunsthistorisch wichtigen Inventar (Abb.: Monographie von Zettler) ist hier nur weniges zu erwähnen möglich. Aedikula° König Arnulfs; Tragaltärchen in Form eines Ciborienaltars; Holz mit Goldblech überzogen; westfränkisch E. 9. Jh. mit Veränderungen aus 11. Jh. Votivkreuz° der Königin Gisela v. Ungarn und Reliquiar° Heinrichs II., regensburger Arbeiten aus E. 10. und A. 11. Jh. Eichstätter° Silberaltärchen vom Augsburger Silberschmied *Georg Seld* 1492, stilgeschichtlich sehr merkwürdig, indem teils auf rom. Formen zurück-, teils auf die der ital. Renss. übergegriffen wird; künstlerisch am höchsten stehen die gravierten Platten der Außenseiten. Der Albertinische Kasten°, Reliquienbehälter in Form einer Truhe, mit aufgesetzten unübertrefflich fein geschnittenen Bergkristallscheiben; letztere von einem Niederländer, während das Korpus aus Holz und Edelmetall deutsche Arbeit ist. Ähnlich, nicht ganz so reich, der Schrein der unschuldigen Kindlein, um 1600. Prachtaltärchen° Albrechts V., ein Wunder der Goldschmiedekunst; ebenso die zwei kleineren, im Entwurf dem *Hans Mielich* zugeschrieben. Altärchen aus dem Besitz der Maria Stuart, vorzügliche französische Arbeit des 14. Jh. in translucidem Email.

Brunnenhof. Geräumiges Oblongum mit gestutzten Ecken. Anlage aus der Zeit Albrechts V. (1550—79), jetzt wesentlich verändert. Die linke Seite (NO) nahm ein langer Arkadengang ein, an den sich ein Ballhaus anschloß. Auf der rechten Seite im Erdgeschoß das Antiquarium, erb. von *Eckl* um 1560 für die reiche Kunst- und Raritätenkammer des Herzogs. Langer niedriger Raum; ge-

deckt mit Tonnengwbb., in welche Stichkappen tief einschneiden. Die Dekoration 1580 von *Sustris*. Sie sucht den noch halb im Sinne eine mittelalterlichen Schatzgewölbes angelegten Raum tunlichst aufzuheitern; die Pfll. erhielten Statuennischen und prächtige Stuckkapitelle, die Decke Groteskwerk in Malerei und Stuck, ausgeführt von *Ponzano* und *Viviani*. — In der Mitte des Hofs der Wittelsbacher Brunnen aus der ersten Zeit Maximilians (Ende 16. Jh.); die figurenreiche Komposition benutzt einzelne Stücke aus der Zeit Wilhelms V.; die Personifikationen der 4 bayrischen Hauptflüsse alternieren mit antiken Göttern, dazwischen Tritonen im Kampfe mit Meerungeheuern, der Ritter auf dem hohen Postament in der Mitte Otto v. Wittelsbach; im einzelnen viel Pose und Formenleere, der Aufbau im ganzen doch mit dem sicheren rhythmischen Gefühl, das die niederländischen Italisten (ein spezieller Autorname nicht zu nennen) auch in ihren schwächeren Werken nicht verleugnen. — Am Brunnenhof liegt der schwarze Saal von 1611, die marmornen Türgestelle und Kamine in feierlicher welscher Grandezza; Deckengemälde von *Chr. Schwarz*. Dann die über dem Antiquarium gelegenen 9 Kurfürstenzimmer, E. 16. Jh. an Stelle der Bibliothek Wilhelms V.; jetzige Gestaltung von *Gunezrhainer* 1746—48; hübsch, doch mit den reichen Zimmern nicht zu vergleichen. Die Josephs-Kap. war ursp. ein Spiegelkabinet Max Emanuels. Charlottengang mit Gewölbestuckatur von *Ant. Castelli* 1612 (?).

Südl. vom Brunnen- und Grottenhof hatte Wilhelm V. einen Ziergarten angelegt. Auf seiner Stelle jetzt der „Königsbau". Im Hof auf der Rückseite des letzteren Bronzefigg. von einem Gartenbrunnen aus A. 17. Jh. Im S der Grottenhalle die Ahnengalerie Maximilians I., neu dekoriert unter Karl Albert durch *Cuvilliés*. An der nw Schmalseite des Brunnenhofs Aufgang (erste Periode Maximilians I.) zum Herkulessaal (unter Max Joseph I. neu dekoriert) und den Reichen Zimmern° (nach dem Brande 1729 von *Fr. Cuvilliés*). Sie bezeichnen den Höhepunkt des frühen Rokoko. Die ausführenden Kunsthandwerker waren Münchener, die sich den Intentionen des französischen Meisters vollkommen gewachsen zeigten. Der beste Stuckator *Joh. Zimmermann*, der beste Schneidkünstler *Mirofsky*. — Anschließend die Grüne Galerie; darin 5 große venezianische Glaslüster aus 17. Jh.; die Gemälde Rest der Bildergalerie des kurfürstlichen Hauses, 82 Stück, nichts von Bedeutung.

Der Kaiserhof ist der Abschluß der Bauten Maximilians I., fertig unmittelbar vor dem Ausbruch des dreißigjährigen Krieges. Hier hatte der Architekt freien Raum. Er legte 4 Flügel in regelmäßigem Quadrat an. Die wiederum bloß aufgemalte Wandgliede-

rung und noch mehr die Innendekorationen zeigen eine abgeklärte Vornehmheit und Mäßigung, zu der die deutsche Renss. des 16. Jh. in Tugenden wie Fehlern das genaue Widerspiel gewesen war und die auch von den italienisch gebildeten deutschen Zeitgenossen, wie Elias Holl in Augsburg, nicht erreicht wurden. Im Hauptgeschoß des WFlügels die Steinzimmer; erbaut und ausgestattet 1611—17, durch den Brand von 1674 weniger beschädigt, als gewöhnlich angenommen. Vorzimmer; grauer Stuckmarmor, belebt durch Ornamente in Scagliola, großer Kamin aus dunklem Marmor, Holzdecke in mäßigem Relief, in ihrer Mitte ein Gemälde, die Macht der katholischen Kirche durch alle Weltteile darstellend; niederländische Gobelins. Audienzzimmer; im ganzen dem vorigen ähnlich. In den folgenden Zimmern in größerem Umfange jüngere Bestandteile. Die Gobelins im 5. Zimmer niederländische, im 6. Münchener Arbeit aus 18. Jh. — Halle an der Nordseite, 1614—16; 9 Kreuzgwbb. von 4 tosk. Sll. aus rotem Marmor getragen; die Gwbb. stuckiert und bemalt in Groteskenmanier. Aufgang zur Kaisertreppe°; in würdevollen, ruhigen Formen mit sicherer Meisterschaft angeordnet. Schwer zu bedauern die Zerstörung des hierauf folgenden Kaisersaals und seiner voraussetzlich noch höheren Kunstentfaltung. — Im OFlügel die Trierischen Zimmer°, eingerichtet zur Beherbergung fürstlicher Gäste. Die 4 mittleren Räume im 18. Jh. verändert, die anderen im Charakter ziemlich unverändert, wiewohl vielfach restauriert. Dekorationssystem: hoher Sockel aus Stuckmarmor, Hauptfläche der Wand mit Teppichen verkleidet, hoher Fries mit Stuckreliefs und eingeschobenen Gemälden, Holzdecken mit teilweiser Vergoldung; das Ganze, mit Einschluß der Gemälde, von *P. Candid.* Im 5. Zimmer 14 Pastellporträts aus 1. H. 18. Jh., zum Teil von ***Rosalba Carriera.*** — Hofgarten beg. 1613. Der Rundtempel in der Mitte von ***H. Schön.*** Die krönende Erzfigur der Bavaria aus dem alten südlichen Hofgarten hierher verbracht, Entwurf von ***P. Candid,*** der ganz vorzügliche Guß von ***Hans Krumper.*** Gänzlich verschwunden das große Turnier- und Spielhaus aus der Zeit Ferdinand Marias. Die jetzigen Arkaden erbaut unter Ludwig I.; im NTrakt 7 hölzerne Kolossalgruppen, die Taten des Herkules, von ***Roman Boos,*** sp. 18. Jh.

Residenztheater, 1751—53 von *Fr. Cuvilliés.* Ein vollendetes Muster seiner Gattung im Sinne des Rokoko. Der Aufbau des Zuschauerraums 4geschossig, unterbrochen durch die Kurfürstenloge und die von mächtigen korinth. Sll. eingefaßten Proszeniumslogen. Farbenstimmung: Weiß, Gold und Purpur.

Der alte Hof (Ludwigsburg, Alte Veste) beg. 1253, wiederholt umgebaut und erweitert, besonders unter Hzg. Sigismund 1460—70;

der ma. Charakter jetzt sehr verdunkelt; unter Wilhelm V. kam der hohe Giebelbau der Hofkammer (jetzt Stadtrentamt) hinzu.

Kgl. Münze (Teil des alten Marstalls). In Betracht kommt nur noch der Turnierhof, eines der frühesten Renss. Gebäude Münchens, 1563 ff. von *Eckl.* Der Typus eines Schloßhofes der deutschen FrRenss. in vorzüglich charakteristischer Ausbildung, 3geschossige Laube in schwersten Proportionen.

Maxburg, erb. 1590 ff. als Residenz Hzg. Wilhelms V. (der jetzt geläufige Name nach einem späteren prinzlichen Besitzer). Baumeister *Wendel Dittrich?* Für die Geschichte der Renss. in München ein wichtiger Bau, doch durch den Abbruch der längs der alten Stadtmauer sich hinziehenden Flügel und Ersatz durch Neubauten im 19. Jh. völlig verändert. Das Äußere wird stets sehr nüchtern gewesen sein; um die Portale etwas Rustika, sonst kahle Verputzwände, nur durch rechteckige Felder in abgestuften Farbentönen ein wenig belebt.

Akademie der Wissenschaften. Ehemals Jesuitenkollegium; beg. 1585; früher dem *Wendel Dittrich* zugeschrieben, wahrscheinlich jedoch von *Fr. Sustris;* ernste, etwas trockene Barockformen; 4 Geschosse, die Fenster des zweiten und vierten mit Giebeln, die anderen ohne Verdachung; die 3 Portale von dor. Pilastern flankiert; durch seine strenge Monumentalität im italienischen Sinne eine auf diesem Boden neue Erscheinung.

Ministerium des Innern (Theatinerstr. 19). A. 18. Jh., zur Gruppe des Hofarchitekten *Effner* gehörend.

Hauptpostamt, ehemals Palais Törring. 1740 von *Gunezrhainer.* Die Front nach dem Residenzplatz 1836 umgebaut.

Erzbischöfliches Palais (Promenadenstr.). Ehemals Palais Königsfeld, 1733—37, vermutlich von *Cuvilliés;* das Portal ohne strengere architektonische Durchbildung; das Stuckornament an den Fenstern in den zierlichen Formen des frühen Rokoko; energisches Dachgesims.

Altes Rathaus°. Mit Benutzung der öfters durch Brand beschädigten Anlage von 1315 erneuert 1470 durch *Jörg Ganghofer,* den Meister der Frauen-K. Das größere Gebäude mit einem Saal für Gericht und festlichen Tanz; ein T. mit Durchfahrt verbindet es mit dem „kleinen Rathaus", in dem die Amtsstuben lagen (jetzt Stadtarchiv, Standesamt). Wesentlich unverändert der Saal, ein großer niedriger Raum, die Wände in einfacher Blendnischengliederung, wohl für Behang mit Teppichen bestimmt. Mächtige hölzerne Flachtonne. Am Wappenfries 10 (ursp. 16) Statuetten von *Erasmus Grasser* 1480. Der ungewohnte Gegenstand, ungarische Maruskatänzer (wohl als Fastnachtsmaske), hat den Meister zu übermütigen

Wagnissen der Form fortgerissen, die in ihrer grotesken Komik unübertrefflich sind und uns das künstlerische Vermögen der Epoche von einer sonst wenig bekannten Seite zeigen. Die Außenwände hatten Malereien von *Ulrich Furtner;* ein Kupferstich von 1701 zeigt gemalte Architektur des Barockstils; die jetzige äußere Erscheinung ist Neugotik des 19. Jh., auch das Dachwerk des T. neugot. Umarbeitung eines Barockmotivs.

Privatgebäude°. Petersplatz 9 enthält die ehem. Nikolaus-Kap., ein spgot. 2sch. Raum. — Marienplatz 11; got. Wendeltreppe. — Burgstr. 5; Hof mit got. Lauben. — Rindermarkt 8; ehemaliger Mauerturm, als Wohnbau umgestaltet. — Andere got. Häuser als solche kaum noch kenntlich. — Theatinerstr. 14; im Hof kleine Loggia mit tosk. Sll. 1517. — Theatinerstr. 16; Palais Piosasque de Non, wirkungsvolle Fassade von *Cuvilliés*, neuerlich verändert. — Promenadenstr. 12; Palais Portia (Museumsgesellschaft) vor 1704 von *Enrico Zuccali* oder einem Schüler desselben; kraftvolles italienisches Barock; die Innenräume 1731 von *Cuvilliés* neu dekoriert. — Residenzstr. 27; Palais Preysing, um 1727 von *Effner*, zeigt den Münchener Stil vor dem Auftreten *Cuvilliés*. — Sendlingerstr. 61; Haus der Gebr. Asam, ein Wenigstes von Architekturformen, aller Nachdruck liegt auf der über die Flächen regellos hinspielenden Stuckdekoration. — Damenstiftsstr. 13; Palais Lerchenfeld, aus der Schule *Effners*. — Prannerstr. 10; Palais Gise, vielleicht vom jüngeren *Cuvilliés*. — Kaufingerstr. 15; 1740 Umbau aus einem oft genannten älteren Hause; echt münchnerisch und auch an mehreren der oben genannten vorkommend die Hereinziehung eines Madonnenbildes in die Dekoration.

Isartor; 1314; 1833 sehr willkürlich rest.

Sendlinger Tor; die beiden 8eck. Türme E. 14. Jh.; der Torturm gefallen.

Karlstor; 1315; nur in den Flankentürmen ein alter Kern.

Mariensäule auf dem Marienplatz; 1638; die Patrona Bavariae tritt siegreich auf die Symbole der Pest, des Hungers und der Ketzerei; ursp. für den Hochaltar der Frauen-K. bestimmt. Die Zuschreibung an *Peter Candid* und *Hans Krumper* wenig gesichert, besser die der Putten am Sockel von *Bernhard Ernst*.

MÜNCHINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

Pfarr-K. 1488 von *Albrecht Georg* und *Bernhard Sporer*, 1643 ausgebaut. T. in W. — Grabmäler 16.—18. Jh.

Rathaus 1687. **Schloß** 1558, malerischer Hof.

MÜNCHNERAU. NBayern BA Landshut.

Dorf-K. Der mächtige OT. über dem quadr. Chor weist auf frühe Anlage; sonst verzopft.

MÜNCHSDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K., starker rom. T., im 4. und 5. Geschoß Rundbg.Fenster. Das Übrige modern.

MÜNCHSHOFEN. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Schloß° um 1597 (Inschr. an einem Türgewände). Etwas reichere Formen nur am Mittelmotiv: Freitreppe mit Altan und Uhr-T. Anschließend Kap. aus 2. H. 18. Jh.

MÜNCHSMÜNSTER. NBayern BA Kelheim.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** aus 12. Jh., völlig verbaut; rom. sind noch die Apsis und das Chorquadrat. Die an einem Bauernhause eingemauerten Fragmente ornamentaler Skulptur bezeugen, daß die K., wohl unter dem Eindruck der Regensburger Schotten-K., eine der schmuckreicheren gewesen ist; das Portal ist auf den Friedhof in Landshut versetzt.

MUNDELSHEIM. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.
Gottesacker-K. 1455 mit etwa gleichzeitigen Wand- und Gewölbe-Malereien.

MUNDERKINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
Pfarr-K. S. Dionys, ursp. frgot. Basl., 1500 stark verändert. Alle 3 Sch. unter 1 Dach gebracht, wenn auch das Msch. noch immer höher; bar. Kreuzgwbb. — 8 Tafeln eines ehemal. Altars, Ulmer Schule 1473 (vielleicht von *Jakob Acker*, vgl. Ristissen). Hochaltarblatt von *Matth. Zehnter* 1694. Auf einem Nebenaltar schönes spgot. Relief, der Heiland seinen Mantel über die 14 Nothelfer breitend. Chorstühle und Sakristeischränke um 1740, gut.
Frauenberg-Kap. 1715 Wandbilder von *F. J. Gerber* 1722.
Gottesacker-Kap. 1704.
Stattliches **Pfarrhaus** 1700, von Marchtal erbaut. Bmkw. **Holzhäuser** und **Brunnensäulen.**

MÜNSINGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt.
Stadt-K. S. Martin frgot. flachged. Basl. Die Oberlichter mit primitivem Maßwerk noch ursp., nicht auf die Arkadenachsen gerichtet. Die gekehlten Arkaden entwickeln sich kämpferlos aus den 8seitigen Pfll. — Chor E. 15. Jh. von *Peter v. Coblenz*; überragt innen und außen das Lhs. T. n am Chor, Obergeschoß und Helm 1587.

MÜNSTER. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Dorf-K. Gew. 1502. Spgot. Bau mit Netzgwb. im Chor und getäfelter Flachdecke im Lhs. Als Konsolen für die Dienste des Chorgwb. sehr fein gearbeitete kleine Heiligenfigg. in Stein. Neben dem Choraltar Holzfigg. des Schmerzensmannes und der Mater dolorosa, c. 1510, sehr gute, stark bewegte Arbeiten, neu gefaßt. Kleines Glasgemälde, Frrenss. [Flügelaltarbilder von *Zeitblom*, jetzt in Pest.]

MÜNSTER. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Pfarr-K. Ein nicht ganz unbedeutender sprom. Bau mit got. Veränderungen, Chor im T.

MÜNSTER. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Dorf-K. 15. Jh. mit rom. Chor-T.

MÜNSTERHAUSEN. B. Schwaben BA Krumbach. Sch. V.
Frauen-K. 1702. Außen unscheinbar, im Innern treffliche Stuckdekoration im Charakter der Wessobrunner Schule.

MURNAU. OBayern BA Weilheim. Inv.
Pfarr-K.° 1717—27 von dem einheimischen Meister *Kaspar Bauhofer*. Die Raumkomposition erhebt sich weit über das Mittelmaß, die Dekoration unvollendet. Hauptraum° Quadrat von 20,5 m, die Ecken von Bgg. überspannt; auf dem daraus entstehenden regelmäßigen 8Eck eine flache Kreiskuppel. Chor zunächst in Breite des o Kuppelbg. (außen alter T.), dann erweitert zu einer Vierung mit 3 Apsiden im N, O und S. — Hochaltarbild von *Jos. Baader*, eine seiner besseren Arbeiten. Bmkw. die Beichtstühle.
Schloß, 15. und 16. Jh.

MURRHARDT. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Zuerst genannt 873. Vom heutigen Bau die Hauptmasse got. 1434 ff., rom. 12. Jh. die 2 OTürme. Der got. $^{5}/_{8}$ Chor auf den Grundmauern der rom. Apsis. Auch das Lhs. hat im Kern rom. Bestandteile. Daher die 3 got. Kreuzgwbb. nicht entsprechend den 5 Arkaden; ihre stämmigen Rd.Pfll. gehen jetzt kämpferlos in die Scheidbgg. über. Im W ein Qsch. (vielleicht ebenfalls aus der rom. Anlage) und ein rck. Westchor (das Portal später eingebrochen). Maßwerk in guter, noch ziemlich strenger Zeichnung, skulpierte Schlußsteine. — Flügelaltar 1496 (teils in der K., teils in der Sakristei).
S. Walderichs-Kap.° Etwa 1220—30, noch ganz rom. gefühlt, wenn auch in der Konstruktion got. beeinflußt. Angelehnt an den NT. der Klst.-K. Rck. von 5,57 : 4,55, überdeckt mit einem stark steigenden Kreuzrippengwb. mit spitzbg. Schildbgg. In den Ecken Gruppen von 1 starken und 2 dünnen Sll. Raumproportion: vom Erdboden bis Kämpfer 3,90, von dort bis Scheitel 5,10. Die Apsis innen fast $^{3}/_{4}$ Kreis; das Portal mit verschobener Achse. Das Äußere charakterisiert durch die der Turmarchitektur entlehnte Anlage von Giebeln an allen 4 Seiten des Mittelraumes und einem Rautendach darüber. Den gedrungenen Verhältnissen des inneren wie äußeren Aufbaues entspricht das sehr kräftige Relief der Glieder. Die Anlage im ganzen ist rheinisch beeinflußt, das Ornament bezeichnend schwäbisch und ein Höhepunkt in diesem Provinzialismus, in besonders üppigem Vollklang an der Apsis. Außergewöhnlich die Sicherheit und Sauberkeit der Steinhauerarbeit. — Kaptt. vom

früheren Kreuzgang. — Kenotaph Kaiser Ludwigs des Frommen, 2. H. 15. Jh., ziemlich dürftig.
Vom **Kloster** das frgot. Refektorium (Försterwohnung) und Ökonomiegebäude von 1551.
Neue Abtei 1770 (jetzt Pfarrhaus).
Walderichs-K. Sch. 1489, Chor-T. frgot. Bmkw. rom. Skulpturen eingemauert. — Großer Ölberg aus 16. Jh. Glocke 1451.

N

NABBURG. OPfalz BAmtsstadt.
Pfarr-K. 2. H. 14. Jh. Im Verhältnis zur Kleinheit der Stadt sehr ansehnlicher Bau. Unter Patronat des Regensburger Domkapitels, woher sich die Anklänge an den dortigen Dom erklären, im Grundriß, in den Proportionen zumal und in vielen Schmuckformen. Eigentümlich ist die Anlage eines WChors. Er ist im Gr. dem OChor genau konform (5/8 in unmittelbarem Anschluß an den Langbau), im Aufbau darin verschieden, daß sein Gwb. mit dem Msch.Gwb. gleiche Scheitelhöhe hat, während der o Chorbg. um einiges tiefer liegt. Der Langbau hat 4 J., dazu im O ein Qsch.; nicht ausladend. Die Pfll. des Lhs. sind reich gegliedert, ihr Profil geht kämpferlos in den Schildbg. über. Der niedrige Emporeneinbau des WChors, jetzt von einer bar. Orgel eingenommen, enthielt ursp. einen Altar. Auf der SSeite ein unorganisch angebauter T. — Am NPortal Ölbergsrelief mit Stifterwappen, E. 14. Jh. An der SSeite großes Relief der Kreuzabnahme und Grablegung. Im Mittelfenster des OChors Glasgemälde des 14. Jh. Bmkw. **Stadtbefestigung.** Obertor und Mähntor 1532 umgebaut. Auf dem o Nabufer die profanierte **K. S. Nicolas**; 1sch. Quaderbau um 1200, Apsis abgebrochen, WEmpore auf Würfelknaufsll.

NAGOLD. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.
Kirche 1870 abgebrochen, erhalten der T. von 1410; die K. war flachged. Basl. mit Rundpfll.
Gottesacker-K. rom. und got., ohne Bedeutung.
Burgruine **Hohennagold**; die Ringmauer mit runden oder 4seitigen Halbtürmen.

NÄHERMEMMINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.
Pfarr-K. 1423. Chor im OT. SPortal mit Widmungsskulptur.

NANTWEIN. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. 1624. Die aufwändige Ausstattung gutes Beispiel für diese Zeit.

NASSAU. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Dorf-K. Die im ganzen sprom. K. ist durch einen der schönsten Türme (O) des Landes ausgezeichnet; 2 Glocken aus 13. Jh.

NASSENBEUREN. B.Schwaben BA Mindelheim. [Sch.] St. II.
Pfarr-K. Im rom. Turmunterbau ursp. der Chor. Altar der 14 Nothelfer und sonstige gute Skulpturen des 16. Jh.
Maria-Schnee-Kap. Wallfahrts-K. in populärer Rok.Ausstattung.

NASSENFELS. B. Schwaben BA Neuburg a. D.
Burg (des Bischofs von Eichstätt). Hauptbauzeit um 1300 mit späteren Veränderungen. Größerer, gut erhaltener Komplex.

NECKARELZ. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1773, Sakristei und T. got. Davor ein gutes Steinkruzifix 1755.
Festes Haus, volkstümlich „Templerhaus". Ein Grabstein nennt den Frater Conradus † 1302 „fundator istius domus". Durchaus eigentümliche, beispiellose Anlage; im Gr. gleich einer 1sch. K. mit polyg. Chorschluß, im Aufbau 3geschossig und als Wehrbau eingerichtet. 10 m br., 30 m l., 18 m bis zum Dachgesims. Untergeschoß niedrig, kellerartig, tonnengewölbt, mit schmalen Fensterschlitzen; Hauptgeschoß, vorderer Teil holzgedeckter Saal, hinterer Teil in der Anlage eines gewölbten Kirchenchors; Obergeschoß niedrig in analoger Weise in einen flachgedeckten und einen gewölbten Raum geteilt (Dorment und Refektorium?). Die verbindende Wendeltreppe in einem Ecktürmchen. Von den äußeren Befestigungswerken kaum noch Spuren.

NECKARGARTACH. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. 1766 mit got. Chor-T. — Spgot. Schnitzaltar; prächtige hölzerne renss. Kanzel.°

NECKARGRÖNINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K. neu, spgot. Chor mit reicheren Schmuckformen, die Schlußsteine alt bemalt. — **Rathaus** 1592; alte **Holzhäuser.**

NECKARMÜHLBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. Kleiner, flachgedeckter, spgot. Bau von 1471 (Inschr.), verlängert 1501, völlig erneuert. Interessant die gewölbten Ciborienaltäre°, rechts und links vom Triumphbg.; Kielbogen auf gewundenen Sll., zufolge den Wappen um 1520; auf dem oberen Rande neuerdings untergebracht Tonfigg. der gleichen Art wie in S. Gangolf bei Neudenau. Über dem Triumphbg. Rest von Wandmalerei, jüngstes Gericht. Mehrere Epitaphe, sehr pompös das des 1702 gegen die Franzosen gefallenen F. Ch. v. Gemmingen°, einfach schön die Platte° der Elisabeth v. Hardenberg † 1763.
Schloß Guttenberg (Gemmingen), in gutem Stande, Bergfrid und Schildmauer 12. und 13. Jh.; der „alte" Wohnbau schmucklos, um

1500, der „neue" 1545. Treppenhaus 1776 und andere schöne Innenräume; von besonderem Interesse der Bergfrid.

NECKARSULM. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.
Dionysius-K. 1706—10, T. (N) 1757, ansehnlicher Barockbau, 1sch. mit Tonnengwb., reiche Ausstattungsstücke.
Gottesacker-K. 1668.
Ehem. **Kapuziner-Klst. und K.** 1655.
Deutschordensschloß, großer, zum Teil got. Komplex. Kap. 1487.
Amorbacher Pfleghof 1705. — **Renss. Brunnen** 1538.

NECKARTENZLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Hübsche, namentlich am Chor ziemlich durchgebildete spgot. **Kirche,** wie es deren aus dieser Zeit in der Württembergischen Herrschaft so viele gibt. — Grabst. 1502—1614.

NECKARTHAILFINGEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.
Martins-K.° Kleine rom. Säulenbasl. Undatiert. Die sparsamen, jedoch edlen Formen weisen auf die von Hirsau ausgehende Schule, vielleicht noch vor M. 12. Jh. Der Querschnitt hat besonders steile Proportionen, (Msch. im Lichten 4,2:11,5), das System dagegen breit geöffnete Arkaden (4 auf 16,4 m L.). Jedes Sch. schließt mit einem rck. tonnengewölbten Altarraum, aus dessen starker OMauer eine Nische ausgespart ist. Der mittlere derselben hat fast die gleiche Höhe wie das Msch., so daß der Dachfirst ohne Absatz bis zum OGiebel durchläuft. Zwischen den w Doppeltürmen ein (ursp. offenes) tonnengewölbtes Paradies, in dessen Tiefe das mehrmals abgetreppte, sonst schmucklose Portal. Diese Türme blieben unvollendet. 1501 starker got. Einzelturm vorgelegt.

NECKARWEIHINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K. Eine der bedeutenderen spgot. Kirchen; WT. bez. 1480, Chorbg. 1468 (1486?), der Chor selbst in älteren, strengeren Formen. — Übertünchte Wandgemälde; bar. Kanzel von den besseren; schönes Altarkruzifix. — Fachwerkhäuser mit steinernen Unterstöcken aus 16. und 17. Jh.

NECKARWESTHEIM. W. Neckarkr. OA Besigheim. Inv.
Pfarr-K. modern mit schmuckreichem got. Chorturm, an den Schrägen Wasserspeier, Ballustradenkrönung des Achtorts.

NECKARZIMMERN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. M. 18. Jh. mit anspruchslos hübschen Stuckaturen an der Voute der Holzdecke. Kleines, sehr schönes Birnbaum-Kruzifix E. 17. Jh. Zahlreiche Grabsteine der Familie v. Gemmingen; die meisten abgetreten, schön der des Generals R. v. G. † 1775. Bemerkenswerter als das sehr modernisierte Schloß (18. Jh.) das **Rentamt** aus fr. 17. Jh.
Burg Hornberg°. (Andere Abb. B. Ebhardt, Deutsche Burgen). Älteste Nachricht von 1184, seit 1517 im Besitz von Götz von

Berlichingen, seit 1612 der Gemmingen, seit Verwüstung durch die Franzosen 1688 nicht mehr bewohnt. Sehr ausgedehnte Ruine, in wichtigen Teilen gut erhalten. Die Anlage steigt staffelförmig bis zur Hauptburg im N auf, die durch künstlichen Einschnitt vom Rückgelände getrennt ist; sie ist der älteste Teil und in ihr wieder am ältesten der 33 m hohe Bergfrid (Eingang 15 m über Terrain) und die Schildmauer. Die anschließende Kap. um 1470 (Lutz Schott); der kleinere Wohnbau an der WMauer 1510 (Conz Schott); Sohn und Enkel Götzens von Berlichingen bauten bis 1573 (u. a. den Treppen-T.). An der SSpitze der Vorburg, ursp. detachiert, der Mantelbau aus 14. Jh. Seine Verbindungen mit der Hauptburg aus 15. Jh., schon für Handfeuerwaffen, im einzelnen verändert im 16. Jh. Im ganzen darf die Burg sowohl als Wehrbau wie in der malerischen Erscheinung zu den namhaftesten gezählt werden.

NEENSTETTEN. W. Donaukr. OA Ulm.

Pfarr-K. got., verzopft, Chor im OT. — Altarbild von *Hans Stürmer* 1652 in bmkw. renss. Umrahmung. — Taufst. wohl rom. — Spgot. Crucifixus von edler Auffassung.

NEIDENFELS. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Burgruine. Die 3 Wohnhäuser im 30j. Krieg zerstört, 2 von ihnen 1640 hergestellt, 1850 abgebrochen.

NEIDHARDSWIND. MFranken, s. Anhang.

NEIDINGEN. Baden Kr. Villingen. Inv.

Pfarr-K. modern, rom. Portal. Ehem. Klst. **Mariahof** (Blindeninstitut) mit moderner Fürstenbergischer Gruft-K., darin alte Totenschilder, 1443, 1499, 1509, 1596.

Wallfahrt **Gnadental,** barock.

NEIPPERG. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

Pfarr-K. Spgot. mit Holztonnengwb. — Gestühl mit got. Schnitzerei; rechts und links vom Chorbogen Reste früherer Altarciborien; Grabmal des Eberhard v. Neipperg 1591 von phantastisch schwülstigem Reichtum.

Burg; eine der bedeutendsten des Landes; zwei weit auseinander stehende gewaltige 4eckige Bergfride; rom. Zwillingsfenster°; rom. Kamin und rom. Schlot (große Seltenheit!); das Detail vorzüglich, dem Maulbronner Paradies nahe.

NELLENBURG. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Burgruine. Von dem Sitz des berühmten Geschlechts geringe Reste übrig.

NELLINGEN. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.

Dorf-K. (ehem. Probstei-K.°). Schöner wohlerhaltener sprom. T. (w), ziemlich reich ornamentiert. Die K. 1777.

Rathaus 1599 (altes Propsteigebäude).

NENNINGEN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Dorf-K. Sprom. Chor-T. — In der Friedhofs-Kap. schöne Pietà von *Güntner* 1774.

NERESHEIM. W. Jagstkr. OAmtsstadt. [D.]
Benedikt. Klst.-K. Gegr. 1095. Die ma. K. war schon im 17. Jh. umgebaut. Ein völliger Neubau beg. 1745 von *Balthasar Neumann,* nach dessen Tode (1753) fortgesetzt von *Widemann* von Donauwörth und *Keller* von Gmünd, voll. erst 1792. *Neumanns* Plan wurde zwar im großen nicht verändert, im einzelnen aber wurde viel gespart. Die Mittelkuppel und selbst die sie tragenden Säulen aus Holz; die Schmuckformen vereinfacht und vernüchtert; kleine magere Louis XVI.-Altäre statt des von *Neumann* gewollten kolossalischen Ausstattungspomps; von der farbigen Dekoration nur die Deckengemälde (von *Knoller* und *Schöpf* 1771 bis 1775), alles übrige in hartem Weiß. So ist *Neumanns* Gedanke gleichsam in Knechtsgestalt in die Wirklichkeit getreten. Und doch wirkt der Bau noch immer erschütternd großartig. Die Barockarchitektur, nicht nur Deutschlands, sondern Europas, hat weniges, was sich mit ihm messen kann. Der Vater des Barock, Michelangelo, hat in *Neumann* einen kongenialen Enkel gefunden, ebenso in der Größe der Konzeption wie in der Nichtachtung der gewohnten Harmoniegesetze. Die Anlage ist nicht mehrschiffig, wie es Schöntal und Vierzehnheiligen gewesen waren, sondern ein ungeteilter Langbau, der auf der Mitte von einem kurzen Querschiff durchschnitten wird (lichte Maße: Lhs. 83 m l., 21 br.; Qhs. 35,5 m l.; Vierungskuppel 21·23 m). Das ganz Eigentümliche liegt in der Verbindung einheitlicher Raumbildung mit einem grandios bewegten Rhythmus der Wandarchitektur. Der Konstruktionsgedanke, dem Gewölbe als Widerlager einwärts gezogene Strebepfeiler zuzugesellen, ist so alt als die Barockarchitektur; hier aber erscheint er in völlig origineller Umbildung. Die Pfeiler sind nämlich von der Wand abgerückt, wenn auch nur mit geringem Abstand, alsdann aber mit ihr sowohl als unter sich durch Bögen verbunden. So entsteht ein 3teiliger Aufbau: hohe, mit Balkons abgeschlossene Sockel; Hauptgeschoß von gegliederten Pfeilern; Attika mit den Gewölbegurten verschmolzen. Mit keinen Worten ist deutlich zu machen, welche rhythmische Wucht und welcher Reichtum der perspektivischen Bilder damit erreicht ist. (Schöne Zeichnung im Atlas des württbg. Inv.) Die Decke besteht nach *Neumanns* Gewohnheit aus einer Folge ovaler Flachkuppeln, die beiden ersten und beiden letzten quer, die große mittlere längs gerichtet; ebenso echt neumannisch ist die Unruhe der durch die eigentümliche Führung der Gurten erzeugten Linien. — Für die Fassade hatte *Neumann* genaue Angaben kaum hinterlassen; sie

ist nicht bedeutend. Der an der SWEcke stehende T. ist von 1618; er hat durch seine stattliche Architektur die Erhaltung verdient; das Zurückgreifen auf rom. Motive kommt in dieser Zeit öfter vor; der obere Aufsatz von 1789.
Kloster 1699—1714. Die Prälatur älter. Die Bibliothek von Wessobrunner Stuckatoren dekoriert. Ebenso ein Korridor im Erdgeschoß; die 39 Deckenbilder, die er enthielt, sind übertüncht.
Stadt-K. 1716 und 1745, Fresken von *J. M. Zick.*

NEUBEUERN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. Oft umgebaut. T. rom.
Schloß. Oft umgebaut. Rom. der Bergfrid und der Kern der Kapelle. Reizvolle Ausstattung in Stuckaltären mit großen Reliefs, um 1750.

NEUBIRNAU. Baden Kr. Konstanz. — Abb.: Dollinger, Reiseskizzen.
Wallfahrts-K. 1746 von *Peter Thumb,* einem Angehörigen der Vorarlberger Schule. Das flachgewölbte Schiff wird durch geräumige Apsiden querschiffartig erweitert und geht in weichen Linien in den etwas schmäleren quadr. Chor über, dem sich ein $^1/_2$ kr. Altarraum anschließt. 2 Fensterreihen und 2 Pilasterordnungen. Höchst stattlich wirkt die mit einem Klostergebäude zusammengezogene Fassade; aus der Mitte wächst der vortrefflich aufgebaute Glocken-T., an den Ecken Pavillons. — Reich stuckiert und ausgemalt von *B. G. Götz* aus Augsburg.

NEUBRONN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Pfarr-K. 1864 verändert, vom sprom. Bau erhalten der Sockel und ein interessantes Portal, tonnengewölbter Chor im OT.

NEUBULACH. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Pfarr-K. 14. Jh., 1683 verändert; erhalten reiches Doppelportal im W und der polyg. Chor, seitlich an diesem rom. T.
Stadtmauern.

NEUBURG. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Schloß. Vernachlässigt, aber noch bewohnbar. Inschr. und Kunstformen 1527, 1615.

NEUBURG A. INN. NBayern BA Passau.
Schloß. Umfangreiche Ruine.

NEUBURG A. D. KAMMEL. B. Schwaben BA Krumbach. Sch. V.
Pfarr-K. 1593. Rotmarmor-Taufstein 1475. Grabsteine 17. Jh.

NEUBURG A. D. B. Schwaben BAmtsstadt. [D.]
Hofkirche (vgl. Schröder in „die christl. Kunst“ 2, 206). Die vorausgehende Pfarr-K. war eine got. gewölbte Basl. mit Rundpfeilern, T. im SO. Neubau 1607—16. In einer Zeit, in der die deutsche Kirchenbaukunst sich nach neuen Formen umsah, dadurch noch von besonderem Interesse, daß sie als protestan-

tische Hof-K. begonnen, aber noch vor ihrer Vollendung infolge des Regierungs- und Religionswechsels im pfalzgräflichen Hause 1614 dem katholischen Kultus übergeben und mit Jesuiten besetzt wurde. Archt. *Gilg Vältin* aus Graubünden. Das eigentümliche der Anlage ist, daß das Schema der deutschen spgot. Hllk. mit den Detailformen der ital. Hoch-Renss. in Verbindung gebracht wird. Zwischen die schlanken kreuzf. Pfll. sind gewölbte Langseitsemporen eingebaut. Das letzte (o) Joch wurde bei der Katholisierung ummauert, so daß für den Chordienst außer der halbrunden Apsis noch ein quadr. Vorchor und über den Abseiten fürstliche Logen gewonnen wurden. Dem Lhs. verblieben 4 J. Das Msch. nicht wesentlich breiter als die Ssch. Kreuzgwbb. mit Rippen und Gurten in Rundbogenlinien. Nennenswerte Proportionsschönheit ist dem Innenraum nicht eigen. Was an ihm in hohem Grade die Aufmerksamkeit fesselt, ist die 1616—20 von *Michele* und *Antonio Castelli* ausgeführte Stuckdekoration. Sie überzieht gleichmäßig alle Gewölbe, Gurten und Arkadenzwickel. Die Einteilung entwickelt sich streng geometrisch aus den Architekturlinien, das Ornament noch ohne barocke Elemente; sehr ins Gewicht fallend und von einer in Deutschland unbekannten Formenreinheit die figürlichen Bestandteile, in jeder Gewölbekappe ein Flachrelief, an den Arkadenzwickeln als Engel gemeinte antike Viktorien in Hochrelief, an den Ssch.Wänden Rundstatuen der Apostel in Aedikeln; alles gleichförmig weiß. Später haben Wessobrunner Stuckatoren die WEmpore (um 1700) und die Apsis (um 1725) in Behandlung gehabt. Um 1750 der Hochaltar und die 2 großen Seitenaltäre. An ihrer Stelle befanden sich ursp. Altarblätter von *P. P. Rubens,* abgeliefert 1617—20, 1703 nach Düsseldorf gebracht, jetzt in der Pinakothek zu München. Ersatz durch 3 Bilder des Bolognesen *Domenico Zanetti.* Vom ersten Altar erhalten das kostbare Tabernakel aus Ebenholz und Silber.

Außenbau. Die Fassade° mit dem 1619 von dem Graubündener *Hans Albertaler* (vgl. Dillingen und Eichstätt) ausgeführten T. gibt eine für diese Zeit sehr bmkw. und im ganzen wohlgelungene Lösung des z. B. in der Münchener Michels-K. noch nicht einmal geahnten Problems. Das kräftige Pilaster- und Gebälksystem des Lhs. setzt sich an der WWand fort; darüber eine mit dem Unterbau des T. trefflich verbundene Attika; der T. selbst nur 1geschossig mit Kuppeldach und Laterne.

Pfarr-K. S. Peter. 1671. Nachahmung der Hof-K. in engeren und dadurch noch mehr an die got. Hllk. erinnernden Verhältnissen. Auf dem Hochaltar große Kreuzigung Petri von einem Nachahmer des Rubens, angeblich *Sandrart* (??).

Pfarr-K. zum h. Geist. 1723—26. Flachgedeckter Saalbau ohne

höhere Qualitäten; nur der auf ma. Unterbau errichtete T. durch tüchtige Gliederung ausgezeichnet.

S. Martins-Kap. (Bibliotheksgebäude). Älteste kirchliche Gründung. Neubau 1730. Reiche Fassaden und stuckierte Decke. 1804 die Bücherschätze des Klosters Kaisheim mit ihren schönen Barockgestellen hierher übergeführt.

Friedhofshalle. Aus einer abgebrochenen Kapelle hierher versetzt ein Altar in Solnhofer Stein, 1540 von *Martin*, dem Sohn *Loy Herings*; ziemlich schwach.

Jesuitenkollegium nach 1617.

Jesuitengymnasium (jetzt Mädchenschule) 1711; Saal mit großem Plafondgemälde.

Ursulinerinnen-Klst. (jetzt Studienseminar) 1696, die dazu gehörige **Kirche** 1700, stuckiert von *Nic. Porti.*

Schloß. Umbau, eigentlich Neubau durch Herzog (später Kurfürst) Ott Heinrich 1530—38 (vgl. Mittlg. d. Heidelbergerschloßvereins 1905); als Bauleiter erscheint in den Akten ein sonst nicht bekannter Meister *Hans Knotz;* 1532—36 wiederholt *Paul Beham* aus Nürnberg zu Rate gezogen. Den Hauptanteil an den Steinmetzarbeiten hatten *Magnus Dreier* und *Jobst Wager* (Wagner) aus München; Holzarbeiten von *Bernhard Danner* und *Hans Pühel;* Schlosserarbeiten von *Wolf Thormann* aus Freising; Töpferarbeiten von *Kolb* in Braunau; wie der größte Teil der inneren Ausstattung, so ist auch der in Nürnberg von *Pankraz Labenwolf* und *Sebald Hirder* gegossene Brunnen für das prächtige Badezimmer nicht mehr erhalten. [Ein Nachguß des Epitaphs der Margarethe Tucher in Regensburg jetzt im Nat. Mus. München.] Wahrscheinlich hat auch *Loy Hering* an der Dekoration [von ihm eine vorzügliche Büste des Herzogs jetzt im Louvre zu Paris] teilgenommen; von seinem Sohn *Martin* ein Kreuzigungsrelief für die Schloß-Kap., jetzt in der Gottesacker-Kap. [Arbeiten *Hans Dauchers* und *Peter Flötners* für Ottheinrich in mehreren Sammlungen.] Die Wandmalereien von *Jörg Breu*, *Hans Bocksberger, Melchior Feselen* sind untergegangen [Teppiche nach Entwürfen *Mathias Gerungs*, mehrere im Nat. Mus. München, andere im Hist. Ver. zu Neubg., vgl. auch Lauingen]. Nach Plünderungen im schmalkaldischen Kriege eine Periode lebhafter Bau- und Ausschmückungstätigkeit 1554—57. — Der gute Klang der obigen Namen und der aus den Rechnungen hervorgehende Aufwand sind ein Hinweis, daß die Ausstattung des Schlosses zu Neuburg (jetzt nur in einigen Museumsstücken erhalten, in der Hauptsache aber zerstört) ein für die Entwicklung der deutschen FrRenss. wichtiges Unternehmen war. Von der Architektur läßt sich das nicht sagen. Im heutigen Zustande getrübt und verarmt, kann sie doch darüber

nicht täuschen, daß schon von Haus aus der künstlerische Ideengehalt gering war. In der der Stadt zugekehrten Fassade mit großem Portalbau zeigt sich die Renss. zaghaft und unbeholfen und in ihrer Durchsetzung mit got. Reminiszenzen ohne den sonst damit oft verbundenen malerischen Reiz; die korinth. Sll. des Erdgeschosses sind gänzlich mißglückt; die Pilaster der folgenden Geschosse in der venezianischen Fassung; von der Bedeutung der Renss. Proportionen überall keine Ahnung. Das gußeiserne Geländer am Altan vom Augsburger *Leonhard Schmelcher* 1537. Soweit die Außenfassade weiterhin erhalten ist, zeigt sie Mörtelflächen mit Quadernachahmung durch eingeritzte Fugen. Die unregelmäßig stehenden kleinen Fenster teils mit Eselsrücken, teils mit Rundbg. und Maßwerk geschlossen. Die den recht großen, aber ohne Rücksicht auf gerade Linien und strenge Winkel angelegten Hof an 3 Seiten umgebenden doppelgeschossigen Arkaden sind von sorglosester Unregelmäßigkeit; auch in ihnen noch viel got. Erinnerungen. Von einem weit besser gebildeten, anscheinend mit der Landshuter Gruppe zusammenhängenden Künstler die in kräftigem Kassettenschema durchgeführte Stuckdekoration am Gwb. des Torwegs, bez. 1545 (um dieselbe Zeit Landshuter in Grünau). Im NFlügel großer verwüsteter Saal; die in rotem Marmor ausgeführten Türumrahmungen dürften von *Jakob Dreier*, der 1555 bis 1557 mit den Adneter Brüchen in Verbindung steht, herrühren. Fortgeschrittener, nach M. 16. Jh., die schönen Holzdekorationen im WFlügel (Offizierskasino, Archiv). Der OFlügel seit 1665; kahler Massenbau in 4 unterschiedslosen Geschossen, 15 Achsen, an den Enden mächtige Rundtürme mit Grottenhallen im Erdgeschoß, bar. Kuppeldächern und großen Laternen; in der das Stadtbild beherrschenden Lage von bedeutender Wirkung.

Ehem. **Regierungsgebäude** (Landgericht). Renss., 16. Jh., beachtenswert.

Rathaus von *Gilg Vältin*, voll. 1604. Frühes Beispiel nüchternstrengen, akademischen Barockstils. Unten Lager- und Verkaufshallen; eine große Freitreppe und ein Portal, von Statuennischen flankiert, führen zum Hauptgeschoß; Obergeschoß modernisiert. Neben dem Sitzungssaal ein Zimmer mit gestickten Seidentapeten und Möbel aus dem Audienzzimmer der Herzogin Amalie, um 1800.

Mariensäule 1722.

Wohnhäuser. Das 17. Jh. zahlreich vertreten. In der oberen Hauptstraße ein paar Erker in den Formen der Schloßarchitektur. Haus A 45 am Hauptplatz von *Gilg Vältin*. Am Thurn und Taxisschen Hause reizende Fassadendekoration in Stuck, frühes Rokoko. Sammlung des Altert. Ver., Katalog von Ph. Halm.

Stadtbefestigung. Die von *Elias Holl* ausgeführten Teile scheinen

nicht mehr erhalten zu sein. Der Renss. Giebel des Obertors liegt vor dieser Zeit.

NEUDENAU. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. Vom Bau des 14. Jh. nur der T. erhalten, sein Erdgeschoß ursp. Chor; sonst stattlich bar. 1742. Ausstattung aus derselben Zeit. Außen Kreuzigungsgruppe bez. *G. F. Schmidt* 1716. Schöne Monstranz° 1561, die Formen ganz got.

Schloß (Gründung der Grafen von Dürrn, in kurmainzischer Zeit erweitert), jetzt auf unansehnliche Reste reduziert.

Daneben ein got. **Wohnhaus** (jetzt Speicher), die Hälfte abgetragen, innen ornamentale Malereien bez. 1590.

Rathaus 1586. Der Marktplatz davor bietet ein hübsches Stimmungsbild, Häuser 1624, 1631. Sandsteinbrunnen mit bar. Engel. Rest der **Stadtmauer.**

Vor der Stadt die **Gangolfs-Kap.** T. rom., im Erdgeschoß (jetzt Vorhalle) schwere Kreuzrippen auf Ecksll. Ein gekuppeltes Fenster in der Glockenstube hat ältere Formen, etwa A. 12. Jh. — Schiff und Chor um 1300. Wandmalereien, flotte Handwerksarbeit aus 1. H. 15. Jh. Hoch- und Seitenaltäre°, spgot. Schnitzbilder, Flügelgemälde modernisiert. Die kleinen sitzenden Tonfiguren°, Christus und Apostel, scheinen nach der Phot. von c. 1400 zu sein (oder gar 17. Jh.?). Hölzerne Kanzel mit spgot. Flachornament.

NEUENBÜRG. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K. 1789.

Schloß-K. S. Georg, frgot., 1557 gänzlich verändert. — Herald. Grabst. eines Gültlingen 1415. — Wandgemälde° 1. H. 14. Jh.: heilige drei Könige, Kindermord, jüngstes Gericht.

Schloß 16. und 17. Jh. mit Resten einer Burg des 12.—13. Jh.; sehr ausgedehnte Anlage.

NEUENHAMMER. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.

Kirche neu. Hochaltar° um 1720 in interessantem Aufbau, an Stelle der Sll. Engel als Karyatiden.

NEUENSTADT. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.

Pfarr-K. 1595 got.-renss. gemischt. — Schöner Crucifixus 1703. — Zahlreiche Grabmäler 15.—18. Jh.

Schloß 1565, Residenz der Linie Württemberg-Neuenstadt. **Stadtbrunnen** 1744, **Schloßbrunnen** 1620. Gute **Renss.- und Rok.-Häuser. Linde,** gestützt von 90 steinernen und 8 hölzernen Sll., gestiftet 1551—1764 von den Adelsgeschlechtern der Umgegend.

NEUENSTEIN. W. Jagstkr. OA Oehringen.

Stadt-K. A. 17. Jh. Nach Gradmann von *Schickhardt,* von J. Baum bezweifelt.

Schloß. Neben dem zu Weikersheim das bedeutendste der Renss. in den Hohenloheschen Landen. Regelmäßiges 4 Eck von c. 40:50 m.

Das einigermaßen an das alte Schloß in Stuttgart erinnernde Äußere gewinnt durch die kontrastreiche Behandlung der Türme eine überaus malerische Gruppierung. Sehr wirksam das große Brückentor, eine Art Triumphbg., flankiert von Rundtürmen, welche offene Laternenaufsätze tragen, noch gotisierend; Wappenstein des Gf. Ludwig Kasimir und seiner Gemahlin Anna v. Solms-Laubach 1564. Der ziemlich enge Hof hat keine reichere Ausbildung erhalten, außer einigen Portalen; an der Wendeltreppe links von der Torfahrt eines in sehr reizvoller Mischung von Got. und Renss., c. 1530—40, Alliancewappen Hohenlohe-Hohenzollern; 2 größere und reichere an den vorspringenden Treppentürmen des SFlügels, E. 16. Jh. Der inneren Disposition fehlen noch alle Korridore, dafür zahlreiche versteckte Wendeltreppen. Der bedeutende „Kaisersaal" gibt eine 2sch. Halle mit Netzgwbb., Ornament sprenss.; von *Schickhardt?*

NEUFAHRN. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. 1sch. flachged., Chor-T. mit Satteldach. — Gute Holzplastik aus fr. 16. Jh., besonders die Reliefs von S. Vitus (s Seitenaltar) und Anna selbdritt (n Seitenaltar).

NEUFAHRN. OBayern BA Freising. Inv.
Kirche des 15. Jh., im 18. umgestaltet; 1sch. mit tiefem Chor. — Glänzender Hochaltar 1662, darauf das sog. Kümmernisbild, in Wahrheit ein gekreuzigter Christus mit Rock und Krone, Holz, 12. Jh. Auf die daran sich knüpfende Legende beziehen sich 5 Gemälde von 1527, bmkw. Leistungen der bayrischen Schule.

NEUFAHRN. NBayern BA Mallersdorf.
Schloß sp. 16. Jh., die einfachen Gebäude umgeben einen rck. Hof, auf einer Seite Säulenlaube in 2 Geschossen.

NEUFFEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.
Stadt-K. S. Martin. 14. Jh. Flachged. Rundpfl. Basl. mit steiler Querschnittsproportion. Die Fenster z. T. ohne Maßwerk, z. T. mit solchem nach Reutlinger Vorbild. — Bmkw. Kanzeldeckel 1. H. 17. Jh. Ölberg von *Aberlen Scheck* 1504. Grabst. 1309 und 1479. — Marktbrunnen 1731.
Hohenneuffen°. Großartige, in ihren Ursprüngen sehr alte Burganlage, durch neuzeitliche Festungswerke entstellt.

NEUFRA. W. Donaukr. OA Riedlingen.
Dorf-K. 15. Jh., bmkw. sowohl durch die für dieses Gebiet ungewöhnliche Bauanlage, als durch Einzelkunstwerke. Gewölbtes Schiff mit SKapellen zwischen den eingezogenen Streben. — Lebensgroßes Schnitzbild des Ritters Stephan v. Gundelfingen, zu einem ehem. Grabmal gehörig. Stein-Epit. für Schweikert v. G. Rotmarmor-Epit. der Elisabeth v. G., Marienkrönung, unten Gerippe mit Schlangen und Kröten. Bronze-Epit. des Ritters v. Helfenstein 1573.

NEUFRACH. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. spgot. flachgedeckt, Chor-T. 13. Jh. Gute Holzplastik aus 15. und 16. Jh.

NEUHAUS. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.
Burgruine°. 14. Jh. Kleine Anlage, die wenig mehr als die rck. Zingel und den (gut erhaltenen) runden Bergfrid enthielt; sog. „Butterfaß-T.“, d. i. über einem breiten unteren Zylinder ein schmaler oberer. Die Mauerdicke, unten 4 m, geht oben auf 2 m zurück. Der Absatz trug einen Wehrgang und über diesem, wie die wagerechte Rinne anzeigt, einen zweiten.

NEUHAUS b. Igersheim. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Burgruine (deutschherrlich). Deutschherrenwappen um 1528, 1546, 1615. Umfassungsmauern mit Rondelen und 5 Türmen stehen aufrecht. Hoher, runder Bergfrid aus Ma. Palas renss.

NEUHAUSEN. NBayern BA Deggendorf.
Pfarr-K. E. 15. Jh. 3sch. Halle, eine der wenigen got. Kirchen des Bezirks. — Zahlreiche Schnitzbilder 2. H. 15. Jh. und A. 16., darunter einige recht gute; desgl. die Sandsteinmadonna an der n Außenwand 1. H. 15. Jh.

NEUHAUSEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. romanisierend got., eingez. quadr. Chor. — Unter den Holzfigg. gut eine h. Katharina A. 16. Jh.

NEUHAUSEN. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Auf dem Kirchhof steinernes Kruzifix° 1563, am Balken Rinde und Maserung naturalistisch nachgeahmt wie an dem vor S. Leonhard in Stuttgart.

NEUHAUSEN A. D. ERMS. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv.
Dorf-K. 1754, großes Kruzifix „vielleicht von einem Syrlin“, also wohl verwandt dem Zwiefalter und Wiblinger. — Zwiefalter **Klosterhof** 1601.

NEUHOF. MFranken, s. Anhang.

NEUHOFEN. OBayern BA Altötting. Inv.
Kap. S. Nikolaus. 15. Jh. Zierlicher Tuffquaderbau°, 1sch. mit Netzgwb. Das WPortal mit Kehle und Stab, aus letzterem entwickelt sich naturalistisches Astwerk°, in welches eine menschliche Hand eingreift.

NEUKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. spgot. Netzgewölbebau der gewöhnlichen Art. — Im Chor Wandmalerei aus sp. 15. Jh. (rest.).

NEUKIRCHEN HL. BLUT. NBayern BA Kötzting.
Wallfahrts-K. 1609, 1693 vergrößert. Stichkappentonne auf verkröpften Pilastern. WPortal aus rotem Marmor 1700. — Über dem Gnadenbild (1. H. 15. Jh.) ein von 6 Sll. getragenes Ciborium M. 18. Jh.

NEUKIRCHEN A. INN. NBayern BA Passau.
Dorf-K. spgot.; schöne große 1sch. Anlage; Netzgwb., Maßwerk. — Mehrere spgot. Holzfigg.

NEULER. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Dorf-K. stattlicher gewölbter Barockbau 1746, Deckenmalerei von *J. M. Zick.*

NEUMARKT. OPfalz BAmtsstadt.
Pfarr-K. Am Chor Inschr. 1414—34. Große Hllk., der Schluß mit vereinfachtem Umgang. T. ins 8Eck übergehend, vor seinen Fenstern feines Pfostenwerk, wohl nach Regensburger Muster. Unter den Grabsteinen einige sehr gute, E. 15. Jh.
Hof-K. 1487. Flachged. rom. Pfl. Basl., modernisiert. — Rotmarmortumba für Pfalzgraf Otto † 1449, Arbeit ersten Ranges.
Schloß M. 16. Jh. Kamine und Wappenschilde in der Richtung *Loy Herings.*
Rathaus spgot., Maßwerkfenster, Staffelgiebel.

NEUMARKT A. D. ROTT. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Kirche. 2. H. 15. Jh. Eingezogener Chor 1 J. und 5/8 Schluß. Lhs. 5. J. Hohe Seitenkapp. zwischen den eingezogenen Streben. WT. Altäre neu, Figg. und Reliefs alt, M. 15. und A. 16. Jh. Von gut bewegten Kompositionen das frei herausgearbeitete Holzrelief, Kreuzabnahme°, über der Sakristeitür um 1525 und ein Tonrelief, Beweinung Christi, 1507. Diese, wie auch die Figg. der Seitenaltäre, scheinen an anderen Orten gesammelt zu sein; u. a. ein Steinrelief Anna selbdritt. Im Südschiff feines Glasgemälde um 1508. Schöne Kelche des 18. Jh.
Untertor 1541. Backsteinbau. An den Giebeln abgerundete Staffeln.

NEUNBURG VOR DEM WALD. OPfalz BAmtsstadt. Inv. Das malerische Stadtbild, das Merian überliefert, hat noch viel von seinem Charakter bewahrt.
Pfarr-K.° Sie entwickelte sich aus der Schloßkap. Die 1433 von Pfalzgraf Johann beabsichtigte Umwandlung in eine Stiftsk. blieb in den Anfängen stecken. Aus dieser Zeit der ansehnliche Chor, 4 gerade Joche und 3seit. Schluß. Lhs. Neubau seit 1478 als 3sch. Basl. Durch spätere Beschädigungen und Umbauten ist der Stilcharakter sehr entstellt. Der Chor hatte das vielleicht früheste Netzgwb. dieses Gebietes. Der Vorhangbg. des NPortals° bez. 1478. Wohlerhalten die steinerne WEmpore° („Porkirche") mit erkerartig vorgekragtem Altar. Von den 2 Chortürmen nur der n ausgeführt. — Auf dem neugot. Hochaltar Crucifixus° aus letztem V. 15. Jh., herb, tüchtig (nicht von *Veit Stoß*). Im Presbyterium bmkw. sitzende Marienstatue°, Holz, etwa 1220, aber noch im Typus des 12. Jh., feierlich starr in der Haltung, in den Einzel-

heiten zierlich und nicht ganz unlebendig. Auf dem n Nebenaltar feine spgot. Madonna° um 1500; die beiden Seitenfigg. erst neuerdings für die K. erworben. Außen ikon. Grabst.° des Götz v. Plaßenberg, † 1503, derbe, gut charakterisierende Arbeit um 1520. Im Pfarrhof h. Kümmernis°, 17. Jh.

Spital.-K. A. 15. Jh., weiträumiges Schiff mit Kreuzrippengwb.

S. Jakob in der Vorstadt Aigen, die alte Pfarre. Einfache rom. Anlage° spätestens 1100, im ganzen gut erhalten, 1 sch. mit eingezogenem quadr. Chor und kleiner Altarnische, darüber T.

Friedhof. Die Kap. 1823 erneuert. Der große Oelberg aus A. 16. Jh., einer der besseren seiner Art, von S. Jakob übertragen.

Schloß. Der rom. Bau wich Umbauten aus 2. H. 14. und A. 15. Jh., jetzt nur noch die Anlage von Interesse, künstlerische Einzelheiten fehlen. Dasselbe gilt vom spgot. Rathaus.

NEUNKIRCHEN b. Erlangen, s. Anhang.

NEUNKIRCHEN b. Hersbruck, s. Anhang.

NEUNSTETTEN. Baden Kr. Mosbach.

Dorf-K. 1757. Großes Epitaph des H. G. v. Berlichingen 1588; der Ritter mit zwei Frauen und drei Töchtern vor dem Kruzifix kniend; Reliefs der Auferstehung und des Jüngsten Gerichts; massenhafte Wappen. — Platte der Amalie v. B. 1612. Berlichingensches **Schloß** von 1568, verwahrlost.

NEUÖTTING. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. S. Nikolaus. Beg. 1410 von *Hans Stetheimer* von Burghausen; Hochschiff 1484—1510 provisorisch vollendet; Gwbb. erst 1622. Trotz der langen Bauzeit Plan und allgemeine Erscheinung einheitlich. Lhs. 3sch. Hllk. von 6 J., tiefe Kapp. zwischen den Streben; Lhs. im Gr.° 38,5 : 26,5; H. 22,5; Querschnittsproportion° nach gleichseitigem 3Eck. Die schlanken Pfll. mit rautenförmigem Gr. gehen in der Längsrichtung mit unverändertem Profil in den Scheidbg. über, gegen das Msch. und die Abseiten empfangen Rundddienste mit schlichten Kaptt. die Rippen des Netzgwb. Gegen O schließen die Sschiffe platt und fensterlos, das Msch. setzt sich in einem Langchor von 3 J. fort und schließt aus 8Eck. Ganze L. 58,5. — Äußeres. Backsteinrohbau im „schwäbischen" Verband, die Binder schwarz. Die Lhs.Wände bis zu halber Höhe, d. h. so weit als im Inneren die Kapp. reichen, glatt; dann Strebepfeiler und weite 5teilige Maßwerkfenster. Der T. am o Ende des n Ssch.; er hat stattliche Dimensionen (268 Fuß), bis 2/3 H. 4seitig, dann 8seitig, Backsteinhelm mit Hausteindetails.

Die neugot. Altäre (1878) enthalten eine Menge alter Schnitzbilder. — Kanzelpfeiler 1484, Bühne modern. — Orgelgehäuse 1642. — Epit. Bernhard Bogner 1595, treffliche Arbeit aus Solnhofer Stein. — Mehrere gute Grabst. 1611—94.

Kapuziner-K. (1715) und **Spital-K.** (spgot.) unbedeutend.
S. Anna. Kleiner spgot. Bau mit hübscher Ausstattung. — Bmkw. Glasgemälde 1510—20. — Reichliche Holzplastik, darunter hübsche h. Sippe, wohl von der gleichen Hand, wie die n Türflügel an der Stifts-K. Altötting *(Math. Kreniß).*
Wohnhäuser gleichen Charakters, wie in den übrigen alten Innstädten: Lauben°, Erker, maskierende Giebelvorsätze°.

NEURIED. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Mehrere der Beachtung recht werte Holzskulpturen E. 15. u. A. 16. Jh.

NEUSTADT A. D. AISCH. MFranken BAmtsstadt. [D.]
Stadt-K. Ziemlich große got. Hllk. Das Lhs. nach Verwüstung im 30jährigen Krieg notdürftig hergestellt; Emporen; falsches Tonnengwb. Besser haben sich die got. Formen am Chor erhalten, etwa E. 14. Jh. Von den beabsichtigten Doppeltürmen nur einer ausgeführt, groß, kunstlos. — Hochaltar; in Rahmenwerk von 1820 große Holzrelieftafel mit figurenreicher Kreuzigung, A. 16. Jh., handwerklich; Predella 17. Jh. — Neue Kanzel auf sprenss. Mosesstatue.
Ehem. **markgräfl. Schloß** 1575; 1flügelig, 3stöckig, das Erdgeschoß in 10 Arkaden aufgelöst, in der Mitte 8eckiger Treppen-T. mit got. profilierten, dem Zuge der Treppe folgenden Fenstern. Die oberen Stockwerke durch einfache Lisenen gegliedert. Archt. *Peter Fahrenschau.* Die Nebengebäude z. T. mittelalterlich. 1906 Brand.
Rathaus, einfach. spbar.
Brunnen sprenss., rest., alt wohl nur der drollig ungeschickte Neptun.
Reste der ma. **Stadtbefestigung** am Nürnberger Tor.

NEUSTADT A. D. NBayern BA Kelheim.
Pfarr-K. spgot. Halle, die 3 Sch. von gleicher Breite, 7 J. Rundpfll., Netzgwb., die Seitenschiffe am OSchluß schräg abgeschnitten, das Msch. mit 1 platt schließenden Joch als Altarhaus fortgesetzt. Ganze L. 38 m.

NEUSTADT A. D. WALDNAAB. OPfalz BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. mit gedrückter Tonne, 17. Jh. Stuckierung um 1740, Mobilien um 1680. Hübscher naiver Grabst. mit Knabenbildnis 1646.
Schloß erb. 1698 für Fürst Lobkowitz von *Antonio Porta;* von beabsichtigten 3 Flügeln nur 1 ausgeführt; großzügige Anordnung in auffallend flachem Relief der Glieder. Die in Stuck und Fresken reich dekorierten Decken verwahrlost. Das „alte Schloß" im Charakter des fr. 17. Jh.

NEUSTIFT. OBayern BA Freising. Inv.
Ehem. **Prämonstratenser Klst.-K.**° gegr. 1140. Völliger Neubau 1751—56. Typischer 1sch. Bar.Bau ohne originelle Eigenschaften, gut in den Raumverhältnissen und der Beleuchtung. Einheitliche Ausstattung aus der Erbauungszeit von ersten Münchener Kräften. Der Hochaltar einer der besten der Epoche, in der Anlage mehr bar. als rok.; das Tabernakel ein Prunkstück ersten Ranges; die plast. Figg., wie wahrscheinlich der ganze Entwurf, von *Ignaz Günther*, stark deklamatorisch, im Technischen meisterhaft. Die beiden ö Seitenaltäre wieder von *Günther*, die andern von *Angerer* und *Jorhan*. Fresken und Stuckierung von *Joh. Zimmermann*.

NEUSTIFT. NBayern BA Vilshofen.
Dorf-K. spgot. in gewöhnlicher Anlage, am Chor 3kantige Streben. — Holzplastik mittleren Wertes.

NIEDERACHDORF. OPfalz BA Regensburg.
Wallfahrts-K. voll. 1700. Hoher Rundbau. Großes Kuppelgemälde.

NIEDERAICHBACH. NBayern BA Landshut. Inv.
Pfarr-K. stillos geworden. Altäre und Grabdenkmäler in größerer Menge. Rotmarmor-Tumba des Stifters Berenger von Leonsberg.

NIEDERALFINGEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Burg. In jetziger Gestalt° wesentlich 16. Jh. (Inschr. 1575, 76, 77). Der gesondert stehende T. im Unterbau aus Ma., vielleicht rom. Ringmauern mit Rund-T. in Buckelquadern.

NIEDERALTAICH. NBayern BA Deggendorf.
Ehem. **Benedikt. Klst.** Im Ma. das bedeutendste dieses Gebietes. Gründung 731. Durchgreifende Umbauten 1306 und 1719. Der letztere hat für die K. den ma. Gr. (mit Ausnahme des Chors) und ma. Mauerteile (Granit) beibehalten. Die Seitenmauern zeigen noch die frgot. Strebepfll. und ein romanisierend frgot. Portal; ferner vom Bau 1306 die Pfeilerkerne. Es ergibt sich für die got. K. eine Basl. von 66 m L., geteilt in 9 J., quadr. Gewölbefelder in den Seitenschiffen, schmalrck. im Msch. Was die Barockzeit hinzugetan hat, sind vornehmlich zweigeschossig angeordnete Emporen an den Langseiten und der geräumige Regularchor hinter dem Hochaltar, von keinem geringeren als *J. M. Fischer*. — Der pompöse Hochaltar, 19 m hoch, älter als die K., 1703 von *Jakob Schöpf*; aus derselben Zeit Reste eines prachtvollen Chorgestühls. Deckengemälde von *Heindl*, Kunigundenaltar von *Plazer*, Benediktusaltar von *Rauscher*, Sebastiansaltar von *Reicher*. — Granitene Erinnerungsplatte (Zeit?) an die Herzöge Berthold † 997 und Heinrich † 984; zwei Schwerter in eingeritzter Zeichnung.

NIEDERARNBACH. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.
Schloß. Erb. 1598 von Vöhlin v. Frickenhausen.

NIEDERASCHAU. OBayern BA Rosenheim.
Pfarr-K. Spgot. Hllk., um 1700 umgebaut unter Beibehaltung der Raumdisposition und des got. Tonnengwb. mit Stichkappen. Die schwere Stuccodekoration wohl von welschen Handwerkern. — Stuckmarmoraltäre in entwickeltem Rok. Schöne Elfenbeintafel um 1600. In der Sakristei trefflicher Schrank bez. 1660.

NIEDERBERGKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. Typischer spgot. Bau; im 18. und 19. Jh. stark verändert. — Rom. Tympanon°, 2 Löwen, sehr roh.

NIEDERHARTZEITLDORN. NBayern BA Straubing.
Kapelle. Rom. Apsis, gegen W erweitert. — Gute Holzplastik A. und M. 16. Jh.

NIEDERHAUSEN. NBayern BA Landau.
Dorf-K. Spgot. Netzgewölbebau in der typischen Anlage, durch gute Raumverhältnisse ausgezeichnet.

NIEDERHUMMEL. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. rom. 13. Jh. 1sch., eingezogener quadr. Chor, darüber T. Backsteinrohbau, sehr verputzt. Über den Fenstern Ornamentstreifen aus gepreßtem Ton, in Wiederholung immer der gleichen Schablone, am Chor mehrmals Wolf und Kranich.

NIEDERMURACH. OPfalz BA Oberviechtach. Inv.
Pfarr-K. 1762. 1sch. mit Stichkappentonne. Deckengemälde von *Lidmann.* Wappengrabstein° des Ludwig v. Murach um 1490.

NIEDERNHALL. W. Jagstkr. OA Künzelsau.
S. Lorenz-K., stark veränderte rom. Pfl. Basl., Chor im OT. Rom. WPortal, das alte Tympanon im T. eingemauert, mit Marter des h. Laurentius. — Schönes spgot. Sakramentshaus in Turmform, von ihm die in der Sakristei aufbewahrten Sandsteinfigürchen.

NIEDERRAUNAU. B. Schwaben BA Krumbach. [D.]
Pfarr-K. 1627. Die Anlage die gewöhnliche der Zeit, 1sch. mit flacher Stichkappentonne, aber überraschend durch Stattlichkeit, noch mehr durch klassisch-italienischen Anflug. Die Erklärung gibt die große Inschr. im Chor. Danach war der Mitstifter, Marquard v. Freyberg zum Eisenberg, Domherr in Salzburg (Dombau *Scamozzis!)*; er wird mit dem Gelde auch die Zeichnung geschickt haben, die ein örtlicher Maurermeister schlecht und recht zur Ausführung brachte. — Taufstein und Weihwasserstein aus Salzburger Marmor 1621. Mehrere Freybergsche Epitaphe, 1564, 1613, 1690, namentlich das letztere ansehnlich. Der T. im Unterbau mit ma. (rom.? oder got.?) Bogenfriesen; die 8eck. Obergeschosse mit Zwiebelhaube gut bar.

Schloß der Frh. v. Freyberg 1727, stattlicher hochgiebeliger Gruppenbau in den Traditionen der deutschen SpRenss.

NIEDERROT. OBayern BA Dachau. Inv.

Dorf-K. Sie enthält mehrere gute Holzskulpturen aus M. 17. Jh., besonders S. Sebastian auf dem s Nebenaltar.

NIEDERSCHÖNENFELD. B. Schwaben BA Neuburg. [Sch.]

Cisterc. Frauenklst. gegr. 1241, teilweise zerst. 1632, erneuert 1659 bis 1662. Archt. und Stuckator *Konst. Bader* (rest. 1867). — 3sch. Pfl. Basl. von frgot. Proportionen, die Sschiffe doppelgeschossig, das untere in halber H. des Msch., oben ein Gang, der sich in jedem Joch oratorienartig gegen das Msch. öffnet. Im Lhs. 6 J., davon 2 zu der w Nonnenempore geschlagen. Im O 3seit. Schluß. Die Erneuerung 1659, eine der frühesten Bauleistungen nach dem Schwedenkriege, appliziert die Formen des Zeitstils auf den got. Mauerkern. Im Msch. doppelte jonisierende Ordnung, in den Ssch. Pilaster an den Umfassungswänden. Stilgeschichtlich bmkw. die Deckenstuckaturen, weiß (jetzt) auf weißem Grunde. Die Kanzel und die 3 größeren Altäre um 1670, schwarz und gold; die 2 kleineren um 1710, Antependium in Scagliola. Wappengrabst. aus rotem Marmor für Engelhard Marschall v. Donnersberg † 1455 und Gemahlin.
Klostergebäude (jetzt Gefangenenanstalt) 1660—70. Kapelle von *Bader*, 3sch. Halle, die Stuckaturen polychrom. Sehr hübsch die Rok.Seitenaltäre. Im Kapitelsaal Grabsteine von Äbtissinnen vom 16. Jh. ab, von Adeligen aus 14. und 15. Jh.

NIEDERSEEON. OBayern BA Traunstein. Inv.

Gasthaus° erb. von Abt Sigismund 1616. Sehr interessant. Großes Quadrat; 4 (jetzt 2) Ecktürme. Saal mit Renss. Holzdecke.

NIEDERSONTHOFEN. B. Schwaben BA Sonthofen.

Pfarr-K. Eine der bemerkenswerteren spgot. Kirchen des Allgäus, leider mit späteren Umwandelungen.

NIEDERSTOTZINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.

Dorf-K. neu. Große Reihe von Grabdenkmälern 16.—18. Jh. Bedeutendes **Schloß** 1776—83 für den Grafen K. L. v. Stain.

NIEDERSTETTEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.

Pfarr-K. rom. 13. Jh. Große 1sch. Anlage° (10,50 m br., mindestens 30 m l.), 1788 nach O verlängert und innen erneuert, von rom. Formen erhalten Sockel und Friese und das rck. WPortal. Der rom. T. steht abseits; er enthält das tonnengewölbte Kirchhofstor. — Holzbilder° von spgot. Altarschreinen. — Lange Reihe von Grabst. und Epit. der 1630 ausgestorbenen Herren v. Rosenberg.

Friedhofs-Kap.° Der rck. Chor und die WWand des Sch. 14. Jh., sonst modern.
Schloß wesentlich 16. Jh., früher rosenbergisch, dann hohenlohisch. Kath. Schloß-K. in prunklosem Barock.
Rathaus, malerischer kleiner Fachwerkbau mit Laube, bez. 1525 und 1543.

NIEDERTHANN. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Rom. **Dorf-K.** mit rck. Chor, darüber T. — Die Holzfigg. des l. Seitenaltars gute Arbeiten E. 15. Jh.

NIKLASHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1518. Das weite Schiff war auf 3 Gwb. berechnet (Strebepfl.), jetzt Holzbogendecke. Stattlicher gewölbter Chor. Bildnis-Grabsteine derer v. Stettenberg 1529, 1574. — Im Dorfe alte **Häuser,** eines bez. 1471. **Mühle** 1589.

NIKLAUSHAG. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. typische spgot. Anlage, Ausführung etwas reicher als gewöhnlich.

NIPPENBURG. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Burgruine ma. und renss., Neuschloß 1721.

NÖHAM. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. Gutes Beispiel des Landkirchentypus dieser Gegend, um 1500; Netzgwb. auf Wanddiensten; Maßwerkfenster.

NONN. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Dorf-K. 1sch. Mauern rom. und got., 1751 stark überarbeitet. — Flügelaltar° bez. 1513, im Aufbau wie in den Figg. ausnehmend geschmackvoll und fein; auf den Flügeln innen Reliefs, außen Gemälde, verwandt mit denen des Altars in Wonneberg. Außenkanzel um 1600. Innenkanzel um 1750.

NONNBERG. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K. gew. 1427, unverändert. Lhs. von 3, Chor von 2 J. und 8Eck-Schluß. Netzgwb. Sattel-T. mit Treppengiebeln. Am Chor 3kantige Lisenen.

NORDHAUSEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen.
Dorf-K. 1751, stattlich in Anlage und Dekoration; der Chor-T. aus 13. Jh., rck. Kreuzrippen auf Ecksäulchen mit rom. Blattkaptt.

NÖRDLINGEN. B. Schwaben BAmtsstadt. St. III. [D.]
Pfarr-K. S. Georg. Eine jener sehr großen Stadtkirchen, wie sie der Bürgerstolz des späten Mittelalters liebte. Bau beschlossen 1427, Gwb. 1495—1505, T. 1454—90, Laterne 1539. Wem von den zahlreichen Werkmeistern, die genannt werden, der (im ganzen einheitlich durchgeführte) Plan angehört, ist nicht ermittelt; vielleicht den beiden Hans von Ulm, von denen einer Schwiegersohn Ulrich Ensingers gewesen sein soll. — Bedeutend in den Abmessungen und sorgfältig in der technischen Ausführung (Trachyttuff)

ist der Bau nach seinem künstlerischen Charakter nicht erfreulich; er zeigt die Gotik in einem Zustand der Ermattung und ohne den malerischen Detailreiz der letzten Stilphase. Hallenbau auf sehr gestrecktem Grundriß — eine für dieses System nicht günstige Verbindung. Dazu unentschiedenes Verhältnis zwischen Lhs. und Chor. Das Msch. ist ohne Unterscheidung dieser beiden Abschnitte ganz gleichartig durchgeführt, die Sschiffe im Chor um je 2 m eingezogen. Um für den perspektivischen Abschluß ein großes Fenster zu gewinnen, schließt das Msch. platt, während die Sschiffe abgeschrägt sind; für die Außenansicht ist damit das gewohnte Bild eines polyg. Schlusses ($^3/_8$) gerettet. Von den 12 Jochen der Längsachse fallen 6 auf den Chor, 6 auf das Lhs. Innere L. (ohne T.) 79, Br. 23,65 (Chor 19,80), Msch. 8,90. Schlanke Rundpfll. mit 2 Diensten; letztere haben ein kleines Kapt. zur Aufnahme der Rippen, während die tief gekehlten Scheidbgg. unvermittelt aus dem Schaft herauswachsen. Die Fenster hoch und weit, ihr Maßwerk im Chor noch ohne Fischblasen, im Lhs. reichlich damit versehen. — Das Äußere einfach, auch die 6 Portale nur mäßig dekoriert. Großes Gewicht ist, im Sinne der Zeit, auf den T. (W) gelegt; obgleich unvollendet, erreicht er 89,5 m. H. Die Proportion ist schlank. Bis 59 m vierseitig, dann, durch 4 Fialen und Strebebgg. vermittelt, 2 leicht rückspringende 8seitige Geschosse; die Laterne Notbehelf.

Von den 23 Altären des Ma. nur Fragmente erhalten (meist im städt. Mus.). Der Hochaltar soll die Stiftung eines 1466 verstorbenen Bürgers sein. Zu diesem Datum passen die Flügelgemälde von ***Friedrich Herlin*** (jetzt im städt. Mus.). Die 5 Holzstatuen des Schreins sind jüngeren Charakters, nicht vor 1490, der Crucifixus ersten Ranges, vielleicht überhaupt der bedeutendste der Epoche. Sie stehen jetzt in einem bar. Aufbau von 1683. Die Gemälde auf der Rückseite des Schreins werden der Werkstatt ***Herlins*** zugeschrieben. — Sakramentshaus 1511—25 von ***Stephan Weyrer***, Baumeister, und ***Ulrich Croitz***, Bildhauer; die bekannte Paraphrase des Turmhelmmotivs nicht nur technisch virtuos, sondern auch mit bemerkenswertem Geschmack durchgeführt (die Bemalung bei Rest. 1885 entfernt). — Chorstühle nicht bedeutend. — Steinerne Kanzel in der Mitte des Lhs. 1499. — Taufstein 1492. — Bürgerempore (W) 1507 mit Relief der Kreuztragung als Mittelstück der Brüstung. — Im Chor Steinepitaph eines Herzogs von Braunschweig 1545 und einer Gräfin von Leuchtenberg 1555. Die zahlreichen hängenden Holzepitaphe der späteren Zeit belanglos.

Salvator-K. (ehem. Karmeliter) gew. 1422. Großer 1sch. Raum (der Mangel von Strebepfll. verbietet an ursp. Hllk. zu denken),

eingezogener gestreckter Chor, mit 5/8 Schluß. 2 große Portale in N und W, am Tympanon des letzteren verstümmeltes Relief des Jüngsten Gerichts und Statuetten im Bogenlauf; roh handwerklich. — Schnitzaltar mit gemalten Flügeln 1518 (1827 in Nürnberg gekauft). — Kreuzgang unbedeutend.

Rathaus, einfach stattlicher spgot. Bau (rest. 1858) mit eleganter, viel Eigentümliches enthaltender Treppe von 1618, trotz dieser späten Zeit die got. Erinnerung nicht abgestorben. Im Ratssaal Geschichte der Judith von *Hans Schäuffelen* 1515. Bmkw. kleines Museum.

Die **Stadtmauern und Türme** (14. und 15. Jh.) in vollem Umfang erhalten, die Tortürme im 16. Jh.° verstärkt; besonders das Löpsinger Tor, von dem in N. vielfach tätigen *Wolf Waldberger,* gehört zu den ansehnlichsten Charaktergestalten der repräsentativen Kriegsbaukunst.

NOTZING. OBayern BA Erding. Inv.

Pfarr-K. 2. H. 15. Jh. Auf dem bar. Hochaltar gute spgot. Schnitzbilder. Grablegungsgruppe um 1520—30. In der Seelenkapelle Wandgemälde° des jüngsten Gerichts, gegen 1450; urspr. unter einem offenen Pultdach.

Schloß°. Rck. Backsteinbau mit 2 Staffelgiebeln und Eck-T.

NUBRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.

Dorf-K.° Gut erhaltener 5/8 Chor aus 14. Jh., sorgfältiges 3teiliges Maßwerk; Sch. spgot.; T (n) rom. 1. H. 12. Jh., gut erhaltene gekuppelte Fenster°.

NÜRNBERG. — Literatur bei Sepp, Bibliographie der bayerischen Kunstgeschichte. [v. Bezold. — D.]

S. Aegidien-K.; zu dem 1140 gegr. Schotten-Klst. Erneuert nach Brand 1696. Ein alter Stich (repr. bei Barbeck) zeigt rom. Basl. mit 2 WTürmen und stark ausladendem Qhs., Sschiffe und Chor got. verändert. Der jetzige Bau, 1711—18, von *Gottlieb Trost,* entbehrt der einheitlichen Planidee; Chor und Qhs. der alten K. wurden wieder benutzt; das Lhs. (auch dieses wohl auf den alten Fundamenten) ein Predigtsaal mit abgerundeten Ecken, hölzernen Emporen, Spiegelgwb., daran Gemälde von *D. Preisler d. J.* und *J. M. Schuster;* der Chor hat Kreuzgwbb. und ist an Wand und Decke von *Paul Decker* reich stuckiert. Die 2türmige Fassade eine akademisch tüchtige Komposition dorischer Ordnung. — Erhalten haben sich vom alten Bau s neben dem Chor die Eucharius-Kap., sprom., wohl A. 13. Jh. Raumgliederung in 2×3 näherungsweise quadr. Gewölbeabteilungen auf 2 stark verjüngten Sll.; gegliederte Sockel, steile Basen mit Eckknollen, streng stilisierte Palmettenkapitelle, hohe vielgliedrige Kämpferaufsätze, rck. Gurten in teils rundbg., teils spitzbg. Linie, derbe Diagonalrippen

in Wulstform. — Durch die got. Wolfgangs-Kap. ist sie mit dem Qsch. der K. verbunden; o Anbau die got. Tetzel-Kap. in Form eines polyg. Chors (1345).

Ausstattung. a) Die Kirche. Hauptaltar bar., das Gemälde Werkstattwiederholung der Beweinung Christi von *v. Dyck*; hinten an der Chorwand das Eissensche Epitaph 1522, Beweinung Christi, sehr flacher Reliefguß von *P. Vischer* (wieviel Anteil die Söhne?); Bronze-Epit. Stadion 1543. — b) S. Wolfgangs-Kap.: Grablegung bez. 1446 (die herkömmliche Zuschreibung an *Hans Decker* unhaltbar), mehr als lebensgroße Rundfigg. in reliefmäßiger Anordnung, auffallender Gegensatz zwischen der groben und leeren Einzelform und der eigenartigen, geistreichen Komposition; die Asymmetrie ist nicht Ungeschick, sondern künstlerische Absicht und von starker Wirkung; die eine Gestalt des Toten hält der ganzen Assistenz das Gegengewicht; alles wendet sich dem sinkenden Leichnam nach; dieser selbst wenigstens in der allgemeinen Form gut verstanden und kunstvoll angeordnet; man möchte an ein bedeutendes fremdes Vorbild (italienisches?) denken; denn die ganze Komposition ist nicht deutsch. 2 Holzreliefs, Maria und Gabriel, von einem untergegangenen Altar, wohl von demselben Meister, wie die Verkündigungsgruppe in der Frauenkirche *(Veit Stoß?)*. — c) S. Eucharius-Kap.: Altar rechts, im Schrein Schnitzwerk: Verlobung der h. Katharina (nicht *Veit Stoß)* 1502, die gemalten Flügel spät und wertlos; Altar links, bar. Nische mit Holzbild des h. Paulus, A. 16. Jh. — d) Tetzel-Kap.: Landauersches Epit. von *Adam Krafft* 1501, breit und groß behandelt, des Meisters durchaus würdig, sehr beschädigt; Epit. mit Kreuzigungsrelief c. 1400; Tafelbild, Halbfig. der Maria von Engeln umgeben, in der Art des *Meister Berthold*, sehr übermalt.

S. Clara. Gew. 1273. Bescheidener, kleiner feiner frgot. Bau, der nicht übersehen werden darf. Der Chor verkleinerte Nachahmung desjenigen von S. Sebald, aus dem 10Eck geschlossen. Das breite, näherungsweise quadr. Sch. mit spgot. Fenstern (ein altes rundbg. an der OWand) und moderner Holztonne. Das Kreuzigungsrelief auf dem Hochaltar und die Triumphbogengruppe, beide E. 15. Jh., stammen aus keiner der vornehmeren Nürnberger Werkstätten.

Frauen-K. (Abb.: aus 18. Jh. bei Würfel, Diptycha; aus 19. Jh. bei Kallenbach; Dehio und Bezold.) Gestiftet 1355 durch Kaiser Karl IV., voll. 1561, rest. c. 1835 von *Heideloff*, 1879 von *Essenwein*. — Das Gemeindehaus Quadr. von c. 21 m innerer Seitenlänge, geteilt in 3 × 3 Gewölbejoche, die unter sich gleich groß und gleich hoch sind. An das Msch. schließt sich der Chor aus 2 geraden Jochen und 5/8 Schluß. Die Anlage stimmt genau über-

ein mit S. Stephan in Prag 1351 und S. Jakob in Prachatiz 1350. In den fränkischen Landen die älteste Hallenanlage. Sie ist mit ausgezeichnet schönem Raumgefühl durchgeführt. — Die in der Stärke als Kreuz- und Quergurten differenzierten Gewölberippen gehen mit unverändertem Profil in die Wanddienste über; 4 schlanke, runde, glatte Freipfll.; über ihnen am Gewölbeanfänger ein Kranz musizierender Engel. Das Äußere ist einfach, bis auf die originell gedachte, reich geschmückte Fassade. Sie hat in der Breite des Msch. einen 2geschossigen Vorbau; im Erdgeschoß als quadr., nach 3 Seiten offene Vorhalle, darüber eine polygonale Empore, das S. Michaelschörlein. (Die Behauptung, dieser Vorbau sei später, im 15. Jh., hinzugefügt, ist irrig; das Obergeschoß wurde 1506 erneuert.) Über dem Chörlein erhebt sich der mächtige, in 5 Etagen kleiner Nischen aufgelöste Giebel. Mehrere Abb. in Stromers Baumeisterbuch (Germ. Mus.) und der Stich von Lorenz Strauch aus E. 16. Jh. zeigen die Nischen mit Statuen gefüllt; im 18. Jh., nach dem Stich in Würfels Diptycha zu urteilen, waren ihrer nur noch wenige vorhanden; die jüngste Rest. hat vor die Nischenöffnungen Stabwerk gesetzt, eine bedenkliche Willkür. Aus der Giebelspitze entwickelt sich ein 8eck. Türmchen (nicht mehr ganz in der echten, alten Gestalt).

Skulpturen. a) Ein ausgedehnter Zyklus steht in unmittelbarstem Dienste der Architektur und ist im Anschluß an diese im Laufe der 2. H. 14 Jh. ausgeführt. Am ältesten die Statuen an den Wanddiensten des Chors: Christus als Schmerzensmann, Maria, die anbetenden 3 Könige usw.; sehr mittelmäßige dekorative Arbeiten. Mit der Architektur zusammengedacht und jedenfalls vor E. 14. Jh. vollendet der überaus figurenreiche Zyklus der Portalhalle; der leitende Gedanke die Verherrlichung Mariens; das Einzelne oft schwer zu deuten (versucht von A. Essenwein, Bildschmuck der Liebfrauen-K. 1881); lehrreich das völlige Aufgehen des Bildwerks in die architetonisch-dekorative Aufgabe; selbst an den Gewölberippen (Vorhalle) kleben Statuetten. — b) Aus der Blütezeit der Nürnberger Plastik: Das Rehbecksche Epitaph am linken Chorpfeiler 1500, das Peringsdörfersche 1498 im linken Ssch., beide von *Adam Krafft* (ursp. in den Kreuzgängen des Augustiner- und Dominik. Klst.), zumal das letztere eine der reichsten Arbeiten des Meisters; er hat Tieferes, aber nichts formal Schöneres geschaffen. — Am rechten Chorpfl. unter der Kanzel holzgeschnitzte Gruppe der Verkündigung von einem an *Veit Stoß* gebildeten Unbekannten. Aus derselben Epoche die kleinen knienden, leuchtertragenden Engel auf dem Kaffgesims des Chors; die Dunkelheit erschwert die genauere Würdigung. Der Art *Stoßens* nahestehend, wenn nicht direkt aus seiner Werkstatt, das Tympanonrelief über der in-

neren Eingangstür mit Kreuztragung und Grablegung. — Im linken Ssch. großes, in allen Teilen gemaltes Triptychon, von der Familie Tucher für das Karthäuser-Klst. gestiftet, nach Thode c. 1440 bis 1450 von *D. Pfenning;* sicher eine der bedeutendsten Schöpfungen der deutschen Kunst dieser Zeit; erstarkender Wirklichkeitssinn ohne erkennbare Abhängigkeit von der niederländischen Kunst.

H. Geist-K. (Spital-K.) 1331—41, erweitert 1487. Flachgedeckte Basl.; 8 Ark. auf 8eckigen, kämpferlosen Pfll.; weiter, lichter Raum; gewölbt nur die 3 parallelen Polygonalapsiden. Stuckdecken von *Carlo Brentano* und sonstige Veränderungen 1662. — Grabmal des Stifters Reichschultheiß Konrad Groß † 1356; Bodenplatte mit der Bildnisfig. in Flachrelief; über ihr eine zweite rotmarmorne Platte, bildlos, nur mit messingenem Inschriftrand, getragen von 2 × 3 trauernden Männern und Frauen; der Anlagetypus franco-flandrisch. — Eine Nachbildung der Kiste für die Reichskleinodien, in Form eines Reliquienschreins 1404, hängt an einer Kette im Chorbg. Das Original im German. Museum. — Eiserne Tür 1472. — Wandgemälde aus 2. H. 14. Jh., die kolossalen Apostelfiguren in der unteren Hälfte ganz neu. [Der große Crucifixus von *Veit Stoß* jetzt im German. Mus.]

S. Elisabeth- (Deutschordens) K. Beg. 1780 unter Leitung von *Franz Ignaz Michael Neumann,* dann von *Peter Anton von Verschaffelt;* nach deren Tod abgetragen und nach dem Plan von *Wilhelm Ferdinand Lipper,* Kanonikus und Oberbaudirektor in Münster, ausgeführt. Beim Übergang der Stadt an Bayern war die K. unvollendet. Seit 1885 katholische Pfarr-K. 1902—1903 innerer Ausbau durch Franz Brochier. — Kreisförmiger Zentralbau mit rck. Erweiterungen nach O und W, alles in einen rck. Umfang eingeschlossen. Im Mittelraum mächtige Säulenstellung mit umlaufendem Gebälk, darüber hoher Tambour mit Kuppel. In den Erweiterungen die gleiche untere Ordnung, darüber kassettiertes Tonnengwb. Dem streng gehaltenen Äußeren sind in der Mitte der S und NSeite Partien von 4 Sll. mit Gebälk und Giebel vorgelegt. Ernst und würdig, aber unfrei, namentlich im Inneren durch die übergroße Säulenordnung beengt.

H. Grab-Kap. 1459 im Auftrage von Georg Ketzel erbaut. Rck. mit eingezogenem Chor, der mit dem Hauptraum durch einen niedrigen Durchgang verbunden ist. Gewölbt. Unbedeutend.

Holzschuher Kap. auf dem Johannis-Friedhof. Rundbau aus der Frühzeit des 16. Jh. — Grablegung von *Adam Kraft* beg. 1518 voll. Schön komponierte Gruppe von 15 überlebensgroßen Figg. — Altar aus der Frühzeit des 16. Jh.

S. Johannis-K. 1377—1395. 1sch. mit eingezogenem Chor. Lhs. flachgedeckt, Chor gewölbt. — Im Chor gute Glasmalereien

um 1500. — Sakramentshäuschen aus der Erbauungszeit. — Hochaltar um 1510. Im Schrein Maria, Joh. Ev. und Joh. B. plastisch. Auf den Flügeln Gemälde aus der heiligen Geschichte und Legende, von *Wolf Traut (?)*. — Seitenaltar, Gemälde aus der Geschichte Christi, zum Teil *Wolf Traut* zugeschrieben. — Triptychon, Kreuzigung und Passionsszenen, vom *Meister des Tucheraltars*. (Auch für *Lucas Moser* in Vorschlag gebracht.)

S. Jakob. Erste Nennung 1212; vom jetzigen Bau der Chor etwa E. 14. Jh.; das Lhs. 1500 erweitert und umgestaltet. — Hallenbau. Der Querschnitt des Msch. setzt sich ohne Unterbrechung in den langgestreckten, 3seitig geschlossenen Chor fort, während die Sschiffe erniedrigt sind. Bei diesem in Franken häufig vorkommenden Typus wird ein gesonderter OGiebel erspart und die Dachanlage vereinfacht, unschön ist aber der äußere Aufbau und im Inneren das Hallenprinzip getrübt. Der Formcharakter wesentlich bestimmt durch die Rest. Heideloffs von 1824. — Hochaltar in der breiten Form der Flügelaltäre des 14. Jh.; ganz rest.; wie weit auf echter Grundlage? Die Bilder, die für die ältesten Tafeln in Nürnberg gelten (c. 1300?) sind im jetzigen Zustande schwer zu beurteilen; echt, aber nicht ursp. zu diesem Altar gehörig, die aus Ton gebrannten Apostelfigg. aus sp. 14. Jh. (vgl. die gleichartigen im Germ. Mus.). In der Sakristei gemalter Flügelaltar mit der Verlobung der h. Katharina c. 1430—40, aus der Hallerschen Kreuz-K. (nach Thode von *Meister Berthold)*. 4 Altarflügel mit den Einzelgestalten der hh. Helena, Christophorus, Elisabeth, Anna von *Wolgemut*. — Steinplastik: Statuen im Chor, Maria und die h. drei Könige, aus der Werkstatt des Lorenziportals. In der Kap. am s Ssch. Grabst. des Deutschordenspräzeptors Konrad v. Egloffstein † 1416, beachtenswertes Zeugnis für die nürnbergische Stilentwicklung; ebenda Grabst. und Epit. des Jobst Truchseß v. Wetzenhausen † 1532 von *Loy Hering* (Wiederholungen für Glieder derselben Familie in Auhausen und in der Deutschordens-K. in Wien). — Sehr reich ist die K. noch immer an Holzplastik, wenn auch das meiste aus dem Zusammenhang herausgerissen und durch monochrome Bemalung entstellt ist. Ältestes Stück die trauernde Madonna in der NWEcke, 1. V. 15. Jh. Mehreres im Stilcharakter des *Veit Stoß;* ihm selbst zuzuweisen am ehesten der Annenaltar in der Dilherrschen und der Othmarsaltar in der Egloffsteinschen Kap. Ein Engel im s Ssch. mit rednerisch ausgestreckter Rechten wird von B. Daun seinem Sohn *Stanislaus* zugeschrieben. Meines Erachtens nicht von *Stoß* die anmutige Pietà am o Ende des linken Ssch.; ebensowenig die sitzende Madonna in weiter, bewegter Gewandung und das weiß übertünchte Triptychon mit den 12 Aposteln.

Eine 2. Pietà am w Ende des linken Ssch. dürfte von einem Schnitzer der *Wolgemutschen* Werkstatt herrühren.

S. Katharinen-K., 1. H. 14. Jh., schlichte got. Basl. mit vorgestrecktem polyg. Chor und w Querbau; profaniert.

Heilig-Kreuz. Chor 15., Lhs. Ende des 16. Jh. — Altar von *Wohlgemut,* 1497 (?). Im Schrein plastische Gruppe der Kreuzabnahme. Auf den Flügeln Gemälde aus der Geschichte Christi. Im Aufsatz Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. — Epitaph der Marg. Valkenstayn, 1496. Relief, Messe des h. Gregor. — Holzfiguren aus dem 15. Jh.

S. Lorenz-K. (Abb.: Kallenbach; Dehio und Bezold). An Stelle einer Kap. des 12. Jh. beg. 1278; ist die Nachricht richtig, so kann sie sich nur auf den (im 15. Jh. wieder abgebrochenen) Chor beziehen; an der jetzigen K. ist nichts aus 13. Jh. Die Baugeschichte verläuft ähnlich wie die von S. Sebald, d. i. in sukzessiven Erweiterungen des ersten Planes entsprechend der zunehmenden Bevölkerung. Die Formen des Lhs. und des WBaus weisen auf 1. H. 14. Jh., im Einklang mit Baunachrichten zu 1334 und 1341. Seit 1403 Verbreiterung der Sschiffe und Vollendung des zweiten T. (S). Neuer Chor 1445—72 nach Entwurf von *Konrad Roritzer* aus Regensburg, der 1448—63 häufig in Nürnberg nachweisbar; seit 1463 dessen Sohn *Matthias;* außer ihnen werden örtliche Bauführer genannt. — Ganze L. 88 m, L. des Lhs. mit Turmhalle 48,5 m, Br. des Msch. 10,4 m. — Der Chor ist im Hallensystem, das Lhs. basilikal, die Verschmelzung mit der Turmhalle ein französisches, durch Straßburg vermitteltes Motiv. Das Msch. hat 8 schmale rck., die Ssch. quadr. Joche. Der Aufbau wirkt durch im Verhältnis zur Pfeilerstärke enge Arkadenöffnungen etwas befangen. Pfll. und Scheidbgg. sind reich und eigentümlich gegliedert, die s Reihe von der n (älteren) abweichend. Ein Triforium (das noch in S. Sebald, wenn auch schüchtern, versucht war) fehlt. Die Oberfenster sind gleichwohl klein. Alle Kaptt. sind glatt, ohne Blattwerk. Die Sschiffe wurden seit 1403 bis zur Außenkante der Strebepfll. vorgeschoben. Das Strebensystem wird dadurch in seiner formalen Erscheinung verdunkelt; übrigens hatte es schon von Anfang an daran gelitten, daß das Hochschiff keine Wandstreben hatte, vielmehr die Strebebgg. direkt auf die Wand anfallen. Die 2türmige WFassade stand unter dem Einfluß roman. Erinnerungen. Die Türme bauen sich schlank, aber ohne Verjüngung auf; Bogenfriese auf kurzen Diensten (ein für S. Lorenz bezeichnendes Motiv) teilen sie in 6 an sich niedrige Geschosse mit nicht großen Fensteröffnungen; die stärkere Auflösung des letzten Geschosses und die Krönung im Achtort werden etwas später hinzugetretene Baugedanken sein. Inzwischen wurde das Mittelstück der Fassade unter

Straßburger Einfluß reicher umgestaltet: das Erdgeschoß erhielt ein sehr großes Portal, das 2. Geschoß ein dasselbe vollständig einnehmendes Rosenfenster, die Überladung des Giebels mit kleinen Nischen ist der Frauen-K. nachgebildet. Das Ganze wirkt prächtig, wenn auch in den Einzelheiten vieles trocken oder verkünstelt ist, so z. B. an der Rose die Übereckstellung der radialen Glieder, wodurch einigermaßen der Schein einer Rotation entsteht. (Der Zackenkranz und die Balustrade in jetziger Gestalt von Heideloff). — Die Verkoppelung des basilikalen Lhs. mit einem Hallenchor zeugt von der Gleichgültigkeit der Spätgotik für das Organische, war übrigens den Nürnbergern schon durch S. Sebald ein gewohnter Anblick; und unleugbar wirkt das damit erreichte Crescendo der Raumentfaltung überraschend und groß; um so übler freilich fallen in der Außenansicht die Massen auseinander. Im Unterschied von S. Sebald sind die Umfassungswände auch des Chors in zwei Fenstergeschosse zerlegt und zwar so, daß die untere Wand bis zur Außenkante der Strebepfll. vorgeschoben ist; wohl eine Erinnerung an den Dom von Regensburg; hier geistreich ausgenutzt ebensosehr zur Herstellung einer freieren Harmonie mit dem zweigeschossigen Aufbau des basilikalen Lhs. als zur Bereicherung der im Sinne der Zeit erstrebten malerischen Raumbehandlung. Als Einzelmotiv von interessanter Wirkung beachte man die ungewöhnliche 6eck. Form der Pfll., an 2 Seiten glatt, an 4 mit Runddiensten besetzt. Die zwischen den beiden Geschossen angeordnete flache Galerie ist ein Mittel der künstlerischen Belebung; praktische Bedeutung hat sie nicht. Das Muster ihrer Maßwerkbrüstung wurde für Nürnberg, namentlich im Privatbau, typisch. Ein dekoratives Prachtstück (von 1519) ist die innere Schauseite der zweistöckigen Sakristei; ihr entsprechend die Braut-tür an der NSeite. In der Außenansicht drückt der Chor mit seiner hohen Dachmasse schwer auf das Lhs.

Innere Ausstattung. Sie gibt den Zustand am Ende des Ma. in einer außerhalb Nürnbergs nicht wiederzufindenden Fülle und Einheitlichkeit. Durch die Reformation ist verhältnismäßig wenig zerstört und nach ihr so gut wie nichts mehr hinzugekommen, während für die katholischen Kirchen Süddeutschlands der Geist der Gegenreformation tunlichst umfassende Neuausstattung nach welschem Geschmack verlangte. Charakteristisch ist auch das Fehlen der Grabdenkmäler, mit denen sonst die Renss.Epoche so großen Luxus trieb; an ihrer Stelle Totenschilder und gemalte Gedächtnistafeln, meist noch aus 15. Jh. Für die Geschichte der Malerei im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit ist S. Lorenz besonders wichtig. a) Binnenchor. Hauptaltar neu; auf ihm großes Holzkruzifix, vergoldet, von *Veit Stoß* (?). Ein zweites auf hölzernem Bogen

im Eingang zum Chor, A. 15. Jh. Zwischen den Chorpfll. Stangen, darauf 12 kerzentragende Engelstatuetten. Kronleuchter in Rotguß nach der Tradition von *P. Vischer* 1489. Am Gwb. freischwebend kolossale Vollfigurengruppe, der Englische Gruß im Rosenkranz, oben Gott Vater, in den Medaillons kleine Reliefs mit den sieben Freuden Mariä; gesichertes Hauptwerk des *Veit Stoß* aus seiner Spätzeit, 1518 von der Familie Tucher gestiftet. Sakramentshäuschen von *Adam Kraft* 1493—1500 (Inschr. 1496), Imhofsche Stiftung; Krafts Verdienst liegt nicht in der Erfindung, da der Typus längst festgestellt war, sondern darin, daß er die Architekturformen mit wahrer Freiheit der dekorativen Aufgabe anpaßt, in allem Reichtum klar bleibt, in der Einzelform nicht kleinlich wird; unter den Dutzenden ähnlich gestalteter Sakramentshäuser in den fränkischen Landen kommt keines dem Kraftschen gleich. b) Umgang (die Beschreibung beginnt auf der NSeite). — No. 38 Wolfgangs-Kap. und Wolfgangsaltar, Auferstehung um 1448; von demselben Meister 2 abgelöste Tafeln No. 40 mit S. Servatius und S. Georg; drei h. Bischöfe, No. 39, an der Staffel kniende Stifterfamilie, bez. *L. K.* — Am Pfeiler beim Choreingang Deocarusaltar No. 42, im Schrein 2 Reihen Statuetten 1406 von einem Nachfolger des Meisters der Tonapostel im Germ. Museum; Predellengemälde 1437 (nach Thode vom *Meister Berthold);* am selben Pfl. gegen N. sitzendes Steinbild des h. Lorenz; darüber Gemälde No. 43 aus der Veitslegende bez. *R. J.* 1487; gegenüber links Gemälde No. 44 zum Gedächtnis für G. Rayl † 1494, Werkstatt *Wolgemuts.* — Über der Brauttür Rosenkranzbild No. 45 zum Gedächtnis für Nik. und Anna Paumgärtner † 1502, die an dieser Stelle begraben waren. — Gemälde No. 47 Schmerzensmann zwischen Maria und Johannes, von einem Schüler *Meister Bertholds;* No. 48 Verklärung Christi, Richtung des *Wilh. Pleydenwurff* (Thode). — Johannesaltar No. 49, bmkw. Frührenaissancewerk von 1521 (?). — Die 7 Fenster des Chorhaupts, darunter das Volkamersche von 1493 mit der Wurzel Jesse eine Prachtleistung ersten Ranges (von *Hirschvogel*?). — In der 2. Kap. Annenaltar No. 4, im Schrein Schnitzwerk Anna selbdritt, Richtung des *Veit Stoß*, die Flügelgemälde von *Hans Kulmbach* 1523. — In der 3. Kap. der Krellsche Altar No. 5, Maria zwischen Bartholomäus und Barbara, im Hintergrund Ansicht von Nürnberg (nach Thode Schüler des *Meisters vom Wolfgangsaltar;* die zugehörigen Flügel in der 5. Kap. des l. Ssch.). — In der 7. Kap. Grabmal der Markgräfin Sophie v. Brandenburg † 1639, ernster, wohlproportionierter Aufbau, tüchtige Bildnisfigur. Gegenüber an den Chorfenstern 2 kleine eherne Gedächtnistafeln für Propst Anton Kreß † 1513, sehr

reizvolles Werk von einem der Söhne P. Vischers (später als 1513) und Propst Hector Pömer † 1451; am nächsten Pfl. Beweinung Christi No. 7 zum Gedächtnis an K. Fürbringer † 1478 von *Wolgemut* (Thode), von *demselben* Himmelfahrt No. 8. — Rechts von der Sakristeitür Tafel mit der Anbetung der h. drei Könige; zu demselben Altarwerk gehörig, jetzt am gegenüberliegenden Pfl., 4 kleinere Tafeln mit Verkündigung, Kindermord usw., vielleicht von dem *Meister des Löffelholzaltars* in S. Sebald, jedenfalls nicht von *Hans Pleydenwurff* (vgl. W. Weisbach in Zeitschr. f. bild. K. 1898). In sämtlichen Kapp. bmkw. Teppiche. — Am s Pfl. beim Choreingang Nikolausaltar No. 11. A. 16. Jh.
c) Kapp. am Lhs., s Reihe. — Rochusaltar No. 12 E. 15. Jh., Gemälde von *W. Pleydenwurff* (Thode); n Christus in der Glorie, Gedenktafel für Paul Stromer † 1406; Christus am Ölberg No. 13, vom *Meister des Wolfgangaltars*. — Katharinenaltar No. 16 von *M. Wolgemut;* Gemälde No. 17 der h. Heinrich und die h. Kunigunde mit dem h. Lorenz empfehlen den Stifter dem Heiland von *Pfenning* (Thode). — Marthaaltar No. 18. — Tod der Maria No. 19, Gedächtnistafel für Hans Lechner von *Meister Berthold* (Thode); das andere Bild mit dem Marientod No. 20 für Hans Lechner † 1466. — Anbetung der drei Könige No. 21 zum Gedächtnis Hans Schmidtmairs † 1476, aber lange nach dessen Tode, da eine Dürerische Komposition benutzt ist. — d) Kapellen am Lhs. n Reihe. — Christus in der Kelter No. 22, rohes Werk der Schule *Pfennings*, ikonographisch interessant; S. Veitslegende No. 23 bez. R F 1487, zusammengehörig mit No. 43. — Empore mit dem Imhofaltar, Hauptwerk des danach benannten Meisters (nach Thode *Meister Berthold)* c. 1440; die dazu gehörigen Tafeln mit 6 Aposteln auf der gegenüberliegenden Wand. — Messe des h. Gregor No. 26 von *M. Wolgemut*. — Madonna No. 35 zum Gedächtnis Christian Imhofs † 1448 von *Meister Berthold;* Allegorie auf die Geburt Christi No. 37 zum Gedächtnis des Professors der Theologie Fr. Schön † 1464 vom *Meister des Wolfgangaltars*. — e) Mittelschiff des Lhs.
Skulpturen am Außenbau. — WPortal; dem Tympanon ist große Ausdehnung gegeben, um das ikonographische Programm vollständig entwickeln zu können; ein horizontales Glied, aus einer Reihe kleiner Baldachine gebildet, dient als Cäsur; oberhalb Auferstehung der Toten und Weltgericht, unterhalb die Passion Christi; in der Kehlung der Archivolte Apostel und Propheten; die Freifiguren am Gewände, darunter Adam und Eva, meist von Heideloff 1824 erneuert. Entstehungszeit rund 1350. Der Stil steht

unter dem Einfluß des französischen Manierismus, dessen Eindringen zuerst am Mittelportal der Straßburger WFassade zu beobachten ist und der durch die auch in Deutschland sehr verbreiteten französischen Elfenbeinarbeiten weitere Nahrung fand; aber die Grazie der Originale ist hier handwerklich vergröbert, es bleibt nur ein allgemeiner dekorativer Wert. Die fortschreitende innere Verödung der Schule dokumentieren die Seitenportale, wie denn überhaupt die Nürnberger Plastik für die ihr gerade in der 2. H. 14. Jh. massenhaft erteilten Aufträge nicht über genügende Kräfte gebot. — Die Skulpturen der Brauttür A. 16. Jh. Ebenso daneben der Ölberg; geringe Handwerksarbeit, wie merkwürdigerweise diese Darstellung fast immer. — Auf der SSeite der K. an der vorspringenden Ecke der Sakristei großes Relief aus rötlichem Marmor, die Dreieinigkeit, gestiftet von Kunz Horn; hat es vielleicht zu der von diesem 1511 auf dem Lorenzer Kirchhof errichteten (abgebrochenen) S. Annenkap. gehört? Die Kunstweise ist nicht nürnbergisch.

S. Martha. 1360 von Konrad Waldstromer gegründet, zu einem Pilgerhospiz gehörend. Der Bau wenig später. 3sch. mit einschiffigem, in $^5/_8$ geschossenem Chor. Das Msch. mit Holztonne, die Ssch. flachgedeckt, der Chor gewölbt. — Glasgemälde um 1500 im Chor, von 1578 am OEnde des n Ssch.

Moritz-Kap. 1303. 1sch., 5 J. und $^5/_8$ Schluß. — Reste von Wandmalereien, frühes 15. Jh. — Außen: Relief, 1422. Messe des h. Gregor. — Halbfigur Gottvaters, 1. H. 15. Jh., Terrakotta. — Verschiedene andere Reliefs aus dem 15. Jh.

S. Peter. 15. Jh. Lhs. flachgedeckt. Chor gewölbt.

Rochus-Kap. auf dem ehemaligen Pestfriedhof. 1520 ff. von *Beham* (wahrscheinlich *Paul,* nicht *Hans*). Interressanter Beleg für die Gärung, in die damals das Bauwesen eingetreten war. Ohne mit der Überlieferung auffällig zu brechen, ist die Grundrißdisposition in einem neuen Geist auf malerische Massenverteilung gerichtet, während Zierformen fast ganz unterdrückt sind; die Fenster ohne Maßwerk nur mit einem Mittelpfosten; zu beachten die querschiffartig vortretenden Türhallen und das asymmetrische Treppentürmchen. — Glasgemälde von *Veit Hirschvogel,* umfassend und schlecht repariert; für das Figürliche sind Dürerische Vorlagen vermutet worden. — Hauptaltar 1521, die Schreinsfiguren und Flügelmalereien mittelmäßig, interessant das renss. Ornament des sonst nach got. Überlieferung gegebenen Aufbaus; über dem Schrein anstatt des Baldachins eine Nische mit Flachgiebel, an den Seiten Vermittlung durch Delphine. — Volle Renss. unter Aufgabe aller got. Tektonik zeigt der Rosenkranzaltar 1522 in Augsburg gefertigt, die Flügelgemälde von *Hans Burgkmair* (bez.), der wahrscheinlich auch das architek-

tonische Rahmenwerk angegeben hat. — Der dritte Altar, S. Katharinen, geringe Arbeit aus A. 17. Jh. — Das sog. „Dürerische Stiftungsbild" A. 17. Jh. aus Dürerischen Motiven zusammengestellt. — Das große Abendmahlsbild über der Sakristeitür eine italisierende Arbeit, Monogr. *C. M.* und Jahreszahl 1522 von zweifelhafter Echtheit.

S. Sebaldus-K. (Mitteilungen von Archivrat Mummenhoff und Architekt J. Schmitz. Abb. Kallenbach; Dehio und Bezold. — D). — Die älteste Pfarr-K. Nürnbergs. Auf den Neubau 13. Jh., an Stelle einer Peters-Kap., folgte eine Erweiterung des Chors im 14. Jh. Beide Bestandteile sondern sich scharf voneinander ab und sind gesondert zu schildern.

a) Westhälfte. Rom. mit starker Beimischung frgot. Elemente im Schulzusammenhang mit Bamberg und Ebrach, jedoch fortgeschrittener in der Kenntnis und Anwendung des französischen Stils. Da S. Sebald für diesen Teil Frankens die erste Ankunft der got. Welle bedeutet, wäre genaue Zeitbestimmung besonders wertvoll. Die Urkunden geben keine volle Sicherheit. Ein Indulgenzbrief von 1256 setzt eine Weihung voraus, gibt aber keine Auskunft, wieweit der Bau sich damals der Vollendung genähert hatte; noch 1273 fehlt Verglasung der Fenster und sonstiger Schmuck; und erst im selben Jahr Weihe des w Chors. Daß der Baubeginn ins 2. Viertel des Jh. zurückgeht, ist nicht ausgeschlossen, aber auch nicht bestimmter wahrscheinlich zu machen. Zu beachten ist, daß der Stilcharakter in allen vorhandenen Teilen, von der o Krypta, dem ältesten, bis zum Engelschor, dem jüngsten Teil, im wesentlichen einheitlich festgehalten ist, was in dieser Zeit rascher Stilwandelungen gegen lange Bauführung sprechen würde. — Die K. ist nicht groß, tritt aber mit dem Apparat einer großen auf. Der o Bau aus den Fundamenten rekonstruierbar: regelmäßig kreuzförmig mit 3 Apsiden; ein zweiter Chor in W, flankiert von 2 Türmen. Ganze L. mit Einschluß der Chöre 50,25; Lhs. 27,5 geteilt in 5 J., Br. 18,50; Gwb. Spannung im Msch. 7,20, im Ssch. 4,25; H. 22,25. Die für eine Pfarr-K. ungewöhnliche doppelchörige Anlage verbindet den Kult des h. Petrus (WChor), dem die früher an dieser Stelle gelegene Kap. gewidmet war, mit dem neuaufgekommenen des h. Sebald (OChor); vielleicht noch wichtiger war das im Vorbild vom Bamberg gelegene formale Moment. Jeder Chor hatte seine eigene Krypta. Die o im 14. Jh. zugeschüttet; jetzt durch Ausgrabung nachgewiesen; Formen wie im WBau, Anlage 2sch. Die WKrypta 1sch., fensterlos, der ursp. Eingang nicht mehr zu erkennen. — Das Msch. macht durch seine Enge bei unverhältnismäßiger Stärke der Glieder einen einigermaßen unfreien Eindruck. Das System an sich ist gut abgestuft.

Die Pfll. quadr. mit Rundstäben in den ausgekehlten Ecken, an allen 4 Seiten kräftige ³/₄ Sll. (später abgeschlagen); der steile spitzbog. Scheidbg. mit energischem Rücksprung. Über dem Kämpfer des Pfl. treten die neu eingeführten französischen Formen ein: ein vollgliedriges Dienstbündel und verkröpftes Gurtgesims. Als Zwischengeschoß ein Triforium von 4 kleinen Öffnungen; doch bildet es keinen wirklichen Laufgang, sondern nur eine Reihe unter sich nicht zusammenhängender Mauerdurchbrechungen gegen den Dachraum der Sschiffe. Die Schildwand springt zurück; sie enthält schlicht gewändete rundbg. Fenster. Die Gwbb. haben wagerechte Scheitel; ihre Gurten einfach rck., die Rippen mit massivem, etwas geschärftem Rundstab besetzt. Im Ornament der Kaptt. ist den Steinmetzen freie Hand gelassen; sie geben durcheinander deutsch-rom. und französierend-frgot. Formen. Mehreres Eigentümliche bietet der Chor („Löffelholz-Kap.“); er ist viel niedriger als das Schiff, indem der Kämpfer des Triumphbg. auf dem Gurtgesims unterhalb des Triforiums ansetzt; über dem Chorgewölbe liegt aber noch eine Empore, der „Engelchor“; es bauen sich also, die Krypta eingerechnet, 3 Geschosse über einander auf. Der Vorchor hat 6teiliges Gwb., der Schluß ist aus 10Eck. Das derb-reiche Detail, besonders im Engelchor, erinnert an die Michaels-Kap. in Ebrach. Nach 1309 Erweiterung der Sschiffe bis zu den Stirnmauern des QSch. — Die Außenansicht ist an den Langseiten durch diesen Umbau beträchtlich verändert; in der Hauptsache rein hat sich das rom. Baubild gegen W erhalten, fremd nur die got., E. 13. Jh. erweiterten Fenster des Chorpolygons und der obere Aufsatz der Türme (1481—83). Das Dachgesims des Engelchors war ursp. niedriger beabsichtigt, wie die Halbsll. der Lisenen anzeigen (Schmitz vermutet Abschluß durch kleine Giebel, ähnlich Gelnhausen). An der Hochwand des Lhs. zu beiden Seiten des 3. Fensterpaares Ansätze ehemaliger Strebebgg. Die Dächer ursp. weniger steil; unter dem Chordach an der w Giebelwand steigender Rundbogenfries erhalten. Die Dekoration der SSchiffsmauern reicher, glänzend und frisch, wenn auch nicht mehr in voller Formenreinheit der klassischen Hochgotik.

b) Osthälfte („Sebalduschor“) 1361—72. Der ästhetische Charakter der um ein Jahrhundert auseinanderliegenden Bauteile ist grundverschieden und eine Vermittlung (wie im gleichen Fall in S. Lorenz) nicht einmal versucht. Der got. Stil zeigt sich hier im Stadium akademischer Erstarrung, doch nicht ohne Größe. Das System ist Hallenbau mit polygonalem Umgang (Beziehung zu Kreuz-K. in Schwäbisch-Gmünd?). Der Anschluß an den älteren Bau erfolgte so, daß dessen OChor und die OMauer des Qsch. niedergelegt wurden; die Umfassungsmauern des Neubaus setzen sich in

den Fluchtlinien der n und s Wand des Qsch. fort; im geraden Teil 4 J. von näherungsweise quadr. Gr. der einzelnen Gewölbeabteilung; der Umgang hat innen 3 Seiten des 8Ecks, außen 7 Seiten des 16Ecks. Die Dimensionen sind so gewählt, daß die Strecke von den Vierungspfll. bis zum OSchluß ebenso groß wurde, wie in umgekehrter Richtung die Entfernung bis zum WSchluß. Die Gewölbekämpfer des OBaus sind um 2,50 m höher, als im Msch. des WBaus. Die Profile der Gurten wachsen kämpferlos aus den Pfll. heraus und ohne Rücksicht auf deren Gliederung. H. der Fenster 16,25. Zwischen ihnen Konsolen und Baldachine für Statuen (damals nicht ausgeführt). — Dem Äußeren fehlt, eine naturgemäße Folge des gewählten Systems, die ins Große gehende Gliederung; dafür überschwenglicher Reichtum des Zierwerks, schulmäßig korrekt, ohne intimeren Reiz. Die Veränderung der künstlerischen Stimmung, seit der Erbauung der Sschiffe, also in weniger als 50 Jahren, ist augenfällig. Für das Dach wurde die (an sich nicht notwendige) Sattelform gewählt; sie ergab ein ungeheures Massenübergewicht über das Lhs. (allein der Höhenüberschuß 12,50 m). Die 1481—83 ausgeführte Erhöhung der WTürme leistet als Gegengewicht gute Dienste. — Im Hinblick auf den oben erwähnten inneren Zusammenhang des Planes mit dem der Kreuz-K. zu Gmünd ist es eine der Wahrscheinlichkeit nicht entbehrende Kombination, den in den Jahren 1363 und 1378 in Nürnberg urkundlich erwähnten *H(einrich) Beheim Balier* als Erbauer des Sebalder OChors anzusprechen, womit zugleich angenommen wird, daß er identisch sei mit dem *Heinrich Parler* der Prager Dombaurechnungen, jüngerem Sohn des mutmaßlichen Erbauers der K. zu Gmünd. Innere Ausstattung. a) Im WChor: Taufbecken, Erzguß um M. 15. Jh. dem älteren *Hermann Vischer* zugeschrieben. Am Fuß und an der Schale kleine Relieffigg. unter got. Bögen. Vor dem Fuß freistehende Statuetten von Aposteln, untersetzt, mit schweren Gewändern. — S. Katharinenaltar, Löffelholzsche Stiftung kurz nach 1453. Im Schrein 2 Szenen aus der Legende der Hl. in Hochrelief, lebendig und gut gearbeitet. Auf den Flügeln innen Szenen aus der Legende, außen die hl. 3 Könige und S. Georg. Von einem Vorläufer *Wohlgemuts*, nahe an diesen heranführend. — 3 Gemälde aus der Geschichte Christi um M. 15. Jh. — b) Langhaus: An den Pfll. eine große Anzahl von Statuen in Stein, meist mittelgute Arbeiten des 14. und 1. H. 15. Jh. Die besten: S. Heinrich und S. Kunigunde im n Ssch. nach M. 14. Jh. — S. Helena im s Ssch. nach Pückler um 1437, sicher älter, Ausgang 14. Jh. — S. Sebald am n Vierungspfl. um 1430. Die polychrome Behandlung neu. — Am 1. Pfl. der n Reihe Krönung Mariä von einem *Schüler Dürers* mit Benutzung des Holz-

schnitts aus dem Marienleben. — Am 2. Pfl. der Hallersche Altar, von 1440, wohl frühes Werk des *Meisters des Tucheraltars* in der Frauenkirche (nach Thode *Pfenning)*. Hauptbild: Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Bewegliche Flügel: innen Katharina und Barbara, außen Christus am Ölberg. Feste Flügel: S. Erasmus und S. Blasius. — Am 2. Pfl. der s Reihe: Kreuztragung, Relief von *Adam Kraft*, 1506, gut komponiert und sorgfältig ausgeführt. Den Stationen verwandt. — c) Im OChor: Das Sebaldusgrab, 1508—1519, von *Peter Vischer* und seinen *Söhnen*. Der Entwurf sicher von *Peter Vischer d. Ä.*, auch die Ausführung ist so einheitlich, daß eine Ausscheidung des Anteils der Söhne nicht möglich ist und sie nur als ausführende Gehilfen des Vaters erscheinen. Got. Entwurf von 1488 in der Akademie in Wien. Das Denkmal ist ein ins Monumentale erhobener Baldachin, wie sie bei Prozessionen zum Tragen von Heiligtümern in Gebrauch waren und noch sind. Es zeigt und schützt den Schrein mit den Reliquien des Heiligen. Der Schrein, von 1397, rechteckig mit Giebeldach, ist mit gestanztem Silberblech überzogen, das in Rauten die Nürnberger Wappen zeigt. Er ruht auf hohem Unterbau, der an den Langseiten mit 4 Reliefs aus der Legende der Heiligen geschmückt ist, an den Schmalseiten die Statuetten des h. Sebald und Peter Vischers. Dieser Sockel und der Schrein sind umschlossen von einem auf 8 Pfll. ruhenden Baldachin mit 3 Kuppeln, über welchem sich reich entwickelte Tabernakel erheben. An den Pfll. die $^1/_3$ lebensgroßen Statuen der Apostel, über den Pfll. kleinere Figg., ganz oben das Christuskind mit der Weltkugel. Am Fuß des Baldachins mythologische Figg. Wo es möglich ist, ist reicher figuraler und ornamentaler Schmuck angebracht. — Der Grundgedanke der Komposition ist got., die formale Ausgestaltung Renss. Wichtiges Monument des Überganges, das in den Niederlanden seine nächsten Analogien hat. Überreich quellende Erfindung, welche in den oberen Teilen nicht zu vollkommen klarer Lösung gelangt, das Einzelne reizvoll und frisch. In den Statuen der Apostel erreicht Vischer eine einfache Größe, die der Kunst seiner Zeit sonst versagt ist. Auch die Reliefs am Sockel sind stilistisch höchst vortrefflich. Die Ausführung in Guß steht nicht ganz auf der Höhe der künstlerischen Leistung. Ein Hauptwerk der Erzplastik aller Zeiten. — Über dem Hauptaltar, Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, lebensgroße Figg., 1520 von *Veit Stoß*. Bedeutend. — Am n Vierungspfl.: Maria in Strahlenglorie in altem Holzgehäuse, um 1440. Untersetzt, mit schwerem Gewand in bauschigen Falten, das nackte Kind lebhaft bewegt. Vortreffliche Arbeit in schöner, alter Fassung. — Am 2. Pfl.: Kreuztragung, Gemälde von 1485. Sehr figuren-

reiche Komposition in Anlehnung an Schongauers Stich. Fraglich ob nürnbergisch. — Am 3. Pfl.: Madonna um 1520, von *Stephan Godl.* Gute Fig. in schwerer, etwas barocker Gewandung. — Am gleichen Pfl.: S. Anna selbdritt, Gemälde aus der 1. H. 15. Jh., nach Thode von *Meister Berthold* (?). Übermalt. — Gegenüber am s Pfl.: Geburt Christi, um M. 15. Jh., von *Pfenning* (Thode). — Am 2. Pfl. südl.: Altärchen mit Darstellung der Hl. Sippe, im Schrein plastisch, auf den Flügeln gemalt. Außenseite: Verkündigung. Um M. 15. Jh. — Am 1. Pfl.: Maria mit dem Jesuskind. Statue um 1400. — Hinter dem Altar: Gobelin mit der Geburt Christi und 4 Heiligen. Gute Arbeit von 1495. — d) Im Chorumgang an den Außenwänden (an der NSeite beginnend): Im 2. Joch: Tucheraltar von *Hans von Kulmbach,* 1513, nach einer Skizze von *Dürer.* Sehr breites Triptychon; Mitte: Maria zwischen Katharina und Barbara, im Vordergrund musizierende Putten. Linker Flügel: Laurentius, Petrus und der Stifter Lorenz Tucher; rechter Flügel: Joh. Bapt. und Hieronymus. Landschaftliche Hintergründe. Sehr farbenreich. Bedeutend. — Über dem Altar rechts S. Andreas, Holzfig. in der Art des *Veit Stoß.* Um 1500. — An den Pfll. des 3. Jochs S. Johannes Ev. und S. Joh. Bapt. Nach M. 15. Jh. — 1. Feld des Chorschlusses: S. Martin und Heilige. Fresko, Frühzeit des 15. Jh. Durch den Altar zum Teil verdeckt. — Altar aus dem 17. Jh.: Ecce homo von *Matthäus Merian d. J.* 1659. — 2. Feld: Fresken: Abendmahl und Christus am Ölberg. Epitaph des 1473 † Hans Stark, von *Hans Traut* (?). Interessant, aber ganz übermalt. — 3. Feld: Sakramentshäuschen, got. Wandarchitektur mit Heiligenfigg. Frühzeit des 15. Jh. — 4. Feld: Petrusaltar. Im Schrein S. Petrus mit 4 Engeln, plastisch. Auf den Flügeln Gemälde aus der Legende des Hl. Um 1500, Werkstatt *Wohlgemuths.* — 5. Feld: Fresko. Ein Ort und eine Wallfahrtskirche in Landschaft mit einigen Wallfahrern. Ausgang des 15. Jh. Ganz übermalt. Darüber 3 Reliefs von *Veit Stoß,* Abendmahl, Christus am Ölberg, Gefangennahme Christi. Sehr bewegt. — An den Pfll. neben dem Fenster: Christus und Maria (1499) von *Veit Stoß.* — 6. Feld: Fresko aus der Legende des h. Petrus. Um 1420—1430. — An den Wänden der SSeite die Statuen der Verkündigung, Volkamersche Stiftung; Maria und Elisabeth, Behaimsche Stiftung, und eine Heilige mit Buch, 1. H. 15. Jh. — Gedächtnistafel des Paul Christoph und Friedrich Behaim, 1603 von *Johann Kreuzfelder.* Das Paradies. — Über der Tür des Qsch. Maria mit dem Kinde und der Stifterin Christina Ebner. Relief. Um 1500. — An der WWand des s Qsch. die Orgel, von *Heinrich Trardorf,* 1444. — An der WWand des s Ssch. Christophorus, großes Wandgemälde aus 1. H. 15. Jh. Dahinter

oben sichtbar Reste eines älteren Christophorusbildes aus 14. Jh. — Glasgemälde: Die Fenster des WChors enthalten wichtige Glasgemälde vom Ausgang des 14. und aus der Frühzeit des 15. Jh. NSeite: Heilige Geschichte und Stifterwappen der Nützel und Pfinzing — Passion, Wappen der Tucher und Pfinzing. SSeite: Verkündigung und Geburt Christi und Wappen der Behaim, Volckamer und Schopper. — S. Georg und andere Heilige. Der Bethlehemitische Kindermord. Wappen der Haller. Im Schluß: Bambergisches Fenster: Heinrich und Kunigunde, Heilige und Bischöfe, von *Wolfgang Katzheimer*, 1501. — Maximiliansfenster, 1514 von *Veit Hirschvogel*. Maximilian mit Gemahlin, Karl V. mit Gemahlin, Heilige und Wappen der von Maximilian beherrschten Länder. — Markgrafenfenster, 1515 von *Veit Hirschvogel*, angeblich nach Zeichnung von *Hans von Kulmbach*. Markgraf Friedrich von Brandenburg mit Gemahlin und 8 Söhnen. Oben Maria und Johannes. — Das Pfinzingsche Fenster, 1515 von *Veit Hirschvogel*. Stifterfigg. und Heilige: Architektur. An der SSeite: Das Volckamersche Fenster, Ausgang 15. Jh. Beschneidung Christi und Anbetung der Könige. Stifterfigg. und Wappen. — Skulpturen am Äußeren. WSeite: Tympanon des s Portals, um 1500, Relief aus der Legende der Hl. Helena. Neben dem Portal S. Christophorus, gestiftet von Heinrich Schlüsselfelder 1442, sehr lebendig und stilistisch fortgeschritten. Am Chor hoch oben Christus am Kreuz, Erzguß von *Johannes Wurzelbauer* 1624, stramm und wohlbeleibt. — NSeite: Tympanon des w Portals, Spätzeit des 14. Jh.: Tod und Krönung Mariä. An der Wand: Der Fürst der Welt. Statue aus der 1. H. 14. Jh. — Brauttür, die klugen und törichten Jungfrauen 1. H. 14. Jh., schwache Ausläufer der Freiburger Schule. Der Rietersche Christus, um 1437, Kopie, das Original in der Kirche, bedeutende Figur. Die Konsolen an den Strebepfll. des OChors aus der Erbauungszeit 1366—83. Heilige und profane Darstellungen, dekorativ geschickt. — Das Schreyersche Grabmal zwischen zwei Strebepfll. am Chorschluß. Von *Adam Kraft*, 1492 vollendet. Triptychon in Stein, mit Darstellungen aus der Passion. Hauptbilder im Mittelfeld die Grablegung, in den Seitenfeldern die Kreuztragung und die Auferstehung. Weitere Szenen spielen in der im Hintergrund aufsteigenden Landschaft. Durchaus nach malerischen Prinzipien komponiert, voll Ausdruck. — SSeite. Über der Tür zum Qsch. Jüngstes Gericht, Relief von *Veit Stoß* 1485. — WPortal, Tympanon, Jüngstes Gericht, Relief aus der Spätzeit des 14. Jh. Sehr lebendig und malerisch.

Ganz oder teilweise zerstörte Klöster (vgl. Abb. aus A. 18. Jh. in den Prospekten von Roth). Schottenklst. S. Ägydien, ab-

gebrannt 1696, in den nächsten drei Jahren als Gymnasium wieder aufgebaut; besteht so noch heute. — Augustiner seit 1218 (1225?); die 1479—88 von *Hans Beer* erb. K. wurde 1816 abgebrochen; die Abb. (Barbeck) zeigen Halle von 3 Sch. und 4 J., reiche Fächergwbb. mit maßwerkartiger Detaillierung. Teile des Klst., an dessen Stelle das Justizgebäude kam, 1873 ins Germ. Mus. versetzt. — Clarissinnen. K. s. oben, letzter Rest des Klst. 1902 abgebrochen. — Dominikaner. K. 1807 zerstört, Klst. jetzt Stadtbibliothek. — Dominikanerinnen S. Katharina; die K. einfache got. Basl. vor 1295, jetzt Vorratsraum. — Karmeliter. Gegr. c. 1250, K. S. Salvator niedergelegt 1817. — Barfüßer; seit 1228; die K. im 17. Jh. umgebaut, ihre Reste in der „Findel" und den Häusern Königsstr. 1 und 3 nahe der Museumsbrücke. — **Kartause.** (H. Heerwagen in den Mitteilungen des Ver. f. G. d. Stadt Nürnberg 1902.) Gestiftet 1380 von Marquardt Mendel. K. 1382 vollendet. Aus der Frühzeit des 15. Jh. die Kreuzgänge mit den Zellen, deren eine noch erhalten ist. Seit 1525 profaniert, seit 1857 im Besitz des Germanischen Museums. — **Kirche.** 1sch., Schiff 4 J., Chor räumlich nicht vom Sch. getrennt, 4 J. und $^5/_8$ Schluß. Kreuzgwbb., die des Sch. auf Runddiensten, die von Halbfiguren getragen sind, die Gwb.Rippen des Chors wachsen aus der Wand heraus. Schöner Raum von guten Verhältnissen. Der sehr stattliche Kreuzgang ist großenteils erneuert. Am Durchgang vom südlichen Flügel des Kreuzgangs zu den Sammlungsräumen das romanische Portal der Primiz-Kap. in Klst. Heilsbronn aus der Frühzeit des 13. Jh. — Mendelsches Zwölfbrüderhaus gest. 1388, die dazu gehörige Zwölfbotenkap. 1903 eingelegt. — Landauersches Zwölfbrüderhaus. Als Gewerbeschule umgebaut; gut erhalten die zugehörige Kap. von 1506 (vielleicht von *Hans Beheim*); das mit zapfenartig frei herabhängendem Rippenwerk versehene Gwb. auf 2 schraubenförmig gewundenen Sll.

Kirchen im Stadtbezirk. Mögeldorf. Pfarr-K. 1416 erb., 1902 rest. 3sch. Hllk. mit 1sch. Chor. — Kreuzigungsgruppe, um 1520. — **Wöhrd.** Pfarr-K. 1557—1562. Renss.; im 17. Jh. umgestaltet. — Verschiedene Epitaphien aus dem 17. und 18. Jh. Unter dem Triumphbogen Christus am Kreuz, Art des *Veit Stoß*. — Altar. 1501 mit Reliefs. — Silberne Statue des h. Bartholomäus 1509.

S. Johannis Friedhof. Im alten Friedhof waren nur liegende Steine mit Epitaphien in Erzguß. Zum Teil hervorragend schön. Albrecht Dürer, einfache Inschriftplatte. Willibald Pirkheimer, Veit Stoß, Lazarus Spengler, Hans Sachs, Wenzel Jamnitzer, wohl von ihm selbst entworfen, ebenso das des Gold-

schmieds Elias Lenker 16. Jh. — Georg Schwanhardt von *G. Schweigger* 1657. Nützel von *demselben.*

S. Rochus Friedhof, ähnlich aber kleiner. Hier das Grab Peter Vischers.

Burg. Der vorhandene Komplex ist aus zwei ursp. getrennten Burgen zusammengewachsen: Der Burg der Burggrafen und der Burg des Kaisers. Bedeutende Veränderungen seit dem Übergang in bayerischen Besitz. Leider spricht auch das 19. Jh. stark mit. Ein Hauptbestandteil der ersteren war der „fünfeckige" T., unten Buckelquadern, oben (14—15. Jh.) Backstein; ferner die Ottmarskap. (später Walburgis), deren Untergeschoß mit rohem rom. Kreuzgwb. noch besteht; nennenswerte künstlerische Ausbildung ist dieser Burg wohl nie zuteil geworden. Die Kaiserburg geht in der Gesamtanlage auf Friedrich Barbarossa zurück; im einzelnen höchstens das Untergeschoß der Doppel-Kap.; das Obergeschoß A. 13. Jh. Oben wie unten stützen 4 Sll. die 3×3 Kreuzgwbb.; grätig zwischen breiten Gurten; die Sll. sehr schlank; das Altarhaus greift in einen T. ein, auf der WSeite eine Empore, das Detail nicht ersten Ranges, aber das Ganze heiter und anmutig. Im Untergeschoß Spuren von Grabstätten. — Hochaltar, Schnitzwerk aus fr. 16. Jh.; Seitenaltar links 1487 (?); Seitenaltar rechts E. 14. Jh. mit gutem Schnitzwerk und geringerer Malerei. In die Wände eingelassen Reliefs aus Solnhofer Stein, M. 16. Jh.; verschiedene Holzskulpturen, auf der Empore Christus mit den Zwölfboten (aus Landshut?); das Relief unter der Empore 17. Jh. Die teils in der Kap., teils im Bildersaal und in anderen Räumen ausgestellten Gemälde sind in neuerer Zeit zusammengebracht und deshalb hier nicht aufzuzählen. Bmkw. im Kaisersaal die gemalte Decke von *Springinklee d. J.* 1519 mit Benutzung von Motiven aus Dürers Ehrenpforte; guter Kachelofen M. 17. Jh. Kaiserliches Schlafzimmer; Reste von Dekoration Grün in Grün, vorzüglicher Ofen, *Augustin Hirschvogel* zugeschrieben. — Bergfrid der Kaiserburg ist der Sinwell- oder Vestnerturm, rund, Krönung rest. — Am Fuße des Luginsland die sog. Kaiserstallung, eigentlich Kornhaus, 1499 von *Hans Beheim d. Ä.*, ein Nutzbau, der mit wenig Mitteln künstlerisch zu wirken versteht; die köstliche Wappentafel könnte von *Adam Kraft* sein. — Am Aufgang stadtseits eine Felsnische mit Ölberggruppe 1499, handwerkliche Arbeit, ursp. in der Karthäuser-K.

Rathaus. Ältester, in einzelnen Bestandteilen noch erhaltener Bau 1332—40, Umbau 1520 durch *Hans Beheim*, Erweiterung 1616—22 durch *Jakob Wolff.* — Die letzte Bauepoche beherrscht die Hauptschauseite gegen S. Sebald; die gotischen Teile werden sichtbar in den Höfen, auf der Rückseite gegen O und am Rat-

hausgäßchen gegen S; außerdem in größerer Ausdehnung in den Kellergeschossen. Das wichtigste Stück des ma. Baus ist der das ganze Obergeschoß des STrakts einnehmende Rathaussaal, ein Rck. von 11,5 : 39 m; die Restauration durch Beheim bezieht sich hier wesentlich auf die Erneuerung des großen hölzernen Tonnengewölbes; die Zugbalken desselben 1613 durch Eisenstangen ersetzt. Eingreifender ist Beheims Umgestaltung am o Hinterbau, wo Teile des großen wie des kleinen Hofs und die Fassade der Ratsstube gegen die Rathausgasse ein zusammenhängendes Bild seiner hochinteressanten Formenwelt geben: es ist eine sehr persönliche und einheitliche Neuredaktion der Gotik, die mit den älteren Erscheinungsformen dieses Stils wenig mehr gemein hat; man bemerke die Weiterbildung gegenüber der 20 Jahre älteren Mauthalle, u. a. das völlige Verschwinden des Spitzbg. — Wie *Beheim* zur Spätgotik, so verhielt sich *Wolff* zur deutschen Renaissance; auch er sucht neue Wege, indem er einer der ersten (und immer selten gebliebenen) in Deutschland ist, die das Wesen der Renaissance von innen heraus zu begreifen suchen. Vor allem kommen hier die herrlichen Pfll.Hallen des großen Hofs in Betracht. Die Straßenfassade ist vielleicht schon nicht mehr ganz sein Werk, sondern das seines nach seinem Tode 1620 eintretenden Bruders *Hans*; in allen Formen schwerer und barocker; beeinträchtigt auch durch das Ansteigen der Straße, welche Ungleichheiten hervorruft, die diese auf Proportionen gestimmte Kunst nicht vertragen kann, während sie für einen Bau im Sinne der deutschen Renaissance ein Reiz mehr hätten sein können. — Dekoration. Großer Saal; an der OWand zu den Seiten des Chörleins 2 Steinreliefs aus 14. Jh., Kaiser Ludwig der Baier (nach einem Siegel) und die Allegorie der Norimberga und Brabantia; das w Ende war, als Gerichtsraum, durch das berühmte bronzene Gitter von *P. Vischer* abgeschlossen, ursp. für die Fuggerkap. bei S. Anna in Augsburg nach Untergang der reichsstädtischen Selbständigkeit abgebrochen und eingeschmolzen; Abb. bei W. Lübke, Die Werke P. Vischers); die NWand trägt 3 große Gemälde, noch für den Humanisten Willibald Pirkheimer von *Albrecht Dürer* entworfen, von einem Schüler (*Pencz?*) ausgeführt: Der ungerechte Richter, nach Lucian, Triumphzug Kaiser Maximilians, Bühne mit den 7 Stadtpfeifern; Malereien der OWand 1613 von *Paul Juvenell* u. a.; Malereien an den Pfll. der SWand wieder nach *Dürers* Entwurf, von *Juvenell* und Genossen völlig übermalt; Glasmalerei in den oberen Fenstern der OWand von *Veit Hirschvogel d. Ä.*; von den 3 hölzernen Leuchtern der mittlere 1615 von *Hans Wilhelm Beheim,* die anderen moderne Nachbildungen; der kaiserliche Thronsessel 16. Jh. [Das wertvollste, was der Saal besaß, Dürers

Apostel, jetzt in München.] Korridor des 1. Stocks, Stuckdecken von *Hans* und *Heinrich Kuhn* aus Weikersheim 1621 mit Anlehnung an die Ovidillustrationen des *Virgil Solis*; von *denselben* die Decken des analogen Ganges im 2. Stock, Gegenstand: das erinnerungsreiche Turnier (Gesellenstechen) von 1446; auf demselben Gang 4 Kamine in schwerem Prunk. — Der kleine Ratssaal, Täfelung an Wänden und Decke von *H. W. Beheim*, Gemälde von *P. Juvenell*. — Das Portal im jetzigen Standesamt in der Art des *P. Flötner* früher im Lorenzerschulhaus. — Eherner Brunnen im großen Hof 1557 von *Pankraz Labenwolf*. — Plastischer Schmuck des Mittelportals von *Christoph Jamnitzer* 1616, des oberen und unteren Portals von *Leonhard Kern* 1617. **Heilig-Geist-Spital.** Gestiftet von Konrad Groß. Erbaut 1331 bis 1341, erweitert 1488—1527. Der bestehende Bau im wesentlichen aus dieser Zeit. Interessante Höfe. Malerisch der in 2 Bgg. die Pegnitz überspannende südliche Flügel. — Im ersten Hofe eine Brunnenfigur aus getriebenem Kupfer, Schalmeibläser. Um 1400. Von M. 15. Jh. an sind die großen **Kornhäuser** erbaut worden, von welchen die meisten, früh zu anderen Zwecken verwendet, noch stehen. — Die beiden um 1450 erbauten großen Hallen an der inneren Mauer auf der SSeite der Altstadt dienten von 1572 an als **Zeughäuser**. Einfache, große Nutzbauten, am o ein hübscher Treppen-T. aus dem sp. 16. Jh. Der kleine trotzige Portalbau mit seinen beiden Rustikatürmen ist von 1588. — 1498—1502 entstand weiter o das größte, die **Mauthalle,** 1899 mit Geschick zu einem Kaufhaus umgebaut. Aus dieser Zeit die spitzbg. Öffnungen im Erdgeschoß. Der Bau imponiert durch seine ruhige Größe. Eigentümliche Giebeldekoration durch verschränkte Kielbogenblenden. Im Bogenfelde des OPortals ein reiches Wappenrelief, dem *Adam Kraft* zugeschrieben. Der Bau von *Hans Beheim*. Auch die sogenannte **Kaiserstallung** von Beheim d. Ä. (s. unter „Burg") gehört hierher. An der **kleinen Wage** in der Winklerstraße, ebenfalls von *Hans Beheim*, ist das Relief des an der Stadtwage beschäftigten Wagmeisters eine ansprechende Arbeit *Adam Krafts* von 1497. Weniger bedeutend ist das **Unschlitthaus** an der Maxbrücke, 1490/91 von *Hans Beheim*. — Das **Fleischhaus**, einfacher Renss.-Bau, 1571. Im Innern eine 3sch. Halle, 2 Reihen von je 4 Holzpfll. mit Ringen und Unterzügen. Balkendecke. Rein konstruktiv, sehr stattlich. Am Äußern ein Brunnen, dessen Voluten und Festons schon zum Barock neigen, erneuert. Das Original im germanischen Museum. Portal zu einem kleinen Hof an der Pegnitz mit Sll. und Gesimse, darüber ein liegender Ochse. Das **Schießhaus** am Sand, 1582—1583 von *Hans Dietmair* von Schaffhausen. Über hohem geschlossenen Erdgeschoß mit hübschem

Portal 2 niedrige Obergeschosse mit vielen Segmentbogenfenstern, nach dem Graben zu früher offene Hallen. Giebel. Durch gute Verhältnisse ausgezeichnet. — **Die Peunt** im alten städtischen Bauhof, 1615 von *Jacob Wolf d. J.* Sehr stattlicher Bau von ernster, etwas trockener Haltung. Im Innern schwere Stuckdekorationen. — Das **Waizenbräuhaus** (Tuchersche Brauerei), 1672. Großer Bau mit niedrigen Stockwerken und Volutengiebel. Rundbogenfenster mit Rustikaumrahmung.

Brücken. Fleischbrücke 1596—1598 von *Peter Carl.* Die Brücke überspannt den Fluß in einem Bogen. — Museumsbrücke 1700. — Karlsbrücke 1722.

Brunnen. Der schöne Brunnen, 1385—96, erneuert 1824 und 1902, die alten Teile im Germ. Mus. (Sonderschriften von R. Bergau 1871, mit großer Abb. H. Wellraf 1898). Auf dem Markt, aber wohlweislich nicht in der Mittelachse. Aus einem 8seitigen Wasserkasten erhebt sich 3geschossig eine nach dem Typus eines Kirchturms gestaltete Steinpyramide; die Statuen des ersten Geschosses bedeuten die 7 Kurfürsten und je 3 Helden des heidnischen, jüdischen, christlichen Altertums; die des zweiten Moses und Propheten; die des dritten scheinen nicht ausgeführt worden zu sein; an den Ecken des Wasserkastens Evangelisten und Kirchenväter. Das Bildwerk des schönen Brunnens ist das beste, was die vielgeschäftige, aber innerlich im ganzen arme Nürnberger Plastik der Spätgotik geleistet hat. Als Urheber des Gesamtentwurfs wird *Heinrich Parler* angenommen (vgl. die Schlußbemerkung zu S. Sebald). — Der Mauritiusbrunnen im Hofe Theresienstr. 7 ist nicht als solcher gedacht; die Figur eine Wiederholung von *P. Vischers* Grabmal des Erzbischofs Ernst in Magdeburg, vom Meister dem P. Imhoff geschenkt. — Apollobrunnen im neuen Rathaushof von *Hans Vischer* 1532, ursp. für den Schießgraben. — Brunnen im großen Rathaushof von *Pankraz Labenwolf* 1557. — Von *demselben* der Brunnen mit dem Gänsemännchen hinter der Frauen-K. (Holzmodell im Germ. Mus.) — Dudelsackpfeiferbrunnen in der Nähe des Hans Sachs-Hauses, moderner Guß nach dem Modell im Germ. Mus., vielleicht eine ältere Arbeit *Labenwolffs.* — Brunnen an der Fleischbank 1571, erneuert, Original im Germ. Museum. — Tugendbrunnen 1585 von *Benedikt Wurzelbauer,* manieristisch in den Einzelheiten, feinfühlig im Aufbau. — Neptunsbrunnen, beschlossen 1649 als monumentum pacis, in veränderter Form 1660 ff. von *Georg Schweigger* unter Mithilfe *Christoph Ritters,* nachdem sie Studien halber vom Rat nach Italien geschickt worden waren; der Brunnen kam nicht zur Aufstellung; die Bronzefiguren 1797 an Kaiser Paul I. von Rußland verkauft für den Park von Peterhof;

danach die von L. Gerngros gestiftete Kopie 1902. — Tritonbrunnen auf dem Maxplatz 1687 von *Bromy* unter dem Eindruck von Berninis Werk auf der Piazza Barberini in Rom.

Wohnhäuser. Die Wohnhäuser, welche das Stadtbild Nürnbergs bestimmen, sind zum größten Teil in der 2. Hälfte des 16. und in der Frühzeit des 17. Jh. entstanden. Aus früherer Zeit ist wenig unverändert erhalten. Der Pfarrhof von S. Sebald, seiner Anlage nach aus dem 14. Jh., zu A. 16. Jh. umgebaut, ist durch sein schönes in 5/8 vorspringendes Chörlein (Erker) beachtenswert. Reiche, entwickelte Gotik, an den Fensterbrüstungen Reliefs aus der Geschichte Christi. Um 1370; 1904 erneuert, das Original im German. Mus. An der NSeite ein Erker von 1514, got. mit Keimen von Renss. Ornament. Das sog. Nassauer Haus. Der Grundstock dieses turmartigen Gebäudes ist aus dem sp. 13. oder dem beginnenden 14. Jh. Kreuzgwbb. mit starken Gurten und Rippen im Keller und Erdgeschoß. Umbau der oberen Teile zwischen 1422 und 1432. Höchst malerischer oberer Abschluß mit 3 Ecktürmchen, Zinnen und hohem Dach. An der Brüstung des Zinnenkranzes die Wappen der Kurfürsten. An der OSeite im 2. Obergeschoß ausgekragter Erker, von Heideloff rest. — Der Typus des eingebauten Wohnhauses hat sich sicher schon im 14. Jh. ausgebildet, doch sind Gesamtanlagen erst aus der Spätzeit des 15. erhalten. Ein Flügel an der Straße und einer an der Rückseite des Hofes werden durch Hallen an einer oder beiden Seiten des Hofes verbunden. Hinter diesen Hallen eine Reihe von Gemächern. Die Wohnzimmer liegen an der Straßenseite, die des 2. Obergeschosses haben die beste Ausstattung. Das Äußere des Hauses ist einfach, erst in den Giebeln oder den charakteristischen, aber sehr gleichartigen Dacherkern treten reichere Formen auf. Reicher ausgestattet sind die Hallenhöfe, sie sind in früher Zeit ganz in Stein ausgeführt, später nur im Erdgeschoß Steinbau, die Hallen Holz. Oft sehr malerisch; doch sind die Höfe zuweilen so eng, daß die Hallen nicht zur Geltung kommen. Der Stil dieser Hallen bleibt im 17., ja bis in die Frühzeit des 18. Jh. fast unverändert, die struktiven Teile haben Renss. Formen, die Brüstungen sind mit Maßwerk gefüllt. Erst im Ausgang des 17. Jh. tritt Rankenwerk an dessen Stelle. Die Räume des Erdgeschosses sind häufig gewölbt, die gut ausgestatteten Zimmer haben Täfelungen und Holzdecken, einfachere Zimmer Balkendecken mit zwischenliegenden Putzflächen. Vom späteren 17. Jh. an tritt an Stelle der Täfelungen von Wänden und Decken die Stuckdekoration. Aus der großen Zahl erhaltener Häuser können hier nur wenige Beispiele angeführt werden. Theresienstraße 7. Got., E. 15. Jh. Stattlicher Hallenhof, 3 Gesch., die beiden unteren mit weitgespannten Arkaden,

das obere mit Architraven, offener Treppenturm, reich profiliertes Portal und gewölbter Torweg. Auf einem Brunnen die Statuette des heiligen Mauritius von *Peter Vischer*, vgl. unter Brunnen. — Tucherstraße 20. Got., um 1500. Früher Besitz der Familie Holzschuher. Höchst pittoresker Hof mit ausgekragten Galerien, die untere mit zierlichem Maßwerk und Pforten mit Wappen und Figuren in Stein, angeblich von Adam Kraft, die obere Holz, einfacher. Das Innere umgebaut. Als got. Fachwerkbauten sind bmkw., doch nicht bedeutend, das Haus Albrecht Dürers am Tiergärtner Tor und das kleine Grolandhaus von 1489 zwischen dem Paniersplatz und der Tetzelgasse. Ein hervorragendes Beispiel got. Zimmerausstattung ist die Täfelung des sog. Kaiserstübchens in dem v. Scheurlschen Hause an der Burgstraße, um 1480.

Die Renss. gewinnt, wenn auch vereinzelte Motive in dekorativer Verwendung schon weit früher vorkommen, in der Architektur Nürnbergs erst von den dreißiger Jahren des 16. Jh. an Verbreitung. Der Hirschvogelsaal, ein Gartensaal, wurde 1534 ausgeführt. Das Äußere, im Anschluß an bolognesische Vorbilder, erfreut durch gute Verhältnisse; die reiche und eigenartige Innendekoration ist von *Peter Flötner* ausgeführt; von ihm vielleicht der Gesamtentwurf. — Das Tucherhaus in der Hirschelgasse, 1533—1544, zeigt in seinem sehr interessanten Äußeren französische Einwirkungen. Im Erdgeschoß eine got. Halle, in den Obergeschossen getäfelte Zimmer, an deren Ausführung *Flötner* teilweise beteiligt war. Höchst reizender Frührenaissancebau. — Vereinzelte Renss.-Motive schon früher. Erker am Sebalder Pfarrhof 1514, Hof, Winklerstraße 1, 1516, an den Galerien Delphine und Festons. Der Hof des an das Nassauer Haus anstoßenden Hauses, 1519, gute Frührenaissance in Holz. Säulen mit primitiven Komposita-Kaptt. Friese mit Triptychen, Bandornament und Rosetten, daneben Maßwerkfüllungen mit Wappen. — Tucherstrasse 15, 1534, enger Hof, dessen Galerien an den Friesen gutes Renss.Ornament mit Medaillons und Maßwerkbrüstungen haben, die malerische Treppe nicht mehr in der ursp. Form. — Tucherstraße 21. Schöner Hof mit 2 geschlossenen runden Treppentürmen und Holzgalerien in drei Ordnungen. — Der Kutschershof, Brunngasse 14, ist eine freiere Anlage mit Galerien und hübschem Treppen-T. Sehr malerisch der Hof Tetzelgasse 23. In dem Hof, Radbrunnengasse 8, 1699, sind die Brüstungen der Galerien nicht mehr mit Maßwerk, sondern mit Rankenwerk in guter Ausführung gefüllt. Der Hof Karlstrasse 3 mit mächtigen Sll. (Stein) strebt eine Wirkung an, die wegen der Enge des Raumes nicht erreicht wird. Alle übertrifft der Hof des Pellerhauses, 1605, malerische

Motive zu monumentaler Größe gesteigert. — Das Viatishaus an der Ecke der Königs- und Kaiserstraße, ausgedehnter Bau mit Doppelgiebel. — Hauptmarkt 24. Sehr stattliches Gebäude mit einseitigem Giebel und beiderseitigen Ecktürmchen. Auf Bemalung angelegt. Unten Vorbauten aus späterer Zeit. — Das Fembohaus, Burgstraße 15, zwischen 1560 und 1570, hohe Fassade mit Volutengiebel, durch die Lage an der ansteigenden Straße von bedeutender Wirkung. — Der Hertelshof, Paniersplatz 9, 2. H. 16. Jh., nach Straße und Garten freistehend, an der Gartenseite Treppen-T. und anstoßend je zwei große Fenster mit Maßwerkbrüstungen. — Das Toplerhaus auf dem Paniersplatz, 1590—1597. Der kleine Bau schließt den spitzen Winkel zweier Straßen in sehr geschickter Weise ab. Fialengiebel, 2 Chörlein, Dacherker. Karolinenstraße 34, sehr stattliche Straßen- und Hoffassade. Um 1600. — Karlstraße 3. Saal mit trefflicher Täfelung und Gemälden. Um 1600. — Pellerhaus, 1605, von *Jakob Wolff d. Ä.* für B. Viatis erbaut. Die Fassade hat über dem Erdgeschoß 2 Obergeschosse mit Pilastern und einen mächtigen Zwerchgiebel in drei Ordnungen. Die guten Verhältnisse der Stockwerke kommen durch die starke Rustikagliederung nicht voll zur Geltung. Im Erdgeschoß Halle und Zimmer mit Rippengwbb., im 1. und namentlich im 2. Obergeschoß treffliche Vertäfelungen. Der Hof ist schon oben erwähnt. Das Pellerhaus ist das glänzendste Privathaus Nürnbergs und eines der vornehmsten der ganzen deutschen Renss. — In der Frühzeit des 17. Jh. kommt die Stuckdekoration zur Ausschmückung von Innenräumen in Aufnahme. *Hans* und *Heinrich Kuhn*, die Kalkschneider, welche die Stuckdecken im Rathaus gefertigt haben, waren auch sonst in Nürnberg tätig. Von ihnen sind die Dekorationen im 2. Stock des Fembohauses 1614, Albrecht Dürerplatz 16, von 1619 und Weinmarkt 11, 1620. Ihre Arbeiten, Ornament und Figuren vereinigend, sind schwer und derb, aber sehr wirkungsvoll. — Winklerstr. 5. Ein Saal aus dem sp. 17. Jh. — Wunderburggasse 8. Rok. Dekoration.

Stadtbefestigung. Als Gesamtdenkmal einzigartig geht sie in erster Linie die Historiker der Militärarchitektur an und kann deshalb hier nur flüchtig geschildert werden. Nicht zu übersehen ist, daß der vielgepriesene malerische Reiz doch nicht bloß ein Nebenprodukt des Zufalls ist; der aufmerksame Beobachter wird vielmehr finden, daß bei allen Lösungen, wenn sie zunächst auch auf den fortifikatorischen Zweck gerichtet sind, doch immer ein starker künstlerischer Instinkt mitspricht. — Nürnberg hat in sukzessiver Erweiterung 3 Mauerringe gehabt. Vom ältesten keine sicheren Spuren. Vom zweiten, M. 13. Jh. begonnenen, mehrere jetzt mitten in der Stadt stehende Türme in ihren Unterbauten: Lauferschlag-T.,

weißer T. (mit sprom. Blendarkatur), T. an der Spitalbrücke, T. am Henkersteg. Die dritte (jetzige) Mauer seit 1340—1450; durchschnittlich 7 m hoch und 1 m dick, nach innen verstärkt durch Pfll., die durch Rundbgg. verbunden sind und einen hölzernen Wehrgang tragen; in Abständen von c. 50 m quadr. Türme, an denen die Bossenquadern die ganze Zeit hindurch in Gebrauch bleiben; dann als zweite äußere Befestigungslinie der 17 m breite Zwinger, auf den der Graben folgt (dessen sehr große Abmessungen erst im 17. und 18. Jh.). Seit c. 1520 kamen die großen Bastionen hinzu; die stärksten am Fuße der Burg 1538 ff. vom Sizilianer *Ant. Fazuni*; 1556—64 die 4 großen als Plattformen für Geschütz gedachten Rundtürme (fälschlich „Dürertürme") am Frauen-Spittler-Laufer- und Neutor. Die prachtvolle Wöhrder Bastei 1614 und die während des 30j. Krieges noch hinzugekommenen Außenwerke sind seither verschwunden. Nürnberg blieb offiziell Festung bis 1866. —

NÜRTINGEN. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K.° spgot. Ziemlich große, freiräumige Hllk., Gwb. nur im Chor ausgeführt, großer 6stöckiger W-T. — Schönes sprenss. Chorgitter°.

H. Kreuz-K. 1455 einfach, vgl. Frickenhausen.

NUSSLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.

Pfarr-K. got., stark modernisiert.

Gottesacker-K. (alte Mutter-K.) rom. mit breitem kraftvollen OT. — Spgot. Sakramentshaus, Deckengemälde 1711.

NUSSDORF. Baden, Kr. Konstanz. Inv.

Kapelle spgot., flachgedeckt. — Bmkw. Schnitzaltar, nach Kraus M. 15. Jh., nach dem vertrauenswürdigen Urteil von M. Schütte gute Ulmer Arbeit um 1520, verwandt dem Talheimer Altar des Stuttg. Mus. Auf der Rückseite Gemälde, jüngstes Gericht.

NUSSDORF. OBayern BA Traunstein. Inv.

Stattliche spgot. **Dorf-K.**° nach dem Typus von Deinting, auch der W-T. mit Vorhalle, wie dort.

NUSSDORF. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Dorf-K. Eine der seltenen oberbayrischen Kirchen aus 14. Jh., T. vielleicht E. 13. Jh. 1sch. mit nicht eingezogenem $^5/_8$ Chor, an seiner Nseite der T. — Veränderungen im 17. Jh.

S. Leonhard. Die Mauern des Lhs. rom., der eingezogene 3seit. geschlossene Chor spgot. In der Turmhalle rohes rom. Relief.

NUSSDORF. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.

Martins-K. Schöner netzgewölbter spgot. Chor, an einer Strebe das Bild des Baumeisters bez. 1498, das übrige 1670.

Gottesacker-K.° Wandmalereien 1482. Epit.° der Reischach 1591—1612.
Schloß der Reischach 15.—16. Jh., stark rest.

NYMPHENBURG. BA München I. Inv. Abb.: „Die Baukunst" II. H. 7, Text von R. Streiter. [D.]
K. Lustschloß°. Die ausgedehnte Gebäudegruppe, wie sie heute vorhanden ist, entstand durch Planerweiterungen 1663—1728. Ursprünglich und längere Zeit allein der von *Agostino Barella* für die Kurfürstin Adelaide errichtete Mittelbau, einfaches ungegliedertes Viereck mit Walmdach, 5 sukzessive an Höhe abnehmende Stockwerke, einziges Schmuckstück die großen doppelläufigen Freitreppen. 1702 fügte *G. A. Viscardi* beiderseits niedrige, im Erdgeschoß in offene Arkaden aufgelöste Galerien hinzu. Seit 1718 die Flügelbauten durch *Effner.* Weiter kamen an den Enden, im Gr. vorspringend, Stallungen und eine Orangerie hinzu, so daß eine Frontlänge von 600 m erreicht wurde. Auch erhielt der Mittelbau jetzt eine belebtere Fassade. Endlich unter Max III [Joseph] (1745—77) der den Platz auf der dem Schloß entgegengesetzten Seite abschließende große Halbkreis von Dienstwohnungen und Gartenmauer. In der Mittelachse ein Wasserbecken mit Springbrunnen und von ihm ausgehend ein langer, gerader, von Lindenalleen gesäumter Kanal. Die ausgedehnten Anlagen der Gartenseite, in denen ebenfalls reichlich für Wasser gesorgt war, sind seit 1804 durch *Skell* in einen englischen Park umgewandelt; nur der andere Teil, das „grand parterre", mit Prunkvasen, Statuen, Kaskaden hat einigermaßen den alten Charakter bewahrt. — Die Innenausstattung nur in wenigen Räumen von Bedeutung. Aus dem 17. Jh. nur noch einige Zimmer zu beiden Seiten des großen Saales; dieser erhielt seine jetzige Dekoration 1756 durch *J. B. Zimmermann*, eine Meisterleistung des deutschen Rokoko. — Von hervorragendem Interesse die kleineren, im Park zerstreuten Gartenschlößchen:
Pagodenburg, 1716. Wandverkleidung mit holländischen Fayencen, auch einige chinesische Motive.
Badenburg, 1718. Der hohe luftige Saal, erleuchtet durch Glastüren und Ochsenaugen, zeigt die französischen Studien *Effners* die Stukdekoration, nicht eigentlich Rokoko, von *Charles Dubut*, das farbenfrische Deckenfresko von *Amigoni.* Zu beachten die Badeanlage. — Das Widerspiel, für den tändelnden Modegeschmack bezeichnend, bildet die **Magdalenenkapelle** und **Klause,** 1725 von *Effner* für den greisen Max Emanuel; das Innere grottenartig, das Äußere ruinenhaft; Magdalenenstatue von *Volpini*, Deckengemälde von *Nik. Stuber.*

Amalienburg (Tafelwerk von Aufleger 1894). 1734—39 von *Fr. Cuvilliés* für Karl Albert. Das Rokoko hat kaum ein anderes Werk hervorgebracht, in dem seine besonderen Stileigenschaften, abgesehen von der hohen Qualität, in der sie sich zeigen, so ausschließlich und so konzentriert zur Geltung kämen. Durchaus günstig für diesen Stil ist die Beschränkung des Maßstabes. Der Aufbau ist 1geschossig, die Zimmersohle liegt nur wenige Stufen über dem Gartenboden, die Wände sind verputzt, die Gliederung operiert mit wenigen und leisen Kontrasten. Aller Reichtum und alles Raffinement ist dem Innern zugewendet. In der Mitte ein Rundsaal mit flacher Kuppel, beiderseits nur wenige kleine Gemächer, Schlafzimmer, Bad, reizende Küche, alles mit einer in Deutschland noch nicht bekannten Geschmeidigkeit ineinander gefügt. Der künstlerisch höchste Erfolg ist aber die, bei üppigster Fülle des Ornaments, erreichte Ruhe der Gesamtwirkung; Farben: Silber auf Gelb und Mattblau. Unter den ausführenden Meistern steht *J. B. Zimmermann* obenan und er ist nicht ohne Einfluß auf den Charakter der Schmuckformen gewesen. — Gartenskulpturen s. Anhang.

O

OBERALTAICH. NBayern BA Bogen.
Ehem. **Benedikt. Klst.** gegr. 741. Ein bedeutender Neubau um 1100. Die bestehende K. nach Verwüstung im 30j. Kriege. Hallenbau mit 2geschossigen Abseiten. Der polyg. Chor und die ihn flankierenden hohen 6geschossigen, oben ins 8Eck umsetzenden Zwiebeldachtürme haben im Aufbau noch ma. Habitus. Ausmalung 1727—30 von *Gebr. März (Jos. Ant.* und *Andr.)*.

OBERAMMERGAU. OBayern BA Garmisch. Inv.
Pfarr-K. 1736—42. 1sch. mit Tonnengwb., im Altarhaus Kuppel. Sehr gute, zierliche Stuckdekoration. Deckenbilder von *M. Gündter* aus Augsburg 1741 und 1761. Von ihm auch das Gemälde des Hochaltars. Der Aufbau der 3 großen Altäre von dem in diesem Gebiet vielbeschäftigten *F. X. Schmädl* aus Weilheim. — Schöne Kelche aus 18. Jh.
Bemalte Häuserfassaden 2. H. 18. Jh.

OBERAMPFRACH. MFranken BA Dinkelsbühl. — St. III.
Dorf-K. spgot. mit OT. — Ein Schnitzaltar von Steichele gerühmt.

OBERAUDORF. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. M. 18. Jh., der Chor in ma. Weise polyg. geschlossen und mit seitlichem T.
Auerburg, geringe Reste der ehemals bedeutenden Anlage.

OBERBECHINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. Viele Epitaphien von Hofmarksherren, namentlich von den Tänzel von Trazberg, vorwiegend genealogisch und geschichtlich interessant. Gefällige Rokokodekoration. Deckenfresken von *Anwander* 1766.
Schloß, erb. 1584. Einfach. Ofen mit Unterbau von 1679 und Aufsatz in reicher Renss. c. 1590.

OBERBERGKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf.
Dorf-K. spgot., im 18. Jh. stark verändert, hoher WT. Das Gemälde° der Kreuzigung (wohl ehemaliges Hochaltarblatt) interessante Leistung eines Lokalmeisters um 1450. Hübsche Holzfiguren° des 15. und 18. Jh.

OBERBEUERN. OBayern BA Landsberg. Inv.
Kirche 1602. Ansprechende Dekoration A. 18. Jh.

OBERBEUTELSBACH. NBayern BA Vilshofen.
Dorf-K. Die gewöhnliche spgot. Anlage, Lhs. 4joch. Sterngwb.

OBERBÖBINGEN. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Pfarr-K. Erbaut als rom. Kap., spgot. ausgebaut. — Schöner Grabst.° mit Vollfigur des Ritters Wolf v. Wölwart 1558.

OBERBRUCK. OPfalz BA Kemnath.
Kapelle. Stillos verbaut. Glocke in der langgezogenen Form des 12.—13. Jh.

OBERDARCHING. OBayern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K.° spgot.; Gr. wie in Georgenried; turmlos; Gwb. und Dekoration 18. Jh. Breite Vorhalle mit Pultdach. Der T. seitlich am Chor; er enthielt das Altarhaus einer älteren K.; in diesem Gebiet die einzige Spur von Gotik vor 15. Jh. — Schöne Holzfig. eines S. Michael° im priesterlichen Gewand, A. 16. Jh.

OBERDIGISHEIM. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Dorf-K. Schlanker spgot. Chor mit Netzgwb. Sch. 1655, Felderdecke.

OBERDINGOLFING. NBayern BA Dingolfing.
Dorf-K. Chor spgot., Lhs. 17. Jh., 2sch. Ansehnlicher T., Obergeschoß 8eckig, steinerner Spitzhelm. — Hübsches Chorgestühl 17. Jh.

OBERDISCHINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
Pfarr-K. 1780, klassizistisch, nach Überlieferung von einem französischen Baumeister *(d'Ixnard?)*. Rotunde mit 4säuligem Portikus. — Wertvoll 7 große steinerne Relieftafeln, Passionsszenen, ulmerisch um 1500, aus Blaubeuren verschleppt.

OBERDORFEN. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. um 1500. Am T. Helmdach mit Halbgiebeln an den Ecken (wie in Meiselsbach). — Zahlreiche Rotmarmorgrabsteine 15.—17. Jh., z. T. gut.

OBEREBERFING. OBayern BA Weilheim. Inv.
Pfarr-K. 1689, Tonnengwb. mit Stuckdekoration; rom. T. — **Frauen-K.** 1633.

OBEREHRING. OPfalz BA Regensburg.
Kirche. 17. Jh. Altarfigg. aus 1. H. 15. Jh., andere um 1500.

OBEREICHSTAETT. MFranken BA Eichstätt. [M.]
Kap. S. Lampert. Holzfigürchen S. Lampert und Magdalena. Um 1400. — In der Pfarr-K. mächtiger Barock-Crucifixus, Holz (aus Kloster Rebdorf).

OBERELCHINGEN. B. Schwaben BA Neu-Ulm. [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Gehörte zur Hirsauer Kongregation. Die zur Erscheinung kommenden Formen klassizistischer Zopf. Aber bald erkennt man als Kern eine rom. Basl. von regelmäßigem kreuzf. Gr. (ohne die speziellen Hirsauer Attribute). Am Unterbau der Apsis tritt das rom. Quaderwerk auch zu Tage. Der n Kreuzarm abgebrochen, im Lhs. 8 Ark. auf 4eck. Pfll. Instandsetzung nach Brand 1773. Die Decke eine Folge von abwechselnd runden und ovalen Flachkuppeln (aus Holz und Gips). In ihnen sehr gut erhaltene farbenschöne Fresken von *Januarius Zick*. Die Leistung der übrigen Dekoration, wohl nach dem (schlecht verstandenen) Vorbilde von Klst. Wiblingen, ist nicht erfreulich. — An den Klostergebäuden war um 1720 *J. G. Fischer* aus Füssen beschäftigt.

OBERFISCHACH. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Dorf-K. Got. Chor-T., daran eingemauerte Reste eines rom. Rundbg.-Frieses mit Tierfigg.

OBERGEISELBACH. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K.° rom. Backsteinbau; eingezogener quadr. Chor.

OBERGERMARINGEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren.
Pfarr-K. Got. polyg. Chor mit dreikantigen Strebepfll. (vgl. S. Blasius in Kaufbeuren). Im n Chorwinkel T. von 1487, Backsteinbau, durch edle wohlabgemessene Verhältnisse ausgezeichnet, reich mit Lisenen und Friesen gegliedert, rundbg. Schallöffnungen.
Wallfahrts-K. S. Wendelin. 1697. Weiträumig und licht. Tüchtige farblose Stuckierung von Wessobrunner Meistern; die Fresken geringer; der $^1/_2$ kr. Chor 1726 erhöht und mit 2 Türmen versehen.

OBERGRAFENDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. got. und modern. — Gute Holzskulpturen vor und um 1500.

OBERHARTHAUSEN. NBayern BA Straubing.
Dorf-K. got. flachged. Lhs., nichteingez. gewölbter polyg. Chor. — Bmkw. Pietà 1. H. 15. Jh., Salzburger Typus. — Trefflicher Holzcrucifixus c. 1530.

OBERHASELBACH. NBayern BA Mallersdorf.
Pfarr-K. 18. Jh. Bmkw. die flott gearbeitete Kanzel; gutes Marienschnitzbild aus fr. 16. Jh.

OBERHAUSEN. NBayern BA Landau.
Dorf-K. stattliches Exemplar des üblichen spgot. Typus, modern verlängert. Hübsch auch die Seelenkapelle.

OBERHAUSEN. B. Schwaben BA Augsburg.
Pfarr-K. Der Unterbau des T. rom., der 8seit. Oberbau von *Elias Holl* 1619. Fresken von *J. A. Huber* 1797, von *demselben* Choraltarblatt 1798.

OBERHÖGING. NBayern BA Landau.
Dorf-K. neu. Auf dem Hochaltar gute Schnitzbilder M. 15. Jh.

OBERIFFLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.
Dorf-K. 1509. Größer und reicher als die meisten Dorfk. der Gegend.

OBERKÖBLITZ. OPfalz BA Nabburg.
Pfarr-K. Flotte perspektivische Deckenmalerei um 1750. Schöner Bildnisgrabst. des Ritters Albrecht von Nothaft † 1380, Rotmarmor.

OBERLENNINGEN. W. Donaukr. OA Kirchheim.
K. S. Martin. Ganz schlichte rom. Säulenbasl., wohl des 12. Jh., mit Veränderungen 1326 und später. Die Sll. haben schmucklose Würfelkaptt., keine Basen. Anstatt der rom. Apsis 1495 got. 8Eck-Chor mit s angelegtem T. Große Inschr. über dem WPortal. — Chorgestühl von *Jörg Fieglin* zu Blaubeuren 1513.

OBERLIEZHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. Als Bau bedeutungslos. Schnitzfigur der Madonna, 2 m hoch, c. 1520, mit reizenden Putten, die neckisch aus dem Gewand der Hauptfigur hervorlugen, vermutlich Teil einer Marienkrönung, eine hoheitsvolle Gestalt, der Innigkeit nach got. empfunden, in der formal-körperlichen Behandlung Renss., auch der Faltenwurf von imposanter Großzügigkeit; neuestens mit *Gregor Erhardt* vermutungsweise in Verbindung gebracht.

OBERMARCHTAL. W. Donaukr. OA Ehingen. — Abb.: Kick und Pfeiffer. — [D.]
Ehem. **Prämonstratenser-Klst.** gegr. 1171. Die jetzige **K.** beg. 1686 von *Mich. Thumb* aus Bregenz unter der Oberleitung von *Tommaso Comacio,* fortgesetzt von *Chr. Thumb* und *Franz Beer,* gew. 1701. Typische Anlage° der für die Barockarchitektur Oberschwabens wichtigen Vorarlberger Schule, sehr ähnlich besonders der kurz vorher errichteten K. auf dem Schönenberg bei Ellwangen. Mächtiges tonnengewölbtes Hauptschiff (14 br.), die Abseiten 2geschossig in Kapp. und Emporen (quergestellte Tonnen) aufgeteilt, dann schmales, sehr wenig ausladendes Qsch. und tiefer, von geschlossenen Kapp. und offenen Emporen begleiteter Chor. Zur Verbindung mit den

Emp. des Lhs. ein brückenartig an den Kreuzflügeln hingeführter Laufgang. Ganze L. 58, Lhs. und Chor jedes gleich lang. Die Stuckdekoration° der Decke von einem der besten in diesem Fach, dem Wessobrunner *Joh. Schmuzer;* Akanthusranken an den Gurten, Lorbeerstäbe an den Schnittlinien der Stichkappen, in der Mitte Kartuschen; alles weiß; Farbe (Holzbraun und Gold) nur an den Altären. Der die Schlußwand ausfüllende Hochaltar• in großen, gravitätischen Formen (Gemälde von *Joh. Heiß* aus Memmingen), die übrigen geringeren Wertes. Chorgestühl° von *Paul Speisegger*, bez. 1690. Mehr in der Tradition des deutschen Bar. das prachtvolle Eichenholzschrankwerk der Sakristei 1672. Das Gestühl° im Kapitelsaal, seit 1705 vom Tiroler *Andreas Etschmann*, ein Werk zügelloser Genialität, mit dem verglichen das Chorgestühl der K. nüchtern erscheint. — Außenbau verputzt, trockene Pilasterarchitektur, Turmpaar im O.
Klostergebäude 1686—1702 im Charakter des älteren deutschen Bar. Der OFlügel mit riesigem Prachtsaal 1747—53 von *G. G. Bagnato.* Die Gemälde des Refektoriums von *Appiani* 1750. — Die großen, streng architektonisierten Gartenanlagen auf altem Kupferstich.

OBERMÄSSING. MFranken BA Hilpoltstein. [M.]
Kirche. Familienepitaph des Hans v. Schafhausen 1545 von *Loy Hering.*

OBERMEDLINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.] [D.]
Dominikaner-Klst. und **K.** c. 1700—1723. Die K. von mächtiger, charaktervoller Raumbildung, in den Formen nüchtern. Die Wandpfll. springen stark vor, bilden aber keine eigentlichen Kapellen; 3 Joche zu je 2 Fenstern; tiefer, wenig eingezogener Chor. Da im N das Kloster anstößt, bleibt die Beleuchtung einseitig, was dem an architektonischen Kontrasten armen Bau nur zum Vorteil gereicht. Die Decke (Stichkappentonne) 1861 eingestürzt, mit unerfreulichen Gemälden erneuert. — Eine Merkwürdigkeit ist die Ausstattung der Altäre und Beichtstühle, mit der Architektur gleichzeitig; durchweg in Marketerie aus kostbaren Hölzern, an einigen Stellen farbige Beizen und weiße Metalleinlagen zu Hilfe genommen, das wenig reliefierte Ornament vergoldet, die an den Krönungen angebrachten Engelskinder naturalistisch bemalt (schlecht rest.). In dieser Weise sind der kolossale Hochaltar, 4 große Nebenaltäre, das Chorgestühl und die Verkleidung der Chorwand, endlich die zahlreichen Beichtstühle ausgeführt — auf dem farblosen Grunde der Architektur ein ernst pompöser Eindruck. In anderer Technik, nämlich sehr reich geschnitzt, die Wangen des Laiengestühls; von spgot. Diestelwerk inspiriert. — Gemälde des Choraltars von *J. G. Bergmüller* 1722. Die urspr. Stuckdekoration

1784 durch Fresken von *Konr. Huber* ersetzt; diejenigen des Lhs. mit dem Einsturz des Gwb. zugrunde gegangen.

OBERMIETNACH. OPfalz BA Regensburg.

Dorf-K. mit rom. Tonnengwb., vgl. Zinzendorf. Spgot. Schnitzaltar.

OBERMURACH. OPfalz BA Oberviechtach. Inv.

Bedeutende **Burgruine**°. 2. H. 13. Jh. Der 4seitige Bergfrid in c. 20 m H. erhalten.

OBERNBACH. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K.° M. 15. Jh., unter Einfluß der Spital-K. zu Braunau, vielleicht von *K. Burkel.* Sch. quadr., Netzgwb. auf Mittelpfll, Konfiguration aus 6 Eck (vgl. Anger), an jedem Schneidungspunkt der Rippen ein kleiner Schlußstein. Eingezogener Chor 2 J. und 3/8 Schluß. WT. frgot.; 3 sehr stattliche Barockaltäre 1637 ff., auch die figürlichen Teile (vielleicht von *J. Gerold* in Salzburg) nicht übel; zwischen sie versprengt einzelne spgot. Figg.

OBERNDORF. OPfalz BA Neumarkt.

Kirche. Got. Anlage, der quadr. Chor im OT. — Reich profilierter got. Taufstein. Flügelaltar um 1550.

OBERNDORF. NBayern BA Kelheim.

Dorf-K. Kleiner, im Kern rom. Bau mit mehrsäuligem Portal um 1200, davor frgot. T. Auf dem Altar der Vorhalle Holzstatue der Muttergottes um 1600, daneben eine andere aus 2. H. 15. Jh. In einer Nebenkap. mit spgot. Deckenmalerei ein Altar aus 2. H. 14. Jh., Sandsteinretabel, unter Baldachinen Maria und die 3 Könige, vortreffliche Arbeit der Regensburger Schule. Außen am Chor Relief (spgot.?) mit origineller Ölbergdarstellung; von den Häschern begleitet tritt Judas in den Garten, der Teufel wirft ihm eine Schlinge um den Hals.

OBERNDORF. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K. Der schwere OT. und wohl auch Teile der Schiffsmauern rom.; das Ganze infolge häufiger Verbauung ohne bestimmten Charakter.

Augustiner-Klst. (jetzt Gewehrfabrik). K. 1772—77. Die Stuckdekoration reich, doch keine von den besseren. Deckengemälde von *J. B. Enderle.*

OBERNEUCHING. OBayern BA Erding. Inv.

Dorf-K. rom. Backsteinbau. Roh skulpiertes Sandstein-Tympanon°.

OBERNEUSTETTEN. MFranken, s. Anhang.

OBERNHEIM. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.

Pfarr-K. 1753. Reich stuckiert und freskiert. — Got. Taufstein, bedeutende Pietà.

OBERNIEBELSBACH. W. Schwarzwkr. OA Neuenburg. Inv.

Dorf-K. rom., einfach, klein.

OBERNZELL. NBayern BA Wegscheid.
Pfarr-K. ursp. got., stillos verändert.
Markt.-K. weiträumiger Barockbau aus M. 18. Jh.; die Marmoraltäre recht gut im Aufbau und in den figürlichen Teilen, Gemälde gering. — Rotmarmorplatte 1514, tüchtige Arbeit. Ehem. bischöfl. Lustschloß 17. Jh.

OBERORNAU. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. Tonnengwb. Bau des 18. Jh. Deckenfresken von *Balth. Manz* 1767. Im Chor ausgezeichnetes Madonnenschnitzbild. A. 16. Jh.

OBEROSTENDORF. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Wallfahrts-K. Chor 1497, das übrige 1680 ff. umgebaut, namentlich der T. von *Kaspar Feichtmeyr* eine ansprechende Komposition. Die reich dekorierte Sakristei 1709 von *Jos. Schmuzer*, Altäre und Kanzel 1719 ff. Es folgte 1747 Freskierung durch *Wolcker* und Stuckierung in üppigem breitflüssigem Hochrokoko. Wallfahrtsbild eine Pietà aus 16. Jh. Der Hochaltar ein Aufbau von 12 Säulen.

OBERPFRAUNDORF. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K. Rom. Anlage, im 18. Jh. umgebaut und verlängert; 1sch. aber mit 2 rom. Türmen neben der Apsis (vgl. Pförring). — Epit. des protest. Pfarrers Leonh. Meyer † 1571. Brustbild des kreuztragenden Heilands; gute Arbeit der Eichstätter Schule.

OBERRANNING. OPfalz BA Roding. Inv.
Kapelle°. Schlichter, wenig veränderter rom. Bau, starke Mauern, Flachdecke; Fenster neu; Apsis mit rom. Schlitzfenstern und rohen $^{1}/_{2}$ Sll.

OBERREIT. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. typisch spgot. mit spitzbg. Tonnengwb. und Stichkappen, gute Stuckdekoration in fr. Rok. — Weihwasserbecken bez. 1477.

OBERRIEXINGEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Georgs-K.° Starker, oben 8seitiger OT. mit 3seitiger Apsis 1439, Lhs. 1693.
Alte **Holzhäuser** und **Stadtbefestigung.**

OBERROTH. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Dorf-K. 1807 umgebaut mit alten Teilen. — Einfaches Wandgrab° des H. Senft v. Sulburg, treffliche Bildnisfig.

OBERSCHEINFELD. MFranken BA Scheinfeld.
Pfarr-K. Rom. T., sonst im Äußeren got., im Innern bar.
Ruine **Scharfeneck.**

OBERSCHNEIDENTAL. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Römisches **Kastell** und Bad.

OBERSCHUPF. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Ausgedehnte **Burgruine;** erste urkundliche Erwähnung 807, zerstört 1470. Die Grundmauern neuerdings vom Schutt befreit. Zahlreiche Fundstücke° von rom. Sll.Basen und Kaptt. im Charakter des sp. 12. Jh.
Unterschloß einfacher Renss.Bau 1587.

OBERSIESBACH. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. 3sch. erweitert. Bmkw. mehrere Grabplatten.

OBERSONTHEIM. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Ev. Pfarr-K. 1585 (Stiftungstafel an der Nseite). Posthume Gotik. 1sch. Langbau mit Emporen und o Turmchor. Portal mit Überstrebungen. — Wandgräber: 1597 Schenk Friedrich v. Limpurg° mit 2 Frauen vor dem Kruzifix, maßvolle Architektur, im Ornament vorherrschend Rollwerk; 1727 Schenk Vollrath, die Skulptur nicht schlecht.
Schloß. Wohlerhaltene, auch in der Gruppierung künstlerisch interessante Anlage, meist aus 16. Jh. 2 Rundtürme (bez. 1556) verteidigen den äußeren Hof; zu beiden Seiten des Innern die Hauptflügel, im Grunde Verbindungsflügel; der linke bez. 1544, der rechte bez. 1593. Großer niedriger Saal, Bretterdecke mit reichem, ungewöhnlich zartem Schnitzwerk° an Säulen und Konsolen.
Rathaus E. 16. Jh., einst Kanzlei. — **Pfarrhaus** 1739.

OBERSTADION. W. Donaukr. OA Ehingen.
Pfarr-K. 1473, umgebaut 1776. — Interessante Skulpturen und Tafelbilder der Ulmer Schule. Die Altäre aus Stücken verschiedenen Ursprungs zusammengestellt. Bmkw. das Schnitzwerk des Marienaltars von 1458, die Flügel jünger. Auf den Flügelgemälden des Altars mit den Schnitzbildern der Anna, Barbara, Katharine ist die Bezeichnung *Jörg Stocker* 1520 renoviert; wenn auf richtig gelesener alter Grundlage, so doch dieser J. St. mit dem bekannten Ulmer nicht identisch. Wohl aber rührt von diesem die Tafel mit dem jüngsten Gericht, ehemals Rückseite des Hochaltars und vielleicht noch einige andere Tafeln, wie die Flügel des obengenannten Marienaltars und diejenigen des S. Georgsaltars. — Grabstein des Hans v. Stadion † 1458 bez. *Jörg Syrlin* 1489; Vater oder Sohn? — Chorgestühl ähnlich dem des jüngeren Syrlin in Zwiefaltendorf.
Schloß aus sp. Ma. Aufwandiger Umbau 1756.

OBERSTAUDACH. NBayern BA Eggenfelden.
Pfarr-K. spgot. 3sch. Halle mit überhöhtem Msch., Chor 1sch., 2 J. und 5/8 Schluß. — An der (neuen) Kanzel gute Holzplastik E. 15. Jh., am n Seitenaltar ebenfalls sehr gute, c. 1520.

OBERSTENFELD. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv. Ehem. **Nonnen-Klst.-K.**° Eine der bedeutenderen rom. Klst.-K. des Landes. Die Baugeschichte nicht genügend aufgeklärt. In der Hauptsache zu unterscheiden: ein Bau aus fr. 12. Jh. und ein fast vollständiger Umbau in 1. H. 13. Jh. Der erstere mit dem jetzigen von gleicher Länge (innen c. 40 m), querschifflos, doppelchorig, im O und W je 3 parallele Apsiden. Von ihm erhalten nur die Krypta (jetzige vordere); ursp. reichte sie weiter nach W genau bis zur Mitte zwischen O und W; so breit als das obere Msch., Eingänge seitlich, regelmäßige quadr. Kreuzgwbb. ohne Rippen zwischen Gurten, Sll. mit Würfelknäufen, att. Basen ohne Ecksporen. Der Umbau beg. nicht nach 1214, noch als flachged. 3sch. Basl., der Gr. insofern verändert, als im O quadr. Chor mit T. und nur 1 (s) Nebenapsis, während im N Treppentürmchen; die WSeite gerade, mit Unterdrückung des Chors. Inneres System: ungeregelter Wechsel von Pfll. und Sll., die letzteren sehr gedrungen verjüngt, mit flachen Eckblattbasen und schweren, skulpierten Würfelkaptt. 10 Arkaden; ihre Bgg. leicht spitzbog. Ssch. got. umgebaut. System und Detail weist auf nahen Zusammenhang mit der Baugenossenschaft von Weinsberg; z. B. der polyg. gebrochene Bg. des o Turmfensters. c. 1230—40 kamen Werkleute aus Maulbronn; sie begannen die Einwölbung des Msch., die jedoch nur in den 2 o J. zustande kam, und bauten das 4eckige Obergeschoß des T. (schwäbische Gewohnheit: 8eckig). — Im Chor „Wandtabernakel" rom. mit got. Ornamenten, darüber 1214 (Keppler). — Gemalter Flügelaltar 1575. Kreuzgang abgebrochen; Bruchstücke° von Basen und Kaptt. zeigen den üppigen, phantastischen schwäbischen SpRomanismus. Stiftsgebäude 1713.
S. Peters-K. Kleiner, interessanter rom. Bau. An den turmtragenden quadr. Chor legen sich in N, S, O ½kr. Apsiden (durch Nachgrabungen erwiesen); im rck. Sch. Wandgemälde des 13. Jh.
Burg Lichtenberg, noch bewohnt, in großen Teilen aus 12. und 13. Jh. — Skulpturen 1486, 1573.

OBERSTETTEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Dorf-K. mit tonnengewölbtem Chor-T., rom. Kernbau, 1722 erweitert und verändert. — Gute spgot. Statuette des h. Nikolaus.

OBERSTOTZINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. 1761. — Epit. 1586 von *Peter Schmid.*
Schloß der sp. Renss., charaktervoll in Umriß und Masse.

OBERTAUFKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. ursp. rom., im 15. Jh. vergrößert, im 18. umgebaut. Am Äußern° rom. Backsteinfriese. — Zahlreiche Grabsteine.

OBERTRÜBENBACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Dorf-K. 1sch. rom. K., über dem tonnengewölbten Schiff 1,60 m starke Mauern, Wohnraum, daher von außen turmartig, wohl ursp. befestigt; Altarhaus aus jüngerer Zeit. Glocke im bar. Dachreiter 1487.

OBERUHLDINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Kapelle 18. Jh. mit hübscher Rok. Ausstattung.

OBERULRAIN. NBayern BA Kelheim.
Dorf-K. 13. Jh., eingezogener rck. Chor, sehr bescheidener Bau.

OBERURBACH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Dorf-K. 1509, groß, 3seitiger Chor mit phantastischem Fischblasenwerk in den Fenstern und Glasmalereien aus der Erbauungszeit. Der n angebaute T. geht ins 8Eck über.

OBERVIECHTACH. OPfalz BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. 1775. 1sch. mit Stichkappentonne, der $^3/_8$ Chor auf got. Mauern. Einheitliche gute Rok. Einrichtung°.

OBERWÄLDEN. W. Donaukr. OA Göppingen.
Dorf-K. Im Erdgeschoß (Chor) des rom. OT. kuppelichtes Kreuzgewölbe auf Säulchen mit Knospenkapt. Das spgot. Schiff sehr modernisiert.

OBERWEILING. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K.° sprom. Das Altarhaus, unter dem OT., hat rom. Kreuzrippengewölbe auf Ecksll. mit Würfelknäufen. Das Lhs., ursp. flachgedeckt, erhielt got. Kreuzgwbb. Um die Tür (W) der rom. Sockel im Bogen herumgeführt. Füllmauerwerk mit sorgfältiger Quaderverkleidung.

OBERWITTELSBACH. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. 1sch. Lhs.° mit Netzgwb., polyg. Chor seitlich aus der Hauptachse verschoben. Das Äußere° Backsteinrohbau, in allen Teilen mit Strebepfll., anziehend durch die malerische Lage. — Die Altäre veranschaulichen die Stilentwicklung in der 2. H. 17. Jh. (1652, 1687 usw.). — Interessante Madonna°, Holz, um 1400, überreiche Gewandmotive, Vergessen des Körpers (Seitenaltar rechts). Bmkw. auch die Madonna des Hochaltars, um 1500, mit 2 allerliebsten Musikengeln°.

OBERWITTIGHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Sigismund-Kap. Sprom. Zentralbau, ähnlich dem zu Grünsfeldhausen, jedoch roher in der Ausführung. Niedriges, flachgedecktes Oktogon (im Gr. nicht ganz regelmäßig) mit $^1/_2$ 8eckigem, auf Rippen gewölbtem Chor. Nur dieser hat seinen Bg. Fries bewahrt; der Hauptbau in jüngerer Zeit überhöht. Got. Einbau von 4 Pfll., die einen Glocken-T. tragen. An der SSeite ein reich, aber bäuerisch roh ornamentiertes Portal.

OBING. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K., ehemals zum Klst. Seeon; gew. 1491. 3sch. Hllk. (1868 um 2 J. nach W erweitert). Das Netzgwb. auf flott behandelten Büsten-Kragsteinen°. — Schnitzaltar, bessere Arbeit um 1520 bis 1530.

OCHSENBERG. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Pfarr-K. 1728. Grabdenkmäler derer v. Sternenfels, z. T. gut. Taufstein° 1478.
Schloß. Der Hauptbau in reicher Renss. von 1588 zerstört, erhalten stattliche Nebengebäude, darunter die große Kellerei° von 1569. Reste der **Stadtbefestigung.**

OCHSENHAUSEN. W. Donaukr. OA Biberach.
Kirche des um 1093 gest. Benedikt. Klst. Neubau 1489—95; gründliche Umbauten 1664 und 1725. Die Anlage der got. Basl. erhalten, die Stützen bar. umkleidet, die Fenster umgestaltet. Die bmkw. WFassade 1725 vielleicht von *Chr. Widemann;* die krönende Bronzestatue des Salvators 1780. Von den Deckengemälden sind die besten die des linken Ssch., von *J. Huber* aus Augsburg. Hochaltar von dem aus Wangen gebürtigen, in Italien gebildeten *J. H. Schönfeldt.* Kanzel von *Egid Verhelst* in Augsburg. Reiches Chorgestühl 1686 von *F. Zach* von Thauhausen. Bedeutender Bildnisgrabst. des Abtes Andreas 1508. Hervorragende Monstranz mit 19 Figürchen 14. Jh. Reiche Paramente. Im Hof vor der K. kupfergetriebene Madonnenstatue 1717. [Der Hochaltar *Syrlins d. J.* 1664 abgebrochen; Reste in Bellamont.]
Klostergebäude 1615—18. Schöner Bibliothekssaal 18. Jh. mit Fresken von *J. Huber* 1785. In der Prälatur reiche kassettierte Holzdecke und Türumrahmungen von *Thomas Heidelberger* aus Memmingen nach 1550. Als Tischlerarbeiten vortrefflich, zeigen sie doch recht sehr die für die Zeit bezeichnende Unfähigkeit, sich gegebenen Raumverhältnissen anzupassen; die Decke wirkt unsagbar schwer.
Gottesacker-Kap. 1679. Im Beinhaus unter dem Chor bmkw. spgot. Kreuzgruppe.

ODELZHAUSEN. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Zahlreiche Adelsgrabst. der sp. Renss. und des 18. Jh.
Schloß. E. 17. Jh., stattlich, aber verwahrlost.

OEDHEIM. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Dorf-K. 1716; ma. Chor-T. Reste von got. Wandmalerei und spgot. Schnitzaltar, im Schrein Statuen, auf den Flügeln Reliefs. Grabmäler 16.—18. Jh.
Rathaus 1600. — **Altfrauenhaus** 1528, 1699. — **Schloß,** teils 1692, teils älter.

OEHRINGEN. W. Jagstkr. OAmtsstadt. [D.]
Ehem. **Stifts-K. S. Peter und Paul.** Spgot. Hllk. mit Qsch. und hoher Krypta. Die beiden letzteren sind Nachwirkungen einer rom. Anlage, die auch an dem s am Chor stehenden T. zu erkennen ist. Der spgot. Umbau 1450—91, Chor von *Hans v. Aurach,* Lhs. von *Bernhard Sporer.* Letzteres im Querschnittschema von Weilderstadt und Stuttgart, Stifts-K. Kreuzgang mit ungewöhnlich hochräumigen Hallen, Netzgwbb., fensterartige Öffnungen mit reichem Maßwerk. — Ausstattung. Der ehem. Hochaltar jetzt in dem „Hölle" genannten Anbau (wegen eines Gerichtsbildes); nur der Mittelschrein erhalten, 5 lebensgroße Standbilder, Augen und Kleidersäume allein bemalt, nicht so sehr durch Gefühlsinhalt, als durch technische Eigenschaften ausgezeichnet, wegen deren dieser Altar unter die Hauptwerke der süddeutschen Schnitzkunst einzureihen ist; von einem an *Veit Stoß* gebildeten Franken; der aus gebogenem Stabwerk (erst mit wenig naturalistischen Elementen) überreich verschlungene Baldachin ist durchaus das, was man gotisches Rokoko nennen darf. — Grablege für mehrere Hohenlohische Linien: Die Denkmäler meist nicht mehr in ursp. Aufstellung. Zahlreiche Grabplatten mit aufgelegten Wappen, Inschriften usw. in Bronze; jetzt im Kreuzgang und der w Vorhalle verteilt. Im Chor 4 Wandgräber; sie gehören zu den besten der an Denkmalspracht sich freuenden Zeit. An der NWand 1. Ludwig Kasimir † 1568 und Anna v. Solms-Laubach † 1594, von *Johann v. Trarbach,* Sandstein, blühendste deutsche Renss. in weicher Formenfülle. 2. Philipp † 1606 und Maria von Oranien; der Stil durchaus ein anderer, von pretiöser Einfachheit, schwer, ornamentlos, außer den nüchtern aufgefaßten, im Kostüm sehr eingänglich behandelten Porträtfigg. an den Pilastern minutiöse Schlachtenreliefs (vielleicht von einem der *Kern v. Forchtenberg),* An der SWand 3. Eberhard † 1570 und Agathe v. Tübingen † 1609, durchaus ähnlich No. 1, noch reicher. 4. Friedrich † 1600 und Dorothea v. Reuß † 1631, bez. *MSiHP (Melchior Schneid* in Heilprunn), der sich hier als Schüler Trarbachs erweist. An derselben Wand, in einem Rahmenwerk von allegorischen Figuren, Gedenktafel an die 1728 ausgestorbene Linie H. Pfedelbach. Im s Qsch. Doppelporträt in Halbfigg. zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Fürsten Ludwig von H.-Ingelfingen 1799, angeblich von *Gottfr. Schadow.* — In der Krypta: Tumba mit den Gebeinen der Königin Adelheid 1241, nur ornamental, aber von großer Schönheit. Große spgot. Doppeltumba zur Erinnerung an Gottfried und Konrad v. H., 1230—36 Statthalter Kaiser Friedrichs II. in der Romagna. Tischgrab auf 4 Löwen mit einem Kriegsmann in der Tracht vom A. 17. Jh., ohne Inschr. Tumba

eines Gf. v. Erbach, im Kindesalter, 17. Jh. — Sonstige Skulpturen: an der WFassade Petrus und Paulus, etwa gleichzeitig mit der Adelheidstumba, im Stil verwandt der der älteren Bamberger Schule (NOPortal), indes von weit geringerer Hand. In der Krypta spgot. Kanzelträger. — Große Glocke 1416 von einem (wohl Nürnberger) Gießer *Sifrid.*

Schloß (Hohenlohe). Aus verschiedenen Zeiten des 17. Jh.; u. a. war hier 1681 *Paul Platz* aus Würzburg beschäftigt (vgl. Weikersheim). Großer, unfreundlicher Bau, im Innern 1714 und 1781 neu eingerichtet.

Rathaus 1504, an einer Ecke Reiterbild des Gf. Kraft VI. — Davor **Justitiabrunnen** 1791. — **Marktbrunnen** mit Standbild des Gf. Albrecht 1555.

Untertor. Klassizistischer Säulenbau.

OELLINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.

Dorf-K. got., aber 1717 völlig umgestaltet. — Schöner Crucifixus aus 16. Jh.

OEPFINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.

Pfarr-K. S. Martin. Sehr alte Anlage, umgebaut 1708. — Wappengrabstein des Berthold v. Berg 1345. Schöne Freibergische Epitaphe 16. und 17. Jh.

OETTINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen.

Protest. K. Chor got. Spgot. Chorgestühl. Epitaphe 1445 f.

Fürstl. Schloß. 16.—18. Jh.

OFERDINGEN. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

Dorf-K. Der rck. Chor aus früher got. Zeit, sonst. spgot. und bar. Alte Ummauerung des Friedhofs. — Pfarrhaus 1655 hergestellt, Teil einer alten Burg.

OFFENAU. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.

Pfarr-K. 1751, frgot. Chor-T., jetzt Sakristei; darin hübsches Wandtabernakel. Am Chorbg. guter got. Crucifixus.

OFFENHAUSEN. W. Donaukr. OA Münsingen.

Ehem. **Dominik. Frauen-Klst.-K.** (profaniert) 1285, einfach frgot., ohne ausgebildeten Chor 3seitig geschlossen.

OFFINGEN. B. Schwaben BA Günzburg.

Pfarr-K. 1615.

OFFINGEN. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Wallfahrts-K. 1516, rest. 1781. Im polyg. Chor Netzgwb. auf Bildkonsolen.

OFTERDINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottenbg. Inv.

Dorf-K. 1522, die got. Ausstattung gut erhalten.

OHLSTADT. OBayern BA Garmisch. Inv.

Kirche. Gute Gemälde: auf dem Hochaltar von *Franz Zwink* 1791, an der r. Wand des Schiffs von *Chr. Wink.*

OLCHING. OBayern BA Bruck.
Dorf-K. got. Ausstattung einheitlich um 1700. Auf den Altären zahlreiche Schnitzbilder aus A. 16. Jh.

OPPELSBOHM. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.
Dorf-K. 1440, 1528; groß, gut erhalten.

OPPENWEILER. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv.
Dorf-K. Stattlich spgot. 1461 und 1511, Chor gewölbt, Sch. flachgedeckt, T. seitlich am Chor. — Spgot. Flügelaltar, Taufstein, Sakramentstabernakel. — Reihe von Grabmälern der Herren v. Sturmfeder: 1365, 1525, 1534°, 1555, 1597, 1599, 1606.
Schloß 1770—78. Im Park Denkmal der Charlotte v. St. † 1800.

OPPOLTING. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. 1764. Kanzel° in graziösestem Rokoko. Stuckaturen in der Richtung der Wessobrunner.

ORNBAU. MFranken BA Feuchtwangen.
Pfarr-K. und **Jodoks-K.** In beiden spgot. Schnitzbilder auf neuen Altären.
Wohlerhaltene **Stadtbefestigung.**

ORTENBURG. NBayern BA Vilshofen.
Schloß. Vor Brand 1504 nur die 2sch. Kapelle (jetzt Stall), die Wohnräume 16. und 17. Jh., im Hof Portal 1567, im Rittersaal schöner Holzplafond 1628.

OSSWEIL. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K. 1491 von *Hans v. Ulm;* polyg. Chor und NT. — Taufst. mit verschlungenem Astwerk; Grabst. derer von Kaltental und Baldeck 15. und 16. Jh., übertünchte Wandgemälde.
Schloß 1566, 1595 mit älteren Teilen.

OSTDORF. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Dorf-K. Der ziemlich reich detaillierte kreuzgewölbte Chor verwandt der Friedhofs-Kap. in Balingen; wie dort seitlich ein rom. T. Reste von Glasmalerei.

OSTERBUCH. B. Schwaben BA Wertingen. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken und Altarblätter von *J. A. Huber* 1770.

OSTERHOFEN (Altenmarkt). NBayern BA Vilshofen.
Ehem. **Prämonstr. Klst.-K.** 1110—1127 erb. von B. Otto von Bamberg. Die rom. Basl. (querschifflos, im W Doppel-T.) wurde c. 1730—40 völlig umgebaut. Stuckiert und freskiert von den *Gebr. Asam.* Von *Egid Asam* auch eine Reihe figürlicher Skulpturen.

OSTERMÜNCHEN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. bez. 1504, oft verändert. Bmkw. Portal° mit den Figg. von Abraham und Moses. — Abb.: Inv. — Hochaltar und Kanzel gute Exemplare ihrer Art aus Spätzeit 17. Jh. Am s SAltar Holzfigg. um 1510—20.

OSTERNOHE. MFranken, s. Anhang.

OSTERWAAL. NBayern BA Rottenburg.

Dorf-K. einfacher Bau der rom.-got. Übergangszeit, eingezogener quadr. Chor im OT.

OSTERZELL. B. Schwaben BA Kaufbeuren. [Sch.]

Pfarr-K. Fresken von *Joh. Bader* (Baader) 1751.

OSTHEIM. MFranken BA Gunzenhausen. [M.]

Kirche. Großes Epit. Rechenberg 1538 von *Loy Hering*. Von *demselben* 2 Epitaphreliefs, deren Inschriften nicht mehr vorhanden. Epit. Walburg v. Seckendorf 1562 von einem Nachfolger *Herings*.

OSTRACH. Hohenzollern, Inv.

Pfarr-K. Geräumiger Barockbau, spgot. T., charakteristische Tür° — 2 Bilder aus der Schule *Zeitbloms*, wohl von demselben Meister, wie die zu Magenbuch.

OTTENHOFEN. MFranken BA Uffenheim.

Dorf-K. mit rom. Portal 1183—1224.

OTTENSOOS. MFranken, s. Anhang.

OTTERFING. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K.° Spgot. 16. Jh. 1sch., 5/8 Chor mit schönem Netzgwb., das Gwb. des Lhs. unter Beseitigung der Rippen im 17. Jh. umgestaltet. T. seitlich, unten 4seitig, oben 8Eck, Spitzdach. — Treffliche Altäre 17. Jh., noch im Flügelsystem des 16. Jh., besonders reicher figürlicher Schmuck teils aus dieser Zeit, teils 1510.

OTTING. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. Spgot. Netzgwb. K. der gewöhnlichen Anlage, rest. nach Brand 1624 und seither öfter. Rotmarmorgrabsteine ikon. und herald.

OTTOBEUREN. B. Schwaben BA Memmingen. Abb.: Kick und Pfeiffer. [D.]

Ehem. reichsunmittelbare **Benedikt.-Abtei.** Gegr. E. 8. Jh. Völliger Neubau im 18. Jh. Die Klstgeb. 1711—31, die K. 1737—66. — Die Kirche ist nicht nur eine der ersten Leistungen des Barocks, sondern überhaupt einer der vornehmsten Kirchenbauten aller Zeiten in Deutschland. Der Grundsteinlegung 1737 waren längere Planerwägungen vorausgegangen: 1731 Entwurf von einem sonst nicht bekannten *Maini* aus Lugano, 1732 von *Dominikus Zimmermann*; 1744 wurde der Münchener Hofbaudirektor *Effner* zu einer Revision aufgefordert; vielleicht hat er auf seinen Kollegen *J. M. Fischer* hingewiesen, den wir als den eigentlichen Erbauer anzusehen haben, wenn er auch den von seinen sonstigen Bauten sehr abweichenden Grundriß fertig übernommen haben mag. Ausstattung 1757—66 (Schlußweihe). — Die Architektur unterscheidet sich in zwei wichtigen Punkten von dem in der bayrischen Schule (besonders bei *Zimmermann*, aber auch bei *Fischer*) bis dahin

geltende Ideal: im Gr. treten anstatt der fließenden Übergänge einfachere und strengere geometrische Linien, und die Grenze zwischen Wand und Decke ist nicht wie bisher durch Einschnitte und Brechungen des Gesimses aufgelockert, sondern die Kämpferlinie ist als ein fortlaufendes, maßvoll profiliertes Gesims gebildet, so daß sich in ihm die Konfiguration des Gr. klar widerspiegelt. Das heißt: die Architektur ist im Begriff, sich vom eigentlichen Rokoko ab- und den Traditionen der klassischen Renaissance zuzuwenden. Der Hauptgedanke der Anlage ist die Durchkreuzung des Langbaus genau auf seiner Mitte, die durch eine ungewöhnlich hohe Kuppel noch besonders hervorgehoben wird. (Die hierin liegende Ähnlichkeit zwischen Ottobeuren und S. Paul in London vielleicht kein bloßer Zufall; die nächste Anregung für die Betonung der Vierungskuppel wird indes wohl Weingarten gegeben haben.) Das Qsch. schließt an beiden Enden (wie in Weingarten, aber viel stärker ausladend) mit ½ kr. Exedren, die Endigungen in O und W erscheinen wenigstens im Innern ebenfalls halbrund. Maße (innen): von O nach W 88 m, von N nach S 60 m, Schiffsbr. 21 m. Der Aufbau durch den Verzicht auf Emporen und die oben gekennzeichnete Behandlung des Kämpfergesimses vergleichsweise streng im Eindruck, mit weniger malerischen Kontrasten, als man es bis dahin gewohnt war (vgl. *Fischers* ältere Hauptbauten in Zwiefalten und Rott.). Die Fenster schließen in einem Halbkreis (vgl. dagegen die Fensterformen *Zimmermanns* und *Neumanns*). Die Raumkunst verdient hohes Lob. Im Wechsel der Standpunkte wechseln die Eindrücke sehr: beim Eintritt von W glaubt man einen gleichmäßig rhythmisierten Longitudinalbau vor sich zu haben, die Ansichten von der Vierung aus kommen denen eines reinen Zentralbaus nahe.

Dem klassischen Zuge der Architektur entspricht aber nicht die Dekoration; die Anordnung im großen wird *Fischer* angegeben haben und sie ist vortrefflich; in ihren Einzelheiten waltet noch volles Rokoko, wenn auch in seiner prickelnden Beweglichkeit durch die Macht der großen Architekturlinien niedergehalten. Höchst löblich die Verteilung von Farbe und Weiß. Die Kuppelfresken gehören nicht zu den besten ihrer Art und Zeit, doch erfüllensie ihre dekorative Aufgabe mit Anstand. Als Maler werden genannt die renommiertesten Brixener Hofkünstler *Jakob* und *Franz Anton Zeiler*, als Stuckator *Mich. Feichtmayr* aus Augsburg, als Bildhauer *Jos. Christian* aus Riedlingen; natürlich mit zahlreichen Gehülfen. Der Hochaltar ist als Schlußtableau sehr eindrucksvoll komponiert, die Nebenaltäre in farbenreichem Stuckmarmor geben ausgeprägtes Rokoko, keck verschnörkeltes Rahmenwerk ohne Säulenarchitektur. Am Chorgestühl, von *Martin Hermann* aus Villingen 1760, liegt der Nachdruck auf

den das Dorsal einnehmenden, ganz gemäldemäßig gedachten vergoldeten Reliefs von der Hand *Christians;* darüber je eine Orgel; das ganze sehr vornehm und prächtig. Das Gemälde des Hauptaltars von *Zeiler,* darunter das spgot. Gnadenbild „Maria in den Eldern“ aus gebranntem Ton. — In der äußeren Sakristei reiche Ornatschränke von *Thomas Heidelberger* aus Memmingen 2. H. 16. Jh. Im Schatz der rom. „Ulrichskelch“ (vgl. U. Schmid in Monatsberichten f. Kunst und Kunstwissenschaft 1903). Der in Silber getriebene Ursulaschrein 1579, einzelne Bestandteile 1525. Große Monstranz 1712 von *Christadler* in Wangen. Pastoralstab 1734 von *Kistler* in Augsburg. Kapitelkreuz 1741.

Klostergebäude 1721—24. Nach Entwürfen von *Thumb, Beer* und *Herkomer* redigiert vom Bruder *Chr. Vogt.* Es schließt sich o an die K., in der Weise, daß diese die Mittelachse bezeichnet. Riesiges Viereck von c. 150:140 m, durch innere Quertrakte in 2×2 Höfe geteilt, das „schwäbische Escurial“. Die Architekturformen sind von nüchternster Schlichtheit, auch die Proportionen nichtssagend; dagegen wurde die innere Einrichtung mit Aufwand durchgeführt. Von den Stuckaturen sind die besten die der Wessobrunner *Joh. Zimmermann* und *Chr. Schäffler* im Kreuzgang des Konventsgebäudes, und im Kapitelsaal (bez. 1717). Das große Refektorium hat seine ganze alte Einrichtung; Deckengemälde von *Elias Zobel* aus Salzburg. Sehr großer Bibliothekssaal; umlaufende Galerie auf 44 Sll. aus Stuckmarmor; Deckengemälde von *Zobel.* In der Winterabtei malte *Amiconi,* in der Sommerabtei *Hermann.* Der Kaisersaal mit den in Holz geschnitzten, vergoldeten Statuen der 16 Habsburger von Rudolf I. bis Karl VI. von *Anton Sturm* aus Füssen. In dem im 19. Jh. eingerichteten Museum unter meist geringem Abhub ein paar gute Holzschnitzwerke um 1500.

OWEN. W. Donaukr. OA Kirchheim.

Pfarr-K. 2. H. 14. Jh. Got. Basl. mit Balkendecke, 4 J. spitzbg. Arkaden auf Rundpfll. mit skulpierten Kaptt. Chor gleich hoch mit dem Msch., Kreuzgwbb., schmale Fenster mit Maßwerk in frühen Formen, n anschließend rom. T. An der WFassade reich profiliertes Portal, darüber Rosette und über dieser Madonnenstatue unter Baldachin. — Altartriptychon aus der Ulmer Schule A. 16. Jh.

Burg Teck. Umfängliche, aber spärlich erhaltene Ruine.

OWINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Dorf-K. spgot. flachgedeckt mit netzgewölbtem Chor, 3 J. und polyg. Schluß. Eine Seitentür bez. 1408. Altäre rok.

OWINGEN. Hohenzollern. Inv.

Friedhofs-Kap. („Weilerkirche“). Chor-T. und Apsis 1830 eingestürzt. Das flachged. Sch. rom., fast unversehrt, schöne Quader-

technik. Je 3 rundbg. Fensterschlitze. Von Interesse die w Schauseite°; leichtes Mittelrisalit mit Rundstab an den Ecken; das Portal von Sll. in 2 Geschossen flankiert; Würfelkaptt.; im Gewände 2 Rücksprünge, deren Kanten mit leichtem Tauornament besetzt; am Tympanon eingekerbte Sterne; der Giebel zum Teil erneuert. Die Formen weisen auf E. 12. oder A. 13. Jh. — Treffliche spgot. Statuengruppe, wohl Rest einer Kreuzigung.

OXENHAUSEN. B. Schwaben BA Günzburg.
Pfarr-K. Rom. T. mit gekuppelten Schallöffnungen und Bogenfries. Die K. 17. und 18. Jh. Deckengemälde von *Anwander* 1773.

P

PAAR. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K.° 1. H. 17. Jh. 1sch. mit Kreuzarmen und 5/8 Chor. Tonnengewölbe mit Rippen, nach Art eines got. Netzgwb. geordnet. Die Stuckdekoration mit zierlichem Laubwerk zeigt den Stil der 1. H. 17. Jh. von sehr liebenswürdiger Seite. Deckengemälde (von *M. Günther*), Kanzel und Altäre 18. Jh. — Bmkw. 2 Grabplatten und 4 Epitaphe der Familie v. Hasleng, nach M. 16. Jh., Steinreliefs in Renss. Aediculen.

PÄHL. OBayern BA Weilheim. Inv.
Pfarr-K. 1723—34, 1sch., Tonnengwb. auf Doppelpilastern, got. Chor, rom. T. aus Tuffquadern. — Deckengemälde von *Barder*. — Pietà, Stein, bemalt, 14. Jh. Größere Zahl von Grabsteinen, unter denen der des H. v. Berndorf † 1671 einer der besten dieser Gegend.

PALSWEIS. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Typische sprom. Anlage mit Sattel-T. über dem quadr. Chor. Backstein (?). Die Gliederung des Äußeren° mit Lisenen und Bg. Friesen kräftig und gut erhalten. — 2 Holzfigg. E. 15. Jh. erinnern an die Blutenburger.

PAPPELAU. Württbg. OA Blaubeuren.
Pfarr-K. got. mit rom. Resten (WPortal und Fenster). Gerühmtes spgot. Kruzifix.

PAPPENHEIM. MFranken, s. Anhang.

PARING. NBayern BA Rottenburg.
Ehem. **Stifts-K.** früher 3sch., im 18. Jh. 1sch. umgebaut, spgot. Chor, rom. SPortal mit bäuerischem Tympanonrelief. — Auf dem s Seitenaltar Steinmadonna, schön, M. 15. Jh.

PARSBERG. OPfalz BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. 1459, ausgebaut im 18. Jh. — Taufstein° A. 16. Jh., reicher dekoriert, als sonst in diesem Gebiet üblich, mit Weinlaub, Maßwerk und Masken. — Schöner Bildnis-Grabst.° des Hans v. Parsberg 1469.
Schloß, durchgreifend umgebaut M. 15. Jh., z. T. Ruine.

PARTENKIRCHEN. OBayern BA Garmisch. Inv.
Pfarr-K. neu. Altarbild vom Venezianer *B. Litterini* 1731.
Kap. S. Anton 1704 und 1740, 2 von Rundbogenhallen umgebene Zentralbauten, der südl. wohl von *Joseph Schmuzer.* Ungemein zarte und schöne Stuckdekoration. Das ansprechende Gemälde der s Kuppel von *Holzer.* Hochaltargemälde von *M. Knoller (?).*

PASENBACH. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. Zu nennen wegen beträchtlichen Reichtums an Grabsteinen.

PASSAU. NBayern BAmtsstadt. [Wolfg. Schmid.]
Dom S. Stephan. 624 erste urkundl. Erwähnung. 976 Rest. 1181 großer Brand; Umfang des Schadens nicht bekannt; doch Neubau im Stil des von Oberitalien beeinflußten Salzburg-Berchtesgadener rom. Basilikenbaues fast sicher; davon noch 2 Portallöwen in der Stadt erhalten. Von 1285 an Neubau; Anlage in rom. Tradition, Details romanisierend frgot., wahrscheinlich unter Regensburger Einfluß; dauert bis tief ins 14. Jh. hinein. 1407 Grundstein zu Neubau, der sich bis 1524 hinzieht. Nach Brand 1662 Umbau von *Lorago.* Einsturz 1672 und Brand 1680. Erneuter Umbau von *J. B. Carlone;* Innenausstattung bis 1713. 1857 teiweise Purifizierung.
Anlage: Basl., 3sch., mit eingezogenen Streben; Chor 7 Seiten des 12Ecks; Qsch. mit Kuppel; 2 WTürme mit Vorhalle. Chor, Qsch. und einige Pfll. des Lhs., sowie die NWand desselben, stammen vom Bau von 1407. Das Qsch. und die sonstige Anlage des Lhs. vom Bau von 1662/80.
Äußeres: Chor und Qsch. zeigen noch die reiche spgot. Dekoration aus der Erbauungszeit 1407 bis c. 1490, unter starkem böhmischen Einfluß. Lhs., WTürme und Fassade in einfachen, kräftigen Barockformen. Die Seitenportale von *Andrea Solari,* das WPortal von *Math. Gruber.* Die c. 1524 fertige Vierungskuppel hat ein bar. Dach; die Türme erhielten neuerdings an Stelle der alten Pyramidendächer modernbarocke Laternen mit Kuppeln aufgesetzt.
Inneres: 1684 im typischen Stil der *Carloneschule* stuckiert. An den Deckengwbb. des Msch. Freskomalereien von *Calla;* von diesem auch die Seitenaltarblätter S. Valentin und Mariä

Himmelfahrt. Die Deckengemälde in den Sschiffen von *C. A. Bussy.* Stuckierte Altäre von *Joh. Carlone*: 3 Könige; Christi Geburt, S. Sebastian, S. Agnes; von *Hackenmüller*: S. Martin. Altarblätter von *Rotmayr*: Enthauptung Johannis, Agnes, Sebastian, Pauli Bekehrung; von *Joh. Wolf*: Christi Geburt; von *Casp. Sing*: Geburt Christi. Taufst. 1478. Epitaphe der Fürstbischöfe von 1673 bis 1795 an den Pfll. — Sakristeischränke 1685. Domschatz: Byz. und saraz. Gewebereste 11. und 12. Jh. Bischofstab, silberverziert, von 1490. Bischofstab, holzgeschnitzt, von 1526. Kelche und Kruzifixe des 14.—16. Jh. Gobelins, Ledertapeten u. a. — Krypta: Schmucklose Grabkammer, um 1662 erbaut. In Kupfersärgen die Leichen der späteren Bischöfe.

Dom Kreuzgang: Erb. 2. H. 14. Jh.; abgebrochen; erhalten nur noch die Wandsll. und ein reiches Portal. Die Wände ringsum mit Grabst. 14.—18. Jh. besetzt, welche beim Abbruch des Kreuzganges aus verschiedenen Kirchen hierhergebracht wurden.

Kapitelsaal: 11.—12. Jh.; liegt über 3 m unter dem heutigen Niveau (heute Holzkeller); 2sch., grätige Kreuzgwbb. mit Gurten; gehörte zum Kreuzgang des Domes vor dem Brand von 1181. An den Kreuzgang ehemals zahlreiche Kapellen angebaut; davon heute noch erhalten:

S. Andreas (Herren-Kap.). 1414 erb. als Sepultur der Domherren; 3sch. mit Netzgwbb., neugot. rest. An den Wänden Grabst. von 1313—1612, z. T. bedeutend, so die des Dr. jur. Parnpul, des Pfarrers Hofmann † 1511 und des Ritters Tristram Fröschl † 1508, alle 3 von *Jörg Gartner;* Tympanon 12.—13. Jh., wohl vom alten Dom.

S. Sixtus (Ortenburger Kap.). Kurz nach 1288, darin teilweise Baureste vom Dombau des 13. Jh. sichtbar. In der Mitte Marmorhochgrab, von 1360, des Grafen Heinrich III. von Ortenburg und seiner Gemahlin Agnes von Wittelsbach. Außerdem Grabmäler der Grafen von Ortenburg von 1455—1573. Eine Anzahl von spgot. gefaßten Einzelfigg. und Reliefs aus Holz, welche von abgebrochenen Altären aus Passau Stadt und Diözese stammen und in den Jahren 1840—65 zusammengetragen wurden. (Warnung vor den mancherlei Gipsabgüssen, welche unter die Originale gemischt sind!)

H. Dreifaltigkeit (Urban-Kap.) 1572. Marmorhochgrab mit der Fig. des Bischofs Urban von Trenbach † 1583. Stammbaum des Geschlechtes von Trenbach. Altar von Marmor mit Reliefskulpturen. Altar, moderngot., mit spgot. Reliefs und Einzelfigg. von abgebrochenen Altären.

S. Salvator (Lamberg-Kap.). 1710 erb. als Sepultur des Fürstbischofs Joh. Phil. Graf von Lamberg.

S. Bartholomäus (Ilzstadt) 13.—14. Jh. 1sch. Neugot. rest. —

Reste von Glasgemälden 1480—90, darstellend den Hostienfrevel durch Juden.

S. Egid. Ehem. Pfarr-K. 1sch. mit Chorschluß in 3 Seiten des 8Ecks; 13. Jh.; profaniert.

S. Barbara. Kap. in einem Domherrenhof am Domplatz; gew. um 1240; 1632 erweitert. 1sch., schmucklos. Grabstein von 1521. An der italienisierenden Fassade spgot. Figurenrelief.

H. Geist (Pfründehaus-Kap.). Erb. 1345. 1sch. Rippengwb. 1422 durch Anfügung eines s Schiffes und Vorlegung eines Chores umgestaltet. Im Chor Glasgemälde der Messerschmiedzunft von 1513. Grabsteine 15—17. Jh.

S. Johannis (Spital-K.) gegr. A. 13. Jh. Nach Brand 1512 Neubau. 3sch., ohne Chor, mit Empore, dünne Sll. mit Rippengwb. Das 3. Schiff zur Sakristei verbaut. Neugot. rest. Viele Grabsteine 14.—16. Jh., aus anderen Passauer Kirchen hierher versetzt. Holzfigg. von abgebrochenen Altären (dazwischen auch Gipsabgüsse!)

S. Gertraud (Innstadt). Erb. um 1300, 1662 und 1809 abgebr., 1815 Neubau. Ohne Kunstwert. Ölgemälde, Anbetung der Hirten von italienisierendem Niederländer 17. Jh.

Mariä Empfängnis (K. des ehem. Franziskanerklst.). Erb. 1629, nach Brand 1680 erneuert; durch Rest. 1857 verdorben.

Maria Hilf (Wallfahrts-K.). Erster Bau 1624—27. Nach dem Brand von 1662 Neubau. 1sch. aber mit 2 Türmen (originelle Laternendächer). Einfache Innenausstattung; rest. Im Hauptaltar das Gnadenbild: um 1620 entstandene Kopie des bek. Mariahilfbildes von *Lucas Kranach*. Arkaden um den Hof mit plastischen Kreuzwegszenen. Brunnen mit Kapellenüberbau von 1638.

S. Michael (ehem. Jesuiten-K.). Erb. an Stelle einer ma. K. 1655, nach Brand Neubau 1677 im charakteristischen Barockstil; Innenstuckierung durch *Carloneschule* nach 1680. Gemälde des Hochaltars von *Calori*. Ausgedehnte Gruftanlagen.

Ehem. Jesuitenkollegium (Gymnasium und Lyceum). Ursp. 1612—25. Nach Stadtbrand 1662 Neubau. Klosterartige Anlage um einen Hof, gewölbte Gänge mit Zellen und Hörsälen. Teilweise Stuckatur um 1680 von *Carloneschülern*. Bibliothek und Aula gewölbt und stuckiert c. 1725—30. T. mit ehem. Observatorium.

S. Nicola (Infant. Kaserne). Ehem. Augustinerchorherrenstift gegr. 1067. Kloster 1683 umgebaut und von *Carloneschülern* stuckiert; einige Zimmer noch erhalten. Kirche spgot.; 1sch., 1716 mit Stuckaturen und Gemälden geziert. c. 12 Grabst. 14.—17. Jh. Niedernburg. Ehem. Frauenklst. (jetzt Erziehungsinstitut). Urkundl. erwähnt 738. Die Klosterbauten mit Kreuzgang ohne bes. architekton.

Interesse, erst 1680—87 nach einem Brand erbaut. Im Klosterrayon liegen die Kirchen:

Hl. Kreuz. 3sch. Basl. mit w Vorhalle und 2 WTürmen; Chorabschluß nicht mehr original. Anlage 12.—13. Jh. — Durch die Brände von 1662 und 1680 und folgende Umbauten sowie durch modernste Rest. stark entwertet.

S. Maria. (Eigentl. Klst.-K.) 3sch. Basl., 12. Jh., seit dem Brande 1662 Ruine. WVorhalle mit Nonnenempore und Untergeschoß der 2 WTürme (mit Resten von sprom. und frgot. Malerei). Teil des s Ssch. in anstoßendem Brauereigebäude noch sichtbar; Fundamente des Restes im Straßengrund. WPortal 3mal gestuft, mit Sll. besetzt, rundbg. Tympanon; daneben Rest einer auf Friedrich Barbarossa bezügl. Inschrift. Am NT. außen rom. Relief: Samson mit dem Löwen.

Maria-Parz Kap. Sp. 15. Jh.; 1sch. eingezogener Chor, Rippengwb.; hier liegt begraben die h. Gisela, Gemahlin des König Stephan I. von Ungarn, † 1095; gleichzeit. Grabst. und spgot. Tumba. Grabsteine der Äbtissinnen 15.—17. Jh. Auf dem Altar Steinfigur der Madonna, M. 15. Jh. Ebenso der h. Gisela mit Klostermodell, um 1425. Schöner Wappenstein des Bürgermeisters Jak. Endl, † 1516, von *Jörg Gartner*.

S. Paul. Stadtpfarr-K., gew. 1050, abgebr. 1512 und 1662, Neubau voll. 1678. Durch moderne Rest. verdorben. Tonnengewölbtes Schiff mit SKapp. Stuckaturen nicht ausgeführt, Ausstattung z. T. alt, aber nicht bedeutend.

S. Salvator (ehem. Kanonikatstift). Erb. 1479—84 an Stelle einer wegen Hostienfrevel zerstörten Synagoge. Neugot. rest. Origineller Grundriß: 7 Seiten des 12Ecks, eingezog. Strebepfll., dadurch Kapellenkranz mit Emporen. Überschneidende Rippen. Böhmischer Einfluß.

S. Severin. Schiff sprom. mit Holzfelderdecke, Chor 1476 mit Rippengwb. (Landshuter Schule). Rest. Im Hauptaltar Holzfiguren der Madonna mit Kind um 1450. Wappengrabst. des Jörg Prenczl † 1519 von *Jörg Gartner*, im Ornament leichte Einmischung von Renss.

S. Severinszelle. An obige K. n anstoßend. Niedriger 1sch. Bau (rest.), gilt als Zelle des nachweislich in Passau tätigen hl. Severin, † 482.
Profangebäude, s. Anhang.

PAULSDORF. OPfalz BA Amberg.
Kirche 17. Jh. An der Seitenwand bmkw. spgot. Altarflügel, innen reliefiert, außen bemalt.

PAVELSBACH. OPfalz BA Neumarkt.
Kirche. Frgot. Anlage, der quadr. Chor im OT. Stuckaturen um 1725. Hochaltar besseres Rokokowerk um 1750.

PEISS. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. 1. H. 17. Jh. Die ganze Ausstattung aus der Erbauungszeit, die Altäre abhängig von der S. Michaelis-K. in München. Eine vorzügliche Arbeit aus A. 16. Jh. die überlebensgroße Holzstatue des h. Nikolaus.

PEISTELSAU. OBayern BA Schongau. Inv.
Kapelle mit 2 ausgezeichneten Holzfigg.°, Petrus und Paulus. 2. V. 16. Jh.

PEITING. OBayern BA Schongau. Inv.
Pfarr-K. Lhs. 1783, Chor got., T. rom. Hochaltar, Mensa got. mit rom. Säulchen, Aufbau c. 1790.
Kap. Maria unter dem Egg.° 1655. Schönes Relief, Anbetung der Könige, A. 16. Jh.

PELCHENHOFEN. OPfalz BA Neumarkt.
Kirche. Got. Anlage, der quadr. Chor im OT. — Hochaltar aus Stuckmarmor um 1750. Bmkw. Ciborium aus E. 15. Jh.

PEMPFLING. OPfalz BA Cham. Inv.
Pfarr-K. 1727—36. 1sch. mit Stichkappentonne. — Ausstattung° aus derselben und der nächsten Zeit reich, bunt und verwegen. Auf dem rechten Seitenaltar Marienschnitzbild° um 1480.

PENTING. OPfalz BA Neunburg. Inv. II.
Pfarr-K.° Barockbau um 1700, nach N gerichtet, der T. an der Langseite Überrest einer rom. K., im Erdgeschoß (ehem. Chor) Rippengwb. der ältesten Art, etwa A. 13. Jh.

PERBING. NBayern BA Landau.
Dorf-K. in einfachsten got. Formen, nur wegen des für Bayern frühen Auftretens derselben bmkw.

PERETSHOFEN. OBayern BA Bruck. Inv.
Kirche mit mehreren bmkw. Holzfigg. um 1500.

PERLACH. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Stattlicher 1sch. Gwb.Bau 1728, die Ausstattung aus derselben Zeit einheitlich erhalten.

PERSCHEN. OPfalz BA Nabburg.
Pfarr-K. Schlichte rom. flachged. Pfll.Basl. von auffallend breiter Raumproportion; durch got. und bar. Überarbeitung entcharakterisiert. Platter Chor. OTürme.
Friedhofs-Kap. Rom. Rundbau, im Untergeschoß Karner. Rom. Wandgemäldezyklus, künstlerisch bedeutend, nicht gut erhalten.

PERTENSTEIN. OBayern BA Traunstein. Inv.
Schloß° spgot. und 17. Jh.

PERTOLZHOFEN. OPfalz BA Oberviechtach. Inv.
Pfarr-K.° Der jetzt an der Seite stehende rom. T. bildete mit seinem Erdgeschoß den alten Chor. Die jetzige K. 1697. Glocke 14. Jh.

PESENLERN. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K. Rom. Backsteinbau. 1sch. mit ½ kr. Apsis. Um das ganz schmucklose rundbg. WPortal zieht sich der Sockel rck. herum; vgl. Englschalling.

PETERSBERG bei Eisenhofen. OBayern BA Dachau. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** erb. zwischen 1104 und 1107 von Hirsauer Mönchen. Die Veränderungen im 18. Jh. lassen die ursp. Anlage° noch gut erkennen. Dieselbe ist nicht die charakteristische der Hirsauer Schule, sondern die einfachere bayrische. 3sch. Pfl. Basl. ohne Qsch., 3 parallele Apsiden. Die ehemalige Höhenlage der Decke läßt sich noch bestimmen, die jetzige tiefer. 8 Arkaden auf 21,5 m Länge. Ausführung in Bruchstein roh und fast detaillos. Der kleine T. über der s Apsis eine spätere, nicht zu datierende Zutat.

PETERSBERG b. Brannenburg. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Ehem. **Klosterzelle.** Gegen 1200. Unscheinbare°, einer Dorf-K. ähnliche Anlage, 1sch. mit eingezogenem quadr. Chor; T. an der NSeite des Lhs. Die hölzerne Felderdecke im 17. Jh. erneuert. Das WPortal° rundbg. ohne Tympanon; die Leibung vertieft sich in 2 Rücksprüngen, der zweite mit Viertels-Sll. An der Basis l. ein halber Widder, r. ein halber Löwe; Würfelkaptt. mit plast. Schmuck. Im Sattel-T. gekuppelte rundbg. Schallöffnungen. Oben an der WFassade Flachrelief, S. Peter sitzend. An der WEmpore Holzkruzifix° aus 2. H. 13. Jh.

PETERSKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. schlicht rom., flachged., eingezogener gerade geschl. Chor, w Rundbg. Portal.

PETERZELL. Baden Kr. Villingen. Inv.
Pfarr-K. Sehr entstellte rom. Anlage. 2 wiederverwendete Quadern zeigen den Zierbeschlag der Frühzeit. — Beim Abbruch 1904 kamen Wandmalereien des 14. Jh. zum Vorschein, u. a. riesiger S. Christoph; jetzt im Mus. Villingen.

PETTENDORF. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Schlößchen°, verwahrlost, aber immer noch gutes Bild solch kleiner (ehemals zahlreicher) spgot. Edelsitze, turmartig hoch, hübscher Erker.

PETTENDORF. OPfalz BA Stadtamhof.
Wohlerhaltene kleine rom. **Dorf-K.**, flachged., Chor im OT.

PETTING. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. A. 16. Jh. 1sch., Netzgwb. mit gewundenen Reihungen. WT. in den 3 unteren Geschossen rom.

PEUTENHAUSEN. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.
Dorf-K. Im spgot. Lhs. Netzgwb. mit Maßwerkrelief. Chor 3seit. geschl.

PFAFFENHOFEN. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. 15. Jh. Lhs. 3sch. Basl. von 5 J., Chor 1sch. mit 3seit. Schluß. Der got. Bau war flachgedeckt, Gwbb. 17. Jh. — Hauptaltar in tüchtigem Barock 1672. — Im Chor r. Steinrelief mit Kreuzabnahme, um 1530. — Großes Wandgrab des Egid. Auerheimer 1585. Unter den zahlreichen Grabplatten bmkw. die des Andreas Sperber † 1510.

PFAFFENHOFEN. OPfalz BA Neumarkt.
Kirche. Rom. Lhs., got. 5/8 Chor, WT.
Karner sprom., 2geschossig mit Erkerapsis. Reste von spgot. Wandmalerei.
Burgruine. Anlage des 13. Jh., später erweitert.

PFAFFENHOFEN b. Wertingen. B. Schwaben.
Pfarr-K. 1725. Imposante, reich stuckierte Landkirche von *Joseph Schmuzer* aus Wessobrunn.

PFAFFENHOFEN. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Pfarr-K. Frgot. Chor-T. mit Maulbronner Beziehungen. Sch. umgebaut 1612 von *Heinrich Schickhardt* in posthumer Gotik. Hölzernes Tonnengwb. Emporen auf jon. Sll. SPortal 1455. Hübsche Sakristei 1515 von *Hans Wunderer,* einem talentvollen Lokalmeister. Im Triumphbg. Kruzifix c. 1300.
Alte **Holzhäuser,** an mehreren Inschr. aus 2. H. 15. Jh. Pfarrhaus 1610.

PFAFFENMÜNSTER. NBayern BA Straubing.
Ehem. **Stifts-K.** rom. 12. Jh. Pfl.Basl. ohne Qsch., der OSchluß verbaut. Im Lhs. 5 Ark. Die Gwbb. (Mischung von Hängekuppel und Kreuzgwb.) später, aber noch in rom. Zeit, eingeschoben, auf ausgekragten Diensten. — 9 Grabplatten aus 15. und 16. Jh.; am interessantesten, auf runden Füßen ruhend, die älteste, von 1351.

PFAFFING. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Pfarr-K. nach 1707, hübsche, ländlich heitere Dekoration°.

PFÄRRICH. W. Donaukr. OA Wangen.
Pfarr-K. Chor A. 16. Jh., das ansehnliche gewölbte Sch. 1686. Hochaltar 1716 von kraftvoller und guter Wirkung. Epit. derer v. Humpis 1599.

PFARRKIRCHEN. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K., spgot. 1sch., in neuerer Zeit 3sch. erweitert. Im NW. großer, 6geschossiger T., 4 kleine Türmchen an den Ecken. —

Zahlreiche Grabplatten und Epitaphe aus rotem Marmor, darunter einige wertvollere.

PFEDELBACH. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Kirche spätestgot. 1582.
Schloß (Hohenlohe). Ansehnliche Wasseranlage mit 4 Ecktürmen, im Hof mehrgeschossige Lauben auf korinth. Sll. in guter Renss.

PFLAUMLOCH. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. 13. Jh. Flachged. Sch. mit rom. Portal und Fenster. Rck. Chor, spitzbg. Tonne, frgot. Fenster, T. über der Sakristei.

PFOHREN. Baden Kr. Villingen. Inv.
Entenburg°. Rck. von 15 : 10,5 m. 4 runde Ecktürme.

PFÖRRING. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Dorf-K.° rom. in ungewöhnlicher Anlage, d. i. bei 1sch. Lhs. doppelte OTürme. Sie stehen seitlich am Chor und sind unten gegen diesen offen, gegen das Lhs. geschlossen (vgl. Oberpfraundorf). Füllmauerwerk mit Quaderverblendung. Bogenfriese.

PFORZEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. 1sch. spgot. Ziegelbau mit gewölbtem Chor und kassettierter Holzdecke im Lhs. Pietà Holzschnitzwerk aus 1. H. 16. Jh.

PFRONTEN. B. Schwaben BA Füssen.
Pfarr-K. 1780. Maria auf der Mondsichel, vornehmes Schnitzbild um 1500. Fresken von *Jos. Keller.*
Burgruine **Falkenstein.**

PFULLENDORF. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. Große got. flachged. Basl. auf 8eck. Pfl. in 6 J.; im 18. Jh. stuckiert und ausgemalt. Spgot. T. im S.
Im Pfarrhause bmkw. Tafelgemälde° aus sp. 15. Jh., Jüngstes Gericht.
H. Geist-Spital. Modern bis auf die spgot. Kap. Hochaltar° um 1500, im Mittelschrein großes Relief, Flügel und Predella gemalt, Krönung von 3 Fialen mit Statuetten. Altartafel° Marientod und Predella aus fr. 16. Jh. (Flügel fehlen). 2 Altartafeln mit den Aposteln. In der Sakristei Flügelaltar°, sehr verdorben.
Rathaus bez. 1514. Im Hauptsaal 14 gemalte Scheiben bez. 1524.
Haus Schober No. 33. Riegelbau. Die Insch. 1314, doch wohl nur auf das steinere Erdgeschoß zu beziehen. Im Innern kolossale Balkendecke.
Stadtbefestigung in beträchtlichen° Resten.

PFULLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.
Stadt-K. 1463. Soll gut restauriert sein.
Clarissinnen-Klst. gegr. 1250. Die 1sch. K. (jetzt Magazin) hat noch ernstanmutiges frgot. Maßwerk° aus 13. Jh., einfacher Kreis über 2 nasenlosen Spitzbgg. Interessant die gleichzeitige Wand-

malerei°, Architekturformen als Flachornament umstilisiert; ferner eine archäologische Merkwürdigkeit das steinerne Sprechgitter.

PICHL. OBayern BA Aichach. Inv.

Dorf-K. Got. flachged. Lhs., gewölbter 3seit. Chor, T. n vom Chor, Satteldach und Treppengiebel. — Prächtiges Grabmal des Sigismund v. Sandizell † 1600, ähnlich wie das Gumppenbergsche von 1596 in Pöttmes.

PIDING. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.

Dorf-K. Wesentlich rok. Umbau, gew. 1760. Bmkw. got. Rest das höchst zierliche SPortal° aus rotem Marmor, um 1500.

PIELENHOFEN. OPfalz BA Stadtamhof.

Pfarr-K. 1sch. in 3 Achsen, die mittlere leicht ausladend, flache Hängekuppeln. Stuckatur um 1740—50, etwas trocken. Feines Chorgestühl. — Die Fassadentürme treten über die Seitenflucht vor.

PIESENKOFEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Dorf-K.° Rom. Backsteinbau. Über dem im ½ kr. geschl. Erdgeschoß ein Obergeschoß; Wohnraum oder Zuflucht; nur mittels Leiter zu erreichen. Ähnliche Anlagen in Thal, BA Rosenheim, und Unterschorndorf, BA Landsberg.

PIESING. OBayern BA Altötting. Inv.

Schloß. Einfacher Bau von 1726. Einige Zimmer noch in der alten Ausstattung; ein Eckzimmer zeigt das Eindringen des sog. chinesichen Geschmacks bis in die entlegensten Landsitze.

PILDENAU. NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. spgot. unbedeutend. — Bmkw. für die lokale Malerei der Flügelaltar hinter dem bar. n Seitenaltar.

PILGRAMSBERG. NBayern BA Bogen.

Dorf-K. mit mehreren Schnitzfigg., darunter eine wertvolle aus M. 15. Jh.

PILSACH. OPfalz BA Neumarkt.

Kirche. Got. Anlage, der quadr. Chor im OT.

Schloß (Stammsitz der Senft v. Pilsach) einfaches 3geschossiges Weiherhaus.

PILSTING. NBayern BA Landau a. I.

Pfarr-K. Das innere WPortal hübscher Überrest vom älteren Bau, A. 14. Jh., sonst 15. Jh. (stark rest.), Halle von 5 J., überhöhtes Msch. In der Katharinen-Kap. bmkw. Rotmarmorplatten 2. H. 15. Jh.

PIPPING. OBayern BA München I. Inv. [D.]

Pfarr-K.° 1478—79. Ausstattung aus derselben Zeit. Für uns als Ganzes ein Denkmal von ungewöhnlichem Wert, dadurch, daß sich das Bild der Entstehungszeit durch glückliche Umstände einheitlich und fast unverändert erhalten hat; die Ausführung dank der Beihilfe Herzog Sigismunds mit reichlichen Mitteln, ohne über das

typische Programm einer Land-K. hinauszugehen. Verputzter Backsteinbau. Sch. flachgedeckt, Bretterverschalung mit Deckleisten, geschnitzt und bemalt. Hölzerne WEmpore° mit Friesen und senkrechten Teilungsbändern in Flachschnitzerei. Kirchenstühle ebenso. Der stark eingezogene 5/8 Chor gewölbt, die Polychromie nach alten Resten erneuert. T. an der SSeite des Chors. Die 3 Schnitzaltäre° haben ihre Plätze am Schluß des Chors und an der OWand des Lhs. zu den Seiten des Chorbogens; sie sind von einfachstem Aufbau, mit Zinnen gekrönt, die Flügel bemalt. Im Chor Wandmalerei und Glasgemälde bez. 1479.

PIRKENSEE. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Schloß° 1734. Behaglich gedehnter 3geschoss. Bau mit Walmdach und Ecktürmen. Schloß-Kap.; Deckengemälde° anscheinend von *C. D. Asam.* (Die Jahreszahl 1762 korrumpiert.)

PLANKSTETTEN. OPfalz BA Beilngries.
Benedikt.-Klst.-K. Gegr. 1129, gew. 1138. Große flachged. Pfl.-Basl., querschifflos, nur 1 Apsis (got. umgebaut), Lhs. in 9 Achsen. Bescheidene Barockeinrichtung, neuerdings purifiziert. Sehr eigentümlich der WBau, insofern die Türme um 5,50 m von der WFront der K. abstehen; der Zwischenbau zeigt Spuren eines Umbaus noch in rom. Zeit. Die Türme hatten im Erdgeschoß und 1. Obergeschoß Kapellen.
Klostergebäude 18. Jh. Kleiner Rest des rom. Kreuzganges in spgot. Umbau.

PLATTLING. NBayern BA Deggendorf.
Markt-K. 1760.
S. Jakobs-K. ursp. rom. flachged. Basl., davon das Msch. mit je 4 massigen, wenig mehr als mannshohen Granitpfll. mit einfacher Kämpferschräge, ohne Sockel. Im Hochschiff die alten Rundbg.-Fenster. Ssch. und Chor got. mit einfachen Kreuzrippen. — Schnitzaltar mit guten Flügelgemälden E. 15. Jh., am Triumphbg. großes Kruzifix um 1300; an einem Chorfenster Glasgemälde 14. Jh., Sakramentshäuschen 1515; rom. Taufstein.

PLEINFELD. MFranken BA Weißenburg.
Außer der zum größeren Teil noch erhaltenen Stadtmauer keine bmkw. älteren Gebäude.

PLIENING. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. Rom. Backsteinbau, der einzige des Bezirks; flachgedeckt, 1/2 kr. gewölbte Apsis, WT. jünger. — Guter Hochaltar 17. Jh. Auf den SAltären gute Holzfigg. E. 15. Jh.

PLIENINGEN. WNeckarkr. OA Stuttg. Inv.
Dorf-K. S. Martin°. Schiff trefflicher rom. Quaderbau 12. Jh.; auf der Höhe der sehr kleinen Fenster (got. erweitert) springt die Mauer zurück und wird durch Säulchen und Bg.Fries gegliedert;

wohlgebildetes Gesims. In spgot. Zeit WT. und Chor (1493) angefügt; dessen Netzgwb. auf flott skulpierten Kragsteinen°.
Schloß Hohenheim°, herzogl. Landsitz mit landwirtschaftl. Musteranstalt, 1768 und 1785. Ruf hatte der „englische Garten", nach Goethe (1797) „mit unzähligen Ausgeburten einer unruhigen und kleinlichen Phantasie übersät". — Marmorwerke von *Lejeune*, *Dannecker* (1787), *Scheffauer*.

PLOCHINGEN. WNeckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Dorf-K.° 1481 in der typischen spgot. Anlage mit gewölbtem Chor, flachged. Sch. und T. im W; an sich unbedeutend, doch malerisch in befestigtem Friedhof gelegen. — Renss. Kanzel°.

PÖCKING. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. aus sp. 17. Jh. T. oben 8eckig mit Zwiebeldach, gutes Beispiel dieser verbreiteten Form.

POING. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K.° Rom. Tuffquaderbau. Sch. flachgedeckt, der Chor durch Rundbgg. abgetrennt und in der Tonne gewölbt. Darüber massiver T., got. überhöht, Satteldach.

POLLING. OBayern BA Weilheim. Inv,
Ehem. **Augustinerstifts-K.** Erste Gründung M. 8. Jh. Am jetzigen Bau wird der Eindruck durch die Bauführung des 17. Jh. (seit 1621) und eine Überarbeitung im 18. (1761—67) bestimmt, doch blieb der struktive Kern got. (1416—20). Im Lhs. ist die Breite größer als die Länge; schlanke 8eck. Pfll.; zwischen den Strebepfll. in 2 Geschossen Kapp. und Oratorien, dahinter Gänge an der Außenseite der Obermauer. Schildbg. und Scheidbg. noch spitz. Die reich umrahmten Fenster oben und unten abgerundet. Ausgedehnter Vorchor und Altarhaus, wieder mit Oratorien, zu den Seiten in N und S die alte Sakristei aus 9 Kreuzgewbb. auf 4 achteck. Pfll. und die neue Sakristei (Achberg-Kap.). Die Stuckierung des Lhs. von 1628 zeigt das sog. Quadraturwerk zu vornehmer Feinheit entwickelt. Die Dekoration der SKapp. E. 18. Jh. — Hochaltar (aus der Erbauungszeit, im 18. Jh. etwas verändert) kolossal und von gewaltigem Pathos; das berühmte Gnadenbild°, etwa A. 13. Jh., Crucifixus auf vergoldetes Leder gemalt. — Die überlebensgroßen Holzstatuen von Heinrich und Kunigunde von *Straub*. — Holzreliefs 1764. — Am Eingang in den Chor sitzende Marienstatue° um 1520, glänzendes Beispiel der lebensvollen und wirkungssicheren, etwas virtuosenhaften Kunst dieser Zeit. 3 prachtvolle geschmiedete Gitter im w Vorraum 1760, sehr schöne Orgel 1765. Von sonstigen Arbeiten der Rok.Zeit bmkw. die Ausstattung der Reliquien-Kap. s am Chor. — Die Altargemälde der s Kapp.Reihe 1762—74 von *Baader*, *Oefele*, *Albrecht*, *Winter* u. a. — In der oberen Sakristei Ursulaaltar,

interessante Stuckarbeit 1624. — In der Vorhalle lange Reihe von Grabsteinen, die meisten unbedeutend, der beste der des Dixenhauser von 1512, der älteste von 1382 (ikon.).
Klostergebäude. 17 und 18. Jh. Stattlicher Bibliotheksaal 1775.

POLTRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K. Sch. unscheinbar rom., Chor frgot. — Got. Holzbilder; spgot. Sakramentshaus in Turmform.
Schloß 1613 von *Heinr. Schickhardt.*

PONDORF. OPfalz BA Regensburg.
Pfarr-K. got., modernisiert. Zahlreiche Grabsteine spgot. und renss.

POPPENHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. Den Kern des öfters überarbeiteten Gebäudes bildet eine rom. Anlage, Sch. flachged., der Chor mit Tonnengwb. im OT.

PÖRING. OBayern BA Landsberg. Inv.
Schloß got., rest. 17. Jh. Saal mit got. Balkendecken.

PÖRNDORF. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. um 1500, Backsteinrohbau der Landshuter Schule; Netzgwb.; Dreikantlisenen. T. NO, oben Oktogon mit Spitzhelm. — 3 Altäre um 1680.

POSTBAUER. OPfalz BA Neumarkt.
Kirche 1722. Am WPortal Wappen des Deutschen Ordens. Teil eines reich mit Akanthus dekorierten Chorgestühls (aus Klst. Seligenporten).

POSTMÜNSTER. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. spgot. Netzgewölbebau mit eingezogenen Streben.

POTTENSTETTEN. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Dorf-K. 12.—13. Jh. Quadratischer Chor im OT.

PÖTTMES. OBayern BA Aichach. Inv.
Pfarr-K. Got. 3sch. Basl., Lhs. 4 J., tiefer 1sch. Chor mit 3seit. Schluß. WEmpore. Das sehr hohe Msch. hat bar. stuckierte Flachdecke, die Sschiffe Netzgwbb. — Innen und außen eine Menge (34) Grabsteine, meist der Familie v. Gumppenberg; hervorragend ein Epit.° von 1596, Ädicula mit dem Relief der Auferstehung, an den Pilastern die Sippschaftswappen, an der Basis die Verstorbenen mit ihrer Familie.

PRASSBERG. W. Donaukr. OA Wangen.
Umfängliche **Burgruine.** Erb. 1123 von Konr. v. Zähringen. Hoher 4eck. Bergfrid mit rundbg. Öffnungen und Kap.

PREITH. MFranken BA Eichstätt. [M.]
Dorf-K. Schnitzaltar mit Flügelgemälde, um 1510. In der Sakristei Ölbergrelief, Kalkstein, um 1490.

PREM. OBayern BA Schongau. Inv.
Dorf-K. Got. mit Veränderungen, T. rom., Satteldach, gekuppelte Schallöffnungen.

PREYING. NBayern BA Grafenau.
Dorf-K. c. 1. H. 15. Jh. Granit. Formgebung und Verhältnisse gut. Lhs. und eingezogener Chor mit je 3 J. und 3/8 Schluß. — Mehreres an Holzplastik aus sp. 15. und fr. 16. Jh.

PRIEN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. 1736 aus einer wahrscheinlich got. 3sch. in 1sch. umgebaut (mehr als 13 m breit). Trefflich in Stuck dekoriert von *Joh. Zimmermann* aus Wessobrunn; das Deckengemälde, von demselben, gehört zu den besten aus dieser Zeit. Kostbare Altareinrichtung 1738—40 von *Dobler* in Salzburg, aus grauem und rotem Marmor, ruhiger und strenger als die gleichzeitigen Holzaltäre.

PRITTRICHING. OBayern BA Landsberg. Inv.
Pfarr-K. Got. um 1500. 1sch. mit 3seit. Chor. Rok.Einrichtung. Deckengemälde 1753 von *Anwander*. Außen bmkw. Ölbergrelief 1484.
Frauen-K.° got. um 1500. T. mit Bg.Friesen in Backstein, 4 Giebel und Spitzdach. Malerische Baugruppe. Kanzel und Altäre um 1720—30. Bmkw. Friedhofsbefestigung.

PRÜFENING bei Regensburg. [D.]
Ehem. **Benedikt.-K.** gegr. 1109, gew. 1119 (Inschr. auf einer tönernen Tafel). Erster Bau der Hirsauer Kongregation in Bayern. Kreuzf. Pfl. Basl. Im Lhs. 7 Arkaden. Jenseits des Qsch. setzten sich die Ssch. als Nebenchöre fort und endigen in gleicher Linie mit dem Hauptchor in Apsiden (Hauptapsis got. umgebaut). Die Nebenchöre haben grätige Kreuzgwbb., sie öffnen sich gegen den Hauptchor im ersten Joch durch eine volle Ark., im zweiten durch eine fensterartige Öffnung; darüber die OTürme. Die Erhöhung des Chors um 5 Stufen erstreckt sich bis unter die Vierung, aber keine Krypta. Die Vierungsbgg. auf breiter Vorkragung. Von der bodenwüchsigen Bauweise unterscheidet sich P. durch den steileren Aufbau der Arkaden und des Querschnitts und die lebhafte Gliederung der Kämpferprofile, die feinere Ausbildung der Türme. Ob die jetzt bar. WEmpore Umbau einer rom. ist, lassen wir dahingestellt. Das Portal sehr einfach, nur mit Rücksprüngen. — Denkmal des ersten Abtes, des sel. Erminold, errichtet 2. H. 14. Jh. (vgl. Skulpturen des Doms zu Regensburg, gegen Ende). Rom. Wandgemälde.

PRÜL bei Regensburg. [D.]
Ehem. **Kloster-K.,** gegr. 927 für Benediktiner, 1484 Karthäuser. Lhs. rom. Hllk. von interessanter Raumwirkung. Maße: 30 m l.,

15 m br., 10 m h. 3 fast gleich breite Schiffe, geteilt in 6 Joche. Hohe schlanke Pfll., deren Kämpfergliederung der in Prüfening verwandt ist. Danach besteht kein Bedenken, den Bau ins 1. V. des 12. Jh. zu setzen; Weihenachricht zu 1110. Die die grätigen Gwbb. tragenden breiten Gurte sind in den Ssch. ½ kr., im Msch. korbbogenähnlich gedrückt. Widerlagerung allein durch die 1,75 m starken Wände. In W steinerne Querempore wie in S. Leonhard in Regensburg die ursprüngliche ähnlich zu vermuten wie dort. Jetzt spgot. vergrößert, 4 gerade Joche und 3seit. Schluß; gut geteiltes Sterngwb. Auf den Kappen und an den Wänden leichtes Stuckornament aus A. 17. Jh. Damals erhielten auch die Gwbb. des Lhs. aufgeputzte Sternmuster. — Die Fassade, in Bruchstein, bescheiden mit eigentümlichen Zügen; 2 sehr schlanke Türme, auf der Höhe des Schiffsdaches ins 8Eck umsetzend, Obergeschoß sprenss. Zwischen ihnen eine in niedrigem Bogen sich öffnende Vorhalle. Gar keine Fenster. — Das Lhs. ist jetzt völlig kahl bis auf ein paar Rotmarmorgrabsteine; einer für einen Fugger 1666. — Die Chorausstattung 1. V. 17. Jh. Hochaltar 1605. Aus derselben Zeit das Stuhlwerk; dunkles Holz; seltener, sehr vornehmer Typus, vorzüglich edel im Aufbau. Die anschließenden Gewandschränke um einiges später. Die großen dekorativen Leinwandbilder ohne Wert; die besseren sind nach Schleißheim gebracht. — Auf der Empore (an der WWand des ST.) Wandgemälde aus 1. H. 13. Jh., gut erhalten; Verkündigung in lebensgroßen Figg., symmetrisch angeordnet, Maria die Spindel in der Hand, nebenan der Brunnen, Gabriel stark bewegt. Reicher Bordürenschmuck.

PULLACH. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. um 1500. Typische spgot. Anlage. — Unter den reichlich vorhandenen Holzskulpturen besonders bmkw. die lebensgroße Fig. des Salvators°, 1. H. 15. Jh., sehr edel und ausdrucksvoll in der Geberde, die Proportionen überschlank. Außen kolossale Kreuzigungsgruppe um 1500.

PULLENHOFEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K. Kleiner flachged. Tuffquaderbau aus M. 13. Jh. Eingezogener quadr. Chor mit Kreuzrippengwb. Turmlos. Über der Tür, außen, vortreffliche Holzfig. des h. Castulus um 1520.

PULLENREUT. OPfalz BA Kemnat. Inv.
Pfarr-K. 1751. Recht gutes Madonnenschnitzbild°, um 1500.

PÜRGL. NBayern BA Bogen.
Dorf-K. bar., eine der wenigen besseren des Bezirks; auch die Altäre hübsch.

PURTEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Pfarr-K. (früher berühmte Wallfahrt). — Im 15. Jh. aus einer

rom. Kap. erweitert. — Seitenaltäre 1670, 1684. Auf dem Altar der Marien-Kap. schöne Holzfig. der Maria auf dem Halbmond, um 1440 (verwandt der Maria von Ranoldsberg). Üppige Rok.-Kanzel. In der Sakristei 4 Reliefs von einem got. Altar um 1520. Deckenfresken von *M. Seltenhorn* 1757.

PYRBAUM. OPfalz BA Neumarkt.

Pfarr-K. Originelle spgot. Anlage, bez. *Linhart Schnabel* (aus Eichstätt) 1519, ausgebaut 1698. – 2 große Epitaphe 2. H. 16. Jh., bez. P H S, Schüler des *Loy Hering*. Von diesem selbst Fragment eines Denkmals des Erbauers der K., Albrecht v. Wolfstein. Totenschilder derselben Familie 16.—18. Jh. Abendmahlsgeräte nürnbergisch 1688.

Friedhofs-K. Bmkw. gemalter Flügelaltar bez. 1551.

Rathaus. Origineller Fachwerkbau von 1568.

5 kleine **Torhäuser** in Fachwerk.

R

RABENDEN. OBayern BA Traunstein. Inv.

Dorf-K. M. 15. Jh. — Hochaltar, Salzburger Schule um 1570, bmkw. sowohl in den geschnitzten Schreinfigg., als in den beiderseitig bemalten Flügeln. Aus derselben Zeit und ebenfalls gut der s Seitenaltar°.

RABENSTEIN. NBayern BA Regen.

Schloß. Stattlicher Bau aus 2. H. 18. Jh.

RADOLFZELL. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Pfarr-K. Got. Basl., beg. 1436. Unter dem Chor ein Beinhaus (nicht romanisch!). — Grab des h. Radolf, geringe Bar.Arbeit. — Reliquienschrein der hh. Senesius und Theopontus, Eichenholz mit vergoldetem Kupferblech, darinnen die Legenden in gravierter Zeichnung (Zeit?). Eherne Grabplatte des Abtes David 1520. — Mehrere Bronzeepitaphe, besonders bmkw. das des Wolff v. Homburg 1566. Außen großer Ölberg des 17. Jh., gering.

Schulhaus mit schmuckvollem Portal° bez. 1620.

RAISTING. OBayern BA Weilheim. Inv.

Kirche°. Ansehnlicher Bar.Bau von 1694, 1sch. mit abgeflachtem Gwb., tiefer Chor. Die Dekoration einfach, sehr opulent die Mobiliarausstattung von 1767—82; sie zeigt das Rok. in beginnender Ernüchterung (munterer nur die Kanzel); bmkw. die großen, bildmäßig komponierten Holzreliefs der Seitenaltäre°, wahrscheinlich von dem aus R. gebürtigen Bildhauer *Scheidhauf*.

RAITENBUCH. OBayern s. Rottenbuch.

RAITENBUCH. MFranken BA Weißenbg. [M.]
Pfarr-K. Am neuen Altar 12 spgot. Apostel. Am Seitenaltar bmkw. Madonna, um 1470.

RAITENHASLACH. OBayern BA Altötting. Inv.
Ehem. **Cistercienser-Klst. K.** Als Klst.Zelle 875 genannt; 1146 mit Cist. besetzt. — Das System wie die dekorative Erscheinung sind durch den Umbau 1694—98 bedingt; 1sch. Anlage° mit Tonnengwb. und tiefen Seitennischen; die im Verhältnis zur Breite ungewöhnliche Längenausdehnung entspricht jedoch nicht den Gepflogenheiten des Barocks. Tatsächlich sind die Längsmauern aus dem E. 12. Jh. vollendeten rom. Bau herübergenommen; noch deutlicher erkennt man denselben in dem hinter dem Altarhause liegenden ebenerdigen Mönchschor; ½ kr. Apsis, unter dem Dach schlichter Rundbg.Fries mit deutschem Band; Sschiffe mit plattem Schluß, im n noch die rom. grätigen Kreuzgwbb. auf vortretenden Schildbgg. (Ob die vor dem Umbau 1694 vorhandenen ma. MSch.Gwbb. rom. oder got., etwa nach Brand 1207, waren, bleibt unentschieden; der Gr. nicht cisterciensisch, sondern nach der lokalen Tradition querschifflos; 60 m l.) Der Umbau zog die 3 Schiffe in ein einziges zusammen, teilte es in 6 J. durch breite Doppelgurte auf starken Wandpfll. und fügte im W eine tiefe Vorhalle mit Musikempore hinzu. — Fassade 1751. Deckengemälde von *Joh. Zick* 1739. — Hochaltar um 1740, Gemälde von *Zick.* Die Seitenaltäre an der OWand der Nischen, so daß sie im perspektivischen Gesamtbild stark mitsprechen. — Grabdenkmäler. (Das Wittelsbacher Denkmal, mutmaßlich A. 16. Jh., ist verschwunden.) Im Schiff: Abtsepitaphe 1756, 1759. Rotmarmorplatten in den Kapp.: NSeite 1. Abt Sebast. Harbeckh° † 1569, gemacht 1559; 2. Chr. Fuslauf 1553; 3. G. Lindmayr 1498; 4. G. Wenckhauser 1542; 5. M. Stoßberger 1601. SSeite 1. U. Molßner° 1506; 2. Ph. Perzel 1620; 4. J. Zipfler° 1417 mit einer für diese Zeit sehr bmkw. Individualisierung des Kopfes. Sämtlich Vollbilder von guter, z. T. vortrefflicher Qualität. In der 5. Kap. Platte des W. Manhauser 1594 mit Relief der Auferstehung Christi. Eine lange Reihe weiterer Grabst. in Vorhalle und Kreuzgang.
Klostergebäude. Ausgedehnte Anlage° des 17. und 18. Jh. Bmkw. der Prunksaal des Prälatenhauses 1764 von *F. A. Mayr.*

RAMSAU. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Pfarr-K. S. Fabian und Sebastian. 1512, nach W erweitert und eingewölbt 1610. — Nicht ohne Interesse an der Emporenbrüstung die bemalten Schnitzbilder Christi und der Apostel°; der Stil der Gewandung spricht für c. 1521—30.
Feld-Kap. mit Kreuzgruppe, A. 16. Jh., tüchtig. **Kalvarienberg** rok.

RAMSBERG. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Schloß°. Der Wohnbau einfaches und ziemlich kleines Giebelhaus des 16. Jh. Der Keller mit 3×3 Kreuzrippengwbb. frgot., vielleicht E. 13. Jh. Kap. in gotisierender Renss.

RANNERSHOFEN. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. rom. Chor quadr. mit apsidialer Ausbuchtung, darüber T. — Das Altarblatt zeigt die hh. Katharina und Barbara im Zeitkostüm der 1. H. 18. Jh.

RANSBACH. OPfalz BA Neumarkt.
Kirche. Rom. Anlage, der quadr. Chor im OT., rundbg. Kreuzgwb. Marienschnitzbild M. 15. Jh.

RAPPACH. W. Neckarkr. OA Weinsberg. Inv.
Pfarr-K. schlicht rom., Chor-T. unten mit Buckelquadern, oben 4 Drachenfigg.

RASCH. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K. rom. Anlage, im 18. Jh. durchgreifend rest. — Kruzifix° um 1500, fränkisch.

RAST. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. 15. Jh. Interessant. Symmetr. 2sch. Hllk., 2 Pfll., Sterngwbb., eingezogener rck. Chor. — Treffliche sitzende Marienstatue, Holz, 2. H. 15. Jh.

RATMANNSDORF. NBayern BA Vilshofen.
Pfarr-K. entstellt got. In der Sakristei bmkw. Pietà im Typus der Seeoner P. des Münchener Nat. Mus.

RATZENRIED. W. Donaukr. OA Wangen.
Pfarr-K. Im 18. Jh. völlig umgebaut bis auf den Chor von 1469. — Großer mit Maßwerk verzierter Taufst. 1477. Epitaphe 1569, 1585. An der Außenwand Rittergrabstein mit Bildnisrelief, A. 14. Jh.

RAVENSBURG. W. Donaukr. OAmtsstadt. [D.]
Obere K. U. L. F. Pfarrei seit 1292. Erb. in nicht näher zu bestimmender Zeit des 14. Jh. Große flachgedeckte Basl., gewölbt (modern?) nur der 1sch. Chor, 4 J. und $^5/_8$ Schluß. Im Lhs. 11 Arkaden auf schlanken 8eck. Pfll., mit leichtem Kämpferband. Fenstermaßwerk teils spgot., teils modern. s Ssch. 1844 verdoppelt. Das Äußere Bruchsteinbau, aller Schmuckformen entbehrend, ausgenommen das 3streifige Tympanonrelief. Der in der NOEcke zwischen Chor und Ssch. stehende gänzlich ungegliederte T. hat im letzten Geschoß gekuppelte Schallöffnungen (vgl. Saulgau). — Einfache spgot. Chorstühle, stark rest. Spgot. Wandtabernakel mit Doppelnische. An 3 Chorfenstern Glasmalerei.
Untere K. S. Jodok. Pfarrei seit 1385. Bruchsteinbau. In allem der oberen Pfarr-K. gleich, nur etwas kleiner (7 Arkaden) und auch im Chor flachgedeckt. Die inneren Raumverhältnisse gut, das

Äußere abschreckend roh und kahl. — Wandtabernakel (bez. 1400) und Chorstühle wie in der oberen Pfarre. Am Eingang in den Chor 2 hübsche Engelskonsolen unter modernen Statuen.
Ev. Pfarr-K. (Karmeliter), got. Basl., den beiden oben genannten Kirchen ähnlich, der flachgedeckte Chor mit geradem Schluß.
Spital-Kap. 1488. Quadrat mit Netzgwb. auf Mittelsl.
Profanarchitektur. Alle historischen Denkmäler gehören der späteren Gotik und zeigen dieselbe Ungeschlachtheit und Formenarmut, wie der Kirchenbau. Die Renss. fehlt. Aus 2. V. 18. Jh., von *G. G. Bagnato* das **Deutschordenshaus** (Eisenbahnstr. 35). Von demselben das **Schlößchen** auf der Veitsburg. Den Stolz der Ravensburger bilden die zahlreichen, sehr großen und hohen Tor- und Mauertürme; für die Fernansicht ergeben sie ein bedeutendes Stadtbild, in der Nähe erweisen sie sich (nach Abbruch der Mauern) als zusammenhanglose Überbleibsel einer zunächst nicht mehr verständlichen Vergangenheit.

RECHBERG. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Wallfahrts-K. 1773. Bmkw. Gnadenbild, Maria°, um 1400.

RECHBERGHAUSEN. W. Donaukr. OA Göppingen.
Pfarr-K. A. 16. Jh. Flachgedecktes Schiff, breiter netzgewölbter Chor, am WT. rom. Schallöffnungen. — Auf den 3 Altären got. Schnitzbilder.

RECHENBERG. W. Jagstkr. OA Crailsheim.
Dorf-K. 1619. 1sch. flachged. mit quad. Chor unter dem OT. Fenster spgot. ohne Maßwerk. — Rok. Ausstattung.
Schloß 1447 und 1571. Einfacher Steinbau mit viertem Gaden in Fachwerk.

RECHENTSHOFEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Cisterc. Nonnen-Klst. Mariakrone gegr. 1240, säkularisiert 1564. Die K. 1sch., verstümmelt; bmkw. das feine frgot. SPortal°.

RECHTMERING. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. Got. Hllk. von 4 J., gestreckter Chor mit $^5/_8$ Schluß. T. am Chor. Pfll. rund, an den Wandpfll. Konsolen. — In der Sakristei bmkw. Goldschmiedarbeiten.

REGELSBACH. MFranken BA Schwabach.
Befestigte Kirche.

REGEN. NBayern BAmtsstadt.
Pfarr-K. Die Türme (W und NO) 2. H. 15. J., das Übrige nach dem 30jährigen Kriege erneuert, ohne künstlerische Bedeutung. — 4 Grabsteine 17. Jh.

REGENPEILSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.
Burg. Außer dem hohen Bergfrid aus 14. Jh. wenig erhalten.
Klause. Bmkw. Steinmadonna° um 1320—30, vielleicht für eines der nahen Klöster von einem Regensburger Künstler verfertigt.

REGENSBURG. Abbildungswerke: J. Popp 1834. — Hager und Aufleger 1896. — Th. King, Study Book. [D.]
Dom S. Peter. Vom vorgotischen Bau, über dessen Geschichte und Gestalt nichts näheres bekannt ist, hat sich nur der sog. Esels-T. am n Qsch. erhalten, ein formloser Bruchsteinbau, wie alle frrom. Türme Regensburgs. Nach Analogie derselben möchte man ihn sich isoliert denken. Aus der Überlieferung bekannt ist sodann, daß in der w Verlängerung des alten Domes, noch auf dem Baugrund des jetzigen, eine Johannes-K. stand, vermutlich ein altes Baptisterium. (Die Bezeichnung als Basilica ist im Sprachgebrauch der ma. Quellen keine Formbezeichnung.) Der rom. Dom wurde M. 13. Jh. ausgebessert, insbesondere der Chor erneuert. Nach einem Brande 1272 entschloß sich 1275 Bischof Leo aus dem städtischen Geschlechte der Tundorfer zu einem vollständigen Neubau, dem heute bestehenden. In der Reihe der kirchlichen Monumentalbauten Rs. im Ma. ist der Dombau der letzte. Die Stadt hatte den Höhepunkt ihrer Kraft schon überschritten. Der Dom blieb bis zum Schluß des Ma. in seiner künstlerischen Erscheinung wie in seiner Verwendbarkeit als Kultbau ein Torso. — Unter dem dritten Bauherrn, B. Konrad v. Luppurg † 1313, wurde der Chor vollendet. Die Fortsetzung nach W wurde durch die dort liegenden Kapp. und andere Gebäude, deren Ablösung rechtliche Schwierigkeiten machte, aufgehalten. Erst c. 1387 Fundamentierung des NWTurms. Im 15. Jh. hatte die Leitung die Baumeisterfamilie der *Roritzer*: 1411—14 *Wenzel*, 1436—53 der verschwägerte *Andreas Engl*, 1453—1519 Wenzels Söhne und Enkel *Konrad, Matthäus* und *Wolfgang*, letzter Meister *Erhard Heidenreich* † 1524. Von da ab endgültiger Stillstand. 1834—38 eine wenig sachkundige Rest. 1859—69 Ausbau der Turmhelme und der Querschiffsgiebel durch *Denzinger*.
Die vollkommene Regelmäßigkeit und Einheitlichkeit des Gr. berechtigt zur Annahme, daß der erste Entwurf von allen späteren festgehalten worden ist. Der erste Meister war sicher noch in Frankreich gebildet, und zwar zu einer Zeit, wo dort die Gotik ihre höchste Reife schon erreicht hatte. Für die Werkleute aber, über die er in Regensburg verfügte, war die Gotik noch immer ein neuer Stil, in den sie nicht ganz eingelebt waren. S. Ulrich und die beiden Bettelordenskirchen genügten nicht als Vorschule für die unendlich verwickelteren Verhältnisse des Domes. Daher kommen in der Ausführung der ältesten Teile mancherlei Unstimmigkeiten vor, selbst einzelne Rückfälle in rom. Schmuckformen. (Säulchen der Blendnischen am s Nebenchor.) Wenn neuere Kritiker zu finden glauben, daß am Regensburger Dom schon „der spgot. Stil mit großer Entschiedenheit auftritt", so ist

damit das tatsächliche Verhältnis nicht gut formuliert. Richtig ist nur, daß das System der französischen Kathedralen in wesentlichen Punkten reduziert ist. Diese Tendenz ist in der deutschen Gotik von Anfang an vorhanden, sie war in umfassender Weise z. B. in Regensburg selbst in der Dominikaner- und der Minoriten-K. durchgeführt worden. Der Meister des Domes wählte einen Kompromiß: im Gr. gesteht er große Vereinfachungen zu, das System gibt er völlig entwickelt. Über den Widerspruch weiß er in manchen Teilen mit raffinierten Mitteln hinwegzutäuschen, in anderen mißglückt es ihm. Bestärkt in seinem Vorhaben war er offenbar auch dadurch, daß er einen Teil Frankreichs kennen gelernt hatte, in dem die Neigung zur Reduktion ebenfalls zu Hause war, nämlich den Osten. Grundriß und Aufbau des Chors, ja auch das Fenstermaßwerk machen als Muster, das ihm (neben anderen) vorgeschwebt haben muß, S. Benigne in Dijon wahrscheinlich; auch die starke Ausbildung des inneren Laufgangs unter den Fenstern des s Ssch. ist spezifisch ostfranzösisch.

Kreuzförmige Basilika. Das Querschiff springt nicht über die Ssch. vor, wird also nur durch die dem Msch. gleichgesetzte Breiten- und Höhenentwicklung als Qsch. kenntlich. Der Chor setzt die 3schiffige Teilung in den gegebenen Fluchtlinien fort; der Hauptchor in 2, die Nebenchöre in 1 geraden Joch, ein jeder mit (nicht ganz regelmäßigem) $^5/_8$ Schluß. Über der Vierung war ein T. projektiert; nie ausgeführt; die Ansätze durch die Rest. 1834 verwischt. Vielleicht war er die Ursache der Verkürzung der Kreuzarme, insofern ein bestimmter Linienzug für die äußere Gruppierung gesucht wurde. Schwer zu verstehen sind die ungefähr quadr. Anbauten an der OSeite der Nebenchöre, den hinausgeschobenen Hauptchor flankierend. Sie sind jetzt 2geschossig, oben Sakristei und Schatzkammer. Sollten sie vielleicht Türme tragen? Jedenfalls sind sie hinsichtlich der Rückwirkung auf den Innenraum schlecht erfunden; sie verfinstern nicht nur die Nebenchöre, sondern disharmonisieren auch das Wand- und Fenstersystem des Hauptchors. Es liegt nahe zu glauben, daß bauherrlichen Wünschen zuliebe hier eine Einschiebung in den ursp. Entwurf stattgefunden hat. Nun sind die 3 Abteilungen der Längswände des Hauptchors verschieden gestaltet, z. T. schwach, z. T. gar nicht belichtet und auf sie folgt dann mit frappantem aber ungelöst hartem, dem Geiste der klassischen Gotik widerstrebendem Kontrast die völlige Auflösung der 3 freiliegenden Seiten des Polygonschlusses. Für sich genommen ein glänzender Entwurf, zeugt in der Ausführung gerade dieser Teil von auffallendem technischen Ungeschick (vgl. die Kritik Mertens und Adlers). Das System ist dieses: der Fußboden des Chors ist stärker, als es die Gotik sonst liebt, überhöht, fast

um 2 m; dann beginnt der innere Aufbau mit einer sehr starken, durch Arkatur gegliederten und von kleinen Fensterschlitzen durchbrochenen Untermauer. In H. von 5 m absetzend trägt sie einen Laufgang. Von da ab wird der Aufbau senkrecht auf zwei parallel hintereinander liegende Ebenen verteilt. Er hat auch nicht, wie es bei den Chören dieses Grundrisses in Deutschland sonst fast immer der Fall ist, durchlaufende Fenster, sondern 2 Geschosse derselben mit dem Zwischenglied eines Triforiums. Im ersten Geschoß liegen sie, in voller Br. von Pfl. zu Pfl. gespannt, in der Rückwand, während die Vorderwand in einen Bogen mit offenen Zwickeln aufgelöst ist; umgekehrt im Triforium und Obergeschoß liegt das die Verglasung tragende Pfosten- und Maßwerk in der vorderen Ebene. Unten treten infolgedessen die Strebepfll. z. T. in den Binnenraum, oben und außen springen sie zurück, wobei freilich nur in Reliefausführung, die Andeutung eines Strebebogens gegeben wird. Die Fensterteilung ist vierfach, ohne Unterscheidung alter und junger Pfosten, das Maßwerk schwer und starr, in der unteren Reihe rck. eingefaßt mit durchbrochenen Zwickeln, in der oberen mit Wimperg gekrönt. Gegenüber dem nordfranzösischen System (man braucht nur an den Kölner Dom zu denken) hat dieses in der Außenansicht jedenfalls den Vorzug der größeren Klarheit bei großer Pracht der Erscheinung, und diese hätte noch eine herrliche Steigerung erfahren, wäre der im Projekt vorgesehene 8eckige Zentral-T. nicht in den Anfängen stecken geblieben wäre (jetzt kleiner Dachreiter von Denzinger).

Das Langhaus. Der Bau schritt nicht in ganzen Jochen von O nach W vor, sondern es wurde zuerst, und zwar noch in derselben Bauperiode wie der Chor, die SWand des Qsch. und die nächsten 2 Abteilungen der s Ssch.Wand zur Ausführung gebracht. Damit war der Gr. und im wesentlichen auch das System fixiert. Die stilistische Fassung der Einzelheiten zeigt eine sinkende Kunst, die Hauptfaktoren der Architektur können nicht erheblich anders, als der Urplan es gewollt hatte, ausgefallen sein. Vieles erinnert unzweideutig an das Münster zu Straßburg. So vor allem der Querschnitt. Er ist im Msch. bei gleicher Höhe etwas enger, in den Ssch. bei gleicher Breite etwas höher. Sehr fühlbar macht sich dagegen im Vergleich der beiden Bauten die geringere Länge Regensburgs. Sie enthält bis zur Turmhalle nur 4 J. (in Straßburg 7). Als eine Abweichung vom ersten Plan könnte die Unterdrückung des Triforiums anzusehen sein; es ist nur angedeutet als Relieffüllung im unteren Teil der Fensternischen. Die Teilung bleibt vierfach wie im Chor, auch die Wimperge der äußeren Gliederung sind beibehalten. Mehrfachen Wechsel, den Stockungen der Bauführung entsprechend, zeigen die Fenster der Sschiffe.

Durchaus mit Straßburg verwandt ist die Bildung der Strebepfll. und Strebebgg. Eigentümlich und von bester Wirkung die den Bau außen umsäumende, um mehrere Stufen überhöhte Terrasse, an den Strebepfll. Durchlässe.

Der Westbau. Die Erdgeschosse der Doppeltürme sind in das System des Lhs. einbezogen, die beiden Freipfll. den Vierungspfll. konform. Damit hat die an sich immer etwas mißliche Aufgabe die beste Lösung empfangen, besser als in Straßburg, wo ursp. an eine geschlossene Vorhalle gedacht war. Die innere WWand trägt reichen plastischen Schmuck. Die Ausführung der Fassade verteilt sich nach Adler auf folgende Bauzeiten: c. 1345—50 Unterteil des ST., c. 1350—65 Mittelgeschoß desselben, c. 1390—1400 Hauptportal nebst Vorhalle, c. 1400—20 Erdgeschoß des NT., c. 1430—35 Mittelgeschoß, c. 1440—60 das 3. Geschoß des ST., 1480—86 Hauptgeschoß und Giebel des Mittelbaus, 1490—95 das 3. Geschoß des NT. Zwei Risse in der Schatzkammer geben Studien für 2türmige und 1türmige Lösung. Die wirkliche Ausführung stimmt mit ihnen nur in einzelnen Motiven überein. Der 2türmige Entwurf enthält in der Wandgliederung, in dem verschwenderisch vorgesehenen Statuenschmuck und besonders in dem großen Rosenfenster Erinnerungen an das Straßburger Münster, die überhaupt in der mittleren Bauperiode des Regensburger Domes maßgebend waren. Davon ist in die ausgeführte Fassade übergegangen die scharfe Akzentuierung der wagerechten Teilungslinien. Es setzt sich nämlich die von einem stark ausladenden Gesims getragene und um die Strebepfll. herumgekröpfte Balustrade, die die Sschiffe des Lhs. abschließt, um die Türme und die ganze Fassade fort, sie wiederholt sich (aber ohne Verkröpfung) noch einmal zwischen dem Hauptgeschoß und dem ersten Freigeschoß. Durch diese Horizontalglieder und die kräftig vortretenden Turmstreben ist eine Teilung in 2×3 Hauptfelder gewonnen, die so nachdrücklich und klar ist, daß man es kaum als peinliche Unruhe empfindet, wenn die in diese Felder eingeschlossenen Fenstergruppen jedesmal abweichende Formen zeigen. Unrecht täte man den spgot. Meistern, wollte man diese Asymmetrien als Launen oder kleinliche Nachgiebigkeit an Modeformen erklären. Es war sicher ein bestimmtes Gefühl, das sie dabei leitete, der Wunsch lebendiger und wärmer zu wirken, als es durch reine Symmetrie hätte erreicht werden können. Die Gegenwart wird für dies Bestreben einige Sympathie haben, ohne daß man die Einzelheiten zu loben braucht. In keinem Falle aber werden wir dem Restaurator des Jahres 1860 darin zustimmen, daß er diese Keckheiten des 15. Jh. zu dämpfen versuchte, indem er der ketzerischen Fassade ideenlos korrekte Türme nach dem Formalismus des 14. Jh. aufsetzte. — Ein Wahrzeichen des Rbg. D. ist

noch zu erwähnen: das Vordach über dem Hauptportal; es ist im Gr. 3eck. und an der vorspringenden Spitze von einem aufs reichste mit Statuen geschmückten Freipfl. getragen. Die nächsten Analogien bieten französische Kirchen, z. B. S. Germain in Argentan, entferntere die Vorhalle am Erfurter Dom; ein bestimmter Zusammenhang ist nicht nachzuweisen, die Idee lag in der Zeit. Ausstattung. 1838 wurde alles nicht Gotische entfernt. — 5 steinerne Ciborienaltäre, seit 1838 nicht mehr an ihren ursp. Plätzen. An der n Seitenwand A. der hh. Heinrich und Kunigunde (jetzt h. Rupert) aus 1. H. 14. Jh., einfache Mensa ohne Aufsatz, Ciborium von 2 Wand- und 2 Freipfll. getragen, vorzüglicher Aufbau in derb reicher Behandlung der Bögen, Wimperge, Fialen und Eckstatuen. Ein zweiter im selben Schiff ausgeprägt spgot., auf gewundenen Sll. Ein dritter, mit vielem Bildwerk geschmückt, im n Nebenchor, Retabulum (1,16 h.) mit Steinreliefs, vorn links Verkündigung mit Stifter (Stiftsherr Wölfl † 1440), rechts das Schifflein der h. Ursula, auf der Rückseite Schweißtuch Christi von 2 Engeln gehalten. Ein vierter im s Nebenchor, ebenfalls mit viel plastischem Schmuck. Ein fünfter im s Nebenschiff, dem Rupertsaltar ähnlich, mit Resten alter Polychromie. Auch über dem Hochaltar stand ehedem ein steinernes Ciborium; jetzt ein silberner Aufsatz mit Vasen und Heiligenbüsten, Augsburger Arbeit, gest. vom Bischof Graf Fugger (1769—87). — Im Chor Sakramentshäuschen 1493 von *Wolfgang Roritzer*; der obere Teil von demselben, aber später hinzugefügt und nicht fertig ausgearbeitet; früher Baldachin nach Art eines Ciboriumdeckels. — Im s Ssch. merkwürdiger Ziehbrunnen von *W. Roritzer* 1501. — Steinerne Kanzel 1482, verhältnismäßig einfach; Schalldeckel neu. Skulpturen. Das sehr umfangreiche Programm, das ursp. gefordert war, ist nur sprungweise und unvollständig zur Ausführung gekommen. Meist ist der Maßstab für die dekorative Wirkung zu klein genommen, so z. B. die Strebepfeilerfigg. der S und WSeite. a) Tragefigürchen im SChor und an den Konsolen des Laufgangs im s Ssch.; die handwerkliche Stufe nicht hoch. b) Dekorationsfigürchen außen am Chor und am Strebewerk der SSeite, meist sehr verwittert; man sieht Reiter, lebhaft bewegte Tiere, auch eine Judensau. Auffallend spärlich der plastische Schmuck des Qsch.Portals. Das kleine Kreuzigungsrelief für die ikonographische Entwicklung dieser Szene von Bedeutung. c) Portale der WFassade. Das älteste das unter dem ST. Tympanonrelief mit Petri Befreiung. Aus derselben Zeit die Konsolen und Zwickelreliefs der Blendnischen, die Statuen neu. Die Statuen am Hauptportal aus verschiedenen Zeiten; es sind 8 auszuscheiden, darunter die Verkündigung und Heimsuchung, die auf M. 14. Jh. weisen,

also älter sind als die Architektur. Die Hauptmasse, die stilistisch wieder in 2 Gruppen zerfällt, ist c. 1420—30 entstanden. Der leitende Meister, durch den die Epigonen der monumentalen Gotik vor dem Auftreten des Realismus bezeichnend vertreten werden, gab sein Bestes mit dem Petrus des Mittelpfostens. Im Tympanon, 3streifig, das Marienleben. Das NPortal, 2. V. 15. Jh., ist dem A. Test. gewidmet. Die 4 gekrönten Reiter der Strebepfll. (Herrscher der 4 Weltreiche?) gehen im Motiv, wie so manches andere, auf Straßburg zurück. — d) Das Innere. An der WWand zu beiden Seiten des Hauptportals 2 Reiter, etwa 1/2 lebensgroß, der eine S. Martin, der andere wahrscheinlich S. Georg; die Pferde noch ungeschickt in der Bewegung, aber überraschend naturwahr in den Einzelformen; vor M. 14. Jh. Eine Anzahl anderer z. T. nicht zu benennender Standbilder ist über das Innere zerstreut; sie lassen weder dekorativ noch ikonographisch ein zusammenhängendes Programm erkennen. Den Höhepunkt bilden die Gestalten der Verkündigung an den Vierungspfll.; zumal in der Marienstatue steigert sich der konventionelle Stil des 14. Jh. zu einer eigentümlichen, mit starken Licht- und Schattengegensätzen rechnenden Lebendigkeit, die freilich von unbefangener Naturbeobachtung weit entfernt ist. Derselbe unter seinen Genossen durch Begabung hervorragende Künstler ist wiederzuerkennen im sitzenden Petrus des Museums von S. Ulrich und im Grabmal des seligen Ermenold in Prüfening. Das 2. V. 15. Jh. gut vertreten durch den h. Petrus im Msch.

Grabdenkmäler. Zum größten Teil 1838 ausgeräumt. Erhalten einige Bischofsgräber: Im n Nebenchor Heinrich v. Absberg † 1492, im Msch. vor der Kanzel B. Philipp Wilhelm † 1598, kniende Bronzestatue; am Eingang in das s Ssch. 3 Rotmarmorplatten für Bischöfe aus dem Hause Pfalzbayern, Rupert I. † 1465, Rupert II. † 1507, Johann † 1538. Im n Ssch. Fürstprimas v. Dalberg † 1817, Ursula Villinger 1547. Gedenktafel für Margarethe Tucher † 1521, Bronzerelief von *P. Vischer* Abschied Christi von seiner Mutter (früher in S. Ulrich). Rest eines Epitaphs für B. Joh. Gg. v. Herbenstein † 1663, die Speisung der 5000, und andere sepulkrale Skulpturreste mehr.

Glasgemälde. Diejenigen des Chors ziemlich vollständig, doch durch Rest. entstellt. Das älteste im s Nebenchor mit dem Wappen des B. Konrad v. Luppurg (1296—1313), die im Hauptchor, unten, gest. von B. Nik. v. Strachowitz (1313—40). Früh diejenigen im Triforium des s Qsch.

Domschatz. Wiederholte Einschmelzungen von Edelmetall, zuletzt 1782 für den silbernen Hochaltar. Noch immer viel wichtige Stücke. Holzkasten mit gepunztem Goldblech belegt, sizilianisch 13. Jh. Reliquiarium aus Holz mit Stoff bezogen, Miniaturbild

auf Pergament, um 1300. Reliquiarium, emailliert, Fensterreihen aus Bergkristall, französisch c. 1400. Kelch des h. Wolfgang, Onyx, 1114 aus Bamberg hierher geschenkt, 1658 in Silber gefaßt. Elfenbeinerner Kamm mit Lederfutteral 13. Jh. Kreuzpartikel, goldenes Kreuz mit Granaten besetzt, ehemals im Besitz K. Ottokars v. Böhmen, Fuß 15. Jh. Rom. Kreuz mit Partikel vom Kreuz des h. Andreas, hervorragend schöne Filigranarbeit. Rom. Kelch. H. Sebastian, spgot. Silberstatuette. Kelchdecke, in der Mitte ganz kleine gegossene Madonna, transluzides Email. Casel des h. Wolfgang. Gewebe mit dem Bilde des Donators B. Heinrich v. Rotteneck (1277—96), deutsche Arbeit, als Antependium des Hochaltars benutzt. Rationale (Schultergewand), A. 14. Jh., sehr reich gestickt. Pax aus 14. Jh. Desgl. aus 17. Jh., reich filigraniert.

Getrennt vom Dom, gegenüber seiner NSeite, der ehem. Bischofshof, jetzt gänzlich verändert und nur topographisch von Interesse. Gegen O stößt daran das Domherrenstift mit dem Kreuzgang. Ein mittlerer Querflügel sondert ihn in 2 quadr. Höfe. Spgot. Umbau beg. unter B. Albert dem Stauffer (1410—21). An mehreren Teilen rom. Werkstücke sichtbar, namentlich außen an der OWand des Querflügels. Die Fensterdekoration des letzteren ist stilgeschichtlich recht interessant. Früher Versuch, die Renss.Formen zu adoptieren; Zeit und Meister nicht bekannt; barocke, keineswegs gering einzuschätzende Phantasiekraft, an manches auf den Bildern *Altdorffers* (der in R. auch als Baumeister tätig war) erinnernd. — Die Glasmalereien der Fenster verschwunden. — Grabsteine. Viele liegen noch auf der Erde, ein treues Bild des ursp. Zustandes. Die Erhaltung entsprechend schlecht. Andere (z. T. aus anderen Kirchen) an den Wänden. Wir heben hervor: Bildnisstein des Ulrich v. Aue † 1326. Epit. Woller 1377. Epit. Leopold Gumprecht mit Ölbergdarstellung, um 1410; zu beachten die landschaftliche Szenerie. Epit. Lerchenfelder 1439, komponiert als Triptychon, im Hauptfeld die Kreuzigung. Epit. Ingolstetter 1444, Schmerzensmann. Epit. Anna Lucretia Widmannstetter 1556. — Am Kreuzgang liegen 2 rom. Kapp.:

S. Stephan. Wahrscheinlich die ehemalige bischöfl. Pfalz-Kap. Bald nach M. 11. Jh. Letzter und reifster Bau jener Schule, die in S. Emmeram die Vorhalle und die Wolfgangskrypta ausführte. Als durchgeführter Gewölbebau der älteste in Altbayern. Gr. Oblongum von 6,5 : 13 m, H. 9,5 m. Die über 2 m starken Wände sind quer durch 2 (im O 1), längs durch 4 tiefe halbrd. bis zum Gewölbekämpfer aufsteigende Nischen erleichtert. Die Mitte durch einen stärkeren Mauerpfl. mit Pilaster betont, 2 grätige Kreuzgwbb. fassen je 2 Nischen zusammen, deren Halbkuppeln von Fenstern

durchbrochen werden. Im W steinerne Empore. Die fensterlose NWand lehnt sich an die römische Stadtmauer. Die Bedeutung der Nischen ist eine nicht bloß formale, sondern klar erfaßt eine struktive aus der notwendig vorauszusetzenden Kenntnis römischer und frühchristlicher Anlagen. Außer den bmkw. fein, ja elegant profilierten Kämpfergesimsen kommen Schmuckformen nicht vor. Selbstverständlich war die weitere künstlerische Durchbildung der Malerei zugewiesen. — Archäologisch von hohem Interesse die Altarmensa. Ein einziger Kalksteinblock, von unten auf bis zur Hälfte ausgehöhlt zur Aufnahme von Reliquien, die Vorderseite durch ein in den Stein gehauenes Gitter geöffnet. Ein Anlaß, den Altar für vorkarolingisch oder überhaupt älter als die Kap. zu halten, liegt nicht vor. Die eigentümliche Einrichtung desselben erkläre ich daraus, daß die Kap. keine Krypta hat und daß eine Reliquie größeren Umfanges unterzubringen war.

Allerheiligen-Kap. Sie liegt an dem die Sepultur der Domherren enthaltenden Querflügel des Kreuzgangs und war, nach ihren Gemälden zu urteilen, Toten-Kap. Bischof Hartwich II. (1155—64) wurde in ihr begraben, doch braucht er nicht notwendig als Stifter angesehen zu werden; die Kap. könnte etwas älter sein. Anlage zentral, bei kleinem Maßstabe reich gegliedert. Der quadr. Mittelraum geht oben mittels Trompen in ein lichtbringendes 8Eck über, unten nach den 3 freien Seiten halbrd. Exedren. Der innere und ganz besonders der äußere Aufbau zeichnen sich durch klare, anmutig kräftige Verhältnisse aus. Man hat an die Mitwirkung oberitalienischer Bauleute gedacht, deren Anwesenheit in R. 1146 bezeugt ist. — Aus der Erbauungszeit der steinerne Tischaltar, getragen von 4 kleinen Würfelknaufsll. und einem mittleren Pfl. Bedeutende rom. Wandgemälde, s. Anhang.

S. Aegid, s. Deutschordens-K.

Alte Kapelle. 1002 von K. Heinrich II. an Stelle einer Kap. des Königshofes neu erbaut und als Chorherren-K. eingerichtet. 3sch. 5achsige Pfl.Basl. mit o Qsch., Chor 1441—52. Das frrom. Bruchsteinmauerwerk und Dachgesims aus Platte und Kehle auf dem Dachboden der SSeite noch zu erkennen. 1748ff. überhöht und mit Stichkappentonne gedeckt, Wände und Decke aufs reichste stuckiert und freskiert. Das Stuckornament tritt wesentlich als Umrahmung der Gemälde auf; diese 1753 von *Th. Scheffler* aus Augsburg und *G. B. Götz.* Die neuerliche Rest. hat die Farbenstimmung nicht erfreulich gemacht. Der kolossale Hochaltar ein Non plus ultra an quirlender, flimmernder Pracht. Die großen Leuchter von 1607. — Rotmarmorplatten; die große l. vom Eingang 1490. — Gnaden-Kap. mit Gnadenbild, byzantin. Muttergottes (angeblich Geschenk des P. Benedikt VIII. an K. Hein-

rich II.). Das rom. Portal 12. Jh., im Tympanon Gemälde von *Hans Milich.* — Veits-Kap. um 1300, das Laubwerk der Konsolen ähnlich den ältesten Teilen des Doms, nach der bar. Umarbeitung jetzt in got. Sinne rest. Bmkw. Marienschnitzbild des 14. Jh., früher in dem an der Wand hängenden Baldachin. Rom. Taufstein, an der zylindrischen Kupa derbe Arkatur. — Mariävermählungs-Kap., in jetziger Gestalt die Entstehungszeit nicht zu bestimmen. Am neuzeitl. Portal gegen den Alten Kornmarkt (Moltkeplatz) 2 rom. Skulpturen, knieende Gestalten, als Darstellungen der Beichte (?) gedeutet, sehr roh, aber nach dem Charakter des Ornaments erst E. 12. Jh. Im Schatz die sog. Heinrichsgewänder, nach der arab. Inschr. in Palermo gewebt 2. H. 12. Jh.

Kreuzgang 17. Jh., ohne Interesse. Daran die Zandten-Kap., E. 13. Jh., entstellt. Im Kreuzgang Grabst. des Sifrid Sarburch † 1334, Flachrelief von ziemlich geringer Hand.

Glocken-T. Isoliert. Das tür- und fensterlose Erdgeschoß aus römischen Buckelquadern.

Dechantei, s vom Glocken-T., zu datieren nach der Steinmadonna über der Haustür, bez. 1464.

[**Augustiner-K.** um 1267, abgebrochen 1838. Das für die Geschichte der Regensbg. Plastik wichtige Tympanonrelief im Museum zu S. Ulrich.]

Deutschordens-K. S. Gilgen (S. Egid). Kleinere got. Hllk., nicht einheitlich. Das Msch. zeigt Formen aus 2. H. 13. Jh. Der polyg. Chor 1396 (Inschr.), die Ssch. aus derselben Zeit oder noch jünger. Zierliche WEmpore. Grabsteine und Totenschilde.

Auf der SSeite des Gilgenplatzes das Deutsche Haus von 1683 (jetzt kathol. Krankenhaus). In der Nähe das „neue" Deutsche Haus von 1720 (Rehbachsche Bleistiftfabrik).

Dominikaner-K. Baudaten für das kunsthistorisch wichtige Werk fehlen. Geldsammlungen zum Bau von Kirche und Kloster begannen alsbald nach der ersten Niederlassung (1230) und dauern bis ins 14. Jh. Für den Gottesdienst wurde anfänglich die vom Domkapitel überwiesene S. Blasius-K. benutzt. Der Ertrag der Sammlungen wird deshalb, als dem nächsten Bedürfnis, dem Klosterbau, noch nicht der K., zugewendet worden sein. 1277 waren Altäre geweiht, der Bau aber noch lange nicht vollendet. Die Ausführung verrät durch leichte Veränderungen im Detail 3 Abschnitte (1. Chor, 2. die 2 OJoche des Lhs., 3. der Rest des Lhs.). Der erste Entwurf ist aber in allen Hauptbestimmungen festgehalten worden. Für ihn ist am füglichsten die Zeit gegen 1260 zu vermuten. Sichere Kenntnis der got. Konstruktion ist um jene Zeit ohne Kenntnis Frankreichs kaum denkbar. Dennoch erinnert nichts

an dem Bau unmittelbar an französische Vorbilder, weder in der Anlage noch in den Einzelheiten. Nichts aber auch an die Gepflogenheiten des „Übergangsstils". Jeder Rest rom. Stilempfindung ist abgetan. Es ist eine Umbildung durch Reduktion. Der Geist des Dominikanertums tritt hier mit erstaunlicher Kraft der Charakteristik in die Erscheinung; in mancher Beziehung verwandt dem, was auf einer früheren Stufe die Cistercienser künstlerisch gewollt hatten, aber auf eine andere Kultur und eine andere Gesellschaftsschicht gestimmt. — Anlage: querschifflose Basl. von streng einheitlicher Raumwirkung. Im O Schluß in 3 Apsiden. Da ihre Gwbb. auf das $^5/_8$Schema angelegt sind, stehen sie nicht in gleicher Flucht, wie bei der analogen rom. Anordnung, sondern die mittlere springt etwas vor. In den zum Chor geschlagenen 4 letzten Jochen sind Mittelraum und Seitenräume durch feste Wände geschieden. Aber die Gwbb. laufen vom Gemeindehaus her durch, ohne Unterbrechung durch einen Triumphbg. Im Chorteil sind die Joche schmäler, in den Ssch. quadr.; im Lhs. sind sie hier längsrechteckig. Die Maße sind: ganze L. 72,5 m, ganze Br. 25,5 m, H. des Msch. 23,7 m, Achsenweite im Lhs. 7,5 m. Die Rippen der einfachen Kreuzgwbb. in allen Teilen sehr profiliert. Im Chor sitzen sie auf Diensten, die in ziemlicher Höhe abbrechend von Hornkonsolen aufgenommen werden. Im Lhs. gehen sie in den Pfl. über. Die Ark. sind niedrig und breit, so daß zwischen ihnen und den Oberfenstern eine große Wandfläche übrig bleibt. Die Pfll. 8eck. mit 4 Diensten und 4 Konsolen. Die Kaptt. glatt kelchförmig, nur im Chor vereinzelt mit Knospen besetzt. Deckplatten polyg. Die schmalen Fenster 2teilig, das schlichte Maßwerk mit sehr kräftigen Profilen, im Kreis teils Vier-, teils Dreipaß. Entgegen dem vorherrschenden strengen Geist hat sich an der Wand des n Ssch. ein Steinmetz erlaubt, allerlei humoristische Genrefigg. anzubringen, darunter auch einen Mönchsbaumeister, in der Rechten den Zirkel, die Linke visierend vor den Augen. — Das Äußere: Rauher Bruchsteinbau mit Werksteingliedern. Die Strebepfll. von sehr geringer Ausladung, sorgfältig abgestuft, am Chor auch mit Fialenendigung. Die turmlose Fassade hat an jedem Sch. 1 Fenster, unter dem mittleren ein nicht großes, 2teiliges, am Gewände nur schwach vertieftes Portal mit Zackenbgg. Die Seitentüren ganz klein. Ein kleines Türmchen am Anfang des Chors. — Das Innere ist durch die „Wiederherstellung" 1869 sehr kahl geworden. Einfaches Chorgestühl des 15. Jh. Im s Nebenchor got. Paramentenschrank. Gegenüber Piscina bez. 1490. Unter den Grabsteinen herrschen die heraldischen vor. An der Wand des n Nebenchors Gemälde des 14. Jh. mit 16 Wappen und Spruchbändern; es diente als Epitaph der ehemals darunter

liegenden Grabsteine. Ein großes prächtiges Stück die Rotmarmorplatte des in der Schlacht gegen die Böhmen 1504 gefallenen Jörg Schenk von Neideck von *Jörg Gartner;* der ritterliche Mann ausgezeichnet charakterisiert, aber doch nur im Sinne des Typus; denn der Kopf stimmt genau überein mit dem des Mautnerepitaphs in der Spital-K. in Burghausen.

Kreuzgang 1424. An der WSeite der angebliche Hörsaal des Albertus Magnus mit seinem angeblichen Katheder (an der Brustwand Bild des h. Vincentius Ferrer † 1419). — Die Klostergebäude (jetzt Lyzeum) völlig modernisiert.

Dreieinigkeits-K. erb. für die Protestanten 1627—31 von *Joh. Carl* aus Nürnberg. Ein einziges sehr breites Schiff (18 m br., 16 m h.), eingezogener rck. Chor, beide mit Tonnengwb., mäßig abgeflacht, aufgeputzte Rippen in gewundenen Reihungen und Sternmustern (diese letzte Reminiszenz an die Gotik galt offenbar für ein Merkmal des Sakralstils). Fenster in 2 Reihen, unten queroval, oben hoch mit rundbg. Schluß und rundbg. Maßwerk, zwischen ihnen balkonartige hölzerne Empore, am Ende Stübchen. Im Chor Gestühl für die Gemeindeältesten, Hochaltar mit Abendmahlgemälde, an der Chorecke schlichte Kanzel, alles Holzwerk farblos dunkel. Außen Verputz mit Bossenquadern an den Ecken. Die 3 Portale (N, S, W) in wuchtigstem Dorismus. Doppel-T. zu Seiten des Chors. Modell des Dachstuhls auf dem Rathaus. Das Ganze trägt einen ganz spezifischen Stempel, gediegen, ehrbar, schwerfällig. Es wäre zu untersuchen, ob ein Zusammenhang mit den französischen Hugenottenbauten, namentlich denen des Salomon de Brosse, besteht. — Auf dem Kirchhof Epitaphe vornehmer protestantischer Emigranten aus Österreich.

S. Emmeram. Ehem. Benedikt.-Klst. Für das kirchliche und künstlerische Leben Bayerns im fr. Ma. ein wichtiger Mittelpunkt. Das Äußere der gegenwärtigen K. hat wenig ausgeprägten Stil, das Innere ist im ersten Eindruck bar.; doch scheinen unter dieser Hülle an einigen Stellen rom. Formen durch und der ganze Mauerkern erweist sich als rom. — Die erste Gründung dunkel. B. Simpert (768—91) errichtete eine neue größere K. Nach Brand 1020 Erneuerung mit Beihülfe Kaiser Heinrichs II.; diese Bauperiode abgeschlossen mit dem WChor vor 1052. Alle späteren Veränderungen, nach Bränden 1062, 1166, 1641, sind nur partielle Ausbesserungen; die bar. Überarbeitung 1731—33.

Wenn auch im wesentlichen ein Erzeugnis der 1. H. 11. Jh., hat die K. noch einige ältere Teile bewahrt, nämlich die OApsis (nach Hagers Untersuchung aus der Zeit B. Simperts) und die zu dieser gehörende Krypta. Die letztere bildet einen an der Rundung des Apsidenfundamentes entlang laufenden Gang von 1,70 m Br. und

hat im Scheitel der Kurve einen Durchbruch nach der Grabkammer des h. Emmeram (welche nach Hagers Meinung noch älter, aus der Zeit der Erhebung der Gebeine durch B. Garribald 739—61). Abt Rambold verband die Krypta durch einen Gang in der OAchse mit dem von ihm errichteten Oratorium; es ist in seiner jetzigen Erscheinung bar., das Mauerwerk noch das alte.
Der Bau des 11. Jh., den wir vor uns haben, ist eine 3sch. Basl. mit 3 gleichstehenden Apsiden im O und einem Qsch. im W. Die an altchristliche Anlagen Italiens erinnernde beträchtliche Br. des Msch. (13 m im Lichten) ist durch die ältere Apsis gegeben. Das Sch. ist 50 m l. und in 10 Arkaden geteilt. (Ganze L. der K. 80 m.) Die Hochwand und die Gratgwbb. der Ssch. gehören der Herstellung nach 1166. Das Qsch. springt nur um Mauerdicke über die Ssch. vor; es hat keine Vierungsbögen. Nach Hagers Annahme wäre das Qsch. in den Plan Heinrichs II. noch nicht einbegriffen gewesen, vielmehr etwas später, infolge eines Reliquienfundes, hinzugefügt. Zu bedenken bleibt, daß die w Qschiffe gerade für die Bauten Heinrichs II. bezeichnend sind, vgl. Obermünster in Regensburg und Dom zu Bamberg; aus derselben Periode Dom zu Augsburg. Sicher später hinzugefügt ist die große, dem h. Wolfgang gewidmete WKrypta und der ihr entsprechende rck. WChor (gew. 1052). Sie springt über die Linie des Triumphbg. hinaus in das Qsch. vor; 5×5 kleine Kreuzgwbb. von 16 Sll. getragen; 8eck. Schäfte; gedrückte Würfelkaptt. mit vertieften Schilden; an den Wänden halbrd. Nischen. Aus derselben Bauzeit die an der NSeite des WChors angelegte Magdalenenkap. mit eigener Krypta; die Nischenarchitektur, durch Ecksäulchen bereichert, kehrt hier wieder; die Gwbb. zerstört (ähnlich der „alte Dom“ und die Kap. der bischöfl. Burg Donaustauf). Den gleichen Baucharakter hat das merkwürdige Doppelportal der NSeite, das den Haupteingang zur K. bildet, so angeordnet, daß die linke Öffnung in das Lhs., die rechte in das Qsch. führt. Die wagerecht geschlossenen Türen liegen in tiefen halbrd. Nischen; die Pfosten zeigen in der Feinheit der Kämpferprofile den Fortschritt über die Bauweise der Zeit Heinrichs II. Am Teilungspfl. Relief mit der Inschr. *Abba Reginwardus* (1048—64) *hoc fore jussit opus.* Nach Hagers Vermutung eine Vorhalle, an deren Wänden das Nischensystem des Portals sich fortsetzte. Die bestehende Vorhalle ist Teil einer nach 1166 geplanten größeren Anlage; sie sollte das Portal durch einen langen 2sch. gewölbten Gang mit der äußeren Klosterpforte verbinden. Vollendet wurden nur die 2 ersten Joche; die an der WSeite fortlaufende Wand zeigt das halbfertige Stützensystem. Die bestehende Klosterpforte (am S. Emmeramsplatz) ist frgot., behält aber die Doppelung der Öffnungen bei. — Die K. hat keine ein-

gegliederten Türme; auch dies ein in der Tradition des Südens liegender Zug. Der mächtige Glocken-T. erb. 1575—79. Er steht auf dem Friedhof der NSeite, c. 40 m von der K. entfernt, wahrscheinlich auf der Stelle seines rom. Vorgängers. Das Allgemeine der Bauform knüpft mit Glück an die frrom. Glockentürme der Stadt an: das Untergeschoß aus Bossenquadern, die 3 Mittelgeschosse fensterlos, aber mit Konsolen und Baldachinen für Statuen; (wegen unsicheren Standes entfernt, zurzeit am Domkreuzgang). Die beiden Obergeschosse mit gekuppelten Schallöffnungen nach rom. Muster; das Pyramidendach brannte 1642 ab, wurde durch die jetzige malerische 4Giebelkomposition ersetzt. [Die Toten-Kap. S. Michael c. 1880 abgebrochen; an ihrer Stelle der neue Pfarrhof.] S. Rupert, als Pfarr-K. des Klst. schon im 11. Jh. oder noch früher gegr., lehnt sich an die NSeite der Stifts-K.; ihre Lage kam mit in Betracht bei der Wahl des Platzes für das Doppelportal. Spgot. Neubau und bar. Umbau.

Kreuzgang auf der SSeite (jetzt Teil des Fürstl. Turn und Taxisschen Palastes). Wohl der größte (11 : 13 Joch) und auch einer der reichsten Deutschlands; seit der Rest. 1840 recht stimmungslos. Die Glasgemälde des 15. Jh. und Wandgemälde des 16. Jh. (von *Boxberger*) sind zerstört, die zahlreichen Grabsteine entfernt, weiße Tünche liegt über dem feinen Bauornament. Aus rom. Zeit die 3 ersten, um einige Stufen höher liegenden Gwb.-Joche des NFlügels; an sie schließt sich weiter nach O ein gewölbter Raum mit Würfelkaptt. im Charakter der Wolfgangskrypta. Auffallend die sprom. Doppelark. in dem sonst got. umgebauten STrakt. Der OTrakt war rom. bis zum Umbau des 17. Jh. Alles übrige got. Und zwar läßt sich an den Einzelheiten die ganze Entwicklung des Stils von seinem ersten Auftreten in Regensburg bis ins 14. Jh. stufenweise verfolgen. Die auf das rom. Fragment folgenden 7 Joche des NFlügels entstanden im 2. V. 13. Jh. An der Wand 5gliedrige Dienstbündel, die korrespondierenden Stützen zwischen den Öffnungen nur 1gliedrig. Ein aus dem Cistercienserorden stammender Meister arbeitete mit nordfranzösisch geschulten Ornamentbildhauern. Das in das Qsch. der K. führende Portal der NWEcke ist trotz reichster Komposition nicht frei von cisterciensischer Nüchternheit; auffallend die ganz normannisch anmutende Fülle des Zickzacks und gebrochenen Stabes. Der WFlügel wurde begonnen von Werkleuten aus der Bauhütte von S. Ulrich, beendet in völlig entwickelter Gotik (am Schlußstein des SWJochs Name des Abtes Heinrich 1305—12). Im 1. Joch des SFlügels Inschr. des Abts Balduin (1312—24). Das letzte Datum im SFlügel 1395. — —

Der Ausbau der Kirche im 18. Jh. beließ im Qsch. und WChor die

flache Decke (renss.). In die Bogenöffnung gegen das Lhs. wurde eine Orgel gestellt. Das Lhs. erhielt Scheingwbb. und der o Abschnitt der Arkaden wurde zugemauert, so daß ein geschlossener Chor mit Nebenchören entstand. Die Dekoration, obgleich von der Meisterhand der Brüder *Asam* (1731—33), bringt es zu keinem harmonischen Eindruck, namentlich wirken die Statuen und umrahmten Gemälde über den Arkaden kleinlich und unruhig. Ausstattungsstücke in großer Fülle, doch nur von mittlerem Wert. Hochaltar 1642 mit Gemälde von *Sandrart* 1668. Chorgestühl 1677. Die Reste aus Ma. fallen wenig in die Augen, es sind aber ausgezeichnete Stücke darunter, besonders in der Klasse der Grabdenkmäler. Die Denkmäler Kaiser Arnulfs und Ludwigs des Kindes, prächtige, wahrscheinlich spgot. Arbeiten, gingen beim Brande 1642 zugrunde; an ihrer Stelle einfache Inschriftsteine. — Denkmal des h. Emmeram vor der s Nebenapsis; tischförmige glatte Rotmarmorplatte auf 4 Säulchen, darunter Bodenplatte mit dem überlebensgroßen liegenden Vollbild des h. Abtes; derb naturalistische Arbeit um M. 14. Jh. — An der Mauer gegen den Chor Gedenkstein für Abt Balduin † 1324 in Avignon; geritzte Zeichnung. — Nebenan Kenotaph für Abt Hartung † 1458, Rotmarmorrelief. — Gedenkstein des Geschlechtes der Gravenreuter E. 14. Jh. — Daneben Epitaphe für Joh. Hauner † 1402 und Ambr. Prunner † 1502. — Im s Ssch. Denkmal des sel. Tuto in Tischform ohne figürl. Plastik, sprom.; stand früher an der Wand über der Bodenplatte. — Weiterhin an der Wand, früher frei im Ssch., Platte mit dem vollplastischen Bilde des h. Wolfgang; von kleinen Pfll. getragen; M. 14. Jh. — Im n Ssch. am 1. Pfl. Platte des Hans Thumer † 1587, Bildnisfig. in Rüstung. — Am 2. Pfl. kleines Bronzeepit. eines älteren Thumer † 1544. — Neben dem Dreifaltigkeitsaltar Tumbendeckel der Kaiserin Uta, Gemahlin Arnulfs (oder Emma, Gemahlin Ludwigs des Deutschen?) vorzügliche, empfindungsvolle Arbeit, vielleicht noch aus sp. 13. Jh. — Es folgen im n Nebenchor: Tumba des Grafen Warmund von Wasserburg † 1010, ausgeführt E. 14. Jh., der Tote als solcher charakterisiert. — Tischgrab Herzog Heinrichs des Zänkers † 995, ausgeführt um 1300. — Darüber an der Wand große Relieftafel zum Gedächtnis des Ehepaars Pfollenhofer († 1424, 29) mit Ölberg. Ein zweites Gedächtnisrelief für dieselbe Familie: Marienbild. — Rotmarmorgrabsteine von Äbten 1385, 1395, 1423, 1415, 1540. — In der n Vorhalle Bildnisstein des Historikers Aventin † 1534. An nichtsepulkraler Plastik ist die K. arm. Stilgeschichtlich von bedeutendem Interesse die 3 Kalksteinreliefs am Doppelportal, Christus, S. Emmeram, S. Dionys. Die Entstehung unter Abt

Reginward (1049—64) kann als gesichert angesehen werden. Bei großen Mängeln in der Kenntnis des menschlichen Körpers ist die technische Ausführung sorgfältig und ein schüchterner Versuch zur Belebung des Gestus nicht zu verkennen.
Steinerner Bischofssitz, neuerdings in der Wolfgangskrypta aufgestellt; 2 liegende Löwen als Träger der Sitzplatte (ähnliches Stück von feinerer Ausführung im Dom zu Augsburg).
[Astrolabium A. 13. Jh., ehemals im Konventsgarten, jetzt im Museum von S. Ulrich.]
Die Werke der Kleinkunst sind teils in der Sakristei, teils in der Schatzkammer zu suchen. Was sich erhalten hat, entspricht wenig der einstigen Bedeutung des Klosters.
Klostergebäude (seit 1812 fürstl. Thurn und Taxissches Palais). Erb. unter den Äbten Cölestin Vogl (1655—91) und Anselm Godin (1725—42). Seit 1889 im Sinne deutscher Renss. umgebaut, wobei einige (wieder beteiligte) rom. Bauteile zum Vorschein kamen. In der Mitte schöner Brunnen von 1579, an den Seiten des Beckens die Wappen der Kurfürsten.
S. Jakob. K. des ehemal. Schottenklosters. Von dem c. 1120 gew. Bau die OTürme (Einwirkung von Prüfening) und Nebenapsiden; alles übrige wurde von Abt Gregor (amtierte c. 1150—1193) abgebrochen und neu hergestellt. Um 1184 wird von dem Bau wie von einem fertigen gesprochen. Der Neubau zeichnet sich durch hervorragend schönes Großquaderwerk vor dem älteren aus, der in Bruchstein ausgeführt ist. — Flachged. Basl., 3 gleichfluchtige Apsiden, Qsch. im W, aber ohne Apsis. Die Ark. des Lhs. werden von Sll., die des Chorteils von schlanken Pfll. getragen. Der Hauptchor durch 3 Stufen, das Presbyterium durch weitere 3 über dem Kirchenflur gehoben. Sonst kein Abschnitt im System. Die erste Ark. an der Hauptapsis rührt vom älteren Bau; sie ist niedriger, ihre Pfll. stärker und nachträglich halbseitig überhöht. Darüber der Triumphbg. Das erste Joch vor jeder der 3 Apsiden rom. gewölbt; im übrigen die Gwbb. der Ssch. nach-ma.; ebenso die Kassettendecke des Hochschiffs. Die Fenster des Hochschiffs stehen nicht in den Arkadenachsen und ihre Reihe wird in der Mitte durch Rundfenster unterbrochen. Innenmaße: 52 l., 16,30 br.; Msch. 6,50 br., 14 h. Die engbrüstige Proportion des Msch. und die unverjüngte Gestalt der sehr hohen Sll. geben dem Raum etwas Befangenes und für unsere Empfindung Fremdartiges; sie zeigen, daß die Bautradition, die in den älteren rom. Kirchen Regensburgs lebte, abgebrochen ist. Weiter unterscheidet sich S. Jakob von allen bisherigen bayerischen Bauten durch die Fülle, ja Üppigkeit der Meißelarbeit. Und noch mehr zeigen die Einzelmotive derselben, daß dieser bedeutendste Bau des Donaugebiets aus der Zeit des

reifen rom. Stils aus der bayerischen Kunst allein nicht abgeleitet werden kann. Einzelne Züge sind lombardisch (vgl. unsere Bemerkung zum Niedermünster); noch wichtiger ein anderer Einschlag, auf den Hager aufmerksam gemacht hat, und den er zutreffend aus den Beziehungen der schottischen (irischen) Mönche zur Architektur Westeuropas erklärt. So: Die aus einzelnen Werkstücken aufgemauerten Säulenschafte; ihre eigentümlichen Kapitelle, flache Wulste mit einer in Deutschland unbekannten phantastischen Dekoration; die Pfeifenkaptt. an den kleinen Säulchen der Chorbrüstung; das Flachornament an der Außenwand der Chorschranken; das Zickzackornament am kleinen Portal des s Nebenchors; wohl auch die Form des Bg. Frieses am Hochschiff. Außer diesen Einzelheiten wird man auf die Stimmung des Ganzen sich berufen dürfen. — Ein Problem für sich bildet der WBau. Welche Bedeutung hatte er für den Gottesdienst? Dies Qsch. gehört weder zu einem zweiten Chor, wie bei den frrom. Kirchen, noch diente es als Vorhalle, wie bei den sprom. des Rheinlands. Es ist in ganzer Ausdehnung von einer Empore eingenommen. Die vom Erdgeschoß ausgehende steinerne Treppe in der Mauerdicke der WWand zeigt, daß es keine Mönchsempore, sondern dem Volk zugänglich war. Wozu aber die Form eines Querschiffs? Die Gwbb. der Erdgeschoßhalle sind grätig, die des Obergeschosses haben Wulstrippen von ovalem Querschnitt und ohne Schlußstein. Ferner ist auch das Gwb. vor der Hauptapsis ein Rippengwb., die Rippen mit eigentümlichem, in Deutschland analogielosem Zierat. Wann sind sie ausgeführt? Nach Hager noch vor 1184. Unmöglich wäre das nicht, die Mitwirkung westeuropäischer Werkleute einmal zugegeben. Gesichert ist aber die Datierung nicht; man darf die bezügl. Stelle der Vita b. Mariani nicht pressen. In meinen Augen sind u. a. die Profile des Vierpaßfensters am s Obergaden beweisend dafür, daß auch nach 1184 noch weitergebaut worden ist. Portale. a) Am s Nebenchor gegen den s Kreuzgang ein kleines, aber sehr reich geschmücktes; es ist bis aufs letzte normannischen Stils reinsten Wassers, ein sicherer Beweis für die Verwendung von Bauleuten aus England oder Westfrankreich. b) Hauptportal am n Ssch. Um Tiefe zu gewinnen, ist auf eine Strecke von 3½ Traveen die Mauer verstärkt (auf 2,20). Nicht nur das Portal selbst, sondern die ganze Wand ist mit ornamentalem und figürlichem Bildwerk überkleidet. Die beiden die Bilderwand seitlich begrenzenden Eckpfll. zeigen Ansätze zu Bogen. Dieselben trugen ursp. eine flachged. Vorhalle; die 2 jetzt eingemauerten Löwen waren vermutlich Säulenbasemente. Das Portal ist 6säulig, die Schafte mit Damastmustern überzogen, die zwischen ihnen liegenden Eckvorsprünge reich profiliert, unten und oben kauernde Figg. Die

Archivolte ist aus runden und eckigen Gliedern in wohlabgestuftem Wechsel zusammengesetzt. Das Gesimse setzt sich, durch einen Bg.Fries verstärkt, an der Wand fort. Darüber 2reihige Arkatur, in der unteren die Säulchen durch Tragefigg. ersetzt. Der übrige Bildschmuck ohne Beziehung auf die architektonischen Leitlinien über die Flächen lose hingestreut. Die Gegenstände sind teils tierische, teils menschliche Gestalten von durchaus phantastischer ornamentaler Stilisierung, eng mit den Gepflogenheiten der Kleinkunst zusammenhängend. Die gegenständliche Deutung aus einheitlichem ikonographischen Programm ist wiederholt versucht. Goldschmidt suchte den Schlüssel im Psalter, Endres im Hohenlied. Eine überzeugende stilgeschichtliche Ableitung ist noch nicht gelungen. Die Komposition im ganzen muß (ebenso wie das Portal in Andlau im Elsaß) auf oberitalienische Erinnerungen zurückgehen, wohin u. a. auch die säulentragenden Löwen weisen. Außerdem ist es naheliegend, an einen westfranzösischen Einschlag zu denken, wenn er auch nicht so unmittelbar greifbar ist, wie an dem unter a genannten Portal. Schließlich muß auch einiges der selbständigen Erfindung einheimischer Künstler zugetraut werden. Kreuzgang. Seine Ausführung unter Abt Gregor (s. oben) ist bezeugt, unter ausdrücklicher Erwähnung des Skulpturenschmuckes an Kaptt. und Basen. Er war durch die Fülle und den Geschmack der ornamentalen Erfindung für das bayerische Baugebiet etwas durchaus Neues. Von ihm ist fast nichts mehr erhalten. Einzelne noch vorgefundene Sll., reich und in sehr apartem Geschmack, sind bei der letzten Rest. in der K. als Postamente von Statuen, Weihwasserbecken usw. wiederverwendet; dann die höchst bmkw. kleinen Säulchen, aus denen die Chorbrüstung zusammengesetzt ist. Im Übergangsstil, ca. 1200, das jetzt als Kap. eingerichtete ehemal. Brunnenhaus (Tonsur) im s Kreuzgangsflügel. Ihr gegenüber ein vorzüglich aufgebautes sprom. Portal (Eingang zum Refektorium des Klerikalseminars). Etwas später, 1210—20, wurde der OFlügel mit frgot. Rippengwbb. ausgebaut; nur eines, zunächst der K., erhalten.

Das Innere hat sein Gepräge durch Rest. 1870—73. Die Mensa des Hauptaltars moderne Kompilation aus verschiedenen rom. Fragmenten. Chorgestühl tüchtig bar. 17. Jh. Auf dem Triumphbalken Kreuzigungsgruppe aus E. 12. Jh. An der Wand des s Ssch. sprom. Kruzifix (1. H. 13. Jh.) aus dem Obermünster. Rechts vom Choreingang Steinmadonna des 14. Jh., im Sinne des Manierismus jener Epoche sorgfältige und lebensvolle Arbeit. Bmkw. auch der große S. Christoph aus 2. H. 14. Jh. Die Grabdenkmäler schon 1689 großenteils entfernt. Schöne Rotmarmorplatte mit Ritterbildnis von 1520 unter der Empore.

S. Johann. Früher in der Mittelachse des Doms. 1380 an den jetzigen Platz verlegt. 1766 völlig umgebaut. — Gemälde aus A. 16. Jh., Kopie der „schönen Maria". In der Sakristei reicher rom. Leuchter und bmkw. got. Kreuz.
S. Klara-Klst. zuerst genannt 1233, bei der Beschießung 1809 untergegangen. Der Konvent wurde 1811 in das ehemalige Kapuziner-Klst. übergeführt. Einfacher Langbau des 17. Jh. Im Vorhof Steinstatue des Salvators, M. 14. Jh., Zeugnis für die Grenzen des Kunstvermögens dieser Zeit in der Darstellung des nackten Körpers.
Karmeliten-K. 1660. 1sch. Bar.Bau im Durchschnittscharakter. Ausstattung üppig und bunt, ohne höheren Wert.
S. Kassian, Pfarr-K. zum Stift der Alten Kap. Der vorauszusetzende Kern einer rom. Basl. nicht mehr zu erkennen. Umbau 1477. Zweiter Umbau 1749. — Gnadenbild, in Holz geschnitzte Nachahmung der „schönen Maria", auf dem Choraltar des s Schiffs. Auf einem Altar der h. Grab-Kap. links vom Eingang Reliefs eines Flügelaltars von 1498 wiederverwendet; bmkw., weil spgot. Holzplastik in Regensburg selten.
Frauen-Klst. zum h. Kreuz, gegr. 1233, und nie aufgehoben. Die K., 1sch. Bar.Bau, voll. 1751, Dekoration von *Otto Gebhard.* Der Frauenchor in der rückwärtigen Hälfte der K. Auf dem Hochaltar bmkw. rom. Kreuz. — Der kleine Kreuzgang spgot. Torbogen des Klosterhofs bez. 1617.
S. Leonhard. Kap. der Johanniter-Kommende. Etwa M. 12. Jh. Gr. Rck. von 9 : 18 m, Aufbau als Hllk. von 3 Sch. und 5 J., die Ssch. schmäler, daher ihre Gurten stark gestelzt, während die des Msch. korbbogenartig gedrückt sind. Grätige Kreuzgwbb. Schlanke aufgemauerte Rundpfll. mit flachem Kelchkapt. Sehr starke Wände. Im O quadr. Chor mit Apsis, im W Querempore. Wegen der Hallenform vgl. Prüll. — Rom. Gwb.Malerei, sehr rest. Die jetzige Ausmalung der Wände und Pfll. frei erfunden. Ganz neu die WFront, die Kaptt. an den unteren Fenstern aus dem Kreuzgang von S. Jakob. — Altäre in den Ssch. 1461, 1505. Komturgrabsteine 1329, 1488.
Komtureigebäude völlig verbaut, noch mit rom. Mauerbestandteilen, Gartenmauern in Fischgrätenwerk.
Minoriten-K. (Aufnahme: King). Lhs. M. und 2. H. 13. Jh. (näheres nicht bekannt), Chor vergrößerte Erneuerung etwa 2. V. 14. Jh. — Neben der Dominikaner-K. die größte Bettelordens-K. Süddeutschlands, sehr schlicht, nur mit Flachdecken, das edle Kunstgefühl des 13. Jh. doch nicht verleugnend. (Auch an andern Orten, z. B. in Eßlingen und Würzburg, stellt sich das Verhältnis so heraus, daß bei sonstiger großer Ähnlichkeit der Behandlung die Dominikanerkirchen gewölbt, die der Franziskaner flachgedeckt sind.) — Maße:

Lhs. 38:21, Chor 10,5:37, Msch. h. 21. — Im Lhs. 7 spitzbg. Ark.; der Umriß ihrer Öffnungen vorzüglich schön proportioniert; ebenso die Stützen, schlanke Rundpfll. auf 8eck. Sockeln, die Basen flach zerfließend, niedrige Kelchkaptt., einfach und kräftig profilierte Scheidbgg., im ganzen sehr ähnlich der Franziskaner-K. in Eßlingen. Das kleine WPortal rundbg., je 1 Rücksprung mit Ringsl., in deren Kapt. rom. Nachklang. (Ob der Baubeginn deshalb vor 1250 zu setzen sei, ist angesichts der noch längeren Fortdauer rom. Erinnerungen am Dom zweifelhaft). Das Fenstermaßwerk in jüngeren Formen, vielleicht später eingesetzt; 3teilig, im Hauptbg. 3 Kleinbgg. mit eigentümlich gebildeten Nasen. — Der 1sch. Chor geht zu Gewölben über; 4 J. und $^5/_8$ Schluß. Die Rippen laufen, ohne Unterbrechung durch ein Kapt., an der Wand als Dienste fort bis herab aufs Kaffgesims. Ziemlich reiches geometr. Maßwerk. Der Raum großartig, alle Unterteilungen klar und sicher. — Bei der Besitzergreifung durch das Königreich Bayern profaniert und jetzt ganz wüst. [Wertvolle Glasfenster aus 14. Jh. im Nat. Mus. zu München. Der verschleppte Grabstein des großen Predigers Berthold neuerdings aufgefunden.] — Die Klostergebäude als Kaserne umgebaut.

[**Mittelmünster,** als Benedikt.-Nonnen-Klst. gegr. 983, im 16. Jh. erloschen, 1589 den Jesuiten eingeräumt, 1809 bei der Beschießung durch die Franzosen zerstört. Im Keller des jetzigen Jesuitenbaus rom. Pfll. Schlußsteine aus dem Kreuzgang im Mus. der Ulrichs-K.]

Neupfarr-K. An Stelle der in einem Aufruhr 1519 zerstörten Synagoge. Zuerst hölzerne Wallfahrts-Kap. zur „schönen Maria". Gleich darauf der jetzige Monumentalbau nach Entwurf von *Hans Hueber* († 1521), vollendet 1540, seit 1542 protestantisch. Denkwürdiger als die entstellte Ausführung des Baus ist das in Holz geschnitzte Modell auf dem Rathaus. Erster Versuch eines Deutschen zu einer Raumkomposition im Sinne der Renss. *Hueber* war vorher in Augsburg gewesen, dem ersten Sammelplatz renaissancemäßig gebildeter Künstler, muß aber auch Oberitalien gekannt haben. Die Ähnlichkeit des Planes mit S. Gereon in Köln (rom.) dürfte zufällig sein. Die Anlage zerfällt in einen Zentralbau (W) und Longitudinalbau (O). Jener 6seitig mit ausstrahlenden 2geschossigen halbrd. Kapp., überhöhtem Mittelraum und Zeltdach; der Chor basilikal; zwischen beiden Teilen ein Turmpaar. Nur die OHälfte ist zur Ausführung gekommen (mit neuzeitl. WChor). Was daran jetzt noch interessiert, ist die Umarbeitung des Maßwerkfensters in rundbg. Form mit renss. Detail (vgl. Domkreuzgang) und die Pilastergliederung der Wand.

Niedermünster. K. eines im 9. Jh. nachgewiesenen, vielleicht schon im 8. Jh. gegr. Frauenstifts. Die vorhandene K. im Charakter

der M. 12. Jh.; der Mangel an Eckblättern an den Fenstersll. kein Gegenbeweis. — Mittelgroße flachgedeckte Pfl.Basl. ohne Qsch., die Ssch. platt, das Msch. mit Apsis geschlossen. Der Hauptchor von den Nebenchören durch eine feste Wand getrennt, die darin angebrachten gekuppelten Fensteröffnungen erinnern an Prüfening. Im W 2 Türme, (was sonst in Regensburg nicht vorkommt). Die Gestalt der alten Vorhalle nicht mehr nachzuweisen, die jetzige von 1621. Die Mauern in Quadern, die aber die Größe und Schönheit derer von S. Jakob noch nicht erreicht haben. In der Kargheit mit geformtem Detail wirkt die ältere Tradition fort, die Zunahme des Höhenfaktors sowohl im System wie im Querschnitt zeigt den Geist des 12. Jh. An den schlichten Säulenportalen in W und S starres antikisierendes Blattwerk, nach Hagers treffender Bemerkung von der Hand eines Italieners (solche in R. durch ein Schriftstück von 1140 nachgewiesen).

Der Eindruck des Inneren heute indifferent: sparsamer Ausbau 1720, mehrere Rest. im 19. Jh. — An der Wand des n Ssch. eine got. Zierarchitektur von 3 Ark.; die Erklärung als „drei verbundene Ciborienaltäre" überzeugt nicht; die jetzt hineingestellten Mensen sind neu; vielleicht Überrest eines Lettners. Darunter die Grabfigg. des hl. Erhard und des sel. Albert; schlecht zu sehen, anscheinend 14. Jh. — Im s Ssch. bronzenes Taufbecken um 1300. An der SWand des Chors Steinmadonna aus M. 14. Jh. die beste Arbeit dieser Art in Regensburg. — Darunter sprenss. Relief, Rest einer Passionsfolge. — An derselben Wand unter der Loge großes spgot. Relief des Marientodes. — Gegenüber (früher am Kreuzaltar) wertvolle große Bronzegruppe, der Gekreuzigte und Magdalena, Stiftung der Äbtissin A. M. v. Salis (1616—52). — In der modernen Vorhalle hölzerne Triumphkreuzgruppe A. 14. Jh. und Grabsteine von Äbtissinnen — Kleinkunst: ma. (rom.?) Türbeschläge am WPortal. Hinter dem (modernen) Reliquienschrein des h. Erhard dessen Pedum, schwarzes Büffelhorn mit frrom. Metallbeschlag. In der Schatzkammer: Kapitelkreuz mit gravierten und emaillierten Medaillons, 13. (?) Jh. Renss.Schüssel 1608. 6 Altarleuchter 1694. Schwarze Muttergottes, Schnitzwerk A. 13. Jh. Eine Menge von Edelmetallsachen wurde 1806 eingeschmolzen, manches kam nach Münehen.

S. Erhards-Kap. hinter der Stifts-K. aus nicht näher bestimmter frrom. Zeit. Keine Krypta, wenn auch in den Formen einer solchen. Quadrat von 6 m in 3 Sch. geteilt; die 2×3 Pfll. 1,70 m h., Kopf- und Fußglied einfache Schrägen; rohe Gwbb. In der Vorhalle und am Altar sind neuerdings schöne Fragmente aus dem Kreuzgang von S. Jakob wiederverwendet.

Stiftsgebäude umgebaut 1720, jetzt bischöfl. Palais.

Obermünster. K. des schon im 9. Jh. bestehenden Frauenstifts. Nach Brand 1002 der jetzige Bau 1010 durch Kaiser Heinrich II. die Anlage in kleinerem Maßstabe dieselbe wie in S. Emmeram. Lhs. und OApsis ohne wesentliche Veränderung erhalten. Breite Verhältnisse. Die Zahl der Arkaden auf der N und SSeite ungleich. Minimum von Bauformen, alles auf Bemalung berechnet. Sprom. Freskenfragment 1856 gefunden und wieder zerstört. Renss. Kassettendecke. Der Eingang liegt wieder wie in S. Emmeram, an der NSeite, d. i. der Stadtseite. A. 14. Jh. durch ein größeres got. Portal ersetzt. Das Qsch. (W) springt nur um Mauerdicke vor. Die Behauptung, daß es einer Apsis entbehrt habe, läßt sich nach Durchbruch der großen bar. Apsis kaum beweisen. Der jetzige WChor Ausbau von 1704 mit Hinzuziehung der ersten Travene des Lhs. Die Flügel als Oratorien. Die Deckenfresken von *Steidl* aus München. Bmkw. gute Stuckfiguren. Von den Altären des Lhs. nennen wir als Beispiele der Stilentwicklung die folgenden datierten: 1. Von 1540 am o Ende des n Ssch. Renss.Aufbau aus rotem Marmor mit vielen fleißigen Reliefs in Solenhofer Stein, in der Mitte Marientod, an den Seiten Mariens Freuden. 2. Von 1627 Achatius-A. am w Ende des s. Ssch. 3. Wenig jünger Dreikönigs-A. an der korrespondierenden Stelle des n Ssch. 4. Von 1649 im s Ssch. Altar mit Marienkrönung. 5. Von Fürstäbtissin M. v. Dorndorf (1719—65) Kreuzaltar im Msch. — Zahlreiche Äbtissinnengrabsteine des 15. und 16. Jh. im s Ssch. — In der (modernen) Vorhalle neben dem Portal großes got. Grabmal aus A. 15. Jh. in ungewöhnlicher Form, Sarkophag mit Pultdach, etwa wie ein halbierter got. Reliquienschrein; die Reliefs von großer Delikatesse. An der WWand (aus dem ursp. Zusammenhang gerissen) 2 große Reliefs, Ölberg und Marientod, um 1470. — Isolierter Glocken-T. Unterbau aus prachtvollen, einem römischen Wehrbau entnommenen Quadern; Profil und Ornament des Türkämpfers sprechen für 11. Jh. Der jüngere Oberbau in Bruchstein bleibt fensterlos bis zum letzten Geschoß; seine Mauertechnik und sein Bogenfries erinnern an die Allerheiligenkap. des Domkreuzgangs.

S. Oswald. Erb. 1. V. 14. Jh. für ein 1367 aufgegebenes Karmeliterklst. Der in 5/8 schließende Chor zeigt die Formen der Zeit rein und gut. Das Lhs. verbaut.

Das zu S. Oswald gehörende evangel. Frauenstift liegt in einem Gebäude des 13. Jh., einige rom. Fenster mit zierlichen Säulchen erhalten, stimmungsvoller Hof.

S. Ulrich (Abb. Schäfer und Stiehl, Mustergültige Kirchenbauten). Auch Alte Pfarre genannt, d. i. Pfarr-K. der Domgemeinde. Baunachrichten fehlen. Der Stil weist auf Entstehung bald nach M. 13. Jh. und auf Bauleute, die aus Nordfrankreich kamen. Die

Anlage ist jedoch völlig selbständig auf die örtlichen Verhältnisse hin erfunden. Chorloses Rck. von 33:21,5 m, auf allen Seiten von einer Empore umgeben, die im W 2jochig vertieft ist. Es bleibt ein Mittelraum von 15:12 m. Diese Anordnung verfolgt denselben Zweck und wählt dieselben Mittel wie die (nicht bloß protestantischen) Predigtkirchen des 16. Jh. Hinsichtlich des kompakten Gr. zu erinnern an die fast gleichzeitige Liebfrauen-K. in Trier, die auch Dompfarre war. Auch die Doppel-Kapp. der rom. Burgen können zum Vergleich herangezogen werden. — Die Unterbrechung der o Empore über dem Hauptaltar ist eine spätere Veränderung. Die Umgänge und Emporen mit Kreuzrippengwb., der Mittelraum mit Flachdecke. Daß auch er ursp. gewölbt werden sollte, kann nach den Schildbgg. und dem schon vollständig ausgeführten Strebesystem nicht bezweifelt werden. Dieser Mittelraum sowie die anschließenden Teile der Empore im O und W sind überhöht, so daß das Gebäude im Äußeren den Eindruck einer Basl. macht. Da der Mittelraum auf jeder seiner 4 Seiten 3 Ark. hat, die Seiten aber nicht gleich groß sind, so ergeben sich auch für die Arkaden ungleiche Öffnungsweiten; sie sind in den Bgg. durch Wechsel von Rundbg. und Spitzbg. ausgeglichen und mit guter Wirkung zu Gruppierungen benutzt. In der Behandlung der Details ein auffallender Unterschied; in sehr guten, völlig französisch gebildeten Händen der Blattschmuck der Kaptt., dagegen die Rippenprofile aus schlechter Erinnerung. Von den beabsichtigten 2 Fassadentürmen nur einer, in ganz einfachen Formen, ausgeführt. Die Ochsenaugenfenster der Umgänge aus 17. Jh., die Maßwerkfenster der Fassade aus 14. Jh., aus der ersten Bauzeit die Fassadenrose, eine Kopie nach der Kathedrale von Laon. Das Tympanonrelief des rundbg., im Blattschnitt der Sll. aber ganz got. Portals ist zerstört; dargestellt war Christi Geburt; Zeichnung von 1688.

In der Ulrichs-Kap. jetzt die wichtigen Sammlungen des Altert.-Ver.

Rathaus. a) Altes. 1. H. 14. Jh., verändert A. 15. Jh. Nicht groß, an faßbarem Kunstgehalt fast ein Nichts, erreicht es doch durch die vollkommene Anpassung seines Massenverhältnisses an die konkrete Örtlichkeit und die Treffsicherheit in der Verwertung einiger weniger Schmuckformen eine höchst lebens- und charaktervolle Erscheinung. Der Hauptbau ein Rck. mit schlichten Treppengiebeln, die Langseite nach dem Markt. Den Kern bildet der große Saal mit Gruppen rck. Fenster, in der Mitte ein kleiner tabernakelartiger reich verzierter Erker auf pfeilerförmigem Fuß. Das Erdgeschoß, früher Markthalle, in neuerer Zeit zu Kramläden umgebaut. Der rechtwinklig anstoßende niedrigere Flügel mit

dem Treppenaufgang wurde A. 15. Jh. an Stelle einer ursp. Freitreppe hinzugefügt. Der obere Vorplatz 1564 umgearbeitet. Der große Saal (in dem 1663—1806 der immerwährende Reichstag seine Sitzungen hielt) hat eine geschnitzte Balkendecke von 1408; in einer Ecke Musikempore. An den Wänden 5 Tapeten aus 1. H. 15. Jh., andere im Fürstenzimmer. Durch prachtvolle Vertäfelung (von 1551) ausgezeichnet das Kurfürstenzimmer. Folterkammer. Modellkammer. — b) Neues. Vom alten durch den Ratsturm getrennt. 1660—1720. Schwerer, düsterer Barockbau.

Herzogshof und Römer- oder Heidenturm bei S. Ulrich, früher beide durch einen Schwibbg. über die Straße weg verbunden. Der erstere seines historischen Gepräges beraubt. Der T. hat bei mäßiger Höhe eine Grundfläche von 13 m □, der untere mit Buckelquadern verblendete Teil eine Mauerstärke von 4 m. Der obere Teil in verputztem Bruchstein hat schlichte rom. Doppelfenster aus 13. Jh.; aus derselben Zeit ein großer Kamin mit Rauchfang.

Regierungspräsidium am Bismarckplatz. Stattlicher Empirebau 1805 vom Fürstprimas für den französischen Gesandten.

Neues Haus am Bismarckplatz, 1804 als Theater und Konzerthaus.

Wohnhäuser und Stadtbild. Außer den eigentlich kunstgeschichtlichen Denkmälern ist in Regensburg das Stadtganze in ungewöhnlichem Maße der Aufmerksamkeit wert. Die Blüte der Stadt lag im frühen und hohen Ma.; über das 13. Jh. hinaus ist sie weder in ihrem äußeren Umfange gewachsen, noch hat sie im Innern eine nennenswerte Bautätigkeit gehabt. Es ist bezeichnend, daß in der Regensburger Architektur sowohl die Spätgotik als die Renss. fast fehlen und erst die Barockzeit wieder lebhafter einsetzt, aber mehr mit Umbauten als mit Neubauten. Was in den in der Frühzeit im ganzen analog entwickelten alten Rheinstädten nur in zerstückten und verdunkelten Spuren der Forschung sich darbietet, tritt uns hier um ein beträchtliches geschlossener und anschaulicher entgegen. Der Verlauf der römischen Stadtmauern ist genau nachgewiesen; in der Zeit Ludwigs des Deutschen stand noch viel von ihnen aufrecht; ein bedeutendes Bruchstück der porta praetoria wurde 1887 aus einem Wohnhause herausgeschält, nördl. vom Dom in der Straße Unter den Schwibbögen. Diese Straße und ihre Fortsetzung Zum Goliath bis zum Platz vor dem Rathaus laufen entlang des nördl. Zuges der Römermauer; ihre WSeite wird bezeichnet durch die Untere und Obere Bachgasse; sie sind nebst den oben genannten die einzigen geraden Straßenzüge in der Altstadt. Die SMauer entspricht noch heute der Stadtgrenze, in ihrer Mitte das Peterstor. Die WMauer etwas einwärts vom Clarenanger. Das Ganze ein Rck. von rund 440 : 540 m, die Ecken etwas abgerundet (wie in Straßburg). In diesem Bezirke, und zwar

dicht an die Mauer gerückt, die geistlichen Ansiedelungen des fr. Ma.: in der NOEcke das Niedermünster, in der SWEcke das Obermünster, im N an der porta praetoria der Bischofshof; in gleicher Rückendeckung an der OMauer, dort wo jetzt das Karmelitenklst. steht, die Karolingische Königspfalz (so zu vermuten; keine sicheren Spuren). Zwischen diesen festen Punkten ein planloses Gewirr enger, krummer, kurzer Gassen, die an ihren Schnittpunkten häufig kleine Plätze bilden. Die Umgebung des Doms ist erst in neuer Zeit erweitert, der Neupfarrplatz an Stelle der 1519 zerstörten Judenstadt. Außerhalb der Altstadt im fr. Ma. nur S. Emmeram, das seine eigenen Wehrmauern hatte; später das Schottenklst. und die Bettelordenskirchen. Neben S. Emmeram eine zweite königliche Burg, deren Überreste später an die Deutschordenskommende (S. Egid) übergingen. Die WMauer der Neustadt in der Linie des Weißergrabens und des heutigen Bismarckplatzes.

Folgende Bistümer hatten in Regensburg ihre Pfleghöfe: Passau, Salzburg, Brixen, Bamberg, Freising, Eichstätt, Augsburg. Ferner eine große Zahl von Abteien. Die Örtlichkeiten sind nachweisbar, wenn auch die Bauten entstellt oder durch Neubauten verdrängt sind.

Allen deutschen Städten überlegen ist R. durch die große Zahl der erhaltenen Adelshäuser aus dem hohen Mittelalter. Ausnahmslos im Laufe der Zeiten verbaut und herabgekommen, würden sie bei eingehendem Studium, indem das eine Beispiel das andere ergänzt, noch reiche Aufschlüsse geben können. Typische Bestandteile sind die Hauskapellen und Wehrtürme, d. h. die Hauptattribute der ländlichen Burg sind auf das städtische Adelshaus übertragen. — a) Hauskapellen. Ein Verzeichnis aus A. 17. Jh. führt ihrer 60 auf. Wir nennen von den heute bestehenden nur die wichtigsten. 1. Kreuzkap. „im Bach" lit. E. 161, rom. Portal um 1200, Apsis mit verzierten Ecksll. 2. Galluskap. im Ernfelser Haus lit. G. 88 (jetzt Dompropstei), reiches 3fach abgestuftes sprom. Portal, äußere Wandgliederung mit Lisenen und Bogenfries, die Kap. ein hochräumiges Oblongum mit 2 grätigen Kreuzgwbb. und Apsidenschluß, ziemlich reiche Wandgliederung; das Detail nahe verwandt demjenigen an der Brunnenkap. des Schottenklst., um 1200. 3. Wahlenkap. lit. E. 11, E. 13. Jh., 2 Gwb.Joche mit frgot. profilierten Rippen auf Konsolen, keine Apsis. 4. Kap. S. Simonis und Judä, Ecke Bachgasse und Grub lit. B 80, A. 14. Jh., im Erdgeschoß eines Wehrturms. 5. Dorotheenkap. im alten Hause der Gravenreuter in der Grub lit. B 83, 2 Kreuzgwb. unorganisch aus den kapitelllosen Wandpfll. entwickelt, die mit schönem Laubwerk geschmückten Schlußsteine weisen auf A. 14. Jh. 6. Barbarakap. im Hause „zum Löwen im Gitter" in der Kalmünzergasse

lit. H 119, 2 Kreuzgwb. auf Konsolen, M. 14. Jh. 7. Thomaskap. am Römling lit. D 62 im Hause des 1334 vertriebenen mächtigen Geschlechtes der Auer; unter allen Kapp. dieser Gattung die künstlerisch bedeutendste; hoher quadr. Raum mit Mittelpfl., von dem sich ein 8rippiges Sterngwb. entwickelt, 3seitig vorspringendes Altarchörlein, ihm gegenüber vorspringende Wendeltreppe. Wenn die Erbauung, wie die historischen Umstände wahrscheinlich machen und womit die Stilformen des reichen Details nicht in Widerspruch stehen, vor 1334 liegt, so wäre das für Süddeutschland das älteste Beispiel eines Sterngewölbes. 8. Salvatorkap. lit. F 93, erb. 1476, ursp. eine öffentliche Sühnkap., erst 1542 in das Gasthaus zum weißen Hahn einbezogen. — b) Wehrtürme. 1. Haus zum Goliath lit. 19, 20. Zwei Fronten, nach der Brückenstraße und dem Watmarkt. Die 3teiligen schmuckreichen Fensteröffnungen sprechen für Spätzeit 13. Jh. Das kolossale Goliath-Fresko 1573 von *Melch. Bocksberger*, wiederholt rest., zuletzt und zwar sehr willkürlich 1870. 2. Bräuml-T. am Watmarkt F. 16, gegenüber dem Goliathhaus und früher mit diesem durch einen brückenartigen gedeckten Gang verbunden. Der obere Teil abgetragen. Gegen die Tändlerstr. Tragstein mit schönem got. Laubwerk, im Erdgeschoß got. Kreuzgwb. 3. Baumburger T. am Watmarkt F. 7, einer der ältesten und besterhaltenen, in 7 Stockwerken je eine Fenstergruppe, reich frgot., z. T. mit Fenstergebälk, im Erdgeschoß Rippengwb. mit schönen Schlußsteinen. 4. Hotel zum goldenen Kreuz am Haidplatz lit. D 75. Durch neugot. Ausbau entstellt, der T. in der Masse wohlerhalten. 5. Der goldene T. in der Wahlenstr. (inter Latinos), 10 Stockwerke, in jedem eine 2 oder 3teilige, reich detaillierte Fenstergruppe unter einem Verdachungsgiebel oder Gesims; sp. 13. Jh.; vor dem Ausbau der Domtürme war er der höchste T. Rs. — c) Höfe. Malerische oder durch eine interessante Einzelheit ausgezeichnete in Menge. Von architektonisch bedeutsamen Anlagen zu nennen: Haus an der Heuport E 53 gegenüber der Domfassade, große eigentümliche Halle mit Treppe. — Thon-Dittmar-Haus E 93, bedeutende 3geschossige Laube der fr. Renss., angeblich erb. von *Albr. Altdorfer*. — Rechtwinklig zum vorigen die neue Wage, ehemals Herren-Trinkstube, renss. Laube von 1575; die prächtigen Festräume verschwunden; 1541 fand hier das Religionsgespräch statt. — Elephanten-Apotheke. Außer dem Hof von Interesse die Ausmalung der Einfahrtshalle mit Szenen aus dem Jagd- und Minneleben, 14. Jh., neuerlich aufgedeckt und wieder verschwunden. — Dollingerhaus. 1884 abgebrochen; der Saal mit seiner hochmerkwürdigen Dekoration aus A. 14. Jh. in das kathol. Vereinshaus (Erhardihaus) übertragen; Turnierszenen in Gipsrelief.

Stadtbefestigung. Fast ganz verschwunden. Von Toren außer der Porta praetoria zu nennen das spgot. Ostentor, nicht unverändert, in Masse und Umriß sehr stattlich, alte Glocke von *Hans Payer* um 1410.
Donaubrücke. Die Annahme, daß sie im wesentlichen noch der 1135—1146 errichtete Bau sei, bedarf zuverlässigerer Untersuchung; sollte sie sich bestätigen, so wäre die Leistung für die Geschichte der Technik überaus merkwürdig. 16 Bögen, Fahrbreite 5 m, Länge 304 m. Von den ursp. 3 Brückentürmen nur der eine am s Eingang erhalten.

REHLING. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. Zu beachten die einheitliche Rokokoausstattung.

REICHARDSROT. MFranken BA Rotenburg.
Dorf-K. mit rom. T.

REICHENAU. Baden Kr. Konstanz. Abb.: Adler, Z. f. Bauwesen 1869. [D.]
Ehem. **Benedikt.-Klst.** In der Zeit seiner Blüte, 9.—11. Jh., für die Kultur- und Kunstgeschichte Südwestdeutschlands einer der wichtigsten Mittelpunkte; im sp. Ma. in Verfall; im 18. Jh. aufgehoben. Von den ehemals über die ganze Insel zerstreuten Baulichkeiten des Klosters fast nur die 3 Kirchen erhalten. Von späteren Überarbeitungen verhältnismäßig wenig berührt und im Besitz ausgedehnter Reste von Wandmalerei geben sie wichtigen Aufschluß über die Gesamterscheinung des Kirchenbaues im frühen Mittelalter.
Mittelzell. Münster S. Maria und S. Marcus. Wesentlich aus der Bauepoche c. 980—1048; die Überarbeitung im 12. Jh. nicht sehr eingreifend. — Pfl. Basl. mit doppeltem Chor und doppeltem Qsch. Das Lineament des Gr. sehr ungenau, ebenso die Bogenlinien der Arkaden. Baustoff: Bruchstein kleinen Formats, an Ecken und Bögen zweifarbige Sandsteinquadern. L. von Chor zu Chor 43,5 m; ganze Br. des Lhs. 26 m; Br. des Msch. 10 m; geringe Ausladung der Qsch., H. knapp 13 m. Also sehr in die Breite gehendes, an die frühchristlichen Basiliken Italiens erinnerndes Raumgefühl. Das w Qsch. öffnet sich gegen die Ssch. in je einer Doppelarkade, die s geteilt durch eine Sl., die n durch einen Pfl. Der altertümliche Charakter der ersteren (Trapezkapt. mit flach gemeißeltem Blattwerk ähnlich dem in Oberzell aufgemalten) läßt die Zuweisung auf E. 10. Jh. nicht unmöglich erscheinen; vermutlich hatte der erste Bau Sll. auch im Lhs. Die jetzigen Pfll. (nach Adler von der Rest. 1172) sind nur zum Teil vom bar. Stucküberzug befreit. Die alten kleinen Fenster der Ssch. noch erkennbar. — Der WBau mit dem Markuschor gew. 1048 (Überarbeitung einer schon bestehenden Anlage? oder völliger Neubau?).

Im Innern $^1/_2$ kr. Apsis unmittelbar an die Vierung anschließend; außen mit starken Mauermassen rck. ummantelt, in ihnen Treppentürme und kleine Gemächer (S. Michaels-Kap.) ausgespart; darüber der mächtige Haupt-T. von c. 12:9 m Grundfläche. Einzige Eingänge an der WWand des w Qsch., neben dem T. Vorhallen mit weiter Bogenöffnung legen sich seitlich an den T. Sie trugen ehemals noch ein zweites Geschoß, entsprechend der nach innen gegen das Qsch. sich öffnenden Arkadenstellung. Der T. mit Lisenen und kleinen Blendbgg. in mehreren Geschossen; die jetzige Glockenstube, 1437 erneuert, dürfte im allgemeinen Umriß der ursp. Anlage ungefähr entsprechen. Die Gestalt des rom. OChors (mit Krypta?) nicht mehr zu ermitteln; er ist durch einen spgot. von 1447 ersetzt; die ausgemalten Netzgwbb. von 1550. Die Schranken, durch die die Vierung zum Chor hinzugezogen wurde, aus 12. Jh. Vielleicht durchquerten sie auch das Msch. beim 2. Pfeilerpaar. — Markusgrab im s Ssch.; der einfache Steinsarg etwa 11. Jh., das denselben umgebende, in Maßwerkformen durchbrochene Gehäuse 15. Jh. — 5 Abtgrabsteine 1342—1519. Am wertvollsten der letzte; die Fig. des Toten aus Bronze mit gravierter Zeichnung auf Stein montiert; die Schriftbordüre fehlt; die verschlungenen Buchstaben am Abtstab *HANSF* werden auf *Hans Vischer* von Nürnberg zu deuten sein (das F statt V nicht ganz selten). Sakramentshäuschen und Chorgestühl unbedeutend spgot. — Elfenbeinpyxis schöne byzantinische Arbeit aus c. 11. Jh. Nachbildung eines kleineren Weihwasserkessels, angeblich Geschenkes Hermanns des Lahmen, Orig. im fürstl. Mus. zu Sigmaringen. Eine Anzahl von Reliquienschreinen: der älteste der des h. Januarius aus 12. Jh., mit späteren Figg.; der künstlerisch wertvollste der des h. Markus aus 1. H. 14. Jh.

Klostergebäude seit 1606, z. T. abgebrochen (vgl. das Gemälde in der K.).

Niederzell. Stifts-K. S. Peter und Paul. Baunachrichten fehlen. Die Stilformen weisen auf 2. H. 11. oder frühes 12. Jh. Unbegründet die Annahme, daß die östlichen Teile karolingisch oder überhaupt älter als die westlichen. Manche Eigentümlichkeiten sprechen dafür, daß Hirsauer Einflüsse auch auf die Reichenau vorgedrungen sind; so die verfeinerte Quadertechnik einzelner Bauglieder, die Herumführung des Sockelprofils um die Öffnung des WPortals, der Mangel einer Krypta. Der Gr. bildet ein ungegliedertes Rck. von 17 : 37 m. Der Chor kommt nur in der inneren Einteilung zum Ausdruck; feste Wände scheiden den Hauptchor von den Nebenchören; jeder innen mit apsidialer Nische geschlossen, außen durch gerade Wand markiert. Über den Nebenapsiden stehen die Türme. In jüngerer Zeit (doch noch vor 1300)

wurden die Nebenchöre durch Quermauern von den Ssch. abgeschlossen. — Das Gemeindehaus hat 5 von Sll. getragene Ark.; die Schafte etwas geschwellt, doch kaum verjüngt; die Basen auffallend flach und alle unter sich verschieden, z. T. mit Eckblättern; die Kaptt. wechseln ebenfalls, meist in sehr abgeflachter Würfelform, z. T. auch an ihnen Eckspore. — Das Äußere ist verputzt und entbehrt jeglicher Detaillierung. Im 18. Jh. die Fenster vergrößert (ein paar alte an den Nebenchören) und die Sch. eingewölbt. — Wandgemälde (Monogr. mit Abb. von Künstle und Beyerle 1901). a) Hauptapsis. Unter der Tünche des 18. Jh. fand sich a. 1900 ein sehr zerstörtes Jüngstes Gericht der Renss.; unter diesem ein rel. gut erhaltener rom. Zyklus: in der Halbkuppel der thronende Heiland in der Mandelglorie, ihm zur Seite die Kirchenpatrone Petrus und Paulus und je ein Cherub. An der Wand in 2 Arkadenreihen oben die Apostel, unten die Propheten; die Mitte durch das spgot. eingebrochene Fenster zerstört. Auf halber Wandhöhe bricht die Komposition ab; sie dürfte schon ursp. nicht weiter gereicht haben. Als Pigmente sind nur 5 Farben angewendet: Hellblau, Grün, Rot, Gelb, Schwarz. Die Annahme, daß die Bilder gleichzeitig mit der Archt. entstanden seien, also M. bis E. 11. Jh., wäre die nächstliegende; doch spricht der Stil eher für M. 12. Jh. b) Epino-Kap. Passionsszenen aus sp. 12. Jh., nur die roten Umrisse erhalten. c) An der Schlußwand der Ssch. S. Martin u. a. um 1300. d) Längswände des Hauptchors, Petruslegende 17. Jh. e) An der Abschlußwand der Ssch. gegen die Seitenchöre, den dortigen Mensen als Altarbilder dienend, Gemälde aus sp. 13. Jh. — Deckendekoration und Mobilien des 17. und 18. Jh. bescheiden. — Schönes sprenss. Vortragekreuz.

Oberzell. Stifts-K. S. Georg. Von außen betrachtet querschifflose Basl. mit rck. OChor, Vierungs-T., 1/2 kr. WChor. Die innere Einteilung nur aus Umbau zu erklären. Sl. Basl. von 5 Achsen; die Ssch. mit hufeisenförmigen Apsiden geschlossen; auf das Msch. folgt eine Vierung und ein platt geschlossener Chor; seitlich von der Vierung, nach N und S, 1/2 kr. Exedren, mit den Nebenapsiden des Lhs. sich tangierend, aber gleich diesen nicht hervortretend (jetzt verstümmelt und durch Scheidewände als Sakristei und Schatzkammer eingerichtet). Der stark überhöhte Chorraum erstreckt sich bis in die Vierung, darunter tonnengewölbte Gänge, unter dem Altarhaus Hallenkrypta mit primitiven Kreuzgwbb. auf 4 Sll. (Muldenkaptt.). Der WApsis wurde später eine Vorhalle vorgebaut und ein Portal durchgebrochen, am einfachen Rahmen des letzteren Scharrierung in Zickzackmustern. — Das plastisch-architektonische Detail ist in S. Georg wie an den übrigen Reichenauer Bauten sehr einfach, wohl infolge des wenig günstigen Materials.

Das Äußere verputzt und durch bar. Fenster entstellt, im charaktervollen Umriß noch immer interessant. — Hinsichtlich der Entstehungszeit ist nur im allgemeinen der frrom. Charakter evident; die genaueren Zeiten müssen hypothetisch bleiben. Zuletzt hat Zemp folgende Revision der Aufstellungen Adlers vorgeschlagen: 1. Bau des 9. Jh. (836? 889?) 3sch. Sl. Basl. mit 3 hufeisenförmigen Apsiden, davon erhalten die Arkadenreihen, die Außenmauern der Ssch., die 2 Seitenapsiden. — 2. E. 10. bis A. 11. Jh. Erhöhung des Msch., dessen neue Fenster auf die alten Arkadenachsen keine Rücksicht nehmen, Vergrößerung des Chorhauses, Anlage der Krypta, der $^1/_2$ kr. Querflügel, der WApsis, als Abschluß der Unternehmung die Malereien. — 3. Um 1050 Anlage der ursp. nur 1 stöckigen WVorhalle.

Die Mensa des Hochaltars: starke Platte auf steinernem Kasten, an Rückseite Tür und 2 kleine Okuli, durchaus ornamentlos; sie ist eine der ältesten in Deutschland, selbst wenn sie erst der 2. Bauperiode zuzuschreiben wäre. Im Chor spgot. Sakramentshaus und rom. Holzkruzifix. Sonstige Plastik, auch die Grabsteine, unerheblich. Von größter Bedeutung die 1880 aufgedeckten Wandgemälde (publ. von Fr. Bär und F. X. Kraus 1884). a) Mittelschiff. Der ganze Aufbau ein geschlossenes polychromes System. Die Sll. blaugrau, ihre trapezförmigen Kaptt. braunrot mit gelb aufgemalten Palmetten; in den Zwickeln der Ark. Medaillons mit Brustbildern von Heiligen (oder Äbten); in der Zone zwischen den Ark. und Fenstern eine fortlaufende Reihe von Historienbildern, oben und unten von reichen Mäanderbändern eingefaßt; zwischen den Fenstern die Apostel in ganzer Fig.; als oberer Abschluß ein Mäanderfries. Die Gegenstände des Historienzyklus sind (an der s Hochwand): Auferweckung des Lazarus, Auferweckung der Tochter des Jairus, Auferweckung des Jünglings von Nain, Heilung des Aussätzigen; (an der n Hochwand): Austreibung der Teufel, Heilung des Wassersüchtigen, der Sturm auf dem Meere, Heilung des Blindgeborenen. Erhaltung rel. gut, nur die Fensterzone im sp. Ma. übermalt. Die wichtige Datierungsfrage ist noch immer unentschieden; die Vorschläge schwanken von M. 9. Jh. bis A. 11. Jh., wobei vorausgesetzt wird, daß in dieser ganzen Zeit der Stil der Malerei sich wenig verändert habe. Die frühe Datierung wird aber von vornherein unmöglich, wenn man (mit Zemp) das Hochschiff einer Erneuerung gegen 1000 zuschreibt. b) An der im Schutz der Vorhalle liegenden Außenwand der WApsis: Jüngstes Gericht (älteste Darstellung dieses Gegenstandes diesseits der Alpen). Entstanden sind die Gemälde sehr bald nach Vollendung der betreffenden Bauteile, nur die unter dem Jüngsten Gericht in einer besonderen Nische gemalte Kreuzigung wohl erst 12. Jh.

c) Geringe Reste am Chorbg. d) An der NWand des Lhs. Spuren einer Darstellung der Seelenwage, 15. Jh. — In der Vorhalle Ölberggruppe mit hölzernen Figg. 2. H. 15. Jh.
Pfarrhaus. Romanisches Reliquiar°. Kästchen mit Satteldach (14:7 cm). Wand und Deckel tragen Brustbilder von Heiligen in Silber getrieben, umschlossen von Bogenstellungen in Filigranarbeit.

REICHENBACH. Württbg. OA Geislingen.
Pfarr-K. Lhs. 1449, der Chor-T. aus älterer Anlage. Gerühmte spgot. Pietà.

REICHENBACH. W. Schwarzwkr. OA Spaichingen. Inv.
Pfarr-K. 1721 mit schmuckreicher Ausstattung, bmkw. Holzplastik.

REICHENBACH. W. Donaukr. OA Göppingen.
Dorf-K. 1522. Chorloses Rck. WT. mit offener Eingangshalle und Satteldach.

REICHENBACH. B. Schwaben BA Sonthofen.
Pfarr-K. Schnitzaltar bez. 1492.

REICHENBACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Ehem. **Benedikt.-Klst.°** Gegr. 1118 vom Grafen des Nordgaus Dipold und seiner Mutter Luitgard v. Zähringen; die ersten Mönche aus Kastl, also Zusammenhang mit der Cluniacenserreform; Weihe 1135; 1556 im Besitz der Protestanten; im 17. Jh. Sieg der Gegenreformation, zuerst Jesuiten, dann Benediktiner; 1803 säkularisiert. — Innen und z. T. außen barockisiert, aber der Baukörper des rom. Stiftungsbaus im wesentlichen unverändert. Querschifflose flachgedeckte Basl., vordem mit 3 gleichfluchtigen Apsiden (in got. Zeit abgebrochen und durch kurzen polyg. Chor ersetzt), über den o Enden der Ssch. ein Turmpaar, im W große 2geschossige Vorhalle. Die Anlage erweist sich als Vereinfachung des Hirsauer Schemas unter Einfluß der provinziellen Tradition. Ganze L. (ohne den jüngeren Chor) 48 m, Br. 20 m, die ursp. H. des Msch. nahezu das zweifache der lichten Br. Die Umfassungsmauer ist am o Ende verstärkt und in ihrer Dicke eine auf den n T. führende Treppe angelegt. Gewölbt (Kreuznahtgwb.) außer den Apsiden nur die als Nebenchöre dienenden Erdgeschosse der Türme (vgl. u. a. Klst. Reichenbach im Schwarzwald). Im Hauptchor waren zwischen den Turmecken 2 Gurtbgg. gespannt (die deutlichsten Anzeichen im Dachraum). Die Vorhalle, außen einem Qsch. ähnlich, war ursp. nicht nur 2geschossig, sondern auch 3schiffig. Der mittlere Raum des Obergeschosses in ganzer Br. nach dem Msch. geöffnet. Die Türme von ansprechend schlanken Verhältnissen, 2 Obergeschosse mit gekuppelten Klangarkaden und Bg.Friesen; 4 got. Giebel und Helm. — Im Innern sind rom. Details nicht

erhalten. 1742 eingewölbt und mit Stuckaturen und Gemälden reich dekoriert, die Polychromie erstreckt sich auch auf die Strukturglieder; die Wand- und Deckengemälde von *Andr. Gebhard* aus Regensburg. — Choraltar mit 4 gewundenen Sll. um 1750. Aus derselben Zeit die Verkleidung der Presbyteriumswände mit einem Spalier° von gemalten Leinwandtapeten in geschnitzten Rahmen. Das got. Chorgestühl aus E. 14. bis A. 15. Jh., jetzt auf der WEmpore. An den Türflügeln der Vorhalle bronzene Löwenköpfe und Ringe etwa M. 13. Jh. An einem der w Pfl. Sandsteinmadonna° um 1415, Köpfe überarbeitet. Madonna in bemalter Terrakotta° um 1460. Stiftergrab ursp. im Kapitelsaal, jetzt die got. Wappenplatte° am Ende des n Ssch., die 4 tragenden Löwen 18. Jh. Grabmal° des Wittelsbacher Herzogs Otto von Pfalz-Mosbach † 1461, als Hintergrund der trefflich behandelten Bildnisfig. ein von Engeln gehaltenes Tuch, Kenotaph° seines Sohnes Johann † 1483, Rotmarmorrelief, Skelett mit Würmern, umgeben von Wappenschilden, Umschrift in frrenss. Kapitale. [Thronender Christus, bedeutende rom. Steinskulptur im Nat. Mus. zu München.]

Klostergebäude 1695—1744. Die Rok. Stuckaturen durch Brand 1897 zerstört. Die interessante got. Befestigung erhalten.

REICHENBACH. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.

Benedikt.-Klst.-K.° Älteste Tochter Hirsaus, gegr. 1082. Zwei Bauzeiten deutlich zu unterscheiden. Der älteren, der Gründung sich anschließenden, gehört das Lhs., ein 1 sch. flachgedekter Raum von 9,70:25,80 m. An den o Ecken Türme, halb über die seitl. Fluchtlinien vorspringend, in ihren Erdgeschossen die Nebenchöre; vom kryptenlosen Hauptchor nur der zwischen den Türmen liegende, in der Tonne überwölbte Vorchor erhalten. E. 12. Jh. wurde der Chor 3sch. basilikal verlängert, die alten Türme, deren Erdgeschosse nun Durchgänge wurden, belassen. Zunächst flachgedeckt. Von 1230—40 Kreuzrippengwbb.; man beachte den verschiedenen Stilcharakter der die Arkaden tragenden, echt schwäbischen Gruppenpfll. und der Wandsll. mit Knospenkaptt. Aus dieser jüngsten Bauzeit auch die Vorhalle, eine infolge veränderter Gr.Disposition nicht glücklich ausgefallene. Nachahmung des Paradieses von Maulbronn. — Die o Teile c. 1895 mit den alten Werkstücken neu aufgebaut. Das Klostergebäude ist „in den Hauptmauern das alte und birgt in einem Raum noch alte Säulen".

REICHENBERG. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv.

Burg° (wahrscheinlich erb. von den Markgrafen von Baden). Groß, interessant und wohlerhalten. Rom. Kapelle°. Runder Bergfrid, in Maßen, Einrichtung und Behandlung den Besigheimer Türmen ähnlich, Durchmesser 12,50 m, Mauerstärke 4 m, Eingang 8 m

über dem Hof, 4 kuppelartig gewölbte Kammern verbunden durch Wendeltreppe in der Mauerdicke.

REICHENEIBACH. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. spgot. ähnlich Geratskirchen. — Holzskulpturen und Rotmarmorplatten von guter Durchschnittsart.

REICHENHALL. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
S. Zeno.° Das von Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106—1147) gegründete, 1803 aufgehobene Augustinerchorherrenstift ist zweimal, im 12. Jh. und E. 15. bis A. 16. Jh. Sitz einer bedeutenden Kunsttätigkeit gewesen. — Die **Kirche** ist in ihrer Mauersubstanz durchaus rom., in ihrer Stilerscheinung durch spgot. Überarbeitung (1512 bis 1520) verändert. Durch ihre Maßverhältnisse (30 m br., 90 m l.) die größte aller rom. Basiliken Oberbayerns, hinter dem alten rom. Dom von Salzburg nur wenig zurückstehend. Beg. um M. 12. Jh., im wesentlichen voll. 1208. Die Bauführung ging von O nach W, beim o Chorbogen Wechsel im Baumaterial. — a) Die rom. K. Die ehemalige (1512 beseitigte) Krypta unter dem Chor ist nur in wenigen Spuren zu erkennen; sie reichte vermutlich bis zum w Chorbogen. Der mit $^1/_2$ kr. Apsis schließende Hauptchor springt über die platt schließenden Ssch. um 1 Quadrat vor (ein in Bayern seltener Fall, vgl. Tegernsee); nach innen umfaßte er noch 2 Ark. des Msch.; die parallel laufenden Endabschnitte der Ssch. dienten vermutlich als Nebenchöre. Dieser Vorderchor (der Raum, in dem jetzt das Gestühl) wurde durch je einen Querbogen einerseits vom Hinterchor, andererseits vom Lhs. abgesondert. In letzteren 8 Arkaden in einfachem Stützenwechsel (in der Diözese Salzburg öfters vorkommend, vgl. aus Oberbayern Frauenchiemsee, Rott, Seeon). Die rom. Fenster des Hochschiffes sind über dem got. Gwb. erhalten, schlank, mit steinernem Rahmen für Verglasung. Im hinteren Chorabschnitt gedoppeltes Fenster mit gekuppelter Teilungssäule. In den Zwickeln über dem Apsidenbogen 2 kleine Kreisfenster (ähnlich Gurk). Von besonderem Interesse sind die nicht mehr vorhandenen, aber aus sichern Spuren und älteren Abbildungen ermittelten Emporen über den Nebenchören; sie öffneten sich nach dem vorderen Hauptchor in kleinen Kuppelfenstern und wirkten in der Außenansicht querschiffartig (vgl. Gurk). Vor der WWand des Lhs. sollten vorn 2 Türme zu stehen kommen; davon nur 1 ausgeführt (mit modernen Bg.Friesen); zwischen ihnen jüngere Vorhalle; ursp. offener Bg. Die alten rom. Lisenen und Bg.Friese allein an der Apsis zu finden. Hervorragendstes Schmuckstück das WPortal aus blaßrotem und grauweißem Marmor aus Adnet; die schlanke Proportion und die reiche 4säulige Gewändegliederung weisen auf 1. V. 13. Jh., italienischer Einfluß unverkennbar, vielleicht geradezu von italienischen Arbeitern; die äußersten

Sll. auf liegenden Löwen [3 andere, wohl auf Nebenportale zu beziehen, jetzt im Nat. Mus. zu München]; Knospenkapt.; reiches Rankenornament am Sturz; auf dem Tympanon die thronende Gottesmutter, vor der S. Zeno und S. Rupert die Knie beugen. Rechts und links vom Portal in die Mauer eingelassen 2 Hochreliefs: Adam und Eva schämen sich vor Gott, symbolische Darstellung der Erlösung; äußerst rohe Mache. — b) Der got. Umbau. Für das alte Raumbild ein Schaden und auch ohne eigenen Formenreiz. Erhöhung und Zuspitzung der Arkaden, Vorlagen und Dienste, spitzbog. Tonnengwb. mit Stichkappen. — c) Ausstattung, aus der Zeit nach Vollendung des Umbaus. Chorgestühl° beg. 1520, Rahmenwerk frrenss., Füllungen got. Maßwerk, oben Halbfigg. in Relief, Lesepulte bez. 1521. Kanzel°, roter Adneter Marmor, interessantes Werk der Fr.Renss. Ebenso der in Holz geschnitzte Deckel° des einfachen spgot. Taufsteins°; in den Engelsfigg. des Randes liegt viel originelle Kraft. Apostelleuchter, roter Marmor, um 1520. In der Vorhalle Reliefplatten bez. 1521. Im n Ssch. Tumba von Adneter Marmor, gemeinsames Grabdenkmal für 3 Pröpste, 16. Jh. Ikon. Grabst. für Propst Oswald Ferg, † 1515. 2 Tafelgemälde, Tod und Himmelfahrt Mariä 1516, Stiftung Herzog Wilhelms IV. in München, wahrscheinlich von seinem Hofmaler *Hans Olmendorfer*.

Klostergebäude. Ältester und interessantester Teil der rom. Kreuzgang; ursp. flachgedeckt, die Gwbb. 14. Jh.; die Gänge öffnen sich gegen den Hof in zweigeteilten rundbg. Fensterarkaden; einfachen Säulchen mit Würfelkapt., die Basen z. T. in der gleichen Form; im Ornament spielen Bandverschlingungen eine Rolle; Andeutung einer ehemaligen Brunnenkap. in der SWEcke. Vom OFlügel führt ein rom. Portal in den s Nebenchor der Kirche. An einem Fensterpfeiler des WFlügels 2 Reliefs: Gestalt eines Königs mit Inschr. Fridericus imp. (Fr. Barbarossa als Wohltäter des Stifts bekannt); die Fabel von Fuchs, Wolf und Kranich, Antitypus der Undankbarkeit. In der Wand eingemauert rom. Tympanon, wohl von der ehem. Peters-K. Große Zahl von Grabsteinen. In den um den Kreuzgang gruppierten Räumen läßt sich z. T. die ursp. Disposition noch erkennen. Am OFlügel der Kapitelsaal; einfache rundbg. Eingangstür und kleine gekuppelte Fenster°; das Innere verbaut, ursp. wohl flachgedeckt; anschließend Kap. mit rom. Umfassungsmauern und bar. Gwb. Weiter ein 2sch. got. Gwb.Raum°. Ein anderer ähnlich am SFlügel war wohl Refektorium. Im o Obergeschoß Dorment und jüngerer Speisesaal von 1484.

Ehem. **Marien-K.** (Pfarr-K. von S. Zeno) jetzt profaniert. Weihen 1158, 1208, Umbau als 2sch. Halle 1484.

Stadt-Pfarr-K. S. Nikolaus. Die Baunachricht zu 1181 kann ohne Bedenken auf die vorhandene K. bezogen werden. Die konstruktive Anlage weist ebenso wie in S. Zeno auf Zusammenhang mit Oberitalien. Gewölbte Basl. im gebundenen System, Stützenwechsel, grätige Kreuzgwbb. zwischen Gurten (1860 erneuert), Abschluß der 3 Sch. in 3 parallelen Apsiden. Das System zeigt über den Ssch. jetzt Emporen; nur die im o Doppeljoch, welches als Chor diente, waren schon im rom. Bau vorhanden; die Fortsetzung got. Die moderne Ausmalung des Innern kann zu den erfreulicheren Versuchen dieser Art gerechnet werden. Das Äußere mit dem neuen WT. fast ganz modernisiert. Alt der Bogenfries der s Apsis, die Bogenfelder mit Tieren und menschl. Halbfigg. ausgestellt.

Kirche S. Ägidius. 1sch. Die Mauern des früher flachgedeckten (1834 eingewölbten) Lhs. sind rom., der 5/8 Chor got.

Spital-K. S. Johann. Rom., 1sch., ursp. flachgedeckt, spgot. gewölbt, rok. stuckiert, rom. Apsis.

Stadtmauern, Reste in W und S, z. T. mit Wehrgang. Mit der Stadtbefestigung verbunden **Schloß Gruttenstein,** Hauptmauern E. 13. Jh., Wohngebäude spgot. und gotisierend renss., weitere Veränderungen nach Bränden des 16. und 17. Jh.

Museum des hist. Ver. mit sprom. Schnitzfigg.°

REICHERSBEUERN. OBayern BA Tölz. Inv.

Schloß°. Bmkw. wegen der Innenräume. Schöne spgot. Holzdecken° 1514—19, nach dem Sechsstrahl in rautenförmige Felder geteilt. Gemalte Leinwandtapeten 18. Jh. Kachelöfen 16. Jh. Für die Entwicklung der Stilformen interessant der FrRenss.Altar der Schloß-Kap.°.

REICHERSDORF. OBayern BA Miesbach. Inv.

Dorf-K. E. 15. und M. 18. Jh. — Schnitzaltar° nach 1500, im Schrein der h. Achatius von lautenspielenden Engeln umgeben, Flügel gemalt.

REICHERSDORF. NBayern BA Landau a. I.

Dorf-K. ursp. got., durch Umbauten stillos. — Rotmarmorplatten in großer Zahl. Reich aufgebautes großes Epitaph 1600, 5 m h.

REICHERTSHAUSEN. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K. A. 16. Jh. 1sch. mit 3seit. Schluß, Netzgwb. — An der NSeite Flügelaltar 1517, als Rest des Hochaltars treffliche Marienstatue°.

REICHERTSHOFEN. OPfalz BA Neumarkt.

Pfarr-K. Einheitlicher Bau aus fr. 18. Jh. Reicher Hochaltar um 1750. Gutes Marienschnitzbild E. 15. Jh. (aus Eichstätt).

REICHOLZRIED. B. Schwaben BA Kempten. [Sch.]
Pfarr-K. Vortrefflich im Stil Louis XVI. dekoriert, Altäre in SpRok. Gute Fresken von *Fr. J. Herrmann* 1789.

REIMLINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. — St. III.
Pfarr-K. 1729 mit Erhaltung rom. Bestandteile. An der OWand ein Relief mit S. Georg als Drachentöter (12. Jh.?).

REINHARDSACHSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. Stattlicher Barockbau 1725 mit einheitlicher Ausstattung.

REINHARDSROT. MFranken BA Rotenburg.
Reste einer rom. **Johanniter-K.**

REINSBRONN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Kirche neu. Das prächtige Grabmal Philipps Geier v. Gibelstett † 1607 auf den Friedhof übergeführt.
Schloß der Geier. Inschriften 1552, 62, 88. Im Hof 3 Hallengänge übereinander, unten gewölbt auf gebauchten 4eck. Pfll., 2. Stock flach auf kanellierten Steinsll., 3. Stock Holzbau mit Schnitzwerk. Das Zeichen *M N* wohl *Michel Niklas.* Im WBau Bestandteile aus Ma.

REINSTETTEN. W. Donaukr. OA Biberach.
Pfarr-K. 1740. Zentralisierender Hauptraum, Vorhalle und Chor gleichwertig. Seitlicher T. mit reich profiliertem Helm. Spgot. Holzplastik z. T. aus Ochsenhausen.

REISACH. OBayern BA Rosenheim. Inv. I.
K. des Carmeliter-Klst. 1737—46 von *Abraham Millauer.* Lhs. rck., an beiden Schmalseiten 1/2 kr. Hinter dem Hochaltar Sakristei und Mönchschor. — Die 4 Altäre des Lhs. haben große Holzreliefs° an Stelle von Gemälden; Aufbau in frei bewegter rahmenartiger Komposition; um 1750—60; das Gemälde des Hochaltars von *B. Albrecht.*

REISBACH. NBayern BA Dingolfing.
Pfarr-K. Got. Basl., vielleicht noch 14. Jh., das ursp. flachged. Msch. 1496 mit Netzgwbb., in den Ssch. die alten Kreuzgwbb. erhalten. Auffallend niedriger Querschnitt (19,5 br., 11,5 h.). Die alte Holzplastik des neugot. Hochaltars (Johannes d. T. und S. Wolfgang; Flügelreliefs, darin ein Feld genau nach *Dürers* Apokalypse) wird von Ph. Halm dem *Stephan Rottaler* zugeschrieben. Eine Reihe von Rotmarmorplatten, die älteste 1432.

REISENSBURG. B. Schwaben BA Günzburg. — St. V.
Kirche 1767. An der Wand neben dem rechten Seitenaltar Verkündigungsrelief mit dem Wappen des Gabriel v. Eyb, Bischofs v. Eichstätt und der Zahl 1523; die fein empfundene zierliche Arbeit trägt alle Merkmale der Hand *Loy Herings.* Grabdenkmäler der Giel v. Gielsberg 17. und 18. Jh.

Schloß. Erwähnt 955. 4eck. Wohnturm aus mächtigen Quadern, vom späteren Schloß ummantelt; der freiragende obere Teil Backstein.

REISTINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. — St. III.
Ehem. **Frauen-Stifts-K.** Der Chor zeigt unversehrt rom. Formen, Quadrat mit Apsis, außen 5 Blendbgg. auf zierlichen Sll. mit Würfelknäufen, kleine rundbg. Fenster, rundbg. Fries. Das Lhs. mit got. und modernen Veränderungen.

RENFRIZHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Dorf-K. 1725. Rom. T. in Buckelquadern.

RENNERTSHOFEN. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *M. Kuen* 1767.

RENNINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K. rom., Chor-T. mit got. Kreuzgwb., 1878 neugot. umgebaut. **Rathaus** 1590. Schönes **Holzhaus** 1603.

RENZENHOF. MFranken BA Nürnberg.
Schlößchen 1485.

RETTENBACH. B. Schwaben BA Günzburg.
Pfarr-K. Der got. Baucharakter nur noch im Chor zu erkennen. Der T. in der in diesem Gebiet allgemeinen Form eines 4Ecks, das oben ins 8Eck umsetzt. — Stattliches figurenreiches Grabmal des G. v. Riedheim 1618—31.

RETTENBACH. NBayern BA Deggendorf.
Pfarr-K. 1757. 1sch. Lhs. mit Flachtonne, Chor Rondell mit Kuppel. — Deckengemälde von *Chr. Wink* 1789.

REUT. OPfalz BA Kemnat.
Pfarr-K. 1717. Aus dieser Zeit treffliche Altäre°, monstranzförmig, mit prächtigem Akanthusschnitzwerk.

REUTERN. NBayern BA Griesbach.
Dorf-K. typischer spgot. Netzgewölbebau, ziemlich unverändert.

REUTLINGEN. Württbg. OAmtsstadt. Inv. [D.]
Stadtpfarr-K. S. Marien. (Monographie mit Abb. von Gradmann, Merz und Dolmetsch 1903.) Der bedeutendste Bau der hochgot. Epoche in Schwaben, nicht so sehr durch die nur mittelgroßen Abmessungen, als durch die Vornehmheit der ganzen Erscheinung. Es ist noch lebendiger Zusammenhang mit der französischen Mutterkunst da, vermittelt durch Straßburg und Wimpfen. Baudaten fehlen bis auf das der Vollendung des T. 1343. Der große Stadtbrand 1726 brachte schwere Beschädigungen. 1893—1901 durchgreifende Rest. von Dolmetsch. — Der Unterbau des Chors und der OTürme vorgotisch; ein jüngerer Chronist bringt sie mit einem Schlachtgelübde 1247 in Verbindung. Die Formen schlicht sprom. mit frgot. Einschlag. Zwischen den Türmen, deren Erdgeschoß sich gegen die Ssch. und den Chor rundbg. öffnet, ein schmal-

rechteckiges Joch, dann quadr. Altarhaus, welches mit einem großen Kreuzgwb. gedeckt werden sollte; Rippen- und Schildbogenträger bis zu 4—5 m H. erhalten; dann setzen plötzlich hochgot. Formen ein. Der Chor etwa E. 13. Jh., das Sch. im 1. V. 14. Jh. vollendet. Obgleich sich mehrere Meister folgten, bleibt die Erscheinung im ganzen einheitlich. — Der Altarraum erhielt ein elegantes 10rippiges Gwb., an der o Abschlußwand 3 schlanke, reichliches Licht spendende Fenster. Im ganzen aber haben die OTeile noch einen Nachklang rom. Massengefühls. Die Türme endeten ehemals in 4 Giebel und einem schlanken 8seit. Helm. — Das Lhs. ist eine Basl. von bmkw. reingestimmten Verhältnissen. Die Breite durch die OTürme gegeben, die Höhe nach dem gleichseitigen 3Eck, wie in Straßburg und Wimpfen; an beide erinnert auch die verhältnismäßige Großräumigkeit der Ssch. Die Pfeilergliederung in 4 alte und 8 junge Dienste ist klar und kraftvoll, besonders im ältesten (östlichsten) Paar, in den folgenden etwas verändert nach dem Eleganten hin. Unter den Fenstern der Ssch. Arkatur von nachdrücklicher Wirkung. Es kommen aber auch schon einzelne Züge dekadenter Künstelei vor, z. B. an der Arkadenseite der Pfll. die durch den Kämpfer hindurchgeführten Dienste, die sich dann in den Bogenkehlungen tot laufen. Außen bieten die Langseiten einen für diese Gegenden ungewohnten Anblick durch ihr ausgebildetes Strebesystem mit Tabernakeln und Fialen. Unschön das Verhältnis der Strebebgg. zu den Ssch. Dächern. Unter den Dächern spitzbg. Bg. Friese. — Der jüngste Teil ist der WBau. Die Fassade beginnt sehr großartig mit 3 weiten, die ganze disponible Wandfläche einnehmenden Portalen, darüber steile Wimperge, welche sich mit der das Erdgeschoß abschließenden Galerie verschneiden. Ob die logisch geforderten Doppeltürme wirklich im ersten Entwurf lagen, bleibt zweifelhaft, da bei Lehnformen leicht Reduktionen eintreten. Zur Ausführung kam ein mittlerer Einzel-T. Er enthält in dem auf das Portal folgenden Stockwerk, zwischen den übereck gestellten Strebepfll., eine große Nische, vorn mit freistehendem Stab- und Maßwerk reichster Komposition, an der Wand ein kleines Rosenfenster (freie Nachahmung Straßburger Motive, wohin auch das Strebesystem des Lhs. weist). Das in einfachen Flächen durchgeführte, von einem schlanken Fensterpaar nicht sehr stark durchbrochene Obergeschoß und die 8seit. steinerne Pyramide ist nach einem Blitzschlag 1494 durch ***Peter v. Breisach*** und ***Matthäus Böblinger*** erneuert, im Detail in den Formen ihrer Zeit, im ganzen wohl in Wiederholung der Anlage des 14. Jh. Der T. ist einer der besten in Süddeutschland, originell, aber nicht anspruchsvoll, klar, kräftig. — Im ersten Entwurf war an monumentale Plastik noch nicht gedacht; die Bogenfelder der Portale

sind nur mit Maßwerk gefüllt, die tiefen Gewände entbehren der Statuen. Erst während der Bauausführung drängen sich plastische Gedanken ein, wie die recht unsystematisch hie und da eingeschobenen Konsolen und Baldachine zeigen. Die Tabernakel des Strebewerks erhielten ihre Statuen erst im 15. Jh.; nur die 2 vereinzelten an den Strebepfll. des Chors sind mit dem Bau gleichzeitig, vielleicht von Bildhauern aus Wimpfen. — Die Statuen der WFront neu. — Bedeutende Wandmalereien in der Sakristei, um 1312, und an der WWand der Turmhalle, wenig jünger (rest.). — Taufstein 1499 (von *Martin v. Urach?)*, reich figürlich skulpiert, am 8seit. Becken die Taufe Christi und die 7 Sakramente, malerisch gehaltene Gruppen vor tief beschattetem Nischenhintergrund; oben 8 Apostelstatuetten zwischen kraus verschnörkeltem Astwerk. Einfluß der Holzplastik unverkennbar. — Eine jüngere Arbeit desselben Meisters das h. Grab, eines der besten seiner Gattung und für den Formengeist der letzten Gotik höchst bezeichnend. Der leere Sarkophag (Christus erscheint oben als Auferstandener) unter einem auf 2 Pfll. vorgebauten Baldachin. Die schlafenden Wächter überraschen durch die Kühnheit der Motive; auf den ersten Anblick könnte man sie für später hinzugefügt halten, was indes nicht zutreffend sein wird. (Der Platz des Grabes nicht der alte.)
Die 5 alten **Klosterpfleghöfe** (von Zwiefalten, Bebenhausen, Salem, Marchtal und Königsbronn) haben sich in einzelnen Bauteilen erhalten: vom Zwiefalter ein Renss. Portal mit reichem Wappenschild bez. 1557 *H M (Hans Motz)*, vom Marchtaler die Kap. um 1500 (jetzt Freimaurerloge), vom Königsbronner das Hauptgebäude 1538.
Brunnen. Marktbrunnen mit dem Standbild Kaiser Maximilians II. bez. 1570 *L B (Leonhard Baumhauer)*, jetzt durch einen neuen ersetzt. — Lindenbrunnen 1544, noch got. — Kirchbrunnen 1561, von *Hans Motz*, früher mit dem Standbilde Kaiser Friedrichs II. (durch ein neues ersetzt).

RIEDEN. B. Schwaben BA Füssen.

Pfarr-K. 1725.

RIEDEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren.

Pfarr-K. Chor und T. spgot., Lhs. 17. Jh. Deckenfresko vom Brixener Hofmaler *F. A. Zeiller* 1762 (vgl. Ottobeuren). — Spitzbg. Kirchhofstor mit turmartigem Oberbau.

RIEDEN. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.

Dorf-K. ansehnlicher got. Bau, Schiff (Inschr.) 1436, Chor (Inschr.) 1482. — Spgot. Chorausstattung. Bildnisgrabmal 1577 in der Art des *Sem Schlör*. Der Hauptaltar, 1510, gehört zu den bedeutenderen Schnitzwerken des Gebiets; die Flügelgemälde erhalten. Nebenaltar um 1520. Kanzel 17. Jh.

RIEDHAUSEN. W. Donaukr. OA Saulgau.
Dorf-K. Angeblich rom. Kernbau, jetzt stillos. — Größere Zahl guter spgot. Holzskulpturen.

RIEDHEIM. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. „Zopf". Got. T. Satteldach und Staffelgiebel. — Holzgruppe des Marientodes, 15. Jh.
Burgstall°, Wohn-T. von 8,7:12,3 mit Oberstock um 1500, Umzingelung und Graben.

RIEDLINGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt. [D.]
Stadtpfarr-K. Ursp. got. flachgedeckte Basl. Die alten maßwerklosen Oberlichter auf dem Dachspeicher noch sichtbar. Sehr weit geöffnete unterspitze Arkaden. Chor rck. Nach 3maligem (spgot., bar. und neugot.) Umbau hat der Bau wenig Interesse mehr. — Spuren von got. Wandmalerei. Schönes got. Weihrauchschiffchen.
Rathaus mit Staffelgiebeln und sprenss. Fenstern. — Die zahlreichen sehr großen Fachwerkhäuser durch Verputz verdorben.

RIEGSEE. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche. Hochaltar aus 18. Jh. von interessantem Aufbau. — Mehrere gute Holzfigg. aus E. 15. Jh.

RIETENAU. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv.
Dorf-K. Im Chor-T. sprom. Kreuzrippengwb. — 4 Epitaphe 1536—93.

RIETH. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Pfarr-K. 1722 mit rom. Chor-T.
Schloß, als Reichsburg genannt 1188, neu erbaut mit 4 Ecktürmen im 16. Jh.

RIMPACH. W. Donaukr. OA Wangen.
Jagdschloß (Fürst Waldburg) 18. Jh.

RINDERFELD. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Dorf-K. mit OT., an mehreren Einzelheiten die ganze Anlage als rom. zu erkennen.

RINKAM. NBayern BA Straubing.
Schloß-Kap. romanisierend frgot., eingezogener quadr. Chor.

RIPPERG. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Pfarr-K. 1591, posthum got. Bau des B. Julius von Würzburg. — Reiches Renss. Epitaph des letzten Herrn v. Dürn † 1590. Epit. des Frh. von Quad † 1770.
Schloß. Erhalten nur der Tor-T.° von c. 1450 und der geschmackvolle Schloßbrunnen° in bester Renss.

RISTISSEN. W. Donaukr. OA Ehingen.
Pfarr-K. 1789.

Gottesacker-Kap. 1483. Interessanter Flügelaltar; im Schrein 5 Holzstatuen, die beiderseits bemalten Flügel bez. *Jakob Acker* von Ulm 1483.
Schloß 1780 mit hübscher alter Zimmereinrichtung.

RITZISRIED. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]
Pfarr-K. Erbaut 1747 mit Fresken von *M. Kuen* 1750.

RODING. OPfalz BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. Nach Niederbrennung durch die Kaiserlichen 1634 als einfacher langer 1sch. Bau mit Tonnengwb. und Rundchor wiederhergestellt. Rom. Taufstein 13. Jh. Die Rok.Altäre 1893 durch neurom. (!) ersetzt. Kanzel um 1770.
Kap. S. Joseph. Hart am Chor der Pfarr-K. 2gesch. rom. Rundbau°, ehemaliger Karner (somit ursp. S. Michael). Die Backsteingwbb. 17. oder 18. Jh.
Ringmauern mit ½ rundem T., ein größeres Stück erhalten.
Rathaus 1660, an der WSeite Rest des Prangers.

RODT. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.
Kapelle 1520, Glasmalerei 1572.

ROGGENBURG. B. Schwaben BA Neuulm. [Sch.]
Ehem. **Reichsstift**, Ord. Prämonstr. Völliger Neubau der K. 1752 bis 1757, des Klst. c. 1730—70. Die K. der imposanteste Bau der Spätstile im bayerischen Anteil Schwabens nächst Ottobeuren. Als Baumeister *Simpert Kramer* überliefert; wohl nur Bauführer nach fremdem (wessen?) Entwurf. Gr. kreuzförmig mit 1sch. Lhs. Durch die zentralisierende Disposition wird ein überraschend großräumiger Eindruck gewonnen, obgleich die L. 60 m nicht übersteigt; Br. im Lhs. 18,5 m, im Chor 12,5 m; H. 22 m. Mächtige Pilaster tragen ein durchlaufendes, gering verkröpftes Gebälk, die Decke aus Korbbgg. und schwach gewölbten Flachkuppeln. Beleuchtungssystem in 2 Fensterreihen. Die Ruhe des oberen Abschlusses und die Strenge der Formen verkündigen den nahenden Klassizismus. Stuckdekoration und Mobiliar noch in heiterem Rokoko. Die ausgedehnten Fresken großenteils neugemalt 1901 von Kolmsperger; ursp. von *M. Kuen.* Vom letzteren auch die Altarblätter. — In der Turm-Kap. Pieta, empfindungsvolles Schnitzwerk des sp. Rok. Großartiger Orgelbau weiß und gold, 16 m br., 350 Pfeifen im Prospekt. — Ikon. Grabplatte des Abtes Maler c. 1502, Rotmarmor, bezeichnete Arbeit des ausgezeichneten Augsburger Bürgers *Hans Beirlin* (Bäuerlein). — Im NT. 2 mächtige Glocken von *Jörg Kastner* in Ulm 1513, im ST. undatierte um M. 13. Jh.
Klostergebäude. Im Gr. regelmäßiges 4Eck, an der SSeite der K., Aufbau 2stöckig mit erhöhten Eck- und Mittelrisaliten. In einzelnen Räumen vorzügliche Stuckaturen in reifem Rok. Bibliothek, durch 2 Stockwerke gehend, 6 Achsen, klassizistisch dekoriert

ROGGLFING. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. spgot. netzgewölbt, eingezogener polyg. Chor.

RÖHLINGEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Dorf-K. Gemisch aus rom., got. und bar.

ROHR. NBayern BA Kelheim.
Kloster-K. Nach der handschr. Klst.-Gesch. „erbaut und stuckaturiert" von *Egid Asam*; Weihedatum 1722; ob *Asam* wirklich auch der Erbauer gewesen sei, wird zweifelhaft durch eine andere Nachricht, wonach der Neubau 1685 begonnen. — Barockanlage ohne Eigentümliches. Wertvoll und interessant die Dekoration. Die italienische Komponente des Asamschen Stils noch sehr deutlich. Die große Stuckgruppe des Hochaltars ist *Asams* Hauptwerk in der figürlichen Plastik; Maria von Engeln getragen als vollkommen freischwebende Gruppe, unten um den Sarg die Apostel in heftiger Bewegung.

ROHRACKER. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Dorf-K. Hübscher spgot. Bau in der typischen Anlage von E. 15. Jh. — Kruzifix aus älterer got. Zeit.

ROHRBACH. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Wallfahrts-K.° Als Chor dient die rom. Burgkap. des im übrigen verschwundenen Schlosses. Rck. mit 2 grätigen Kreuzgwbb., halbrd. Chornische.

ROHRDORF. W. Donaukr. OA Wangen.
Pfarr-K. 3sch. got. Basl., umgestaltet im 16. und 18. Jh. Am WT. rom. Bogenfries. — Reicher spgot. Taufst. Spgot. Holzskulpturen. Marientod aus gebranntem Ton 16. Jh. Epit. 1593.

ROHRDORF. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. 1765. Der statiöse Hochaltar im Charakter des sp. 17. Jh. soll aus Salzburg stammen, das tüchtige Altarblatt von *Degler*.

ROSENBERG. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Ev. Kirche 1852 mit Grabst. und Ausstattungsstücken der Renss.
Kath. Kirche ansehnlicher Barockbau M. 18. Jh. mit guter einheitlicher Ausstattung. Marienschnitzbild unter Einfluß *Riemenschneiders*. — Schloß gänzlich verbaut.

ROSENBERG. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Dorf-K. 1742. Deckenfresken. 2 Altarblätter von *Jos. Ant. Koch* 1745 (?).

ROSENFELD. W. Schwarzwkr. OA Sulz. Inv.
Stadt-K. mit altem OT. und malerischer spgot. Vorhalle°. — Glasgemälde 1594, Grabmäler.
Rathaus, über der Tür 1687, getäfelter Saal°.

Fruchtkasten 1581, großer trefflich ausgeführter Bau, die Erdgeschoßhalle auf 6 Steinsäulen.
Marktbrunnen mit Wappenritter 1560.

ROSENHEIM. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. S. Nikolaus. 1881 umgebaut; von der alten Anlage erhalten der WT. und die 6 w Gwb.Joche, 2. H. des 15. Jh. — Zweiseitig bemalte Tafel, Schutzmantel und Allerheiligen, um 1520. — Rotmarmorepitaph des Wolfgang Scherr † 1669, Chronos, Parze, Schädel, Sanduhr usw. gut zusammenkomponiert. — Grabsteine des 15. und 16. Jh. ohne höheren Wert.
H. Geist-K.° 1449 vom reichen Bürger Hans Stier und mit dessen Wohnhaus verbunden, einfaches Rck., bar. renoviert.
Spital-K. S. Joseph 1619. — **Kapuziner-K. S. Sebastian** 1636, fast ganz erneuert. — **Loretto-Kap.** 1636.
Wohnhäuser°. Es haben sich noch Straßenzüge mit zusammenhängenden Häuserreihen der Sp.Gotik und Renss. in dem sehr ausgeprägten Sondercharakter der Innstädte erhalten. Die Eigentümlichkeiten sind: Aufbau in 4 Geschossen, unten offene Laubengänge, durchgehende hohe polygonale Erker, wagerechter Fassadenabschluß durch Vorschußmauern (oft als Mezzaningeschoß ausgebildet) als Maskierung von sog. Grubendächern, ursp. von weit ausladenden Dachspeiern durchbrochen; charakteristisch ist auch die ausgedehnte Anwendung von Gwbb. im Erdgeschoß.

ROSENSTEIN b. Heubach, Württbg. OA Gmünd. Inv.
Burgruine°, sehr zerstört, von Interesse die Wehranlage.

ROSNA. Hohenzollern. Inv.
S. Michaels-Kap. rom., 1sch., ursp. ½ kr. Apsis; sehr entstellt.

ROSSWAG. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Martins-K. 1497. Ansehnliches° und bezeichnendes Beispiel einer spgot. Dorf-K. Flachged. Sch., geräumiger netzgewölbter, 3seit. geschl. Chor, großer WT.

ROT. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Kapelle. „Zopfbau". Wertvolle spgot. Schnitzbilder° aus Neuhausen in sprenss. Umrahmung.

ROT. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. Chor und T. got., sonst 1718. — Altarbilder von *Huber* von Weißenhorn.

ROT. W. Donaukr. OA Leutkirch. — Abb.: Kick u. Pfeiffer.
Ehem. **Prämonstratenser-Klst.** Die ma., im 17. Jh. ausgebaute Kirche 1777 gegen den Willen des Kapitels vom baulustigen Abt abgebr., Neubau 1784 voll. Der Entwurf soll vom Prälaten selbst herrühren, die Ausführung von den Maurermeistern *J.* und *A. Jäck*. Der oberschwäbische Barocktypus, speziell an die Klst.-K. Marchtal erinnernd, tritt hier noch einmal höchst würdevoll in die Erschei-

nung. Das Detail im Übergang zum Klassizismus. Bezeichnend (vgl. auch Wiblingen) die Beschränkung der Bogenlinien. Die zwischen die Strebepfll. eingebauten Emporen horizontal, auf Kragsteinen, das Tonnengwb. des Hauptschiffs stark abgeflacht, die Pfeilerfronten mit je 3 kannellierten jon. Pilastern besetzt. Nach dem 5. Joch eine Art Vierung mit Flachkuppel. Eingezogener Chor zwischen OTürmen. Die Fassade vermeidet die bisher üblichen geschweiften Linien, eine mächtige dor. Pilasterordnung trägt den klassischen Dreieckgiebel. — Über der Mensa des Hochaltars ein großartiger Säulenbau mit Baldachin. Ebenso die Nebenaltäre aus Stuckmarmor treffliche Kompositionen im Geiste des klassizistischen Zopfs; Deckengemälde von *Januarius Zick* (Gehilfen *Heiß* und *Dreyer)* mit einem „bis heute nicht verblichenen Frühlingsflor der Farbe". Reiche Stuckierung der Sakristei. Das Chorgestühl von 1693 gehört zu den größten Prachtstücken der bar. Schnitzkunst.

Klostergebäude 1682—1702, z. T. abgebrochen, die erhaltenen Teile jetzt Schloß der Grafen v. Erbach.

RÖTENBACH. OPfalz BA Neustadt a. W.-N.

Schloß 1678 für A. v. Schönstedt und **Kapelle** 1726 bilden eine hübsche Gruppe. Guter Altar im Typus des oberpfälz. SpBar.

RÖTENBERG. W. Schwarzwkr. OA Oberndorf. Inv.

Pfarr-K. Chor in guten spgot. Bauformen; Sch. 18. Jh. — Taufstein 1487. Steinmadonna „frgot." (d. i. vermutlich um 1400).

ROTENBURG O. T. MFranken BAmtsstadt. [D.]

Die bevorzugte Wertschätzung Rotenburgs in der populären Meinung, seine bekannte Fähigkeit, weit über den Kreis der professionellen Denkmalsfreunde hinaus Denkmalenthusiasmus hervorzurufen, beruht nicht auf ungewöhnlicher Fülle oder Bedeutung einzelner Denkmäler: Die Stadt als Ganzes ist Denkmal. Was wir sonst nur in abgelegenen Miniaturstädtchen gelegentlich finden, wie etwa in Eschenbach oder Iphofen in Mittelfranken, Sulzfeld oder Frickenhausen in Unterfranken, das zeigt sich uns hier in einer begüterten und kunstsinnigen Reichsstadt mittlerer Größe: Erhaltung des alten Zustandes in unerreichter Vollständigkeit und Dissonanzfreiheit. Die Stadt ist seit dem 30jährigen Kriege nicht mehr gewachsen, aber auch nicht verkommen. Die Zeit ist in ihr gleichsam stille gestanden. Leider kann einem Ort dieser Art eine das Ganze in Einzelheiten auflösende Betrachtungsweise, wie sie durch die Anlage dieses Handbuchs vorgeschrieben ist, nicht ganz gerecht werden.

Stadt-K. S. Jakob. (L. Häffner in Zeitschr. f. Bauwesen 1890 mit Aufnahmen.) Beg. 1373, voll. 1436, erweitert 1453—71, rest. von Heideloff 1851—57. — Hochräumige Basl. von 7 J., langgestreckter

Chor von 4 J. und 5/8 Schluß, OTürme in der Fortsetzung der Ssch. In allen Teilen einfache Kreuzgwbb. Gegliederte Pfll., an die die Scheidbgg. kämpferlos anschneiden; ebenso die Gewölberippen an den Dienst; außen Strebepfll. und Strebebgg. in verhältnismäßig reicher Behandlung. Die Türme unverjüngt, Krönung mit niedrigen durchbrochenen Helmen. — Der durch den Erweiterungsbau geschaffene WChor bildet das hohe Obergeschoß der H. Blut-Kap.; die Straße, die diese Kap. von der ursp. WFront trennt, blieb als Durchfahrt bestehen; gegen das Sch. erweitert sich der WChor als eine tiefe Empore über einer Erdgeschoßhalle von 5 Sch. und 2 J. Die Formen sind in den älteren Teilen schulmäßig trocken, anziehender in dem von dem tüchtigen schwäbischen Meister *Niklas Elser* vollendeten WBau. Die „Ehetür" am s Ssch. von 1479; die Rest. Heideloffs von zweifelhafter Zuverlässigkeit. — Die einst sehr reiche Ausstattung wurde von Heideloff aus Gründen der Stilreinheit großenteils ausgeräumt; ein kleiner Rest in der H. Blut-Kap., das meiste verschleudert oder vernichtet. (Das Inventar des Bürgermeisters Bezold von 1747 zählt 25 Heiligenfiguren in Stein, 96 Gemäldetafeln, 296 Wappenschilder.) — Chorstühle schlicht spgot. — Hochaltar, von 1466, in Aufbau und dekorativer Gesamtwirkung einer der bedeutendsten in Deutschland; im Schrein der Gekreuzigte mit Maria und Johannes und 4 anderen Heiligen; kräftige Gestalten von echt statuarischer Auffassung; die das Kreuz umschwebenden Engel „von einem Liebreiz und einer Freiheit der Bewegung, die in der deutschen Kunst wohl kaum übertroffen sind" (Bode). Die Flügelgemälde bez. *Friedrich Herlein*, ein Hauptwerk des aus der Ulmer Schule hervorgegangenen Meisters. — Sakramentsnische inmitten reichen figürlichen Wandschmucks; Inschr. *„dz. ward gemolt uf jacob 1479";* das Datum gibt die Rest. der Bemalung, nicht die Entstehung; diese ist stilistisch auf E. 14. Jh. zu setzen; die großen Statuen scheinen ursp. für einen andern Ort (Portal?) gearbeitet zu sein; handwerklich befangen. — Höher stehen die durch das Lhs. zerstreuten Steinbilder; sie verteilen sich auf zwei Entstehungszeiten; die einen zeigen die peinlich sorgsame Faktur und das überfüllte Gewandungsarrangement der Zeit um 1420—40; die andern sind um 1490—1500 von Gehilfen *Riemenschneiders* ausgeführt. — Hochbedeutende Dokumente die 2 Schnitzaltäre am Schluß der Ssch.: a) S. Jodoksaltar (S) aus der H. Blut-Kap. 1499—1505; das Gehäuse vom Tischlermeister *Erhart,* die Skulpturen urkundlich bei *Meister Dill (Riemenschneider)* in Würzburg bestellt und mit allen Merkmalen der Eigenhändigkeit. Im Schrein Abendmahl (über Stil und Behandlung vgl. Creglingen), auf dem Flügel Einzug in Jerusalem und Nacht am Ölberg. Lindenholz,

nie bemalt, nur an einzelnen Stellen leicht lasiert (Firnis neu) und eben durch diese Farblosigkeit die erstrebte malerische Wirkung zu einer Geschlossenheit und Feinheit geführt, die durch Polychromie, wenigstens in der damals üblichen Art, nie erreicht wird. Der Schrein steht frei auf 2 Pfosten, so daß keine Predella; von den hier aufgestellten Statuetten die 2 Engel *riemenschneiderisch*, die Mittelfig. sprenss. — b) Marienaltar (N); aus der H. Geist-K. und schon deshalb nicht identisch mit dem 1495 bei *Riemenschneider* bestellten (längst verschwundenen) Marienaltar für S. Jakob; der Stil weist auf einen jüngeren, an *Riemenschneider* gebildeten, auch von *Dürer* beeinflußten, mit *Riemenschneider* verglichen robusteren und schon von der Renss. berührten Künstler (etwa *Hans Backofen?);* die schöne Gruppe des Marientodes in der Predella von anderer Hand und wohl auch von einem anderen Altar; Unterbau und Krönung des Gehäuses neu. — [Wie der Marienaltar, so sind auch 2 andere Werke *Riemenschneiders*, der S. Rudolfs- und S. Annenaltar, 1505—1506, verschollen; vielleicht ein Fragment des letzteren die Gruppe Anna selbdritt im Münchener Nat.Mus.] — Außen am ST. der Weltenrichter, eine in ihrer Strenge stimmungsvolle Arbeit des 14. Jh., darunter eine Totenlaterne. Die in der Chorecke angebracht gewesene Kolossalgruppe des Ölbergs ist entfernt; die Bruchstücke in der H. Blut-Kap.; man erkennt den seit E. 15. Jh. am Oberrhein und in Schwaben und Franken allverbreiteten Typus dieser Darstellung; das Rotenburger Exemplar eines der ältesten und besten. — Von den sonstigen in die H. Blut-Kap. geretteten Kunstwerken noch hervorzuheben 2 Tafeln von *Fr. Herlein.* — An der Orgelempore allerliebstes weibliches Köpfchen.

Franziskaner-K. Got. Gwb.Basl. beg. 1285, Chor gew. 1309. Die K. scheint in dieser ersten Bauführung nicht bis zur Vollendung gebracht worden zu sein. Das Chorgwb. ist aus sp. 15. Jh., das Hochschiff des Lhs. nachmittelalterlich (Inschr. Rest. 1602). Der langgestreckte hochräumige Chor hat 6 schmale Joche und 3seitigen Schluß; daß Äußere in schlichten strengen Formen. Jünger der zierliche Dachreiter, der nach der Sitte der Bettelorden die im Anschluß des Chors an das Lhs. angeordnete Wendeltreppe bekrönt. Das Lhs. ist 3sch., die Umfassungsmauern ohne Streben, die Arkaden weit und hoch, der Lichtgaden über dem Msch. schon ursp. in der jetzigen Höhe; an Gwb. niemals gedacht. Die Basen der schlanken Rundpfll. in der flachen frgot. Umbildung des attischen Profils; dagegen die kämpferlose Entwicklung der Scheidbg. Merkmal einer späteren Bauzeit, vielleicht derselben, in welcher nach langem Provisorium die Gwbb. des Chors ausgeführt wurden. — Nach O schließt das Lhs. in ganzer Breite mit einem 5jochigen

Lettner, der durch feste Zwischenwände mit kleinen Fenstern in Kapellen aufgeteilt ist. An der hölzernen Brüstung Reste von Passionsgemälden (c. 1500?). — Das Innere verwahrlost. Man zählte ehemals gegen 100 Grabsteine. Die bessern jetzt an den Wänden aufgerichtet. Sehr eigentümlich das Doppelepitaph des Hans und der Margarethe v. Beulndorf († 1496 und 1504) am no Pfl. des Lhs.; es hat die Form eines Bildnisgrabsteins, ist aber an die Rundung des Pfl. angearbeitet; in würzburger Schulcharakter. Aus derselben Richtung die feine Figur des h. Liborius am Lettner von 1492. An der NWand große Steinmadonna des 14. Jh., vielleicht in ursp. Beziehung zu den darunter befindlichen Grabsteinen für 2 Ritter v. Creglingen 1385. Das Klostergebäude als Schule umgebaut.

Dominikanerinnen-Klst. Die K. ein 1sch. Bau mit 2 zierlichen Giebeltürmchen, 1813 zerstört. Von dem sehr geräumigen Kreuzgang, 14. und 15. Jh., zwei Flügel erhalten; im Erdgeschoß die alte Klosterküche; im Obergeschoß (Rentamt) schöne rok. Stuckdecke.

Deutschherrenhof gegr. 1237, 1672 in Besitz der Stadt übergegangen und 1704 völlig umgestaltet.

Johanniter-K. 1393—1403. 1sch. Anlage mit reichem Fenstermaßwerk, in dem die Anfänge der Fischblasen bmkw. Das Innere 1604 umgestaltet. Altäre und Grabmäler zur Zeit der bayerischen Okkupation entfernt. Die jetzt vorhandenen Altäre in Würzburg angekauft. — Das anstoßende Komthureigebäude (Bezirksamt) erhielt sein Obergeschoß 1718; am Kreuzgang Inschr. 1570, 1593, 1629.

Spital-K. 1sch. Bau von 1300, erneuert 1591. Sakramentshäuschen. Grabsteine. Architektonisch wertvoll nur der mit feinem Liniengefühl der NSeite des Chors angegliederte T., im Erdgeschoß rund, in den schlanken Obergeschossen 8seitig.

S. Wolfgangs- oder **Schäfer-K.** in die Stadtmauer beim Klingentor eingebaut. Zwischen 2 got. Türen in einer Nische Statue des Titelheiligen, darüber Kreuzigungsszene mit Stadtwappen 1483. Schnitzaltäre 1493, 1515.

Kobeltzeller-K. 1472—79; seit 16. Jh profaniert, 1853 von Heideloff rest. Treppen-T. mit doppelter Windung.

Rathaus. Es besteht aus 2 parallelen, durch kleine Lichthöfe getrennten Trakten, die Langseite nach dem Markt, die doppelgiebelige Schmalseite nach der Herrngasse. Der vordere Trakt in renss., der hintere in got. Formen. Die Ansicht auf der Rückseite des Hochaltars der S. Jakobs-K. zeigt, daß der 1572 begonnene Neubau sich der got. Anlage genau angeschlossen hat. Der vordere Saalbau war 1501 abgebrannt. Erster Baumeister

Jakob Wolff d. A. von Nürnberg, Fortsetzer *Hans von Annaberg*. Unter den süddeutschen Rathäusern der Renss. steht das Rothenburger obenan. Nach deutscher Weise liegt der Hauptwert im Umriß, in der Gruppierung, im Bilde. Sie sind aus den Bedingungen der Örtlichkeit, dem leichten Ansteigen des Marktplatzes und dem Zusammentreffen zweier Straßenzüge an seiner Ecke, ungesucht und treffsicher heraus entwickelt. Dementsprechend ist die Hauptansicht die übereck genommene, beide Fassaden zusammenfassende. Sie bietet ein klassisches Muster der unsymmetrischen Kompositionsweise. Der reiche Erker an der Ecke, der lebhaft gegliederte Renss.Giebel, der schmucklose got. mit hohem First-T. vollziehen in ihrer Aufeinanderfolge eine Steigerung in den Umrißlinien bei abnehmendem Schmuckreichtum; dazu als wichtiger Nebenakzent das von einer Säulenädikula eingerahmte Portal (im Detail mit ungewöhnlich guter Kenntnis der italienischen Formen). Man vergegenwärtige sich, wieviel der Eindruck durch ein Mehr an Einzelmotiven, etwa durch reichere Ausgestaltung des got. Teils, verlieren würde. Auch die Fensterteilungen der Schmalseite sind ungleich. Mehr symmetrisch die Marktfassade, doch auch sie nicht völlig. Der halbseitig aus ihr vortretende 8eck. Treppen-T. (ein aus Sachsen importiertes Motiv) steht nicht genau in der Mitte. Ist an der Schmalseite der meiste Reichtum auf die oberen Teile gelegt, so hier auf den dem Erdgeschoß vorgesetzten Laubengang mit Altan; in jetziger Form ausgeführt erst 1681; das Motiv war jedoch schon am alten got. Bau vorgebildet. — Inneres. Den Geschäftszimmern ist nur der kleinere Teil des Raumes zugewiesen, der größere dient als Wartesaal (trefflich behandelte Balkendecke auf zwei prachtvollen Steinsäulen). Der Hauptsaal nimmt in ganzer Ausdehnung den got. Rückflügel ein; die Wandfresken erloschen; eine reizende Zierarchitektur die mit einer Steinschranke abgetrennte Gerichtstribüne. Das große Steinrelief mit dem jüngsten Gericht, 14. Jh., aus einer Kirche (welcher?) übergeführt.

Spital. M. 13. Jh. hierher (damals vor dem Tor) verlegt. Das jetzige 3stöckige Gebäude 1574—78. Das Äußere einfach bis auf das stattliche Portal. Im Inneren mehrere vorzügliche Türen mit dem Steinmetzzeichen des Rathausmeisters *Wolff* und ein großes getäfeltes Zimmer mit zentral komponierter Felderdecke, sehr schön und interessant die Stuckdekoration der Fensterleibungen, italienischen Formcharakters. — Im Hof das sog. **Hegereiterhaus** beg. 1591, ein würfelförmiger Bau mit hohem Zeltdach, völlig schlicht, aber in der Massenverteilung und feinen Belebung des Umrisses eine durchaus künstlerische Leistung. — In der Nähe die alte **Roßmühle** von 1516; das interessante Göpelwerk 1865 entfernt.

Gymnasium 1590. Höchst stattlicher, gut proportionierter Bau im Formcharakter des Rathauses; reicheres Ornament auf die Türen verspart; Volutengiebel; im Inneren bmkw. ein Vorsaal mit geschnitzten Balken und Pfosten und 2 Kamine.

Wohnhäuser. Die Hauptstraßen sind breit und die Häuser haben ein stattliches Durchschnittsmaß. Die Giebel durchweg nach der Straße gekehrt. Infolge der Stagnation und Verarmung der Stadt nach dem 30jährigen Kriege hat sich auch das Innere der Häuser nicht stark verändert, so daß R. zu den ergiebigsten Fundgruben der Wohnaltertümer zu rechnen ist. Ebenso findet der Heraldiker hier seine Befriedigung, denn kaum irgendwo noch ist der Patriziat so eifrig gewesen, seine Häuser mit Wappen zu schmücken. Im folgenden sind einige typische Beispiele herausgehoben: a) Got. Häuser. Noch in großer Zahl. Reichere Formen fehlen. Herrngasse No. 74 erb. 1488 für Bürgermeister Jagstheimer, treffliche Muttergottesstatue mit Wappen, sonst renss. Rest. — Ebenda an der Ecke des Feuerkesselgäßchens das Brothaus von 1556; im Erdgeschoß die interessanten Bäckerläden alt; die Fensterabschlüsse im Vorhangbogen, eine in Franken seltene Form. — Schmiedgasse 342 „Der goldene Greif", Haus des Bürgermeisters Toppler † 1408. — Marktplatz No. 469 im 15. Jh. den v. Rain gehörig (ihr Wappen über der Tür), im 17. Jh. dem aus dem „Meistertrunk" bekannten Bürgermeister Bezold. In diesem besonders stattlichen Haus ist die Tenne in 2 Sch. gewölbt. Tennen mit got. Balkendecken auf meist 1, zuweilen 2 Stützen noch sehr häufig; z. B. im Bezoldschen Hause Herrngasse 23, ebenda 19, ebenda 44. Verwahrlost aber in allen Stockwerken in got. Einteilung das Haus Grünmarkt 506; got. Innentüren, steinerne Sitzbänke in den Fensternischen.

b) Renaissance. Der got. Anlagetypus unverändert, nur die Zierformen im neuen Stil. Im Durchschnitt bleiben die Fassaden einfach. — Heugasse No. 487 Fensterpfll. mit venezianischen Pilastern besetzt, Giebel mit origineller Auflösung der Staffeln. — Herrngasse No. 48, ehem. Hafnersches Haus; [reich getäfeltes Zimmer von H. Hirschvogel 1566, jetzt in das Turn- und Taxissche Palais in Regensburg versetzt], schöne hölzerne Hofgalerien von 1612. — Hopfsche Brauerei 1571, Flur und Treppe und Zimmer mit Holzdecke. — Sog. Judentanzhaus am Weißen Tor, Holzerker und treffliche Wand- und Deckenvertäfelung E. 16. Jh. — Schmiedgasse 343 „Haus des Baumeisters" 1596 mit Wappen des Hans Hirsching † 1629. Die einzige Fassade Rotenburgs in ausgebildetem Steinbau; imponierende Quadern, stark schattende Gesimse, Fensterteilung durch Karyatiden, im Hof vornehme Holzarchitektur. — Pfarrhaus bei S. Jakob 1613 mit reich verziertem steinernen Erker.

Ein besonders hübscher in Holz im Eckhaus der Klingengasse No. 776 gegen den Klosterhof, bez. 1616. Auch sonst finden sich schöne Fachwerkhäuser mehrfach, z. B. Rödergasse 373. — c) Nach dem 30jährigen Kriege. Keine Neubauten mehr, nur neue Inneneinrichtungen entsprechend den veränderten Ansprüchen der Kultur und des Geschmacks; hauptsächlich Treppen mit geradem Lauf und Stuckdecke. Von letzteren sollen noch etwa 25 vorhanden sein, die meisten spbar., wenige rok. Aus der Zeit vor dem Kriege lernte ich nur eine Dekoration dieser Art kennen, die schönste von allen, im jetzigen Pfarrhause von S. Jakob, bez. H K 1613 (ich vermute *Heinrich Kuhn* aus Weikershein, vgl. Rathaus in Nürnberg); bezeichnend die großen figürlichen Relieffelder; die Decke im Obergeschoß mit Szenen aus der Geschichte des verlorenen Sohnes alt bemalt. Als Gesamtdekorationen am bedeutendsten die Bezoldschen Häuser in der Herrenstr. No. 23 und am Markt No. 469 (die Häuser selbst got.). Im ersteren Quadraturwerk mit naturalistischen farbigen Pflanzenbildern in den Füllungen; die Türen mit reicher Holzschnitzerei in Knorpelmanier umrahmt; bez. 1673, 74, 75. Im zweiten Hause Treppen, Flure, Kamine und Sopraporten in vornehmerem Bar. um 1700; eine Decke Fr.Rok.

Brunnen. S. Georgs-Brunnen auf dem Markt, 1608, ein Prachtexemplar der Gattung; 12seitiges Becken; in der Mitte Sl. mit reichem, sehr gut in der Proportion abgestimmten Postament, als Krönung der Drachenkampf; die Wandung des Beckens mit Beschlagornament und Masken; als Steinmetzen genannt *Hans Schweinsberger* und *Stoffel Körner* (kaum nach eigenem Entwurf). Einfacher, doch in gleichem Ornamentcharakter die Brunnen am Kapellenplatz, in der Herren-, Spital- und Schmiedgasse.

Burg. Die Hohenstaufenburg wurde 1356 durch Erdbeben großenteils zerstört und von Kaiser Karl IV. der Stadt überlassen. Der allein erhaltene Rest enthielt die Kapelle; man erkennt eine ursp. 2geschossige Anlage, wohl als Doppelkap. Das Mauerwerk in Buckelquadern ist von vollendet schöner Ausführung, 12. Jh. Im 13. Jh. die innere Stockwerkteilung verändert und neue Fenster eingebrochen.

Stadtbefestigung. Außerordentlicher Eindruck durch Vollständigkeit der Erhaltung und Mangel verdeckender Vorstädte. Die Entstehungszeit der einzelnen Teile noch nicht genauer untersucht. Von der Mauer und den Türmen des 14.—15. Jh. unterscheiden sich sofort kenntlich die Vorbauten der Tore aus 17. Jh.

ROTT. OBayern BA Wasserburg. Inv.

Benedikt.-Klst. (jetzt Pfarr-K.). Gegr. 1086, Neubau zwischen 1158—84. Dieser war 3sch. flachged., wahrscheinlich stützen-

wechselnde Basl., kein Qsch., die Türme am OEnde der Ssch., zwischen ihnen der Chor mit 1/2 kr. Schluß. Granitquaderbau. Nur der Unterbau der Türme bis zur Gesimshöhe des Chors erhalten. Die Erdgeschosse der Türme durch Bogenöffnung mit dem Vorchor verbunden und mit kleiner o Nische; grätiges Kreuzgewölbe; an den Pfll. kräftige Halbsll. mit Würfelkaptt. — Im übrigen ist die K. Neubau von *Joh. Mich. Fischer* 1759. Eine der vornehmsten Leistungen des in Bayern zu eigentümlicher Blüte gelangten kirchlichen Rokoko. Die Anlage° variiert den Gr. von F.'s Münchener St. Annen-K. mit stärkerer Betonung des Zentralraums; von diesem aus entwickeln sich die Nebenräume symmetrisch nach der Längsachse. Die den Mittelraum deckende Flachkuppel wird von 8 Pfll. getragen, deren Grundrißstellung einem ungleichseitigen 8Eck entspricht. An die diagonal liegenden (schmäleren) Seiten schließen sich 2geschossige Ausbauten, unten Kap., oben Loge; an die n und s Seite flache Nischen mit mächtigem Altarbau; an die o und w quadratische Räume, wieder mit Flachkuppeln. Hinter dem Hochaltar und zwischen den rom. Türmen 2geschossiger Psalterchor, unten für die Fratres, oben für die Patres; an der Eingangsseite eine mehrgliedrige Vorhalle. Dekoration: zartes Stuckmuschelwerk (der Wessobrunner Schule) mattblaugrau auf weißem Grunde, schwebende Engel in stärkstem Relief, kräftig gefärbte Deckengemälde (*M. Günther* pinx. 1763). Die vorzüglich komponierten Altarbauten in farbigem Stuckmarmor mit weißen Statuen, überall diskrete Beigabe von Gold (das Figürliche von *Ignaz Günther*). Die vornehm kühle, durch reichliches Licht unterstützte Farbenhaltung verbindet sich mit der feierlichen Raumwirkung zu einer ganz abgerundeten Harmonie. — Stiftergrab° von 1485, vielleicht Jugendarbeit des *Wolfgang Leb,* Rotmarmor-Tumba, an den Seiten Arkatur mit Wappen, die Bildnisfiguren in vertieftem Relief. — Unter den Rokokoskulpturen besonders bmkw. ein schwungvoller S. Sebastian von *Ignaz Günther;* von demselben noch mehreres; geringer die Arbeiten von *Joseph Götsch.*

ROTTBACH. OBayern BA Bruck. Inv.

Dorf-K. got., im 17. Jh. recht hübsch umdekoriert. 3 Altäre samt Figg. um 1700, Gemälde des Hochaltars von *G. Homann,* Rest eines älteren Altars 2 gute Holzfigg. um 1500. — Mehrere nicht wertlose Grabsteine.

ROTTENBUCH. OBayern BA Schongau. Inv.

Chorherrnstifts-K. Gegr. 1079 von Herzog Welf I. Aus der Glanzzeit des in der Kirchengeschichte bedeutenden Klosters nichts erhalten. Spgot. Neubau um 1472, in der bar. Umgestaltung gut zu erkennen, da das spgot. Mauerwerk unversehrt blieb; nur von den

Gwbb. wurden die Rippen weggeschlagen. 3sch. Basl., im Lhs. 6 J. Ganz ungewöhnlich für Bayern die Anlage eines Qsch.; vermutungsweise auf den rom. Bau zurückzuführen; jetzt im Innern durch niedrige Mauern von der Vierung abgesondert. — Die Umgestaltungen von 1738—57 waren wesentlich nur dekorativer Natur und wurden von dem angesehenen Augsburger Maler *Math. Gündter* geleitet. Die archt. Gliederung einigermaßen flau, die Hauptrolle der farbenkräftigen Ausmalung zugewiesen. — Auf dem letzten Altar der NSeite sitzendes Marienschnitzbild° E. 15. Jh. (gefaßt 1487), hohen Ranges, aus der Münchener Schule. Der Hochaltar, die Kanzel und die reizvoll geschnitzten Musikengel im Chor von *F. X. Schmädl* um 1740. Aus 17. Jh. das schöne Eisengitter am Hochaltar und Reste eines hübschen Chorgestühls. Rotmarmorgrabstein des Propstes Neumeier 1472. Andere 18. Jh. Monstranz, sehr gute Weilheimer Arbeit um 1700. In der nahen Marien-Kap. bmkw. Marienstatue E. 14. Jh. auf einem reichen Altar des sp. 17. Jh.

ROTTENBUCH. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Dorf-K.° 1. H. 13. Jh. Einer der in Bayern seltenen rom. Gewölbebauten, 2 rck. Joche und eingezogene Apsis; ob die spitzbg. Gwbb. noch die ursp. oder erneuert sind, kann im jetzigen Zustande nicht festgestellt werden. Die sehr starken Backsteinmauern (2 m bei einer lichten Weite von 5,50) enthalten eine geradläufige Treppe. Am WGiebel hübscher bar. Dachreiter.

ROTTENBURG. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.

S. Martin° (jetzt Kathedrale). Die ursp. got. (nicht rom. oder gar altchristliche!) Basl. 1644 abgebrannt und dürftig wiederhergestellt. Der polyg. Chor, schmäler als das Msch. und mit dessen Achse nicht zusammenfallend, älter. An seiner SSeite T. 1486 von *Hans Schwarzacher*, nach dem Vorbild von Reutlingen der Übergang von dem in 4 Giebel ausgehenden Fenstergeschoß in die 8seit. Steinpyramide°; diese ist in Maßwerk aufgelöst und an den Kanten mit Krabben besetzt.

S. Moritz in Ehingen. 1320 erweitert, T. 1433. 3sch. Basl., 1700 eingewölbt, wobei die Oberlichter verblendet wurden. — Am Marienaltar eingemauert 3 Hohenbergsche Grabsteine° 1329, 1336, 1359; die Ausführung ist gleichartig und entspricht wohl dem letzten Datum. Schönes got. Beschläg an der Tür ins Archiv.

Gottesacker-K. in Sülchen. Wesentlich 1513, mit Rest eines rom. Frieses von 1118.

S. Maria in Weggental, Wallfahrts-K., 1682. Holzfigg. von einer spgot. Kreuzigungsgruppe.

Kapellen: S. Theodorich auf der Altstadt und S. Remigius bei der Klause ursp. rom., jetzt verunstaltet. Gutleuts-Kap. mit 2 „frgot." Statuen.
Altes Schloß, durch Einrichtung zum Landesgefängnis ganz entstellt. Schöner **Marktbrunnen** 1470 mit vielen Heiligenfigürchen.

ROTTENDORF. OPfalz BA Nabburg.
Friedhofs-Kap. rom. Rundbau mit Kegeldach; unter dem späteren Verputz glatte Quadern. Friedhofsmauer mit got. Pforte.

ROTTENMÜNSTER. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.
Ehem. **Cisterc. Nonnen-Klst.** 1643 von den Franzosen niedergebrannt, 1662 als einfacher Barockbau wiederhergestellt; Stuckaturen und Fresken von *Joh. Achert* 1669. [Das prächtige Gestühl des Nonnenchors im Museum zu Rottweil.]

ROTTERSDORF. NBayern BA Landau.
Dorf-K. Kleiner sprom. Bau, quadr. Chor mit Tonnengwb., rom. WPortal.

RÖTTINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. in verhältnismäßig aufwändiger Behandlung unter Nördlinger Einfluß, E. 15. Jh. Am Sch. der Sockel von einem rom. Bau. Wohlgegliederter T. über der Sakristei. Das Innere 1769 ausgebaut, im Sch. großes Plafondgemälde, das Netzgwb. des Chors überstuckt.

ROTTUM. W. Donaukr. OA Biberach.
Pfarr-K. 1758. Schönes renss. Kruzifix (aus Ochsenhausen).

ROTTWEIL. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]
Stadtpfarr-K. zum h. Kreuz°. Baunachrichten aus älterer Zeit scheinen zu fehlen. Der Befund zeigt, daß eine frgot. Basl. aus E. 13. Jh. zu Grunde liegt; Chor gegen 1400; Umbau des Lhs. E. 15. bis A. 16. Jh. Die Rest. von Heideloff 1841 hat vieles, was über die baugeschichtliche Entwicklung aufklären würde, verwischt. — Der Querschnitt des alten Msch. an der WWand zu erkennen, das innere System (breite spitzbg. Ark. auf 4eck. Pfll.) an der inneren Turmwand. Dieser T. ist in das s Ssch. eingebaut; seine Stockwerke durch rundbogige, in den Profilen frgot. umgebildete Friese geteilt; im Obergeschoß 2teilige Fenster mit ungemein kraftvollem frgot. Maßwerk; aufgesetzt ein hochgot. Geschoß etwa aus der Zeit des Chors. An der WWand spitzbg. Portal, das Gewände noch nach rom. Tradition mit 3 Rücksprüngen und eingestellten Säulchen; sehr merkwürdig die Kaptt. der letzteren; sie sind nach Mustern der römischen Verfallskunst kopiert, auch ihre Deckplatten antikisierend, ihr Material ein sonst am Gebäude nicht verwendetes. — Das Lhs. hat im spgot. Umbau den basilikalen Querschnitt beibehalten, aber das Msch. seiner Oberlichter beraubt; das Dach ist einheitlich über die Ssch. und ihre Kapp.

weggeführt, das System mithin ähnlich dem der Stuttgarter Stifts-K. Die reich gemusterten Sterngwbb. datiert mit 1497 (s Ssch.), 1507 (n Ssch.), 1517 (Msch.). Der Chor überragt das Lhs. außen und innen; der quadr. Vorchor, jetzt in 2 schmal-rck. Gwbb. geteilt, entspricht wohl dem älteren Bau; Schluß 5/8; Formen korrekt hochgotisch, im Maßwerk erste Anfänge von Fischblasen. — Die spgot. Flügelaltäre, 7 an der Zahl, im Kunsthandel erworben, Herkunft unbekannt, Altes und Neues gemischt. Der älteste der Apostelaltar mit rel. strengem Maßwerkornament um 1450. [Chorgestühl von *Landolin Ohmacht,* jetzt in Dünningen.] Kanzel neu mit alten Figg. Taufstein gotisierende Renss. 1562.

Evang. K. (früher Dominikaner). Durch Umbau 1753 der got. Charakter bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Ausgedehnter Freskenzyklus von *J. Wannemacher* 1755. Im Chor an Wand und Decke Verherrlichung des h. Dominikus. Die 3 großen Deckengemälde im Lhs.: Sieg bei Lepanto auf Fürbitte der Rosenkranzkönigin, Belagerung Rottweils durch die Franzosen 1643, Dominikus als Fürbitter im Himmel.

Sog. **Kapellen-K.** Bmkw. vornehmlich der an der WFront vorspringende T. Durch Größe (70 m h.) und Pracht scheint er eine sehr bedeutende K. anzukündigen; in Wahrheit hatte sie kaum mittlere Dimensionen. Das System des Sch. nicht mehr zu erkennen. Nach Einsturz der Gwbb. 1721 durch einen Barockbau im Hallensystem ersetzt; der Chor 1478 von *Albrecht Georg* stark verändert. Der T. hat einen hochgot. (2. V. 14. Jh.) und einen spgot. (1473 ff.) Abschnitt. Der erstere 4seit., etwas breiter als tief, auf jeder der 3 Freiseiten ein großes Portal, darüber Flachnische unter Wimperg, innerhalb deren jedesmal ein Rosenfenster. (Dies Motiv, wie überhaupt die ganze Formensprache, könnte aus Reutlingen stammen; ein ähnliches als Zierbaldachin schon am abgebrochenen Lettner des Straßburger Münsters, 3. V. 13. Jh.). An den Ecken der WSeite Schneckentürmchen. Die Wandflächen mit Stab- und Maßwerk reliefiert, am 1. Geschoß 2 Reihen von Statuen auf Konsolen. Vom Zierwerk vieles zertört. 1473 mit 2 achteckigen Geschossen weitergeführt. Die einst durchbrochene Steinpyramide im 18. Jh. durch Zeltdach ersetzt. — Ein für die Kunstgeschichte wichtiges Denkmal ist der Kapellen-T. durch seinen Skulpturenschmuck. (Sonderschrift von P. Hartmann in Vorbereitung.) Hier zum ersten Male im Osten des Oberrheins tritt die monumentale Plastik im Sinne der entwickelten Gotik als ein integrierender Teil des Bauprogramms auf. Die leitenden Künstler hatten ihre Schule im Westen gemacht (in Straßburg? in Frankreich selbst?). Die Ausbildung ihrer Gehilfen war mangelhaft. Daher der eigentümlich gemischte Charakter des Werkes: Die An-

ordnung im großen spricht von gereifter Erfahrung, die Ausführung im einzelnen ist teils schülerhaft unbeholfen, teils neigt sie zu kleinlichem Raffinement. Die Zahl der beschäftigten Hände kann nicht ganz klein gewesen und das Werk muß deshalb schnell gefördert worden sein, denn schon 1343 siedelte ein Teil der Rottweiler Bildhauer nach Augsburg (Dom) über. Der Schmuck verteilt sich auf die 3 an den freiliegenden Seiten des T. angeordneten Portale. Ein geschlossener programmatischer Zusammenhang besteht aber nur zwischen dem S und WPortal; das auch künstlerisch schwächere NPortal fällt heraus. Als leitende Kräfte unterscheidet P. Hartmann den älteren und besseren „Prophetenmeister" (SPortal und Marienstatue an der SWEcke, jetzt in die Lorenz-Kap. gebracht), und den jüngeren und manierierteren „Apostelmeister" (WPortal). Eigentümlich, zunächst schon im Gegenstande, sind die Reliefs über den Türen der Treppentürme an den Ecken der Fassade: 2 Paare kniender Gestalten im Profil, eines anscheinend Verlobung eines Ritters; für sie hat ein ausgezeichneter Entwurf, noch im Charakter der großen Kunst des 13. Jh., zur Verfügung gestanden; die Ausführung bei weitem nicht auf gleicher Höhe.

S. Lorenz-Kap. ziemlich reiche spätestgot. Formen (angeblich 1579?). Enthält ein höchst bmkw. Museum oberschwäbischer Holzplastik, Reste von Altären, die in der Barockzeit beseitigt worden waren und aus Kirchböden und Pfarrhauswinkeln M. 19. Jh. zusammengetragen wurden; die Durchschnittsqualität überraschend hoch. (Spezialkatalog).

Kap. zur Ruhe Christi vor der Stadt 1715.

Rathaus spgot., voll. 1521, Wappenscheiben M. 16. Jh.

Wohnhäuser. Viele aus der Stadterneuerung nach dem 30jährigen Kriege. Typisch die 3seitigen, durch 2 Stockwerke hindurchgehenden Erker und die Abkehrung der Giebel von der Straßenseite; Detail sehr einfach.

Marktbrunnen um 1550, interessant als Umsetzung der got. Spitzpyramide in Renss. Formen.

Von der **Stadtbefestigung** einige einfache Tortürme.

RÖTZ. OPfalz BA Waldmünchen. Inv.

Stadt-K.° Nach Bränden alt erhalten nur der polyg. Chor in bescheidener Spätgotik von c. 1400 und der n anschließende einfache T. von 1545, früher (Merian) mit zierlicher Dachausbildung. — Glocke° 1485.

Votiv-K. zur schmerzhaften Mutter Gottes nach 1750; Ausstattung gleichzeitig. Unbedeutende Reste der **Ringmauer** mit ½ runden Türmen. Ehem. herzogl. Pflegschloß als Brauerei umgebaut.

RÜBGARTEN. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Pfarr-K. 1811. Gut erhaltener Schnitzaltar, die Flügelgemälde bez. *Hans Syrrer* 1505, jedoch der Charakter des Ornaments entschieden jünger, gegen 1520.

RUDRATSHOFEN. B. Schwaben BA Oberndorf.
Pfarr-K. Gemälde 1520, das Geschlecht der Rotensteiner in Andacht vor dem von Maria und Johannes gehaltenen Leichnam des Herrn, Verbindung von Stammtafel und Votivbild.

RUHPOLDING. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K.° 1738—57 nach Plan des Hofarchitekten *Gunetzrhainer*. Das übliche 1sch. Schema durch die originelle Behandlung der w Empore und des Chors geistvoll variiert. Imposante Raumwirkung. — Deckengemälde 1821. Auf dem Hochaltar Holzfigg. aus E. 15. Jh.

RUMELTSHAUSEN. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. sprom., 1748 überarbeitet. Der rom. Bg.Fries erhalten. Auf dem s Nebenaltar bmkw. Madonnenschnitzbild 2. H. 14. Jh.

RUNDING. OPfalz BA Cham. Inv.
Ausgedehnte **Burgruine** aus sp. Ma.

RUPERTSBUCH bei Eichstätt. MFranken.
Kirche. An der Wand Relief von einem zerstörten Altar der Frauen-K. in Eichstätt; 1551 von *Loy Hering;* dargestellt die von *H.* oft wiederholte Trinität nach Dürers Holzschnitt, hier mit einigen Veränderungen.

RUPPERTSKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. einfachst rom., flachged. Sch., wenig eingezogener quadr. Chor mit Tonnengwb., eingebauter WT., nach innen offen.

RUPRECHTSBURG. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. Die gewöhnliche spgot. Anlage in etwas reicherer als der gewöhnlichen Ausführung.

S

SAALDORF. OBayern BA Laufen. Inv.
Kirche S. Martin. Spgot. normale Anlage, Netzgwb. auf Runddiensten, in 2. H. 15. Jh. durch Ssch. erweitert. Bmkw. got. Türflügel, wie ähnliche in Anger.

SACHRANG. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. Einheitlicher Neubau 1680 in italisierendem Bar., wohl von dem Meister des Festsaalbaus auf Hohenaschau.

Ölberg-Kap. 1638 in malerisch geschickt durchgeführter Gruppierung° am Berghang.

SACHSENRIED. OBayern BA Schongau. Inv.

Dorf-K. Deckengemälde bez. *A. Zeiler* 1759. Auf dem n Seitenaltar bmkw. Madonna E. 15. Jh.

SÄCKINGEN. Baden Kr. Waldshut. Inv.

Ehem. **Nonnen-Stifts-K.** Zerstörende Brände 1272, 1334, 1678 (durch Marschall Créqui), Neubau voll. 1703, neue Beschädigung durch Brand 1751. — Beschreibung im Inv. unzulänglich. Stattlicher 3sch. gewölbter Barockbau mit eingezogenem langgestrecktem Chor und 2 WTürmen. Der mitgeteilte Gr.° weckt die Vermutung, daß im WBau ältere Bestandteile benutzt sind. Chorgestühl von einem einheimischen Schreiner 1682, Hochaltar 1721, Deckengemälde 1751 von *Spiegler* aus Konstanz, Stuckaturen von *Feichtmayr* aus Augsburg. — 6 spgot. Holzreliefs. — Im Schatz Missale mit Deckel° in vorzüglicher Goldschmiedearbeit des 12. Jh. — Reliquien° des H. Fridolin rok. — Fridolinsbecher got. — Fridolinsgewand°, sehr bmkw. „sassanidisches" Gewebe, neuerdings in Streifen geschnitten, womit neue Gewänder staffiert. Hinter dem Chor der K. Grabst. des Werner Kirchhofer (vgl. Victor Scheffel).

Stiftsgebäude (jetzt Verwaltungsgeb.) 1570. Der ehem. Kapitelsaal (jetzt Kapelle) hat gute Stuckaturen und bar. Gestühl.

Ehem. **Schloß** der Freiherren von Schönau, 17. und 18. Jh.

SALACH. W. Donaukr. OA Göppingen.

Dorf-K. got. mit Chor-T. — Rechbergische Epitaphe mit Standbildern von *Hans* und *Michael Schaller* 1576, 1592.

SALEM. Baden Kr. Konstanz. Inv. [D.]

Ehem. **Cistercienser-Klst.** Gegr. c. 1134—37. Von den Gebäuden des Ma. nur die Kirche erhalten (Aufnahmen von H. Lang in Zeitschr. f. Bauwesen 1873). Erster Monumentalbau c. 1160—79. Zweiter (jetziger) Bau beg. 1299; 1307 Weihe von 11 Altären, was die Vollendung des Chors mindestens im Erdgeschoß voraussetzt; langsam weitergebaut bis zur Schlußweihe 1414. Plan und Konstruktion sind so einheitlich, daß sie dem ersten Entwurf angehören müssen; auch die Formen lassen nur leise Wandelungen beobachten, am deutlichsten im Maßwerk. Unter den got. Bauten des südwestlichen Schwabens nimmt Salem den ersten Platz ein. Mit besonderem Interesse wird man die Auseinandersetzung der cisterciensischen Tradition mit den Forderungen der fortgeschrittenen Hochgotik beobachten. Der Gr. ist von gesuchter Einfachheit, ein Rechteck (28,3 : 66 m) ohne jegliche Unterbrechung der geraden Umrißlinien. Das Qsch. bleibt in der Flucht der Sschiffe, so daß die Kreuzform erst in den Hochschiffen zur Erscheinung kommt. Chor und Laienhaus halten

in den wagerechten Teilungen die gleichen Höhenlinien ein, während die vertikale Teilung nicht unwesentlich abweicht; sie ist im Chor weit enger (5 J. auf c. 18,5 m L.) als im Lhs. (6 J. auf c. 34,5 m L.); ferner sind im Chor die Abseiten in je 2 Sch. zerlegt, jedoch mit gemeinschaftlichem Dach, so daß er innen 5schiffig ist, außen jedoch, symmetrisch zum Lhs., 3schiffig erscheint. Kapellen fehlen; wahrscheinlich waren die äußeren Sschiffe durch niedrige Schranken als solche abgeteilt. Der basilikale Aufbau ist im Verhältnis der Br. zur H. durch das gleichseitige Dreieck bestimmt. — Die kühle Zurückhaltung der ganzen Erscheinung, die jedoch auf monumentale Großheit nicht verzichtet, wie die hagere Schärfe der ornamentlosen Glieder sagen dem Betrachter sofort, daß er sich in einer Cistercienserkirche befindet. Der Cistercienserschule auch sonst nicht fremd, aber in Salem auf die Spitze getrieben, ist der Doktrinalismus, mit dem bestimmte Konstruktionsgedanken starrsinnig bis ans Ende verfolgt werden, gleichviel, was sie ästhetisch kosten. Um die eingetretenen Folgen zu verstehen, muß man sich erinnern, daß es ein alter Grundsatz der Cistercienser war, bei der Widerlagerung der Gewbb. ohne Strebebögen auszukommen. Zum Ersatz sind in Salem die Wandstreben des Hochschiffs besonders kräftig und tief angelegt. Sie hätten in dieser Gestalt die gleichwohl sehr leicht gebildeten Quergurte der Sschiffe zerdrücken müssen. Um dieser Gefahr zu begegnen, ist den Pfll. des Msch. eine sehr viel größere Tiefe als Breite gegeben (3,25:1,20), im Gr. einem Eisbrecher vergleichbar, vorn glatt, hinten dreieckig verlaufend mit einem starken Runddienst an der Spitze; d. h. die Ausladung der Hochschiffsstreben ist vollständig, ja über Bedarf untermauert. Eine Kapitellbildung kommt gänzlich in Wegfall und an Stelle der Scheidbögen treten schmale Kreuzgwb. Das sind radikale Abweichungen vom alten Herkommen, nicht willkürlich, sondern konstruktiv gerechtfertigt, aber freilich die künstlerische Natur des Pfeilers gänzlich verkennend. Im 5sch. Chor sind wenigstens die inneren Pfll. normal 8eckig; die äußeren in sehr schlanker Rundform, aber halbiert und auf der Rückseite durch eine als Strebepfl. wirkende rck. Vorlage versteift. Beide Reihen wieder ohne Kämpferglieder, so daß sich die tief gekehlten Scheidbögen und Rippen gegen sie tot laufen — eine durch das frühe Auftreten merkwürdige Vorwegnahme spätgot. Gepflogenheiten. (Der Beschauer möge sich durch die aus Holz gefertigten Kämpfer und Konsolen, die offenbar von der Rest. des 18. Jh. herrühren und eine Milderung darstellen sollten, nicht täuschen lassen.) Die schmale, mit steilen Bögen abschließende Form der Fenster läßt an den Obermauern größere Flächen übrig, doch ist ihre Stärke sehr gering. Daß die Gewölbedienste nicht bis zur Erde reichen, entspricht

einer allgemeinen Cisterzienserregel. Vegetabilisches Ornament tritt erst an den Schlußsteinen auf und wäre vom ersten Meister sicher auch hier vermieden worden. Die Fensteröffnungen setzen sich als Blendnischen und ihre Pfosten als Reliefstäbe bis zum Arkadengesims fort — wieder eine im Prinzip schon spgot. Bildung. Das ungemein prachtvolle Maßwerk an den großen Fenstern des n Kreuzflügels erinnert an das 1335 von einem Mitglied der Salemer Hütte ausgeführte berühmte OFenster in Bebenhausen. Das Äußere ist, soweit es nicht durch die Fenster und ihr Maßwerk belebt wird, arm an Formen, wirkt aber durch die schöne Quadertechnik doch vornehm und tüchtig; erst die Giebel, sowohl am Qsch. als am Chor, erhalten einen reicheren, im Verhältnis zum übrigen schon etwas zu zierlichen Schmuck durch freistehendes Stabwerk. Die WFassade turmlos mit zwei Fenstergeschossen. Ältere Abbildungen zeigen über der Vierung einen schlichten got. Dachreiter; der jetzige von 1755.

Von der Ausstattung des Ma. ist wenig übrig geblieben. Sakramentshaus um 1500 (bei der Rest. des 18. Jh. in das n Qsch. versetzt) und Bruchstücke eines virtuos geschnitzten Chorgestühls aus dem Übergang von Gotik zur Renss. (jetzt an der WWand). Ein überlebensgroßes Bronzekruzifix aus sp. 16. Jh. jetzt außen an der zugemauerten Tür des NFlügels. Die ganze übrige Ausstattung von 1774—1794 unter Leitung der Bildhauer *Georg Dürr* († 1770) und seines Tochtermanns *J. G. Wieland*. (Publ. im Lichtdruck von Otto Aufleger.) Sie umfaßt die kolossale Bilderwand über dem als schlichter Sarkophag gebildeten Hochaltar, 26 Nebenaltäre, die Chorstühle und eine Menge von Vasen, Kindergruppen usw. an Pfll. und Schranken. Das Material ist weißer, graugeäderter und blaßroter Alabaster, der in Verbindung mit der blaugrauen Tünchung der Architektur einen vornehm kühlen Eindruck hervorruft und trotz der unermeßlichen Fülle dieser Dekoration keine auffallende Unruhe aufkommen läßt. Die Stilformen sind klassizistisch, ohne die Anmut des Louis XVI, vielmehr in einer pseudodorischen steifen Austerität, die sich der Cisterzienserarchitektur im Grunde nicht schlecht anschließt.

Klostergebäude. Nach Brand 1697 erneuert. Der Torbau (mit einer spgot. Madonna in der obersten Nische) und die Wirtschaftsgebäude im N der K. scheinen um einiges älter zu sein. Die eigentliche Abtei beg. 1705 vom Bregenzer *Franz Baer d. A.* (Gr. in den Reisestudien der Stuttgarter Bauschule). Sie hat eine selbst für jene Zeit ungewöhnliche Ausdehnung, zerfällt in zwei selbständige Gruppen, Mönchskloster und Abtspalast. Der letztere enthält mehrere reich dekorierte Räume, z. T. unter Leitung von *Jos. Ant. Feichtmayr* († 1770) aus Augsburg; anderes, wie die große

Sakristei, weist auf A. 18. Jh. und steht den Arbeiten der Wessobrunner Stuckatoren in Kloster Hofen nahe.

SALMANNSKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. Archt. oft mutiert und unbedeutend; bmkw. die zahlreichen Grabsteine, darunter die treffliche lebensgroße Bildnisfig.° des Ritters Degenhart Pfäffinger † 1519 mit charaktervollem Porträtkopf. Glasgemälde° 1502—10.

SALMANNSWEILER = Salem.

SALZBURGHOFEN. OBayern BA Laufen. Inv.
Pfarr-K. 17. Jh., ursp. 1sch., dann 3sch. Stattlicher Hochaltar von verschiedenfarbigem Marmor 1776.

SANDBACH. NBayern BA Passau.
Dorf-K. Typisch spgot., Netzgwb., Maßwerk.

SANDELSHAUSEN. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. spgot. flachged. Lhs. Bmkw. die Menge der Epitaphe und Grabsteine.

SANDIZELL. OBayern BA Schrobenhausen. Inv.
Kirche nach 1750, 8eck. Zentralbau mit vortretendem Chor. — Die ganze innere Einrichtung einheitlich aus Erbauungszeit. Die Altäre stehen unter den Fenstern und ihre Aufsätze sind um diese herum komponiert, hier und überall das Rok.Ornament besonders munter und graziös. (Beziehung zu *Dom. Zimmerman*?) 18 Grabsteine der Familie v. S. aus 16.—18. Jh.

S. ACHAZ. NBayern BA Passau.
Pfarr-K. got., ursp. 1sch., im 17. Jh. zu 3 Sch. erweitert. — Hübsches Schnitzbild der Madonna auf Wolken, unter dem Gewand Engelskinder, 1530—50; mehrere Marmorgrabplatten nicht bedeutend.

S. ALBAN. OBayern BA Freising. — Inv.
Dorf.-K. 15. Jh. Wohlräumige 1sch. Anlage mit Netzgwb. An der NSeite der T., unten quadr., oben schlank 8eckig, 8 Giebelchen und Spitzhelm. Backsteinrohbau. — Moderner Hochaltar mit vorzüglichen Holzfigg. A. 16. Jh.

S. ALBAN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Stattliche **Dorf-K.** von typischer spgot. Anlage, bmkw. einige Details: Portal° mit naturalistischem Astwerk am Gewände, im Scheitel überschnitten; gemalter Maßwerkfries; mehrere spgot. Holzfigg., darunter bmkw. Johannes d. T.° aus 1. H. 15. Jh.

S. ANDREA BEI ALTHEIM. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. spgot. Flachged. Lhs., netzgewölbter Chor, mächtiger OSattel-T. mit Blendarkaden.

S. ANNA ERING. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. spgot. Quaderbau in üblicher Anlage, schöne weiträumige Verhältnisse, sorgfältiges Detail, Netzgwb. mit gewundenen

Reihungen, sauberes 3teiliges Maßwerk. — Sehr hübscher spbar. Hochaltar.

S. BARTHOLOMÄ am Königssee. BA Berchtesgaden. Inv.
Kirchlein und **Jagdschloß.** Die K. schon 1133 erwähnt; der jetzige Bau 1. H. 17. Jh., originelle Anlage, Chor und Qsch. im Kleeblattschema mit Kuppeldächern und kleinem Zentral-T., ihnen analog am w Ende des Lhs. noch eine Rotunde.
Waldkapelle 1617 in verkümmerter Gotik. Fuß des Weihbrunnens eine rom. Sll.Basis (vielleicht aus dem Kreuzgang in Berchtesgaden).

S. BLASIEN. Baden Kr. Waldshut. Inv. [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.** Das reichste und historisch bedeutendste im südl. Schwarzwald. Von den ma. Bauten nichts erhalten, ein ungefähres Bild von ihnen geben ältere Nachrichten und die Ansicht• von 1562. Danach 2 Kirchen, das „alte" und das „neue" Münster, beide rom. Jenes (gew. 1036) 3sch. Basl. ohne Qsch. und ohne T., o Abschluß durch 3 parallele Apsiden; dieses (gew. 1108) mit Qsch. und platt geschlossenem Hauptchor, Nebenchöre in gleicher Flucht (vgl. Hirsau, Schaffhausen), WT. in jüngeren Formen. Einheitlicher Neubau° von K. und Klst. nach Brand 1768, gew. 1783. Architekt der in Straßburg ansässige, auch in Oberschwaben viel beschäftigte Franzose *Michel d'Ixnard.* Nach Brandbeschädigung 1874 notdürftig ausgebessert. — Großartigstes Denkmal der frühklassizistischen Richtung, die hier nicht nur in den Stilformen, sondern vor allem in der hochmonumentalen Gesamtanlage sich unbeschränkt ausspricht. Viereck von 105:195 m. Die w Breitseite ist Hauptschauseite. In ihrer Mitte die K. Freie Nachahmung des Pantheons in Rom. Hohe Kuppelrotunde, an der Front 6säulige Kolonnade; von 2 Türmen flankiert. Die Rotunde hat einen inneren Durchmesser von 46 m. In einem Achsenabstande von 5,5 m konzentrischer Kranz von 20 korinth. Sll., welche die Kuppel tragen. Oberkante des Gebälks 21 m. Kuppelspannung 33,5 (Pantheon 42,5). Aus Holz konstruiert, im Scheitel flacher, gemäldegeschmückter Spiegel, die Voute kassettiert und sehr unschön von den Fenstern des Tambours durchschnitten. Über dem Tambour eine zweite, nur für die Außenansicht bestimmte Kuppel; ihr Knopf 63 m H., während der Spiegel der inneren Kuppel nur 35 m hat. Unter dem Ganzen eine Krypta. Das letzte Säulenpaar im O ist auseinandergerückt, um den Blick auf den Hochaltar frei zu geben. Hinter demselben langgestreckter Mönchschor, begleitet unten von schmalen Gängen, oben von Säulengalerien. Die Detailbildung reizlos, fast ärmlich, *d'Ixnard* wohl nicht ganz für sie verantwortlich. — Klostergebäude. Die n und s Schmalseite durch starke Risalite an den Ecken und in der Mitte gruppiert. Die WFront hat zwischen der Kirche und

den Eckrisaliten je 17 Fensterachsen, die monotone OFront im ganzen 56 Achsen. Die Detaillierung, wie auch im Innern, sehr zurückhaltend. Interessant das große Treppenhaus des STrakts. Der Mönchschor und seine Fortsetzung zerlegt das innere Oblongum in 2 quadr. Höfe. — Die sehr großen Kunstschätze des Klst. sind wiederholten Unglücksfällen oder auch der Vernachlässigung zum Opfer gefallen. Unbedeutende Reste in der Sakristei. Was zur Zeit der Säkularisation wichtig erschien (darunter auch hochbedeutende Werke aus fr. Ma.) ist nach S. Paul in Kärnten übergeführt.

S. CHRISTINA. W. Donaukr. OA Ravensburg.
Kirche 1235. Durchaus spgot. umgestaltet. Isolierter T. 13. Jh. Schöne Marienstatue 14. Jh.

S. COLOMAN IN LEBENAU. OBayern BA Laufen. Inv.
Kapelle gew. 1518. 1sch. 4 J. und 3/8 Schluß, Netzgwb. Sehr malerisch gelegen.

S. COLOMAN BEI TENGLING. OBayern BA Laufen. Inv.
Kirche. A. 16. Jh. Netzgwb.Bau der gewöhnlichen Anlageform. — Hochaltar bez. 1515, Salzburger Schule. Aufbau mit hoher, zierlicher Baldachinkrönung von schöner Wirkung, die Einzelheiten mittelmäßig. In den Chorfenstern Glasgemälde 1503.

S. ELSBETH. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. spgot. Lhs. 1sch. in 3 J. Am Portal schönes gleichzeitiges Beschläge°. — Treffliche Holzfig.° der Titelheiligen 1. H. 16. Jh.

S. FELIX. OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv.
Wallfarts-K.° Erb. 1763 durch Fürst Lobkowitz. Origineller Gr. Quadrat mit Ecknischen, kleeblattförmiger Chor. Das Spiegelgwb. durchaus bemalt, keine Stuckierung.

S. FLORIAN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
K. S. Florian. Einheitlich um 1500. Granit. 3 Joche im Lhs., 2 im Chor, 3seit. Schluß, Sattel-T. an der SSeite des Chors. — Flügelaltar° nach 1500, 3 Standbilder im Schrein, auf den Flügeln je 2 Reliefs.

S. GEORG AM BERG. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K. Das rom. Lhs. im 17. Jh. überhöht und gewölbt. Der got. Chor von hübscher Wirkung. — 2 vortreffliche Figürchen S. Georg und S. Florian, um 1520.

S. GEORG AM PEISSENBERG. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche. 1497. Hochaltar 1675 mit Holzfigg., teils aus dieser Zeit, teils aus E. 15. Jh.; die Figg. der hh. Agatha und Onuphrius und S. Georg zu Pferde sind die besten im BA aus dieser Zeit.

S. GEORGEN. OBayern BA Landsberg. Inv.
Dorf-K. got., 1750 erweitert und ansehnlich stuckiert und freskiert. Die Nebenaltäre von 1767 weisen eine M. 18. Jh. auftretende neue, säulenlose Form auf; auf dem s bezeichnendes, tüchtiges Bild von *J. Bader*.

S. GEORGEN. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. got. Backsteinbau, im Sch. spitzbog. Tonnengwb. mit Stichkappen ohne Rippen. — Holzplastik aus sp. Ma.

S. GEORGEN. Baden Kr. Villingen. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.** Zerstört. Skulpierte Pfeilergruppe° im Garten der Gewerbehalle.
In der **evang. K.** und dem evang. Pfarrhaus plast. und mal. Reste von spgot. Altären.

S. LEONHARD bei Dietramszell. OBayern BA München II. Inv.
Wallfahrts-K. 1769. Zentralbau, Deckengemälde von *Chr. Wink*.

S. LEONHARD. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K. spgot. mit Benutzung rom. Mauern. — Rom. Portallöwe°. — Stattlicher Hochaltar mit guten Holzfigg. 1655. Ein wichtiges Denkmal der Malerei die große Kreuzigung um 1480.

S. LEONHARD IM FORST. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche 1735 und 1769. Dekoration und Ausstattung vertreten den Zeitstil gut. — Deckengemälde von *Math. Gündter*.

S. MARGARETHEN. NBayern BA Vilsbiburg.
Dorf-K. spgot. gewöhnliche 1sch. Anlage. — Schnitzbild auf dem Hochaltar, recht gut, um 1500.

S. MARIA-ALBER. OBayern BA Friedberg. Inv.
Wallfahrts-Kap. 1692. Zentralbau. Quadrat mit 4 Apsiden. Schwerfällige Stuckdekoration.

S. QUIRIN. OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv.
Wallfahrts-K.° 1680 von *G. Bibiano* im Auftrage eines Fürsten Lobkowitz. Barockbau in stattlich schweren Formen, flache Seitenkapellen mit oberem Umgang, tiefer Langchor. Dekorationslos. Zahlreiche Altäre im oberpfälz. Typus, d. i. ohne Architekturmotive, bloßes Rahmenwerk. Monstranz um 1710, reiche sehr elegante augsburg. Arbeit.

S. SALVATOR b. Binabiburg. NBayern.
Wallfahrts-K. 1710, tonnengewölbter Saal mit Seiten-Kapp. und Emporen.

S. VEIT. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.**° Der größte got. Bau des Bezirks; M. 15. Jh. mit Beibehaltung einiger rom. Mauerteile (Backstein). Unsym-

metrisch 2sch. Hllk., das s Ssch. fehlt, dafür sind durch die eingezogenen Strebepfll. Kapp. gebildet; stark gestreckter Chor; WEmpore und vorgelegter WT. Inneres jetzt kahl und entstellt. — Unter den spgot. Holzfigg. bmkw. die des h. Florian (am Triumphbogen), ein sitzender S. Wolfgang° (interessant für das Eindringen der Renss.) und eine Gruppe mit der Anbetung der 3 Könige (1 Seitenaltar der SSeite). Einfacher herald. Grabst. des Pernger v. Leonberg um 1350; schöner ikon. des Abtes Nik. Humbler° 1516; der Freifrau v. Neuhaus 1643; stilgeschichtlich bmkw. durch die Renss.Nische der Stein des Abtes Stephan Dietrich 1521 (Josephs-Kap.).
Klostergebäude. Got. Kreuzgang und Kelter. Das Übrige 17. Jh.

S. VEIT. NBayern BA Landshut.
Pfarr-K. Hübsche, weiträumige Anlage des sp. 17. Jh., desgl. die Ausstattung.

S. VEIT. NBayern BA Griesbach.
Kapelle, rom. Chor mit Kuppelgwb., sonst got.

S. WOLFGANG. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K.° gehörte zu Klst. Baumburg. Eine der seltenen K. aus 14. Jh. 1sch. mit einfachen Kreuzrippen (im 18. Jh. abgeschlagen), plumpe Strebepfll., nicht eingezogener 5/8 Chor. Das w Ende des Lhs. rom., ebenso der schmälere, vortretende T. im Erdgeschoß mit großen Bg.Öffnungen N und S und wohlgegliedertem Obergeschoß°. — Bmkw. Pietà in Steinguß, 2. H. 15. Jh. — Hochaltar und Kanzel E. 17. Jh. Die Altäre im Sch. in Stuck, mit je 5 Engeln; sie wie die ganze übrige Ausstattung 2. H. 18. Jh.

S. WOLFGANG. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Ehem. **Kollegiatstifts-K.**° bez. 1430. Backsteinbau. 1sch. Anlage von stattlichen Maßen, Lhs. 4 J., eingezogener 5/8 Chor, tiefe WEmpore. An der NSeite 1 Ssch., richtiger eine Nebenkirche, veranlaßt durch die Aufgabe, eine kleine S. Wolfgangsbrunnen-Kap. einzubeziehen. An der SSeite des Chors hoher T. — Das Innere reich an Holzskulpturen° aus 15. Jh., z. T. ersten Ranges. Mächtig und kühn aufgebauter Hochaltar in dem schweren Prunkstil der spätesten Renss., 1679; Holz, gefaßt in Schwarz und Gold, im Ornament noch Knorpelmotive; in den großen Seitenflächen waren früher die got. Flügel eingelassen, die jetzt auf der Empore.
Wirtshaus zum Schex E. 16. Jh. ähnlich dem in Niederseeon; bmkw. die Balkendecke der Gaststube.

S. WOLFGANG b. Velburg. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Pfarr-K.° 1467, flachged. Sch., der Chor gewölbt. — 3 Schnitzaltäre° mit gemalten Flügeln, E. 15. Jh., gegenständlich inter-

essant: die Evangelisten in ihren Schreibstuben, Lucas als Miniaturmaler sehr eingänglich bei seiner Arbeit geschildert; got. Antependien. An der Sakristeitür reicher got. Türgriff°.

SATTELDORF. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Dorf-K. 1711 mit ma. Chor-T.

SATTELPEILSTEIN. OPfalz BA Cham. Inv.
Erhalten nur das neue **Schloß** vom E. 16. Jh., hoher würfelförmiger Bau mit übereck gestelltem Eck-T., ohne Kunstformen.

SAULBURG. NBayern BA Bogen.
Schloß got. mit Lauben des 16. Jh. Schloß-Kap. 18. Jh. Gut ausgeführte Epitaphe 1760, 1781.

SAULGAU. W. Donaukr. OAmtsstadt. [D.]
Stadtpfarr-K. Schönstes Exemplar des in Oberschwaben auch in der got. Zeit vorherrschenden Typus der flachged. Basl. Durch die nivellierende Rest. 1854 die Merkmale für genauere Altersbestimmung verwischt. Der allgemeine Eindruck spricht für 2. H. 14., allenfalls A. 15. Jh. In den Ssch. gerader Schluß, im Chor 2 J. und 5/8 Schluß mit sehr hohen, schmalen Fenstern. Das Maßwerk überall rest. im Schulcharakter des 14. Jh. Raumbildung vortrefflich: weit, harmonisch. Die 6 unterspitzen Ark. auf 8eck. Pfll. mit leichten Kämpfergesimsen. Moderne Scheingwbb. aus Holz. Interessant die frei vortretende w Vorhalle, gewölbt, nach allen 3 Seiten mit Bg.Öffnung, das Terrassendach als Altan. T. n am Chor, schlank, gesimslos, gekuppelte Schallöffnungen (eine in diesem Gebiet lange fortlebende rom. Reminiszenz, vgl. Ravensburg), letztes Geschoß mit got. Fenstern, 4 Giebeln und Spitzhelm. — Ausstattung durchaus neugot.
Kreuz-Kap. got. Holzkruzifix, lebensgroß, im rom. Typus.
Kirchhofs-Kap. 18. Jh., reich und tüchtig stuckiert und freskiert.

SAXENKAM. OBayern BA Tölz. Inv.
Dorf-K. 1786 umgestaltet. Hübscher Spitz-T. mit 4 Giebeln. Crucifixus 14. Jh., der Lendenschurz bis übers Knie, die Füße mit 2 Nägeln; die Nebenfigg. E. 15. Jh.

SCHABRINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. — St. III.
Pfarr-K. 1777. Altargemälde von *Huber* von Weißenhorn.

SCHÄFTERSHEIM. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Dorf-K. Chor im OT., derselbe hat schönes sprom. Detail. — Die alte Prämonstr.K. abgetragen. Erhalten Denkmal des Reinhard v. Rosenberg († 1025) aus A. 15. Jh.

SCHAFTLACH. OBayern BA Miesbach. Inv.
Dorf-K.° 1476. Nüchterner Bau eines ländlichen Meisters. 1sch. mit 3seit. Schluß; einfache Sterngwbb.; im W got. Holzempore und breites Vorzeichen. Altäre des 17. Jh. mit Holzfigg. aus

16. — In der Vorhalle hölzernes Kruzifix° gegen M. 13. Jh., als dörfliche Arbeit dieser frühen Zeit historisch interessant. — Glasgemälde° 1477.

SCHÄFTLARN. OBayern BA München II. Inv. [D.]
Ehem. **Prämonstrat. K.** Gegr. 762. Neubau° beg. 1732 nach Entwurf von *Fr. Cuvilliès*, fortgesetzt mit einigen Veränderungen von *Gunezrhainer*, voll. 1764. Eine der Hauptleistungen des Rok., in der vornehmen heiteren Kühle der Stimmung sehr verschieden von dem volkstümlichen bayerischen Rok., wie es am prägnantesten die *Asam* darstellen. Das Lhs. ist geteilt in eine Folge von breiteren und schmäleren rck. Räumen, die Grenze des Chors nicht scharf akzentuiert, Schluß mit hufeisenförmiger Apsis. Die lebhafte aber nicht unruhige Rhythmisierung erstreckt sich auch auf die Decke, an der Tonnengwbb. und Flachkuppeln, und die Wand, an der hohe und große kreisrd. Fenster wechseln. Die Stuckdekoration zierlich, nicht prächtig. Auch die Ausstattung mit Altären, Chor- und Beichtstühlen erscheint vergleichsweise zurückhaltend. — Die Altäre und ihre Plastik von *J. B. Straub*, die Gemälde von *B. Albrecht*. — Taufstein mit feinen Reliefs 1567.

SCHAINBACH. Württbg. OA Gerabronn. Inv.
Dorf-K. got., mit dem üblichen Chor-T., stark verändert. — Kleiner spgot. Schnitzaltar° von besserer Qualität.

SCHALKHAUSEN. MFranken BA Ansbach.
Dorf-K. Bmkw. spgot. S. Georgsaltar.

SCHALKSBURG. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Burg. Altzollerischer Besitz, geringe Reste.

SCHAMBACH. NBayern BA Straubing.
Dorf-K. Barockisierter spgot. Gewölbebau. — Taufstein 1528, um die Schale Kranz von Engeln.
Schloß sp. 16. Jh., an einer Hofseite 3geschossiger Laubengang, 2 6eck. Türme.

SCHARENSTETTEN. W. Donaukr. BA Blaubeuren.
Dorf-K. mit starkem rom. T. — Sehr bmkw. Flügelaltar (Abb.: M. Schuette), von der Ulmer Münsterbaupflege 1760 hierher geschenkt. Im Schrein Kreuzgruppe mit den hh. Magdalena und Georg. Die Flügel beiderseits bemalt, innen Marienleben, außen S. Georgslegende. Gewandstil der Statuen und Hintergrund der Bilder sprechen für spätestens 1450—60. M. Schuettes Bezeichnung der Plastik als in der Nähe *Multschers* entstanden trifft zu. Die Qualität der Bilder relativ sehr hoch, besser als ähnliches z. B. von *Herlin*.

SCHARFENBERG. W. Donaukr. OA Geislingen.
Bedeutende **Burgruine.** Bergfrid. Ringmauer mit innen offenen Türmen.

SCHARNHAUSEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv.
Dorf-K. spgot. in befestigtem Kirchhof. — An der Empore gute got. Kreuzigungsgruppe.
Rathaus 1596.

SCHARTEN. NBayern BA Grafenau.
Kapelle ohne bestimmten Stilcharakter. Bmkw. mehrere Holzfigg. aus 2. H. 15. Jh.

SCHECHINGEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Pfarr-K. 1484. Daher der Turmchor. Veränderungen 1761 und 1873. — Renss.Taufstein. — Barockaltäre aus Klst. Gotteszell. — Spgot. Schnitzbilder. — Adelmannsche Grabdenkmäler.

SCHEER. W. Donaukr. OA Saulgau.
Pfarr-K. ursp. got. Basl. in der Art von Mengen und Saulgau; 1747 verunstaltet; verputzter Backsteinbau, ein für diese Gegend ungewöhnliches Material. — Kolossale Wandmalereien mit Polemik gegen die Reformation von J. F. Oefele (1721—97). — Schöner Grabst. des Andreas v. Sonnenberg 1511. — Außen Ölberg 1498. — Bmkw. Kirchenschatz.
Schloß 1496 mit neueren Erweiterungen.

SCHELKLINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Kirchhofs-Kap. einfach got. — Wandmalereien 14. Jh.
Burgruine mit hohem Bergfrid.

SCHELLENBERG. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Pfarr-K. Alt nur der WT., A. 16. Jh., mit hübschem got. Portal. An der Emporenbrüstung Apostelreihe° von c. 1440 (vgl. Ramsau).

SCHEMMERBERG. W. Donaukr. OA Biberach.
Pfarr-K. S. Martin. Got. Sch., rom. WT., rom. Sakristei am got. Polygonalchor. — Taufstein in got.-renss. Übergang. Schöne Monstranz 18. Jh.

SCHEPPACH. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.
Pfarr-K. Umbau der got. K. 1768 von *Jos. Dosenberger.* Spgot. Sattel-T. mit Lisenen und Bg.Friesen. — Das Hauptgemälde (von *M. Kuen)* zeigt die Verehrung des Hauses Habsburg vor dem h. Altarssakrament.
Wallfahrts-K. Allerheiligen 1731. Ausschmückung des Innern 1770. Fresken von *J. B. Enderle.* Reste guter spgot. Holzplastik.

SCHEUER. OPfalz BA Regensbg.
Pfarr-K. Chor und T. 1461, Lhs. 18. Jh. Ausstattung in gutem Rok. Deckenbilder von *M. Speer* 1761. Renss.Epitaphe.

SCHEURING. OBayern BA Landsberg. Inv.
Pfarr-K. got., 1753 umgestaltet, Fresken von *Martin Kuen.* Holzskulpturen, Übergang zur Renss., c. 1520—30.

SCHEYERN. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Die Umgestaltung des 18. Jh. läßt den Kern einer 3sch. rom. Basl. noch erkennen. An der SSeite der w Vorhalle der ehemals freistehende T. — Stuckdekoration von *Ign. Finsterwalder* aus Wessobrunn. — In der unteren Sakristei prachtvolles Schrankwerk° der SpRenss.
Klostergebäude 1574—1634. Im Vestiarium vortreffliches Elfenbeinkruzifix aus 17. Jh. In der Abtswohnung byzant. Kreuzreliquiar, traditionell 1155.

SCHIENEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Ehem. Kloster (gegr. a. 800?), jetzt **Pfarr- u. Wallfahrts-K.** Die ursp. rom. flachged. Basl. im 16. Jh. (Inschr. 1559) völlig überarbeitet.

SCHIERLING. NBayern BA Mallersdorf. Inv.
Pfarr-K. 1720, got. T. Ölberg 1428.

SCHIESSEN. B. Schwaben BA Neuulm. [Sch.]
Wallfahrts-K. Erb. 1681 vom Stift Roggenburg. Raum von edler Renss. Wirkung und gediegener Pracht der Ausstattung. Wölbung in reiner Stichkappentonne. Im Lhs. 4 J., die kräftigen Gurten auf pilastrierten Mauerpfll., längs des 2joch. Chors Begleiträume. Sehr reiche und gute figürl. Stuckatur über der Gesimszone, ebenso wie die ornamentale um 1720 von Wessobrunnern *(Dom. Zimmermann?).* Fresken (1779) und Altarblätter (1777) wohl die frühesten großen Aufträge *Konr. Hubers,* erfreuliche Leistungen, schon völlig im Geiste des Klassizismus. Einrichtung aus gleicher Zeit in Übergangsformen. Stuckmarmorkanzel.

SCHILDBERG. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. Einrichtung aus sp. 18. Jh. einheitlich und gut.

SCHILDTHURN. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. spgot. unbedeutend. Von Interesse die Wandmalereien E. 15. Jh.

SCHILZBURG. W. Donaukr. OA Münsingen.
Burg. Großer Wohn-T. erhalten.

SCHLAITDORF. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. spgot. einfaches Rck., der T. „schönes Muster eines schlichten got. Dorfkirchturms", Satteldach mit steinernen Knospen an den Giebeln.

SCHLEHDORF. OBayern BA Weilheim. Inv.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** gegr. M. 8. Jh. Jetziger Bau 1727—80. Ziemlich bescheidene Anlage ohne Interesse. — Crucifixus, überlebensgroße Holzfig. 12.—13. Jh. Hochaltarbild von *Joh. Zink* Kolossale rok. Monstranz.

SCHLEISSHEIM b. München. — R. Streiter in „Die Baukunst“ II, 7. — Tafelwerke von G. J. Seydel 1855 und O. Aufleger 1891.

Altes Schloß°. Beg. 1597 von Wilhelm V. als Sommersitz inmitten einer ausgedehnten Landwirtschaft, erweitert 1626 von Maximilian I. Künstlerische Bedeutung hat nur der 1626 ff. entstandene Mittelbau des o Flügels. Kellerartiges Untergeschoß, einziges Hauptgeschoß, flache breite Pilaster, Fenster mit Giebelverdachungen, der Aufbau niedrig im Verhältnis zur Länge, kolossales Dach, Flächen in wechselnd abgestufter Rustika. Ein mittlerer Saal geht durch die ganze Tiefe des Gebäudes, die interessante Dekoration° entworfen in der Werkstatt *P. Candids;* die Rustika erstreckt sich bis aufs Gwb.

Schlößchen **Lustheim,** erb. 1682 ff. unter Max Emanuel vom Hofbaumeister *Enrico Zuccali* aus Graubünden. Großer Mittelsaal mit Spiegelgwb., darauf perspektivisch gemalte Scheinarchitektur. Die figürliche Malerei flüchtige Arbeit von Italienern. Von den Nebenbauten, welche das Schlößchen gegen O im Halbkreis umgeben sollten, nur 2 Pavillons zur Ausführung gekommen. — In der gleichen Achse mit Lustheim, durch großartige Gartenanlagen verbunden, liegt das

Neue Schloß. Zeugnis der von Max Emanuel vollzogenen Wendung vom italienischen zum französischen Geschmack (jener hatte vom Beginn der Renss. bis E. 17. Jh. am Münchener Hof die Herrschaft gehabt). Beg. 1701; 1704—1715 durch die Flucht des Kurfürsten unterbrochen, im wesentlichen voll. 1722. Der im Modell erhaltene, noch riesenhaftere Plan nicht ganz ausgeführt. Der Gr. im ersten Entwurf von *Zuccali,* Ausbau von *Effner.* Das Muster von Versailles unverkennbar. Ausgedehnte Gartenanlage und prachtvolle Innenräume sind das Hauptanliegen, während die Fassade zwar kolossal, aber in den Formen einfach gehalten ist (Verputz). Bei geringer Tiefe hat der Bau in der Länge 36 Fensterachsen in 2 Geschossen mit Mezzanin und Attika. Die Mitte und die Enden durch Risalite nur leicht herausgehoben. Der Hauptbau hat 169 m L., mit den Eckpavillons und Verbindungsgalerien werden 330 m erreicht. Das Erdgeschoß des Mittelbaues wird zu einem großen Teil von einer weiten, niedrigen Halle eingenommen, 3 × 5 Flachkuppelgwbb. von toskan. Sll. getragen. Rechts anschließend das durch alle Stockwerke aufsteigende Treppenhaus. Im Obergeschoß der große Saal und die 61 m lange Ahnengalerie. Der Wert des Schleißheimer Schlosses liegt in seiner Innendekoration — weißer Stuck an den Wänden, farbige Gemälde an den Decken. Der Stil verbindet Anregungen des italienischen Spätbarock und der letzten Phase des Louis XIV. mit viel eigentümlicher Kraft; er sucht die

Grandezza der vorangehenden Epoche, ohne sie ganz aufzugeben, durch einen Zusatz von Zierlichkeit zu mildern. *Effner* hatte als Gehilfen eine Reihe ausgezeichneter Künstler, die in der Folgezeit durch selbständige Leistungen berühmt wurden: *J. Zimmermann* und *Baader* als Stuckbildhauer, *Cosmas Damian Asam, Nik. Stuber* und *G. Amigoni* als Maler. Die Modelle der prächtigen Öfen vom Wiener *Antonio Chanevese.* Die plastische Gartendekoration von Antwerpener und Pariser Bildhauern. — Die unter Karl Albert ausgeführten Räume lenken allmählich ins eigentliche Rok. ein. Das Treppenhaus ergänzt unter Ludwig I.

SCHLIERSEE OBayern BA Miesbach. Inv.

Dorf-K. 1712—14. Die Stuckaturen am Tonnengwb. die älteste Arbeit *Joh. Zimmermanns*; von demselben Gemälde am Chorgwb. — Rotmarmorgrabstein des Georg v. Waldeck † 1380, sehr primitiv. — Über der Sakristeitür Schutzmantelbild 1494, bmkw. Arbeit wohl der Münchener Schule.

Friedhofs-Kap. Großer Flügelaltar° von 1541, die Schreinstatue des H. Nikolaus noch ohne Renss.Einfluß.

Weinberg-Kap. mit bmkw. Freigruppe des Drachenkampfs S. Georgs, 1624.

SCHLIERSTADT. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Dorf-K. 1766. Grabplatten zahlreich (9), an Kunstwert nicht erheblich.

SCHMÄHINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. — St. III.

Pfarr-K. mit „ungeheuer weitem" rom. Chorturm.

SCHMALFELDEN. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.

Pfarr-K. rom. mit got. Veränderungen. Tonnengewölbter Chor-T.

SCHMIDELFELD. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.

Schloß. Früher Residenz der Schenken v. Limpurg j. L., 1832 halb abgebrochen. Bedeutende Reste der Stauferzeit, der Renss. und des Rok.; aus ersterer die Wehrbauten in Buckelquadern. Die K. mit Erbbegräbnis profaniert, die prachtvollen Renss.Grabmäler abgetragen und ihre Skulpturen verschleudert.

SCHMIDHAM. OBayern BA Miesbach. Inv.

Kap. S. Sebastian 1634. Bmkw. Schnitzaltar der Münchener Schule E. 15. Jh, auf den Flügeln innen Reliefs, außen Gemälde.

SCHMIECHEN. OBayern BA Landsberg. Inv.

Dorf-K. T. und Chor 1481, Lhs. 1810, noch mit Rok.Nachklängen.

Wallfahrts-K. Maria Kappel. A. 17. Jh. Graziöse Dekoration M. 18. Jh.

SCHNAITH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.

Dorf-K. 1748, T. aus Ma. — Vorzüglicher Schnitzaltar von 1492. Die zugehörigen 4 Flügelbilder jetzt an der Wand aufgehängt.

SCHNAITHENBACH. OPfalz BA Amberg.
Pfarr-K. Mehrere Steinepitaphe der Hammererfamilie, 2. H. 16. Jh.

SCHNAITSEE. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K.° 1431 von *Konrad Burkel* von Burghausen; ursp. 2sch. ähnlich Obernbuch; 1664 die Mittelsl. entfernt und neues Gwb. Der WT. durch Bg.Friese geteilt.
K. S. Anna. Typisch spgot. Anlage.

SCHNUTTENBACH. B. Schwaben BA Dillingen. — Sch. V.
Ursula-Kap. Eine der seltenen got. Landkirchen dieses Gebietes.

SCHÖCKINGEN. Württbg. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K. im Kern rom. (hübsche Kaptt. am T.), stillos entstellt. — Die alten Hochaltarskulpturen zerstreut.
2 **Schlösser** der Gaisberg. — **Steinhaus** der Nippenburg.

SCHÖFFAU. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche mit ganz vorzüglicher Holzplastik aus fr. 16. Jh.

SCHÖNACH. OPfalz BA Regensbg.
Pfarr-K. Mehrere Renss.Epitaphe der Herren v. Nothaft.
Schloß um 1700. Großer 1flügeliger, 3gesch. Barockbau. Rittersaal reich stuckiert und freskiert. Auch in den übrigen Räumen gute Deckenmalerei.

SCHÖNBRUNN. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K.° Vornehmer Bau aus 1. H. 18. Jh. Der Gr. außen rck., innen zentral, indem sich an den ellipt. Hauptraum 4 kurze Kreuzarme schließen; die Ecken durch Treppen und Sakristei ausgefüllt. — Meßgeräte gefällige augsburger Arbeiten um 1724.

SCHÖNEBÜRG. W. Donaukr. OB Laupheim.
Pfarr-K. 1713, T. rom. Auf dem Hochaltar spgot. Holzbilder.

SCHÖNENBERG s. Ellwangen.

SCHÖNFELD. OPfalz BA Roding. Inv.
Rom. **Kirchlein**°, ehemals Kap. eines Edelhofs. Schiff aus 2 grätigen Kreuzgwbb., getrennt durch breiten Gurt; im W Empore, mit 2 kleinen Gratgewbb. untermauert. Aufgang durch Treppe in der 2,20 m starken Mauer; Apsis mit rom. Fenster. Entwickelte Quadertechnik, alles Detail ganz schlicht.

SCHONGAU. OBayern BAmtsstadt. Inv. [Sch.]
Pfarr-K. Chor 1667, Lhs. 1750. Die Stichkappentonne des Hauptschiffes auf eingezogenen Strebepfll., dazwischen Kapp. mit Quertonnen. Prächtiger in Rok. gehaltener Innenraum. Deckengemälde im Chor von *M. Gündter* 1748, im Lhs. von *demselben* 1761, Glorifikation der Jungfrau Maria und Erhöhung der Esther.

Bmkw. Ciborium mit gravierten Zeichnungen, E. 15. Jh. Schöner Kelch bez. 1595, aber noch vor 1550. Bmkw. Paramentenschrank 1671. Außen mehrere bmkw. Grabsteine.

Spital-K. 1720.

Rathaus erneuert 1515. Balkendecken und Holzverkleidung aus dieser Zeit.

Stadtmauer mit Wehrgang, Türme 17. Jh.

SCHÖNKIRCH. OPfalz BA Tirschenreuth.

Kirche. 1sch. rom. Gwb.Bau (2 Grabgwbb. zwischen Gurten), Chor im OT. mit profanem Obergeschoß.

SCHÖNTAL. OPfalz BA Waldmünchen. Inv. 3.

Pfarr-K. M. 13. Jh. Klst.-K. Neubau 1695 ff., einfach, durch Brand 1833 in der stilist. Erscheinung unkenntlich. — Von den ehemals zahlreichen Grabdenkmälern erhalten 2 gut gearbeitete Rotmarmorplatten°, heraldisch, 1431, 1484. Schöner Kelch von dem bekannten Münchener Goldschmied *Franz Keßler* um 1700. Elegante Monstranz° frrok.

SCHÖNTAL. W. Jagstkr. OA Künzelsau. Abb.: Württbg. Atlas.

Ehem. **Cisterc. Klst.** Gegr. 1156. — Kirche°. Der ma. Bau nur aus Abb. bekannt; Lhs. einer rom. Basl., Qsch. und Chor in größerem Maßstab, vielleicht frgot. — Neubau 1708—28. Längere Stockung nach 1710. Begonnen, wie es scheint, von einem der *Dienzenhofer* (Johann Leonhard?), weitergeführt und beendet von *Balthasar Neumann*. Das Raumschema in keiner der dem späten Barock gewohnten Anordnungen: eine reine Hllk. Im Lhs. 4 J., mit quadr. Gr. in den Sschiffen, rck. Gr. im Hauptsch. Das aus 3 Quadraten zusammengesetzte Qsch. könnte auf den ma. Grundmauern stehen. Jenseits desselben setzt sich der Chor noch 2jochig im System des Lhs. fort, die Nebenchöre durch niedrigere Zwischenwände, über denen Emporen angeordnet sind, abgesondert, der Mittelchor etwas verlängert, alle 3 platt geschlossen. Ganze L. 65 m, Br. 21,60 m. — Die Pfll. kräftig, noch durch 4seitig vorgelegte Pilaster verstärkt, die Gwbb. Flachkuppeln, im Msch. wegen des gestreckten Gr. der Joche in kompliziert elliptischer Form. Über der Vierung ein niedriger Tambour und eine halbkugelige Kuppel mit hoher Laterne; alles im hohen Dach des Langschiffs verborgen, nur die Spitze der Laterne wie ein Dachreiter aus dem First hervorragend. Die Fenster hoch und weit, mit ½ kr. Schluß. Die Stuckdekoration (ausgeführt von *Joh. Bauer*) noch gänzlich ohne Tendenz zum Rok. Der Deckenmalerei (von *Luca Columba*) sind an den Gwbb. des Lhs. nur kleine Mittelfelder, erst an der Zentralkuppel die ganze Fläche zugewiesen. — Am WBau Doppeltürme; sie entwickeln sich nicht von unten auf, sondern bilden

8eck. Aufsätze über der Fassade, die sich fast wie die eines Palastes in 3 durch kräftige durchlaufende Gesimse geteilten Geschossen aufbaut.

Ausstattung. Von den Altären° ein Teil aus 17. Jh., d. i. aus der älteren K. herübergenommen. Der Hochaltar im Aufbau c. 1750, Gemälde 1680 von *Oswald Onghers*, einem in Würzburg ansässigen Niederländer. Von Gliedern der Bildhauerfamilie *Kern* im nahen Forchtenberg der Bernhards- und der Johannes-A. 1630, der Kreuz-A. 1644, trocken im Aufbau, reich geschmückt mit Alabasterreliefs, elegante Arbeiten in italisierendem Geschmack. In der linken Seitenkap. der prachtvolle Dreifaltigkeits-A. 1628. — Prächtiges Abschlußgitter 1727 von *Bernhold* in Rotenburg. — Aus der alten K. mehrere Grabmäler. In bar. Nischen aufgestellt die Erzbilder° des Konrad v. Weinsberg † 1446 und seiner Gemahlin Anna v. Hohenlohe † 1437, ausgeführt um 1510—1520; merkwürdigerweise als freie Standbilder gegeben, die Oberkörper in 3/4 Profildrehung, beim einen nach links, beim andern nach rechts, der Blick nach oben gewendet; man könnte glauben, daß sie in eine Kreuzgruppe eingeordnet waren. Der ehrliche Realismus der Darstellung läßt sie als Porträts erscheinen, was sie doch nicht sein können. Über den Ursprung der interessanten Arbeiten nichts bekannt. — Philipp v. Weinsberg † 1506 und Anna v. Weinsberg † 1509, Steinfragmente° einer größeren Epitaphkomposition.

Klostergebäude°. „Alte Abtei" E. 16. und A. 17. Jh., ein behaglich breit hingelagerter Bau mit 2 niedrigen Geschossen, mächtigem Dach, reichen Ziergiebeln, ganz im Charakter der gleichzeitigen Hohenloheschen Schlösser und wohl z. T. von denselben Bauleuten; Inschriften an Portalen 1578, 1617, 1628, ein prächtiger Wandbrunnen 1697. Das Klostertor mit 8eck. T. 1621. — „Neue Abtei" 1737—50. Der an die Fassade der K. sich anschließende Flügel in ähnlichen Formen wie diese (*Neumann* selbst?); bedeutendes Treppenhaus; Festsaal mit Deckengemälde von *C. D. Asam* 1753. — Der große Offiziantenbau im O der Abtei beg. 1700. — Im Kreuzgang in großer Zahl Grabsteine der umwohnenden Ritterfamilien, darunter Götz von Berlichingen 1562.

Kapelle auf dem Kreuzberg. 1716 f. Hohes Oktogon. Die starken Mauermassen in Nischen aufgelöst, oben mit 3 Rängen Umgängen und Balkon. Über etwaige Beteiligung *Neumanns* liegen keine Nachrichten vor.

SCHORNBACH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.

Dorf-K. 1472, umgestaltet 1732, alter OT. — Hübscher got. Taufstein. Steinkanzel und Kruzifix renss.

SCHORNDORF. OPfalz BA Cham. Inv.

Pfarr-K. 1766. Reicher Wappengrabstein° 1481.

SCHORNDORF. W. Jagstkr. OAmtsstadt.
Stadt K. 1477. Ursp. 3sch. Hllk., nach Brand 1634 1sch. erneuert. Der stattliche, ungewöhnlich in die Höhe gebaute, netzgewölbte Chor von 1501; aufwändig dekorierte Streben und Maßwerkgalerie. Die Fenster gute Muster des spgot. Typus. T. mit 4 4seit. und 2 8seit. Geschossen. Von dem ehemals reichen Skulpturenschmuck des Äußeren weniges erhalten. Im Innern der n am Chor liegenden Kap. die Steinfigg. Jesses, aus dessen Brust der Stammbaum aufsteigt und in die von der Wand losgelösten Gwb. Rippen sich weiter verästelt. — Epitaphe zweier Bürgermeister 1611, 1634.

SCHRAMBERG. W. Schwarzwkr. OA Oberndorf. Inv.
Burgruinen Nippenberg, Schilteck, Berneck, Falkenstein; von letzterer die noch benutzte got. Erasmus-Kap. mit bmkw. Grablegungsrelief um 1500.

SCHREZHEIM. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Antonius-Kap. 1692. Eine Rarität der kleine rok. Fayence-Altar°.

SCHROBENHAUSEN. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. 2. H. 15. Jh. 3sch. Hllk.°, Lhs. 5 J., Binnenchor mit 3, Außenchor mit 5 Polyg. Seiten (vgl. Frauen-K. in Ingolstadt), T. am n Ssch., Pfll. rund, ohne Kaptt., Sterngwbb. Am WGiebel ansteigender Kleebg. Fries in Terrakotta. — Gedenkrelief auf Herzog Ludwig den Gebarteten 1419 (dasselbe noch zweimal vorhanden, in Aichach und Friedberg). — Grabsteine unbedeutend.

SCHROTZBURG. Baden Kr. Konstanz.
Dorf-K. Bmkw. Hochrelief (von einem Altar), Maria auf Wolken kniend, von Engeln umgeben; von gleicher Hand Flügelreliefs aus dem nahen Wangen (jetzt in Rottweil, Lorenz-Kap.). Gewandstil verwandt der Madonna in Oberliezheim.

SCHROTZHOFEN. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K.° rom., 1sch., Apsis, turmlos, Füllmauerwerk mit Quaderverblendung. Am bar. Hochaltar gut geschnitzte Predella aus A. 16. Jh.

SCHROZBERG. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Pfarr-K. 1614 gotisierend; Chor-T. älter. — Ikon. Grabsteine der Berlichingen: Hans 1553, Margarethe 1525, Ursula 1555, Ernfrit 1546, Agathe 1517.
Schloß, wesentlich 16. Jh., formlos.

SCHÜPF, s. Oberschüpf und Unterschüpf.

SCHUSSENRIED. W. Donaukr. OA Waldsee. — [D.]
Ehem. **Prämonstrat.-Klst.-K.** Eine flachged. got. Basl. in der Art der zu Saulgau, mittelgroß und von guten Raumverhältnissen, 1647

überarbeitet, wobei die dicht stehenden Pfll. Rundbogenverbindungen erhielten. Hoher schlanker, ebenfalls in SpRenss. rest. T. n am Chor. — Das bar. Tonnengwb. des Msch. von einem durchlaufenden Fresko eingenommen, auf dem das Leben der hh. Norbert, Augustin und Magnus geschildert ist; bez. *Joannes Zick* 1745. Hochaltargemälde 1717 von *Joh. Kasp. Sing* aus München. — Das in Nußbaum geschnitzte Chorgestühl 1717 von *G. A. Machein;* unter den vielen reichen dieser Zeit und Gegend eines der reichsten, ja in Überreichtum erstickend. Am Schlußaltar des n Ssch. bmkw. got. Madonna aus fr. 15. Jh. Die spgot. Skulpturen der Vorhalle nicht bedeutend.

Klostergebäude (Irrenanstalt). Den kolossalen Plan veranschaulicht das Modell in der Bibliothek; die Fassaden schlicht, der Massenrhythmus in Eckpavillons und Mittelrisaliten vortrefflich. Das Klst. sollte die K. symmetrisch umfassen (wie in Weingarten). Ausgeführt ist nur etwa ein Drittel. 1752—70 vom lokalen Maurermeister *Jakob Emele.* Als Urheber des Entwurfs findet sich *Dominikus Zimmermann* (vgl. Steinhausen) angegeben. Von ihm jedenfalls der Bibliothekssaal (15 : 28,5 m), ein ungemein heiterer, bequemer, einleuchtend zweckmäßiger Raum; die Bücherschränke in 2 Geschossen mit umlaufender Galerie; ganz in Weiß und Gold; nur die zierlichen gekuppelten Sll., die die in leichten Kurven bewegte Galerie tragen, von rötlichem Stuckmarmor; die vor ihm aufgestellten Statuengruppen von *Jak. Schwarzmann* aus Feldkirch veranschaulichen abwechselnd die rechten Glaubenslehren und die Häresien; das die ganze Decke einheitlich überziehende Freskogemälde von *F. G. Hermann* aus Kempten bez. 1757.

SCHÜTZINGEN. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.

Dorf-K. sprom., got. verändert. — „Großartige" Wandmalereien um 1300, Marientod, jüngstes Gericht. — Ikon. Grabst. 1490.

SCHWABACH. MFranken BAmtsstadt. [D.]

Stadt-K. 1469—95, rest. 1831. Mittelgroße, breiträumige Halle von 6 J., der gestreckte Chor die unmittelbare Fortsetzung des Msch., die Ssch. niedriger, mit Schleppdach (vgl. S. Jacob in Nürnberg). Die Formen des Innern schlicht und derb; Hochwand des Msch. durch blinde Fenster belebt; einfache Kreuzgwbb. Turmstellung NW. — Hochaltar, jederseits 2 bewegliche und 1 fester Flügel; laut Vertrag 1506—08 von *Wolgemut* angefertigt; die Gemälde (Legende Johannes d. T. und S. Martins) galten früher für ein Hauptwerk *W.s;* in Wahrheit von einem wenig begabten Gesellen, der als jüngerer in der Stilentwicklung über *W.* hinaus ist. Das Schnitzwerk des Schreins trägt alle Merkmale des *Veit Stoß*schen

Stils und darf wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung als eigenhändig angesehen werden; als Komposition indes wenig glücklich; 4figurig, also ohne Mittelpunkt, und durch die kniende Stellung Marias das Gleichgewicht vollends gestört; besonders bezeichnend für *V. St.* die Behandlung des Gewandes als Selbstzweck, von großer plastisch-malerischer Wirkung, aber die Körper ganz verschwinden machend. — Sakramentshaus 1505, nicht von *Adam Krafft*, die figürl. Plastik nur mittelmäßig. — Crucifixus in der Richtung des *Veit Stoß*.

Rosenberger Kap. am s Ssch. enthält jetzt 6 Altäre; der Abendmahlsaltar am Eingang nach Daun von *Veit Stoß* (?); unter den übrigen bmkw. der Katharinenaltar; er hat die selten vorkommende Form einer Einzelstatue unter Baldachin mit verschließbaren Flügeln; die Malerei nach Thode vom *Meister des Wolfgangaltars* der Nürnberger Lorenz-K. c. 1440—50; ist die Datierung richtig, so würde das Schnitzbild zu den frühesten Zeugnissen des nach 1440 eintretenden Stilwechsels gehören. Gemaltes Allerheiligenbild im Rosenkranz bez. *M S (Martin Schaffner?)*, Komposition wie auf der geschnitzten Tafel des *Veit Stoß* im Germ. Mus. Ölberg außen am Chor, c. 1510—20, nach dem allverbreiteten Schema, Arbeit handwerklich. Grabstein des Hans Rosenberger, roter Marmor, 1510.

Spital-K. 1755.

Gottesacker-Kap. spgot. Epitaphe 16.—18. Jh.

Französisch-reformierte K. 1686.

Rathaus 1509, unbedeutend.

Marktbrunnen 1716, stattlicher gut geführter Aufbau, „inventiert" von *J. W. v. Zocha*, Figg. von *J. Ch. Fischer*.

SCHWABBRUCK. OBayern BA Schongau. Inv.

Dorf-K. Got. 3/8 Chor, neben ihm (N) rom. T., Lhs. bar. Flachtonne mit Stichkappen. Deckengemälde von *J. A. Huber* 1796. Hübsches Meßgerät, augsburgisch, 17. Jh.

SCHWABEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.

Dorf-K. 1671. Derbe Stuckatur° der Schlierseer Schule. 3 große Altäre 1680 von Meistern aus Grafing.

Maria-Hilf-Kap.° 1721. Quadr. mit 4 Conchen.

SCHWÄBISHOFEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.

Dorf-K. 1735. Kleiner, nicht schlecht durchgeführter Bau im Übergang vom Bar. zu Rok. — Auf der Emporenbrüstung Kreuztragung mit sehr ausgedehntem Zuge, um 1735.

SCHWABMÜHLHAUSEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]

Pfarr-K. Fresken von *J. B. Enderle* 1759.

SCHWABMÜNCHEN. B. Schwaben BAmtsstadt. [Sch.]
Pfarr-K. um 1670, Lhs. A. 19. Jh. verändert. T. sprom., oben got. — Wirkungsvolle Altäre um 1685 mit modernen Figg. Gegenüber der Kanzel Ölgemälde bez. *X. a Rosa Veronens. 1786,* noch ganz bar. empfunden. Kelch von *Lang* in Augsburg 1742. Kasten und Lavabo in der Sakristei c. 1720 mit hübschen Ornamentsschnitzereien.
Frauen-Kap. 1571 (?), noch durchaus spgot. Im Chor Netzgwb., im Lhs. Lattendecke, durch kunstvoll verschlungene Stäbe belebt. Pompöse Bar. Altäre c. 1660, der Choraltar mit vorzüglichen Schnitzwerkgruppen. An der SWand lebensgroße Madonna mit 4 Engeln, Holz, um 1670, noch im hoheitsvollen Renss. Geschmack.

SCHWABSOIEN. OBayern BA Schongau. [Sch.]
Pfarr-K. erb. c. 1790 mit gleichzeitiger Einrichtung, die klassizistischen Formen harmonisch und von edler Wirkung. An der NWand bmkw. Madonna E. 15. Jh. Auf dem l. Seitenaltar Pietà 16. Jh.

SCHWAIG. NBayern BA .
Dorf-K. Flachged. rom. Sch. Die steinernen Träger der Dachbalken noch erhalten, mit Köpfen verziert. Chor im Erdgeschoß des mit Tonnengwb. gedeckten OT.

SCHWAIGERN. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Stadt-K. Der ansehnliche spgot. Bau des *Bernhard Sporer* (vgl. Oehringen) von 1514 in eigentümlicher Weise mit den Resten der rom. K. in Verbindung gebracht: das 10 m br. Sch. hat an der SSeite die jener Zeit üblichen tiefen Kapp. zwischen den nach innen gezogenen Strebepfll.; auf der NSeite die gleiche Anlage, nur anstatt der Wand Arkaden, geöffnet gegen das als Ssch. benutzte rom. Lhs. Das Gwb. in der spätestgot. Form einer $^{1}/_{2}$ kr. Tonne mit Rippen in Netzfig.; an den Rippenanfängern Halbfigg. der 12 Apostel. Die Schmuckformen geben das Spätgotische in geistreicher Auffassung; im W zierliche Orgelempore. Eingezogener langgestreckter, $^{3}/_{8}$ geschl. Chor. Im no Winkel der (den ursp. Chor enthaltende) rom. T. von trefflicher Behandlung. Zwillingsfenster unter dem Kirchendach verborgen. 3 Sakramentshäuschen: das älteste (? 13. Jh.) im alten Chor; das zweite, von *Sporer* 1520, im neuen; ein drittes in der Kap. des Nschiffs. — Kanzel, Taufstein, Chorstühle aus derselben Zeit. — 3 gute spgot. Schnitzaltäre, z. T. doppelflügelig; ein in allen Teilen gemalter bez. *JMR 1510.* — Im NSch. spgot. Crucifixus, überlebensgroß, vorzüglich.
Schloß 1702, im 19. Jh. erweitert. — Mehrere bmkw. **Wohnhäuser**°.

SCHWANDORF. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Stadt-K. ursp. got., 1678 umgebaut von *Pietro Spineta,* neugot. erweitert. — Epit.° B. v. Vestenberg † 1556, aus der Eichstätter Schule.
Wallfahrts-K. auf dem Kreuzberg. Einfacher Barockbau von 1678.— Flotte Rok.Ausstattung. Interessante Votivbilder.
Einfache breite **Giebelhäuser,** viele gestaffelt. — **Stadtmauern** und **Türme** aus 15. Jh.

SCHWANINGEN. MFranken BA Ansbach.
Schloß. Bedeutender Bau des *Blasius Berwart* 1603—10; 1729 umgebaut von *G. W. v. Zocha* als markgräfl. Lustschloß; verwüstet und z. T. abgetragen; erhalten die Hauptflügel, die einen Vorhof und einen Haupthof einschließen.

SCHWARZACH. NBayern BA Deggendorf.
Pfarr-K. 1sch. spgot., Netzgwb., Maßwerkfenster, Sakramentshäuschen.

SCHWARZENBERG. MFranken BA Scheinfeld.
Schloß der gleichnamigen Grafen. Nach Brand 1607 Neubau mit Benutzung von Visierungen angesehenster Meister, *Elias Holls* von Augsburg und der beiden *Wolf* von Nürnberg. Die Anteile unsicher. An *Holls* Formensprache erinnert im einzelnen wenig (etwa der Treppen-T., vgl. Zeughaus in Augsburg), wohl aber die Großzügigkeit und Einfachheit in der Anlage der einzelnen Gebäude, während die Gruppierung noch an das ma. Bergschloß erinnert. Sehr imposant in der Landschaft. Hauptschauseite der SFlügel mit 4 Zwerchgiebeln und großen polyg. Erkern an den Ecken; im Innern Säle mit schönen Decken. Der Bau durch den 30j. Krieg unterbrochen. Der NFlügel 1669 f. von *Paul Platz* aus Belfort (vgl. Weikersheim). Hauptturm 1672 von *Melchior Beck* von Ansbach und *Wilh. Schneider* von Würzburg. Durchgreifende Instandsetzung des ganzen Baues voll. 1902.

SCHWÄRZENBERG. OPfalz BA Roding. Inv.
Ruine° einer kleinen, bereits im 12. Jh. genannten Burg; Bruchstein mit großen Eckquadern; genauere Stilmerkmale fehlen.

SCHWARZENBURG. OPfalz BA Waldmünchen. Inv. III.
Burgruine°. Ringmauern am oberen und unteren Burghof wohl 1. H. 12. Jh. Neben dem oberen Tor rom. Kap., Gr. rck., in der Mitte der Langseiten je 1 derbe Sl. mit Würfelknauf und Ecksporen°. Die Baureste einer jüngeren Periode auf 1439 und 1504 zu beziehen.

SCHWARZENFELD. OPfalz BA Nabburg.
Pfarr-K., ausgezeichnet durch reiche Stuck- und Freskendekoration, um 1760.

SCHWARZENTHONHAUSEN. OPfalz BA Parsberg. Inv. **Dorf-K.** rom. 13. Jh. Quadr. Chor im OT. Veränderungen 17. Jh.

SCHWARZHOFEN. OPfalz BA Neunburg. Inv. Ehem. **Dominik. Nonnen-K.**, gegr. im 13. Jh., Neubau 1717, nicht bedeutend. — Klostergebäude aus 18. Jh. erhalten.

SCHWARZLACK. OBayern BA Rosenheim. Inv. **Wallfahrts-K.** 1750. Der interessante Gr. erinnert an die K. in Berbling, die Ausführung dürftig.

SCHWÄRZLOCH. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv. Ehem. **Kirche** rom. A. 13. Jh. Das ursp. flachged. Sch. jetzt als Wohnhaus umgebaut, außen ringsum der alte Sockel und an der SSeite Rundbg. Fries mit flachskulpierten Grotesken; sodann bei der Tür ein langgeflügelter Engel° in 1/2 Lebensgröße (das untere Stück der Gegenfigur in der Scheune eingemauert). Am besten erhalten der Chor°, Quadrat mit stark steigendem Kreuzrippengwb. auf Ecksll., deren Kaptt.° aus einem älteren Bau zu stammen scheinen; an den Ecken wohlgegliederte, diagonal gestellte Strebepfll. Kraftvolle durchgebildete Apsis.

SCHWEINBERG. Baden Kr. Mosbach. Inv. **Burgruine.** Spärliche Reste einer großartigen rom. Anlage. Der Bergfrid um 1100, der Sockelstein° wie am Wertheimer. Verschleppt (an einem Stall des Gutshofes eingemauert) prachtvolle Umrahmung° eines Doppelfensters in Flachskulptur, 12. Jh.

SCHWEINDORF. W. Jagstkr. OA Neresheim. **Dorf-K.** rom. mit OT., sehr verbaut. — Spgot. Ausstattung.

SCHWEITENKIRCHEN. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv. **Dorf-K.** spgot., Netzgwb. — Gute geschnitzte Gruppe, Gottvater mit dem Leichnam des Sohnes, A. 16. Jh.

SCHWENDI. W. Donaukr. OA Laupheim. **Pfarr-K.** 1561, barockisiert 1724. — Aus der Renss. trefflich geschnitztes Chorgestühl und Epitaphe. Schnitzaltar E. 15. Jh., gelobt die Gemälde der Predella.

SCHWENNENBACH. B. Schwaben BA Dillingen. — St. IV. **Pfarr-K.** 1758. Hübsche harmonische Innenwirkung. Fresken von *Anwander* 1758.

SCHWIEBERDINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv. **Dorf-K.**° 1495 von *Peter v. Koblenz* stattlich und vornehm umgebaut; Spuren des älteren Baues am flachged. Sch.; der 2achsige, polyg. geschl. Chor höher; hoher WT. — Standbilder der hh. Petrus und Georg bez. *E. W.*; die Gurten des Chors auf Apostel-Brustbildern; turmartiges Sakramentshaus; Taufstein°; unter der neuen Kanzel Wappenengel mit Dornenkrone; heraldische Grabst. 1348, 1350, ikonische 1498, 1563, 1572, letzterer besonders schön. — Befestigter Kirchhof.

SCHWINDEGG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Schloß. Große Wasserburg 1594 ff. Die Architekturformen° derb und schmucklos, doch interessant die Anlage und von großem malerischen Reiz die Gesamterscheinung. Außen quadr. mit 4 polyg. Ecktürmen (vgl. Tüßling), innen quadr. Hof, an 2 Seiten mit Lauben.

SCHWINDKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Pfarr-K. 1783. Stattliche zentrale Anlage ähnlich Buchbach. Die mit Liebe durchgeführte Dekoration° schwankt zwischen eingetrocknetem Rokoko und tastendem Klassizismus. Ausmalung vom Münchener Hofmaler *Chr. Wink.* Stuckierung von *F. X. Feichtmair.* Die Altarausstattung 1792.

SECHTENHAUSEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. Kernbau rom., Umbau 1741, Chor unter dem OT.

SEDLHOF. OBayern BA Schongau. Inv.
Feldkapelle. Mehreres von Holzplastik des sp. 15. und fr. 16. Jh. Namentlich bmkw. Tod der Maria von einer ehemaligen Predella.

SEE. NBayern BA Landau.
Dorf-K. Kleiner romanisierender Bau mit quadr. Chor.

SEEBARN. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Pfarr-K.° um 1400; nur der Chor gewölbt, 2 J. Kreuzgwb. und 5/8 Schluß. Reste von Wandmalerei aus 2. H. 15. Jh., gering handwerklich. Madonna auf der Mondsichel° 2. H. 15. Jh. Lebensgroßes spgot. Holzkruzifix. 12 Brustbilder der Apostel auf Leinwand gemalt, 18. Jh., nicht schlecht. — Befestigter Kirchhof noch got., über der Eingangspforte T. mit Glocke von 1503. Derber, stattlicher Ölberg° um 1510.

SEEFELDEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. spgot. flachgedeckt. In den Chor eingerückt rom. T., sehr dicke Mauern mit Schießscharten, im Obergeschoß gekuppelte got. Fenster. — Im Sch. große Kreuzigungsgruppe 16. Jh.

SEEG. B. Schwaben BA Füßen. [Sch.]
Pfarr-K. 1703. Stattlicher Bau des tüchtigen Füßener Meisters *Jakob Herkomer.* Bestimmend für den Eindruck die Dekoration von 1766—70. Die Stuckierung wahrscheinlich von *Joseph Fischer* aus Füßen, die Deckenmalerei 1770 von *J. B. Enderle* aus Donauwörth. Der Choraltar gutes Beispiel des Rokokotypus. Auf den Seitenaltären Gemälde von *Riepp.*

SEEON. OBayern BA Traunstein. Inv.
Ehem. **Benedikt.-Klst.**° Den Kern bildet eine rom. Säulenbasl. Um 1430 durch *Konrad Bürkel* von Burghausen eingewölbt. Weitere Veränderungen nach Brand 1561 und im 17. Jh. — Gr. 3sch. mit 8 Achsen, kein Qsch., Ssch. platt, Msch. 3seit. geschl. Die rom. Sll. beim got. Umbau 8eck., beim Renss. Umbau quadr. ummantelt.

Tonnengwb. mit Stichkappen; kräftige Bildung der netzförmig geordneten Rippen, in den OJochen an jeder Rippenkreuzung runde Schlußsteine (eine Eigentümlichkeit der Burghausener Schule). Über dem got. Gwb. die ursp. rom. Fenster. — 2 8eck. rom. WTürme, nach 1561 mit geschweiften Kuppeldächern. Vor der Turmfassade rom. Vorhalle von 2 J. Prälaten-Kap. mit Stuckmarmoraltar 1758. — Bedeutend die Tumba° zum Gedächtnis des Stifters Pfalzgrafen Aribo (10. Jh.) 1395—1400; an den Seitenwänden geschweifte Arkatur, darin der erste Abt und Wappenschilder; auf der Platte Reliefbild Aribos; besonders interessant die ornamentale Umrahmung. Unter den einfacheren Grabsteinen ebenfalls mehrere wertvolle: Abt Simon Farcher° 1412, Abt Erhard 1438, Abt Neuhauser 1533, Abt Paulus 1602. Andere im Kreuzgang. — Glocke° im ST. mit einem Reliefkranz von nackten Genien nach Plaketten von *P. Flötner.*

Konventsbau, um den Kreuzgang gruppiert; Laiminger-Kap. und Kapitelsaal A. 15. Jh., got. Treppenhaus, got. Keller°. Abts-Kap. 1753.

SEESHAUPT. OBayern BA Weilheim. Inv.

Kirche 1479, umgestaltet im 17. Jh. — In der Sakristei beachtenswerte Goldschmiedearbeiten E. 15. Jh.

SEGRINGEN. MFranken BA Dinkelsbühl. — Sch. III.

Pfarr-K. Lhs. rom., Chor got., WT. mit offener Vorhalle im Erdgeschoß rom., erinnert im Detail an die Pfarr-K. in Dinkelsbühl. Lettner mit 2 Ciborienaltären. Hochaltar, spgot. Schnitz- und Malwerk. Außen Ölbergrelief.

SEIBERSTORF. NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. Hübscher spgot. Quaderbau, ringsum wohlgegliederte Streben. — Bmkw. Pietà M. 16. Jh.

SEITINGEN. W. Schwarzwkr. OA Tuttlingen. Inv.

Pfarr-K. 1759. Tüchtige Deckengemälde von *F. Herrmann.*

SELIGENTAL. NBayern, s. Landshut.

SELIGENTAL. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Ehem. **Nonnen-Klst.** gest. 1265, jetzt profaniert. Schlichter 1sch. Bau mit ½ kr. Apsis, Hauptportal frgot. Die einfachen Klausurgebäude im 16. Jh. umgebaut.

SENNFELD. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Dorf-K. 1616. Bmkw. Ausstattung: reizvolle steinerne Kanzel bez. *PK* 1617. Von derselben Hand das große, recht achtbare Wandgrab° der Margarethe v. Carben † 1615; 3 kleinere Epitaphe° aus derselben Zeit. Außen 3 bmkw. Spruchtafeln°. Berlichingensches **Schloß** 1713.

SIEBNACH. B. Schwaben BA Mindelheim. [Sch.]
Pfarr-K. Erb. 1717. Stuckaturen in Wessobrunner Art. Gute Einrichtung in frühklassizistischem Stil.

SIEGENSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.
Burgruine°. Die wenigen Mauerreste, z. T. Buckelquadern, mutmaßlich 12. Jh. — Unterhalb des Burgberges sprom. Schloß-Kap. mit Apsis.

SIEGERTSBRUNN. OBayern BA München I. Inv.
Pfarr-K. Zu nennen wegen etlicher Holzskulpturen aus 16. und 17. Jh., namentlich gut eine spätestgot. h. Barbara.
Wallfahrts-K. S. Leonhard. Trotz der starken Beimischung got. Formen einheitlicher Bau des 17. Jh. Ausmalung des Chorgwb. durch Hofmaler *Demmel* 1785, der übrige Raum 1793 von *Chr. Wink.* Hochaltar E. 17. Jh. 2 niedliche für den klassizistischen Zopf bezeichnende Seitenaltäre in Stuckmarmor, im Mittelfelde je 1 große Statue, 1793.

SIEGSDORF. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K. 1779, mit got. WT. in der Art von Deinting.

SIESSEN. W. Donaukr. OA Saulgau. [Pfeiffer.]
Dominik.-Frauenklst.-K. 1726—33 von *D. Zimmermann.* 1sch. mit Flachkuppeln zwischen Gurten; die stark vortretenden Wandpfeiler belebt durch Doppelpilaster. Die Eigenart des Meisters kommt besonders im geschweiften Umriß der Fenster und der vorzüglichen, fein in Farbe abgetönten Stuckdekoration zum Ausdruck. — Rom. Kruzifix und Leuchter.

SIGMARINGEN. Hohenzollern. Inv. [D.]
Pfarr-K. 1757. Bmkw. nur die Tür° der Nische des h. Fidelis, stark versilbert, Reliefs der 14 Nothelfer, A. 16. Jh. Schöner Kelch 14. Jh.
Ehem. **Kloster Hedingen.** Die K. 1681.
Josephs-Kap. 8seit. Kuppelbau von 1789.
Fürstl. Schloß. Sehr ausgedehnt, doch arm an Kunstformen. Der große T. könnte bis 12. Jh. zurückgehen. — Über dem Hauptportal schönes Relief von 1526, Sühnebild für den erschlagenen Grafen v. Werdenberg, in der Umrahmung reine Renss. Formen (wohl von einem Augsburger, etwa *A. Dauer?).* — Die höchst bedeutenden Kunstsammlungen haben keine Beziehung zum Ort.

SIGMERSHAUSEN. OBayern BA Dachau. Inv.
Kirche. 1755 von *J. M. Fischer.* (Es interessiert, den großen Meister einmal an einer ganz schlichten Aufgabe kennen zu lernen.) Rck. mit abgerundeten Ecken, im O schmälerer rck. Chor, im W ein von 2 Treppenhäusern flankierter T. Die Pilaster der Wandgliederung gehen ohne ausgesprochene Kaptt. in die Gesimse über. Deckengemälde bez. *F. J. Degle* 1755.

SILLERSDORF. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. wohl noch 14. Jh. 1sch. mit nicht abgesetztem 5/8 Chor, Kreuzgwb. auf 1/2 8eck. Diensten. Neben dem Eingang zur Sakristei rom. Sl.°.

SIMBRUNN. MFranken BA Dinkelsbühl. — St. III.
Dorf-K. Bmkw. der WT. in feinen, edlen sprom. Formen; das rom. Sch. verunstaltet. Chor got. Befestigter Kirchhof.

SIMMERBERG. B. Schwaben BA Lindau.
Pfarr-K. Sitzende Marienstatue um 1400.

SINDELBACH. OPfalz BA Neumarkt.
Pfarr-K. Frgot. Anlage, mit Chor-T. Stuckatur um 1720. Taufe, originelles Schnitzwerk um 1680. Marienschnitzbild E. 15. Jh.

SINDELFINGEN. W. Neckarkr. BA Böblingen. Inv. [D.]
Ehem. **Benedikt.-Klst.** Gegr. von Graf Adalbert v. Calw, dem Wohltäter Hirsaus. Die zu 1083 gemeldete Weihe kann nur einen provisorischen Bau betroffen haben; die Weihe der Krypta 1090 bezieht sich auf den jetzt vorhandenen, der somit einer der ältesten und unter ihnen der relativ besterhaltene in Württemberg ist. (Rest. um 1860 durch Leins.) Zur Hirsauer Schule zu rechnen zwar nicht in der Anlage, wohl aber in den von der schwäbischen Landschaftsübung erheblich abweichenden Kunstformen. — Querschifflose Pfl. Basl., 8 Ark., 3 gleichlaufende Apsiden. Das liturgisch zum Chor geschlagene Ende des Msch. war stark überhöht, wie man an den Pfll. noch erkennt; die darunter befindliche Krypta in neuerer Zeit zerstört, einzelne Sll. an der Kanzel wiederverwendet. Querschnitt nach dem von den Hirsauern gern angewendeten Proportionsschema des gleichseitigen 3Ecks. Pfll. und Arkadenöffnungen fein und schlank proportioniert. Die Pfll. haben in den Kanten eingelegte Rundstäbe mit steilen attischen Basen und unvollkommenen Würfelknäufen. Außen an der Apsis feingegliederte Blendnischen und Gesimse mit deutschem Band, an den Langseiten schlichte Bg. Friese. Die Mauertechnik unter dem jetzigen Verputz nicht sicher zu beurteilen, anscheinend Quaderwerk. — Der T., mit kurzem Abstand von der K., auf der SSeite. — An der WTür bmkw. rom. Beschläg. — Steinerne Relieftafel von 1477, Graf Eberhard im Bart und seine Mutter Mechthild knien vor dem Schmerzensmann.
Stattliches **Fachwerkhaus** von 1698, die sog. alte Burg. Daneben eines von 1592.
Marktbrunnen mit dem Standbild Herzog Ulrichs, 1544.

SINDOLSHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. 1502. Einfach quadr. ohne Chor. Zu beiden Seiten des Altars eingebaut steinerne Herrschaftsemporen° in feiner gotisieren-

der FrRenss. [4 Holzskulpturen°, Reste eines Altarschreins, von *Riemenschneider*; jetzt Kunsthalle Karlsruhe.]

SIPPLINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Rathaus. Einfacher Holzbau mit schönem getäfelten Saal 16. Jh. Altes **Torkelhaus.**

SIRNAU b. Deizisau. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.
Ehem. **Kloster-K.** 1241. Überrest der Schiffswand mit spitzbg. Schlitzfenstern. — Großer rom. Taufst. kufenförmig.

SITTELSDORF. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. Zu nennen wegen der Reste guter Altarplastik aus A. 16. Jh.

SIXTHASELBACH. OBayern BA Freising. Inv.
Dorf-K. spgot. Sie hat vorzügliche Holzfigg. E. 15. bis A. 16. Jh.

SÖFLINGEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Ehem. **Kloster-K.** 1693. Interessant der **Klosterhof,** „ein eigentümliches Mittelding zwischen Dorf und Stadt“.

SOLITUDE. W. Neckarkr. OA Leonberg. — Abb.: Kick und Pfeiffer.
Lustschloß. 1763 ff. von *J. Fr. Weyhing* und (wesentlicher) *P. L. De la Guêpière.* Die 1767 hinzugekommenen Nebengebäude z. T. wieder verschwunden. — Die im Rokoko hochentwickelte Kunst der Grundrißgestaltung offenbart sich hier in einem besonders reizvollen Beispiel. 1stöckig auf hohem Unterbau, zu dem Rampen hinaufführen. Dominierender Mittelsaal, der ovale Gr. auch in der Außenansicht kenntlich gemacht. Wenige komfortabel disponierte Nebenräume. Im Außenbau treffliche Abstufung und Silhouettierung, das Detail schon mit einem Anflug von Klassizismus.

SOLLN. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Der 3seit. Chor und seitliche T. sp. 15. Jh. Lhs. 18. Jh. — Auf dem Hochaltar hübsches Schnitzwerk von 1760. Auf dem n Seitenaltar vorzügliche Gruppe der Trinität als Gnadenstuhl, um 1520.

SOMMERSDORF. MFranken BA Feuchtwangen.
Schloß der Frh. v. Crailsheim; „zeigt uns einen großen und starken Adelssitz des endenden Mittelalters“.

SONTHEIM. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K.° 1720, stattlich.
Deutschherrisches Lusthaus 1688. **Burgruine Ebersberg.**

SOSSAU. NBayern BA Straubing.
Wallfahrts-K. Chor 14. Jh. mit schönem Maßwerk und eigentümlichen Streben, Dekoration 1707—34 in reichem Barock. Hochaltar 1777, Gnadenbild 14. Jh.

SOYEN. OBayern BA Wasserburg. Inv.
Dorf-K.° Netzgwb. Bau des 15. Jh. Eine Menge Holzplastik. Sehr gut 2 Heiligenbüsten im Chor, E. 17. Jh. Rotmarmorplatten mit Bildnisreliefs von Geistlichen.

SPAICHINGEN. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K. 1723, Sattel-T. 1507, unterwärts rom.
K. auf dem **Dreifaltigkeitsberge** 1666, erweitert 1763, reich ausgemalter und stuckierter Zentralbau.

SPALT. MFranken BA Schwabach. [D.]
Ehem. **Chorherrenstift** mit 2 Kirchen. Die obere ist die ältere; ursp. rom. Basl., flachgedeckt, querschifflos, doppeltürmig. Am Chor und einem T. verraten Bg. Friese die rom. Mauerteile. Der bar. Umbau als Pfl. Basl. mit Kreuzgwb. handwerklich ordinär. — Mehrere Bildnisepitaphe aus der Schule *Loy Herings*.
Untere K. Stiftung des Nünberger Burggrafenpaares Konrad v. Hohenzollern und Agnes v. Hohenlohe. Die got. Turmfassade noch zu erkennen. Im übrigen rok. Umbau als 1sch. Saal mit Stichkappentonne; die Dekoration recht achtbar; bmkw. Chorstühle in Eichenholzschnitzerei; Deckengemälde bez. *Kirzinger Monacensis* 1770. Epitaphe jetzt auf dem Kirchhof.
Stiftsherrenhaus 1736.

SPEIDEN. B. Schwaben BA Füßen. [Sch.]
Kapelle mit reicher, schwerer Stuckatur c. 1680 von einem Angehörigen der Wessobrunner Schule.

SPEINSHARDT. OPfalz BA Eschenbach.
Ehem. **Prämonstrat.-Klst.** gegr. 1145. Der jetzige künstlerisch recht bmkw. Bau A. 18. Jh. 1sch. tonnengewölbter Raum mit schwach eingezogenem, gerade geschlossenem Chor. Seiten-Kapp. mit hochliegenden Oratorien. Ganze L. 54 m. Die Stuckdekoration bedeutend; sie erinnert durch das wuchtige Relief und die gedrängte Formenfülle an Waldsassen. Für Fresken nur kleinere Medaillons übrig gelassen. Fassade 2türmig. — Stattliches Klostergebäude, die geputzten Flächen polychrom behandelt.

STACHESRIED. NBayern BA Kötzting.
Schloß 1692, an der Fassade 3 einfache Giebel, 2 Erker an den Ecken.

STADLERN. OPfalz BA Oberviechtach. Inv.
Pfarr-K. Der rck. Chor hat 2 got. Kreuzgwbb. auf langgestielten Konsolen. Flachged. Lhs. 18. Jh.

STAIMBÜHEL. NBayern BA Kötzting.
Pfarr-K. Der eingezogene quadr. Chor 1352 (?). — Recht gut die im Lhs. zerstreuten Figg. des ehem. Hochaltars um 1500.

STAMMHEIM. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.
Pfarr-K. 1790, ma. Chor-T.
Burgruine Waldeck, eine der größten im Schwarzwald.

STAMMHEIM. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K. Chor 1487, das niedrigere Sch. 1522. — Chorgestühl° mit eingegrabener Flachschnitzerei; Sakramentshäuschen turmartig im 3Eck vorspringend; Taufst.° von naturalistischem Astwerk umklammert; herald. Grabst. derer v. Stammheim 1361, 1397, 1415; ikonischer 1513.
Rathaus 1595. **Schloß** 1579.

STANDORF. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
S. Ulrichs-Kap. Interessanter sprom. Zentralbau (vgl. Grünsfeldhausen, Oberwittighausen). Oktogon mit vorgelegtem schmal-rck. Chorraum, 1/2 kr. Apsis, flankiert von 2 Türmen. Schmuckformen nicht reich, aber vorzüglich. Erhaltungszustand schlecht. An einem der Türme vorgekragter Runderker. — Einfache Chorstühle 1569. Frgot. Altarkruzifix mit langem Lendenschurz.

STARNBERG. OBayern BA München II. Inv. [D.]
Pfarr-K.° gew. 1768. Im Lhs. 2 J., dann schräge Einziehung zum Triumphbg., quadr. Chor mit Segmentapsis. Das Äußere ganz einfach, das Innere, von besten Münchener Künstlern dekoriert, ist ein Hauptbeispiel des späten Rok. Am Hochaltar schon die Wendung zum Klassizismus; wahrscheinlich als Ganzes, jedenfalls die Holzgruppe der h. Familie, von *Ignaz Günther.* — Deckengemälde von *Chr. Wink.*

STÄTZLING. OBayern BA Friedberg.
Kirche 1696. 1sch. mit Seiten-Kapp., Archt. nüchtern, aber reiche und interessante Stuckdekoration.

STAUCHHARTING. OBayern BA München II. Inv.
Kapelle. Altar A. 18. Jh., das Holzrelief mit Anna selbdritt um 1520 den besten Arbeiten der Münchener Schule zuzurechnen.

STAUDACH. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. got. A. 16. Jh. Guter Schnitzaltar aus derselben Zeit.

STAUFEN. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. Neubau von 1893. Wappengrabplatte von 1419 (v. Westerstetten) und jüngere Erinnerungssteine für Syrgen von Syrgenstein. Kruzifix mit Heilandsfig. vom Ende des 14. Jh., ungeschickt gefaßt. Monstranz, dat. 1618, stilistisch sehr merkwürdig, in der Komposition noch got., die Einzelformen Renss., Augsb. Arbeit von *Marx Neher.*

STAUFENECK. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Schloß° (der Erzb. v. Salzbg.) A. 16. Jh., durch gute Erhaltung interessant, an sich nicht bedeutend. Anschauliche Folterkammer.

STAUFENECK. W. Donaukr. OA Geislingen.
Große **Burgruine.** Hauptburg mit rundem Bergfrid.

STEFLING. OPfalz BA Roding. Inv.
Schloß°, z. T. Ruine, z. T. bewohnt, künstlerisch ohne Interesse. Rest eines 4seit. Bergfrids in Buckelquaderwerk. In der unregelmäßig angelegten Kap. (vielleicht erst aus 18. Jh.) ein rohes rom. Holzkruzifix und einige spgot. Heiligenfigg.

STEIN A. KOCHER. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Wasserschloß Presseneck° aus der Blütezeit der Renss. (Inschr. 1582, 1583), prunklos gefällig. An der Vorderseite des umbauten Rechtecks Hofmauer mit Brückenportal, flankiert von den geschwungen umrissenen Giebeln der Querflügel; der s derselben ist Hauptbau; großer Flur; Treppen-T.

STEIN. OBayern BA Traunstein. Inv.
Schloß°. Interessant durch die Anlage als Höhlenschloß; die wenigen Kunstformen aus sp. 15. Jh.
Gasthaus. Großes, einfacheren Schloßanlagen sich näherndes Gebäude mit 4 (jetzt) 2 Ecktürmen, vgl. Niederseeon.

STEIN. B. Schwaben BA Immenstadt. [Sch.]
Pfarr-K. Epitaphe von Herren v. Laubenberg 1493 und 1517.

STEINBACH. B. Schwaben BA Memmingen. [Sch.]
Pfarr-K.- und **Wallfahrts-K.** Beg. c. 1740, voll. 1753. Bauherr Reichsstift Roth O. Praem. Ein sehr gefälliger Bau im Vorarlberger Schema. Außenbau gut gegliedert durch querschiffartige Risalite, Pilaster und 2 Reihen Fenster; Fassade in geschwungener Linie geführt, aus ihr wächst der einzige T. heraus. Innen ausgebauchte Langseitsemporen zwischen den einspringenden Mauerpfeilern; im Lhs. 4 J., Spiegeldecke mit einheitlichem großen Fresko, zwischen den Pfll. Quertonnen. Chor mit seitlichen Begleiträumen, die sich im Obergeschoß mit weiten Bogenstellungen gegen das mit Flachkuppel abschließende Chorquadrat öffnen; im Altarhaus 2 Altäre übereinander, geschickt angeordnet. Vortreffliche Lichtführung. An den Deckenflächen 27 Fresken von *Franz Gg. Herrmann* 1753 (?). Stuckatur hervorragend. Reiche Einrichtung aus der Erbauungszeit. Wertvolle Paramente.

STEINBACH. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kapelle, hübscher kleiner Bau von 1494, leicht verändert 1514. Steinkanzel, schlicht, von bmkw. guten Verhältnissen, bez. 1564, aber noch got. — Schnitzaltar° A. 16. Jh.

STEINBACH. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Pfarr-K. Vom rom. Bau der Chor-T. mit Apsis und tonnengewölbten Seitenräumen erhalten. Sch. 1717.
An den Straßen nach Komburg, Hall, Hessental **Tortürme** aus 16. und 18. Jh.

STEINBRÜNNING. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. spgot. um 1500, gewöhnliche Anlage mit Verwendung rom. Mauerteile.

STEINEKIRCH. B. Schwaben BA Zusmarshausen. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *Jos. Christ* 1760.

STEINGADEN. OBayern BA Schongau. Inv. [D.]
Ehem. **Prämonstr.-K.** Das Klst. gegr. 1147 von Herzog Welf VI., die K. gew. 1177. Die bar. Umhüllung des Inneren c. 1740—50 hat den ursp. Kernbau unangetastet gelassen. Einer der bedeutendsten rom. Bauten im Alpenvorlande. Querschifflose und kryptenlose flachged. Pfl. Basl. Von den je 9 Ark. fallen 5 auf das Laienhaus, 4 auf den Chor; die Grenze bezeichnet durch ein verstärktes Pfeilerpaar, von dem aus Bgg. quer über das Msch. und die Ssch. geschlagen sind; ähnliche Bgg. sondern die Turmhalle vom Sch. Die schlanken quadr. Pfll. haben att. Basen und Kämpfer aus Wulst und Platte; die Scheidbgg. kaum merklich zugespitzt. Im O schließen die Ssch. platt, das Msch. mit 3fenstriger Apsis. Im W Doppeltürme, die erst im Obergeschoß sich in 3teil. Klangarkaden auflösen. Das Äußere dank dem gediegenen Sandsteinquaderwerk bei großer Einfachheit nicht ohne Würde. Unter den Dächern Gesimse mit deutschem Band. Die Apsis durch 5 Blendbgg. gegliedert. Ganze innere L. 50 m. — Die Ssch. erhielten ihre Gwbb. gegen 1490. — Die Umgestaltung des 18. Jh. mit Lattengwbb., Pilastern und einheitlicher Stuckdekoration macht fast den Eindruck eines Rok. Originalwerkes; die klaren Raumverhältnisse gehen aber durchaus auf den rom. Bau zurück, wie auch das Äußere wenig verändert ist. Die Ausführung durch *F. X. Schmuzer,* wahrscheinlich unter Leitung *Domin. Zimmermanns.* — Ausstattung. Chorgestühl bez. *HS* 1534, schlichte feine FrRenss. Wandgemälde von *J. G. Bergmüller* 1751. Hochaltar 17. Jh. mit bmkw. Gemälde von *Chr. Storer* aus Konstanz († 1671). Die in Blei gegossenen Welfendenkmäler am 4. Pfl.-Paar vom Münchener Hofbildhauer *Straub* 1749.
Johannes-Kap. E. 11. Jh. Interessanter kleiner Zentralbau, außen rund, innen aus 4 Kreissegmenten. Sterngwb. 1511. Am Bogenfeld des Portals rom. Skulptur: Christus, Maria, Johannes.
Kreuzgang. Erhalten der WFlügel. Der Gang und das anschließende Erdgeschoß rom. (um 1200) mit spgot. Gwbb., das Obergeschoß 15. Jh. Die Brunnen-Kap. ebenfalls spgot. verändert.

STEINGAU. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. A. 17. Jh. mit Beibehaltung got. Grundform nach dem Muster von Otterfing. — Figurenreicher Hochaltar° 2. H. 17. Jh., der Aufbau jedoch in älterem Typus.

STEINHAUSEN A. D. ROTTUM. W. Donaukr. OA Biberach.
Pfarr-K. 1673. Der ansehnliche Bau vom Klst. Ochsenhausen errichtet nach Entwurf des Pater *B. Weidtmann.* Die Anlage 2sch., 4 Kreuzgwbb. auf Mittelpfl., der Chor entsprechend mit 2 Altären. — Gnadenbild Pieta (? 13. Jh.). Großer schmiedeeiserner Lichterständer und sprenss. Altargerät.

STEINHAUSEN. W. Donaukr. OA Waldsee. — Abb.: Kick und Pfeiffer. — [D.]
Wallfahrts-K. 1727—33 für Klst. Schussenried von *Dominicus Zimmermann* aus Landsberg („archt. et stuckador"), die Malerei von dessen Bruder *Johann Z.* Diesem entlegenen, nicht sehr großen, aus bescheidenem Material ausgeführten Bau gebührt kraft der geistreichen Erfindung und der glänzenden Beherrschung der künstlerischen Darstellungsmittel einer der ersten Plätze in der süddeutschen Architektur des 18. Jh. Er ist weder italisierend noch französierend, vor allem ganz unakademisch. Das Innere zeigt einen ovalen Hauptraum von 33 : 22 m, darin mit geringem Abstand von der Umfassungsmauer ein konzentrisch geordneter Kranz von 10 sehr hohen, durch Rundbgg. verbundenen Gruppenpfll., die ein ovales Flachgwb. tragen. 2 kurze rck. Ausbauten im O und W enthalten das Altarhaus und die Orgelbühne, unter letzterer die nach innen und außen geschlossene Vorhalle. Also ein höchst einheitliches Raumbild, und mit diesem das Altarhaus und die dasselbe umsäumenden Emporen mit großer perspektivischer Kunst verschmolzen. Die an sich schon bedeutende Höhenentfaltung wird durch den großartigen Rhythmus der vertikalen Pfeilerlinien für den Eindruck noch gesteigert, dazu ein hinreißendes Crescendo der Dekoration in der Richtung von unten nach oben. Die von allen antiken Erinnerungen absehende Gestaltung der Pfeilerkrönungen und die Übergangsformen von ihnen zur Decke sind ebenso originell als glücklich erfunden, eminent geschickt sodann der Übergang von den Architekturgliedern und plastischen Dekorationselementen zur Deckenmalerei. Pfll. und Wände weiß getüncht, das die Kaptt. vertretende Ornament der Pfeilerköpfe rötlich und grau, die Malerei in ganz lichten und sanften, doch nicht kraftlosen Farben; gar kein Gold. Besonders interessant sind die in einer höheren unteren und einer niederen oberen Reihe angeordneten Fenster gestaltet, insofern sie nicht, wie meistens sonst im Barock, bloße Lichtöffnungen sind, sondern ihre eigene, zweckvolle Dekoration erhalten haben. Einzeln genommen würden sie in ihrer Zusammensetzung aus mannigfach gebrochenen Kurven bizarr erscheinen, im Ensemble klingen sie richtig und wirksam mit. Wie denn überhaupt Raumgestaltung und Dekoration mit einer Sicherheit, wie sie nur ganz selten angetroffen wird, zu einer zwingenden Stim-

mung zusammengearbeitet sind. Die Altäre, nur 3, und die übrigen Mobilien sind an sich nicht bedeutend, haben aber doch ein jedes seine wohlerwogene Leistung für die Gesamtharmonie zu erfüllen. Auf dem Hochaltar das alte Gnadenbild, eine holzgeschnitzte Pietà aus der Zeit um 1400. — Das Äußere erscheint als zentralisierender Langbau. Das Oval des Gr. ist in der Mitte durch gerade Mauerstücke maskiert. 4 im Quadrat gestellte Giebel bezeichnen die Mitte. Daran schließen sich, hier stärker hervortretend als im Innern, der o und w Anbau mit niedrigerem Giebel. Hinter dem WGiebel wächst ein schlanker, vortrefflich abgestufter, leise ins 8Eck übergehender T. hervor. Alle Seiten sind gleichwertig behandelt mit mäßigem Schmuckreichtum, Verputz mit Hausteinfassung der Öffnungen. Im einzelnen erinnert hier noch vieles an die deutsche SpRenss. des 17. Jh. (Zu vergl. ein späterer Bau desselben Meisters, die Wallfahrtskirche Wies bei Steingaden.)

STEINHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. — St. IV.

Pfarr-K. 1775, guter Typus der einfachen Landkirche des Rokoko. T. mit rom. Schallöffnungen. Fresken von *M. Günther* 1776.

STEINHEIM A. D. MURR. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.

Pfarr-K. Kleine rom. Basl. von rohen Formen, 3 spitzbg. Ark. auf Sll., die SSeite und der Chor got. umgebaut.

Dominikanerinnen-Klst. seit 1643 in Trümmern.

Rathaus, schöner Fachwerkbau° 1686.

STEINKIRCHEN. NBayern BA Mallersdorf. Inv.

Kapelle rom. 12.—13. Jh. OT. und 1/2 kr. Apsis.

STEINKIRCHEN. W. Jagstkr. OA Künzelsau.

Dorf-K. rom., verändert, Chor im OT., schöner diamantierter Bg. Fries.

STEINSFELD. MFranken BA Rotenburg.

Pfarr-K. Rom. Sl. Basl., got. verbaut. Rom. WT. Rom. Portal, 2säulig, das Tympanon mit Bg. Fries umrändert, in der Mitte Halbfig. des Salvators zwischen stilisierten Bäumen, alles in flachstem Relief; der Bg. auf 2 am Kämpfer ausgekragten Löwen.

STEISSLINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Pfarr-K. modern mit spgot. Chor. Der Kirchhof war befestigt. — Schmuckreiche Sakramentsnische, 2 von nackten Engeln getragene Wappen, in der Krönung der Schmerzensmann. — Chorstühle und Sakristeischränke spgot. — 4 große Epitaphe der Freiherren v. Ebinger 1689—1739.

Seehofschlößchen 18. Jh.

STEPHANSBERGHAM. NBayern BA Vilsbiburg.

Dorf-K. romanisierend got., Anlage wie Neuhausen.

STEPHANSFELD b. Salem. Baden Kr. Konstanz. — [D.]
Kirche auf dem ehem. Begräbnisplatz der Laien des Klst. Salem. Bez. 1710. Kleiner vornehmer Zentralbau in einer in dieser Zeit seltenen Stilnuance, d. i. einem nach Palladio orientierten Barock; der unbekannte Meister wird unter den Gehilfen des zur selben Zeit den Neubau des Klst. Salem leitenden *Franz Beer* aus Bregenz zu suchen sein. Aus einer Rotunde treten symmetrisch 4 kurze Kreuzarme hervor, die schlanke Kuppel mit großem Opäon und Laterne. Pilaster und Gebälk in strenger antikisierender Schulform, die Kassetten der Kuppel aufgemalt, die Zwickel, Bogenleibungen und Fenstergewände mit Stuckornament in deutscher Art, das Äußere mit Pilastern besetzt — das Ganze ein anmutiges, räumlich feingestimmtes Werk, das in der ländlichen Umgebung überraschend wirkt. — Die Kirchhofsmauer kreisrund.

STETTEN AM KALTEN MARKT. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. 1624, Chor nachgot., Sattel-T. 13. Jh. — Reiche bar. Ausstattung. Ikon. Grabmal 1522.
Rathaus, ehemals Langensteinsches Schloß, 16. Jh. — Mehrere hübsche Wirtshausschilder.

STETTEN. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Dorf-K. got., 1698 umgebaut. — Guter Schnitzaltar 1499.
Schloß 16. und 18. Jh. — **Burgruine** Yburg.

STETTEN. W. Schwarzwkr. OA Rottweil. Inv.
Dorf-K. S. Leodegar. Rom. Kernbau, 1549 überarbeitet.

STETTEN im Lontal. W. Donaukr. OA Ulm.
Wallfahrts-K. 1729—33. Zentralbau. Rck. Mittelraum, 4 rck. Exedren und 4 Zwischenbauten in den Ecken; nach innen und außen ein reiches Architekturbild.
Schlößchen 1583, nach dem 30 j. Kriege wiederhergestellt.

STETTEN. Hohenzollern. Inv.
Ehem. **Nonnen-Klst.** Gegr. 1267. Die **Kirche** 1sch. mit 3seit. Schluß. Das Maßwerk° der Chorfenster E. 13. oder A. 14. Jh., das Sch. hat durch Rest. im 18. Jh. seinen Charakter verändert. – Schlankes, hohes, reich verziertes spgot. Sakramentshaus°. — Im W anstoßend die **Johannes-Kap.** aus gleicher Zeit, im Innern reiche Stuckdekoration aus E. 16. Jh. im Charakter von S. Luzen bei Hechingen. — Trefflicher Renss. Altar, 3 Nischen mit figurenreichen Reliefs.

Die **Klostergebäude** 15. und 16. Jh. Sie umgeben einen einfach behandelten Kreuzgang. Im Refektorium einfache Holzvertäfelung und Balkendecke°, getragen von 4 geschnitzten Holzständern; die Fenster 3teilig mit spgot. Maßwerk und Segmentbg. — Bilder und Holzskulpturen aus 16.—18. Jh.

STETTKIRCHEN. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Wallfahrts-K. Got. Anlage, barockisiert. Das einfache rom. SPortal mit anderen Baumaterialien von der Schloßruine Adertshausen. Der T. (NO) hat an den 8eck. Obergeschossen romanisierende Rundbogenblenden um 1600 (ähnliches in Lupburg).

STILLERN. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kapelle 1664. Die einheitliche Ausstattung aus derselben Zeit gibt ein gutes Stilbild.

STIMPFACH. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Kath. Pfarr-K. 1764—68, reich stuckiert und ausgestattet; die Malereien von *E. Widenmann* aus Erlangen. Der polyg. Chor wohl auf got. Grundlage, T. an der NSeite, Quadr. mit Umsetzung ins 8Eck, Zwiebeldach.

STOCKACH. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Stadt-K. 1718. — Grabsteine des 18. Jh.

STÖCKENBURG. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Pfarr-K. 15. und 16. Jh. Der Chor mit seiner spgot. Ausstattung gibt ein stimmungsvolles Bild. Einfach hübsches Gestühl° um 1435; aus derselben Zeit die Glasgemälde°. Die trefflichen Schnitzbilder° des Altars passen inhaltlich nicht zu einander; von mehreren Altären kompiliert. Großes Sandsteinkruzifix 1573. Zahlreiche Grabdenkmäler, im ganzen 32, meist der Herren von Vellberg; hervorzuheben die prachtvollen Wappensteine° 1490, 1505, 1511, 1517, 1520 und die figürl. Wandgräber von 1553 (von *Schmid v. Urach*), 1556 und 1561 (mit der Marke *Simon Schlörs)*.

STOCKENFELS. OPfalz BA Roding. Inv.
Burgruine°. Der Wohn-T. aus c. M. 13. Jh. in ganzer Höhe erhalten; ein zweiter T. an der NSeite hat im Obergeschoß spitzbg. Fenster mit Spuren reichen Maßwerks; die Wappen weisen auf c. 1430.

STOCKHEIM. W. Neckarkr. BA Brackenheim. Inv.
Pfarr-K. S. Ulrich. 1514 von *Dionysius Böblinger*. Chor Netzgwb., Sch. Holztonne. T. an der NSeite des Chors 1592. — Sakramentsnische°, ungemein zierlich, von *Stephan Waid* (?); Kanzel° in reichster tektonischer Detaillierung, ohne Figg.; großer, reicher spgot. Schnitzaltar mit hoher Baldachinkrönung. — Überlebensgroßes Kruzifix.
Deutschmeisterisches **Amtshaus** 1604.
Schöne **Fachwerkhäuser**°.
Deutsch-Ordensschloß Stocksberg°, nach dem Bauernkrieg langsam hergestellt (Inschr. 1574).

STOLZENECK b. Eberbach. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Burgruine°. Eine von den kleineren Anlagen. Gut erhalten die Schildmauer, etwa E. 12. Jh. Palas 15. Jh.

STÖTTEN. B. Schwaben BA Oberdorf. [Sch.]
Pfarr-K. Als Bau unbedeutend. Chorgwb. 1699 von *Joh. Schmuzer* und Sohn *Franz* reich stuckiert. Im Lhs. großes Fresko von *Jos. Keller* 1783. Spgot. Monstranz, hervorragend. Malerisches Schnitzwerk, Selbdritt, c. 1490.

STÖTTWANG. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Neubau 1744 in stattlicher, reicher Rokokowirkung. Im Korbbogen gewölbtes Sch. mit 2 als Kreuzarme vortretenden Kapp. Stuckaturen von *F. X. Feichtmayr;* umfangreiche Fresken von *F. G. Hermann* aus Kempten. Der mächtige, wohlgegliederte Hauptaltar vom Augsburger Bildhauer *Verhelst;* die Seitenaltäre in spezifischem Rok., an Stelle des Säulenbaues Schnörkelwerk mit Putten.

STRASS. B. Schwaben BA Neuulm. [Sch.]
Pfarr-K. 1747. Gut erhaltene Rokokokirche mit Fresken von *Jos. Wannenmacher* 1747 und Stuckaturen von *Jos. Feuchtmayer.*

STRASS. B. Schwaben BA Neuburg. St. II.
Pfarr-K. Chor got., Lhs. 1761. — Grabst. des Dr. Joh. Fabri † 1515, wird als hervorragend gerühmt.

STRASSBERG. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1717. — Ikon. Grabstein° A. 17. Jh.
Burg°, 16. Jh., mit Resten aus 12. oder 13. Bewohnt, obschon verstümmelt.

STRASSDORF. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Pfarr-K.° im Kern rom., spgot. überarbeitet und erweitert. Vorzügliches großes Rechbergsches Wandgrab° 1572.

STRASSKIRCHEN. NBayern BA Straubing.
Dorf-K. Hübsch stuckiert, spbar. A. 18. Jh.

STRAUBING. NBayern BAmtsstadt. [D.]
Karmeliter-K. Mächtiger spgot. Bau, voll. 1430. E. 17. Jh. die Gwbb. ern., die Fenster rundbg. umgearbeitet, eine neue Fassade ausgeführt. Im übrigen blieb die got. Anlage unverändert. System und Proportionen sehr ähnlich den Landshuter Bauten des *Hans v. Burghausen,* speziell der Martins-K., sicher sein Werk (vgl. seine Grabschrift in Landshut). Die Ausstattung um 1740; sehr effektvoll im großen, doch ohne anziehende Einzelheiten. — Hinter dem Hochaltar Tumba (nur Deckel erhalten) des Herzogs Albrecht † 1397; kolossale Rotmarmorplatte; am Rande ganz frei herausgearbeitete Bandrolle; die geharnischte Gestalt überlebensgroß. Der ausgebreitete Mantel bildet eine muldenförmige Vertiefung, der Kopf ist ganz in

das Kissen eingesunken, die Züge nicht individuell. In der Formauffassung ein merkwürdig großer Zug; nähere Schulbeziehungen zu anderweitig bekannten Werken nicht zu finden. — Daneben Nothaftsche Doppelplatte von 1471 (?), reiches Flachrelief mit fein und lebendig modellierten Köpfen. — Barocktumba eines Nothaft im Presbyterium. — Das Äußere Backsteinrohbau von herbster Einfachheit. — An der Musikempore und über den Kapellenöffnungen Stuckplastik in der Art der *Carlone.*

S. Jacob. 1483 als im Bau befindlich genannt; sicher weit früher begonnen, da das Wandgemälde in einer Chorkapelle den Stilcharakter von c. 1430—40 trägt; gew. 1512. — Eine der größten got. Kirchen in Altbayern. Hllk. in der Art des *Hans v. Burghausen*, doch die Breitendifferenz der Schiffe geringer, als in dessen beglaubigten Bauten und stärker in die Länge gestreckt. 11 J., 7seit. Umgang, der Binnenchor ohne eigentlichen Schluß, nur das letzte Pfeilerpaar etwas enger zusammengerückt. Die Pfll. in allerschlankster Rundform. Wölbung im 17. Jh. ern. Die Kapp. um das ganze Gebäude herumgeführt. — Hochaltar neugot.; Schnitzbilder und Flügelgemälde aus der Werkstatt *Wolgemuts.* — Reste alter Glasmalerei. — Brillante Kanzel 1753 von *Mirofsky*, dem Gehülfen Cuvilliés, in der Münchener Residenz (Inschr.). Unter den Grabsteinen bmkw. gut der in der mittleren Chor-Kap. von 1495. Spgot. Sakramentshäuschen in virtuos naturalistischer Manier; stark ergänzt. — Äußeres: reizloser Backsteinbau. Der WT. nicht so groß, als nach den Maßen der K. zu erwarten wäre.

S. Veit. Ursp. got. (am Chor Inschr. 1393), bar. umgebaut, ohne Bedeutung.

In der Mitte der langen und marktartig breiten Hauptstraße der **Stadtturm,** angeblich erb. 1208; der hohe Steinbau ohne kennzeichnende Formen, Krönung mit 5 Spitzen aus Holz. — 2 Brunnen 17. Jh. Figurenreiche Votivsäule 18. Jh. — Zahlreiche große Treppengiebel, wohl meist 16. und 17. Jh. Kennzeichnend für den Straubinger Typus, daß die Traufseite nach der Straße. — Unerhebliche Reste der Stadtbefestigung. An sie stößt die **Residenz;** Kap. mit zierlichem Erkerchor von 1387; die meisten Bauteile nachmittelalterlich verändert.

S. Peter (außerhalb der Stadt). Ansehnliche, wohlerhaltene, im 19. Jh. leidlich restaurierte rom. Basl. von eigentümlicher rauher Schönheit. — Bayrischer Gr. mit 3 gleichlaufenden Apsiden. Von den 8 Achsen der Längenentwicklung fallen 5 auf das Gemeindehaus; die beiden letzten, mit etwas niedrigeren Arkaden, gehören dem Chor und tragen grätige Kreuzgwbb.; das Lhs. war flachgedeckt (jetzt Bar. Gwbb.); das 1. Joch ist niedriger, in gedrückten Spitzbgg. geschlossen; wahrscheinlich hat es eine Empore enthalten. Pfll.

schlank, 4seitig, die schlichten Deckplatten in alternierender Bildung. Die Fenster der Apsiden und des Hochschiffs alt. — Äußeres. Quaderbau von ziemlich unbeholfener Technik. Einfache Bogenfriese und deutsche Bänder. Reicher Schmuck an den Portalen, ein hohes und weites an der WFront, ein kleines am s Ssch. Im Gewände nur 1 Rücksprung mit Sl. Die Bogenläufe gleichmäßig mit Blattwerk übersponnen, dessen Schnitt, ebenso wie der der Kapitelle, nur von lombardischer Hand herrühren kann. (Lombardische Bauleute in Regensburg M. 12. Jh. bezeugt.) Das Tympanonrelief, Kampf eines Ritters mit einem Ungeheuer, aus dessen Rachen eben noch der Kopf eines verschlungenen Menschen sichtbar wird, wiederholt sich fast identisch in Altenstadt bei Schongau, wo ebenfalls Italiener gearbeitet haben. Die Fassade erhält einen nachdrücklichen und feierlichen Charakter durch zwei im Verhältnis zum Schiff sehr hohe Türme (rest.); ungegliederter Unterbau bis zur Trauflinie des Msch., dann 3 Geschosse von zunehmender Zahl der Schallöffnungen; jedesmal Teilung durch Bogenfriese. Das 3. Geschoß mit Rhombendach ungehöriger Zusatz der Rest. von 1856. Ergänzt auch der Giebel des Msch. und das Radfenster; falls für das letztere echte Anhaltspunkte gegeben waren, so wäre es ein Hinweis mehr für die Anwesenheit lombardischer Bauleute. — Auf dem Hochaltar Kruzifix aus sp. 13. Jh. Auf einem Nebenaltar Steinretabel des 14. Jh.

Auf dem stimmungsvollen Kirchhof die **Agnes-Bernauer-Kap.** mit schönem Altar von 1627 und bmkw. Epitaphen derselben Epoche; der Grabstein der Agnes († 1435) ist später.

Totenkap. Künstlerisch wertloser, gegenständlich nicht uninteressanter Totentanz der Barockzeit; Grabsteine 1374, 1475, 1483, 1498.

STREICHEN. OBayern BA Traunstein. Inv.

Dorf-K. spgot., ursp. flachgedeckt. — Chorstühle spgot., Zinnenabschluß, Rankenornament in Flachschnitt. Schnitzaltäre° 1523, 1524; besonders bmkw. der etwas ältere an der s Wand.

STRÜMPFELBACH. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.

Rathaus° 1591, ausgezeichneter Fachwerkbau; andere desgl. 1594, 1596, 1607.

STUBERSHEIM. Württbg. OA Geislingen.

Dorf-K. rom., 1584 verändert; T. über dem rom. kreuzgewölbten Chor.

STÜHLINGEN. Baden Kr. Waldshut. Inv.

Schloß Hohenlupfen. Um den Buckelquader-Bergfrid lagern sich Wohngebäude von 1620.

STULLN. OPfalz BA Nabburg.

Dorf-K. Massiger Chor-T., das Gwb. wohl noch 14. Jh. Holzplastik von ehem. Altären um 1480 und 1500.

STUPPACH. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Pfarr-K. 1607. Chor gotisierend, Schiff mit 3 Kreuzrippengwbb. auf korinth. Wandsll. — Das Hochaltargemälde, Muttergottes im Garten, wurde neuerdings von K. Lange für ***Math. Grünewald*** in Anspruch genommen.

STUTTGART. Württbg. Inv. I. [D.]
Stifts-K. zum h. Kreuz°. Von überwiegend spgot. Erscheinung mit älteren Bestandteilen. Der rom. Bau war eine 3sch. Basl. mit OTürmen gewesen; diese im Umbau erhalten, am besten der im SO; ferner der OGiebel des Hochschiffs und die Grundmauer der Sschiffe. — 1327—47 der langgestreckte, polyg. geschlossene Chor; er ist breiter als die alte (durch den Abstand der Türme gegebene) Apsis und aus der Achse gerückt; das Maßwerkschema geht (direkt?) auf Wimpfen zurück (vgl. auch Lauffen a. N.); hölzernes Netzgwb. neu. — Lhs. und WTürme bez. 1436 von Meister ***Eberlin,*** fortgesetzt von *Albrecht Georg,* vollendet 1495. 3sch. Halle, 6 Joche, Seitenkapp. zwischen den Strebepfll.; das Msch. in der Breite der alten Basl., nicht unbedeutend überhöht (durchgehender Brauch der württembergischen Spätgotik); hohes gemeinschaftliches Satteldach. Maße des Lhs.: Gr. 33:25, H. der Umfassungsmauer 11, von deren Oberkante bis zum First 19. Die feingliedrigen Pfll. gehen kämpferlos in Scheidbgg. und Rippen über. Die Strebepfll. treten, lediglich als Mittel formaler Gliederung, ein wenig nach außen vor und enden in Wandfialen. Am s Ssch. das Prunkstück des Baus, das Aposteltor bez. 1494; das scharf profilierte Gewände von geringer Tiefe, Abschluß durch Korbbg. und Eselsrücken; im Tympanon Relief° der Kreuztragung; an der Wand über der Türöffnung die Standbilder Christi und der Zwölfboten; die ganze Komposition deckt ein volles Wandjoch bis zum Dachsims. Die 2. Tür der SSeite mit malerischer Vorhalle heißt „Brauttür". Der WT. setzt im letzten Drittel ins Oktogon über, 3fach von Brüstungsgalerien umgürtet. Unten an den Strebepfll. Standbilder der Evangelisten bez. 1495.

Innere Ausstattung. Die Kanzel in Art und Unart ein Musterstück spgot. Steinmetzbravour; Schalldeckel neu. Zerstreute Figg. des abgebrochenen Lettners. — Grabsteine: des Gf. Ulrich mit dem Daumen und der Agnes v. Liegnitz † 1265, ausgeführt c. 1300 (bis 1327 in Klst. Beutelsbach), überlebensgroße Rundfigg. auf Tumbendeckel; Pfalzgräfin Elisabeth † 1601; O. L. Vergenhans 1512 (Rotmarmor)°; O. G. Hartsesser 1510; Markgräfin von Brandenburg 1515 (Bronze, Engel mit Wappenschild); Hans Herter bez. 1563 L. B. (*Leonhard Baumhauer*); Wolfgang von Hohenlohe 1575, Tischform, getragen von 4 knienden Rittern (von ***Sim.***

Schlör). Im Chor Gesamtdenkmal der Grafen von Württemberg, 11 an der Zahl, Sandsteinstatuen° (Idealporträts) in reicher Arkatur 1574 ff. von *Sim. Schlör von Lautenbach*; prächtige dekorative Wirkung ohne tieferes Leben.

S. Leonhards-K. 1470—74 von Albr. Georg. In allem einfacher als die Stifts-K. 3sch. Halle ohne Kapp., die Schiffe von gleicher Höhe, gestreckter polyg. Chor, durchweg Netzgwb., die Strebepfll. mit geschweifter Verdachung (in Württemberg in dieser Zeit sehr gewöhnlich; die Statuen modern), das Kirchendach wieder höher als die K. selbst. T. in SO eingeschoben. — Hinter dem Chor, freistehend, kolossale Kreuzigungsgruppe 1501 von *Hans von Heilbronn*; sehr stattliche Arbeit (rest.); das Motiv des Gekreuzigten, der flatternde Schurz, die naturalistische Wiedergabe des rohen Baumstammes gehen, vielleicht vermittelt durch Maulbronn, auf das Baden-Badener Kruzifix zurück. Reste eines sachsenheimischen Altars von 1489.

Spital.-K. (ehem. Dominikaner) von 1471—93. 3sch. Halle mit überhöhtem Msch., jetzt Holzgwbb. Am Chor Meisterschild des *Albr. Georg*. — Im n Ssch. die steinerne, sehr reich durchgeführte Empore des Gf. Ulrich 1479, ein Teil des Statuenschmuckes verloren, an der Rückwand Gemälde; im Chor Gestühl 1493 und Sediliennische; an 2 Pfll. Gabriel und Maria. Im Chor großes Grabmal des Benjamin v. Buwinghausen † 1635. Zahlreiche weitere Grabsteine und Votivtafeln.

Vom Kreuzgang 3 Achsen erhalten, auch hier bmkw. Epitaphe, darunter steinernes Grabmal des Hieron. Welling † 1559.

S. Eberhards-K. E. 18. Jh. 1808 von der Solitude an die Königstraße versetzt. 1sch. mit Flachkuppel und Emporen. Eleganter Säulenportikus.

Altes Schloß. Fortbildung einer Wasserburg des 13. Jh., von welcher noch ein Mauerzug im WBau erhalten scheint. SBau 1320 ff. N und OFlügel und Ueberarbeitung der übrigen seit 1553 von *Alberlin Tretsch*, die großen runden Ecktürme 1578 ff. Das Äußere schlichter Massenbau, auch in den Dacherkern sehr einfach gehalten. Der künstlerische Nachdruck liegt auf dem Hof, c. 60:40 m, an 3 Seiten 3geschossige Lauben: kurze stämmige derb kannelierte Sll. mit korinth. Kaptt., Flachbögen, die Brüstungen nach dem Motiv verschlungener Bänder (18. Jh.), das Ganze sehr anheimelnd und „deutsch". Die Innenräume haben durch lange Verwahrlosung an Interesse verloren. Bmkw. im Obergeschoß eine prachtvolle Türumrahmung E. 16. Jh., wohl von *Christ. Jelin*. Von allgemeinem baugeschichtlichen Interesse die von *Tretsch* herrührende Anlage der Kap. Sie ist der früheste kirchliche Bau auf deutschem Boden, der mit Überlegung den besonderen Bedürfnissen des

protestantischen Gottesdienstes gerecht zu werden sucht. Schmaler rck. Saal, der Altar in einer an einer der Langseiten ausgebauten polygonalen Erkernische; neben ihm an der Mauerecke die Kanzel, so daß beide, Altar und Kanzel, von allen Sitzplätzen gleichmäßig gesehen werden können. An der gegenüberliegenden Langseite sowie an beiden Schmalseiten sind die (für Schloßkirchen schon seit längerer Zeit herkömmlichen) Emporen angebracht. Der Formencharakter hat durch die wenig stilgerechte Rest. von 1865 gelitten. Überreste des Altarschmucks 4 Reliefbilder zum Glaubensbekenntnis von *Simon Schlör*.

Neues Schloß (B. Pfeifer, Die bildenden Künste unter Herzog Karl Eugen). Erster Entwurf 1744 von *Leopold Retti*, einem Neffen des Ludwigsburger Baudirektors *Frisoni*, damals im Dienste des Markgrafen von Ansbach. Darauf, eine in jener Zeit häufig beobachtete Vorsicht, eine Reihe von Gutachten, Korrekturen und Konkurrenzen seitens anderer Künstler von Ruf: *J. F. Oettinger*, *v. Leger*, *Pedetti* (bischl. eichstättischer Baudirektor), *Bibiena* (kurpfälzischer Oberbaudirektor); verspätet, E. 1747, trat noch *Balthasar Neumann* mit einem großartigen neuen Entwurf auf den Plan. Der Wettbewerb wurde zu Gunsten *Rettis* entschieden. Hiernach wurde der Bau rasch gefördert; 1749 war der Gartenflügel, 1750 das Corps de logis eingedeckt. *Rettis* († 1751) Nachfolger wurde *Pierre Louis de la Guêpière* (schon *Retti* war zu einer Reise nach Paris veranlaßt worden); von ihm der Stadtflügel 1751—1756, Portikus und Kuppel 1760, hauptsächlich aber das Innere bis zu seiner Pensionierung 1768. Letzter Ausbau von *Thouret* 1805—07. — Corps de logis mit 2 rechtwinklig anstoßenden langen Flügeln, einen ungewöhnlich tiefen Ehrenhof einfassend. Alle 3 Trakte mit Mittelrisaliten und Eckpavillons. Fassade 2geschossig mit Mezzanin und Attika, in etwas gedrückten Verhältnissen. Im Innern beträchtliche Teile, z. B. fast das ganze Erdgeschoß, M. 19. Jh., völlig neu dekoriert. Erhalten hat sich nur die architektonische Einteilung mit dem Vestibül (Alessi!) und Haupttreppenhaus (Louis XVI.) in der Mitte des Corps de logis, dem im Obergeschoß davor liegenden ovalen Marmorsaal mit 2 Fensterreihen, Pilastergliederung und Deckengemälde (1782), der Spiegelgalerie mit Doppelsäulen und großen Deckengemälden, sowie dem Weißen Saal, beide schon klassizistisch, im Südflügel, und einzelnen Räumen mit Resten guter Louis XVI.-Dekoration, sowie Empirezimmern im Nordflügel. — Das Schloß beherbergt eine hochbedeutende Fayencesammlung, sowie einige noch unpublizierte antike Skulpturen.

Marstall. 18. Jh. 1805/06 von der Solitude an die Königstraße versetzt. Rechteckiges Gebäude mit großem Hof. 1geschossig mit Attiken. Über der Mitte der Fassade zierliche Kuppel.

Akademie. 1740 von *Leger* als Kaserne erbaut. 1775 Karlsschule. Hufeisenförmige Anlage mit großem Hof. In der Mitte des Nordflügels Rotunde auf 24 Sll. mit zierlicher Rokokodekoration. Darüber Speisesäle mit Malereien von *Guibal*, *Heideloff* und *Hetsch*. Darin seit 1810 Hofkirche mit Himmelfahrt Christi von *Hetsch*.

Alte Kanzlei in zwei Absätzen 1543 und 1566, erneuert 1684, Eck-T. 1599, von den 2 Portalen das dem Schloß zunächst liegende das ältere.

Prinzenbau beg. 1605, die Pläne *Schickhardts* unausgeführt geblieben, I. Stock z. T. 1663, wesentlich 1678 ff. durch *Math. Weiß* aus Kassel, die Fassade erst 1710, wahrscheinlich von *Joh. Fr. Nette* (vgl. Ludwigsburg). Die Stuckdekoration von den Italienern *Frisoni*, *Carlone*, *Retti*. 3geschossiger Pilasterbau (dor., jon., korinth.) in italisierenden Formen, aber deutsch in den breiten Proportionen und den zweiteiligen Fenstern.

Landschafts(Stände)**-Haus** beg. 1565, Eckgiebel an der Lindenstraße 1580, Nebenhaus in der Kronprinzenstr. 1658, die rest. Fassadenmalereien um 1760 von *J. G. Bergmüller* aus Augsburg.

Die **Privatarchitektur**, zumal im 18. Jh., nicht unbedeutend. Vgl. Lambers und Stahl, Altstuttgarts Baukunst. Bmkw. an der NSeite des Marktplatzes ein Bau von *Schickhardt* 1614; des Meisters eigenes Haus Ecke Kanzlei- und Spitalstr. Zerstreut einige Rok. Häuser, z. B. Gymnasiumsstr. 35 von 1771 und 45, ferner „König v. England", Alter Schloßplatz 2, Königstr. 43 B, erb. 1780, ehem. „Landhaus", Langestr. 51.

Königstor 1807, triumphbogenartig.

Marktbrunnen 1714 aus Gußeisen, auf den Wilhelmsplatz versetzt. Brunnen am Prinzenbau, 1787.

Votivstatuen spgot. Hirschgasse 9, Marktplatz 4, Weberstr. 2.

Hoppenlau- und Staigfriedhof mit manch bmkw. Denkmälern seit M. 18. Jh.

[**Lusthaus**° 1580—93 von *Georg Beer*, 1846 abgebrochen um für das inzwischen wieder abgebrannte Theater Platz zu gewinnen (die damaligen Aufnahmen von Beisbarth publ. 1879 von Bäumer). Ein Bruchstück als malerische Ruine in den Kgl. Anlagen wiederaufgestellt; die ganz ungewöhnlich feinfühlige und edle Formenbehandlung bestätigt, daß das Lusthaus zum besten der deutschen Renss. gehört hat. Porträtbüsten nach Schloß Lichtenstein gebracht.]

SULZ. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K. 1513—15. — Grabstein der Anna v. Geroldseck 1528, Bronzeguß in Stein eingelassen.

SULZ. W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv.

Dorf-K. 1492, gehört zu den größeren der Gegend; rom. Reste; got. Ausstattung.

SULZBACH A. INN. NBayern BA Passau.

Dorf-K. spgot., anziehendes Beispiel des inntaler Typus.

SÜLZBACH. W. Neckarkr. OA Weinsberg. Inv.

Kilians-K. Chor-T. rom., das Übrige 1619 von *Fr. Vischlin*; Fenster rd. mit Maßwerk; recht gut und kräftig 2 Portale°. Treffliche **Holzhäuser°.**

SULZBERG. B. Schwaben BA Kempten.

Dorf-K. Vorzüglicher Schnitzaltar E. 15. Jh. Im Schrein Marienkrönung durch die Trinität, auf den Flügeln je 2 Reliefs.

SULZBÜRG. OPfalz BA Neumarkt.

Markt-K. Got. Anlage mit OT. — Steinepitaph von einem Nürnberger Meister 1736.

Schloß-K. 1609, vielleicht von *Jakob Wolff d. J.* aus Nürnberg. Stuckatur um 1725. Hochaltar aus Stuck in der Richtung des *Paul Decker.* Bmkw. Meßgeräte, nürnbergisch 1722.

Burgruine. Ausgedehnter Bering, wenig aufgehendes Mauerwerk.

SULZEMOOS. OBayern BA Dachau. Inv.

Dorf-K. Lhs. rom., E. 12. Jh., Sch. got., alles im 18. Jh. überarbeitet. Die rom. Bestandteile aus Nagelfluhquadern, am OGiebel alter Verputz mit eingeritzter Zeichnung, teils Retikulatmuster, teils freies Ornament. Die got. Teile Backstein.

Leonhards-Kap. mit zahlreichen, doch unbedeutenden Grabsteinen der Freiherren v. Gepöckh.

SÜNCHING. OPfalz BA Regensbg.

Pfarr-K. bar. mit got. WT. — Sehr bmkw. Rotmarmorgrabmäler: Hofer 1416, Ritterfig.; mehrere Herren v. Stauff aus sp. 15. und fr. 16. Jh.

Schloß der Grafen v. Seinsheim 2. V. 18. Jh. Weiheranlage, 8seit. mit Innenhof. Im Hauptsaal Rok. Dekoration von großer Feinheit; das die Spiegeldecke einnehmende Gemälde, die Götter des Olymps, bez. *Gündter* 1761. Von gleicher Hand das unbezeichnete Deckengemälde der Schloß-Kap.; über dem Altar großes effektvolles Relief der Himmelfahrt Mariä, Holz, alabasterartig gefaßt. Im Stiegenhaus Gemälde von *Schöpf.*

SURBERG. OBayern BA Traunstein. Inv.

Pfarr-K. 3sch. rom. 13. Jh., später verbaut. Unterbau des WT. in Buckelquadern (galt bei den älteren Archäologen für römisch!).

SURHEIM. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. Ursp. rom., spgot. umgebaut. Im Obergeschoß des hohen 4geschossigen WT.° 3teil. rundbg. Klangarkaden (rom. oder got.?).

SÜSS. OPfalz BA Amberg.
Kapelle. 3 spgot. Altarfigg. besserer Qualität.

SÜSSENBACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Dorf-K. got., in 2. H. 18. Jh. rok. verändert. Kreuzigungsgruppe° um 1500; bei geringem Kunstvermögen ein starker Gefühlsausdruck. Deckengemälde bez. *M. Schiffer* 1785.

T

TABECKENDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. sprom. Backsteinbau, Anlage wie Ruppertskirchen.

TACHERTING. OBayern BA Traunstein. Inv.
Stattliche spgot. **Dorf-K.**° im Schema von Obernbuch (vgl. auch Schneitsee); das Innere im 18. Jh. verändert.

TADING. OBayern BA Erding. Inv.
Wallfahrts-K. 1719 von *Anton Kogler*. Imposanter 1sch. Bau, abgerundete Ecken, Chor 1 J. und 1/2 kr. Schluß, WT. — Im Lhs. Gwb.Malerei von *Martin Heigel* aus München 1765. Ansehnlicher Hochaltar 1722, das Gnadenbild um 1500.

TÄFERTINGEN. B. Schwaben BA Augsburg. — St. II.
Pfarr-K. Fresken von *J. A. Huber* 1791. Auf dem bar. Nebenaltar thronende Madonna, gute Schnitzarbeit um 1430.

TAGLACHING. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K.° Wohlerhaltenes Beispiel eines rom. Tuffquaderbaues; Lhs. flachged., kurz; Chor eingezogen quadr.; primitiver Wandschmuck durch kleine Blendnischen (vgl. Haar). Hochaltar 1665.

TAITING. OBayern BA Friedberg. Inv.
Einfache rom. **Kap.** mit 1/2 kr. Apsis.

TALFINGEN. B. Schwaben BA Neuulm. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *J. Wannenmacher* 1751/52.

TANDERN. OBayern BA Aichach. Inv.
Pfarr-K. 1730. Grabsteine (11 Stück), 15.—18. Jh., mehrere gute.

TANN. NBayern BA Pfarrkirchen.
Pfarr-K. 1798, groß, nüchtern.

TÄNNESBERG. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.
Burgruine. Ausgedehnt, doch nur spärlich erhalten.

TANNERL. OPfalz BA Roding. Inv.
Wallfahrts-Kap. auf einer Waldwiese, bezeichnendes Beispiel jener bescheidenen, volkstümlichen Wallfahrten, die im 17. und 18. Jh. so vielfältig errichtet wurden; um 1700.

TAPFHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. [Sch.]
Pfarr-K. 1747 (Inschr.). Bauherr Klst. Keisheim. Baumeister nach glaubwürdiger Tradition *Joh. Schmuzer.* Langbau mit zentralisierender Ausweitung des Mittelraums, Übergang zum Chor in konkaver Einziehung. Flachbogige Gwbb. Die Stuckdekoration spärlicher, als man es bei *Sch.* sonst gewöhnt ist. Fresken bez. *A. Enderle.* Äußere Hauptansicht gegen O, vortrefflich komponiert, heute verbaut.

TAUBENBACH. NBayern BA Pfarrkirchen.
Dorf-K. um 1500, trefflich erhalten; Netzgwb. auf eingezogenen Streben; WEmpore mit 2 offenen Treppen. Im SO mächtiger T. in Tuffquadern, 8 Stockwerke, Steinpyramide. — Treffliche Ausstattung 1642, zumal der Hochaltar einer der besten dieser Zeit. — Interessanter got. Pfarrhof.

TAUBERBISCHOFSHEIM. Baden Kr. Mosbach. [D.]
Stadt-K.° Ältester Teil der o an den Chor angelehnte T. Der Chor quadr. mit 2 schmalen Kreuzgwbb., etwa A. 15. Jh., aus derselben Zeit die Schiffspfll. Sonst das Lhs. im 16. oder 17. Jh. formlos umgebaut. — Auf dem neugot. Hochaltar sehr bmkw. Fragmente eines großen Triptychons aus A. 16. Jh. Geschnitzte Reliefs: Marientod°, Verkündigung°, Weihnacht°; das erstere von einem ehrlichen, gründlichen, vielleicht lokalen Meister, noch wesentlich im Geiste des sp. 15. Jh.; die beiden andern von einem moderner empfindenden, voll Temperament und Schönheitssinn. Die Gemälde (eines bez. 1517) harren näherer Untersuchung. Kerzenhaltende Engel aus *Riemenschneiders* Werkstatt (bemalte Gipsabgüsse; Originale verkauft). Predella mit Wurzel Jesse, geschnitzt. — [Die von *Grünewald* gemalten Flügel des h. Kreuzaltars in der Galerie in Karlsruhe.] — Das Gemälde des Annenaltars von *J. A. Urlaub* in Würzburg. — Zu den Seiten des Hochaltars symmetrisch aufgestellt 2 Sakramentshäuschen, eines spgot. 1448, das andere moderne Imitation. In der Tauf-Kap. Wanddenkmal° des Ehepaars v. Riedern, nach 1588, im dekorativen Arrangement stattlich und gut, wahrscheinlich von *Hans Rodlein* aus Würzburg (vgl. Wertheim). Eine Anzahl Grab- und Gedenkplatten, jetzt an die Außenwand versetzt, nicht zu übersehen. — Prunkvolle Monstranz 1784, augsburgisch. — 1 Glocke aus A. 14. Jh., 2 von 1448. Der früher an der SWSeite aufgestellte Ölberg, wohl 17. Jh., rest. 1734, jetzt unterhalb der Terrasse des bischöfl. Konvikts.

Sebastians-Kap.° neben der Pfarr-K. 1474, 2geschossig, unten Beinhaus, das Äußere reich geschmückt, aber verwahrlost. Anlagen dieser Art besonders in Unterfranken sehr beliebt. Zahlreiche Grabdenkmäler innen und außen. Am Tympanon handwerksmäßiges Relief des jüngsten Gerichts.
Franziskaner-K. 1sch. Saal mit Holzgwb. 1656, überarbeitet 1753.
Maria-Schmerz-Kap. auf dem Steinberg mit Stationen 1772.
Profangebäude: Der ehem. Riedernhof (jetzt Amtshaus) 1750 mit schönen Stuckdecken, die renss. Inschrifttafel von einem älteren Bau. „Templerhaus", einst reicher Fachwerkbau des 17. Jh., verkommen. Zu beachten mehrere Häuser am Markt und das Straußsche Haus (D I 195) von 1744. — Armenspital E. 16. Jh. — Ehem. kurmainzisches Schloß°; Unterbau des großen Rundturms 13. Jh. Die Bauten der NOEcke 15. Jh., im Innern wohlerhaltener Kamin mit dem Wappen des Erzb. Dietrich v. Erbach † 1459.

TAXIS. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Schloß. Vom ma. Bau nur die got. Kap. Der Ausbau im 18. Jh. „wie eine kleine Stadt", das Hauptgebäude jedoch neugot. Reste der großartigen Gartenanlage von 1742.

TAXÖLDERN. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Dorf-K., ehem. Schloß-Kap., Chor im OT., Glocke von 1454.

TEGERNBACH. OBayern BA Bruck. Inv.
Rom. **Dorf-K.** mit Chor-T., ganz schlicht. — Rok. Altäre mit Figg. aus E. 15. und A. 16. Jh.

TEGERNBACH. NBayern BA Rottenburg.
Dorf-K. ursp. rom. mit o Sattel-T. — Rotmarmorplatte 1565.

TEGERNSEE. OBayern BA Miesbach. Inv. [D.]
Ehem. **Klst.-K. S. Quirin.**° Einst der bedeutendste rom. Bau in diesem Teil des Alpenvorlandes. Spätere Umbauten haben von ihm wenig übrig gelassen. Die 1895 aufgedeckte Krypta ist um 1035—41 erbaut; sie ist 5sch. in sehr enger Säulenstellung und mit kleinen grätigen Kreuzgwbb. zwischen Gurten; Kenntnis italienischer Vorbilder wahrscheinlich, die Technik jedoch roh und sorglos. (Details im Nat. Mus. München.) Nach O schloß die K. nicht, wie in Bayern gewöhnlich, in 3 parallelen Apsiden, sondern es war vor dem Msch. ein quadr. Chorhaus eingeschoben. Aus derselben oder einer noch etwas älteren Zeit der Unterbau der WTürme. Die rom. Basl. hatte eine totale L. von 69 m. — Von der got. Basl. (1471—76) sind die Mauern des Lhs. im gegenwärtigen Bau erhalten. Die Erscheinung desselben ist bedingt durch den bar. Umbau E. 17. Jh. Der basl. Querschnitt blieb bestehen, zwischen den tief eingezogenen Strebepfll. Seiten-Kapp., der

o Teil als Qsch. ausgebildet. Der Aufbau hat kannelierte Pilaster mit Attika, Tonnengwb. mit Stichkappen, über der Vierung Kuppel, halbrunde Fenster. Stattliche Stuckdekoration in der vollen plastischen Ausdrucksweise des italienischen Barocks. Das Gwb. durch breite Gurten geteilt, in jedem Joch ein Gemälde. Die Stuckatur der SKapp. zunächst dem Qsch. von 1748. Die Wandgemälde 1689—94 von *Hans Georg Asam.* Gemälde des Hochaltars von *Karl Loth.* Hübsche von Putten getragene Weihwasserbecken 1690. — Stifterdenkmal° 1457 von Mstr. *Hans v. München*; es wurde 1690 auseinandergenommen, die Tumba in den Hochaltar, der Deckel mit den das Modell haltenden Gestalten Adalberts und Otgars über das WPortal versetzt (ältestes Glied in der in Wilparting, Ebersberg, Attel sich fortsetzenden Reihe der Stiftergräber). Flott gearbeitetes Epit. des Abtes Bernhard Wenzl 1681; ein anderes von 1594 in der 2. SKap.; die übrigen geringwertig. — Bedeutende figurenreiche Monstranz° 1448 in Landsberg gefertigt, wohl von *Hans Kistler*, fehlerhaft rest. Weiter bmkw. ein Vortragekreuz aus 14. Jh.

Klostergebäude (Schloß). E. 17. und A. 18. Jh. Im Billardzimmer interessante Stuckdekoration von *J. Zimmermann* um 1730.

TEINACH. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.

Dorf-K. Hübscher Renss.Bau 1662—65. Klosterbrunnen° aus Hirsau.

TEISENDORF. OBayern BA Laufen. Inv.

Pfarr-K. 1684, nach Brandschäden im 18. und 19. Jh. zuletzt 1882 rest. und seitdem ohne hist. Wert. — Herald. Grabst.° des Hans Schedlinger † 1474, vorzügliche Arbeit.

TETTENWEIS. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. spgot. mit starken Veränderungen. Lhs. von 8 J. — Mehrere Rotmarmorplatten.

TETTNANG. W. Donaukr. OAmtsstadt.

K. S. Gallus. 1858 erneuert. T. zum Teil got.

Spital-Kap. und **S. Georgs-Kap.** mit got. Holzskulpturen.

Kap. S. Anna spgot. Backsteinbau, nicht ohne Interesse.

TEUBLITZ. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Altes Schloß. Ruine, 13. Jh.

Neues Schloß 2. H. 18. Jh. Schloßkap. z. T. spgot., umgebaut 1614, von einem noch in der got. Tradition lebenden Maurermeister. Großes Epit. mit Relief der Auferstehung des Fleisches nach Czechiel E. 16. Jh.

THAINING. OBayern BA Landsberg. Inv.

Pfarr-K. 1762. Fresken von *Kürzinger.*

S. Wolfgang 1430. Die Ausstattung° von c. 1660 intakt erhalten, bezeichnend für den Zeitgeschmack nach volkstümlicher Seite.

THAL. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K.° Kleiner sprom. Bau, über dem flachgedeckten Sch. ein Wohnraum, noch mit rom. Fenstern, das Ganze turmartig.

THAL bei Aschau. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. Kleiner rom. Tuffquaderbau; eingezogener platt geschl. Chor gewölbt, Lhs. flachgedeckt.

THALHEIM. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. rom. mit got. Veränderungen; Rck.° mit stark eingezogenem quadr. Chor. — Einfacher sehr großer rom. Taufstein; feine Renss.-Epit. 1557, 1572.
Mehrere, z. T. ansehnliche **Herrensitze°.**

THALHOFEN. B. Schwaben BA Oberndorf.
Kirche. Fresken von *Jos. Keller* 1803.

THALKIRCHEN. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. spgot., im 18. Jh. umgestaltet. Bmkw. Ausstattung. Um das spgot. Gnadenbild hat ein dem *Ignaz Günther* nahestehender Rok. Meister mit großer dekorativer Bravour eine luftige Säulenarkade mit Gloriole und Baldachin aufgebaut.

THAMM. W. Neckarkr. OA Ludwigsburg. Inv.
Dorf-K.° Es dominiert der mächtige Chor-T.; in O vorgelegt 3/8 Apsis; aus dem quadr. Hauptgeschoß wächst mit schrägem Übergang ein kurzes Oktogon; die Formen spgot., der Kernbau älter; unbedeutend das flachged. Sch. — Holzemporen und Taufst. 1672, 1674.
Rathaus 1686. — Dorf und Kirche waren stark ummauert.

THANAU. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Kapelle°. 15. Jh. in altertümlicher Anlage, breites Sch. mit eingezogenem quadr. Chor im O-T. — Ausstattung bar., Gnadenbild got. Pietà.

THANNENBURG bei Bühlerthann. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Burgruine mit verhältnismäßig gut erhaltenen Teilen aus 14. Jh.

THANNHAUSEN. B. Schwaben BA Krumbach. — Sch. V.
Pfarr-K. 1746. Rck. Lhs., breiter eingezogener Chor. In der Mitte des ersteren zu beiden Seiten geradlinige Ausbauten mit herrschaftl. Oratorium und Kapellennische. Flache Decke über Hohlkehle, darauf in ganzer Ausdehnung Fresko bez. *Jos. Christ* 1787. Altarblätter von *K. Huber*. Im s Chorwinkel rom. T., im Erdgeschoß Tonnengwb., äußere Teilung in 3 Stockwerke durch Bogenfriese.

THANNHAUSEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K.° spgot. Durch sorgfältige Durchbildung und eigentümliches Gepräge über den Durchschnitt der Bauten dieses Ranges hervorragend. Symmetrisch 2sch. Lhs. von 3 J., der stark eingezogene Chor im Erdgeschoß des O-T.; jenes im Stil des *Stephan Weyrer* (1495—1505 in Nördlingen tätig), dieser um einiges älter (Öttingische Wappentafel bez. 1479). Die Pfll. rd. mit rd. Sockel, ohne Kämpferglied; die Gwbb. im Querschnitt 1/2 kr., die netzförmig figurierten Rippen an den Schnittpunkten durchgestoßen ohne Schlußsteine, auf Kragsteinen ruhend, außen Strebepfll. mit geschweifter Abdeckung. Türme im N und S, im W steinerne Empore mit Maßwerkbrüstung. Der Chor-T.° hat unten schmale Schlitzfenster, oben setzt er ins 8Eck um, die Diagonalseiten mit Streben besetzt, Abschluß durch got. Balustrade, Dach bar. — Sakramentshäuschen auf einem Freipfeiler vortretend. Spgot. Holzskulpturen. Hochaltarblatt von dem Akademiedirektor *J. G. Bergmüller* aus Augsburg († 1762). Außen an der SWand Votivtafel mit Weltgericht.

THANNHEIM. Baden Kr. Villingen. Inv.
Ehem. **Paulaner-Klst.** zuerst erwähnt 1353, Neubau 1489, jetzige Gebäude nach Brand 1779.

THANNSTEIN. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Dorf-K. Wie an vielen oberen pfälzischen K. ein flachgedeckter WTeil und gewölbter OTeil. — Bildnisgrabsteine° 1554, 1565, sehr mittelmäßige Arbeiten, aber nicht übel in der Charakteristik. Anmutiger Kindergrabst. 1590.
Burgruine°. Außer dem noch 16,50 m hohen Rund-T., wohl aus 1. H. 14. Jh., wenig erhalten.

THEINSELBERG. B. Schwaben BA Memmingen.
Dorf-K. Backstein-T. mit rom. Schallöffnungen.

THENGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Hinterburg. Buckelquader-T. 7 m Quadratseite, 32 m h., Eingang in 6 m Höhe.

THENNENBRONN. Baden Kr. Villingen. Inv.
Evang. Kirche got. 1453. Got. Wand- und Glasmalerei.

THIENGEN. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Pfarr-K. Alt nur der got. T. Im Schatz eine spgot. Monstranz von vorzüglicher Arbeit.
Schloß, wesentlich 17. Jh.

THIERHAUPTEN am Lechrain. B. Schwaben BA Neuburg. [D.]
Ehem. **Benedikt. Klst.-K. S. Peter und Paul.** Unter einer bescheidenen Barockhülle (Stuckaturen von *Feichtmayr* in Augsburg) der rom. Kern in allen wesentlichen Teilen erhalten; einheitlicher Neubau des Abtes Heinrich I. († 1170). Wichtig als ältester größerer

Backsteinbau auf der schwäbisch-bayrischen Hochebene. Von schlichtesten Formen. Verband: regelmäßiger Wechsel von Läufern und Bindern. Die Anlage die typische der Zeit und Landschaft (vgl. Steingaden): 3sch. Pfl.Basl. mit 3 parallelen Apsiden ohne Qhs. Die Nebenapsiden nicht mehr erhalten, doch am Ende des n Ssch. (jetzt Requisitenkammer) die alte Öffnung sichtbar. Die Krypta könnte gelegentlich des Umbaus dieser Teile 1590 verschwunden sein; oder fehlte sie von jeher? Im Lhs. 7 Arkaden. An den quadr. Pfll. die Abfasung der Ecken alt, die Kämpferprofile bar. übergangen. Außen an der Hochwand breite Lisenen mit schlichtem Bogenfries; an den Sschiffen fehlt beides, doch sind die alten Fenster erkennbar. — Im W treten 2 Türme (nur der n in voller Höhe erhalten) vor die Giebelwand; wie die zwischen ihnen vorauszusetzende Vorhalle beschaffen war, ist zweifelhaft; jetzt apsidialer Mönchschor aus Bar.Zeit. — Maße: Lhs. ohne Apsis 35,30 m l.; 21 m br.; Msch. 8,20 m; Pfeilerstärke 1,18 m.

THIERINGEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Pfarr-K. 1595 von *Georg Beer* aus einem frgot. Bau umgearbeitet.

THOMASBACH. NBayern BA Landau.
Dorf-K. Kleiner netzgewölbter spgot. Bau, völlig unverändert.

THUMSENREUT. OPfalz BA Kemnath.
Schloß°. Wesentlich 1586. — An der Friedhofs-Kap. auffallend guter Grabst. des Pfarrers Laubemann° um 1680.

THÜNGENTAL. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.
Dorf-K.° Flachged. rom. Schiff, gewölbter 3seit. Chor um 1440. W-T. 13. Jh. An der NSeite spitzbg. Portal mit romanisierendem Detail. — Im Chor verstümmeltes hl. Grab. Schnitzbilder vom ehem. Hochaltar, A. 16. Jh. Glasgemälde M. 15. Jh.

THURMANNSBANG. NBayern BA Grafenau.
Kirche. Epitaphe der Fuchs v. Saldenburg 1631, 1530, 1604.

THURNSTEIN. NBayern BA Pfarrkirchen.
Kapelle 1783, Ausstattung in der Richtung des Louis XVI, gutes Deckengemälde von *Schöpf*.

THYRNAU. NBayern BA Passau.
Pfarr-K. einfach Bar.
Christophs-K. got. Umbau einer rom. Anlage.
Schloß 18. Jh., einfach, hübsch.

TIEFENBACH. OPfalz BA Waldmünchen. Inv.
Pfarr-K. 1720, die ansehnlichste des Bezirks aus dieser Epoche. 3 stattliche Altäre aus der Erbauungszeit. — Holzmadonna° um 1480, ländliche Arbeit nach gutem Vorbild. Hochaltarblatt

von dem Waldmünchener *Reischl.* — Herald. Grabsteine aus Solnhofer Stein 18. Jh. Geräte aus derselben Zeit, augsburgisch. Bmkw. **Holzhäuser**°.

TIEFENBACH. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Oswald-Kap. 1414, verzopft. Spgot. Skulpturen. 2 Ölgemälde des Rubensschülers *Abr. Diepenbeek.*

TIEFENTAL. OPfalz BA Regensbg.

Kapelle. Ursp. rom. Doppelkap., zu einem Adelssitz gehörig. Altar M. 17. Jh. mit spgot. Figg. Sitzfig. des h. Wolfgang, E. 13. Jh. (?).

TIERBERG. W. Jagstkr. OA Künzelsau.

Schloß (Hohenlohe). Anlage des Ma. in Umbau des 16. Jh.

TIERGARTEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Kapelle. 1 Kil. vom Ort. „Eigentümlicher kleiner 3sch. Bau." Der Verf. des Inv. ist versucht ihn für ursp. rom. zu halten.

TIRSCHENREUT. OPfalz BAmtsstadt.

Pfarr-K. Got. 5/8 Chor, Mauern und Maßwerk 1299, Gwb. spgot. nach Brand 1475. Lhs. 17. Jh., basilikal, doch ohne eigene Beleuchtung des Msch. Am Chor T. von 1487. In einer SKap. spgot. Schnitzaltar, figurenreiche Kreuzigung, auf dem Flügel Einzelheilige, außen Passionsgemälde, (rest.).

Rathaus, Fassade mit Erker, bez. 1583.

TITTING. MFranken BA Hilpoltstein.

Pfarr-K. S. Michael, bar. S. Martin, kleiner rom. Bau.

TITTMONING. OBayern BA Laufen. Inv.

Pfarr-K. (ehem. Collegiatstift). Chor beg. 1410, Lhs. erst 1514 eingewölbt, 1815 verheerender Brand. — 1sch. in 3 J., eingezogener Chor 3 J. und 5/8 Schluß. Die alte Ausstattung (17. Jh.) zerstört. Lange Reihe von Grabst. und Epit., überwiegend 17. und 18. Jh., bestes Stück Epit. Schleindl 1631, Maria im Rosenkranz. Schöne Monstranz° A. 18. Jh.

Allerheiligen-K. (Augustiner) 1683. Großräumige 1sch. Tonnen-K. mit imposanter Altarausstattung aus derselben Zeit, besonders prächtig der Hochaltar von 1686. Reicher Kelch um 1700, augsburgisch.

H. Grab-Kap. im Garten des Dechanthofs.

Kap. Maria-Ponlach. 1716 nach Entwurf des Salzburgischen Hofbauamts. Zentralbau. Quadr. mit 3 halbrunden Konchen, an der WSeite Doppelempore. Hochaltarblatt 1716 von *Jacopo Zanusi.*

Stadtmauer beg. M. 13. Jh., verstärkt seit 1420. In großen Teilen erhalten. Tuffquadern.

Schloß 15. und 17. Jh., großer Brand 1805. E. 15. Jh. war hier der angesehene, auch in Burghausen und Reichenhall tätige Meister *Ulrich Pesnitzer* beschäftigt. Großer, ehemals stark befestigter

Gebäudekomplex. Der Prälatenstock, wohl von ***Santino Solari,*** ohne bmkw. Einzelheiten. Kavalierstock; im Erdgeschoß 2 Kreuzrippengwbb., deren Schlußsteine° 13. Jh. zu erkennen geben. In der Kap. Marmoraltar in strengem klassizistischen Barock 1697, Gemälde von *J. M. Rottmayr.*
Rathaus aus verschiedenen Zeiten, Fassade 1681. — **Khuenburghaus.** Im Hof 2 Arkadengeschosse, A. 16. Jh. Fassade, mit Stuckornament, um 1770. — **Florianbrunnen** um 1660, rest. 1706.

TODTMOOS. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Kirche (ehem. S. Blasiener Priorat). Aufwändiger Barockbau 1627.
Pfarrhaus° (Prioratsgebäude) 1733.

TOLBATH. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Rom. **Kapelle**°, E. 12. Jh. Quaderbau mit verzierter Apsis, Bg. Fries auf Tier- und Menschenköpfen ruhend; ebensolche an den Scheiteln der schmalen Fenster. Im Tympanon des SPortals segnender Christus mit 2 unbärtigen Männern, Relief von äußerster Roheit.

TÖLZ. OBayern BA Tölz. Inv.
Pfarr-K. spgot. Hllk. mit Umgestaltungen; durchweg Netzgwbb. — In der Winzerer-Kap. Reste von Fresken und Glasgemälden aus A. 16. Jh. — An der NWand Grabst. der Ludwig und Hans Thor zu Ennersburg († 1571, 1586), reich komponierte, gute Arbeiten; die übrigen wertlos, bis auf ein paar bessere im Chor (1542, 1586).
K. auf dem Kalvarienberg 1716. Deckenbild von *J. M. Ott* 1785.
Maria-Hilf-K. 1735—37.
Franziskaner-K. 1733—34, groß und nüchtern.

TOMERDINGEN. Württbg. OA Blaubeuren.
Kirchhofs-Kap. S. Martin, got. Interessante Holzdecke. Hochaltar und Kanzel gut renoviert (bar.?). Schöne Kreuzigungsgruppe 15. Jh.

TÖRRING. OBayern BA Laufen. Inv.
Kirche 1500, 1sch. Netzgewölbebau, 5/8 Schluß, T. 1574.

TRAUNSTEIN. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. S. Oswald. Oft umgebaut; wesentlich 1675 von *Kaspar Zuccali,* nach Brand 1704 erneuert von *Lor. Sciasca.* — Saal mit Seiten-Kapp. und über diesen Emp. Der 3seit. Chorschluß im Unterbau got. — 3 große Marmoraltäre von *Wenzel Misofsky,* hölzerne Nebenaltäre.
Salinen-Kap. 1630 von *Wolf König.* Zentralbau°. An ein mittleres Quadr. legen sich im O und W tiefe, im S und N flache 3seit. Exedren; über dem Klostergwb. des Mittelraums breiter T. mit Laterne; Fenster spitzbg. mit Karniesprofil am Gewände, Portal renss. Inneres kahl.

Gottesacker-K. 1639 von *Wolf König.*
Schul-K. 1609. 1sch. mit rd. Apsis.
Liendl-Brunnen 1526. 8seit. Becken; in der Mitte trägt eine Balustersäule das Standbild eines Ritters mit dem Reichsadlerschild. 1590 rest.

TRAUTMANNSHOFEN. OPfalz BA Neumarkt.
Wallfahrts-K. Der ma. Chor im OT., Lhs. 17. Jh., Stichkappentonne, Altäre, Stuckatur und Fresken M. 18. Jh., letztere bez. *J. M. Wild.* 12 lebensgroße Apostelfigg.

TRAXL. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Dorf-K.° 1497. Hausteinbau mit Maßwerkfenstern. Netzgwb. auf figurierten Konsolen. Hochaltar 1631, interessantes Stilbeispiel. — Vollständiger Zyklus von Glasgemälden 1498.

TREFFELSTEIN. OPfalz BA Waldmünchen. Inv.
Dorf-K. 1714. — Holzrelief°, 3 Könige, um 1480.
Burgruine°. Rund-T. bis 15 m H. erhalten, Mauerstärke c. 2,50, die Technik in lagerhaftem Bruchstein läßt Entstehung im 11. Jh. zu. Bmkw. **Holzhäuser°.**

TREUCHTLINGEN. MFranken BA Weißenbg.
Kath. K. Spgot. Altarfigg. und Renss. Epitaphe.

TRIEBENBACH. OBayern BA Laufen. Inv.
Schloß inmitten eines großen, jetzt trocken gelegten Weihers. Wesentlich A. 16. Jh., im 18. und 19. Jh. zu großen Teilen abgetragen. Doppelportal um 1590. Im Hauptgeschoß (2.) Überreste reicher renss. Vertäfelung in Zirbenholz, Kassettendecke; großer Saal im Obergeschoß, Balkendecke auf Unterzug, Dekorationsmalerei E. 16. Jh. Schloß-Kap. 17. Jh.

TRIENSBACH. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. 1725 umgebaut; ma. Turmchor. — Wandtabernakel, im Giebel 2 Engel mit Monstranz. — Hübscher Taufstein 1595.

TRIESDORF. MFranken BA Feuchtwangen.
Markgräfl. **Lustschloß** 1692, angeblich nach Plänen *Leonh. Dientzenhofers;* einfache 2stöckige Anlage, außen ohne jede künstlerische Charakteristik, innen die niedrigen Räume reich und vorzüglich stuckiert; die Einteilung durch große geometrische Linien, der reiche vegetabilische Schmuck ohne figürliche Beigaben zeigt eine allgemeine Analogie zum Stil der berühmten Wessobrunner Schule und weist jedenfalls auf deutsche Hand. Marstall mit Tor. Dekoration, Nischen mit Nymphen und Delphinen, wohl von *Steingruber* c. 1770—75.

TRIFTERN. NBayern BA Pfarrkirchen.
Pfarr-K. Gut behandelter spgot. Bau, in neuerer Zeit 3sch. erweitert, das Netzgwb. von Halbfigg. getragen, im Msch. 3j. Empore. — 2 bmkw. Rotmarmorplatten 1. H. 16. Jh.

TROCHTELFINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Dorf-K. Sch. flachged. 1440. Chor im OT. Chorbg. rom.

TROCHTELFINGEN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. Chor 1322, platt geschl., 2 Kreuzgwbb., seitlich ein T., das große 1sch. Lhs. 1451 früher mit Holzgwb., an den Fenstern Maßwerk von guter Arbeit. — Freigrab° des Gf. Joh. zu Werdenberg † 1465, die Tumbawände mit Maßwerk geschmückt, die Gestalt des Gewappneten in vollplastischer Rundung. — Mehrere heraldische Epitaphe. — Unter den liturgischen Geräten bmkw. Arbeiten des 18. Jh.
Rathaus (ehem. Schloß) stattlich spgot. Das schön gemeißelte Wappen° über dem Eingang zum Treppen-T. ist das von Werdenberg-Heiligenberg.
Mehrere gut erhaltene **Holzhäuser°.**
Reste der **Stadtbefestigung.**

TROSTBERG. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K. 1489. 3sch. 4j. Hllk.°, 1 J. und 3seit. Schluß. WEmpore auf 5 geschweiften Bgg., durchbrochene Maßwerkbrüstung. Malerisch figuriertes Gwb., die Rippen aus den glatten Rundpfll. herauswachsend, an den Wänden auf Kragsteinen, außen Strebepfll. — Gedenkstein° an der NWand für Hans Herzheimer; gewappnet kniend vor der oben r. in Wolken erscheinenden Madonna; die Wappen von nackten Flügelknaben (ital. Renss.!) gehalten; um 1510. (Ein ähnlicher Gedenkstein für denselben in Frauenchiemsee; dieser ursp. in Schloß Heretsham; ein dritter, aus einer abgebrochenen Kap., hier im s Ssch.).
Wohnhäuser. In der Hauptstr. eine vollständige Reihe spgot. des 16. Jh. mit Erkern in 3 Polyg.S.

TRUCHTLACHING. OBayern BA Traunstein. Inv.
Pfarr-K. 1435. Typus Deinting. Tiefe WEmpore. T. im S des Chors. Später, noch got., ein Ssch. hinzugefügt. — Bmkw. Grabsteine 1415, 1439. Im Verzeichnis Pietas 1. H. 15. Jh.

TRUGENHOFEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.
Kath. K. 1781, reich stuckiert, Fresken von *J. Huber*.

TÜBINGEN. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]
Stifts-K. S. Georg°. WBau 1. H. 15. Jh. Nach erweitertem Plan fortgeführt seit 1470. Vom ersten (rom.) Bau einzelne Werkstücke und Skulpturen eingemauert. — Hallenbau im System der Neckarschule, d. i. mit flachen Seiten-Kapp. zwischen den eingezogenen Streben und stark überhöhtem Msch. Der 1sch. Chor 3 J. und $^5/_8$ Schluß. Im W zu beiden Seiten des ursp. frei vortretenden T. Emporen. — Unter dem Chorbg. 3teil. steinerner Lettner. Von derselben Hand Kanzel und Taufstein. Die Apostelstatuen

im Chor saubere Arbeiten im Durchschnittscharakter. In den 3 OFenstern Glasgemälde aus der Erbauungszeit. Gemalter Flügelaltar 1520, ulmisch. Reste des Chorgestühls jetzt an der WWand. — Der Chor diente seit 1537 als Grabstelle der herzoglichen Familien. Es wurden z. T. auch Gebeine aus älterer Zeit übergeführt, die Grabmäler aber sämtlich neu ausgeführt; sie sind in 3 Reihen angeordnet, teils in Tischform auf Tieren (wiederholt die Hirsche des württembergischen Wappens), teils als niedrige Tumben; abgesondert steht am vorderen Rand des Chors die sehr große und prunkvolle Tumba Herzog Ludwigs († 1583). Als Meister sind bekannt: *Jakob Woller* von Gmünd (Gf. Ludwig und Anna; Herzog Christoph und Gem.); *Sem Schlör* von Lautenbach (Herzogin Sabina); *Leonhard Baumhauer* von Tübingen (Prinz Eberhard); *Christoph Jelin* (Herzog Ludwig und Gem.). Das Kostüm und die äußere Porträtähnlichkeit genau, die dekorative Wirkung stattlich, aber die feinere und originelle Kunstempfindung fehlt. — Von den sehr zahlreichen Epitaphen für nichtfürstliche Persönlichkeiten, SpRenss. und deutscher Bar., die besten in der Vorhalle, andere an den Außenwänden.

Das **evangel. Stift** seit 1560 aus dem ehem. Augustiner-Klst. umgebaut; in der alten K. jetzt die Bibliothek.

Das **kathol. Konvikt** 1807 aus dem ehem. Collegium illustre Herzog Ludwigs (1588—92).

Bebenhäuser Pfleghof° 1492, in der SWEcke die Kap.; außen Madonna unter reichem Baldachin.

Rathaus 1435, erneuert 1698 und 1872, Fachwerkbau mit Grisaillen (rest.).

Marktbrunnen 1617 von *Georg Miller*, nach Entwurf von *Heinrich Schickhardt.*

Schloß. Erstmals genannt 1078. Umfassender Umbau 1507 begonnen, wesentlich 1537 ff. von *Heinz v. Luther, Balthasar v. Darmstadt* und *Hieronymus Latz.* — Der äußere Torbau 1606 von *Antoni Keller;* in seinen schweren, pompösen, stark mit der malerischen Wirkung rechnenden Formen sehr bezeichnend für den Übergang von der deutschen Renss. zum deutschen Bar.; breite Maße in Quaderwerk, Attika mit stark bewegten Kartuschen und Voluten, doppelter Torbg., der große für Reiter, der kleine für Fußgänger, an den Ecken vorgekragte Erker für den Wachdienst. Der Hauptbau, wesentlich unter Hzg. Ulrich (mit Benutzung ma. Mauerteile) gruppiert sich um einen regelmäßig rck. Hof von c. 70 : 40 m. An den vorderen Ecken 2 starke Rundtürme, von denen einer 1647 von den Franzosen gesprengt. Der Eingang geteilt für Reiter und Fußgänger, wie das Außentor, die Formen die der frühen Renss. (1538). Die Hoffronten einfach, jetzt auch

stark verändert, ihr Hauptschmuck die Portale°, die unmittelbare Fühlung mit der lombardischen und venezianischen Weise erkennen lassen. Dagegen die Fenster mit got. Vorhangbögen. Das Innere hat im SFlügel des Erdgeschosses gotisierende Rippengwbb. Die Kap. ein schlichtes Rck. mit getäfelter Decke. Glanzpunkt der große c. 70 m lange Saal des Obergeschosses mit geistreich angeordnetem 3teil. Erkerbau und schönen frrenss. Türen.

TULLAU. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.

Kirchlein von 1476. Gut erhaltener Schnitzaltar° um 1510. **Schloß°.** Wasseranlage von 1581. Im Wohnhaus sprom. Kap.°

TUNTENHAUSEN. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Wallfahrts-K.° Im WBau und im Chor got. Reste, wesentlich Neubau 1628 von *Kaspar Pfisterer*. Architektur und Ausstattung geben ein reiches Bild unter Beibehaltung des spgot. Schemas der Hllk. (vgl. aus derselben Zeit Polling und Dachau). Die schlanken weitgestellten 8eck. Pfll. tragen Tonnengwbb. mit Stichkappen. Gute Stuckdekoration° in Quadraturarbeit, von Arbeitern aus der Münchener Residenz. Die Doppeltürme an der WFassade vom älteren got. Bau, im Erdgeschoß reiche Sterngwbb. mit reizenden Schlußsteinen; die Obergeschosse durch Bg. Friese° geteilt. — Mächtiger bar. Hochaltar, das Gnadenbild c. 1530. An der SWand interessantes Votivbild bez. 1586. — Die Gefäße der Sakristei lehren die Rosenheimer Werkstätten kennen.

TÜNZHAUSEN. OBayern BA Freising. Inv.

Dorf-K. im jüngeren rom. Typus, d. i. mit Turmchor; die Krönung des T. mit 4 Giebeln und Spitzhelm got.

TÜRKENFELD. OBayern BA Bruck. Inv.

Dorf-K. erb. 1480, umgestaltet 1766. Hübscher Rok. Eindruck. Fresken von *Th. Scheffler*.

TÜRKENFELD. NBayern BA Rottenburg.

Dorf-K. rom. Backsteinbau, 2 quadr. Joche mit flachen Hängekuppeln, getrennt durch breiten Gurt.

TÜRKHEIM. BSchwaben BA Mindelheim. [Sch.]

Pfarr-K. Ursp. rom. Basl., got. umgebaut, neuerdings auf rom. Formen zurückgeführt, altrom. T.

TÜSSLING. OBayern BA Altötting. Inv.

Schloß°. 1583 für Frh. v. Törring. 4 Flügel, jeder von 12 Achsen und 3 Geschossen, umgeben einen quadr. Hof, an den Ecken 8seitige Türme mit Zwiebeldächern (vgl. Schwindegg). Im Hof° Arkaden in 3 Geschossen von einfacher Ausbildung. Festsaal stuckiert um 1725, Schloßkap. um 1690.

TUTTLINGEN. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv. Der große Brand 1803 hat alle Altertümer vernichtet. Die **Stadt-K.** 1815. Saalbau in ägyptisierenden Formen.
Honburg, großartige Trümmer.

TYRLACHING. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. 1509. 1sch. netzgewölbt, $^5/_8$ Schluß.

U

UEBERKINGEN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Dorf-K. got. mit Turmchor, darin Spuren alter Bemalung. Der Plafond des Lhs. 1589 von *Jerg Kennenberger.*

UEBERLINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv. [D.]
Pfarr („Münster")-K. S. Nikolaus. Nach Überlieferung beg. 1353, doch zeigt der Unterbau des ST. Formen von c. 1300; Chor gew. 1408; Erweiterung durch Meister *Hans* (*Felber* von Ulm?) 1429; neue Gwbb. und Dächer M. 16. Jh., am SPortal Inschr. 1547. — Die erste Anlage nach altschwäbischem Typus querschifflose Basl. mit OTürmen. Im 15. Jh. auf 5 Sch. erweitert, dazu noch Seitenkapp. Gestreckter kreuzgewölbter Chor mit $^5/_8$ Schluß, niedriger als das umgearbeitete Msch. Ganze L. 70,4; des Lhs. 48,5; Ganze Br. 33,1; des Msch. (Achsen) 9,3, der inneren Sschiffe 5,3; der äußeren Sschiffe 3,5; der zwischen die Strebepfll. ausgebauten Kapp. 2,9. Wie die Breiten der Sschiffe staffelförmig abnehmen, so auch die Höhen: Msch. 20,4; der inneren Sschiffe 13,8; der äußeren Sschiffe nebst Kapp. 9,6. Die Sschiffe haben gemeinschaftliches Pultdach. Eine Folge der Querschnittlinie ist die wenig günstige Lichtführung; dieselbe geht hauptsächlich von den Kapp. aus; für das Msch. bleiben nur kleine Hochfenster, für die Sschiffe gar keine. (Die vorhandenen, durch Dachluken erleuchteten, neu.) Außer diesen Veränderungen des 15. Jh. hat auch noch eine Verlängerung nach W stattgefunden; ursp. 6, jetzt 8 J. Die Pfll. rund, im Msch. mit 4 starken Diensten, in den Sschiffen glatt, überall ohne Kaptt. in die Scheidbgg. übergehend. Die Bgg. und Rippen entwickeln sich teils unvermittelt, teils von Konsolen. Die Netzgwbb. zeigen formal und technisch den Verfall der Spätzeit. Die breiten Fenster mit Segmentbgg. geschlossen, einigermaßen ähnlich dem englischen Tudorbg. Von den 2 Türmen nur der n fertig ausgebaut; er hat 1494 und 1574 einige Veränderungen erfahren; schlank 4seitig mit eingezogener 8Eck-Krönung. Die Gliederung der WFassade dürftig. Ausstattung. Einziges Überbleibsel aus Ma. 2 Holzstatuen im Chor, Maria und Verkündigungsengel, aus 1. H. 14. Jh., und die

gut aufgebauten, doch nicht besonders reichen, auch nicht intakten Chorstühle aus A. 15. Jh., zu beachten die feinen Statuetten an den Wangen. Spgot. Kanzel. — Nicht lange vor dem späterhin für Ueberlingen verhängnisvollen 30jähr. Kriege begann die siegreich gebliebene katholische Partei die Erneuerung sämtlicher Altäre. Der Hochaltar, 1613—34 von *Jörg Zürn*, repräsentiert den beginnenden deutschen Barock mit einer über den Durchschnitt nicht unerheblich hinausgehenden künstlerischen Kraft. Die Formengebung manieristisch, aber von wirklichem Schwung. Die bildmäßige Gruppierung der Kolossalfiguren ungemein geschickt (in der großen Mittelnische Anbetung der Hirten, darunter Verkündigung, darüber Marienkrönung), der Aufbau klar, die ganz nach dem malerischen gehende Durchführung pikant, in Gold gehöhte Lichter auf Holzbraun. Während der Hochaltar mit dem oberitalienischen Naturalismus Fühlung zu haben scheint (vgl. auch die Altäre in S. Ulrich zu Augsburg), zeigt der Altar der Schultheiß-Kap. (1604—07) den Meister noch im Fahrwasser einer eleganten, einigermaßen an die niederländische Art erinnernden Hoch-Renss. Dasselbe gilt von dem wahrscheinlich ebenfalls von *Zürn* herrührenden Sakramentshaus; renaissancemäßige Umsetzung der turmartigen spgot. Form unter Vermeidung aller got. Einzelmotive; voll. 1611. Von einem verwilderten Nachfolger *Zürns* (angeblich nach dessen Entwurf) der Rosenkranzaltar von 1632—40. Die übrigen Altäre zeigen die Fortentwicklung des Bar. nach dem 30jähr. Kriege und zugleich ein Sinken technischer Qualität. — Am Chorbogen Gemälde, Jüngstes Gericht, 16. Jh., rest. 1722. Der Kirchenschatz enthält mehrere gute und selbst hervorragende Stücke: in Silber getriebene Kußtafel, in Ebenholz und Silber montiert, beste Augsburger Arbeit von 1606; got. Reliquiar mit gravierten Zeichnungen nach *M. Schongauer*; kleine Alabasterstatuetten E. 15. Jh.; Vortragekreuz E. 15. Jh.; Monstranz 1523; Kelch mit Filigran 1596; Reliquienbüste 1603. — Vor der K. Ölbergs-Kap. von 1493 in Form eines offenen 8eck. Zentralbaus; vom plast. Inhalt nur die überlebensgroße Fig. Christi erhalten.

S. Jodocus. M. 15. Jh. An der n Wand des Lhs. spgot. Gemälde mit der Legende des h. Jakob, an der s Wand Marienszenen und die Geschichte der drei Toten und drei Lebendigen.

Franziskaner-K. 15. Jh. Große turmlose flachgedeckte Basl., sehr ähnlich der Stephans-K. in Konstanz; schmucklos aber wohlräumig; durch nicht allzu reiche Rok. Dekoration angenehm belebt; Ausmalung von *Hörmann* und *König* 1753.

Profanarchitektur. Das E. des 15. Jh., die Blütezeit der Stadt, macht sich noch heute am meisten bemerklich. **Rathaus.** Beg.

wohl nicht lange vor 1494. Schmaler, tiefer Bauplatz zwischen Markt und Kirchplatz. Die hohen Treppengiebel über den Seitenmauern. Die Haupteigentümlichkeit besteht in der gleichmäßigen Ausführung der ganzen Fassade in sorgfältigen Rustikaquadern mit geglättetem Spiegel, wie es in Italien, aber sonst in Deutschland noch nicht üblich war. Die rck. Fenster durch feine Profilierung ausgezeichnet. An einem der spitzbg. Portale got. Türbeschläge. Breite Wendeltreppe in einem gesonderten, nicht eigentlich turmförmigen Anbau. Im oberen Vorsaal Gitterwerk von 1534, Buffet von 1579, schöner Schrank von 1598. Der Ratsaal° (8,2 br., 10,5 l., 3,6 h.) 1494 von *Jacob Ruess.* Die mit Holz vertäfelte Wand trägt eine Leistengliederung, darüber verschlungene Bögen, Baldachine, Statuetten und Wappen, zu friesartiger Wirkung zusammenkomponiert. Zierliche Balkendecke in flacher Wölbung. Das Ganze eine Perle spgot. Profandekoration, leider nicht unberührt von verständnisloser Rest. Die Statuetten stellen dar (im Anschluß an den Staatsrechtslehrer Peter v. Andlau): die 7 Kurfürsten, 4 Markgrafen (Meißen, Mähren, Baden, Brandenburg), 4 Landgrafen (Thüringen, Hessen, Leuchtenberg, Elsaß), 4 Grafen (Savoyen, Cilly, Cleve, Schwarzenberg), 4 Burggrafen (Stromburg, Magdeburg, Rhineck, Nürnberg), 4 semperfreie Schenken (Altenwalden, Wasserburg, Limburg, Ravoir und Tusis), 4 strenge Ritter (Andlau, Randegg, Fronsberg, Meldingen), 4 Städte (Metz, Augsburg, Aachen, Lübeck), 4 Bauern (Salzburg, Köln, Konstanz, Regensburg). — Rustika genau der gleichen Art an dem ungemein stattlichen **Reichlin-Meldeggschen Patrizierhaus** (jetzt Brauerei). Hier sogar die Spitzbgg. der Fenster mit radial gestellten Rustikaquadern. Großer hoher Kastenbau; an den mächtigen Giebeln abgeschrägte Zinnen (nicht Staffeln). Angebaut eine Haus-Kap.; ihr Weihedatum 1486 wird für das ganze Gebäude gelten (nicht 1462!); hoher quadr. Raum mit 4 Kreuzgwbb. auf Mittelsäule; 1616 neu dekoriert. Sonst ist das Innere verwüstet. Ein jüngerer Anbau enthält einen großen Saal, dessen Spiegeldecke eine brillante Stuckdekoration, vermutlich von einem der A. 18. Jh. in der Schloß-K. in Friedrichshafen tätigen Wessobrunner Stuckatoren. Auf halber Höhe läuft ringsum ein Balkon auf vorgekragter Voute mit Stichkappen; diese in gleicher Art wie die Decke stuckiert.

Dieselbe Rustikafassade an einem **Hause** vor dem Franziskanertor bez. 1481. Ferner an dem **Turm** des genannten Tors, bez. 1494; derselbe schließt mit Satteldach über Staffelgiebeln und giebt somit ein frühes Beispiel für einen Typus der Tortürme, der sich durch das ganze 16. Jh. erhielt.

Löwenzunfthaus (adliges Gesellschaftshaus) unten Stein, oben Fachwerk; der große Festsaal stark rest., doch sehenswert.

Petershausener Hof und **Salmansweiler Hof,** zwei ansehnliche spgot. Abtshäuser; die Kapelle des letzteren bez. 1535.
Ehem. **Kanzleigebäude.** (Abb.: Reisestudien der Stuttgarter Bauschule.) 2stöckige glatt gequaderte Fassade mit eigentümlich gebrochener Giebellinie. Die Fenster in unregelmäßigen 3teiligen Gruppen mit Segmentbg. geschlossen, die Gewände noch fast got. profiliert. Zwei später hinzugefügte köstliche Schmuckstücke, gerade durch die Asymmetrie reizvoll, sind das Portal am linken Ende und die das Stadtwappen umschließende Aedicula am Giebel bez. 1599; sie rühren gleich dem malerischen Hof von *A. Goldinast* her.
Unter sonstigen **Privathäusern** noch viele ganz oder teilweise alt, vornehmlich 16. und 17. Jh. Das ehem. Pfarrhaus (n vom Münster), das ehem. v. Pflummernsche (No. 226, Ecke der Kanzleigasse), das Gasthaus zur Krone und a. m. enthalten schöne Holzdecken der Renss. Ferner mehrere schmiedeeiserne Oberlichtgitter.
Reste der hohen **Ringmauer** mit **Rundtürmen** vollenden das altertümlich schöne Stadtbild.

UEBERSFELD. B. Schwaben BA Donauwörth. — St. II.
Pfarr-K. 1736, gutes Beispiel für die Rok. Landkirchen dieser Gegend.

UHINGEN. W. Donaukr. OA Göppingen.
Dorf-K. Schiff 1693, noch mit Maßwerkfenstern; der überragende netzgewölbte Chor 1519.

UISSIGHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. got., verbaut. Ikon. Rittergrabsteine° 1330, 1332. — **Templerhaus** 15. Jh.

ULM. W. Donaukr. OAmtsstadt. — C. Gurlitt: Historische Städtebilder; mit Tafeln. — [D.]
Münster U. L. Frauen. (R. Pfleiderer: Das Münster zu Ulm und seine Kunstdenkmale, 1907; dort auch die ältere Literatur.) Nach der kirchlichen Rangstellung bloße Pfarr-K., doch die größte got. Kirche Deutschlands nächst dem Kölner Dom. — Die ältere Pfarr-K. der Stadt lag vor den Toren, die jetzige begonnen 1377. Anfänglich in geringeren, wenn auch schon bedeutenden Dimensionen projektiert. Bauepochen: 1. Epoche der Parler. Eine Urkunde von 1387 nennt als erste Baumeister 2 *Heinriche* und einen *Michael.* Durch eine 1898 gefundene Platte (s. u.) mit dem Meisterzeichen der *Parler* von Gmünd wird wahrscheinlich gemacht, daß sie dieser weitverzweigten Architektenfamilie angehört haben. 1383 der Chor als Interimskirche mit Notdach geweiht. — 2. Epoche der Ensinger. *Ulrich* von Ensingen (bei Nürtingen?) 1392; auch nach seiner Übersiedelung nach Straßburg bis an seinen Tod 1419

behielt er die Oberleitung. Bauführer und später sein Nachfolger als Meister waren sein Schwiegersohn *Hans Kun* und sein Enkel *Kaspar Kun;* Ulrichs Sohn *Matthäus Ensinger* 1448—63; dessen Sohn *Moritz Ensinger* schloß 1471 die Gwbb. des Msch. Der WT. war in entsprechender Höhe schon 1434 vollendet, 1429 Glocken, vermutlich zunächst auf Interimsgerüst, 1454 die jetzigen Glocken und ihr Stuhl. — 3. Epoche der Epigonen. *Matthaeus Böblinger* 1474—1492; von ihm Vollendung des Turm-4Ecks, Beginn des 8Ecks und Entwurf für dieses und den Helm; vgl. die 3,10 m hohe Zeichnung in der Neitharts-Kap. Brüche und andere bedrohliche Anzeichen am Bau veranlaßten die Berufung einer Kommission von 28 Sachverständigen. Die Weiterführung übernahm *Burkard Engelberg* (gleichzeitig in Augsburg tätig); er verstärkte den T. und teilte die Ssch.; bis 1507. Nun Verlangsamung der Arbeiten und völlige Einstellung 1529. — 4. Restauration und Ausbau 1844—1890; ihre Leistung am bequemsten zu erkennen durch Vergleich des gegenwärtigen Zustandes mit dem großen Holzmodell von 1813 im Münsterarchiv. Neu kamen hinzu: die äußere Chorgalerie, die Obergeschosse der Chortürme, die Strebebgg. des Lhs. und die Krönungen der Strebepfll.; für dies alles waren geringe oder keine Anhaltspunkte gegeben; Oktogon und Helm nach der großen Visierung Böblingers mit leichten, konstruktiv notwendig erachteten Veränderungen.

Die Bauform im allgemeinen. Basl. von 5 Sch. in 10 J., platter Schluß der Ssch.; gestreckter 1sch. Chor von 4 geraden Jochen und Schluß aus halbem 10Eck; Einzelturm im W; Doppeltürme im O in den Winkeln zwischen Chor und Ssch. — Maße: lichte L. 123,55, davon Chor 30,75, Lhs. bis zum Beginn der Vorhallen 75,30; Lhs. br. 48,75, davon Msch. 15,27 licht, Ssch. 14,9 licht; Msch. h. 41,6, Ssch. h. 20,5. H. des T. 161 (Köln 156, Straßburg 143). Flächeninhalt im Lichten c. 5100 qm (Straßburg 4100, Köln 6160, Mailand 8400). Fassungsvermögen 29 000 Personen (während die Stadt zur Zeit der Erbauung höchstens 25000 Einwohner hatte). — Die beschriebene Gestalt ist aus einem während des Baues beliebten Planwechsel hervorgegangen: begonnen als Hllk. von mittelgroßen Abmessungen, erst nachträglich, unter *Ulrich Ensinger,* die Wandlung zur Basilika und zum Kolossalen. Manche ästhetische Mängel erklären sich aus diesem Wechsel. Die Stilformen beginnen mit der letzten Zeit der Hochgotik und gehen in die Spätgotik über. Im ästhetischen Charakter besteht ein ausgesprochener Gegensatz zwischen den Schiffen und dem Turm: jene sind im Grundriß und System sehr einfach, in den Schmuckformen keineswegs reich, z. T. hart und kahl; dieser zeigt sich in blühender Formenfülle unter Ausnutzung aller Hilfsmittel einer hochentwickel-

ten Technik. — Werkstoff: Backstein, im O mit wenig, gegen W mit zunehmend reichlicherer Hausteingliederung, die im T. völlig die Oberhand gewinnt (der Stein z. T. aus entfernten Brüchen: Überlingen, Rorschach, Kempten).

Chor. Er ist, gegen die Gewohnheiten der Hochgotik, erheblich niedriger als das Sch. Dies erklärt sich daraus, daß er noch der ersten, als Hllk. gedachten Anlage gehört. Ausgeführt wurde er von den *Parlern* bis zum Fensterschluß. Sein Gwb. kam erst bedeutend später hinzu, voll. 1449. Es ist ein Netzgwb. Von sehr schöner Wirkung ist die Ableitung des Chorschlusses aus dem 10Eck.

Langhaus. Das von den *Parlern* beabsichtigte und wohl auch schon begonnene Lhs. war klein, insbesondere niedriger, nach den Maßen des Chors zu urteilen, als das jetzige. Daß es Hllk. war, ist möglich, doch sind die dafür angeführten Gründe nicht zwingend. Für ganz unzulässig halte ich, daß diese hypothetische Hllk. in den Ssch. dieselbe Breite gehabt habe, wie die jetzige Basl. Der über den Gwbb. *Engelbergs* befindliche Rest einer Schildrippe an der OWand der Ssch. stammt aus der Bauführung des *Matthäus Ensinger* 1452 (Inschr.). Die unter den *Engelberg*schen Gwbb. erkennbare (abgeschlagene) Schildrippe ist zweifellos älter als die des *Matthäus*, aber das beweist noch nicht ihren Ursprung aus der *Parler*schen Epoche. Eine nach Maßgabe dieser Rippe durchgeführte Rekonstruktion im Hallensystem führt zu gänzlich ungewohnten, fast monströsen Proportionen. Ich kann sie nur mit basilikalem System vereinbaren und vermute deshalb, daß sie den Querschnitt der von *Ulrich Ensinger* beabsichtigten, aber nicht ausgeführten Gwbb. angibt, wie sie ja auch auf der Kämpferhöhe der *Ensinger*schen Pfll. liegt! Den Anstoß zur Vergrößerung des Lhs. gab wohl am meisten der kolossale WT., nach dem *Ensinger* trachtete und der als Gegengewicht ästhetisch nötig war. — *Engelbergs* Teilung der Ssch., durch welche die 3sch. Basl. in eine 5sch. verwandelt wurde, ist ästhetisch zweifellos eine Verbesserung. Doch war die treibende Erwägung nicht diese, sondern eine technische; es hatte sich gezeigt, daß unter dem Druck der kolossalen *Ensinger*schen Gwbb. die Hochwände des Msch. nach innen auszuweichen begannen; *Engelbergs* zierliche Sterndecke ist so leicht als möglich gehalten; die Rippen bloß unterlegt, z. T. aus Holz und vor der Restauration um 20—30 cm von den Kappen abstehend. — Unverändert zeigen sich die Formen der Ensingerepoche im Msch. Sie sind kalt und spröde. Die unanmutige Form der Pfll. dadurch einigermaßen entschuldigt, daß sich die Hausteinglieder mit einem Backsteinkern zu verbinden hatten. Auffallend die steile Bildung der Scheidebgg. Die von *Moritz En-*

singer vorgenommene überhöhende Anlage einer zweiten Kapitellordnung über und hinter der ersten war ihm durch die erwähnte Verschiebung der Sargwand abgenötigt. Von schlechter Proportion die viel zu niedrigen Oberfenster über der hohen leblosen Wandfläche; auch dies nicht ganz freiwillig, sondern eine Folge des aus der abnormen Breite der Ssch. resultierenden hohen Anstiegs der Dächer. Das Hauptgwb. hat nur in 2 Jochen die Form des Kreuzgwb., in den übrigen die des Tonnengwb. mit Stichkappen. Interessant ist, daß es bis E. 19. Jh. ohne die zweifellos beabsichtigt gewesenen Strebebogen Stand gehalten hat. Das Maßwerk am Hochschiff alt, ebenso am n Ssch., am s durchweg neu und z. T. stilwidrig.
Turm. In der allgemeinen Idee vom Freiburger ausgehend, nur in weit reicherer Fassung. Von Freiburg verschieden die Vorschiebung der Ssch. bis zu seiner vorderen Flucht. Der Vorteil für die Widerlagerung ist evident. Aber die formale Lösung ist mangelhaft geblieben, denn der T. entwickelt sich nicht aus der Fassade, sondern ist in sie hineingestellt. Eine grenzenlose Verwegenheit *Ensingers* war es dann, die beiden westlichen, im Innern liegenden Eckpfll. nicht anders als die übrigen Schiffspfll. auszubilden. Die jetzigen (unvermeidlich unschönen) Verstärkungen sind von *Engelberg*, mit einigen Zusätzen 1880—90 (granitene Contre-Bögen zwischen den Fundamenten).
Portale. Mit Ausnahme des mehr durch die Vorhalle als durch sich selbst zur Wirkung kommenden Hauptportals sind alle übrigen, sowohl die 2 Nebenportale der WSeite, als die je 2 der Langseiten im Maßstab auffallend unbedeutend. Ihr Skulpturenschmuck ist jetzt auf das Tympanon beschränkt, die Pfeilerstatuen im Bildersturm zerstört. Das SWPortal ist 3teilig. Gegenstand der Reliefs ist das Marienleben, die Anbetung der Hirten und die Geschichte der h. drei Könige in sonst nicht wieder vorkommender Ausführlichkeit; die Körperformen unbeholfen, die Erzählungsweise lebhaft und volkstümlich naiv. Gleicher Art das SOPortal mit dem Jüngsten Gericht und das NOPortal mit der Passion Christi. — Nach Zyklus und Stil in keinem Zusammenhang mit den vorigen das Relief des NWPortals, Geburt Christi und Anbetung der drei Könige, datiert 1356, also auch älter als das jetzige Münster. — Nach P. Hartmann war dieses NWPortal ein Seitenportal der ehemaligen Pfarrkirche vor den Toren, von einem der Rottweiler Schule nahestehenden Meister; das SOPortal, ebenfalls vor 1377, das ehemalige Hauptportal dieses Baues, von einem Angehörigen der Gmünder Schule, der einen Entwurf des vorgenannten Meisters überarbeitet; das NOPortal und SWPortal, letzteres ursp. vor dem Erweiterungsplan Ensingers als Hauptportal des Münsters projektiert, beide in Entwurf und Ausführung von einem Meister der

Parlerschule; beachtenswert das Eindringen malerischer, auf toskanische Kompositionen zurückgehender Motive in der Passion, der Königs- und Hirtenlegende (Vorstufe: das SPortal des Augsburger Doms von c. 1360; Weiterbildung: das Hauptportal des Münsters zu Thann i. O.-Elsaß). Hauptportal: Das große Tympanonrelief enthält die Schöpfungsgeschichte, einsetzend in der Bogenspitze mit dem Sturz der Teufel aus dem Himmel; nach den ersten fünf Tagewerken Gottvater mit den sehr eingänglich geschilderten Tieren, darunter der Elefant mit dem Kriegsturm (wohl nach einer Schachfigur). Schöpfung Adams, Evas, ihre Trauung, Sündenfall, Austreibung, Gott wirft der nackten Eva das Hemd über den Kopf, Adam gräbt und Eva spinnt, Abel und Kain opfern, der Brudermord, Kain verscharrt den Toten, Gott fragt Kain nach Abel, Gott mit vier Erdscheiben (Jahreszeiten?). Im Entwurf dieser Geschichten offenbart sich dasselbe starke Erzählertalent, wie in der Passion, der Hirten- und Königslegende, überraschend frei in einer sonst ins Konventionelle eingeschnürten Zeit; in der Ausführung dieselbe fast kindische Unbeholfenheit der Körperformen bei eigentümlich frischer Beherrschung der Bewegung; auffallend die wiederholte Störung des chronologischen Zusammenhangs und ein sprunghafter Wechsel im Maßstab; die das Tympanon in den Bogenläufen begleitende Figurenfolge im Stil den Reliefs nächstverwandt. Ganz anderer Art und besonderer Beachtung wert die sitzenden Apostel in den Bogenläufen der beiden Durchgänge unter dem Tympanon. Gleichfalls vorzügliche Arbeiten der kolossale Schmerzensmann und die Anna selbdritt am Türpfeiler; die Gewändestatuen aus Holz, steinfarbig bemalt, letztes Viertel 15. Jh. Wieder bedeutend älter die vier Steinstatuen der Freipfeiler (die Originale jetzt im Münster, an den Pfeilern moderne Kopien), zeitlich nahestehend, aber an Kraft und Originalität überlegen den Statuen an der Stirnwand, 1421 von „*Meister Hartmann*, dem Bildhauer“, abgeliefert, saubere handwerkliche Arbeiten in sehr schematischer Behandlung. Nach P. Hartmann hat *Ensinger* das Tympanon noch durch Angehörige der Parlertruppe arbeiten lassen unter Verwendung einzelner, für ein durch das Marienportal verdrängtes Schöpfungsportal gefertigter, am Maßstab kenntlicher Stücke; die Apostelfolge und die Vorhallenpfeilerfiguren dagegen durch neu hinzugezogene Kräfte. Von diesen der Meister der Apostel, ein starkes Talent, dem Nerv seiner Kunst nach bereits ein Vertreter des neuen Realismus, indessen der Schulung nach noch in Reminiszenzen der gotischen Tradition befangen; der Meister der Vorhallenpfeiler dagegen noch ganz in der Gotik wurzelnd, doch bereit, dem Neuen äußere Zugeständnisse zu machen; dem Apostelmeister in der Gesinnung verwandt der Meister des

Gründungreliefs (s. u.); dem der Vorhallenpfeiler nahestehend, als minderwertiger Nachahmer, ***Meister Hartmann***. In dem Schmerzensmann des Hauptportals vermutet M. Schütte ein Werk ***H. Multschers***. Innere Ausstattung. Sie hat eine große Zahl von Künstlern in Anspruch genommen, wodurch der Münsterbau am meisten dazu beigetragen hat, Ulm im 15. Jh. zum Mittelpunkt der schwäbischen Bildnerei und Malerei zu machen. Große Verluste in diesem reichen Bestande hat schon die Reformationszeit herbeigeführt; 1488 waren 51 Altäre vorhanden und 1531 wurden ihrer 60 weggeräumt und meist zerstört. Einige Reste jetzt in der Neitharts- und in der Besserer-Kap.
Steinskulpturen im Inneren. Die Pfll. Statuen neu. Die sie tragenden Konsolen alt und von hohem Kunstwert. Nach den technischen Merkmalen zu urteilen sind sie nicht etwa später eingefügt, sondern mit den Pfll. zugleich ausgeführt, also noch aus der Zeit der ***Ensinger***; frühestes Auftreten des voll ausgebildeten realistischen Stils in Ulm. Taufstein 1470, unter dreiseitigem steinernem Baldachin, ursp. freistehend. Das Becken besteht aus 2 Teilen. Der untere mit den Löwen dürfte älter sein; der obere achtseitig. Prophetenbrustbilder, Reichsadler und Kurfürstenwappen. Gitter 1715. — Weihwasserstein. A. 16. Jh. Sichere Indizien für ***Syrlin d. J.*** — Sakramentshäuschen 1467—71 am NPfl. des Chorbogens. Doppelte Freitreppe, turmförmiger Baldachin in reichster Detaillierung mit ausgeprägter Neigung zum phantastisch Überraschenden. Meister unbekannt. Das Figg. Werk zeigt den Zeit- und Stadtgenossen ***Syrlins***, gewiß aber nicht diesen selbst. Die kniende Kolossalfigur eines Ritters am Pfl. links der Stifter (?). Kanzel nach R. Pfleiderer vom Jahre 1499, der ursp. Skulpturenschmuck im Bildersturm zerstört, die hölzernen Statuetten an den Ecken (Hohepriester und zwei Leviten) von einem zerstörten Pfarrstuhl des jüngern ***Syrlin*** vom Jahre 1482; sehr bemerkenswert der Schalldeckel, Inschr. von ***Jörg Syrlin d. J.*** 1510. Chorgestühl und Dreisitz 1469—74 von ***Jörg Syrlin d. A.*** (Inschr. und Urk.) 89 Sitze. Der Ruhm als des schönsten Gestühls in Deutschland ist in jedem Betracht verdient. Nichts von der schwülstigen Überfüllung vieler ähnlicher Werke, wie zumal in den Niederlanden. Ein hoher und klarer, wahrhaft architektonischer Geist hat den Reichtum gegliedert und Ruhiges und Bewegtes einander gegenübergestellt. Die figürliche Plastik erreicht im Rahmen des Tektonischen ein Maß von selbständiger Wirkung, das ihr selbst in der monumentalen Plastik der Zeit selten vergönnt wird. Der Inhalt ist streng zyklisch nach einem dem Mittelalter längst geläufigen (z. B. auch von Michelangelo an der Decke der Sixtinischen Kapelle durchgeführten) Gedankengange. Die weltgeschichtliche

Entwicklung der Heilserkenntnis, dargestellt durch einzelne historische Repräsentanten. Zunächst eine große Hauptabteilung: links Männer, rechts Frauen. Dann noch eine 3fache Abstufung in der Höhenrichtung: zu unterst (die Büsten auf den Stuhlwangen) heidnische weise Männer und Sibyllen; in der Mitte (Reliefs der Rückwand) Propheten und Prophetinnen des Alten Testaments; Brustbilder der obersten Reihe Apostel und Märtyrer. — In der kurzen Zeit von noch nicht 6 Jahren ausgeführt muß dies Werk eine ganze Schar von Künstlern, wenn auch in einer Werkstatt vereinigt, beschäftigt haben. Was war *Syrlins* eigenste Leistung? Die Urkunde gibt ihm nur die Handwerksbezeichnung Schreiner. Für seinen Anteil am Figurenwerk besteht keine unmittelbare Gewißheit. Eine Persönlichkeit für sich scheint mir vor allem der Urheber der Büsten der unteren Reihe; ihm steht eine Einfachheit und durchschlagende Kraft der Charakteristik zu Gebote, die für diese Zeit unerhört ist. — Altäre. Es waren ihrer A. 16. Jh. gegen 60; durch den Bildersturm sämtlich beseitigt, einzelnes in der Folge wieder in das Münster zurückgebracht. Im Chor: Schnitzaltar von 1521. Im Schrein: h. Sippe, mittelmäßige Schnitzfigg., die vorzüglichen Flügelgemälde von *M. Schaffner*. — Im s Sschiff: der sog. Kargenaltar, Wandnische in Stein, Umrahmung erhalten, Skulpturen zerstört, Flügel verschwunden, Inschr. von *H. Multscher* 1433. — Neitharts-Kap.: niederes, langgestrecktes Retabel mit 9 Holzfiguren, Inschr. von 1491, nach Pfleiderer Predella, nach M. Schütte selbständiger Altaraufsatz. — Sebastiansaltar, Schrein mit 3 Holzfigg., fein empfunden. Flügel und Predella ursp. bemalt, neu gefaßt. — Barbaraaltar, Schrein und 3 Holzfigg., Flügel skulpiert, nach M. Schütte um 1530. — Sakristei: Hausaltärchen, oft überschätzt; im Schrein Holzfigg.: Kruzifix und Schächer, zu Füßen Magdalena, Maria und Johannes, nach M. Schütte von 1480—90; Flügel Passionsszenen, genaue Kopien nach Schongauerschen Stichen, etwa 2. H. 16. Jh., interessant nur die Predella mit stark niederländischen Einwirkungen. Einzeltafeln. Neithart-Kap.: S. Anna selbdritt und S. Elisabeth mit dem Bettler (Altarflügel) von *M. Schaffner*; nach S. Pückler von demselben Ehinger-Porträt von 1530; 8 Tafeln aus dem Wengenkloster, mehrfach rest., Werkstatt *Zeitbloms*; Neithartsches Epitaph von 1509, Holz, in einen Wandzwickel eingepaßt, Marienleben, nach S. Pückler von *Jörg Stocker*; ein zweites Neithartepitaph, Holz, bemalt, Beweinung Christi mit 14 Nothelfern, geringe Renss.-Arbeit. — Besserer-Kap.: Porträt des Ytel Besserer von 1516, signiertes Meisterwerk *M. Schaffners*. — Sakristei: großartiges Gemälde des sog. Gnadenstuhls (mehrfach rest.) von Bayersdorfer dem *H. Multscher*, von K. Lange dem *Zeitblom* zugeschrieben. — Wandgemälde des Jüngsten Gerichts

über dem Chorbogen, bez. 1471, aufgedeckt und rest. 1880, wichtigstes Werk der Monumentalmalerei dieser Zeit; die Urheberschaft *Schühleins* eine unsichere Hypothese. — Glasgemälde. Im Chor: die drei südlichen und das nordöstliche Fenster nach Pfleiderer von 1449—53; das Kramer- und das Ratsfenster, östlich, hinter dem Altar und links von demselben bez. 1480 von *Hans Wild*, Überfangtechnik, mit das Beste, was in Deutschland damals gemacht worden ist. In der Besserer-Kap.: Die Fenster des Chörleins und das der Südwand nach F. J. Stadler nach Kartons von *H. Multscher*. — Der Hängecrucifixus im Triumphbogen Kopie des nach Wiblingen verschleppten Originals; ein Crucifixus in der Besserer-Kap., feine Arbeit von E. 15. Jh. — Grabsteine von 1414 an, wenig bedeutend. Erwähnenswert 2 Gedenksteine: der Parlerstein, mit dem Parlerzeichen und zwei einander zugekehrten Hämmern neben einem Kreuz. Der Gedenkstein des *Matth. Ensinger* vom Jahre 1463 mit dem Wappen des Meisters. Am 7. Pfl. im Langhaus ein Stiftungsrelief zur Erinnerung an die Grundsteinlegung, beachtenswerte Arbeit vom E. 14. Jh., nach P. Hartmann vom Meister des Weltgerichts- und Georg-Portals der Eßlinger Frauen-K.

Dreifaltigkeits- oder Spital-K. (Dominikaner). Geräumiges flachgedecktes Schiff (19:38 m), stark eingezogener, tiefer, aus 8 Eck geschlossener Chor gew. 1305, schlanke Raumverhältnisse, rein gezeichnetes Maßwerk, Kreuzgwb. Das Lhs. 1617—21 auf den alten Grundmauern erneuert von *Martin Buchmüller*, ein Gemisch bar. und got. Formen, Wandgliederung durch toskan. Pilaster und Triglyphenfries, Fenster spitzbg. mit Maßwerk. Die Innenausstattung reich; hervorzuheben die Chorstühle und die Emporen auf weit gestellten dor. Holzsll., an ihren Brüstungen Reliefs, Masken und Laubwerk.

[Das **Kirchle** (Franziskaner) 1875 abgebrochen; eine im Prinzip ähnliche, im sp. Ma. durch ein zweites Ssch. erweiterte Anlage aus E. 13. Jh.]

Wengen-Klst.-K. (Augustiner-Chorherren). Wiederum derselbe Typus in kleineren Abmessungen; Chor A. 14. Jh.; Schiff als bar. Gwb. Bau erneuert; Fresken von *M. Kuen*. Got. Kreuzgang. [Ein *Syrlin d. A.* zugeschriebenes Schnitzwerk in Privatbesitz in Böttingen; so Keppler 1888.]

Rathaus. 1360 zuerst genannt, verbunden mit einem Kaufhaus; seit 1370 sukzessive Vergrößerungen, die sich leicht nachweisen lassen; jüngster Teil, 1530—40, die NFassade. In den letzten Jahrhunderten herabgekommen, neuerdings umfassende Rest. im Werk. Von Einzelheiten zu nennen: die 3 großen Fenster unter dem SGiebel aus sp. 14. Jh.; die analogen der OFront 15. Jh.;

die 2 Backsteingiebel derselben Front um 1540 mit graziöser Auflösung des Staffelmotivs; die große Uhr 1580 von dem Straßburger *Isaak Habrecht* (vgl. Heilbronn); im Innern bmkw. der große Vorplatz mit 8 kräftigen, got. profilierten Holzsll. Der Ratssaal nicht bedeutend. Auf der Rückseite die 1625 erbaute Halle der städtischen Wage, ein mächtiger Raum auf einfachen Sll. basilikal emporgeführt, im Msch. Tonnengwb.

Altes und Neues Zeughaus. Das alte 1522 (Umrahmung der Türen und Fenster E. 16. Jh.). Ein Rck. von 13:74 m, durch Erdgeschoß Steingwb., die folgenden in imponierend kraftvollem Zimmermannswerk, alle 3 Geschosse in 4 Schiffe geteilt, Abschluß durch gewaltige Giebel. Äußeres verputzt, Lisenen und Kielbg.-Friese. — Das neue seit 1665 von *Leonhard Buchmüller d. J.*, (am Portal 1667), die Wände in Putz gequadert.

Der **Neue Bau**, Umbau der kaiserlichen Pfalz des Ma., 1580—91 von *Klaus Bauhofer* und *Peter Schmidt* als städtisches Kornmagazin; mehrere Flügel zu einem unregelmäßigen 5Eck geordnet; die innere Teilung in 3sch. Hallen; in den Formen noch viel ma. Erinnerung. Ein Saal mit schöner getäfelter Decke auf einer mit Waffen und Trophäenmotiven reich geschnitzten Sl.

Schwörhaus 1610—12, nach Brand 1785 hergestellt in wesentlich veränderter Gestalt.

Kornhaus 1591 von *Caspar Schmidt* und *Georg Buchmüller*; gleich den vorigen schwerer Backsteinbau; auf dem Verputz fingierte Rustika; an der Giebelschräge an Stelle der Abtreppung eine Wellenlinie; beinahe phantastisch wirkt an dem sonst so nüchternen Bau die Menge der in 6 Reihen übereinander angelegten Dachluken.

Salzstadel von *Kasp. Schmidt* und *Bauhofer*.

Deutschordenshaus 1712—18 von *G. Strampfer*, der einzige größere Barockbau in Ulm.

Waisenhaus (ehem. Komödienhaus für die Gymnasiasten) 1641 von *J. Furtenbach*.

Wohnhäuser. Das 16. und 17. Jh. sehr zahlreich vertreten. Es überwiegt die Fachwerkkonstruktion mit Überhängen; die Giebel stets nach der Straße; wenn größere Front gewünscht war, 2 oder 3 Giebel zusammengezogen (Frauenstr. 38—40 mit originellen Zwischengliedern); die Abmessungen durchschnittlich beträchtlich, aber die Ausbildung einfach, Schnitzerei am Balkenwerk ganz selten; der heutige Anblick regelmäßig durch Tünche verdorben. Die eigentlichen Patrizierhäuser stehen öfters isoliert und sind aus verputztem Backstein; seit c. 1575 gern mit fingierter Quaderung und Sgraffitofriesen. Beispiele: Das Weidmannsche „Schlößle" 1552, z. T. gotisierend; das Laubesche Haus am Grünen Hof 1573;

das Krafftische Haus in der Steingasse, 1595 von ***Peter Schmid***; am bedeutendsten der Ehingerhof (Gewerbemuseum) 1601 von ***Peter Schmid***, geräumiger Hof mit Arkaden, Haus-Kap., durchweg gewölbtes Erdgeschoß, Obergeschoß mit reichstem Tischlerwerk an Türen und Decken. Nach M. 17. Jh. kommen Stuckdecken auf, wie im Haus zu den drei Kannen im Hafenbad; Hof mit Holzgalerien und instruktiven Grundriß hat das Schadische in der Hirschstraße.

UNERING. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K.° 1732. Kuppelbau über 8 Eck, die kleineren Diagonalseiten mit Nischen, kleeblattförmiger Chor, vortreffliche Raumwirkung. Die gleichzeitige Ausstattung bmkw. als frühes Beispiel für das Vordrängen des Rok. aufs Land.

UNSERES HERREN RUHE. OBayern BA Friedberg. Inv.
Wallfahrts-K.° 1730—53. Das Lhs. ist eine kurze, niedrige 2joch. Hllk., die 3 Sch. unter sich gleich, gedeckt mit Kuppeln und Hängezwickeln; der Chor elliptisch, mit dem Msch. durch einen Durchgang verbunden. Reicher Umriß des Äußeren. Der interessante, ein bedeutendes Wollen verratende Bau erinnert an Bertoldshofen und ist vielleicht ebenfalls von ***J. G. Fischer***. Dekoration und Ausstattung° reich, doch nicht ganz vom besten. Deckengemälde der Sschiffe von ***M. Gündter***. Prachtvolles Antependium, in Silber getrieben, 1730. Kostbare Meßgewänder.

UNTERAMMERGAU.
Pfarr-K. 1709 von Klst. Rottenbuch erbaut.

UNTERBIBERG. OBayern BA München I. Inv.
Dorf-K. Die Ausstattung einheitlich, kurz vor M. 18. Jh. — Die Holzfig. des h. Georg, um 1500, wird zu den besten Arbeiten der Münchener Schule gerechnet.

UNTERBOIHINGEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.
Pfarr-K. spgot., nicht bedeutend. — Pieta „streng" got.; eine spgot. Madonna und ein Palmesel in der Friedhofs-Kap.

UNTERDEUFSTETTEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Schloß 1603, umgebaut 1709. Interessante Bildnisse aus 18. Jh.

UNTERDIGISHEIM. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.
Dorf-K. einfach bar. 1723, schöner Taufstein 1518.

UNTER-EBERFING. OBayern BA Weilheim.
Marien-K. Die Holzfigg.° der hh. Ottilie und Magnus vertreten gut den A. des 16. Jh.
Pfarr-K. Hochaltarbild von ***Joh. Baader*** 1775.

UNTEREMMENDORF. MFranken BA Eichstätt. [M.]
Dorf-K. Auf den 3 neuen Altären je 3 spgot. Schnitzfigg. — Sakramentshaus der Schule ***Loy Herings***.

UNTERENGERSDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. sprom. Anlage wie in Tabeckendorf mit dem Unterschiede, daß das Altarhaus abgerundet.

UNTERENSINGEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.
Pfarr-K. 1793 sehr verändert; die got. Teile aus ziemlich früher Zeit. — Stark bewegter Crucifixus 16. Jh.

UNTER-ESCHELBACH. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K.° rom., in dieser Gegend eine Seltenheit; im 15. Jh. umgebaut.

UNTERESSENDORF. W. Donaukr. OA Waldsee.
Martins-K. Eine ursp. rom. Anlage (von welcher noch ein Fries an der WFront) wurde 1734 vollständig verändert. — Hochaltargemälde von *J. D. Crayer* 1666.

UNTERFRAMMERING. NBayern BA Landau a. I.
Dorf-K. romanisierend got., quadr. Chor.

UNTERGERMARINGEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Als wohlerhaltener rom. Bau eine Seltenheit in diesem Gebiet, auf dem höchsten Punkt des Georgenbergs weithin sichtbar. Quaderbau aus glatt behauenem Tuff. 1sch. flachged. Lhs., quadr. Chor und Apsis mit Halbkuppel. Äußere Gliederung der Apsis durch 5 Blendarkaden auf schlanken 1/2 Sll. mit Würfelkapt. Im s Chorwinkel spgot. Sattel-T. aus Backstein. — Rittergrabst. um 1300, roh.
Dorf-Kap. spgot. 1472, 1710 erweitert. Im Innern Rok. Fresken.

UNTERGRÖNINGEN. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Schloß 1564 (schöne Wappentafel). Kap. 1776 umgebaut; am linken SAltar 3 Schreinsfigg. vom Zeitblomischen Altar in Heerberg nicht bedeutend.

UNTERGRUPPENBACH. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. neu mit rom. Chor-T.
Schloß Stettenfels°, im 17. Jh. von den Grafen Fugger ausgebaut; malerisches Architekturbild.

UNTERHAGENRIED. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.
Drei-Königs-Kap. 1732. Spgot. Schnitzbild mit Anbetung der Weisen.

UNTERHAUSEN. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche 1465 in guter Quadertechnik, 1773 verlängert und umgestaltet. Tonnengwb. auf Pilastern, gut in Stuck dekoriert. — Hochaltar, sitzende Madonna, Holz, 1621 von *Joh. Degler*. S. Wolfgang und S. Leonhard, Schnitzbilder um 1520. Deckengemälde bez. *Baader* 1773.

UNTERJESINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K. 1476. Chor mit Netzgwb. getragen von den Brustbildern der Apostel. Sch. mit bemalter Holzdecke. T. im N.
Burg Roseck.

UNTERKESSACH. Baden. Inv.
Dorf-K. 1738 mit Berlichingenschem Wappen in bester Meißelarbeit. — Grabst. des J. Ph. v. Berlichingen 1699.

UNTERKOCHEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
• **Pfarr-K.**° Geräumiges Sch. von 1765; der Chor und der seitlich angeschobene T. aus 14. Jh. — Deckengemälde von *Joh. Anwander.* — Maria auf der Mondsichel, Schnitzbild um 1500. — Außen Ölberg und h. Grab aus 17. Jh. — Neben der K. die Barbara-Kap. von 1429, 1852 verbaut.

UNTERLAICHING. NBayern BA Mallersdorf. Inv.
Pfarr-K. 18. Jh. mit got. T. — Zahlreiche Epitaphe der Familie Schrenkh v. Notzing 16. Jh.

UNTERLIEZHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. — St. IV.
Pfarr-K. (Im Ma. Frauen-Klst., seit 17. Jh. Expositur des Klst. S. Ulrich in Augsburg.) Beg. 1732. Großer, reich dekorierter Barockbau. Deckengemälde von *Th. Scheffler.*

UNTERMARCHTAL. W. Donaukr. OA Ehingen.
Schloß 1573, malerisch am hohen Donauufer; Stuckdecken.

UNTERMEITINGEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Reliefschnitzwerk der 14 Nothelfer, c. 1500.

UNTERMENZING. OBayern BA München I. Inv.
Pfarr-K.° 1499 von *Ulrich Randeck,* 1sch., eingezogener, tiefer, 3seit. geschl. Chor, Netzgwb., 3seit. Strebepfl. Die halb zerstörte hölzerne WEmpore war ähnlich der zu Pipping. Altäre 1. H. 17. Jh., nicht intakt. Glasgemälde im Chor, gestiftet 1499 von Herzog Sigmund.

UNTER-OELKOFEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Schloß° 15.—16. Jh. Nur als Wehrbau von Interesse. In der Kap. stilgeschichtl. bmkw. Flügelaltar° 1520 in got. Anlage, aber mit einigen Renss. Einzelheiten.

UNTEROSTENDORF. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. bar. Die Stuckierung 1753 von *Joseph Fischer* aus Füssen.

UNTERPEISSENBERG. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche 1513. (Der Stein der Vorhalle mit Bauinschr. des *Hans Glück* aus Polling verschleppt.) Durch Umbauten entstellt und belanglos. — In der s Vorhalle Crucifixus des sprom. Typus, um 1300. Ein gleicher in der K. gute Arbeit um 1600. In der w Vorhalle Epitaphgemälde 1564.

UNTERREGENBACH b. Langenburg. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.
Pfarr-K. Entstellt rom. Sch. mit got. Chor. — Wenige Schritt nach S unter dem Pfarrhaus, ohne erkennbaren Zusammenhang mit der jetzigen K., eine frrom. Krypta. Der Oberbau wäre eine kleine Tförmige K. gewesen. Der dem Qsch. entsprechende Teil der Krypta ist durch 2 von N nach S laufende Stützenreihen in 3 Sch. mit Stichkappentonnen geteilt. Von den Stützen sind 2 Sll., die übrigen Pfll., die mulden- oder trapezförmigen Kaptt. in vereinfachter römischer Kompositform [ein Teil im Mus. Stuttgart]. Die übliche Einordnung als „karolingisch" trifft nicht zu; Hallenkrypten sind vor 2. H. 10. Jh. nicht nachzuweisen. Vielleicht aus der Zeit der Schenkung an das Hochstift Würzburg 1033.

UNTERRIEXINGEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.
Pfarr-K.° Typischer spgot. Bau.
Frauen-K.° (ehem Wallfahrt). Chor aus 14. Jh., 2 J. und 5/8 Schluß, 1sch. flachged. Lhs., T. im W. Rest. 1874. — Zahlreiche Grabst.° 14.—17. Jh., z. T. vortrefflich. — Rom. Holzkruzifix aus der Burg Ertingen.
Wasserburg mit Schloß aus 18. Jh.

UNTERRÖHRENBACH. NBayern BA Landshut.
Dorf-K. sprom. mit eingezog. quadr. Chor, ringsum Bg. Fries.

UNTERSCHNEIDHEIM. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. 8Eck-Chor 1457 (Inschr.) mit trefflich behandeltem Netzgwb. Sch. 1809 ausgemalt und stuckiert, 1868 verlängert. — In einer Kap. vorzügliches Schnitzbild der Muttergottes, über dem WPortal Maria in einer Frauengruppe.

UNTERSCHONDORF. OBayern BA Landsberg. Inv.
Kirche rom. 12. Jh., vielleicht ursp. Schloß-Kap.° Sehr starke Mauern aus Tuffquadern; im Lhs. 2 grätige Kreuzgwbb., durch starken Gurt getrennt, 1/2 kr. Apsis. Über dem Sch. niedriges Obergeschoß, gleichzeitig, die alten Fensterschlitze erhalten, anscheinend für Verteidigung (vgl. Piesenkofen, BA Mühldorf). — Rom. Holzkruzifix, Krone, die Rippen auf der Brust durch eingeschnittene Linien angedeutet, die Füße auf einem menschlichen Kopf (Adam?) ruhend. — Wandgemälde 13. Jh.

UNTERSCHÜPF. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Ev. Pfarr-K. got. E. 13. Jh., Flügelbau 1617, Kanzel und Altar im Schneidepunkt beider Achsen (die Anlage unter Einfluß von Freudenstadt?). 2 große Renss.Epitaphe vor 1568 und nach 1572, Familie v. Rosenberg, die Ehepaare knien einander zugewendet vor dem Kruzifix.
Rosenbergsches **Schloß** (jetzt Rathaus) nach 1610.

UNTERSCHWANDORF. W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv. **Schloß** A. 17. Jh. von *H. Schickhardt.*

UNTERSCHWARZACH. Baden Kr. Mosbach. Inv. **Kirche** schlicht bar. Saalbau. Die schmuckreiche Kanzel° und die geschnitzten rok. Bänke° aus einer auswärtigen K.

UNTERSIELMINGEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv. **Dorf-K.** 1491 groß, doch eine von den qualitativ geringeren.

UNTERSONTHEIM. W. Jagstkr. OA Hall. Inv. Malerisches **Kirchlein** in hoher Friedhofsmauer mit Schießscharten. Glocke vom bekannten Gießer *Bernh. Lachmann* 1499.

UNTERWACHINGEN. W. Donaukr. OA Riedlingen. **Dorf-K.** 1754, Stuckierung und Fresken. Altargemälde von *Math. Zehnter* aus Mergentheim 1687.

UNTERWEISSACH. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv. **Dorf-K.** Großer frgot. Chor-T. Sch. c. 1700 vergrößert, got. Portal bez. 1555. — Ausstattung Renss. — Grabst. 17. und 18. Jh.

UNTERWILFLINGEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv. **Pfarr-K.** Turmchor 13. Jh., kreuzgewölbt mit breiten rck. Gurten auf rom. Blattkonsolen, Chorbg. spgot. Sch. modern. — Spgot. Schnitzbilder.

UNTERZEIL. W. Donaukr. OA Leutkirch. **Pfarr-K.** spgot. Wohl vom Erbauer der Stadt-K. in Leutkirch, gut erhaltenes Beispiel einer reicheren got. Land-K. Sch. Netzgwb. auf Wappenschildern, Chor Sterngwb. Um den Kirchhof Schießschartenmauer.

UNTERZEITLARN. NBayern BA Eggenfelden. **Dorf-K.** T. (s am Chor) und Sch. einfach rom., Chor und Gwb. des Lhs. got.

UPFINGEN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv. **Dorf-K.**° 1448. Großes flachged. Sch. mit noch fast hochgot. Maßwerkfenstern. Netzgewölbter Chor. Hübsch dekorierte Sakramentsnische. Taufstein mit Prophetenbrustbildern, könnte von *Christoph v. Urach* sein.

URACH. Württbg. OAmtsstadt. Inv. — [D.] **Stifts-K.**° 1479—99 von *Peter v. Coblenz.* Eine recht erfreuliche Leistung dieses vielbeschäftigten Meisters, zugleich bmkw. als eine der im Unterland seltenen Basiliken dieser Spätzeit. Lhs. 40 m l., geteilt in 8 J. Seiten-Kapp. zwischen den Streben. Auch nach außen kommen die letzteren kräftig zur Erscheinung (die Tabernakelbekrönungen rest.). Geräumiger 1sch. Chor. Vortretender WT. mit durchbrochener Steingalerie und Wasserspeiern. Dach neu. Alle Teile haben Netzgwb. mit figürl. Schmuck an den Schlußsteinen. —

Lettner abgebrochen, Reste erhalten. — Kanzel aus der Erbauungszeit, wohl vom Meister des h. Grabes in Reutlingen; eine der reichsten, in ungemein minutiöser, zugleich geistreicher Meißelarbeit; außer den 4 Kirchenvätern der vom Constanzer Konzil her berühmte Kanzler der Pariser Universität Gerson. — Taufstein° bez. *Christophorus statuarius urachensis* 1518. — Betstuhl° des Grafen Eberhard. — Tüchtige Grabsteine° der Renss.
Schloß° 1443; aus dieser Zeit die Erdgeschoßhalle° auf 15 Pfll. in 3 Reihen, die Rippen nur in diagonaler Richtung. Im Obergeschoß der Goldene° Saal 1474, Balkendecke aus dieser Zeit, Sll. hochrenss. — Denkmal des Grafen Heinrich v. Mömpelgard † 1519, Epitaphform in Lindenholz, ausgeführt E. 16. Jh.
Alte **Holzhäuser,** eines bez. 1476.
Marktbrunnen°, hohe Spitzpyramide mit einer Menge Statuetten, gemeinschaftliches Werk des *Peter v. Coblenz* und des örtlichen *Meister Christoph.*
Burgruine Hohen-Urach.

URNAU. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Rom. Chor-T., die Giebel des Satteldachs mit steigendem Bg. Fries. Sakramentsnische und Taufstein spgot.

URPHAR. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirche in befestigtem Kirchhof, auch die K. selbst wehrhaft, der Chor-T. E. 13. Jh., derbes Rippengwb., 1/2 kr. Apsis mit reizvollem kleinen Rundfenster°, darin Kranz von 6 Dreipässen. Auch die Fenster des Lhs. frgot. profiliert. Got. Kanzel°, derbtüchtige Zimmermannsarbeit. 2 Glocken 15. Jh.

URSBERG. B. Schwaben BA Krumbach. — Nach Aufnahmen im Bauamt Memmingen.
Prämonstratenser-Klst.-K. Backsteinbau des sp. 12. Jh., durch bar. Rest. alles rom. Detail beseitigt, aber Raumgestaltung und Mauermassen gehen auf die rom. Zeit zurück. Querschifflose Basl. Das System von der Mitte ab in der Weise geteilt, daß in der w Hälfte 4 niedrige Arkaden auf schlichten rck. Pfll., in der o Hälfte geschlossene Wände die Sch. sondern; es entstehen dadurch Nebenchöre von ungewöhnlicher Ausdehnung. Die Apsiden bar. erneuert. Das Charakteristische des Querschnitts ist seine Engbrüstigkeit. Maße: innere L. (ohne Apsiden) 39,50 m, Msch. Br. 7 m, H. 15,3 m. — Der bar. Umbau (Wölbung, Emporendurchbruch, Fenster) ohne Interesse, nur der Bibliothekssaal über der w Vorhalle (ähnlich dem zu Roggenburg) hat Kunstwert; Ausmalung durch *Huber* von Weißenhorn. — Ein eigentümlicher und nach seinem Ursprung ungewisser Bestandteil ist der Turm; er schließt sich dem w Ende des n Ssch. in einer Weise an, die nicht Zweifel läßt, daß er älter ist als die K., Quadr. von 10,20 m (während

das Ssch. nur 4 m weit ist), Mauerstärken 3 und 3,50 m, Material Tuffstein; von 7 m H. ab erneuert in Backstein. — Das wenig ansehnliche Klostergebäude bar. auf got. Gr.

URSCHALLING. OBayern BA Rosenheim. Inv.

K. S. Jakob sprom. Lhs. mit 2 grätigen Kreuzgwbb., 1/2 kr. Apsis; im W eingezogener Vorraum mit Tonnengwb., Empore, kleines rom. Fenster.

URSENSOLLEN. OPfalz BA Amberg.

Dorf-K. 18. Jh. Bronze-Epit. 1578 für Joh. v. Erkenprechthausen.

URSERSHEIM. MFranken BA Uffenheim.

Dorf-K. mit rom. Portal.

URSPRING. OBayern BA Schongau. Inv.

Dorf-K. Rom. Bauteile im spgot. Umbau wiederverwendet. Die rom. Skulpturen am Portal sehr roh. Im Sch. kassettierte Holzdecke 1557.

USTERLING. NBayern BA Landau a. I.

Dorf-K. spgot. Backsteinbau, ansprechendes, gut erhaltenes Beispiel einer Land-K. aus A. 16. Jh. — Aus derselben Zeit der Hochaltar, ein in dieser Erhaltung seltenes Stück (neu die Flügelgemälde). Reich geschnitztes Orgelgehäuse 17. Jh.

UTTENWEILER. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Ehem. **Klst.-K. Simon und Judas** 1710. Polyg. Chor mit 2 flankierenden Türmen aus got. (?) Anlage. — Bmkw. Reliefs auf den Seitenaltären von dem Konventualen *Faber* c. 1700; ebensolche an der Kanzel.

Gottesacker-Kap. Bmkw. Relief um 1500.

UTZMEMMINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.

S. Martin 1743.

Filial-K. S. Hippolyt in Altenburg, romanisierend frgot., quadr. Chor mit sehr starken Mauern.

V

VAIHINGEN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K. Ursp. Überg. Stil, jetzt wesentlich spgot. Umbau 1513 ff., durch Brände 1618 und 1693 beschädigt. — Gewölbemäßig angelegte Basl., ausgeführt nur mit flachen Holzdecken; kämpferlose Rundpfll.; je 6 Arkaden und Seiten-Kapp., die Streben nach außen vortretend; die hohen Ssch. Dächer lassen für die Oberlichter nur wenig Raum. — Der Chor nach 1618 nicht wiederhergestellt. WT. mit Bestandteilen aus 13. Jh im Unterbau.

Peters-K. (jetzt Turnhalle) aus rom. Anlage mit OT. 1490 umgebaut. Die zahlreichen Grabst. (von 1434 an) ohne Kunstwert. **Pfleghof** des Klst. Herrenalb 1473. **Schloß** (jetzt Arbeitshaus) verbaut, doch mit „sehr alten" Bestandteilen. **Ringmauern;** erhalten ein Tor-T. von 1421.

VEITSBRONN. MFranken, s. Anhang.

VELBURG. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Pfarr-K.° Der jetzt an der NSeite des Chors stehende T. ist im Unterbau rom. und war ursp. Chor-T. In got. Zeit größerer, aber noch immer 1sch. Neubau, von dem der jetzige Chor. Das Lhs. im 17. Jh. 3sch. erweitert. Die oberen Teile des T. von 1574. — Hochaltar 1686 mit Gemälde von *J. Heybel.* Anna selbdritt, Holzgruppe°, um 1530.

Gottesacker-K. S. Anna. 1. H. 17. Jh. — Hochaltar° bmkw. Schnitzwerk um 1520. Von derselben Hand der linke Seitenaltar°, von einer anderen etwas älteren der rechte.

Wallfahrts-K. Herz Jesu 1791. 8Eck mit ausgebautem Chor.

Stadtbefestigung teilweise erhalten.

Burgruine. Der Bering in sprom. Mauertechnik.

VELDEN. MFranken, s. Anhang.

VELDEN. NBayern BA Vilsbiburg.

Pfarr-K. 2. H. 15. Jh. 3sch. Halle, 1sch. polyg. Chor, überall Netzgwbb.; im ganzen ähnlich der Pfarr-K. in Vilsbiburg; ganze L. 36,5; dazu vortretender T. im W. — Mehrere Grabst. 15. Jh., ohne Auszeichnung.

VELLBERG. W. Jagstkr. OA Hall. Inv.

Altertümliches, malerisches **Städtchen,** erwachsen aus dem Vorhof des Schlosses. Von diesem nur der Wohnbau von 1543 (jetzt Rathaus) stehen geblieben. Die fast ganz erhaltene Stadtbefestigung mit Inschr. 1466—99.

VERINGENDORF. Hohenzollern. Inv.

Pfarr-K.° Der älteste Kirchenbau des Landes. Kleine rom. Basl. mit starken Veränderungen; am besten erhalten die zu beiden Seiten des Chors angeordneten Türme; in ihrem Erdgeschoß die Nebenchöre mit vortretenden Apsiden. Rest. 1887. — Überbleibsel guter spgot. Altarplastik.

VERINGENSTADT. Hohenzollern. Inv.

Pfarr-K. Neubau des 19. Jh., erhalten ein rom. Portal°.

Burg-Kap. S. Peter 1704 erneuert, rom. Apsis.

VILGERTSHOFEN. OBayern BA Landsberg. Inv.

Wallfahrts-K.° Erb. 1687—92 vom Klst. Wessobrunn aus von *Joh. Schmuzer.* Interessanter, selbständig gedachter Zentralbau.

Aus einem annähernd quadr., mit Kreuzgwb. gedeckten Mittelraum treten, mit mäßiger Einziehung, 4 Exedren, im Gr. überhöhte Halbkreise hervor; der o (Chor) um einiges tiefer und mit einem Umgang versehen, der unten, weil durch eine feste Mauer geschieden, nicht erkennbar wird, oben in weiten Arkaden mit vortretenden Balkons geöffnet; ein perspektivisch, wie im Sinne der Beleuchtung reizvolles Motiv. Die Wände durch korinth. Pilaster mit reichen Gesimsstücken gegliedert; zwischen ihnen im oberen Wandabschnitt Nischen für überlebensgroße, auf Konsolen halb vortretende Statuen. In der w Exedra Musiktribüne auf Sll. Von speziellem historischen Interesse ist die K. als erste nachweisbare Leistung der in der Folge weithin tätigen Wessobrunner Dekoratorenschule; die wuchtigen, scharfkantig gezeichneten Akanthusmassen in bereits eigenartiger Umbildung des von italienischen Künstlern in der Münchener Theatiner-K. eingeführten Systems. Von den Wand- und Deckenmalereien sind die besten von *Joh. Zimmermann.* Der großartige, der Architektur eng angegliederte Hochaltar aus Stuckmarmor 1721 von ***Franz Schmuzer.*** Etwas älter der Altar der n Exedra; der s 1751 mit Gemälde von ***Joh. Bader*** 1770, dem besten dieses vielbeschäftigten Künstlers. Das Gnadenbild des Hochaltars eine Pietas von E. 15. Jh.

Das unweit der K. stehende **Wirtshaus** hat 3 liebenswürdige Fresken von ***Bader,*** biblische Geschichten in der zeitgenössischen Tracht der Lechrainer Bauern.

VILLINGEN. Baden Kreisstadt. Inv.

Gottesacker-K. Rom. T. in Quaderwerk, Lisenen und Blendbgg. 3teil. Schallöffnungen, Satteldach zwischen Treppengiebeln. Rohe rom. Reliefs. Sch. und Chor, letzterer sicher rom., 1855 abgebrochen.

Münster° (Pfarr-K.). Ältere Baugeschichte unsicher. Geräumige flachged. Basl., Lhs. 21 br., 36 l., in 8 Achsen, 1sch. Chor 18 l. Frgot. Umbau einer sprom. K., wahrscheinlich nach Brand 1271. Von den Werkstücken der letzteren wiederverwendet das WPortal, das (nicht in der Achse stehende) Doppelportal der SSeite, im Innern ein Säulenpaar. Sonst 8eck. Pfll. mit spitzbg. Arkaden, die Einzelformen durch Ausbau 18. Jh. entstellt. Am Ende der Ssch. schlanke Türme. Sie sind, eine ganz ungewöhnliche Anlage, von 6seit. Gr., dem Gr. der $^5/_8$ Apsiden, über denen sie stehen, angepaßt. Das 1. und 2. Geschoß, von kleinen spitzbg. Fenstern durchbrochen, schließen mit romanisierenden Friesen. Die beiden letzten Geschosse haben am ST. größere Fensteröffnungen mit Wimpergen (Formen unter Rottweiler Einfluß). Einfacher der NT. Notdächer bar., resp. modern. In 2 geraden Jochen und $^5/_8$Schluß

gewölbte Chor von einfachster Behandlung. — Hochaltar 1757. Spgot. Steinkanzel°, A. 16. Jh., am Geländer fortlaufendes Relief, Zug nach Golgatha. In der Sakristei schöne eherne Gedenktafel 1602 bez. *HK (Hans Krauth)*. — Hauptstück des Kirchenschatzes (jetzt auf dem Rathause) ein Vortragekreuz° sprom., sehr bmkw., angekauft 1268, renoviert 1361, 1484, 1651. — Fürstenbergischer Kelch° sprom. — Monstranz°, rok., sehr reich.

Birken-Klst. (Orden der h. Clara) gegr. 1278, 1731 großenteils erneuert, spgot. Reste.

Johannitercommende. Das Ritterhaus A. 19. Jh. abgebrochen. Die 1sch. K. bar. mit T. aus 14. Jh.

Franziskaner-Klst. gegr. 1268. Neubau 1705, jetzt Spital.

Benediktiner-Klst. (verlegt von S. Georgen) 1662 ff., Kirche° 1729, weites tonnengewölbtes Sch. mit 2geschossigen Abseiten.

Pfleghof 1598 mit prächtiger steinerner Wappentafel° des Abts von S. Georgen.

Amtshof von S. Blasien 1663.

Rathaus schlicht spgot. Im Innern mehreres bmkw., namentlich die Renss. Vertäfelung und Tür im großen Saal. — Städtische Altertumssammlung, von besonderem Interesse die keramischen° Arbeiten des Villinger Meisters *Hans Krauth*.

Stattliche alte **Häuser**°, besonders in der Niedergasse, Riedgasse, Käsgasse, Färbergasse, Gerbergasse.

Stadtbefestigung°. — **Burgruine Kirneck**°, schwache Reste.

VILSBIBURG. NBayern BAmtsstadt.

Pfarr-K. 1437, im 19. Jh. rest. und erweitert. 3sch. 5joch. Halle, niedere Seiten-Kapp. zwischen den Streben, Pfll. rck. mit gestützten Ecken und Dienstvorlagen; Chor 1sch. 3 J. und polyg. Schluß; überall Netzgwbb. WEmpore. — Lhs. 20,5 l : 22 br., Chor 14,5 l. — Im l. Sch. Ölbild, Maria auf der Mondsichel 1449; Grabsteine 2. H. 16. Jh.

Spital-K. 1460. Lhs. durch Divergenz der Seiten trapezförmig erweitert, stark eingezogener Chor, tiefe WEmpore.

Wallfahrts-K. Maria-Hilf 1691 belanglos.

VILSECK. OPfalz BA Amberg.

Pfarr-K. Chor fr. 15. Jh. Lhs. 1752, im Winkel rom. T. Untergeschoß. Ausstattung rok. Im Pfarrhof 6 spgot. Altarflügelreliefs. Ebenda Palmesel.

Ehem. bambergisches **Pflegschloß.** Der Bergfrid über einer interessanten sprom. Kap., die feine Ausführung läßt Werkleute aus Bamberg vermuten.

Spgot. **Stadtmauer** mit 2 Tortürmen.

VILSHOFEN. NBayern BAmtsstadt.
S. Barbara 1483—91.
Maria-Hilf zum Birnbaum 1691—94 von *Ant. Riva*. Kreuzf. Barock-K., über der Vierung Flachkuppel, über den Armen Tonnen. Deckenfresken und massiges Stukko-Gnadenbild 1656.
Brunnenhäuschen mit Relief der Maria-Hilf von *Ant. Risi* 1717.

VIOLAU. B. Schwaben BA Zusmarshausen. [Sch.]
Wallfahrts-K. gew. 1620. 3sch. 4joch. Hllk. mit schlanken, weitgestellten Pfll., ursp. Kreuzgwbb. zwischen Gurten, im Msch. quadr., in den Ssch. rck. Scheidbgg. und Gurten segmentförmig. Chorquadrat und Apsis. Der Innenraum leicht und frei aufgebaut und durch große rundbg. Fenster gut beleuchtet. Dekoration in Stuck und Fresko 1751. Die 12 Deckenbilder von *Gg. Diefenbrunner* dessen Hauptwerk. Kanzel 1686. Auf einem Seitenaltar Kreuzabnahme von *J. G. Bergmiller* 1729, 2 weitere Seitenaltäre 1753 mit Blatt von *J. A. Huber* 1765. Gutes überlebensgroßes Kruzifix 18. Jh. — Das Äußere in tosk. Ordnung gegliedert, Fensterumrahmung mit Giebelverdachung.

VOGTAREUTH. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Pfarr-K. spgot. und 18. Jh. — Hochaltar ansehnliches Prunkstück des 17. Jh., Seitenaltäre Rok.

VOHBURG. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.
Kirche 1697. Größere Reihe von Grabsteinen und Epitaphen, darunter einige gute.
Burgruine. Erhalten einige Teile° aus 13. Jh., spitzbg. Portal mit rom. Ornament.
Donautor, Backsteinbau aus 15. Jh.

VOHENSTRAUSS. OPfalz BAmtsstadt. Inv.
Friedrichsburg°. Erb. 1586 für den Pfalzgrafen Friedrich von *Leonh. Greineisen*. Rck. 3gesch. Aufbau mit steilem Satteldach, 6 dicke Rundtürme verteilen sich auf die Ecken und die Langseiten. Ganz ohne Kunstformen, ein düster trotziger Massenbau.

VORBACHZIMMERN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Pfarr-K. 1778 mit altem Chor-T. Befestigter Kirchhof mit Türmen.

VORDERGERN. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.
Kirche 1709. Kleiner Bau und mit seltsam bewegten Grundrißlinien, elliptisch mit etlichen Nischenausbauten, ziemlich reiche Stuckdekoration, wohl von Italienern. Vorhallengitter 1777, gleich dem Hochaltar Berchtesgadener Arbeit. Auf dem s Seitenaltar Gemälde bez. *Joh. Zick* 1749.

W

WAAL. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. 3sch. spgot. Hllk. Lhs. 18 : 19,50 m, durch schlanke Rundpfll. in 3 J. geteilt. Zierliche Sterngwb., deren Rippen sich in den Anfängen überschneiden, Schlußsteine mit Wappen der Pappenheim, Rechberg, Riedheim. Chor in Br. des Msch. — Schnitzbilder M. 16. Jh. 4 Rotmarmor-Epitaphe 1557 bis 1601, jedesmal Kreuzigungsgruppe mit dem knienden Bilde der Verstorbenen.

WAALHAUPTEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Berg-K. S. Michael. Got. Polygonalchor mit Kreuzrippengwb., im Lhs. got. profilierte Felderdecke. Spgot. Wandmalereien.
Pfarr-K. Neubau 1713. Große Deckenfresken 1787 von *Matth. Günther*, des Meisters letztes Werk; Stuckaturen von *J. M. Gigel.*

WACHBACH. W. Jagstkr. OA Mergentheim.
Pfarr-K. OT. und Umfassungsmauern des Schiffs rom., am SPortal rck. Umrahmung in Wulstprofil. — Einst noch reicher an Grabmälern. Das schönste der erhaltenen, Ritter mit 2 Frauen kniend vor der Trinität (Gnadenstuhl) 1600, vielleicht von *Michel Niklas* (vgl. Creglinger Stadt-K.).
Schloß der Adelsheim. Im Schloßhof schöne Schneckentreppe. Prächtige Portalarchitektur 1591 von *Mich. Niklas.*

WACHENDORF. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Pfarr-K. spgot. mit Veränderungen. — Reiche Kanzel 17. Jh. Zahlreiche und schöne Grabst. und Epit. der Frh. v. Ow 1486, 1524, 1536, 1539, 1571, 1615.
Schloß, ansehnlich, wesentlich 16. Jh.

WAGING. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. 1612, umgebaut 1896, alt das Msch. des Lhs. in 3 J. Von Interesse die Stuckaturen von c. 1710, Wessobrunner Schule. Seitenaltäre um 1740, Hochaltar E. 18. Jh. — An der Sseite Totenleuchte 1510.

WAIBLINGEN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.
Stadt-K. 1488 umgebaut, 1634 ausgebaut. — Bmkw. bar. Kanzel aus Stuck.
Michaels-K. 1480—89. Weiträumige° netzgewölbte Hllk. von 4 J. Der Chor mit einfachem Kreuzgwb. in 2 J. und 5/8 Schluß älter? T. in W, oben 8seitig. — Schöne Steinkanzel 1484, 4 Kirchenväter. — Der Kirchhof war stark befestigt.

Nonnenkirchle 1496 von *Hans v. Ulm;* 2geschossig°, unten Beinhaus, das Netzgwb. alt bemalt, die Schlußsteine reich skulpiert; im Fischblasenmaßwerk nehmen die rd. Bogenlinien überhand. Von den **Häusern** vor 1634 meist nur die Erdgeschosse erhalten

WAIN. W. Donaukr. OA Laupheim.

Pfarr-K. Rom. Anlage, 1687 umgestaltet.

Schloß 1777—80 von einem „venezianischen Baumeister", vielleicht *G. A. Selva*, Nacheiferer Palladios; besonders ausgezeichnet durch die Vorhallen und Treppenanlagen. Reihe dekorativer Landschaften von *Zuccarelli.*

WALD. NBayern BA Eggenfelden.

Dorf-K. spgot. Netzgewölbebau nach verbreitetem Typus.

WALD. NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. Einer der besten unter den zahlreichen spgot. Bauten des Bezirks.

WALD. B. Schwaben BA Oberndorf.

Kirche. Fresken von *Jos. Keller* 1782.

WALDAU. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.

Burg°. Bergfrid 12.—13. Jh., Wohnbau 14. Jh., im 18. Jh. zur Kirche umgewandelt. — Altäre aus A. 18. Jh. für die OPfalz charakteristisch: Gemälde oder Einzelstatue, umrahmt von üppigem Rankenwerk°. Prachtvoller Kelch 1696, Wiener Arbeit, Geschenk des damaligen Wiener Fürstbischofs.

WALBURGSKIRCHEN. NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. spgot. Backsteinbau; im NO T. mit Spitzbg. Fries und Satteldach.

WALDBACH. W. Neckarkr. OA Weinsberg.

Pfarr-K. Chor spgot., Sch. 1616 posthum got.

WALDBURG. W. Donaukr. OA Ravensburg.

Dorf-K. 1337, umgestaltet 1748. Holzplastik.

Burg der Truchsessen von W. Als Wehrbau nicht bedeutend, aber durch die ungewöhnlich gute Erhaltung ein hochinteressantes historisches Charakterbild; fast noch wie zur Zeit des „Bauernjörg".

WALDDORF. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

Dorf-K. spgot. 1700 nach O erweitert. Der T. alter Wehrbau.
Herrenhaus mit den Zahlen 1519, 1579, 1607.

WALDECK. OPfalz BA Kemnat.

Pfarr-K. (ehem. Wallfahrt) 1731—38. Die elegante Dekoration in Stuck und Fresko wahrscheinlich von den Gebr. *Asam.*

WALDENBUCH. W. Neckarkr. OA Stuttgart. Inv.

Stadt-K. 1605 von *Elias Guntzenhäuser* (im Inv. irrig *H. Schickhardt*), gotisierend mit Benutzung älterer echt got. Teile; T. 1707 auf dem Stumpf eines ma. Chor-T. — **Jagdschloß** 1566. **Rathaus** 1575.

WALDENBURG. W. Jagstkr. OA Oehringen.
Stadt-K. 1589—94, Kompromißgotik. Halle von 3×3 quadr. Jochen, 1sch. Chor mit $^3/_8$ Schluß. — Bedeutendes Grabmal für Wolf Friedr. Hohenlohe † 1658.
Schloß (Hohenlohe) in prachtvoll das Landschaftsbild beherrschender Lage. Die Ringmauern und Türme 1529 erneuert, die Wohngebäude 18. Jh. Kapelle 1783 mit reicher Stuckdekoration.

WALDENHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. Der quadr. Chor in der Anlage rom., spgot. umgebaut. Rest einer ziervollen Sakramentsnische°. Ikon. Grabst. 1363, Tracht bürgerlich.

WALDERBACH. OPfalz BA Roding. Inv.
Ehem. **Cisterc. Klst.-K.**° Einzug der Cisterc. 1143, Hauptbauzeit der K. in den 2 oder 3 letzten Jahrzehnten des 12. Jh. Mit Ausnahme des Chors (1748) der rom. Baucharakter gut erhalten. Unter den nicht zahlreichen rom. Bauten des bayr. Stammgebietes einer der interessantesten. Der Bau wird von provinziellen Bauleuten begonnen sein und erst während der Ausführung kamen die eigenen des Ordens hinzu, ausgerüstet mit dem vorgeschrittenen konstruktiven Wissen des Westens. Die Anlage gibt 3 Sch. schließend in 3 gleichfluchtigen (durch Abb. und Grabungen nachgewiesenen) Apsiden; es ist an ihr also nichts cisterciensisch, als die negativen Momente des Fehlens der Krypta und Türme und als positives eine (im 18. Jh. abgebrochene) 8 m tiefe Vorhalle in ganzer Breite des Lhs. Der Tendenz des Ordens auf Solidität entspricht die Entscheidung für das Gewölbe als Deckenform, für das spezielle System der Hllk. gab es gerade in und um Regensburg schon einige Präzedenzfälle (St. Leonhard, Prüll). Während der Ausführung traten 2 mal Abweichungen, nicht allzu tiefgreifende, von den ersten Bestimmungen ein. An den seitlichen Umfassungsmauern zeigt sich 9 m vom o Ende ein Wechsel im Mauerverband. Auf dieselbe Unterbrechung geht es zurück, daß die Fundamente der Apsiden auf eine Veränderung im Breitenverhältnis der Schiffe zueinander hinweisen; ursp. war die Differenz zwischen ihnen nicht groß, wie es ja auch der Natur der Hllk. gemäß ist; jetzt wurde das Msch. (ursp. nur 6,40 br.) um 1,50 breiter, die Sschiffe entsprechend schmäler angelegt. Die ursp. Abmessung kehrt dann an den Pfll. der WEmpore und dem ersten w Freipfeilerpaar wieder. Die K. war also an beiden Enden gleichzeitig begonnen. Dem 2. Bauabschnitt gehört die Weiterführung der Mauern und die 9 m hohen, schlank zu nennenden Pfll.; kreuzförmig mit $^3/_4$ Sll. in den Ecken; derb dekorierte Kapitellchen; Deckplatten mit umgekehrt attischem Profil. Im 3. Bauabschnitt wurden die Scheidbgg., die an den beiden o Ark. und im Erd-

geschoß der Empore 1/2 kr. waren, leicht spitzbg. fortgesetzt, desgl. die Gurten der Sschiffe und die im Gr. oblongen derben Kreuzrippengwb. des Msch. Für diese Bauglieder wäre genaue Zeitbestimmung von großem Interesse. Hager plädiert für 1170; als äußerste obere Grenze nicht unmöglich; doch ebenso möglich die um 20—30 Jahre spätere Entstehung. Am Scheitel schneiden sich die Diagonalrippen ohne selbständig ausgebildeten Schlußstein (kommt auch sonst bei den Cisterc. vor: Maulbronn vor 1178, Bronnbach um oder nach 1200). Etwas jüngere Formen als an der übrigen K. zeigen sich an den oberen Emporenpfll. und dem mit sehr eigenartigem Geschmack detaillierten WPortal; die Sll. des Gewändes gewirtelt, in der unteren Hälfte spiralig, in der oberen senkrecht kanneliert°, desgl. die Bogenläufe; burgundische Erinnerungen. An der SWand 1 rom. Fenster; alle übrigen im 18. Jh. vergrößert. Sonst das Innere, außer einigen Rok. Mobilien und der Stuckierung des Presbyteriums ziemlich unverändert. Hochinteressant die rom. Gwb. Malerei°, 1888 von der Tünche befreit, nie rest. Die in rot, gelb und grau ornamentierten Scheidbgg. und Rippen, auch variierte Flechtmuster, z. T. mit Blattwerk durchwoben, stehen köstlich fein zu dem schieferblauen Grund der Kappen.

Grabsteine. Hofer v. Lobenstein° 1606, Solnhofer Platte, treffliche Hochätzung, teilweise bemalt und vergoldet, verwandt den Arbeiten des *Andreas Pleninger* in Regensburg; Abt Malachias † 1721; Abt Georg° † 1536, mit breit und kraftvoll charakterisierter Bildnisfig.; Abt Thannhauser. — Geräte 18. Jh.

Klostergebäude. Einfach bar. 17. Jh. Im sog. Büßergang kleines Deckengemälde bez. *C. D. Asam* 1718. An einem Erker des WTrakts 3 schöne schmiedeeiserne Fenstergitter.

WÄLDERSHUB. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Schloß. Das ehemals weitläufige Gebäude aus Sp. Renss., jetzt herabgekommen und halb abgetragen.

WALDHOF. NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. spgot., eine der stattlicheren. — Bmkw. das reiche got. Beschläge der STür 1493.

WALDKIRCH. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.

Pfarr- und Wallfahrts-K. 1745. Doppelpilaster, Kehle, Flachdecke. Stuckatur und Ausmalung von mäßigem Wert.

WALDMÜNCHEN. OPfalz BAmtsstadt. Inv.

Pfarr-K. gegr. 14. Jh., Chor-T. 1553, nach Umbauten 1708 und 1872 ohne sonderliches Interesse. Grabsteine und Altargeräte 18. Jh.

An **Wohnhäusern** vereinzelt got. Spitzbg. Türen und gewölbte Flure. An der Pfarrgartenmauer roh naives Epit.° eines Ehepaars mit 13 Kindern, 1574.

WALDSASSEN. OPfalz BA Tirschenreut.
Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** 1681—1704. Chor und Lhs. von gleicher Länge, gesondert durch ein Qsch. mit Flachkuppel. Ganze Außenlänge 84 m. Im System Wandpfll. mit Doppelpilastern. Darüber Attika, Hauptgesims, Tonnengwb. Das Lhs. hat flache Seiten-Kapp. und in der Höhe der Attika Oratorien, die durch ovale Öffnungen in den Gwbb. mit den Kapp. kommunizieren. Die Kapellenfenster durch Altäre verdeckt. Der schweren Architektur entspricht eine ungemein wuchtige Stuckdekoration, mit reichlichem Figurenwerk, ausgeführt von Italienern. Geschlossene Beleuchtung erhöht die imposante Gesamtwirkung. Chorgestühl von üppigster Pracht. — Das Äußere reizlos; plumpe Walmdächer, doppeltürmige Fassade. Klostergebäude mit der K. gleichzeitig und in gleichem Stil stuckiert. Der Bibliothekssaal gehört zu den prachtvollsten. Flaches Tonnengwb. mit teils stuckiertem, teils in Farbe gesetztem Bandornament. Die Büchergestelle 2geschossig in üppigstem Reichtum geschnitzt. Die umlaufende Galerie auf Telamoniden.
Dreifaltigkeits-K. s. unter Kappel.

WALDSEE. W. Donaukr. OAmtsstadt.
Ehem. **Stifts-K.** Spgot. 1479, umgebaut und dekoriert 1705. — Höchst bmkw. (mir nur durch Phot. bekannt) die bronzene Bildnisplatte des Jörg von Waldburg † 1467 (das eigentliche Grab in Wurzach). Das plastische Motiv der, man weiß nicht ob stehend oder liegend gedachten sperrigen Ritterfigur bildet an sich nichts ungewöhnliches; aber von durchaus ungewöhnlicher Vollendung ist die überaus liebevolle technische Behandlung der Haare, der Rüstung, des heraldischen Beiwerks; einige Teile scheinen in getriebener Arbeit ausgeführt; andere sind farbig emailliert. Das Ganze zeigt ein Verständnis für Materialwirkung und eine technische Feinschmeckerei, die an Japanisches erinnern. Woher stammt diese merkwürdige Arbeit?

WALDSHUT. Baden Kreisstadt. Inv.
Etliche bmkw. Beispiele der **Hausarchitektur** des 16.—18. Jh. Im Gasthaus „zum wilden Mann“ stattlicher Zunftsaal, kräftig profilierte Kassettendecke, reiche Türumrahmung in Knorpelmanier.

WALDSTETTEN. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Pfarr-K. rom. Quaderbau in burgähnlicher Lage, im 19. Jh. verbaut. Altarraum mit Hängekuppel im OT.

WALKERTSHOFEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Lhs. 1714, Chor 1723 umgebaut. Gute Stuckaturen in Wessobrunner Art von *Mich. Stiller* in Ettringen.

WALLDÜRN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stadt-K. (ehem. Wallfahrt). Neubau 1698—1709 unter Lothar Franz v. Schönborn, Erzb. von Mainz und B. von Bamberg, geleitet von *L. Gaßner* nach Angaben von *Leonhard Dientzenhofer*. Die Abweichung der Anlage (Qsch. und polyg. Chor mit OT.) von den gewohnten bar. Schematen erklärt sich aus Benutzung got. Mauerteile. Das Lhs. basilikal mit tiefen Seiten-Kapp. und -Emporen. Der Hauptwert des auch nicht sehr großen Baus liegt in der Dekoration, die zu den feinsten und vornehmsten der ganzen Epoche zu rechnen ist. Ihr besonderes Gepräge erhält sie durch die reiche und harmonische Polychromie; die graziösen Stuckaturen, von den gleichzeitigen Arbeiten der Wessobrunner Schule sehr abweichend, nähern sich ungefähr der Art des Jean Bérain. Der Urheber des Gesamtentwurfs nicht bekannt. Zahlungen für Deckenmalerei an *G. F. Marchini* 1723—24 (vgl. Bruchsal), für Stuckatur an *G. Hennicke* aus Mainz 1724—29 (tätig auch in Ebrach und Pommersfelden). Die in die Chorwände eingelassenen Leinwandbilder von *Jos. Scheubel* aus Bamberg. Ganz vorzüglich der Orgelaufbau° von *G. F. Schmig*. Die 1729 geweihten Altäre von Lokalmeistern der Umgegend. Aus der Bauepoche A. 17. Jh. das ansehnliche Portal der NSeite und der H. Blutaltar° im n Ssch. von *Mich. Junkher* 1616 mit dem Wappen des Erzb. Schweikart (? Bruder oder Sohn des in der Kunstweise gleichartigen Riesenaltars in der Schloß-Kap. zu Aschaffenburg). Die Kanzel von *Jörg Paulus* aus Mergentheim. Das verhältnismäßig einfache Chorgestühl 1769 ff. vom Walldürner Schreiner *Martin Kuhn*. Im Kirchenschatz mehrere Prachtstücke der Barockzeit, ersten Ranges das Korporalgehäuse°, Augsburger Arbeit, erworben 1684.
Schloß 17. Jh. auf den Grundmauern der alten Burg der Herren v. Düren, durch Umbau 1865 seines Charakters beraubt. — Ehem. **Gasthaus** zum goldenen Engel 1588. Bettendorfscher Hof 1756 mit prächtiger Einfahrt. Mariensäule 1753. Mehrere Bildstöcke.

WALLERSTEIN. B. Schwaben BA Nördlingen.
Pfarr-K. bar. mit ansehnlicher Ausstattung.
Burgruine aus Ma. — **Neues Schloß** bar.

WALLESHAUSEN. OBayern BA Landsberg. Inv.
Dorf-K. Typische got. Anlage von 1466, 1sch. mit 3seit. Chor; 1732 barockisiert; Ausstattung reich und gut; Stuckierung von *Feichtmaier*, Deckengemälde von *Wolcker*. Madonnenstatue° aus Marmor, um 1520. Herald. Grabsteine 1. H. 16. Jh. — Beinhaus mit Ölberg c. 1700.
Stattliches **Pfarrhaus** sp. 18. Jh.

WALPERTSKIRCHEN. OBayern BA Erding. Inv.
Dorf-K.° Verbaute Reste einer rom. K., am T. große Tuffsteinquadern aus 2. H. 12. Jh. Wesentlich erneuert A. 16. Jh. Am Chor 3eck. Streben. Die Rippen des Netzgwb. um 1750 abgeschlagen und durch Stuckatur in Muschelmotiven ersetzt. — Taufstein, roter Marmor, erste Anklänge an Renss. Sehr beschädigtes Wandgemälde, Marientod, 1508.

WAMBERG. OBayern BA Garmisch. Inv.
Kirche 1720. Oblonger Kuppelbau, die hübsche Einrichtung aus gleicher Zeit.

WANGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Spgot. 1sch. **K.** 1511, flachgedeckt, Chor polyg. 1483. — Guter ikon. Grabstein 1610.
Schloß (jetzt Kurort). Die ma. Anlage verschwunden, jetziger Bau 16.—17. Jh.

WANGEN. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.
Dorf-K. Bmkw. nur der Chor-T., in dessen feinen Zierformen° got. und rom. Formen gemischt. — Taufstein° zierlich mit Maßwerk übersponnen, bez. *Steffen Waid* 1495.

WANGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt. [D.]
Pfarr-K. S. Martin. Spgot. flachged. 7joch. Basl., das Msch. indes nur wenig überhöht, polyg. Chor mit Netzgwb., der Triumphbg. nicht in der Mittelachse, also wohl von älterem Bau. Das Äußere kahl. T. im NO., formlos. — Das Innere modern ausgemalt. Unbedeutende Rok. Ausstattung. Gutes Epitaph 1511. Reichhaltiger Schatz an Altargeräten aus 17. und 18. Jh.
Gottesacker-K. S. Rochus 1593. Die Holzdecke mit 66 flüchtig behandelten Bildern aus dem Leben Jesu.
Rathaus 1721 nach Riß von *F. A. Kuen* in Bregenz. Die reich geschmückte, breitgiebelige Fassade erinnert im Umriß an die got. Häuser dieser Gegend, auf der Rückseite got. Reste.
Ritterhaus des Kantons Allgäu 1789 von *Bagnato d. J.*
In der stattlichen Hauptstraße **Giebelhäuser** und 3 rok. **Brunnen.**

WANNWEIL. W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.
Dorf-K.° Nach Paulus A. 10. Jh., richtiger um 1100. Von der 1sch. Anlage in ursp. Form erhalten nur die WFront, mit 3 bis zur Höhe der Dachtraufe aufsteigenden Blendbgg. auf dünnen Wandsll. Auf der SSeite anschließend, mit der Kirchenfront in gleicher Flucht, ein mächtiger tür- und fensterloser T.; im Erdgeschoß mit grätigem Kreuzgwb., gegen O Altarnische, an deren Wandecken primitive Skulpturen: Flechtwerk, Taube, bärtige Maske.

WARTENBERG. OBayern BA Erding. Inv.
Pfarr-K. 1719 von *Anton Kogler* in Erding. Großer 1sch. Bau mit Tonnengwb. und Stichkappen. Bmkw. Rok. Altäre.

Gottesacker-K. (früher Pfarr-K.). Nur der Chor (spgot.) erhalten. — Bedeutender spgot. Flügelaltar° (aus der 1864 abgetragenen K. in Apolding); im Schrein Schnitzbild des Gnadenstuhls; die Gemälde der 4 Flügel wichtige Arbeiten der Landshuter Schule um 1480.
Nikolaus-Kap.° auf dem Berg. Flachged. Backsteinbau des 13. Jh., romanisierend frgot. Eingemauertes rom. Tympanon° aus Kalkstein, Drache und Löwe zu Seiten eines die Mitte haltenden Baums (Psalm 79, 14). Mehrere Holzfigg. des 14.—15. Jh.

WÄSCHENBEUREN. W. Jagstkr. OA Welzheim.
Pfarr-K. spgot., verunstaltet; rom. T., tonnengewölbtes Untergeschoß jetzt Sakristei. — Spgot. Holzskulpturen. Desgl. in der Wäscherhof-Kap.

WASSERALFINGEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Kath. Pfarr-K. Durch öfteren Umbau entstellt. — Schnitzaltar° mit gemalten Flügeln etwa in der Art des *M. Schaffner*.
Schloß. Alte Wasserburg, jetzt charakterlos.

WASSERBURG. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. 1410 bis c. 1431 von Meister *Hans v. Burghausen*; Chor 1445—52; T. c. 1460; Stuckierung des 17. Jh. durch Rest. 1879 beseitigt. — 3sch. Hllk.° aus Backstein, sehr schmale Ssch. (S : M = 4 : 8,6), sehr weite Joche (5 J. bei 47,6 m L.), niedrige Kapp. zwischen den eingezogenen Strebepfll., der polyg. Schluß faßt alle 3 Sch. zusammen; einspringender WT. — Netzgwbb., im Chor mit gewundenen Reihungen, auf länglich 8eck. Pfll. Die Kragsteine, soweit erhalten, bmkw. durch die lebendig behandelten Köpfe°. — Große Zahl von Grabsteinen, meist heraldisch; unter den ikonischen ragt hervor der des Hans Baumgartner von *Wolfgang Leb* 1500. — Außen am Chor Wandgemälde mit dem Baum des Lebens, nach dem spgot. Original 1869 neu gemalt. Gedenktafeln mit schönen heraldischen Kompositionen für Ludwig den Gebarteten 1415, für Wolfgang Gumpolzheimer 1521.
Frauen-K.° Backsteinbau des 14. Jh. 3sch. Anlage, zwischen Basl. und Halle schwankend, d. h. das Msch. beträchtlich überhöht, aber ohne eigene Beleuchtung und alle 3 Sch. unter gemeinschaftlichem Dach. Die got. Detailformen durch Rokoko verdrängt. Die WEmpore gute Renss. des sp. 16. Jh.
S. Achatz (Leprosen-K.) 1483, breite 1sch. Anlage, WEmpore, eingezogener polyg. Chor, Tonnengwb. mit Stichkappen, Rippen aus Stuckmasse, Wandpfll. aus rotem Marmor.
Friedhofs-Kap. S. Michael°. E. 15. Jh. 2 selbständige Geschosse, Chor und T. abgebrochen.
Schloß°. Vom ma. Bau die Kap. und geringe sonstige Reste. Hauptbau spgot. A. 16. Jh.

Rathaus 1457 ff., im 19. Jh. stark verändert. Verputzter Backsteinbau. Treppengiebel. Die Blendmotive nicht sehr ausgebildet. Im kleinen Saal hübsche Balkendecke° 1564.
Charaktervolle **Straßenbilder°.** Die Grabendächer (vgl. Rosenheim) ergeben horizontale Fassadenabschlüsse, was sich sehr südlich ausnimmt; manchmal mit Zinnen. In den Erdgeschossen Lauben. Erker von mannigfaltiger Form. Am älteren Mauthaus 3 interessante FrRenss.Erker 1531. An den Häusern No. 41 und No. 93 feine Skulpturen in der Art des *Wolfg. Leb.*
Die bmkw. Fassadenstuckatur am Amtsgericht um 1740, vermutlich von *Joh. Zimmermann.*

WASSERTRÜDINGEN. MFranken BA Dinkelsbühl.
Pfarr-K. 1740, eine der bedeutenderen unter den vielen der Markgrafenzeit, von *J. D. Steingruber.*
Gottesacker-K. 1588, Schnitzaltar, Epitaphe.

WASSERZELL. MFranken BA Schwabach. [M.]
Dorf-K. Neuer Altar mit spgot. Figg.: Madonna, Sixtus, Leonhard, Laurentius. — Auf den Nebenaltären weitere spgot. Holzschnitzwerke.

WEICHS. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K. wesentlich 18. Jh. auf got. Grundlage. — Zahlreiche Grabsteine.

WEICHT. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Chor und T. got. mit Kleebogenfriesen in 4 Stockwerken. Inneres rok.

WEIDEN. OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv.
Prot. **Pfarr-K. S. Michael°.** 1760 aus einer got. K. umgebaut von *G. H. Dobmayer.* Hllk. mit überhöhtem Msch. Bmkw. die auf den ma. Bau zurückgehende Anordnung der 2 Türme zu Seiten des Chors. — Mobilien in verschiedenen Stilschattierungen des sp. 18. Jh. Interessantes Orgelgehäuse 1565. Mehrere Grabst.°
Kath. K. S. Sebastian. E. 17. Jh. Bmkw. Doppelgrabst.° der Kinder des Pfalzgrafen Friedrich † 1590, noch in der Tradition der Fr. Renss.
Rathaus 1539, der Stilcharakter ziemlich verwischt. — Zahlreiche Giebelhäuser aus 16. und 17. Jh., die meisten sehr einfach.
Stadttore.

WEIDENBACH. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Dorf-K. Lhs. sprom. Tuffquaderbau, Chor spgot. Backsteinbau. Spgot. WEmpore mit hübschen geschnitzten Füllungen.

WEIDENSTETTEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Dorf-K. Bmkw. der große, oben 8ck. OT. mit Zwiebelhaube; 1801 erneuert, aber noch ganz im Sinne des augsburger Barocks des 17. Jh. — Glocke 1420 mit reicher Ornamentik.

WEIHENLINDEN. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Wallfahrts-K. 1643. Die Anlage weicht von den gebräuchlichen Barockschematen ab. 3sch. Basl. von schlanken Verhältnissen, über den Ssch. ungewölbte Emporen mit gekuppelten Bogenöffnungen, an den Pfll. korinth. Pilaster, über dem Gesims ovale Fenster, Tonnengwb. mit Stichkappen, WTürme über gemeinschaftlichem Unterbau, oben 8Eck und Zwiebeldächer. Die alte 8eck. Gnadenkap. in den Neubau eingeschlossen, außen an den Langseiten Gänge für die Wallfahrer. — Stuckdekoration 1736 in sorgfältig ausgebildetem Band- und Gitterwerk. Der Hochaltar 1698, ein Doppelaltar. Recht gute figurenreiche Kanzel aus derselben Epoche. Vor dem Pfarrhof Kolossalfig. der Himmelskönigin, A. 18. Jh.

WEIKERSHEIM. W. Jagstkr. OA Mergentheim. [D.]
Die Entwicklung einer kleinfürstlichen Residenz (Hohenlohe) vom Ende des 16. bis Mitte des 18. Jh. liegt mit einer Anschaulichkeit vor Augen, wie sie so ungetrübt kaum wiederzufinden ist. Den Abschluß der baulichen Unternehmungen bildet die Anlage des Marktplatzes, der Schloß und Kirche verbindet und in behaglichster Weise eine bescheidene Monumentalität zum Ausdruck bringt. Der hübsche Rok.Brunnen in der Mitte bez. 1767; die den Platz einschließenden stattlichen Amtshäuser aus verschiedenen Epochen des Barockstils. Gegen das Schloß zieht sich der Platz zu einem von niedrigen Bedienstetenwohnungen gebildeten Halbkreis zusammen. Tor und Brücke führen über den breiten Schloßgraben, dann Durchgang durch das langgestreckte Marstallgebäude und endlich das in den inneren Schloßhof führende Hauptportal; eine Folge von Schauarchitekturen (E. 17. Jh. hinzugefügt), welche sehr geschickt einen Ersatz für die nach dieser Seite fehlende Fassade bringt. Im inneren Hof, dessen unregelmäßige Grundform ungefähr auf ein Dreieck zurückgeführt werden kann, legen sich die Bauzeiten deutlich auseinander. — 1. Mittelalterlich, doch später zurechtgemacht, der Bergfrid und niedrige Wirtschaftsflügel. — 2. Renaissance die beiden im rechten Winkel aufeinanderstoßenden Hauptflügel aus der Zeit des Grafen Wolfgang. Der 1580 berufene ausgezeichnete niederländische Architekt *Robin* (vgl. Langenburg) scheint zu keiner nennenswerten Tätigkeit gekommen zu sein. Die bestehenden Teile 1595—1605 nach Entwurf von *Wolf Beringer*, dem Architekten des Bischofs Julius von Würzburg. Der auch in den Akten genannte Stuttgarter *Elias*

Gunzenhäuser kommt wohl nur für die Hängekonstruktion der Saaldecke in Betracht. Die Dekoration der Giebel erinnert sehr an das Gymnasium in Ansbach. Der Saalflügel, Hauptfront nach dem Garten, hat 3 Geschosse und am hohen Dach 5 große, symmetrisch gruppierte Zwerchgiebel, einen in der Mitte, je 2 an den Ecken. Das Erdgeschoß gewölbt mit got. Nachklängen. Der große Saal geht durch beide Obergeschosse. Er ist neben dem zu Heiligenberg und Wolfegg der größte und prächtigste dieser Epoche. Maße 38 × 12 × 9 m. An beiden Langseiten je 8 rck. Fenster mit rd. Oberlichtern. Die derbe Einzelform der großzügig entworfenen Dekoration wird durch den ungewöhnlichen Maßstab gemildert. An den Schmalseiten, hier über der Tür, dort über dem Kamin, verwegene plastische Aufbauten aus Stuck. Über den Fenstern Flachreliefs, ruhende Hirsche, die vorgestreckten Köpfe in Vollplastik und mit natürlichen Geweihen. An der Felderdecke zahllose gemalte Jagdszenen. Stuckator („Kalkschneider"), dessen Arbeit in das Jahr 1605 fällt, war der Braunschweiger *Gerhard Schmidt* (bis dahin als Gehülfe *Windrauchs* am Schloß in Königsberg i. Pr. tätig, 1606 nach Freudenstadt übergesiedelt). Der Stilcharakter ist denn auch durchaus niederdeutsch. Die im selben Flügel liegende Kapelle ist ein etwa quadr. Raum, zwischen den 4 Freistützen Emporen, an deren Brüstungen biblische Geschichten in Stuck; nach der Übereinstimmung mit denen der Freudenstädter Kirche sicher auch von *Schmidt*. Die ebenfalls vorzügliche Stuckdekoration in 2 benachbarten Zimmern und an der Wendeltreppe bez. 1598 und von anderer Hand, vielleicht von *Kuhn* (vgl. Rathaus in Nürnberg). — 3. Barock. 1679—84 fügte *Paul Platz* aus Würzburg den effektvollen Altan auf Rustikaarkaden an der Hoffassade hinzu und erbaute den äußeren OFlügel mit der oben genannten Tor- und Brückenanlage. In der 1. H. 18. Jh. wurden die Wohn- und Repräsentationszimmer des OFlügels nach und nach neu eingerichtet; durch gute Erhaltung von besonderem Interesse; auch hier z. T. sehr gute Stuckdecken, Ledertapeten, ein chinesisches Zimmer, Gobelins, Öfen, Spiegel; nur ein Zimmer in eigentlichem Rokoko; auf den Korridoren originelle eiserne Gittertüren. Nach dem Aussterben der Weikersheimer Linie 1768 hat sich, da das Schloß nicht mehr dauernd bewohnt wurde, kaum etwas gewandelt. — Schloßgarten 1715—25; verwildert aber in den Grundzügen unverändert; zahlreiche Statuen, Obelisken, steinerne Bänke, eingetrocknete Wasserkünste, als Abschluß die (jetzt des Daches beraubte) Orangerie, eine vorzüglich geist- und phantasievolle Arbeit im Charakter des italienischen Barock. — In den letzten anderthalb Jahrhunderten von keiner Restauration berührt, bieten Schloß und Garten eine historische

Echtheit der Erscheinung und in ihrem leisen Verfall eine Stimmungspoesie, wie sie nur noch selten angetroffen werden.

Stadt-K. Spgot. Bau groben Schlages. Netzgewölbte 3sch. Hllk., am gestreckten Chor Doppeltürme. 1714 überarbeitet, das Innere mit hölzernen Emporen durchsetzt, auf die Türme schlanke Helme von hübsch bewegtem Umriß. Der im Dach verschwindende WT. von einer älteren Anlage. — Unter der Empore links eingemauert das alte Tympanon des WPortals, bez. 1419, Stifterpaar, gute Komposition, sehr verwittert. Bildnisgrabstein des Wilh. v. Rechberg, † 1413, Ausführung jünger. Rechts Trümmer einer pompösen Tumba des Gf. Wolf v. Hohenlohe † 1603. An einem Pfeiler zunächst dem Chor Epitaph eines Kindes, eines den Hohenlohe verwandten sächsischen Prinzen † 1437, gebrannter Ton, muntere geistreiche Arbeit.

WEIHMÖRTING. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. got. 1sch. Netzgewölbebau der gewöhnlichen Anlage. — Mehreres an Holzplastik.

WEIL. OBayern BA Landsberg. Inv.

Dorf-K. 17. Jh., zierliche Dekoration und Ausstattung 18. Jh., hervorragend gut die Seitenaltäre, an den Wänden 12 lebensgroße Apostelfigg. Spgot. Ciborium.

WEIL IM SCHÖNBUCH. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.

Martins-K.° 1508, 1558; hinter dem Chor T. mit rom. Unterbau. — In der Sakr. Bruchstücke von got. Chorstühlen mit Figürchen.

WEILDERSTADT. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv. [D.] Interessantes Stadtbild, seit dem 30jährigen Kriege wenig verändert, Mauern und Türme auf größere Strecken erhalten.

Stadt-K. S. Peter. 1492 von *Albert Georg*, Chor A. 16. Jh. Der Stuttgarter Stifts-K. ähnlich; auch darin, daß 2 rom. OTürme in den Neubau herübergenommen. Lhs. weite lichte Halle mit 3 Paaren sehr schlanker Rundpfll. Seitenkapellen (rundbg. geschlossen) zwischen den Strebepfll., die außen nur als Relief behandelt sind. Starker 4seitiger WTurm, zu oberst 2 kurze, rückspringende Achteckgeschosse. Das Ganze ergibt im Stadtbild eine kräftig wirkende Silhouette. — Großer Barockaltar. Sprenss. Sakramentshaus mit epitaphähnlichem Wandaufbau; reicher plastischer Schmuck, unten Elias in der Wüste vom Engel gespeist, in der Mitte Abendmahl, oben Mannaregen; akademisch elegante Arbeit von *Georg Müller* 1611.

Spital-K. got., rest. 1648. Guter Schnitzaltar c. 1500.

Rathaus 1582. **Marktbrunnen** mit Standbild Karls V. 1537.

WEILDORF. OBayern BA Laufen. Inv.
Pfarr-K. gew. 1429. Stattlicher 1sch. Raum mit Netzgwb., WEmpore. In der Vorhalle ausgezeichnet geschnitztes Marienbild° in der preziösen Auffassung des fr. 15. Jh.

WEILER. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.
Dorf-K. 1751 mit schönem frgot. Chor-T., wohl von der Maulbronner Hütte. — Got. Kruzifix. — Deckengemälde von *Joh. Stigler* aus Prag 1767.

WEILER. W. Neckarkr. OA Weinsberg.
Dorf-K. 1399 mit OT., erweitert 1758. — Grabdenkmäler der Herren v. Weiler.
Schloß 1590.

WEILER IN DEN BERGEN. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Pfarr-K.° Rom. Anlage wie in Degenfeld, auch das Chorgwb. stimmt genau überein. Das treffliche Mauerwerk, am Chor-T. in Buckelquadern, und die freigegliederte Seitentür° geben dem einfachen Bau ein vornehmes Gepräge; die Fenster bar. erweitert.

WEILHAM. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. gew. 1518, sehr verändert. Emporenbrüstung mit hübscher Flachschnitzerei°.

WEILHEIM. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.
Dorf-K. Chor 1499, Lhs. 1514, bmkw. Deckentäfelung.

WEILHEIM. W. Donaukr. OA Kirchheim.
Pfarr-K. (ehem. K. des S. Petersstifts). Hllk. von *Peter v. Koblenz*, WT. voll. 1517, Lhs. voll. 1522. — Ausgedehnte Wandmalereien: am Triumphbg. Jüngstes Gericht, an der NWand Rosenkranzbild, hinter der Orgel an der WWand Daniel und Susanna; außerdem Ornamentmalerei an den Gwbb. Steinerne Kanzel mit 4 Kirchenvätern A. 16. Jh., dazu Schalldeckel um 1600. Einfaches Chorgestühl mit Zinnenabschluß 1499.

WEILHEIM. OBayern BAmtsstadt. Inv.
Pfarr-K. Mit Ausnahme des unten rom. T. Neubau 1624—31 mit Unterstützung des Kurfürsten Maximilian I. Das Innere imponiert durch Großräumigkeit, die Formbehandlung trocken. Die Anlage° knüpft an die Jesuiten-K. S. Michael in München: 1sch. tonnengewölbt mit SKapp. Eigentümlich der Chor, zuerst stark eingezogen, dann sich erweiternd, steiles 8seitiges Klostergwb. Die gleichzeitige Stuckierung in geometr. Mustern anscheinend von deutschen Arbeitern, die hier (und in Polling) am frühesten selbständig auftreten. T. rom. — Taufstein 1547 mit rom. Fuß. Crucifixus 14. Jh. Hochaltarblatt von *Loth* 1641, Kreuzabnahme von *Knoller* 1790. Glänzende Monstranz 1698 vom einheimischen Meister *A. Kipfinger*.

S. Salvator und S. Sebastian°. 1449. Achteckig mit Mittelsll. — Zahlreiche Grabsteine, doch ohne Bedeutung. Die Fresken von *Greiter* (1906 aufgedeckt), merkwürdiges Beispiel einer vollst. Ausmalung in got. Geschmack, jedoch vollständig in den Formen der Renss.

Muttergottes-Kap. am Anger. 1761, Fresken von *Baader.*

Spital-K. Gemälde, Triptychon um 1460, beachtenswertes Zeugnis der bayrischen Schule.

S. Agathe-Kap. 3 Altäre 1674. Vesperbild 1. H. 16. Jh.

Museum bmkw. für die Bildhauerkunst der Landschaft vom 14. Jh. ab.

WEILIMDORF. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

Pfarr-K. 1472 mit älterem OT. — Außen bmkw. spgot. Steinrelief, Grablegung.

WEILKIRCHEN. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Dorf-K. Sprom. Backsteinbau mit platt geschl. Chor. Das Innere ganz verändert, außen Bg. Fries und deutsches Band.

WEILTINGEN. MFranken BA Dinkelsbühl.

Pfarr-K. Chor E. 15. Jh., Sch. 1685. Spgot. Schnitzaltar, die gemalten Flügel in der Art *Schäufelins.* Epit. Margarethe v. Knöringen † 1545, vor dem Gekreuzigten kniend, von *Loy Hering.*

WEINGARTEN. W. Donaukr. OA Ravensburg. — Abb.: Kick und Pfeiffer. — [D.]

Benedikt.-Klst. Stiftung des 10. Jh., 1053 an den jetzigen Ort verlegt; durch das Geschlecht der Welfen, die hier ihre Grablege hatten, begünstigt; das reichste aller schwäbischen Klöster und in ununterbrochener Blüte bis zur Säkularisation 1802. Die ma. K. 1715 abgebrochen und durch den jetzt bestehenden Neubau ersetzt, 1722 im Rohbau vollendet. — a) Die mittelalterliche K. Der Kupferstich vor 1715 zeigt eine rom. Kreuz-K.; der mittlere Teil des WBaues springt vor, anscheinend als platt geschlossener WChor, in den flankierenden Flügeln große rundbg. Öffnungen. Von der südlichen derselben ist noch ein Teil erhalten, der erkennen läßt, daß es sich nicht um eine Tür, sondern um eine offene Vorhalle handelte. Die Anlage dieses Teils scheint also dem Hauptmünster auf der Reichenau verwandt gewesen zu sein. Das erhaltene Ornament würde auf 2. H. 11. Jh. passen. Die Angabe, daß ein Mauerteil des rom. Qsch. erhalten sei und damit der Beweis, daß die alte K. der neuen in der Längenausdehnung nahe kam, müßte näher untersucht werden. Danach wäre Weingarten eines der allergrößten deutschen Klöster aus der rom. Zeit gewesen, nur noch mit Hirsau zu vergleichen. — b) Die Barock-K. Der erste Baumeister, *Franz Beer,* trat bald zurück; doch dürfte sein Entwurf im wesentlichen beibehalten sein; unter den später

hinzugezogenen Architekten war *Frisoni* der bedeutendste; ihm gehört die Ausgestaltung der Kuppel und der Fassade. In die Dekoration teilten sich Meister aus Oberbayern (Stuckierung und Freskierung) und Italiener (Altäre). — Die Kirche sollte alle bisherigen Barockbauten Süddeutschlands an Größe übertreffen (und ist auch nachher nur noch von Ottobeuren erreicht worden; 117 m l.). *Beer* begnügte sich aber nicht mit der Steigerung der Maße, sondern wandte sich auch zu einer Raumkategorie höherer Art, indem er den herkömmlichen Anlagetypus seiner Schule, dem er noch kurz vorher in der Kloster-K. Weißenau gefolgt war, mit Elementen des Zentralbaues durchdrang. Genau auf der Mitte der Längsachse, wenn man die Turmhalle in Abzug bringt, errichtete er eine Kuppel auf hohem, reichlich durchlichtetem Tambour. Daran schlossen sich seitlich halbrunde Kreuzarme, denen homologe Exedren am o wie am w Ende entsprechen. Der Chor hat mit dem Lhs. gleiche Breite und Höhe, wiewohl ein anderes System. Das in 3 weite Joche geteilte Hauptschiff hat flache Hängekuppeln zwischen wuchtigen Gurten, die Ssch. Quertonnen. Die Teilung der Ssch. durch Emporen entspricht dem Herkommen; eigentümlich ist deren stark gekrümmte Einziehung nach der Außenwand zu, wodurch der Hauptraum sich mächtig ausweitet. Ein mit den meisten Barockkirchen geteilter Fehler, die unorganische Gestaltung der Fenster, wird insofern doch gemildert, als sie wenigstens auf den für den perspektivischen Eindruck wichtigsten Standpunkten sich kaum noch bemerklich macht; als solche sind dem Besucher die folgenden drei zu empfehlen: beim Austritt aus der Vorhalle, unter dem w Vierungsbg. und der Rückblick vom Hochaltar aus. Das architektonische Detail italisiert stark und nicht mit angenehmer Wirkung; es ist kalt und gespreizt; gegen die gehäuften Verkröpfungen der Kämpfergesimse kommt das feine und empfindungsvolle Stuckornament *Franz Schmuzers* nicht recht zur Geltung; eine bedeutende Ausdehnung haben die lichten, farbenfrohen Deckenfresken von *Cosmas Damian Asam*, gleich *Schmuzer* ein Oberbayer, ausgeführt in nur 2 Jahren, 1718—20. Die indifferent korrekten Altäre nach Entwürfen *Frisonis* 1723, ihre plastischen Figg. von *Diego Carlone* und *Ant. Corbellini.* Aus derselben Zeit das Chorgitter in perspektivischer Zeichnung. Das Chorgestühl vom Bildhauer *J. A. Feichtmayr* aus Oberbayern und dem Klosterschreiner *Jos. Koch* 1720 ff.; großartiger Aufbau in 3 Rängen mit 84 Ständen, als Krönung jederseits eine kleine Orgel; die klar durchgeführte Gegenüberstellung des plastischen Schnitzwerks und der Intarsiaflächen von günstigstem Eindruck. Die berühmte große Orgel über der Vorhalle 1737 ff. von *F. Gabler.* Jünger, in flottem wirkungsicherem Rokoko, die

Kanzel. — Die inneren Maße sind: 100 m l., 28 m br., Gewölbekämpfer 16,2 m, Kuppelscheitel 49 m, dazu noch die Laterne. — Für die Außenansicht kommt nur die WFassade in Betracht; die beiden (nicht hohen) Türme springen über die seitlichen Fluchten vor; an sie schließen sich unmittelbar (der Absicht nach beiderseits) die Palastfronten des Klosters; der ½ kr. Vorsprung der Eingangshalle ist in dieser Kombination von trefflicher Wirkung. — Klostergebäude. Eine gleich nach Vollendung der K. angefertigte Bauzeichnung (1723) zeigt einen streng symmetrischen Plan, den einheitlichsten und großartigsten, den wir überhaupt von einer Klosteranlage dieser Zeit besitzen; der frontale Terrassenaufbau und die seitlich anschließenden, wieder terrassierten Gärten erwecken große Erwartungen. Ausgeführt wurde nur ein Teil der auf der NSeite liegenden Prälatur. Auf der SSeite der K. haben sich mehrere Bauten des sp. Ma. und der Renss. erhalten: der große Kreuzgang (voll. 1605), die Kurie von 1554 und ein Teil der Konventsgebäude.

WEINSBERG. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]
Stadt-K.° sprom. 13. Jh. In der Größe einer mittleren Klst.-K. 7achsige flachged. Basl., im Gr. 15 : 34 m. Es wechseln in unregelmäßigem Rhythmus Pfll. und robuste Sll., einige mit glatten Würfelkaptt., die Mehrzahl mit Band-, Pflanzen- und Tiermotiven; besonders reich das WPortal mit Damastmustern an den Schaften. Außen Bg.Friese (ohne Lisenen), Fratzen und sonstiges Ornament in den Feldern. Die schwerfälligen Raumverhältnisse, das derbe, wirkungsvolle, z. T. phantastisch erfundene Detail von echt schwäbischer Art; kaum vor 1200. Eine veränderte Stilrichtung zeigt der (wie es bei Landkirchen dieser Gegend allgemein Regel ist; vgl. aber auch Deutschhaus-K. in Heilbronn) im Erdgeschoß eines OT. eingerichtete Chor, Zugangsbg. sehr hoch, im mächtigen Querschnitt vierfach abgetreppt, spitz. Das Gwb. auf 8 mit Knospen besetzten Rippen (vgl. Gnadental), kolossaler Schlußstein mit doppeltem Kranz, Eckstützen aus starken Diensten gruppiert, deren mittlerer kanelliert und durch einen mit Blattwerk dekorierten Ring geteilt ist. Außen geht der T. sogleich über dem Chorgwb. ins 8Eck über. Er ist 3geschossig geteilt, von origineller Komposition, die Glieder in dem schönen Stein sehr fein modelliert. Es zeigt sich hier eine interessante Nebenströmung der Maulbronner Schule, wohl auch von ihr berührt, aber viel stärker an rom. Erinnerungen haftend. — An der OWand des Chors rundbg. Dreifenstergruppe; sie wurde bei Anlage des neuen spgot. Chors geschont, so daß die Verbindung nur durch eine niedrige Öffnung hergestellt ist. — Außen am Chor unbedeutende Epitaphe aus 16. und 17. Jh. — Alte Kirchhofsummauerung.

Burg Weibertreu. Ruine (zerst. 1525). Die in ziemlicher Höhe zu verfolgenden Ringmauern 13.—14. Jh. Die dicken Rundtürme für Feuergeschütz 16. Jh.

WEISSACH. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.

Dorf-K. c. 1500 mit rom. Resten. Isolierter „uralter" T. aus Buckelquadern. Alte interessante Kirchhofsbefestigung.

WEISSENAU. W. Donaukr. OA Ravensburg. Abb. Kick und Pfeiffer. [D.]

Ehem. **Prämonstratenser-Klst. S. Peter und Paul** gegr. 1145. Neubau des Klst. 1708 ff., der K. 1717—24 von *Franz Beer.* Gutes Beispiel für die Bauweise der Vorarlberger Schule: Hallenbau mit weitem Msch. und engen, von Emporen durchsetzten, aber im Erdgeschoß nicht kapellenmäßig abgeteilten Sschiffen. Dem Meister eigentümlich ein komplizierter Rhythmus: von den 5 Jochen des Lhs. ist das 2. und 4. breiter gestaltet; jenes erweitert sich im Erdgeschoß durch Kapellenausbauten, dieses durch wirkliche Kreuzarme; also gewissermaßen 2 Querschiffe, die aber beide nicht zu voller Entwicklung kommen. Ein drittes Steigerungsmotiv war dem Chor zugedacht, kam aber nicht zur Ausführung; man ließ den schmalen und niedrigen Langchor, den 1628—31 *Martin Balbierer (Barbieri)* aus Roveredo erbaut hatte, stehen. Die WFassade charakterisiert es, daß die Türme völlig auf die Seite gerückt sind, so daß auch die Abseiten als schmale Rücklagen an der Fassade Teil haben. Die Vorhalle ist mit dem ersten Joch des Lhs. verschmolzen. Die Abmessungen sind mittelgroß, Lhs. 46 m l. — Die vortreffliche Stuckdekoration der Decke von *Franz Schmuzer* aus Wessobrunn zeigt gegen die zunächst zum Vergleich sich darbietenden Kirchen zu Obermarchtal (1690) und Friedrichshafen (1702) eine unter französischem Einfluß sich vollziehende Veränderung des Geschmacks; das Relief ist abgeflacht, die Komposition geht mehr auf gleichmäßige Füllung aus, in die steifen, mit Zierlichkeit behandelten Akanthusranken mischen sich Band- und Gittermuster; die Deckenmalerei, ausnahmsweise nicht al fresco, sondern in Öl auf Leinwand, stört durch Nachdunkelung. Links neben dem Choreingang stattliche spgot. Madonna um 1500. Das Chorgestühl vorzügliches Schnitzwerk in Nußbaum im Charakter des deutschen Barock, wohl noch aus der Zeit vor dem Neubau. Das Hochaltargemälde eine tüchtige Arbeit des Augsburgers *Ch. Steinmüller* von 1628. Der vor dem Chor aufgestellte h. Blutaltar und die Kanzel sind anmutige Beispiele der Dekorationsweise um 1780. Berühmte Glocke mit reichem Bildwerk gegossen in Lindau 1753.

Klostergebäude. Hier hatte schon ein älterer Wessobrunner Meister, *Christoph Schmuzer,* 1687 das Refektorium dekoriert (nicht

mehr erhalten); von *Franz Schmuzer* die Stuckatur im großen Festsaal 1722; aus derselben Zeit der Kapitelsaal von *Franz Marazzi*; man beachte den Stilunterschied.

WEISSENBURG. MFranken, s. Anhang.

WEISSENDORF. OBayern BA Ingolstadt. Inv.
Rom. **Dorf-K.**° wie in Tollbat, auch der Bg. Fries ähnlich. Rom. WEmpore. Portal° mit Flechtmotiv auf Pilaster und Archivolte.

WEISSENDORF. OBayern BA Ingolstadt.
Dorf-K. Kleiner rom. Bau mit reich verzierter Apsis.

WEISSENKIRCHEN. OPfalz BA Parsberg. Inv.
Dorf-K. 13. Jh., rom. Anlage einfachster Art, eingezogener quadr. Chor, kein T.

WEISSENREGEN. NBayern BA Kötzting.
Wallfahrts-K. 1660 unbedeutend. — Die Kanzel als Schiff, aus dem sich Fischer (Apostel?) nach den Netzen niederbeugen, unten Jonas im Rachen des Walfischs; 2. H. 18. Jh. (vgl. Irsee). — Das Gnadenbild, sitzende Madonna, gute Arbeit aus fr. 15. Jh.

WEISSENSTEIN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Kath. Pfarr-K. 1725 erneuert. Plafondgemälde von *Huber von Weißenhorn* 1815. Epit. des E. v. Rechberg von *Mich. Schaller* 1604.

WEISSWASSERSTELZ. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Burgruine° aus Ma.

WEITENBURG. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Schloß spgot. und renss., an Portalen die Zahlen 1585 und 1661.

WEITENRIED. OBayern BA Friedberg. Inv.
Kapelle. Bmkw. Holzfigg. A. 16. Jh.

WEITERDINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Modernisierte **Kirche,** zu nennen wegen der zahlreichen (15) Epitaphe, meist der Fam. v. Hornstein, 17. und 18. Jh.
v. Hornsteinsches **Schloß** ohne künstlerisches Interesse.

WEITERSKIRCHEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Pfarr-K. Einheitlicher Bau von 1642. Hochaltar° aus derselben Zeit in reichem ländlichen Barock.

WEITINGEN. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.
Martins-K.° spgot., 1sch. mit ansehnlichem netzgewölbtem Chor und reich gemusterten Fischblasenfenstern.

WEITNAU. B. Schwaben BA Kempten.
Pfarr-K. 5 ausgezeichnete spgot. Schnitzbilder vom ehem. Hochaltar.

WELDEN. B. Schwaben BA Zusmarshausen. [D.]
Pfarr-K. Ursp. got., wahrscheinlich Hllk. Die Hauptabsicht des bar. Umbaus von 1732, der den Raum auf ein einziges Schiff zurückführte, ging auf Gewinnung einer Fläche für das riesige Deckengemälde, von *Math. Gindter* (Günther). „Maria als Helferin der

Christen", die figurenreichen Szenen in eine nach oben offene Säulenperspektive eingeordnet. Das früheste Bild des unter den süddeutschen Rokokomeistern einen der ersten Plätze einnehmenden, aus Unterpeißenberg gebürtigen Malers, zugleich wohl der erste Versuch auf schwäbischem Boden, die ganze Langhausdecke mit einem einzigen Bilde auszufüllen.

S. Thekla. Votivkirche, gestiftet 1755 von einem Fugger. Der köstliche kleine Bau, in dem Architektur und Dekoration völlig als eins gedacht sind, in pikantestem, artreinem Rokoko, dürfte im Entwurf auf *Dominicus Zimmermann* zurückgehen. Der Hauptraum ein nicht viel über das Quadrat hinausgehendes, an den Ecken gestutztes Rechteck. Die beiden westl. Ecken von zweigeschossigen Emporen, Begleitern der Hauptempore, eingenommen; die beiden östlichen von Altären. Über einer hohen Voute ein flacher Spiegel, das zentrale Gemälde (bez. *J. Enderle* 1759) in Form eines länglich verzogenen Vierpasses. Der Chor wiederholt in kleineren Maßen die Hauptformen des Lhs. Charakteristisch für Zimmermann sind die Fenster; im Außenbau erscheinen sie mit ihrem gebrochenen und geschweiften Umriß bizarr, zu den Linien des Innern passen sie völlig. Die Altäre ohne tektonische Elemente, nur Figurenplastik und Malerei, auch die erstere (Stuck) polychrom. Die Farbenstimmung hell und lebhaft, die Lichtführung mit hohem Geschick.

WELLHEIM. B. Schwaben BA Neuburg a. D. — St. II.

Burgruine aus Ma. mit vermeintlichem „Römer-T.".

WELSCHINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Dorf-K. modern, rom. T. 12.—13. Jh., zugleich als Wehrbau eingerichtet.

WELTENBURG. NBayern BA Kelheim. [D.]

Benedikt. Klst. Gegr. im 8. Jh., die jetzige K. Neubau von 1717—21. Ein Hauptwerk des südostdeutschen Barockstils auf derjenigen Entwicklungsstufe, auf der er am originellsten ist, nicht mehr unmittelbar abhängig vom italienischen und noch nicht beeinflußt vom französischen. Der Eindruck, der unter allen Umständen stark wäre, wird durch eine Kontrastwirkung eigenster Art erhöht. Auf alles andere bereitet die lange Waldwanderung, die Lage auf einer schmalen Uferbank des wilden Donautales und die unscheinbare Außenseite der in tiefster Einsamkeit endlich gefundenen Klosterkirche eher vor, als was sich vor uns auftut, wenn wir eintreten: ein Zauberstück raffiniertester Kunst. In einer Stadt, in moderner Umgebung würden wir uns abgestoßen fühlen; hier aber vollziehen wir mit williger Wundergläubigkeit den Sprung ins Märchenland. — Kunstgeschichtlich bezeichnet die K. von Welten-

burg den äußersten Punkt, bis zu dem die malerische Tendenz der Barockarchitektur sich vorgewagt hat. Der Erbauer war auch kein Architekt, sondern ein Maler von Erziehung, Beruf und Denkweise, *Cosmas Damian Asam*. Nicht mit festen Raumvorstellungen wird gerechnet, sondern mit dem Grenzenlosen, Ahnungsvollen. Die Architektur bedeutet nur soviel, als der Rahmen für ein Bild, Rhythmus von Licht und Farbe ist alles. Offenbar sind es Erfahrungen auf dem Gebiete der Theaterdekoration, speziell das *theatrum sacrum* der Jesuiten, wovon Asam ausgegangen ist. Eine Hauptbedingung der erreichten Wirkung ist, daß alle Lichtquellen, durch schirmartig vorgeschobene Architekturteile abgeblendet sind. Dadurch erlangt der Künstler eine ebenso freie Herrschaft über die Valeurs, wie der Maler auf der Leinwand, nur mit sehr gesteigerter Intensität. Der Reichtum der Abstufungen ist bewunderungswürdig. Der Meister führt uns zuerst in einen niedrigen, nicht großen, ovalen, heiter dekorierten und hell erleuchteten Vorsaal. Aus diesem treten wir zwischen zwei kleinen Sll. in den Hauptraum; wieder ein Oval; 16 m tief, 12,5 m breit; im Eindruck merkwürdig groß. Eine ernste, mit der Wand verbundene Säulenarchitektur trägt die Kuppel. Diese aber hat im Scheitel eine weite Öffnung. Wir sehen in einen gemalten Himmel hinauf. Daß sein Träger eine zweite, unten von großen Fenstern durchbrochene Kuppel ist, kommt nicht zur Perzeption, die optische Täuschung ist vollkommen. Unten tiefe Dämmerung, in der die sonoren Farben und das reiche Gold der Wandbekleidung in feierlichen Akkorden zusammenklingen — oben jauchzendes Licht und rauschende Bewegung. Das Auge senkt sich wieder und sucht den Altar. Im engen Presbyterium herrscht nicht mehr Dämmerung, sondern volles Dunkel. Der Schluß ist ganz vom Hochaltar eingenommen. Aufgebaut wie ein Triumphbogen. In der Mitte aber nicht ein Bild, sondern eine leere Öffnung und durch diese sehen wir wieder hinaus in einen Raum von unbestimmter Form und Größe, eine unendlich fern erscheinende Lichtwelt wogender Gestalten. Vielleicht wäre die illusionäre Wirkung weniger stark, käme nicht noch ein Kunstmittel besonderer Art hinzu. Mitten in der Öffnung stehen nämlich drei überlebensgroße Standbilder: der Ritter St. Georg zu Pferde, von vorn gesehen, links der sich bäumende Drache, rechts die entfliehende Königstochter. Diese Gestalten befinden sich noch in der dunkeln Region; aber Lichtreflexe dringen von hinten ein und gleiten über die goldene Rüstung und das silberne Pferd, so daß dem Eindruck der plastischen Rundung nichts abgeht und zugleich eine Vermittlung zwischen dem Dunkel vorn und der Helligkeit hinten gegeben ist. — Eines muß noch gesagt werden: kleinliche, spielerische Theatralik, wie man nach der Be-

schreibung vielleicht befürchten könnte, ist diesem in keine der uns geläufigen Kategorien einzuordnenden Werke fremd. — Das nichtssagende Äußere ist Absicht.

WELZHEIM. W. Jagstkr. OAmtsstadt.

S. Gallus-K. Älteste Teile rom., 1499 umgebaut nach Bränden 1556 und 1726 dürftig erneuert. Vom ma. Bau erhalten 2 spgot. Portale mit Skulpturen und 2 Strebepfeilerfigg.

WEMDING. B. Schwaben BA Donauwörth.

Pfarr-K. Got. und bar. Doppelturm im O. Im polyg. Chor wurden 1897 Wandgemälde aus 1. H. 15. Jh. aufgedeckt: Kreuzigung mit Nebenszenen, Heilige, Stifterbildnisse; anderes unkenntlich. Wegen des schadhaften Zustandes 1901 wieder übertüncht. Rest. (1902) die Wandgemälde der Seiten-Kap.: 7 Werke der Barmherzigkeit.

WENDLINGEN. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.

Dorf-K.° 1448—1511; von der üblichen spgot. Anlage darin abweichend, daß der Chor nicht eingezogen und nicht gewölbt. WT., im Erdgeschoß Vorhalle bildend, Portal mit reicher Überstabung.

WENG. OBayern BA Freising. Inv.

Dorf-K.° 2. H. 15. Jh. Backsteinrohbau. 1sch. Bau von schönen Raumverhältnissen. — Auf dem linken Seitenaltar (Rok.) Tonfig. Maria, 14. Jh. — Rotmarmortumba der Stifterin von 1472; auf der Platte sie und ihr Gemahl kniend, darüber Brustbild Christi; mit die beste plastische Arbeit dieser Zeit und Gegend.

WENGEN. B. Schwaben BA Kempten.

Dorf-K. spgot.; eingezogener 5/8 Chor, T. im N, im W Staffelgiebel. — Ruine **Trauchburg.**

WERENWAG. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Schloß°. Erste Nennung im 11. Jh. In neueren Zeiten ausgebaut. Einrichtung rok. Ein T. mit Buckelquaderecken gilt grundlos für römisch.

WERMUTSHAUSEN. W. Jagstkr. OA Mergentheim.

Pfarr-K. 1801, rom. Chor-T. — Befestigter Kirchhof, früher mit 3 Türmen.

WERNBERG. OPfalz BA Nabburg.

Burg. 4eck. Bergfrid, z. T. aus Buckelquadern, 12.—13. Jh. Der Zwinger mit 1/2 rd. Türmen 15. Jh.

WERNSMÜHL. OBayern BA Miesbach. Inv.

Bauernhaus, reich bemalt 1772.

WERTHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv. — [D.] Hervorzuheben von vornherein das Stadtbild als Ganzes, das den Charakter einer altfränkischen Kleinstadt treu bewahrt hat, wie wenige; dazu herrlicher Stand in der Landschaft.

Pfarr-K.° Auf den Grundmauern eines rom. Baues als schlichte flachged. got. Basl. 1383 erneuert; stattlich der hochräumige gewölbte Chor, 2 Langjoche mit 3seit. Schluß. Der T.• an der SWEcke über die Fluchtlinie des Ssch. vorspringend. In dem hier entstehenden Winkel bildet der zierliche Überbau vor der Tür zusamt dem aus der Turm-Kap. vorgebauten Chörlein (bez. 1419) ein Architekturbild° von reizendster Wirkung; im übrigen ist der T. fensterlos und glatt, bis auf die ihn 5fach teilenden spgot. Bg.Friese; erst das letzte Geschoß erhält Schallöffnungen, etwas mehr an Flächenschmuck und eine durchbrochene Balustrade, über welcher ein schlanker geschieferter Helm emporsteigt; das Ganze das Muster einer einfacheren spgot. Turmkomposition. — Der Chor hat sich zu einem Mausoleum der Grafen von Wertheim und Löwenstein entwickelt, angefüllt mit Denkmälern• jeden Ranges. In der Mitte das große Freigrab (die „Bettlade") Ludwigs II. v. L. und seiner Gemahlin Anna v. Stolberg, ausgeführt 1618 von *Mich. Kern*; die Bildnisgestalten liegen auf einer Tumba, deren Seiten ehemals mit Reliefs geschmückt waren; darüber ein von 10 Sll. getragener Baldachin; am Gebälk Wappen und tief herabhängende Fruchtgewinde; auf den Ecken klagende Putten. Aufbau und Dekor vornehmsten Ranges; das Figürliche nicht ebenbürtig. — An den Wänden aufgestellt: 1. Grabstein (ursp. liegend) des Gf. Johann I. v. W. † 1407, Porträtfig. in Hochrelief, tüchtige Steinmetzarbeit, von kostümlicher und heraldischer Genauigkeit. 2. Das zugehörige Epitaph, der Graf mit 2 Frauen unter einem Wimperg, dem vorigen künstlerisch überlegen. 3. Epitaph des Eucharius Casimir † 1698, der Graf in römischer Tracht. 4. Große Inschrifttafeln für Michael II. † 1531, ausgeführt 1543 und 5. Georg II. † 1530, beide in vorzüglicher ornamentaler Umrahmung. 6. Weitschichtiges Wandgrab für Katharina v. Stolberg und ihre beiden Gemahle Michael III. v. W. (der letzte des Hauses) und Philipp Gf. v. Eberstein, voll. 1591, von Meister *Johann v. Trarbach* aus Simmern; die Pfll. vor dem Unterbau eine störende spätere Zutat. 7. Isenburgsches und 8. Königsteinsches Epitaph (von *Hans Rodlein)*, im Aufbau ähnlich No. 6. 9. Philipp Theodor Gf. zu Manderscheid † 1590, die Porträtfig. feiner belebt, als die übrigen. 10. Heinrich Friedrich Gf. v. Löwenstein † 1721, eine auf Schädeln ruhende Pyramide, der Tod mit Sense und Sanduhr usw. — Die auf dem Boden des Chors liegenden Platten beschränken sich großenteils auf Wappen und Inschriften. — An den Pfll. des Sch. Spuren von Wandmalerei

wohl in Verbindung mit ehemaligen Seitenaltären. — Von den im Inventar von 1525 aufgezählten 23 Kelchen ist keiner mehr vorhanden; die jetzigen Gefäße aus 17. und 18. Jh. [Ein bmkw. got. Paramentenschrank jetzt in den Vereinigten Sammlungen in Karlsruhe.]

Marien-Kap. 1. H. 15. Jh., außer Gebrauch und sehr verunstaltet.

Kilians-Kap. von 1472, 2geschossige Anlage (im Erdgeschoß wohl Beinhaus), sehr geschickt auf dem gegebenen Platz komponiert und durch malerisch behandeltes Zierwerk zu den schlichten Flächen der gegenüberliegenden Pfarr-K. in Kontrastwirkung gesetzt.

Rathaus° aus 3 alten Herrenhäusern zusammengezogen und oft umgebaut.

Viele ehemalige **Kloster-Herren-** und **Patrizierhäuser** mit alten Bauteilen oder Schmuckstücken.

Von den ehemals zahlreichen alten **Brunnen**° wenige erhalten; bmkw. der „Engelbrunnen" von 1574, ein Ziehbrunnen, aus 4 Pfll. und 2 sich kreuzenden Steinbalken konstruiert; bei den Figg. ist die Kunst des Meisters *Matthei Vogel* verunglückt.

Burgruine°. Eine der bedeutendsten Deutschlands. Die Anlage gliedert sich nach den 3 Stufen des Geländes in: die Obere Burg (Mitte), die Untere Burg, die oberen Außenbollwerke. Die historische Entwicklung ist diese: 1. Periode c. 1100—1170; aus ihr wesentlich unverändert der Bergfrid, Quadr., mäßig groß, Buckelquadern. 2. Periode 1170 bis c. 1200; die z. T. noch stehende Erste Ringmauer und der Palas. 3. Periode 1200—1325; die Kap., die Zweite Ringmauer und mehrere steinerne Dienstgebäude, nach späteren Umbauten nur in den Fundamenten erkennbar. 4. Periode 1325—1407; die Dritte Ringmauer mit zugehörigen Wehrbauten, noch gut erhalten. 5. Periode 1407—54; Erweiterung der Festung gegen O, schon mit Rücksicht auf Feuerwaffen, und zweiter Umbau des Palas. 6. Periode 1454—97; Ausbau der Unteren Burg, Aufführung des Johannsbaues. 7. und 8. Periode 1497—1574; der Festungscharakter tritt zurück, der Gesichtspunkt der Schönheit, Bequemlichkeit und wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit in den Vordergrund, die Burg verwandelt sich in ein Schloß; dritter Umbau des Palas und der Kap., neue Dienstgebäude. Zerstörung 1634 durch Beschießung der kaiserl. Truppen. — Die Kapelle; halb eingestürzt, doch steht noch die Schauseite nach dem Hof; aus A. 13. Jh. die beiden 3teil. in Kleeblattbgg. eingeschlossenen Fenster; ein Geschoß höher Spuren einer größeren vermauerten Fenstergruppe; die jetzigen Oberfenster durch veränderte innere Stockwerkteilung um 1400 hervorgerufen; das Kleeblattfenster im Giebel wieder vom ersten Bau. — Der Palas; stärker zerstört, auch vorher häufiger umgebaut; von formierten Teilen bmkw. die

ältesten Fenster, gekuppelt und mit spitzem Kleeblattbg. geschlossen; das zur Wendeltreppe führende Renss. Portal von 1562. — Der Johannsbau (c. 1460—70) und der Löwensteiner Bau (E. 16. Jh.) waren nach außen einfach gehalten. — Vgl. Monogr. von O. Piper 1896; Statsmann in der Süddeutschen B. Z. 1898.

WERTINGEN. B. Schwaben BAmtsstadt. [Sch.]
Pfarr-K. 2 wohlerhaltene rom. OTürme. Chor dazwischen got. Lhs. 1sch., um 1700; damals auch der Chor innen neu dekoriert, prachtvolle Stuckdekoration der Wessobrunner Schule.

WESSOBRUNN OBayern BA Weilheim. Inv.
Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** gegr. 753. Bedeutender Neubau beg. 1220, gew. 1285; zahlreiche ornamentale und figürl. Skulpturen im Nat. Mus. zu München. Die K. abgebrochen 1810. **Pfarr-K.** 1757. Wenig bedeutend. 1sch. mit eingezogenem ½ kr. geschl. Chor. Deckengemälde von *F. Baader* bez. 1758. Crucifixus°, überlebensgroße bemalte Holzfig. 2. H. 13. Jh.
Isolierter rom. **Glockenturm,** 13. Jh., zugleich für die Verteidigung eingerichtet, ursp. nur ein 4 m hoher Zugang.
Klostergebäude. Großartiger, nie ganz vollendeter, auch nicht mehr vollständig erhaltener Neubau von 1680—1700. Bedeutendes künstlerisches Interesse haben die Räume des ersten Obergeschosses durch ihre Stuckdekoration°: Der Korridor der Hofseite und das Benedictuscoenaculum um 1690. Im o Flügel Jagdsaal (Aula Thassilonis) A. 18. Jh. Dekoration der Eingangshalle 1730. (W. war Ausgangspunkt einer Oberbayern und Oberschwaben beherrschenden Stuckatorenschule, die ihre Kunst von Italienern, die im 17. Jh. in Bayern viel beschäftigt waren, gelernt, aber bald zu einem eigentümlichen Charakter fortgebildet haben. Merkmale: die größeren Gesims- und Umrahmungsprofile mit Reihen von Akanthusblättern, die kleineren mit Lorbeer- und Eichenlaub besetzt; die Füllungen mit Akanthus von schematischer, ziemlich entstellter Zeichnung, aber trefflich in der Raumverteilung und der dekorativen Gesamtwirkung; das Figürliche ist schwach. Die Schulformen dauern bis c. 1720, wo sie sich unter Einfluß des französischen Rokoko umwandeln.)

WESTENDORF. B. Schwaben BA Wertingen. [Sch.]
Pfarr-K. Neubau 1739, einheitlich und gut dekoriert und ausgestattet. Fresken von *Wolker* 1740, Stuckaturen vom selben Jahr „von den Finsterwaldern aus Augsburg".

WESTERBUCHBERG. OBayern BA Traunstein. Inv.
Dorf-K.° rom. mit sp. Veränderungen. Über dem jetzigen Gwb. bmkw. spgot. ornamentale Wandmalerei.

WESTERHEIM. B. Schwaben BA Memmingen.
Dorf-K. Ansehnlicher Schnitzaltar nach M. 16. Jh., in der Anlage got.

WESTERHOLZHAUSEN. OBayern BA Dachau. Inv.
Dorf-K.; enthält einen reizenden Rok.Altar, dessen anmutige Holzfiguren aus E. 15. Jh., und ein gutes Holzkruzifix E. 17. Jh.

WESTERNDORF bei Pang. OBayern BA Rosenheim. Inv.
Dorf-K. 1670 (von einem Mitglied der aus Aibling stammenden berühmten Architektenfamilie *Dienzenhofer?)*. Zentralbau mit dem sehr eigentümlichen Gr. eines Vierpasses, der außen von einem Kreise umschlossen wird (20 m Durchmesser); in den zwischen diesem und den Exedren sich bildenden Zwickeln sind Oratorien angeordnet. Auf die Lichtführung scheint wenig Bedacht genommen zu sein. Das Äußere° verrät nichts von der reichen Gruppierung des Innern: über dem mäßig hohen Mauerring (Höhe anscheinend gleich dem Radius des Gr.) erhebt sich eine ungeheure Zwiebelkuppel. Im W ein schlanker, unten 4seit., oben 8seit. T. angelehnt. — Die Stuckaturen in der Miesbacher Art.

WESTERSTETTEN. W. Donaukr. OA Ulm.
Pfarr-K. 1717—21. Rom. Leuchter.

WESTGARTSHAUSEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. Turmchor spgot., Sch. 1610 flachged. — Im Chorfenster Glasmalerei. — In der Sakristei Schnitzaltar° mit reliefierten Flügeln A. 16. Jh.

WESTHAUSEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. 1780 von *J. M. Keller*, 1sch. mit flacher Tonne, korinth. Pilastern und zarten Stuckaturen. Ausstattung in Stuckmarmor klassizistisch.

WETTELKAM. OBayern BA München II. Inv.
Dorf-K. got. um 1525. — In dem 1682 errichteten Hochaltar die Figg. des alten.

WETTENHAUSEN. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.
Pfarr-K. (ehem. August. Chorherrenstift, gegr. im 11. Jh.) 1670—83 von *Michael Thumb* aus Bregenz. Imposante 1sch. Anlage. Tonnengwb. mit Stichkappen auf Doppelpilastern. Keine Emporen. Von vornehmer, ernster Pracht die Deckenstuckatur von *Math. Gigl* aus dem Wessobrunner Kreise; vorherrschend Lorbeerstäbe, Blumen- und Fruchtgehänge, alles weiß. Altäre und Kanzel in Silber und Gold. Eines der tüchtigen Altarblätter bez. *Math. Pusinger* 1694. Überreich geschnitzte Kanzel 1690. Beichtstühle 1760. Auf dem 2. Nebenaltar der Epistelseite vorzügl. Schnitzwerk aus E. 15. Jh. Palmesel 1456, von *Hans Multscher* in Ulm für S. Ulrich in Augsburg gearbeitet.
Klostergebäude 1617 ff. Im sog. Kaisersaal meisterhafte Stuckaturen, tief unterschnittene Akanthusranken auf blauem Grunde, etwas jünger als die in der K.

WETTERFELD. OPfalz BA Roding. Inv.
Schloß. Große got. Wasserburg, im 30 j. Kriege zerstört, in den Ruinen jetzt ein Bauernhof.

WEYARN. OBayern BA Miesbach. Inv.
Pfarr-K., ehemals Klst.-K. Die Gr. Zeichnung der ma. K. zeigt Anlage ähnlich Ebersberg. Neubau 1687 von *Lorenzo Sciasca.* 1 sch. Lhs.° mit hohen Seiten-Kapp., tiefer Chor mit ½ kr. Schluß. Einfache, aber mit der Architektur und den Mobilien trefflich zusammengestimmte Stukkodekoration 1729. — Deckengemälde von *Joh. Zimmermann.* — Altäre verhältnismäßig einfach, aus der Erbauungszeit, datiert auf 1693—1700. Orgel 1692. — Schnitzwerke: Kokette Verkündigungsgruppe° von *Ignaz Günther;* von demselben Pietà, das Nackte mit großer Bravour. Reich emaillierter Kelch, augsburgisch um 1725. Monstranz 1652.
Kap. S. Jakob rom., 2 J. grätige Kreuzgwbb., Apsis.
Kap. Maria Hilf 1786.

WIBLINGEN. W. Donaukr. OA Laupheim. — Abb.: Kick und Pfeiffer. — [D.]
Ehem. **Benedikt.-Klst.,** zur Hirsauer Kongregation gehörig, gegr. 1093. Die rom. K. (Gr. in der Klosterbibliothek) war eine Sll. Basl. auf kreuzf. Gr. ohne Apsiden; andere Abb. zeigen einen Vierungs-T. Der Brand 1275 scheint die Anlage nicht alteriert zu haben. Die jetzige K. 1772—81 von *J. G. Specht* aus dem Allgäu; die Mitwirkung des Malers *Januarius Zick* geht wohl über die Leitung der Dekoration noch hinaus. Der letzte große Kirchenbau und überhaupt einer der bedeutendsten des 18. Jh. in Oberschwaben. Seine Kunstform zeigt den Kampf zweier Zeitalter: der Geist des Barock beherrscht die Anlage, ein Streben nach der „edlen Simplicität" der Antike die Einzelformen (eine Inschr. rühmt *Zick* „ob regularem templi hujus internum decorum"); also stilgeschichtlich in den klassizistischen Zopf einzureihen, aber durchaus ohne den philisterhaften Zug, der sonst dieser Stilphase anhaftet, vielmehr ein wahrhaft großzügiger Bau. — Der Grundriß sucht Einheit des Raumgebildes mit Bewegtheit zu verbinden. Er ist ein Longitudinalbau von 3 Abschnitten, deren jeder einzelne zentrisch disponiert ist: das Grundquadrat des mit einer Flachkuppel auf Pendentifs bekrönten Mittelraums hat eine Seitenlänge von 25,8 m, das des Lhs. von 23,6, das des Chors von 14,6. Der Mittelraum erweitert sich nach N und S durch segmentförmige Exedren, ähnliche im W an der Eingangswand des Lhs. und im O der Schlußwand des Chors. In der Mitte stand ein Wallfahrtsaltar (wie in Einsiedeln und Vierzehnheiligen); noch vorhanden die in einem Kreise um ihn her angeordneten 6 Nebenaltäre. An den Wänden baut sich

eine einzige Ordnung gewaltiger Pilaster auf, sonst keine Vorsprünge; die sehr großen lichtreichen Fenster in 2 Geschossen und zwischen ihnen eine schwebende, auch um die Pilaster herumgeführte Balkonempore, im Grundriß eine unbestimmte Wellenlinie beschreibend, ebenso wie das Hauptgesims. Sehr charakteristisch für die klassizistische Tendenz die Deckenbildung: stark abgeflachte Korbbgg. tragen einen Holzplafond mit kreisrunden Spiegelflächen, die durch die Art der Malerei andeutungsweise an Kuppeln erinnern. Architekturteile weiß, Glieder Gold, kein selbständiges Ornament, dafür gewichtige Hervorhebung der Statue und des Gemäldes, jedes in sich abgeschlossen. Der tektonische Aufbau der Altäre, die im Mittelraum im Kreise aufgestellt sind, in betontestem Gegensatze zum Rokoko ganz einfach; bekrönt werden sie von Statuengruppen aus Gips; nur der Hochaltar hat eine Art Ciborium, das sich aber mit der Wandarchitektur engstens verbindet. Der leitende Bildhauer *J. G. Schneck* aus Brixen (Gehilfe *F. Meck* aus Sigmaringen) vertritt den Geschmack des Mengsischen Zeitalters mit achtbarem Talent und guter Schulung; er ist „klassischer" als der mit ähnlichen Streben in denselben Jahren in Salem arbeitende *Dürr*. Die sehr „zopfige" Kanzel von *B. Sporer* (oder *Martin Dreyer?)*. Analog den Altären legt auch das Chorgestühl den Schwerpunkt in das Plastische, in der Form von sehr großen Reliefgemälden am Dorsal, vergoldeter Gips, von *Joh. Christian* (vgl. Zwiefalten). Die Deckengemälde von *Zick* selbst; sehr licht und frisch in der Farbe; der Stil ein Kompromiß zwischen Tiepolo und Mengs. — Ein fremdartiger Schmuck, auf dem Kreuzaltar, das aus dem Ulmer Münster stammende große Holzkruzifix aus A. 16. Jh., gewöhnlich *Syrlin d. J.* zugeschrieben, doch ohne Grund; edel und mild; nahe verwandt den Kruzifixen von Zwiefalten und Blaubeuren (Stuttgarter Altertumssammlung). In einer Seiten-Kap. Doppelgrabst. eines Grafen v. Kirchberg, E. 15. Jh. — Die Fassade (unvoll.) von *Specht* allein und noch sehr barock empfunden.

Klostergebäude (Kaserne) 1714—60, sehr weitläufig und gut disponiert; geschmückter Bibliotheksaal in spätem Rok.

WIDDERN. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.

Malerisches befestigtes Städtchen.

S. Laurentius-K. spgot. Chor rck. T. im W. — Zahlreiche und schöne Grabdenkmäler 15.—18. Jh.

Schloß der Gemmingen 1574.

WIECHS. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Pfarr-K.° Aus einem ursp. got. Bau, 1754 von einem ländlichen Maurermeister *(Thaller* von Hausstädt) geschickt umgebaut. Lhs.

mit 3 J. ovaler Kuppelgwbb., der eingezogene Chor mit Kreiskuppel. Anmutige Raumverhältnisse, Stuckdekoration der Wessobrunner Schule. Altäre mit großen Stuckbaldachinen.

WIEDERGELTINGEN. B. Schwaben BA Mindelheim. — St. II. **Pfarr-K.** 1787 von *J. A. Huber* mit Fresken geziert.

WIEFELSDORF. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv. **Dorf-K.** Die Mauern des Lhs. rom., Erweiterung nach W und O im 17. und 18. Jh. — Prunkvoller Rok. Altar° 1748, Breitbau, in der Mittelnische got. Marienschnitzbild° um 1470. Reiche Rok. Kanzel°.

WIES b. Mosbach. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv. **Wallfahrts-K.°** 1747—52 von *Andr. Dobmeier*. Gefälliger, einheitlicher Rok. Bau, 1 sch., tonnengewölbt. Ausmalung unterblieb. Die Ausstattung° flott und wirkungsvoll von Amberger Meistern.

WIES. OBayern BA Schongau. Inv. **Wallfahrts-K.°** 1746—54. Für Klst. Steingaden erb. von *Dominicus Zimmermann*. Mit diesem geistreichen und glänzenden, ungewöhnlich individuell ausgeprägten Bau stellt sich *Z.* würdig in die Reihe der großen Baumeister des Zeitalters. Die Anlage gibt die von *Z.* schon in Steinhausen ausgesprochenen Gedanken in gesteigerter Wirkung. Modifizierter Zentralbau: Hauptraum im Gr. oval, genauer 2 Halbkreise mit eingeschobenem schmalen Rck., sehr groß (29:25 m), die einen schmalen Umgang übrig lassenden 8 Doppelsll. tragen ein hölzernes Spiegelgwb. auf hoher Kehle, sehr reichliches Licht. Im W Vorhalle mit Orgelempore, im O tiefer, 1/2 kr. abgerundeter Chor, 2geschossiger ringsumgeführter, unten mit fester Wand abgetrennter, oben als Säulenloggia gestalteter Umgang, hier also indirekte Beleuchtung (von besonders reizvoller Wirkung). Was den prägnanten Rokokocharakter des Gebäudes ausmacht, ist erst die Dekoration. Und zwar nicht allein durch ihre Einzelformen, sondern, was genau beobachtet und erwogen werden muß, durch ihr prinzipielles Verhalten zur Architektur. Sie will in keinem Sinne mehr „organisch" sein, in hohem Grade aber ist sie zur Architektur harmonisch abgestimmt. Der Vergleich mit musikalischen Eindrücken liegt am nächsten. Ein flutender, rauschender Jubel, wie ihn keine andere Stilart so hinreißend zu geben vermag. Im einzelnen beachte man, wie völlig auch die Mobiliarausstattung (in Stuckausführung) der Ökonomie des Ganzen eingeordnet ist. Selbst der Hochaltar ist in keiner Weise ein selbständiges Gebilde, nur ein erhöhter Akzent in der Gesamtdekoration. Die Kanzel, die auf das Auge wirkt, wie ein Trompetenfortissimo aufs Ohr, wäre, isoliert gedacht, unverständlich, ja unerträglich; als Orchesterstimme kann man sie nicht anders wünschen. — Die Deckenmalerei ist von *Joh. Zimmermann*, dem

nicht minder begabten Bruder des Architekten. Das Hochaltarblatt von *J. G. Bergmüller*, ein Teil der Statuen von *E. Verhelst*; beide aus Augsburg.

WIESENBACH. B. Schwaben BA Krumbach. — Sch. V.

Pfarr-K. Chor 1708, Lhs. 1757. Treffliche Betstühle 1714. Die Rok.Altäre gehören zu den besten des Gebiets. Umfangreiche Wand- und Deckenmalereien von *K. Huber*.

WIESENSTEIG. W. Donaukr. OA Geislingen.

Kath. Pfarr (einst **Stifts**)-**K.** Ursp. got. mit 2 WTürmen (bez. 1466), 1780—85 verzopft. Plafondmalerei von *Huber von Weißenhorn* 1775. Schönes Kruzifix über dem Kreuzaltar. Evangelisten von *Joh. Straub* von München und *Jos. Streiter* von Schwaz. Got. Gnadenbild, Maria auf der Mondsichel, aus Dotzburg. Reliquienkreuz mit trefflichen Gravierungen 1409.

WIESENT. OPfalz BA Regensbg.

Pfarr-K. Zahlreiche Grabsteine und Epitaphe des 16.—18. Jh.

WIGGENSBACH. B. Schwaben BA Kempten. [Sch.]

Pfarr-K. Erb. 1770—71. Baumeister *Georg Specht*. Eingezogener Chor; Lhs. mit zentral erweitertem Mittelraum, der wie das Chorquadrat mit Kalottenkuppel abschließt. Zahlreiche und große Fresken von *Fr. J. Herrmann* 1772. Gute Stuckaturen von *Würth* in Kempten. Durchgreifende Rest. 1904.

WILCHENREUT. OPfalz BA Neustadt a. W.-N.

Dorf-K. rom., gut erhaltene Apsis, profanes Obergeschoß. — 3 bmkw. Holzfigg. um 1500 auf dem Altar in Knorpelbarock.

WILDBAD. W. Schwarzwkr. OA Neuenbürg. Inv.

Stadt-K. 1746 an Stelle eines abgebrannten Schickhardtschen Baues.

Badhäuser 18. Jh.

WILDBERG. W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv.

Malerisches befestigtes Bergstädtchen.

Die großartige **Burg** des 13. Jh. in den Unterbauten erhalten; rom. Steinhaus (jetzt Forsthaus). Ein anderes rom. **Haus** unten in der Stadt.

Stadt-K. 1772, Chor 1467 von *Albrecht Georg*, T. rom. und frgot.

Rathaus 1480, modernisiert.

Marktbrunnen 1554 mit Standbild Herzog Christophs.

WILDENAU. OPfalz BA Tirschenreuth.

Schloß. Rom. Bergfried, jetzt als Kirch-T. eingerichtet.

WILDENSTEIN b. Beuron. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Burg°. Klein, aber vor vielen anderen eindrucksvoll und lehrreich durch die Unberührtheit und Echtheit der Erscheinung; Zustand des 16. und fr. 17. Jh. [Die für die Schloß-Kap. gemalten Tafeln des *Meisters v. Meßkirch* jetzt in der Galerie von Donaueschingen.]

WILDENSTEIN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.
Pfarr-K. 1766 mit ma. Turmchor.
Schloß 17. Jh., 2 verzierte Treppengiebel und 4 gegiebelte Dacherker, ehemals 4 Ecktürme.

WILDPOLTSWEILER. W. Donaukr. OA Tettnang.
Dorf-K. Verzopfung eines rom. Baues. Unbedeutende spgot. Ausstattung. Rom. Kruzifix.

WILFLINGEN. W. Donaukr. OA Riedlingen.
Dorf-K. 1728. Got. Schnitzbilder.

WILHERMSDORF. MFranken BA Neustadt, s. Anhang.

WILLING. NBayern BA Vilshofen.
Dorf-K. got., hübsche Rok. Stuckierung der Decke. — Schönes Epitaph des Kanzlers Abtaker 1590, Grabsteine der Grafen Fugger.

WILLMENDINGEN. Baden Kr. Waldshut. Inv.
Schloß° 1609, auch im Innern einiges zu beachten.

WILPARTING. OBayern BA Miesbach. Inv.
Pfarr-K. um 1500, im 18. Jh. barockisiert, Ausstattung 1759. Derb wirkungsvolle Deckengemälde von *M. Heigl.* Vor dem Triumphbg. große Marmortumba der Glaubensboten Marinus und Anianus 1788; die spgot. Grabsteine derselben Heiligen Hochreliefs in ganzer Figur.

WILPOLDSRIED. B. Schwaben BA Kempten.
Pfarr-K. spgot. 3sch., gewölbte Hllk. Lüster aus Hirschgeweih mit Doppelgesicht Maximilians I. und Karls V.
Burgruine **Wagegg.**

WILPRECHTSZELL. OBayern BA Aichach. Inv.
Dorf-K. Im Stil der 2. H. 17. Jh., stattlich durchgeführt. Gutes Gestühl aus 18. Jh.

WIMPASING. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Kapelle. Kleiner Zentralbau um 1720. An der 8teiligen Kuppel Gemälde der Schlacht bei Ampfing 1322, zur Erinnerung an welche die ältere Kap. erbaut war. Holzplastik 15. und 18. Jh.

WIMPFEN. Exklave des Großherzogtums Hessen. — Inv. — Sonderschrift von R. Kautzsch. 1907. [D.]
1. Wimpfen am Berg.
Pfarr-K. Von einem rom. Bau (älter als die erste Nennung 1234) der Unterbau der OTürme. Der zwischen ihnen sich entwickelnde Chor, 2 Längsjoche und $^5/_8$ Schluß, schlankräumig, in den schönen straffen Formen der Zeit gegen 1300. Die s angebaute große Sakristei 1468. Gleichzeitig der Neubau des Lhs. in vergrößertem Maßstabe beg., voll. von *Bernh. Sporer* bis 1516. (Das schmale Joch im O beweist die zeitweilige Absicht einer Erneuerung auch

des Chors). Weiträumige Hllk. mit gewaltigem Satteldach (Msch. Gwbb. 11 m h., das Dach darüber 13,7 m h.). Netzgwbb., im Msch. mit gewundenen Reihungen. Im W steinerne Empore. Die Fassade turmlos, mit Vorhalle, Altan und Rosenfenster, nach dem malerischen hin eine glückliche Komposition, die noch gewonnen hätte, wenn die vorgesehenen Statuen zur Ausführung gekommen wären. Auch die Ölbergs-Kap. der SSeite jetzt leer. — An den Langhauswänden Gemälde der Apostel (bez. 1516), 1869 leidlich rest.; Verkündigung und Jüngstes Gericht kaum noch alt. — Schnitzaltar° 1519, Pietà und 2 weibliche Heilige, Flügel innen reliefiert, außen bemalt. Ein zweiter Schnitzaltar° im n Sch., um 1500. Sakramentshäuschen° 1451 von Meister *Hans*. Steinerner Dreisitz. Chorgestühl gegen 1550, etwas magere Renss. Kanzel und Taufstein aus der Entstehungszeit des Lhs. Stattlicher Orgelbau 1747. Großes Wandgrab des Obersten Ph. v. Fleckenstein † 1622 in der Schlacht bei Wimpfen. In der Sakristei Gedenktafeln und Bilder, ein bmkw. bemalter Kasten für Korporalientücher von 1488, ein got. Kelch in transluzidem Email. Außen an der SOEcke gute Madonnenstatue unter prächtigem Baldachin. Auf dem Kirchhof große steinerne Kreuzigungsgruppe aus der Werkstatt des *Hans Backofen* in Mainz (vgl. auch Frankfurt, Peterskirchhof), c. 1510—20, bedeutend, leider stark beschädigt.

Dominikaner-K. (kath. Pfarr-K.). Der gestreckte Chor, 4 J. und 5/8 Schluß, im Charakter des sp. 13. Jh.; aus derselben Zeit die bmkw. Sakristei, 4 Kreuzgwbb. auf Mittelpfll. Das 1sch. Lhs. ein Umbau von 1713, mit Benutzung der got. Mauern. — Reste der ma. Ausstattung: Chorgestühl um 1470; Taufstein 14. Jh.; Bildnisgrabst.° eines Herrn v. Weinsberg um 1400; Wappengrabst. einer Frau v. Ehrenberg nach 1472; auf dem r. Nebenaltar Pietà in gebranntem Ton von 1416; das bedeutendste die auseinandergenommenen Stücke des ehem. Hochaltars um 1475, Crucifixus, Maria, Johannes°, Dominikus, Petrus Martyr. [Die schönen Glasgemälde des 14. Jh. im Schloß Erbach.] Die übrige Ausstattung aus 18. Jh. Aus der Frühzeit die Beichtstühle und Bänke im Lhs. Der Hochaltar 1737, Nebenaltäre 1745, Orgel um 1750. Vom Bruder *Andreas* um und nach 1770 das Chorgestühl und die Ausstattung der neuen Sakristei. — Kirchenschatz. Große Monstranz von 1718, augsburgisch, mit Kreuzpartikel aus 12. Jh. Speisekelch 1721, augsburgisch, recht gut. Ein anderer sehr reicher um 1770. Textilien und Büchereinbände.

Klostergebäude. Gut erhalten der Kreuzgang, SFlügel E. 13. Jh., WFlügel 14. Jh., NFlügel A. 15. Jh.

Hospital zum h. Geist. Gründung des 13. Jh. Wesentlich Umbau 1773 und 1788 mit Resten aus 15. Jh.

Kaiserpfalz (Ruine). Die ausgedehnte Anlage (etwa 225 m l. und 90 m br.) ist durchsetzt mit Wohnhäusern jüngerer Zeit, daher der Zusammenhang schwer zu fassen. Beg. c. 1200. Im Unterschied zu den Pfalzen in Gelnhausen und Seligenstadt stark befestigt. Die Ringmauer auf den Steilseiten in N, O und S noch zu verfolgen, auf der ursp. am stärksten befestigten Seite gegen W verwischt. Der „blaue T.“ dürfte nach dieser Seite das Ende der Anlage bezeichnen, am OEnde der „rote T.“, an der SSeite das Burgtor° (das alte Basament jetzt 3 m über Pflaster). Von den nicht unmittelbar fortifikatorischen Bauten am besten erhalten: der Saalbau, die Kapelle, das Steinhaus. Die äußere Längsmauer des Saalbaus am besten vom Neckar zu sehen; in der Mitte 14gliedrige Arkadenreihe, durch Zwischenpfll. in 3 Gruppen geteilt, sonst gekuppelte Sll. mit Würfelkaptt., ihre stark verjüngten Schafte mannigfach variiert: gewunden, geknotet, mit Damastmustern verziert. Das Hauptgesims neu (Schlüsse daraus also mit Vorsicht!). Die Kap. vom Durchschnittstypus der Burg-Kap. verschieden. Der hohe rck. Raum besaß einst eine hölzerne WEmpore mit Zugang vom Palas her und eine ebensolche an der n Längsseite; die rom. Apsis war durch einen got. Chor ersetzt. Wegen der Langseitsempore der Chorbg. nicht in der Achse; sie verband den o und w Wehrgang. Das mächtige Steinhaus, verputzter Bruchsteinbau mit Quadergliederung, gehört, die Giebelstaffeln und jüngeren Fensterdurchbrechungen abgerechnet, im wesentlichen dem 13. Jh. An der Neckarseite lief der Wehrgang auch hier im Innern des Hauses weiter.

Wormser Hof (Kurie des Bischofs von W.). Die nahe stilistische Verwandtschaft mit den jüngsten rom. Teilen des Wormser Doms weisen auf Entstehung um 1230. Aus dieser Zeit erhalten die, gleich der Kaiserpfalz, später in die Stadtmauer eingegliederte NFront°. Ihr fehlt eine einheitliche Kompositionsidee; die Fenster in 3 Stockwerken unregelmäßig verteilt. Durchweg gekuppelte Bogenöffnungen; im Erdgeschoß ½ kr., an der abgeschrägten Leibung mit Kugelornament besetzt; in den folgenden Geschossen spitzbg., doch noch mit rom. Teilungssäulchen. Die Stadtseite 1551 und 1566 von *Barth. Schierch* in Renss. Formen umgebaut.

Hospital zum h. Geist. Stiftung des 13. Jh. Wesentlich Umbau 1773 und 1788 mit wenigen spgot. Teilen.

Wohnhäuser. Das kleine Haus Schwibbogenstr. 183 hat eine rom. Tür° und rom. Doppelfenster° ganz in der Art der Pfalz, zu der es in Beziehung gestanden haben konnte. — Sehr zahlreich und in guten Beispielen vertreten der Fachwerkbau des 16. und 17. Jh.

— Salzgasse 63 Sandsteinerker° von 1563. — Klostergasse 351 bmkw. Hofgalerie.
Adlerbrunnen 1576, **Löwenbrunnen** etwas jünger — beide Röhrbrunnen mit Sll.
Die **Stadtbefestigung** des Ma. seit c. 1830 auf große Strecken niedergelegt, immerhin noch manche hübschen Reste.

2. Wimpfen im Tal.
(Monogr. mit Aufnahme von A. Zeller 1903. A. Feigel, die Stifts-K. zu W. und ihr Skulpturenschmuck 1907.)
S. Peters-K. (Ehem. Stifts-K.) Frgot. Gwb.Basl. mit rom. WBau. Der Gr. der rom. K. aus den Fundamenten vollständig nachgewiesen. a) Der rom. Bau. Nach Zerstörung durch die Hunnen, 954, erneuert; einigermaßen wahrscheinlich unter B. Hildebold von Worms (979—98). Zentralbau mit innerem Umgang, der Durchmesser (19 m) der Breite des got. Lhs. entsprechend, Umfassungsmauer 12seitig, die Freipfll. in 6Eckstellung, im O 3 parallele Apsiden. Wenn dabei die Seitenapsiden mit ihren Vorräumen nicht rechtwinklig, sondern schräg an die entsprechenden Polygonseiten anstoßen, so ist das nicht Ungeschick des frrom. Meisters, sondern, ebenso wie das 6Eck des Gr., ein orientalischer, wahrscheinlich syrischer, Typus (vgl. Dehio in Zeitschr. f. Architekt.Gesch. I 1907). Für die Gwbb. des Umgangs ergibt sich Wechsel von quadr. und 3eck. Feldern. Ein zweites Geschoß über dem Umgang ist durch den WBau indiziert. — Beides erinnert an Aachen, muß aber nicht notwendig aus dieser Quelle stammen. — Im WBau 2 Türme; sie sind vom Zentralbau um 3 m abgerückt und durch eine Vorhalle mit ihm verbunden; über dieser 2 Emporgeschosse (Winterchor); in der Front eine hohe Bogennische. Bis zum Dachgesims der oberen Empore sind die Türme mit der Frontmauer verwachsen; von da ab werden sie 8seitig in 2 Geschossen; das obere mit gekuppelten Fenstern; an den Teilungssäulchen 6 verschiedene Formen des primitiven Würfelkapitells in tastenden Versuchen. Die ganze Anlage durch Umbau im 14. Jh. getrübt, doch nicht völlig unkenntlich gemacht; Rest. in Vorbereitung. — Vor der WFront kleiner Vorhof ohne Säulengänge, aber mit Torhalle (wie in Lorsch und Steinbach); ebenfalls got. umgebaut.
b) Der got. Bau. Grundstein 1269, Abbruch der Arbeit c. 1300; das Lhs. ohne Gwbb. und Strebewerk gelassen, auf got. WTürme verzichtet und dafür der rom. WBau einbezogen. Bauführung abschnittsweise von O nach W. Die Annahme, daß Chor und Qsch. schon 1274 vollendet gewesen seien, ist nicht genügend begründet. ***(Praepositus Richardus) accito peritissimo in architectoria arte latomo, qui tunc noviter de villa Parisiensi e***

partibus venerat Francie, opere Francigeno basilicam ex sectis lapidibus construi jubet. Sicher ein Deutscher, und zwar in der Straßburger Bauhütte ausgebildet (aber nicht mit Erwin zu identifizieren!), wogegen der Aufenthalt in Paris nur sekundäre Bedeutung gehabt hat. Der Meister faßt den neuen Stil wesentlich von der dekorativen Seite auf, als Techniker ist er nicht tadelfrei. Davon abgesehen ist aber die Aufgabe, die neuen Stilformen auf die einfachere Raumgestaltung der deutschen Überlieferung anzuwenden, mit großer künstlerischer Einsicht gelöst, so daß der Wimpfener Bau für das ganze Neckargebiet, bis hinauf nach Reutlingen, ein einflußreiches Vorbild wurde, ähnlich wie auf der vorangehenden ersten Stufe der gotischen Rezeption Maulbronn. — Eine auffallende Eigentümlichkeit des Gr. die starke Abweichung der Achse des Chors und Qsch. von derjenigen des Lhs. Schwerlich aus bloßer Sorglosigkeit, wie man meint; der rom. Bau war sehr ungenau orientiert, der neue Chor ist genau nach O gerichtet. In dem Augenblicke, als man aus Sparsamkeitsrücksichten beschloß, den rom. WBau fortbestehen zu lassen, mußte das Lhs. in die alte Richtung einrücken; daher die s Sschiffsmauer 3 m kürzer als die n und in den Gewölbegrundrissen lauter verschobene Rechtecke. Als Ersatz für die dürftige Hauptfront die s Giebelseite des Qsch. besonders reich ausgebildet; schon dies ein Grund, ihre Ausführung nicht zu früh anzusetzen. — Grundriß. Qsch. aus 3 Quadr., die Flügel in 2 schmalrck. Joche geteilt; mit einem gleichen beginnt der Chor und schließt mit 5 Seiten des regelmäßigen 8Ecks (ostfranzös. Formel; die franz. Hauptschule bevorzugte das 10Eck). Im Winkel zum Qsch. 2 Türme und weiterhin je eine (im ersten Entwurf wohl noch nicht beabsichtigte und daher etwas beklemmte) $^5/_8$ Kap. Im Lhs. 4 J., schmalrck. im Msch., quadr. in den Ssch. — Aufbau. Chorhaupt; unten Arkatur von köstlichster Bildung der Einzelheiten, übrigens in engem Anschluß an den gleichen Bauteil im Straßburger Lhs.; die Wanddienste in Höhe der Fensterbank unterbrochen, um Statuen aufzunehmen, besonders bmkw. die Baldachine (der ostfranz. Ursprung dieses in Deutschland stets beliebt bleibenden Motivs zu vermuten, doch nicht sicher belegt; vgl. WChor in Naumburg); die hohen schlanken Fenster 2teil., im Maßwerk Nasen und 6 Paß. Die Wände des 1. Jochs (Turmwände) mit Stab- und Maßwerk als blinde Fenster behandelt. Die Form der Vierungspfll. wieder aus dem Straßburger Lhs. abgeleitet. — Langhaus. Die Verhältnisse nichts weniger als schlank, ganz unfranzösich; Jochweiten schwanken zwischen 5,30 und 4,60; Arkadenscheitel 7,70, Scheitel des Hauptgwb. 15,50. Kein Triforium. Sehr kleine Oberfenster (mit modernem Maßwerk). Die Reduktion des Systems mit feinem Proportionsgefühl durchgeführt. Pfll. runden

Kernes mit 8 differenzierten Diensten, Sockel übereck, Kaptt. kelchförmig mit vorgelegtem Blatt. Die Gwbb. kamen nur im Chor, Qsch. und 1. Joch des Lhs. zur Ausführung; weiterhin und so auch in den Ssch. erst nach 1465. — Äußeres. Das 13. Jh. hat nur die OPartie und die s Qsch. Front vollendet und auch diese Teile nur näherungsweise. Die OTürme gehen nicht über das Hauptgesims des Chors hinaus, der Giebel der SFront fehlt, die Balustrade und die Strebepfeilerkrönungen sind modern, alles übrige Detail stark erneuert. Fragt man nach Pariser Erinnerungen, so könnte allenfalls die Verwendung des Fensters als Hauptmotiv auf die Querschiffsfassaden der Notre-Dame zurückgehen. Die Verbindung mit den seitlich in mehreren Rängen angeordneten Arkaturen doch nicht ganz geglückt, auch die Behandlung der Einzelheiten im Rückgang gegen den Binnenchor; z. B. die Anordnung der Fialen zwischen den Wimpergen ohne ein stützendes Glied sinnwidrig. Das Muster des Maßwerks, wie manche andere Züge, ostfranzösisch. Vom Strebewerk des Lhs. war nur ein einziges System (das östl. der SSeite) zur Ausführung gekommen; danach die übrigen 1858 neu hergestellt. Zweite Rest. 1901—03.

Skulpturen. Mit den Münstern zu Straßburg und Freiburg ist die Wimpfener K. die erste, die in umfassender Weise die Statue als monumentale Dekoration verwendet: 6 im Chor; 3 (statt 4) an den Vierungspfll.; 4 außen an den Chorstreben. An der SFassade: am Mittelpfosten des Portals Muttergottes, am Gewände je 3 Heilige, im Tympanon Kreuzigung mit Ecclesia und Synagoge, in der Archivolte die 12 Apostel, als Krönung des Wimpergs und der Fialen der Weltenrichter und 2 Engel mit Leidenswerkzeugen. Damit inhaltlich zu verbinden 2 Apostelstatuetten und 1 tubenblasender Engel, jetzt in dem zu einem kleinen Museum eingerichteten Seitenraum der K., ursp. wohl als Krönung des großen Fensterwimpergs gedacht. In der Arkatur des 2. Geschosses jetzt nur je 1 (statt 3) Fig.; links S. Martin, rechts einer der h. drei Könige; der älteste König jetzt innen am NOVierungspfl. und am folgenden Pfl. Maria mit dem Kinde. Es ist also bei der Aufstellung der Figg. das ikonographische Programm in Verwirrung geraten. Es ist im Hauptinhalt dem im Straßburger Qsch. durchgeführten ganz ähnlich, abgerechnet die Kreuzigungsgruppe des Tympanons, an deren Stelle in Straßburg Tod und Herrlichkeit Marias steht. Von den Statuen drinnen im Chor interessiert ikonographisch besonders der h. Franz von Assisi, an den Wundmalen kenntlich. Alle diese Arbeiten sind mit der Architektur gleichzeitig; der Einzelwert ungleich, nirgends hoch; die französischen Stileigentümlichkeiten z. T. durch die Straßburger Schule hindurchgegangen, hart und übertreibend wiedergegeben. Es mögen z. T. Ornament-

bildhauer gewesen sein, die sich notgedrungen der Figurenplastik annehmen mußten; auch hier die Fassade im Rückgang gegen den Chor. — Im Innern: In einer Nische an der s Chorschranke schöne Pietà um 1430, gebrannter Ton. Am nw Vierungspfl. Katharina, um 1500, recht gut, auch alt bemalt. Gegenüber S. Sebastian. Er gehörte zum Schrein des s Nebenchors; die jetzt darin befindl. Figg. fremd. Auch der Salvator auf dem Taufsteindeckel von einem Altarwerk.
Malerei. Das Innere mit seinen Sandsteinflächen war ursp. nicht bemalt. Die in Spuren erhaltene ornamentale Gwb. Malerei aus 15. Jh. Reste der bedeutenden Glasgemälde des Chors jetzt im Dom zu Worms und im Mus. zu Darmstadt; mit der Architektur gleichzeitig, stilistisch noch mit rom. Erinnerungen durchsetzt. Die neuen Glasfenster von Geiges.
Mobilien. Vom Hochaltar allein die Mensa erhalten, von interessanter Besonderheit; ein gruftartig vertiefter Hohlraum von 2,50 m H.; durch ein Türchen der Rückwand führen 5 Stufen hinab; die Schauseiten mit reicher Maßwerkarkatur. — Chorgestühl und Celebrantensitz um 1300; Eichenholz; vorherrschend tektonisch detailliert mit einzelnen Grotesken; die Rückwand und ihre Decke eine Zutat von 1498; die Bemalung um 1550.
Konventsgebäude. Auf der NSeite der K. und im Verhältnis zu ihr sehr geräumig. OFlügel aus der ersten Bauepoche (bis 1300), NFlügel 14. Jh., WFlügel 15. Jh. mit Balkendecken. Vorzügliches Detail. An der OWand schwache Spuren eines umfangreichen Bilderzyklus aus der Passion, c. 1400.
Stifts-Kellerei. Rom. Keller, grätige Kreuzgwbb. in 2 Sch. auf 3 Freipfll., gekuppelte rom. Fenster.
Kornelien-K. vor der Stadt. 1sch. Bau von 1476. Zu beachten die feinen Skulpturen am NPortal, roher die im W. Spuren von Wandmalerei.
Stadtmauern in verschiedenartigen Resten.

WIMSHEIM. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.
Pfarr-K. neu. Schnitzaltar 1521. Grabdenkmal Pfeffinger 1532. — An der Ecke des alten T. römischer Altar.

WINBUCH. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.
Dorf-K. 12. Jh. im Typus von Dinau.

WINDBERG. NBayern BA Bogen.
Ehem. **Prämonstratenser-Klst.** gegr. 1125, die vorhandene K. 1142 bis 1167 Pfl. Basl. nach dem Hirsauer Schema, zunächst verwandt Prüfening und Biburg. Außen schönes Granitquaderwerk, Inneres im 18. (?) Jh. verunstaltet. In den Nebenchören rom. Kreuzgwb., über dem Presbyterium Tonnengwb. (auch rom.?). Msch. spgot. gewölbt. Türme an der WWand des Qsch. über den Sschiffsenden

waren beabsichtigt; nur einer kam verspätet (1316) zur Ausführung. Die Dekoration von 1755 hat manche gute Einzelheiten. — Das Äußere ganz einfach bis auf die 2 Portale; das w 4säulig, an den Kaptt. bunter Tier- und Pflanzenzierat, im Tympanon thronende Madonna von 2 Mönchen verehrt.

Pfarr-K. Kleiner, verdorbener got. Bau. — Bedeutender Barockaltar, darauf Steinfigur der Maria bez. 1471. — Hervorragend wertvoll die fast frei ausgearbeitete Grabfigur des Heinrich von Allenkofen † 1289 (gleichzeitig?). Rotmarmorplatte 1551 mittelmäßig. In der Sakristei sehr schöne Rokokoschränke.

WINDSBACH. MFranken BA Ansbach.

Kleine Stadt mit durchweg erhaltener ma. Befestigung.

WINDSHEIM. MFranken BA Uffenheim. [D.]

Stadt-K. Wahrscheinlich nach Brand von 1730 stark erneuert; got. sind geblieben der Außensockel, die Strebepfll. und die innere Einteilung als stattliche 8jochige Hllk. sowie einiges Detail am Chor. Die Disposition der Doppeltürme am o Ende der Ssch. spricht für eine ursp. frgot. oder rom. Anlage. Die bar. Rest. hat durch Einziehung von Doppelemporen in den Ssch. den Raumeindruck beeinträchtigt; am Gwb. gute Stuckatur; der allein ausgebaute reich gegliederte NOT. eine stattliche Leistung.

Marien-Kap. 1sch. spgot. Bau; einiges Ansehen verleiht ihm der hohe schlanke 8eck. Front-T., nicht mehr got. im Detail, aber got. empfunden in Aufbau und Umriß.

Rathaus der einst reichsunmittelbaren Stadt angeblich 1716. Überraschend stattliche, palastähnliche Fassade. Über rustiziertem, in einen Laubengang aufgelöstem Erdgeschoß eine einzige Ordnung kolossaler jonischer Pilaster, zwischen denen 2 volle und 1 halbes Geschoß mit lebhaft differenzierter Fensterarchitektur.

Auf dem Weinmarkt **Brunnen** mit dem Standbild Kaiser Karls VI.

WINHÖRING. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. 2. H. 15. Jh. Halle° mit überhöhtem Msch., das sich in den Chor fortsetzt. Sehr hohes Dach. Unterbau des WT. rom. — Marienbild° aus Steinmasse, bezeichnend für den Manierismus der Zeit um 1400..

Stattlicher **Pfarrhof** 1728. — Törringsches **Schloß** 1621.

WINNENDEN. W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.

Schloß-K. ursp. rom. Basl., spgot. umgebaut, Chor frgot. — Schnitzaltar° 1520, bez. J. S., gute Qualität; Chorstühle.

Schloß 1795 erneuert (jetzt Irrenanstalt).

WINTERBACH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.

Dorf-K. Ansehnlicher got. Bau mit OT., angeblich 1309. An der Orgelempore Predella, Christus und die Apostel.

WINTERRIEDEN. B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]
Pfarr-K. Fresken von *Fr. Gg. Herrmann* 1753.

WIPPINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.
Pfarr-K. 1472, der Chor-T. wohl aus älterer Anlage. — Schöner Altar, Schnitzwerk und gemalte Flügel, bez. 1505.

WIRLINGS. B. Schwaben BA Kempten.
Dorf-K. spgot. WT. mit Satteldach. — Merkwürdiges Schnitzwerk mit dem Schiff der h. Ursula, c. 1510—20.

WISSPOLDINGEN. W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.
Pfarr-K. rom. OT. mit tonnengewölbtem Altarhaus, sonst erneuert 1615 und 1776.

WITTELSBACH, s. Oberwittelsbach.

WITTISLINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. — St. III.
Pfarr-K. 1750. Der Gr. der alten K. zeigt eine querschifflose rom. Pfl.Basl. mit quadr. apsidenlosem Chor. Erhalten der mächtige, isolierte T., unten in Buckelquadertechnik; alter Eingang 4 m über dem Boden; obere Hälfte spgot., mit Kreuzdach schließend. In der schönräumigen K. 2 große Deckenfresken und Choraltarbild von *Konr. Huber* 1787, 98. Prächtige Glocke von *Frädenberger*.

WÖLCHINGEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Johanniter-K.° Baudaten fehlen, etwa 2. Viertel 13. Jh. Die künstlerische Gesamterscheinung erinnert an Cisterciensserarchitektur. Regelmäßig kreuzf. Basl. mit ½ kr. Hauptapsis und ½ kr. Nebenapsiden. Keine Türme im W, wohl aber Andeutung eines ehemaligen Zentr.-T. Gebundenes System, die Jochweite von W nach O abnehmend (beabsichtigte perspektivische Wirkung?). Pfll. quadr. mit rom. profilierten Fuß- und Deckgesimsen. Arkaden spitzbg., ebenso die Gurtbgg., Schildbgg. gestelzt rundbg., Gwbb. kuppelartig steigend; Gurten rck., Rippen mit derbem geschärften Rundstab; Sschiffe rippenlos. Fenster ½ kr. geschlossen. An der OWand über der Apsis an den Stirnwänden des Qsch. Kreisfenster mit Sechspässen. Lichte Maße: 31 m l., 11,6 br., 16,5 h. — Unter dem Chor eine Krypta ganz ungewöhnlicher Form, nämlich kreisrund, wohl mit Bezug auf das h. Grab in Jerusalem; eine Mittelsl. trägt das ringförmige Tonnengwb. — Äußeres: Bruchstein mit Werksteingliederung; schlicht; etwas reicher nur die rundbg. Portale und die in mannigfaltigen Mustern durchgeführten Bg.Friese. Am Ornament haben z. T. schwäbische Steinmetzen gearbeitet (vgl. Ellwangen, Faurndau). — Der verwahrlost überlieferte Bau jetzt sorgfältig rest. — Im s Qsch. zwei Gräber° in Nischen; die eine Platte zeigt in rom. Umrahmung das halbzerstörte Relief eines Mannes mit nackten Füßen und nacktem (?) Oberkörper; das andere nur ein Schwert, an welches

eine Hand greift; anscheinend älter als die K. Im s Ssch. 3 Grabsteine aus 14. und 15. Jh., 8 andere aus 17. und 18. Jh.

WOLFARTSWEILER. W. Donaukr. OA Saulgau.

Leonhards-Kap. Rom. Crucifixus, fälschlich für h. Kümmernis gehalten.

WOLFEGG. W. Donaukr. OA Waldsee. [D.]

Schloß. Aus Ma. nichts erhalten. Großer Neubau 1578—86, nach Verwüstung im 30jährigen Kriege neu instand gesetzt unter dem Truchsessen Maximilian Franz († 1681). Einem alten Gemälde zu trauen ist der Bau des 16. Jh. im Gr. und wohl auch wesentlich in der Mauermasse unverändert geblieben. Ein für jene Zeit bmkw. frühes Beispiel einer durchaus regelmäßigen Anlage (vgl. Schmalkalden, Aschaffenburg, Höchstätt). 4 Flügel bilden ein großes, mäßig gestrecktes Rck., an den Ecken 4seitige Pavillons, das Hauptdach wenig überragend, nicht eigentlich mehr als Türme zu bezeichnen. Der Bau des 17. Jh. bleibt an den äußeren, wie an den inneren, einfach übermörtelten Fassaden ohne Zierformen, nur die Portale haben etwas Rustika und die breiten Fenster gemalte Umrahmung. Im Innern ist von der Rest. des 17. Jh. noch viel erhalten: schwere Türarchitektur in dunklem Holz, zahlreiche gute Stuckdecken. Das ganze Obergeschoß des SFlügels nimmt der Rittersaal ein, an jeder Langseite 10 Fenster, zwischen ihnen die in Holz geschnitzten Statuen der Ahnen, eine pompöse Dekorationsidee in mittelmäßig handwerklicher Ausführung; desgl. die Ausmalung des riestigen Plafonds; an einer Schmalseite 2 Kamine. Dem Saal im Schloß Heiligenberg, der als Vorbild vorgeschwebt haben mag, nicht ebenbürtig, aber durch seine Größe (19:45 m) und die derb effektvolle Dekoration doch von stattlicher Wirkung. In der Bibliothek das berühmte „Hausbuch". — Die Schloß-K. liegt etwas abseits. Erbaut 1733 von *J. G. Fischer* aus Füßen, Anlage wie die Kath. K. in Lindau, schmale, gangartige Sschiffe mit Emporen, verglaste Herrschaftsempore, stark abgeschrägte Erker gegen den Chor, über letzterem der T., der prächtige Innenraum in anmutigem Frührokoko. Farbenkräftige Deckenbilder von *F. J. Spiegler* aus Wangen. Altarblatt von *J. D. Crayer* 1696. — Die das Schloß umgebenden stattlichen Beamtenhäuser vervollständigen das Bild einer kleinfürstlichen Residenz im letzten Jahrhundert des heiligen römischen Reichs.

WOLFNKIRCHEN. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. got. Backsteinbau, 1sch. in den üblichen Formen. Massive WEmpore. Hübscher WT. Im Chor Glasgemälde.

WOLFRATSHAUSEN. OBayern BA München II. Inv.

Pfarr-K. Spgot. Hllk. (Inschr. 1484), 1619 und 1631 verändert und neugewölbt. Am o Ende der Sschiffe Türme. Chor um $^5/_8$

geschlossen. An den Langseiten s und n Vorhalle. — Hochaltar nach 1632 mit gemalter Kreuzigung von *Adam Griesemann* und plastischem Oberbau.

WOLFRING. OPfalz BA Nabburg.

Dorf-K. Die flotte Altarausstattung um 1725—30 verdient Beachtung.

WOLKERING. OPfalz BA Regensbg.

Pfarr-K. bar. Bmkw. Steinrelief, Marientod, 2. V. 15. Jh.

WOLLMATINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Dorf-K. 1sch. spgot. Stattlicher WT., Spitzhelm zwischen 4 Giebeln. — Im Lhs. Reste von spgot. Wandgemälden aus den Legenden des h. Jakobus.

WOLNZACH. OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.

Pfarr-K. Lhs. ursp. flachged. Chor 2 J. und 5/8 Schluß; s vom Chor der T., geteilt durch deutsche Bänder. — Unter den Epitaphen mehrere bmkw. — Im Sch. 2 ausgezeichnete Holzstatuen°, A. 16. Jh. — Außen typischer Ölberg.

WOLPERTSCHWENDE. W. Donaukr. OA Ravensburg.

Pfarr-K. Der rom. Formencharakter hat sich am besten an dem über dem Chor errichteten OT. erhalten, im obersten Geschoß Schallöffnungen mit 2 und 3 Teilungssäulchen; an der OSeite Spuren einer Apsis. — Rom. Prozessionskreuz mit Inschr. des 12. Jh. Spgot. Holzskulpturen.

Rom. **Gangolfs-Kap.**, 6eckig, schlichter Findlingsbau.

WONDREB. OPfalz BA Tirschenreuth.

Friedhofs-Kap. 1669. Auf der getäfelten Decke Totentanzgemälde.

WÖRISHOFEN. B. Schwaben BA Mindelheim. — St. II.

Pfarr-K. (vormals Kapuzinerklst.) Spgot. Backsteinrohbau aus A. 16. Jh., das Innere verzopft; Mönchschor über dem Altar.

Dominik. Nonnen-Klst. 1719—21 von *Franz Beer* (vgl. Oberschönenfeld), 1/2 kr. Altarhaus, hinter demselben nach O der Nonnenchor.

WÖRNERSBERG. W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.

Kapelle im Kern rom. Guter spgot. Schnitzaltar.

WÖRNSTORF. NBayern BA Vilsbiburg.

Pfarr-K. 1sch. netzgewölbt. T. im SO. Im Chor vortreffliches Glasgemälde 1616.

WÖRTH. OPfalz BA Regensbg.

Pfarr-K. Spätestgot. Chor, Lhs. 3sch., 6jochige rom. Anlage, got. überarbeitet. T. seitlich, 1464.

Burg des Hochstifts Regensbg. Bergschloß. Sehr ausgedehnte wohlerhaltene Anlage des 15.—17. Jh. Als Wehrbau interessant.

Schloßkap. in spätester Gotik. Im WTrakt fürstliche Wohnräume mit kassettierten Holzdecken. Turmzimmer mit reicher Wand- und Deckenstuckatur, die Gemälde von *Heubel* 1676.

WUCHZENHOFEN. W. Donaukr. OA Leutkirch.

Pfarr-K. wesentlich neu, alt der OT. mit Chor im Erdgeschoß, darin nicht unbedeutende Reste von Wandmalerei aus 15. oder 16. Jh.

WÜLZBURG. MFranken BA Weißenburg.

Festung und Schloß. Für den Markgrafen Georg Friedrich v. Brandenburg von *Blasius Berwart d. J.*, voll. 1599. Benutzung ma. Teile. 2 Flügel treffen in stumpfem Winkel zusammen. Arkaden auf gequaderten Pfll., in der Behandlung an den niederländischen Barock erinnernd. Die schön geschwungenen Giebel zerstört, der ganze ehemals stattliche Bau sehr herabgekommen. Aus der Rest. nach dem 30 j. Kriege (seit 1659) 2 Tore von imposanter Wirkung.

WÜRDING. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. spgot. 1 sch. in den gewöhnlichen Formen, gefälliger WT. — Viele, doch nicht bedeutende Rotmarmorplatten.

WURMLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Rottenbg. Inv.

Berg-Kap. S. Remigius (Uhlands: „Droben stehet die Kapelle"). Nach Zerstörung im 30 j. Kriege 1682 ohne ausgeprägte Stilformen wiederhergestellt; nur die Krypta° hat sich vom rom. Bau des 12. Jh. erhalten, ihre wohlgebildeten Würfelknaufsäulen im Hirsauer Schulcharakter.

WURMLINGEN. W. Schwarzwkr. OA Tuttlingen. Inv.

Gallus-K. 868 genannt, jetziger Bau 1784. Deckengemälde von *Gg. Hölz*. T. unten von 1499.

Kapuziner-K. 1613. Schönes spgot. Schnitzbild des h. Sebastian.

WURMSHAM. NBayern BA Vilsbiburg.

Pfarr-K. spgot., der gewöhnliche Netzgewölbebau. — Mehrere gute Holzfigg. A. 16. Jh.

WURZACH. W. Donaukr. OA Leutkirch.

Stadt-K. 1774—77, eine Nachahmung von *d'Ixnards* Stifts-K. in Buchau. Deckengemälde von *Brugger*. T. 1487. Ikon. Grabplatte des Truchsessen Jörg v. Waldburg 1467.

Z

ZABERFELD. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

Dorf-K. Lhs. 1744. Die kleine polyg. Apsis, eine graziöse Arbeit von *Hans Wunderer* 1505, lehnt sich an einen Chor-T. aus älterer got. Zeit. Freistehendes 4,30 m h. Sakramentshaus von *Hans Spryß* 1476. — Grabmäler derer v. Sternenfels 1560, 1566, 1571.

ZAISERSHEIM. W. Neckarkr. OA Maulbronn. Inv.
Dorf-K. 1769, rom. Chor-T.

ZANDT. NBayern BA Kötzting.
Kirche neu; Maria auf der Mondsichel, sehr gute Arbeit vom E. 15. Jh.

ZANGBERG. OBayern BA Mühldorf. Inv.
Schloß° (jetzt Klst.) 1687; massig, nüchtern; 4 Flügel um rck. Hof, an den Ecken Risalite, sonst keine Gliederung. Von Interesse einige Räume des Innern: der Ahnensaal (Porträts der Familie v. Neuhaus), der Fürstensaal (Porträts der Wittelsbacher) und einige kleinere Zimmer; an Wänden und Decken Ölgemälde (bmkw. „Max Emanuel als Triumphator in Belgrad“), umrahmt von schwerem, doch wirkungsvollem Stuckornament.

ZANGENFELS. OPfalz BA Roding. Inv.
Ruine einer kleinen ma. Burg.

ZANGENSTEIN. OPfalz BA Neunburg. Inv.
Burgruine°, wohl 14. Jh., sehr zerstört, die Anlage gut zu erkennen.

ZAVELSTEIN. Württbg. OA Calw. Inv.
Stadt-K. 1578, rom. tonnengewölbter T.
Burgruine° klein, verhältnismäßig gut erhalten, Bergfrid in Buckelquadern 27 m h.

ZEHOLFING. NBayern BA Landau.
Dorf-K. frgot. quadr. Chor mit Helmgewölbe, verstärkt durch 8 derbe Gurten; 3seit. Schluß. Das flachged. Lhs. in jüngerer Zeit durch Ssch. erweitert.

ZEIL. W. Donaukr. OA Leutkirch.
Collegiatstifts (Schloß)-K. schlicht sprenss. 1608. Reiches Chorgestühl.
Schloß (Fürst Waldburg). Großer Bau des 17. Jh. und Reste einer ma. Burg.

ZELL. B. Schwaben BA Füßen. — St. IV.
Pfarr-K. 17. Jh. Deckengemälde von *Jos. Keller* 1783.

ZELL b. Oberstaufen. B. Schwaben BA Sonthofen.
Dorf-K. Lhs. 15. Jh., Chor um einiges älter. Innen ausgedehnte Wandmalerei vor M. 15. Jh. (aufgedeckt 1893; vgl. Endres im Allgauer Geschichtsfreund 1897, mit Abb.). Gegenstände: Martyrien der 12 Apostel und des h. Stephanus in 3 Reihen; am Triumphbogen Jüngstes Gericht. Schnitzaltar, auf den gemalten Flügeln bez. 1445 *Joh. Strigel* (aus der Memminger Künstlerfamilie); gehören ihm auch die Wandgemälde?

ZELL. W. Neckarkr. OA Eßlingen.
Dorf-K., mächtiger frgot. OT., sonst neu; befestigter Kirchhof 13. (?) Jh.

ZIEMETSHAUSEN. B. Schwaben BA Krumbach. — Sch. V.
Pfarr-K. Seit 1686 von *Joh. Schmuzer* aus Wessobrunn unter Benutzung alter Bauteile erneuert. Hllk. mit Seiten-Kap., eingezogener Chor, Stichkappentonne. Im Lhs. ausgezeichnete Stuckdekoration; weniger wertvoll die 1757 im Chor ausgeführte. — Kanzel 1692, Chorgestühl 1697 von den Bildhauern *M. Beichel* aus Türkheim und *L. Loydl* aus Landsberg. Grabsteine 1568, 1655.
In der Nähe die Wallfahrts-K. **Vesperbild.** Wiederholt erneuert, zuletzt 1754. Bezeichnendes, ansprechendes Rokoko-Ensemble. Ausmalung durch den Tiroler *Riepp*.

ZIMMERN. Hohenzollern. Inv.
Pfarr-K. 1sch. Lhs. mit sterngewölbtem spgot. Chor.

ZIMMERN. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Stattliche bar. **Pfarr-K.** 1768.

ZIMMERN. B. Schwaben BA Nördlingen. — St. III.
Ehem. **Cisterc.-Nonnen-Klst.** Die K. got., einst 3sch., jetzt der Ssch. beraubt und überhaupt sehr entstellt.

ZINZENDORF. OPfalz BA Regensbg.
Dorf-K. Kleiner rom. Gwb.Bau, Tonnengwb., Apsis; vgl. Obermietnach.

ZIPPLINGEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. S. Martin. Alte Gründung, 1761—65 unter Patronat des Deutschordens erneuert, geräumig; in Stuck dekoriert; Fresken von *G. Diefenbronner* aus Augsburg. — Rom. Kruzifix; Schnitzbilder und Gemälde aus 16. Jh.

ZIRGESHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth. — St. III.
Pfarr-K. Lhs. rom., 1sch. flachgedeckt. Chor spgot., netzgewölbt. Unter der Tünche allenthalben got. Malereien.

ZÖBINGEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.
Pfarr-K. 14. Jh. Chor rck. mit schönem 3teil. Fenster in der OWand, T. an der NSeite.
Wallfahrts-Kap. 1718, Inneres neu dekoriert 1783. Große Rotunde° mit kurzen Kreuzarmen, der n im $^1/_2$ Kr. zum Chor verlängert. — Das Gnadenbild „feingotisch", angeblich bez. 1295.

ZORNEDING. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Pfarr-K. 1sch. Gwb.Bau 1719—21. Am Tonnengwb. Gemälde und Akanthusranken in Stuck.

ZUFFENHAUSEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.
Dorf-K.° ursp. rom. und got. sehr verändert; massiger Chor-T. mit renss. Krönung aus Holz.

ZULLING. NBayern BA Landau.
Dorf-K. spätestgot. Backsteinbau. — Hochaltar A. 16. Jh., stark rest. Nicht ohne Interesse der s Seitenaltar um 1700.

ZUSSDORF. W. Donaukr. OA Ravensburg.
Pfarr-K. got., nach Brand 1646 verändert. — Got. Schnitzwerke. Desgl. von 1533 in der **Leonhards-Kap.** auf dem Gottesacker.

ZÜTTLINGEN. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.
Pfarr-K. neu, got. Chor, Grabdenkmäler 17. und 18. Jh.
In der Nähe die **Burgen** Assunstadt, Domeneck, Ernstein.

ZWECKSBERG. NBayern BA Eggenfelden. Inv.
Dorf-K. Romanisierend frgot., Sch. ursp. flachged., eingezogener quadr. Chor. — Skulpturen 15. und 16. Jh.

ZWIEFALTEN. W. Donaukr. OA Münsingen. Abb.: Kick und Pfeiffer. [D.]
Ehem. **Benedikt.-Klst.** gegr. 1089. a) Die rom. Kirche. Gew. 1109. Einer der ältesten und bedeutendsten Bauten der „Hirsauer Schule". Der Gr. zeigt alle Merkmale derselben; im W ein tiefes Paradies in Breite des Msch.; Lhs. Basl. von 7 Achsen; die erste enthielt eine Querempore, die letzte war durch eine 14 m hohe Mauerschranke abgetrennt und zum Chor geschlagen; an dieser Stelle je 1 Pfl., während die übrigen Stützen Sll. waren. Qsch. und Chor nach dem quadr. Netz, die Ssch. setzen sich als Nebenchöre fort, mit dem Hauptchor durch 2 Ark. verbunden. Weiter nach O ein 2geschossiger Anbau, doppelt so lang als das Chorquadrat, platt geschlossen und mit 2 Türmen an den Enden der Ssch. Dieser Bauteil war erst 1512 hinzugefügt. 1623 kostbare Neudekoration des Innern. — b) Die Barock-Kirche. Nach Abbruch des noch standfesten ma. Baus 1738—65. Eine der ganz großen, pompösen Kirchen des 18. Jh., die den Ruf ihres Erbauers *J. M. Fischer* als des süddeutschen Hauptmeisters im bar. Kirchenbau vollauf rechtfertigt (nach seiner Grabschrift in der Münchener Frauen-K. hat er 32 Kirchen und 23 Klöster gebaut). — Die Anlage° gibt, ohne Künstelei, eine wahrhaft grandiose Raumfolge voll malerischen Lebens. Ganze L. 95 m. Im W 3sch. 2joch. Vorhalle, über ihr Musikempore. Nach Abzug dieses Vorraums wird die Längsachse durch das Qsch. mit seiner tambourlosen, aber in den Raumrhythmus des Innern mit großartiger Wirkung eingreifenden Vierungskuppel genau in der Mitte geteilt, so daß Lhs. und Chor die gleiche Länge wie auch die gleiche Breite haben, wogegen ihre Systeme auf Kontrast angelegt sind: am Lhs. Seiten-

kapellen und balkonartig ausgebuchte Emporen, jedes mit reichlichen Lichtöffnungen; im Chor ruhige Wandmassen, die Nebenräume nicht sichtbar. Die Besetzung der Zwischenpfll. mit gekuppelten Sll. gibt einen prachtvollen Rhythmus. Und die Dekorationskunst läßt in Form und Farbe das vollste Rokoko-Orchester spielen. Wieviel man gegen die Einzelheiten einwenden mag — z. B. die erheblich manierierte Plastik der Altäre und der Kanzel von *J. M. Feichtmayer* aus Augsburg; Material Gips mit weißem Glanzüberzug, so daß sie wie riesenhafte Porzellanfiguren aussehen — alles wirkt an seinem Platze richtig und die Gesamtharmonie von Raum, Konstruktion, Dekoration ist die vollkommenste. Im Wesen dieser Harmonie liegt es eben, daß die Einzelheiten — in diesem Fall zu ihrem Glück — kaum bemerkt werden. Die Chorstühle° z. B. würden es sehr verdienen: Nußbaum und etwas Gold; die Rückwand nicht mehr wie im Barock durch Säulen und Gebälk (vgl. z. B. Obermarchtal), sondern in fließenden Linien gegliedert und mit großen, gemäldeartig komponierten, sehr sorgfältig ausgeführten Reliefs gefüllt; 1747 von *Joh. Christian* aus Riedlingen (vgl. Ottobeuren und Wiblingen). Deckengemälde von *F. J. Spiegler*. Auf dem Kreuzaltar bedeutende Madonnenstatue E. 14. bis A. 15. Jh., leider überarbeitet. In der Vorhalle kolossales Holzkruzifix, anscheinend aus derselben Werkstatt wie das zu Wiblingen, den besten der schwäbischen Schule zuzurechnen. Der Kirchenschatz enthält mehrere bmkw. Stücke; u. a. rom. Prozessionskreuz und vorzügliches Reliquiar von 1624, Augsburger Arbeit.

Das Äußere Verputzbau; die Langseiten weniger gleichgültig behandelt, als so oft im Barock, von Interesse nur die Fassade. Sie hat, was in Deutschland nicht oft vorkommt, nur eine einzige Ordnung von kolossalen Säulen; Grundrißstellung gekrümmt; dazu gebrochene und geschweifte Giebel; nicht viel anders komponiert, wie ein Riesenaltar. Das Turmpaar im O, vielleicht unter Nachwirkung der alten rom. K.

Klostergebäude 1668—95, also wie meistens in dieser Epoche früher in Angriff genommen als die K.; der WFlügel vom Graubündener *Tommaso Comacino*.

ZWIEFALTENDORF. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Pfarr-K. spgot. um 1726. — Bmkw. Wandtabernakel. Einfaches Chorgestühl bez. *Jörg Syrlin* (d. J.) 1499. Gute ikon. und herald. Grabsteine 15. Jh. Epitaphe renss.

ZWIESEL. NBayern BA Regen.

Bergkirche. 1682, umgestaltet 1767. — Deckengemälde von *Rauscher*.

ZWINGENBERG. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Burg°. In den Hauptteilen gute erhaltene, höchst wirkungsvolle Baugruppe. Außer dem älteren, interessanten Bergfrid eine einheitliche Anlage aus A. 15. Jh. (1410). Einige Zubauten E. 16. Jh. Ein paar aufdringliche Dekorationen E. 17. Jh. In der als Archt. ganz schlichten „alten Kapelle" (die „neue" aus der ehemaligen Türnitz umgebaut) Wandmalereien° gegen 1424. Als formales Detail der ma. Bauteile sei erwähnt der überall, auch an den Ringmauern, umlaufende Bg.Fries auf Kragsteinen.

Anhang.

(Die in Mittelfranken liegenden Denkmäler sind sämtlich von Herrn Konservator Dr. Schulz in Nürnberg aus eigener Anschauung bearbeitet.)

B

BERMATINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Pfarr-K. Got. flachgedeckte Basl. von 5 Achsen. Chor mit geradem Schluß. Das große Fenster der WFront mit Maßwerk des 14. Jh. — Altartafel bez. 1526.

BEUTELSBACH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.
Ehem. **Stifts-K.** (1321 nach Stuttgart verlegt). 1sch. Umbau von 1505, im Lhs. Balkendecke, im Chor Netzgwb. Von der ehem. rom. K. an der NSeite Reste eines figurierten Frieses. Reste von Befestigung. — Bis 1311 Grablege der Grafen von Wirttenberg. Die Gebeine und Denkmäler nach Stuttgart übergeführt. Zurückgeblieben ein Grabstein mit dem wirttenbg. Wappen. Taufstein mit spgot. Maßwerk, am Fuß Engel mit Schwert und Buch. Got. Sakristeischrank.

D

DORMITZ. MFranken BA Ansbach.
Kirche. Das Äußere einheitlich got., 1sch., wenig eingezogener polyg. geschl. Chor; der T. dem Chor im O vorgelegt; WGiebel mit Erker an der Spitze. Das Innere erhielt 1724 eine muldenförmige Decke mit Stuckzieraten und Malereien. — Hauptaltar reich im Stil der 1. H. 18. Jh., die Madonnenstatue desselben 1. H. 15. Jh. — Im Chor 4 gemalte Scheiben mit der Verkündigung und den knienden Stiftern in Rüstung, bez. 1503. — 3 reliefierte Holztafeln mit Verkündigung, Geburt, Magieranbetung; um 1500. — Pietà 1. H. 15. Jh., Holz. — Reste der Kirchhofsbefestigung.

E

EGLOFS. W. Donaukr. OA Wangen.
K. S. Martin. T. 1394, Sch. 1766 mit Plafondgemälden von *Spieler v. Lindenberg.*

EMSKIRCHEN. MFranken BA Neustadt a. A.
Kirche 1790. Einfacher Saalbau, 3seit. geschlossen, ringsumlaufende Doppelempore. — T. 1. H. 13. Jh. in den 3 unteren Geschossen rom., Teilung durch Rundbogenfriese. — Holzkruzifix E. 15. Jh., das Verscheiden herb realistisch dargestellt.

ESSLINGEN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]
Stadt-K. S. Dionys. Baugeschichtliche Daten erst von 1486 ab, alles Frühere aus dem Stil zu erschließen. Ältester Teil die spätestrom. OTürme. Mit ihnen und dem (seither wieder beseitigten) Chor begann c. 1220—30 in sehr stattlichem Maßstab die Erneuerung der älteren rom. K. In 2. H. 13. Jh. das Lhs. In 1. H. 14. Jh. Abbruch des sprom. Chors und Errichtung des jetzt bestehenden in erheblicher Vergrößerung. Im 15. Jh. Notkonstruktionen zur Sicherung der Türme. Rest. 1899—1904. — Die Abmessungen für eine Pfarr-K. des 13. Jh. ansehnlich: Lhs. 39 : 21,6, Chor verlängert auf 34. — Aufbau: Basl. im Charakter der frgot. Bettelordensarchitektur (vgl. unten). Alle 3 Sch. flachgedeckt. Die Zeichnung der spitzbg. Arkadenöffnungen von jenem Feingefühl für Proportionsschönheit, womit das 13. Jh. auch diesen schlichten Bautypus zu adeln verstand. Pfll. 8eck. mit desgl. Sockel und Kaptt., an letzteren wechselnd vegetabilisches und animalisches Ornament mit rom. Erinnerungen (vgl. z. B. Johannes-K. in Gmünd); auch die Profile der 8eck. Deckplatten vom sprom. Schnitt nicht weit entfernt. Profilierung der Scheidbgg. besonders kraftvoll. Hohe kahle Wände, kleine Oberfenster. Die 2 w Joche (im ganzen 7 von späterer Ausführung. Der enge Raum zwischen den 2 Türmen sehr passend durch einen hohen Lettner abgeschlossen; schöner Durchblick in den Chor. Dieser in den strengen hochräumigen Verhältnissen des 14. Jh.; 3 gerade Kreuzgwb.Joche, $^5/_8$ Schluß. — Äußeres. Am eindrucksvollsten die Türme; besonders am reichen südl. sind die eingeblendeten, mit gewirtelten Säulchen eingefaßten Doppelfenster vorzüglich behandelt; die 3 folgenden Geschosse rom. organisiert, im Detail ausgesprochen frgot. Der NT. einfacher und etwas jünger; in seinem Erdgeschoß, durch die spgot. Mauerverstärkung verdeckt, 1903 zeitweilig bloßgelegt, aber wegen des zerdrückten Zustandes nicht wiederhergestellt, ein sprom. Prachtportal (Abb. Denkmalpflege 1903); Gewände 6säulig, die entsprechenden Rundstäbe des Bogens gewirtelt, Knospenkaptt. Maul-

bronner Art, im Tympanon prachtvoll stilisierter Rebstock; zweifellos unter rheinischem Einfluß, vgl. S. Paul in Worms und Dom zu Mainz, n Qsch. Die WFassade turmlos, 1 Fenster (14. Jh.) für jedes Schiff.
Ausstattung. Lettner 1486 von *Lorenz Lechler* aus Heidelberg. Angeblich von demselben, jedenfalls aber später als 1486, das Sakramentshaus, ein Wunder feiner Faktur, der Fuß ein wahres Lehrbuch der Übereckstellung, von den Statuetten vieles abgegangen. Chorgestühl 1518 von 2 Eßlinger Schreinern. Der deutschbarocke Hochaltar protestantisch bescheiden; etwas höher stehend die Kanzel. Im Chor 4 Fenster mit Glasmalereien um 1400.
Allerheiligen-Kap. Friedhofs-Kap. bei S. Dionys, jetzt ins Stadtarchiv verbaut, ursp. an die Stadtmauer gelehnt. Gegen M. 13. Jh. im Formencharakter von S. Paul. Gr. Rck. im Seitenverhältnis von c. 10:8,50 m. Untergeschoß als 3sch. 4joch. gewölbte Halle; Sll. mit 8eck. Sockeln und desgl. Kaptt. Obergeschoß mit Holzdecke. Interessant die Außenarchitektur: die nur auf Höhe des Untergeschosses ausgeführten Strebepfll. sind durch Spitzbgg. verbunden und tragen eine c. 1 m tiefe rundbg. Zwerggalerie, darüber als 3. Geschoß die einfach spitzbg. Fenster der Oberkapelle. In dieser Anordnung 3 Seiten des Gebäudes, die vierte stieß an die Stadtmauer. Die Spitze des WGiebels ist mit einer Glockenarkade (in Deutschland ein seltenes Motiv) überhöht. Alle diese Eigentümlichkeiten nur aus einzelnen Resten zu erhärten. (Wiederherstellungszeichnung von A. Benz, Denkmalpflege 1904.)
Frauen-K. (Aufnahmen und Baugeschichte von Egle.) An Stelle einer Kap. des 13. Jh. beg. 1324. Chor voll. 1332. Die 3 o Joche des Lhs. 1350—60, die 3 w und der Turmunterbau 1400—20. Turm-4Eck und Anfang des 8Ecks 1455—60, Vollendung des 8Ecks und Helms 1464—78, sonstige Vollendungsarbeiten bis A. 16. Jh. Den T. begann *Ulrich Ensinger*; später sein in Bern tätiger Sohn *Matthäus* öfters zu Rat gezogen; von 1440 ab *Hans Böblinger* († 1482), nach ihm noch 3 Meister aus derselben Sippe, *Marx, Matthäus* und *Dionys*. — Trotz der langen Bauzeit die Erscheinung merkwürdig einheitlich; in hohem Grade bestechend durch die schöne Lage und die zierliche Durchbildung, im Kunstgehalt nicht mehr als schulmäßig normal, für die bürgerliche Baugesinnung durchaus bezeichnend. — Lhs. Hllk. von 6 J., längsrck. in den Ssch., querrck. im Hauptsch. Das erste Pfeilerpaar verstärkt, weil es den einspringenden T. zu tragen hat. Der 1sch., $^5/_8$ geschl. Chor von geringer Tiefe, die Ssch. platt geschlossen. (Eine offene Frage, für die Geschichte des Eindringens der Hllk. in Süddeutschland von größter Bedeutung, ist es, ob beim Beginn des Chors 1324 das Lhs. schon in seinem jetzigen System geplant war?) Um die

WFassade zu verstehen, muß man wissen, daß sie dicht bis an die Stadtmauer reichte; nicht sie, sondern die SSeite ist die Schauseite und demgemäß mit 2 Portalen in reichem plastischen Schmuck ausgestattet. Der T. erreicht unter allen Derivaten des Freiburger Typus die höchste Anmut. Ein spgot. Gedanke bester Art die asymmetrisch diagonale Korrespondenz der Schneckenstiegen; es steigt eine an der vorderen rechten Ecke empor, soweit als die 4seit. Turmentwicklung reicht; beim Beginn des 8Ecks springt sie auf die andere Seite über. Der durchbrochene Helm steht in den Einzelmotiven nicht, wie man erwarten sollte, dem Ulmer, sondern dem Freiburger T. am nächsten; selbst die Zahl der horizontalen Teilungen (10) ist dieselbe; eine Neuerung nur, daß über der achten Teilung ein Balustradenumgang vorkragt. — Maße: Lhs. 36,8 m l., Chor 12 m l., T. 68,8 m h.
Skulpturen. Am reichsten bedacht die beiden Portale der SSeite. Das im SO (von c. 1550) hat im Tympanon ein Marienleben in 3 Etagen; von den Statuen am Türpfeiler und Gewände sind nur die Sockel und Baldachine erhalten. Noch reicher das SWPortal (A. 15. Jh.), im Tympanon das jüngste Gericht. Das WPortal kleiner und einfacher, im Tympanon S. Georgs Drachenkampf. (Nach P. Hartmann gehört das SOPortal der jüngeren Rottweiler Schule, die beiden anderen dem Meister der Stiftungstafel des Ulmer Münsters.)
Ehem. **Dominikaner-K. S. Paul.** Beg. wenige Jahre nach der Niederlassung des Ordens 1233, voll. 1268. Älteste erhaltene Bettelordens-K. in Deutschland. Die herkömmliche süddeutsche Anlage einer querschifflosen Basl. ist mit den einfachsten Mitteln gotisch adaptiert. Das Msch. geht ohne Chorbg. und ohne Erhöhung mit dem Chor zusammen; einziger Unterschied der, daß an Stelle der Ark. im Chor geschlossene Wände eintreten; auf der SSeite die Sakristei; auf der NSeite läuft das Ssch. bis zum Ansatz des mittleren $^5/_8$ Schlusses fort. Das Volkshaus hat 9 J. Niedrige Rundpfll. mit 8eck. Sockeln und Kaptt. Die Gwbb. stehen mit dem Stützensystem in keiner organ. Verbindung. Sie ruhen in der w Hälfte auf Kragsteinen, in der o auf kurzen vorgekragten Diensten. Hieraus, sowie aus dem Mangel an Strebepfll. am Hochschiff ist geschlossen worden, daß ursp. nur die Ssch. gewölbt waren. Mit Unrecht; denn unter dem Dach sind verhehlte Strebebgg. vorhanden, die der ersten Bauführung angehören. Entschieden frgot. sind die Dienste und die Rippenprofile dieses Abschnittes (im w wurden die Gwbb. 1482 erneuert), sie sind die nämlichen wie in den Sschiffen und in der Sakristei. Daß die Bettelordensarchitektur Hohlprofile bereits im 13. Jh. aufnimmt, kann auch anderweitig beobachtet werden (z. B. Dominikaner in Regensburg, S. Clara in Mainz). Die Fenster mit primitivem Maßwerk, d. i. die 2teil.

Öffnung wurde von einer Blende umschlossen, im Bogenfeld eine kleine, abwechselnd kreis- oder vierpaßförmige Durchbrechung. Typisch für den weiteren Brauch ist auch die Fassade: turmlos, einfach dem basilikalen Querschnitt folgend, für jedes Schiff 1 Fenster, das Portal 2teilig. Alle Formen des Äußeren und Inneren von höchster Knappheit, aber nicht ohne Anmut. — Von der inneren Einrichtung nichts alt als die kleine Doppel-Piscina im Chor.

[Ehem. **Franziskaner-K. S. Georg°.** 1840 ff. abgebrochen bis auf einen Rest des Chors. Inschr. am Chor nennt 1237 als Jahr der ersten Niederlassung. Bauformen E. 13. Jh. Das ältere Lhs. war eine flachgedeckte Basl. ganz ähnlich der Dionys-K., der sie als Vorbild gedient hat. Der Lettner schloß das Lhs. in seiner ganzen Breite. Lhs. 38 : 20,8 m, der 1sch. Chor 28,4.]

[**Karmeliter-Klst.** 1271—79. Die baufällige K. abgebrochen 1662.]

[**Augustiner-Klst.** 1282. Erneuerung 1481, Abbruch 1705.]

[**S. Clara-Klst.** 1304. Die K. 1704 eingestürzt. Das Klst. verbaut.]

[**Katharinen-Spital.** Reich begüterte Anstalt, Gründung A. 13. Jh., ausgedehnte, wohl meist spgot. Baulichkeiten, 1811 abgebrochen. Ebenso die **Spital-K.;** ältester Bau 1274, Neubau 1485 durch *Lucas* und *Matthäus Böblinger,* reicher als bei dieser Gattung sonst üblich; besonders gerühmt das kunstvolle 30 Fuß hohe Sakramentshaus.]

Pfleghöfe besaßen die Hochstifte Speier und Konstanz und die Klöster Adelberg, Bebenhausen, Blaubeuren, S. Blasien, Denkendorf, Fürstenfeld, Kaisheim und Salem. Sie sind in beträchtlichen Resten erhalten, z. T. mit ihren Kapellen. — Der Salemer (östl. der Frauen-K.) aus mächtigen Buckelquadern und mit schmalen rom. Fenstern; Erker 1509. — Der sehr stattliche Speierer gegenüber dem Chor der Dionys-K., der Quader-Unterbau 13. Jh., die oberen Teile in Fachwerk aus Renss.; Keller mit 11 Gwbb. — Der Kaisheimer am Aufgang zur Burg besteht aus einem got. Teil mit reizendem Wappenengel° und einem rok. Hause mit köstlichem Oberlichtgitter° von 1775.

Altes Rathaus°. Spgot. mit Renss. Zusätzen. Rck. von 14 : 36 m. 2geschossiger Fachwerkbau von schlichter, wuchtiger Behandlung. Das Erdgeschoß eine einzige, durch die Ständer nach der Länge geteilte Halle mit Verkaufsstellen für Lebensmittel. Die Treppe offen, ohne abgeteiltes Gehäuse. Sie führt im Obergeschoß auf einen kleinen Vorplatz, rechts in den $^2/_3$ des ganzen Geschosses einnehmenden Bürgersaal; bei festlichen Gelegenheiten mag er Augenblicksdekorationen von Tüchern, Kränzen und Schildereien getragen haben; jetzt zeigt er nur die aus gewaltigsten Eichenstämmen gezimmerten Strukturglieder, wirkt aber auch in dieser rauhen Genügsamkeit ganz machtvoll; der einzige dauernde Schmuck

die an den nach 4 Seiten von den Ständern aufsteigenden Kopfbändern angenagelten Schnitzbilder von Kaisern und Kurfürsten. Etwas aufwändiger der nach vorn hinaus liegende kleine Ratssaal. — Der beschriebene Bau des 15. Jh. erhielt E. 16. an der nach dem Markt gewendeten Schmalseite eine (um 1 Stockwerk überhöhte) Fassade in Quadern und Verputz. Der Giebelumriß gut bewegt, in der Mitte eine große Uhrdekoration, aus der Mitte herauswachsend ein phantastisches Glockentürmchen mit 2 Durchsichten und Zwiebelhaube. Im Innern getäfelte Stube und prächtiger Vorplatz, die flachen Rippengwbb. von 2 schweren steinernen Sll. getragen (an die Formen des Stuttgarter Lusthauses erinnernd). Es war damit nicht zu viel gewagt; noch nach 300 Jahren hält das Holzwerk der unteren Geschosse dem schweren Angriff so gut Stand, wie es ein vernietetes Eisenfachwerk moderner Berechnung nicht besser tun könnte.

Neues Rathaus, ursp. Privathaus, 1746 für J. Ch. v. Palm.

Gerichtshof (vorher Rathaus) am Neckarkanal, großer Barockbau, 1705—08 von *Peter Jochum* aus dem Bregenzerwald und *J. J. Börl* aus Straßburg. Saal von 62 : 58 Fuß mit Stuck und Fresken.

Ritterbau (des Kocher-Kantons) 1725.

Stadtbefestigung. In 2. H. 19. Jh. bis auf einige Tortürme abgebrochen, einst eine der bedeutendsten in Süddeutschland. Sie war im 13. Jh. sehr sorgfältig in Quadern ausgeführt. Mauertürme über 50, in der inneren Stadt 8 Haupt- und 4 Nebentore, in den Vorstädten 14 Tore. Durch 3 z. T. erhaltene Schenkelmauern mit der Stadtbefestigung verbunden die hochgelegene **Burg.**

F

FLACHSLANDEN. MFranken BA Ansbach.

Kirche. A. 18. Jh. Lhs. mit Spiegelgwb. und ringsumlaufenden Doppelemporen. Chor 3seit., stuckiertes Sterngwb. mit Akanthusranken. Am Äußeren die Ecken in Rustika-Imitation. Die Fassade mit Flachgiebel und flachgequetschten Voluten. T. im NO., spgot. — Kanzel E. 17. Jh., an der Bühne Christus und die Evangelisten, als Stütze Moses. — Kirchhofsmauer mit Schießscharten.

FREUDENSTADT. Die Stuckreliefs der Emporen in der Stadtkirche von *Gerhard Schmidt* (vgl. über ihn Weikersheim).

G

GRÄFENBERG. MFranken BA Hiltpoltstein.

Kirche. Der ma. Bau großenteils erneuert 1699. Das Hauptportal bez. 1705, im Scheitel große Kartusche mit den Wappen von

6 Nürnberger Patrizierfamilien. Der untere Teil des WT. rom. (?). Der gewölbte 5seit. geschl. Chor 1465. Das Innere des Lhs. 1705 mit umlaufenden Doppelemporen und Flachtonne.

GROSSGRÜNDLACH. MFranken BA Fürth.

S. Lorenz-K. Erster Bau vor 1326, erster Neubau 1564, nach Zerstörung 1634 erneuert 1681, das Innere ausgebaut 1719, neugot. rest. 1882. — Grabmal des Ch. C. Pfinzing von Henffenfeld † 1739, von *J. M. Romsteck,* gute Arbeit in Sandstein und Marmor. — Grabstein der sog. weißen Frau, d. i. der Gräfin Kunigunde v. Orlamünde, Äbtissin von Himmelthron, M. 14. Jh. — Großes Grabmal des letzten Herrn Pfinzing v. Henffenfeld † 1764, von *Mutschele.* — Glasmalereien in den Chorfenstern 1505, in der Art des *Veit Hirschvogel.*

Schloß 1723, ehemals Pfinzingsches.

GROSSHABERSDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche spgot. 1sch., A. 18. Jh. mit Emporen und vergitterten Sitzen ausgestattet. Got. T. mit Kleeblattbogenfries. Das Bogenfeld des OFensters zeigt außen Christus am Kreuz, innen den Schmerzensmann in Reliefplastik, um 1460. An andern Chorfenstern Glasgemälde aus derselben Zeit.

H

HENFENFELD. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Rom. Chor mit Rundbogenfriesen nach M. 13. Jh., 1sch. Lhs. 1. H. 15. Jh., über beiden ein einheitliches Dach. T. im SO. 1491, schlank, spitzbehelmt. Um dieselbe Zeit Erweiterung des Lhs. nach W. Im Innern einheitliche Tonne mit Stuckornamenten 1787. In der Ecke zwischen T. und Chor über der Pfinzingschen Gruft ein säulengetragener massiver Baldachin von 1613 (gut!). Das Sandsteinrelief des Sarkophags von *Hans Werner.* — Im Innern: Prachtmonument des letzten Herrn von Pfinzing † 1764 von *Mutschele* (Wiederholung in Großgründlach). — 2 Glasscheiben aus 2. H. 14. Jh., S. Nicolaus und S. Michael; 9 andere mit Passionsdarstellungen aus A. 16. Jh., bmkw. — Totenschilde der Pfinzing 16.—18. Jh.

HERSBRUCK. MFranken BAmtsstadt.

Pfarr-K. WT. 1436, oberer Teil 1738; Lhs. 1738; polyg. Chor um 1436. Im Innern ringsumgeführte Doppelempore mit zierlich durchbrochenen Gittern, 3geschossige Orgelempore, stuckierte und bemalte Tonnendecke, zu beiden Seiten des Chors gut behandelte Balkons. — Im Chor 4 Flügel des alten Hochaltars (vgl. Schulz, Katalog d. Ausstellg. Nürnberg 1906). Wertvolles Taufgerät um 1720.

Spital-K. 1423. Von Belang nur die Innenausstattung. — Mächtiger Hauptaltar 1688. — Seitenaltäre: Der größere ein Triptychon mit beweglichem und feststehendem Flügelpaar, um 1500; im Mittelschrein Kreuzigungsgruppe vollplastisch; auf den Flügeln Maria und Elisabeth in Hochrelief; die bemalten Außenflügel in der Art des *Hans von Kulmbach*. Der kleinere mit Doppelflügeln; im Mittelschrein Pietà, auf den Innenflügeln Petrus und Paulus. Im geschlossenen Zustande Apostelteilung in Malerei, Schule *Wolgemuts*. — Kanzel 1670 von *Hans Winter*, eine der reicheren.
Schloß (jetzt Bezirksamt) 1619; hufeisenförmige Anlage mit 2 Treppentürmen und Volutengiebeln.

HILTPOLTSSTEIN. MFranken BAmtsstadt.
Kirche. Hauptaltar got. Triptychon mit Doppelflügeln in Umrahmung von 1626. Die Gemälde aus 1. H. 15. Jh. (1626 stark rest.), im Mittelfeld figurenreiche Kreuzigung, auf den Innenflügeln Geißelung und Dornenkrönung. — Reich ornamentierte Kanzel 1626.

J

JUDENTENBERG. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Kapelle bar. 2 Schnitzaltäre 1591, 1592 vom Bildhauer der Schloß-Kap. in Heiligenberg.

K

KADOLZBURG. MFranken BA Fürth.
Kirche. Epitaph des Grafen Giech von *Hans Werner* A. 17. Jh. Madonna, bedeutsames Schnitzwerk in der Richtung des *Veit Stoß*. Vom ehem. Hochaltar erhalten vier reliefierte und zwei bemalte Flügel, die letzteren 1508 von *Hans von Kulmbach*.
Schloß. (Abb. Bodo Ebhardt, deutsche Burgen 9 und 10.) Die Heimat des fränkischen Zweiges der Hohenzollern. Von 1248 bis nach 1500. Anlage von stattlicher Größe, geschlossener Einheitlichkeit und seltener monumentaler Wucht. Aus einer geräumigen Vorburg und der inneren, im Grundriß fast eiförmigen, für sich abgeschlossenen, auf einem Felsplateau gelegenen Burg bestehend. — Vorburg: Das heute im Ort gelegene äußerste Tor der Vorburg trägt die Jahreszahl 1475. Das innere Torgebäude der Vorburg besteht aus Torturm und Vortor. An der Stirnseite des letzteren je die Alliancewappen Friedrichs VI., Kurfürsten von Brandenburg und seiner Gattin, der „schönen Else“, sowie Johannes des Alchymisten und seiner Gemahlin; ferner ein größeres Relief mit satiri-

scher Darstellung auf die Juden. An dieses Tor schließt beiderseits die Vorburgmauer an, die dann mit der das eigentliche Schloß umziehenden Mauer zusammenstößt. Innere Burg: Aus dem „alten Bau", dem „Kapellen-Bau" und dem „Neuen Bau" bestehend. Mit äußerem und innerem Hof, doppelten Zwingern gegen O und W, sowie Zwinger und 14 m breitem Graben im S. Das innere bezw. Haupttor mit 15,50 m über der Mantelmauer emporragendem T. Das eigentliche Tor frgot. Im Hof links die alte Burgküche mit mächtigem Rauchfang. Die Burggebäude außen in Bossenquadern, nach den Höfen in glatten Quadern errichtet. Der „alte Bau" hat im Kern die Form eines unregelmäßigen Fünfecks. An den beiden Längsseiten je zwei got. Chörlein. Im 1. Obergeschosse ein interessantes Sterngewölbe mit hübschen Schlußsteinen und eine bemerkenswerte Kaminumrahmung. Das 2. Obergeschoß in Fachwerk aufgesetzt. In seinem Innern interessante Stützsäulen, Spunddecken, teilweise mit ornamentalen, plastisch herausgearbeiteten Zieraten, durch Bretterverzierungen belebte Unterzüge. Der Dachstuhl konstruktiv eine achtbare Leistung. Das alles 2. H. 15. Jh. Dem „alten Bau" ist im SW der sog. „Folterturm" vorgelagert, wahrscheinlich der M. 15. Jh. angehörend. Im sogenannten „Kapellen-Bau" die ehem. Burg-Kapelle, 1606 im Innern vollkommen verändert. Der Altar darin ein Triptychon, bemalt; geöffnet die Apostelteilung zeigend, geschlossen Johannes den Täufer und S. Anna selbdritt. Die Prädellenflügel bemalt mit den Halbfiguren der Barbara, des Schmerzensmannes, der Maria, Katharina und des Elias; um 1485 (restauriert). Im 1. Stock die Münze. Der „Neue Bau", der größte Bau der Burg, kehrt seine 61,50 m lange Front nach NO. Nach N zu der mächtige Pallasbau, in seinen Grundmauern vielleicht noch dem 11. oder 12. Jh. angehörend. Der an diesen gegen SO anschließende Teil scheint nach 1500 von Grund auf neu aufgeführt zu sein. An einer der mächtigen Stützsäulen im Keller die Jahreszahl 1527. In den oberen Stockwerken eine Arbeit der Renaissanceperiode unter Beibehaltung der alten Umfassungsmauern. Über dem sö Teil des Burgkomplexes 2 Giebel der 2. H. 16. Jh. (um 1584).

KALBENSTEINBERG. MFranken BA Gunzenhausen.

Kirche spgot., beg. 1464. Das 1sch. Lhs. jetzt mit Kassettendecke und Herrschaftsemporen (reiche Maßwerkbrüstung) von 1620; der stark eingezogene, 3seit. geschl. Chor mit Netzgwb. — Linker Seitenaltar um 1500, doppelflügelig; im Mittelschrein 3 Heilige in Dreiviertelsplastik, die Flügelgemälde aus der Werkstatt *Wolgemuts*. — Tafel mit 56 kleinen Darstellungen aus dem Leben Jesu, 2. H. 15. Jh. — Gemalte Friestafel mit Madonna und

14 Nothelfern, nach der Tradition von *Scheuffelein*. — Sakramentshäuschen bis zum Chorgwb. hinaufreichend, E. 15. Jh. — Chorgestühl mit figürlichem Zierat, E. 15. Jh. — In der Gruft Madonna aus gebranntem Ton A. 15. Jh. — An den Wänden des Lhs. bmkw. geschnitzte Totenschilde des Rieterschen Geschlechts, A. 17. Jh.

KALCHREUT. MFranken BA Erlangen.

Kirche. Lhs. mit (späterer) Lattentonne 1471, netzgewölbter Chor 1494, T. um 1730. — Hochaltar umfangreiche Arbeit der Werkstatt *Wolgemuts* um 1480. Im Mittelschrein Madonna und 4 Heilige, vollplastisch, unter säulengetragenem Baldachin. Auf den Innenflügeln Reliefs, 8 Szenen aus dem Marienleben. Auf den Außenseiten des beweglichen Flügelpaares und den Innenseiten des feststehenden Malerei, 12 Passionsbilder. An der Predella 12 geschnitzte sitzende Apostelfigg.; die Predellenflügel gemalt, Stifter und Heilige. — Sakramentshäuschen. Von reichster Ausbildung. Wahrscheinlich aus der Werkstatt *Adam Kraffts*, A. 16. Jh. — Christus und die 12 Apostel, sitzende Tonfigg., um 1380. — Flandrischer Teppich 1470. — Friesförmiger Wandbehang mit eingestickten Darstellungen aus A. Testament, um 1470. — Tafelbild mit Marientod, Art des sog. *Meisters Berthold*, 1420—30. — Seitenaltar 1516; im Mittelschrein Anna selbdritt $^3/_4$ lebensgroß, vollplastisch; auf den Seitenflügeln Einzelheilige, innen in Relief, außen gemalt. — Reichgeschnitzte Kanzel E. 17. Jh.

KIRCHENSITTENBACH. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Wesentlich 2. H. 15. Jh. Veränderungen 1520 und nach Brand 1591. Zwischen dem 1sch. Lhs. und dem polyg. Chor ein Qsch. Emporeneinrichtung 1769. — Tetzelsches Grabmonument 1611 von *Hans Werner*; Sandsteintumba mit Platte in Untersberger Marmor, darauf Tetzelscher Stammbaum aus einem liegenden Ritter entwickelt. — Große Glocke 1591. — Kirchhofsbefestigung teilweise erhalten.

Schloß der Tetzel. Einfacher Bau von 1590.

KRAFTSHOF. MFranken BA Fürth.

Kirche. Von dem 1315 von Fritz Kreß gestifteten Bau erhalten nur der untere Teil des Chor-T. und ein Stück des OGiebels vom alten Lhs. Das jetzige Lhs. 1538 erneuert. Über dem charakteristisch behandelten Haupteingang lebensfrisches Relief des Ritters S. Georg. 1476 hinzugefügt das interessante Relief mit Gregoriusmesse. 1558 Portalvorbau der SSeite. 1711 die jetzige Lattentonne im Lhs. — Hauptaltar 1664, die Tafel mit Christus am Kreuz nicht ohne Interesse. Marienaltar mit bmkw. Madonna in $^3/_4$ Plastik um 1480. Leonhardsaltar 1476, Triptychon mit Doppelflügeln. Kronleuchter 1511, aus der *Vischer*schen Gieß-

hütte (Zutaten 1. H. 17. Jh.). Grabdenkmäler der Familie Kreß von Kressenstein: Christoph † 1535, Untersberger Marmor; Hieronymus † 1596, von *Hans Werner*; Jobst Christoph † 1634, ausgeführt 1711 von *J. L. Branig*, mit Marmorbüste; Christoph Karl † 1791, von *Mutschele*. Zahlreiche Totenschilde von 1480 bis E. 18. Jh. — Kirchhofsbefestigung 1505—10, ungewöhnlich gut erhalten. In der Mauer-Kap. Mittelschrein des früheren Hauptaltars der K. um 1480 und Crucifixus um 1438.

L

LANGENZENN. MFranken BA Fürth.

Stadt-K. Lhs. mit höherem Msch. (1. H. 15. Jh.) und niedrigeren Ssch. (2. H. 15. Jh.), die letzteren bis zur Frontlinie des WT. fortgesetzt, der in 5/8 geschlossene Chor 1. H. 15. Jh. Auf der NSeite des Chors eine geschlossene, wenig auskragende Sandsteinempore, im Innern vermauert, ehedem Büßerraum, an der Stirnseite spitzbg. Maßwerknischen, Abschluß mit Zinnenkranz. Wandgemälde: Christophorus und 12 Apostel in Wolkenmandorlen, 1. H. 15. Jh. (rest.). — Die netzgwb. NKap. 2. H. 15. Jh., daran ein Ölberg von mittelmäßiger Arbeit. — Chorgestühl: 2. H. 15. Jh. — Hauptaltar 1498, im Mittelschrein Kreuzabnahme in Relief, die Flügel mit Eccehomo und Kreuztragung in Malerei, die Außenseiten der Flügel und die feststehenden Teile mit Abendmahl, Fußwaschung, Stifterfamilie; Schule *Wolgemuts*, etwas an *Hans Traut* erinnernd. — Seitenaltar, Triptychon mit Schnitzwerk und Malerei, letztere vom Meister des Hauptaltares. — In der s Seitenkap. Apostelaltar, Mittelschrein in 3/4 Plastik, Flügel bemalt 1491. Marienaltar M. 15. Jh. Sippenaltar A. 16. Jh.; die Flügelgemälde mit dem Schmerzensmann und der Schmerzensmutter *Hans von Kulmbach* zugeschrieben. — Im Lhs. Doppelgrabstein für Hans und Anna von Seckendorf, † 1444, 1446 (charakteristische Arbeit in starkem Relief). Kanzel 1626, am Becher die Evangelisten, als Stütze Moses, auf dem Schalldeckel Christus mit der Weltkugel. Sandsteinrelief der Verkündigung, bedeutsame Arbeit von 1513. — Zwei große Altarflügel, Verlobung Marias und Opfer Joachims, an den nürnberger *Meister Berthold* erinnernd, 1. H. 15. Jh., Christophorusaltar M. 15. Jh., die Flügelgemälde stark rest.

Klostergebäude des ehemaligen Augustinerstiftes, Inschr. 1467, 1468. Geräumiger Kreuzgang mit Maßwerkfenstern.

Gottesacker-K., schlichter Bau von 1622. Umlaufende Holzempore aus derselben Zeit, ihre Bemalung von 1678. Kanzel mit In-

tarsienmalerei von 1627. Altar, im Mittelschrein geschnitzter Crucifixus, auf den Flügeln 8 gemalte Szenen aus der Passion, M. 15. Jh. von einem Schüler des *Meisters des Tucheraltars*, verhältnismäßig gut erhalten; die Predella mit den Brustbildern Christi und der Apostel im 17. Jh. übermalt.

LAUBENDORF. MFranken BA Fürth.
Kirche. Bescheidener Bau aus 2. H. 15. Jh. — Altar E. 17. Jh., bäuerlich derbes Schnitzwerk (S. Michael aus einem älteren Werk um 1500). Sakramentsnische aus der Erbauungszeit. — Kanzel mit Christus und den Evangelisten, aus der Zeit des Altars und gleich diesem volkskundlich interessant. — S. Georg mit dem Drachen, Schnitzwerk in Vollplastik, E. 15. Jh.

LAUF. MFranken BA Hersbruck.
Stadt-K. um 1460. Das 1sch. Lhs. hat Strebepfll., das Innere 1699 mit Lattentonne und umlaufenden Doppelemporen umgearbeitet. Aus derselben Zeit die durch ihr Ornament interessierende Kanzel, an der Decke die 3 Nürnberger Stadtwappen im Lorbeerkranz. — Crucifixus 1. H. 16. Jh.
Spital-K. Ruine einer 3sch. Anlage um 1420, bmkw. die figurierten Schlußsteine.
Wenzelsschloß, malerisch auf einer Insel der Pegnitz gelegen. Mächtiger Bossenquaderbau, wesentlich 15. Jh., die kleinen Änderungen des 16.—18. Jh. durch Inschr. festgelegt. Im Innern ein kreuzgewölbter Raum mit zahlreichen skulpierten Geschlechterwappen, 15. Jh.
Reste der **Stadtbefestigung** mit 2 Toren um 1470.
In der Nähe **Kunigunden-Kap.** mit Altartriptychon aus 2. H. 14. Jh.

LUDWIGSBURG. WNeckarkreis OÄmtsstadt. Inv. [Hartmann.]
Kgl. Schloß. Das erste große Bauunternehmen auf altwirtenbergischem Boden nach dem 30j. Kriege; unter den im Wetteifer mit Versailles entstandenen deutschen Fürstenschlössern das größte. Beg. 1704 von Herzog Eberhard Ludwig, anfangs in kleinerem Maßstabe, seit etwa 1710 Erweiterung beschlossen, im Todesjahre des Herzogs 1733 das Äußere in der heutigen Gestalt wesentlich fertig. Erster Architekt Hauptmann *Joh. Fr. Nette* (vgl. dessen Kupferwerk: Vues et parties principales de Louisbourg). Nach dessen Tode 1714 wurde der 1709 als Stuckator berufene *Donato Frisoni*, Oberarchitekt (geb. 1683 am Comersee, vor Ludwigsburg in Prag tätig, vom Herzog zu weiterer Ausbildung nach Paris geschickt). Er berief als Gehülfen eine ganze Kolonie von Italienern, als Baumeister seinen Neffen *Paolo Retti* (bisher in Wien), als Dekorateure zwei Brüder desselben, seinen Schwager *Corolini*, *Diego* und *Carlo Carlone*, *Colomba* u. a. m.; daneben spielen die Württem-

berger eine bescheidene Rolle. Eberhard Ludwigs Nachfolger waren mit der Innenausstattung beschäftigt, die sie teils fortsetzten, teils schon wieder umgestalteten. Unter Karl Eugen treten Franzosen oder französisch geschulte einheimische Künstler an die Stelle der Italiener: Vor allem der Maler *N. Guibal*, der Bildhauer *Lejeune*, der Architekt *v. Leger*; auch ist ein starker Einfluß *de la Guêpières* zu vermuten. Unter Friedrich I. Hofbaumeister *N. Thouret*, als Bildhauer *Dannecker* und *Scheffauer*.
Das Schloß liegt auf einem bewegten Gelände, das zur Ausgleichung viel Erdarbeiten nötig machte. Der älteste (ursp. allein geplante) Teil liegt am Rande des nach N gekehrten Hanges, das Tal später aufgefüllt. Hier als Mittelpunkt der von *Nette* geschaffenen Gruppe das „alte" Corps de Logis, auch Fürstenbau genannt. Die deutsche Schule kenntlich an der verhältnismäßig bedeutenden Höhenentwicklung; auf kräftig charakterisierter Terrasse (noch mit steinernen Wachhäuschen an den Ecken!) erhebt es sich in drei Geschossen zu 11 Achsen und schließt nachdrücklich mit Gesims und Statuenbalustrade; der mittlere Oberbau mit schwerem Mansarddach ist ein späterer sehr disharmonischer Zusatz; *Nettes* barocker Formengeschmack zeigt sich am ungebundensten an der gewölbten Unterfahrt. Ferner gehören *Nette* auf der Hofseite die nach S vorspringenden Flügelbauten, auf der OSeite der sog. Riesenbau (benannt nach den 4 Atlanten in dem in derbstem Barock gehaltenen Treppenaufgang), auf der WSeite der Ordens- oder Rittersaalbau. — *Frisoni* verdoppelte die Länge der Seitenflügel und setzte vor die Durchgänge, die seine Bauten (Kavalierbauten) von den Flügeln *Nettes* sondern, jederseits nach außen (O und W) vorspringend zwei kleine Zentralbauten, von denen einer die Kapelle enthält. Nach dieser ersten Erweiterung wäre die Gesamtanlage eine tiefhufeisenförmige geworden. Es wurden aber die Flügel in seinem zweiten Entwurf noch einmal verlängert und neben ihnen nach O und W große Vorhöfe angelegt. Quer vor den nunmehr ein sehr tiefes Rechteck (innen 160 m l., 60 m br.) bildenden Haupthof kam das „neue" Corps de Logis zu stehen, niedriger als das alte, aber fast dreimal so lang. Die Schaustücke *Frisonis* sind nunmehr die Gartenfront des neuen Corps de Logis, die Fluchten des Haupthofs, die Durchblicke durch die drei Höfe von O nach W. Der zwischen dem vertikalen System *Nettes* und dem horizontalen System *Frisonis* (welcher sich hierin den neuesten Forderungen des französischen Geschmacks anschloß) waltende Gegensatz würde noch schärfer hervortreten, hätte sich nicht *Frisoni* aufs engste an die Typen und Motive seines Vorgängers angeschlossen. Erst im inneren Ausbau tritt der im Äußern harmonisierte Gegensatz unverhüllt

zutage. *Nettes* Grundriß leidet an unzulänglichen inneren Verbindungen und unbequemer Treppenanlage. *Frisoni* legt den Eingang zu seinem Corps de Logis auf der Gartenfront fast zu ebener Erde; die zum Festinsaal, dem Theater, den beiden Kapellen führenden Verbindungen muten den Fürsten keine einzige Stufe zu. Ungeachtet ihrer kolossalen Ausdehnung, richtiger wegen ihres Zerfließens auf der Fläche, wirkt *Frisonis* Rokokokomposition nicht imposant; dem weit kleineren Barockbau *Nettes* wird man dies Prädikat nicht bestreiten. — Die Innendekoration umfaßt einen Zeitraum von 100 Jahren und in ihm die ganze Stilabwandlung vom späten Barock durch das Rokoko zum Empire; chronologisch, aufs ganze gesehen, den Regierungszeiten der drei Bauherren entsprechend; die Wandlung vom ersten zum zweiten mehr fließend, die vom zweiten zum dritten schroff. Von der Ausstattung der Epoche Eberhard Ludwigs wurde A. 19. Jh. vieles schonungslos beseitigt; jetzt kommen am meisten einige kleinere Räume in Betracht (Spiegelzimmer, Jagdpavillon, Verbindungsgalerie vom Fürstenbau zum Spielpavillon und besonders die Schloßkapelle), in denen die Barockformen als schwerer und lauter Prunk wirken; auch sind Material und Ausführung sehr ungleich. Die Rokokoräume Karl Eugens zeigen sich gleichmäßiger und einheitlicher: Der neue Lyra-Einbau des Theaters, die Bildergalerie, der Festinsaal, und als Glanzstück der von Major *v. Leger* als evang. Schloßkap. ausgebaute w Zentralbau. Unter Friedrich I die Umarbeitung des alten Corps de Logis, das Hauptgeschoß des neuen, der Marmorsaal, der Ordenssaal u. a. m.; in ihnen tritt neben dem Bedürfnis nach fürstlichem Komfort dasjenige nach fürstlicher Repräsentation wieder stärker hervor.

Die einst weitberühmten Gartenanlagen sind heute stark und ungünstig verändert, zu bedauern namentlich die Zuschüttung mehrerer Wasserbecken. In ihnen lag u. a. das 1764 erbaute, 1802 abgebrochene Opernhaus. Die Anlagen Friedrichs I. (1798) gruppieren sich als „englischer“ Park um eine künstliche Burgruine. Gegenüber der NFront des Schlosses inmitten der ehemaligen Fasanerie das Schlößchen Favorite, 1718 nach *Frisonis* Entwurf von *P. Retti*, die sehr glänzende Innenausstattung unter Friedrich I. von *Thouret*; zwei Statuen (Opferdienerinnen) von *Dannecker*.

Neben dem Schloß entstand die Stadt seit 1709, zur zweiten Residenz erhoben 1718; den Stadtplan entwarf *Frisoni* in niederländischem Charakter. Stadt und Schloß zusammen reflektieren das Milieu ihrer Entstehung, den aufgeklärten Despotismus des 18. Jh., mit einer so nicht oft zu sehenden Einheitlichkeit und Prägnanz. Im Mittelpunkt der von Lauben umzogene Markt-

platz, an ihrer WFront die evang. Stadt-K. 1718—26 von *Frisoni.* Noch schlichter die K. der Reformierten 1722 ff. (jetzt kath. K.). In der Mitte des Platzes Brunnen mit Standbild des Stadtgründers 1722. Privatgebäude: der Gesandtenbau vor 1726 vordere Schloßstr. 29), das ehem. Palais Grävenitz 1728 (Marstallstraße 5), das älteste Postgebäude 1727. Die von der NHälfte der Stadt durch die Wilhelmstr. geschiedene SHälfte seit 1760 durch Herzog Karl geschaffen, darin das ehem. Arsenal von 1761 mit der Kolossalstatue des Herzogs als Imperator und einer Folge trefflich behandelter Trophäengruppen.

M

MARKTERLBACH. MFranken BA Neustadt a. A.
Kirche einfacher got. Bau aus 1. H. 15. Jh., die Doppelemporen des Innern 1706—16. — Kanzel bez. *G B* 1621, bmkw. durch reiches figürliches Schnitzwerk. Hauptaltar E. 17. Jh., Stiftung des Markgrafen Georg Willhelm von Brandenburg, von derber Qualität. — Im Chor sehr bmkw. Glasmalereien aus E. 14. Jh., dargestellt u. a. das Jüngste Gericht. — Unter einem Chorfenster Hochrelief der Grablegung, E. 15. Jh.

N

NEIDHARDSWINDEN. MFranken BA Neustadt a. A.
Kirche got., im 18. Jh. stark verändert. An der SMauer Kreuzigungsrelief nach M. 14. J., archaisierend, Reste von Polychromie.

NEUHOF. MFranken BA Neustadt a. A.
Kirche. Nicht uninteressant die mit reichem figürlichen Schnitzwerk ausgestattete Kanzel aus E. 17. Jh.; über dem Altar.

NEUNKIRCHEN A. BRAND. MFranken BA Ansbach.
Pfarr-K. Verschiedenzeitiger Gemengbau, ursp. rom., der WT. in den oberen Teilen 1. H. 15. Jh.; das Lhs. 2. H. 15. Jh. und E. 17. Jh. erweitert und erhöht. — Grabstein des Wolfram von Eglofstein † 1459, Untersberger Marmor. Chorgestühl 1. H. 18. Jh. Anbetung der Könige in 4 vollplastischen Steinfigg., E. 14. Jh. Verkündigung, Steinfigg. 1. H. 15. Jh. Reiche Kanzel A. 18. Jh. 2 Altarflügel, beiderseits bemalt, um 1500, an *Hans Traut* erinnernd.
Grabkapelle. Imposantes Altarblatt von *Joh. Zick* 1753.
Rathaus. Sandsteinbau 1718.
Mehrere got. **Stadttore,** eines bez. 1479, ein anderes 1508.

NEUNKIRCHEN AM SAND. MFranken BA Hersbruck.
Kirche. Anlage mit 2 unregelmäßig gestellten Türmen, der eine im W, der andere im NO, beide im unteren Teil got. Das nach O gerade schließende Lhs. um 1720 umgestaltet, reich stuckierte und bemalte Flachtonne. — Der mächtige Hauptaltar mit großem Gemälde aus der Zeit des Umbaues; desgl. die Kanzel.

NYMPHENBURG. Die Umarbeitung der Gärten durch *F. L. Sckell* (seit 1803) gab der in ihr reich ausgebreiteten Plastik eine veränderte Umgebung und veränderte damit auch (nicht günstig) ihre dekorativen Werte; manches auch ganz zu Grunde gegangen. Als Stilproben die erhaltenen Stücke noch immer von Interesse. Die Kindergruppen und Gitter vor dem Schloß von *Dominik Auliczek*. Die Figg. an der Fontäne von *Wilhelm de Groff*, die an der Kaskade von *G. Volpini*. Die Pangruppe auf der SSeite des Gartens von *P. Lamin*. Das seinerzeit gerühmte Parisurteil von *Landolin Ohmacht* konnten wir nicht nachweisen.

O

OBERBALZHEIM. W. Donaukr. OA Laupheim.
Pfarr-K. 1608, polyg. Chor mit Netzgwb. Gute Ausstattung, namentlich reich verzierte Chorstühle.

OSTERNOHE. MFranken BA Hersbruck.
Kirche. Altar, nürnbergisch 2. H. 15. Jh. Breite Anlage mit beweglichem und feststehendem Flügelpaar. Geöffnet: im Mittelschrein ³/₄ Plastik, auf den Flügeln Flachrelief. Geschlossen: Malerei.

OTTENSOOS. MFranken BA Hersbruck.
Kirche spgot., in der ungewöhnlichen Anlage von 4 Schiffen, die mittleren breiter, die seitlichen schmäler, alle 4 mit Kreuzgwbb. von gleicher Höhe, Pfll. rund. Der Chor im OT. bez. 1471. Massive WEmpore mit Brüstung von 1738. — Bmkw. Schnitzaltäre. Der linke *Nürnberger Schule* A. 16. Jh., die gemalten Flügel in der Art des *Hans von Kulmbach*. Etwas älter der rechte, mittelgut. Sakramentshäuschen 1522, Nachwirkung *Adam Krafts*. S. Veit, Schnitzwerk in ³/₄ Plastik, Richtung des *Veit Stoß*, E. 15. Jh.

P

PAPPENHEIM. MFranken BA Weißenburg.
Stadt-K. Einfacher, einheitlich got. Bau; 1sch. Lhs. mit WT. und stark eingezogenem, grade geschlossenem Chor. Inschr. 1476. —

Das Lhs. 1772 umgearbeitet mit Emporen und flacher Stuckdecke. An den drei Türen spgot. Beschläg (1476). — Zahlreiche Pappenheimsche Grabdenkmäler: Christof I. † 1562, ikon. Platte; Wolfgang † 1585, Familiengruppe in architektonischem Aufbau; Heinrich d. A. † 1590, die Familie vor dem Gekreuzigten; Wilhelm † 1622, Bildnisfigur in architektonischer Umrahmung.

Kloster-K. Der netzgewölbte Chor M. 15. Jh., 1sch. Lhs., großes Portal bez. 1493. — Altar; bescheidene Arbeit um 1500. Kanzel 1674. Chorgestühl 1458, interessant. Geschnitzter Herrschaftsstuhl 1680. Großes Epitaph (Holz, Mittelteil in Malerei) der Marschalkin Cecilie von Pappenheim † 1587. Epitaph (Holz) des Marschalks Christof † 1599 und seiner Gemahlin Magdalena 1602. Bildnisgrabsteine: Heinrich v. P. † 1612, Anna v. P. † 1623 u. a. m.

Gottesacker-K. Altartriptychon A. 16. Jh., mäßig. Chorgestühl E. 15. Jh. mit vortrefflich geschnitzten Wangen.

Burgruine (Stammschloß der Pappenheim). Hauptburg 11. Jh., quadr. Bergfrid aus mächtigen Bossenquadern. Andere Bauteile mit Inschr. 1497 und 1500. Die Vorburg aus derselben Zeit.

Neues Schloß. Stattlicher Renaissancebau 2. H. 16. Jh., im Innern got. Teile (Türumrahmungen) und schlichte Stuckdecken des 18. Jh.

PASSAU. Profanbauten. [W. M. Schmid.]

Eggendobl, ehem. Sommerresidenz der Fürstbischöfe am n Donauufer. Profaniert. Kleinere Schloßgebäulichkeiten in deutschem Renaissancecharakter. Ehem. Hauskapelle mit spgot. Rippengewölbe.

Hacklberg, ehem. bischöfl. Sommerresidenz mit Gärten, Fischteichen usw. Bauten von 1692, Erweiterung 1753. Rundsaal mit reichen figürlichen und ornamentalen Stukkaturen der am Dome tätigen *Carlone*schule. Profaniert.

Freundenhain, ehem. bischöfl. Sommerresidenz 1790—92 erbaut. Im Innern einzelne Räume mit Stukkaturen in klassizistischem Stil geziert. Jetzt Erziehungsinstitut der englischen Fräulein. Von dem ehem. englischen Park mit chinesischem Porzellankabinet, Eremitage, antiken Ruinen, holländischem Dorf, Vaux-Hall usw. heute nur geringe Spuren mehr vorhanden.

Oberhaus (St. Georgenberg), ehem. bischöfl. Feste mit Kap., jetzt Militärstrafanstalt. Baubeginn 1219. Neuausstattung der Säle 1499—1503 [Reste davon (Holzplafond, Türumrahmung) im Bayr. Nat. Museum in München]. Erweiterungen 1555 und um 1570. Bastionsbauten 1690.

Niederhaus, ehem. bischöfl. Feste, jetzt privat, mit obiger durch Wehrgang zusammenhängend. Baubeginn E. 13. Jh., Erweiterung E. 15. Jh. und um 1565.

Ort, ehem. bischöfl. Schlößchen, Beginn 16. Jh. in der Altstadt am Zusammenfluß von Donau und Inn. Nur Reste der dreiteiligen Bastion.

Rathaus. 1298—1408 aus drei zusammengekauften Patrizierhäusern mit einem T. errichtet. Gewölbte Gänge, 2 Höfe mit Treppentürmchen und Lauben. Ein Portal M. 15. Jh. mit zwei Brustbildern von bewehrten Bürgern, ein reich dekoriertes Portal um 1520. Saal mit got. Fenstern nach Brand von 1662 in bar. Stil rest. (Städtisches historisches Museum).

Dikasterialhaus (städtisch), 16. Jh. Lauben.

Waisenhaus 1749 gegründet. Kapelle mit Stukkaturen, Altar und Eisengittern in provinziellem Rokoko.

Theater ehem. fürstbischöfl. und **Redoutensaal** 1783 erbaut, innen Saal im Louis XVI-Stil dekoriert.

Amtsgericht, ehem. Bürgermeisterwohnung, 1662 erbaut. Doppelhaus, Hof mit Lauben. Stukkodecken in einigen Räumen; parterre Sommerzimmer mit vorzüglichen allegorischen Rokokowandgemälden. Fassade in strenger Renaissance in Graffito.

Domherrnhöfe am Domplatz und am Steinweg meist nach dem Brand von 1662 erbaut, Putzfassaden und einfachere Portale im böhmischen Barockcharakter. — Domprobstei 1544 erbaut. — Lamberg-Hof 1745 erbaut. — Auensberg-Hof 1686 erbaut. — Starhemberg-Hof (worin 1552 der Passauer Religionsvertrag geschlossen wurde), 1724 erneuert mit Stuckfassade in elegantem französischen Rokoko. — Mingazzi-Hof (jetzt Klerikalseminar), zu 1598, 1629 und 1733 Bauten überliefert.

Knabenseminar, bischöfl. 1729 Fassade in speziellem Passauer Stil der Zusammensetzung der Fenster aller Stockwerke durch Pilaster. (Im Keller der romanische Kapitelsaal).

Privathäuser. Die Lage an den beiden häufig austretenden Flüssen Donau und Inn, dann die Hauptbeschäftigung der Einwohner, Handel mit Stapelrecht, machte die besondere Anlage der älteren Häuser notwendig: im Untergeschoß massiv gewölbt, zum Teil auf Pfeilern, auch mit profilierten Rippen und Schlußsteinen, meist aus dem 15. Jh. stammend. Auch die oberen Geschosse sind vielfach noch gotisch. Einige Höfe zeigen die durch den Innhandel erklärlichen tirolisch-bayrischen „Lauben“ mit einem Treppenturm. Verschiedene Patrizierhäuser und ehem. bischöfl. Amtsgebäude aus den Jahren 1554, 1558, 1573 usw. bis ins 18. Jh. Nach den großen Bränden von 1662 und 1680 setzt eine Italienisierung der Hausfassaden ein, die sich in der horizontal abschließenden Frontmauer zeigt. Mit dem beginnenden 18. Jh. findet sich Stuckierung der Fassade, besonders an den Fensterumrahmungen.

Römerwehr. Älteste Wehrmauer w um die Altstadt. Granitbruchsteinmauer mit Gußwerk; auf der Innenseite ein Lehmwall vorgelagert. 12. Jh. Oberster Teil abgebrochen, daher Wehranlagen nicht mehr vorhanden. Anschluß s an den Domprobsthof, n an St. Pauls-Pfarrkirche bzw. dem danebenliegenden Paulustor. **Stadtbefestigung.** Ehem. w um die Altstadt, sowie um Inn- und Ilzstadt mit Toren und Türmen. Beginn 15. Jh. Reste von Stadt- und Zwingermauern mit Gräben und Türmen, bloß mehr um die Innstadt. — Severinstor 1414 erbaut. — Innsbrucktor 12. Jh. mit Substruktion für die bischöfl. Residenzen. Erweiterung um 1560.

Paulstor 13. Jh. Scheibling (Rundturm) im Inn 1417 und 1481 erbaut. [Reste des römischen Kastelles in der keltischen Grenzsiedelung Bojodurum, Mauern mit Toranlagen aufgedeckt in der Innstadt.]

PROPSTRIED. B. Schwaben BA Kempten.

Pfarr-K. Gedenktafel für den 1468 gegen die Eidgenossen gefallenen Ritter Hans v. Werdenstein.

R

REUTLES. MFranken BA Fürth.

Kirche mit ornamentaler Malerei an der Balkendecke und den Emporen M. 16. Jh. — Flügelaltar der h. Felicitas, ganz gemalt, bmkw. Stilprobe der Nürnberger Schule um 1420 (rest.).

ROTH A. S. MFranken BA Schwabach.

Schloß. Wesentlich E. 16. Jh. mit Teilen von 1535. An den Schmalseiten je 1, an den Breitseiten je 2 Giebel, dekoriert mit Horizontalbändern und Obelisken.

S

SCHNAITTACH. MFranken BA Hersbruck.

Kath. Pfarr-K. Das Äußere einheitlich got. um M. 15. Jh. Im Innern Tonnendecke und Doppelempore 1. H. 18. Jh. Chor mit got. Gwb.

SEUCKENDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche. Hochaltar mit 2 Flügelpaaren, A. 16. Jh. Mittelschrein mit 3 vollplastischen Figg., Katharina, Petrus und Paulus; Innenflügel mit Margaretha und Barbara in Relief; die gemalten Teile in der Richtung des *Hans von Kulmbach.* Das Ganze bedeutend.

S. HELENA. MFranken BA Hiltpoltstein.
Kirche. Hauptaltar; in bar. Umrahmung (1708) die plastischen Bestandteile eines Triptychons aus sp. 15. Jh.; in der Mitte die h. Helena, Gott Vater (?) und Christus (?) in Rüstung mit Krone, Szepter und Reichsapfel, bedeutend behandelte lebensgroße Figg. aus der Schule des *Veit Stoß*; die Flügelreliefs mit der Legende der h. Helena von geringerer Hand; Fassung später; Crucifixus M. 15. Jh., mittelgut. — Reichgeschnitzter Kirchenstuhl mit Baldachin 1708.

STADTAMHOF. OPfalz BAmtsstadt.
Spital-K. S. Katharina 1287 (Inschr.). Zentralbau in der seltenen Grundform eines 6Ecks. Das Gwb. mit geschärften Wulstrippen. Die runden Kelchkaptt. bewahren im Blattwerk rom. Erinnerungen.

T

TRAUTSKIRCHEN. MFranken BA Neustadt a. A.
Kirche. Chor im got. OT., 1. H. 15. Jh.; Lhs. Saalbau von 1755, Doppelemporen mit Leinwandgemälden an der Brüstung, Spiegelgewölbe, Mansardendach. — Taufstein unter geschnitztem Baldachin E. 17. Jh. Marmorgrabplatte des F. B. von Seckendorf † 1751.

U

UNTERSCHLAUERSBACH. MFranken BA Fürth.
Kirche. Altar; in der Mitte S. Andreas lehrend, in 3/4 Plastik; auf den Seitenflügeln Maria und ein Bischof in Relief; auf den Außenflügeln 4 gemalte Darstellungen aus der Legende des h. Andreas, nürnbergisch E. 15. Jh., leidlich gut, doch beschädigt.

UNTERNBIBERT. MFranken BA Ansbach.
Kirche. Altar und Kanzel von 1777, beide in Intarsia, die sich auch auf die figürlichen Teile (Kreuzigung, Abendmahl) erstreckt; Hohenzollernwappen.

V

VEITSBRONN. MFranken BA Fürth.
Kirche in befestigtem Friedhof. — Barbaraaltar um 1440, gemaltes Triptychon aus der Schule des sog. *Meisters Berthold.* — Katharinenaltar A. 16. Jh. Im Mittelschrein Martyrium in Relief, Flügel mit Nothelfern, gemalt.

VELDEN. MFranken BA Hersbruck.
Kirche schlicht got., flachged. Lhs., gewölbter Chor. Das Innere neu eingerichtet 1724—29 mit stuckiertem Spiegelgwb. und Doppelemporen; am Triumphbg. die 3 Nürnberger Stadtwappen. — Hauptaltar; überlebensgroße Madonna in der Strahlenglorie unter Baldachin, die zweiteiligen Flügeln über der Figur zu einem Kasten zusammenklappbar; M. 15. Jh. — Nebenaltar aus derselben Zeit. — Kleines Triptychon mit Maria und den 14 Nothelfern, A. 16. Jh., Art des *Wolf Traut*. — Friestafeln mit Christus und den 12 Aposteln, etwas an *Hans von Kulmbach* erinnernd. — Kirchenstuhl mit Baldachin 1729, bmkw.

VINCENZENBRONN. MFranken BA Fürth.
Kirche. Auf einer Anhöhe gelegen, die umgebende Wehrmauer zum Teil erhalten. T. 1473 mit rundbg. Kleeblattfries. Lhs. nüchtern 1. H. 18. Jh.

VORRA. MFranken BA Hersbruck.
Kirche. Aus 2. H. 13. Jh. erhalten der OT, das übrige A. 18. Jh. Bmkw. Taufgerät E. 17. Jh. Große Marienglocke 2. H. 15. Jh.

W

WEISSENBURG AM SAND. MFranken BAmtsstadt.
Stadt-K. Das spgot. Lhs. 1891 umgebaut, bedeutsam der in reichen Formen entwickelte Hallenchor, Weiheinschr. 1357. Aus gleicher Zeit der T im NW. Ein zweiter reicherer im O von 1459. Am SPortal des Chors reicheres plastisches Beiwerk, drei Gewändfiguren, im Bogenfeld Tod und Krönung Mariä, im Wimperg Kreuzigungsgruppe.
Karmeliter-K. 2. H. 15. Jh. Das Lhs. unsymmetrisch 2sch. Stuckdekoration und Malerei 1. H. 18. Jh. Reichbehandelter Orgelprospekt 1712.
Spital-K. Schlichter Bau aus 1. H. 15. Jh. Reichgeschnitzte Kanzel 1657. Deckendekoration 1. H. 18. Jh.
Rathaus spgot. mit Erker und Staffelgiebel. Portal 1474. Treppenturm 1569.

WILHERMSDORF. MFranken BA Neustadt a. A.
Kirche 1703. Außen und innen in reichen Formen des Regencestils, Anlage 3sch. mit Ostturm. — Hochaltar 1710, imposant und künstlerisch reich, im unteren Geschoß Kreuzigung, im oberen der ungläubige Thomas. Kanzel mit Empore 1710. Orgel 1710, mit Blumengehängen, Laubwerk, Engelsköpfen, sin-

genden und musizierenden Engeln, sowie Akanthusrankenwerk in üppiger Weise ausgestattet. Taufstein 1710, Stein, aus Akanthusblattwerk, Engelsköpfen und Halbfiguren von Engeln komponiert. Aufsatz: Holz, mit Taufe Christi.

WINDSBACH. MFranken BA Ansbach.

Stadt-K. Schaumbergsches Grabmal: Kniendes Ehepaar vor dem Gekreuzigten, umrahmende Renaissancearchitektur M. 16. Jh. Marienglocke 1450.

Heiliggrab-Kap. gestiftet 1400, verändert im 18. Jh.

Z

ZIRNDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche. T. 1412, 4geschossig, rundbogige Kleeblattfriese über hohen, von skulpierten Kragsteinen getragenen Stäben; Portal mit Wimperg; Zwiebelhaube mit offener Laterne 1. H. 18. Jh. Lhs. E. 17. Jh. verändert. Ausstattung aus derselben und der nächsten Zeit, bmkw. der große Orgelbau mit reichem figürlichen und ornamentalen Schmuck.

Ortsverzeichnis

geordnet nach Staaten und Verwaltungsbezirken.

Königreich Bayern.

Oberbayern.

Aichach. Altomünster. Algertshausen. Blumental. Gumpertsdorf. Kleinberghofen. Hausen. Heretshausen. Hilgertshausen. Inchenhofen. Kühbach. Maria Birnbaum. Oberwittelsbach. Paar. Pichl. Schildberg. Pöttmes. Rehling. Tandern. Wilprechtszell.

Altötting. Neuötting. Burghausen. Burgkirchen am Wald. Raitenhaslach. Alzgern. Bergham. Ecking. Eschelbach. Feichten. Haiming. Johannesbuchbach. Heiligkreuz. Hohenwart. Margarethenberg. Marienberg. Mehring. Neuhofen. Georgenberg. Heiligenstadt. Leonberg. Nonnberg. Piesing. Kirchweidach. Tußling. Winhöring.

Berchtesgaden. Reichenhall. Anger. Karlstein. Marzoll. Nonn. Höglwörth. Ettenberg. Hallturm. Johanneshögl. Piding. Ramsau. Kunterweg. S. Bartholomä. Schellenberg. Staufeneck. Vachenlueg. Vordergern.

Bruck. Fürstenfeld. Egenhofen. Alling. Grafrath. Günzelhofen. Hofhegnenberg. Hoflach. Hohenzell. Holzkirchen. Peretshofen. Rottbach. Morenweis. Olching. Tegernbach. Türkenfeld.

Dachau. Ampermoching. Amperpettenbach. Arnbach. Arzbach. Bergkirchen. Glon. Einsbach. Haimhausen. Indersdorf. Günding. Engelsried. Deutenhausen. Lauterbach. Mariabrunn. Mühldorf. Niederrot. Odelzhausen. Palsweis. Petersberg. Pasenbach. Rumeltshausen. Schönbrunn. Sigmershausen. Sulzemoos. Weichs. Westerholzhausen. Wiedenzhausen.

Ebersberg. Altenburg. Berganger. Berghofen. Egmating. Engelmenig. Frauenreit. Grafing. Haselbach. Hohenlinden. Kirchseeon. Landsham. Leitersdorf. Lindach. Pliening. Pullenhofen. Kreuz. Mailetskirchen. Poing. Schwaben. Taglaching. Traxl. Unterölkofen. Untermenzing. Weiterskirchen. Zorneding.

Erding. Altenerding. Dorfen. Ebering. Eschelbach. Englschalling. Grüntegernbach. Maria Thalheim. Moosen. Obergeiselbach. Oberneuching. Oppolting. Haselbach. Fraunberg. Hörgersdorf. Jettenstetten. Kempfing. Notzing. Lengdorf. Maiselsberg. Walpertskirchen. Oberdorfen. Wartenberg. Finsing. Pesenlern. Tading. Itzling.

Freising. Airischwand. Altfalterbach. Altaching. Berghaselbach. Feldkirchen. Gelbersdorf. Hangenham. Kranzberg. Giggenhausen. Tünzhausen. Inkofen. Haag. Hohenkammer. Mauern. Moosburg. Neustift. Neufahrn. Niederhummel. Rast. St. Alban. Weng. Wolfersdorf.

Friedberg. Aultshausen. Dasing. Kissing. Mering. St. Maria-Alber. Stötzling. Taiting. Unsres Herren Ruhe. Weitenried.

Garmisch. Eschenlohe. Ettal. Ohlstadt. Ober- und Unterammergau. Partenkirchen. Mittenwald. Wamberg.

Ingolstadt. Dünzlau. Dünzing. Feldkirchen. Hepberg. Katharinenberg. Klein-Mehring. Manching. Menning. Pförring. Tholbath. Weissendorf.

Landsberg. Beuern. Bierdorf. Diessen. Egling. Eching. Hagenheim. Hurlach. Pöring. Kaufering. Prittriching. Schmiechen. Scheuring. S. Georgen. Vilgertshofen. Walleshausen. Weil.

Laufen. Abtsdorf. Asten. Burg. Feldkirchen. Fridolfing. Gaden. Gessenberg. Kay. Kirchhalling. Kirchheim. Obernbuch. Otting. Lanzing. Meggental. Mehring. Petting. Saaldorf. Salzburghofen. Surheim. S. Coloman i. Lebenau. S. Coloman b. Tengling. Sillersdorf. Steinbrünning. Tittmoning. Teisendorf. Törring. Triebenbach. Waging. Weildorf. Weilham. Wonneberg.

Miesbach. Tegernsee. Agatharied. Allerheiligen. Bayrischzell. Birkenstein. Bruck. Egern. Elbach. Fischbachau. Fischhausen. Föching. Frauenried. Georgenried. Glashütte. Gmund. Hohenwaldeck. Kreuth. Mittenkirchen. Oberdarching. Reichersdorf. Schaftlach. Schliersee. Schmidham. Waltersdorf. Wernsmühl. Weyarn.

Mühldorf. Altmühldorf. Ampfing. Aspertham. Buchbach. Eberharting. Ecksberg. Elsenbach. Kolbing. Leoprechting. Michelhölzl. Haunertsholzen. Piesenkofen. Pürten. Erharting. Fisselkling. Fraunhaslbach. Grafing. Guttenburg. ·Harpolden. Hellsberg. Imming. Kirchbrunn. Lohkirchen. Maisenberg. Neumarkt. Kraiburg. Niederbergkirchen. Oberbergkirchen. Obertaufkirchen. Rottenbuch. Salmannskirchen. S. Alban. S. Veit. Schwindegg. Schwindkirchen. Thal. Weidenbach. Wimpasing. Weilkirchen. Zangberg.

München I. Aying. Aubing. Berg am Laim. Blutenburg. Faistenhaar. Feldmoching. Forstenried. Freimann. Ober- und Unterföhring. Grünwald. Johanneskirchen. Haar. Keferlohe. Höhenkirchen. Ismaning. Laim. Mallertshofen. Ober- und Untermenzing. Milbertshofen. Möschenfeld. Neuried. Nymphenburg. Peiß.

Perlach. Pipping. Pullach. Schleißheim. Siegertsbrunn. Solln. Thalkirchen. Unterbiberg.

München II. Altmanshausen. Andechs. Arget. Aufkirchen. Beuerberg. Dietramszell. Egling. Eurasburg. Ganting. Gelting. Geilertshausen. Gilching. Grafing. Grün. Icking. Inning. Irschenhausen. Hohenschäftlarn. Kempfenhausen. Königsdorf. Kreuzpullach. Leutstetten. Linden. Maria im Elend. Merlbach. Nantwein. Neufahrn. Otterfing. Pöcking. Reichertshausen. Schäftlarn. S. Leonhard. Staucharting. Starnberg. Staudach. Steingau. Unering. Wolfratshausen.

Pfaffenhofen. Ainau. Aufham. Burgstall. Engelbrechtsmünster. Geisenhausen. Geisenfeld. Geisenfeldwinden. Euernbach. Haimpertshofen. Herrnrast. Ilmendorf. Ilmmünster. Niederthann. Münchmünster. Scheyern. Schweitenkirchen. Vohburg. Wolnzach.

Rosenheim. Aibling. Aising. Antwort. Beiharting. Berbling. Dettendorf. Guntersberg. Kiefer. Hirnsberg. Högling. Höhenberg. Hohenthann. Halfing. Happing. Heilig Blut. Hohenaschau. Hüttenkirchen. Innerthann. Kirchdorf. Kleinfeltendorf. Litzeldorf. Maxlrain. Niederaschau. Neubeuern. Nußdorf. Oberaudorf. Oberreit. Ostermünchen. Petersberg. Prien. Reisach. Rohrdorf. Thal. Tuntenhausen. Sachrang. S. Florian. Schwarzlack. Urschalling. Vogtareuth. Weihenlinden. Westerndorf. Wiechs. Wildenwart.

Schongau. Altenstadt. Auerberg. Burggen. Hohenpeissenberg. Hohenfurch. Ilgen. Kinsau. Kreuzberg. Peistelsau. Peiting. Prem. Rottenbuch. Steingaden. Sedlhof. Schwabsoien. Schwabbruck. Sachsenried. Wies.

Schrobenhausen. Berg im Gau. Beinberg. Eulenried. Gachenbach. Hohenwart. Nieder-Arnbach. Peutershausen. Sandizell.

Tölz. Benedictbeuern. Bichl. Kochel. Klösterl am Walchensee. Fischbach. Heilbrunn. Lenggries. Reichertbeuern. Saxenkam.

Traunstein. Albertaich. Baumburg. Bräuhausen. Deinting. Diepoldsberg. Einharting. Engelsberg. Erlstätt. Ettendorf. Frauenchiemsee. Gollenshausen. Grassau. Gstadt. Haslach. Heilig Kreuz. Ischl. Herrenchiemsee. Kirchstätt. Maria Eck. Marquartstein. Niederseeon. Nußdorf. Obing. Pertenstein. Rabunden. Ruhpolding. S. Georg am Berg. S. Wolfgang. Schneitsee. Seeon. Siegsdorf. Stein. Streichen. Surberg. Tacherting. Trostberg. Truchtlaching. Westerbuchberg.

Wasserburg. Albaching. Altenhohenau. Amerang. Attel. Au. Burgrain. Feldkirchen. Ebrach. Gars. Großschwindau. Grünthal. Haag. Isen. Kirchdorf. Kircheiselfing. Kirchloibersdorf. Oberornau. Lappach. Meilham. Pfaffing. Rott. Rechtmering. S. Elsbeth. S. Leonhard. S. Wolfgang. Soyen.

Weilheim. Antdorf. Bernried. Froschhausen. Gossenhofen. Habach. Haunshofen. Hechendorf. Heuwinkel. Huglfing.

Murnau. Ober- und Unter-Eberfing. Ober- und Unter-Peissenberg. Pähl. Polling. Raisting. Riegsee. S. Georg. S. Leonhard. Schlehdorf. Schöffau. Seeshaupt. Stillern. Wessobrunn. Unterhausen.

Niederbayern.

Bogen. Gschwendt. Haselbach. Haibach. Oberaltaich. Pürgl. Pilgramsberg. Saulburg. Windberg.

Deggendorf. Geiersberg. Grattersdorf. Halbmeile. Hengersberg. Iggensbach. Lohe. Metten. Michaelsbuch. Neuhausen. Niederaltaich. Plattling. Rettenbach. Schwarzach. Stephansposching.

Dingolfing. Bubach. Brunn. Gottfrieding. Gummering. Loiching. Moosthenning. Oberdingolfing. Reisbach.

Eggenfelden. Anzenberg. Dietring. Dietfurt. Dittenberg. Fränkendorf. S. Georgen. Geratskirchen. Gerbersdorf. Guteneck. Haimberg. Heiligenstadt. Malgersdorf. Mariakirchen. Martinskirchen. Neukirchen. Obergrafendorf. Oberstaudach. Peterskirchen. Reicherseibach. Rogglfing. Ruppertskirchen. Tabeckendorf. Unterengersdorf. Unterzeitlarn. Wald. Zwecksberg.

Grafenau. Preying. Scharten. Thurmannsbang

Griesbach. Aign. Annhausen. Asbach. Berg. Großjörgen. Huchenham. Birnbach. Egglfing. Hartkirchen. Indling. Karpfham. Kirchberg. Kößlarn. Kirchham. Langwinkel. Malching. Mittich. Reutern. Tettenweis. S. Veit. Weihmörting. Wolfnkirchen. Würding.

Kelheim. Abensberg. Biburg. Altdürnbach. Forstdürnbach. Heiligenstadt. Ober-Ulrain. Allersdorf. Alten-Essing. Geibenstetten. Gögging. Neustadt. Rohr. Weltenburg. Oberndorf. Münchsmünster.

Kötzting. Chamerau. Haidstein. Neukirchen. Stachlsried. Staimbühel. Weißenregen. Zandt.

Landau a. Isar. Adldorf. Cammern. Ettling. Ganacker. Höherskirchen. Dornach. Leonsberg. Ober- und Niederhausen. Oberhöging. Perbing. Pilsting. Reichersdorf. Rottersdorf. See. Thomasbach. Usterling. Zeholfing. Zulling.

Landshut. S. Andrea. Arth. Deutenhofen. Ergolding. Ecking. Frauenberg. Haunswang. Münchnerau. Mitterbach. Niederrichbach. Pörndorf. Unterröhrenbach. S. Veit.

Mallersdorf. Grafentraubach. Haindling. Haindsbach. Holztraubach. Unter-Laiching. Steinkirchen. Neufahrn. Oberhaselbach. Paring. Schierling.

Passau. S. Achaz. Eholfing. Engertsham. Höhenstadt. S. Korona. Neukirchen. Neuburg. Sandbach. Sulzbach. Thyrnau. Kellberg. Fürstenzell.

Pfarrkirchen. Baumgarten. Frauentödling. Gambach. Gamperstorf. Geherstorf. Nöham. Postmünster. Seiberstorf. Erlach.

Kirchdorf. Walburgskirchen. Waldhof. Thurnstein. Pildenau. Schildthurn.

Regen. Bodenmais. Kichberg. Rabenstein. Zwiesel.

Rottenburg. Appersdorf. Ebrantshausen. Eichstätt. Engelshausen. Gasselthausen. Hamsbach. Hebrontshausen. Heiligenbrunn. Hellring. Kleingundertshausen. Obersiesbach. Osterwaal. Rainertshausen. Rannershofen. Sandelshausen. Sittelsdorf. Tegernbach. Türkenfeld.

Straubing. Geltolfing. Gundhöring. Hailing. Kay. Niederhartzeitldorn. Hankofen. Pfaffenmünster. Sossau. Rinkam. Oberharthausen. Straßkirchen.

Viechtach. Arnbruck. Kraiting. Kollenburg. Neunußberg. Gotteszell.

Vilsbiburg. Aich. Binabiburg. Bayerbach. Frontenhausen. Hauzenbergersöll. Geisenhausen. Johannesbergham. Dreifaltigkeit in der Oed. Kirchstetten. Gaindorf. Frauenhaarbach. Motting. Ruprechtsberg. Niklaushag. Neuhausen. Stephansbergham. Dechantsraith. Dietelskirchen. Frauensattling. S. Salvator. S. Margarethen. Michlbach. Wörnstorf.

Vilshofen. Aidenbach. Aldersbach. Arbing. Hilgartsberg. Hausbach. Neustift. Oberbeutelsbach. Ortenburg. Osterhofen. Ratmannsdorf. Willing.

Wegscheid. Griesbach. Gottsdorf. Haag. Obernzell.

Wolfstein. Frischeck. Hohenau. Kirchberg.

Oberpfalz und Regensburg.

Amberg. Altenweier. Ammertal. Atzlricht. Ebermannsdorf. Ensdorf. Großschönbrunn. Hahnbach. Hirschau. Lintach. Paulsdorf. Roßstein. Schnaittenbach. Süß. Ursensollen. Vilseck.

Beilngries. Plankstetten. Hexenegger. Hirschberg. Griesstetten. Kottingwörth. Aicholding. Dietfurt. Berching. Bettbrunn. Aitmannstein.

Burglengenfeld. Emhof. Klardorf. Kirchenbuch. Rohrbach. Dietldorf. Dinau. Kallmünz. Teublitz. Wiefelsdorf. Winbuch. Münchshofen. Pirkensee. Pottenstetten. Schwandorf. Ziegelhütte. Bergheim. Kirchenödenhart. Eich. Ettmannsdorf. Fronberg.

Cham. Chamegg. Chammünster. Fürth i. W. Pempfling. Runding. Sattelpeilstein. Schorndorf.

Eschenbach. Michelfeld. Dießfurt. Auerbach. Speinshardt.

Kemnat. Bernstein. Erbendorf. Pullenreut. Kastl. Reut. Mockersdorf. Thumsenreut. Oberbruck. Waldeck.

Nabburg. Perschen. Altfalter. Eixelberg. Göschdorf. Holzhammer. Oberköblitz. Saltendorf. Schwarzenfeld. Wolfring. Stulln. Rottendorf. Wernberg. Schmidgaden. Dürnsricht.

Neumarkt. Kastl. Pfaffenhofen. Freistadt. Gnadenberg. Hainhof. Hausen. Hausheim. Heimburg. Helena. Lengenbach. Litzlohe. Mittelricht. Möning. Oberndorf. Pavelsbach. Pelchenhofen. Pilsach. Postbauer. Pyrbaum. Ransbach. Reichertshofen. Sindelbach. Sulzbürg. Trautmannshofen.

Neunburg v. W. Fuhrn. Katzdorf. Altenschwand. Pettendorf. Mitteraschau. Mitterauerbach. Penting. Schwarzhofen. Seebarn. Taxöldern. Thannstein. Zangenstein.

Neustadt a. d. Waldnaab. Wilchenreut. Rötenbach. Ilsenbach. Kirchendemenreut. Neuhaus. Floß. Flossenbürg. Luhe. Weiden. Altenstadt. Etzenricht. Mantel. S. Felix. S. Quirin.

Oberviechtach. Hof. Niedermurach. Obermurach. Pertolzhofen. Stadlern.

Parsberg. Adelburg. Altenveldorf. Beratzhausen. Breitenbrunn. Breitenegg. Dasswang. Degerndorf. Deusmauer. Ehrenfels. Eichelberg. Enslwang. Günching. Habsberg. Hohenfels. Hohenschambach. Klopfenberg. Oberpfraundorf. Haid. Helfenberg. Hernau. Hohenburg. Laaber. Laufental. Lengenfeld. Lupburg. Oberweiling. S. Wolfgang. Schrotzhofen. Rasch. Rechberg. Schwarzenthonhausen. Stettkirchen. Velburg. Weißenkirchen.

Regensburg. Auburg. Friecheim. Alteglofsheim. Aufhausen. Köfering. Illkofen. Wolkering. Scheuer. Luckenpaint. Dengling. Schönach. Gebelkofen. Oberehring. Sünching. Wörth. Heilsberg. Frauenzell. Kreuzhof. Niederachdorf. Wiesent. Pondorf. Obermietnach. Tiefental. Krumbach. Brennberg. Höhenberg. Zinzendorf.

Roding. Arrach. Fronau. Friedersried. Reichenbach. Walderbach. Bodenstein. Bruck. Dörfling. Falkenstein. Fischbach. Heilbrünnl. Hetzenbach. Kürnberg. Lobenstein. Marienstein. Martinsneukirchen. Michaelsneukirchen. Nittenau. Regenpeilstein. Süssenbach. Wetterfeld. Hatzelsdorf. Kof. Oberranning. Obertrübenbach. Siegenstein. Schönfeld. Schwärzenberg. Stefling. Stockenfels. Tannerl. Zangenfels.

Stadt am Hof. Adlersberg. Donaustauf. Pielenhofen. Prüll. Prüfening. Pettendorf.

Tirschenreut. Waldsassen. Kappel. Falkenberg. Schönkirch. Wildenau. Wondreb.

Vohenstrauß. Altentreswitz. Altenstadt. Böhmischbruck. Waldau. Moosbach. Wies. Eslarn. Lennesrieth. Leuchtenberg. Neuenhammer. Fahrenberg. Tönnesberg.

Waldmünchen. Ast. Biberbach. Herzogau. Rötz. Schöntal. Schwarzenburg. Tiefenbach. Treffelstein.

Mittelfranken.

Ansbach. Bruckberg. Heilsbronn. Colmberg. Leutershausen. Windsbach. Schalkhausen. Schwaningen. Dormitz. Flachslanden. Neunkircken. a. B. Unternbibart.

Dinkelsbühl. Amelbrucht. Düren. Dürrwangen. Großorenbrunn. Königshofen. Mönchsrot. Oberampfrach. Wassertrüdingen. Weiltingen. Segringen. Simbrunn.

Eichstätt. Biesenhard. Dollnstein. Dörndorf. Eberswang. Ilbling. Irfersdorf. Kinding. Kipfenberg. Landershofen. Moritzbrunn. Obereichstätt. Preith. Unteremmendorf.

Erlangen. Baiersdorf. Bruck. Frauenaurach. Kalchreut.

Feuchtwangen. Burgoberbach. Herrieden. Großenried. Moosbach. Mörsach. Ornbau. Triesdorf. Sommersdorf.

Fürth. Burgfarnbach. Großgründlach. Großhabersdorf. Kadolzburg. Kraftshof. Langenzenn. Laubendorf. Reutles. Seuckendorf. Unterschlauersbach. Veitsbronn. Vincenzenbronn. Zirndorf.

Gunzenhausen. Altenmuhr. Eschenbach. Heidenheim. Merkendorf. Ostheim. Kalbensteinberg.

Hersbruck. Heufenfeld. Kirchensittenbach. Lauf. Neunkirchen a. S. Osternohe. Ottensoos. Schnaittach. Velden. Vorra.

Hilpoltstein. Allersberg. Greding. Obermessing. Gräfenberg. S. Helena.

Neustadt a. Aisch. Birkenfeld. Dietenhofen. Wilhermsdorf. Emskirchen. Markterlbach. Neidhardswinden. Neuhof. Trautskirchen.

Nürnberg. Altdorf. Altenfurt. Renzenhof.

Rotenburg. Dettwang. Reichartsrot. Reinhardsrot. Steinsfeld.

Scheinfeld. Burghaslach. Iphofen. Marktbibart. Oberscheinfeld. Schwarzenberg.

Schwabach. Abenberg. Dürrenmungenau. Katzwang. Marienburg. Regelsbach. Wasserzell. Spalt. Rot a. S.

Uffenheim. Burgbernheim. Ergersheim. Frankenberg. Gollhofen. Ippesheim. Ottenhofen. Ursersheim. Windsheim.

Weißenburg. Bechtal. Ellingen. Geyern. Pleinfeld. Raitenbuch. Treuchtlingen. Wülzburg. Pappenheim.

Schwaben und Neuburg.

Augsburg. Batzenhofen. Bergheim. Depshofen. Döpshofen. Hainhofen. Haunstetten. Herbertshofen. Hirblingen. Inningen. Irmingen. Kobel. Langweid. Lützelburg. Margertshausen. Oberhausen. Täfertingen.

Dillingen. Altheim. Bergheim. Blindheim. Buggenhofen. Deisenhofen. Glött. Gundelfingen. Höchstädt. Holzheim. Lauingen. Lutzingen. Mödingen. Mörslingen. Oberbechingen. Ober- und Unterliezheim. Obermedlingen. Reistingen. Steinheim. Tapfheim. Witislingen. Schabringen. Schnüttenbach. Schwanenbach. Staufen.

Donauwörth. Auchsesheim. Druisheim. Ebermergen. Harburg. Holzen. Kaisheim. Leitheim. Mertingen. Monheim. Uebersfeld. Wemding. Zirgesheim.

Füssen. Hohenfreiberg. Lechbruck. Lengenwald. Pfronten. Rieden. Zell. Speiden.

Günzburg. Burgau. Deubach. Ettenbeuren. Großanhausen. Großkötz. Haldenwang. Ichenhausen. Jettingen. Kemnat. Knöringen. Leipheim. Offingen. Oxenhausen. Reisensburg. Rettenbach. Unterhagenried. Waldkirch. Weltenkirchen. Scheppach.

Illertissen. Babenhausen. Gannertshofen. Kirchhaslach. Klosterbeuren. Rennertshofen. Winterrieden. Ritzisried.

Kaufbeuren. Altdorf. Beckstetten. Bronnen. Denklingen. Dösingen. Eldratshofen. Emmenhausen. Eurishofen. Großkemnat. Großkitzighofen. Hirschzell. Jengen. Irsee. Ketterschwang. Leinau. Linden. Lindenberg. Obergermaringen. Oberostendorf. Osterzell. Pforzen. Rieden. Stöttwang. Untergermaringen. Unterostendorf. Waal. Waalhaupten. Weicht. Schwäbishofen.

Kempten. Buchenberg. Maria-Rain. Reichholzried. Sulzberg. Weitnau. Wengen. Wiggensbach. Wilpoldsried.

Krumbach. Edelstetten. Heiligkreuz. Höselhurst. Mindelzell. Münsterhausen. Neuburg a. K. Niederraunau. Thannhausen. Ursberg. Wiesenbach. Ziemetshausen.

Lindau. Gestraz. Heimen. Simmerberg.

Memmingen. Buxheim. Eisenburg. Grönenbach. Holzgünz. Ittelsburg. Kronburg. Ottobeuren. Theinselberg. Westerheim. Steinbach.

Mindelheim. Aunberg. Ettringen. Haselbach. Kirchdorf. Nassenbeuren. Türkheim. Wörishofen. Siebnach. Wiedergeltingen.

Neuburg a. Donau. Bergen. Bertoldsheim. Burgheim. Grünau. Hesselohe. Leidling. Mauern. Nassenfels. Niederschönenfeld. Straß. Thierhaupten. Wellheim.

Neu-Ulm. Grafertshofen. Oberelchingen. Straß. Talfingen. Schießen. Roggenburg.

Nördlingen. Auhausen. Bollstadt. Deggingen. Deiningen. Hoppingen. Christgarten. Lierheim. Löpsingen. Nähermemmingen. Oettingen. Reimlingen. Wallerstein. Zimmern. Schmähingen.

Oberndorf. Bernbach. Bertoldshofen. Bidingen. Ebenhofen. Gerwangs. Hörmatshofen. Ingenried. Leuterschach. Stötten. Thalhofen. Wald. Rudratshofen.

Schwabmünchen. Batzenhofen. Birkach. Bobingen. Grimmolsried. Großaltingen. Hiltenfingen. Klimmach. Klosterlechfeld. Langenerringen. Mickhausen. Münster. Untermeitingen. Walkertshofen. Schwabmühlhausen.

Sonthofen. Berghofen. Hindelang. Imberg. Liebenstein. Niedersonthofen. Reichenbach. Zell. Stein.

Wertingen. Biberbach. Osterbuch. Pfaffenhofen. Westendorf.

Zusmarshausen. Bieselbach. Ettelried. Gabelbach. Gabelbachergreut. Kutzenhausen. Violau. Welden. Steinekirch.

Königreich Württemberg.

Neckarkreis.

Backnang. Ebersberg. Fornsbach. Großaspach. Murrhardt. Oppenweiler. Reichenberg. Rietenau. Unterweissach.

Besigheim. Bietigheim. Bönnigheim. Freudental. Gemmrichheim. Groß- und Klein-Ingersheim. Hessigheim. Ilsfeld. Kirchheim. Lauffen. Liebenstein. Neckarwestheim. Walheim.

Böblingen. Aidlingen. Altdorf. Dagersheim. Döffingen. Ehningen. Holzgerlingen. Magstatt. Maichingen. Mauren. Sindelfingen. Weil im Schönbuch.

Brackenheim. Blankenhorn. Botenheim. Cleebronn. Eibensbach. Frauenzimmern. Haberschlacht. Hausen. Klein-Gartach. Massenbach. Meimsheim. Michelsberg. Neipperg. Ochsenberg. Pfaffenhofen. Schwaigern. Stockheim. Weiler. Zaberfeld.

Cannstatt. Fellbach. Hedelfingen. Mühlhausen a. N. Rohracker. Stetten. Wangen.

Eßlingen. Berkheim. Denkendorf. Deizisau. Köngen. Mettingen. Nellingen. Neuhausen. Plochingen. Sirnau. Wendlingen. Zell.

Heilbronn. Abstatt. Bonfeld. Flein. Fürfeld. Frankenbach. Groß-Gartach. Neckar-Gartach. Kirchhausen. Sontheim. Thalheim. Unter-Gruppenbach.

Leonberg. Ditzingen. Eltingen. Gertingen. Hausen. Heimsheim. Hemmingen. Merklingen. Mönsheim. Münchingen. Renningen. Schöckingen. Solitude. Weilderstadt. Weilimdorf. Wimsheim.

Ludwigsburg. Aldingen. Asperg. Beihingen. Benningen. Bissingen. Eglosheim. Geisingen. Hentingsheim. Kornwestheim. Markgröningen. Merklingen. Mönsheim. Münchingen. Monrepos. Neckargröningen. Neckarweihingen. Nippenburg. Oßweil. Schöckingen. Schwieberdingen. Stammheim. Thamm. Zuffenhausen.

Marbach. Affalterbach. Beilstein. Erdmannshausen. Groß- und Klein-Bottwar. Mundelsheim. Oberstenfeld. Steinheim.

Maulbronn. Derdingen. Diefenbach. Dürrmenz. Knittlingen. Lienzingen. Lomersheim. Schützingen. Zaisersheim.

Neckarsulm. Böttingen. Brettach. Cleversulzbach. Duttenberg. Heuchlingen. Gundelsheim. Jagsthausen. Kochendorf. Möckmühl. Neuenstadt. Oedheim. Offenau. Widdern. Züttlingen.

Stuttgart. Bernhausen. Bonlanden. Echterdingen. Feuerbach. Möhringen. Plieningen. Scharnhausen. Untersielmingen. Waldenbuch.

Vaihingen. Eberdingen. Ensingen. Enzweihingen. Großglattbach. Mühlhausen. Nußdorf. Ober- und Unter-Riesingen. Rieth. Großsachsenheim. Rechenhofen. Horrheim. Roßwag. Weissach.

Waiblingen. Beinstein. Bittenfeld. Buochs. Endersbach. Großheppach. Hegnach. Oppelsbohm. Strümpfelbach. Winnenden.

Weinsberg. Affaltrach. Ellhofen. Löwenstein. Lichtenstern. Maienfels. Rappach. Sülzbach. Waldbach. Weiler.

Schwarzwaldkreis.

Balingen. Bilz. Ebingen. Engstlatt. Margrethhausen. Geislingen. Lautlingen. Ober- und Unterdigisheim. Ostdorf. Schalksburg. Thieringen.

Calw. Alt- und Neubulach. Altburg. Hirsau. Keusheim. Martinsmoos. Monakam. Oberkollwangen. Oberhaugstedt. Stammheim. Althengstett. Gechingen. Liebenzell. Teinach. Zavelstein.

Freudenstadt. Baiersbronn. Dornstetten. Glatten. Grüntal. Heselbach. Oberifflingen. Reichenbach. Rodt. Wörnersberg.

Herrenberg. Gärtringen. Hildrizhausen. Mönchberg. Kuppingen. Nufringen. Poltringen. Unterjesingen.

Horb. Bierlingen. Bildechingen. Eutingen. Felldorf. Mühringen. Wachendorf. Weitenburg. Weitingen.

Nagold. Hohennagold. Altensteig. Beihingen. Berneck. Effringen. Gültlingen. Simmersfeld. Sulz. Wildberg.

Neuenbürg. Herrenalb. Loffenau. Ober-Niebelsbach. Wildbad.

Nürtingen. Beuren. Frickenhausen. Neckartenzlingen. Neckarthailfingen. Neuffen. Unterboihingen. Unterensingen.

Oberndorf. Altoberndorf. Alpirsbach. Fluorn. Lichtenegg. Mariazell. Peterzell. Rötenberg. Schramberg mit Burgen Nippenberg, Schilteck, Berneck, Falkenstein.

Reutlingen. Achalm. Betzingen. Bronnweiler. Eningen. Gomaringen. Pfullingen. Wannweil.

Rottenburg. Belsen. Bühl. Dettingen. Hailfingen. Hemmendorf. Kiebingen. Ofterdingen. Wurmlingen.

Rottweil. Altstadt. Rottenmünster. Neckarburg. Dautmergen. Deißlingen. Dietingen. Dunningen. Gößlingen. Hausen. Herrenzimmern. Stetten.

Spaichingen. Aggenhausen. Balgheim. Deilingen. Egesheim. Gosheim. Nusplingen. Obernheim. Reichenbach. Wehingen.

Sulz. Bergfelden. Bickelsberg. Dornham. Geroldseck. Isingen. Leidringen. Renfrizhausen. Bernstein. Kirchberg. Rosenfeld. Vöhringen.

Tübingen. Bebenhausen. Derendingen. Dußlingen. Einsiedel. Jettenburg. Immenhausen. Kilchberg. Kirchentellinsfurth. Kusterdingen. Lustnau. Oferdingen. Rübgarten. Schlaitdorf. Schwärzloch. Walddorf. Weilheim.

Tuttlingen. Hohentwiel. Mühlheim. Seitingen. Wurmlingen.

Urach. Dettingen. Grabenstetten. Metzingen. Gruorn. Neuhausen. Upfingen. Zainingen.

Jagstkreis.

Aalen. Abtsgmünd. Adelmannsfelden. Dewangen. Essingen. Fachenfeld. Hohenstadt. Laubach. Lauterberg. Leinroden. Nieder-Alfingen. Schechingen. Unter-Kochen. Wasseralfingen.

Crailsheim. Anhausen. Altenmünster. Bergertshofen. Bernhardsweiler. Goldbach. Gröningen. Gründelhardt. Honhardt. Jagstheim. Ingersheim. Leukershausen. Lustenau. Mariakäppel. Rechenberg. Satteldorf. Burleswangen. Neidenfels. Spaichbühl. Stimpfach. Triensbach. Unter-Deufstetten. Westgartshausen. Wildenstein. Wäldershub.

Ellwangen. Buch. Dalkingen. Jagstzell. Neuler. Nordhausen. Neunheim. Halheim. Hohenberg. Röhlingen. Rosenberg. Schrezheim. Schwabsberg. Schneidheim. Schöneberg. Sechtenhausen. Thannhausen. Thannenburg. Wilflingen. Westhausen. Wörth. Zipplingen. Zöbingen.

Gaildorf. Groß-Altdorf. Eschach. Heerberg. Michelbach. Münster. Ober-Fischach. Mittel- und Ober-Roth. Ober-Sontheim. Schmidelfeld. Unter-Gröningen.

Gerabronn. Amlishagen. Bächlingen. Bartenstein. Blaufelden. Engelhardshausen. Hilgartshausen. Krailshausen. Morstein. Lobenhausen. Mistlau. Gammesfeld. Hornberg. Kirchberg. Langenburg. Lendsiedel. Leutzendorf. Ludwigsruhe. Unter-Regenbach. Niederstetten. Oberstetten. Leofels. Schmalfelden. Schrozberg. Schainbach.

Gmünd. Bartholomä. Buch. Degenfeld. Göggingen. Horn. Heubach. Hohenrechberg. Lautern. Leinzell. Lindach. Oberböbingen. Rosenstein. Ramsberg. Thanau. Straßdorf. Waldstetten. Weiler in den Bergen. Wißgoldingen.

Hall. Groß- und Kleinkomburg. Bubenorbis. Eltershofen. Gailenkirchen. Hessental. Michelfeld. Rieden. Steinbach. Thüngental. Geyersberg. Untersontheim. Tullau. Stöckenburg. Vellberg.

Heidenheim. Brenz. Gerstetten. Giengen. Hausen. Herbrechtingen. Königsbronn.

Künzelsau. Buchenbach. Dörzbach. Jagstberg. Ingelfingen. Kocherstetten. Moosbach. Mulfingen. Alt-Krautheim. Amrichshausen. Belsenberg. Berlichingen. Braunsbach. Ailringen. Niedernhall. Steinkirchen. Schöntal.

Mergentheim. Creglingen. Adolzhausen. Archshofen. Elpersheim. Finsterlohr. Frauental. Laudenbach. Markelsheim. Münster. Nassau. Neubronn. Neuhaus. Reinsbronn. Rinderfeld. Schäftersheim. Standorf. Stuppach. Vorbachzimmern. Wachbach. Waldmannshofen. Weikersheim. Wermutshausen.

Neresheim. Baldern. Bopfingen. Baalmutshofen. Dirgenheim. Dischingen. Dunstelkingen. Duttinstein. Elchingen. Flochberg. Katzenstein. Kapfenburg. Kalzenstein. Goldburghausen. Kerkingen. Kösingen. Kirchheim. Pflaumloch. Röttingen. Taxis. Trachtelfingen. Schweindorf. Trugenhofen. Utzmemmingen.

Oehringen. Adolzfurt. Baumerlenbach. Forchtenberg. Gnadental. Langenbeutingen. Möglingen. Neuenstein. Sindringen. Waldenburg. Untersteinbach. Kupferzell. Pfedelbach.

Schorndorf. Adelberg. Beutelsbach. Geradstetten. Grunbach. Haubersbronn. Hebsack. Oberurbach. Schnaith. Schornbach. Winterbach.

Welzheim. Alfdorf. Lorch. Wäschenbeuren.

Donaukreis.

Biberach. Aepfingen. Aßmanshardt. Erolzheim. Gutenzell. Hürbel. Heggbach. Mettenberg. Oberdettingen. Ochsenhausen. Reinstetten. Rottum. Schimmerberg. Steinhausen.

Blaubeuren. Asch. Berghülen. Bergmaringen. Dietingen. Dornstadt. Eggingen. Lautern. Merklingen. Pappelau. Schelklingen. Scharenstetten. Tomerdingen. Wippingen.

Ehingen. Altmendingen. Blinshofen. Erbach. Ersingen. Oberdischingen. Ober- und Untermarchtal. Oberstadion. Munderkingen. Ristissen. Oepfingen. Hohengundelfingen.

Geislingen. Großsüssen. Altenstadt. Amstetten. Aufhausen. Deggingen. Donzdorf. Drackenstein. Eybach. Gingen. Kuchen. Nenningen. Reichenbach. Stötten. Stubersheim. Ueberkingen. Weißenstein. Wiesensteig.

Göppingen. Faurndau. Albershausen. Birenbach. Boll. Dürnau. Kleineislingen. Heiningen. Jebenhausen. Oberwälden. Ruhberghausen. Reichenbach. Salach. Uhingen.

Kirchheim. Dettingen. Oberlenningen. Owen. Teck. Weilheim.

Laupheim. Achstetten. Baltringen. Dellmensingen. Dietenheim. Donaustetten. Hüttisheim. Illerrieden. Oberbalzheim. Oberkirchberg. Orsenhausen. Rot. Schnürpflingen. Schönebürg. Schwendi. Wain. Wiblingen.

Leutkirch. Aitrach. Altmannshofen. Rot. Urlau. Wuchzenhofen. Wurzach. Thannheim. Zeil.

Münsingen. Hayingen. Buttenhausen. Offenhausen. Zwiefalten. Derneck. Schilzburg. Ehrenfels.

Ravensburg. Eschau. Baindt. Berg. Danketsweiler. S. Christina. Waldburg. Wolpersschwende. Zußdorf. Weißenau. Weingarten.
Riedlingen. Altheim. Andelfingen. Buchau. Dangendorf. Emerfeld. Heiligkreuztal. Heudorf. Hundersingen. Neufra. Offingen. Tiefenbach. Unterwachingen. Uttenweiler. Wilflingen. Zwiefaltendorf.

Saulgau. Altshausen. Ennetach. Mengen. Herbertingen. Heudorf. Hohentengen. Königsegg. Königseggwald. Riedhausen. Scheer. Siessen. Wolfartsweiler.

Tettnang. Brochenzell. Eriskirch. Hiltensweiler. Hirschlatt. Friedrichshafen. Meistershofen. Laimnau. Langenargen. Wildpoltsweiler.
Ulm. Bernstadt. Bissingen. Einsingen. Ettlenschieß. Göttingen. Grimmelfingen. Holzkirch. Jungingen. Langenau. Lonsee. Neenstetten. Ober- und Niederstotzingen. Oellingen. Söflingen. Stetten. Westerstetten.
Waldsee. Arnach. Aulendorf. Steinhausen. Unteressendorf. Eberhardszell. Eggmannsried. Einthürnenberg. Gaisbeuren. Haisterkirch. Schussenried.
Wangen. Isny. Eglofs. Amtszell. Deuchelried. Kißlegg. Pfärrisch. Ratzenried. Rohrdorf. Praßberg. Rimpach.

Grofsherzogtum Baden.

Kreis Konstanz.

Engen. Blumenfeld. Emmingen. Binningen. Immendingen. Leipferdingen. Mühlhausen. Riedheim. Stetten. Weiterdingen. Welschingen. Thengen.
Konstanz. Wollmatingen. Wangen. Schienen. Hegne. Horn. Allensbach. Arlen. Burghof. Büsingen. Freudental. Fridingen. Gottmadingen. Dingelsdorf. Radolfzell. Mainau. Reichenau.
Meßkirch. Roth. Stetten. Tiergarten. Werenwag. Wildenstein. Gutenstein. Hausen. Krumbach. Heinstetten. Kreenheimstetten.
Pfullendorf. Bodman. Burgweiler. Heiligenberg. Hermansberg.
Stockach. Steißlingen. Homburg. Nellenburg. Langenstein. Espasingen.
Ueberlingen. Ahausen. Aufkirchen. Baitenhausen. Bermatingen. Burgberg. Efrizweiler. Frickingen. Goldbach. Hagnau. Immenstaad. Ittendorf. Kirchberg. Limpach. Markdorf. Maurach. Neu-Birnau. Meersburg. Nußdorf. Owingen. Neufrach. Ober-Uhldingen. Salem. Stephansfeld. Sipplingen. Seefelden. Urnau.

Kreis Villingen.

Donaueschingen. Pfohren. Bräulingen. Hüfingen. Hondingen. Neidingen. Thannheim.

Triberg. Hornberg. Thennenbronn.

Villingen. S. Georgen. Peterzell. Burgberg. Buchenberg. Grüningen.

Kreis Waldshut.

Bonndorf. Gündelwangen. Stühlingen.
Säckingen.
S. Blasien. Todtmoos.
Waldshut. Gurtweil. Hellwangen. Künaberg. Weiß-Wasserstelz. Thiengen. Willmadingen.

Kreis Mosbach.

Adelsheim. Groß-Eichholzheim. Hemsbach. Rosenberg. Schlierstatt. Seligental. Sennfeld. Sindolsheim. Unterkessach. Merchingen.

Buchen. Bödigheim. Breitenau. Eberstadt. Götzingen. Hartheim. Höpfingen. Mudau. Oberschneidental. Reinhardsachsen. Ripperg. Schlossau. Schweinberg. Walldürn. Steinbach.

Eberbach. Stolzeneck. Unterschwarzach. Zwingenberg.

Mosbach. Aglasterhausen. Alfeld. Asbach. Billigheim. Binau. Dauchstein. Dallau: Minneburg. Hochhausen. Lohrbach. Heinsheim. Herbolzheim. Neckarzimmern. Neckarelz. Mörtelstein. Neckarburken. Neckarmühlbach. Stein a. Kocher. Neuburg. Neudenau.

Tauberbischofsheim. Ballenberg. Boxberg. Diestelhausen. Dittigheim. Dittwar. Gerlachsheim. Gommersdorf. Grünsfeld. Grünsfeldhausen. Ilmspan. Impfingen. Krautheim. Königheim. Königshofen. Lauda. Messelhausen. Oberschüpf. Unterschüpf. Poppenhausen. Nissigheim. Wölchingen. Zimmern.

Wertheim. Boxtal. Bronnbach. Dertingen. Dörlesberg. Eichel. Eulschirben. Gamburg. Freudenberg. Hundheim. Külsheim. Lindelbach. Urphar. Niklashausen. Waldenhausen.

Hohenzollern.

Haigerloch. Bietenhausen. Dettensee. Dettingen. Dettlingen. Diessen. Glatt. Harthausen. Hettigen. Neufra. Straßberg. Trochtelfingen. Veringendorf. Veringenstadt. Weildorf. Langenenslingen.

Hechingen. Hohenzollern. Stetten. Oeringen. Boll. Zimmern.

Sigmaringen. Laiz. Lausheim. Magenbuch. Ostrach. Inzigkofen. Klosterwald. Rosna. Achberg. Esseratsweiler. Bachhaupten. Beuron. Bingen. Bittelschieß. Habsthal. Hohenfels.

Künstlerverzeichnis.

Aachen, Hans v. 39. 302.
Ableithner, Fr. 294. 295. 296.
Abondio, A. 296.
Achert, Joh. 445.
Acker, Heinr. 144.
Acker, J. 121. 310. 433.
Albertaler, Hans 92. 110. 111. 318.
Albrecht 90. 386. 428. 458.
Altdorfer, A. 400. 418.
Amberger 30. 33.
Amigoni 357. 374. 462.
Andreas 559.
Angerer 327.
Antonelli 253.
Anwander 86. 93. 151. 162. 202. 266. 359. 375. 388. 471.
Auwera 160.
Appiani 138. 362.
Apt, Jörg 102.
Asam, C. D. 165. 284. 285. 296. 298. 385. 462. 465. 532. 543. 548.
Asam, Franz 174.
Asam, Egid 285. 294. 302. 371. 434.
Asam, Hans Georg 54. 102. 261. 496.
Asam, Gebr. 6. 117. 132. 138. 208. 294. 299. 371. 407. 530.
Aschauer, Dan. 75.
Auliczek, Dom. 590.
Baader 111. 311. 375. 386. 462. 518. 519. 542. 552.
Bacher, G. 17. 21.
Backofen, H. 438. 559.
Bader, Abr. 262. 271.
Bader, Joh. 372. 455. 526.
Bader, J. G. 296.
Bader, Konst. 85. 329.
Bader, Tob. 299.
Baer, Fr. s. Beer.
Bagnato 15. 104. 266. 277. 362. 393.
Bagnato d. J. 282. 535.
Balbierer, Jul. (Barbieri) 58. 212. 545.
Baldauf, J. 4. 54. 76. 204.
Baldauff 138.
Baltasar v. Horrheim 264.
Balthasar v. Darmstadt 504.
Barelli, A. 295. 305. 357.
Barthlmee, S. 110.
Bauer, Joh. 464.
Bäuerlein, Hans (Pewerlein, Beirlin) 29. 93. 108. 433.
Bauhofer, Kasp. 311. 517.
Baumgartner, J. W. 48. 59. 230.
Baumhauer, L. 431. 488. 564.
Baur, Ign. 60.
Bayr, Gr. 44.
Bayr, Lor. 41.
Beck, M. 470.
Beckert, A. 49.

Beer, Fr. 104. 210. 361. 374. 451. 483. 542. 543. 545. 568.
Beer, Gg. 491. 499.
Beer, Hans 348.
Beer, Mich. 101. 220. 221. 571.
Beham, Paul 319. 341.
Beheim, Hans 348. 349. 351.
Beheim, Heinr. 344.
Beheim, H. W. 350. 351.
Beirlin, H. 433.
Berg, J. J. 110. 194.
Bergmiller, Dom. 96.
Bergmüller, J. G. 31. 33. 35. 36. 50. 63. 90. 92. 104. 109. 110. 226. 234. 247. 362. 480. 491. 498. 557.
Beringer, W. 538.
Bernhold 465.
Bernwart, M. 72.
Berwart, Bl. 470. 569.
Bibiano, G. 455.
Bibiena 490.
Billenstein, M. 242.
Blasius 296.
Böblinger, D. 231. 484.
Böblinger, Hans 233. 284. 289. 577.
Böblinger, Lucas (Lux) 233. 284.
Böblinger, Matth. 254. 278. 430. 510. 511. 579.
Bocholt, F. v. 229.
Bocksberger 253. 319. 406. 418.
Boos, Roman 13. 123. 295. 307.
Börl, J. J. 580.
Branig, J. L. 585.
Braun, Jak. 194.
Breitenauer 108.
Brentano, C. 335.
Breu, Jörg 34. 163. 319.
Breuer, V. 63.
Bromy 353.
Brugger 569.
Buchmüller 254.
Buchmüller, G. 517.
Buchmüller, L. 11. 104. 146. 517.
Buchmüller, M. 516.
Burgkmair d. J. 34.
Burgkmair d. A. 33. 35. 44. 341.
Burkel, K. 363. 463. 472.
Bussy, C. A. 377.

Calla 376.
Calori 378.
Candid, Peter 38. 39. 41. 107. 133. 297. 302. 303. 304. 307. 309. 461.
Canzler, J. F. 295.
Carl, Joh. 404.
Carlone, Carlo 586.
Carlone, Diego 20. 543.
Carlone, J. B. 376.
Carlone, Joh. 377.
Carlone 185. 491.
Carlone (Schule) 376. 378. 486. 591.
Carloni 255.
Carolini 586.
Carriera, R. 307.
Castelli, A. 306.
Castelli, Gebr. 318.
Chanevese 462.
Christ, Jos. 124. 255. 480. 497.
Christadler 374.
Christian 374. 555. 573.
Christoph von Urach 62. 104. 522. 523.
Cignani, C. 295.
Colin, Alex. 39.
Colomba, L. 179. 464. 586.
Comacino, Tommaso 573.
Comacio, Tom. 361.
Conrad, F. X. 111.
Corbellini, A. 543.
Crayer, J. D. 519. 567.
Croitz, U. 331.
Cuvilliés, Fr. 9. 90. 295. 304. 306. 307. 308. 309. 358. 458.

Daig, S. (Taig) 183. 226.
Dannecker 171. 386. 587. 588.
Danner, B. 319.
Dant, F. 103.
Daprazhauser 278.
Daucher (Dauher), Ad. 34. 214. 474.
Daucher, Hans 39. 199. 207. 319.
Decker, Hans 333.

Decker, Paul 332. 492.
Degle, F. J. 474.
Degler 24. 38. 434. 519.
Demmel 474.
Diefenbrunner, Gg. 167. 528. 571.
Dientzenhofer, L. 285. 502. 534.
Dienzenhofer, Gg. 25. 215.
Dienzenhofer (einer der) 464. 553.
Diepenbeek, A. 500.
Dietmair, Hans 351.
Dietrich, Jak. 41.
Dietz, Karl 37.
Dieussart 120.
Dittrich, Wendel 300. 302. 308.
Dobler 292. 388.
Dobmayer, G. H. 537.
Dobmeier, Andr. 556.
Dobraw 34.
Dorner, J. J. 13.
Dossenberger, H. A. 95. 186.
Dreier, Jakob 320.
Dreier, Magnus 319.
Dreyer 436. 555.
Driesken, J. B. v. d. 39.
Dubut, Ch. 357.
Dürer 30. 34. 59. 148. 256. 346. 350.
Dürner, Hans 181.
Dürr, G. 451. 555.

Eberlin 488.
Ebner, Wolfg. 38. 41.
Echser, H. 18.
Eckl 303. 305. 308.
Eckmann 161.
Eder, J. 188.
Effner 111. 304. 308. 309. 357. 372. 461. 462.
Eger, Hans 150.
Eichler, Gottfr. 135.
Eichler, Heinr. 33.
Elser, Nikl. 437.
Embhardt, E. 240.
Emele, Jak. 417.
Emer, J. 114.
Enderle, A. 166. 170. 494.
Enderle, J. B. 25. 78. 97. 158. 159. 186. 222. 225. 259. 363. 458. 468. 472. 547.
Engel, Andr. 394.
Engel, Jak. 110. 111.
Engelberger, B. 31. 38. 44. 510. 511. 512.
Ensinger, Matth. 510. 577.
Ensinger, Moritz 510. 511.
Ensinger, Ulrich 509. 511. 577.
Ensinger, Vincenz 233.
Erhardt, Chr. 37. 240.
Erhardt, Gr. 361.
Erhart, Gregor 32. 39. 93. 97. 109. 202. 214.
Erhart, Mich. 30.
Erhart (Tischler) 437.
Ernst, B. 309.
Eseler, N. (vgl. Elser) 94. 170.
Esterbauer 161.
Etschmann 362.
Ettl, B. 109.

Faber 524.
Faccioli, G. 158.
Fahrenschau, P. 326.
Faistenberger, s. Feistenberger.
Fazuni, A. 356.
Feichtmair 167. 204. 534.
Feichtmair, F. X. 157. 472. 485.
Feichtmayr, Jos. Ant. 451. 485. 543.
Feichtmayr, J. M. 90. 373. 449. 573.
Feichtmeyr, Kasp. 364.
Feistenberger, A. 58. 204. 294. 295. 302.
Felber, Hans 506.
Feselen, M. 206. 216. 319.
Fesenmaier, W. 211. 247.
Feuchtmayer, F. X., s. Feichtmayr.
Feuerlein, J. P. 20.
Fieglin, Jörg 361.
Finsterwalder, Ign. 460.
Fischer, J. Ch. 468.
Fischer, J. G. 61. 202. 227. 263. 271. 360. 472. 518. 520. 567.
Fischer, Joh. Mich. 12. 58. 90. 294. 327. 372. 443. 474. 572.
Fischer v. Erlach 104.
Flötner, Peter 19. 34. 235. 319. 351. 354. 473.

Forchner 200.
Frädenberger 566.
Franz 110. 194.
Franz von Burghausen 80.
Franz v. Eßlingen 151.
Frey, D. 297.
Frey, Martin 301.
Frisoni 490. 491. 543. 586. 587. 588. 589.
Furtenbach, J. 517.
Furtner, U. 309.
Fux, J. A. 157.

Gabler, F. 543.
Gabrielis, G. de 19. 20. 48. 106. 109. 110.
Ganghofer, J. 296. 308.
Garnier, P. 120.
Gartner, Jörg 80. 377. 379. 404.
Gaßner, L. 534.
Gavoni 172.
Gebhardt, A. 424.
Gebhard, J. O. 222. 261. 411.
Gedeler, G. v. 120.
Georg, Albr. 5. 49. 88. 215. 267. 270. 309. 446. 488. 489. 540. 557.
Georg von Salem 51. 52.
Gerber, F. J. 310.
Gerhard, Hub. 44. 298. 301. 302.
Gerold, J. 363.
Gerstner, G. 48.
Gerung, M. 194. 259. 319.
Gesus, Jonas 283.
Giambologna 45.
Gigel, J. M. 529.
Gigl, Hans 212.
Gigl, Math. 553.
Giltlinger, G. 39.
Gindter, s. Günther.
Glöckler 181.
Glück, Hans 520.
Glurner 133.
Godl, St. 346.
Goldinast 509.
Götsch, Jos. 443.
Götz, B. G. 317. 401.
Göz, G. B. 260.
Grasser, E. 297. 300. 302. 303. 308.
Grau, F. 140.
Greif, J. G. 138. 298. 302.
Greineisen, L. 528.
Greissing 160.
Greiter 542.
Griesemann, Adam 568.
Groff, Wilh. de 590.
Groß, Abraham 184.
Gru, Jos. 145.
Gruber, M. 376.
Grünewald, M. 488. 494.
Guêpière, P. L. de la 103. 476. 490. 587.
Guglielmi 44.
Guibal 104. 491. 587.
Gumpp, J. A. 294.
Gunetzrhainer 448. 458.
Gunezrhainer 44. 294. 304. 306. 308.
Günther, Ign. 4. 209. 327. 478. 497. 554.
Günther, M. 4. 6. 8. 18. 99. 138. 141. 197. 204. 287. 291. 299. 358. 375. 443. 444. 455. 463. 482. 492. 518. 529. 546.
Güntner 316. 463.
Gunzenhäuser, E. 530. 539.

Haaf, Anton 70.
Habrecht, Js. 180. 517.
Hackenmüller 377.
Hacker, H. 12.
Hafner, J. A. 229.
Hagenauer, W. 292.
Haider, S. 234.
Halltmayer, J. 191.
Handschuher, V. 110.
Halspach 298.
Hamma, A. 4.
Hans von Aachen 39. 302.
Hans von Annaberg 440.
Hans von Aurach 369.
Hans von Bebenhausen 8.
Hans von Burghausen 248. 250. 325. 485. 486. 536.
Hans von Eichstätt 107.
Hans von Heilbronn 179. 489.
Hans von Heimsheim 102.

Hans von Kulmbach 582. 585. 590. 593. 595.
Hans v. Mingolsheim 178. 179.
Hans v. München 496.
Hans v. Ulm 6. 239. 371. 530.
Hans v. Wertheim 287.
Hans v. Windheim 143.
Hartmann, J. 50.
Hauber, Jos. 9. 13. 83.
Heel, J. 196.
Heidelberger, Th. 368. 374.
Heideloff 491.
Heidenreich, E. 394.
Heigl, M. 4. 9. 269. 292. 493. 558.
Heim, E. F. 172.
Heindl, W. 284. 327.
Heinrich v. Gmünd 147.
Heinz v. Luther 504.
Heiß 110. 362. 436.
Hennicke, G. 534.
Hering, Loy 10. 32. 34. 35. 46. 52. 55. 59. 72. 93. 107. 108. 109. 110. 146. 156. 158. 162. 184. 189. 202. 207. 225. 230. 240. 246. 251. 253. 291. 319. 324. 336. 362. 372. 390. 428. 448. 477. 518. 542.
Hering, Martin 319.
Herkomer, J. J. 36. 138. 374. 472.
Herlin, F. 71. 95. 331. 437. 438.
Hermann, M. 373.
Herrmann, F. G. 123. 229. 467. 473. 479. 485. 566.
Herrmann, Fr. J. 428. 557.
Herrmann, F. 271.
Hetsch 491.
Heubel, J. 9. 525. 569.
Hirder, Sebald 319.
Hirschvogel 339. 341.
Hirschvogel, A. 349.
Hirschvogel, Veit 347. 350. 581.
Högler 292.
Holbein d. Ä. 30. 109. 214. 235.
Holl, Hans 37.
Holl, Elias 32. 37. 39. 40. 41. 42. 44. 45. 109. 111. 229. 266. 280. 301. 320. 361. 470.
Hölz, Gg. 569.
Holzer 110. 111. 376.
Holzhey, M. 212.
Holzmair, J. 206.
Homann, G. 443.
Hopfer, Peter 218.
Hörmann 507.
Huber, G. 43.
Huber, Hans 225. 284. 412.
Huber, J. A. 35. 60. 87. 89. 174. 230. 255. 288. 308. 361. 371. 468. 493. 503. 528. 556.
Huber, K. von Weißenhorn 363. 435. 437. 457. 460. 497. 523. 546. 557. 566.

Isimand, H. 99.
d'Ixnard, Mich. 77. 176. 234. 359. 453. 569.

Jäger, Joh. 77.
Jamnitzer, Wenzel 348.
Jamnitzer, Chr. 351.
Jelin, Chr. 489. 504.
Jochum, Peter 580.
Johannes v. Gmünd 147.
Jorhan 269. 327.
Junker, V. 48.
Junkher, M. 534.
Juvenel, P. 350. 351.

Kager, Math. 41.
Kaltschmid, U. 174.
Kaßler, Fr. 464.
Kastner, Jörg 433.
Katzheimer, W. 347.
Kaufmann, Jak. 254.
Keller, Ant. 504.
Keller, Jos. 383. 485. 497. 530. 570.
Keller, J. M. 553.
Keller v. Gmünd 316.
Kennenberger, J. 506.
Kern, A. 255. 256.
Kern, L. 161. 171. 351.
Kern, M. 245. 255. 550.
Kern (einer der) 369. 465.
Kindlein, V. 246.
Kipfinger, A. 541.

Kirzinger 164. 477.
Kistler 374. 496.
Kleinhans 96. 118.
Knappich, J. G. 47. 194.
Knoller 54. 123. 294. 316. 376. 541.
Knotz, H. 319.
Koch, Jos. 543.
Koch, J. A. 434.
Kogler, A. 213. 493. 535.
Kolb 140. 319.
König, W. 501. 502. 507.
Konrad v. Nürnberg 170.
Köpl, J. 59.
Körner, St. 442.
Kraft, A. 214. 333. 334. 335. 339. 345. 347. 349. 351. 468. 584. 590.
Kramer, S. 433.
Kranach, L. 378.
Krapp, H. 11.
Krauß, J. J. 36.
Krauth, Hans 527.
Krenìß, Math. 326.
Kreuzfelder, J. 346.
Krumper, Hans 222. 295. 298. 304. 307. 309.
Kuchlmeister, R. 15.
Kuen, F. A. 535.
Kuen, M. 24. 118. 203. 244. 246. 429. 458. 516.
Kuhn, Hans 351. 355. 539.
Kuhn, Heinr. 351. 355. 442.
Kuhn, M. 534.
Kulmbach, H. v. 339. 346. 347.
Kun, Hans 510.
Kun, Kaspar 510.
Kurtzwort, W. 129.
Kürzinger 496.

Labenwolf, P. 283. 319. 351. 352.
Labenwolf d. J. 9.
Lachmann, B. 161. 522.
Lamin, P. 590.
Laminger, Wenzel 15.
Lang, Fr. Th. 56. 469.
Latz, Hieron. 504.
Launer 259.
Leb, Wolfg. 24. 101. 443. 536. 537.
Lechler, Lorenz 577.
Lederer, Jörg 191. 218.
Lederer, J. G. 229.
Leger, v. 490. 491. 587. 588.
Leinberger, Hans 250. 290.
Lejeune 104. 386. 587.
Lenker, E. 349.
Lespilliez 44.
Leyden, N. v. 234. 235.
Lidmann 328.
Lipper, W. F. 335.
Litterini, B. 376.
Lintprecht 132.
Lorago 376.
Loscher, M. B. 118.
Loscher, S. 44.
Loth, K. 496.
Loth, U. 298. 541.
Lott, Melch. 41.
Lotter, G. 56.
Lotter, Math. 35. 37.
Loydl, L. 571.
Lucas 579.

Machein, G. A. 467.
Mack 35. 104. 218.
Mages, J. 12.
Maini 372.
Mair, Alois 292.
Mair, G. 314.
Manz, B. 364.
Marazzi, F. 211. 546.
Marchini, G. F. 534.
Martin v. Urach 193. 431.
Marx 577.
März, Gebr. 358.
Matthäus 577.
Mayer, Heinr. 115.
Mayr, F. A. 227. 269. 391.
Mayr, Hans 264.
Mayr, Th. 156.
Meck, F. 555.
Meister Berthold 333. 336. 339. 340. 346. 584. 585. 594.
Meister Franz 49.
Meister Hans 559.
Meister Hartmann 513. 514.
Meister Heinrich 102.
Meister von Meßkirch 68. 283. 557.

Meister des Tucheraltars 345. 586.
Meister des Wolfgangaltars 468.
Menneler, Kasp. 41.
Merani 247.
Merian d. J. 346.
Metzger, H. 39.
Mielich, H. 205. 206. 298. 305. 402.
Millauer, A. 428.
Mirofsky 306. 486.
Misofsky 501.
Morinck, Hans 200. 234. 236.
Moser, Lucas 336.
Motz, Hans 431.
Mozart, H. G. 35.
Mülholzer, Jak. 243.
Müller (Miller), G. 504. 540.
Müller, Hauptmann 231.
Multscher, Hans 247. 258. 514. 515. 526. 553.
Mutschele 581. 585.

Neher, M. 478.
Neidhardt, Wolfg. 38. 41. 45. 146. 154. 283.
Nette 491. 586. 587. 588.
Neumann, Balth. 95. 96. 112. 114. 115. 282. 316. 464. 465. 490.
Neumann, F. J. M. 335.
Neumann, Fr. 20.
Niklas, Michel 242. 428. 529.
Nürnberger Schule 590.

Oefele 386.
Oertlin 180.
Oettinger, J. F. 490.
Ohmacht, L. 99. 446. 590.
Olmendorfer, H. 68. 426.
Onghers, O. 110. 161. 465.
Opstall, B. v. 56.
Ott, Jos. 254.
Ott, J. M. 501.
Ow, M. v. 168. 176. 230.

Padovano 302.
Parler, Heinr. 344. 352. 509.
Paudiß, Chr, 133.
Paulus, J. 534.
Payer, Hans 137. 419.
Pedetti 110. 111. 490.
Pellagio, C. 301. 302.
Pellegrini 139.
Pencz, G. 350.
Perger, Jörg 13.
Pesnitzer, U. 500.
Peter v. Breisach 430.
Peter v. Cannstadt 127. 177.
Peter v. Koblenz 66. 88. 115. 190. 193. 310. 471. 522. 523. 541.
Pewerlein 108.
Pfeiffer, Jörg 247.
Pfenning, D. 184. 335. 340. 345. 346.
Pfisterer, Kasp. 505.
Pighini 172.
Pilberger, Joh. 56.
Pistorini 305.
Platz, Paul 370. 470. 539.
Plazer 327.
Pleninger, A. 532.
Pleydenwurff, Hans 340.
Pleydenwurff, Wilh. 183. 339. 340.
Pöckhl 172.
Pöllner, J. M. 80.
Ponzano, Ant. 43. 253. 254. 306.
Pordenone, Lic. 44.
Porta, Ant. 120. 326.
Porti, N. 319.
Preisler d. J. 332.
Prescher, P. 148.
Procaccini, E. 191.
Pühel, Hans 319.
Pusinger, Math. 553.

Quaglio 259.

Rambin, G. 251.
Randeck, U. 197. 520.
Ränz, El. 120.
Rauscher 327. 573.
Reichel, Joh. 38. 42.
Reicher 327.
Reiffenstuel 303.
Reischl 500.
Retti, D. R. 114.

Retti, L. 19. 20. 21. 172. 490. 491.
Retti, P. 135. 185. 586. 588.
Richardus 561.
Richter, J. M. 120.
Riedel 81.
Riemenschneider 89. 157. 158. 162. 164. 203. 231. 242. 265. 434. 438. 476. 494.
Riepp 37. 472. 571.
Rigl, F. 12. 247.
Ritter, Chr. 352.
Riva, A. 528.
Rizi, A. 528.
Robin 254. 538.
Rodlein, Hans 494. 550.
Rodt, Chr. 202.
Romano, G. 252.
Romsteck, J. M. 581.
Rosa (Veronens.) 469.
Roritzer, Konrad 296. 337.
Roritzer, Matth. 106. 337.
Roritzer, Wenzel 105.
Roritzer, Wolfg. 398.
Roritzer (Familie) 394.
Roscher, J. M. 172.
Rosenhart, H. 114.
Rosner 110.
Rotmayr 377.
Rottaler, Stephan 133. 145. 205. 207. 250. 251. 257. 290. 428.
Rottenhaimer, H. 44.
Rottmayr, J. M. 257. 501.
Rubens, P. P. 133. 318.
Rudolf der murere 117.
Rudolph, J. F. 35.
Rueß, J. 508.

Sandrart, J. 110. 133. 295. 302. 318. 407.
Schabert, Melch. 46.
Schadow, Gottfr. 369.
Schäfer, G. 49.
Schäffler, Chr. 374.
Schaffner, M. 25. 117. 182. 224. 283. 468. 515. 536.
Schaller, Hans 98. 202. 203. 449.
Schaller, J. M. 165.
Schaller, Mich. 144. 264. 449. 546.
Schäuffelen 46. 332. 542. 584.
Schech, A. 322.
Scheff, G. 44.
Scheffauer 104. 171. 386. 587.
Scheffler, F. A. 50. 247.
Scheffler, Th. 38. 92. 110. 114. 175. 247. 401. 505. 520.
Scheidhauf 390.
Schertlin, H. 41.
Scheubel, Jos. 534.
Schickhardt, H. 3. 48. 55. 135. 154. 164. 188. 215. 254. 277. 321. 322. 382. 387. 491. 504. 522. 530.
Schickhardt d. Ä. 188.
Schierch, Barth. 560.
Schiffer, M. 493.
Schingl, J. 119.
Schlantz, Adam 95.
Schlör, Sem 230. 431. 484. 489. 490. 504.
Schlüter 120.
Schmädl, F. X. 90. 358. 444.
Schmelcher, L. 320.
Schmid, P. 144. 366.
Schmid v. Urach 484.
Schmidt, Casp. 517.
Schmidt, Gerh. 539. 580.
Schmidt, G. F. 321.
Schmidt, Peter 517. 518.
Schmidtner, M. 285.
Schmig, G. F. 534.
Schmutzer, M. 36.
Schmuzer, Christoph 545.
Schmuzer, Fr. 526. 545. 546.
Schmuzer, F. H. 480.
Schmuzer, J. 210. 211. 382. 543.
Schmuzer, Joh. 136. 362. 525. 571.
Schmuzer, Jos. 97. 99. 123. 124. 141. 283. 364. 376.
Schnabel, L. 390.
Schneck, J. G. 555.
Schneid, Melch. 240. 369.
Schneider, W. 470.
Schneidmann, A. 33.
Schoch, Hans 179. 180.
Schön, H. 307.
Schönauer, Jak. 44.

Schönfeldt, J. N. 368.
Schongauer, M. 507.
Schöpf, Jos. 22. 62. 138. 267. 316. 327. 492. 499.
Schöppach, Dan. 39.
Schöttl, H. 299.
Schühlein 516.
Schuster, J. M. 332.
Schwamberger, G. 124.
Schwarz, Chr. 39. 206. 249. 302. 306.
Schwarzacher, H. 444.
Schwarzmann, Jak. 467.
Schweigger, G. 349. 352.
Schweiner 178.
Schweinsberger, H. '442.
Scamozzi, Vicenzo 258.
Sciasca, L. 152. 188. 501. 554.
Scorel, Jan. 218.
Sckell, F. L. 357. 590.
Seld, Gg. 305.
Seltenhorn 390.
Selva, G. A. 530.
Serro, J. 220.
Sifridus Campanifex 245. 370.
Sing, Kasp. 108. 221. 377. 467.
Solari, A. 376.
Solari, S. 501.
Solis, V. 351.
Soll, F. J. 16. 126. 227.
Specht, J. G. 554. 555. 557.
Speer, M. 458.
Speisegger 362.
Spiegler 236. 449. 567. 573.
Spieler von Lindenberg 576.
Spineta, P. 137. 470.
Sporer, B. 309. 369. 469. 555. 558.
Springinklee d. J. 349.
Spryß, H. 193. 569.
Stauder 291.
Stark, H. 278.
Steidl 109. 414.
Steingruber, J. D. 21. 537.
Steinmüller, Ch. 545.
Steinmüller, H. 287.
Steltzer, Jörg 18.
Stephan, H. 18.
Stethaimer, Hans (= Hans von Burghausen).
Steudlin 37.
Stigler, Joh. 541.
Stiller, M. 533.
Stiller, Simon d. A. 36.
Stiller d. J. 37.
Stocker, Jörg 30. 67. 365. 515.
Stoll, B. 206.
Stöltzlen, Joh. 244.
Storer, Chr. 480.
Stoß, Jacob 38.
Stoß, Stanislaus 336.
Stoß, V. 134. 184. 186. 324. 333. 334. 336. 338. 339. 345. 346. 347. 348. 369. 467. 468. 582. 590. 594.
Strampfer, G. 517.
Straub, Joh. 557.
Straub, J. B. 12. 17. 58. 90. 92. 123. 386. 458. 480.
Strauß, P. 183. 184.
Streicher 24.
Streiter, Jos. 557.
Strigel, B. 67. 212.
Strigel, Claus 297.
Strigel, Joh. 570.
Strigel, Ivo 279.
Strüb, H. u. J. 246.
Stuber, N. 282. 298. 302. 357. 462.
Sturm, A. 374.
Stürmer, Hans 315.
Sustris, Fr. 253. 300. 301. 304. 306. 308.
Syrlin d. A. 365. 514. 515. 516.
Syrlin d. J. 54. 67. 117. 143. 265. 365. 368. 514. 555. 573.
Syrrer, Hans 448.

Tayg, s. Daig.
Thaller 555.
Thallheimer 247.
Thormann, W. 319.
Thouret 103. 490. 587. 588.
Thumb, Chr. 115. 136.
Thumb, M. 115. 361. 553.
Thumb, P. 317.
Tiepolo 90. 212.
Trarbach, Joh. v. 369. 550.
Trardorf, H. 346.

Traut, Hans 346. 585. 589.
Traut, W. 336. 595.
Tretsch, Alb. 489.
Troger 269.
Trost, G. 332.

Uebelhör, G. 90. 123.
Ueberreiter, N. 252.
Undensteiner 24.
Unruh 157.
Urlaub, G. A. 231.
Urlaub, J. A. 494.

Valkenauer, Hans 57.
Vältin, Gilg 195. 318. 320.
Verhelst, E. 170. 368. 485. 557.
Verhelst, Pl. 39. 44.
Verschaffelt, P. A. 335.
Viscardi, G. A. 134. 137. 138. 295. 357.
Vischer, Hans 281. 352. 420.
Vischer, Herm. 114. 344.
Vischer, P. 34. 176. 333. 339. 345. 350. 352. 354. 399.
Vischersche Gießhütte 584.
Vischlin, Fr. 492.
Viviani 306.
Vogel, M. 551.
Vogt, Adam 41. 247.
Vogt, Chr. 102. 198. 374.
Vogt, Fr. 11.
Vogt, Kasp. 151.
Volpini 357. 590.
Vries, A. de 38. 44.

Wagner, Jobst 319.
Wagner, Peter 44.
Waid, St. 231. 484. 535.
Walch, Sigm. 253.
Waldberger, W. 332.
Wannenmacher, Jos. 85. 446. 485. 493.
Wechselberger, Hans 170. 182.
Wegscheider, J. J. 63.
Weidtinger 55.
Weidtmann 481.
Weiß, Math. 491.
Wenglein, B. 304.
Werner, Hans 581. 582. 584. 585.
Weyhing, Fr. 476.
Weyrer, St. 331. 498.
Widemann, Chr. 368.
Widemann 316.
Widenmann 484.
Wiedenmann, E. 114.
Wieland, J. G. 451.
Wild, Hans 516.
Wild, J. M. 168. 502.
Windberger, Hans 163.
Windrauch 539.
Wink, Chr. 6. 15. 102. 103. 124. 167. 191. 209. 220. 231. 264. 370. 429. 433. 455. 472. 474. 478.
Winter, A. 386.
Winter, F. J. 294.
Winter, Hans 582.
Wintergerst, A. 1.
Wolcker 264. 364. 534.
Wolf, Andr. 90. 119. 133. 134. 204. 221. 249.
Wolff, Jac. d. A. 355. 470.
Wolff, Jac. d. J. 349. 352. 377. 440. 492.
Wolgemut 95. 128. 240. 268. 336. 337. 339. 340. 344. 346. 467. 486.
Wolgemut (Schule) 582. 583. 584. 585.
Wolker, J. G. 64. 552.
Wolker, M. 95.
Woller, J. 504.
Wunderer, Hans 145. 186. 293. 382. 569.
Wurzelbauer, B. 352.
Wurzelbauer, J. 347.
Würth 557.

Zach, F. 368.
Zanchi, A. 295.
Zanetti, D. 318.
Zanusi 500.
Zeckel, Joh. 208.
Zehnter, M. 310. 522.
Zeiler, A. 449.
Zeiler, F. A. 373. 374. 431.
Zeiler, J. J. 54. 64. 123.
Zeiller, P. 145.

Zeitblom, B. 2. 65. 67. 68. 121. 174. 177. 222. 223. 310. 372. 515.
Zey, Martin 182.
Zick, Jan. 360. 436. 554. 589.
Zick, Joh. M. 63. 262. 317. 324. 467. 528.
Zimmermann, D. 165. 166. 200. 205. 247. 251. 288. 372. 452. 460. 467. 474. 480. 481. 494. 547. 556.
Zimmermann, J. B. 17. 58. 102. 110. 156. 250. 286. 294. 302. 306. 327. 357. 358. 374. 388. 391. 462. 481. 496. 526. 537. 554. 556.
Zink, Joh. 460.
Zobel, Elias 374.
Zobl 24.
Zocha, G. W. v. 19. 77. 468. 470.
Zöpf, B. 271.
Zotman, L. 285.
Zuccali, Cristoforo 24.
Zuccali, Enrico 14. 15. 123. 295. 304. 309. 461.
Zuccali, Kasp. 191. 501.
Zuccali, Cristof. 141.
Zuccarelli 530.
Zürn, Jörg 26. 507.
Zwergfeld, L. 44.
Zwink, F. 370.
Zwitzel, B. 252.

Julius Sittenfeld, Hofbuchdrucker., Berlin W.

18

